

Kurzgefasstes
exegetisches Handbuch

zum

Alten Testament.

Funfzehnte Lieferung.

Die Bücher der Chronik.

Von

Ernst Bertheau.

Zweite Auflage.

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL.

1873.

F. A. Schenck.

DIE

BÜCHER DER CHRONIK.

ERKLÄRT

VON

ERNST BERTHEAU,

PROFESSOR IN GÖTTINGEN.

ZWEITE AUFLAGE.

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL.

1873.

DH5

K9673

v. 4

Aus der Vorrede zur ersten Auflage.

— Da seit so langer Zeit keine Erklärung der Chronik erschienen ist, bin ich mehr als bei anderen exegetischen Arbeiten genöthigt gewesen, auf ältere Auslegungen unmittelbar zurückzugehen. Es trat mir deutlich der Unterschied vor Augen zwischen dem, was in unserer Zeit als Aufgabe des Exegeten erkannt wird, und dem was vor 150 Jahren etwa von den Auslegern erstrebt ist. Die frische Erinnerung an diesen Unterschied und die von einer Seite her oft verkündigte Verurtheilung der Grundsätze, zu denen trotz grosser Verschiedenheit in Gaben und Leistungen die Mitarbeiter am exegetischen Handbuche sich bekennen, veranlassen mich, über das, was nach meiner Ansicht die Aufgabe des Exegeten ist, mich auszusprechen. Ich knüpfe an Aeusserungen Keil's an, weil sie in der neuesten Zeit veröffentlicht sind. In seinem Lehrbuche der histor. krit. Einleit. in die kanon. Bücher des A. Tts giebt er eine Geschichte der hermeneutischen Behandlung des A. Tts. Er kennt in unseren Tagen nur zwei Arten von Auslegern und glaubt das rege Leben auf dem Gebiete der alttestamentl. Wissenschaft in ein Fachwerk mit zwei Abtheilungen unterbringen zu können. In die eine kommen die Nicht-Rationalisten, wie er sagt Männer von ebenso gründlicher philologischer und historischer Gelehrsamkeit als glaubensvoller Einsicht in die Wahrheiten der göttlichen Offenbarung, welche ihre Gaben und Kräfte den alttestamentl. Studien gewidmet haben und mit gewissenhafter Benutzung sowohl der theologischen Forschungen der älteren Kirche als der Resultate der grammatischen und historischen Studien der neueren Zeit kräftig und rüstig daran arbeiten, tiefer in den Geist des A. Tts einzudringen, — und die — Offenbarungszeugnisse Jehova's im alten Buche sowohl nach ihrem Unterschiede als nach ihrem inneren Zusammenhange mit der Offenbarung Jesu Christi richtig zu erfassen, klar und deutlich zu entwickeln und für die Erbauung der Kirche des Herrn fruchtbar zu machen. In die andere kommt der Rationalismus, der in der letzten Zeit eine gründlichere Richtung gewonnen und — ohne den Geist der göttlichen Offenbarung zu verstehen — die philologische und kritische Seite der Auslegung vielfach gefördert hat. Man kann sich freuen dass die erste Abtheilung viel reicher an Namen ist als die zweite, aber den Unterschied zwischen den Männern der einen und der anderen Abtheilung in der angegebenen Weise aufzufassen kann nur ein unerträglicher Hochmuth den verleiten, der sich selbst unter denen zu nennen nicht scheut, denen er massloses Lob spendet. Zwei Richtungen sind allerdings vorhanden und wenn auch beide durch vielfache Uebergänge mit einander vermittelt sind, so tritt doch auf den äussersten Seiten die Verschiedenheit ziemlich deutlich hervor. Aber eben nur auf den äussersten Seiten kommt sie auf dem Gebiete der Exegese in strengerem Gegensatze zum Vorschein, wie leicht erhellt, wenn man die Commentare derer, welche von Keil in die eine Abtheilung geworfen werden, mit denen der anderen vergleicht. Nennen wir die Einen A, die Anderen B. A hält strenger an dem überlieferten Text fest und rühmt seine Vorzüglichkeit, giebt aber zu, dass durch falsches Sehen und Hören, durch Untrene des Gedächtnisses und Missverständnisse Fehler in den Text gekommen sind (Keil a. a. O. S. 656); B kann die Vorzüglichkeit des Textes nicht in gleichem Grade anerkennen. Sind Fehler da, so ist eine kritische Thätigkeit nicht zu entbehren. Da man von vornherein nicht wissen kann, wo Fehler sind, so darf sie streng genom-

men nirgends ruhen. Dessen sind sich einige zu B gerechnete Männer mehr bewusst, als einige zu A gezählte, aber beide, A und B, müssen die kritische Thätigkeit als eine nothwendige anerkennen. — A möchte gern die doch erst aus verhältnissmässig späten Zeiten stammende Ueberlieferung über die Verfasser und Entstehung der biblischen Bücher als eine auf streng geschichtliche Erinnerungen zurückgehende verwerthen; B ist überzeugt, dass diese Ueberlieferung sehr häufig mit den Ergebnissen genauerer Untersuchungen nicht übereinstimmt; diese Ueberzeugung theilen viele, die zu A gezählt werden, z. B. *Umbreit*, *Delitzsch*; auch Herr *Keil* selbst, denn er hält den Salomo nicht für den Verfasser des Qohelet. Wiederum lässt sich von vornherein nicht bestimmen, wo die Ueberlieferung richtig ist. Es ist also überall historische Kritik nothwendig, und für die Beurtheilung ihrer Ergebnisse ist kein fertiges Schema vorhanden. A redet viel von Entwicklungsstufen in der Geschichte des Reiches Gottes, von geschichtlichem Organismus und Zusammenhang, von dem Unterschiede zwischen dem A. und N. Testamente, erkennt also ohne Zweifel die Nothwendigkeit geschichtlicher Forschung an, scheut sich aber nicht selten, die Mittel, ohne welche sie überall nicht gehandhabt werden kann, frei und offen anzuwenden; B ist williger bereit den vollen Umfang der Freiheit, welche der geschichtlichen Forschung zu Gebote stehen muss, anzuerkennen und die auf anderen Gebieten geschichtlichen Wissens bewährten Grundsätze auch in der biblischen Wissenschaft anzuwenden. B wird z. B. da, wo nach dem Verfasser des Pentateuchs gefragt wird, schwerlich den Beweisen für seine Authentie (wie man zu sagen pflegt), welche *Baumgarten* in seinem theologischen Commentare zum Pentateuch beibringt, ein grosses Gewicht heilegen können, weil er schlechterdings daraus, „dass der Buchstabe des Pentateuchs unserem Geiste sich als der Buchstabe des Geistes bewährt“, nichts für die Beantwortung der Frage, wer der Verfasser sei, hernehmen kann. — A weigert sich nicht zuzugeben, dass ein Jesaia anders schreibe als ein Jeremia, ein Paulus anders als ein Johannes, und dass auch in den heiligen Schriften eine von der Persönlichkeit, dem Bildungsgange und den Umgebungen ihrer Verfasser abhängige Verschiedenheit hervortrete; B geht vielleicht weiter und sagt: stehen die heiligen Schriftsteller nicht ausserhalb der volksthümlichen Entwicklung, so sind sie in ihrer Thätigkeit und ihren geographischen, historischen, physikalischen u. s. w. Annahmen und Angaben abhängig von dem, was in ihren Umgebungen auf den angedeuteten Gebieten für wahr galt; der Offenbarungsinhalt ihrer Schriften kann sich also nicht auf diese Gebiete erstrecken; und folgerichtig muss auch A dieses zugeben. — A lässt sich in seiner Erklärung von einem allerdings nicht selten sehr verwischten Inspirationsbegriff leiten und entscheidet darnach, was in den biblischen Schriften stehen könne, was nicht; B ist der Ueberzeugung, dass eine dogmatische Entscheidung aus dem Begriffe der Inspiration heraus unzulässig ist, weil die Feststellung dieses Begriffs auf der Auslegung ruhen muss. — Wir verfolgen diese Zusammenstellung nicht weiter. Gerade in dem, was A und B, so verschieden sie sonst sein mögen, gemeinschaftlich anerkennen, zeigt sich der Unterschied der neueren Exegese von der älteren, die als Muster einer nichtrationalistischen gepriesen wird. Denn die ältere Exegese unterscheidet sich dadurch von der neueren, dass sie die Unversehrtheit des Textes voraussetzte, — z. B. solche Verschiedenheiten in den Namen der Chronik, die, wie auch *Keil* zugiebt, deutlich aus Schreibfehlern und Entstellungen des Textes hervorgegangen sind, erklärt sie durch die unter bestimmten Verhältnissen möglicherweise richtige Annahme, dass dieselbe Person, derselbe Ort 2 oder 3 Namen gehabt haben könne, und wie heftig ward *Cappellus* von *Buxtorf* und andern getadelt, wenn er in Beziehung auf solche Namen von einer Corruption des Textes sprach! — dadurch, dass sie ängstlich an der Ueberlieferung über Verfasser und Entstehungszeit der biblischen Bücher festhielt; dass sie überall in den heiligen Schriften gleichen göttlichen Inhalt finden wollte und deshalb, wo der Wortsinn einen zu unbedeutenden Inhalt darzubieten schien, zu allegorischen Erklärungen ihre Zuflucht nahm, womit es zusammenhängt, dass sie den Unterschied zwischen den einzelnen biblischen Büchern und den zwischen dem alten und neuen Testamente zu beachten sich nicht veranlasst sah; dass sie keine Widersprüche, z. B. in den geschichtlichen

Angaben, zugeben zu dürfen meinte; dass sie auf die Persönlichkeit der Verfasser und auf die menschliche Seite der heiligen Schriften keine Rücksicht nahm, weil eigentlich doch der heilige Geist für den Verfasser der heiligen Schriften galt. In allen diesen Beziehungen weicht die Exegese der neueren Zeit im Ganzen und Grossen ausserordentlich weit von der älteren ab, auch die *Keil's* und vieler von ihm hochgestellter Männer; und sie muss abweichen, weil sie sich nicht mehr auf die Voraussetzungen stützen kann, welche die Lehre von der Schrift und der Inspiration den älteren Exegeten darbot. Gewiss, wenn diese Abweichung einen Masstab für das Urtheil darbieten soll, gar viele von denen, welche sich rühmen, nicht zu den Rationalisten zu gehören, würden von *Buzorf*, *Carpsov*, *J. H. Michaelis*, ständen sie plötzlich so, wie sie einst waren, in unserer Mitte, einer effrena temeritas beschuldigt und den Rationalisten beigezählt werden. Nicht thut es noth, die Vergangenheit heraufzubeschwören; nach Aussprüchen der evangelischen Kirchenzeitung, die Herrn *Keil* sicher bekannt sind, würden ja nicht nur *Hupfeld* und *Bleek*, sondern eine stattliche Reihe von Männern, denen gestern noch Namen entgegengesetzter Bedeutung zur Uebere gereichen sollten, heute auf die Sünderbank des Rationalismus gehören. Auf die Namen kommt wenig an in wissenschaftlichen Dingen, aber man sollte Namen, die eine so unbestimmte Bedeutung haben, vermeiden. Es ist jetzt Mode geworden (und die Mode, sagt man, hat ihr Recht, aber auch ihre Zeit) alle diejenigen Rationalisten zu nennen, welche aus der Geschichte der ganzen Theologie und der Auslegung die Ueberzeugung gewonnen haben, dass der nicht von menschlicher Willkür abhängige Entwicklungsgang der theologischen Wissenschaft den Exegeten die Aufgabe gestellt hat, mit aller Kraft nach der festen Grundlage zu streben, auf welcher ernste Dogmatiker eine dem Thatbestande der Schrift entsprechende Lehre von der Schrift ausbilden und aufbauen können. Die Aufgabe ist gross, und an ihrer Lösung arbeiten viele nach dem Mass der ihnen verliehenen Gaben und Kräfte, der eine in klarerem Bewusstsein des zu erstrebenden Zieles, der andere von dem Wunsche geleitet, einzelne geschichtliche Erscheinungen auf dem Gebiete des A. Ts bestimmter und sicherer, als es bis jetzt gelungen ist, zu erkennen. Die Arbeit wird nicht gleich das Ziel erreichen und menschliche Schwäche wird auch an ihr oft sich zeigen, aber ist sie in ihrer Nothwendigkeit erkannt, so darf auch der misslungene Versuch nicht abschrecken, sie wieder aufzunehmen. Ich hoffe, dass das exegetische Handbuch seinen Theil zur Lösung der Aufgabe, welche in unserer Zeit vor allen andern der protestantischen Kirche Deutschlands und ihrer Wissenschaft gestellt ist, beitragen wird; thut es das, so ist es reich gesegnet. Die Mitarbeiter werden den Namen, mit dem man sie zu begrüßen für gut hält, mit Ruhe hören können.

Göttingen, im Januar 1854.

Bertheau.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Seit dem Erscheinen meines Commentars zur Chronik sind fast zwanzig Jahre verflossen. Die grosse Anzahl von Beiträgen sowohl zur Lösung der Fragen nach dem geschichtlichen Inhalt der Chronik, nach der schriftstellerischen Thätigkeit ihres Verfassers, nach den von ihm benutzten Quellen und ihrem Gebrauche, als auch zur sachlichen und sprachlichen Erklärung, welche in diesem langen Zeitraume veröffentlicht sind, bot mir eine willkommene Veranlassung, in dieser zweiten Auflage eigne Ansichten fester zu begründen oder willig die Ergebnisse der Forschung Anderer mir anzueignen, wodurch eine weiter

greifende Umarbeitung einzelner Theile nothwendig geworden ist. Ueber mein Verhältniss zu *Graf*, welcher in seinen „geschichtlichen Büchern des A. Tts“, zwei historisch kritische Untersuchungen, Leipzig 1866 „unter steter Hinweisung auf meinen Commentar und in engem Anschluss an denselben“ seine Ansichten über die Chronik zu begründen unternahm, habe ich in einer Anzeige seines Buches in den Jahrbüchern für deutsche Theologie (1866, erstes Heft) gesprochen. Ich habe ihm zugegeben, dass die eigene schriftstellerische Thätigkeit des Verfassers der Chronik von mir nicht in ausreichender Weise in Rechnung gebracht sei, musste aber entschiedenen Widerspruch erheben gegen seine Auffassung der Stellung der Chronik zu den Büchern Samuels und der Könige. *Graf* wollte nachweisen, dass diese Bücher von dem Verfasser der Chronik als Hauptquelle benutzt seien und war daher geneigt, in den der Chronik eigenthümlichen Angaben und Darstellungen fast überall nur eine Zuthat ihres Verfassers aus eignen Mitteln zu erblicken, während nach meiner Ansicht dies von den Büchern Samuels und der Könige, welche der Verfasser der Chronik immerhin gekannt haben mag, wohl zu unterscheidende Buch der Könige von Israel und Juda für seine Hauptquelle anzusehen ist, in welcher er ausführlichere Berichte über die Geschichte der Könige, als unsere Bücher Samuels und der Könige enthalten, vorfand. Da wir nur aus den Verweisungen auf dieses Buch eine Vorstellung von seinem Inhalt und seinem Umfange gewinnen können, so bleibt es zum grossen Theile für uns allerdings eine unbekannte Grösse, mit welcher wir wie mit einem x zu rechnen haben. In einem Briefe an mich vom 19. Februar 1866 räumte *Graf* ein, er habe in dem Streben die Selbstständigkeit der alttestamentlichen Geschichtschreiber zu grösserer Anerkennung zu bringen den Verfasser der Chronik zu unabhängig und eigenmächtig dargestellt; und da er seinerseits auch annehmen müsse, dass dem Verfasser eine erweiterte Fortsetzung der alten Annalen vorgelegen habe, so werde es immer einigermaßen zweifelhaft bleiben, wie viel dieser nach blos mündlicher Tradition, wie viel nach eignen Ermessen hinzugefügt oder neugestaltet habe; jenes schwierige x werde noch manches Kopfbrechen verursachen, bevor es, wenn je, zu ganz befriedigender Lösung gelange. *Graf* gab sich der Hoffnung hin, dass bei weiteren Verhandlungen die Differenz zwischen ihm und mir sich auf ein minimum reduciren werde. Zu solchen Verhandlungen sollte es nicht kommen; ich bin aber überzeugt, hätte *Graf* vor seinem Tode Gelegenheit gefunden, seine Ansichten über die Chronik darzulegen, so würde er dies offene Geständniss nicht zurückgehalten haben, er sei zu weit gegangen mit der Behauptung, dass der Chronik als geschichtlicher Quelle fast gar kein Werth zukomme und dass sie als Urkunde nur Bedeutung habe für die genauere Erkenntniss des Geistes der jüdischen Gemeinde und ihrer Zustände in dem sonst uns so unbekannten vierten Jahrhundert. — Eine erwünschte Bestätigung dessen, was ich in der Vorrede zu der ersten Auflage meines Commentars über die Gemeinschaft der Arbeit an der Erklärung der alttestamentlichen Bücher gesagt habe, war mir *Keils* Commentar zur Chronik (Leipzig 1870, in dem fünften Theile des biblischen Commentars

über das alte Test. von *Keil* und *Delitzsch*), denn bei der Benutzung desselben klangen mir nicht selten so bekannte Töne entgegen, dass ich mich heimisch fühlte in diesem Buche und mich der Uebereinstimmung freuen konnte mit einem Manne, der ja allerdings, wo ihm eine Gelegenheit dazu vorhanden schien, recht absichtlich den Unterschied zwischen seinen und meinen Ansichten hervorzuhellen bemüht gewesen ist. Die Verbindung mit *Delitzsch* zur Herausgabe des biblischen Commentars bezeugt, dass *Keil* diejenigen, welche in Folge kritischer Thätigkeit von ihm hartnäckig vertheidigte Annahmen als unhaltbar erkannt haben, nicht mehr so streng wie in früherer Zeit zu verurtheilen sich genöthigt sieht. Wenn ich gar oft seinen Tadel als einen unberechtigten zurückweisen muss und über leicht zu vermeidende Missverständnisse mich beklagen könnte, so darf das mich nicht abhalten ihm meinen Dank auszusprechen für begründeten Tadel und für manche Berichtigungen, die ich mir aneignen konnte. Den Commentar zu den Büchern der Könige von *Bähr* (Bielefeld und Leipzig 1868 in Lange's theologisch-homiletischem Bibelwerke) habe ich benutzt, nicht den zu den Büchern Samuels von *Erdmann* in demselben Bibelwerke, welches erst in diesem Jahre erschienen ist. Auch *Wellhausen*, der Text der Bücher Samuelis (Göttingen 1872), konnte ich nicht mehr berücksichtigen, da beim Erscheinen dieses Buches der Theil meines Commentars schon gedruckt war, in welchem die den Büchern Samuels und der Chronik gemeinschaftlichen Abschnitte erklärt sind; vgl. jedoch die Nachträge am Schlusse der Einleitung. Wie *Ewald's* Geschichte des Volkes Israel, die in dritter Auflage erschienen ist, so liefert auch die von *Hitzig* (Leipzig 1869) den Beweis, dass die Chronik als geschichtliche Quelle für die Darstellung der Geschichte Israels von nicht gering anzuschlagender Bedeutung ist. Die Bemerkungen über einzelne Stellen der Chronik, welche gelegentlich in diesen Werken mitgetheilt sind, enthalten wichtige Beiträge zur Kritik ihres Textes und zu ihrer Erklärung. Sehr oft habe ich auf die Commentare von *Thenius* zu den Büchern Samuels und der Könige verwiesen, weil ich voraussetzen darf, dass sie sich in den Händen der Leser meines Commentars befinden. Und nicht nur in den vielen Fällen habe ich mich mit der blossen Verweisung auf *Thenius* begnügt, wo ich mit seiner Erklärung und seinen Ansichten übereinstimmte, sondern auch bei chronologischen und archäologischen Fragen, wo ich meine abweichende Ansicht nur in einer ausführlichen weit über die Grenzen der Chronik hinausreichenden Untersuchung hätte begründen können. Leid thut es mir, dass der grösste Theil meines Buches schon gedruckt war, als die zweite Ausgabe seines Commentars zu den Büchern der Könige (Leipzig 1873) mir zugeschickt ward. Wenn ich auf die trefflichen Schriften des holländischen Gelehrten *A. Kuenen* und auf seine Arbeiten über die Chronik nicht eingegangen bin, so wird mir meine geringe Kenntniss der holländischen Sprache und auch die Erwägung, dass meinen Lesern wohl nur ausnahmsweise seine Bücher zugänglich sind, zur Entschuldigung gereichen. Ich hoffe durch die Beschäftigung mit den Büchern Kuenen's bald des Holländischen so weit mächtig zu werden, dass ich eine mir dargebotene Gelegenheit, die Ergebnisse seiner

Untersuchung der Chronik zur Kunde deutscher Leser zu bringen, benutzen kann. *Schrader*, die Keilinschriften und das Alte Testament (Giessen 1872), bietet bis jetzt unmittelbar nur geringen Gewinn für die Erklärung der Chronik; es muss die weitere Verwerthung der assyrischen Forschungen für die israelitische Geschichte abgewartet werden, die dann auch der Erklärung der einzelnen biblischen Bücher zu Gute kommen wird.

Ich darf diese zweite Auflage meines Commentars als eine neue und bessere Bearbeitung desselben bezeichnen. Meine eigne Arbeit war mir im Laufe der Jahre fremd geworden und unbefangen konnte ich sie beurtheilen. Fehler und arge Versehen, die ich nicht selten zu eigener Beschämung entdeckte, habe ich berichtigt, viele Mängel beseitigt, aber ich kann es mir nicht verhehlen, dass mein Commentar weit entfernt ist den Anforderungen zu entsprechen, welche ich an ihn stellen möchte. Nur zweierlei hebe ich hervor. Einmal, die Verzeichnisse von Namen. Ich habe in mehreren aufeinanderfolgenden Reihen die Zusammenstellung einer gleichen Anzahl von Namen nachgewiesen und habe mich abgemüht den in den Listen der Namen aufbewahrten Inhalt aufzufinden. Der weitergehenden Forschung wird es wohl gelingen, den Plan in der Anordnung der Reihen noch schärfer, und in einem grossen Theile derselben die Darstellung von Volks- und Stamm-Verhältnissen noch bestimmter zu erkennen, als ich sie bis jetzt erkannt habe. Grade bei anhaltender Beschäftigung mit diesen auf den ersten Anblick so starren Namen-Reihen kann man sich der Ueberzeugung nicht erwehren, dass noch Vieles zu ihrer Neubelebung herbeigeschafft, zu ihrer Erklärung gethan werden kann, zumal dann, wenn der hie und da zu Bedenken Veranlassung gebende Text festgestellt sein wird. Und das führt mich auf das Andere, was als eine noch zu lösende Aufgabe dasteht: die Berichtigung des überlieferten Textes, und nicht allein des Textes der Chronik, sondern auch des Textes der parallelen Abschnitte in den andern Büchern des alten Testaments. Die *Hagiographa chaldaica* von *Lagarde*, welche gleichzeitig mit diesem Commentare erscheinen, bieten dazu eine erwünschte Hülfe; es ist zu hoffen, dass auch andere Hilfsmittel uns bald zur Verfügung gestellt werden, deren wir bedürfen, wenn wir mit der Aussicht auf Erfolg an eine Kritik des Textes uns wagen und dadurch die feste Grundlage herstellen wollen, die wir bei der Beurtheilung des Verhältnisses des Textes der Parallelstellen zu dem der Chronik so oft schmerzlich vermissen.

Göttingen, im November 1873.

Bertheau.

Einleitung.

§. 1.

Name und Umfang. Der hebräische Name der zwei Bücher der Chronik, *הַבְּרָיִם הַחֲדָשִׁים*, vor welchem das Wort *סֵפֶר* zu ergänzen ist (vgl. z. B. 1 Kön. 14, 19. 29. 15, 7. 23, einmal noch vollständiger *סֵפֶר הַבְּרָיִם הַחֲדָשִׁים* Est. 6, 1) bedeutet Buch der *Zeitereignisse*. Sonst kommt dieser Name zur Bezeichnung von geschichtlichen Werken vor mit Zusätzen, durch welche ihr Inhalt genauer bestimmt wird, — so die Bücher der Zeitereignisse *der Könige Israel's, der Könige Juda's*, auf welche in unsern Büchern der Könige häufig verwiesen wird; so die Zeitereignisse *des Königs David* 1 Chron. 27, 24 und das Buch der Zeitereignisse *der Könige von Medien und Persien* Est. 10, 2; — ohne einen Zusatz dieser Art treffen wir ihn Est. 2, 23 und 6, 1 an, wo nach dem Zusammenhange nur das 10, 2 genauer bezeichnete Werk gemeint sein kann, ausserdem noch Nech. 12, 23, wo ein Werk, in dem ohne Zweifel in einem grösseren Zusammenhang ein bis auf die Zeit des Hohenpriesters Jochanan (etwa um 350 vor Chr.) fortgeführtes Verzeichniss der Häupter der levitischen Vaterhäuser vorkam, angeführt wird. Nach allem, was wir aus den Stellen, wo der Name vorkommt, erkennen können, haben wir uns unter den *הַבְּרָיִם הַחֲדָשִׁים* genannten Werken zunächst Aufzeichnungen von wichtigen Ereignissen Handlungen und Massregeln der Könige oder der Behörden zu denken, welche entweder gleichzeitige Nachrichten oder Uebersichten über kleinere Zeiträume, z. B. über die Regierungszeit eines Königs, enthielten. Der Name ward dann auch Werken, in denen längere Zeiträume umfassende Zusammenstellungen solcher Aufzeichnungen enthalten waren, beigelegt, so den in den Büchern der Kön. angeführten *Zeitereignissen der Könige Israel's, der Könige Juda's*, woraus es sich erklärt, dass er später in weiterem Sinne von geschichtlichen Werken überhaupt gebraucht werden konnte. Unsere Bücher der Chronik sind durch diesen unbestimmten Namen also nur als ein Geschichtswerk bezeichnet, dessen Inhalt genauer anzugeben unnöthig erscheinen konnte, weil es eine allgemeine bis auf die ersten Anfänge der Israeliten zurückgehende Geschichte der jüdischen Gemeinde darbieten sollte. Ob der Verfasser seinem Werke diesen Namen gegeben hat, ob er erst später ihm vorgesetzt ist, wissen wir nicht. Wir kennen keinen anderen hebräischen Namen desselben. In der Uebersetzung der LXX ist statt dieses unbestimmten Namens die Bezeichnung *Παραλειπούμενα* gewählt, durch welche das Verhältniss unseres Werkes zu den älteren geschichtlichen Büchern des A. Ts angegeben wird, insofern es eine Menge geschicht-

licher Nachrichten enthält, die in diesen Büchern nicht angetroffen werden. Weil es, wie in der Synops. script. sacr. in *Athanasii* opp. II. p. 84 heisst, παραλειφθέντα πολλὰ ἐν ταῖς βασιλειαῖς (d. i. in den Büchern Sam. und der Kön.) den Lesern darbot und dadurch ihre Aufmerksamkeit vorzugsweise in Anspruch nahm, ward es Παραλειπόμενα genannt; vgl. *Isidorus* lib. VI. Origin. c. 1. p. 45: Paralipomenon graece dicitur, quod praetermissorum vel reliquorum nos dicere possumus, quia ea quae in lege vel in Regum libris vel omissa, vel non plene relata sunt, in isto summam et breviter explicantur. Der in der aethiopischen Kirche gebräuchliche Name der Chronik Taraphata nagast (das Uebrige der Könige) entspricht genau dieser Auffassung des Wortes Paraleipomena; daneben kommt in der aethiopischen Kirche der Name Hesusana nagasta jehuda vor, welcher wahrscheinlich die kleinen Bücher der Könige von Juda bedeutet, und so konnten die Bücher der Chronik genannt werden im Gegensatz zu den vier Königsbüchern, d. i. den Büchern Samuels und der Könige, weil diese einen etwa doppelt so grossen Umfang haben wie die Chronik; zu dem letzteren Namen vgl. *Dillmann*, das christliche Adambuch des Morgenlandes in *Ewald's* Jahrbüchern der biblischen Wissenschaft, V S. 143, Anmerkung 136. Die andere Deutung des Wortes Παραλειπόμενα durch Ueberreste aus anderen geschichtlichen Werken, welcher noch *Movers*, krit. Untersuch. über die bibl. Chron. S. 95, das Wort redet, stimmt weder zu dem Inhalte noch zu der Anlage des Werkes, welches, wenn auch in ihm andere Schriften vielfach benutzt und ganze Abschnitte aus ihnen mitgetheilt werden, doch keine Sammlung von Ueberresten ist, sondern eine zusammenhängende geschichtl. Darstellung darbietet, deren Eigenthümlichkeit auch nicht darin besteht, dass andere Geschichtswerke benutzt werden, denn in dieser Beziehung steht die Chronik ungefähr auf gleicher Linie mit den Büchern der Könige. *Hieronymus* bestätigt unsere Deutung des Werkes Paraleipomena durch praetermissa, wenn er in der epistola ad Paulin. (opp. t. 1. ed. Vallarsii p. 279.) sagt: paralipomenon liber, id est instrumenti veteris epitome tantus et talis est, ut absque illo, si quis scientiam scripturarum sibi voluerit arrogare, seipsum irrideat; per singula quippe nomina juncturasque verborum et praetermissae in Regum libris tanguntur historiae et innumerabiles explicantur Evangelii questiones. *Hieronymus* selbst gab dem Werke einen anderen Namen, durch welchen er den Inhalt desselben und damit zugleich sein Verhältniss zu der Reihe der Geschichtsbücher von 1 Mos. 1 bis 2 Kön. 25 schärfer bezeichnen wollte, wie er in dem prolog. galeat. angiebt: Dibre hajamim i. e. verba dierum, quod significantius chronicon totius divinae historiae possumus appellare, qui liber apud nos Paralipomenon primus et secundus inscribitur. Nach dem Vorgange des Hieronymus erlangte in der röm. Kirche der Name Chronik Geltung.

Die Bücher der Chronik gelten sowohl nach der älteren Zählung der Bücher des A. Ts, nach welcher der Kanon aus 22 Büchern besteht (*Joseph.* c. Apion. 1, S. *Origenes* bei Eusebius hist. eccl. VI, 25. *Hieronymus* prolog. galeat.), als auch nach der späteren, nach

welcher er 24 Bücher enthält, für ein Buch. Die griechische Uebersetzung zerlegt die Chronik in zwei dem Umfange nach ungefähr gleiche Theile und bezeichnet diese Theile als erstes und zweites Buch. Diese Theilung der Chronik in ein erstes und zweites Buch findet sich dann auch in der lateinischen Uebersetzung und in den neueren Uebersetzungen. Das erste Buch schliesst 29, 29 f. mit Worten, die den Schluss eines grösseren Abschnittes bilden, und ohne Bedenken dürfen wir annehmen, dass auch schon in den hebräischen Handschriften dieser Abschnitt vielleicht nach alterthümlicher Bezeichnung durch einen Absatz kenntlich gemacht war. Aber eine Theilung der Chronik in zwei Bücher ist in hebräischen Handschriften wohl niemals vorhanden gewesen. *Origenes* in seinem von *Eusebius* H. E. VI, 25 mitgetheilten Verzeichnisse sagt ausdrücklich, bei den Juden seien die zwei Bücher der *Paraleipomena* ein Buch, und die jüdische Ueberlieferung kennt nur ein Buch der *Dibre hajamin*, wie daraus schon hervorgeht, dass die gesammten auf die Chronik sich beziehenden masoretischen Bemerkungen unserem zweiten Buche der Chronik angehängt sind; auch wird in diesen Bemerkungen die Stelle 1 Chron. 27, 25 als die Mitte der Chronik bezeichnet.

Die letzten Verse der Chronik II. 36, 22 f. bieten keinen Abschluss dar. Ganz plötzlich mitten im Satze wird der eben angefangene neue Abschnitt der Erzählung abgebrochen. Dass das Geschichtswerk ursprünglich nicht mit diesen Worten schliessen sollte, erhellt schon aus ihnen selbst, und wird unzweifelhaft sicher durch die klar vorliegende Thatsache, die der Anfang des Buches *Esra* darbietet, wo die zwei letzten Verse der Chronik wieder angetroffen werden als Anfang des Abschnittes der Erzählung, in welchem die Geschichte der nach-exilischen Zeit dargestellt wird. So gewiss die letzten Verse der Chronik den passenden Anfang der in einem Zuge weitergehenden Erzählung im Buche *Esra* bilden, so gewiss können sie nicht zugleich der „vollständige mit dem Plane der Chronik harmonirende Schluss“ (*Keil* Einleitung S. 497) eines Geschichtswerkes sein. Vielmehr weist das Ende der Chronik den Leser auf die Fortsetzung der Erzählung hin, welche das Buch *Esra* (wir nehmen den Namen hier in seiner alten Bedeutung, nach welcher er das Buch *Nechemia* mit umfasst) enthält, und macht ihn darauf aufmerksam, in diesem Buche den Abschluss zu suchen, den die Bücher der Chronik nicht darbieten. Daraus geht schon hervor, dass die Bücher der Chronik und *Esra* zusammengehören.

Welcher Art diese Zusammengehörigkeit sei, lehren bei genauerer Betrachtung viele Erscheinungen, durch welche uns die Gewissheit wird, dass Chronik und *Esra* ursprünglich ein grosses von einem Verfasser aus verschiedenen Quellen zusammengesetztes Geschichtswerk sind. Wir können nur den Theil dieser Erscheinungen, der sich ohne ein weiteres Eingehen auf die Beschaffenheit des Buches *Esra* überblicken lässt, in Betracht ziehen; über andere zu reden bietet eine Einleitung zu dem Buche *Esra* passendere Gelegenheit dar.

Sobald wir den Versuch machen, die Anlage des Geschichtswerkes zu erkennen (vgl. § 2), so erkennen wir gleich wie sie auch be-

dingt ist durch die Vorliebe seines Verfassers für Verzeichnisse von Geschlechtern, für ausführliche Beschreibungen grosser in den verschiedenen Zeiten veranstalteter Feste, für genaue Darstellungen der Einrichtung des Gottesdienstes, der Geschäfte der Leviten und Priester, ihrer Eintheilungen und Ordnungen. Verzeichnisse von Geschlechtern finden wir in grosser Anzahl in allen Theilen des Werkes und die Vorliebe für sie geht so weit, dass, wenn die Gelegenheit sich darbietet, früher mitgetheilte Verzeichnisse wiederholt werden, vgl. z. B. 1 Chron. 8, 29—38 mit 9, 35—44, 9, 2—17 mit Nech. 11, 3—19, Esra 2 mit Nech. 7, 6—73. In dem Verzeichnisse 1 Chron. 3 wird die Reihe der Nachkommen des David ungefähr bis auf denselben Zeitpunkt hinabgeführt wie in dem Verzeichnisse Nech. 12, 10 ff. die Reihe der Hohenpriester; auch ist das Verzeichniss der Hohenpriester von Josua dem Sohne des Jozadaq an (Esra 5, 2) in Nech. 12, 10 f. nur die Fortführung des 1 Chron. 5, 30—41 bis auf Jozadaq sich erstreckenden Verzeichnisses, wie schon daraus erhellt, dass an beiden Stellen die sonst in den Verzeichnissen selten vorkommenden Wörter **הַלְלִי אֶת** regelmässig zwischen zwei Namen sich finden, um den ununterbrochenen Zusammenhang der Geschlechter von den ältesten Zeiten an hervorzuheben. Einzelne Ausdrücke (z. B. **בְּשֵׁמוֹת** 1 Chron. 12, 31. 16, 41. 2 Chron. 28, 15. 31, 19. Esra 8, 20, sonst nur noch 4 Mos. 1, 17; **מִתִּיהֵם** und **הִמֵּיהֶם** an 19 Stellen der Chronik, Esra und Nech., sonst nirgends) kommen oft vor; überall wird auf die **בֵּית הַדָּבָר** oder **רֵאשִׁי אֲבוֹת** vorzugsweise Rücksicht genommen; auch sonst werden für die Geschlechts-Verzeichnisse gebräuchlich gewordene Wendungen immer wieder angetroffen. Noch bestimmter, als in den Verzeichnissen der Geschlechter, die fast nur aneinandergereihte Eigennamen enthalten, tritt der sich gleichbleibende Sprachgebrauch in den ausführlichen Beschreibungen der für die Gemeinde wichtigen Feste hervor, die ebenfalls in allen Theilen des Werkes angetroffen werden; wir weisen auf die Beschreibungen der Feier bei der Hinbringung der Bundeslade nach Zion hin 1 Chron. 15 und 16, bei der Einweihung des Tempels zur Zeit des Salomo 2 Chron. 5—7, 10, bei der Wiederherstellung der Jahve-Verehrung zur Zeit des Hisqia 29 — 31, bei der Darbringung des Pesach-Opfers zur Zeit des Josia 35, bei der Errichtung des Altars zur Zeit des Josua und Zerubabel Esra 3, bei der Einweihung des Tempels 6, 16 ff., endlich auf die Beschreibung des Laubhüttenfestes Nech. 8, 13—18 und der Einweihung der Mauern 12, 27—43. In allen diesen Abschnitten zeigt sich nicht nur dieselbe Darstellungsweise, es kommen auch wiederholt einzelne Bemerkungen vor, welche von derselben Hand herrühren müssen. So wird es nicht selten hervorgehoben, dass es bei der Festfeier hergegangen sei **בְּשִׂמְחָה** 2 Chron. 35, 13. Nech. 8, 18 (vgl. auch Esra 3, 4. 1 Chron. 15, 13. 23, 31. 2 Chron. 4, 20. 30, 16) oder **בְּרִיחַת יְהוָה** oder **בְּרִיחַת יְהוָה** 1 Chron. 16, 40 (vgl. 15, 15. 22, 13). 2 Chron. 23, 18. 25, 4. 31, 3. 35, 26. Esra 3, 2. 4. Nech. 8, 15. 10, 35. 37; dass das Fest in Freude oder mit grosser Freude begangen sei 1 Chron. 15, 25 (vgl. 29, 9. 17. 22.). 2 Chron. 29, 30. 36. 30, 21. 23. 26. Esra 3,

12. 6, 22. Nech. 8, 17. 12, 43; dass seit langer Zeit kein Fest in solcher Weise gefeiert worden sei 2 Chron. 30, 26. 35, 18. Nech. 8, 17; dass eine grosse Versammlung gegenwärtig war 2 Chron. 7, 8. 30, 4. 13. Esra 10, 1. Nech. 8, 2. 17, wie denn auch ausnehmend häufig in den Büchern der Chronik, Esra und Nech. die ganze Gemeinde, כל הקהל, erwähnt wird. Auch finden wir überall ähnliche Formeln und Ausdrücke, z. B. לְהַדְרֹתָ וּלְהַחֲמִיץ oder die Aufforderung לְהַדְרֹתָ לַיהוָה 1 Chron. 16, 4. 23, 30. 2 Chron. 5, 13. (7, 6.) 31, 7, auch mit dem Zusatze: denn er ist gut und ewig währt seine Huld 1 Chron. 16, 34. 41. 2 Chron. 7, 6. 20, 21. Esra 3, 11; שִׁיר יְהוָה oder שִׁיר הַמַּלְאָכִים 1 Chron. 16, 42 (25, 7.). 2 Chron. 29, 27, und בְּקִלְיָ שִׁיר 1 Chron. 15, 16. 16, 42. 2 Chron. 5, 13. 23, 13. 34, 12, auch mit Zusätzen, welche auf die von David eingeführte Ordnung hinweisen 1 Chron. 6, 16. 2 Chron. 7, 6. 29, 26. Esra 3, 10. Nech. 12, 36, wobei noch zu bemerken ist, dass David אִישׁ הַמִּזְמֹרִים genannt wird sowohl 2 Chron. 8, 14 als auch Nech. 12 (24.), 36. — In den Abschnitten, in denen von der Ordnung des Gottesdienstes, von den Geschäften der Priester und Leviten, von ihren Eintheilungen und Aemtern gesprochen wird, ergreift der Verfasser jede Gelegenheit um von den Musikern und Thorwärtern, von ihren Geschäften bei der Feier grosser Feste und von ihren Eintheilungen zu reden: von den Musikern spricht er 1 Chron. 6, 16 ff. 9, 14—16. 33, 15, 21—22. 27 f. 16, 4—42. 23, 5. c. 25. 2 Chron. 5, 12 ff. 7, 6. 8, 14 f. 20, 19. 21. 23, 13. 18. 29, 25 — 28. 30. 30, 21 f. 31, 2. 11—18. 34, 12. 35, 15. Esra 3, 10 f. Nech. 11, 17. 12, 8. 24. 27—29. 45—47. 13, 5 und sonst; fast eben so oft werden die Thorwärter, nicht selten neben den Sängern, erwähnt 1 Chron. 9, 17—29. 15, 18. 23. 24. 16, 38. 23, 5. 26, 1. 12—19. 2 Chron. 8, 14. 23, 4. 19. 31, 14. 34, 13. 35, 15. Esra 2, 42. 70. 7, 7. 10, 24. Nech. 7, 1. 45. 10, 29. 11, 19. 12, 25. 45. 47. 13, 5. Wenn man diese Stellen vergleicht, so wird man nicht nur dieselben Ausdrücke (z. B. מְזַמְּרִים nur in der Chron. Esra und Nech. und in diesen Büchern 13 Mal; הַמְשִׁיבִים und הַמְשָׁרְרִים ebenfalls nur in diesen Büchern, hier aber sehr häufig, 33 Mal) und nicht selten an verschiedenen Stellen dieselben Namen (vgl. z. B. 1 Chron. 9, 17 mit Nech. 12, 25) wieder antreffen, sondern auch leicht erkennen, wie überall die gleiche Ansicht von der Bedeutung der Musiker und Thorwärter für den Gottesdienst sich kund giebt und wie alle Nachrichten über sie auf einer sehr bestimmten Anschauung von ihren Geschäften und ihrer Stellung beruhen.

Nicht nur in den Abschnitten, in welchen von solchen Begebenheiten und Verhältnissen berichtet wird, bei denen der Verfasser immer wieder mit Vorliebe verweilt, treffen wir eine ähnliche Darstellungsweise und nicht selten dieselben Ausdrücke an, sondern in allen Theilen des grossen Geschichtswerkes finden wir eigenthümliche Verbindungen der Wörter und nur in ihm vorkommende Ausdrücke, selbst dort, wo der Verfasser, wie sich aus den Parallelstellen in den geschichtlichen Büchern des A. Ts. nachweisen lässt, fast wörtlich das, was er in den von ihm benutzten ältesten Quellen vorgefunden hat, wiedergiebt, wie-

wohl hier die Eigenthümlichkeit seiner Sprache nur in geringerem Grade hervortreten kann. Wenn er in Erzählungen, die auch in den Büchern Sam. und der Kön. stehen, den Namen יהיה sehr häufig mit אלהים vertauscht, wenn er für יהיה gern אלהים gebraucht, wenn er statt אלהים fast regelmässig die allerdings auch in anderen Büchern nicht seltene Form אלה hat, wenn er Formen mit ו consequut. hic und da vermeidet (vgl. z. B. 1 Chron. 21, 2. 4 mit 2 Sam. 24, 2. 4), wenn er das ל bei einem untergeordneten Worte häufiger anwendet und vielfach Präpositionen gebraucht, wo sie in den Parallelstellen nicht vorkommen (vgl. Beispiele bei *Movers* kritische Untersuchungen über die biblische Chronik S. 202—207), so kommt dieses und ähnliches auf Rechnung seines Sprachgebrauchs. Noch deutlicher erkennen wir einen von dem aus den übrigen geschichtlichen Büchern uns bekannten abweichenden Sprachgebrauch in den Abschnitten, die nur in unserem Geschichtswerke angetroffen werden. Es dürfte wohl feststehen, dass auch diese Abschnitte zum grossen Theile wenigstens aus anderen geschichtlichen Werken entlehnt sind, und da unser Verfasser dort, wo Parallelstellen zur Vergleichung vorliegen, in der Darstellung und Sprache keine grosse Selbstständigkeit zeigt, so wird man zu vermuthen berechtigt sein, dass er viele tief greifende sprachliche Veränderungen mit ihnen vorzunehmen sich nicht erlaubt hat. Der in solchen Abschnitten hervortretende Sprachgebrauch ist also nicht ohne weiteres für den unseres Verfassers zu halten und es kann auch nicht auffallen, wenn wir eine verschiedene Darstellungsweise und Farbe der Sprache in den verschiedenen Theilen seines Werkes antreffen. Für unseren Zweck reicht es aber hin, wenn wir, ohne auf das Verhältniss der einzelnen Abschnitte zu den Quellen und Parallelstellen Rücksicht zu nehmen, auf die sprachlichen Erscheinungen hinweisen, welche an den verschiedensten Stellen seines Werkes uns immer wieder vor Augen treten, denn aus ihnen können wir den Sprachgebrauch unseres Verfassers kennen lernen, und aus dem gleichmässigen Vorkommen dieses Sprachgebrauchs in der Chronik, Esra und Nehemia wird ein starker Beweis für die Zusammengehörigkeit dieser Bücher hergenommen werden dürfen. In grammatischer Hinsicht erregt unsere Aufmerksamkeit: 1) die kurze Art wie Beziehungssätze untergeordnet werden, indem sie unmittelbar mit einer Präposition verbunden 1 Chron. 15, 12 (anders V. 3). 2 Chron. 1, 4. 16, 9. 30, 18 f., oder einem status constr. nachgesetzt sind 1 Chron. 29, 3. 2 Chron. 31, 19. Esra 1, 5. Neh. 8, 10; 2) der Gebrauch des Infinitiv mit ל um ein Wollen, Sollen und Müssen auszudrücken, ein Gebrauch, der auch in anderen biblischen Büchern vorkommt, aber nirgends so häufig wie hier, vgl. 1 Chron. 5, 1. 9, 25. 13, 4. 15, 2. 16, 17, 25 (vgl. 2 Sam. 7, 27), 22, 2. 5. 12. 2 Chron. 1, 18. 2, 8. 8, 13. 12, 12. 13, 5. 19, 2. 20, 6. Esra 4, 3. 10, 12. Neh. 8, 13; auch kommt dieser Infinit. zur Beschreibung eines Zustandes oder einer dauernden Thätigkeit vor, entweder nach dem Verbo היה 2 Chron. 26, 5 oder unmittelbar untergeordnet 31, 21 und ähnlich Neh. 13, 18; 3) das ו wird sowohl zur Unterordnung als auch zur Einführung eines Wortes ausserordentlich viel häufiger angewandt, als in irgend einem Buche sonst; es findet

sich vor dem Objecte als Zeichen des Accusativs und zum Ausdruck der Verbindung zweier Nomina, die in der älteren Sprache durch den status constr. verbunden zu werden pflegen, so oft, dass Beispiele anzuführen unnötig ist; dann nach einem Accusativ zur Fortsetzung desselben 1 Chron. 28, 1. 2 Chron. 26, 14. 28, 15. 33, 8. Nech. 9, 32; dann auch vor כל um in Aufzählungen kurz alles zusammenzufassen 1 Chron. 13, 1. 28, 21. 2 Chron. 5, 12. 7, 21 (vgl. 1 Kön. 9, 8). Esra 1, 5. 7, 28. Nech. 11, 2; nach der Praeposition עַד da, wo früher unmittelbar das ihr untergeordnete Wort folgte, 1 Chron. 28, 7. 20. 2 Chron. 14, 12. 16, 12. 14. 26, 8. 15. 16. 28, 9. 29, 28. 30. 36, 16. Esra 3, 13 (vgl. hingegen Nech. 12, 43.) 9, 4. 6. 10, 14; vor dem in adverbialer Bedeutung stehenden Infinitiv הִקְדִּיחַ 2 Chron. 11, 12. 16, 8 und Nech. 5, 18; 4) Praepositionen werden häufiger gebraucht auch in Verbindungen, wo sie sonst nicht vorkommen, vgl. עַד-לָךְ Nech. 3, 26, בְּיָמֶיךָ 2 Chron. 29, 36, בְּיָמֶיךָ Nech. 9, 19 und ähnliches findet sich nicht selten; 5) der Artikel vor einem Verbum vertritt die Stelle des relativen Pronomen 1 Chron. 26, 28. 29, 8. 17. 2 Chron. 29, 36. 34, 32. Esra 8, 25. 10, 14. 17. Nech. 9, 33. Fast alle diese Verbindungen kommen vereinzelt auch in anderen Büchern des A. Ts vor, zumal in den späteren; ihre häufige Anwendung wird aber doch auf Rechnung des Sprachgebrauchs eines Verfassers zu setzen sein. — Für das Vorhandensein eines solchen Sprachgebrauchs zeugen endlich noch einzelne Ausdrücke und Verbindungen, die immer wiederkehren, z. B. der Plural הַמְּלָכִים, (kommt in anderen Büchern nur nach כל häufiger vor), 1 Chron. 14, 17. 22, 5. 2 Chron. 9, 28. 34, 33 und im status constr. 1 Chron. 13, 2, findet es sich in Verbindung mit מְלָכִים nur 1 Chron. 29, 30. 2 Chron. 12, 8. 17, 10, oder mit צַדִּיק nur 13, 9. Esra 3, 3. 9, 1. 2. 11. Nech. 9, 30. 10, 29, oder mit מְלָכִים nur Esra 9, 7 oder mit יְצִיבֵי nur 2 Chron. 15, 5 oder mit גִּבּוֹרִים nur 2 Chron. 32, 13. 17. Das Verbum הִקְדִּיחַ kommt in den Büchern der Chron. Esra und Nech. sehr häufig und öfterer vor als in allen anderen Büchern des A. Ts zusammengenommen, z. B. in der Verbindung mit לֵב 1 Chron. 29, 18. 2 Chron. 12, 14. 19, 3. 20, 33. 30, 19. Esra 7, 10 oder in der Verbindung mit יָד 2 Chron. 27, 6; הִקְדִּיחַ (sonst nur zweimal Richt. 5, 2. 6), in der Bedeutung freiwillig darbringen für den Tempel 1 Chron. 29, 5. 6. 9. 14. 17. 2 Chron. 17, 16. Esra 1, 6. 2, 68. 3, 5. (7, 13. 15. 16.) Nech. 11, 2; עַל-עֲמֻדָּי 2 Chron. 34, 31 und עַל-עֲמֻדָּם 30, 16. 35, 10. Nech. 8, 7. 9, 3. 13, sonst nirgends; בָּנָה 2 Chron. 14, 13. 25, 13. 28, 14. Esra 9, 7. Nech. 3, 36, sonst nur in Ester und Daniel und einmal bei Ezech.; הִקְדִּיחַ kommt nur Nech. 8, 10. 1 Chron. 16, 27 und in chaldäischer Rede Esra 6, 16 vor; ebenso פָּנָה nur 1 Chron. 28, 17. Esra 1, 10. S. 27; קָבַל, sonst nur zweimal in Sprüch. und Hiob und dreimal in Ester, 1 Chron. 12, 18. 21, 11. 2 Chron. 29, 16. 22. Esra 8, 30; die Verbindung מְלָכִים בֵּית יְהוָה oder מְלָכִים בֵּית יְהוָה nur 1 Chron. 23, 4. 26, 30. Esra 3, 8. 6, 22. Nech. 10, 34. 11, 22; עֵשֶׂה הַמְּלָכִים 1 Chron. 23, 24. 2 Chron. 24, 12. 34, 10. 13, Esra 3, 9. Nech. 2, 16, andere Schreibart für הַמְּלָכִים, was z. B. 2 Chron. 24, 13. 34, 17. Nech. 11, 12 vorkommt; עַל-לְמַדְתִּיךָ nur

2 Chron. 26, 15. Esra 3, 13, עַד לְאָרְךָ nur 2 Chron. 36, 16, עַד לְמָאָר, nur 2 Chron. 16, 14, עַד לְמַעְלָה, nur 2 Chron. 16, 12. 17, 12. 26, 8, vgl. ähnliches 1 Chron. 28, 7. 20, 2 Chron. 14, 12. 29, 28. 31, 1. Esra 9, 4. 6. 10, 14; כְּתוּבִים so im Plural nur 2 Chron. 30, 22. Nech. 9, 3, vgl. auch Esra 10, 1. Nech. 1, 6. 9, 2; die Verbindung יוֹם בְּיוֹם, welche, so viel ich weiss sonst nirgends vorkommt, treffen wir häufig an 1 Chron. 12, 22. 2 Chron. 8, 13. 24, 11. 30, 21. Esra 3, 4. (6, 9.) Nech. 8, 18, neben der älteren schon in dem Pentateuch vorkommenden יוֹם בְּיוֹם z. B. 1 Chron. 16, 37. 2 Chron. 31, 16, Nech. 11, 23; der Infinit. Hofal הוֹסֵף 2 Chron. 3, 3. Esra 3, 11, in der Bedeutung eines abstracten Substantivs, vgl. über den freieren Gebrauch des Infinitivs überhaupt Ewald, Lehrbuch 236, a; שָׂמְחִים (denn Jahve oder Haelohim hatte sie erfreut) 2 Chron. 20, 27. Esra 6, 22. Nech. 12, 43. Es wird an diesen Aufzählungen genug sein; auf anderes, was der Sprache der Chronik, Esra und Nech. gemeinschaftlich ist, haben wir in der Erklärung dieser Bücher hingewiesen.

Auch die Anlage des ganzen Werkes (§. 2) und das Verhältniss des Verfassers zu den von ihm benutzten Quellen (§. 3) gewähren der Annahme einer Abfassung durch *einen* Verfasser weitere Stützen, so dass diese von allen Seiten her Bestätigung erhält und für eine gesicherte gehalten werden darf.

In dem apocryphischen Buche Esra, welches nach dem Vorgange der Vulg. gewöhnlich das dritte Buch Esra genannt wird (zum Unterschiede von unseren Büchern Esra und Nechem., welche erstes und zweites Buch Esra genannt werden) beginnt die Erzählung mit der Beschreibung der Feier des Pesach zur Zeit des Königs Josia, worauf eine kurze Darstellung der Geschichte des südlichen Reichs in den letzten Jahren seines Bestehens folgt (fast wörtlich nach 2 Chron. 35 und 36), der sich unmittelbar die Geschichte der Rückkehr aus dem Exil (nach Esra 1) anschliesst, in der Weise dass der Verfasser gleich von 2 Chron. 36, 21 auf Esra 1, 1 übergeht. Er scheint also die Trennung zwischen den Büchern der Chronik und Esra nicht gekannt zu haben. Wenn er sie gekannt hat, so hat sie ihn doch nicht gehindert, in Esra 1 die unmittelbare Fortsetzung von 2 Chron. 36, 21 zu sehen und die getrennten Bücher so zu benutzen als wären sie ein Werk.

Die Frage, wesshalb die ursprünglich ein Geschichtswerk bildenden Bücher im Kanon des A. Ts. von einander getrennt sind, können wir nicht mit Sicherheit beantworten. Vielleicht fügte man zunächst nur den Theil des grossen Geschichtswerkes, welcher die Geschichte der neuen Gemeinde bis zur Zeit des Esra und Nechemia und die Geschichte dieser zwei Helden der erneuerten Gemeinde enthält, den Büchern des A. Ts. hinzu, weil unsere jetzige Chronik ihres mit dem Inhalte der Bücher Sam. und Kön. zum grossen Theile übereinstimmenden Inhalts wegen ihnen hinzuzufügen unnöthig erscheinen konnte. Erst als das Buch Esra (und Nechemia) seine bestimmte Stellung in der Sammlung der Bücher erhalten hatte, nahm man auch unsere Chronik auf als letztes Buch, wiederholte dabei die Verse 2 Chron. 36, 22 f., welche schon im Buche Esra standen, und erinnerte den Leser dadurch und

durch das plötzliche Abbrechen mitten im Satze daran, dass die Fortsetzung der Erzählung an einer anderen Stelle, nämlich im Buche Esra, zu finden sei. Durch diese Annahme würde sich sowohl die Uebereinstimmung des Schlusses der Chronik mit dem Anfange des Buches Esra, als auch die Stellung der Chronik nach den Büchern Esra und Nechemia im hebräischen Kanon erklären lassen.

Die LXX kennen schon die Trennung der Chronik von dem Buche Esra; abgesehen von der Ueberschrift, durch welche das Buch Esra als ein besonderes Buch kenntlich gemacht wird, erhellet dieses daraus, dass die Uebersetzung der Chronik am Schlusse ebenfalls die Esra 1 wiederkehrenden Worte hat.

Trotz dieser Trennung konnte der Zusammenhang zwischen der Chronik und Esra nicht verkannt werden. Der Talmud Baba Batr. fol. 14 b. sagt, Esra habe sein Buch geschrieben und die Genealogien (in der Chronik) בני נח. So undeutlich diese letzten Worte auch sind und so unsicher ihre Erklärung auch sein mag (vgl. *Waehner antiquit. Hebraeor.* 1. p. 92), so soll damit doch schwerlich gesagt werden, dass nur ein Theil der Chronik von ihm verfasst worden sei. Juden und Christen hielten den Esra für den Verf. der Chronik und des Buches Esra, und wenn auch einige Rabbinen dem Nechemia einen Antheil an der Abfassung dieser Bücher zuschreiben wollten (vgl. J. H. Michaelis praefatio in Paral. in den annott. uber. ad Hagiochr. vol. III. p. 250), so blieb doch im Ganzen die Angabe des Talmud in voller Geltung. Darin aber spricht sich das Bewusstsein von einer Zusammengehörigkeit der Chronik und des Buches Esra aus.

Die spätere Trennung des Buches Esra in zwei Theile, in ein Buch Esra und ein Buch Nechemia, und die Abschnitte in dem letzteren Buche, in denen Nechemia seine Geschichte erzählt, scheinen auf den ersten Anblick der Meinung Stützpunkte darzubieten, dass Nechemia der Verf. des nach ihm genannten Buches sei. Und er wird ja auch von *Keil* und anderen für den Verfasser des nach ihm genannten Buches gehalten. Aber nicht nur diejenigen, welche annehmen, Nechemia sei der Verfasser des Buches Nechemia, sondern auch andere, welche dieser Annahme nicht beistimmen, haben dieses Buch von unserem Buche Esra losgerissen und gemeint, wenn auch Chronik und Esra das Werk eines Verfassers seien, so sei doch Nechemia einem andern Verfasser zuzuweisen. Zusammengehörigkeit von Chronik und Esra, nicht zugleich Zusammengehörigkeit von Chronik, Esra und Nechemia, wird in neuerer Zeit fast allgemein anerkannt. So sagte schon *de Wette* in dem Lehrbuche der Einleitung (6. Ausg. S. 290): es muss zugestanden werden, dass die Meinung, der Verf. der Chronik sei zugleich der Sammler des Buches Esra durch die Verwandtschaft, welche zwischen beiden Büchern besteht, sehr begünstigt wird. Nach *Movers*, krit. Unterss. über die bibl. Chronik S. 14, bildeten die Bücher der Chronik und Esra ursprünglich ein einziges von demselben Verfasser geschriebenes Werk. *Havernick* Handbuch der Einleitung in d. A. T. II. 1. S. 271 kommt zu dem Ergebniss, dass das Buch Esra, unsere Chronik voraussetzend, demselben Verfasser angehöre. *Keil* Einleitung in die kanon. Schriften des A.

Ts. S. 497 und auch noch in seinem biblischen Commentar zur Chronik Esra, Nech., Ester (Leipzig 1870) hält es für wahrscheinlich, dass Esra auch der Verfasser der Chronik ist. Die abweichenden Ansichten der eben genannten Männer in Beziehung auf den Verfasser und die Entstehungszeit brauchen wir hier nicht in Betracht zu ziehen; es kommt uns nur darauf an, hervorzuheben, dass sie die Bücher der Chronik und Esra demselben Verfasser zuschreiben. Dabei ist es nicht von Bedeutung, wenn *Hävernick* a. a. O. S. 272 u. *Keil* a. a. O. sich gegen die Annahme verwahren zu müssen glauben, nach welcher Chronik und Esra ursprünglich *ein* Werk gebildet haben, welches erst später in Chronik und Esra zerlegt worden sei; denn wenn das Buch Esra die von demselben Verfasser geschriebene und unmittelbar die Chronik weiterführende Fortsetzung der Chronik ist, so ist auch kein Grund abzusehen, der uns hindern könnte, in der Chronik und im Buche Esra Bestandtheile eines Geschichtswerkes zu erkennen.

Ist man aber berechtigt, das Buch Nechemia einem anderen Verfasser zuzuweisen als das Buch Esra? Die beiden jetzt durch Ueberschriften von einander getrennten Bücher galten in alter Zeit für ein Buch; der Talmud kennt nur ein Buch Esra; die masoretischen Bemerkungen, welche dem Buche Nechemia angehängt sind, beziehen sich auf Esra und Nechemia; ihnen gemäss sind beide Bücher ein Buch, in dessen Mitte der Vers Nech. 3, 32 steht; die ältesten Verzeichnisse der kanon. Bücher des A. Ts in der christlichen Kirche, die des Meloit, kennen dieses *eine*, und des Origenes, kennen nur ein Buch Esra; ja in dem Cod. Alexandr. und Friderico-August. der LXX wird das Buch Nechemia durch keine Ueberschrift von dem Buche Esra getrennt. Und doch soll die zweite Hälfte dieses *einen* Buches Esra von Einem andern Verfasser geschrieben sein als die erste! Das Bedenkliche einer solchen Annahme wird man sich nicht verhehlen können, und von vornherein wird man es für wahrscheinlich halten, dass, wenn der eine Theil des Buches (das jetzt sogenannte Buch Esra) von dem Verfasser der Chronik geschrieben ist, auch der andere Theil (das Buch Nechemia) von ihm geschrieben sein muss. Es sind in unserem jetzigen Buche Nechemia die aus einer Schrift des Nechemia entlehnten Abschnitte in dem Zusammenhange, dem sie einverleibt sind, leicht zu erkennen; sieht man von diesen Abschnitten ab und vergleicht man die anderen Bestandtheile des Buches mit der Chronik und Esra, so wird man bei genauerer Untersuchung zu dem Ergebnisse gelangen, dass wenn unser jetziges Buch Esra vom Verfasser der Chronik geschrieben ist, so auch das Buch Nechemia von ihm verfasst sein muss. Sprachliche Erscheinungen, welche auf dieses Ergebniss führen, haben wir oben berührt; weitere Begründung desselben wird die Erklärung des Buches Esra und Nech. darbieten. Wir bemerken hier noch, dass *Zunz*, gottesdienstliche Vorträge der Juden Berlin 1832. S. 18 f., die Zusammengehörigkeit der Chronik, Esra und Nech. nachzuweisen gesucht hat; er nimmt an, sie seien ursprünglich ein einziges ungetheiltes Werk gewesen; Spuren der ursprünglichen Zusammengehörigkeit haben sich nach ihm nicht nur in dem apocryph. Buch Esra, sondern auch im zweiten Buch

der Maccabäer in der bekannten Stelle 2, 13 und im Talmud, wo Esra, wie Zunz annimmt, zwar nicht der Verf. der ganzen Chronik aber doch der Verf. eines grossen Theils derselben genannt werde, erhalten. *Ewald* Gesch. des Volkes Israel 1 S. 244 ff. (3te Ausg.) hat den Zusammenhang der Chronik Esra und Nech., „des jüngsten Buches der allgemeinen Geschichte“, unabhängig von *Zunz* nachgewiesen und in einer eingehenden Untersuchung über die Einheit dieser in dem Kanon des A. Ts getrennten Bücher gesprochen. *Dillmann* (in *Herzogs Real-Encycl.* Artikel Chronik) sagt: man wird es als gewiss annehmen können, dass 1 und 2 Chronik, Esra und Nech. ein grosses Werk bildeten. So auch *Schrader* in seiner Bearbeitung der Einleitung von *de Wette*, *Graf* die geschichtl. Bücher d. A. Ts, S. 119.

§. 2.

Anlage und Ordnung. Eine Uebersicht des Inhaltes wird die Haltpunkte darbieten, die für die Darstellung der Anlage des Werkes nicht entbehrt werden können.

Erster Theil, 1 Chron. 1—9, 34. Genealogische Reihen mit kurzen geschichtlichen Angaben.

Einen Plan in der Aufeinanderfolge der vielen Reihen erkennen wir, wenn wir die deutlich vorliegende Theilung in drei grosse Massen ins Auge fassen. Diese Massen sind: 1) c. 1—3, die Reihen, welche Adam mit dem Geschlechte des David verbinden, und die Reihe der Nachkommen des David bis auf Eljoenai und seine sieben Söhne. 2) c. 4—7, die 12 Stämme Israels. Die ausführlichsten Nachrichten werden über den Stamm Levi gegeben 5, 27—6, 66. 3) 8—9, 34, das Geschlecht des Saul und die Bewohner Jerusalems.

Zweiter Theil, c. 9, 35—2 Chron. 36, Geschichte der Könige in Jerusalem von David bis Zidqija.

I. 1 Chron. 9, 35—c. 29, Geschichte des David. In einer Einleitung dazu werden kurze Nachrichten über Saul's Geschlecht und über den Untergang seines Hauses mitgetheilt 9, 35—10, 14. Davids Aufenthalt in Chebron wird nur mit wenigen Worten berührt 11, 1—3. Die Eroberung Jerusalems 11, 4—9. Verzeichnisse der Helden des David und derer, welche sich noch während des Lebens des Saul an David anschlossen 11, 10—12, 22. Bericht über die Volksversammlung in Chebron, welche David zum Könige wählte 12, 23—40. Die Bundeslade soll nach Jerusalem gebracht werden c. 13; — Nachrichten über den Hausbau, die Familie des David und Kriege mit den Philistern c. 14; — die Bundeslade wird nach Jerusalem gebracht, Beschreibung des festlichen Ereignisses c. 15 u. 16. — Beabsichtigter Tempelbau c. 17; — Nachrichten über Kriege des David u. s. w. c. 18—21, 27; — David's Anordnungen in Beziehung auf den Tempelbau 21, 28—c. 22. Eintheilung der Leviten und der Priester und die Bestimmung ihrer Geschäfte c. 23—c. 26. Nachrichten über das Heer und die Beamten des David c. 27. Die letzten Verfügungen des David und sein Tod c. 28 und 29.

II. 2 Chron. c. 1 — c. 9. Geschichte des Salomo. Den grössten Raum nimmt die Beschreibung des Tempelbaus und der Einweihung des Tempels ein 1, 18 — c. 7.

III. 2 Chron. c. 10 — c. 36 Geschichte der Könige in Jerusalem von Rechab'am bis Zidqija.

1) Cap. 10—12. Entstehung des südlichen und nördlichen Reiches. Geschichte des Rechab'am. Der Prophet Schema'ja. — 2) c. 13. Abija. — 3) c. 14 — c. 16 Asa. Die Propheten 'Azarja ben 'Oded und Chanani. — 4) c. 17 — 21, 1, Josaphat. Die Propheten Mika ben Jimla, Jehu ben Chanani, Jechaziel ben Zekarja und Eli'ezer ben Dodava. — 5) 21, 2 — 20. Joram. Brief des Propheten Elias. — 6) 22, 1—9. Achazja. — 7) 22, 10 — 23, 21. Atalja. — 8) c. 24. Joasch. Der Prophet Zekarja ben Jehojada'. — 9) c. 25 Amazjahu. Ein Prophet. — 10) c. 26. Uzзия. — 11) c. 27. Jotam. — 12) c. 28. Achaz. Der Prophet 'Oded. — 13) c. 29 — c. 32. Hisqia. Der Prophet Jesaia. — 14) 33, 1 — 20. Manasse. — 15) 33, 21 — 25. Amon. — 16) c. 34 u. 35. Josia. Die Prophetin Chulda. — 17—20) c. 36 Joachaz. Jojaqim. Jojakim. Zidqija. (36, 22 f. Hinweisung auf die Fortsetzung der Erzählung im Buche Esra.)

Dritter Theil. Esra und Nechemia. Cap. 1—6. Rückkehr und Tempelbau. — C. 7 — Nech. 13. Die Zeit des Esra und Nechemia.

Aus dieser Uebersicht des Inhalts ergibt sich, welches Ziel der Verfasser sich vorgesetzt hatte. 1. Wenn er auch mit Adam anfängt und auf die Anfänge wie aller Völker so auch des israelitischen Volkes hinweist, so kommt er doch bald auf David und auf das Reich, dessen Mittelpunkt Jerusalem war, und verfolgt die Geschichte dieses Reichs von dem Augenblicke an, wo David Jerusalem eroberte, bis zu seinem Untergange, redet dann von der Wiederherstellung der Gemeinde in Jerusalem und seiner Umgegend bis zur Zeit des Esra und Nechemia. Er will also eine Geschichte des Israelitischen Reichs unter David und Salomo von der Zeit an, wo Jerusalem Mittelpunkt des Reiches ward, und eine Geschichte des südlichen Reiches und der wiederhergestellten Gemeinde geben. Desshalb theilt er gleich im ersten Theile das Verzeichniss des Davidischen Geschlechts, ausführliche Nachrichten über den Stamm Juda und die Bewohner Jerusalem's mit, Anderes nur wie nebenbei erwähnend eilt er auf die Eroberung Jerusalem's zu kommen, berichtet ausführlich über das Königthum des David und Salomo und beschränkt dann seine Darstellung auf das südliche Reich und die nach dem Exil erneuerte Gemeinde. Diesem Plane gemäss werden schon im ersten Theile über die übrigen Stämme, mit Ausnahme des Stammes Levi (der, wie wir gleich sehen werden, seine Aufmerksamkeit ganz vorzugsweise in Anspruch nahm), nur verhältnissmässig kurze Angaben mitgetheilt; wird die Zeit des Mose und der Richter mit Stillschweigen übergangen; wird von der Geschichte des Saul nur so viel erzählt, als zur Einleitung in die Geschichte des David nöthig zu sein schien; werden die sieben Jahre der Regierung des David in Chebron nur eben erwähnt und sein Verhältniss zu den Nachkommen des Saul gar nicht berührt; wird die Geschichte des nördlichen Reiches ausgeschlossen und

auch in der Geschichte der nachexilischen Zeit nur von den in Jerusalem und in seiner Umgegend wohnenden Israeliten geredet. — 2. Innerhalb der eben bezeichneten Grenzen wendet der Verf. seine Aufmerksamkeit vorzugsweise den Zeiten zu, in denen Israel's Religion als eine das Volk und seine Leiter beherrschende und beglückende Macht sich gezeigt hat, den Männern, die für eine festere Gestaltung der gottesdienstlichen Einrichtungen und für die Wiederherstellung der reinen Jahve-Verehrung Sorge getragen haben, und den Ereignissen, die in der Geschichte des Gottesdienstes in Jerusalem bedeutungsvoll hervortreten. Der Segen politischer Grösse und Selbstständigkeit war dem nachexilischen Israel nicht als Erbe aus früheren Zeiten zugefallen, wohl aber blieb ihm der Segen der Religion und der gottesdienstlichen Einrichtungen. Und dankbar blickt der in der nachexilischen Gemeinde lebende Verfasser auf die Männer hin, die nach Gottes Willen den Beruf erhalten hatten, Pfleger der höheren und bleibenden Güter zu sein, durch deren Besitz auch noch die den heidnischen Königen unterworfenen Gemeinde sich reich fühlte in ihrer Armuth und stark in ihrer Schwäche. Daher redet er so ausführlich von David, Salomo, Asa, Josaphat, dem Hohenpriester Jojada' und dem Könige Joasch, von Hisqia und Josia, von Esra und Nechemia; von der Bundeslade, der David ein Zelt auf dem Berge Zion errichtete, von den göttlichen Zeichen durch welche der Ort, wo der Tempel sich erheben sollte, bestimmt ward, von David's Vorbereitungen zum Bau des Tempels, von Salomo's Tempelbau und der Einweihung des Tempels, von seiner Ausbesserung zur Zeit des Joasch, von seiner Wiedereröffnung und Reinigung durch Hisqia, von den Bauten am Tempel und seiner Reinigung zur Zeit des Josia, von dem neuen unter Josua's und Zerubabel's Leitung gebauten Tempel, von der Wiederherstellung des reinen Gottesdienstes durch Esra und Nechemia. Man merkt dem Verfasser die Liebe an, mit welcher er die auf den Tempel in Jerusalem sich beziehenden Nachrichten zusammenstellt. Hingegen schnell geht er hinweg wie über die Zeiten vor Jerusalem's Eroberung durch David, so über die Regierungszeit der Könige, welche dem Götzendienste Vorschub leisteten, und über die dunklen Zeiträume, in welchen Jahve nicht im Tempel verehrt ward oder doch nicht so, wie es dem Gesetze gemäss sein sollte: über die Zeit des Exils und über die Zeit zwischen Zerubabel und Esra. — 3. Im genauesten Zusammenhange mit der dem Gottesdienste in Jerusalem zugewandten Theilnahme steht das Streben, ausführliche Nachrichten über den Stamm Levi, seine Ordnungen und Abtheilungen, seine Geschäfte und Aemter mitzutheilen. Wie das Geschlecht des David seiner frommen Könige wegen, wie der Stamm Juda des David und seiner Nachfolger wegen seine Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, so der Stamm Levi, weil er zu seiner Zeit mit der Sorge für die Heiligthümer Israels betraut war wie in früheren Zeiten und auch nach dem Aufhören der Selbstständigkeit des Volkes seine alte Bedeutung bewahrt, ja grösseres Ansehn als früher erworben hatte. Daher wird schon im ersten Theile von den Geschlechtern dieses Stammes ausführlich geredet, daher wird von den diesen Stamm betreffenden Anordnungen des

David ein umfassender Bericht erstattet 1 Chron. 23—26, daher wird jede Gelegenheit ergriffen, um von der Thätigkeit der Leviten, besonders der Sänger und Thorwärter, bei den grossen Festen der Gemeinde zu sprechen, vgl. die S. XV angeführten Stellen, daher auf die Art ihrer Thätigkeit in den verschiedenen Zeiten ein grosses Gewicht gelegt, vgl. 2 Chron. c. 17. 24, 5—14. c. 29 und 30. c. 35. — 4. Verzeichnisse von Namen finden sich in allen Theilen des Werkes und aus der Vorliebe für sie erklären sich einzelne sie betreffende Erscheinungen in der Anordnung des Buches; so die Wiederholung derselben Verzeichnisse an verschiedenen Stellen, vgl. oben S. XIV, so die nachträgliche Aufzählung der Helden, die sich dem David noch während seines Aufenthaltes in Ziqlag, in der Bergfeste und vor dem Tode des Saul anschlossen 1 Chron. 12, 1—22 und die Angaben über die Zahl der Theilnehmer an der Volksversammlung in Chebron, in welcher David zum Könige über ganz Juda gewählt ward 12, 23—40 (das vorhergehende Verzeichniss der Helden David's in c. 11 gab wohl Veranlassung zu ihrer Mittheilung an ihrer jetzigen Stelle), so die Nachrichten über die Eintheilung des Heeres, über die Fürsten und Beamten des David c. 27 unmittelbar nach den vom Stamme Levi handelnden Verzeichnissen.

Hiernach lässt sich, allerdings nicht überall mit vollständiger Sicherheit, bestimmen, welche Grenzen der Verf. sich für die Auswahl des geschichtlichen Stoffs gesetzt hatte. Ganz feste Regeln, nach denen er dem im allgemeinen erkannten Plane seines Werkes gemäss sein Verfahren hätte einrichten müssen, können wir natürlich nicht aufstellen. Denn ebenso gut, wie er z. B. von Salomo's Handel, seinem Reichthum, seinen Städtebauten spricht, hätte er auch von den eignen Bauten des Salomo 1 Kön. 7, 1—12 sprechen können; er thut es nicht, wiewohl die Beschreibung dieser herrlichen Bauten dazu beigetragen haben würde, den Glanz der Salomonischen Herrschaft, auf den er doch nachdrücklich hinweist, hervorzuheben. Es ist daher Vorsicht anzuwenden, bei der Beantwortung der Frage, wesshalb er diese oder jene Erzählung und diesen oder jenen Bericht, die in den andern biblischen Büchern vorkommen, mit Stillschweigen überging. Die Familiengeschichten des David 2 Sam. 11—20, die Angaben über Salomo's Götzendienst und über seine Widersacher soll er ausgelassen haben, weil er absichtlich die Schattenseiten ihres Lebens verdecken wollte; aber erstere wenigstens werden wir nach dem Plane seines Werkes mit keinem grösseren Rechte vermissen, als die Jugendgeschichte des David und die Erwähnung seines Verhältnisses zu den Nachkommen des Saul; und von letzteren konnte er sich sagen, dass er sie durch sein Stillschweigen nicht aus dem Gedächtnisse der Israeliten tilgen würde. Durch die Anlage seines Werkes war er wenigstens nicht genöthigt, über den Götzendienst zur Zeit des Salomo zu reden, da er ja vorzugsweise die bleibende Bedeutung der Regierung des Salomo in religiöser Hinsicht in Betracht ziehen wollte und deshalb es nicht darauf anzulegen brauchte alle Nachrichten über ihn zu sammeln. Wie sehr er bereit war Berichte, welche dem von ihm befolgten Plane gemäss entbehrt werden

konnten, wegzulassen, tritt besonders klar bei der Vergleichung von 1 Sam. 6, 16—19 und 7, 1 mit 1 Chron. 15, 29 und 16, 43 hervor; denn wiewohl er 1 Chron. 15, 29 durch die Erwähnung der Mikal auf die 2 Sam. 6, 20—23 mitgetheilte Erzählung gleichsam schon hingewiesen hatte, lässt er sie doch nach 1 Chron. 16, 43 weg, weil ihm sein Werk für ihre Erwähnung keinen Raum darzubieten schien.

Um so weniger darf man sich Hoffnung machen, feste Regeln, nach denen die Auswahl des geschichtlichen Stoffes zu beurtheilen wäre, auffinden zu können, je bestimmter die Abhängigkeit der nicht aus einem Guss geflossenen Darstellung von den benutzten Quellen und der Einfluss dieser auf den Inhalt und die Anordnung der Chronik sich nachweisen lassen.

Und dieses ist vor allem in Betracht zu ziehen, wenn wir die Anordnung innerhalb der einzelnen Theile des Werkes zu erkennen den Versuch machen. Anordnung und Inhalt des ersten Theiles 1 Chron. c. 1—9, 34 sind dadurch bedingt und begrenzt, dass der Verf., um für seine Geschichte einen bestimmten Anfangspunct zu gewinnen, nach dem Vorbilde von 1 Mos. 1 und ganz so wie spätere semitische Geschichtschreiber, mit Adam beginnt, von allen Nachkommen des Adam aber vorzugsweise den Stamm Juda und das Geschlecht des David ins Auge fassen, von den Stämmen Israels neben Juda besonders den Stamm Levi hervorheben will, dann aber von c. 8 sich auf die Mittheilungen beschränkt, welche geeignet sind, eine Einleitung zu der Geschichte der Könige in Jerusalem zu bilden. Auch für den zweiten Theil 1 Chron. 9, 35 bis 2 Chron. c. 36 ist die Anordnung im Allgemeinen durch die Reihfolge der Könige bedingt, im Einzelnen aber richtet sie sich grösstentheils nach einer in den benutzten Quellen vorhandenen Ordnung. So in der Geschichte des David. Die Anordnung in 2 Sam. ist offenbar auch von unserem Verf. im Ganzen eingehalten. Wir stellen, um dies deutlich zu machen, die einander entsprechenden Abschnitte der Geschichte des David in den Büchern Sam. und der Chronik übersichtlich zusammen. Saul's und Jonatan's Tod in 1 Chron. 10, 1—12 = 1 Sam. 31 (2 Sam. c. 1—c. 4 Aufenthalt David's in Chebron und Verhältniss zu Saul's Nachkommen übergeht unser Verf. seinem Plane gemäss). 1 Chron. 11, 1—9 = 2 Sam. 5, 1—10 (1 Chron. c. 11 u. 12 fügt unser Verf. Verzeichnisse ein, von denen das erste auch 2 Sam. 23, 8—39 steht, die anderen nur in der Chronik angetroffen werden). 1 Chron. c. 13—c. 16 = 2 Sam. 5, 11—6, 23, nur in anderer Reihfolge, die sich daraus erklärt, dass unser Verf. sich bezieht von der Bundeslade zu sprechen, dann aber, wo die Erzählung einen Abschnitt darbot, die c. 14 mitgetheilten Nachrichten nachträglich einschaltet, welche 2 Sam. 5, 11—25 stehen. 1 Chron. 17 = 2 Sam. c. 7. 1 Chron. c. 18 = 2 Sam. c. 8 (2 Sam. 9 kommt, weil hier von dem Benehmen des David gegen die Nachkommen des Saul gesprochen wird, für unsern Verf. nicht in Betracht). 1 Chron. c. 19 = 2 Sam. c. 10. 1 Chron. 20, 1—3 = 2 Sam. 11, 1 (die Erzählung von David's Ehebruch 2 Sam. 11, 2—12, 25 wird in der Chronik übergangen) und 12, 26—31. Die Familiennachrichten 2 Sam. c. 13—

c. 20. und die Erzählung von den Gibe'oniten 21, 1—14. übergeht unser Verfasser. 1 Chron. 20, 4—8 = 2 Sam. 21, 18—22. Die Lieder des David 2 Sam. c. 22—23, 7 übergeht unser Verfasser; das Verzeichniss 23, 8—39 hatte er schon 11, 10—47 mitgetheilt. 1 Chron. c. 21 = 2 Sam. c. 24. Von hieran folgen dann in der Chronik die ihr eigenthümlichen Nachrichten über die Vorkehrungen zum Tempelbau, die Eintheilung der Leviten u. s. w. Die Ordnung ist also, wenn man von dem Verzeichnisse 2 Sam. 23, 8—39 absieht, im Ganzen in der Chronik und in den Büchern Samuel's dieselbe. — Aehnliches zeigt sich in der Geschichte des Salomo 2 Chron. 1—9, wo die Anordnung mit 1 Kön. 3, 4—c. 10. übereinstimmt, wobei nur auffällt, dass der kleine Abschnitt 2 Chron. 1, 14—17 (= 1 Kön. 10, 26—29), welcher der Anordnung in den Büchern der Könige gemäss erst 2 Chron. 9, 25—28 stehen sollte, an ersterer Stelle vorweggenommen und dann an letzterer in etwas veränderter Gestalt wiederholt wird. — Aehnliches zeigt sich in der Geschichte des Asa 2 Chron. 14—16, vgl. die Erklärung S. 319. — Aber nur im Ganzen tritt die Uebereinstimmung in der Anordnung hervor, denn da die Thätigkeit des Verf. sich nicht auf blosses Abschreiben der Quellen beschränkte, so kann es nicht ausbleiben, dass er auch in der Anordnung hie und da selbstständig verfährt.

Ueber die Anordnung des dritten Theils, der Bücher Esra und Nech., vgl. die Einleitung zu diesen Büchern:

§. 3.

Quellen und ihre Benutzung. Für die Nachweisung der Quellen sind zu verwerthen die vom Verfasser ausdrücklich genannten geschichtlichen und prophetischen Schriften, einzelne Andeutungen über den Ursprung der von ihm mitgetheilten Angaben und die Parallelstellen in den übrigen geschichtlichen Büchern des A. Ts.

Erster Theil, 1 Chron. c. 1—9, 34. Von den genealogischen und geographischen Reihen treffen wir 1) einige in den übrigen geschichtlichen Büchern des A. Ts wieder an; 2) einige enthalten einzelne auch in den früheren Büchern vorkommende Namen neben einer Menge uns sonst unbekannter; 3) andere Reihen endlich gehören ihrem ganzen Umfange nach der Chronik an. — 1. Die genealogischen Angaben in c. 1—2, 2, welche sich auf die Anfänge aller Völker und die Stammväter Israels beziehen, kommen ohne Ausnahme schon vor 1 Mos. c. 5, c. 10. 11, 10—32. 25, 12—16. 1—4. c. 36. c. 35, 23—26. Sie waren mit den Büchern Mose's zugleich ein gesichertes geschichtliches Eigenthum der Israelitischen Gemeinde zur Zeit unsers Verfassers. Ob er sie unmittelbar aus 1 Mos. genommen und seinem Zwecke gemäss abgekürzt und zusammengestellt hat, oder ob er sie ungefähr in der von ihm mitgetheilten Gestalt in einem anderen geschichtlichen Werke schon vorfand, bleibt unentschieden. Das erstere anzunehmen wird nichts im Wege stehen. Auf jeden Fall ist das erste Buch Mose die Quelle, aus der diese Angaben stammen. — 2. Anders steht es mit

einer grossen Anzahl von Namen der Geschlechter und Personen, die ebenfalls schon in früheren Zeiten die Aufmerksamkeit der Geschichtsschreiber fesselten und in den älteren geschichtlichen Büchern ange- troffen werden, in der Chronik aber in einem festeren genealogischen Zusammenhange und zum Theil nur an der Spitze längerer Reihen, die ihr eigenthümlich sind, erscheinen. Die hier in Betracht kommenden Stellen sind:

1 Chron. 2, 3 f. Söhne Juda's	1 Mos. 38.
2, 5 Söhne des Perez	1 Mos. 46, 12.
2, 10 — 12. Vorfahren des David	Rut 4, 19 — 21.
2, 13 — 17. Brüder des David	1 Sam. 16, 6 ff. 2 Sam. 2, 18.
3, 1 — 9 Söhne des David	2 Sam. 3, 2 — 6. 5, 14 — 16.
3, 10 — 16 Könige aus David's Geschlecht	Bücher der Könige
4, 24. Söhne Simeon's	1 Mos. 46, 10. 2 Mos. 6, 15. 4 Mos. 26, 12 ff.
4, 28 — 32. Wohnplätze Sim.	Jos. 19, 2 — 7.
5, 5 Söhne Ruben's	1 Mos. 46, 9. 2 Mos. 6, 14. 4 Mos. 26, 5.
5, 27 — 29. c. 6, 1 — 4. 7. Söhne Levi's	1 Mos. 46, 11. 2 Mos. 6, 16 ff. und sonst.
5, 30 — 41	Esra 7, 1 — 5.
6, 39 — 66 Wohnplätze Levi's	Jos. 21, 10 — 39.
7, 1 ff. Söhne Jissakar's	1 Mos. 46, 13. 4 Mos. 26, 23 f.
7, 6 ff. Söhne Benjamin's	1 Mos. 46, 21. 4 Mos. 26, 38 ff.
7, 13 Söhne Naftali's	1 Mos. 46, 24. 4 Mos. 24, 48 ff.
7, 14 — 19 Söhne Manasse's	4 Mos. 26, 29 ff.
7, 22 ff. Söhne Efraim's	4 Mos. 26, 34 — 38.
7, 30 ff. Söhne Ascher's	1 Mos. 46, 17. 4 Mos. 26, 44 f.
8, 1 — 5. Söhne Benjamin's	1 Mos. 46, 21. 4 Mos. 26, 38 f.
8, 29 — 40 } Geschl. des Saul	1 Sam. 9, 1. 14, 49 — 51.
9, 35 — 44 }	

An den verschiedenen Stellen weichen die Namen sehr von einander ab, grösstentheils in Folge von Schreibfehlern und anderen Entstellungen, welche in Namenlisten sich so leicht einschleichen (vgl. die Aufzählung derselben bei *Movers* krit. Unterss. S. 66 ff.), doch kommen auch Ab- weichungen sowohl in den Namen selbst als auch in der Anzahl der Geschlechter vor, welche nur aus einer im Laufe der Zeit hie und da veränderten Ueberlieferung zu erklären sind. — Die Angaben, welche sich auf die Söhne Ruben's, Simeon's u. s. w., also auf die Hauptab- theilungen der israelit. Stämme beziehen, hatten längst eine festere ge- schichtliche Gestalt in den Büchern Mose's erhalten, aber daraus folgt nicht, dass unser Verfasser sie unmittelbar aus ihnen geschöpft hat, denn in diesem Falle würden die Abweichungen geringer sein. Es handelt sich auch gar nicht allein darum, woher er die auch in den Bb. Mose's und Josua vorkommenden Namen, die ein altes geschichtliches Eigen- thum der Israeliten waren, genommen hat; die Frage ist vielmehr die,

wo er sie in Verbindung mit den vielen Namen der Geschlechter und Vaterhäuser und mit einzelnen geschichtlichen Nachrichten (z. B. 4, 22 u. 23. 39—43. 5, 10—19) vorfand? Denn grade in dieser Vollständigkeit und Verbindung sind sie der Chronik eigenthümlich. Gleiches gilt von den Angaben über Saul's und David's Geschlecht, welche in der Chronik in einem festeren Zusammenhange und vollständiger als sonst irgendwo angetroffen werden. — 3. Wir werden also annehmen müssen, dass die Reihen, welche ihrem grösseren Theile nach nur in der Chronik vorkommen, ebenso wie diejenigen, welche in ihrem ganzen Umfange ihr allein angehören, aus anderen Quellen als aus den älteren geschichtlichen Büchern des A. Ts. entlehnt sind. Für ein Ergebniss geschichtlicher Nachforschungen des Verfassers der Chronik in dem Sinne, dass er die einzelnen Namen mühsam, sei es aus geschichtlichen Werken, sei es aus Ueberlieferungen der Geschlechter zusammensuchen musste, und sie dann ordnete, werden wir die Reihen nicht vollständig haben dürfen, weil bei Gad 5, 17 auf ein zur Zeit des Jotam des Königs von Juda und des Jerob'am des Königs von Israel angefertigtes Geschlechtsverzeichniss, bei Jissakar 7, 2 auf eine zur Zeit des David veranstaltete Zählung hingewiesen und beiläufig 9, 1 angegeben wird, von allen Israeliten (d. h. den nördlichen Stämmen) hätte man Verzeichnisse der Geschlechter angefertigt. In 1 Chron. 1—9. 34. kommen nur diese Angaben über den Ursprung der Verzeichnisse vor; sonst werden noch 23, 3. 27. 26, 31 (27, 24) Zählungen zur Zeit des David, und Nech. 12, 23 ein zur Zeit des Hohenpriesters Jochanan angefertigtes Verzeichniss der Häupter der levitischen Vaterhäuser erwähnt, vgl. auch Esra 2, 62. Nech. 7, 5. 64. Aus der Stelle Nech. 12, 23 und aus 1 Chron. 27, 24 geht hervor, dass die Ergebnisse der Zählungen und Musterungen in geschichtliche הַמְּנִיחִים הַהֵם genannte Werke hineingestellt wurden; auch in 1 Chron. 9, 1 wird berichtet, die Verzeichnisse der nördlichen Stämme ständen geschrieben in dem Buche der Könige von Israel, über welches Buch wir später sprechen werden. Ferner geht aus Esra 2, 59. 62 hervor, dass man im Anfange der nachexilischen Zeit ein grosses Gewicht auf die Verzeichnisse der Geschlechter legte, wodurch wir zu der Annahme berechtigt werden, dass man damals die noch aufzufindenden Verzeichnisse mit Sorgfalt zu sammeln und neue anzufertigen genöthigt war; Nech. 7, 5 wird uns erzählt, dass Nechemia, wahrscheinlich in einer Sammlung von Verzeichnissen, das Verzeichniss der mit Zerubabel aus der Verbannung zurückgekehrten Geschlechter aufgefunden habe. Bei dem Streben der neuen Gemeinde, die alten Verhältnisse wieder herzustellen, mussten die mit dem ganzen Bestande der alten Gemeinde zusammenhängenden Abtheilungen der Stämme neue Bedeutung gewinnen, und für die Aufmerksamkeit, welche ihnen zugewandt ward, legt die Chronik selbst ein Zeugniss ab. Ihr Verfasser nimmt mit Vorliebe Verzeichnisse in sein Werk auf, weil er auch in dieser Beziehung in der zu seiner Zeit herrschenden Richtung sich bewegt. Kurz, von verschiedenen Seiten her wird uns die Gewissheit, dass der Verfasser der Chronik vielleicht auch anderswoher, sicher aber nach seinen eignen Angaben aus geschichtlichen Werken, in welchen

die Ergebnisse der amtlichen Aufnahmen der Geschlechter und der Zählungen zusammengestellt waren, ältere Verzeichnisse der Abtheilungen der Stämme und der Zahl ihrer Geschlechter hernehmen konnte. Und seine Verzeichnisse selbst weisen auf eine Entlehnung aus geschichtlichen Werken hin, denn einmal enthalten sie kurze geschichtliche, mit den aufgezählten Namen in engster Verbindung stehende Nachrichten, sodann kommt in ihnen die Bemerkung vor, etwas habe fortbestanden bis auf diesen Tag 4, 41. 43. 5, 26, eine Bemerkung, welche, wie von selbst erhellt, nicht von dem mit der Aufstellung der Verzeichnisse Beauftragten herrühren kann, auch nicht von dem Verfasser der Chronik hinzugesetzt ist, weil sie sich nicht auf seine Zeit, sondern auf die Abfassungszeit der von ihm benutzten Schrift bezieht und aus dieser mit den anderen Angaben zugleich genommen ist. Das Gesagte wird nicht in gleicher Weise für alle Verzeichnisse gelten; es ist z. B. möglich, dass unser Verf., wenn er auch ein Verzeichniss der Nachkommen des David vorfand, die letzten Glieder desselben aus seiner Kenntniss der zu seiner Zeit noch vorhandenen Mitglieder des David, Geschlechts hinzufügte. Aber dergleichen kommt für unseren Zweck nicht weiter in Betracht. Uns genügt nachgewiesen zu haben, aus welchen Quellen unser Verfasser seine zum Theil sehr alten Verzeichnisse hernehmen konnte. Da chronologische Angaben, wie wir schon früher bemerkt haben, nur selten hinzugefügt sind, so gelingt es uns nur bei wenigen Reihen, die Zeit, auf welche sie sich beziehen, etwas genauer zu erkennen, vgl. zu 4, 1—23. 8—9, 34.

Zweiter Theil. 1 Chron. 9, 35—2 Chron. 36. Wir stellen zunächst übersichtlich die Namen der Schriften, auf welche unser Verfasser seine Leser verweist, zusammen. Es kommen vor: 1. bei David 1 Chron. 29, 29 die Worte Samuel's des Sehers, Natan's des Propheten und Gad's des Spähers; 2. bei Salomo 2 Chron. 9, 29 die Worte Natan's des Propheten, die Prophezeiung Achija's aus Schilo und das Gesicht Je'do's des Spähers über Jerob'am ben Nebat; 3. bei Rechab'am 12, 15 die Worte Schematja's des Propheten und 'Iddo's des Spähers מְסֻדָּה (über dieses Wort werden wir später sprechen); 4. bei Abija 13, 22 das Midrasch des Propheten 'Iddo; 5. bei Asa 16, 11 das Buch der Könige von Juda und Israel; 6. bei Josaphat 20, 34 die Worte des Jehu ben Chanani, welche übertragen waren in das Buch der Könige von Israel; 7. bei Joasch 24, 27 das Midrasch des Buches der Könige; 8. bei Amazjahu 25, 26 das Buch der Könige von Juda und Israel; 9. bei Uzziä 26, 22 eine Schrift des Jesaia des Propheten; 10. bei Jotam 27, 7 das Buch der Könige von Israel und Juda; 11. bei Achaz 28, 26 das Buch der Könige von Juda und Israel; 12. bei Hisqia 32, 32 das Gesicht des Jesaia des Propheten in dem Buche der Könige von Juda und Israel; 13. bei Manasse 33, 18 die Begebenheiten der Könige von Israel; 14. bei demselben 33, 19 die Worte des Chozai(?); 15. bei Josia 35, 27 das Buch der Könige von Israel und Juda; 16. bei Jojakim 36, 8 das Buch der Könige von Israel und Juda. Nur bei Joram, Ahasja, bei der Atalja, bei Amon, Joachaz, Jojakim und Zidqija sind solche Verweisungen nicht vorhanden.

Auf den ersten Anblick scheinen also zwei Arten von Schriften angeführt zu werden, geschichtliche und prophetische. Geschichtliche sind: das Buch der Könige von Juda und Israel (5. 8. 11.), das Buch der Könige von Israel und Juda (10. 15. 16.), die Begebenheiten der Könige von Israel (13.), das Buch der Könige von Israel (6.) und das Midrasch des Buches der Könige (7.). Ohne Bedenken wird man mit *Movers*, *Ewald*, *Keil*, *Thenius* und anderen annehmen dürfen, dass die ersten vier Bezeichnungen sich auf ein und dasselbe Werk beziehen, welches eine Geschichte der Könige des nördlichen und südlichen Reiches enthielt und dessen vollständiger Titel Buch der Begebenheiten der Könige von Israel und Juda (oder Juda und Israel) war, wofür dann kürzer, indem der Name Israel das ganze israelitische Volk umfasst, Buch oder Worte (Begebenheiten) der Könige von Israel gesagt werden konnte. Ein Werk, welches die Königsgeschichte beider Reiche enthielt, muss gemeint sein, weil auch noch bei Josia und Jojakim, nach dem Aufhören der Selbstständigkeit des nördlichen Reiches, das Buch der Könige von Israel und Juda erwähnt wird; ferner, auch bei der kürzeren Bezeichnung Buch der Könige von Israel ist ein Werk in Aussicht genommen, welches von den Königen des nördlichen und südlichen Reiches handelte, denn auf dieses Buch wird bei Josaphat, und auf die Begebenheiten der Könige von Israel wird bei Manasse, also bei Königen des südlichen Reichs verwiesen; endlich wird die Annahme, dass die verschiedenen Bezeichnungen sich auf dasselbe Werk beziehen, bestätigt durch ihre Aehnlichkeit und dadurch, dass sie niemals nebeneinander vorkommen. Ob aber dieses Werk auch bei Joasch (7.) unter dem Titel Midrasch des Buches der Könige angeführt wird, ist wenigstens ungewiss. Zwar meint *Keil* Einleitung S. 494, dass dieses Midrasch keine von dem Buche der Könige von Israel und Juda verschiedene Schrift war, erhellte unzweideutig daraus, dass die Geschichte des Joasch, für welche die Chronik auf das Midrasch verweist, eben so sehr mit 2 Kön. übereinstimme wie die Geschichte derjenigen Könige, wo die Bücher der Chronik auf das Buch der Könige von Juda und Israel, die Bücher der Könige aber auf die Annalen der Reiche Juda und Israel verweisen. Ganz unzweideutig ist aber die Sache nicht, denn die Annahme liegt nicht fern, dass der Zusammenhang, in welchem der Abfall des Königs, die Prophezeiung des Zacharja und der Sieg der Syrer über das zahlreiche Heer der Juden nach der Chronik stehen, schon in einem Midrasch, also in einer Auslegung des Buches der Könige, d. i. des sonst angeführten Buches der Könige von Israel und Juda, besonders scharf hervorgehoben war. Auch wird bei den sonstigen Verweisungen auf das Buch der Könige von Juda und Israel oder von Israel und Juda nicht so genau wie 2 Chron. 24, 27 angegeben, was in dem angeführten Buche enthalten sei. Und es ist doch bedenklich, מדרש ספרי in der Bedeutung des einfachen ספרי aufzufassen, in der Weise, dass der spätere Name *Midrasch* zu dem älteren *Sepher*, um diesen genauer zu bestimmen, hinzugekommen wäre. In 2 Chron. 13, 22, der einzigen Stelle, wo das Wort מדרש im A. Tte noch vorkommt, könnte es die Bedeutung Aufsatz, Schrift haben, aber die durch den späteren Sprachgebrauch der Juden

gesicherte Bedeutung Erklärungsschrift, Auslegung, Commentar ist auch für diese Stelle vollkommen passend. Man könnte nun mit *Ewald* Gesch. des Volkes Israel I. 3. Ausg. S. 265 annehmen, der Chroniker habe 1 Chron. 24, 27 einmal den volleren Namen des Werkes wenigstens seiner ersten Hälfte nach gebraucht, aber es wäre doch auffallend, wenn das Werk, welches sonst immer als Buch der Könige von Israel und Juda oder in ähnlicher Weise bezeichnet wird, nur ein einziges Mal mit dem vorne vollständigeren Titel Midrasch Sepher vorkäme. Grade weil das Wort Midrasch so selten ist, scheint eine bestimmte Absicht bei dem Gebrauch desselben vorausgesetzt werden zu müssen, und so liegt doch wohl, wie jetzt auch *Keil*, bibl. Commentar zur Chronik S. 21 zugiebt, die Annahme näher, es sei mit dem Midrasch eine Erklärungsschrift, ein Commentar zu dem Buche der Könige von Israel und Juda gemeint. Lag ein solcher Midrasch dem Verfasser der Chronik vor, so ist es wahrscheinlich, dass dieser ihn auch sonst hie und da benutzte, wenn es uns auch nicht gelingen kann einzelne Angaben, die aus ihm herkommen, nachzuweisen. Vgl. noch die Bemerkung über den Midrasch des 'Iddo 2 Chron. 13, 22 unten S. XXXIV.

Wie verhalten sich nun die unter 1. 2. (den bei Salomo erwähnten Je'do den Späher wird man für identisch halten dürfen mit dem Propheten 'Iddo 2 Chron. 12, 15. 13, 22, vgl. *Graf* a. a. O. S. 192) 3. 6. 12. 14. aufgezählten Schriften, welche auf den ersten Anblick man geneigt sein wird, für selbstständige prophetische Schriften zu halten, zu dem Buche der Könige von Israel und Juda. Sind darunter, wie *Keil* Einleitung S. 192 und auch noch in seinem bibl. Commentar zur Chronik S. 22 annimmt, Sammlungen prophetischer Reden oder selbstständige Weissagungsschriften mit vielen eingewebten geschichtlichen Nachrichten zu verstehen? Für die Selbstständigkeit könnte man sich auf den Sprachgebrauch berufen, da mehrere von diesen Schriften als ספר bezeichnet werden, ganz so wie die selbstständigen prophetischen Schriften des Amos und des Jeremias, vgl. Am. 1, 1 Jer. 1, 1. Aber solcher Berufung wird man kein Gewicht zugestehen dürfen, da nach der eignen Angabe unseres Verfassers die ספר Jehu ben Chanani (6) keine selbstständige Schrift bildeten, sondern übertragen waren in das Buch der Könige von Israel. Ausserdem wird auch gemeldet, das Gesicht des Jesaia (12.) habe in dem Buche der Könige von Juda und Israel gestanden. Zwei der angeführten prophetischen Schriften waren also Theile des Buches, welches sonst mit dem das ganze Buch bezeichnenden Namen Buch der Könige von Juda und Israel angeführt wird, den eignen Angaben der Chronik gemäss. Was folgt hieraus? Doch gewiss nicht, dass die übrigen prophetischen Schriften oder Monographien, deren Unselbstständigkeit nicht durch ausdrückliche Angaben bezeugt ist, unserem Verfasser noch einzeln vorlagen; viel näher liegt die Folgerung, dass, weil zwei unter den genannten Schriften ausdrücklich als Theile eines grösseren geschichtlichen Werkes bezeichnet werden, auch mit den übrigen wohl nur Theile dieses Werkes gemeint sind. Bestätigung hierfür bietet noch die beachtenswerthe Erscheinung dar, dass, abgesehen von einem Falle, jedesmal am Ende der Geschichte eines

Königs nur ein Buch angeführt wird, entweder ein prophetisches Schriftstück oder das Buch der Könige; aus welchem Grunde das eine oder das andere angeführt wird, ist nicht sicher zu erkennen, doch scheint der Verfasser vorzugsweise bei den Königen, unter welchen sehr berühmte oder in die Angelegenheiten des Staates eingreifende Propheten gelebt haben, die prophetischen Schriftstücke anzuführen, vielleicht weil es Sitte geworden war, die in Aussicht genommenen Abschnitte des grossen Geschichtswerkes unter den Namen der Propheten zu citiren, von denen in ihnen berichtet wurde. Nur einmal, bei Manasse 2 Chron. 33, 18 werden das Buch (oder die Begebenheiten) der Könige von Israel und sodann noch V. 19 die דְּבַר הַיְיָ genannt, aber hiermit hat es wohl eine eigne Bewandniss, denn da auch V. 18 auf הַחֲזִים verwiesen wird, welche in den Ereignissen der Könige von Israel stehen sollen, so wird man vermuthen dürfen, dass die דְּבַר הַיְיָ nur nachdrückliche Wiederholung der eben vorhergenannten הַחֲזִים sind, zumal da LXX noch הַחֲזִים in ihrer Uebersetzung ausdrücken und da die bekannte Anführungsformel עַל דְּבַר הַיְיָ פְּחָזַי einen späteren Leser leicht zu einer Veränderung des Wortes הַחֲזִים in ein wie ein Eigennamen klingendes Wort חֲזִי veranlassen konnte, denn sonst pflegt auf sie der Name eines Propheten zu folgen. Hält man חֲזִי für die ursprüngliche Lesart, so würde man zugeben müssen, dass einmal ausnahmsweise neben den Ereignissen der Könige von Israel Worte eines sonst ganz unbekannten Propheten Chozai angeführt werden, aber unter den gegebenen Verhältnissen würde man doch auf diese Ausnahme einen Nachdruck zu legen nicht berechtigt sein und aus ihr keinen entscheidenden Grund hernehmen können gegen die Annahme, dass mit den prophetischen Schriften Theile des Buches der Könige von Juda und Israel gemeint sind. Ist hingegen statt Chozai zu lesen חֲזִים, so gewährt diese Stelle jener Annahme eine weitere Bestätigung, wird dann doch 2 Chron. 33, 18 ausdrücklich gesagt, dass die V. 19 citirten Worte der Propheten, die zu Manasse redeten, geschrieben stehen in dem Buche der Könige von Israel!

Mit dieser Annahme würde auch der überlieferte Text in der Stelle 2 Chron. 12, 15 zur Noth in Einklang gebracht werden können. Hier treffen wir nach der Anführungsformel, *siehe sie sind geschrieben in den Worten des Schemaja des Propheten und Iddo des Spähers*, das räthselhafte Wort לְהַחֲזִי an, welches LXX ganz unverständlich durch καὶ πρᾶξις αὐτοῦ (vgl. *Movers* krit. Untersuchungen über die bibl. Chronik S. 179, der doch wohl ohne hinreichenden Grund annimmt, dass LXX eine andere Lesart vor Augen hatten), Vulg. durch et diligenter exposita wiedergeben, *Gesenius* im Thesaur. und ältere Erklärer so auffassen: more stemmatum, ita ut singula more in stemmatis recepto diligenter exposita sint. Jede Berechtigung fehlt das immer nur da, wo es sich um Geschlechtsverzeichnisse selbst handelt, gebrauchte Wort so umzudeuten. Es kann nur heissen: *hin zum Geschlechtsverzeichnisse*, oder *was das Geschlechtsverzeichniss betrifft*. Schwerlich ist damit gemeint, dass die angeführte prophetische Schrift ausnahmsweise rein geschlechtliche Angaben enthielt, auch nicht, dass

man ein Geschlechtsverzeichniss in ihr vergleichen möge, denn eine Bemerkung dieser Art passt nicht zu der Verweisung auf ein Werk, in dem der Leser weitere Nachrichten über die ganze Geschichte des Rechab'am, über die erste und letzte, zu suchen aufgefordert wird. Um doch irgend einen Sinn in dem Zusatz *וְהַיְחָזְקָה* zu finden, müsste man annehmen, er sei Bezeichnung des Abschnittes, in welchem die Worte des Schemaja und Iddo standen; und da könnte man weiter vermuthen, dass in dem Buche der Könige bei Rechab'am, dem ersten Könige des südlichen Reichs, ausführliche Nachrichten über das Geschlecht des David mitgetheilt waren, oder dass der Abschnitt dieses Buches, in welchem die Nachrichten über Rechab'am und die Propheten Schemaja und Iddo ständen, mit einem Geschlechtsverzeichnisse begann. An dergleichen muss auch der Verfasser des Targum gedacht haben, der das Wort so wiedergibt: in dem Geschlechtsbuche des Hauses des David. Wäre mit dem Worte *וְהַיְחָזְקָה* ein Abschnitt eines grösseren Geschichtswerkes bezeichnet, so würde die räthselhafte Kürze des Ausdrucks nicht auffallen dürfen, denn in Citaten genügen Andeutungen, wenn der Schriftsteller ein Verständniss derselben bei seinen Lesern voraussetzen kann. Aber man sieht gleich, wie unsicher diese Erklärung ist und wie sie doch nur ein Nothbehelf bleibt. Eine befriedigendere Erklärung des Wortes ist vielleicht durch eine Umstellung desselben zu erreichen, vgl. zu 2 Chron. 11, 16. Wie man auch das Wort erklären mag, soviel wird feststehen, dass die Ansicht, nach welcher aus dem Zusatz Lhitjaches hervorgehen soll, unter den Worten des Schemaja und Iddo sei eine selbstständige auch rein geschlechtliche Nachrichten enthaltende prophetische Schrift zu verstehen, jedes sicheren Grundes entbehrt.

Eigenthümlich ist noch die Verweisung 2 Chron. 26, 22: den Rest der Begebenheiten des Uzzia, der früheren und der späteren, *hat geschrieben* Jesaia ben Amoz. Die von den sonst gebrauchten Formeln ganz abweichende Art der Anführung scheint doch durch die Absicht, auf eine mit den sonst angeführten Schriften nicht auf gleicher Linie stehende Schrift hinzuweisen, veranlasst zu sein, und dem Ausdruck *וְהַיְחָזְקָה* wird nur dann sein Recht, wenn man zugiebt, dass unser Verfasser an eine von Jesaia verfasste Lebensbeschreibung des Uzzia gedacht hat. *Movers* a. a. O. S. 177 erkennt in der Angabe, *er hat geschrieben*, einen deutlichen Wink dahin, dass diese Schrift unserem Verfasser nur noch dem Namen nach unbekannt war oder dass er sie seiner Quelle nachcitirte. Wir können nichts der Art darin erkennen. Da er diese Schrift grade an der Stelle erwähnt, wo er sonst die Schriften, auf welche er den weitere Nachrichten suchenden Leser verweist, anzuführen pflegt, so muss sie ihm ebenso bekannt und seinen Lesern ebenso leicht zugänglich gewesen sein, wie die übrigen von ihm angeführten Schriften. An unser Buch Jesaia kann man nicht denken, denn Jes. c. 6 — das einzige Capitel, welches etwa in Betracht kommen könnte — enthält ebenso wenig wie andere Stellen des Buches Angaben, die zu der Nachricht hätten Veranlassung geben können, Jesaia habe das Leben des Uzzia beschrieben. Es wird daher mit Ewald Gesch. des Volks

Israel I. 3 Ausg. S. 268, *Keil* und anderen anzunehmen sein, dass das Citat sich auf eine von Jesaia verfasste Lebensbeschreibung des Uzzia beziehe. Aber es drängt sich doch auch hier die Frage auf, ob unser Verfasser die Lebensbeschreibung des Uzzia durch Jesaia als eine selbstständige, für sich dastehende Schrift kannte, oder ob sie ihm nur als Bestandtheil eines grösseren Werkes vorlag? Es wird nichts im Wege stehen, das letztere anzunehmen; da in der Schrift des Jesaia der Rest der Begebenheiten des Uzzia, der früheren und der späteren gestanden haben soll, und für eben diesen Rest bei anderen Königen auf das Buch der Könige von Israel und Juda verwiesen wird, da also die Hinweisung auf die Schrift des Jesaia die sonst gebräuchliche Hinweisung auf jenes Buch vertritt und sie unnöthig gemacht hat, und da 2 Chron. 32, 32 ausdrücklich gesagt wird, das dort citirte prophetische Buch des Jesaia habe in den Büchern der Könige von Juda und Israel gestanden, so wird man es für wahrscheinlich halten dürfen, dass auch die Lebensbeschreibung des Uzzia enthaltende Schrift ein Theil dieses Werkes war. Und so wird es sich mit der Verweisung 2 Chron. 26, 22 in der Hauptsache ganz so verhalten wie mit den übrigen; der Unterschied ist nur der, dass hier unser Verfasser nachdrücklich hervorheben wollte, der grosse Prophet Jesaia selbst habe das Leben des Uzzia geschrieben.

Erwägen wir nun noch, dass für die ganze Geschichte des David, die frühere und die spätere, und ebenso für die des Salomo, des Rechab'am, des Josaphat, des Uzzia und des Hizqia auf prophetische Schriften in ganz gleicher Weise und zu demselben Zwecke wie bei Asa, Amazja, Achaz und Josia auf das Buch der Könige von Israel und Juda verwiesen wird, ferner dass in der Chronik entweder prophetische Schriften, oder das Buch der Könige von Israel und Juda an den Stellen genannt werden, wo in unserem Buche der Könige gleichmässig auf das Buch der Begebenheiten der Könige von Juda verwiesen wird, so werden wir die Annahme für unberechtigt und unzulässig halten müssen, dass mit den unter den Namen der Propheten citirten Schriftstücken solche gemeint seien, welche durch Anlage, Inhalt, Stellung und Beruf ihrer Verfasser wesentlich von den sonst angeführten Schriftstücken verschieden waren. Das, was bei den Citaten prophetischer Schriften in Aussicht genommen ist, wird sich vielmehr zu den jedesmal mitgetheilten kurzen Berichten der Chronik grade so verhalten haben, wie das, was der Leser in dem sonst citirten geschichtlichen Buche nachlesen konnte, zu ihnen sich verhielt.

Statt einer prophetischen Schrift wird einmal 2 Chron. 13, 22 ein Midrasch dazu, nämlich das Midrasch des Propheten 'Iddo angeführt, wahrscheinlich weil nicht in dem unter dem Namen dieses Propheten citirten Schriftstücke sondern nur in dem Midrasch dazu die Berichte zu finden waren, welche der Verfasser bei seiner Verweisung vorzugsweise im Auge hatte. Es wird dieser Midrasch auf einer Linie stehen mit dem 2 Chron. 24, 27 erwähnten Midrasch des Buches der Könige und wie dieses einen Theil einer Auslegungsschrift zu den Büchern der Könige von Israel und Juda gebildet haben.

Das Ergebniss ist also: auch dort, wo auf Propheten verwiesen wird und selbstständige prophetische Schriften angeführt zu werden scheinen, sind nur Abschnitte des grossen geschichtlichen Werkes gemeint, welches anderswo als Buch der Könige von Juda und Israel oder unter einem ähnlichen Namen vorkommt; vgl. auch *Bähr*, Bücher der Könige Einleitung S. VIII. Von diesem Ergebnisse aus erklärt es sich leicht: 1) wie bei David auf die Propheten Samuel, Natan und Gad, bei Salomo auf Natan, Achija und Je'do, bei Rechab'am auf Schemaj'a und 'Iddo u. s. w. verwiesen werden konnte. Die Meinung geht gewiss nicht dahin, dass alle diese Propheten selbstständige Werke über die Geschichte des David, u. s. w. geschrieben haben, noch viel weniger dahin, dass zwei, beziehungsweise drei Propheten gemeinschaftlich ein Geschichtswerk geschrieben haben; sondern dahin, dass der Leser ausführliche Nachrichten über die Geschichte der einzelnen Könige in den Abschnitten eines grösseren Werkes suchen soll, in welchen auch Bericht von den zu ihrer Zeit lebenden grossen Propheten und ihrer Wirksamkeit (etwa durch Mittheilung ihrer Reden) erstattet ward. 2) Nun erklärt sich die Angabe 2 Chron. 9, 29, die ganze Geschichte des Salomo stehe geschrieben in den Worten des Natan, in der Prophezeiung des Achija und *in dem Gesicht des Je'do über Jerob'am ben Nebat*; das letztere ward citirt, wiewohl gewiss keine Darstellung der ganzen Geschichte des Salomo darin enthalten war, weil es in dem Theile des Werkes stand, wo von der Geschichte des Salomo Bericht erstattet ward. 3) Auf gleiche Weise erklärt es sich, wenn das Gesicht des Jesaja 2 Chron. 32, 32 in dem Buche der Könige von J. u. Is. als eine Schrift citirt wird, in der ausführlichere Nachrichten über die Geschichte des Hizqia enthalten waren. 4) Es erregt nun auch keinen Anstoss, wenn für die ganze Geschichte des Josaphat auf die Dibre des Jehu ben Chanani verwiesen wird, der nach 1 Kön. 16, 1 unter Ba'scha von Israel (953—930) als Prophet thätig war. Hätte er die ganze Geschichte des um 889 gestorbenen Josaphat geschrieben, so würde er sie als sehr alter Mann verfasst haben müssen. Man wird durch die Rücksicht auf die Chronologie nicht genöthigt sein zu sagen, Jehu kann eine Geschichte des Josaphat nicht geschrieben haben, aber alle Bedenken, zu welchen diese Verweisung Veranlassung gegeben hat, schwinden, wenn für die Geschichte des Josaphat nur auf den Abschnitt eines grösseren Werkes verwiesen wird, der als *Dibre Jehu* angeführt zu werden pflegte.

Bestimmte Hinweisungen auf andere von dem Verfasser benutzte Quellen finden wir in dem zweiten Theile seines Werkes nicht; es versteht sich aber von selbst, dass er auch Quellen benutzt haben kann, welche anzuführen er sich nicht veranlasst fand. Die Verzeichnisse der Helden des David 1 Chron. 11, 10—47 (dasselbe Verzeichniss steht auch 2 Sam. 23, 5—39, aber am Ende nicht so vollständig), derer die dem David vor dem Tode des Saul sich anschlossen und derer die ihn in Chebron zum Könige wählten c. 12, der Anführer des Heeres, der Stammfürsten und der Verwalter des königlichen Eigenthums zur Zeit des David c. 27, der Vaterhäuser der Leviten, der Abtheilungen

der Priester, der Sänger u. s. w. c. 23—26, — diese Verzeichnisse sind Urkunden, auf deren Ueberlieferung gewiss auch schon frühere Schriftsteller eine besondere Sorgfalt verwandt hatten. Sie müssen zuletzt aus denselben Quellen stammen, auf welche die Verzeichnisse im ersten Theile zurückzubringen sind. Welche Schicksale sie bis zur Zeit unseres Verfassers gehabt haben und in welchen Werken er sie vorfand, können wir nicht sagen. Von vornherein ist es wahrscheinlich, dass wenigstens ein Theil derselben in dem von unserem Verfasser so oft angeführten Buche der Könige von Juda und Israel eine Stelle gefunden hatte, und das wird auch durch die Angaben in 1 Chron. 27, 24. Neh. 12, 23 (vgl. oben S. XXVIII) bestätigt; aber doch nur ein Theil, denn 1 Chron. c. 23 zwingt uns, noch an ein anderes Werk zu denken. Nämlich um die Glaubwürdigkeit der Angabe in 23, 24, welche von der in dem Verzeichnisse selbst 23, 3 mitgetheilten abweicht, zu beweisen, beruft sich der Verf. V. 27 auf *die späteren Geschichten des David*, d. i. nach unserer Auffassung des Citats in 1 Chron. 29, 29, auf den Theil des Buches der Könige von Juda und Israel, welcher die Geschichte der späteren Jahre des David enthielt; das Verzeichniss mit der hierzu nicht stimmenden Angabe muss also aus einer anderen Quelle stammen. — 2 Chron. 21, 12 wird ein Schreiben des Propheten Elias erwähnt, mitten in der Erzählung und in ihrem Zusammenhange, welches wahrscheinlich von unserem Verfasser aus einer Schrift über den Elias entlehnt ist. — 2 Chron. 35, 25 wird eine Sammlung von Trauerliedern erwähnt, in der auch das von Jeremia auf den Tod des Königs Josia verfasste Lied stand, aber diese Sammlung wird nicht als Quelle benutzt.

Bei dem Versuche die Frage zu beantworten, wie die Chronik sich zu den in ihr benutzten Quellen verhalte, handelt es sich ganz vorzugsweise um das Buch der Könige von Juda und Israel, dessen Umfang und Inhalt noch etwas genauer zu erkennen uns gestattet ist. Das, was sich aus den vielen Verweisungen auf dieses Buch oder auf Abschnitte desselben mit grösserer oder geringerer Sicherheit entnehmen lässt, stellen wir übersichtlich in folgenden Sätzen zusammen. 1) Aus dem Namen Buch der Könige von Israel und Juda oder Juda und Israel erhellt, dass darin eine Geschichte der Könige des südlichen und nördlichen Reiches enthalten war. — 2) Da die Citate, in welchen nach der von uns begründeten Ansicht auf dieses Buch verwiesen wird, schon bei David und Salomo vorkommen, so umfasste es die Geschichte von David an. Zuletzt wird das Buch bei Jojakim 2 Chron. 36, 8 angeführt, ganz so wie auch in unsern Büchern der Könige bei ihm die letzte Hinweisung auf das Buch der Begebenheiten der Könige von Juda vorkommt, 2 Kn. 24, 5. Das ist allerdings ein merkwürdiges Zusammenreffen, welches zu der Vermuthung Veranlassung gegeben hat, dass ein Zusammenhang zwischen dem in der Chronik benutzten Buche der Könige von Israel und Juda und dem in den Büchern der Könige citirten Buche der Begebenheiten der Könige von Juda und zwischen den amtlichen Reichsjahrbchern bestanden habe, dass die letzteren in der Zeit der Verwirrung und Auflösung des Reiches Juda nach Jo-

jaqim nicht fortgeführt seien und dass daraus das Fehlen der Verweisung bei den Nachfolgern des Jojaqim sich erklären lasse. Aber wenn es auch nicht zu bezweifeln ist, dass solche von den Maskirim angefertigte Reichsannalen in Israel vorhanden waren und dass manche Nachrichten in den geschichtlichen Büchern des A. Ts zuletzt aus ihnen stammen, so entgeht der Vermuthung doch jede weitere Begründung, sie hätten sich in ununterbrochenem Fortschritte bis auf Jojaqim und nur bis auf ihn erstreckt, und eben desshalb hätten sowohl das in unsern Büchern der Könige citirte Buch der Begebenheiten der Könige von Juda als auch das in der Chronik benutzte Buch der Könige von Israel und Juda die Geschichte der Könige nur bis auf Jojaqim enthalten. Da in der Chronik die Verweisungen nicht nur bei den Nachfolgern des Jojaqim, sondern auch bei Joram, Achazja, bei der Atalja, bei Amon und Joachaz fehlen und da fast alle diese Könige nur eine kurze Zeit regierten, so darf man wohl annehmen, dass bei diesen Königen die Verweisung auf das Buch der Könige von Israel und Juda weggeblieben ist, weil darin viel ausführlichere Berichte als in unserer Chronik mitgetheilt sind nicht zu finden waren. Auf keinen Fall berechtigt uns die Nichterwähnung des Buches bei den letzten beiden Königen zu dem Schlusse, es habe sich nur bis auf Jojaqim erstreckt. Nicht dieser König sondern Zidqija bot den passenden Anschluss für ein Werk über die Geschichte der Könige dar. — 3) Das Buch enthielt auch ausführliche Nachrichten über Propheten und ihre Thätigkeit. Mit Vorliebe scheint sein Verfasser gerade die Nachrichten über die unter der Regierung des David, Salomo und ihrer nächsten Nachfolger thätigen Propheten gesammelt zu haben, da am Ende der ihre Geschichte betreffenden Abschnitte fast immer Worte der Propheten citirt werden, während bei den späteren Königen von Asa an das Buch fast immer unter dem Namen Buch der Könige von Israel und Juda oder unter ähnlichen Namen in den Verweisungen vorkommt. Von vornherein wird man es nicht bestreiten wollen, dass einzelne prophetische Aussprüche und Berichte der Propheten selbst über ihre Thätigkeit in ihrer ursprünglichen Gestalt in dem Buche enthalten sein konnten, vergleicht man aber die in der Chronik mitgetheilten Reden z. B. in 2 Chron. 12, 5. 7 f. 15, 2—7. 19, 2 f. 20, 15—17. 24, 20. 22. 25, 15 f. 28, 9—11. 34, 24—26, so giebt sich eine ausnehmend grosse Gleichmässigkeit zu erkennen, welche aber doch nicht allein auf Rechnung der umarbeitenden Hand des Verfassers der Chronik gebracht werden darf, denn er pflegt, wie aus der Vergleichung der Parallelstellen in den Büchern Samuels und Könige und in der Chronik hervorgeht, durchaus nicht eine so freie und selbstständige schriftstellerische Thätigkeit auszuüben, wie die Abfassung aller dieser Reden durch ihn voraussetzen würde. Es scheint vielmehr schon im Buche der Könige von Israel und Juda eine Neugestaltung dieser Reden nach allgemeinen Voraussetzungen und Erinnerungen und eine schnelle Verwerthung derselben für die geschichtliche Darstellung vorhanden gewesen zu sein, wie ja auch in unsern Büchern der Könige die grössere Anzahl der dort mitgetheilten prophetischen Reden in einer solchen die ursprüng-

lichen Unterschiede verwischenden Umgestaltung uns vorliegen. Auf welchen Quellen die Angaben über die Propheten und ihre Reden in dem Buche der Könige von Israel und Juda zuletzt stammen, können wir nicht erkennen; es mögen zum Theil ausführliche Quellen gewesen sein, deren Verhältniss zu den kurzen Angaben unseres Buches ein ähnliches gewesen sein wird wie das unseres Buches Jesaia zu den Angaben in 2 Chron. 32, 2—26. — 4) Es wird jetzt allgemein zugegeben, dass das Buch der Könige von Israel und Juda nicht identisch ist mit unseren Büchern Samuel und Könige. In ihm muss die Geschichte der Könige ausführlicher dargestellt gewesen sein, als in diesen Büchern. Denn an und für sich ist es ganz undenkbar, dass der Verf. der Chronik den, der weitere Nachrichten über die Geschichte der Könige aufsuchen wollte, auf ein Werk verweisen konnte, in welchem das Leben einzelner Könige nicht ausführlicher, auch wohl kürzer beschrieben war, als in seinem eignen Buche. Aber auch aus dem Verhältniss einzelner Angaben und Abschnitte der Chronik zu den entsprechenden in den Bb. Sam. und der Kön. lässt sich ein Beweis für die Verschiedenheit hernehmen, denn der Text der Chronik ist nicht selten vollständiger und ursprünglicher als der der Bb. der Kön. (vgl. *Thenius* Bb. der Könige Einleitung S. XXIII); auch enthält die Chronik eine Menge von Nachrichten, welche die Bb. der Kön. nicht mittheilen, z. B. über die Mitglieder der Familien der einzelnen Könige (des Rechabam 2 Chron. 11, 18—23, des Abija 13, 21 ff. u. s. w.), über ihre Kriege (vgl. die Geschichte des Rechabam, des Asa, des Josaphat, des Uzias), über ihre Bauten (vgl. die Geschichte des Jotam und den Bericht über die Anstalten des Hizkia zur Vertheidigung Jerusalems 2 Chron. 32, 2—6) und dergleichen mehr. Nur einen Beweis grösserer Vollständigkeit der von unserem Verfasser benutzten Quelle heben wir hier noch hervor, weil er sich auf eine in vielfacher Hinsicht wichtige Erscheinung stützt, nämlich den, welchen die Vergleichung der Erzählung 1 Chron. c. 21 mit 2 Sam. c. 24 darbietet. An beiden Stellen wird dasselbe fast mit denselben Worten erzählt. Kleine Verschiedenheiten, Abweichungen in den Zahlen, ausschmückende Zusätze kommen auf Rechnung unseres Verfassers, dessen umarbeitende Hand man 21, 1 vgl. mit 2 Sam. 24, 1 und sonst vielfach erkennen kann, und kämen nur sie in Betracht, so würde man immerhin annehmen können, die Erzählung der Chronik sei aus den Bb. Sam. entlehnt; denn die nur in der Chronik V. 6 sich findende Nachricht, dass bei der von David veranstalteten Zählung der Stamm Benjamin nicht mit gezählt sei, würde man als einen entscheidenden Beweis gegen die Zulässigkeit dieser Annahme wohl nicht gelten lassen. Aber 2 Sam. 24 bricht die Erzählung plötzlich ab, während sie in der Chronik ihren vollständigen Abschluss erhält durch das, was 21, 28—22, 1 von der Wahl des Ortes, wo der Tempel stehen sollte, erzählt wird, dem sich dann weiter der Bericht über David's Vorbereitungen zum Tempelbau anschliesst. Die Chronik hat also nicht nur die vollständig abgeschlossene Erzählung, sie bietet auch den Zusammenhang dar, in welchem sie ihr volles Verständniss findet. Dass der Verf. der Chronik den Schluss der Erzäh-

lung nach eigener Willkür hinzugesetzt haben sollte, kann man um so weniger annehmen, je bestimmter sie in der Form, in welcher sie in 2 Sam. vorliegt, einen solchen Schluss vermissen lässt. Daraus ergibt sich einmal, dass der Verf. der Chronik hier andere und ausführlichere Angaben als die Bb. Sam. darbieten, in seiner Quelle, ohne Zweifel in dem Buche der Könige von Juda und Israel, vorfand, sodann aber auch, dass dieses Buch Nachrichten über die Wahl des Ortes für das neu zu erbauende Heiligthum und wahrscheinlich auch über die Vorbereitungen zum Bau enthielt; vgl. *Ewald* Gesch. des Volkes Israel 3. Ausg. I S. 206 f. — 5) Das Verhältniss von 1 Chron. 21 zu 2 Sam. 24 und die vielen Abschnitte der Chronik, welche fast wörtlich mit der Erzählung in den Bb. Sam. und der Kön. übereinstimmen, veranlassen die Frage, ob die den Büchern Samuel-Könige und den Büchern der Chronik gemeinschaftlichen Berichte und Erzählungen gleichmässig aus derselben Quelle entlehnt sind. Der Uebersichtlichkeit und des leichteren Verständnisses wegen mag es gestattet sein, zunächst ohne Rücksichtnahme auf die Bücher Samuels die Frage so zu stellen: hat die Hauptquelle der Bücher der Könige, welche nach den zwei Reichen gesondert als Buch der Begebenheiten der Könige von Israel und Buch der Begebenheiten der Könige von Juda angeführt wird, einen Bestandtheil des grossen, auch die Geschichte des David und Salomo umfassenden, in der Chronik unter dem Namen Buch der Könige von Israel und Juda citirten Geschichtswerkes gebildet? Wäre Identität der in den Büchern der Chronik und der Könige benutzten Hauptquelle anzunehmen, so wäre das Verhältniss zu dieser Quelle einfach so darzustellen:

Gemeinschaftliche Quelle.

Bücher der Könige

deren Verfasser nach *Thenius* einen Auszug aus dieser Quelle vorfand, daneben die Quelle selbst benutzte und in ihr enthaltene Abschnitte vollständig in sein Werk hineinsetzte.

Bücher der Chronik

in welchen neben dieser Quelle auch noch eine Erklärungsschrift (das 2 Chron. 24, 27 vgl. 13, 22 erwähnte Midrasch) benutzt ist.

Das Verhältniss würde dasselbe bleiben, wenn z. B. mit *Keil* auch für das, was *Thenius* dem Auszuge zuweist, unmittelbare Entlehnung aus der Quelle anzunehmen wäre. Man sagt schnell, so sei das Verhältniss zu der Quelle aufzufassen, denn die der Bücher der Könige und der Chronik gemeinschaftlichen Berichte stimmten meist so wörtlich miteinander überein, dass die Identität der benutzten Quelle sich nicht verkennen lasse. Aber die Sache kann sich doch auch anders verhalten, da aus der grossen Uebereinstimmung der Berichte nur folgt, dass sie zuletzt aus einer und derselben Quelle stammen, nicht dass sie gleichmässig unmittelbar derselben Quelle entnommen sind. Das letztere ist wohl nicht der Fall gewesen. Gegen ein unmittelbares Entnehmen aus derselben Quelle, gegen die Benutzung eines und desselben Werkes spricht nämlich folgendes: a) In den Verweisungen der Bücher der Könige werden zwei Werke aus einander gehalten, von denen eine von den Königen des nördlichen Reiches, das andere von denen des süd-

lichen Reiches handelte, während der Verfasser der Chronik ein die Geschichte der Könige von Israel und Juda umfassendes Werk benutzt hat, denn er verweist nicht nur bei Jotam und Achaz, sondern auch bei Königen die nach dem Untergange des nördlichen Reiches regiert haben, bei Manasse, Josia und Jojakim auf das Buch der Könige von Israel und Juda. Selbst wenn sich die Sache so verhalten hätte, wie *Keil* bibl. Commentar S. 24 annimmt, dass das in der Chronik citirte Buch eine Zusammenfassung und einheitliche Darstellung der von dem Verf. der Bücher der Könige benutzten noch gesonderten Annalen des nördlichen und südlichen Reiches war, so wäre doch das eine zusammenfassende Werk ein anderes, als die zwei gesonderten. *Keil* sagt: „in wie weit die Zusammenfassung der Annalen beider Reiche zu einem Buche der Könige von Israel und Juda eine Um- und Ueberarbeitung war, diese Frage zu beantworten fehlen uns feste Anhaltspunkte“; aber auf die Beantwortung dieser Frage kommt es hier auch gar nicht an; wird zugegeben, dass der Verfasser der Chronik in einheitlicher Darstellung vor Augen hatte was dem Verfasser der Bücher der Könige gesondert vorlag, so ist damit zugegeben, dass nicht ein und dieselbe Quelle von ihnen benutzt ist. — b) In den Büchern der Könige werden die citirten Werke beständig דִּבְרֵי הַמֶּלֶךְ genannt, sie haben also einen Namen, der in den Verweisungen der Chronik gar nicht und überhaupt in der Chronik nur an einer Stelle (1 Chron. 27, 24) vorkommt; da dem so ist, würde die Behauptung willkürlich sein, die Dibre hajjamim der Bücher der Könige seien eben das Werk, welches in der Chronik Buch der Könige von Israel und Juda genannt werde. Aus den verschiedenen Titeln ist auf Verschiedenheit der Werke zu schliessen, wenn nicht bestimmte Beweise für ihre Gleichheit beigebracht werden, und die werden schwerlich herbeizuschaffen sein. — c) Unbedenklich wird man annehmen dürfen, dass die in den Büchern der Könige citirten Dibre hajjamim sich auch über die Geschichte des David erstreckten, und so ist es nicht unwahrscheinlich, dass die 1 Chron. 27, 24 erwähnten דִּבְרֵי הַמֶּלֶךְ demselben Werk angehörten, welches in den Bb. der Könige so oft genannt wird. Nach der eben angeführten Stelle enthielt das Buch Verzeichnisse; hätte der Verf. der Chronik das 1, 23, 3—23 mitgetheilte Verzeichniss der Leviten aus diesem Werke genommen, so würde die Stelle 23, 27, wo die früheren Begebenheiten des David (d. i. ein Abschnitt des Buches der Könige von Juda und Israel, vgl. S. XXXVI.) als Quelle einer abweichenden Angabe angeführt werden, einen entscheidenden Beweis gegen die Gleichheit darbieten; doch lässt sich hier nichts mit Sicherheit behaupten. Da aus den unter a und b angegebenen Gründen das Verhältniss zu den Quellen nicht so sein kann, wie wir es oben dargestellt haben, so sind wir genöthigt, weil die Abschnitte der Bb. der Chronik, welche in den Bb. Sam. und Kön. wieder angetroffen werden, zuletzt doch aus einer Quelle stammen müssen, uns das Verhältniss etwa so zu denken:

Gemeinschaftliche Quelle.

Bücher Sam. und der Könige.	Buch der Könige von Juda und Israel.
	Bücher der Chronik.

Es versteht sich von selbst, dass die Sache noch verwickelter gewesen sein kann; unsere Untersuchungen zwingen uns aber nicht, über diese Darstellung des Verhältnisses zu der gemeinschaftlichen Quelle hinauszugehen, die auch *Nöldeke*, die alttestamentl. Literatur (Leipzig 1868) S. 59 und mit kleinen Veränderungen *Schrader* zu de Wette's Einleitung S. 382 für zutreffend halten.

Für die Beurtheilung der Verschiedenheiten in den parallelen Abschnitten kommt hiernach folgendes in Betracht. 1) Mit der gemeinschaftlichen Quelle werden im Laufe der Zeit Veränderungen vor sich gegangen sein, welche schon in Folge der Vervielfältigung durch Abschriften nicht ausbleiben können, so lange nicht das Interesse vorhanden ist und zur Geltung kommt, einen recipirten Text sorgsam zu überliefern; das Vorhandensein eines solchen Interesses werden wir für das Werk und in den Zeiten, um die es sich hier handeln würde, nicht voraussetzen können, da wir aus der Geschichte des Textes unserer kanonischen Bücher wissen, dass selbst diesem eine sorgsame Ueberlieferung erst ungefähr von der Zeit Christi an zu Theil geworden ist. Dasselbe gilt von dem Buche der Könige von Israel und Juda, dessen Text in dem Zeitraume, der zwischen seiner Abfassung und seiner Benutzung durch den Verfasser der Chronik liegt — (die Dauer dieses Zeitraumes lässt sich gar nicht bestimmter angeben) — ebenfalls nicht unverändert geblieben sein wird. Dasselbe gilt sodann von unsern Büchern Samuels, deren Text, wie allgemein anerkannt ist, schlecht überliefert ist, von den Büchern der Könige und endlich auch von der Chronik. 2) Die aus der gemeinschaftlichen Quelle stammenden Abschnitte werden weder der Verf. der Bb. Sam. und der Kön., noch auch der des Buches der Kön. von Juda und Israel, noch wiederum aus diesem Buche der Verfasser der Chronik wörtlich und ganz genau abzuschreiben beabsichtigt haben, vielmehr werden sie alle mit einer gewissen Freiheit den vorgefundenen geschichtlichen Stoff behandelt, ihren Zwecken gemäss ihn in ihren Schriften verarbeitet und nach dem zu ihrer Zeit herrschenden Sprachgebrauch sich gerichtet haben. Die verschiedenen Bearbeitungen gehören, wenn wir auch in dieser Hinsicht bestimmter Zeitangaben uns enthalten müssen, doch jedenfalls verschiedenen Zeiten an. Jeder Bearbeiter schrieb aber für seine Zeit und wird abhängig gewesen sein von geschichtlichen Anschauungen und Urtheilen, welche in seiner Zeit allgemeine Geltung erlangt hatten.

Das Ergebniss ist: auf die Entstehung der Verschiedenheiten in den Parallelstellen haben so viele Momente, deren Einfluss sich jeder genaueren Nachweisung entzieht, eingewirkt, dass der Versuch eine Antwort auf die Frage nach ihrer Entstehung zu finden, mit einer Menge unbekannter Grössen zu rechnen hat und nur selten zu einem gesicherten Ziele führen wird. Gelingt es eine Verschiedenheit in genügender Weise zu erklären, so mag man sich zufrieden geben, auch wenn es ungewiss bleibt, ob ihre wirkliche Entstehungsweise nachgewiesen ist. Die Unsicherheit auf diesem Gebiete mahnt zur Vorsicht. Man hätte sich daher hüten sollen, dem Verfasser der Chronik den Vorwurf der absichtlichen Entstellung des Sinnes und der Erfindung falscher Angaben zu

machen. Den Nachweis der Berechtigung zu einem solchen Vorwurfe wird man nicht liefern können.

Die grosse Uebereinstimmung in den parallelen Berichten lässt einen Schluss zu auf die schriftstellerische Thätigkeit des Verfassers der Chronik. Wie nachweisbar in solchen Berichten, so wird er auch da, wo er Angaben mittheilt, die in den übrigen Bb. des A. Ts nicht angetroffen werden, sich genau seinen Quellen angeschlossen haben.

Die vielen Verzeichnisse, welche in seinem Werke sich finden, boten zu Veränderungen kaum Veranlassung. Wir werden annehmen dürfen, dass unser Verf. die Listen in 1 Chron. 12, 23—26. 27, die Reihe der befestigten Städte zur Zeit des Rechab'am 2 Chron. 11, 6—12, die Familiennachrichten 11, 18—23. 21, 2 und anderes der Art seinem wesentlichen Inhalt nach aus den Quellen wieder zu geben beabsichtigte. Aber selbst der Bericht über David's Vorbereitungen zum Tempelbau 1 Chron. 22 ist, nach der Einleitung zu demselben in c. 21 zu urtheilen, die (wie aus der Vergleichung mit 2 Sam. 24 hervorgeht) ziemlich wörtlich aus der hier benutzten Quelle entlehnt ist, schwerlich von unserem Verf. sehr verändert; und so wird er auch noch viele andere Angaben z. B. in den Berichten über die Kriege zur Zeit des Rechab'am, des Amazja u. s. w. unter Verzichtleistung auf ihre Umgestaltung durch eigne Thätigkeit nach seinen Quellen mitgetheilt haben. Kurz, unserem Verf. boten seine Quellen eine grosse Menge sehr wichtiger, in den übrigen biblischen Büchern nicht überlieferter Nachrichten dar, welche er entweder wörtlich oder doch ihrem wesentlichen Inhalte nach in sein Werk hineinbrachte.

Nur in einzelnen Theilen seines Werkes scheint der Verf. die dargebotene Gelegenheit, in freierer Weise einzugreifen, benutzt oder nach eigener Voraussetzungen und Ansichten den Hergang bei wichtigen Ereignissen, welche seine Aufmerksamkeit vorzugsweise in Anspruch nahmen, dargestellt zu haben. Nämlich 1) in der Mittheilung der Reden des David (1 Chron. 13, 2 f. 15, 12 f. 28, 2—10. 20 f. 29, 1—5. 10—19), des Abija (2 Chron. 13, 5—12), des Asa (c. 14, 11), des Josaphat (20, 6—12), des Hizqia (29, 5—11. 30, 6—9). Grade in diesen Reden und in ihren Umgebungen finden sich immer Ausdrücke und Wendungen, welche wir als die unserem Verfasser geläufigen bezeichnen können; auch beruhen Angaben wie die in der Rede des David über den Werth der zum Tempelbau bestimmten edlen Metalle in 1 Chron. 29, 4, vgl. V. 7, deutlich nicht auf treuer geschichtlicher Erinnerung und sind auf keinen Fall aus einer zuverlässigen Quelle geschöpft. Aber doch ist auch hier nicht gestattet zu sagen, dass unser Verf. ganz unabhängig von seinen Quellen verfuhr. Denn diese Reden stehen ungefähr auf gleicher Linie mit denen des Salomo in 2 Chron. 1, 8—10. 6, 4—11. 12—42, die schon in etwas anderer Gestalt 1 Kön. 3, 6—9. 8, 14—53 vorkommen, woraus hervorgeht, dass auch in dieser Beziehung ältere Geschichtswerke Vorbild sein konnten. — 2) In den Beschreibungen von religiösen Feierlichkeiten und Festen, vgl. die S. XIV fg. aufgezählten Stellen. Auch hier ganz vorzugsweise überall dieselben Ausdrücke, dieselbe Art der Darstellung, dieselbe Sorgfalt in der Angabe der Ge-

schäfte der Leviten. Allerdings fehlen in diesen Beschreibungen Nachrichten, welche auf einer genaueren geschichtlichen Erinnerung beruhen, nicht, vgl. z. B. die Namen in 1 Chron. 15, 5—11. 17—24, die Angaben über die geringe Anzahl der Priester und die von den Leviten ihnen geleistete Hülfe in 2 Chron. 29, 34 f. 30, 17, aber es lässt sich nicht verkennen, dass hier unser Verf. in freierer Weise als sonst verfährt. Es wird auch zugegeben werden müssen, dass er in diesen Beschreibungen nicht Weniges, was zu seiner Zeit feste Sitte geworden war und nach allgemeiner Erinnerung auf alten Ordnungen beruhte, ohne Bedenken in frühere Zeiten verlegte. Wenn er z. B. 1 Chron. 16 ein Lied, welches zu seiner Zeit vielleicht im liturgischen Gebrauch war, in der Zeit des David singen lässt, so konnte er sich von einer allgemein geltenden Meinung über das Alter des Liedes leiten lassen. — 3) In der Anführung der Aussprüche der Propheten (vgl. z. B. 2 Chron. 15, 2—7. 16, 7—9. 24, 20. 25, 7—9. 28, 9—11) legt es unser Verf. deutlich nicht auf eine vollständige Mittheilung an; er theilt sie in seiner eigenen Sprache und wohl nur nach unbestimmter Erinnerung mit; vgl. oben S. XXXIX.

Schlagen wir aber auch die freie Thätigkeit unseres Verf. in den eben angedeuteten Richtungen und ihren Einfluss auf seine Auffassung und Darstellung der älteren Geschichte recht hoch an, so viel steht doch fest, dass er im Ganzen nicht ohne Sorgfalt seine Quellen benutzte und dass wir ihm eine grosse Menge wichtiger Nachrichten verdanken, welche uns eine willkommene Ergänzung der Berichte über die Könige in den früheren geschichtlichen Büchern darbieten.

Zum Schlusse werfen wir noch die Frage auf, ob unser Verf. unsere Bb. Sam. und der Könige gekannt und als Quelle benutzt hat? Fast allgemein wird zugegeben, dass der Verfasser der Chronik die Bücher Samuel und Könige gekannt habe, von *Keil* bibl. Commentar zur Chron. S. 25 und von *Graf* geschichtl. Bücher des A. Ts, von *Bleek*, *Ewald*, *Dillmann* in *Herzogs* R.-E. II S. 693 und Anderen. Streitig ist, ob er sie als Quelle benutzte. Zweierlei kommt in Betracht: 1) erklärt sich die grosse und nicht selten wörtliche Uebereinstimmung in den vielen Abschnitten, die den Büchern Sam.-Könige und der Chronik gemeinschaftlich sind, in genügender Weise durch die Annahme, dass der Verfasser der Chronik dieselben Quellschriften, sei es nun unmittelbar (*Keil*) sei es mittelbar, benutzte wie die Verfasser der Bücher Sam.-Könige? Oder ist die Uebereinstimmung nicht nur in den parallelen Abschnitten, sondern auch in der ganzen Anlage der Bücher so gross, dass die Chronik nur für eine durch viele Zusätze erweiterte neue Bearbeitung der Bücher Sam.-Könige zu halten ist, deren Verfasser den Text der Chronik so weit und so vollständig beibehielt als es irgend sein Zweck erlaubte; so *Graf* a. a. O. S. 123. 183. 216. 2) Woher stammen die Berichte und Angaben, welche nur in der Chronik angetroffen werden, und woher die abweichenden Angaben selbst in den parallelen Abschnitten? Kein Ausleger behauptet, sie stammten nur aus den Quellen, und kein Ausleger behauptet, sie stammten nur aus dem eignen Belieben, aus den eigenthümlichen

Ansichten des Verfassers, und sind nur ein Ergebniss seiner schriftstellerischen Thätigkeit. Denn weder die eigne Thätigkeit des Verfassers kann verkannt und in Abrede gestellt werden, noch vermögen diejenigen, welche wie *Graf* geneigt sind, so viel wie möglich der eignen Thätigkeit, den Anschauungen und Voraussetzungen des Verfassers aufzubürden, des Zugeständnisses sich zu erwehren, dass er neben den Büchern Sam.-Könige auch andere die Königsgeschichte enthaltende Werke zur Hand hatte, Werke welche er auch in den Händen seiner Leser wusste oder wenigstens als ihnen bekannt voraussetzte, vgl. *Graf* a. a. O. S. 188. In den am weitesten aus einander gehenden Ansichten tritt also diese Verschiedenheit hervor: nach der einen Ansicht sind die Bücher Sam.-Könige die Hauptquelle, welche der Verfasser der Chronik durch Zusätze erweiterte, von denen sehr viele oder die meisten auf seine schriftstellerische Thätigkeit zurückzubringen und nur wenige aus andern Quellen entlehnt sind; nach der andern Ansicht hat der Verfasser die Bücher Sam.-Könige zwar gekannt, aber seine Hauptquelle war ein sehr ausführliches Werk über die Königsgeschichte, welches sowohl die den Büchern Sam.-Könige und den Büchern der Chronik gemeinschaftlichen Abschnitte als auch bei weitem den grössten Theil der den letzteren eigenthümlichen Berichte und Angaben enthielt. An Abschwächungen der einen und der andern Ansicht und an Vermittelungen zwischen beiden fehlt es nicht. — Bei der Begründung meiner Ansicht gehe ich davon aus, dass für die Geschichte der Könige seit Salomo die immer wiederkehrenden Verweisungen der Chronik auf das Buch der Könige von Juda und Israel eine weitgreifende Benutzung dieser Quelle bezeugen. Gemäss meiner Darstellung des Verhältnisses sowohl der Bücher Sam.-Könige als auch der Chronik zu der letzten gemeinschaftlichen Quelle auf S. XL erregt die Annahme kein Bedenken, dass die Abschnitte der Königsgeschichte, welche uns in Parallelstellen vorliegen, auch in dem Buche der Könige von Juda und Israel vorhanden waren. Da nun die Chronik die Königsgeschichte von Salomo an weitläufiger erzählt als die Bücher Sam.-Könige, da das was sie mehr hat nicht nur in Zusätzen zu dem Texte dieser Bücher, die durch die Eigenthümlichkeit der Darstellung und der Sprache sich als Zusätze des Verfassers der Chronik zu erkennen geben, besteht, endlich da das Mehr nicht in bloss äusserlich und lose hinzugefügten Zusätzen enthalten ist, so scheint es mir nicht wahrscheinlich, dass der Verfasser der Chronik jedesmal zuerst den Text des Buches der Könige ausgeschrieben, dann das Buch der Könige von Juda aufgeschlagen, aus ihnen die Erweiterungen excerptirt und diese dann zu dem Texte des Buches der Könige hinzugefügt habe. Die Beschaffenheit der Chronik scheint vielmehr besser zu der Annahme zu stimmen, dass er wenigstens in der Regel nur das Buch der Könige von Juda und Israel benutzte, und von dieser Annahme aus würden sich in den Parallelstellen sowohl Uebereinstimmung als auch die Abweichungen und die Erweiterungen der Chronik in bei weitem den meisten Fällen genügend erklären lassen, überall und vollständig aber doch nur dann, wenn vorausgesetzt werden dürfte, dass das Buch der Könige von Juda und Israel später als unser Buch

der Könige verfasst und dass das Urtheil über die einzelnen Könige (er that was böse war in den Augen Jahve's so wie sein Vater gethan, er that was recht war in den Augen Jahve's und wandelte in den Wegen Davids seines Vaters u. s. w.) aus diesem in jenes übergegangen war. Grade dieses Urtheil steht in unauflöslichem Zusammenhange mit der ganzen Anlage und dem Plane unserer Bücher der Könige und kann nur aus ihnen entlehnt sein. Da nun durch die weiter gar nicht zu begründende Annahme, es sei erst durch Vermittelung des Buches der Könige von Juda und Israel in die Chronik gekommen, unnöthiger Weise ein Zwischenglied eingefügt und das S. XL. dargestellte Verhältniss getrübt wird, so nehme ich keinen Anstand, von meiner früheren unter Berufung auf diese Annahme aufgestellten und durch sie motivirten Behauptung, den für die Benutzung der Bücher der Könige durch den Verfasser der Chronik geltend gemachten Gründen sei ein entscheidendes Gewicht nicht beizulegen, abzustehen. Etwas anders steht die Sache bei den Büchern Samuels, doch wird man zugeben können, dass durch die Annahme, der Verfasser der Chronik habe sie benutzt, manche Erscheinungen sich leichter und einfacher erklären lassen, als durch das Zurückgehen auf eine gemeinschaftliche Quelle. Wir denken z. B. an die gleichmässige Erwähnung der Mikal in 2 Sam. 6, 16 und 1 Chron. 15, 29; in den Büchern Samuels steht ihre Erwähnung im Zusammenhange mit dem Bericht in 2 Sam. 6, 20—23, während dieser Bericht in der Chronik fehlt und somit gar keine Veranlassung vorlag sie zu erwähnen; vergleicht man 2 Sam. 6, 16—7, 1 mit 1 Chron. 15, 29—17, 1, so wird man sich nicht verhehlen können, dass die räthselhafte Erwähnung der Mikal in 1 Chron. 15, 29 am leichtesten durch die Annahme erklärt wird, der Verfasser der Chronik habe diese Stelle aus 2 Sam. 6, 16 in sein Buch hineingestellt. Aehnliche Erscheinungen werden auch sonst noch nachgewiesen werden können. — Neben der Benutzung der Bücher Sam.-Könige hat aber sicher eine weitgreifende Benutzung anderer Quellen und ganz vorzugsweise des Buches der Könige von Juda und Israel stattgefunden. So dürfen wir uns der Aufgabe nicht entziehen überall, auch bei den parallelen Abschnitten den Einfluss dieser Quellen in Rechnung zu bringen. Wenn wir der Kürze wegen bei der Erklärung des Einzelnen nicht selten ohne weiteres die parallelen Abschnitte der Bücher Sam.-Könige zur Vergleichung herbeigezogen haben, so geht doch unsere Meinung nicht dahin, dass für alles, was gemeinschaftliches Besitzthum dieser Bücher und der Chronik ist, sie für die alleinige Quelle der Chronik zu halten sind.

Dritter Theil, Esra und Nech. Ueber die Quellen, welche in diesem Theile des Werkes in ähnlicher Weise wie in den Büchern der Chronik benutzt sind, vgl. die Einleitung zu diesen Büchern.

§. 4.

Zeit der Abfassung und Verfasser. In der Reihe der Nachkommen des David 1 Chron. 3, 19—24 werden noch sechs Geschlechter nach Zerubabel aufgezählt. Rechnen wir auf jedes Geschlecht 30 Jahre,

so würde die Reihe etwa bis zur Mitte des 4ten Jahrhunderts hinabreichen. Aus dem in der Erklärung S. 32 f. angegebenen Grunde werden wir wohl eine etwas geringere Dauer des Geschlechts in Rechnung bringen und annehmen müssen, dass die Reihe nicht weit über das Jahr 400 hinabreicht. Das zuletzt genannte Geschlecht sind die sieben Söhne des Eljoānai, welche man für Zeitgenossen unseres Verfassers zu halten geneigt sein wird; daraus folgt aber nicht, dass er grade um 400 gelebt hat, denn die sieben Söhne des Eljoānai können auch sieben zur Zeit unseres Verfassers blühende Zweige der Davidischen Familie bezeichnen, die nach ihren Häuptionen genannt wurden. In der Chronik finden wir weiter keine Angaben, aus denen die Entstehungszeit des Buches genauer bestimmt werden könnte, denn die Erwähnung des Cyrus 2 Chron. 36, 22 und die Rechnung nach Dariken 1 Chron. 29, 7 beweisen nur, was ohnehin schon feststeht, dass die Chronik erst zur Zeit der persischen Herrschaft und vielleicht noch später geschrieben sein kann. Wir sind aber berechtigt, die Angaben des Buches Esra und Nech., die eine genauere Zeitbestimmung gestatten, herbeizuziehen. Es wird Nech. 12, 23 angegeben, Stammhäupter der Leviten seien aufgezeichnet bis auf die Tage des Hohenpriesters Jochanan (etwa um 350 vor Chr.), ja V. 22 wird noch eine Aufzeichnung der Stammhäupter der Leviten in den Tagen Jaddua's, des Hohenpriesters zur Zeit des Alexander erwähnt, und eben dieser Jaddua' erscheint als der letzte in dem Verzeichnisse der Hohenpriester Nech. 12, 10 f. Es scheint demnach Jaddua' der letzte Hohepriester zu sein, von dem unser Verf. Kunde hatte; er wird also sein Zeitgenosse gewesen sein. Dazu stimmen andere Angaben des Buches Esra und Nech., an die wir hier nur erinnern. Als Quellen sind in diesem Buche eine Schrift des Esra und eine Schrift des Nech. benutzt, woraus hervorgeht, dass unser Verf. nach ihnen, vielleicht ziemlich lange nach ihnen lebte. Auf die Zeit des Esra und Nech. blickt er als auf eine längst vergangene zurück Nech. 12, 26, und auf eine zur Zeit des Nech. getroffene Einrichtung beruft er sich V. 47 deutlich als auf eine durch ihr Alter geheiligte.

Hieraus erhellt noch nicht, ob das Werk am Ende der persischen oder im Anfang der griechischen Herrschaft geschrieben ist, denn Jaddua' war schon in den letzten Jahren der persischen Herrschaft Hoherpriester. Nach Ewald Gesch. d. V. Isr. I. S. 250 zeigt „die Art, wie Cyrus und seine Nachfolger beständig als *persische* Könige (2 Chron. 36, 22 f. Esra 1, 1 f. 4, 5. 24. 7, 1. Nech. 12, 22., vgl. mit diesen Stellen z. B. Esra 4, 7. c. 6, 1. Nech. 1, 11. 2, 1 ff.) erwähnt werden, dass die griech. Herrschaft bereits eingetreten war“. Es wird auch überall nichts im Wege stehen, anzunehmen, dass unser grosses Geschichtsbuch in den ersten Jahren der griechischen Herrschaft verfasst ist.

Wie in alter Zeit, so halten auch noch jetzt einige Gelehrte den Esra für den Verfasser der Chronik, vgl. Keil Einleitung und bibl. Commentar zur Chronik S. 14 ff., indem sie von der gesicherten Annahme ausgehen, dass die Chronik und Esra von demselben Verf. geschrieben sind. Dass Esra aber nicht der Verf. des nach ihm genannten

Buches sein kann ist mit grosser Sicherheit nachzuweisen, vgl. meinen Commentar zu Esra, Einleitung S. 15 f.

Wer der Verfasser war? Aus der häufigen Erwähnung der Priester haben de Wette und Andere geschlossen, er sei ein Priester gewesen. Aber den Priestern wendet er offenbar nicht die Theilnahme zu, mit der er von den Leviten, vorzugsweise von den Musikern und auch von den Thorwärtern spricht, vgl. die S. XV. aufgezählten Stellen. Nach Ewald a. a. O. S. 254 f. „kann es nicht zweifelhaft sein, dass der Verf. zu der Innung der am Heiligthume zu Jerusalem sesshaften Musiker gehörte“. Und gewiss, das grosse Interesse an ihren Geschäften, an ihrer Thätigkeit bei feierlichen Gelegenheiten und die genaue Kenntniss der sie betreffenden Ordnungen und Einrichtungen, welche überall hervortreten, legen die Annahme nahe, dass unser Verf. durch sein Amt veranlasst ward, die auf die Musiker sich beziehenden Nachrichten mit Sorgsamkeit zu sammeln und in seinem geschichtlichen Werke, wo nur die Gelegenheit sich darbot, von ihnen ausführlich zu reden. *Keil* bibl. Comment. S. 17 meint, da in allen Stellen, in welchen von den Musikern und Thorwärtern gesprochen werde, auch die Priester erwähnt seien, so stehe der Annahme, dass der Priester und Schriftgelehrte Esra die Chronik verfasst habe, nichts entgegen. Es ist ja ohne weiteres zuzugeben, dass aus der Art wie über Priester, Thorwärter, Musiker geredet wird, ein Grund gegen die Abfassung der Chronik durch den Priester Esra, wenn sie sonst feststände, nicht hergenommen werden könnte. Hingegen jeder, der nicht von der Annahme ausgeht, ein Priester müsse sie geschrieben haben, und dann beachtet, wie der Verfasser mit Vorliebe und grösserem Interesse bei den Musikern als bei den Priestern und bei den nur ganz selten erwähnten Leviten, die als Richter und Lehrer thätig waren, verweilt, wird hierdurch sich veranlasst sehen, der Ansicht Ewald's beizustimmen. Auch die Thorwärter werden häufig erwähnt, und wenn *Keil* sagt, man könne also den Verfasser ebenso gut für einen levitischen Thorwärter als für einen Musiker halten, so hängt die Entscheidung nur von der Frage ab, ob er bei den Musikern oder Thorwärtern mit grösserer Vorliebe verweilt. Man wird doch sagen müssen, alles was mit der heiligen Musik in Verbindung steht nimmt seine Aufmerksamkeit ganz vorzugsweise in Anspruch.

§. 5.

Hülfsmittel der Kritik und Exegese. Durch die vielen Parallelstellen sind der kritischen Thätigkeit eine grössere Menge von Haltpunkten gegeben, als ihr bei anderen biblischen Büchern zu Gebote stehen. Ihrer Ausübung aber stellen sich grosse Schwierigkeiten entgegen, da ihre Aufgabe bei der Chronik nur die sein kann, den Text zu ermitteln, den der Verf. hat geben wollen. Selbst wenn die Parallelstellen einen besseren und ursprünglicheren Text darbieten, wird man nicht ohne weiteres zu Aenderungen berechtigt sein, weil die Abweichungen vom ursprünglichen Texte möglicherweise absichtliche Veränderungen sein können. In den Namen, an denen die Chronik so reich ist,

sind ausserordentlich viele Fehler, vgl. z. B. das Verzeichniss der Söhne des David in 1 Chron. 3, 5—8. 14, 5—7 mit 2 Sam. 5, 14—16; die ursprünglichen Namen wieder zu erkennen kann nur in einzelnen Fällen gelingen. Auch sonst ist der Text an vielen Stellen fehlerhaft, ja es scheint fast, als sei ihm auch von Seiten der Juden in älteren Zeiten nicht die sorgsame Berücksichtigung zu Theil geworden, der wir die treue Ueberlieferung der etwa um die Zeit Christi zur allgemeinen Geltung gelangten Gestalt des Textes der meisten übrigen biblischen Bücher verdanken.

Die Uebersetzung der LXX stimmt im Ganzen sehr genau mit dem masor. Texte der Chronik überein. *Movers* a. a. O. S. 93. nennt sie mit Recht eine der besten Arbeiten der griech. Uebersetzer. In die Verzeichnisse der Namen sind schon in sehr früher Zeit Fehler durch Versehen und Verschreiben gekommen. *Hieronymus* praef. in libros Paral. juxta LXX interpr. (Opp. t. X. p. 432.) sagt: ita et in graecis et latinis codicibus hic nominum liber vitiosus est, ut non tam Hebraea quam barbara quaedam et sarmatica nomina congesta arbitrandum sit. Diese Fehler haben sich im Laufe der Zeit noch vermehrt. Hier und da weicht die griech. Uebersetzung von dem Texte der Chronik ab, doch beziehen sich die Abweichungen fast immer nur auf ein Wort oder einige Wörter; nicht selten bietet sie die bessere Lesart dar, doch ist im Ganzen der hebr. Text der bessere und ursprünglichere. — Ehe *Hieronymus* an die Abfassung seiner Uebersetzung ging, liess er sich einen im Rufe grosser Gelehrsamkeit stehenden Juden von Tiberias kommen und verglich mit ihm den Text a vertice ut ajunt usque ad extremum unguem, vgl. Hieronym. praef. a. a. O. Die Namen machten ihm viel zu schaffen. Seine Uebersetzung stimmt noch genauer mit dem hebr. Texte überein; desto grösseres Gewicht wird man auf die Abweichungen, die sie darbietet, legen müssen. — Die syrische Uebersetzung (Peschito) bietet viele auffallende Erscheinungen dar. In den Namen-Verzeichnissen herrscht grosse Verwirrung; oft sind ganze Reihen von Namen ausgelassen, z. B. I, 2, 45. 47—49. c. 4, 7 f., oft bietet sie einen anderen Text dar, I, 2, 52. c. 4, 12—18. 33—39. Lange Abschnitte fehlen, z. B. I, 26, 13 — c. 27. II, 4, 11—17. c. 29, 10—19.; dagegen hat sie auch grössere Zusätze, z. B. bei I, 12, 1. 17—19., und kleinere z. B. c. 16, 3. 42. Auch kommen Umstellungen vor I, 12, 15. II, 28, 23—25 (nach V. 15.). Die verschiedenen Angaben der Bb. der Kön. und der Chron. sind mit einander vereinigt z. B. I, 18, 1. Oft ist die Uebersetzung sehr frei z. B. I, 22, 19., oft wieder sehr wörtlich. Vielleicht würde in einer genauen Ausgabe, die uns noch fehlt, die Uebersetzung mit dem hebr. Text mehr übereinstimmen. — Ueberall wird das Verhältniss des hebräischen Textes zu dem Texte der alten Uebersetzungen erst dann genauer bestimmt werden können, wenn dieser durch treue Benutzung der besten Hilfsmittel und durch sorgsame Bearbeitung festgestellt sein wird. Es thut mir leid, dass ich die in diesem Jahre in Leipzig erschienene Ausgabe der biblia sacra latina von *Heyse* und *Tischendorf*, wodurch endlich der codex Amiatinus uns genauer bekannt wird, für meinen Commentar

nicht mehr habe benutzen können. — Die arabische Uebersetzung in den Polyglotten ist aus der syrischen gelassen und hat schon ihrer späten Entstehungszeit wegen geringen Werth, vgl. *Rödiger* de origine et indole arab. librorum V. T. histor. interpretationis, p. 104. Ein Targum der Chronik hat *M. F. Beck* (Augustae Viind. 1680 und 1683. 2 voll. 4), wie *Lagarde* mir mittheilt musterhaft treu nach der Erfurter Handschrift abdrucken lassen und mit lateinischer Uebersetzung und Anmerkungen, in welchen Midraschim und Talmud zu sorgsamer Vergleichung herbeigezogen sind, herausgegeben. *David Wilkins* hat dieses Targum nach der in Cambridge vorhandenen Handschrift vollständiger herausgegeben, Amstaelod. 1715, 4. Eine neue Ausgabe desselben wird in diesen Tagen in den hagiographis chald. von *Lagarde* erscheinen, welcher auch ein Verzeichniss der Varianten veröffentlichen will, aber erst dann, wenn er den in Rom vorhandenen Codex Urbinas verglichen haben wird. Nach *Zunz*, gottesdienstl. Vorträge S. 77. 80. ist dieses Targum ein Jerusalemisches und in der zweiten Hälfte des 7^{ten} Jahrhunderts verfasst; doch kann die Zeit seiner Abfassung bis jetzt noch nicht mit irgend welcher Sicherheit angegeben werden.

Die Bb. der Chronik sind viel seltner erklärt, als die meisten übrigen bibl. Bücher. Selbst die jüdischen Gelehrten scheuten sich die Chronik zu erklären, weil die genealogischen Reihen unüberwindliche Schwierigkeiten darboten, vgl. *R. Simon* hist. crit. du V. T. Paris 1860. p. 30. *Carpzov*, introductio p. 298. Eine Abhandlung von *Joh. Weisse* über Raschi's Commentar zur Chronik und Nachweis, dass dieser nicht von unserem Jizchaki ist, in Kerem Chemed Prag 1841 (*Fürst* bibl. jud. II. p. 85), ist mir nicht zu Gesicht gekommen. Auch habe ich die Commentare von *R. Joseph fil. David Aben Jechija* und *R. Isaac ben R. Salomo Jabez* (*Carpzov* a. a. O.) nicht gesehen. — Von den Kirchenvätern haben *Theodoret* und *Procopius von Gaza* die Chronik erklärt; die quaestiones in Chron. von *Hieronymus* (opp. t. IV) enthalten nur vereinzelte Bemerkungen. Die Anmerkungen der älteren Ausleger findet man in den Criticc. sacr. In *Lud. Lavateri* comment. in Paralipp., Heidelb. 1599, ist den genealog. Reihen grosse Sorgfalt zugewandt. Der Commentar von *Clericus* (in Hagiogr.) erschien 1731. In dem dritten Theile der Uberr. adnott. in Hagiographos (Halaë 1720) ist das erste B. der Chronik von *J. H. Michaelis*, das zweite von *J. J. Rambach* erklärt. *J. D. Michaelis* Uebers. d. A. Tts mit Anmm. für Ungelehrte, 12ter Theil 1785. In *Maurer* comment. gramm. crit. Lips. 1835. stehen auf 13 Seiten vereinzelte Bemerkungen zu wenigen Stellen der Chronik. *Carl Friedr. Keil*, Commentar zur Chronik, Esra, Nehemia und Esther (der fünfte Theil des biblischen Commentars über das Alte Testament herausgegeben von Keil und Delitzsch) Leipzig 1870. *B. Neteler*, die Bücher der biblischen Chronik, übersetzt und erklärt, Münster 1872. — Untersuchungen über die Chronik in *de Wette*, Beiträge zur Einleit. ins A. T. Band 1; das harte und unbegründete Urtheil über die Glaubwürdigkeit der Chronik und über die schriftstellerische Thätigkeit ihres Verfassers hat *de Wette* in den späteren Ausgaben seines Lehrbuches der histor. krit. Einleitung ins A. Tt vorzugs-

weise in Folge der Untersuchungen von *Movers*, vielfach gemildert und in Beziehung auf einzelne Erscheinungen zurückgenommen. Die Ansichten de Wette's suchte zu widerlegen oder zu mildern *Dahler de librorum Paralipp. auctoritate atque fide historica*, Argentor. 1819. Vorzugsweise gegen *Dahler* gerichtet ist das Buch von *Gramberg*: die Chronik nach ihrem geschichtl. Charakter und ihrer Glaubwürdigkeit geprüft, Halle 1823, welcher die Ansichten de Wette's, dem er an sorgsamer Forschung und Gelehrsamkeit weit nachsteht, überbietet und augenblicklichen Einfällen nur zu weiten Spielraum lässt; er meint die Chronik sei erst in der Zeit des Antiochus Epiphanes geschrieben. Auf *C. F. Keil*, apologet. Versuch über die Bücher der Chronik und die Integrität des Buches Ezra (Berlin 1833) wird man nach dem Erscheinen seines Commentars zur Chronik zurückzukommen nur selten Veranlassung haben. *C. F. Keil* apolog. Versuch über die Bb. der Chronik u. s. w. Berlin 1833; *F. C. Movers* krit. Untersuchungen über die bibl. Chronik, Bonn 1834, eine sehr sorgsame und frische Arbeit, durch welche die Erklärung der Chronik vielfach gefördert ist. Ueber *Karl Heinr. Graf*, die geschichtlichen Bücher des A. T's, zwei historisch-kritische Untersuchungen (Leipzig 1866), von denen die zweite, S. 114—247, sich auf die Chronik bezieht, vgl. oben die Vorrede. *Theodor Nöldeke*, die alttestamentliche Literatur (Leipzig 1868), enthält neben vereinzelt Bemerkungen über Berichte der Chronik eine wenig scharfe Characteristik der schriftstellerischen Thätigkeit ihres Verfassers. Zu vergleichen sind auch: *Hävernick*, Handbuch der historisch kritischen Einleitung in d. A. Tt, 2^{ter} Theil, erste Abtheilung 1839. *De Wette* Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in das A. Tt, dessen 8^{to} Ausgabe (Berlin 1869) Dr. *Eberhard Schrader* besorgt hat, welcher die die Chronik betreffenden Paragraphen unter steter Berücksichtigung der neueren Schriften über dieselbe einer sorgsamsten Durchsicht unterzogen und zum grossen Theil neu bearbeitet hat. *C. F. Keil*, Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung, zweite Ausgabe 1859. *Friedrich Bleek*, die Einleitung ins A. Tt, deren dritte Ausgabe (Berlin 1870) *Adolf Kamphausen* besorgt hat. — Von Schriften, welche sich auf einzelne Abschnitte oder Stellen der Chronik beziehen, nennen wir nur wenige. In *Benjamini Kennicotti* dissertatio super ratione textus hebraici V. T., ex anglico latine vertit *G. A. Teller* steht eine Abhandlung: comparatio capituli undecimi libri primi Chronicorum cum capite quinto libri II Samuelis. Zu 2 Chron. 27 ist zu vergleichen: *Caspari* über den syrisch-ephraemitischen Krieg unter Jotam und Ahas, Christiania 1849. In *Frankel* Monatsschrift XX stehen Beiträge zum Verständniss der Genealogieen der Chronik von *B. Behrend Julius Wellhausen* de gentibus et familiis Judaeis quae 1 Chron. 2, 4. enumerantur (Inaugural - Dissertation, Göttingen 1870). Willkommene Hülfe bieten dem Erklärer der Chronik die Commentare von *Thenius* (Bücher Samuels, 2. Auflage 1864, Bücher der Könige, 2^{to} Auflage 1873), von *Keil* (Bücher Samuels 1864, Bücher der Könige 1865), von *Erdmann* (die Bücher Samuels 1873), von *Bähr* (die Bücher der Könige 1865); ferner *Ewald's* Geschichte des Volkes Israel, 3^{te} Ausgabe, und

Hitzig Geschichte des Volkes Israel von Arbaqien bis zur Eroberung Masada's, zwei Theile; erster Theil Leipzig 1869. — Der von *Schrader* in de Wette's Einleitung und von Anderen angeführte latein. Commentar aus dem 9. Jahrhundert, den Abraham Rahmer herauszugeben angefangen hat (*Thorn* 1866), kommt hier nicht weiter in Betracht.

Zusätze.

Zu S. 16. 1 Chron. 2, 24 will *Wellhausen*, de gentibus et familiis Judacis p. 14 lesen: כָּא קָלֵב אֶפְרַתָּה אִשְׁתִּי הָצִירֹן אָבִי post mortem Chesronis venit Kaleb ad Ephrat uxorem Chesronis patris sui. So nahe diese Veränderung des Textes liegt, so scheint sie in mancher Beziehung bedenklich, denn die Form mit dem a der Richtung weist doch auf einen Ort hin, und wenn auch Asch-chur ursprünglich nur ein anderer Name für Chur (vgl. 1 Chron. 2, 19) sein mag, so werden doch in den Verzeichnissen der Chronik Asch-chur und Chur von einander unterschieden. Auch würde diese Leseweise eine Veränderung des Textes noch an anderen Stellen nothwendig machen.

Zu S. 25. 1 Chron. 2, 55 will *Wellhausen* a. a. O. p. 30 statt Tir'atim und Schim'atim aussprechen תִּרְעָתִים und שִׁמְעָתִים; die Zusammenstellung des ersten Wortes mit תִּרְעָה und die demgemäss geänderte Punctuation liegt wohl näher als die mit dem chaldäischen תִּרְעִי. Uebrigens ist in meinem Commentar nicht gesagt, das Tir'atim chaldäisch sei und der Form nach dem hebräischen שִׁמְעָרִים entspreche; zu der Bemerkung: si tandem Chaldaismus oportet inveniri, sit etiam Chaldaismus, nempe תִּרְעָתִים habe ich also keine Veranlassung gegeben.

Zu Seite 159. 1 Chron. 17, 17 schliesst *Wellhausen*, Text der Bücher Samuelis S. 172 sich meiner Auffassung an, er schlägt aber vor statt חֵרָה zu lesen חֵרָה, auf welches Wort das schliessende ה in dem Worte חֵרָה in der Parallelstelle 2 Sam. 7, 19 hinweise.

Zu Seite 165 fg. 1 Chron. 18, 12 reicht die einfache Aenderung in וּבְשָׁבִי הָכֵה, die *Wellhausen* a. a. O. S. 176 vorschlägt, nicht aus, um alle Reste der ursprünglichen Lesart zu erklären.

ERSTES BUCH DER CHRONIK.

Erster Theil.

Cap. I—Cap. IX, 34.

Genealogische Reihen mit kurzen geschichtlichen Angaben.

I. Cap. I—Cap. III.

Das Geschlecht des David.

Die vielen Namen in diesen drei Capiteln werden zusammengehalten durch eine gerade genealogische Reihe, deren Anfangspunkt Adam ist und an deren Ende neun auf einander folgende Geschlechter des Davidischen Hauses von Jekonja an gerechnet sich finden. Aus dieser langen Reihe treten als Knotenpunkte, an welchen sich Nebenlinien wie Aeste vom Hauptstamme sondern, Noach, Abraham, Israel, Juda hervor, von deren Nachkommen die Ueberlieferung der Israeliten ausführliche Kunde gab. Wie oft aber auch bei den Knotenpunkten und bei der Erwähnung der Nebenlinien die Gelegenheit benutzt wird, die gerade Reihe zu verlassen und die Reihen anderer Geschlechter, deren Anfänge mit den Anfängen des Davidischen Hauses zusammenfallen, zu verfolgen, so kommt der Verfasser der Chronik immer wieder auf die Reihe, welcher David angehört, zurück, so dass er das Geschlecht des David in einer durch einen Zeitraum von ungefähr 4000 Jahren (nach den chronologischen Angaben des hebr. Textes des A. Ts) sich hinziehenden Linie uns vorführt, indem er die sieben Söhne des Eljoänai c. 3, 24., die letzten in der Reihe der Nachkommen des David, mit Adam verbindet. Wenn es hieraus klar erhellt, welchen Zweck der Verfasser durch die Zusammenstellung der Namen in diesen Capiteln zu erreichen sich vorgesetzt hatte, so müssen wir doch noch darauf hinweisen, dass die Vorfahren des Davidischen Hauses von Adam bis Jaqob-Israel auch die Vorfahren des Volkes Israel sind, und dass ihre Aufzählung also zugleich die Angaben über die Stämme des israelitischen Volkes c. 4—c. 7. vorbereitet. Für die Aufzählung der Vorfahren des israelitischen Volkes waren aber die Nachrichten der Genesis zur Zeit unseres Geschichtschreibers längst massgebend geworden. Indem er sich ihnen anschliesst, macht er in

seiner Darstellung folgende Absätze: 1. c. 1, 1—23. Die 10 Glieder von Adam bis Noach, Noach's Söhne und die 70 von ihnen abstammenden Völker. 2. c. 1, 24—54. Die 10 Glieder von Sem bis Abraham, seine Söhne und die mit ihnen im Zusammenhange stehenden 70 Stämme. Dazu in einem Anhange Nachrichten über die Könige und Stammfürsten Edoms. 3. c. 2, 1—41. Die 12 Stämme Israels V. 1 und 2. So weit konnte der Verfasser der Genesis folgen; aus anderen, uns nicht mehr zugänglichen Quellen berichtet er V. 3—33 von 70 Nachkommen des Juda und redet dann in einem Anhange V. 34—55. von den Nachkommen des Sesan und von dem Gebiete, in welchem das Geschlecht des David heimisch war. 4. c. 3. das königliche Haus des David und seine Nachkommen. — So erhalten zum Theil nach dem Vorbilde der Genesis die vielen Namen eine übersichtliche Anordnung; die Zahlen 10 und 70 kehren in der Anordnung wieder und bieten dem Gedächtnisse die erwünschten Halt-puncte dar, ohne welche Verwirrung in den langen Reihen nackter Namen kaum zu vermeiden ist. Es werden uns, wie wir schon angedeutet haben, in diesen Capiteln die Umrisse einer Geschichte von fast 4000 Jahren mitgetheilt, und den Lesern, für welche unser Verfasser schrieb, wohnte ohne Zweifel die Fähigkeit bei, in der Aufzählung der Namen die Andeutungen und Stützen reicher geschichtlicher Ueberlieferungen zu erkennen. Uns freilich gelingt es nicht immer die starren Namen in einen geschichtlichen Fluss hineinzuleiten. Nur bei denjenigen, welche in anderen bibl. Büchern in einem festeren Zusammenhange vorkommen, eröffnet sich uns eine Fülle geschichtlicher Beziehungen, bei denjenigen hingegen, welche wir nur hier antreffen, können wir das Interesse, welches ihre Aufzählung veranlasste, im Allgemeinen wohl errathen aber nicht genauer nachweisen.

1. Cap. I, 1—23.

Die 10 Glieder von Adam bis Noach, Noach's 3 Söhne und die von ihnen abstammenden 70 Völker.

a. V. 1—4. Die Namen der 10 Glieder der ersten Weltperiode, nach Genesis 5.

b. V. 4. Die drei Söhne des Noach. Ihre Namen folgen unmittelbar auf den Namen des Noach und in einer Reihe mit den vorhergehenden Namen. So sind die 13 Namen aus Genesis 5. und nur die Namen ohne jeden weiteren Zusatz aufgezählt; selbst die Angabe, dass die ersten 10 dieser Namen aufeinanderfolgende Geschlechter, die letzten 3 aber 3 Brüder bezeichnen, schien unserem Geschichtschreiber überflüssig, weil er bei seinen Lesern die Kenntniss des Zusammenhangs, in welchem die Namen in der Genesis vorkommen, voraussetzen durfte.

c. V. 5—23. Die 70 Völker. Auszug aus Genesis 10. Das Streben nach Zusammenfassung tritt in der Weglassung der einzelnen kurzen geschichtlichen und geographischen Bemerkungen hervor, welche Genes. 10, 1. 5. 9—12. 18^b—20. 21. 30—32. stehen. Nur die Verschiedenheiten der in der Genesis und an unserer Stelle aufgezähl-

ten Namen verlangen hier eine genauere Betrachtung; den geographischen und ethnographischen Inhalt durch Deutung der Namen darzustellen muss füglich der Erklärung der Genesis vorbehalten bleiben.

V. 5—7. Die Nachkommen des erstgebornen Sohnes des Noach, des Jafet. Des erstgebornen, denn als solcher erscheint er in der Genesis vgl. 5, 32. mit 11, 10. und als solcher steht er in den genealogischen Reihen hier und Genesis 10. vor Cham und Sem, während da, wo nur die 3 Söhne des Noach genannt werden, sie immer in dieser Reihenfolge: Sem, Cham und Jafet vorkommen, so hier V. 4., so Genes. 5, 32. 6, 10. 7, 13. 10, 1. — Jafet der Stammvater der Völker, von welchen die Semiten, die Völker der Mitte, nach Norden, Osten und Westen hin umschlossen werden, hat 7 Söhne und 7 Enkel, zusammen 14 Nachkommen. — V. 5. חַבְבֵּל], in Genes. 10, 2. חַבְבֵּל und so geschrieben auch an unserer Stelle in der Ausgabe des *R. Norzi* nach vielen alten Handschriften. — V. 6. יִרְיָשׁ], dafür Genes. 10, 3. יִרְיָשׁ. Verwechselung des י und ר, welche häufig vorkommt, vgl. z. B. יִרְיָשׁ Genes. 10, 4 und יִרְיָשׁ unten V. 7., יִרְיָשׁ V. 50 mit יִרְיָשׁ Genes. 36, 39. Sehr viele Handschriften und ältere Ausgaben, auch LXX und Vulg., lesen an unserer Stelle ebenfalls יִרְיָשׁ. Der überlieferte Text hat aber an unserer Stelle die Lesart יִרְיָשׁ, während für Genes. 10, 3. die Lesart יִרְיָשׁ feststeht, welche auch von allen alten Zeugen und von *Josephus* Arch. 1, 6. anerkannt und daher für die ursprüngliche zu halten ist. Die Untersuchungen der als Nachkommen des Jafet aufgezählten Völker bestätigen die Lesart יִרְיָשׁ, denn sie haben für dieses Wort passende Erklärungen nachgewiesen, während den Namen *Dipat* zu erklären man sich durch Hinweisung auf Städtenamen in Paphlagonien *Tobata* und *Tibia* (vgl. *Bochart* geogr. sacr. p. 198 sq.) schwerlich mit Erfolg abgemüht hat. — V. 7. יִרְיָשׁ] mit dem *a* der Bewegung, während die gewöhnliche Form יִרְיָשׁ ist. Das *a* der Bewegung, welches bei Namen von Städten und Ländern zu gebrauchen häufig Veranlassung war, konnte hier leicht seine ursprüngliche Bedeutung durch Erstarrung verlieren und für einen Bestandtheil des Namens gehalten werden, so dass neben der alten Form Tarschisch eine spätere Tarschischa zu finden nicht auffallend ist, wie z. B. auch Ephrat Genes. 48, 7 neben Ephrata Micha 5, 1 vorkommt. Zu vergleichen sind die durch Abschleifung der Praeposition *ἐς* und des Artikels entstandenen neugriechischen Namen Stalimene = Lemnos, Stambul = (Konstantino-)polis, Satines = Athenae, Stanko = Kos u. s. w. — יִרְיָשׁ statt dessen Genesis 10, 4. יִרְיָשׁ; so lesen auch an unserer Stelle ziemlich viele Handschriften und ältere Ausgaben, offenbar um eine Uebereinstimmung mit der Genes. hervorzubringen, während in der Genesis die Handschriften, Onkelos, Syr. Vulg. יִרְיָשׁ, der Samarit. Pent., LXX. und Hieronymus quaest. in Gen. יִרְיָשׁ, *Póδιου* lesen. Wir sind zu der Annahme berechtigt, dass in dem Verzeichnisse Genes. c. 10. als Nachkommen Javans solche Völker und Länder zu suchen sind, welche vorzugsweise durch den phoeniz. Handel den Bewohnern des Landes Palästina bekannt werden konnten, und werden daher die Lesart

רודנים, *Bewohner der Insel Rhodus*, für die passende und ursprüngliche zu halten geneigt sein, zumal da eben vorher קרים steht, welches Wort die Insel Cypren bedeutet. *Knobel* Völkertafel S. 95—104. deutet קרים durch Bewohner der Inseln zwischen Asien und Griechenland; die רודנים, welche Lesart er für die ursprüngliche hält, stellt er S. 104—109. mit den *Dardanien* zusammen, indem er in diesem Worte eine andere Aussprache des Wortes רודנים erkennen will. Vgl. Kiepert, über die geographische Stellung der nördlichen Länder in der phoenizisch-hebräischen Erdkunde. Monatsbericht der Königl. Academie der Wissenschaften zu Berlin, Februar 1859.

V. 8—16. Die Nachkommen des Cham, des Stammvaters der Völker, von welchen die Semiten nach Süden, Osten und Westen hin umschlossen werden. Nur Kenan, der jüngste Sohn des Cham, d. h. die Phoenizier wohnten mit den Israeliten gemeinschaftlich im Lande Palästina; doch werden sie zu den Völkern des Cham gezählt, weil ihre ursprünglichen Sitze in den Ländern des Cham, nämlich am persischen Meerbusen waren, vgl. meine Beiträge zur Gesch. der Israeliten S. 152—186., *Knobel* a. a. O. S. 305—339. — Cham hat 4 Söhne, 24 Enkel und 2 Urenkel, zusammen 30 Nachkommen. Nimrod der von Kusch Gezeugte, welcher V. 10 auf andere Weise als die übrigen Söhne des Kusch in V. 9. als Nachkomme desselben bezeichnet wird, kommt bekanntlich für die Zählung der Chamitischen Völker nicht in Betracht. — V. 9. רעמא] zwei Mal in diesem Verse, in vielen Handschriften und Ausgaben ein Mal רעמא, das andere Mal רעמה geschrieben, in genauern Ausgaben beide Mal רעמא, während Genes. c. 10, 7. die härtere Aussprache mit ה- am Ende sich findet. — V. 10. An den Bericht der Genes. über den grossen Jäger Nimrod erinnert unser Verfasser nur durch die Mittheilung des ersten der von ihm handelnden Verse. — V. 11. לודיים] das Qeri will hier mit dem Ketib der Genes. c. 10, 13. לודים lesen, neben welcher Form ein vom Singular לודי gebildeter Plural לודיים vgl. פשיים Amos c. 9, 7. zumal in der Chronik vorkommen kann, vgl. die Form הַגִּיָּאִים 1 Chron. c. 5, 10. 19 f., עֲרֵבִיָּאִים 2 Chron. c. 17, 11., wo sogar die zwei zusammenstossenden Vocale durch den Hauchlaut א getrennt werden.

V. 17—23. Die Nachkommen des Sem. Er hat nach unseren Versen, wie es auf den ersten Anblick wenigstens scheint, 9 Söhne, durch Arpakschad 1 Enkel und durch diesen 16 weitere Nachkommen, zusammen also 26. In Genes. c. 10. hingegen hat er 5 Söhne, durch Aram 4 Enkel, durch Arpakschad 1 Enkel und 16 weitere Nachkommen, zusammen wieder 26. Der Unterschied beruht darauf, dass — V. 17. vor עֵינָן] die Worte יִבְיָאֵל אֶרֶם aus Genes. c. 10, 23. nicht mit aufgenommen sind; bei der genauen Kenntniss der Genesis, welche unser Verfasser bei seinen Lesern voraussetzen konnte, schien ihm wohl eine ausdrückliche Bezeichnung des Verhältnisses des Aram zu seinen 4 Söhnen Uz, Chul, Geter und Masch ebenso überflüssig wie die Angabe, dass Noach Vater des Sem, Cham und Jafet sei, welche wir V. 4. in der That kaum vermissen. Die Annahme *Knobel's* (a. a. O. S. 232.): der Chronist habe die 4 Völker Uz, Chul, Geter und

Masch für so eigenthümliche und verschiedene gehalten, dass er sie als besondere Söhne (nicht als Enkel Sem's) aufführen zu müssen glaubte, diese Annahme erscheint bei der überall sich kundgebenden Abhängigkeit unseres Verfassers von der Genesis unzulässig. — V. 17. [מִשְׁפָּחָם] dafür Genes. c. 10, 23. מִשְׁפָּחָם wie auch hier einige Handschriften offenbar durch Einfluss der Genesis lesen. Zu bemerken ist, dass die LXX Genes. c. 10, 23. statt מִשְׁפָּחָם *Μοσόχ* haben, welches auf ein מִשְׁפָּחָם im hebr. Texte hinweist; man darf daher vermuthen, dass der Verfasser schon die Lesart מִשְׁפָּחָם in seinem Exemplar der Genesis vorfand. — V. 22. [עֵיבָל] Genes. c. 10, 28. עֵיבָל, wo LXX aber auch *Εὐβάλ* haben; umgekehrt hier V. 39. הָיָם, hingegen Genes. 36, 22. הָיָם; ähnliche Verschiedenheit der Aussprache von Eigennamen wahrzunehmen werden wir noch oft Gelegenheit haben.

Die 14 Nachkommen des Jafet, die 30 des Cham und die 26 des Sem sind die 70 Völker, welche von Noach's 3 Söhnen abgeleitet werden.“

2. Cap. I, 24—54.

Die 10 Glieder von Sem bis Abraham, seine Söhne und die 70 Nachkommen des Abraham, Esau und Seir V. 24—42., dazu ein Anhang: Verzeichniss der Könige und der Stammfürsten in Edom, V. 43—54.

a. V. 24—27. Die Namen der 10 Glieder der zweiten Weltperiode, nach Genes. c. 11, 10—32. Der hebräische Text der Genes. zählt von Sem bis Abraham ebenfalls 10 Glieder. Die LXX hingegen schieben in der Genesis zwischen Arpakschad und Schelach den Qenan ein, so dass die Reihe von 10 Gliedern schon mit dem Vater Abraham's ihren Abschluss erreicht und an ihrem Ende Terach der Vater dreier Söhne, des Abraham, Nachor und Haran steht, ganz so wie am Ende der 10 Glieder der ersten Weltperiode Noach, der Vater des Sem, Cham und Jafet sich findet. In der Chronik hat Qenan sicher nie in der Reihe der 10 Glieder von Sem bis Abraham gestanden, denn dass mit Abraham die Reihe schliessen, dass also er, nicht Terach, das zehnte Glied und ein Knotenpunkt in der genealogischen Reihe sein soll, erhellt auf das deutlichste aus der Anordnung der Namen in V. 28—34., von welcher wir gleich unten reden werden, und daraus, dass von Terach's Söhnen nur Abraham allein genannt wird. Und so müssen wir sagen, der Chronist hat in seinem Exemplare der Genesis den Qenan nicht vorgefunden, dessen Name bekanntlich schon sehr früh aus der Reihe Genes. c. 11, 10—32. verschwunden sein muss. Dass in der Genes. ursprünglich Qenan stand, bezeugen nicht nur die LXX, auch innere Gründe sprechen dafür entschieden, vgl. meine Abhandlung: Ueber die verschiedenen Berechnungen der zwei ersten Perioden in der Genesis und die ihnen zu Grunde liegenden chronologischen Annahmen, in dem *Jahresbericht der deutschen morgenländischen Gesellschaft für 1845—1846*.

Alle Bemerkungen, welche die Genes. zu diesen 10 Namen macht, werden hier weggelassen. Von Terach's Söhnen wird nur Abraham

genannt, welcher auf der Linie zwischen Adam und Jaqob-Israel steht. Nur dass אֲבִרָהָם der ist, welcher von Genes. 17, 5. an אֲבִרָהָם genannt wird, erwähnt der Verfasser und erinnert dadurch seine Leser an die Erzählung der Genesis, welche über diese bedeutungsvolle Veränderung seines Namens Aufschluss giebt.

b. V. 28. Abraham's Söhne, Isaac und Ismael, die Söhne der Sarah und der Hagar. Aber nicht nur ihre Nachkommen werden in den folgenden Versen aufgezählt, sondern auch die Söhne, welche Abraham mit der Qeturah zeugte. Und so sondern sich nach den 3 Frauen des Abraham seine Nachkommen in 3 grossen Zweigen von einander ab, ganz so wie Noach's Nachkommen V. 4. und nach Genes. c. 11, 25 Terach's Nachkommen; vgl. auch die 3 Söhne des Lamech, welcher Genes. c. 4. am Ende einer Reihe von 7 Gliedern steht. Es ist zu beachten, dass auf diese Weise dieselbe Anordnung der Verse 24—42 sich zu erkennen giebt, welche wir in den Versen 1—23. gefunden haben.

c. V. 29—42. Die Nachkommen des Abraham und die des Esau und Seir, zusammen 70.

V. 29—31. Die 12 Söhne des Ismael, in derselben Reihenfolge wie Genes. 25, 12—16., welche Stelle unser Geschichtschreiber vor Augen gehabt hat, denn וְיִצְחָק וְיִשְׁמָעֵאל V. 12. giebt ihm Veranlassung die Reihe der Namen mit den Worten וְיִצְחָק וְיִשְׁמָעֵאל einzuleiten, das Wort בְּכֹרִית vor Ismael V. 13. hat er ebenfalls beibehalten, auch die Unterschrift וְיִשְׁמָעֵאל בְּכֹרִית V. 16. — Ismael's des Erstgeborenen Nachkommen werden zuerst aufgezählt, V. 28. aber stand Isaac, der Sohn der Verheissung, vor Ismael, ganz so wie Sem V. 4. voransteht, V. 5. aber Jafet der Erstgeborne die erste Stelle einnimmt. — V. 30. וְיִצְחָק] dafür Genes. c. 25, 15. וְיִצְחָק in den meisten gedruckten Ausgaben; in der Ausgabe von Norzi steht auch in der Genes. וְיִצְחָק, welche Lesart in sehr vielen und guten Handschriften sich findet.

V. 32. u. 33. Die 13 Nachkommen des Abraham und der Qeturah, 6 Söhne und 7 Enkel. In derselben Reihenfolge wie Genes. 25, 1—4., nur dass die Genesis auch noch 3 Urenkel des Abraham, die Aschschurim, Letuschim und Leummim nennt, welche Namen ihrer Pluralform wegen sich von den übrigen Namen sondern und vielleicht erst ein späterer Zusatz sind, den der Chronist noch nicht vorfand. Unter den 13 Namen lauten die nebeneinanderstehenden וְיִצְחָק und וְיִצְחָק so ähnlich, dass man sie für verschiedene Aussprachen desselben Namens zu halten geneigt ist. Wirklich kommen Genes. 37, 28 und 36. מִדְיָנִים und מִדְיָנִים als Namen desselben Volkes vor. Werden Medan und Midian für ein Volk gezählt, so haben wir 12 Nachkommen der Qeturah, gradeso wie 12 Nachkommen des Israel, 12 des Nachor Genes. 22, 20—24., 12 des Ismael, 12 des Edom Genes. 36, 11—14. Aber wenn hierdurch die Vermuthung uns nahe gelegt wird, dass ursprünglich nur 12 Nachkommen der Qeturah gezählt wurden und dass diese 12 Nachkommen die 12 Stämme eines Volks waren, so steht es doch fest, dass unser Verfasser Medan und Midian in der Genesis schon vorfand und für zwei verschiedene Völker gehalten hat, denn er bringt,

wie wir später sehen werden, 13 Nachkommen der Qeturah in Rechnung. — V. 32. וַיִּלֶּד אֶבְרָהָם אֶת יִצְחָק wird die Qeturah genannt nach Genes. 25, 6.

V. 34. Die 2 Söhne des Isaac. Dass Abraham den Isaac gezeugt habe, war schon V. 28 gesagt, hier wird es noch einmal wiederholt mit den Worten וַיִּלֶּד אֶבְרָהָם אֶת יִצְחָק, mit den Worten welche in der Form אֶבְרָהָם הוֹלִיד אֶת יִצְחָק Genes. c. 25, 19. unmittelbar nach der Aufzählung der Söhne der Qeturah und des Ismael vorkommen, ein deutliches Zeichen, dass dem Verfasser diese Stelle vor Augen lag.

V. 35—42. Die 43 Nachkommen des Esau und Seir. Ein Auszug aus Genes. c. 36, 1—30. Nach welchem Plane der Auszug gemacht ist, wesshalb diese 43 Namen in der Ordnung, in welcher sie hier vorliegen, ausgewählt sind? — diese Fragen zu beantworten müssen wir wenigstens den Versuch machen. Wir halten die zwei Gruppen von Namen in unseren Versen — die Söhne Esau's V. 35—37. und die Söhne Seir's V. 38—42. — auseinander.

1. V. 35—37. Als Söhne des Esau werden V. 35. Elifas, Réuel, Jéusch, Ja'lam und Qorach genannt, dieselben 5, welche Genes. 36, 4 u. 5. als Söhne des *Esau* von seinen 3 Frauen aufgezählt werden und ihm nach V. 5. im Lande Kena'an geboren wurden. Von Kena'an aus zog *Esau* auf das Gebirge Seir V. 6—8., wo er, der V. 1. u. 8. selbst *Edom* ist, V. 9. *Vater von Edom* d. i. des Edomitischen Volks wird. Dieses Volk theilte sich in 3 grosse Theile: a) *Elifas Sohn der 'Ada* hat 5 Söhne: Teman, 'Omar, Zepo, Ga'tam und Qenas; zu diesen kommt 'Amaleq der Sohn seines Kebsweibes Timna' hinzu, welcher mit zu den Söhnen der 'Ada gezählt wird V. 10—12. Der Verfasser zählt diese 7 Namen, also auch die Timna' die Mutter des 'Amaleq, wie es scheint, als Söhne des Elifas auf, was ja allerdings auffallend ist und die Aufmerksamkeit der Erklärer mit Recht in Anspruch nimmt. Man könnte sagen, der Verfasser, die genauere Kenntniss der Angaben der Genes. voraussetzend, deute durch die Namen Timna' und 'Amaleq an, dass 'Amaleq der Sohn des Elifas von der Timna' sei (so schon die LXX im Cod. Alex. und viele jüdische und christl. Erklärer); aber da Timna' wirklich unter den Stämmen Edom's mitgezählt wird, vgl. zu V. 39., so kann man auch annehmen, der Verfasser, die genealogische Sprache deutend und in den Familien-Nachrichten die ihnen zu Grunde liegenden Stammverhältnisse erkennend, habe die Angaben der Genesis über Timna' das Kebsweib des Elifas und die Mutter des 'Amaleq dahin ausgelegt, dass durch sie die Verbindung zweier Stämme Timna' und 'Amaleq mit den 5 übrigen Stämmen des Elifas bezeichnet werden solle und sie deshalb in einer Linie mit diesen Stämmen als Söhne des Elifas aufgezählt. Man beachte wohl, dass auch in der Genesis 36, 16. 'Amaleq unter den Stammfürsten des Elifas genannt und dass 1 Chron. 1, 51. ganz so wie Genes. 36, 40. Timna' ausdrücklich unter den Stammfürsten des Esau mitgezählt wird. — b) *Réuel Sohn der Basemat* hat 4 Söhne, welche in der Chronik gradeso wie in der Genesis aufgeführt werden. — c) *Die Söhne der Oholibamah* bilden den dritten Theil des Edomitischen Volks und werden desshalb in der Genesis 36, 14. noch einmal

aufgeführt. Weil sie schon einmal als Söhne des Esau genannt worden sind, hat der Verfasser sie zu wiederholen keine Veranlassung. Auch nimmt er das Verzeichniss der Stammfürsten der Edomiten Genes. c. 36, 15—19. nicht mit auf, weil in ihm die schon früher genannten Namen nur wiederholt werden. In V. 35—37. finden wir also alle Namen, welche Genes. 36, 1—19. vorkommen, mit Ausnahme der Namen der drei Frauen des Esau, wieder; die geschichtlichen Nachrichten und die weiteren Angaben, durch welche die Namen zwei- oder dreimal anzuführen nothwendig ward, werden sämmtlich weggelassen. Nach der Genes. war auch das Volk der Edomiten in 12 Stämme getheilt: 5 Stämme des Elifas, 4 Stämme des Réuel, 3 Stämme, welche unmittelbar auf Oholibamah, das Weib des Esau zurückgeführt werden. Dass 'Amaleq nur in einem loseren Verbande mit diesen 12 Stämmen stand, wird bestimmt angegeben, denn er erscheint als ein Sohn des Keksweibes des Elifas. Die Chronik verwischt in ihrer Aufzählung der nackten Namen diese Zwölftheilung vollständig. — V. 36. עֲמָלֵק] in vielen Handschriften עֲמָלֵק, so auch in der Genesis.

2. V. 38—42. Nachdem die Edomiten das Land Palästina verlassen und sich auf das Gebirge Se'ir begeben hatten, vermischten sie sich mit den früheren Bewohnern dieses Gebirges, mit den Choriten. Die Genesis zählt c. 36, 20—30. die Stämme der Choriten auf, deren Namen in unseren Versen wiederholt werden; nur die Oholibamah, welche in der Genes. V. 25. als Tochter des 'Anah erscheint, lässt unser Geschichtschreiber aus, wie er auch sonst die Namen der Frauen nicht erwähnt, wenn ihnen nicht eine besondere Bedeutung in den von ihm angeführten genealogischen Reihen zukommt. — V. 39. חֹרִיתִים] in der Genes. חֹרִיתִים. — V. 40. עֲלִיזָר] in vielen Handschriften wie in der Genes. עֲלִיזָר. עֲלִיזָר] in wenigen Handschriften עֲלִיזָר wie in der Genes. — V. 41. חֹרִיתִים] in sehr vielen Handschriften חֹרִיתִים wie in der Genes. Wir bemerken nur noch, dass diese Unterschiede in den Namen der Chronik und Genes. zur Zeit der älteren Rabbinen, eines Qimchi, eines Jarchi schon in den Handschriften vorhanden waren und ihnen zum Theil zu den seltsamsten Erklärungen Veranlassung gegeben haben, denn diese Unterschiede durch Veränderung der Lesarten aufzuheben wagten sie nicht, weil der überlieferte Text der Genesis sowohl als auch der der Chronik gleiche Gültigkeit in Anspruch nahm.

So haben wir das Verhältniss der genealogischen Reihen in den Versen 24—42. zu den entsprechenden Verzeichnissen der Genesis erkannt. Wir vergleichen nun die Anordnung der hier vorkommenden Namen mit der Anordnung der Namen in den ersten 23 Versen unseres Capitels. Wir finden 10 Namen V. 1—4. und wiederum 10 Namen V. 24—27. Wie Noach's Nachkommen sich in 3 Zweige Sem, Cham und Jafet theilen, so auch Abraham's Nachkommen in die 3 Zweige Isaac, Ismael, Söhne der Qeturah. Die 3 Zweige des Noach gehen in 70 Völker auseinander, was längst bekannt und anerkannt ist, aber auch die 3 Zweige des Abraham theilen sich, wenn die Nachkommen Seir's mitgezählt werden, in 70 Stämme. Nämlich auf Ismael

kommen 12, auf die Qeturah 13, auf Isaac 2, auf Esau kommen 5 Söhne, 7 Enkel durch Elifas (Timna^a V. 36. wird mitgezählt), 4 Enkel durch Reuel, zusammen 16; auf Seir kommen 7 Söhne und auf diese 20 weitere Nachkommen (die Timna^a V. 39. wird wieder mitgezählt), zusammen 27. Seir V. 38. ist nicht mitzuzählen, weil er nicht in selbstständiger Stellung wie Esau und Israel V. 34 vorkommt, sondern nur in der das Verzeichniss seiner Söhne einführenden Ueberschrift steht. Also $12 + 13 + 2 + 16 + 27 = 70$. Es liegt uns hier ein merkwürdiges Beispiel der Umgestaltung der aus alten Zeiten überlieferten Reihen vor, in welchen durch Zahlenverhältnisse eine neue Ordnung hergestellt ist. In der Genesis finden wir diese Anordnung nicht, wohl aber liessen sich die hier in Betracht kommenden Namen der Genesis durch Weglassung der Namen der zwei Söhne des Terach Nachor und Haran und ihrer Nachkommen und einiger anderer Namen in ziemlich ungezwungener Weise zu einer Gruppe von 70 Namen vereinigen.

V. 43—51^a. Die Könige in Edom, welche vor dem Beginn der königlichen Herrschaft in Israel lebten. Fast vollständige Wiederholung aus Genes. c. 36, 31—39.; nur V. 43. werden vor בלע die Worte וַיִּקְלֹף בְּאַדָּם, V. 50. nach בעל דקן die Worte בן עכביר ausgelassen, welche aber in ziemlich vielen Handschriften sich auch an unserer Stelle finden. — Für das Ketib V. 46. עֵיטָה hat das Qri עֵיטָה wie in der Genesis. — V. 50. [הַדָּד] in einigen Handschriften הַדָּד; beide Lesarten kommen auch Genes. c. 36, 39. vor; in der Genes. ist aber die Lesart הַדָּד, in der Chronik הַדָּד die gewöhnliche geworden. [עֵיטָה] in der Genes. פֶּעִי, wie auch an unserer Stelle viele und darunter gute Handschriften lesen. — V. 51^a. die Worte [וַיִּקְלֹף הַדָּד] finden wir in LXX und in der Genes. nicht. Durch sie und durch das folgende Wort וַיִּקְלֹף wird das Verzeichniss der Könige in Edom mit dem folgenden Verzeichnisse der Stammfürsten in Edom in enge Verbindung gebracht, als ob nach dem Tode des letzten Königs Hadad an die Stelle der königlichen Herrschaft eine Stammverfassung mit einer Regierung der Stammfürsten getreten wäre: *es starb Hadad und da waren die Stammfürsten Edom's* u. s. w. So die Vulgata. In der Genes. ist das Verzeichniss der Stammfürsten durch eine neue Ueberschrift von dem Verzeichnisse der Könige getrennt. Die Annahme liegt nahe, dass die aufeinander folgenden Verzeichnisse sich auf zwei aufeinander folgende Zeiträume beziehen, und unser Geschichtschreiber scheint durch diese Annahme veranlasst zu sein von dem Texte der Genesis abzuweichen.

V. 51^b—54. Die Stammfürsten in Edom. Ihre Namen stimmen ganz mit den Namen Genes. c. 36, 40—43. überein, nur dass das Qeri וַיִּקְלֹף im Texte der Genes. steht. Die diese Namen einleitenden und beschliessenden Worte sind theils verändert theils abgekürzt. Ausser der Aenderung, von welcher zu V. 51^a geredet ist, fällt uns noch die auf, dass statt וַיִּקְלֹף Genes. V. 40. an unserer Stelle V. 51^a וַיִּקְלֹף gelesen wird, welche Worte sich freilich in der Unterschrift Genes. V. 43 ebenso finden, aber mit der ausdrücklichen

Bemerkung, dass es sich hier um *Esau*, welcher der *Vater Edom's* ist, handle.

3. Cap. II.

Die 12 Stämme Israel's und die 70 Nachkommen des Juda V. 1—33. Dazu ein Anhang V. 34—55.

a. V. 1 u. 2. Die 12 Stämme Israels und zwar in der Ordnung, dass zuerst wie Genes. 35, 23. die 6 Söhne der Leah, dann aber vor Joseph und Benjamin, den Söhnen der Rachel, Dan, endlich Naftali, Gad und Ascher aufgezählt werden. Die Stellung des Namens Dan vor Joseph und Benjamin ist etwas auffallend; statt Dan, Joseph, Benjamin, Naftali erwarten wir nach Genes. 30 u. 35 diese Reihenfolge: Joseph, Benjamin, Dan, Naftali.

b. V. 3—41. Die 70 Nachkommen Juda's.

V. 3 u. 4. Die 5 Söhne Juda's. Kurzer Auszug aus der ausführlichen Erzählung in Genes. c. 38., an welche nur durch die aus Genes. a. a. O. V. 7. wiederholten Worte: *und es war 'Er der Erstgeborne Juda's schlecht in den Augen Jahve's u. s. w.*, erinnert wird. Die 5 Söhne sind: 'Er, Onan, Schela, zu denen die zwei von Juda mit seiner Schwiegertochter gezeugten Perez und Zerach kommen. Diese 5 Söhne kommen auch Genes. 46, 12. in dem Verzeichniss der nach Aegypten ziehenden Israeliten vor.

V. 5. Die 2 Söhne des Perez sind Chezron und Chamul, Genes. 46, 12. vgl. auch Num. 26, 21., wo ihre Geschlechter in dem Verzeichnisse der Geschlechter Juda's vorkommen.

V. 6—8. Die Nachkommen des Zerach. Er hatte, wie V. 6. ausdrücklich angegeben wird, 5 Söhne: Zimri, Etan, Heman, Kalkol und Darda'. Diese Namen mit Ausnahme des Zimri werden auch 1 Kön. c. 5, 11. genannt, wo gesagt wird: *Salomo war weiser als alle Menschen, als Etan der Ezrachite und Heman und Kalkol und Darda' die Söhne Machol's*. Dass statt Darda' an unserer Stelle (ziemlich viele Handschriften, auch die Syr. und Chald. Uebers. haben hier דרדא) im Buche der Könige Darda' gelesen wird, ist eine leicht zu erklärende Verschiedenheit, da durch ein Versehen das eine ך nach den Buchstaben ך und ך ausfallen konnte, und sicher mit Unrecht nahm Keil, apologetischer Versuch über die Bücher der Chronik S. 164 f. aus diesem Unterschiede einen Grund her zur Unterstützung der Ansicht, nach welcher in den Büchern der Könige a. a. O. von anderen Personen gesprochen werden soll als an unserer Stelle, vgl. dagegen *Movers*, kritische Untersuchungen über die bibl. Chronik S. 237 und jetzt auch *Keil* biblischer Commentar zu 1 Kön. 5, 11. Weder dieser Unterschied, noch auch der, dass Heman, Kalkol und Darda' in den Büchern der Könige als Söhne des Machol, an unserer Stelle als Söhne des Zerach bezeichnet werden, können uns bei der sonstigen Gleichheit der zum Theil seltenen Namen und bei der Uebereinstimmung in ihrer Reihenfolge dazu bringen, an unserer Stelle an andere Personen zu denken. — Die Namen Etan und Heman kommen auch sonst vor: Etan 1 Chron. c. 6, 27. als Nachkomme des

Gerschom, V. 29. als Nachkomme des Merari, c. 15, 17. als Nachkomme des Levi, V. 19. als Sänger zur Zeit des David; Heman c. 6, 18. als Nachkomme des Samuel, c. 16, 41 und 42. neben Jedutun und ebenso c. 25, 1. 4. 5 (wo Heman der Schauer des Königs genannt wird), c. 15, 17. als Nachkomme des Levi, V. 19. als Sänger zur Zeit des David, woraus erhellt, dass ein Etan und ein Heman berühmte Sänger zur Zeit des David aus levitischem Stamme waren, die also den Angaben der Chronik gemäss zu unterscheiden sind von dem Etan und dem Heman, welche an unserer Stelle als Nachkommen des Zerach genannt, d. h. zum Stamme Juda gezählt werden. Und wie hier Etan und Heman als Nachkommen des Zerach erscheinen, so wird 1 Kön. 5, 11. Etan wenigstens ausdrücklich als ein Ezrachite, das ist (da Zerach und die durch das vorgesetzte *z* gebildete Form Ezrach für zwei verschiedene Formen desselben Namens gehalten werden dürfen und nach Vergleichung unserer Stelle, wo derselbe Etan ein Nachkomme des Zerach ist, gehalten werden müssen) als Nachkomme des Zerach bezeichnet. Welchem Stamme die anderen drei weisen Männer Heman, Kalkol und Darda angehören, wird in den Büchern der Könige a. a. O. nicht angegeben, und so steht nichts im Wege anzunehmen, dass unser Verfasser einer Ueberlieferung zufolge, von welcher wir in unseren biblischen Büchern keine weitere Spur finden, sie dem Stamme Juda zuzählt. Wann diese vier weisen Männer Etan und Heman und Kalkol und Darda gelebt haben, lässt sich weder aus unserer Stelle noch aus 1 Kön. 5, 11. bestimmen: weder aus unserer Stelle, da *Söhne* des Zerach *Nachkommen* desselben überhaupt bedeuten können, noch aus 1 Kön. 5, 11., da die Annahme, dass hier berühmte Namen der Vorzeit genannt werden, ebensoviel für sich hat, wie die Vermuthung, „dass sie nicht sehr lange vor Salomo gelebt haben mögen, indem die *specielle* Vergleichung wohl nur mit ungefähren Zeitgenossen angestellt ward“, vgl. *Thenius*, die Bücher der Könige zu d. St. Nach dem *Seder Olam Rabba* ed. Meyer p. m. 52. waren diese Männer Propheten, welche in Aegypten geweissagt haben. — Wir erinnern noch daran, dass in den Ueberschriften zu Ps. 88 und 89 Heman und Etan *Ezrachiten* genannt werden; dass an diesen Stellen die berühmten Sänger zur Zeit des David gemeint sind, kann keinem Zweifel unterliegen. Diese sind nach den Angaben der Chronik levitischen Stammes. Der Verfasser der Ueberschriften der Psalmen hat sie aber nicht unterschieden von dem Etan und dem Heman, welche 1 Kön. 5, 11. und an unserer Stelle vorkommen, und da drängt sich die Frage auf, ob in seiner Angabe sich eine Ueberlieferung erhalten hat, der gemäss die beiden levitischen Sänger Etan und Heman zugleich Ezrachiten, d. i. Angehörige des Stammes Juda waren. *Ewald* Gesch. des Volkes Israel III, S. 380 f. hält es für wahrscheinlich, dass diese zwei grossen Sänger aus jüdischem Stamme von den levitischen Musikschulen in ihre Innung und damit zugleich in ihr Geschlecht aufgenommen und desshalb dem Stamme Levi gezählt wurden. Noch näher würde die Annahme liegen, dass die beiden levitischen Sänger Ezrachiten genannt werden konnten, weil sie

im Stammlande Juda und vielleicht im Gebiete des jüdischen Geschlechtes Zerach wohnten, vgl. *Keil* bibl. Commentar zu 1 Kön. 5, 11., der auf Richt. 17, 7. hinweist, wo der Jüngling ein Levit und doch zugleich vom Geschlechte Juda's ist. Wenn mit diesen oder ähnlichen Annahmen das Richtige getroffen wäre, so würden unsere Ezrachiten Etan und Heman die berühmten levitischen Sänger zur Zeit des David sein, aber die Chronik sagt das nirgends und nach ihren Angaben sind die Ezrachiten Etan und Heman von den gleichnamigen levitischen Sängern zur Zeit des David zu unterscheiden. — V. 7. יבנני כרמי] Wir finden Josua 7, 1. diese Reihe: *Zerach*, sein Sohn *Zabdi*, sein Sohn *Karmi*, sein Sohn *Akan*, — im Anfang der Erzählung, an welche unser Vers durch die wenigen Worte: *Israel's Betrüber, der sich an dem Verbannten vergriff* (indem er etwas von der Beute Jericho's, welche gebannt war, für sich behielt) erinnert. Der Akan des Buches Josua c. 7, 1. c. 22, 20 ist, weil er ein עֹכֵר (Genes. 34, 30. Richt. 11, 35. 1 Kön. 18, 17.) Israels war, durch eine leichte Veränderung zu einem Akar geworden, nicht erst durch unsern Verfasser, da auf diesen Namen schon Jos. 7, 26. vgl. c. 15, 7. anspielt. Aus Vergleichung unserer Stelle mit Jos. 7, 1. erhellt, dass *Zabdi* gleichbedeutend mit *Zimri* in V. 6. sein muss; statt: und der Sohn des Zimri ist Karmi und die Söhne (der Plural auch da, wo nur ein Sohn, ein Nachkomme genannt wird vgl. V. 8. 30. 31. c. 23, 17, auch schon Genes. 46, 23.) Karmi's Akar, sagt der Verfasser, weil es ihm nur darauf ankommt von dem in Israels Geschichte bekannten Akar zu reden, ganz kurz und die genauere Kenntniss dieser genealogischen Reihe voraussetzend: und die Söhne Karmi's, Akar. Die Vorfahren Akar's genau aufzuzählen hat er keine Veranlassung. Zu Karmi vgl. c. 4, 1., auch Num. c. 26, 6. wo ein Geschlecht des Stammes Ruben diesen Namen trägt. — V. 8. אַזַּרְיָה] ein nicht seltner Name; den hier genannten Azarja kennen wir nicht weiter. Von den Nachkommen der drei übrigen Söhne des Zerach, Heman Kalkol und Darda' wird nichts gesagt; sie sind als berühmte Männer der Vorzeit mit aufgeführt, welche ihrer selbst wegen das Interesse der späteren Israeliten in Anspruch nahmen; der Geschichtschreiber geht rasch weiter, um ausführlich vom Geschlechte des Chezron, dem Stammvater des Davidischen Königshauses zu berichten.

V. 9—41. Die Nachkommen des Chezron vgl. V. 5. — V. 9. אִשִּׁי נִלְרָ לִי] das Passiv *welchem geboren wurde* für das unbestimmte Activ, so dass die folgenden Accusative mit אִשִּׁי von dem sich eindrängenden Begriffe des Activs: welchem man gebar, abhängig sind, vgl. Genes. c. 4, 18. c. 21, 5. c. 46, 20.; das Nif. נִלְרָ in ähnlicher Stellung 1 Chron. c. 3, 4. c. 26, 6. רָם] im N. T. Aram Matth. 1, 3. 4. Ausser den 3 hier genannten Söhnen Jerachmeel, Ram und Kelubai (= Kaleb V. 18.) kommen noch 2 Söhne des Chezron vor, V. 21. Segub und V. 24. Aschchur, aber diese werden den Nachkommen der hier genannten 3 Söhne beigeordnet, welche für die Stammväter der 3 grossen Geschlechter, in welche Chezron auseinandergeht, gelten. Diese Theilung in 3 grosse Geschlechter müssen wir wohl beachten.

1. V. 10—17. Das Geschlecht des Ram, von welchem zuerst geredet wird, weil aus ihm David entsprang. Auch durch andere Stellen d. A. Ts erhalten wir Kunde von diesem hochberühmten Geschlechte und vielen seiner Angehörigen, aber nirgends so vollständige, wie hier. Die Reihe V. 10—12. Ram, Amminadab, Nachschon, Salma oder Salmon, Bo'az, 'Obed, Jischai gradeso Rut 4, 19—21., nur dass an unserer Stelle Nachschon ein *Fürst der Söhne Juda's* genannt wird nach Num. 1, 7. c. 2, 3. c. 7, 12. und statt שִׁלְמֹן geschrieben wird נֹחֲשֹׁן. — Die Nachkommen des Jischai V. 13—17. Neben יִשָּׁי V. 12. die Form יִשָּׁי V. 13., welche nur hier vorkommt. Er hat 7 Söhne (nach 1 Sam. 16, 10. und 17, 12. hatte Jischai 8 Söhne) und 2 Töchter. — V. 13. *Eliab*, auch 1 Sam. c. 16, 6. 2 Chron. c. 11, 18., kommt wahrscheinlich 1 Chron. c. 27, 18. unter dem Namen Elihu, welchen die Syr. Uebers. hier als 7ten, David als 8ten Sohn des Jischai zählt, wieder vor. *Abinadab* auch 1 Sam. c. 16, 8. *Schimé'a* 1 Chron. c. 20, 7. 2 Sam. c. 13, 3.; 1 Sam. c. 16, 9. kommt er unter dem Namen שִׁמְעָה, 2 Sam. c. 21, 22. im Ketib unter dem Namen שִׁמְעִי (im Qeri שִׁמְעִי) vor. — V. 14. *Netanel* der Sohn des Jischai kommt sonst im A. T. nicht vor; auch נֵדָן und נִדָן — V. 15. נִסָּן werden nur hier genannt. — V. 16. Die 3 Söhne der *Zeruja*, deren Vater nie genannt wird, weil die berühmtere Mutter das grössere Interesse in Anspruch nahm 2 Sam. c. 2, 18. c. 3, 39. c. 8, 16. u. s. w., sind die 3 Helden in David's Heere, welche in seiner Geschichte so oft vorkommen, *Joab* der Feldherr, *Abischai* und *Asahel*. *Zeruja* und *Abigail* sind 1 Sam. 17, 25 Töchter des Nachasch, vgl. Thenius zu d. St. — V. 17. Abigails Sohn war *Amasa*, welcher ebenfalls aus David's Geschichte bekannt ist, vgl. 2 Sam. c. 17, 25. c. 19, 14. c. 20, 10. Sein Vater wird *Jeter der Jischméélite* genannt, während er 2 Sam. c. 17, 25. יֵתֶר הַיִּשְׁמְעֵלִי heisst, welche Verschiedenheit die älteren Erklärer durch die Annahme auszugleichen suchen, dass er von Geburt ein Israelite war und wegen seines Aufenthalts unter den Ismaeliten, von dem wir aber sonst keine Kunde erhalten, ein Ismaelite genannt werden konnte; sicher aber hat nur *eine* Stelle die richtige Lesart und diese ist in der Chronik erhalten, denn wäre der Vater 'Amasa's ein Israelite gewesen, so hätte keine Veranlassung vorgelegen, das besonders hervorzuheben; aber die Angabe, dass David's Schwester mit einem Ismaeliten sich verbunden hatte, war der Ueberlieferung werth; auch konnte aus dem heidnischen Ismaeliten leichter ein Israelite durch das Vorurtheil späterer Leser werden, als umgekehrt.

Von Amminadab bis Jischai sind 6 Glieder; dazu kommen die 7 Söhne und 2 Töchter des Jischai, die 4 Söhne der letzteren und Jeter; zusammen 20. Die Reihe, auf welcher David steht, wird hier vorläufig abgebrochen, dann c. 3, 1. wieder aufgenommen.

2. V. 18—24. Das Geschlecht des Kaleb. — V. 18. הוֹלִיד אִם] *er zeugte mit einer Frau*, wie הוֹלִיד מֶן c. 8, 9. 11. nicht *er brachte zum gebären* die 'Azuba, weil הוֹלִיד mit dem Accusat. sonst immer *ein Kind zeugen* heisst. אִם] als Apposition zu 'Azuba, mit 'Azuba *einem Weibe* ist schwerlich zulässig, da dem feststehenden Sprach-

gebrauche gemäss **אִשָּׁתוֹ** *seinem Weibe* stehen müsste. Das Wort **אִשָּׁה** fehlt in zwei Handschriften (vgl. *de Rossi* variae lectt. zu d. St.), worauf freilich kein grosses Gewicht zu legen ist; es ist wohl für den Zusatz eines Lesers zu halten, dem es zu bemerken nöthig schien, dass **ʿAzuba** der Name eines Weibes sei, da man nach **וְהָיָה אִתּוֹ** den Namen des gezeugten Sohnes zu erwarten geneigt sein konnte. **וְיָרָא** und mit der *Jeriot*, einer anderen Frau des Kaleb; ihre Nachkommen werden hier nicht aufgezählt, sicher aber waren sie in den genealogischen Reihen, welche der Verfasser benutzte, neben der Mutter genannt, so dass die Erwähnung der Mutter verständlich und nothwendig war. Aehnlich steht V. 49. die **ʿAksa** vereinzelt da, nur dass wir von ihrer Bedeutung in der Geschichte der Stämme und Geschlechter aus anderen Quellen Kunde erhalten, von der Bedeutung der *Jeriot* nicht, deren Name in unserem kurzen Auszuge ziemlich überflüssig, ja störend ist, wesshalb ältere Erklärer willkürlich genug *Jeriot* für einen andern Namen der **ʿAzuba** halten wollten, in dieser Weise: mit der **ʿAzuba**, nämlich mit der *Jeriot*. **בְּנֵיהֶם** ihre, nämlich der **ʿAzuba** Söhne, wie aus dem folgenden Verse erhellt. Die 3 Söhne der **ʿAzuba** werden nur hier erwähnt; aus welchem Grunde der Verfasser sie aufzuzählen sich veranlasst sah, können wir also nicht sagen. — V. 19. **אֶפְרַתָּה** das dritte Weib des Kaleb, mit welcher er den *Chur* zeugt, der **בְּנוֹ** der Erstgeborne von Ephrat oder Ephrata, d. i. nach Genes. 25, 19 Betlehem, genannt wird V. 50. c. 4, 4. und unter den Nachkommen Juda's aufgezählt wird 4, 1. Exod. c. 31, 2. — V. 20. *Uri* der Vater des *Bezalel*, des mit dem Geiste Gottes erfüllten Künstlers zur Zeit des Mose Exod. c. 31, 2. c. 35, 30. — V. 21. Das zweite Weib des Chezron (vgl. V. 9.) ist die Tochter des Makir, des Erstgebornen des Manasse Genes. c. 50, 23., dem das Land Gilead von Mose übergeben ward Num. c. 32, 40. Deuter. c. 3, 15., daher Vater Gilead's genannt in unserem Capitel V. 23., womit der Ausdruck wechseln kann, dass Makir den Gilead zeugte Num. c. 26, 29. oder dass Gilead ein Sohn Makir's war Num. c. 27, 1. Der Sohn **שַׁיִר** ist — V. 22. der Vater des *Jair*, dessen 23 Städte an unserer Stelle oder 30 Städte Richt. 10, 4. (vgl. meinen Commentar zu d. St.) im Lande Gilead unter dem Namen **חַיִּית יִצְחָר** bekannt sind und oft genannt werden Num. c. 32, 41. Deuter. c. 3, 14. Jos. c. 13, 30. 1 Kön. c. 4, 13. Dieser *Jair*, von mütterlicher Seite dem Stamm Manasse angehörend, kommt sonst als Nachkomme Manasse's vor Num. 32, 41. Deuter. 3, 14. Hieraus gewinnen wir die Vorstellung, dass die Verbindung des Chezron mit der Bat Makir auf ein Geschlecht hinweist, welches aus der Verschmelzung eines Theiles des Stammes Juda und eines Theiles des Stammes Manasse hervorgegangen war und die Gegend, in welcher die Chavvot *Jair* lagen, in Besitz nahm und bewohnte. — V. 23. **גִּשְׁחֹר** 2 Sam. 15, 8. *Geschur* in Aram, ein Landstrich in Syrien, zur Zeit des David, wie es scheint, ein selbstständiges Reich unter einem eignen Könige 1 Chron. 3, 2. 2 Sam. 3, 3. 13, 37., an der nordöstlichen Grenze des Gebiets der ostjordanischen Israeliten Deuter. 3, 14. Jos. 12, 5., ja sich in dieses

Gebiet hineinestreckend Jos. 13, 13. David hat vielleicht einen Theil des Landes Geschur erobert, wie aus 2 Sam. 2, 9. erhellt, wenn man hier mit *Thenius* für האשורי das nahe liegende הַגְּשׁוּרִי liest, aber nicht das ganze Gebiet von Geschur, da der König von Geschur dem Absalon, welcher vor seinem Vater David zu ihm seinem Grossvater von mütterlicher Seite floh, Schutz gewähren konnte, 2 Sam. 13, 37. Nach unserer Stelle eroberten *Geschur* und *Aram*, d. i. die Syrer von Geschur und andere Syrer die 23 Chavvot des Jair מַחֲבֹתַיִם *von bei ihnen* d. h. von den israelitischen Bewohnern, welche sie bis dahin im Besitze hatten. קָנָת *Qenat und ihre Töchter* sind die Städte des Landstriches welchen *Nobach* eroberte und welcher von dem Eroberer den Namen Nobach erhielt Num. 32, 42. Von Nobach giebt uns das A. T. keine weitere Nachricht. Wir dürfen annehmen, dass er zum Stamme Manasse gehörte, weil die von ihm eroberten Städte diesem Stamme zugetheilt wurden Jos. 13, 30., denn *Qenat und ihre Töchter* 60 Städte sind offenbar die 60 Städte, von denen Jos. a. a. O. Deuter. 3, 4. 1 Kön. 4, 13. die Rede ist. Diese 60 Städte lagen im Bezirk Argob in Basan, dessen Lage wir etwas genauer bestimmen können, seitdem *Burkhardt* die Hauptstadt Qenat in einem Orte mit dem Namen *Qanvat* oder *Kunawat* wiedergefunden hat (vgl. zu Richter 8, 11.), welcher Ort in der deutschen Ausgabe der Karte von van de Velde unter 32° 46' Br. und 36° 38' L. liegt. Schon hieraus geht hervor dass diese 60 festen Städte in Argob und die 23 oder 30 Chavvot des Jair in Gilead auseinanderzuhalten sind, ausdrücklich aber werden auch 1 Kön. 4, 13. die 60 Städte und die Chavvot des Jair von einander getrennt und nach dieser deutlichen Stelle sind die etwas unklaren Angaben Deuter. 3, 13 u. 14. Jos. 13, 30. zu erklären und zu vervollständigen (vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 4, 13.), aus denen man mit Unrecht geschlossen hat, dass die Chavvot Jair zu den 60 Städten in Argob gehören oder dieselben Oertlichkeiten wie diese bezeichnen, vgl. *Hengstenberg* Authentie des Pent. II S. 230, *Lengerke* Kenaan S. 605., so auch die älteren Ausleger, z. B. *J. H. Michaelis* zu unserer Stelle. Die Worte unseres Verses können also nicht so aufgefasst werden: *da eroberten Geschur und Aram die Chavvot des Jair von ihnen, nämlich Qenat und ihre Töchter 60 Städte*, sondern entweder so: *zugleich mit (אִם) Qenat und ihren Töchtern*, oder es ist, da אִם sonst in unserem Verse Zeichen des Accusativs ist, mit Einschaltung eines ו (וְאִם-קָנָת) zu lesen, *die Chavvot des Jair und Qenat und ihre Töchter 60 Städte*. So erhalten wir hier die Nachricht, dass zwei Districte des Stammes Manasse, die Chavvot Jair und die 60 Städte von Syren erobert sind. In welche Zeit diese Eroberung fällt wissen wir nicht, da die in anderen biblischen Büchern vorkommenden Nachrichten über den Stamm Manasse die kurze Angabe unseres Verses nicht weiter ergänzen und erklären. Die Kürze derselben darf uns nicht auffallen, da z. B. V. 3. V. 7. und sonst nicht selten in unseren genealogischen Reihen ebenso kurze Nachrichten vorkommen, und wir brauchen daher nicht zu der Vermuthung zu greifen, dass in unserem Verse vor אִם-קָנָת mehrere Worte ausgefallen sein

müssen, vgl. *Ewald* Gesch. d. Volkes Israel II S. 425 Anm. 1. כל אלה] nicht: *alle diese 60 Städte sind Söhne Makir's*, sondern die vorhergenannten Männer Segub und Jair sind, weil von der Tochter Makir's abstammend, Söhne des Makir, denn die Worte כל אלה am Schlusse einer Reihe fassen die in ihr aufgezählten zusammen. Da aber Jair Bezeichnung eines grossen Geschlechts ist, so beziehen sich die Worte כל אלה zugleich auf alle zu diesem Geschlechte gehörenden Bewohner des Districtes der 23 Jair-Dörfer. — V. 24. כלב אפרטה ein Ort oder eine Gegend, welche sonst nicht vorkommt; doch finden wir einen Landstrich כלב 1 Sam. 30, 14., von dessen südlichem Theile (נֶגֶב כְּלָב) vielleicht der nördliche durch den Namen Kaleb von Ephrata d. i. von Betlehem unterschieden wurde. *Abija* (ein drittes Weib des Chezron vgl. V. 9. 21.) ist die Mutter des *Aschchur* (vgl. c. 4, 5—7.) des Vaters von *Teqoa'*, jetzt Tequa (vgl. *Robinson's Reise* II S. 406.), etwa 2 Stunden südlich von Betlehem. Die Verbindung der Sätze: *und nach dem Tode Chezron's in Kaleb Ephrata und das Weib des Chezron Abija und sie gebär ihm u. s. w.* ist allerdings etwas auffallend; aber deutlicher wird sie nicht durch die Veränderung der LXX, denen die *Vulgata* gefolgt ist, welche statt כלב אפרטה lesen: ἡλθε Χαλὲβ εἰς Ἐφραθὰ und so eine Bemerkung in unseren Vers hinein bringen, die zu dem Inhalte desselben nicht stimmt, da von Chezron nicht von Kaleb in ihm die Rede ist. — Blicken wir nun auf V. 21—24. zurück, so dürfte es deutlich sein, dass die nachgeborenen Söhne des Chezron — (*Segub* wird geboren als Chezron 60 Jahr alt war V. 21., *Aschchur* sogar erst nach seinem Tode) — auf weitere Ausdehnungen des Stammes Juda in späterer Zeit hinweisen, denn durch Segub wird die Verbindung mit Makir im ostjordanischen Lande vermittelt, und Aschchur erscheint als *Vater* d. i. vielleicht als Herr und Fürst von Teqoa' vgl. 4, 5. Dass letzterer, wiewohl von Chezron abstammend, dem Sohne des Chezron, nämlich dem Kaleb untergeordnet wird, erklärt sich leicht, weil nach V. 19. Kaleb selbst mit Ephrat sich verband, worin doch die Nachricht liegt, dass er sein Gebiet nördlich bis Betlehem ausdehnte, so dass auch Teqoa' zu dem Gebiete des Kaleb gerechnet werden konnte; aus welchem Grunde aber Segub dem Kaleb untergeordnet wird, können wir nicht angeben. Der Kaleb in V. 18—24., durch Chezron Nachkomme des Juda, ist der Kaleb, welcher zur Zeit Josua's der Held des Stammes Juda ist, der Eroberer von Chebron, dessen Gebiet noch später Kaleb heisst und durch diesen Namen von den anderen Theilen des Stammgebietes Juda unterschieden wird, vgl. zu V. 42—49.

Als Nachkommen des Kaleb werden 3 Söhne aufgezählt, sodann 3 andere Nachkommen: Chur, Uri, Bezalel; endlich werden dem Kaleb auch 3 Nachkommen des Chezron beigeordnet; Segub, Jair, Aschchur Vater Teqoa's, zusammen = 9.

3. V. 25—41. Das Geschlecht des Jerachmeel, des erstgeborenen Sohnes des Chezron, welcher 1 Sam. 27, 10 zur Zeit des David noch nicht als ein Bestandtheil des Stammes Juda, sondern als ein selbstständiger mit Juda verbündeter Stamm an der Südgrenze des

damaligen Gebietes von Juda erscheint. — V. 25. Auf seine erste Frau (vgl. V. 26.) werden 4 Söhne zurückgebracht, nicht 5, da אַחִיָּה, sonst ein männlicher Name, in der Reihe der Söhne schwerlich mitgezählt werden darf. Denn zunächst fällt es auf, dass bei diesem Namen die Copula fehlt; sodann liegt die Vermuthung nahe, dass, weil gleich V. 26. von einer anderen Frau die Rede ist, auch der Name der ersten Frau genannt sein müsse und dass Achija der Name dieser Frau sei, so die älteren Ausleger z. B. *J. H. Michaelis*; endlich haben Syrer und LXX nur 4 Söhne gezählt; letztere geben אַחִיָּה durch ἀδελφὸς αὐτοῦ wieder. Ist אַחִיָּה der Name der Mutter, so ist vielleicht ein ם ausgefallen: die 4 genannten Söhne sind מֵאֲחִיָּה von der Achija geboren, vgl. 8, 9. Ein ם konnte nach dem vorhergehenden ם des Wortes יִצְחָק leicht ausfallen. — V. 26. Von der zweiten Frau, der Atara, wird Onam, dessen Nachkommen V. 28. aufgezählt werden, abgeleitet. — V. 28. Onam hat 2 Söhne, von denen in den Versen 28—33. zusammen 13 weitere Nachkommen aufgezählt werden. — V. 29. אֲבִיחַיִל in ziemlich vielen Handschriften und Drucken אֲבִיחַיִל; ein gleiches Schwanken 2 Chron. 11, 18., wo Rechabeam's Frau diesen Namen hat. — V. 31. אֲחִיָּה 1 Chron. 11, 41. Name eines Mannes, hier wohl der Name einer Tochter und zwar der Erbtöchter des Scheschan, denn nach V. 34. hatte dieser keine Söhne, wohl aber Töchter, deren eine die Mutter eines zahlreichen Geschlechtes ist und eben desshalb in der genealogischen Reihe genannt wird. Hiergegen ist nicht geltend zu machen, dass in unserem Verse steht: und die Söhne des Scheschan: Achlai, denn Söhne in solcher Stellung bedeutet nur Nachkommen; so schon *Hillerus*. Onom. S. p. 736. Ueber die Bedeutung des Namens Achlai vgl. Olshausen Lehrbuch der hebr. Sprache S. 610. — V. 33. Die Unterschrift fasst die aufgezählten 23 Namen der Nachkommen des Jerachmeel zusammen. Aber ausser diesen Nachkommen in männlicher Linie gehören zu dem Geschlechte des Jerachmeel Nachkommen welche von einer Tochter, vielleicht einer Erbtöchter und einem aegyptischen Knechte stammen und diese werden nach der einen Abschluss bezeichnenden Unterschrift in einem Nachtrage V. 34—41. aufgezählt. — V. 34. כִּי אִם בָּנִי sondern nur Töchter, von denen nur eine, die nach V. 31. den Namen Achlai hatte, in Betracht kommt. Der aegypt. Knecht Jarcha kommt sonst nicht vor; ältere Erklärer setzen voraus, dass er ein Freigelassener und Proselyt gewesen sei. Verkehr und Verbindung zwischen Aegyptern und Israeliten bezeugt die Geschichte Israels, bezeugt das Gesetz Deuter. 23, 8 f. Und so kann es uns nicht auffallen, wenn unsere Verse uns von einem Geschlechte in Juda Kunde geben, welches unter seinen Ahnen, deren Reihe hier bis auf das 13te Glied von Jarcha abwärts verfolgt wird, einen Aegyptier zählt. Wenn dieses Geschlecht noch zur Zeit unseres Geschichtschreibers in Blüthe stand, so würde die Mittheilung der genauen Angaben über ein in den geschichtlichen Büchern sonst nicht erwähntes Geschlecht dadurch veranlasst sein können. Der grössere Theil der Namen, welche hier vorkommen, findet sich an anderen Stellen des A. Ts wieder, doch

ist die Frage, ob irgend einer der hier genannten Personen sonst in den Büchern des A. Ts vorkommt, so viel ich sehe, mit *nein* zu beantworten, denn wenn auch einige dieser Namen unter den Nachkommen Juda's c. 3. und an anderen Stellen wieder angetroffen werden, so kommen sie doch in dieser Verbindung sonst nirgends vor. Unter den Namen finden wir keinen Namen einer Stadt oder einer Landschaft; die Reihe ist also eine rein genealogische, von welcher keine weitere Kunde zu finden wir um so mehr bedauern müssen, da der Geschichtschreiber deutlich ein grosses Interesse an ihr nahm.

Wir zählen bis zu der abschliessenden Unterschrift in V. 33. folgende Nachkommen des Juda: Juda's Söhne = 5, Chezron und Chamul = 2, Zerach's Söhne = 5, Karmi Akar und Azarja = 3, Jerachmeel, Ram und Kelubai (= Kaleb) = 3; die Nachkommen des Ram = 20, Kaleb's Nachkommen = 9, Jerachmeel's Nachkommen = 23, zusammen = 70. In einem Nachtrage V. 34—41. werden die Nachkommen des aegyptischen Knechtes Jarcha' in 13 Generationen aufgezählt.

V. 42—55. Ein Anhang vorzugsweise geographischen Inhalts. Er zerfällt in zwei Theile. 1. V. 42—49. die Söhne Kaleb's, 2. V. 50—55. eine andere Reihe von Nachkommen des Kaleb, welche von seinem Sohne Chur ausgeht.

1. V. 42—49. Sehr dunkle Verse, deren Inhalt wir uns erst näher bringen können, nachdem wir die in ihnen aufgeführten Namen betrachtet haben werden. — V. 42. אֶכְסָא nach V. 49. der Vater der 'Aksa Jos. 15, 16. Richt. 1, 12., der berühmte Held zur Zeit des Mose und Josua, welcher den südlichen Theil des Stammlandes Juda eroberte und zur Besitzung erhielt Jos. c. 14. Er wird hier ausdrücklich als *Bruder des Jerachmeel* bezeichnet, also von dem Kaleb, dessen Nachkommen V. 18—24 aufgezählt werden, nicht unterscheiden. *Mescha'* (auch Name eines Königes von Moab 2 Kön. 3, 4.) der Erstgeborne des Kaleb ist *Vater von Zif*. *Zif* der Name zweier Städte im Stammlande Juda vgl. Jos. 15, 24. 55. Unser Zif haben wir, da es neben Chebron vorkommt, sicher in Chebron's Nähe zu suchen, in der Wüste gleichen Namens, welche aus David's Geschichte bekannt ist 1 Sam. 23, 14 ff. 26, 2.; von der Lage dieses Ortes geben uns Ruinen auf dem Hügel *Zif* $1\frac{3}{4}$ Stunden in südöstlicher Richtung von Chebron Kunde, vgl. *Robinson's* Reise II S. 417 f. Es ist also hier an die Jos. 15, 55. genannte Stadt Zif zu denken. יְכִישָׁא und die Söhne *Marescha's* sind, da sie auf einer Linie mit *Mescha'* stehen, als Nachkommen des Kaleb aufgezählt. Nicht sie, sondern *Marescha* selbst wird Vater von Chebron, der bekannten Hauptstadt des Stammes Juda, genannt. *Marescha* ist eine nicht selten erwähnte Stadt z. B. Jos. 15, 44. 2 Chron. 11, 8. neben Zif, welche auch noch in der Geschichte der Maccabäer und der Zeiten der Römer vorkommt vgl. v. *Raumer* Palästina, 3te Aufl. S. 192. Die Vermuthung *Robinson's* (II. S. 693), dass Ruinen im Süden von Beit Dschibrin Reste von *Marescha* sind, hat weitere Bestätigung gefunden. Hier-nach werden wir, so unzulässig es auch auf den ersten Anblick scheinen

mag, versuchen müssen, Marescha im Zusammenhange unseres Verses als Namen einer Stadt aufzufassen. Wenn sie als Vater von Chebron erscheint, so wird das dahin zu verstehen sein, dass die uralte Stadt Chebron Num. 13, 22. in irgend welchem Abhängigkeitsverhältnisse zu ihr gestanden hat, vielleicht erst in späterer Zeit. *Die Söhne von Marescha* wären dann *Chebron* und durch Chebron die anderen V. 43 ff. genannten Städte, etwa weil sie dem Kreise von Marescha angehörten und desshalb als Söhne oder Nachkommen Marescha's bezeichnet werden konnten. Die Ausdrücke *Vater Söhne* könnten uns allerdings veranlassen, Marescha, sonst Name einer Stadt, für den Namen eines Fürsten, also weil er Vater von Chebron genannt wird, für den Namen eines Fürsten von Chebron zu halten; aber in diesem Falle würde man auch Chebron V. 43. als Namen eines Fürsten und zwar des Fürsten der Städte, die als seine Söhne angeführt werden, auffassen müssen, was doch schwerlich zulässig sein wird. — V. 43. קריה] ein bekannter Name, welcher aber in dieser Verbindung mit Chebron sonst nirgends vorkommt. Wahrscheinlich Ortsname, da unmittelbar nach diesem Worte ein solcher folgt. חרש] Name einer etwa eine Stunde westlich von Chebron liegenden Stadt Jos. 15, 34. קט] Name eines Mannes 7, 16., eines Königs von Midian Num. 31, 8., aber auch einer Stadt im Stammlande Benjamin Jos. 18, 27.; hier bezeichnet das Wort wahrscheinlich eine Stadt im Stammlande Juda, von der wir sonst nichts wissen. שבע] Männer dieses Namens kommen vor 5, 8. 8, 13. 11, 44. Nech. 8, 4., hier ist wohl die Stadt שבע Jos. 15, 26. gemeint. — V. 44. *Racham Abi Jorgea'm*, ein uns durchaus unbekannter Name, welcher an רחמים Jos. 15, 56. anklingt. *Schammai*, Männer dieses Namens V. 28. 4, 17. — V. 45. *Ma'on*, eine Stadt im Stammlande Juda, Jos. 15, 55., welche in der Geschichte des David einige Male vorkommt, jetzt Ma'in, etwa 2 Meilen südlich von Chebron auf einem Berge, wo Cisternen und Ruinen eines Castells angetroffen werden vgl. *Robinson's* Reise II, S. 421. *Bet-Zur* im Stammlande Juda Jos. 15, 58., etwa eine Meile nördlich von Chebron, eine auch noch in den Zeiten der Maccabäer und Römer nicht selten vorkommende Stadt, vgl. v. *Raumer*, Palästina 3te Aufl. S. 163. — V. 46. Von *Efa*, einem Kehsweibe des Kaleb, werden abgeleitet: *Charan* (ist uns unbekannt), *Moza* (erinnert an מוצא Jos. 18, 26., eine Stadt im Stammlande Benjamin), *Gazez*, zuerst als Sohn des Kaleb aufgezählt, dann bestimmter als Enkel des Kaleb bezeichnet, denn *Charan zeugte den Gazez*, welche Worte im Cod. Vat. der LXX ausgelassen sind. — V. 47. ידרי] ob ein anderer Name für Moza V. 46. ob der Name eines anderen Kehsweibes des Kaleb? Wir können dem unvermittelt auftretenden Namen keine Bestimmung und Deutung geben. Die Söhne des Jehdai (יחדי scheint die überlieferte Aussprache zu sein, nicht יחדי, wie z. B. in der Ausgabe von *van der Hooght* steht) sind uns unbekannt; einzelne Namen z. B. Jotam kommen auch sonst vor, aber nirgends in dieser oder einer ähnlichen Verbindung. Zu bemerken ist, dass unter ihnen ein *Efa* sich findet, und dass V. 46. das Kehsweib des Kaleb denselben Namen *Efa* trägt. —

V. 48. Ein anderes Kebsweib des Kaleb hat den nicht selten vorkommenden Frauen-Namen מַעֲכָה 3, 2. 7, 16. 8, 29. 11, 43. אֵלֶּה] das mascul. durch Versehen oder aus Nachlässigkeit statt des feminin. אֵלֶּהָ (V. 46.), welches auch in einigen Handschriften steht. *Scheber* und *Tirchana* sind uns nicht weiter bekannt. — V. 49. אֵלֶּה] *und sie*, nämlich die ebengenannte Ma'aka, *gebar*. *Scha'af* wird also unterschieden von dem Scha'af V. 47. Er heisst hier *Vater von Madmanna*, einer Stadt im Stammlande Juda Jos. 15, 31. *Scheva* (2 Sam. 20, 25. heisst der Schreiber des David im Qri *Scheva*) der Vater von *Makbena*, ohne Zweifel einer Stadt im Stammlande Juda, und *Gibe'a* Jos. 15, 57., vielleicht = Dscheba, etwa 2 Meilen westsüdwestl. von Betlehem, vgl. *Robinson's Reise II*, S. 580. 593. Die אֵלֶּה] wird von älteren Erklärern unterschieden von der 'Aksa, welche eine Tochter des Kaleb des Sohnes des Jefunne ist, vgl. Jos. 15, 16 ff. Richt. 1, 12, und in der Geschichte des Stammes Juda eine so bedeutende Rolle spielt; schwerlich aus hinreichenden Gründen, wie wir gleich sehen werden. Die Worte: *die Tochter Kaleb's war 'Aksa* stehen vereinzelt da, aber jeder Leser wusste, worauf mit ihnen gezielt war. *Movers* S. 83 will darin einen unrichtigen später eingeschalteten Zusatz eines Abschreibers erkennen, welcher unsern Kaleb mit dem Kaleb dem Sohne des Jefunne verwechselte. Aber sind denn wirklich zwei Männer Namens Kaleb anzunehmen? Wir bemerkten schon, dass unser Geschichtschreiber den Kaleb, von welchem unsere Verse handeln, von dem Kaleb, dem Sohne des Chezron V. 18. oder dem Kelubai V. 9. nicht unterscheiden will, denn durch den Zusatz *Bruder des Jerachmeel* V. 42. weist er ausdrücklich darauf hin, dass hier von demselben Kaleb geredet wird, der V. 9. Bruder des Jerachmeel ist. Allerdings kommen in unseren Versen ganz andere Namen als in den Versen 18—20 vor; auch fällt es auf, dass V. 9. אֵלֶּיךָ angekündigt wird und dann V. 18. nicht בְּלִיבִי sondern בְּלִבִּי erscheint; aber daraus darf man doch nicht mit *Ewald* (Gesch. des Volkes Isr. 3te Ausg. I, S. 524) schliessen, dass die Verse 18—20. und 50—55. auf Kelubai, die Verse 42—49. auf einen Kaleb, welcher von Kelubai wohl zu unterscheiden sei, zu beziehen sind, da die Chronik wenigstens Kaleb und Kelubai nicht unterscheidet, vielmehr mit klaren Worten angiebt, dass sowohl Kelubai V. 9. als auch Kaleb V. 18 u. 42. der Sohn des Chezron und Bruder des Jerachmeel ist. Weiter dürfte feststehen, dass Kaleb V. 42—49., welcher in Verbindung mit der Hauptstadt des Stammlandes Juda *Chebron* V. 43. vorkommt und Vater der 'Aksa V. 49. genannt wird, der Kaleb ist, welcher sonst, z. B. Jos. 15, 13 ff. Sohn Jefunne's heisst und der Eroberer und Besitzer von Chebron und der Vater der 'Aksa ist, denn zwei Kaleb's, von denen jeder im südlichen Theile des Stammlandes Juda seinen Sitz hat und jeder Vater einer 'Aksa ist, anzunehmen, ist durchaus willkürlich. Die älteren Gelehrten freilich nahmen fast einstimmig an, dass unser Kaleb der Sohn des Chezron von dem Kaleb dem Sohn des Jefunne unterschieden werden müsse, indem sie das Wort *Sohn* in seinem nächsten und eigentlichen Sinne auffassten und darauf hin-

wiesen, dass von dem Kaleb Sohn des Jefunne erst später c. 4, 15. geredet werde. Wir aber müssen sagen, der Kaleb, welcher seiner Abstammung nach ein Sohn des Jefunne war, kann als Besitzer eines Theiles des Stammgebietes Juda, welcher nach ihm sogar Kaleb genannt wird, vgl. zu V. 24., in der auch geographische Verhältnisse ausdrückenden genealogischen Sprache als Sohn des Chezron neben Jerachmeel vorkommen, denn Jerachmeel bezeichnet ebenfalls vielleicht zunächst ein Geschlecht oder einen Stamm, dann auch ein Gebiet, welches später zum Stammlande Juda gerechnet ward vgl. zu V. 25; und wiederum können die einzelnen Geschlechter sowohl als auch die Städte und Ortschaften in diesen verschiedenen Gebieten als Söhne und Nachkommen derer, welche die grossen Geschlechter des Stammes und Abtheilungen des Stammlandes darstellen, aufgefasst werden. Und so kam die Verschiedenheit zwischen 2, 18—20. und 2, 42—49. die Annahme nicht begründen, dass die erstere Stelle auf Kelubai, die andere auf einen von diesem verschiedenen Kaleb zu beziehen sei; aber auch die Annahme, dass Kaleb der Sohn des Chezron und Kaleb der Sohn des Jefunne zwei verschiedene Personen sind, erhält durch sie keine Stütze. Die Verschiedenheit erklärt sich, wie mir scheint, genügend daraus, dass in V. 18—20. die Abstammung von einigen berühmten Männern und Geschlechtern des Stammes Juda angegeben wird, während in den Versen 42—49. von Städten, ihrer Zusammengehörigkeit und ihrem Verhältnisse zu einander die Rede ist. Ganz dieselbe Erscheinung zeigt sich bei Vergleichung von Chur und seinen Nachkommen V. 20. mit Chur und den mit seinem Namen verbundenen Städten und Geschlechtern V. 50—55., und doch ist deutlich an beiden Stellen derselbe Chur gemeint. Werfen wir nun noch die Frage auf, welche Bedeutung, welchen Inhalt die Zusammenstellung der Namen in den Versen 42—49. hat, so müssen wir bei dem Versuche sie zu beantworten davon ausgehen, dass die uns bekannten Namen Zif, Marescha, Chebron, Tapuach, Ma'on, Bet-zur, Madmanna, Gibe'a Namen von Städten sind, und dass wahrscheinlich auch die Namen Qorach, Beqem, Schema' (weil diese in einer Reihe mit Tapuach stehen), Jorq'am, Moza, Makhena Städte oder kleinere Ortschaften bezeichnen. Hierdurch wird die Vermuthung begründet, dass wir wohl auch in dem grösseren Theile der uns gänzlich unbekannten Namen (wir nehmen vorläufig auf die Frauen keine Rücksicht) keine Namen von Männern, etwa von Fürsten und Häuption der Geschlechter, sondern Namen von Ortschaften zu suchen haben. Gegen diese Vermuthung könnte man geltend machen: 1) es scheint doch am nächsten zu liegen, hier wie an anderen Stellen *Vater von Zif*, *Vater von Chebron* u. s. w. in der Bedeutung *Fürst* oder *Haupt von Zif*, *von Chebron* aufzufassen, nach dem Vorgange der jüdischen Erklärer z. B. des Qimchi; aber wenn der Ausdruck *Vater einer Stadt* auch diese Bedeutung hat z. B. gleich V. 50. 51., so folgt daraus nicht, dass er nur in diesem Sinne vorkommen könne; es kommt eben auf die Beschaffenheit der genealogischen Reihen an, und in der That liegt doch da, wo eine Stadt als Vater einer anderen erscheint, die Annahme

näher, dass irgend ein Verhältniss der Zusammengehörigkeit und Abhängigkeit der einen von der andern bezeichnet werden soll. Oder könnten wir uns entschliessen, um nur aus unseren Versen einige Beispiele herzunehmen, Marescha als Fürsten der Stadt Chebron, dann wieder einen Mann Namens Chebron als Fürsten von Qorach, Tapuach u. s. w. aufzufassen? und dazu müssten wir uns entschliessen, da die zuletzt genannten Städte als Söhne Chebron's erscheinen. Man könnte 2) geltend machen, dass die kleineren Städte sonst als Töchter der grösseren erscheinen z. B. V. 23. Josua c. 15., nicht aber als Söhne. Doch kommen in den geographische Verhältnisse darstellenden genealogischen Reihen auch Städte als Söhne vor z. B. Zidon Genes. 10, 15. — Mögen aber immerhin mit den uns unbekannten Namen oder etwa mit einigen von ihnen Fürsten von Städten oder Stammhäupter ihrer Bewohner gemeint sein, wir werden dadurch nicht gehindert unsere Ansicht über den Inhalt von V. 42—49. dahin auszusprechen: es wird hier ein Theil des Gebietes des Kaleb oder des Landstriches, der Kaleb hiess, beschrieben (mit einem anderen Theile desselben beschäftigen sich V. 50—55.), welcher in 4 Districte zerfällt. Dem ersten District, wohl dem ursprünglichen Gebiet des Kaleb, gehören Mescha⁶ und Zif, sodann Marescha, Chebron und alle die Ortsnamen an, welche als Nachkommen Chebron's V. 43—45 dargestellt werden. Die Oerter des zweiten Districts werden auf ein Keksweib des Kaleb, auf 'Efa, zurückgebracht, welcher Name unter ihren Nachkommen wahrscheinlich als Name eines Ortes wieder erscheint. Die Oerter des dritten Districts werden wiederum einem Keksweibe des Kaleb Ma'aka untergeordnet. 'Aksa endlich weist auf einen vierten District hin, in welchem Qirjat-Sefer oder, wie die Stadt später genannt wird, Debir lag; von diesem Districte wird hier nicht ausführlicher geredet, weil er aus den Stellen Jos. c. 15, 15—19. Richt. 1, 11—15. hinreichend bekannt ist. Die Districte, welche auf die Keksweiber und die Tochter 'Aksa zurückgeführt werden, mochten eine gewisse Selbstständigkeit in Anspruch nehmen und nur in einem loseren Verbande mit dem eigentlichen Gebiet des Kaleb stehen, doch können wir dieses nur bei dem Districte der 'Aksa etwas genauer erkennen. Auf diesem Wege glauben wir unseren dunklen Versen ein Verständniss abgewonnen zu haben; wir gestehen es gern, dass im Einzelnen vieles undeutlich bleibt, da wir die Bedeutung der Namen und ihr Verhältniss zu einander nicht genauer erkennen können, aber im Ganzen ist unsere Auffassung so sicher begründet, dass sie nicht gefährdet werden kann durch die Ungewissheit darüber, ob ein einzelner Name eine Stadt oder ein Stammhaupt oder einen Fürsten bezeichnet. Es gelingt uns nicht die Zeit, in welcher die hier geschilderten Verhältnisse der Städte zu einander bestanden, genauer zu bestimmen, denn weder darin, dass Chebron, die in alter Zeit so berühmte Stadt, der Stadt Marescha untergeordnet wird, noch auch darin, dass unter den Städte-Namen gerade solche vorkommen, welche vorzugsweise in den späteren Zeiten z. B. in den Zeiten der Maccabäer häufiger genannt werden, ist eine irgendwie deutliche Hinweisung auf die in unseren Versen berück-

sichtigten Zeitverhältnisse zu finden. Weshalb gerade von diesen *Städten* im Stammlande Juda, bestimmter im Gebiet des Kaleb, unser Geschichtschreiber zu reden sich veranlasst sieht? Wir dürfen wohl antworten: weil es ihm darauf ankam, von Chebron, der Residenz des David, und anderen aus der Geschichte des David bekannten Städten genauere Kunde zu geben.

2. V. 50—55. Eine andere Reihe von Nachkommen des Kaleb, in welcher die geographischen Nachrichten noch deutlicher hervortreten. — V. 50. Nach der Ueberschrift: *diese sind die Söhne des Kaleb* folgen gleich die Worte בְּנֵי־חֲדָד, welche sicher nicht in Apposition zu Kaleb stehen, denn dieser kann nicht als ein Sohn des Chur bezeichnet werden, da Chur, hier der Erstgeborne Ephráta's, nach V. 19. der Sohn des Kaleb und der Efrat ist. Unsere Worte sind vielmehr so aufzufassen: *Diese sind die Söhne* = Nachkommen *des Kaleb: der Sohn des Chur des Erstgeborenen Ephráta's ist Schobal der Vater von Qirjat-Jeárim* u. s. w. Von dem Verhältniss des Chur zu Kaleb ist hier nichts gesagt, weil schon V. 19. bemerkt ist, dass Kaleb sein Vater war. Deutlicher wäre unser Vers, wenn statt בְּנֵי־חֲדָד mit den LXX der Plural gelesen wird בְּנֵי־חֲדָדִים, welche Lesart, da drei Söhne des Chur aufgezählt werden, Schobal, Salma und Charef, durchaus passend ist und ursprünglich wohl auch im hebräischen Texte stand. שִׁיבַל als Bruder des Chur und als Sohn des Juda c. 4, 1. *Qirjat Jeárim*, eine von den Städten der Gibeoniten Jos. 9, 17, auch Qirjat Ba'al Jos. 15, 60 und Ba'ala 15, 9. genannt, im Stammlande Juda, hart an der Grenze Benjamin's; *Robinson* (II, S. 588 ff.) vermuthet, dass das jetzige Kurjat el-Enab (Stadt des Weins), 3 Stunden nordwestlich von Jerusalem an der Stelle des alten Qirjat Jeárim liegt, und diese Lage würde zu der Angabe des *Eusebius* und des *Hieronymus* (Onom. ed. Larsow et Parthey p. 250) stimmen, dass der Ort 9 röm. Meilen von Jerusalem entfernt auf dem Wege von Jerusalem nach Diospolis (Lydda) gelegen hat. — V. 51. *Salma*, der zweite Sohn des Chur, ist Vater von Betlehem und von einer ganzen Reihe von Städten und Geschlechtern, welche V. 54 und 55. aufgezählt werden. Ob wir an den Salma denken dürfen, welcher in der Reihe der Vorfahren des David genannt wird? vgl. Rut 4, 20. und in unserem Capitel oben V. 11. Die Annahme liegt wenigstens nicht fern, dass unser Salma, der Vater von Betlehem, auch in der Reihe der Vorfahren des David erscheinen konnte. Von dem dritten Sohne des Chur, dem *Charef*, dem Vater von *Bet-Geder* erhalten wir sonst keine Kunde; unter den Häuptern des Volks zur Zeit des Esra, kommt derselbe Name in der Aussprache Charif vor Nech. 10, 20. *Bet-Geder*, gewiss derselbe Ort, der unter dem Namen Geder Jos. c. 12, 13. und Gedera Jos. 15, 36. vorkommt, vgl. 1 Chron. c. 12, 4. c. 27, 28. — V. 52. Die Worte: הָיָאָה חֲצִי הַמַּסָּחֶה sind schon den alten Uebersetzern unverständlich gewesen. Die LXX haben daraus 3 Eigennamen gemacht: Ἀγά καὶ Αἰδί καὶ Ἀμμανίθ; die *Vulg.* übersetzt: *qui videbat dimidium requietionum*. So viel wird feststehen, dass unserem חֲצִי הַמַּסָּחֶה, der einen Hälfte, sei es eines Ortes sei es eines

Landstriches, die andere Hälfte, welche V. 54. als חצי המנחות vor-
kommt, entspricht, denn die zwei verschiedenen Formen המנחות und
das Adjectiv המנחתי (vgl. *Olshausen* Lehrbuch der hebr. Spr. S. 416)
bezeichnen deutlich dasselbe Ganze. Da nun V. 54. חצי המנחתי als
Sohn des Salma vorkommt, so werden wir auch in den Worten חצי
המנחות die Bezeichnung eines Sohnes des Schobal finden müssen. Es
werden aber *Söhne* des Schobal angekündigt und desshalb schon ver-
muthen wir in הראה den Namen eines anderen Sohnes; hinzukommt,
dass c. 4, 2. ein *Reajah* als Sohn des Schobal erscheint, welcher
Name gleich an unser הראה erinnert, wiewohl es willkürlich wäre,
mit älteren Erklärern anzunehmen, dass *Haroe*h nur eine andere Form
für *Reajah* sei. In unserem Texte stand vielleicht ursprünglich יאיה
המנחות; aus *Reajah* machte man, weil man in Chazi Hammenuchot
die Bezeichnung des Sohnes nicht erkannte und doch irgend welchen
Sinn in unsere Worte hineinbringen wollte, ein Participium, dem dann
leicht der Artikel hinzugefügt werden konnte; wir vermuthen auch,
dass erst in Folge dieser Veränderungen die Punctuation המנחות Ein-
gang gewonnen hat, da nach V. 54. vielmehr מנחתי erwartet wird.
Uebrigens ist der Ort oder Landstrich, dessen eine Hälfte Chazi Ham-
menuchot hier genannt wird, in dem alten Stammlande Dan Jos. 19,
40 ff. zu suchen, denn auf diese Gegend weisen alle in unseren Ver-
sen vorkommenden bekannten Namen hin, und die andere Hälfte, חצי
המנחתי V. 54., wird durch das hinzugefügte חצי mit der Stadt Zor'a,
welche in der bezeichneten Gegend lag, in Verbindung gebracht. Ob
die Stadt Manachat c. 8, 6. mit המנחות und המנחתי V. 45. im Zusammen-
hange steht, können wir nicht sagen. — V. 53. Neben den Söh-
nen des Schobal des Vaters von Qirjat-Je'arim werden die *Geschlechter*
von Qirjat Je'arim aufgezählt; von den vier hier genannten Geschlech-
tern kommt vielleicht das erste חיתיי 11, 40. 2 Sam. 23, 38. wieder
vor; die anderen drei treffen wir sonst nirgends an. [מאלה] von ihnen,
nämlich von den Geschlechtern der Stadt Qirjat Je'arim, sind ausge-
gangen die Zor'atiter und Eschtauliter, die Bewohner der zwei Städte
Zor'a (jetzt Sur'a zwischen Jerusalem und Jabne) und Eschtaol (viel-
leicht das jetzige Um-Escheijeh), welche aus der Geschichte des Sim-
son Richt. 16, 31. und des Zuges der Daniten Richt. 18, 11. bekannt
sind. — V. 54. zu Betlechem vgl. V. 51. [בטתחרי] Bewohner der Ge-
gend oder der Stadt Netofa 9, 16. 2 Sam. 23, 28 f. 2 Kön. 25, 23.
Esra 2, 22., jetzt Beit Netif, etwa 3 Meilen westlich von Betlechem.
[עשרות בית יואב] die Kronen des Hauses Joab, Name eines Ortes, der
sonst nicht vorkommt; das Wort עשרות entweder allein oder mit einem
Eigennamen verbunden kommt auch sonst zur Bezeichnung von Oert-
lichkeiten vor, vgl. Num. 32, 34 ff. Jos. 16, 2. 5. 7. 18, 13. Ueber
[חצי המנחתי הצריעי] vgl. zu V. 52. Die Form des Adjectivs צריעי fällt
neben der Form צריעי V. 53. auf; doch steht nichts im Wege beide
Formen gleichmässig auf צריעי zurückzubringen, da auch von Feminin-
formen Adjectiva auf i mit Uebergang der Femininendung gebildet
werden können. — V. 55. Zu den Nachkommen des Salma gehören
auch die *Geschlechter der Gelehrten*, welche Ja'bez bewohnen, eine

Stadt, die nach unserer Stelle im Stammlande Juda lag, uns aber nicht weiter bekannt ist. Ihren Namen finden wir als den eines berühmten Nachkommen des Juda c. 4, 9. wieder. Die Geschlechter der Gelehrten zerfallen in drei Classen: die *Tir'atim*, *Schim'atim* und *Sukatim*, in welchen Worten die *Vulg.* eine Hinweisung auf ihre Geschäfte erkennen will, denn sie übersetzt: *canentes et resonantes et in tabernaculis commorantes*. Man wird zugeben müssen, dass die Worte selbst zu dieser oder einer ähnlichen Deutung Veranlassung geben. Die *Tir'atim* könnte man mit den שָׁרְרִים den Thorwärttern zusammenstellen (vgl. das hebr. שָׂרִי mit dem chald. שָׂרִי), welche auch in Israels Gemeinde z. B. 2 Chron. 34, 13. neben den שָׁרְרִים den Gelehrten vorkommen; die *Schim'atim* könnten solche sein, welche die שָׁמְעָה das *Gehörte* wiederholen, also etwa Nachsänger; die *Sukatim* könnte man von einem Worte שָׁקָה, dem gleiche Bedeutung mit שָׁקָה zuzuschreiben nichts entgegensteht, ableiten. Zur Rechtfertigung dieser Deutung könnte man weiter anführen, dass die Bewohner von Ja'bez durch den Zusatz: *sie sind die Qiniten, die von Chamat dem Vater des Hauses Rekab stammen*, in Verbindung gesetzt werden mit der bekannten Secte der Rekabiter Jerem. 35. und als eine eigne mit den unter den Israeliten lebende Genossenschaft nichtisraelitischen Ursprungs bezeichnet werden, denn die Qiniten, vgl. zu Richt. 1, 16. c. 4, 11. 17. 1 Sam. 15, 6. c. 27, 10., sind Fremdlinge, welche in Israel's Mitte siedelten; hierauf könnte man die Vermuthung gründen, dass die Bewohner von Ja'bez, ähnlich wie die ihnen verwandten Rekabiter, sich von ihren Umgebungen absonderten, eine eigne religiöse und zugleich gelehrte Genossenschaft bildeten, deren Glieder sich nach ihren Beschäftigungen in die genannten drei Classen theilten. Aber man kommt eben nicht über Vermuthungen hinaus, da die Nachrichten an unserer Stelle für uns räthselhafte Andeutungen bleiben, deren Spur weiter zu verfolgen uns nicht gestattet ist. Wir bleiben daher bei der gewöhnlichen, durch die ähnlichen Namen in V. 53. bestätigten Ansicht, nach welcher die *Tir'atim*, *Schim'atim* und *Sukatim* Eigennamen von Geschlechtern sind; so haben auch LXX diese Namen aufgefasst. [חַמָּת] wahrscheinlich der Grossvater des Jonadab, des Sohnes des Rekab 2 Kön. 10, 15. 23. — In den Versen 50—55. ist also von ganz anderen Nachkommen des Chur die Rede als in den Versen 19 und 20., durch welche der Zusammenhang eines berühmten Mannes der Vorzeit, des Bezal'el mit dem Geschlechte des Kaleb nachgewiesen werden soll, während unsere Verse von einer Ansiedelung der Nachkommen des Kaleb in einer Gegend handeln, welche in der Geschichte Israels höchste Bedeutung hat, weil in ihr Qirjat Je'arim die alte Gibe'oniten-Stadt, eine Zeitlang Hüterin der Bundeslade 1 Chron. 13, 5. 6. 2 Sam. 6, 2., Betlehem, die Wiege des davidischen Geschlechtes, und Ja'bez lag, die Stadt der Gelehrten, welche auch nach 1 Chron. 4, 9. eine eigenthümliche Bedeutung gehabt haben muss. Und so können wir auch hier wieder das Interesse, welches den Verf. der Chronik bei der Mittheilung unserer Verse

leitete, wohl ahnen, wenn es uns auch nicht gestattet ist ihre kurzen Angaben in genügender Weise zu erklären.

4. Cap. III. 'Die Nachkommen des David.

V. 1—9. Die Söhne des David. V. 1—4. die 6 in Chebron gebornen Söhne, welche fast in gleicher Weise wie hier 2 Sam. 3, 2—5. aufgezählt werden. — V. 1. [אשר נולד לו] vgl. zu 2, 9. [אמנון] auch Aminon genannt 2 Sam. 13, 20. [לאחינעם] das ל zur Bezeichnung des Weibes, dem der Sohn angehörte. Ueber die Achino'am vgl. 1 Sam. 25, 43. c. 27, 3. Statt [שני] steht 2 Sam. 3, 3. [משנה], vgl. 1 Chron. 5, 12., und statt [דגאל] (spätere Schreibweise für [דגאל]) ein ganz anderer Name [כלב]; die LXX lesen 2 Sam. 3, 3. *Δαλονία*, welche Lesart auf einen bekannten hebr. Namen [דלך] oder [דלךה] hinweist, aus dem durch ein Versehen der Name Daniel wohl entstehen konnte, schwerlich aber der sonst nirgends vorkommende Name Kilab, dessen Entstehung uns unklar bleibt. *Abigail die Karmelitin* wofür 2 Sam. 3, 3. *das Weib des Karmeliten Nabal* vgl. 1 Sam. 25, 3 ff., nicht zu verwechseln mit Abigail der Schwester des David 1 Chron. 2, 16 f. — V. 2. [לאבשלום] die Präposition ל kann in der nackten Aufzählung der Namen schwerlich eine nachdrückliche Hervorhebung des Nomens bezeichnen (wie z. B. Jes. 32, 1.) in dieser Weise: *jener bekannte Absalom*; *Hillerus* Onom. p. 733. nimmt an, dass neben der Form [אבשלום] eine vollständigere [לאבשלום] vorhanden gewesen sei, aber keine Analogie in den Bildungen der Namen bestätigt diese Annahme; das ל ist wahrscheinlich aus einem durch die eben vorhergehenden Buchstaben [לב] in [לאבשלום] veranlassten Versehen in den Text gekommen; es fehlt in vielen Handschriften und fast in allen älteren Drucken. Aber das Versehen ist ein altes, denn schon die älteren Rabbinen mühen sich ab, das ל zu erklären; *Qimchi* z. B. deutet es durch die Negation לא, als wäre Absalom der Rebell füglich ein Nicht-Absalom, etwa ein Nicht-Vater-des-Friedens zu nennen, vgl. *de Rossi* variae lectt. z. d. St. Ueber *Geschur* vgl. zu 2, 23. und *Thenius* zu 2 Sam. 2, 9. — V. 3. [לעגלה אשרו] ganz ähnlich 2 Sam. 3, 5. [לעגלה אשרו]; es ist auffallend, dass nur die 'Egla allein von allen Frauen ausdrücklich das Weib des David genannt wird; schon die Rabbinen suchen dieses durch die Annahme zu erklären, dass die 'Egla für die erste und somit für die hervorragendste Gemahlin des David, nämlich für die Mikal 1 Sam. 18, 20. zu halten sei, wogegen 2 Sam. 6, 23. nicht streite, da an dieser Stelle nur von der Kinderlosigkeit der Mikal von dem Zeitpunkte des in Betracht gezogenen Ereignisses an gesprochen werde. Aehnlich nimmt *Thenius* zu 2 Sam. 3, 5. an, dass statt [עגלה] im ursprünglichen Texte [מיכל] stand. Aber der Zusatz *sein Weib oder Weib des David* am Ende der Reihe ist vielleicht nur hinzugefügt, um ihr einen etwas voller klingenden Schluss zu verschaffen. — V. 4. vgl. 2 Sam. 2, 11. 5, 5. — V. 5—9. Die 13 in Jerusalem gebornen Söhne und die Tochter Tamar. Die Reihe dieser Söhne kommt c. 14, 4—7. und weniger vollständig 2 Sam. 5, 13—16. wieder vor. — V. 5. [נלדי] für die gewöhnliche Aussprache

נִלְדָּה auch 20, 8., durch Senkung des \bar{o} in \bar{u} und Verkürzung des u vor dem verdoppelten Consonanten. Die 4 mit der Bat-Schua^a gezeugten Söhne. Neben שִׁמְעָה findet sich die Aussprache שִׁמְעָה c. 14, 4. und 2 Sam. 5, 14. בִּתְ-שִׁוָּע sonst בִּתְ-שִׁוָּע z. B. 2 Sam. 11, 3.; die zwei verschiedenen Aussprachen erhalten durch eine dritte zwischen beiden liegende בִּתְ-שִׁוָּע ihre Vermittelung. עֲמִיאל dafür 2 Sam. 11, 3. אֶלְיָשָׁה; der Unterschied erklärt sich durch eine Versetzung der zwei Bestandtheile des Eigennamens leicht; welche von beiden Formen die ursprüngliche und richtige ist lässt sich nicht bestimmen. — V. 6—8. die 9 mit anderen Frauen erzeugten Söhne. Die 9 Namen finden sich, wenn auch bisweilen in etwas anderer Aussprache 14, 5—7. wieder, während 2 Sam. 5, 15 f. nur 7 Namen aufgezählt werden. — V. 6. Elischama^a neben אֶלְיָשָׁה 14, 5. 2 Sam. 5, 15.; an unserer Stelle ist die unrichtige Lesart, da Elischama^a gleich V. 8. wieder vorkommt und zwar auf ganz gleiche Weise in allen drei Parallelstellen. אֶלְיָשָׁה 14, 5. אֶלְיָשָׁה; 2 Sam. 5 fehlt dieser Name nach Elischu^a; in der Form Elipelet kommt er zum zweiten Mal in unserer Reihe und am Schlusse der Reihe 2 Sam. 5 vor, und so darf man vermuthen, dass er nur durch Versehen aus dem Folgenden heraufgenommen ist. Aber das Versehen ist ein uraltes, denn an unserer Stelle wird Elipelet zweimal gezählt, und die Aussprache אֶלְיָשָׁה 14, 5. ist wohl nur aus dem Streben hervorgegangen, den zweimal vorkommenden Namen durch etwas veränderte Aussprache in zwei Namen zu verwandeln. — V. 7. נָדָה ist 2 Sam. 5, 15. durch irgend ein Versehen ausgefallen, vgl. *Thenius* z. d. St.; *Movers*' (S. 229) Ansicht, dieser Name habe ursprünglich nicht im Texte gestanden und sei erst durch Verschreibung des folgenden Namens נָדָה hineingekommen, ist aus einer unbegründeten Vorliebe für den Text der Bücher Samuel's hervorgegangen. — V. 8. אֶלְיָשָׁה vgl. zu V. 6. אֶלְיָשָׁה dafür 14, 7. בְּנֵי-דָוִד; es ist wohl an unserer Stelle und 2 Sam. 5, 16. die richtige Lesart, welche auch 1 Chron. 14, 7. bei LXX und Syr. steht. — V. 9. *Ausser den Söhnen der Kebsweiber* vgl. 2 Sam. 5, 13. 15, 16. — *Tamar* wird ausdrücklich genannt, weil sie aus der Geschichte der Empörung des Absalom bekannt ist, 2 Sam. 13, 1 ff.; es ist nicht zu übersetzen: *ausser den Söhnen der Kebsweiber und ausser Tamar ihrer Schwester*, sondern *und Tamar ist ihre Schwester*. Die Söhne des David werden mit Sorgfalt gezählt; es sind ihrer $6 + 4 + 9 = 19$, vgl. *Thenius* zu 2 Sam. 5, 16.; wird die Tochter Tamar mitgezählt, so erhalten wir die Zahl 20.

V. 10—14. Die Reihe der Könige aus dem Hause des David von Salomo bis Josias, dessen 4 Söhne V. 15. angeführt werden, während sonst nur der Sohn, welcher Nachfolger in der königlichen Würde ist, genannt wird. Von Rehabe^am bis Josia sind 15 Glieder. Die Königin Atalja zwischen Ahasja und Joasch wird nicht mit aufgezählt, denn nicht die Herrscher des südlichen Reichs sondern die Nachkommen des David sollen aufgezählt werden.

V. 15—24. Von den vier Söhnen des Josias an bis zu den Söhnen des Eljoānai. — V. 15. Der vierte Sohn *Schallum* ist nach

der bestimmten Angabe Jerem. 22, 11. kein anderer als Jehoachas, der Nachfolger des Josia 2 Kön. 23, 31—33. 2 Chron. 36, 1 ff. Der zweite *Jojaqim* ist Nachfolger des Jehoachas 2 Kön. 23, 34—24, 7., der dritte *Zidqias* ist der letzte König des südlichen Reichs, welcher ehe er König ward Mattanja hiess 2 Kön. 24, 17., wo er ausdrücklich ein Oheim seines Vorgängers des Jojakim genannt wird, vgl. Jerem. 37, 1., während er 2 Chron. 36, 10. als ein Bruder des Jojakim erscheint. Der erste Sohn *Jochanan* kommt in den Büchern der Könige nicht vor. Die Aufzählung der Söhne des Josia in unserem Verse richtet sich nicht nach ihrem Alter, wie aus den in den Büchern der Könige angegebenen Altersjahren hervorgeht; nach 2 Kön. 23, 31. 36. c. 24, 18. war Schallum oder Jehoachas 23 Jahr, als Jojaqim etwa 25 Jahr und Zidqia etwa 9 Jahr alt waren; den Grund der Reihelolge in unserem Verse können wir nicht erkennen. — V. 16. [בני יהויקים] *Söhne des Jojaqim*, und doch wird nur ein Sohn Jekonja genannt, vgl. zu 2, 7.; er heisst Jekonjahu Jerem. 24, 1. c. 29, 2. und Konjahu Jerem. 22, 24. 28. c. 37, 1., als König nannte er sich Jojakim 2 Reg. 24, 8—17. Als Sohn des Jekonja wird nun noch in unserm Verse ein Zidqia erwähnt, den man für den Nachfolger des Jekonja oder Jojakim, d. i. für den König Zidqia, hält, indem man annimmt, dass er als solcher sein Sohn genannt werden konnte. Aber der Nachfolger des Jojakim ist der V. 15. genannte Sohn des Josia Zidqia. Unser Geschichtschreiber wird gewiss nicht denselben Zidqia als Sohn des Josia und dann gleich wieder als Sohn des Jekonja erwähnt haben; auch würde er wohl nicht den einen Sohn vorweg genannt haben, da er die Aufzählung der Söhne des Jekonja erst V. 17. durch die Ueberschrift *und die Söhne des Jekonja* ankündigt. Wohl aber konnte ein Leser nach Jekonja den König Zidqia vermissen, aus Unkenntniss oder Ungenauigkeit den Nachfolger des Jekonja als seinen Sohn bezeichnen und die Worte *Zidqia sein Sohn* in den Text hineinstellen. Wir halten daher diese Worte für eine Einschaltung. Wer Bedenken trägt eine solche Einschaltung anzunehmen, muss sagen, der Zidqia Sohn des Jekonja ist ein uns sonst ganz unbekannter Mann dieses Namens. — V. 17. [ובני יכניה אסיר] entweder: *und die Söhne des Jekonja, des Gefangenen*, oder: *und d. S. des Jekonja sind Assir* u. s. w. Für einen Eigennamen halten Assir die alten Uebersetzer und einige jüdische Erklärer z. B. *Qimchi*. Wäre Assir Eigenname, so würden wir den Schealtiel für einen Sohn nicht des Jekonja sondern des Assir halten müssen, da [בני] *sein Sohn* den Schealtiel nach feststehendem Sprachgebrauche in unseren Versen als den Sohn des ebenvorhergenannten, hier als den Sohn des Assir bezeichnen würde. In diesem Falle aber würden wir statt אסיר der von V. 10—17. streng eingehaltenen Art der Aufzählung gemäss erwarten אסיר בני und dann weiter שאלתיאל בני, und so müssen wir sagen, dass unser Text uns nicht gestattet, einen Assir als Zwischenglied zwischen Jekonja und Schealtiel anzunehmen, noch ganz abgesehen davon, dass Assir sonst nirgends als Zwischenglied zwischen beiden vorkommt, weder Matth. 1, 12. noch auch in Seder Olam Sutta, vgl. *Herzfeld*

Geschichte des Volkes Israel von der Zerstörung des ersten Tempels an, 1 S. 379. Auch können wir Assir nicht als Bruder des Schealtiel auffassen, weil in diesem Falle vor Schealtiel die Copula stehen und das Wort **ו** nach Schealtiel fehlen müsste. Es steht hiernach fest, dass nach den Worten unseres Textes Assir weder einen Sohn noch einen Bruder bezeichnen, also kein Eigenname sein kann, sondern ein Zusatz zu Jekonja ist und ihn als den Gefangenen, ins Exil geführten, bezeichnet. Als solcher Zusatz wird Assir auch durch die Accente eng mit Jekonja verbunden. Den Artikel vor **אֲסִיר** würden wir allerdings in einer ruhigen ausführlichen Darstellung vermissen, in unserer abgebrochenen nur andeutenden Rede fällt uns das Fehlen desselben nicht auf. Es werden also 7 Söhne des gefangenen Jekonja genannt: 1) Schealtiel (neben **שְׁאֲלִי־תִיָּא** kommt die zusammengezogene Form **שְׁאֲלִי־תִיָּא** vor z. B. Hag. 1, 12. 14.), dann weiter — V. 18. 2) Malkiram, 3) Pedaja, 4) Schenazzar, 5) Jeqamja, 6) Hoschama, 7) Nedabja. *Qimchi* und nach seinem Vorgange viele Ausleger, z. B. *Hillerus* *Onom.* p. 875, halten die 6 zuletzt genannten nicht für Brüder des Schealtiel sondern für seine Söhne, aber der Text ist dieser Auffassung entgegen, da Malkiram durch die Copula mit dem vorhergehenden Namen Schealtiel verbunden ist. Sie ist aus dem Streben hervorgegangen, die Reihe: Schealtiel, dessen Sohn Pedaja, dessen Sohn Serubabel (V. 19.) zu erhalten, weil es sich mit dieser Reihe wohl vertragen würde, dass Serubabel sonst ein Sohn (was im weiteren Sinne auch Enkel bedeuten könnte) des Schealtiel genannt wird. Von den 6 zuletzt genannten Söhnen des Jekonja erhalten wir nur durch diese Stelle Kunde. — V. 19. Von den zwei Söhnen des Pedaja ist Schim'i uns nicht weiter bekannt; der andere Sohn ist Zerubabel, ohne Zweifel der Fürst der ersten um 538 v. Chr. aus dem babylonischen Exil zurückkehrenden Israeliten, denn dieser berühmte Nachkomme des David konnte in dieser Reihe nicht mit Stillschweigen übergangen werden; auch konnte unser Zerubabel, der Enkel des Jekonja, um 538 recht wohl das Haupt der neuen Gemeinde sein, denn da der Grossvater Jekonja nach 2 Reg. 24, 8. um 600 etwa 18 Jahre alt war, so wird der Enkel Zerubabel um 538 im kräftigen Mannesalter gestanden haben. Nun aber eine grosse Schwierigkeit: der Serubabel, welcher das Haupt der neuen Gemeinde war, heisst sonst Sohn des Schealtiel Esr. 3, 2. c. 5, 2. Hag. 1, 1. u. s. w. vgl. Matth. 1, 12. Luc. 3, 27., an unserer Stelle hingegen erscheint er als Sohn des Pedaja und Neffe des Schealtiel. Von vornherein müssen wir voraussetzen dass unser Geschichtschreiber noch bestimmte Nachrichten von den Vorfahren des Zerubabel hatte; und da er in seinem Verzeichnisse der Nachkommen David's es recht eigentlich darauf anlegt, die Folge der Geschlechter genau zu beschreiben, werden wir seinen Angaben eine nicht geringere Sicherheit zutrauen dürfen, als der sonst üblichen Bezeichnung, Serubabel Sohn des Schealtiel, zukommt. Hiernach ist der Versuch gerechtfertigt, diese Bezeichnung mit unseren Angaben in Einklang zu bringen, entweder durch die Annahme, dass Schealtiel kinderlos starb und sein Bruder Pedaja mit der nachgelas-

senen Wittwe desselben den Zerubabel zeugte, der in diesem Falle gesetzlich für einen Sohn des Schealtiel galt, vgl. *Hitzig* zu Hag. 1, 1., oder durch die Vermuthung, dass Zerubabel, der berühmte Sohn des sonst unbekannten Pedaja, aus irgend welchem Grunde da wo es auf genauere Bezeichnung nicht ankam, gleich mit dem vielleicht bekannteren Oheim Schealtiel, dem erstgeborenen Sohn des Jekonja und dem eigentlichen Erben und Träger der Hoheit des Davidischen Hauses in Verbindung gesetzt und als sein Sohn bezeichnet worden ist. In diesen Dingen reicht es aus, nachzuweisen, wie die bestimmteren Angaben mit der gewöhnlichen Bezeichnung möglicherweise zu vereinigen sind, da den wirklichen Thatbestand festzustellen die Beschaffenheit der uns überlieferten Nachrichten nicht gestattet. Die Söhne des Zerubabel (statt ירן vor Zerubabel lesen einige Handschriften ירני) werden in zwei Gruppen aufgezählt: 1) Meschullam und Chananja, an den die Fortsetzung der Reihe V. 21 geknüpft ist, neben welchen ihre Schwester Schelomit, vielleicht die Stammutter eines zur Zeit unseres Geschichtschreibers noch blühenden Geschlechtes, genannt ist; sodann 2) fünf andere Söhne in — V. 20. welche durch die Zahl 5 am Ende des Verses zusammengefasst werden. Weshalb die Theilung in zwei Gruppen? Sind die letzteren fünf etwa von einer anderen Mutter? Oder sind sie nach der Rückkehr aus Babel im Lande Palästina geboren, während die zuerst genannten noch in Babel geboren wurden? In den Namen der Söhne des Zerubabel haben die Hoffnungen und der Glaube der Israeliten zur Zeit der Rückkehr aus Babel einen Ausdruck erhalten: Meschullam vgl. Jes. 42, 19., Chananja gnädig ist Gott, Berekja Gott segnet, Chasadjä Gott ist huldvoll, Juschab-Chesed Huld wird hergestellt u. s. w. — V. 21. Statt des Singulars (ירן) in einigen Handschriften und in den Ueberss. der Plural ירני. Die *Söhne des Refaja*, *Söhne des Arnan* u. s. w. sind schwerlich solche Davidische Familien, "deren Abkunft der Chronist näher angeben nicht konnte oder nicht wollte und die er desshalb blos neben einander aufzählt" (*Herzfeld* a. a. O., ähnlich schon *Movers* p. 29 f., *Keil* S. 43 ff.); denn da die *Söhne des Refaja* u. s. w. auf einer Linie mit den vorhergehenden Namen *Pelatja* und *Jescha'ja* stehen, und da die Fortsetzung der Reihe V. 22 an den in unserem Verse zuletzt genannten *Schekanja* anknüpft, so müssen wir in *Pelatja*, *Jescha'ja*, *Refaja*, *Arnan*, *Obadja* und *Schekanja* ohne Unterschied Söhne des Chananja erkennen. Statt der letzteren vier werden gleich ihre Söhne, ihre Nachkommen oder Geschlechter aufgezählt, was sich durch die Annahme erklären lässt, dass sie die Stammväter berühmter Geschlechter waren, während die zuerst genannten *Pelatja* und *Jescha'ja* keine oder doch keine berühmte Nachkommen hatten. Ganz anders fassen LXX, Vulg. und Syr. unsere Namen auf, indem sie statt des viermal vorkommenden Plurals ירני jedesmal den Singular mit dem Suff. יני lesen, in dieser Weise: und die Söhne des Chananja: *Pelatja*, und dessen Sohn *Jescha'ja*, dessen Sohn *Refaja*, dessen Sohn *Arnan*, dessen Sohn *Obadja*, dessen Sohn *Schekanja* (wir haben statt der verstümmelten Namen in den Uebersetzungen gleich die des hebr. Textes

angegeben), so dass sie von Chananja bis Schekanja sieben aufeinanderfolgende Geschlechter zählen, während nach dem hebr. Texte Chananja der Vater des Schekanja ist, also fünf Geschlechter weniger in Rechnung kommen. Wir halten den hebr. Text für den ursprünglichen, nicht weil die sieben Geschlechter von Chananja bis Schekanja und dann weiter die in den folgenden Versen noch aufgezählten vier Geschlechter nach Schekanja die Reihe der Nachkommen des David zu weit (tief ins 3te Jahrhundert vor Chr.) hinabführen würden, denn immerhin konnten auch noch nach der Abfassung der Chronik durch spätere Zusätze einige Glieder zu unserer Reihe leicht hinzukommen, sondern aus folgenden Gründen: 1) die Art der Aufzählung, nach welcher die Reihe immer vom Vater zum Sohn in rascher Kürze fortschreitet, treffen wir zwar in unserem Capitel an von V. 10—14., von V. 15. an aber tritt an ihre Stelle eine andere Art, indem fast immer mehrere Söhne genannt werden; es würde auffallend sein, wenn plötzlich in V. 21. die kurze Art der Aufzählung wieder aufgenommen wäre; 2) wenn wir auch nicht annehmen können, dass Schema'ja der Sohn des Schekanja V. 22. als ein Zeitgenosse des Nechemia wieder vorkommt Nech. 3, 29., da dieser, weil *Hüter des östlichen Thores*, wohl dem Stamme Levi, nicht dem Geschlechte des David angehörte (vgl. auch *Herzfeld* a. a. O.), so dürfen wir doch den Chattusch in V. 22. für den Esra 8, 2. erwähnten Nachkommen des David gleichen Namens halten, welcher zur Zeit des Esra lebte; nun füllen die aufeinanderfolgenden Geschlechter Zerubabel, Chananja, Schekanja, Schema'ja, Chattusch die Zeit zwischen Zerubabel und Esra vollkommen aus, die Reihe der LXX hingegen Zerubabel, Chananja, Pelatja, Jescha'ja, Refaja, Arnan, 'Obadja, Schekanja, Schema'ja, Chattusch würde den letzteren in eine viel spätere Zeit verweisen. Wir erwähnen noch, dass *R. Benjamin* bei R. Azarja de Rossi in Meor Aenajim (vgl. *Zunz* gottesdienstl. Vorträge S. 31.) eine ebenso grosse Anzahl von Geschlechtern wie die LXX herausbringt. — V. 22. בני שכיניה] der Plural wiewohl nur ein Sohn folgt, vgl. z. B. 2, 7. *Schema'ja* Sohn des Schekanja und *Chattusch* vgl. zu V. 21. Nach der Zahl am Ende sollen 6 Söhne des Schema'ja genannt sein; es sind nur fünf aufgezählt; dass der Vater Schema'ja mitgezählt werden müsse, behauptet z. B. *J. H. Michaelis*, indem er sich auf Genes. 46, 15. 18. beruft; aber da liegt ein anderer Fall vor, und in unseren Versen wird V. 23. 24. der Vater in der Reihe der Söhne nicht mitgezählt. Ein Fehler in der Aufzählung darf bei der kleinen Anzahl schwerlich vorausgesetzt werden; man muss also annehmen, dass ein Name ausgefallen ist. Die Vulg. in der Röm. Ausgabe von 1590 hat einen sechsten Sohn *Sesa* oder *Sessa*, aber dass dieser Name aus der Zahl שש entstanden ist liegt auf der Hand. — V. 23. Zu dem Namen *Eljoänai* vgl. Ps. 25, 15.; der Name kommt häufig vor, z. B. Esr. 8, 4., wo ein Zeitgenosse des Esra so heisst. — V. 24. [הורקני] Qri, eine aramäisch klingende Aussprache, für welche wir vielmehr den Lautgesetzen der hebr. Sprache gemäss die Aussprache חורקני erwarten; ähnlich ist חורקני 11, 46.; derselbe Name in der kürzeren

Aussprache הַיְיָ 5, 24. 9, 7. Esra 2, 40., und in etwas anderer Aussprache הַיְיָ Nech. 7, 43. Das Ktib הַיְיָ ist gar nicht auszusprechen und wohl nur durch Versetzung der Buchstaben aus Versehen entstanden.

Wir zählen des Ueberblickes wegen die Nachkommen des David, die in den Versen 6—24 vorkommen, zusammen:

1) V. 6—9.	In Jerusalem wurden dem David ausser den 4 Söhnen der Batschua 9 Söhne geboren, dazu die Tamar	= 10
2) V. 10—14.	Die Könige von Rehabeam bis Josia	= 15
3) V. 15.	Die vier Söhne des Josia	= 4
4) V. 16.	Der Sohn des Jojakim Jekonja	= 1
5) V. 17 u. 18.	Die Söhne des gefangenen Jekonja	= 7
6) V. 19.	Die Söhne des Pedaja	= 2
7) V. 19 u. 20.	Die Söhne des Zerubabel 7 und die Schelomit	= 8
8) V. 21.	Die Söhne des Chananja	= 6
9) V. 22.	Der Sohn des Schekanja Schemaʿja	= 1
10) V. 22.	Die Söhne des Schemaʿja 5, es sollen aber sein	= 6
11) V. 23.	Die Söhne des Nearja	= 3
12) V. 24.	Die Söhne des Eljoānai	= 7
zusammen		70

Aehnlich wie in den Reihen 1, 1—23 und 1, 24—42. geht der Zahl 70 eine Zehnzahl voran: die 6 in Chebron gebornen Söhne und die vier Söhne der Batschua. — Eine genaue Zählung ist beabsichtigt. Das beweisen die einzelnen Zahlen z. B. in V. 5. 8. 20. Die Zahl 70 bestätigt unsere Annahme, dass die Worte *Zidqia sein Sohn* in V. 16 eine spätere Einschaltung sind. Sie beweist zugleich, dass die Reihe uns vollständig erhalten ist. Von Josia an sind 10 aufeinander folgende Geschlechter aufgezählt. Die gerade vom Vater zum Sohne fortschreitende Linie von Josia an ist: Jehojaqim, Jekonja, Pedaja, Zerubabel, Chananja, Bue Schekanja, Schemaʿja, Nearja, Eljoānai, dessen 7 Söhne. — Wir zählen also 7 aufeinander folgende Geschlechter von Zerubabel bis zu den Söhnen des Eljoānai; denn die Absicht, 7 aufeinander folgende Geschlechter aufzuzählen, erhellt daraus, dass nirgends der Faden der Aufzählung abreisst, sondern immer ein vorhergenannter Name wiederholt und als Vater des folgenden Geschlechts ausdrücklich bezeichnet wird. Für unbegründet müssen wir demnach die Ansicht (vgl. oben zu V. 21.) halten, nach welcher das Geschlecht des Zerubabel nur bis auf seine Enkel Pelatja und Jeschaʿja V. 21. fortgeführt wird, dann aber mit den Söhnen Refaja's eine Aufzählung anderer Familien des Davidischen Geschlechts oder ein Bruchstück einer anderen Genealogie anhebt. Wie weit unsere 7 Generationen hinunterreichen, lässt sich nur annäherungsweise bestimmen; rechnen wir auf die 7 Generationen von Serubabel (um 538) an je 30 Jahre, so würde die letzte etwa um 330 vor Chr. gelebt haben; wenn aber der Sohn des Schemaʿja Chattusch, welcher derselben Generation wie Nearja angehört, als Zeitgenosse des Esra (vgl. zu V. 21.) wieder

erscheint, so müssen wir die Dauer der Generationen geringer anschlagen und annehmen, dass unsere Reihe nur zwei Generationen über die Zeit des Esra und Nechemia hinausgeht, also etwa bis zum Jahre 400 vor Chr. reicht.

II. Cap. IV—Cap. VII.

Die zwölf Stämme Israels.

Die Reihe der Stämme beginnt mit dem Stamme des David *Juda*, dem der kleine Stamm *Simeon*, welcher mitten in *Juda* seinen Wohnsitz erhielt, angeschlossen wird. Es folgen *Ruben*, der Erstgeborne, *Gad* und die Hälfte von *Menasse*, die $2\frac{1}{2}$ ostjordanischen Stämme, welche zur Zeit der Assyrer ins Exil wandern mussten. Ausführliche Nachrichten werden sodann über den Stamm *Levi* gegeben. Zuletzt kommen die Stämme *Jissakar*, *Benjamin*, *Dan*, *Naftali*, die andere Hälfte von *Menasse*, *Efraim* und *Ascher*, über welche nur ganz kurze Bemerkungen mitgetheilt werden. Der Stamm *Levi* nimmt also etwa die Mitte ein; die zwei südlichen Stämme und die $2\frac{1}{2}$ ostjordanischen gehen ihm voran, *Benjamin* und die nördlichen Stämme folgen. In unserem jetzigen Texte scheinen *Dan* und *Zebulon* ganz übergangen zu sein, doch zeigt eine genauere Betrachtung, dass von *Dan* wenn auch nur in wenigen Worten geredet wird (vgl. zu c. 7, 12.), während von *Sebulon* keine Spur sich findet. Da die Absicht des Verf. deutlich dahin geht, hier die Stämme *Israels* aufzuzählen, und sich kein Grund für die Auslassung *Sebulon's* in der Geschichte dieses Stammes, von der wir freilich nur aus wenigen und zerstreuten Nachrichten im A. T. Kunde erhalten, auffinden lässt, so wird man annehmen dürfen, dass die Angaben über ihn durch Schuld der Abschreiber ausgelassen sind, denn von diesem Stamme war sicher nicht viel zu melden, und wie über *Dan* und *Naftali* einen ganz kurzen Bericht mitzutheilen unserem Verf. hinreichend schien, so wird er auch von ihm nur in wenigen, vielleicht drei oder vier Worten gehandelt haben, so dass in der langen Reihe der Namen die wenigen, welche sich auf *Zebulon* bezogen, leicht übersehen werden konnten. Durch die Nachweisung von Schreibfehlern und Veränderungen, welche von den Abschreibern herrühren müssen und sich überall in unseren Capiteln, besonders häufig da wo wir die Nachrichten über *Sebulon* zu suchen berechtigt sein würden (c. 7, 12 ff.), finden, wird diese Annahme noch wahrscheinlicher. — In den genealogischen Reihen dieser Capitäl finden wir eine ziemlich grosse Anzahl zwar kurzer aber höchst wichtiger Nachrichten. Die genealog. Reihen sowohl als auch die geschichtlichen Nachrichten, welche aus älteren Quellen geschöpft sein müssen, sind sehr zusammengezogen, oft nur in Andeutungen enthalten, die weiter zu verfolgen wir nur selten im Stande sind, weil wir über die Verhältnisse der einzelnen Stämme, über ihre hervorragenden Geschlechter und ihre Geschichte in den Büchern des A. Ts fast gar keine weitere Kunde erhalten. Die Reihen gehen fast immer auf die

Anfänge der Stämme und ihrer Geschlechter zurück, welche im Pentateuch verzeichnet sind, und erstrecken sich bei einigen Reihen bis zur Zeit des assyrischen (5, 25 u. 26) und des babylonischen Exils (6, 41), ja bis in die nachexilische Zeit. Von Naftali und einigen andern Stämmen war aus diesen späteren Zeiten wohl nichts zu berichten, weil sie schon früher jede selbstständige Bedeutung verloren hatten. Da unser Verfasser das Geschlecht des David c. 3. bis in die Jahrhunderte nach dem Exil verfolgt, so liegt kein Grund für die Annahme vor, dass er für seine Beschreibung der Stämme in diesen Capiteln sich die Grenze des Exils gesetzt habe. Denn sein Zweck war offenbar der, hier die Geschlechts-Verzeichnisse und die kurzen geschichtlichen Bemerkungen vorwegzunehmen, um nicht genöthigt zu sein später auf sie zurückzukommen, nicht aber beabsichtigte er eine Geschichte der Stämme bis zum Exil zu geben. Dass die Reihen vieler Stämme nicht einmal bis auf die Zeit des Exils, die Reihen anderer nur bis auf die Zeit des Exils fortgeführt werden, erklärt sich aus der Geschichte der einzelnen Stämme.

1. Cap. IV, 1—23.

Der Stamm Juda.

V. 1. Die Namen der hier aufgezählten 5 Söhne des Juda sind schon in c. 2. vorgekommen, aber mit Ausnahme des Perez in anderer Stellung: Perez als Sohn des Juda von der Tamar 2, 4., Chezron als sein Enkel durch Perez 2, 5., Karmi als Nachkomme des Juda durch Zerach 2, 7., Chur als Sohn des Kaleb 2, 19. 50., und Schobal als Sohn des ebengenannten Chur c. 2, 50. Die Namen bezeichnen wie in c. 2. Geschlechter des Stammes Juda. Die grössen Geschlechter eines Stammes sind aber Söhne des Stammvaters und so ist es an und für sich nicht auffallend, dass diese 5 Geschlechter als Söhne des Juda aufgeführt werden. Wesshalb aber an unserer Stelle diese 5 als Söhne des Juda aufgezählt werden, während Genes. 46, 12. Num. 26, 19 ff. und 1 Chron. 2. andere Namen in anderer Anordnung vorkommen, diese Frage würden wir nur beantworten können, wenn wir den Zeitpunkt in der Geschichte und Entwicklung des Stammes Juda angeben könnten, auf welchen unsere Reihe sich bezieht. Die Theilung des Stammes in Geschlechter erhielt sich, während die Geschlechter selbst wechselten und früher blühende im Laufe der Zeit anderen Platz machten. Wir müssen uns, wie die Sachen stehen, mit der allgemeinen Bemerkung begnügen, dass die durch unsere 5 Namen bezeichneten 5 Geschlechter zur Zeit des Verfassers unserer Reihe wohl die hervorragenden Geschlechter waren und desshalb als Söhne des Juda aufgezählt worden sind. Auffallend ist, dass in den folgenden Namen V. 2—20. diese Theilung in 5 Geschlechter gar nicht weiter hervortritt und dass V. 21—23. noch nachträglich von einem sechsten Sohne des Juda, dem Schela geredet wird.

1. V. 2. יארי] der Sohn des Schobal, vgl. zu 2, 52. ירי] sonst der Name einer oft genannten levitischen Familie 6, 5. 28. 23, 10 ff.

24, 22. 2 Chron. 34, 12., als Nachkomme des Juda nicht weiter bekannt. Auch von seinen Söhnen *Achumai* und *Lahad* wissen wir sonst nichts. Diese Namen bezeichnen die *Geschlechter der Zor'atiter*, also Bewohner der 3 Meilen westlich von Jerusalem liegenden Stadt Zor'a, welche nach 2, 53. mit den Geschlechtern der Stadt Qirjat Jéarim in Zusammenhang stehen. In Zor'a wohnten Juden nach dem Exile Nech. 11, 29.

2. V. 3 u. 4. עֵיטָם] Name eines Ortes, welcher in unserem jetzigen Texte V. 32. bei Simeon wieder vorkommt; nach Richt. 15, 8. auf dem Gebirge Juda, 2 Chron. 11, 6. neben Betlehem und Teqoa' genannt; nach *Robinson* wahrscheinlich der jetzt *Urtds* genannte Ort. Und diese sind *Abi Aetam* giebt keinen Sinn; diese sind — nämlich Geschlechter — des *Abi Aetam*, mit einer blossen Ergänzung des Wortes *Geschlechter* geht auch nicht, weil עֵיטָם nicht im status constr. stehen kann; man muss daher mit LXX und Vulg. und einigen Handschriften lesen בני עֵיטָם אֵלֶּה, oder wie in einigen Handschriften steht אֵלֶּה בני אבי עֵיטָם. Jizréel eine Stadt in Juda Jos. 15, 56., vgl. הִיזְרְעֵאלִית 1 Chron. 3, 1. *Jischma* und *Jidbasch* kommen nur hier vor. Ihre Schwester *Hazzleponi* kommt auch nur hier vor; nach *Olshausen* Lehrb. d. hebr. Spr. S. 618 bedeutet der Name *gieb Schatten der du auf mich blickst!* vgl. auch *Hitzig* zu Dan. 4, 9. Hier Name entweder eines Geschlechtes oder eines Ortes. Ob Aetam und seine Nachkommen dem vorhergenannten Schobal oder dem V. 4. genannten Chur untergeordnet sind? Es wird das letztere anzunehmen sein, da am Ende von V. 2. eine abschliessende Unterschrift angetroffen wird. — V. 4. *Penuel*, Name der bekannten Stadt Genes. 32, 31 f. Richt. 8, 8. 17. 1 Kön. 12, 25., welche östlich vom Jordan am Jabboq, fern vom Stammlande Juda lag, hier also nicht in Betracht kommen kann; auch Name eines Mannes 1 Chron. 8, 25. *Gedor* eine Stadt in Juda Jos. 15, 58. 1 Chron. 4, 39. 13, 7., das jetzige Gedur vgl. *Robinson* II, S. 592. Es ist zu beachten, dass als Vater Gedor's in unserm Capitel V. 18. auch noch ein Jered genannt wird. Ezer, Männer dieses Namens z. B. 7, 21. 12, 9. *Chuscha* ein uns unbekannter Ort; davon Chuschati 11, 29. 20, 4. 2 Sam. 23, 27. Als Söhne des Chur des Erstgeborenen Ephrata's des Vaters von Betlehem (2, 54 gehört Betlehem zu den Söhnen Salma's) vgl. 2, 19. 50. werden hier andere Namen aufgeführt als c. 2, 50—55. Da wir keinen Grund haben anzunehmen, dass c. 2, 50—55. alle Städte und Geschlechter, welche in den verschiedenen Zeiten auf Chur zurückgebracht wurden, aufgezählt werden sollten, so kann uns die Erwähnung anderer Söhne nicht überraschen; wesshalb aber die hier aufgezählten Söhne an dieser Stelle vorkommen, wesshalb nur sie und andere nicht, diese Fragen zu beantworten erlaubt unsere Kenntniss von der Geschichte des Stammes Juda nicht.

3. V. 5—7. *Aschchur Vater Teqo'as* ist 2, 24. ein Sohn des Chezron. Seine Nachkommen werden auf zwei Frauen zurückgebracht. 1) Von der Na'ara stammen nach — V. 6. vier Söhne. *Achuzzam* ist uns sonst nicht bekannt. *Cheper* Sitz eines kena'anitischen Königs

Jos. 12, 17. für dessen Gebiet wir das 1 Kön. 4, 10. genannte ganze Land Cheper halten dürfen; da Cheper Jos. a. a. O. neben Tappuach steht, so müssen wir den Ort im Süden Palästina's suchen, auf welche Lage auch der Zusammenhang unserer Stelle hinweist, vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 4, 10.; sonst kommt Cheper auch als Name von Männern vor Num. 26, 32 f. 1 Chron. 11, 36. *Tämeni*, der Bildung nach Name eines Geschlechtes, welches den *Täman*, den Süden bewohnte, also wohl in der südlichsten Gegend des Stammlandes Juda zu suchen ist. *Achaschtari*, wie es scheint Bewohner eines Ortes Ahaschtar, von welchem uns sonst keine Kunde wird. Das Wort mit den אַחַשְׁתָּרִי Est. 8, 10. zusammenzustellen und aus dem persischen zu erklären (*Gesenius* im thes.) liegt gar keine Veranlassung vor. 2) Von der Chela stammen nach — V. 7. drei Söhne, von denen *Zeret* nur hier vorkommt; statt זֶרֶת des Ketib liest das Qeri זֶרַי, welcher Name eines Sohnes des Simeon Genes. 46, 10. und eines kena'nitischen Mannes Genes. 23, 8. unter den Namen der Nachkommen Juda's sonst nirgends genannt wird. Auch *Etnan* wird nur hier angetroffen.

4. V. 8—10. יָקִי wird unter den Nachkommen des Levi genannt 24, 10. vgl. Esra 2, 61. Nech. 3, 4., unter den Nachkommen Juda's nur hier und vielleicht in dem Buche des Nech. a. a. O. Da alle weiteren Angaben bei diesem Namen fehlen, und auch die Namen seiner Nachkommen *Anub*, *Zobeba* und die *Geschlechter von Acharchel Sohn des Harum* nur hier vorkommen, so bleibt es ungewiss, welche Stelle er unter den Nachkommen des Juda einnehmen soll; man hat vermuthet, dass er entweder als Bruder oder als Sohn des Aschchur V. 5. aufgezählt werde. — V. 9. Wenn יָקִי an den vorhergehenden Vers anknüpft, so könnten wir annehmen, dass Ja'bez zu den Nachkommen des Qoz gehörte. Ja'bez, uns schon bekannt als Name einer Stadt 2, 55., hier der Name eines Mannes in Juda, etwa des Vaters der Stadt Ja'bez. Die Angaben, dass er *geehrt gewesen sei vor seinen Brüdern* (vgl. Genes. 34, 19.), dass seine Mutter ihn Ja'bez genannt, weil sie ihn mit *Schmerzen* geboren habe (Zusammenstellung des Wortes Ja'bez mit dem dieselben Consonanten darbietenden 'Ozeb, vgl. Genes. 19, 37 f. 29, 32. 33. 35. 30, 6. 8. u. sonst), dass Ja'bez den *Gott Israels* (vgl. Genes. 33, 20.) anrufend ein Gelübde gethan habe (vgl. Genes. 28, 20.), — diese Angaben erinnern an ähnliche der Genesis und stützen sich gewiss auf uralte Ueberlieferungen. In dem Gelübde V. 10. wird durch das Wort עֲצִבִי eine zweite Entstehungsart des Namens Ja'bez angegeben, neben der ersten in V. 9., wo die Mutter das Wort 'Ozeb ausspricht, während hier von Ja'bez der ähnlich lautende Infinit. Qal mit dem Suff. ausgesprochen wird, vgl. ähnliches bei dem Namen Jizchaq Genes. 17, 17. 19. 18, 12. 21, 6. 26, 8, bei Joseph Genes. 30, 23 f. und sonst. Mit עֲצִבִי wird die Bedingung des Gelobenden angeführt: *wenn du mich segnen wirst und ausdehnen wirst meine Grenze und sein wird deine Hand mit mir und du wirken wirst entfernt vom Unglück, so dass du mir kein Leid zufügst*; der Nachsatz — so verspreche ich dieses oder jenes zu thun, vgl. Genes. 28, 20—22. Num.

21, 2 — fehlt. Man kann das Fehlen des Nachsatzes durch die Annahme erklären, dem Geschichtschreiber sei es nur auf die Zusammenstellung des Namens Ja'bez mit יַבֶּז angekommen, er habe daher den Bericht aus seiner Quelle nur bis zu diesem Worte aufgenommen und den Schluss desselben, der für seinen Zweck nicht weiter in Betracht kam, ausgelassen. Die Worte unseres Textes werden kaum eine andere Deutung als die eben angegebene zulassen, da aber die Redeweise מִרְעָה אֶשָׁה an und für sich Bedenken erregt und die Behauptung, das Wirken entfernt vom Unglück sei hier ein Wirken zum Glücke, eine willkürliche bleibt, so drängt sich der Zweifel an der Richtigkeit des Textes, bestimmter an der Richtigkeit der Lesart מִרְעָה auf. Wenn LXX übersetzen καὶ ποιήσῃς γυνῶσιν, so scheinen sie מִרְעָה gelesen zu haben. Hitzig zu Psalm 101, 2. will so ändern: יַעֲשֶׂה מִרְעָה לְבָרָהּ. Durch die Veränderung der zweiten Person יַעֲשֶׂה in die erste יַעֲשֶׂה und des Wortes מִרְעָה in מִרְעָה wird zugleich ein passender Nachsatz gewonnen, aber da wir diesen aus dem oben angegebenen Grunde kaum vermissen, so genügt vielleicht schon die Veränderung der Aussprache מִרְעָה in מִרְעָה. — Die Worte: *da führte Gott herbei was er verlangt hatte*, erklären die Angabe in V. 9., dass Ja'bez angesehener gewesen sei als seine Brüder, nämlich durch den Besitz eines weiten Gebietes, welches ihm durch den Segen Gottes in Folge des Gelübdes zu Theil wurde. — Diese zwei Verse über Ja'bez stehen ganz abgerissen da. Wir dürfen annehmen, dass sie ursprünglich in einem längeren Berichte über Ja'bez standen, aber nicht kann es uns gelingen, die Art dieses Berichtes aus unserem Bruchstücke weiter zu erkennen. Desshalb müssen wir auch die Frage unbeantwortet lassen, aus welchem Grunde Gott hier Israels Gott genannt wird.

5. V. 11 u. 12. Die genealogische Reihe in diesen Versen berichtet von dem Ursprung der *Männer Reka's*, vielleicht der Bewohner eines Ortes Reka's, welche uns sonst ganz unbekannt sind. Zu ihnen gehören 1) *das Haus Rafa's*, welches schwerlich mit dem Benjaminiten Rafa 8, 2., auch wohl nicht mit den *Erzeugten Rafa's* 20, 4. 6. 8. zusammenzustellen ist; 2) *Paseach*, dessen Nachkommen vielleicht unter den Netinim Esra 2, 49. Nech. 7, 51. vgl. 3, 6. vorkommen; 3) *Techinna*, der Vater der Stadt Nachasch, über welche Namen wir nichts weiter wissen, als dass Nachasch — ein ammonitischer Name 1 Sam. 11, 1. 2 Sam. 17, 27. — in Verbindung mit der Abigail, also mit dem Geschlechte des David 2 Sam. 17, 25. (vgl. *Thenius* zu d. St.) genannt wird. Diese drei zeugte *Eschton* der Sohn des *Mechir*, der Sohn des *Kelub des Bruders des Schucha*, welche Namen sonst theils gar nicht, theils nicht in einem Zusammenhange, welcher zur Erläuterung unserer Angaben etwas beitragen könnte, vorkommen. Wir bemerken noch, dass LXX (Vatic.) für Reka am Ende von V. 12. Ῥηκάβ hat, vgl. 2, 55.

6. V. 13 u. 14. Ueber *Qenaz* und den bekannten Richter *Otniel* vgl. zu Richt. 1, 13 ff. 3, 9 ff. *Seraja*, ein nicht seltner Name, kommt als Bruder des Otniel nur hier vor. Unter den zur Zeit des

Zerubabel zurückkehrenden Juden wird ein Seraja genannt Esra 2, 2. Der Sohn des Otniel *Chatat* kommt nur hier vor. Zu dem Plural *יבני*, wiewohl nur ein Sohn genannt wird, vgl. zu 2, 7. *Me'onotai* erinnert an die Stadt Ma'on Jos. 15, 55. oder an die Me'unim Esra 2, 50. Nech. 7, 52. *Ophra* nicht die Stadt in Benjamin Jos. 18, 23. 1 Sam. 13, 17., auch nicht die Stadt in Menasse Richt. 6, 11, denn ausserhalb des Gebietes des Stammlandes Juda die Namen unserer Verse zu suchen sind wir nicht berechtigt. Seraja, welcher V. 13. genannt war, zeugte den *Joab den Vater des Thales der Handwerker*, welches Nech. 11, 35. wieder vorkommt, in einem Zusammenhange, aus welchem hervorgeht, dass es an der Strasse von Jerusalem nach Jafa in der Nähe von Lod (Lydda vgl. zu 1 Chron. 8, 12.) gelegen hat. Der bekannte Name *Joab* kommt unter den Namen der zur Zeit des Zerubabel zurückkehrenden Juden Esra 2, 6. Nech. 7, 11. vor.

7. V. 15. Ueber *Kaleb den Sohn des Jefunneh* vgl. zu 2, 49. Von seinen drei Söhnen *Iru*, *Ela* und *Na'am* kommt vielleicht der zweite 1, 52. unter den Edomitischen Stammfürsten vor, vgl. Qenaz in unserm Verse mit dem Qenaz 1, 53. Die letzten Worte werden von älteren Auslegern so aufgefasst: *und die Söhne Ela's sind auch Qenaz*, was den Sinn ausdrücken soll: zu den Söhnen Ela's gehört auch Qenaz. Aber durch das י vor Qenaz wird dieser auf eine Linie mit *den Söhnen Ela's* gestellt, so dass als Söhne oder Nachkommen Kaleb's ausser den drei zuerst genannten auch noch die Söhne Ela's und zuletzt Qenaz genannt werden. Qenaz, hier wie so oft in Verbindung mit Kaleb, ist ohne Zweifel mit dem Qenaz, welcher Vater des Otniel ist V. 13., zusammenzustellen, vgl. Richt. 1, 13.

8. V. 16. *Jehallelel's* Söhne sind *Zif* (Name zweier Städte in Juda Jos. 15, 24. 55.) und die uns sonst ganz unbekannten Namen *Zifa*, *Tirja* und *Asarel*.

9. V. 17 u. 18. Diese Verse sind so, wie sie uns im hebr. Texte vorliegen, unverständlich. Auf eine andere Gestalt des Textes weisen die alten Uebersetzungen nicht hin, welche vielmehr in willkürlicher Weise durch Veränderungen sich halfen, so die LXX z. B. dadurch, dass sie ירהר V. 17. ohne weiteres wiedergeben durch καὶ ἐγέννησεν Ἰεθῆq. Vielleicht kann durch eine Umstellung der Wörter und Einschaltung eines Wortes der ursprüngliche Text wiederhergestellt, jedenfalls ein Verständniss unserer Verse erreicht werden. Die Sache verhält sich so: ירהר *da ward sie schwanger* steht jetzt ganz unvermittelt da; wir vermissen vor diesen Worten den Namen einer Frau; V. 18. kommen zwei Frauen vor: 1) die Jehudija, 2) die Bitja die Tochter des Pharao; die Unterschrift, *diese sind die Söhne der Bitja*, lehrt uns, dass wir die Söhne der Bitja von den Söhnen der Jehudija unterscheiden sollen, während doch, wie V. 18. jetzt lautet, die Söhne der Jehudija zugleich als Söhne der Bitja bezeichnet werden, was schlechthin unzulässig ist. So ist es wahrscheinlich, dass die Worte: *und diese sind die Söhne der Bitja der Tochter des Pharao, welche Mered genommen hatte* jetzt an unrichtigen Orten stehen; stellen wir sie unmittelbar hinter יבלין in V. 17., so erhalten

wir, 1) das vermisste Subject zu ירדד; 2) die bestimmte Angabe dass *Mered* zwei Frauen nahm und mit diesen Söhne zeugte; 3) eine Unterordnung der Söhne der zwei Mütter je unter ihre Mutter. Die Verse würden dann so lauten: *und der Sohn* (der Singular wiewohl mehrere Söhne aufgezählt werden, vgl. z. B. 2, 7., doch wird man hier statt בן mit mehreren Handschriften בני zu lesen berechtigt sein) *des Esra: Jeter und Mered und Eper und Jalon; und diese sind die Söhne der Bitja, der Tochter des Pharao, welche Mered zum Weibe nahm und sie ward schwanger* (und gebar) *Mirjam, Schammai und Jischbach den Vater von Eschemoa. Und sein Weib die Jehudija* (d. h. sein jüdisches Weib im Gegensatz zu seinem aegyptischen Weibe, der Tochter des Pharao) *gebar Jered den Vater von Gedor und Cheber den Vater von Soko und Jekutiel den Vater von Zanoach.* Da ירדד nicht unmittelbar mit dem Accusativ der gezeugten Söhne verbunden werden kann und man sich nicht bei der Behauptung beruhigen wird, der Accusativ sei von einem zu ergänzenden נתן abhängig, so muss man sich dazu verstehen נתן in den Text hineinzusetzen. Ueber den Inhalt dieser Verse können wir wenig sagen, da die meisten Namen uns unbekannt sind. Nur so viel erhellt, dass ein berühmtes Geschlecht in Juda, *Mered*, welches auf einen Esra zurückgeführt ward, sich in zwei Linien theilte, in eine aegyptische Linie, welche in der Stadt אֶשְׁמֹא oder אֶשְׁמֹאָה auf dem Gebirge Juda V. 19. Jos. 15, 50. 21, 14. (jetzt Ssemu'a südlich von Chebron, wo bedeutende Ruinen angetroffen werden) wohnte, und in eine rein jüdische Linie, als deren Städte genannt werden 1) *Gedor* vgl. zu V. 4. V. 39.; 2) *Soko*, ein Ort in der Niederung Jos. 15, 35., jetzt wahrscheinlich Esch-Schuweikel, fast 5 Meilen südwestlich von Jerusalem, vgl. *Robinson's Reise* II, S. 599.; 3) *Zanoach*, ein Ort dieses Namens auf dem Gebirge Juda Jos. 15, 56., ein anderer Ort desselben Namens in der Niederung Jos. 15, 34. Da in der Aufzählung Jos. 15, 33 ff. Zanoach und Soko als Städte der Niederung in derselben Gruppe von Städten genannt werden, liegt es näher an das Zanoach in der Niederung zu denken. Wir wissen nicht welcher aegypt. König mit Pharao gemeint ist, aber an die Tochter eines aegypt. Königs müssen wir denken, weil sie im Gegensatz zu der Jehudija, der jüdischen Frau, genannt wird, was die älteren jüdischen Ausleger z. B. *Qimchi* schon hervorheben, während christliche Erklärer z. B. *Hillerus*, *J. H. Michaelis* annehmen, dass Pharao hier der Name eines jüdischen Mannes sei.

10. V. 19. *Und die Söhne des Weibes des Hodija der Schwester des Nacham sind der Vater von Qeila der Garmile und Eschemoa der Maakatite.* Da אֶשְׁרָה im stat. constr. vor Hodija steht, muss Hodija der Name eines Mannes sein, vgl. *Nech.* 8, 7. 9, 5. 10, 11. In welchem Verhältnisse Hodija und Nacham zu den früher genannten Namen stehen wird nicht angegeben, da, was den letzteren Namen betrifft, nichts zu der Annahme berechtigt, dass נחם gleich sei mit נחם V. 15. Die Einwohner von *Qeila*, in der Niederung Juda's Jos. 15, 41., halfen nach der Rückkehr aus dem Exil beim Neubau

der Mauern Jerusalem's Nech. 3, 17. 18. Ueber *Eschemo'a* vgl. zu V. 17. Wesshalb der Vater von Qe'ila der *Garmite* genannt wird wissen wir nicht. Der *Ma'akatite* erinnert an Ma'aka 2, 48.

11. V. 20. *Schimon* kommt nur hier vor; auch von seinen vier Söhnen, von denen der letztere *יִיטָן* oder *יִיטָן* genannt wird, wissen wir sonst nichts.

12. *Jisché'i*, der Name kommt auch sonst vor, aber nirgends in Verbindung mit dem weiter nicht bekannten Namen *Zochet*.

V. 21—23. Nachträglich werden noch Nachkommen von *Schela* aufgezählt, dem Sohne des Juda Genes. 38, 5. 1 Chron. 2, 3. 'Er, sonst z. B. 2, 3. ein Sohn des Juda, erscheint hier als Enkel desselben. Er wird Vater von Leka genannt, welcher Name, wie aus dem gleich folgenden Marescha zu schliessen ist, eine Stadt bezeichnet, die uns nicht weiter bekannt ist. Bruder des 'Er ist La'da, der nur hier vorkommt, der Vater der bekannten Stadt *Marescha*, vgl. zu 2, 42. Zu den Söhnen Schela's werden auch gerechnet *die Geschlechter des Byssus-Arbeitshauses vom Hause Aschbe'a*. Das Haus *Aschbe'a*, Vulg. *domus juramenti*, kommt nur hier vor; nach unserer Stelle stammen entweder die Arbeiter einer berühmten Weberei aus diesem Hause oder dieses Haus ist ihr Wohnort. Die Vulg. übersetzt den V. 22. *et qui stare fecit solem, virique mendacii et securus et incendens, qui principes fuerunt in Moab, et qui reversi sunt in Lahem: haec autem verba vetera*. Qui stare fecit solem soll *Elimelech*, die viri mendacii *Machlon* und *Kiljon*, die aus dem Buche Rut bekannten Personen sein. In ähnlicher Weise deuten unsern Vers ältere jüdische Erklärer, aber schwerlich durch eine geschichtliche Ueberlieferung geleitet, da die Worte *welche herrschten über Moab*, und die Worte *יִשְׁבוּ בֵּית לַחֶם*, wenn man sie von einem Rückkehren nach (Bet)-*lehem* verstand, eine solche Beziehung auf die Erzählung des Buches Rut und die wunderliche Deutung der Namen veranlassen konnten. Nach dem Schlusse des Verses hatte in alten Zeiten ein jüdisches Geschlecht, welches auf Schela zurückgebracht wird, der Herrschaft über Moab sich bemächtigt. Zu diesem Geschlechte gehörten *Jojim*, *die Männer von Kozeba* (wahrscheinlich Name einer Stadt, welche schon *Qimchi* mit *מִזְיָב* Genes. 38, 5. zusammenstellt, in welcher Stadt Schela geboren ward), *Joasch* und *Saraf*. Als letzter in der Reihe der Söhne des Schela scheint endlich noch *Jaschubi Lechem* genannt zu sein, ein auffallender Name, in dem wir wegen der Angabe am Ende von V. 23. eine Entstellung der ursprünglichen Lesart *יִשְׁבוּ בֵּית לַחֶם* vermuthen. *יִשְׁבוּ* in V. 23. ist auf die V. 22. genannten Nachkommen des Schela zu beziehen, denn da die V. 21. genannten schon als Byssus-Weber bezeichnet waren, scheint es passend zu sein nur die V. 22. aufgezählten für die *Töpfer und die Bewohner von Neta'im und Gedera* zu halten. *Neta'im* bedeutet *Pflanzungen*; da *גִּדְרָה* (Umzäunung) der Name einer Stadt in Juda ist Jos. 15, 36., so wird man bei *נְטָעִים* ebenfalls an eine bestimmte Oertlichkeit, etwa an königliche Güter denken müssen, denn die Worte *bei dem Könige in seiner Arbeit* weisen auf solche hin, die in königlichen Diensten standen und viel-

leicht auf königlichen Gütern wohnten. Wir wissen z. B. vom Könige Ussia dass er Güter hatte 2 Chron. 26, 10., und nach unserer Stelle könnte man vermuthen, dass die Könige von Juda auf ihren Gütern Künstler und Handwerker beschäftigten. Diese Bewohner von Neta'im und Gadera *wohnten dort*, doch wohl in Betlehem V. 22. Dann würde die Meinung dahin gehen: sie die Töpfer und die (früheren) Bewohner von Neta'im und Gadera bei dem Könige in seiner Arbeit wohnten dort. Etwas leichter wäre die Aussprache נְטַאִים: sie die Töpfer und die Bewohner von Neta'im und Gadera Leute des Königs in seinem Dienste, d. h. welche früher als königliche Arbeiter in Neta'im und Gadera wohnten, wohnten dort. Die Angaben in diesen Versen bleiben räthselhaft. Zu *Jaschubi Lachem* vgl. *Hitzig* zu Dan. 11, 24.

Wie stimmt die Anordnung der Namen V. 2—20 zu der Reihenfolge der fünf Söhne des Juda in V. 1? Die Nachkommen des zuletzt genannten Sohnes Schobal werden zuerst aufgezählt V. 2., es folgen V. 3 u. 4. die Nachkommen des vierten Sohnes Chur; die Söhne des Aschchur V. 5—7. gehören zu den Nachkommen des zweiten Sohnes Chezron nach 2, 24. In welchem Verhältnisse Qoz, Kelub, Qenaz, Kaleb u. s. w. zu den Söhnen des Juda stehen, wird gar nicht angegeben. Zu bemerken ist noch, dass die Namen in V. 2—20. 12 Geschlechtern untergeordnet werden: 1) V. 2. Reajah. 2) V. 3 u. 4. Chur. 3) V. 5—7. Aschchur. 4) V. 8—10. Qoz. 5) V. 11 u. 12. Kelub. 6) V. 13 u. 14. Qenaz. 7) V. 15. Kaleb. 8) V. 16. Jehallelel. 9) V. 17 u. 18. Ezra'. 10) V. 19. Das Weib des Hodijah. 11) V. 20. Schimon. 12) V. 20. Jische'i. Diese Zwölfzahl der Geschlechter ergibt sich ohne weiteres Suchen. *Ewald* Geschichte I. S. 525 hat in unseren Versen, zu welchen er V. 21—23. hinzunimmt, ebenfalls eine Zwölfzahl von Geschlechtern gefunden, nämlich diese: Perez, Chezron, Schela („der freilich erst ganz am Ende V. 21—23. nachgeholt wird, aber sichtbar schon V. 1. genannt sein könnte“), Karmu, Chur, Schobal, B'nae Qenaz, B'nae Kaleb, B'nae Jehallelel, B'nae Ezra. B'nae Schimon, B'nae Jische'i. Der Unterschied der Zählung besteht darin, dass wir Qoz und Kelub als zwei Geschlechter zählen, während *Ewald* alle Namen in V. 8—12. zu den Nachkommen Chur's zählt, was nur dann zulässig ist, wenn man mit ihm statt שִׁימֹן V. 11. den Namen הַנִּשִּׁיָּהּ zu lesen kein Bedenken trägt, der bei den Nachkommen des Chur V. 4. schon vorkommt, und danach weiter den Namen Qoz V. 8. in הַנִּשִּׁיָּהּ verändert; sodann zählt *Ewald* den Schela mit, dessen Nachkommen V. 1. gar nicht angekündigt sind und nur in einem Nachtrage und in ganz eigenthümlicher Weise genannt werden, während er die B'nae Eschet Hodija V. 19. übersieht. Es scheint uns auch, dass man nicht berechtigt ist, die Söhne des Juda unmittelbar auf eine Linie mit Qenaz, Kaleb u. s. w. zu stellen, denn sie bezeichnen die grossen Eintheilungen eines Stammes, welche sich dann nach den Geschlechtern weiter gliedern, und bilden zusammen schon die Gesamtheit des Stammes. — Die Eintheilung des Stammes Juda in diese 12 Geschlechter muss in irgend einer Zeit wirklich vorhanden gewesen und durch eine neue Zählung der Geschlechter, welche

nach tief eingreifenden Veränderungen in den Verhältnissen des Stammes anzustellen die Vorsteher der Gemeinde sich genöthigt sehen konnten, festgestellt sein. Die Frage drängt sich auf, ob, wenn auch auf wenige Gründe hin, deren Beweiskraft zu überschätzen wir durchaus nicht geneigt sind, die Zeit, in welcher diese Eintheilung bestand, sich erkennen lässt? Wir finden nur sehr wenige Namen in unseren Versen, welche uns aus unseren geschichtlichen Büchern Genesis bis 2 Kön. bekannt sind, und diese Namen beziehen sich grösstentheils auf die uralten Eintheilungen des Stammes, welche trotz aller Veränderungen in den einzelnen Familien und Geschlechtern sich bis in die nachexilischen Zeiten hinein erhalten haben werden. Von den andern Namen finden wir eine grosse Anzahl in den Büchern des Esra und Nech. wieder. Auch Oertlichkeiten, welche in den Zeiten nach dem Exil für die neue Gemeinde von Bedeutung waren, treffen wir in unseren Versen häufig an, während solche, welche in den vorexilischen Zeiten immer und immer wieder genannt werden, sich nicht finden. Wir führen, um diese Erscheinungen festzustellen, nur folgendes an: die Nachkommen des Reaja V. 2. sind die Geschlechter der Zor'atiten, die Stadt Zor'a ist von Söhnen Juda's bewohnt Nech. 11, 29. Einwohner von Teqo'a V. 5. bauen mit an Jerusalem's Mauern Nech. 3, 5. 27. Die Bewohner von Zanoach V. 18. gehören zu den Kindern Juda's Nech. 11, 30. und bauen an Jerusalem's Mauern Nech. 3, 13. Ebenso die Einwohner von Ke'ila V. 19. vgl. Nech. 3, 17 und 18. Der Name Qoz V. 8. kommt in den Büchern Esra und Nech. häufiger vor z. B. Nech. 3, 4. 21., zu Serajah V. 13 u. 14. vgl. Esra 2, 2., zu Joab V. 14. vgl. Esra 2, 6., über das Thal der Handwerker V. 14. vgl. Nech. 11, 35. Ein Nachkomme des Paseach V. 12. kommt vielleicht Nech. 3, 6. vor. Kurz, in keiner andern Zeit erscheinen so viele Namen dieser Verse wieder als in der nachexilischen. Und darauf möchten wir die Annahme stützen, dass hier von einer Eintheilung des Stammes Juda geredet wird, welche etwa in der Zeit zwischen Zerubabel und Esra wirklich bestand. Bestätigung erhält sie durch die Art der Aufzählung der Namen und ihre lose Aufeinanderfolge, denn die unzusammenhängenden und ohne Vermittelung in immer neuen Absätzen auf einander folgenden Angaben, welche uns Räthsel über Räthsel darbieten, müssen für solche Leser berechnet sein, die aus einer genauen Kenntniss der nur angedeuteten Verhältnisse den Schlüssel zum Verständniss hernehmen konnten. Wir dürfen aber voraussetzen, dass zur Zeit der Abfassung der Chronik die Eintheilung des Stammes Juda, wie sie in dem ersten Jahrhunderte nach dem Exil festgesetzt worden war, zum grossen Theil noch bestand und dass so die ursprünglichen Leser unsere kurzen und abgebrochenen Nachrichten zu deuten und in einem bestimmteren Zusammenhang aufzufassen befähigt waren.

Der Inhalt von V. 21—23. ist durch V. 1. nicht angekündigt, und dadurch schon sind wir berechtigt diese Verse für einen Anhang zu dem vorhergehenden Verzeichnisse zu halten, dem sie ganz lose und äusserlich angehängt sind. Sie handeln von einem berühmten

Geschlechter in Juda; Angehörige desselben hatten einst über Moab geherrscht, doch die Geschichten sind alt und über sie will der Verfasser nicht reden. Die Nachkommen derselben scheinen zur Zeit der königlichen Herrschaft in Juda Künstler und Arbeiter in königlichen Diensten gewesen zu sein und eine Corporation gebildet zu haben, welche vielleicht in nachexilischer Zeit sich in Betlehem niedergelassen hatte und aus diesem Grunde die Aufmerksamkeit unseres Verfassers in Anspruch nahm.

2. Cap. IV, 24—43.

Der Stamm Simeon.

1. Die alte Eintheilung des Stammes und seine Wohnsitze V. 24—33.

V. 24—27. Die fünf Söhne des Simeon V. 24. werden freilich nur hier in dieser Weise aufgezählt, aber doch ist unsere Reihe nur eine Wiederholung einer längst bekannten, schon Genes. 46, 10. und Exod. 6, 15. vorkommenden Reihe, welche wir trotz bedeutender Abweichungen wieder erkennen. In ihr erscheinen die Namen Jemuel statt Nemuel, Jamin, Jakin statt Jarib, Zochar statt Zerach, Schaul und ausserdem noch ein sechster Name Ohad. Unsere Reihe stimmt fast ganz zu der Aufzählung der Geschlechter Simeon's in Num. 26, 12—14., nur dass statt *Jarib* an unserer Stelle in Uebereinstimmung mit Genes. 46, 10. Exod. 6, 15. der ähnliche Name Jakin vorkommt, den wir, weil er durch drei Stellen bezeugt wird, wohl für den ursprünglichen halten müssen. Die Frage zu beantworten, wo die übrigen Namen in ursprünglicher Form erscheinen, ob in der Genes. und Exod. oder in der Chronik, gelingt uns nicht, weil uns die geschichtlichen Bücher nichts mittheilen, worauf wir die Beantwortung stützen könnten. Aus Vergleichung von Num. 26, 12—14. mit unserer Stelle erhellt, dass der Verf. der Chronik die Form, in welcher er die Reihe mittheilt, nicht willkürlich gestaltet hat. — V. 25 u. 26. *Schallum war dessen Sohn*, ohne Zweifel der Sohn des eben vorher genannten Saul, welcher in der Genes. und Exod. a. a. O. als der Sohn einer kena'anitischen Frau bezeichnet wird, während sich bei den anderen Namen eine Bestimmung der Art nicht findet, woraus wir schliessen, dass Saul das bekannteste Geschlecht des Stammes Simeon war, wozu stimmt, dass nur allein von ihm Nachkommen aufgezählt werden. Von Saul geht eine Reihe von sechs aufeinander folgenden Geschlechtern aus: *Schallum, Mibsam, Mischma', Chammuel, Zakkar, Schime'i*. Der Plural *בנים* vor *Mischma'* bezieht sich auf den Sohn Chammuel und dessen Nachkommen. — V. 27. Nur Schime'i ist der Vater eines grossen Geschlechtes, *aber seinen Brüdern*, d. h. den übrigen Simeoniten, *waren nicht viele Söhne und ihr ganzes Geschlecht machten sie nicht zahlreich bis zu den Söhnen Juda's*, nicht so zahlreich wie die Söhne Juda's, in deren grossem Stammgebiete der kleine Stamm Simeon seine Wohnplätze erhielt, vgl. Jos. 19, 1.

V. 28—33. Die Wohnplätze der Simeoniten 1) V. 28—31.

Dreizehn Städte, welche sie nach V. 31. bis zur Zeit des David besaßen. Wir finden diese Reihe Jos. 19, 2—6. wieder, wo aber trotz der ausdrücklichen Angabe in V. 6., dass nur 13 Städte aufgezählt werden sollen, noch ein Name **באר שבע** nach **באר שבע** angetroffen wird, welcher leicht durch eine Wiederholung des letzten Bestandtheiles von **באר שבע** aus Versehen in den Text kommen konnte. Die Zahl 13 in Jos. 19, 6. bestätigt die Richtigkeit des Textes der Chronik. Die übrigen Abweichungen unserer Reihe von der im Buche Josua sind allerdings von Bedeutung, aber die ursprüngliche Gleichheit tritt deutlich hervor. Statt **בלחה** steht im Buche Jos. **בְּלָחָה**, statt **חולד** finden wir **אֶלְחֹלָיִךְ**, statt **בְּתוֹנָאֵל** die Form **בְּתוֹל**, statt **סוֹסִים** **חֲצִיר סוֹסִים** und **שְׂעִירִים** die Namen **חֲצִיר סוֹסָה**, **בֵּית לְבָנָאִית** (vgl. Jos. 15, 32.) und **שְׂרֵיָהָן**. Die Abweichungen finden sich grade in den Namen, welche sonst fast gar nicht weiter vorkommen und eben desshalb leicht durch Versehen und Unachtsamkeit der Abschreiber verändert werden konnten. Welche unter den verschiedenen Formen die ursprünglichen sind lässt sich nicht nachweisen. Auffallend ist die Unterschrift: *diese sind ihre Städte bis zur Herrschaft des David*; da auch die V. 32. genannten Städte (Städte werden aufgezählt, nicht Dörfer, wie wir gleich sehen werden) schon im Buche Josua dem Stamme Simeon zugetheilt werden, so kann die Absicht dieser Unterschrift nicht sein, die Städte in V. 28—31. als früheste Wohnsitze des Stammes Simeon den Städten in V. 32. als seinen Wohnsitzen in nachdavidischer Zeit entgegenzustellen; die Unterschrift soll daran erinnern, dass von den genannten Städten eine oder einige seit der Zeit des David nicht mehr dem Stamme Simeon angehörten, damit der Leser, welcher z. B. wusste, dass **Ziqlak** V. 30. von David's Zeit an den Königen von Juda gehörte 1 Sam. 27, 6., keinen Anstoss nehme, wenn diese Stadt hier als eine des Stammes Simeon aufgezählt wird. Allerdings würde die Unterschrift passender erst am Schlusse der ganzen Reihe der Städte des Stammes Simeon, also nach V. 33., stehen, weil sie an ihrer jetzigen Stelle, wie gleich erhellen wird, zwei eng zusammengehörende Worte trennt und dadurch schon den früheren Lesern unseres Buches zu einem Missverständnisse Veranlassung gegeben hat. — V. 32. Das Wort **וְהַצִּירִיהֶם** steht am Anfange des Verses nicht an richtiger Stelle; es muss zu dem vorhergehenden Verse gezogen werden, denn 1) nicht *Dörfer* sollen aufgezählt werden, sondern dem Schlusse unseres Verses gemäss *Städte*, zu denen, wie aus Jos. 19, 7. u. 8. hervorgeht, Dörfer gehören, von welchen auch an unserer Stelle in V. 33. die Rede ist; 2) nach Jos. 19, 6. erwarten wir nach **עִירָהֶם** in V. 31. das Wort **וְהַצִּירִיהֶם**; 3) da zweimal, V. 32 und 33., das Wort **וְהַצִּירִיהֶם** *ihre Dörfer*, d. h. dem aus den geographischen Verzeichnissen des Buches Josua bekannten Sprachgebrauche gemäss, Dörfer die zu den ebenvorher genannten Städten gehören, vorkommt, so muss sich das erste **וְהַצִּירִיהֶם** auf die in V. 28—31. aufgezählten Städte beziehen. Durch die hinter **עִירָהֶם** eingeschaltete Bemerkung: *diese sind ihre Städte bis zur Herrschaft des David* und *ihre Dörfer*, ward die Meinung nahe gelegt, dass mit **וְהַצִּירִיהֶם** ein

neuer Absatz in der Aufzählung der Städte beginne, und so kam es, dass sowohl durch die Versabtheilung des hebr. Textes als auch in den alten Uebersetzungen dieses Wort von dem vorhergehenden Verse losgerissen ist. — Statt der fünf Städte in unserem Verse werden Jos. 19, 7. nur vier Städte aufgezählt, dabei wird ausdrücklich bemerkt, dass nur vier Städte aufgezählt werden sollen. Die drei Namen 'Ain, Rimmon und 'Aschan kommen auch Jos. a. a. O. vor; statt unseres עֵינָם findet sich dort עֵינֵי, welcher Name durch Jos. 15, 42. als der richtige bezeugt wird und sicher nur durch ein Versehen mit der bekannten Stadt im Stammgebiete Juda's (vgl. 1 Chron. 4, 3. 2 Chron. 11, 6.) vertauscht ist. Der Name רִמּוֹן fehlt im Buche Josua. Die Reihe dieser Städte wird ursprünglich so gelautet haben: עֵינֵי רִמּוֹן (der Name einer Stadt nach Nech. 11, 29. und auch nach unserer Stelle, denn wenn עֵין und רִמּוֹן für zwei Städte gehalten wären, so würde das י copul. vor רִמּוֹן ebenso wenig wie vor den anderen Namen fehlen; nur aus Versehen sind Jos. 15, 36. 19, 7. und an unserer Stelle durch die Vocal-Aussprache עֵין und רִמּוֹן zu zwei Städten gemacht), עֵינֵי רִמּוֹן, vier Städte; die sonst nicht bekannte Stadt רִמּוֹן, deren Hineinkommen in den Text durch eine spätere Hand überall nicht zu erklären wäre, fiel Jos. 19, 7. durch ein Versehen aus, welches bei einer Trennung von עֵין und רִמּוֹן und der dadurch erhaltenen Vierzahl von Städten leicht entstehen konnte. An unserer Stelle hat sich רִמּוֹן erhalten, und man musste, weil man עֵין und רִמּוֹן für zwei Städte zählte, aus der Zahl vier eine fünf machen, vgl. *Movers* S. 73. — V. 33. Der Anfang unseres Verses lautet vollständiger Jos. 19, 8. so: *und alle Dörfer, welche rings um diese Städte sind bis Ba'alat Beer der Ramat-Negeb* (vgl. 1 Sam. 30, 27. die רִמְתָּ נֶגֶב), wonach בַּעַל an unserer Stelle der kürzere Name für בַּעַל נֶגֶב ist. Die Lage dieses Ortes kann jetzt noch nicht festgestellt werden. *Wolcott's* Beschreibung des etwa eine Stunde nördlich von Chebron liegenden Ortes Er-Rameh und seiner Umgebung konnte zu der Vermuthung Veranlassung geben, dass dieses Er-Rameh, welches auch Ramet el-Khulil genannt wird, die Ramat Negeb sei. Aber die Mittheilungen *Robinson's* (neuere biblische Forschungen in Palästina S. 365—367) enthalten nichts was dieser Vermuthung weitere Bestätigung bringen könnte; die Entfernung Er-Rameh's von den Städten Simeons, welche nach Jos. 15, 20—32 fast alle im Negeb, d. i. im südlichsten und südwestlichsten Theile des Stammlandes Juda lagen, ist der Zusammenstellung mit der Ramat Negeb nicht günstig; die Namen, in deren Umgebung sie vorkommt, scheinen darauf hinzuweisen, dass eine südlich oder südwestlich von Chebron liegende Oertlichkeit gemeint ist; endlich Negeb bezeichnet nach feststehendem Sprachgebrauche einen Theil des Stammlandes Juda, der von dem Gebirge, auf welchem Chebron liegt, unterschieden wird, vgl. Jos. 15, 21 ff. mit Jos. 15, 48—60. So sprechen doch gewichtige Gründe gegen die Zusammenstellung von Ramet-el-Khulil mit der Ramat Negeb, welche nach *Rödiger's* Vorgange uns in der ersten Ausgabe dieses Commentares zulässig zu sein schien; vgl. *Keil* bibl. Commentar zu Jos. 19, 8 f. *Van de*

Velde's Vermuthung, dass der Tell Lekijeh eine Meile nördlich von Beerseba die Ramat Negeb sei, entbehrt jeder weiteren Begründung. Und ihr Geschlechtsverzeichniss war ihnen, sie hatten, wiewohl sie nur einen kleinen Stamm bildeten und mitten in Juda wohnten, ihr eignes Geschlechtsverzeichniss. Zu *הַיְיָקָהֶם* vgl. 7, 5. Esra 8, 1. — Wir haben schon erwähnt, dass der V. 24 genannte Saul in der Genesis 46, 10 und Exod. 6, 15 als der Sohn einer Kena'anitin bezeichnet wird; unter seinen Nachkommen treffen wir V. 25 die Namen Mibsam und Misma an, Namen welche in dem Verzeichnisse der Stämme Ismaels Genes. 25, 13 (1 Chron. 1, 29 f.) wieder vorkommen, sonst nirgends im A. Test. Das berechtigt zu der Annahme, dass Kena'aniten und Ismaeliten in dem Grenzgebiete, welches der Stamm Simeon bewohnte, sich mit den israelitischen Bestandtheilen dieses Stammes vereinigt und vermischt hatten, vgl. *Graf* der Stamm Simeon (Meissen 1866) S. 23.

2. Einige kurze Mittheilungen aus der Geschichte des Stammes Simeon. V. 34—43.

V. 34—41. Nachricht von einem Eroberungszuge der Simeoniten am Ende des achten Jahrhunderts. — V. 34—37. werden 13 Fürsten des Stammes Simeon aufgezählt. Das Geschlecht einzelner von ihnen, z. B. des Ziza V. 37. wird ziemlich weit hinaufgeführt, dennoch finden sich keine Anknüpfungspunkte zwischen den hier und den vorher V. 24—26 aufgezählten Namen. Unter den Namen fällt durch seine Form der Name *יַעֲקֹב* auf, zu *Ja'qob* hin = zu Jaqob gerechnet, vgl. *אֲשֵׁר־אֵלֶּה* 1 Chron. 25, 2., *יִשְׂרָאֵל* zu *Israel* hin c. 25, 14. und andere Formen dieser Art bei *Ewald* Lehrbuch S. 670. — V. 38. Diese 13 welche kamen mit Namen (welche namentlich verzeichnet sind, vgl. V. 41. und den ähnlichen Ausdruck 12, 31. Num. 1, 17. Esra 8, 20) waren Fürsten in ihren Geschlechtern, standen also an der Spitze einer grösseren Anzahl von Simeoniten, indem das Haus ihrer Väter auseinandergegangen war zur Menge vgl. Genes. 30, 30. Das Haus ihrer Väter ist die Gesamtheit der von ihren Vätern abstammenden, daher wird das Wort mit dem Plural *בָּתֵּי* verbunden. — V. 39. Um neue Weide zu suchen für ihre Heerden zogen sie hin gen Gedor bis zum Osten des Thales. *לְמִבְּיָא* bis zum Eingange, nur noch Ezech. 44, 5., bezeichnet die Richtung der Bewegung bis zu der Stelle, wo man nach Gedor hineingeht, und dann weiter bis zum Osten des Thales. Da in Ortsbestimmungen dieser Art *וְ* und *עַד* nebeneinander zu stehen pflegen, so hält *Graf* a. a. O. S. 25 f., indem er eine durch Verschreibung entstandene Umstellung von *ב* und *מ* annimmt, *מְלִבְּיָא* für die ursprüngliche Lesart, vgl. 1 Kön. 8, 65. (2 Chron. 7, 8) 2 Kön. 14, 25. Amos 6, 14., während *Hitzig* zu Micha 1, 15. statt *לְמִבְּיָא* lesen will *לְמִבְּיָא*. Der Ausdruck *לְמִבְּיָא* kommt zwar sonst nicht vor, doch erregt er an und für sich kein Bedenken; muss geändert werden, so wird man mit dieser Veränderung der Vocalaussprache ausreichen. Der Sinn ist deutlich: jene Simeoniten verliessen ihre früheren Wohnsitze und zogen in die Gegend, welche von Gedor an sich hinstreckt bis zum Osten des Thales. Hier nun

— V. 40. *fanden sie fette und gute Weide und das Land war breit nach beiden Seiten hin* (Genes. 34, 21. Richt. 18, 10. Nech. 7, 4), so dass die Heerden sich auf weitem Raume frei bewegen konnten, *und still und sicher*, weil von den in friedlicher Ruhe lebenden Bewohnern Widerstand und Angriff nicht zu befürchten waren, *denn von Cham her stammten die früher dort wohnenden*, vgl. Richt. 18, 7. 27. — V. 41. Die neuen Ankömmlinge, die zur Zeit des Königs Hisqia mit Namen aufgeschriebenen eben vorher V. 34 ff. aufgezählten 13 Fürsten der Simeoniten kamen und schlugen die Zelte der von Cham abstammenden friedlichen Bewohner der Gegend und die *Méuniten*, welche dort angetroffen wurden, und banneten sie bis zu diesem Tage und wohnten an ihrer Statt. Die Zeitbestimmung in den Tagen des Hisqia des Königs von Juda bezieht sich auf המְחִיבִים רִישָׁם, vgl. 5, 17. Nech. 12, 22., doch fällt der Eroberungszug der Simeoniten ebenfalls in die Zeit des Hisqia, denn die damals aufgeschriebenen Fürsten der Simeoniten werden ausdrücklich V. 38 als diejenigen bezeichnet, welche ihn unternahmen. — Es wird bestimmt angegeben, dass die Angehörigen der Vaterhäuser der 13 Fürsten sich vermehrt hatten und dass das Streben neue Weideplätze zu finden dazu trieb den Eroberungszug zu unternehmen. Aber die Art und Weise der Ausführung des Unternehmens erinnert uns an die Erzählungen von den Eroberungszügen der Israeliten zur Zeit des Josua und der Richter. Gerichtet ist der Zug gegen friedlich lebende Abkömmlinge des Cham, d. i. gegen Kena'aniten; sie werden gebannt, d. i. es wird der Beschluss gefasst, sie vollständig zu vernichten, und dieser Beschluss blieb gültig bis auf diesen Tag (d. i. bis zu der Zeit, wo die Nachricht über den Eroberungszug der Simeoniten niedergeschrieben ward, welche der Verf. der Chronik gewiss in einem älteren geschichtlichen Werke vorgefunden und aus diesem wörtlich in sein Buch hineingestellt hat); in dem eroberten Lande wohnten fortan die Simeoniten, welche so unter der Anführung ihrer 13 Fürsten neue Wohnsitze sich verschafft hatten. Wir erkennen in diesem Zuge gleichsam ein Gegenstück zu den Eroberungszügen früherer Zeit und halten uns für berechtigt das Unternehmen der Simeoniten in Verbindung zu bringen mit dem neuen Aufschwung der Gemeinde des südlichen Reiches in den letzten Jahren der Herrschaft des Königs Hisqia. Vgl. dagegen Graf S. 27 f., dem wir übrigens willig zugeben, dass mit dem Ausdruck החריים der Begriff einer Vernichtung aus religiösen Gründen nicht überall verbunden ist und dass auf religiöse Motive in unseren Versen nicht ausdrücklich hingewiesen wird. — Wir müssen nun noch auf die geographischen Angaben, die in der Beschreibung des Zuges vorkommen, unsere Aufmerksamkeit richten. Welcher Ort ist mit גִּיֵר V. 39 gemeint? Schwerlich ist an das Jos. 15, 58. 1 Chron. 4, 4. genannte גִּיֵר zu denken, in dessen Nähe allerdings ein Ort מעִקֵּן Jos. 15, 55. lag, welchen Namen man mit den an unserer Stelle V. 41. genannten המְחִיבִים zusammenstellen könnte. Denn diese Orte lagen auf dem Gebirge Juda's (vgl. über die Lage Ma'ons Robinson's Reise II. S. 421., der diesen Ort in dem jetzigen Ma'in, auf einem

kegelförmigen Berge in südsüdöstlicher Richtung von Chebron, wieder gefunden hat), und dass in dieser Gegend, dem uralten Sitze des kriegerischen Stammes Juda's, sich Nachkommen Cham's in grösserer Anzahl und im Besitz eines eigenen Gebietes erhalten haben sollten, ist ganz unwahrscheinlich. Auch werden die Simeoniten zur Zeit des Königs Hisqia schwerlich einen Eroberungszug in das Gebiet des Stammes Juda unternommen haben. Endlich wird die bezeichnete Gegend auf dem Gebirge Juda nicht *eine nach beiden Seiten hin freie* und ausgedehnte V. 40, genannt werden können. Die Vermuthung liegt nahe, dass statt גֵּרָר die Stadt גֵּרָר, welche im Texte der LXX sich an unserer Stelle wirklich findet, ursprünglich genannt war, in deren Gegend die Patriarchen mit ihren Heerden siedelten Genes. 20, 1 ff. 26, 1 ff. Das heutige Kirbet el Gerar, welches J. Rowlands aufgefunden hat, giebt Kunde von der Lage Gerars, vgl. Williams, the holy city, II. ed. Vol. 1., wo S. 463—468 Mittheilungen aus dem Reiseberichte von Rowlands abgedruckt sind. Die Gegend von Gerar kann als eine nach beiden Seiten hin weite bezeichnet werden. Und da Gedor sonst mit einem י (גֵּדוֹר) — geschrieben wird Josua 15, 58. 1 Chron. 12, 7 (doch vergl. 4, 4), so scheint auch die Schreibweise גֵּרָר im hebräischen Texte auf die ursprüngliche Lesart גֵּרָר hinzuweisen. Lesen wir Gerar mit Ewald Gesch. I. S. 345, Hitzig zu Micha 1, 15, Graf S. 25, so wird uns berichtet, dass die Simeoniten südwestwärts zogen nach dem nicht weit von ihren Städten gelegenen Gerar und dann in der Gegend Weide fanden, welche von Gerar bis zum Osten des Thales sich erstreckt. Das Thal wird nicht genauer bezeichnet. Graf S. 26. stellt es zusammen mit dem Genes. 26, 17. erwähnten גֵּרָר נָחַל. Wäre dieses Thal von Gerar gemeint, so würde das von den Simeoniten eroberte Gebiet sich auf einen kleinen Raum beschränkt haben. Von vornherein wird man ja auch nicht behaupten können, dass ein weites Gebiet in Aussicht genommen sein müsse, aber es liegt doch näher bei גֵּרָר nicht an einen נָחַל, sondern an ein grösseres Thal zu denken, und wir wüssten nicht was uns hindern könnte, unter גֵּרָר das גֵּרָר מִלְכָּה oder גֵּרָר מִלְכָּה z. B. 2 Kön. 14, 7. zu verstehen, zugleich mit der südlichen Fortsetzung desselben, denn das Südende des todten Meeres ist doch nur etwa 12 Meilen von Gerar entfernt und das Gebiet, welches die Simeoniten mit ihren Heerden durchzogen, konnte sich leicht 12 bis 14 Meilen weit von Westen nach Osten erstrecken. Auf diesem Gebiete wohnten friedliche Leute, Nachkommen von Cham, also Kena'aniten (denn die Chamiten in Palästina und an den Grenzen dieses Landes sind Kena'aniten), vielleicht von alter Zeit her, vielleicht als eine neue Colonie, welche hier an der Handelsstrasse zwischen den Häfen am mittelländischen Meere und am rothen Meere den Handel vermittelte. Ihre Zelte, d. h. sie, die in Zelten wohnten, wurden geschlagen. Nicht sie allein, sondern auch die Me'uniter, welche dort angetroffen wurden. Unter den Me'unitem sind also Fremdlinge zu verstehen, welche in dieser Gegend unter den Nachkommen Chams lebten, wahrscheinlich Angehörige der bekannten Stadt Ma'an, welche in der Nähe Petra's im Osten des Wady Musa

lag. Sie kommen noch 2 Chron. 26, 7 und 20, 1 vor, wo statt הַמְעוֹנִים zu lesen ist הַמְעוֹנִים. Das Ketib an unserer Stelle stimmt zu der Aussprache der LXX, welche καὶ τῆς Μιναίων haben, das Qeri ist הַמְעוֹנִים zu lesen. Vgl. die ausführlichen Angaben über die Meuniter oder Minäer bei Graf S. 28 f. Einige ältere Ausleger haben הַמְעוֹנִים übersetzt: *und die festen Wohnungen; Schnurrer, Böttcher, Hupfeld* zu Ps. 87, 7 geben dem Worte מְעִינִים die Bedeutung von Anwohnern, Hausgenossen = גֵּרִים, „allein dieses Wort selbst mit seiner Bedeutung ist nur ein gemuthmasstes und kommt sonst nicht vor,“ vgl. Graf S. 29. — Dozy, *die Israeliten zu Mekka* spricht in dem Abschnitte, welcher *die Simeoniten* überschrieben ist (S. 41—86 der deutschen Ausgabe, Leipzig und Haarlem 1864), ausführlich über unsere Stelle. Raum und Gelegenheit gestatten nicht den Widerspruch gegen seine Auffassung derselben und gegen die Folgerungen, die er aus den Angaben unserer Verse zieht, zu begründen, und so muss die Hinweisung auf dieses Werk hier genügen.

V. 42 u. 43. Nachricht über einen zweiten Eroberungszug der Simeoniten. Die vier Häupter der 500 Simeoniten sind Nachkommen eines Jisch'i, welcher weder unter den Namen V. 24—26., noch auch unter denen V. 34—37. vorkommt. Aeltere jüdische Ausleger stellen unseren Jisch'i mit dem Menassiten dieses Namens c. 5, 24. zusammen, indem sie die Obad. 18. gedrohte Vernichtung Esau's durch das Haus Joseph's auf unseren Eroberungszug der Nachkommen des Jisch'i, den sie desshalb zu einem Menassiten, zu einem Angehörigen des Hauses Joseph's machen, beziehen. Ganz willkürlich und gegen die klaren Angaben unserer Verse. Zu בְּרֵאשִׁים vgl. 2 Chron. 20, 27. Micha 2, 13. Diese 500 Simeoniten zogen hin zum Gebirge Se'ir, wo sie den Rest der Entkommenen von Amaleq schlugen. Amaleq der Erbfeind Israels ward von Saul und David besiegt 1 Sam. 14, 48. 15, 7. 27, 8. 2 Sam. 8, 12., aber nicht gänzlich vernichtet; ein Rest von ihnen hatte sich in die gebirgige Gegend Idumaea's zurückgezogen, wo die Simeoniten ihn aufsuchten, als wollten sie das von Saul und David noch nicht vollendete Werk der Vernichtung vollbringen. Man kann die Frage aufwerfen, ob V. 42. die Worte *von ihnen von den Söhnen Simeons* auf die Simeoniten überhaupt oder auf den V. 34 ff. beschriebenen Theil der Simeoniten zu beziehen sind? Graf S. 30 meint, durch den Zusatz מִן בְּנֵי שִׁמְעוֹן werde ausdrücklich bemerkt, dass das Suffix in מֵהֶם sich nicht auf die vorher Genannten, sondern auf die Simeoniten im allgemeinen beziehe; mit grösserem Rechte wird man in מִן בְּנֵי שִׁמְעוֹן eine Zurückweisung auf die eben vorher Genannten erkennen und die Worte so auffassen dürfen: *von eben diesen Simeoniten*, vgl. Ewald Lehrbuch S. 776. Es ist daher anzunehmen, dass der in unseren Versen beschriebene Zug der 500 nur eine Fortsetzung und weitere Folge des V. 34—41. beschriebenen Zuges ist und dass die Vernichtung des Restes Amaleq's in die letzten Jahre des Hisqia fällt. Vgl. übrigens meine Erklärung der *Sprüche Salomon's*, Einleit. S. xv ff. עַל הַיָּיִם הָהָם vgl. zu V. 41.

3. Cap. V, 1—10.

Der Stamm Ruben.

V. 1 u. 2. Ruben, der Erstgeborne Israel's; dieser Ehrenname bleibt ihm, *denn er ist der Erstgeborne*; das Recht der Erstgeburt ging aber auf die Söhne Josephs über, weil Ruben das Bett seines Vaters entweihte Genes. 35, 22. 49, 4. [לְהַחֲיוֹשׁ] der Infinitiv mit ל um das *Sollen* und *Müssen* auszudrücken: und *nicht ist er zu verzeichnen* in den Geschlechtsregistern Israels *hin zur Erstgeburt*, an der Stelle des Erstgeborenen. Subject zu diesen letzten Worten scheint auf den ersten Anblick Ruben zu sein, das Hauptsubject des Verses; so LXX, Vulg. Mit Recht aber halten jüdische Ausleger, z. B. *Qimchi*, die Söhne Josephs für das Subject, denn, wenn ihnen die Erstgeburt auch gegeben war, so nehmen doch nicht sie sondern Ruben, z. B. in der Aufzählung der Stämme 2, 1., den Ehrenplatz des Erstgeborenen ein. Joseph, dem für seine zwei Söhne Ephraim und Menasse zwei Stammländer zugetheilt wurden, hat die Erstgeburt, vgl. das Gesetz über den Erstgeborenen Denter. 21, 15—17, nicht der mächtige Stamm Juda; *er war stark unter seinen Brüdern*, vgl. Genes. 49, 8—12. Richt. 1, 1 f.; *und ein Fürst war aus ihm*, indem auf David, den grossen König aus Juda's Stämme hingewiesen wird, vgl. 28, 4. 1 Sam. 13, 14. 25, 30; das ל nach der Copula führt nachdrücklich das Nomen ein, vgl. *Hitzig* zu Ps. 89, 19.

V. 3. Die vier Söhne des Ruben werden ebenso Genes. 46, 9. Exod. 6, 14. vgl. Num. 26, 5—7. aufgezählt. Die Worte *die Söhne Rubens des Erstgeborenen Israels* sind nach dem langen Zwischensatze aus V. 1. wieder aufgenommen.

V. 4—6. Nur in einer Linie wird das Geschlecht des Ruben fortgeführt, in der Linie des Joel vgl. V. 8., den wir für einen Nachkommen eines der eben vorher genannten vier Söhne des Ruben halten müssen. Die 7 Generationen der Nachkommen des Joel, welche V. 4—6. aufgezählt werden, reichen bis in die Zeit der Assyrer hinein; Joel würde also, wenn die Generationen in ununterbrochener Linie aufgeführt sind, etwa zur Zeit des David gelebt haben. תְּלִיָּה [תְּלִיָּה פִּלְסִי] auch תְּלִיָּה פִּלְסִי unten V. 26. ist die in den Büchern der Chronik gebrauchte Form des Namens, während in den Büchern der Könige תְּלִיָּה פִּלְסִי steht. Der Fürst der Rubeniten *Beera* kommt nur an dieser Stelle vor; er wird erwähnt, weil er von den Assyrenern ins Exil geführt war und dadurch geschichtliche Bedeutung gewonnen hatte. Die Adjectiv-Bildung [רִאשֹׁנִי] hier wie oft in der Chronik an der Stelle des blossen Stammmens: der Rubenite = der Stamm Ruben V. 26. 26, 32. Die mittelbare Unterordnung durch ל greift zwar immer weiter um sich, so dass die Worte הָיָה לְרִאשֹׁנִי בְּעֵרָא be-
deuten können: *er war der Fürst des Stammes Ruben*; aber da z. B. im Stamme Simeon im Sten Jahrhundert so viele Fürsten waren 4, 38., wird man annehmen müssen, dass *Beera* nur als *ein Fürst des*

Stammes Ruben unter den vielen Fürsten bezeichnet werden sollte und dass deshalb nicht der Status constr. sondern die Unterordnung durch ב eingetreten ist.

V. 7—9. וְאֶחָיו und seine Brüder, die Brüder des Beera. Der Singul. des Suffixes in לְמִשְׁפַּחְתּוֹ bezieht sich auf das zu ergänzende Wort אִישׁ vgl. Num. 2, 34. 11, 10. In der Verzeichnung nach ihren Ursprüngen waren Brüder des Beera genannt, nicht als einzelne sondern nach ihren Geschlechtern. Seine Brüder ein jeder nach seinem Geschlechte — — sind: der Erste *Jéiel* (יְעִיֵּל sonst nach dem Namen V. 12. 9, 17., vor dem Namen 12, 3. 23, 8.), *Zekarjahu* und *Bela*, welcher auf Joel, gewiss auf den V. 2. schon genannten Joel zurückgebracht wird. Das Geschlecht des *Bela* breitete sich weit aus und nahm den ganzen Landstrich ein, welcher durch eine Linie, die von *Arofer* (im Stammlande Ruben am Bache Arnon Jos. 13, 9. 16.) bis *Nebo* (Jericho gegenüber vgl. Eusebius Onom. s. v. Νεβεῖμ) und *Baal Meon* (Num. 32, 38., wahrscheinlich $\frac{3}{4}$ Stunden südlich von Hesbon, da wo auf der Karte *van de Velde's Main* angegeben ist) sich hinzieht, im Westen begrenzt wird, östlich aber sich erstreckt bis zum Eingang in die Wüste vom Flusse Euphrat her, also bis zu der Wüste, welche vom Euphrat sich nach Westen hin erstreckt. $\text{הָיָה$ noch etwas bestimmter als $\text{הָיָה$ allein in der Bedeutung *her von*. So weit breitete sich das Geschlecht des *Bela* aus, denn ihre Heerden waren zahlreich im Lande *Gilead*. *Gilead* hier wie auch sonst häufig Bezeichnung des ganzen von den $2\frac{1}{2}$ Stämmen Ruben, Gad und halb Menasse in Besitz genommenen ostjordanischen Landes. In welcher Zeit das Geschlecht des *Bela* sich so weit ausdehnte, wird nicht angegeben, doch ist es wahrscheinlich dass durch das Wort אֶחָיו V. 7. auf Gleichzeitigkeit mit Beera V. 6. hingewiesen wird, wogegen nicht geltend zu machen ist, dass von *Bela* bis Joel nur 3 Generationen gezählt werden, denn wir sind nicht berechtigt vorauszusetzen, dass hier eine vollständige Reihe der Geschlechter mitgetheilt werden sollte. Vielleicht dürfen wir uns die Verhältnisse so denken: während Tilgat Pilneser einen Theil Ruben's mit einem Fürsten Beera in die Gefangenschaft führte (2 Kön. 15, 29.), blieben andere Theile Ruben's zurück, unter diesen das Geschlecht des *Bela*, welches weithin nach Osten siedelte, sich in den folgenden Jahrhunderten mehr und mehr von der israelitischen Gemeinde trennte und so für Israel's Geschichte jede Bedeutung verlor.

V. 10. Eine kurze Nachricht über einen glücklichen Kriegszug des Stammes Ruben zur Zeit des Saul. וְהָיָה אִישׁ in der Chronik nach einem späteren Sprachgebrauche Bezeichnung der Beduinestämme im nördlichen Arabien, V. 19. 20. Da fielen sie, die Hagariter, in ihre Hände, und es wohnten die Rubeniten in ihren Zelten an der ganzen östlichen Grenze von *Gilead*, indem sie durch diesen glücklichen Kriegszug ihr Gebiet noch über die östliche Grenze *Gilead's* hinaus ausdehnten. $\text{עַל כָּל מִצְרָיִם}$ vgl. $\text{עַל כָּל מִצְרָיִם}$ dicht vor, ganz nahe bei Genes. 16, 12.

4. Cap. V, 11—22.

Der Stamm Gad.

1. V. 11—17. *Genealogische Nachrichten.* V. 11. לְנֵדָם] ihnen, den Rubeniten gegenüber, d. h. ihnen parallel. בְּסֶלְכָה in Basan Deuter. 3, 10., das Land Basan bis Salka auch Jos. 13, 11 zur Bezeichnung der weiten Ausdehnung nach Osten hin. Der Name Salka oder Salkat hat sich bis auf unsere Zeit erhalten; ein nicht unbedeutender Ort 7 Stunden östlich von Bosra, also etwa 17 deutsche Meilen in grader östlicher Richtung von dem Ufer des Jordan entfernt, trägt diesen Namen. — V. 12 u. 13. Es ist auffallend, dass die Nachkommen Gad's, welche Genes. 46, 16. vorkommen, hier nicht wiederholt werden. In der Reihe der 11 Namen in diesen zwei Versen werden die ersten 4 von den letzten 7, ihren Brüdern nach dem Hause ihrer Väter, getrennt, wir wissen nicht aus welchem Grunde. Bei dem vierten שֵׁשׁ] wird hinzugefügt in Basan; LXX haben mit Weglassung des י vor שֵׁשׁ καὶ Ἰαβὴν (יַבִּינ) ὁ γράμματεὺς ἐν Βασάν; aber da vor שֵׁשׁ das י im hebr. Texte steht und das Wort auch sonst ein Eigenname ist, vgl. 3, 22., werden wir es auch hier für einen Eigennamen halten müssen. Der Zusatz in Basan bezieht sich wohl nicht auf Schapat allein sondern auf die ersten 4 Namen: diese vier wohnten in Basan, während die anderen sieben nach V. 16. ein viel grösseres Gebiet in Besitz genommen hatten. — V. 14. אֲבִיחַיִל] ist am leichtesten auf die zuletzt genannten sieben Namen zu beziehen: sie sind Söhne des Abichail des Sohnes des Churi u. s. w. Unter den 8 Stammvätern kommt der Name des Landes Gile'ad vor (vgl. zu c. 2, 21.); es wird ein Sohn des Mikael genannt, welcher Name auch in der Reihe V. 13. angetroffen wird. — V. 15. אַחִי der Sohn des 'Abdiel der Sohn des Guni (Name eines Geschlechtes in Naftali, vgl. zu 7, 13.) war das Haupt des Hauses ihrer Väter. Zu welcher Zeit Achi an ihrer Spitze stand, lässt sich vielleicht aus — V. 17. schliessen, da doch unsere Angaben wahrscheinlich aus den dort angeführten in den Tagen des Jotam des Königs von Juda und des Jerobeam des Königs von Israel gefertigten Verzeichnungen des Stammes Gad genommen sind. Jotam und Jerobeam waren nicht gleichzeitige Regenten; es ist also an zwei verschiedene Verzeichnungen zu denken. Die erste von diesen beiden ward zur Zeit des Jerobeam des Königs des nördlichen Reichs vorgenommen und gewiss auch durch ihn. Die zweite Verzeichnung fällt in die Tage des Jotam, des Königs von Juda, etwa 40—60 Jahre später; wenn Jotam zuerst genannt wird, so geschieht dieses wohl um dem Könige Juda's die erste Stelle einzuräumen. Die zur Zeit des Jotam von Juda vorgenommene Verzeichnung ist wahrscheinlich auch durch ihn veranstaltet. Aus unserer Stelle ist daher zu schliessen, dass in der Mitte des 8ten Jahrhunderts der Stamm Gad und die anderen Israeliten in den ost-jordanischen Ländern von dem durch innere Unruhen und äussere

Kriege geschwächten nördlichen Reiche losgerissen und dem südlichen Reiche unterthan waren, wozu andere Angaben der geschichtlichen Bücher stimmen, vgl. Ewald Gesch. d. V. Israel III, S. 631. Das Wort *Scharon* in V. 16. bezeichnet eine Ebene im ostjordanischen Lande, vielleicht die Hochebene, die Jos. 13, 9. 17. 21. מִישׁוֹר genannt wird; sie wohnten — — in allen Triften (Num. 35, 2. 3) der Ebene über oder an ihren Ausgängen; mit den Ausgängen der Triften sind wohl die Absenkungen nach dem Jordan zu gemeint.

2. V. 18—22. Bericht über einen Kriegszug der 2½ ostjordanischen Stämme. Es könnte auffallen, dass der Bericht an dieser Stelle steht, denn da in ihm auch von dem halben Stamm Menasse geredet wird, würde er passender erst nach V. 24., nach den von Menasse handelnden Versen, seine Stelle erhalten haben. Seine jetzige Stellung scheint er dem Streben nach einer gleichmässigen Vertheilung der geschichtlichen Nachrichten zu verdanken: bei Ruben die Nachricht V. 10., bei ½ Menasse die Nachricht V. 25 u. 26., bei Gad unser Bericht V. 18—24. welcher sich ebenso wie die Nachricht V. 25 u. 26. auf alle ostjordanischen Israeliten bezieht. — V. 18. מִן בְּנֵי הַיָּל sie waren von den Söhnen der Tapferkeit, gehörten zu den kriegerischen Männern, vgl. die גִּבּוֹרֵי הַיָּל V. 24.; die kriegerische Tüchtigkeit von Gad und Menasse wird auch durch 1 Chron. 12, 8. 21. bezeugt; מִלְחָמָה לְמִדְרֵי מִלְחָמָה kriegsgeübte Männer; vgl. das Partic. des Pual מִלְחָמָה מִלְחָמָה Cantic. 3, 8. (1 Chron. 25, 7). Die Zahl 44760 muss auf einer genauen Zählung beruhen. Bei einer Vergleichung mit der Aufzählung der Krieger der hier genannten Stämme in Num. 1. fällt es auf, dass dort Ruben 46500, Gad 45650 Krieger stellt, also jeder von ihnen eine grössere Anzahl als die 2½ Stämme hier zusammen stellen. Ein ähnliches Verhältniss bietet die Vergleichung mit den Zahlen in Num. 26. dar. — V. 19. Ueber die הַגִּיטִּים vgl. zu V. 10. *Jetur* und *Nafisch* sind zwei ismaelitische Stämme 1, 31. Genes. 25, 15.; der eine Name ist in der Form *Ituräa* allgemein bekannt, der andere bezeichnet einen arabischen Stamm, dessen Wohnsitze wir nicht kennen. *Nodab* kommt in dem Verzeichnisse der 12 Söhne des Ismael nicht vor und ist uns ganz unbekannt. — V. 20. Das Nif. יִיגְדוּ ganz unbestimmt, da ward ihnen geholfen wider sie nämlich von Gott 2 Chron. 26, 15. vgl. Ps. 28, 7. Und alle die mit ihnen waren bezieht sich auf die drei V. 19. genannten Völker, welche mit den Hagaritern zugleich bekriegt wurden. יִגְדּוּ eine merkwürdige Form, statt welcher wir das Imperf. Nif. יִגְדּוּ Genes. 25, 21. 2 Sam. 21, 14. 2 Chron. 33, 13. 19. Esra 8, 23. erwarten, während das Perf. Nif. יִגְדּוּ Jes. 19, 22. hier in der fortgesetzten erzählenden Rede dem gewöhnlichen Sprachgebrauche gemäss nicht vorkommen kann; wir dürfen daher nicht mit jüdischen Grammatikern unsere Form für eine Bildung des Perf. Nif., welche durchaus vereinzelt dastehen würde, halten; sie muss als ein Infinit. abs. Nifal aufgefasst werden, vgl. יִגְדּוּ Est. 8, 5. und יִגְדּוּ 9, 1., welcher die Stelle der dritten Person vertritt: und ein sich Erbittenlassen! = und er liess sich erbitten. — V. 21. Die Beute, die die Sieger fortführten, bestand aus

grossen Heerden, an denen das ostjordan. Land so reich war, und aus 100,000 Menschen, vgl. die Angaben über die Beute in dem Kriege gegen Midian Num. 31, 11. 32 ff. — V. 22. Ueber die grosse Beute soll man sich nicht wundern, *denn viele Durchbohrte waren gefallen* oder, was dasselbe ist, die Feinde hatten blutige Niederlagen erlitten, so dass den Siegern grosse Beute nicht entgehen konnte. *Denn von Gott war der Krieg* vgl. 1 Sam. 17, 47. Bis zur גלגל], d. h. bis zur Zeit des Tilgat Pilneser, welcher die Bewohner dieser Gegenden ins Exil führte 2 Kön. 15, 29., wohnten die Sieger im besiegten Lande. Von welcher Zeit an sie hier wohnten wird nicht gesagt. Vielleicht dürfen wir annehmen, dass dieser Kriegszug gegen die Hagariter und die anderen Völker im Zusammenhange steht mit dem V. 10 zur Zeit des Saul vom Stamme Ruben unternommenen.

5. Cap. V, 23—26.

Die Hälfte von Menasse.

V. 23 u. 24. Die Menassiten im ostjordanischen Lande waren sehr zahlreich, vgl. Num. 26, 34., und breiteten sich über weite Landstrecken aus, von Basan, dem von Gad bewohnten Lande V. 11., welches die südliche Grenze bezeichnet, bis zu dem Orte Ba'al Chermon Richt. 3, 3. oder genauer nach Jos. 13, 5 Baal Gad unter dem Chermon-Gebirge in dem Thale d. i. im oberen Jordanthale am südwestlichen Fusse des Dschebel esch-Scheikh Jos. 11, 17. 12, 7., und bis zum Gebirge Senir und dem Gebirge Chermon, welche die Nordgrenze bilden. *Senir*, nach Deuteron. 3, 9. ein anderer von den Emoritern gebrauchter Name des Chermon, vgl. Ezech. 27, 5; an unserer Stelle der Name eines Theiles des Gebirges Chermon, so auch Cantic. 4, 8. Der Name Senir wird in der Form Sunir noch zu Abulfeda's Zeit von dem Theil des Antilibanon, welcher nördlich von Dschebel esch-Sheikh (= Chermon) liegt, gebraucht, vgl. *Robinson* III. S. 625. — V. 24. Die Aufzählung der 7 Namen beginnt mit יעסר, so dass das י vor diesem Namen unnöthig und wohl zu streichen ist. Ueber den Namen יעסר vgl. zu c. 3, 24. Von diesen 7 Männern, *Kriegshelden, berühmten Männern, Häuptern ihres Vaterhauses* erhalten wir sonst keine Kunde, wissen also auch nicht, in welcher Zeit sie gelebt haben.

V. 25—26. *Kurze Nachricht über das Exil der 2½ Stämme.* — V. 25. Subject zu יעסר] sind die im folgenden Verse aufgezählten 2½ Stämme. Vgl. 2 Kön. 17, 7 ff. 2 Chron. 32, 19. 33, 9. — V. 26. יעסר] 2 Chron. 21, 16. 36, 22. Esra 1, 1. 5. *Phul* wird hier als der erste assyrische König genannt, welcher mit den Israeliten in feindliche Berührung kam 2 Kön. 15, 19 f.; erst Tilgat Pilneser führte die 2½ Stämme ins Exil 2 Kön. 15, 29., daher auch der Singular יעסר] *da führte Tilgat Pilneser sie gefangen.* Das Suffix in יעסר] erhält seine Fortsetzung und genauere Bestimmung durch die folgenden Accusative: *den Stamm Ruben, Gad und die Hälfte des*

Stammes Menasse, welche, weil das Suffix sie von dem Verbo trennt, durch das ם der Unterordnung als Accusative bezeichnet werden. Während 2 Kön. 15, 29 nur steht *da führte er sie gefangen nach Assyrien*, werden hier bestimmter die Gegenden, wohin sie geführt wurden, genannt, wobei zu beachten ist, dass nach unserer Stelle die von Tilgat Pilneser fortgeführten Israeliten in dieselben assyrischen Gegenden gebracht wurden, welche nach den Angaben in 2 Kön. 17, 6. 18, 11. Salmanassar den von ihm Fortgeführten zur Wohnung anwies; denn wenn an unserer Stelle statt der *ערי מדי* *Städte Mediens* das scheinbar unbestimmtere Wort *הרים* *das Gebirge* gebraucht wird, so dürfen wir gewiss, in diesem Worte (wahrscheinlich הרים mit der nach aramäischer Weise geschriebenen Femininendung ם) eine zur Zeit der Abfassung der Chronik schon allgemein gebräuchliche Bezeichnung des Gebirgslandes Medien erkennen, welches auch im Arabischen mit dem Namen gleicher Bedeutung Dschebal bezeichnet wird. Die LXX haben sogar 2 Kön. 17, 6. 18, 11. für *ערי מדי* die an das *הרים* der Chronik erinnernde Lesart *הרי מדי* *die Gebirge Mediens*, welche *Thenius* der Lesart des hebr. Textes unbedingt vorziehen zu müssen glaubt. Ob der Verf. der Chronik einer bestimmten Ueberlieferung folgt, wenn er die von Tilgat Pilneser fortgeführten Israeliten in dieselben Gegenden kommen lässt, welche die Bücher der Könige bei der Wegführung durch Salmanassar erwähnen, oder ob er nur nach allgemeiner der Zeit des Tilgat Pilneser und des Salmanassar nicht streng auseinanderhaltender Erinnerung diese Gegenden nennt? Wir tragen kein Bedenken, das letztere anzunehmen und die Angabe des Verf. der Chronik auf dieselbe geschichtliche Ueberlieferung zurückzubringen, welche in den Büchern der Könige uns vorliegt. Umstellung und Veränderung der Worte *נהר גוזן וערי מדי* im Texte der Bücher der Könige in *הרים ונהר גוזן* im Texte der Chronik erklären sich leicht durch die Annahme, dass der Verf. der Chronik die Gegenden aus dem Gedächtnisse angeführt hat. Die *Peschito* hat an unserer Stelle ganz dieselben Worte und dieselbe Reihefolge beibehalten, welche sich in den Büchern der Kön. finden, worin wir aber nur eine Veränderung des Textes der Chronik nach dem Texte der Bücher der Kön. erkennen können. Zu den Namen Chelach oder Chalach, Chabor und Gozan vgl. *Thenius* und *Keil* zu 2 Kön. 17, 6 und *J. Wichelhaus*, das Exil der zehn Stämme, in der Zeitschr. der DMG V S. 467—482. Geht man davon aus, dass *Chalach* die Landschaft Kalakine bei Ptolem. VI, 1. oder Kalachene bei Strabo XI, 14, 12. XVI, 1, 1. ist, welche nördlich von Ninive auf der Ostseite des Tigris liegt, so wird man auch *Chabor* in dieser Gegend suchen müssen und den Namen in dem Flusse Khabur wiederfinden, der von Osten kommend nördlich von Ninive und etwa 15 Meilen südlich vom See Wan in den Tigris fällt. In syrischen Schriften wird dieser Fluss nicht selten genannt; *Jakut* im Mosehtarik nennt ihn Khabur elchasanije; er ist uns jetzt ziemlich genau bekannt und ist auf den neueren Karten, z. B. auf Blatt XLVI in *Stieler's* Handatlas angegeben. Man muss dann weiter den *Nehar Gozan* auch in den Gegenden östlich vom Tigris suchen

und den Namen zusammenstellen entweder mit der medischen Stadt *Γαυζανία* bei Ptolem. VI, 2., oder mit dem Flusse Kisil Ozen, dem rothen Ozen, der südöstlich vom See Urumia entspringt und nicht weit von der Stadt Rescht ins Kaspische Meer fällt. Der Name Ozen oder Ozan entspricht ziemlich genau unserem Gozan. *Hitzig* zu Ezech. 1, 1. fasst die Worte 2 Kön. 17, 6. 18, 11 so auf: *in Chalach und am Chabor dem Flusse Gozan's, und in den Städten Mediens*; er meint, durch den Zusatz Fluss Gozan's werde unser Chabor unterschieden von dem bekannten Fluss Chaboras, dem כָּבָר bei Ezech. 1, 1. 3. 3, 15 u. a., der bei Circesium (Kerkesiah) in den Euphrat sich ergiesst. Aber der Verf. der Chron. hat den Chabor und den Fluss Gozan's durch das Wort גִּזְרָא von einander getrennt, und das Fehlen der Copula und der Praepos. כּ vor גִּזְרָא in 2 Kön. 17, 6 und 18, 11 lässt sich durch die Annahme erklären, dass die zwei ersten Namen Chalach und Chabor und dann wieder die zwei letzten Fluss Gosan's und Städte Mediens enger zusammengehören. Die Namen in V. 26 würden demnach so zu deuten sein: Kalachene und der Fluss Khabur nördlich von Ninive, das medische Gebirge und der Fluss Gozan's. Ein Theil der israelitischen Gefangenen wurde also in die Gegend nördlich von Ninive da wo der Fluss Khabur ist, ein anderer viel weiter östlich in das medische Gebirgsland und in die Gegend des Flusses Ozen geführt. Bedenken gegen diese Deutung erregt nur der Name Gozan, in welchem man die Landschaft *Γαυζανίτις* bei Ptolem. 5, 18, das heutige Kauschan, erkennen könnte; sie liegt an dem bekannten Flusse Chaboras, dem כָּבָר des Ezechiel, der in der Nähe von Nissibin entspringt und bei Circesium in den Euphrat fliesst. Die Zusammenstellung mit dieser Landschaft Gauzanitis wird noch bestätigt durch die 2 Kön. 19, 12 erwähnte Stadt Gozan, denn diese müssen wir wegen der übrigen Namen, in deren Umgebung sie steht, wohl in der Nähe des eben genannten Flusses Chaboras suchen. Und da Ptolem. 5, 18 neben *Γαυζανίτις* eine Landschaft *Χαλκίτις* nennt, welche unserem Chalach zu entsprechen scheint, so würden die Namen auf das mittlere Mesopotamien als auf die Gegend hinweisen, in welche ein Theil der Israeliten geführt wurde, während ein anderer Theil in die Städte Mediens oder in das medische Gebirgsland sich begeben musste. Aber da der Fluss im mittleren Mesopotamien bei Ezech. כָּבָר, und auch bei den Syrern Kepar oder Kabur heisst, so darf man aus der griech. Form *Χαβώρας* bei Ptolem. und *Ἀβόρρας* bei Strabo, und aus der arabischen Aussprache *خابور* (Chabur) doch nicht schliessen, dass im Alten Test. כָּבָר und חַבּוּר nur zwei verschiedene Namen desselben Flusses sind. Auch liegt es näher, bei Chalach (vgl. denselben Namen in Assemani bibl. or. III, 2. 418) an die Landschaft Kalachene als an die nur einmal erwähnte Landschaft *Χαλκίτις* zu denken. Wir halten daher unsern Chabor für den Fluss Khabur, der von Osten kommend nördlich von Ninive in den Tigris sich ergiesst, und werden dann auch Gozan in dem weiten Gebiete östlich vom Tigris zu suchen haben.

6. Cap. V, 27 — cap. VI, 66.

Der Stamm Levi.

1. V. 27—41. *Der Zusammenhang des El'azar mit Levi V. 27—29, und das hohepriesterliche Geschlecht in ununterbrochener Reihe von El'azar bis zur Zeit des chaldäischen Erils V. 30—41.* Da V. 27—29 die Linie von Levi bis El'azar fortgeführt werden soll, so kommt von den drei Söhnen Levi's nur Qehat (im Pentat. wird קֹהַת, daneben auch wie in der Chronik קֹהֲתִי z. B. Exod. 6, 18. punctirt), von den vier Söhnen Qehat's nur 'Amram, von den drei Kindern 'Amram's nur Aharon in der fortschreitenden genealogischen Reihe in Betracht. Die vier Söhne des Aharon werden hier ganz so wie Exod. 6, 23 und an anderen Stellen aufgezählt. Zwei von diesen Söhnen *Nadab* und *Abihu* starben als sie fremdes Feuer darbrachten Levit. 10, 1 ff. Num. 3, 4. 1 Chron. 24, 2, und so wurden *El'azar* und *Itamar* die Väter der zwei Linien, in welche das Geschlecht des Aharon auseinandergeht. Der Nachfolger des Aharon ward El'azar Num. 20, 28, welcher mit Josua das Land vertheilte Jos. 14, 1. Die Linie des El'azar kam also in den Besitz der hohenpriesterlichen Würde. — V. 30—41. Eine ununterbrochene Reihe von 22 Namen, in welcher immer der Sohn auf den Vater folgt, wird uns hier mitgetheilt. Die ersten 12 Namen treffen wir wieder an 6, 35—38. Der Sohn ist der Erbe der hohenpriesterlichen Würde. Es ist also die Absicht unserer Aufzählung, die Reihe der Hohenpriester vollständig mitzutheilen. Ohne Ausnahme sind sie Nachkommen des El'azar. Aus unserer Reihe erhellt demnach, dass nach der Ansicht ihres Verfassers die Linie des El'azar in ununterbrochenem Besitz der hohenpriesterlichen Würde bis zur Zeit des Exils geblieben ist. Damit scheinen andere Angaben des A. Ts. in Widerspruch zu stehen, denn in den geschichtlichen Büchern wird von Eli an eine andere Reihe von Hohenpriestern genannt, welche nach *Joseph. Arch. V. 11, 5* und nach 1 Chron. 24, 3 der Linie des Itamar angehörte, nämlich diese Reihe: Eli 1 Sam. 1, 9. 2, 30, dessen Sohn Pinehas, der schon vor Eli starb 1 Sam. 4, 11, dessen Sohn Achitub 1 Sam. 14, 3, dessen Sohn Achija, der auch Achimelek hiess vgl. 1 Sam. 14, 3 mit 21, 2. 22, 9. 11. 20., 30, 7 u. a., dessen Sohn Ebjatar 1 Sam. 22, 20, dem Salomo die hohepriesterliche Würde nahm 1 Kön. 2, 26 f. vgl. 1 Sam. 2, 30 ff., um sie dem Zadoq zu geben 1 Kön. 2, 35. Nach *Joseph. a. a. O.* blieb die hohepriesterliche Würde von El'azar bis Uzzi in der Linie des El'azar, dann kam sie an Eli und seine Nachkommen, bis sie von Zadoq an wiederum der Linie des El'azar zutiel. Wenn aber *Joseph. Arch. 8, 1. 3*, an einer Stelle, welche mit der eben angeführten nicht ganz übereinstimmt, behauptet, dass die Nachkommen des Pinehas oder El'azar während der Zeit, in welcher Eli und die ihm nachfolgenden Hohenpriester aus der Linie des Itamar im Besitz der hohenpriesterlichen Würde waren, als Privatleute

gelebt hätten, so beruht dieses nur auf einer Vermuthung, deren Unzulässigkeit aus bestimmten Angaben der Bücher Samuels erhellt, da nach 2 Sam. 8, 17. (20, 25 f.) zur Zeit des David Zadoq aus der Linie des El'azar und Achimelek der Sohn des Ebjatar aus der Linie des Itamar Hohepriester waren, vgl. 1 Chron. 24, 3—6. Leider wird uns nicht berichtet, in welchem Verhältnisse beide zu einander standen. Am wahrscheinlichsten scheint die Annahme zu sein, dass Zadoq zu Gibeon 1 Chron. 16, 39 vgl. mit 1 Kön. 3, 4 ff., Ebjatar in Jerusalem das priesterliche Amt wahrnahm und dass auch schon vor der Zeit des David in Folge der Spaltungen und Verwirrungen innerhalb der israelitischen Gemeinde beide Linien, die des Itamar und El'azar, neben einander an verschiedenen Orten das hobepriesterliche Amt verwalteten. *Thenius* zu 2 Sam. 8, 17 meint, man könne sich eben so gut denken, dass zu David's Zeit zwei Hohepriester jährlich alternirten; aber ein solcher regelmässiger Wechsel würde eine gesetzliche, von beiden Linien des hohenpriesterlichen Geschlechts anerkannte Aufhebung der doch wohl von Alters her feststehenden Ordnung in der Aufeinanderfolge der Hohenpriester voraussetzen, welche anzunehmen schwerer ist, als eine durch die Gewalt der Ereignisse herbeigeführte Abweichung von der ursprünglichen Ordnung in einer Zeit der Verwirrung und der Spaltung. — V. 36. Die Bemerkung, dass *Azarja das priesterliche Amt verwaltete* (פָּהֳחֵן Exod. 40, 13. Levit. 16, 32) *in dem Tempel, welchen Salomo gebaut hatte in Jerusalem*, ist auffallend, da 1 Kön. 2, 35 berichtet wird, dass Salomo den V. 34 erwähnten Zadoq an Ebjatar's Stelle setzte und es dem Verf. der Chron. feststeht, dass er und seine Nachfolger das Amt eines Hohenpriesters am Tempel zu Jerusalem verwaltet haben. Der Name Azarja kommt in unserer Reihe dreimal vor; da lag es nahe, den Azarja, welcher nach 1 Kön. 4, 2 zur Zeit des Salomo Hoherpriester war, durch die Bemerkung auszuzeichnen, dass er der Zeitgenosse des Salomo gewesen sei. Dieser Azarja kann aber nur der V. 35 genannte sein, welcher nach unserer Stelle ein Enkel, nach 1 Kön. 4, 2 ein Sohn des Zadoq war. Die Worte: *er ist es welcher das priesterliche Amt verwaltete* u. s. w. beziehen sich also auf den Azarja in V. 35 und sind durch ein Versehen, zu welchem die gleichen Namen Veranlassung geben konnten, den Namen Azarja in V. 36 hinzugefügt. — V. 41 *הִלֵּךְ*] *er zog fort* in die babylonische Gefangenschaft, wie aus den folgenden Worten hervorgeht. Jehozadaq ist der Vater des Josua, der mit Zerubabel aus dem Exil zurückkehrte Hagg. 1, 1. 12. Esra 5, 2. Neh. 12, 26. — Die Namen unserer Reihe finden wir zum grossen Theile wieder in dem Verzeichnisse der Vorfahren des Esra im Buche Esra 7, 1—5; es fehlen die 6 Namen von Amarja bis Jochanan; wohl nur durch ein Versehen, ausserdem noch Jehozadaq, vgl. meinen Commentar zu Esra 7. — Von Aharon bis Jehozadaq werden 23 Namen aufgezählt; vom Auszuge aus Aegypten bis zum Anfange des Tempelbaues sind nach 1 Kön. 6, 1. 480 Jahre, von da an bis zum Exile werden etwa 424 Jahre gerechnet; die Reihe der 23 Namen soll also einen Zeitraum von 904 Jahren ausfüllen; auf

jeden Namen kommen fast volle 40 Jahre, vgl. *Grav* die geschichtl. Bücher S. 222. — Es ist nicht auffallend, wenn in der hohenpriesterlichen Familie dieselben Namen wiederkehren, wissen wir doch aus unseren geschichtlichen Büchern, dass z. B. Azarja Name des Hohenpriesters zur Zeit des Salomo 1 Kön. 4, 2, zur Zeit des Ussia 2 Chron. 26, 17 und zur Zeit des Hisqia 2 Chron. 31, 10 war, aber das zweimalige Vorkommen derselben Reihenfolge Amarja, Achitub, Zadoq in V. 33 f. und V. 37 f. ist allerdings etwas auffallend. — In der Reihe der Geschichtsbücher von Genes. 1 — 2 Kön. 25. treffen wir von den hier aufgezählten Hohenpriestern wieder an: die drei bekannten Namen Aharon, El'asar, Pinechas; Achitub 2 Sam. 8, 17, Zadoq 1 Kön. 2, 35, Achimaaz 2 Sam. 15, 27. 36. Azarja 1 Kön. 4, 2, Chilqia 2 Kön. 22, 4, Seraja 2 Kön. 25, 18. Sodann wird Jehozadaq als Vater des Josua genannt z. B. Hagg. 1, 1; Amarja V. 37 ist Hohenpriester 2 Chron. 19, 11. Die beiden Hohenpriester Azarja zur Zeit des Ussia und zur Zeit des Hisqia 2 Chron. 26, 17. 31, 10 sind aus chronologischen Gründen mit den Azarja in 1, 37 und 40 nicht zusammenzustellen. Die übrigen Namen können wir in der Geschichte nicht weiter nachweisen. Auch können wir nicht erkennen aus welcher Zeit unsere Reihe stammt und auf welche Quellen sie zurückgeht. So glatt und einfach wie sie die Aufeinanderfolge von Vater und Sohn durch 23 Geschlechter während eines Zeitraums von etwa 900 Jahren darstellt pflegt sie in der wirklichen Geschichte nicht vorzukommen.

2. Cap. 6, 1—15. *Die Geschlechter Levi's nach ihren Vätern* V. 1—4. *und drei Reihen von Nachkommen des Gersom, Qehat und Merari* V. 5—15. — V. 1—4. Die Söhne des Levi werden V. 1 wieder aufgezählt, ganz so wie 5, 27 (nur wird hier und V. 5. 28 גֵּרְשֹׁן geschrieben, während 5, 27 die im Pentateuche gewöhnliche Form גֵּרְשֹׁן steht), um denselben Ausgangspunct für die levitischen Geschlechter anzugeben, von dem auch das hohepriesterliche Geschlecht ausgeht. Der eine Theil der Nachkommen des Qehat, von dem schon 5, 27—41 geredet ist, kommt hier nicht weiter in Betracht. Der Vollständigkeit wegen werden V. 3 vgl. 5, 28 alle vier Söhne des Qehat wieder genannt. Wie fest von alten Zeiten her diese Eintheilung der levitischen Geschlechter stand, lehrt uns die Vergleichung unserer Verse mit Exod. 6, 16—19 Num. 3, 17—20 vgl. 26, 57 ff. Aus den beiden ersten Stellen erhellt auch, dass die Worte in V. 4 *und das sind die Geschlechter Levi's nach ihren Vätern* (אבותיהם) hat hier gleiche Bedeutung mit תלדיהם Exod. 6, 19 und mit לבית אבותם Num. 3, 20) eine abschliessende Unterschrift, nicht Ueberschrift der Namen in V. 5 ff. sind; sie als Ueberschrift zu fassen könnte das ו vor גֵּרְשֹׁן verleiten, welches in den angeführten Stellen fehlt und an unserer Stelle wohl nur durch ein Versehen in den Text gekommen ist. — V. 5—15. a. V. 5 u. 6. *Nachkommen des Gersom*. Das ו vor גֵּרְשֹׁן führt den ersten Namen in der Reihe nachdrücklich ein. Der letzte in dieser Reihe der Nachkommen des Gersom ist *Jeatrai*, dessen Abstammung anzugeben also auf den ersten Anblick der Zweck

unserer Reihe zu sein scheint. Wir wissen von ihm sonst nichts. Wenn wir die Namen in unseren Versen mit den in V. 24—28 vergleichen (Gerschom, Jachat, Schim'i, Zimma, Aetan, 'Adaja, Zerach, Etni, Malkija, Ba'aseja, Mikael, Schim'a, Berekjahu, Asaf), so sehen wir trotz bedeutender Abweichungen gleich, dass ein grosser Theil der 8 Namen an unserer Stelle sich in den eben aufgezählten Namen wiederfindet. Unsere Reihe ist also das Fragment einer Reihe der Vorfahren des Asaf und schloss ursprünglich mit Asaf, nicht mit Jeatrai. — b. V. 7—13. *Nachkommen des Qehat*. Auf den ersten Anblick werden wir dafür halten, dass hier drei Reihen von Namen aufgezählt werden, von denen jede mit dem neuen Anfang בני oder בני V. 7. 10. 13 beginnen würde: die Reihe der Söhne Qehat's, der Söhne Elqana's und der Söhne Samuel's. Aber die Vergleichung der Namen mit denen in V. 18—23 zwingt uns, auch hier eine fortlaufende Reihe von Namen anzunehmen. Wir stellen, um die Vergleichung zu erleichtern, die Namen nebeneinander:

V. 7—13. Qehat	V. 18—23. Qehat
'Aminadab	Jizhar
Qorach	Qorach
Assir, Elqana, Ebjasaf	Ebjasaf
Assir	Assir
Tachat	Tachat
Uriel	Zefanja
'Uzzia	'Azarja
Schaul	Joel
Und die Söhne des Elqana	Elqana
{ Amasai	'Amasai
{ Achimot	Machat
Elqana	Elqana
Söhne des Elqana Zofai	Zuf
Nachat	Toach
Eliab	Eliel
Jerocham	Jerocham
Elqana	Elqana
Und die Söhne Samuels	Samuel.

Vgl. mit den letzten 6 Namen die Reihe der Vorfahren des Samuel 1 Sam. 1, 1.

Aus der Vergleichung beider Reihen gewinnen wir zunächst das Ergebniss, dass auch in unseren Versen die Namen nicht auf den Schaul V. 9, den Elqana V. 12 und die Söhne des Samuel V. 13 hinführen sollen, sondern dass hier in *einer* Reihe die Vorfahren des Samuel und somit des Heman V. 19 aufgezählt werden. Sodann, wenn wir auch nicht berechtigt sind die Verschiedenheiten in den Namen auszugleichen und zwei völlig übereinstimmende Reihen wiederherzustellen, da der Verf. der Chron. die zwei Reihen gerade der Abweichungen wegen mitgetheilt haben wird, so können wir doch mit Hilfe der zweiten Reihe die Verwirrung in der ersten erkennen und erklären. Die Verwirrung in V. 10 f. ist durch die Voraussetzung ver-

anlasst, dass der zweimal vorkommende Elqana dieselbe Person bezeichne; man machte daher die zwischen den beiden Elqana stehenden Namen zu Söhnen des Elqana, fuhr dann fort V. 11 אלקנה בְּנֵי (Ketib) und ward durch בְּנֵי veranlasst aus Versehen אלקנה בְּנֵי zu wiederholen. Vor V. 13 sind die Worte אֶלְמִנָּדָב בְּנֵי ausgefallen. — V. 7. Der Name *Amminadab* ist hier sehr auffallend, da nach V. 23 und Exod. 6, 21. 24 Jizhar der Sohn des Qehat Vater des Qorach ist. Die älteren Ausleger nehmen willkürlich an, *Amminadab* sei ein anderer Name des Jizhar. Da in der Reihe der Nachkommen des Qehat ein *Amminadab* als Schwiegervater des Aharon vorkommt Exod. 6, 23, so ist wohl durch ein altes Versehen, welches bei einer Zusammenziehung ausführlicher Reihen sich leicht einschleichen konnte, *Amminadab* mit Jizhar vertauscht. *Assir* und — V. 8. Elqana und Eljasaf sind nach Exod. 6, 24, wo der letztere in der Form Abiasaf vorkommt, Söhne des Qorach, während sie hier als drei aufeinanderfolgende Geschlechter erscheinen; beide Angaben kann man mit einander vereinigen, da mit den Worten *Söhne des Qorach* der Sohn des Qorach und die Nachkommen dieses Sohnes bezeichnet werden können. — V. 9. Statt אֶלְמִנָּדָב treffen wir V. 21 אֶלְמִנָּדָב an; wir erinnern daran, dass auch der König des südlichen Reichs Ussia den Namen *Azarja* führte. — V. 13. ist nach 1 Sam. 8, 2 so zu ändern אֶלְמִנָּדָב בְּנֵי אֶלְמִנָּדָב, denn 1) wird die Erwähnung des Joel nach Vergleichung von V. 18 erwartet; 2) אֶלְמִנָּדָב kann schwerlich ein Eigenname sein und ist sicher nicht für einen anderen Namen des Joel zu halten; 3) der Erstgeborne verlangt in der fortgesetzten Aufzählung den zweiten (אֶלְמִנָּדָב) vgl. z. B. 3, 15. Der Name אֶלְמִנָּדָב konnte leicht aus einem durch den ebenvorher genannten Namen mit gleicher Endung אֶלְמִנָּדָב veranlassten Versehen ausfallen. — c. V. 14 u. 15. *Nachkommen des Merari*. Mit unserer Reihe (Machli, Libni, Schim'i, *Uzza*, Schim'a, Chaggija, *Asaja*) ist die in V. 29—32 (Muschi, Machli, Schamer, Bani, Anzi, Chilqija, *Amazja*) zu vergleichen; ungeachtet der grossen Verschiedenheit schimmert doch ursprüngliche Gleichheit hervor. — Blicken wir zurück auf die drei Reihen in V. 5—15, so werden wir sagen müssen, sie haben nicht ihrer selbst willen, oder mit andern Worten um die Vorfahren des Jeatrai, der Söhne des Samuel und des *Asaja* zu verzeichnen, ihre Stelle in der Chronik gefunden, sondern sie sind nur desshalb aufgenommen, weil sie auf Heman, Asaf und Etan V. 19. 24. 29 hinleiten zum Theil in anderer Weise, als die Reihen der Namen in V. 18—32. Der Verf. der Chronik wollte die abweichenden Angaben, welche er in seinen Quellen vorfand, nicht verschweigen, er hielt es aber für unnöthig ausdrücklich zu bemerken, dass die Namen in V. 5—15 auf Heman, Asaf und Etan hinführen, weil er voraussetzen durfte, dass jeder Leser in ihnen Namen der Vorfahren der drei hochberühmten Leviten zur Zeit des David erkennen würde. Für uns würde der Zweck der Mittheilung dieser Reihen deutlicher hervortreten, wenn sie ihre Stelle nach den Namen in V. 18—32. erhalten hätten.

3. V. 16—34. *Die Vorfahren des Heman, Asaf und Etan*. V. 16 u. 17. vgl. 15, 17 ff. אֶלְמִנָּדָב] *auf die Hände, hin zu den*

Händen d. i. 1) *vor*, wie das entsprechende arab. *على يده* und

على يديه in der Bedeutung *unter Leitung* oder *nach Anordnung*,

denn was z. B. vor einem Fürsten geschieht oder geschehen ist, ist auf seinen Befehl und durch seine Anordnung geschehen, vgl. 2 Chron. 23, 18. Esra 3, 10. 1 Chron. 25, 3; 2) *zur Seite, nebenbei* in sehr verschiedenen Verbindungen; hier in der Verbindung mit *העמית* hinstellen bei zur Leitung und Beaufsichtigung, bestellen über: *und diese sind die, welche David bestellte über den Gesang des Hauses Jahve's.* [ממנוה הארץ] *von der Ruhe der Lade an*, d. i. von der Zeit an, wo die Lade, welche in dem Jahrhunderte vor David von einem Orte zum andern gebracht ward, ihren Sitz in Zion erhielt 2 Sam. 6, 2. 17 und hier der Mittelpunkt für den von David eingerichteten Cultus ward. — V. 17. [לפני משכן] *vor der Wohnung* oder *vor der Stätte* des Versammlungs-Zeltes, denn der Gottesdienst ward auf dem Platze vor dem heiligen Zelte abgehalten. [אהל-מיעד] da David der Bundeslade ein Zelt aufschlug in Jerusalem, hier opferte 2 Sam. 6, 17 ff. 2 Chron. 1, 4. 1 Chron. 21, 28—30, und nach der zuletzt angeführten Stelle das Heiligthum in Gibeon nicht besuchte, so müssen wir annehmen, dass das *Versammlungs-Zelt* an unserer Stelle das von David in Jerusalem für die Bundeslade eingerichtete Zelt ist, vor welchem die von ihm angestellten Leviten ihr heiliges Amt verrichteten, *bis Salomo den Tempel in Jerusalem baute*, welcher das von David errichtete Heiligthum überflüssig machte und fortan der Mittelpunkt des von ihm neu geordneten Cultus ward. [כמשפט] *gemäss der ihnen von David vorgeschriebenen Ordnung*, vgl. 24, 19 und 2 Chron. 30, 16. *Sie standen vor — ihrem Amte*, vgl. zu *לפני* Num. 7, 2. — V. 18. *Und die folgenden* (Heman, Asaf und Etan) *sind es die standen im Amte zugleich mit ihren Söhnen*. Diese Worte bilden die Ueberschrift zu den folgenden drei genealogischen Reihen, deren Zweck ist, den Zusammenhang des Heman, Asaf und Etan mit Levi nachzuweisen; nur die erste Reihe geht über Levi hinaus bis auf Israel V. 23. — V. 18—24. *Heman. Von den Söhnen des Qehatiten* oder von dem Geschlechte des Qehat *ist Heman*; in der Aufzählung nimmt dies Geschlecht des Qehat, aus welchem auch die hohepriesterliche Familie hervorgegangen ist, die erste Stelle ein. *Heman* wird [המשורר] *der Sänger*, LXX *ὁ ψαλτῳδός*, vorzugsweise genannt, weil er das Haupt des in der Mitte stehenden Haufen der Sänger war, an dessen rechter Seite der Haufe des Asaf, an dessen linker der des Etan stand V. 24. 29, so dass bei dem gemeinschaftlichen Gesang ihm die Leitung des Ganzen zufallen musste. Ueber die Reihe der Namen von Joel bis Qehat vgl. zu V. 7—13. Von Heman bis Levi werden 22 Geschlechter aufgezählt. — V. 24—28. *Sein Bruder Asaf*, Bruder weil auch er von Levi abstammte und durch die Gemeinschaft des Amtes mit Heman verbunden war. Ueber die Reihe der Namen vgl. V. 5 u. 6. Auffallend ist, dass auch das Ende unserer Reihe *Zimna, Schim'i, Jachat, Gerschom, Levi* mit dem Anfange

der Reihe in V. 5 u. 6. (Levi), Gerschom, Libni, Jachat, Zimma nicht ganz übereinstimmt, da man doch annehmen muss, dass über die Anfänge der berühmten levitischen Geschlechter bestimmte Ueberlieferungen Geltung erhalten hatten. — V. 29—32. *Die Söhne Merari's, ihres Bruders* (des Bruders von Qehat und Gerschom V. 1), *Etan*; es hätte *Etan* auch, weil er von Aharon abstammte, ebenso wie Asaf V. 24 ein Bruder des Heman genannt werden können. Zu den Namen vgl. zu V. 14 u. 15. אֶתָּחַן בֶּן קִישִׁי dafür 15, 17 אֶתָּחַן בֶּן קִישִׁיָּהוּ. Statt der drei Sänger Heman, Asaf und Etan an unserer Stelle und 15, 19 kommen an anderen Stellen Heman, Asaf und Jeduton vor 25, 1. 6. 2 Chron. 5, 12. 35, 15 vgl. 1 Chron. 16, 41. 9, 16; Jeduton muss also ein anderer Name für Etan sein; über das Verhältniss dieser zwei Namen zu einander meldet uns das A. T. nichts. Vgl. übrigens zu 1 Chron. 2, 6. — V. 32. מַחֲלִי בֶן מִשֵּׁי vgl. V. 4, wo Machli und Muschi wie Num. 3, 20 nebeneinander als Söhne des Merari vorkommen, und V. 14. — V. 33 u. 34. *Ihre Brüder die Leviten* sind die übrigen Nachkommen Levi's, hier also alle die Leviten, welche nicht zu den Geschlechtern Aharon, Heman, Asaf und Etan gehören. לְוִיִּים Num. 3, 9. 8, 16 ff. 18, 6; *gegeben* sind sie zunächst dem Aharon und seinen Söhnen, aber eben zu dem Zwecke, dass sie den Dienst verrichten sollten am Heiligthum, daher gleich gesagt werden kann: *sie sind gegeben für den Dienst* u. s. w. Aharon und seine Söhne haben dreierlei zu thun: sie bringen die Opfer dar auf dem Brandopfer-Altar und auf dem Rauch-Altar Num. 18, 7, sie sind *für* (28, 13) d. h. sie haben zu besorgen *das ganze Geschäft des Allerheiligsten* vgl. Num. 4, 16, und sie sind *da um Israel zu versöhnen* Levit. 4, 20 ff. 16, 32 ff. עֲבַד הָאֱלֹהִים Deuter. 34, 5. Jos. 1, 1. 13 עֲבַד יְהוָה.

4. V. 35—38. *Die Reihe der Hohenpriester von Elázar bis Achimáaz, dem Zeitgenossen des David* 2 Sam. 15, 27. Die Namen stehen ganz in derselben Reihenfolge wie c. 5, 30—34 vgl. Esra 7, 2—5. Wesshalb die 12 Namen von Elázar an noch einmal aufgezählt werden? Wahrscheinlich, weil in dem ganzen Abschnitt V. 16—38 eine Quelle benutzt ist, in welcher die hervorragenden Geschlechter des Stammes Levi zur Zeit des David beschrieben waren, und neben den genealogischen Reihen des Heman, Asaf und Etan auch die Reihe der Nachkommen des Aharon bis Achimáaz stand, die der Verf. der Chronik wie zur Bestätigung der früher mitgetheilten Reihe in sein Werk hineinzustellen sich veranlasst sehen konnte.

5. V. 39—66. *Die Wohnungen der Leviten nach ihren Bezirken in ihren Grenzen*, innerhalb der Grenzen, welche den einzelnen levitischen Geschlechtern angewiesen waren. Diese Ueberschrift scheint dem Verf. der Chronik ihren Ursprung zu verdanken; sie findet sich in dem Verzeichnisse Josua 21, 4—37 nicht. — V. 39—45. *Die Wohnungen der Söhne Aharon's* werden zuerst aufgezählt, vgl. Jos. 21, 10—19. — V. 39. Die Worte: *für die Söhne Aharons vom Geschlechte des Qehatiten, denn ihnen war das Loos* (zuerst), erhalten ihre Erklärung aus Jos. 21, 4. 10, wo statt des $\frac{1}{2}$ der Unter-

ordnung vor משפחה die Präposition מן und bei dem Worte הגרל noch ראשונה steht. — V. 40 u. 41 stimmen fast wörtlich überein mit Jos. 21, 11 u. 12, statt *Chebron* steht dort: Qirjat Arba' des Vaters 'Anoq d. i. Chebron, und statt *im Lande Juda* auf dem Gebirge Juda. — V. 42—45. Nach Jos. 21, 9 gehören die V. 42—44 aufgezählten Städte den Stammgebieten Juda und Simeon an, was an unserer Stelle als bekannt vorausgesetzt werden konnte, zumal da die Angabe V. 45, *vom Stamme Benjamin* sind folgende Städte, den kundigen Leser daran erinnern musste. — V. 42. [אז עיר מקלט] im Jos. richtiger der Sing. אז עיר מקלט הרצה, denn nur Chebron allein ist unter den hier genannten Städten nach Jos. 20, 7 eine Zufluchtsstadt. In vielen alten Drucken steht zwischen עיר und מקלט noch das Wort יהודה nach Vorgang der Biblia Ven. Rabb. 1525; in den Handschriften scheint sich dieses Wort gar nicht zu finden vgl. *de Rossi* var. lectt., und auch die Masora kennt es an dieser Stelle nicht, vgl. die Ausgabe von *R. Norzi*. Die Worte [אז עיר מקלט] stehen im Buche Jos. bei jeder einzelnen Stadt, während sie hier nicht selten fehlen. — V. 43. Für [חילן] im B. Jos. חילן, welche Form durch Jos. 15, 51 bestätigt wird. Nach *Norzi* steht in den genaueren Handschriften und in der Neapol. Ausgabe חילן statt חילן. — V. 44. Für [עין] im B. Jos. עין. Es werden V. 42—44 nur 8 Städte aufgezählt, aus der Zahlangabe V. 45. erhellt aber, dass die 9 Städte Jos. 21, 16 aufgezählt werden sollen; das B. Jos. nennt als neunte Stadt Jutta, welche aus Verschen ausgelassen ist. — V. 45. Die vier Städte in Benjamin sind nach Jos. 21, 17. Gibe'on, Geba', 'Anatot und 'Almon; Gibe'on ist hier ausgelassen aus einem durch das dabeistehende ähnliche גב veranlassten Versehen, denn da 13 Städte aufgezählt werden sollen, darf es nicht fehlen; für 'Almon steht hier 'Almet; unter den Städten Benjamin's Jos. 18, 21—28. wird diese Stadt nicht mitgenannt. In der Unterschrift in V. 45 *alle ihre Städte 13 Städte in ihren Geschlechtern* ist nach Jos. 21, 19 statt des letzten Wortes zu lesen ומגשיחן.

V. 46—48. *Die Stammgebiete, in denen die übrigen Qehatiten, die Söhne Gerschoms und Merari's ihre Städte erhielten.* Ihre Städte werden erst später von V. 51 an aufgezählt. — V. 46 ist hier ganz unverständlich und unvollständig; die Wiederherstellung des Textes ist nach Jos. 21, 5 leicht: *und den Söhnen Qehat's, den übriggebliebenen, d. h. den nicht zu dem hohenpriesterlichen Geschlecht gehörenden, von den Geschlechtern des Stammes Efraim und vom Stamme Dan und von der Hälfte des Stammes Menasse durch das Loos zehn Städte.* Diese Wiederherstellung verlangt auch die Reihe der Städte in V. 51—55. Ist die Verwirrung dadurch entstanden, dass Dan absichtlich ausgelassen ist? vgl. zu 7, 12. — V. 47. Jos. 21, 6; statt למשפחות steht in der Parallelstelle ממשפחות, hingegen Jos. 21, 7 wie an unserer Stelle. *Von dem Stamme Menasse in Basan,* d. h. von der andern Hälfte Menasse's, was auch ohne das im B. Jos. stehende Wort חצי deutlich ist. — V. 48. Jos. 21, 7.

V. 49 u. 50 stehen hier am unrechten Orte. Das Streben, die Städte des hohenpriesterlichen Geschlechts gleich im Anfange der Auf-

zählung zu nennen, brachte den Verf. der Chronik dazu, die einleitenden Bemerkungen zu den Städtereihen mit ihren Angaben der Stammgebiete, in denen die Städte der einzelnen levitischen Geschlechter lagen, erst nach der Aufzählung der Städte der Söhne Aharon's mitzutheilen; und ganz passend konnte allerdings der Theil dieser Bemerkungen, welcher auf die Städte der übrigen Qehatiten, der Söhne Gerschom's und Merari's sich bezieht, unmittelbar vor der Aufzählung ihrer Städte seinen Platz finden, so dass, wenn V. 46—48 unmittelbar vor V. 51 ff. ständen, eine schöne Ordnung eingehalten sein würde. Sie ist gestört durch V. 49, welcher durch seinen Inhalt sich als eine Ueberschrift unseres ganzen Abschnitts zu erkennen giebt und nach Jos. 21, 3 ganz im Anfang, also vor V. 39 stehen müsste. Sie ist weiter gestört durch V. 50, welcher Vers die Ueberschrift zu der Reihe der Städte der Söhne Aharon's bildet, also vor den Worten לְבִי אֶחָד in V. 39 stehen müsste, wie auch aus Jos. 21, 9 erhellt. Es ist nun schwer anzunehmen, dass der Verf. der Chronik solche Störung in seine Darstellung hineingebracht hat; da der Leser bei einiger Kenntniss des Buches Josua die Angaben in V. 49 und 50 nicht sehr vermissen wird, hat er sie wohl absichtlich ausgelassen. Ein späterer Leser konnte aber die Angaben in diesen Versen vermissen und sich veranlasst sehen sie hinzuzufügen; er stellte sie vielleicht an den Rand, von wo sie dann in den Text kamen und am unrichtigen Orte eingeschaltet wurden. Uebrigens sind der Plural בָּנֵי אֶחָד und der Plural שְׁמֵי statt der entsprechenden Singulare Jos. 21, 9 der Deutlichkeit wegen gewählt, da für אֶחָד die V. 49 genannten *Söhne Israel's* ein leicht zu ergänzendes Subject darbieten und da viele Namen von Städten genannt werden; das Masc. אֶחָד für das Fem. אֶחָדָה ist nur eine Ungenauigkeit.

V. 51—55. *Die Städte der übrigen Qehatiten.* — Statt unserer kurzen Ueberschrift *und von den Geschlechtern der Söhne Qehat's*, welche, da sie auf die Angabe in V. 46 zurückweist, hinreicht, findet sich Jos. 21, 20 eine ausführlichere. *Von den Geschlechtern*, dafür ist nach Jos. zu lesen *für die Geschlechter*. Statt des ganz unpassenden Wortes בְּיָלָם ist nach der Parallelstelle בְּיָרְלָם zu lesen. — V. 52. Statt des Plur. עִיר מְקֻלָּט steht Jos. 21, 21 wieder der Sing. עִיר מְקֻלָּט הַיְצִח, vgl. V. 42. — V. 53. Statt קִבְצִים Jos. 21, 22 קִבְצִים, schwerlich ein anderer Name für dieselbe Stadt; es scheint durch ein Versehen aus Qibzaim ein Joqmeam dadurch, dass einem Schreiber Joqneam Jos. 12, 22. 21, 34 vorschwebte, geworden zu sein; LXX lesen ebenfalls Ἰεσμαῖν. Vier Städte, wie im B. Jos. ausdrücklich angegeben wird, erhielten die Qehatiten in Efraim. — V. 54. Es folgen die Städte vom Stamme Dan, welcher hier nicht genannt wird, wohl aber Jos. 21, 23; die Vermuthung drängt sich auf, dass der Verf. der Chron. ihn zu nennen sich gescheut hat (vgl. V. 46 und 7, 12, wo er ebenfalls ausgelassen wird); es sind hier allerdings auch sonst einige Worte ausgelassen, denn statt der vier Städte Dans Jos. 21, 23. 24 hat die Chronik nur zwei; sie hat aber V. 46 die zehn Jos. 21, 20—26 aufgezählten Städte angekündigt; die zwei in Jos.

21, 23 genannten Städte fehlen an der Zehnzahl und können also nur durch ein Versehen weggeblieben oder ausgefallen sein, vgl. *Graf* die geschichtl. Bücher S. 226. — V. 55. Statt 'Aner und Bil'am stehen im B. Jos. Ta'nak und Gat Rimmon. Wahrscheinlich ist eine Verwechslung von ט und ר Schuld, dass aus אֶתְרֵנֶךָ (nach Jos. 17, 11 die richtige Lesart) אֶתְרֵנִי geworden ist; die LXX haben schon ἄνῃς *Aváq*, der Schreibfehler muss sich also schon in sehr frühen Zeiten eingeschlichen haben. Gat Rimmon ist aber Jos. 21, 25 offenbar durch ein Versehen aus dem vorhergehenden Verse in den Text gekommen, denn das Bil'am unserer Stelle, welches eine verkürzte Form aus יבִלְעָם sein kann, ist nach Jos. 17, 11 eine Stadt in Menasse, welche hier aufgezählt zu finden wir erwarten. Statt der letzten Worte unseres Verses steht Jos. 21, 26 לְמִשְׁפַּחַת בְּנֵי־קָהָת הַנּוֹתָרִים; der stat. constr. מִשְׁפַּחַת an unserer Stelle vor לְבָנָי ist schwerlich zulässig; dazu kommt, dass die Unterschrift auf die Ueberschrift in V. 51 zurückgeht und mit ihr übereinstimmen muss; es wird also das ל in לְבָנָי, welches leicht aus Versehen in den Text kommen konnte, zu streichen und statt des Sing. לְמִשְׁפַּחַת der Plural zu punctiren sein.

V. 56—61. *Die Städte der Söhne Gerschom's*, vgl. Jos. 21, 27—33. — V. 56. *Von dem Geschlechte der Hälfte des Stammes Menasse*, wohl die richtige Lesart, wofür Jos. 21, 27 steht: von den Geschlechtern der Leviten von der Hälfte, doch wird an unserer Stelle der Plural מִמִּשְׁפַּחַת zu lesen sein wie Jos. 21, 5. *Golan* ist eine Zufluchtsstadt, worauf hier gar keine Rücksicht genommen wird. Für [עֲשָׂרִית] steht im B. Jos. בְּעֶשְׂרֵה, vielleicht zusammengezogen aus בֵּית־עֲשָׂרִית vgl. *Gesenius* thes. I. p. 175; auf jeden Fall sollen beide Namen denselben Ort, die Stadt des Königs Og in Basan, bezeichnen. — V. 57. Statt קִישׁ steht im B. Jos. die Lesart קִישִׁין, welche durch Jos. 19, 20 Bestätigung erhält. — V. 58. Statt [רְאֵמִית] im B. Jos. *Jarmut*; das Mittelglied zwischen beiden Lesarten und somit die ursprüngliche Form scheint רְאֵית Jos. 19, 21 zu sein. עֲיִם im B. Jos. צִין עֲיִם, auch Jos. 19, 21; unser עֵם ist ein durch das Uebersehen der zwei Buchstaben נָ nach dem eben vorhergehenden ך veranlasster Schreibfehler. — V. 59. [מִשַּׁל] Jos. 21, 30 מִשַּׁל, die durch Jos. 19, 26 bestätigte Lesart. — V. 60. [חִיקָק] erinnert an die Stadt im Stamme Naftali חִיקָק Jos. 19, 34, welche hier ihrer Lage wegen nicht gemeint sein kann; das B. Jos. hat חִלְקָת, einen Namen, welcher nach Jos. 19, 25 an unserer Stelle erwartet wird; unsere Lesart wird in Folge eines Schreibfehlers aus חִלְקָת entstanden sein. — V. 61. *Qedesch in Galil* ist nach Jos. 21, 32 eine Zufluchtsstadt; diese Stadt Qedesch wird nicht selten in unseren geschichtlichen Büchern erwähnt, jetzt ein Dorf mit dem alten Namen Qedes westlich von den Morästen im Norden vom Merom-See (nach *Robinson* III, 682), auf einem Hügel in wasserreicher Gegend, mit röm. Ruinen; *Qedesch in Galilaea* zum Unterschiede von Q. in Juda Jos. 15, 23. [יֶאֱרֹחַ־הַמֶּיֶן] Jos. 21, 32 יֶאֱרֹחַ־הַמֶּיֶן, wahrscheinlich derselbe Ort, welcher הַמֶּיֶן heisst Jos. 19, 35; der Name führt auf heisse Quellen und der Ort ist vielleicht in der Nähe von Tiberias zu suchen, vgl. Ἀμαρῶς bei Jos. Arch. 18,

2. 3, hell. jud. 4, 1. 3. [קרייתים] im B. Jos. die vielleicht aus קרייתין verkürzte Aussprache קריין, vgl. קרייתין und קרייתין Genes. 37, 17 (2 Kön. 6, 13).

V. 62—66. *Die Städte der Söhne Merari's*, vgl. Jos. 21, 34—37. V. 62. [הנוהרים] dafür bestimmter Jos. 21, 34 הנוהרים und ähnlich gleich darauf V. 40 *die übriggebliebenen von den Geschlechtern der Leviten*, woraus erhellt, dass die *übriggebliebenen* an unserer Stelle nicht als der Rest der Söhne Merari's aufzufassen sind, sondern als der Rest der Leviten, weil die Söhne Merari's, nachdem von den Söhnen Qehat's und Gerschom's schon geredet ist, nur noch allein in Betracht kommen; vgl. hingegen V. 46 u. 55, wo mit den übriggebliebenen Qehatiten die nach Abzug des hohenpriesterlichen Geschlechts übrigbleibenden gemeint sind. Statt der vier Städte im B. Jos. Joque'am, Qarta, Dimna und Nahalal finden wir hier nur zwei Städte genannt, *Rimmono* und *Tabor*, welche bei den LXX Vat. (τὴν Περμουών — καὶ τὴν Θαβώρ) ebenfalls allein vorkommen, während Alex. auch die andern zwei Städte in der Form *Iexomán* und *Kadής* aufgenommen hat. Der Name *Rimmono*, in welchem das angehängte *n* durch ein Versehen eines Abschreibers, welches aus dem folgenden *y* copul. leicht entstehen konnte, hinzugefügt ist, könnte wohl durch eine Verwechslung des ד und ר aus רמנה des B. Jos. hervorgegangen sein, aber wahrscheinlich hat sich in unserem רמין die richtige Lesart erhalten, da diese Stadt zu den Städten des Stammes Sebulon gehört Jos. 19, 13 und eine Veränderung *Rimmon's* in *Dimna* nicht schwerer anzunehmen ist als die *Dimna's* in *Rimmon*. Dass statt der drei andern Städte des B. Josua *Joque'am*, *Qarta* und *Nahalal* der Verf. der Chron. den Namen *Tabor* gewählt habe, weil er nur die Gegend, wo sie lagen, nämlich den Berg *Tabor* in *Zebulon*, angeben wollte (*Morers* S. 210), können wir nicht glauben, da unser Verzeichniss darauf angelegt ist, Städte aufzuzählen, nicht Gegenden. So viel dürfte feststehen, dass an unserer Stelle einige Namen, vielleicht drei Namen von Städten, denn vier hätten nach Jos. 21, 35 genannt werden müssen, ausgefallen sind; möglich dass die Lage einer dieser Städte etwa durch den Zusatz על גבול כסלת רכר Jos. 19, 12 oder durch einen ähnlichen mit *Tabor* schliessenden bezeichnet war, und dass beim Ausfallen der drei Namen *Tabor* allein im Texte sich erhielt. Es versteht sich von selbst, dass wir diese Vermuthung nicht für eine genügende Erklärung der verschiedenen Angaben in unserer Stelle und in Jos. 21, 34 f. ausgehen wollen, denn zu einer solchen fehlen uns die Haltpuncte, wir wollen nur darauf hinweisen, wie etwa die Umwandlung eines ursprünglich gleichen Textes in zwei so verschiedene Gestaltungen erklärt werden kann. Und ein ursprünglich gleicher Text muss doch unseren Angaben und den Angaben in Jos. 21, 34 f. zuletzt zu Grunde liegen. — V. 63 f. Die entsprechenden Verse fehlen bekanntlich in einigen Ausgaben im Buche Josua, aber dass sie auch dort in den Text hineingehören und ursprünglich in ihm standen, steht ganz fest (vgl. *Knobel* zu Jos. 21, 36 f.); sie finden sich auch in vielen Handschriften und Drucken (auch in der Ausgabe von

J. H. Michaelis), allerdings nicht in allen auf ganz gleiche Weise vgl. die Ausgabe von *R. Norzi*, aber doch ohne Abweichungen in den Namen der vier Städte. Die Worte: *Und jenseits des Jordan bei Jericho östlich vom Jordan* (Num. 34, 15 etwas anders, Num. 22, 1, 26, 3 u. a. kommt ירדן ירדן grade wie in unserer Stelle vor) stehen in Jos. 21, 36 nicht, wo aber LXX sie noch haben mit Ausnahme von למזרח הירדן. Bezer im B. Jos. ohne den Zusatz במדבר; im übrigen stimmen die Namen ganz überein. — V. 65 f. *Ramot* ist nach Jos. 21, 38 eine Zufluchtsstadt; statt ראמות an unserer Stelle רמון. Die abschliessenden Angaben Jos. 21, 40—42 hat der Verf. d. Chron. nicht aufgenommen.

Es ist die Frage aufgeworfen, ob unser Verzeichniss in V. 39—66 aus Jos. c. 21 entlehnt sei? Der Verf. hat dasselbe Verzeichniss, welches im Buche Josua uns erhalten ist, vor Augen gehabt, denn die Anordnung des Verzeichnisses in der Chronik weist deutlich auf die genauere und durchsichtigere Anordnung hin, die im B. Jos. uns noch vorliegt, was nachzuweisen wir oft Gelegenheit gehabt haben. Wie die ursprüngliche Anordnung, so ist im B. Jos. im Ganzen auch der Text in ursprünglicherer Gestalt bewahrt, nur sehr selten hat sich die richtigere Lesart in der Chronik erhalten. Der Text der Chronik war, weil die Zahlenangaben, welche im B. Jos. der Aufzählung einen festen Halt geben, fast ohne Ausnahme (sie finden sich nur im Anfange unseres Verzeichnisses, später nicht mehr) weggelassen sind, der Veränderung und Entstellung mehr ausgesetzt. Wenn der Verf. der Chron. sein Verzeichniss nicht aus dem B. Josua selbst entlehnt hat, so stand der Text der Quelle, welche er benutzte, dem Texte des B. Josua viel näher, als der jetzt uns vorliegende Text der Chronik ihm steht, denn dass dieser durch Versehen und Umstellungen vielfach verändert ist, liegt auf der Hand. *Graf* geschichtl. Bücher S. 227 weist darauf hin, dass die Verschiedenheiten in den Namen zwischen LXX und hebr. Text in Josua 20 noch grösser sind als die zwischen den beiden hebr. Texten in Josua und der Chronik, und doch habe der griech. Uebersetzer nicht eine andere Quelle sondern eben seine Handschrift des B. Josua übersetzt.

7. Cap. VII, 1—5.

Der Stamm Jissakar.

V. 1. ילכני] ist auffallend, da sonst im Anfang immer בני z. B. 4, 24. 5, 3 oder יבני z. B. 5, 11 steht und nicht ausgedrückt werden soll zu den Söhnen gehören, sondern die Söhne Jissakar's sind; doch kann das ל nach י als das ל der Einführung aufgefasst werden, vgl. 5, 2, was die Söhne J. betrifft; LXX cod. Alex. hat καὶ οὗτοι υἱοὶ Ἰσσαακ, während Vat. καὶ τοῖς υἱοῖς Ἰ. hat. Die 4 Söhne heissen Genes. 46, 13 etwas anders, während Num. 26, 23 f. unsere Namen angetroffen werden. — V. 2. Die 6 Söhne des Tola, welche sonst nirgends im A. T. genannt werden, sind *Häupter des Hauses*

ihrer Väter, des Tola^f, denn das Haus ihrer Väter ist das Haus des Tola^f, auf den sie alle zurückgebracht werden. Die Worte *Kriegshelden nach ihren Ursprüngen* werden schwerlich eine genügende Deutung zulassen; vielleicht ist vor לחיבורם das Wort קְהִלָּתָם vgl. V. 9. 5, 7 ausgefallen; wir verstehen unseren Vers so: diese sechs sind Häupter ihres Vaterhauses des Tola^f, Kriegshelden, und ihr Verzeichniss ist nach ihren Ursprüngen dieser sechs eingerichtet. Zur Zeit des David zählte Joab das Volk 2 Sam. 24. 1 Chron. 21, 1—5 vgl. c. 27; unsere Zahl ist also vielleicht sehr genau, da die Verzeichnisse des Joab wenn auch nicht unmittelbar ihr zu Grunde liegen können. — V. 3. Von Uzzi, dem Erstgeborenen des Tola^f V. 2, stammen Jizrachja und vier Söhne desselben, zusammen fünf ab, *Häupter sie alle*, — V. 4. und zu ihnen hinzu nach ihren Ursprüngen (V. 2) nach dem Hause ihrer Väter Haufen des Kriegsheers, 36000 Mann, welche mit den fünf vorhergenannten Häuptern zugleich dem Hause des Ussi angehörten und nach ihren Toledot oder, was wohl dasselbe ist, nach ihrem Vaterhause abgetheilt waren. — V. 5. Die Worte am Ende (*ihr Verzeichniss in Beziehung auf Alles* = die Gesamtzahl der Verzeichneten) fassen die vorhergenannten Zahlen zusammen, in der Weise, dass in den 87000, welche bei der Aufstellung des Verzeichnisses gezählt wurden, die 22600 und die 36000 eingerechnet sind: ihre Brüder würden in diesem Falle 28400 gewesen sein; Num. 1, 29 zählt Jissakar 54400, Num. 26, 25 64300 Mann. Das ל in כלל ist ל der Einführung: und ihre Brüder (ausserdem); alle Geschlechter der Söhne J. sind Kriegshelden, 87000 ist ihr Verzeichniss im Ganzen.

8. Cap. VII, 6—11.

Der Stamm Benjamin.

V. 6. Hier werden 3 Söhne des B. aufgeführt, während Genes. 46, 21 zehn Söhne und Num. 26, 38 fünf Söhne vorkommen. In dem Verzeichnisse 8, 1 ff. sind ebenfalls fünf Söhne, darunter aber andere als die Num. 26 aufgezählten, genannt. Der Name des ersten Sohnes Bela^f findet sich in allen Verzeichnissen, Beker nur noch Genes. 46, 21, Jedíael kommt nur hier vor als Sohn des Benjamin, und ihn für den Aschbel der andern Verzeichnisse zu halten liegt kein Grund vor. Die verschiedenen Verzeichnisse sind ein Beweis für die geschichtliche Bedeutung Benjamin's und für das Interesse der Geschichtsschreiber an diesem Stamm; sie beziehen sich gewiss auf die Stammverhältnisse in verschiedenen Zeiträumen und enthalten Nachrichten über die Veränderungen und den Wechsel der Geschlechter, welche für uns geringe Bedeutung haben, weil wir sie nicht weiter verfolgen und in einem grösseren Zusammenhange geschichtlicher Angaben auffassen können. — V. 7. Die fünf Söhne des Bela^f waren Häupter des Vaterhauses, d. i. des Theiles Benjamin's, welcher auf Bela^f zurückgebracht ward. נְבִיאֵי הַלָּזִם auch V. 11, wofür sonst נְבִיאֵי

z. B. V. 2. 9 in gleicher Bedeutung; der Plur. **דִּילִים** erklärt sich aus dem häufigen Gebrauch unserer zwei im stat. constr. verbundenen Wörter, durch den das Bewusstsein des Verhältnisses der zwei Wörter zu einander zurückgedrängt ward, so dass aus **גִּבּוּרֵי דִּיל** wie aus einem Singular ein neuer Plural **ג' דִּילִים** gebildet werden konnte. Statt unserer fünf Söhne des Bela^f kommen Num. 26, 40. 1 Chron. 8, 3 andere vor; stammen die Verzeichnisse aus verschiedenen Zeiten, so können wir keinen Anstoss daran nehmen, wenn in der Aufzählung der Geschlechter oder Nachkommen Bela's auch andere Namen vorkommen. — V. 8 u. 9. Von dem zweiten Sohn Beker werden 9 Söhne abgeleitet; unter den Namen sind zwei **ʿAnatot** und **ʿAtemet** (vgl. 6, 45, wo in den genaueren Drucken wie an unserer Stelle **עֲלֵמֵת**, nicht **עֲלֵמֵת** punctirt ist) Namen von Städten, während die übrigen Namen Eigennamen von Männern zu sein scheinen, welche an der Spitze der Geschlechter und Familien Beker's standen und diesen ihren Namen gaben. Die Namen von Geschlechtern und Städten, deren Bewohner in ihrer Zusammengehörigkeit ebenso gut eine Einheit bilden wie die Mitglieder eines Geschlechts, werden nebeneinander genannt. Ist in V. 9 der Text richtig, so weist das Suffix in **לְחִלּוּרֵיהֶם** auf das folgende zur genaueren Bestimmung des Suffix. hinzugefügte Substantiv hin: *und ihr Verzeichniss ist nach ihren Ursprüngen*, nämlich nach den Ursprüngen der *Häupter ihrer Vaterhäuser* (vgl. Ewald Lehrbuch S. 657): verzeichnet sind *Kriegshelden* 20200. Zu dem auf das folgende Wort hinweisenden Suffix vgl. Sprüche 13, 4. 14, 13. — V. 10 u. 11. Unter den Nachkommen des Jediael des Sohnes des Benjamin kommt wieder ein Benjamin vor; ein Theil des Stammes ward also ebenfalls mit diesem Namen benannt. *Ehud* heisst auch der Richter aus Benjamin Richt. 3, 15, an den hier zu denken wir nicht genöthigt sind, da der Name gewiss häufiger vorkam. *Kena'na*, zu Kena'an hin vgl. Jaqoba 4, 36, vielleicht ein kena'anitisches Geschlecht, welches in Benjamin's Gemeinschaft aufgenommen war. *Tarschisch*, der Name eines Edelsteins z. B. Ezech. 1, 16, und *Achischachar*, mein Bruder ist die Morgenröthe, sind gewiss Namen ausgezeichneter Männer, nach denen zwei Geschlechter in Benjamin genannt wurden. — V. 11. **לְרֹאשֵׁי בֵּית אָבוֹת** [לְרֹאשֵׁי הָאָבוֹת] kürzerer Ausdruck für **בֵּית אָבוֹת**; das **ל** ist nach V. 2. 7 zu streichen oder als **ל** der Einführung aufzufassen: *alle diese sind Söhne des Jediael* (denn als Söhne des *Bilhan* V. 10 des Sohnes des Jediael sind sie auch Söhne des Jediael, daher auch der Plural **יְבוֹנֵי יִדְיָעֵל** in V. 10), *Häupter ihres Vaterhauses, Kriegshelden: 17200 zum Heere ausziehende* (Dienstpflichtige) *für den Krieg*. Mit V. 11 ist die Aufzählung der kriegerisch geordneten, in die drei grossen Heereshaufen Bela^f, Beker und Jediael getheilten Benjaminiten vollendet. Die Namen der Söhne oder Enkel dieser drei bezeichnen deutlich die Abtheilungen des Heeres, welche nach ihren Geschlechtern oder selbst nach den Städten welche sie stellten benannt werden konnten. Wir können im Einzelnen nicht mehr erkennen, wo die eine oder die andere Art der Benennung

eingetreten ist. Leider fehlt jede Hinweisung auf die Zeit, auf welche die Angaben unserer Verse sich beziehen.

9. Cap. VII, 12.

Der Stamm Dan.

V. 12. *Schuppin* und *Chuppin* kommen in umgekehrter Ordnung V. 15 wieder vor, an einer Stelle, welche zur Aufklärung der Angaben unseres Verses nichts beiträgt, vgl. zu V. 15. *Muppin* und *Chuppin* (worin wir unsere Namen gleich wieder erkennen) sind Genes. 46, 21 Söhne des Benjamin, und Num. 26, 39 kommen unter den Geschlechtern Benjamins ein Geschlecht *Schupami* und ein anderes *Chupami* vor, welche auf einen *Schepupam* (= *Schupam*) und *Chupam* zurückgebracht werden. Hieraus steht also fest, dass diese Namen in die Reihe der Benjaminiten hineingehören; aus Num. 26, 39 geht weiter hervor, dass die richtige Aussprache der zwei Namen שִׁפּוּם und חִפּוּם ist, wofür auch שִׁפּוּם und חִפּוּם geschrieben werden kann, und auf diese Namen weisen auch die Consonanten in unserem Verse hin, die nur durch die Punkte die Aussprache des Plurals erhalten haben. בני עיר] schwerlich *Söhne einer Stadt* sondern Söhne des 'Ir, ob des 'Iri, der V. 7 unter den Söhnen des Bela' genannt wird? Waren *Schupam* und *Chupam* Söhne des Benjaminiten 'Ir oder 'Iri, so konnten sie Genes. 46, 21 gleich als Söhne Benjamin's genannt werden. Wir müssen aber hier schon uns daran erinnern, dass nach V. 6 nur die Nachkommen des Bela', Beker und Jediael aufgezählt werden sollen, welche V. 7—11 genannt sind. Wie kommt es, dass nun noch *Schupam* und *Chupam* auftreten? Sollten vielleicht nachträglich andere Benjaminiten in diesem Verse genannt werden? In diesem Falle würde חִפּוּם] auch für einen Benjaminiten gelten müssen, welcher doch Genes. 46, 23 als ein Sohn des Dan und zwar als einziger Sohn des Dan und Num. 26, 42 unter dem Namen *Schucham* als Stammvater des einzigen Geschlechtes der Daniten vorkommt. Es erscheint allerdings unter den Benjaminiten 8, 8. 11 der Name *Chuschim* wieder; aber nicht die Namen in c. 8 sondern die älteren Verzeichnisse Genes. 46 und Num. 26 sind herbeizuziehen, wenn es sich um Unterbringung unseres Namens handelt. Ziehen wir nun in Betracht, dass in der Aufzählung der Stämme Genes. 46 Num. 26 Dan auf Benjamin folgt, dass Genes. 46 Dan zwischen Benjamin und Naftali steht, dass in unserem Capitel gleich V. 13 die Söhne Naftali's folgen und dass die Schlussworte dieses Verses *Söhne der Bilha* nach Genes. 46, 25 sich nur auf Dan und Naftali beziehen können, also die Erwähnung Dan's oder seiner Nachkommen an unserer Stelle voraussetzen, so können wir nicht zweifeln, dass ursprünglich in unserem Verse Daniten genannt und חִפּוּם als Sohn des Dan aufgeführt war. חִפּוּם ist nun der Sohn eines *Acher* nach unserer Stelle, nicht Sohn des Dan, wie wir doch erwarten. *Acher*, der andere vgl. Esra 2, 31, kommt sonst nirgends im A. Tte als Eigenname vor. Das Wort könnte aber seiner

Bedeutung nach die verdeckende Bezeichnung eines Mannes sein, dessen eigentlichen Namen zu gebrauchen irgendwelche Scheu abhielt. Der Name des Stammes Dan, welcher sich seinen eignen Cultus einrichtete und sich dadurch von der Gemeinde Israels absonderte vgl. Richt. 17 f., wird nun in unserem Capitel zweimal 6, 46. 54 nicht genannt, wo wir ihn durchaus erwarten müssten (doch kommt Dan 2, 2 unter den 12 Stämmen Israels, ausserdem noch 12, 35 vor), und so drängt sich die Vermuthung auf, dass statt *דָּן בֶּן־הַשֵּׁם* gesagt worden ist *חֻשִּׁים בֶּן־אֲחֵר* *Chuschim der Sohn eines anderen*, nämlich des anderen Sohnes der Bilha, dessen Name verschwiegen bleiben soll. Man wird sich gleich daran erinnern, dass die Scheu den Namen des Mose in der Erzählung von der Errichtung des Heiligthums in Dan zu gebrauchen die Veränderung desselben in Menasse veranlasste Richt. 19, 30; wie dort der Name des Mose verdeckt wird, so hier der Name des Stammes Dan. Und der Name *Acher* verdeckte den Stamm Dan so vollkommen, dass spätere Leser den neuen Anfang bei *הַשֵּׁם* trotz des Fehlens der Copula nicht bemerkten, und daher von der Voraussetzung ausgehend, dass Benjaminiten in ihm aufgezählt werden sollten, die bekannten Namen der Benjaminiten *שֵׁשׁ* und *הַשֵּׁם*, welche sie in der Reihe der Benjaminiten V. 6—11 vermissten, dem ähnlich klingenden Namen *הַשֵּׁם* (wahrscheinlich zunächst nur in einer Randbemerkung vgl. V. 15) hinzufügten. Ob in *בְּנֵי עֵייר* der Name *נָאֲדָר* steckt, der Genes. 46, 21 gleich auf Muppm und Chuppm folgt? Wir haben das Räthsel unseres Verses zu lösen versucht und müssen uns vorläufig wenigstens, weil wir keine bessere finden, mit dieser Lösung begnügen. Das Wort *הַשֵּׁם* allein bietet einen festeren Stützpunkt dar, denn darin ist der Name des Danitischen Geschlechts mit voller Sicherheit zu erkennen. Die Daniten sind also nicht aus Unachtsamkeit ausgelassen. Alles andere bleibt unsicher. Namen, die so leicht verändert und entstellt werden, gewähren keine feste Grundlage für die Untersuchung.

10. Cap. VII, 13.

Der Stamm Naftali.

Die vier Namen werden mit unbedeutenden Abweichungen Genes. 46, 24 und Num. 26, 48 f. wieder angetroffen. *בְּנֵי בִלְהָה* vgl. zu V. 12. Die Angabe der Mutter: diese sind die Söhne der *Leah*, der *Zilpa*, der *Rachel* Genes. 46, 15. 18. 22 findet sich sonst in unseren Capiteln nicht; ob die Worte *בְּנֵי בִלְהָה* den Leser erinnern sollen, dass nicht allein Naftali sondern auch Dan in dem Verzeichnisse erwähnt ist?

11. Cap. VII, 14—19.

Der halbe Stamm Menasse.

Vgl. c. 5, 23 u. 24. — V. 14. *אֲשֵׁירָאֵל* gehört nach Num. 26, 29—34 zu den Söhnen Gilead's des Sohnes Makirs des Sohnes

Menasse's, und Jos. 17, 2 werden die Söhne Asriels ohne weiteres zu den Söhnen Menasse's gezählt. Das Atnach bei אשר ילדו] trennt diese Worte von den folgenden; wenn aber auch ילדו ohne dabei- stehendes Subject einige Male z. B. 1 Kön. 1, 6. Num. 26, 59 vorkommt, so bleibt es doch bedenklich die Worte so aufzufassen: *welchen sie gebor* nämlich die zu ergänzende Mutter des Asriel. Also etwa: *Asriel welchen gebor sein Keksweib die Aramitin*. Da nun nach Num. 26, 31 Asriel ein Urenkel Menasse's ist, so könnte zur Erklärung hinzugesetzt werden: *sie gebor* nämlich *den Makir den Vater Gileads*, und die Meinung wäre: weil Asriel ein Sohn des Gilead ist, so erkläre es sich, dass er ein Sohn d. i. ein Nachkomme des Menasse und seines aramäischen Keksweibes genannt werde. Allerdings bleibt diese Erklärung so schwierig und gezwungen, dass man durch eine Veränderung des Textes einen leichteren Sinn zu suchen geneigt sein muss. Der Name אשריאל konnte aus der zweimaligen Schreibung der gleichfolgenden Consonanten אשריאל entstehen, welche bei der Voraussetzung, dass unter den Menassiten Asriel genannt sein müsse, leicht zu אשריאל werden konnten. Streicht man Asriel, so lauten unsere Worte so: *Die Söhne Menasse's, welche sein aramäisches Keksweib zeugte: sie zeugte den Makir*. Diese Auffassung wird durch die LXX zu Genes. 46, 20 vollkommen bestätigt: ἐγένοντο δὲ υἱοὶ Μανασσῆ, οὓς ἔτεκεν ἀντὶ ἡ παλλακῇ ἡ Σόρα. So Movers S. 80. Böttcher neue exegetisch-kritische Aehrenlese zu unserer Stelle meint, so werde Asriel sehr leichtfertig beseitigt; er nimmt an, dass nach Asriel ein ganzes Textstück mit weiteren Namen der Söhne Makirs ausgefallen sei. Möglich dass dem so ist; auch ist es nicht schwer durch Einschaltung einiger Wörter einen verständlichen Text herzustellen. Aber näher liegt es doch eine Wiederholung der Consonanten אשריאל aus Versehen anzunehmen und dadurch das Hineinkommen des Namens Asriel zu erklären. Der Plural *Söhne des Menasse* ist nicht auffallend, wenn auch nur Makir allein erwähnt wird. — V. 15. Die älteren Erklärer haben sich abgemüht in die Worte wie sie uns vorliegen einen Sinn hineinzubringen. J. H. Michaelis will sie so auffassen: *und Makir nahm zum Weibe* die Schwester der beiden Benjaminiten *des Chuppim und Schuppim* (V. 12) *und der Name seiner Schwester* (nämlich der Schwester des Chuppim, denn dieser, so sagt Qimchi, müsse, weil er hier voranstehet, während er V. 12 als der jüngere zuletzt genannt sei, für den würdigeren gehalten werden, auf den der Singul. des Suff. zurückgehe) *ist Ma'aka und der Name des zweiten hier genannten Sohnes des Menasse* (Asriel ist der erste) *ist Zelopchad und es waren dem Zelopchad Töchter*. Es wird nicht nöthig sein andere Erklärungen anzuführen, welche durch willkürliche Voraussetzungen und durch die Verschiedenheit ihrer Ergebnisse nur den Beweis liefern, dass der Text unserer Stelle entstellt sein muss. Leider helfen die Verzeichnisse der Geschlechter Menasse's Num. 26, 29—34 Jos. 17, 1—6 vgl. 1 Chron. 2, 21—24 zum Verständniss unseres Verses fast nichts, weil sie zum Theil andere Namen darbieten und die einzelnen Namen dort in einer anderen Folge

als hier vorkommen. Die alten Uebersetzer scheinen, wiewohl sie in sehr verschiedener Weise unsern Vers auffassen, den masor. Text vor Augen gehabt zu haben; nur der Syrer hat einen andern Anfang unseres Verses, nämlich diesen: *und Makir nahm zum Weibe die Tochter von vornehmen Männern*, und weicht auch sonst vom masor. Texte ab, denn er macht die Ma'aka zur Mutter des Makir, den Zelopchad zum älteren Bruder desselben u. s. w. Bei dem Versuch den Text wieder herzustellen müssen wir davon ausgehen, dass von einem Weibe und von einer Schwester des Makir geredet wird, und dass das Weib nach V. 16 מַצְכָּה, die Schwester nach V. 18 הַמְלֵכֶת heisst. Demgemäss wird der Anfang unseres Verses etwa so gelaute haben: *וּמְכִיר לָקַח אִשָּׁה וְשֵׁמָּה מַצְכָּה וְשֵׁם אֶחָיו הַמְלֵכֶת* und *Makir nahm ein Weib, und ihr Name ist Ma'aka und der Name seiner Schwester ist Hammoleket*. Die Worte לְהַשִּׁים וּלְשֵׁמָּה sind durchaus überflüssig; standen sie ursprünglich nur in einer Randbemerkung (vgl. zu V. 12), so würde ihr Hineinkommen in den Text unseres Verses leicht zu erklären sein. Weiter müssen wir festhalten, dass in unserem Verse Nachrichten über Makir, seine Frau, seine Schwester, also über seine Familie gegeben werden; Zelopchad, welcher mit Makir in einem engen Zusammenhange steht, wird hier also passend erwähnt, nur die Angabe seines Verhältnisses zu Makir vermessen wir. Er ist nach Num. 27, 1. Jos. 17, 3 vgl. Num. 36, 1 f. ein Sohn des Heper des Sohnes des Gilead des Sohnes des Makir des Sohnes des Menasse; als ein Nachkomme des Menasse konnte er als Sohn desselben bezeichnet werden und als Sohn des Menasse war er ein Bruder des Makir. Die syrische Uebersetzung hat: *und der Name seines älteren Bruders war Zelopchad*. Neben Frau und Schwester wird passend der Bruder genannt. Statt הַשֵּׁנִי stand vielleicht אֶחָיו ursprünglich im Texte; *und der Name seines Bruders war Z.* Die Veränderung des Wortes הַשֵּׁנִי ist allerdings bedenklich. Man könnte von diesem Worte ausgehend eine Wiederherstellung des Textes versuchen. *Der zweite* setzt einen Erstgeborenen voraus und Makir ist Josua 17, 1 der Erstgeborne Menasse's. Durch Umstellung der auf Zelopchad sich beziehenden Worte erhalten wir: — — *sie gebar den Makir* (den Erstgeborenen Menasse's) *den Vater Gileads* — V. 15: *und der Name des zweiten war Z. und es waren dem Z. Töchter; und Makir nahm ein Weib und ihr Name ist Ma'aka und der Name seiner Schwester ist Hammoleket*; — V. 16: *und es gebar die Ma'aka u. s. w.* Auf jeden Fall ist eine gründliche Veränderung des Textes notwendig. Movers S. 89 glaubt ihn durch die leichte Veränderung des Wortes אֶחָיו in הָאֶחָה wiederherstellen zu können: *Makir nahm ein Weib von Chuppin und Schuppin und der Name der ersten war Ma'aka und der Name der zweiten Zelopchad*. Die Schwierigkeiten sind aber durch diese Veränderung nicht gehoben. — V. 16. *Peresch und Scheresch* werden nur hier erwähnt. [יְכִנִּי] *und seine*, wahrscheinlich des zuletzt genannten, *Söhne sind Utam und Rekem*, von denen wir ebenfalls keine weitere Kunde im A. Tie finden. — V. 17. *Bedan*, in unserem masor. Texte 1 Sam. 12, 11 wird ein Richter

dieses Namens erwähnt. *Diese*, nämlich die von Makir und der Ma'aka abstammenden, *sind* nicht Söhne des Makir, wie wir erwarten, sondern *Söhne des Gile'ad des Sohnes des Makir des Sohnes des Menasse*, eine Angabe welche in dem Zusammenhange unserer Verse, selbst wenn man der genealogischen Sprache die grösste Freiheit in dem abwechselnden Gebrauche der zwei Namen Gile'ad und Makir zu Gute halten will, sehr auffallend ist. Makir heisst sonst גלעד אבִי V. 16, 22, 1, und dem gemäss wird zu ändern sein אלה בני מכיר אבִי. — V. 18. Die Bedeutung des Namens [הַמִּלְכָּה] ist unklar; die Vulg. übersetzt: *soror autem ejus Regina* (הַמִּלְכָּה) *peperit circum decorum*, und Qimchi spricht ebenfalls von einer Königin über einen Theil des Landes Gile'ad; das ה des Artikels vor dem Namen konnte zu dieser Deutung Veranlassung geben. [אִישְׁהוּר] *Mann des Glanzes*, uns sonst unbekannt. [אֲבִיעֶזֶר] ist Jos. 17, 2 unter den Söhnen Menasse's erwähnt; es ist das Geschlecht, aus welchem Gide'on stammte Richt. 6, 11, 15; Num. 26, 30 kommt statt Abiezer der Name J'ezer vor. [מַחֲלָה] ist eine der Töchter des Zelopchad Num. 26, 33 Jos. 17, 3. — V. 19. [שְׁמִירַע] ein Sohn Gile'ad's Num. 26, 32, wird unter den Söhnen Menasse's aufgezählt Jos. 17, 2. *Achjan* kommt sonst nicht vor. *Schekem* ist Num. 26, 31 ein Sohn Gile'ad's und wird Jos. 17, 2 zu den Söhnen Menasse's gerechnet. לַקָּרִי ist wohl mit חֶלֶק Num. 26, 30 Jos. 17, 2 zusammenzustellen, [אֲנִיעַם] vielleicht mit נָצָה der Tochter des Zelopchad Num. 26, 33 Jos. 17, 3.

12. Cap. VII, 20—29.

Der Stamm Efraim.

V. 20—22. Von *Schutelach* ist Num. 26, 35 ein Geschlecht in Efraim abgeleitet. An unserer Stelle werden von den Nachkommen des Schutelach sieben Generationen aufgezählt, unter denen der Name Schutelach wiederkehrt, und der Name Tachat zweimal vorkommt. Die beiden zuletzt genannten 'Ezer und El'ad wird man für Söhne des Efraim halten müssen, in der Weise, dass sie mit Schutelach in V. 20 auf einer Linie stehen. Auf sie ist das Suff. in [הַיָּגוֹם] zu beziehen. *Die Männer von Gat die im Lande gebornen* stehen im Gegensatze zu den eingewanderten Bewohnern. Letztere sind die aus Kaster eingewanderten Philister Deuter. 2, 23 Amos 9, 7, welche als frühere Bewohner des von ihnen in Besitz genommenen Landstriches die 'Avviten antrafen, von denen also hier die Rede ist. *Denn sie waren von dem Gebirge Efraim hinabgestiegen in die Gegend von Gat, um die Heerden der dortigen Einwohner zu rauben. Da betrübte sich ihr Vater Efraim viele Tage* (Genes. 37, 34), *und es kamen seine Brüder um ihn zu trösten* (Genes. 37, 35). Man wird hiermit die Nachricht 8, 13 in Verbindung bringen dürfen, nach welcher Beria und Schema die Bewohner von Gat vertrieben, also sich an ihnen gerächt und sie bestraft haben für die Ermordung der Efraimiten 'Ezer und El'ad. Dass diese Nachrichten auf ein Ereigniss, welches

den ältesten Zeiten der israelitischen Geschichte angehört, sich beziehen, ist keinem Zweifel unterworfen. *Ewald* Gesch. d. V. Israels I, S. 544 nimmt an, dass unsere Verse von Streitigkeiten der Israeliten und Ureinwohner in voraegyptischer Zeit handeln. An so frühe Zeiten können wir nicht denken. Denn 1) die Genesis weiss nichts von einem Aufenthalte der Anfänge des Stammes Efraim im Lande Palästina vor der Wanderung der Israeliten nach Aegypten; Efraim wird ja erst in Aegypten dem Joseph geboren Genes. 46, 20. Man müsste also mit älteren Auslegern das Ereigniss in die Zeit des Aufenthaltes der Israeliten in Aegypten setzen, dem Wortlaut unseres Textes gemäss, denn wenn die zwei Söhne Ezer und El'ad Söhne im gewöhnlichen Sinne des Wortes sind, über deren Tod der Vater trauerte, so bleibt freilich nichts anders übrig, als an den in Aegypten mit seinen Söhnen lebenden Efraim zu denken. Aber 2) in diesem Falle würde das Ereigniss an und für sich räthselhaft sein, denn was hätte die in Aegypten lebenden Efraimiten veranlassen können die Bewohner der Stadt Gat zu überfallen? Und sieht man genauer zu, so ist deutlich genug von einem Raubzug die Rede, welchen die Efraimiten von ihrem Stammlande aus gegen die Leute von Gat unternahmen, um Vieh zu erbeuten; es heisst ja ausdrücklich *וַיִּזְנוּ* sie zogen hinunter, nämlich von dem Gebirge Efraim, ihrem Stammlande, in die philistäische Niederung; das Ereigniss fällt also in eine Zeit, wo die Efraimiten in ihrem Stammlande wohnten. 3) Sind wir berechtigt die Nachricht 8, 13 mit unserem Ereignisse in Verbindung zu bringen, so fällt dasselbe in eine Zeit, wo auch schon die Benjaminiten in ihrem Stammlande wohnten, denn Benjaminitische Häupter der Stadt Ajalon bewähren sich als gute Nachbarn und Volksgenossen der Efraimiten und rächen das diesen zugefügte Leid an den Bewohnern Gats. Wir treffen also die bestimmtesten Hinweisungen auf die nachmosaische Zeit in unseren Versen und in 8, 13 an. Wie steht es dann aber mit Efraim, dem Vater, der über den Verlust seiner Söhne trauert? Efraim ist der Stamm Efraim, welcher über das Unglück, von dem zwei seiner Söhne, d. i. zwei Abtheilungen des Stammes, betroffen waren, trauerte, wie Richt. 21, 6 die Söhne Israels trauerten über Benjamin ihren Bruder.

V. 23. Der Verlust des Stammes Efraim wird wieder ersetzt. Nach langer Trauer zeugt Efraim einen Sohn, den er *Beria'* nannte, denn mit Unglück war's in seinem Hause, d. h. denn geboren ward der Sohn als es unglücklich zuging in seinem Hause. Die ungewöhnliche Construction ist Folge der Erklärung des Namens *בְּרִיעָה* durch *בִּיעָה*; *הָיְתָה* steht selbstständig da, indem das unbestimmte Subject in der Verbalform selbst enthalten ist: *es war, es geschah*, vgl. 2 Kön. 24, 3. 20. Ueber *Beria'* vgl. zu 8, 13, wo auch darüber zu sprechen sein wird, wie es kommt, dass er hier als Efraimit, dort als Benjaminit erscheint.

V. 24. *וַיְהִי* und seine Tochter, ob Tochter des *Beria'* V. 23 oder Efraim V. 20? Da in diesem Verse gar keine Hinweisung auf das Unglück des väterlichen Hauses, von dem eben vorher die Rede

gewesen ist, hervortritt, und unser *בְּנוֹ שֵׁאֵרָה* sich nicht als Fortsetzung einer mit den Worten *וַיֵּלֶךְ בֶּן* beginnenden Aufzählung zu erkennen giebt, so wird man das Suffix auf Efraim V. 20 beziehen müssen. Die kurze geschichtliche Einschaltung hat mit V. 23 ihren Abschluss erhalten, V. 24 wird die Aufzählung der Nachkommen Efraims fortgesetzt. Die Tochter *Scheera* baute *Bet-Choron* das untere und das obere, zwei Städte, welche an der Grenze Efraim's und Benjamin's etwa $2\frac{1}{2}$ Meilen in nordwestlicher Richtung von Jerusalem entfernt lagen, Jos. 16, 3. 5. 18, 13. 14, und dem Stamme Efraim gehörten Jos. 21, 22. Von Lydda aus kam *Robinson* nach einem Dorf auf einem niedrigen Rücken Namens *Beit 'Ur et-Tahta* (das untere Bet-Choron) und von dort ging es bald auf einem steilen Pfade bergan, welcher nach dem auf einem Vorsprünge des Gebirges liegenden *Beit 'Ur el-Foka* (das obere Bet-Choron) führte, vgl. *Robinson* Reise III. S. 273 ff. Der dritte Ort *אַחַז שְׁאָרָה* dessen sonst nirgends Erwähnung geschieht, bezeichnet wahrscheinlich eine Oertlichkeit auf einem in zwei Höhen auslaufenden bogenförmigen Gebirge, denn der Name *אֵיךְ* Ohr scheint auf eine solche Oertlichkeit hinzuweisen. Die Tochter *Scheera* hatte hiernach ein Gebiet im südwestlichen Theil des Stammlandes Efraim in Besitz; wenn dieses Gebiet mit seinen Städten einer Tochter Efraim's, nicht einem Sohne zugewiesen wird, so hängt das mit Theilungen des Stammes nach Geschlechtern zusammen, die wir nicht genauer erkennen können. An eine Tochter im nächsten Sinne des Wortes wird nicht zu denken sein.

V. 25—27. *Die Vorfahren des Josua.* Da nach *יִרְשָׁה*] das Wort *בֶּן* fehlt, werden wir *Refach* und *Reschef* für Brüder und beide für Söhne des Efraim halten müssen. *וַיֵּלֶךְ בֶּן*] und *Telach sein*, vielleicht des *Refach Sohn*, denn *Refach* scheint durch das hinzugefügte *בֶּן* als ein Glied in der fortgesetzten Reihe kenntlich gemacht zu werden, während *Reschef* nur nebenbei genannt wird. *יִרְחֵן* der Name eines Geschlechts in Efraim Num. 26, 35. *לֵעֵדֶן*] bekannt als Name eines levitischen Geschlechts 1 Chron. 23, 7 f. 26, 21, kommt in den Reihen efraimitischer Namen sonst nicht vor. *צִמְחֵדָד*] und dessen Sohn *אַל־שֹׁמֵר*] sind die Zeitgenossen des Mose, letzterer der Fürst Efraim's Num. 1, 10. 7, 48. 10, 22. *בֶּן*] in dieser Aussprache nur hier, im Pentateuche und im Buche Josua *בֶּן*. In den Büchern Mose und im B. Josua wird *Nun* nirgends ein Sohn des Elischama genannt. *Josua* vgl. Exod. 17, 9. Num. 13, 16.

V. 28 u. 29. *Die Besitzung und die Wohnungen* des Stammes Efraim und des westjordanischen Menasse, d. h. die Gebiete der Söhne Josephs werden hier mit wenigen Worten beschrieben. Der südlichste Theil des Stammlandes Efraim, *Betel* und die dazu gehörenden kleineren Ortschaften, wird zuerst genannt, der südöstliche Grenzpunkt wird durch *Na'ran*, der südwestliche durch *Gezer* und ihre Töchter bestimmt, so dass *Shekem* und ihre Töchter bis nach *Ajja* und ihren Töchtern die Ausdehnung nach Norden hin bezeichnen müssen. *Betel* erscheint hier als eine efraimitische Stadt; dass die ursprünglich Benjaminitische Stadt Jos. 18, 13. 22 in den Zeiten königlicher Herr-

schaft in Israel zu Efraim gehörte ist bekannt. *Náran* ist der Ort, welcher Jos. 16, 7 mit dem a der Bewegung נִירָן genannt wird; Eusebius Onom. kennt Naarata unter dem Namen *Noogáð* als villula Judaeorum etwa 2 Stunden von Jericho entfernt, vgl. den Ort Neara bei *Joseph. Arch.* XVII, 13, 1. *Gezer* liegt nach Jos. 16, 3 zwischen Bet-Choron und dem mittelländ. Meere, also in der südwestlichen Ecke des Stammlandes Efraim. Bei weitem die meisten Ausgaben lesen *ʿAzza*; da dieser Ort nach unserer Stelle noch nördlich von Sichem zu suchen wäre, so kann an die bekannte Stadt der Philister Gaza nicht gedacht werden, selbst wenn צֶזָה die richtige Lesart wäre; statt צֶזָה lesen aber die genaueren Handschriften und die besseren Drucke צֶיָה, während Sept. Vulg. u. Chald. צֶיָה aufweisen, welche Lesart wohl erst durch den Einfluss dieser Uebersetzungen in einige Handschriften und Drucke gekommen ist; vgl. *de Rossi* variae lectt., der den *R. Norzi* mit Recht tadelt, dass er צֶיָה als blossen Druckfehler bezeichnet habe, da doch auch in Handschriften sich diese Lesart finde, aber sicher Unrecht hat, wenn er meint, die Lesart צֶיָה sei beizubehalten. Wir haben übrigens von dem Orte צֶיָה keine weitere Kunde; nach Jos. 16, 6. 17, 7 muss er ungefähr an der Stelle des dort genannten Mikmetat gelegen haben. — V. 29. Die vier Städte *Bet-Schean*, *Taʿanak*, *Megiddo* und *Dor* kommen Jos. 17, 11 zugleich mit Jibleʿam als Städte des Stammes Menasse vor, daher können die Worte על יְרֵי מִנֵּי מִ"ם nicht bedeuten: *vor den Söhnen Menasse's* in dem Sinne, dass an der Grenze Menasse's die Efraimiten die Städte Bet-Schean und ihre Töchter u. s. w. hatten, sie müssen vielmehr aussagen: *zur Seite der Söhne Menasse's*, an ihrer Grenze und in ihrem Besitze waren die Städte Bet-Schean u. s. w. (Vgl. über על יְרֵי מִנֵּי c. 6, 16; über die Lage der hier aufgezählten Städte vgl. *Knobel* zu Jos. 17, 11.) Dazu stimmt auch die Unterschrift: *in diesen Städten wohnten die Söhne Joseph's des Sohnes Israels*, aus der hervorgeht, dass in V. 28 u. 29 die Wohnsitze der beiden Söhne des Joseph, des Efraim und des Menasse, angegeben werden sollen. Die Bestimmung der Gebiete beider Stämme ist nicht so ausführlich wie im B. Josua, wo eine genaue Angabe der Grenzen der einzelnen Stammgebiete beabsichtigt wird; an unserer Stelle werden die Gebiete von beiden zusammengefasst; als südliche Grenze wird die Linie von Betel nach Náran im Osten und nach Gezer im Westen, als nördliche Grenze die Linie, welche die V. 29 genannten Städte bilden, angegeben; die Angabe, dass die Grenze zwischen Efraim und Menasse nördlich von Sichem bis nach Ajja hin sich erstreckt, erhält ihre Erklärung aus Jos. 17, 7 ff.

13. Cap. VII, 30—40.

Der Stamm Ascher.

V. 30. Die vier Söhne Ascher's und ihre Schwester kommen schon Genes. 46, 17 vor, während Num. 26, 44—47 unter den Geschlechtern Ascher's das des Iischva nicht mitgezählt wird. — V. 31.

Nach den Söhnen Berîa's Cheber und Malkiel (Gen. 46, 17) werden Num. 26, 45 zwei Geschlechter in Ascher benannt. *Malkiel ist der Vater von Birzajit* (das Ketib בִּירִית ist entweder Birzut oder Barzut auszusprechen), eine Angabe, welche nur hier angetroffen wird; in dem Namen erkennt man die Bestandtheile בִּר = בָּרַר und יִית, *Brunnen des Oelbaums*, wahrscheinlich Name eines Ortes; *Gesenius* hält das Wort für den Namen einer Frau, was mit seiner Deutung des Namens zusammenhängt, die schwerlich zulässig sein dürfte. — V. 32. אֶשְׁכֶּזֶן ist mit אֶשְׁכֶּזֶשׁ Jos. 16, 3 nicht zusammenzustellen, weil ein Geschlecht Ascher's in der dort bezeichneten Gegend nicht gesucht werden darf. — V. 33. Die Namen der Söhne des Jaflet kommen nur an dieser Stelle vor. — V. 34. Mit dem Qeri ist zu lesen יִחְזָקָה. Die Namen Chubba und Rohga nur hier. Auffallend ist, dass der Name שִׁימִי V. 32 hier שִׁמְיָה gesprochen wird. — V. 35. אֶלְכָם scheint der dritte Sohn des Cheber zu sein, der V. 32 הוּרָם genannt wird; der eine Name konnte aus dem anderen durch einen Schreibfehler leicht entstehen; welcher von beiden Namen der ursprüngliche ist bleibt ungewiss. — Unter den Namen in V. 36 und 37 sind gewiss viele Ortsnamen, z. B. *Charnefer*, *Bezer* (vgl. 6, 63), *Beera*. — V. 38. יִרְיָה wird im vorhergehenden Verse יִרְיָהן genannt. — V. 39. Die ganze Art unserer Aufzählung legt die Vermuthung nahe, dass אֶלְכָם unter den vorhergehenden Namen schon vorgekommen sein muss, doch finden wir in der Reihe derselben weder diesen Namen noch einen ähnlichen; ältere Erklärer stellen unser אֶלְכָם mit dem Namen שוּעָל V. 36 zusammen. — V. 40. בִּירְיָהם nur in der Chron., hier 9, 22 und 16, 41. אֶלְכָם vgl. V. 5. אֶלְכָם הַנְּשִׂאִים eine Bezeichnung, welche weder in den ähnlichen Stellen V. 2. 3. 5. 9 noch sonst irgendwo angetroffen wird; *Häupter der Fürsten*, Vulg. duces ducum, also, wenn kein Fehler im Texte ist, Anführer der grösseren Abtheilungen des Heeres, unter denen andere נְשִׂאִים standen. *Und ihr Verzeichniss ist um oder für den Dienst im Kriege*, d. h. bezieht sich auf das zum Kriege ausziehende Heer, während andere Verzeichnisse nach den Bewohnern der Dörfer angelegt wurden 9, 22, und auch Frauen und Kinder mit aufzählten 2 Chron. 31, 18. Es kommen Num. 1, 41 auf Ascher 41500, Num. 26, 47 hingegen 53400 Mann.

III. Cap. VIII—Cap. IX, 34.

Die Bewohner Jerusalem's.

In Jerusalem wohnten von den Söhnen Juda's, von den Söhnen Benjamin's und von den Söhnen Efraim's und Menasse's c. 9, 3, ausserdem Priester und Leviten 9, 10 ff. Von den Söhnen Benjamin's wird zuerst ausführlich gehandelt c. 8, und Häupter von Benjamin werden dann auch in dem Verzeichniss der Häupter, welche in Jerusalem wohnten, 9, 7—9 mit aufgezählt. Von dem Stamme Juda werden nur die Häupter der drei Hauptzweige des Stammes genannt

9, 4—6, auf Efraim und Menasse wird weiter keine Rücksicht genommen; zuletzt werden über die Priester und Leviten ziemlich ausführliche Nachrichten mitgetheilt 9, 10—34.

Der Hauptzweck der Mittheilung dieser Capitel ist, eine Uebersicht der Bewohner Jerusalem's zu geben. Das erhellt schon aus der wiederholten Unterschrift: diese wohnten in Jerusalem 8, 28. 32. 9, 34 und aus der Ueberschrift 9, 3. Doch werden an passender Stelle auch andere Nachrichten mitgetheilt; so führt der Nachweis des Zusammenhangs der Benjaminiten in Jerusalem mit den übrigen Geschlechtern Benjamin's auf eine Beschreibung der Anfänge dieser Geschlechter und ihrer Verzweigungen; die Erwähnung der Nachkommen des Abi Gib'on, welche in Jerusalem wohnten, giebt Gelegenheit von dem Geschlechte des Saul zu sprechen c. 8, 33—40, und an die Aufzählung der Häupter der Leviten werden Nachrichten über ihre amtliche Thätigkeit geknüpft.

Die Frage, aus welchem Grunde diese zwei Capitel hier ihren Platz erhalten haben, ist schwer zu beantworten. Sie steht im Zusammenhange mit der Frage, auf welche Zeit die hier mitgetheilten Nachrichten über die Bewohner Jerusalem's sich beziehen? Man hat gemeint, aus einer Vergleichung von 9, 11 mit 5, 40 f. könne man ziemlich sicher abnehmen, dass die Geschlechts- und Haus-Nachrichten in diesen Capiteln gegen 30 Jahre vor dem Untergange des südlichen Reiches aufgenommen wurden; der Verf. habe, weil er später in der Erzählung der Geschichte des David und seiner Nachfolger keinen Raum mehr hatte, die Beschreibung der Bevölkerung Jerusalem's, wie sie in den Zeiten kurz vor dem Exil war, anzubringen, sie hier mitgetheilt, gleich nach der Aufzählung der Geschlechter der 12 Stämme, in welcher diese ebenfalls so beschrieben seien, wie sie bis zum Anfange des assyrischen und babylon. Exils bestanden, vgl. *Ewald* Gesch. d. Volkes Israel I. S. 259. Bei weitem die meisten Ausleger nehmen an, dass in c. 9 ein Verzeichniss der nach dem Exile in Jerusalem wohnenden Geschlechter enthalten sei (*Vatablus*, *Lavater*, *J. H. Michaelis*, *Dahler*), während sie die Angaben in c. 8 auf die vorexilische Zeit beziehen. Nach unserer Ansicht bezieht sich der ganze Abschnitt c. 8—c. 9, 34 auf die Zeit nach dem Exile. Eine Beschreibung der Bewohner Jerusalem's in dieser Zeit ist zugleich eine Darstellung der israelitischen Gemeinde selbst, wie sie sich nach den harten Schlägen, von denen sie heimgesucht worden war, neu gestaltet hatte. Der Geschichtschreiber wollte der Schilderung der alten Gemeinde mit ihren Stämmen und Geschlechtern in den Zeiten vor dem Exil (c. 4—7) das Bild der neuen Gemeinde gegenüberstellen, so weit es durch Geschlechts-Verzeichnisse und Aufzählungen von Stammhäuptern dargestellt werden konnte, um sowohl die Verschiedenheit der früheren Zustände von den späteren als auch den Zusammenhang zwischen der alten Gemeinde und der neuen nachzuweisen. Zu diesem Zwecke redet er zuerst c. 8 ausführlich vom Stamme Benjamin, der schon in den vorexilischen Zeiten in enger Gemeinschaft mit dem Stamme Juda stand und durch die Leiden des Exils und die Freude

der Errettung, die er mit ihm theilte, erst recht eng mit ihm verbunden ward. Da sonst nirgends, weder in der Chronik noch in den Büchern des Esra und Nech., sich so genaue Angaben über diesen Stamm finden, so dürfen wir annehmen, dass der Geschichtschreiber die Gelegenheit, welche die Aufzählung der Benjaminitischen Bestandtheile unter den Bewohnern Jerusalem's ihm darbot, willig benutzte, um hier gleich eine Uebersicht der Geschlechter des Stammes Benjamin und ihrer Wohnsitze zu geben. Es folgt sodann 9, 1—34 die Aufzählung der Geschlechter, welche in Jerusalem wohnten, und wenn hier nur wenige Worte über Juda's Geschlechter gesagt werden, während über Benjamin eben vorher ausführliche Nachrichten mitgetheilt waren, so erklärt sich dieses daraus, dass der Geschichtschreiber an anderen Orten seines Werks von Juda ausführlicher zu sprechen Gelegenheit hatte. Die Aufzählung der Levitischen Geschlechter in Jerusalem wird benutzt, um zu zeigen, wie alte Eintheilungen und Einrichtungen in der neuen Gemeinde festgehalten wurden. Dass auch Söhne Efraim's und Menasse's in Jerusalem wohnten, wird nur eben erwähnt, um doch alle Bestandtheile der neuen Gemeinde anzugeben.

1. Cap. VIII.

Der Stamm Benjamin.

Benjaminiten wohnten in Geba V. 6, in Ono, Lydda und den benachbarten Orten V. 12, in Ajjalon V. 13, in grosser Anzahl in Jerusalem V. 14—28, wo auch das Geschlecht des Abi Gibe'on wohnte V. 29—32, welches vor allen Benjaminitischen Geschlechtern ausgezeichnet war, weil die Familie des Saul ihm angehörte, von der die Verse 33—40 handeln.

Nachdem die Anfänge der Benjaminitischen Geschlechter angegeben sind V. 1—5, werden die Häupter der Vaterhäuser aufgezählt V. 6—32. Nur bei Abi Gibe'on V. 29—32 wird kein Vaterhaus angegeben.

Die Häupter der Vaterhäuser können mit ihren gewöhnlichen Namen bezeichnet werden, wo es aber mehr auf Aufzählung der Geschlechter als einzelner Personen ankommt, können statt ihrer gleich die Vaterhäuser genannt werden, vgl. Nech. 12, 1—7 mit V. 12—21. Dadurch ist es selbst dann, wenn die Namen in solchen Verzeichnissen anderswo wieder vorkommen, so schwer zu erkennen, auf welche Zeit sich die Verzeichnisse der Häupter beziehen, denn die Vaterhäuser können uralt sein, Jahrhunderte hindurch bestehen, und daher in Beschreibungen der Stämme, die auf ganz verschiedene Zeiten sich beziehen, wiederkehren. Aber wenn auch die Vaterhäuser, aus denen ein Stamm einst bestand, Jahrhunderte hindurch sich erhalten können, ohne Veränderungen bleiben sie nicht. Das erhellt schon aus der Verschiedenheit ihrer Verzeichnisse in den Büchern des A. Ts. Man wird daher berechtigt sein, wenn man mehrere Namen eines Verzeichnisses als häufig genannte in einer bestimmten Zeit nachweisen kann,

das Verzeichniss auf diese Zeit zu beziehen. Dasselbe gilt von den Städten, welche in einem solchen Verzeichnisse angetroffen werden. Wenn wir nun die Bewohner Geba's V. 6 Esra 2, 26, die Söhne Lod's und Ono's V. 12 Esra 2, 33, die Söhne Gibe'ons V. 29 Nech. 7, 25 (vgl. Esra 2, 20 wo גִּבְעֹן statt גִּבְעִין steht) wiedertreffen in der Aufzählung der aus dem Exil zurückgekehrten, wenn wir unter den Häuptern des Volks, welche zur Zeit des Nechemia den Bund schlossen einen Meschullam V. 17, einen Chanan V. 23, einen Elam und Chananja V. 24, einen Anatotija V. 24 unter dem Namen Anatot Nech. 10, 15. 20. 21. 24. 27, ausserdem noch andere Namen unserer Reihe wieder antreffen, wenn das Verzeichniss der Vorfahren der Söhne Ulam es wahrscheinlich macht, dass diese in der nachexilischen Zeit lebten (s. zu V. 39 f.), wenn die Zahl 150 V. 40 mit der in den Büchern Esra und Nech. angegebenen Anzahl der Männer einzelner Geschlechter ungefähr übereinstimmt, — so werden wir doch sagen müssen, dass viele Zeichen vorhanden sind, welche uns berechtigen, in unserem Capitel eine Darstellung der nachexilischen Verhältnisse des Stammes Benjamin zu finden, zumal da auch keine einzige Spur, welche auf eine andere Zeit mit irgend welcher Sicherheit hinleiten könnte, zu entdecken ist. Wir erinnern uns ausserdem bei den Benjaminiten im Lande Moab V. 8 gleich an den in den Büchern Esra und Nech. so oft genannten פְּחַד-מִיָּאֵב Esra 2, 6. 8, 4. 10, 30. Nech. 3, 11. 7, 11. 10, 15. Nicht zu kühn dürfte die Vermuthung sein, dass mit diesem *Fürsten von Moab* in der neuen Gemeinde das jedesmalige Haupt der Benjaminitischen Geschlechter bezeichnet wird, welche nach unserer Stelle im Lande Moab geboren waren, und dass seinetwegen die Verse 8—10 in unserem Verzeichnisse ihren Platz erhalten haben. Eine ganz genaue Bestimmung der Zeit, auf welche das Verzeichniss in unserem Capitel sich bezieht, steht nicht zu erreichen, da wir von den Verhältnissen des Stammes Benjamin in den Jahrhunderten nach dem Exil zu wenig wissen, um unsere Angaben in einen grösseren Zusammenhang hineinzustellen und aus ihm erklären zu können; wir halten es aber aus den oben angegebenen Gründen für wahrscheinlich, dass hier die Geschlechter Benjamin's wie sie in der Zeit zwischen Zerubabel und Nechemia bestanden, aufgezählt werden. Weitere Bestätigung hierfür wird das folgende Capitel darbieten.

V. 1—5. *Die alten Geschlechter Benjamin's.* V. 1 u. 2 vgl. zu 7, 6. Die ersten zwei Namen kommen auch Genes. 26, 21 Num. 26, 38 ff. vor, ausserdem erkennt man in dem Num. 26, 38 genannten אַחִירָא unseren אַחִירָא wieder; statt der anderen zwei Namen Schepupam und Chupam, vgl. V. 5, treffen wir hier die Namen *Nocha* und *Rapa* (vgl. V. 37 רִפְאָה) an, welche sonst nirgends unter den Söhnen Benjamin's vorkommen. — V. 3—5. *Die Söhne Bela's.* *Addar* ein Schreibfehler statt *Ard*, welcher Num. 26, 40 als Sohn des Bela's, Genes. 46, 21 als Sohn des Benjamin vorkommt. *Gera*, der hier unter den Söhnen Bela's zweimal genannt wird, ist Genes. 46, 21 ein Sohn des Benjamin, wohl derselbe, welcher als Vater des Ehud Richt. 3, 15 vorkommt. *Abihud* und *Abischu'a* kommen als Nach-

kommen des Benjamin nur hier vor. *Naʿman* ist Genes. 46, 21 ein Sohn des Benjamin. *Achoach* kann mit אֲחֹאֵךְ V. 7 und אֲחִיָּה Genes. 46, 21 zusammengestellt werden. Die zwei letzten Namen erinnern uns gleich an Schepupam und Chupam Num. 26, 38, an Mupim und Chupim in Genes. 46, 21 vgl. zu 1 Chron. 7, 12.

V. 6 u. 7. Die Ueberschrift, *und diese sind Söhne des Echud*, wird nach der eingeschalteten geschichtlichen Bemerkung V. 7 am Ende wieder aufgenommen mit den Worten: *und er zeugte den Uzza und den Achichud*. *Echud* wird hier ohne Angabe seines verwandtschaftlichen Verhältnisses zu dem Stammvater Benjamin genannt, wahrscheinlich weil sein Geschlecht ein sehr bekanntes war, dessen Zusammenhang mit Benjamin nachzuweisen unnöthig schien. Diese Söhne des Echud Uzza und Achihud *sind die Häupter der Vaterhäuser* (אבות für בית אבות auch V. 10. 13. 28 und sonst oft) *der Bewohner Geba's*, der bekannten Stadt in dem nördlichen Theile des Stammlandes Benjamin. *Und sie*, nämlich die im folgenden Verse genannten Naʿaman Achija und Gera, *führten dieselben gefangen nach Manachat*, einer Stadt oder einer Gegend, deren Lage wir nicht angeben können, vgl. zu c. 2, 52. — Das Perf. Hif. הִנְיָלָה auch 2 Kön. 17, 11 neben הִנְיָלָה 2 Kön. 24, 14 und הִנְיָלָם Jerem. 20, 4. Der Singul. ist auffallend, da der Plural הִנְיָלָם vorhergeht, welcher als Fortsetzung erwarten lässt: *und Naʿaman* (V. 4) *und Achija* (vgl. *Achoach* V. 4) *und Gera* (V. 3) *führten sie gefangen*; man kann den Singular durch die Annahme erklären, dass, weil Gera das mächtigste der drei Geschlechter war und der Anführer bei ihrem Unternehmen, er als der vorzugsweise dabei theilhaftige bezeichnet wird: *er, eben er führte sie fort*. Uebrigens wissen wir von dem feindlichen Zusammentreffen der Benjaminitischen Stämme, auf welches unsere Verse hinweisen, sonst nichts. Auch drängen sich Zweifel an der Richtigkeit des Textes auf.

V. 8—12. *Die Nachkommen des Schacharajim*. — V. 8. Ob *Schacharajim* als Sohn des Echud aufgezählt wird oder ob mit ihm eine ganz neue Reihe beginnt, können wir nicht erkennen. Er bezeichnet den Vater eines Geschlechts in Benjamin, von dem ein Theil in Lydda und der Umgegend vgl. V. 12, ein anderer Theil im benachbarten Lande Moab sich aufhielt; denn hier zeugte er Söhne, nachdem *er sie*, nämlich die unmittelbar nachher genannten zwei Frauen Chuschim und Baʿara, *entlassen hatte*. שָׁלַח ist ein Infin. Piel, in welchem das *i* in der ersten Sylbe aus *a* abgeschwächt ist. Man hat das Suffix in אִיָּהֵם auf die im vorhergehenden Verse genannten nach Manachat fortgeführten beziehen wollen (*J. H. Michaelis*); da sonst aber nichts auf eine Verbindung zwischen unserem Verse und dem vorhergehenden hinweist, da das Wort שָׁלַח vom Entlassen der Frauen gewöhnlich gebraucht wird, und das Suff. des Mascul. in אִיָּהֵם ohne weitere Schwierigkeit auf die folgenden Frauen bezogen werden kann vgl. Rut 1, 8 ff., so liegt unsere Deutung näher. אִיָּהֵם ist hier der Name eines Weibes des Schacharajim, wie aus V. 11 erhellt, und da *seine Frauen*, also wenigstens *zwei Frauen* aufgezählt werden sollen, so muss אִיָּהֵם der Name seines anderen Weibes sein. — V. 9. Statt der ent-

lassenen Frauen nahm er eine andere, *Chodesch* mit Namen, mit welcher er im Lande Moab sieben Söhne zeugte, Häupter von Vaterhäusern. Nachträglich werden noch Söhne des Schacharajim aufgezählt, welche er mit der V. 8 schon genannten Frau Chuschim gezeugt hatte; von denen der Eine — V. 11. *Elpa'al* drei Söhne hatte, unter diesen — V. 12. den *Schemer*; der Ono und Lod und ihre Töchter baute. *Lod* ist die bekannte Stadt Lydda, und Ono muss ein Ort in Lydda's Nähe gewesen sein, wie aus Esra 2, 33 Nech. 7, 37. 11, 35 hervorgeht, wahrscheinlich das jetzige Kefr Auna, eine Meile nördlich von Lydda. Noch andere Söhne des Elpa'al werden V. 17 u. 18 aufgezählt.

V. 13—28. *Häupter von Vaterhäusern des Stammes Benjamin, welche nach V. 28 in Jerusalem wohnten.* Sie werden auf fünf Geschlechter zurückgebracht: Beria' V. 16, Elpa'al V. 18, Schim'i V. 21, Schaschaq V. 25, Jerocham V. 27, von denen in — V. 13 u. 14. Beria' und Schaschaq, Schim'i unter dem Namen Schema', Jerocham vielleicht unter dem Namen Jeremot vorkommen; nur Elpa'al, welcher schon V. 11 unter den Nachkommen des Schacharajim aufgezählt ist, vermissen wir. Das Wort אֲחִי haben die LXX durch καὶ ἀδελφὸς αὐτοῦ wiedergegeben, und aus V. 17 f., wo die Söhne des Elpa'al aufgezählt werden, geht hervor, dass ursprünglich unser Text so gelautet haben muss: וְאֶלְפָּאֵל אֲחִי וְשֵׁשׁ; der Name Elpa'al fiel aus, weil er erst ebenvorher V. 12 vorgekommen war und somit als überflüssig erscheinen konnte; das Wort אֲחִי ward dann zunächst zu שֵׁשׁ gezogen und veranlasste die Streichung des ו der Cop. vor שֵׁשׁ; durch den Hinblick auf אֲחִי V. 31 vgl. 2 Sam. 6, 3 f. konnte man dann leicht zu der Meinung kommen, dass אֲחִי als Eigennamen zu punctiren sei, zumal da die Stellung der Worte וְאֶלְפָּאֵל שֵׁשׁ eine ungewöhnliche ist, statt welcher vielmehr וְשֵׁשׁ אֲחִי erwartet werden musste. Durch וְאֶלְפָּאֵל אֲחִי (wie wir lesen) wird nach der eingeschalteten geschichtlichen Bemerkung die bei Schema' unterbrochene Reihe wieder aufgenommen. Beria' und Schema' sind die Häupter der Vaterhäuser der Bewohner Ajjalon's, welcher Ort wohl von Alters her Heimath und Sitz dieser zwei Geschlechter war, von denen ein Theil vielleicht auch später wieder dort sich angesiedelt hatte, während ein anderer Theil in Jerusalem wohnte. Sie sind es welche in die Flucht trieben die Bewohner von Gat, Worte, welche uns gleich an die Nachricht in 7, 21 ff. erinnern; und da der Name Beria' ebenfalls 7, 23 vorkommt, so werden wir kein Bedenken tragen, die geschichtlichen Bemerkungen in beiden Stellen auf dieselbe Thatsache zu beziehen. Aber wie? Beria' und Schema' werden hier Häupter von Ajjalon genannt (Ajjalon im Stammlande Dan Jos. 19, 42, wahrscheinlich jetzt Jalo drei Meilen westlich von Jerusalem), und erscheinen als Benjaminiten, während Beria' 7, 23 ein spätgeborener Sohn des Efraim ist. Nach der Wanderung eines Theiles des Stammes Dan in die nördlichsten Gegenden Palästina's Richt. 17 f. gingen die von den Daniten verlassenen Städte in den Besitz benachbarter Stämme über, und so konnte Ajjalon eine Stadt Benjamins werden. Auch der Benjaminit Beria'

konnte ein Efraimit werden etwa in folgender Weise: Beria^f, ein Benjaminitisches Geschlecht, brachte den Efraimiten in ihren Streitigkeiten mit Gat erwünschte Hülfe; es ward dann in die Gemeinschaft des Stammes Efraim aufgenommen und erhielt vielleicht die Besitzung der zwei vernichteten Söhne 'Azer und El'ad; das konnte in der genealogischen Darstellung der Stammverhältnisse so ausgedrückt werden: Beria^f ist ein erst in späterer Zeit geborner Sohn des Efraim. Der Uebergang eines Geschlechtes aus dem Verbande eines Stammes in den eines anderen ist an und für sich nicht auffallend und wird nicht selten vorgekommen sein. Wir dürfen daher ohne Bedenken unseren Benjaminitischen Beria^f für jenen 7, 23 erwähnten Efraimitischen halten und die kurze Nachricht von der Vertreibung der Einwohner von Gat durch Häupter Benjaminitischer Vaterhäuser im Zusammenhange mit der Angabe in 7, 21 ff. auffassen.

V. 15 u. 16. Die sechs Söhne des Beria^f. Der Name Zebadja ist nicht selten; er kommt z. B. auch V. 17. 12, 7. Esra 8, 8. 10, 20 vor. Auch die Namen Mikael und Jocha kommen sonst vor. Aber unsere sechs Söhne des Beria^f werden sonst nirgends erwähnt.

V. 17 u. 18. Die sieben Söhne des Elpa'al. Darunter kommen drei Namen *Meschullam*, *Cheber* und *Jischmerai* vor, welche uns gleich an die Namen der drei Söhne des Elpa'al in V. 12 Misch'am, 'Eber und Schemer erinnern; wir werden also berechtigt sein, bei den wenig verschiedenen Namen an gleiche Personen zu denken. Die Söhne des Elpa'al wohnten gewiss ursprünglich in der Nähe ihres Vaters, also nach V. 12 in Ono, Lydda und ihren Töchtern, und zogen von dort nach Jerusalem, vgl. Nech. 11, 1 f. Ein Benjaminit *Meschullam*, Vater des Sallu, wird Nech. 11, 7 genannt.

V. 19—21. Die 9 Söhne des Schim'i. Ein Benjaminit *Zikri* Vater des Joel wird Nech. 11, 9 genannt. Eli'anai gewiss derselbe Name wie Eljo'anai 3, 23. *'Adaja* Esra 10, 29.

V. 22—25. Die elf Söhne des Schaschaq. Ein 'Elam kommt in dem Verzeichnisse Esra 2, 31 neben Bewohnern Benjaminitischer Städte vor. 'Antotija, ein Adject. im Femin., von der Stadt 'Anatot gebildet, die in dem Verzeichnisse Esra 2, 23 vorkommt; vgl. Nech. 10, 19.

V. 26 u. 27. Die sechs Söhne des Jerocham. Elia, ein Name der auch Esra 10, 21. 26 sich findet, an letzterer Stelle als Sohn eines Elam vgl. zu V. 24.

V. 28. *Diese von V. 15—27 aufgezählten sind Häupter von Vaterhäusern, nach ihren Ursprüngen Häupter*; es wird noch einmal das Wort ראשי wiederholt, nicht des Nachdrucks wegen, *Häupter sage ich*, sondern in enger Verbindung mit dem vorhergehenden Worte, *ihren Ursprüngen nach Häupter* (vgl. 9, 34), was vielleicht dahin zu verstehen ist, dass nicht die zur Zeit der Aufstellung des Verzeichnisses lebenden Häupter mit ihren Namen, sondern die Namen der Vaterhäuser, wie sie nach ihren Toledot verzeichnet waren, angegeben werden sollen. *Diese wohnten in Jerusalem* vgl. 9, 34. Nech. 11, 4.

V. 29—32. *Benjaminiten von Gibe'on, welche auch in Jerusalem wohnten.* Die Verse 29—38 sind wiederholt 9, 35—44 (s. zu d. St.). — V. 29. *Gibe'on* jetzt El-Jib (*Robinson II*, S. 351) etwa $2\frac{1}{2}$ Stunden in nordwestlicher Richtung von Jerusalem. אבי גבעון *der Vater Gibe'ons*, dessen Name nach 9, 35 יִצְחָאֵל (Ketib יִצְחָאֵל) ist. Der Plural יִשְׁבֵי bezieht sich zugleich mit auf die folgenden Namen. Von diesem Stammvater der Benjaminiten in Gibe'on und seiner Frau Ma'aka erhalten wir nur durch diese Stelle und 9, 35 Kunde. — V. 30. Zwischen Ba'al und Nadab steht 9, 36 noch *Ner*, der auch in unserer Reihe nicht fehlen darf und nach Ba'al einzuschalten ist, weil die Reihe in V. 33 an ihn anknüpft; LXX haben hier Ner nach Nadab. Ueber קיש vgl. zu V. 33. צוּר erinnert an צוּר 1 Sam. 9, 1. — V. 31. Statt זִכְרִי steht 9, 37 זִכְרִיָּה und nach diesem Namen noch [מְקִלִּי] als zehnter Sohn des Abi Gibe'on, welcher in unserer Reihe V. 32 ohne Angabe seines Verhältnisses zu Abi Gibe'on vorkommt. In גַּנְדִּי אֲחֵיהֶם *ihren Brüdern gegenüber* und עִם אֲחֵיהֶם *mit ihren Brüdern zugleich* wird das Wort Brüder das erste Mal von den nicht in Jerusalem aber doch in der Nähe z. B. auf dem Höhenzuge nördlich und westlich von Jerusalem wohnenden Benjaminiten, das zweite Mal von den in Jerusalem wohnenden zu verstehen sein.

V. 33—40. Hier ist nun passende Gelegenheit von den zwei berühmten Nachkommen des Abi Gibe'on, Ner und Qisch zu sprechen. — V. 33. קיש hier und 9, 39 ein Sohn des Ner, hingegen 1 Sam. 9, 1 ein Sohn Abiel's, welche Angabe durch 1 Sam. 14, 51 bestätigt wird, nach welcher Stelle beide, Qisch der Vater des Saul und Ner der Vater des Abner, Söhne (es ist statt בֶּן mit *Thenius* בני zu lesen) des Abiel waren. Da 9, 36 und nach unserer Ansicht auch 8, 30 in dem ursprünglichen Texte Qisch und Ner als Brüder erscheinen, so ist es auffallend, dass hier Ner der Vater des Qisch genannt wird. Nach Massgabe von 1 Sam. 14, 51 ist mit leichter Veränderung so zu lesen: וְנֶר הוּלִיד אֶת אֲבִנֵּי וְקִישׁ הוּלִיד אֶת שָׁאוּל; statt Abner, welches Wort wegen seiner Aehnlichkeit mit Ner leicht übersehen werden konnte, setzte man Qisch in den Text, indem man von der Voraussetzung ausging, dass wie Saul zweimal, so auch Qisch zweimal, als Sohn des Vorhergehenden und Vater des Folgenden genannt sein müsse. Der Unterschied zwischen unserer Stelle und 1 Sam. 14, 51 würde dann nur darin bestehen, dass der Vater des Qisch und Ner dort mit dem bestimmten Namen Abiel genannt wird, während hier als ihr Vater gleich der Stammvater aller Gibe'onitischen Familien, zu denen auch die des Abiel gehörte, angegeben wird. Die Angabe der vier Söhne des Sauls stimmt mit 1 Sam. 14, 49 nicht überein, wo nur drei Söhne und unter diesen einer Namens Jischvi, an dessen Stelle 2 Sam. 31, 2 unser Abinadab erscheint, aufgezählt werden. Der vierte Sohn [אֲשֶׁכֶּל] ist derselbe, welcher 2 Sam. 2, 12 ff. אִישׁ-בֶּשֶׁת heisst, vgl. מִפִּיבֶשֶׁת 2 Sam. 4, 4. 21, 7 (wofür wohl מִרִּיבֶשֶׁת zu lesen ist) und מִרִּיבֶעֶל 1 Chron. 9, 40 oder מִרִּיב בֶּעֶל 8, 34, Jerubba'al Richt. 6, 32 und יִרְבֶּשֶׁת 2 Sam. 11, 21. — V. 34. Ueber מִרִּיב בֶּעֶל vgl. zu V. 33. מִיכָה 2 Sam. 9, 12. — V. 35. Für תִּהְיֶה steht 9, 41 תִּהְיֶה. — V. 36.

Für [יהודה] steht 9, 42 יערה; die Vermittelung zwischen beiden Namen bildet die Aussprache יַעֲרָה statt יְהוֹיָעָרָה, aus welcher durch Verwechslung von י und י leicht Ja'ra werden konnte. [עומר] ist auch der Name anderer Benjaminiten 11, 33. 12, 3. — V. 37. Für [רם] 9, 43 רמיה. — V. 38. Unter den sechs Söhnen des Azel scheint der zweite [בְּכָרִי] zu heissen, mit dem schliessenden u der Eigennamen wie בְּשָׁמֻחַ Nech. 6, 6, vgl. *Tuch* sinaitische Inschriften, in der Zeitschr. der DMG. Band III. S. 139. Die LXX haben statt Bokru gelesen βόκρου *πρωτότοκος αὐτοῦ*, und haben hinter Chanan noch den Namen Ἀσά; da vor Bokru die Copula ו fehlt, so ist auch noch in unserem hebr. Text eine Hinweisung auf die Aussprache בְּכָרִי erhalten; nachdem der sechste Sohn *Asa* ausgefallen war, vermuthete man in בכרי den sechsten Namen, den man dann Bokru aussprach, vgl. *Graf* die geschichtl. Bücher S. 229. — V. 39 u. 40. 'Esheq, der Bruder des Azel, hat drei Söhne; sein Erstgeborener ist *Ulam*, dessen Nachkommen kriegerische Männer sind, *die den Bogen spannen und viele Söhne und Enkel haben, hundert und funfzig*. Zu [מריבים] vgl. 7, 4. Die Nachkommen des Ulam waren also gleichsam die Erben der kriegerischen Tüchtigkeit, durch welche der Stamm Benjamin sich schon in den älteren Zeiten ausgezeichnet hatte, vgl. zu Richt. 19—21. 'Esheq der Vater des Ulam wird hier der Bruder des Azel genannt, dieser aber ist ein Nachkomme des Saul im 13ten Gliede. Es ist nun eine vollständige Aufzählung der aufeinander folgenden Geschlechter beabsichtigt, wie aus dem wiederkehrenden הוֹלִיד erhellt, so dass die Zahl derselben einer ungefähren Zeitbestimmung zum Haltpuncte dienen kann. Wenn Saul um 1050 gelebt hat und wir auf jedes der 13 Glieder 30 Jahre rechnen, so würden Azel und 'Esheq um 660 gelebt haben. Es ist aber noch von Söhnen des Ulam des Sohnes des 'Esheq die Rede, und von ihren zahlreichen Söhnen und Enkeln d. i. Nachkommen, mit denen wir also wohl in die nachexilische Zeit hineinreichen werden. Den Verhältnissen der nachexilischen Zeit ist auch die Zahl 150 in V. 40 ganz angemessen, denn die Anzahl der Männer der einzelnen Geschlechter wird in den nachexilischen Zeiten nicht selten ungefähr so hoch angegeben, vgl. Esra 8, 3 ff. c. 2, 18. 19. 20. 23. 30. Die Unterschrift בל אלה geht auf die Ueberschrift V. 1 zurück und fasst alle Namen unseres Capitels zusammen.

2. Cap. IX, 1—34.

Die in Jerusalem wohnenden Häupter des Volks.

In gleicher Anordnung und zum grossen Theil mit denselben Namen wie in V. 4—17 unseres Abschnitts werden auch Nech. 11, 3—19 die in Jerusalem wohnenden Häupter verzeichnet. Bei dem Versuche das Verhältniss beider Verzeichnisse zu einander festzustellen ist man zu sehr verschiedenen Ergebnissen gelangt. *Keil* S. 191 meint die ganze Aehnlichkeit beschränke sich darauf, dass in beiden Verzeichnissen die Einwohner Jerusalem's nach einer bestimmten und

zwar gleichen Reihenfolge verzeichnet stehen, was sich ganz natürlich daraus erkläre, dass beide aus öffentlichen Actenstücken genommen seien, die zwar in ganz verschiedenen Zeiträumen aber doch nach demselben Typus angefertigt waren. Aber es handelt sich, wie schon der erste Anblick lehrt, nicht allein um gleiche Anordnung und um eine verschiedene Ausfüllung von zwei gleichartig angelegten Registern, sondern auch um Uebereinstimmung in den Namen und in den einzelnen Angaben, die ungeachtet vieler Abweichungen nicht verkannt werden kann. *Zunz* gottesdienstl. Vorträge der Juden S. 31 behauptet, unser Verzeichniss sei nach Nch. 11, 3—19 angefertigt. *Herzfeld* Geschichte S. 298 erklärt die Verwandtschaft beider Verzeichnisse durch die Annahme, dass sie ungefähr aus gleicher Zeit stammen, nur sei das der Chronik etwas später als das im Nch. angefertigt. Als Ergebniss der Vergleichung hat sich uns herausgestellt, dass beide Verzeichnisse in ihrer Anlage ganz, in ihrem Inhalt fast in allen Hauptpunkten übereinstimmen. Beide wollen die Häupter in Jerusalem aufzählen; auf die Namen dieser Häupter kommt es also vorzugsweise an. Von den drei Häuptern Juda's: 'Utai, 'Asaja und Je'uel V. 4—6 erkennen wir die zwei ersten in 'Ataja und Ma'aseja Nch. 11, 4 u. 5 wieder, nur der dritte Name Je'uel fehlt. Von den fünf Häuptern Benjamin's V. 7—9 treffen wir zwar nur zwei, Sallu und Hodavja (vgl. zu V. 9) in Nch. 11, 7—9 wieder an, es ist aber deutlich, dass grade hier unser Text an grosser Verwirrung leidet. Die Namen der sechs Häupter der priesterlichen Abtheilungen, Jeda'ja, Jojarib, Jakin, Azarja (Seraja vertritt seine Stelle im B. Nch.), 'Adaja und Ma'sai (wofür im Nch. 'Amaschsa) werden an beiden Orten in gleicher Folge aufgezählt. Von den Häuptern der Leviten kommen die Vertreter der grossen levitischen Abtheilungen Merari und Gersom-Asaf unter den Namen Schema'ja und Mattanja in beiden Verzeichnissen vor; auch erkennen wir unsern מַבְדִּיר in dem מַבְדֵּי des B. Nch. leicht wieder. Von den vier Häuptern der Thorwärter Schallum, Aqqub, Talmon und Aehiman werden in der abkürzenden Aufzählung des B. Nch. nur die zwei ersten genannt, auf die zwei anderen durch das hinzugefügte יַחֲזִיקֵיהֶם hingedeutet. In der Angabe der Häupter, und auf diese ist es in beiden Verzeichnissen abgesehen, zeigt sich also grosse Uebereinstimmung; auch sonst berühren sich beide Verzeichnisse vielfach. Hieraus steht fest, dass beide Verzeichnisse nicht unabhängig von einander entstanden sein können. Suchen wir die Art der Abhängigkeit genauer zu bestimmen, so erhellt leicht, dass weder das Verzeichniss in der Chronik aus Nch., noch auch das im Nch. aus der Chronik entlehnt sein kann, da bald das eine vollständigere und ausführlichere Angaben in der Aufzählung der Vorfahren und in Beziehung auf Zahlen enthält, bald das andere. Daher bleibt nur die Annahme übrig, dass beide Verzeichnisse aus einer und derselben Quelle stammen, und zwar aus einer Quelle, welche viel vollständiger und viel reicher an Namen gewesen sein muss, als unsere jetzigen Verzeichnisse sind, vgl. *Movers* S. 234. Sehen wir unsere Verzeichnisse darauf an, dass sie nur Auszüge sind, so werden wir uns die Uebereinstimmung in den Hauptpunkten und

die grossen Verschiedenheiten in den einzelnen Angaben erklären können. Ob diese Auszüge unmittelbar aus der ursprünglichen Quelle entnommen sind, oder ob ihnen verschiedene Bearbeitungen und Gestaltungen der ursprünglichen Quelle zu Grunde liegen, lässt sich nicht entscheiden. Setzen wir den letzteren Fall, so würden die Verschiedenheiten sich noch leichter erklären lassen.

Die Quelle, welche unseren Verzeichnissen zu Grunde liegt, enthielt ausführliche Nachrichten nicht nur über die Bewohner Jerusalem's, sondern auch über die der Städte Juda's und Benjamin's. Das erhellt deutlich aus dem B. Nech., wo nach einer kurzen Einleitung zuerst V. 4—24 die Häupter Jerusalems, sodann V. 25—30 die von Juda und Benjamin bewohnten Städte aufgezählt werden. Aber auch nach dem zweiten Verse und dem Anfange des dritten unseres Abschnitts sind wir berechtigt, in diesem Verzeichnisse Nachrichten über die ausserhalb Jerusalems wohnenden Israeliten zu erwarten; doch theilt der Verf. der Chronik aus seiner Quelle nur die von den Häuptern in Jerusalem handelnden Verse mit V. 3—17, bricht dann plötzlich ab, um seiner Vorliebe für die Darstellung heiliger Einrichtungen gemäss in V. 18—32 mit seinen eignen Worten die Geschäfte und Aemter der verschiedenen Classen der Leviten und der Priester zu beschreiben und auf das hohe Alter der noch zu seiner Zeit bestehenden Ordnungen in diesen Dingen des Cultus hinzuweisen.

Die Frage, auf welche Zeit sich unser Verzeichniss bezieht, ist demnach nur in Beziehung auf V. 3—17 zu beantworten, denn dass die Verse 18—32 von unserem Geschichtschreiber herrühren, ergibt sich leicht und bedarf keines weiteren Beweises.

Man behauptet unser Verzeichniss beziehe sich auf die vorexilische Zeit (vgl. S. 80). Der einzige Grund für diese Behauptung würde aus V. 11 zu entnehmen sein, wenn hier wirklich unter den Häuptern der Priester Azarja Sohn des Chilqija, der nach 5, 40 etwa 30 Jahre vor dem Exil Hoherpriester war, genannt wäre, was aber nach unserer Ansicht nicht anzunehmen ist, vgl. zu V. 11. Denn dass die *früheren Bewohner* V. 2 von den vorexilischen Bewohnern Jerusalems verstanden werden müssten, ist eine Behauptung, die gar nicht weiter begründet werden kann, und auch aus der Erwähnung Efraim's und Menasse's V. 3 kann nicht geschlossen werden, dass vorexilische Verhältnisse in unserem Verzeichnisse dargestellt werden, vgl. zu V. 2 u. 3.

Haben wir aber aus der Vergleichung unseres Abschnitts mit Nech. 11 ein richtiges Ergebniss gewonnen, so muss es uns feststehen, dass sich unsere Angaben auf die nachexilische Zeit beziehen, denn dass Nech. 11 von den nachexilischen Zeiten geredet wird, steht ganz fest und kann nicht verkannt werden.

Aber abgesehen von der Vergleichung mit Nech. 11 lässt sich schon aus V. 1 unseres Abschnitts nachweisen, dass an die Zeit vor dem Exil nicht gedacht werden kann. Denn dieser Vers ist vom Verf. der Chronik mit aus seiner Quelle entlehnt, vgl. zu V. 1; der Verf. dieser Quelle kannte also schon das babylonische Exil und lebte nach demselben, wie wir annehmen müssen, in der wiederhergestellten

Gemeinde. Auch weist V. 16 *Berekja*, der in den Dörfern des Netofatiten wohnt, sehr bestimmt auf die nachexilische Zeit hin, vgl. Nech. 12, 28.

Eine ganz genaue Bestimmung der Zeit, in welcher die aufgezählten Häupter in Jerusalem lebten, ist aus unserem Abschnitt nicht zu entnehmen. Denn kommen auch viele der hier genannten Namen sonst wieder vor, vorzugsweise im Buche Nechemja, so ist hieraus keine Zeitbestimmung zu gewinnen, da zum grossen Theile wenigstens nicht Namen einzelner Männer, sondern Namen der Geschlechter und Abtheilungen genannt werden, welche Jahrhunderte hindurch bestehen und in sehr verschiedenen Zeiten mit denselben Namen aufgezählt werden konnten vgl. zu V. 16. Im B. Nech. wird das Verzeichniss nicht so rasch wie in der Chronik abgebrochen; es werden noch einige Angaben mitgetheilt, welche, wenn wir sie weiter verfolgen, für die Zeitbestimmung von Wichtigkeit sind. Ein Beamter des persischen Königs wird V. 24 genannt; er ist ein Sohn des Meschesabel, doch wohl desselben, der 10, 22 unter den Häuptern des Volks steht, die zur Zeit des Nechemja den Bund schlossen. Ebenso ist der Vorsteher der Leviten zu Jerusalem nach V. 22 ein Uzzi Sohn des Bani; ein Bani kommt aber ebenfalls unter den Häuptern der Leviten Nech. 10, 14 vgl. 9, 4 vor. Die Häupter der Leviten Nech. 11, 16 Schabtai und Jozabad sind nach 8, 7 Zeitgenossen des Esra. Ich glaube hierin einen Beweis dafür finden zu dürfen, dass unser Verzeichniss in der Zeit des Nechemja und zwar in den späteren Jahren desselben verfasst ist.

Die Gründe, welche *Herzfeld* Gesch. a. a. O. für seine Ansicht beibringt, dass das Verzeichniss im Nechemja etwas später als das in der Chronik verfasst sei, scheinen mir dieses nicht zu beweisen. Im ersteren sollen Söhne und ein jüngerer Bruder von Männern, die im letzteren vorkommen, genannt sein. Wir können aber nicht annehmen, dass unser Hodavja oder Juda Sohn Hassenua's (vgl. zu V. 7) der Vater des Sallu Nech. 11, 9 war, denn Sallu und Juda werden auch schon Nech. 11, 7 u. 9 genannt; uns ist es nicht bekannt, woher *Herzfeld* weiss, dass Seraja Nech. 11, 11 der ältere Bruder des Asarja, 1 Chron. 9, 11 sei; wir glauben nicht, dass Amaschai Nech. 11, 13 desshalb für eine andere Person als Ma'sai 1 Chron. 9, 12 zu halten sei, weil ersterer als Urenkel, letzterer als Ururenkel des Meschillemot ben Immer erscheint, denn solche Verschiedenheit wäre nur von Bedeutung, wenn eine genaue und vollständige Aufzählung der Vorfahren beabsichtigt wäre; dieses ist aber nicht der Fall, da weder an einen Urenkel noch an einen Ururenkel im eigentlichen Sinne des Wortes gedacht werden kann, denn Immer ist ja der Name einer Priester-Abtheilung schon zur Zeit des David, vgl. 1 Chron. 24. *Herzfeld* führt weiter an, in der Zeit zwischen Nech. 11 und 1 Chron. 9 sei eine bedeutende Zunahme der Bevölkerung Jerusalem's eingetreten; von Stamme Juda wohnten dort 468 nach Nech. 11, 6, hingegen 690 nach 1 Chron. 9, 6; von Benjamin 928 nach Nech. 11, 8, 956 nach 1 Chron. 9, 9; von Priestern 1192 nach Nech., 1760 nach 1 Chron.; von levitischen Wächtern 172 nach Nech., 212 nach 1 Chron. Einen längeren Zwischenraum anzunehmen, sei aber nicht nöthig, da die Be-

völkerung in kurzer Zeit bedeutend zugenommen haben konnte in Folge des Nech. 11, 1 erwähnten noch fortdauernden Impulses und einer Vervollkommnung der priesterlichen und levitischen Einrichtungen in dieser Zwischenzeit. Die Vergleichung der verschiedenen Zahlenangaben scheint ein der Annahme *Herzfeld's* günstiges Ergebniss zu liefern, aber doch nur auf den ersten Anblick. Erwägen wir, dass Nech. 11, 6 die 468 Söhne des Perez sind, hingegen 1 Chron. 9, 6 die 690 bei Zerach erwähnt werden, ferner dass die Zahlen bei Benjamin 928 und 956 fast gleich sind, sodann dass Nech. 11, 12—14 die drei Zahlen $822 + 242 + 128 = 1192$ sich nur auf drei Priesterclassen beziehen, während 1 Chron. 9, 13 die Zahl 1760 wahrscheinlich die Angehörigen der aufgezählten 6 Priesterclassen bezeichnet, endlich dass die Zahl 172 Nech. 11, 19 vielleicht nur einen Theil der Thorwärter umfasst, während mit der Zahl 212 in 1 Chron. 9, 22 die Gesamtheit der in den Dörfern wohnenden in Aussicht genommen ist; erwägen wir weiter, dass in beiden Verzeichnissen, zumal aber in dem der Chronik, auf die Genauigkeit und Vollständigkeit der Zahlenangaben kein grosses Gewicht gelegt wird, da sie sich nicht bei allen Häuptionen sondern nur wie zufällig hier und da finden; erwägen wir zuletzt, dass grade die Unterschiede in den Zahlenangaben sehr häufig durch die Nachlässigkeit und Verwechselung späterer Leser und Abschreiber entstanden sind (vgl. *Laur. Reinke* Beiträge zur Erklärung des A. Ts, 1. Abhandlung, die Schwierigkeiten und Widersprüche mancher Zahlangaben in den Büchern des A. Ts und deren Entstehung und Lösung; Münster 1851): so werden wir uns nicht veranlasst sehen, für die Annahme *Herzfeld's* einen hinlänglichen Beweis in den Zahlenangaben beider Verzeichnisse zu finden.

V. 1 u. 2. *Und alle Israeliten wurden verzeichnet und siehe sie stehen geschrieben in dem Buche der Könige von Israel; und Juda ward fortgeführt nach Babel wegen seiner Vergehungen.* Zu בְּמִלְחָם vgl. 5, 25. 10, 13. Unser Vers ist vollkommen verständlich wenn die masoret. Accentuation festgehalten wird; die LXX haben gemeint, es werde hier ein *Buch der Könige von Israel und Juda* angeführt und sind dadurch zu einer falschen Auffassung unseres Verses verleitet; sie übersetzen nämlich: καὶ οὗτοι καταγεγραμμένοι ἐν βιβλίῳ τῶν βασιλέων Ἰσραὴλ καὶ Ἰούδα μετὰ τῶν ἀποικισθέντων εἰς Βαβυλῶνα; ähnlich die Vulg. Da ein Gegensatz zwischen Israel und Juda gemacht und von Königen Israels geredet wird, in deren Buche das ganze Israel verzeichnet steht, so kann Israel nur von den Stämmen des nördlichen Reiches verstanden werden, von denen aber nicht weiter geredet werden soll, weil der, welcher genauere Nachrichten über sie zu suchen sich veranlasst sehen dürfte, sie in den Geschlechtsverzeichnissen des Buches der Könige von Israel finden kann. Dieser Vers bildet offenbar einen ganz neuen Anfang; er enthält eine kurze Einleitung zu geschichtlichen Nachrichten über den Stamm Juda oder über die Israeliten nach dem Exil. Von unserem Geschichtsschreiber kann er nicht geschrieben sein, denn ihm genügte die schlichte Verweisung auf das angeführte Werk nicht, hat er doch selbst Ge-

schlechtsverzeichnisse der Stämme des nördlichen Reichs mitgetheilt c. 5—7, die er aus älteren zur Zeit der Könige angefertigten Verzeichnissen (vgl. 5, 17), vielleicht sogar aus dem hier genannten Werke entlehnt haben muss. Wenn wir dieses erwägen und dann noch in Betracht ziehen, dass die Verzeichnisse in unseren Versen und in Nech. 11 auf eine gemeinschaftliche ausführlichere Quelle zurückgehen, so muss sich uns die Vermuthung aufdrängen, dass unser Vers wörtlich aus jener Quelle aufgenommen ist, welche also über die anderen Stämme keine Mittheilungen geben wollte, sondern nach der kurzen Hinweisung auf ihre Verzeichnisse in dem Buche der Könige von Israel gleich zur Beschreibung des Stammes Juda oder vielmehr der nachexilischen Gemeinde überging. Denken wir uns die Sache in dieser Weise, so ist es nicht auffallend, dass der Zusammenhang der Chronik keine Antwort darbietet auf die Frage, zu welchem Zwecke unser Vers mitgetheilt wird; ihrem Verfasser kam es nur darauf an, an unserer Stelle die Bewohner Jerusalem's aufzuzählen, aber er nahm aus seiner Quelle die kurzen einleitenden Worte V. 1 in sein Werk auf, welche dem Zusammenhang seiner Darstellung gar nicht angehören und nur als Fremdlinge einen Platz in ihr gefunden haben. — V. 2. *Die früheren Bewohner, welche in ihrem Besitzthume (7, 28) in ihren Städten lebten*, zerfallen in vier Classen; die drei letzten Classen, Priester, Leviten und eigne Leute (neben denen Nech. 11, 3 noch die Söhne der Knechte Salomo's genannt werden), welche alle, wenn wir so sagen dürfen, dem geistlichen Stande angehören, werden den Laien gegenübergestellt, die mit dem Gesamtnamen Israel bezeichnet werden. Unter Israel ist hier also nach dem Sprachgebrauche in den nachexilischen Zeiten die Gesamtheit der Laien zu verstehen, vgl. Esra 2, 70. 10, 5. Da nun Priester, Leviten, eigne Leute und Israel die ganze Gemeinde bezeichnen, so kann *בְּעִירֵיהֶם* in ihren Städten sich nicht auf die Städte der israelitischen Gemeinde mit Ausschluss Jerusalems beziehen; vielmehr ist die Meinung die, dass sie alle in geordneter Weise und nach anerkanntem Rechte theils in Jerusalem theils in den anderen Städten wohnten, vgl. Esra 2, 70. Demgemäss ist auch Nech. 11, 3 so aufzufassen: diese sind die Häupter des Verwaltungsbezirks, welche wohnten in Jerusalem und in den Städten Juda's, sie wohnten ein Jeder in seinem Besitzthume, in ihren Städten u. s. w. Wer sind nun *die früheren Bewohner*? und welchen späteren Bewohnern werden sie gegenübergestellt? Sind die Bewohner Juda's vor dem babylonischen Exile gemeint, oder die Angehörigen der neuen Gemeinde etwa in dem ersten Jahrhunderte ihres Bestehens, welche frühere Bewohner genannt werden, weil sie schon in Jerusalem wohnten, ehe in Folge der Nech. 11, 1 erwähnten Massregel die Stadt zu den früheren neue Bewohner erhielt aus der Bevölkerung der Umgegend (*Movers* S. 234)? Nicht wird man mit *Keil* S. 190 f. behaupten dürfen, aus dem Worte *הַרְאֲשִׁיטִים* (und aus der Erwähnung von Efraim und Menasse V. 3, worauf wir hier noch keine Rücksicht zu nehmen brauchen) gehe deutlich hervor, dass unser Verzeichniss in die vorexilische Zeit gehöre, denn auch die Zeit von Serubabel bis Esra ist Nech. 5, 15 die Zeit der früheren

Landpfleger, **הַחֹמֶת הָרִאשֹׁנָה**, welchen Nechemja als der spätere Landpfleger sich gegenüberstellt, und Nechemja selbst nennt die zur Zeit des Cyrus aus Babel nach Jerusalem gekommenen Juden **הַיְּהוּדִים הָרִאשֹׁנִים** Nech. 7, 5. Demgemäss können die früheren Bewohner an unserer Stelle sehr wohl die Bewohner des Landes in dem ersten Jahrhunderte der wiederhergestellten Gemeinde sein.

V. 3. enthält die Ueberschrift des Verzeichnisses der in Jerusalem wohnenden, vgl. Nech. 11, 4; diese allein zählt unser Geschichtschreiber auf; von den in den anderen Städten lebenden handelte ein anderer Abschnitt mit einer entsprechenden Ueberschrift (vgl. Nech. 11, 25), welchen unser Geschichtschreiber aus seiner Quelle nicht mit aufnimmt, wiewohl er die Ueberschrift des ersten Abschnitts, die schon durch ihre Fassung auf eine Ueberschrift eines zweiten Abschnitts hinweist, ganz so beibehält, wie sie in seiner Quelle stand. *Die Söhne Juda's* und *Benjamin's* werden V. 4—9 aufgezählt, von den *Söhnen Efraim's* und *Menasse's* ist aber in den folgenden Versen nicht die Rede; vielleicht wohnten sie als Einzelne, nicht als selbstständige Geschlechter unter eignen Häuptionen in Jerusalem (vgl. 2 Chron. 15, 9), so dass in der Aufzählung der Häuptionen von ihnen zu reden keine Gelegenheit war. Reste von Efraim und Menasse blieben, wie aus 2 Kön. 23, 15—20. 2 Chron. 30, 11. 18. 31, 1 hervorgeht, auch nach dem assyrischen Exil im Lande Palästina zurück; dass sich Einzelne aus diesen Stämmen der zur Zeit des Cyrus erneuerten Gemeinde anschlossen, ist an und für sich wahrscheinlich und wird durch Stellen wie Esra 6, 21. Nech. 10, 29 bestätigt; unsere Stelle bezeugt nun, dass Angehörige dieser Stämme auch in der Zeit nach dem Exile in Jerusalem wohnten. In der Parallelstelle Nech. 11, 4 werden Efraim und Menasse nicht genannt, was nicht auffallend ist, da nach der Ueberschrift Nech. 11, 3 nur die Häuptionen des Verwaltungsbezirks aufgezählt werden sollen, die aus diesen beiden Stämmen in Jerusalem wohnenden aber schwerlich unter eigenen Häuptionen standen.

V. 4—6. *Die Söhne Juda's.* — V. 4. **עֲרֵי** dafür Nech. 11, 4 der ähnliche Name **עֲרֵי** wo auch andere Namen der Vorfahren angegeben sind, unter denen unser **אֲמִי** in der etwas veränderten Form **אֲמִי** wieder erscheint. An beiden Stellen leitet die Reihe der Vorfahren auf den Stammvater Perez hin, worin eine Bestätigung der Annahme zu finden ist, dass mit 'Utai und 'Ataja dieselbe Person bezeichnet werden soll. Wären alle Glieder zwischen 'Utai und Perez aufgezählt, so würde die Reihe der Vorfahren des 'Utai leicht 40 Namen und darüber enthalten; man könnte also sagen, da nur wenige von ihnen an unserer Stelle und wiederum wenige im B. Nech. aufgezählt sind, so erkläre sich die Verschiedenheit in den Namen dadurch, dass an der einen Stelle diese, an der andern jene Namen aus einer langen Reihe herausgegriffen seien. Aber wer den entsetzlich verwahrlosten Zustand von Namenverzeichnissen durch eine umfassendere Vergleichung paralleler Verzeichnisse kennen gelernt hat, wird es nicht für undenkbar halten, dass die Verschiedenheit der Namen in unserer Stelle und in Nech. 11, 4 ursprünglich nicht vorhanden war, sondern durch Ver-

sehen, Verlesen, Entstellung der Namen entstanden ist. Mit dem Qri ist [בן-בני מן-בני] zu lesen; *Bani* kommt auch sonst als Eigenname vor c. 6, 31, und die Zusammenziehung der zwei Worte מן und בני in Benjamin ist ein durch die Erinnerung an den Namen Benjamin veranlasstes Versehen. — V. 5. Für עשיר kommt Nech. 11, 5 der ähnliche Name מנשה vor; auch wird dort eine ganze Reihe seiner Vorfahren angegeben, an deren Ende השלני steht, wie auch unser Asaja ohne Angabe der vermittelnden Glieder zu dem Geschlechte השילני gerechnet wird. שלני an unserer Stelle השילני geschrieben, würde eine Adjectiv-Bildung von שלני sein, und so könnte man an ein Geschlecht Schiloni denken, welches aus der bekannten Stadt Schilo stammte und somit den Söhnen Efraim's angehörte. Aber da es unter Geschlechtern des Stammes Juda aufgezählt wird, was durch die Worte der Ueberschrift *von den Söhnen Juda's* Nech. 11, 4 noch bestimmter als an unserer Stelle hervorgehoben wird, so müssen wir es für ein Geschlecht Juda's halten. Nun wird von Schela dem Sohne Juda's c. 2, 3 ein Geschlecht השלני Num. 26, 20 abgeleitet, das mit dem Geschlecht des Zerach und dem des Perez die drei grossen Geschlechter des Stammes Juda bildet; in unseren Versen treffen wir dieselbe Dreitheilung an — Perez V. 4, Schiloni V. 5, Zerach V. 6, — es muss also unser השלני oder השילני gleichbedeutend sein mit השלני und so ausgesprochen werden, denn von Schela aus kann nur das Adjectiv שלני gebildet werden. Einer Veränderung der Consonanten bedarf es auch an unserer Stelle nicht, da sie השילני ausgesprochen werden können; die seltene Schreibweise, nach welcher die Anwesenheit des Vokals e in der Consonantschrift durch ein ם bezeichnet worden ist, gab zu der unrichtigen Punctuation השלני Veranlassung, die denn auch auf השלני im Nech. übertragen ward. — V. 6. *Jéuel* von den Söhnen Zerach's wird Nech. 11 nicht erwähnt. Das Suffix des Plur. in אחיהם geht auf Jéuel zurück, der eine grössere Anzahl der Söhne des Zerach bezeichnet. Die Zahl 690 bezieht sich nur auf die Söhne des Zerach. Auffallend ist, dass an unserer Stelle nur bei den Söhnen Zerachs, Nech. 11, 6 nur bei den Söhnen Perez eine Zahl (468) angegeben wird. Wir schliessen hieraus, dass in dem zu Grunde liegenden Verzeichnisse Zahlenangaben bei jedem einzelnen Geschlechte vorkamen.

V. 7—9. *Die Söhne Benjamins.* — *Sallu ben Meschullam* hat Nech. 11, 7 eine ganze Reihe von Vorfahren, unter denen aber die zwei an unserer Stelle genannten *Hodavja* und *Hassenua* nicht vorkommen; wahrscheinlich waren auch an unserer Stelle diese zwei Männer ursprünglich nicht als Vorfahren des Sallu aufgezählt. Wir finden nämlich Nech. 11, 9 einen יהודה בן הסנא: die Namen Jehuda und Hodavja stehen einander sehr nahe und werden auch Esra 2, 40 und 3, 9 miteinander vertauscht; es wäre nun doch sehr auffallend, wenn diese Namen einmal unter den Vorfahren des Sallu, das andere Mal zur Bezeichnung eines Mannes, welcher neben Sallu genannt wird, vorkommen würden. Da lange genealogische Reihen in unseren Versen überall nicht angetroffen werden, so würde es zu ihrer Anlage wohl stimmen, wenn neben Sallu ben Meschullam gleich ein *Hodavja* oder

Jehuda ben Hassenua stände. Es ist daher statt *בן הדוריה* zu lesen *יהודיה*. — V. 8. Statt der Namen *Jibneja*, *Ela* und *Meschullam* stehen Nech. 11, 8 die Worte: *und nach ihm סלי*. — V. 9. Die Zahl 956 stimmt mit der Zahl 928 Nech. 11, 8 ungefähr überein.

V. 10—13. *Die Priester*. V. 10. *יריעה* wird hier neben *יהודיה* genannt, während Nech. 11, 10 der letztere als Vater des Jeda'ja erscheint; an unserer Stelle ist die richtige Lesart, denn Jeda'ja und Jehoarib sind zwei Abtheilungen der Priester, welche auch sonst nicht selten neben einander vorkommen z. B. 1 Chron. 24, 7. Nech. 12, 6. 19. Auch *Jakin* ist der Name einer der 24 Abtheilungen der Priester 1 Chron. 24, 17. — V. 11. Wenn *איריה* die richtige Lesart ist, so müssen wir an den 'Azarja denken, welcher in der Reihe der Hohenpriester 5, 40 vorkommt, denn dieser ist der Sohn des Chilqija, des Sohnes des Schallum (wofür an unserer Stelle Meschullam steht), des Sohnes des Zadoq, des Sohnes des Achitub (hier steht zwischen den beiden letzten Namen noch Merajot); die Uebereinstimmung in der Angabe der Vorfahren würde keinem Zweifel daran Raum geben, dass der Hohepriester 'Azarja, welcher nach 5, 40 ff. ungefähr 30 Jahre vor dem babylon. Exil gelebt haben muss, gemeint sei. Ob er hier *נזיר ביה אלהים* *der Fürst des Hauses Gottes* genannt wird (vgl. 2 Chron. 31, 13, wo 'Azarja der Hohepriester zur Zeit des Hisqija mit diesem Amtsnamen bezeichnet wird), kann aus sprachlichen Gründen nicht entschieden werden, da diese Worte ebensogut auf Achitub, den letzten der Reihe, als auf 'Azarja bezogen werden können. Die Anführung dieses 'Azarja würde ein sicheres Kennzeichen für die Zeit der Entstehung unseres Verzeichnisses sein; man wäre ohne weiteres berechtigt anzunehmen, dass die Haus- und Geschlechts-Nachrichten in c. 8 u. 9, welche das südliche Reich betreffen, zu seiner Zeit, also in den letzten Jahren der Selbstständigkeit des südlichen Reichs aufgenommen wurden. Aber wir können 'Azarja nicht für die richtige Lesart halten. Es ist zunächst zu beachten, dass Nech. 11, 11 statt 'Azarja der Name Seraja sich findet, dessen Vorfahren eben die sind, welche bei unserm 'Azarja vorkommen; offenbar konnte dieser Vorfahren wegen der Name Seraja nach Massgabe von 5, 40 leicht in 'Azarja verändert werden, während man keinen Grund für die Veränderung des Namens 'Azarja in Seraja auffinden kann; freilich, man könnte sie für eine absichtslose halten, und daran erinnern, dass auch der Seraja Esra 2, 2 unter dem Namen 'Azarja Nech. 7, 7 wieder erscheint, ohne dass sich ein Grund für diese Veränderung angeben lässt; doch liegt es näher, hier eine absichtliche Veränderung nach Massgabe der Reihe in 1 Chron. 5, 40 anzunehmen. Sodann kommt in Betracht, dass nach 1 Chron. 5, 37—41 und Esra 7, 2 die Reihe, Seraja der Sohn des Chilqija, des Sohnes des Meschullam, des Sohnes des Zadoq u. s. w., wenn keine vollständige Aufzählung der Glieder beabsichtigt ist, ebensowohl vorkommen kann als die Reihe 'Azarja der Sohn des Chilqija u. s. w. Drittens erwarten wir in der Aufzählung der Häupter der Priester weder den Hohenpriester 'Azarja noch einen Hohenpriester überhaupt, da auch in den Aufzählungen ihrer Häupter

Nech. 12, 1—7 und 12—21 der Hohepriester nicht vorkommt. Viertens würde der Name Seraja hier ebenso passend neben Jojarib und Jeda'ja stehen, wie in den Verzeichnissen Nech. 12, 1—7 und 12—21. Dieser Name bezeichnet aber ein Haupt der Priester und eine priesterliche Abtheilung in nachexilischer Zeit, vgl. Nech. 12, und dass dieser Name an unserer Stelle durch die Angabe der hohenpriesterlichen Verfahren gleichsam in die Reihe der Namen der priesterlichen Häupter und Abtheilungen erst eingeführt wird, erklärt sich daraus, dass er unter den von David festgestellten Priesterabtheilungen 1 Chron. 24, 7—19 sich noch nicht findet. Und das bringt uns fünftens zu dem Grunde, welcher für uns das grösste Gewicht hat; wir glauben nämlich annehmen zu müssen, dass, wie die ersten drei Namen Jeda'ja, Jojarib, Jakin Priesterabtheilungen und ihre Häupter bezeichnen, so auch mit den drei anderen Namen in unseren Versen, Seraja, 'Adaja und Ma'sai Priesterabtheilungen bezeichnet werden, welche in der nachexilischen Zeit die Stelle früherer Abtheilungen einnahmen. Neben Jeda'ja und Jojarib kommt, wie wir schon bemerkten, Seraja Nech. 12, 1 ff. 12 ff. vor; 'Adaja, welcher auf die Priesterabtheilung Malkija (1 Chron. 24, 9) zurückgebracht wird, also an Malkija's Stelle tritt, kommt zwar Nech. 12 in unserem jetzigen Texte nicht vor, aber es ist doch sehr wahrscheinlich, dass dort weder V. 6 und 7 noch auch V. 19 und 21 der Name יְדַיָּה ursprünglich zweimal stand und dass nur durch eine Verwechselung mit יְדַיָּה die Wiederholung desselben Namens veranlasst ist. Statt des Namens יְדַיָּה, welcher auf die Priesterabtheilung Immer (1 Chron. 24, 14) zurückgebracht wird, treffen wir Nech. 11, 13 יְמַשֵּׁשׁ an; die Lesart ist also durchaus nicht sicher, und eben so gut wie an der einen oder der andern Stelle der richtige, kann auch an beiden Stellen ein unrichtiger Name stehen; vielleicht ist unser יְמַשֵּׁשׁ mit יְדַיָּה Nech. 12, 6. 18 zusammenzustellen. — V. 12. 'Adaja hat Nech. 11, 12 eine längere Reihe von Vorfahren, an deren Ende wie an unserer Stelle Malkija steht. Die Reihe, an deren Anfang Ma'sai steht, enthält Nech. 11, 13 sehr abweichende Namen; Immer steht auch dort am Ende. — V. 13. Und ihre Brüder 1) Häupter der Vaterterhäuser 1760, 2) tapfere Männer, 3) (ausführend) das Werk des Dienstes des Gotteshauses; statt dieser einen Unterschrift stehen Nech. 11, 12 ff. drei Unterschriften, je eine bei Seraja, bei 'Adaja und bei Amaschsai, in denen je ein Bestandtheil unserer Unterschrift enthalten ist. Bei Seraja steht עֲשֵׂי הַמְּלָאכָה לְבֵית יְהוָה, wonach auch an unserer Stelle vor מְלָאכָה das unentbehrliche עֲשֵׂי einzuschalten ist; bei 'Adaja finden wir die ראשֵׁים לְבֵית אֲבוֹתֵינוּ=ראשֵׁים לְאֲבוֹתָיו, bei Amaschsai endlich die זְמַנֵּי הַיָּד. Es sind also an unserer Stelle die drei Unterschriften im B. Nech. zusammengezogen, und daraus dürfte zu schliessen sein, dass auch die Zahl 1760 aus einer Zusammenzählung kleinerer Zahlen entstanden ist und sich auf alle Abtheilungen beziehen soll; freilich die Summe der drei Zahlen in Nech. 11, 822+242+128 ist 1192, nicht 1760; aber im B. Nech. beziehen sich die Zahlen auch nur auf drei Priesterabtheilungen, während nichts im Wege steht, unsere Zahl 1760 auf die 6 hier genannten Priesterabtheilungen zu beziehen. Rechnen

wir auf Jedaſja, Jojarib und Jakin durchschnittlich ungefähr 200, so würden etwa 600 mehr in Rechnung kommen, 1192 und ungefähr 600 sind aber etwa gleich 1760. Es bedarf kaum der Erinnerung, dass die grösseren Zahlen der Priester Esra 2, 36—40 alle Priester, nicht nur die in Jerusalem wohnenden, welche in unserem Verzeichnisse allein in Betracht kommen, umfassen.

V. 14—16. *Die Leviten.* Von den Thorwärttern ist erst V. 17 f. die Rede; der Name Leviten ist hier also auf die Leiter des Gesanges und die Sänger beschränkt. — V. 14. Die Reihe der Vorfahren des Schemaſja wird Nech. 11, 15 scheinbar um ein Glied weiter hinaufgeführt, wir vermissen dort aber die Angabe, dass er zu den Söhnen Merari's gehörte; aus מן בני מררי an unserer Stelle ist wohl durch Entstellung die Lesart בן בני in Nech. 11, 15 entstanden. — V. 15. Nech. 11, 16 werden noch zwei Häupter der Leviten Schabtai und Jozabad genannt, die zu den Männern gehörten, welche dem Volk das Gesetz auslegten zur Zeit des Esra, Nech. 8, 7. Unseren [בַּקְבָּקִי] dürfen wir wohl in בַּקְבָּקִי Nech. 11, 17, 12, 9 wiedererkennen. Ob הָרֵשׁ ein Eigenname sein soll, ist nicht deutlich zu erkennen; das Fehlen des י copul. vor einem Eigennamen wäre auffallend; die Vulg. übersetzt *Bachacar quoque carpentarius*; die LXX aber haben καὶ Ἀρῆς oder Ἀρῆς, und da es nicht gelingen will das Wort הָרֵשׁ in der Bedeutung *artificium* in leichter Weise mit בַּקְבָּקִי zusammenzustellen und zu erklären, so wird man entweder הָרֵשׁ *artifex* aussprechen oder annehmen müssen, dass das י vor הָרֵשׁ ausgefallen und dass das Wort als Eigenname aufzufassen ist. Unser הָרֵשׁ sowohl als auch den folgenden Namen [גַּלְגַּל] treffen wir Nech. 11 nicht an. Unter den Vorfahren des [מַתַּנְיָה] wird statt unseres [זַכְרִי] Nech. 11, 17 זַבְדִּי genannt; die Verschiedenheit erklärt sich aus der Verwechslung der Buchstaben ז und ב, י und ד. Auch wird dort noch angegeben, dass dieser Mattanja das Haupt des Lobliedes u. s. w. (vgl. meinen Commentar zu Nech. 11, 17) und Baqbuqja der zweite war von seinen Brüdern. Wir erinnern noch daran, dass Mattanja auf Asaf zurückgebracht wird, also zu den Nachkommen Gersoms gehörte. — V. 16. 'Obadja ben Schemaſja ben Galal ben Jedutun = 'Abda ben Schammua' ben Galal ben Jedutun Nech. 11, 17 ist, da Jedutun und Etan dieselbe Abtheilung von Sängern bezeichnen vgl. zu 1 Chron. 6, 29, wie Schemaſja zu den Söhnen Merari's zu zählen. *Berekja ben Asa ben Elqana, der wohnt in den Dörfern des Netofatiten* wird Nech. 11 nicht mit genannt, und ihn in unserem Verzeichnisse in der Reihe der Häupter zu finden, die in Jerusalem wohnen, ist allerdings auffallend, da er deutlich genug ein Bewohner der Dörfer der Stadt Netofa genannt wird, in welchen nach Nech. 12, 28 Sänger wohnten zur Zeit des Esra und Nehemia. Da ein Elqana unter seinen Vorfahren genannt wird, müssen wir ihn wohl zu den Söhnen Qehat's zählen, in deren Reihe 1 Chron. 6, 18—23 der Name Elqana so oft erscheint. Seine Erwähnung an unserer Stelle würde sich aus dem Streben erklären lassen, neben Schemaſja und Obadja den Merariten, neben Mattanja dem Nachkommen des Asaf-Gersom, auch den Vertreter der dritten Abtheilung der Sänger

Elgana-Qehat zu nennen. Es ist hierbei noch zu beachten, dass die ausdrückliche Angabe in der die Namen der Sänger zusammenfassenden Unterschrift Nech. 11, 18, *alle Leviten in der heiligen Stadt sind* 284, die Erwähnung des Berekja ausschliesst, während in unserem Verzeichnisse ein nicht in Jerusalem wohnender leichter genannt werden konnte, da in unmittelbarer Nähe wenigstens keine derartige Unterschrift an die Ankündigung in V. 3, wonach nur Bewohner Jerusalem's in unseren Versen aufgezählt werden sollen, erinnert. — Wir finden die Namen Mattanja, Baqbuqja = Baqbaqqar, 'Obadja Nech. 12, 25 wieder, wo sie neben den Thorwärtern Meschullam, Talmon und 'Aqqub genannt werden, in einer Reihe, die, wie V. 26 gesagt wird, auf die Tage des Jojaqim des Sohnes Josua's des Sohnes Jozadaq's und auf die Tage des Nechemja und des Esra sich bezieht. Gewiss darf man hieraus folgern, dass unsere Verse, welche dieselben Namen darbieten, sich auf die nachexilische Zeit beziehen. Aus der Vergleichung mit Nech. 12 erhellt zugleich, dass wir die Namen der levitischen Häupter für Namen von Abtheilungen der Leviten halten müssen, ganz so wie V. 10 Jeda'ja, Jojarib, Jakin u. s. w. Abtheilungen der Priester, V. 17 Schallum, 'Aqqub, Talmon Abtheilungen der Thorwärter bezeichnen, welche Jahrhunderte hindurch bestanden und daher in Verzeichnissen aus sehr verschiedenen Zeiten vorkommen konnten. Aus diesem Grunde bietet auch die Zusammenstellung des Zekarja ben Jonatan ben Sema'ja ben Mattanja ben Mikaja ben Zakkur ben Asaf Nech. 12, 35 mit unserem Mattanja ben Mika ben Zikri ben Asaf in V. 15 keinen ganz festen Halt für eine Zeitbestimmung dar, denn wenn auch trotz der geringen Abweichung in den Namen Mikaja und Zakkur für Mika und Zikri beide Male ohne Zweifel derselbe Mattanja gemeint ist, so bleibt es doch ungewiss, ob wir den Zekarja für einen Urenkel dieses Mattanja zu halten haben, oder ob er durch die Reihe seiner Vorfahren nur als ein Angehöriger der Abtheilung Mattanja kenntlich gemacht ist; dasselbe gilt von Uzzi ben Bani ben Chaschabja ben Mattanja ben Mika von den Söhnen Asafs, welcher in dem Verzeichnisse Nech. 11, 22 als Aufseher der Leviten in Jerusalem neben seinem scheinbaren Urgrossvater Mattanja ben Mika ben Zabdi (Zikri) ben Asaf, der eben vorher V. 17 auch als ein Haupt der Leviten aufgezählt ist, vorkommt. Wir haben desshalb bei unserem Versuche, die Zeit für die in unserem Verzeichnisse dargestellten Verhältnisse festzustellen (vgl. S. 90), auf Erscheinungen dieser Art kein grosses Gewicht legen können.

V. 17. *Die Thorwärter.* Von unseren vier Namen kommen Nech. 11, 19 nur zwei 'Aqqub und Talmon vor. Den dritten Namen Schallum treffen wir ohne Zweifel Esra 2, 42. Nech. 12, 25 neben Aqqub und Talmon in der Form Meschullam wieder an. Den vierten Namen Achiman finden wir sonst nirgends unter den Namen der Thorwärter. Man könnte meinen, er sei nur durch falsche Lesung des folgenden Wortes וַאֲחִימָן in den Text gekommen, da nur 3 Thorwärter in unserer Aufzählung erwartet werden dürften, nämlich die drei Vorsteher der für die drei Haupteingänge des Tempels bestellten Thorwärter, vgl. *Thenius* zu 2 Kön. 25, 18; oder man könnte vermuthen,

unser Achiman sei nur durch eine Erinnerung an die Söhne 'Anaq's Talmai und Achiman Jos. 15, 14 neben Talmon gestellt. Aber wir können den vierten Namen doch nicht entbehren, da V. 26, welcher Vers auf unsere Thorwörter zurückkommt, die Vierzahl verlangt, und wenn auch nur drei Haupteingänge des Tempels zu bewachen waren, so wurden doch nach V. 24 und 1 Chron. 26, 14—18 alle vier Seiten des Tempels bewacht, so dass vier Vorsteher der Thorwörter genannt zu finden uns nicht auffallen kann. Es ist also nur für ein zufälliges Zusammentreffen anzusehen, wenn neben dem Sohne 'Anaq's Talmai ein Achiman und neben dem Thorwörter Talmon wieder ein Achiman vorkommt.

Bis hierher gehen unsere Namen und die in Nech. 11 nebeneinander her. Im Nech. wird das Verzeichniss der Angabe in der Ueberschrift gemäss fortgesetzt, während die Erwähnung der Thorwörter, Leviten und Priester unserem Geschichtschreiber Gelegenheit giebt, über die Thorwörter und über die Geschäfte der heiligen Personen einige Bemerkungen hinzuzufügen.

V. 18—26 a. *Ueber die Thorwörter.* V. 18. Der Vers ist nur dann verständlich, wenn die ersten Worte *und bis jetzt ist er im Thore des Königs gegen Osten* auf den am Schlusse von V. 17 genannten *Schallum das Haupt*, die letzten Worte *sie sind die Thorwörter* u. s. w. auf die vier in V. 17 aufgezählten Thorwörter bezogen werden. Und diese Beziehung passt auch allein zu dem Inhalte der zwei Vershälften, wie aus dem folgenden erhellen wird. Das Institut der Thorwörter ist ein uraltes; der Geschichtschreiber hebt durch *עד הנה*] *bis jetzt* hervor, dass der alten Einrichtung gemäss *Schallum* das Oberhaupt sämmtlicher Thorwörter noch immer den östlichen Eingang zu bewachen habe. Der östliche Eingang, bestimmter das Ostthor des innern Vorhofs heisst das Thor des Königs, weil zu diesem Thore der Eingang führte, durch welchen der König allein einging, vgl. *Thenius* zu 2 Kön. 16, 18. Diese Erklärung des Namens wird durch die genaueren Angaben bestätigt, welche wir in der Schilderung des Tempels bei Ezech. 46, 1—12 finden, denn bei dem Verhältniss dieser als Vision sich ankündigenden Schilderung zu den geschichtlichen Nachrichten über den vorexilischen Tempel dürfen wir uns auf sie für unsere Zwecke berufen. Aus ihnen erhellt, dass das Ostthor das Thor des Fürsten (des Königs) war, denn, wenn er freiwillige Opfer bringen wollte, ward für ihn dieses sonst nur am Sabbat und an den Neumondstagen geöffnete Thor aufgeschlossen. In der Nähe dieses Thores war der Stand für das königliche Haus. Es erklärt sich auch leicht, dass, wenn der Name Königsthor für das Ostthor im Tempel des Salomo gebräuchlich geworden war, dieser Name noch in den nachexilischen Zeiten beibehalten ward. Die Bemerkung, *bis jetzt ist Schallum Wächter im Königsthore gegen Osten*, schliesst in sich, dass er dieses Amt auch schon in früheren Zeiten bekleidet hat; 1 Chron. 26, 14 wird uns nun erzählt, dass zu David's Zeit das Loos Thorwörter zu sein gegen Aufgang auf *שַׁלּוּם*, auf denselben, der V. 1 *שַׁלּוּם* genannt wird, übertragen

ward; in diesem Namen müssen wir also unsern Schallum wiedererkennen. Bestätigung hierfür bietet die Vergleichung von 1 Chron. 26, 1 mit V. 19 unseres Capitels dar, denn Meschelemjahu ist ebenso wie Schallum ein בֶּן קָרַח, und wenn er an ersterer Stelle zu den Söhnen Asafs gezählt wird, so geschieht das nur in Folge der falschen Lesart אַסַּף, wofür אַבְיָטָה nach unserer Stelle zu lesen ist, denn auch nach 1 Chron. 26, 1 soll er zu den Qorachiten gehören, also zu dem Geschlechte Qehat, nicht zum Geschlechte Gersom, von dem Asaf stammte. *Sie sind die Thorwärter für die Lager der Söhne Levi's*, ein Ausdruck, welcher an den in kriegerischer Ordnung lagernden Stamm Levi zur Zeit des Mose erinnert 4 Mos. 2, 17, aber nicht auf diese Zeit bezogen zu werden braucht, da die für den Cultus seit David's Zeit geordneten und um den Mittelpunkt desselben wohnenden Scharen der Leviten recht wohl mit diesem alterthümlichen Ausdruck bezeichnet werden konnten, vgl. 2 Chron. 31, 2. — V. 19. Der ebengenannte *Schallum* ist eben der von alter Zeit her bekannte; um das nachzuweisen werden seine Vorfahren aufgezählt, vgl. zu V. 18. Er selbst ein Sohn des Qorach und *seine Brüder nach dem Hause seines Vaters die Qorachiten* (nicht seine Brüder im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern seine Brüder weil auch sie dem Vaterhause Qorach angehören) waren *über das Werk des Dienstes, Wächter der Schwellen des Zeltes*. Der letztere Zusatz ist nothwendig, um die Art ihres Dienstes zu bestimmen, denn alle Leviten, die Priester mit eingeschlossen, verrichten das Werk des Dienstes, und alle ihre Häupter sind über das Werk des Dienstes vgl. 1 Chron. 23, 24, der Dienst des Schallum und seiner Brüder besteht aber darin, dass sie Wächter der Schwellen sind oder Thorwärter vgl. 2 Chron. 23, 4, wo Leviten sogar שְׁטֵרֵי הַסָּפִים Thorwärter der Schwellen genannt werden. [לְאֹהֵל mit dem ל der Unterordnung, welches hier eintreten muss, weil das vorhergehende Wort den Artikel hat, also nicht im stat. constr. stehen kann. Das Zelt wird man, da Schallum und seine Brüder nach 1 Chron. 26, 1 ff. zu David's Zeit ihr Amt erhielten, von dem Zelte verstehen dürfen, welches David einrichtete und zum Mittelpunkte des Cultus bestimmte. Als David den Schallum und seine Brüder zu Wächtern der Schwellen einsetzte, so schloss er sich, wie unser Geschichtschreiber hervorhebt, auch hierin einer alten Ordnung an, denn *ihre Väter waren über das Lager Jahve's Wächter des Eingangs*. Im Pentateuche freilich wird uns nichts vom Wächteramte der Qorachiten zur Zeit des Mose mitgetheilt, aber da die Qehatiten, zu denen auch die Qorachiten gehörten, nach Num. 4, 4 ff. die ersten Diener des Heiligthums waren und vorzugsweise die Sorge für das heilige Zelt hatten, so lag die Annahme nahe, dass ein Theil der Qehatiten schon zur Zeit des Mose den Auftrag erhalten hatte, den Eingang zum Heiligthum zu bewachen. *Das Lager Jahve's* ist hier, wo von den ältesten Zeiten, von den Zeiten des Pinechas V. 20 geredet wird, das Lager der Leviten zur Zeit des Mose, in dessen Mitte Jahve wohnte. — V. 20. *Und Pinechas der Sohn des Elazar war Fürst über sie vormals*; über sie kann dem Zusammenhange nach nur hedeuten über die Qorachiten, die Wächter des

Eingangs, und die Meinung geht wohl dahin, dass Pinechas noch während des Lebens seines Vaters, des El'azar, des Fürsten der Fürsten Levi's (Num. 3, 32), der Fürst der Qorachiten gewesen sei, denn sollte nur gesagt werden, dass die Qorachiten wie alle übrigen Leviten einst dem Hohenpriester Pinechas unterworfen waren, so würde es auffallend sein, dass nicht El'azar der Hohepriester in den letzten Jahren des Mose und zur Zeit des Josua als ihr Haupt genannt ist. יְהוֹשֻׁעַ] nicht als geschichtliche Nachricht *Jahre war mit ihm* vgl. 11, 9, wo aber das ו copul. vor יְהוֹשֻׁעַ steht, sondern als Segensformel *Jahve sei mit ihm*, mit Beziehung auf den Bund, den Gott nach Num. 25, 11—13 mit Pinechas und seinen Nachkommen geschlossen hat. — V. 21. Neben Schallum ben Qore wird noch sein Sohn Zekarja ben Meschemja (oder ben Schallum vgl. zu V. 18) hervorgehoben; er ist nach 26, 14 der Aufseher des Thores gegen Mitternacht, hier wird er *ein Thorwärter des Versammlungszeltes* genannt, in ganz unbestimmter Weise, da auch noch andere Thorwärter vorhanden waren, welche namentlich anzuführen der Geschichtschreiber keine Veranlassung hat; daher שָׂרֵי פֶתַח לְאֹהֶל, nicht שָׂרֵי פֶתַח אֹהֶל der Thorwärter. Mit dem *Versammlungszelte* muss das von David errichtete Zelt gemeint sein. — V. 22. הַבְּרִירִים (7, 40. 16, 41) die Auserwählten zu, vgl. die ähnliche Verbindung וַיִּבְרָכֵם 25, 1. Thorwärter an den Schwellen vgl. 2 Chron. 23, 4 die Thorwärter der Schwellen. In ihren Dörfern ist ihr Geschlechtsverzeichniss (vgl. zu 7, 40); ein Theil der Thorwärter, vgl. V. 25, wohnte also wie die Sänger (Nech. 12, 29 f.) in den Dörfern um Jerusalem, wo sie gleichsam im Quartier lagen und von wo aus, wenn der Dienst sie traf, sie nach Jerusalem hinkamen. Unser Vers schliesst sich nach den eingeschalteten Bemerkungen in V. 18—21 an V. 17 an, so dass wir die Zahl der Thorwärter 212 auf die zur Zeit der Abfassung unseres Verzeichnisses im Dienst stehenden beziehen müssen. Bestätigung hierfür bietet Nech. 11, 19 dar, wo unmittelbar nach den Namen *Aqqub, Talmon und ihre Brüder* die Zahl der Thorwärter folgt. Freilich werden dort nur 172 gezählt; wenn der Unterschied in der Angabe der Zahlen nicht auf einem Versehen beruht, so müsste man, um ihn zu erklären, etwa annehmen, dass an unserer Stelle die Thorwärter in den Dörfern, im B. Nech. die in Jerusalem wohnenden angegeben werden. Esra 2, 42 wird für die Zeit unmittelbar nach der Rückkehr aus dem Exil eine kleinere Zahl angegeben. Sie hatten hineingestellt in ihr Amt *David und Samuel der Prophet*; das A. Tt spricht sonst nirgends von einem Antheil des Samuel an dieser Einrichtung; möglich, dass unser Geschichtschreiber diese Angabe in seinen Quellen vorfand, doch wird es hinreichen anzunehmen, dass sie nur auf der Voraussetzung beruht, David habe bei seiner Einrichtung des Cultus nach dem Rathe und den Anweisungen des grossen Propheten seiner Zeit gehandelt. דָּוִד] der alte Name des Propheten, an dessen Stelle später der Name שְׁמוּאֵל trat, vgl. 1 Sam. 9, 9; dieser alterthümliche Name kommt in der Chronik häufiger vor, nicht nur bei Samuel 26, 28. 29, 29, sondern auch bei dem Propheten Chanani 2 Chron. 16, 7. 10 und sonst. בְּאַמְנִיתָם] ohne

Suffix V. 26. 31 in der Bedeutung *auf Treu und Glauben* vgl. 2 Kön. 12, 16. 22, 7. 2 Chron. 31, 12. 15. 18, und darnach auch hier *auf ihre Treue hin*, worin nur liegen kann, dass sie in selbstständiger Weise auf ihre Verantwortung hin ihr Amt verwalten sollten. — V. 23. [לְבִית יְהוָה לְבִית הָאֵהָל] beide Bezeichnungen neben einander, um den Ausdruck בית יְהוָה, den man doch leicht auf den erst nach David's Zeit erbauten Tempel beziehen konnte, dahin genauer zu bestimmen, dass er hier das von David errichtete Zelt bezeichnen soll. [לְמַשְׁכֵּנוֹ] Nech. 12, 9. 2 Chron. 7, 6. 8, 14. — V. 24. Alle vier Seiten des Heiligthums wurden bewacht, auch nach David's Anordnung, vgl. 1 Chron. 26, 14 ff. — V. 25. [לְבוֹא] der Infinit. mit ל wie 5, 1, *sie müssen kommen je den siebenten Tag von einer Zeit zur andern zugleich mit jenen*, nämlich zugleich mit den V. 17 genannten Anführern der Abtheilungen, welche in Jerusalem wohnten, von denen es — V. 26 heisst, dass sie *auf Treue die vier Gewaltigen der Thorwärter* sind, vgl. die στατῆρες τοῦ ἱεροῦ Luc. 22, 52.

V. 26b — V. 32. *Ueber die Geschäfte der Leviten.* — V. 26b. Man könnte die Worte [הֵם הַלְוִיִּם] auf die Thorwärter allein, von denen in den vorhergehenden Versen geredet ist, zu beziehen geneigt sein, doch zwingt uns die Aufzählung der Geschäfte in den folgenden Versen sie als abschliessende Zurückweisung (*diese sind die Leviten*) auf den ganzen Absatz von V. 14 an aufzufassen, in der Weise, dass sie der Ueberschrift in dem eben genannten Verse entsprechen; darauf folgt wie in einem Nachtrage die Aufzählung der Geschäfte nicht nur der Thorwärter, sondern der Leviten überhaupt. Ueber [לְשֹׁמְרוֹת] vgl. Hitzig zu Jerem. 35, 2. Die *Zellen* in dem Anbau des eigentlichen Tempelgebäudes dienten zu Schatz- oder Lagerkammern, daraus erklärt sich die Zusammenstellung: sie waren über die *Zellen* und über die *Schätze*. [בֵּית הָאֱלֹהִים] nicht wie V. 11. 13. 27 nach einem stat. constr., sondern in freier Unterordnung als Accusat. des Ortes, *im Gotteshause*. — V. 27. *In den Umgebungen des Hauses Gottes* (d. i. rings um das Haus Gottes) *übernachten sie, denn ihnen liegt die Wache ob*. Und sie waren *über den Schlüssel* und zwar *an jedem Morgen* (an den zwei Stellen Richt. 3, 25. Jes. 22, 22, an denen das Wort מַסְתָּה noch vorkommt, bedeutet es den Schlüssel) d. h. ihnen lag es ob, an jedem Morgen zu öffnen. Da gewiss nur ein Theil der Leviten die Aufsicht über den Schlüssel hatte, so ist wohl statt הֵם zu lesen יְמִינֵם und *einige von ihnen waren über den Schlüssel*. — V. 28. [יְמִינֵם] und von ihnen, den Leviten, waren einige *über die Geräte des Dienstes*; da nach dem folgenden Verse andere von ihnen die Aufsicht über הכלים *die Geräte* und über כל כְּלֵי הַקֹּדֶשׁ die sämtlichen Geräte des Heiligthums hatten, müssen unter כְּלֵי הַעֲבֹדָה wohl die kostbaren Geräte verstanden werden vgl. 28, 13 f., welche zum Behuf des Gottesdienstes nur auf kurze Zeit aus den Schatzkammern geholt wurden, denn *gezählt bringen sie dieselben hinein* in den Raum, wo der Dienst verrichtet ward, und *gezählt bringen sie dieselben wieder fort*. — V. 29. Andere Leviten sind מְמַנִּים *verordnet über die Geräte* u. s. w. מְמַנִּים im Partic. des Pual nur hier; im Piel kommt מָנָה noch einige

Male vor, aber nur in den späteren Büchern, z. B. Dan. 1, 5. 10. 11. הבשמים] ein Plural, mit dem die verschiedenen Spezereien, die beim Gottesdienst gebraucht wurden, bezeichnet werden Exod. 30, 23; das Wort ist also nicht allein vom Product der Balsamstaude (über diese vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 10, 10) zu verstehen. — V. 30. In einer beiläufigen Bemerkung wird gesagt, dass die *Verfertiger der Salbe der Spezereien* nicht Leviten, sondern einige von den Priestern sind. — V. 31. *Mattitja von den Leviten* wird hier der Erstgeborne des Qorachiten Schallum (vgl. V. 19) genannt, während 26, 2. 14 Zekarja, der Thorwärter gegen Mitternacht zur Zeit des David der Erstgeborne des Meschelenjahu d. i. des Schallum ist. In c. 26 weist nun nichts darauf hin, dass Zekarja im uneigentlichen Sinne ein Erstgeborener genannt wird, und daher müssen wir annehmen, dass an unserer Stelle Mattitja im uneigentlichen Sinne nur den Ehrennamen des Erstgeborenen trägt, weil er unter den Nachkommen des Schallum hervorragte durch sein hohes Amt. Wann dieser Mattitja lebte, wissen wir nicht; der Name kommt nicht selten vor, vgl. z. B. 15, 18. 16, 5, auch Esra 10, 43. Nech. 8, 4; an der zuletzt angeführten Stelle könnte unser M. genannt sein, doch ist es fast zu gewagt, auf die Gleichheit des Namens hin diese Vermuthung zu äussern. Er hatte zu besorgen das *Werk der Pfannen*, d. i. die Anfertigung der Brodfladen. Das Wort ההבתים kommt nur hier vor, vgl. מחבת der flache Ziegel zum Backen der Brodfladen 3 Mos. 2, 5. 6, 14. 1 Chron. 23, 29 (s. *Hitzig* zu Ezech. 4, 3); zur Sache vgl. 3 Mos. 6, 13 ff. — V. 32. Das Suff. in אחרים] geht auf הָאֲחֵרִים im vorhergehenden Verse zurück. Das Schaubrod soll aufgelegt werden nach 3 Mos. 24, 8 ביום השבת ביום השבת, wofür hier kürzer שַׁבַּת שַׁבַּת; das erste Mal ist שבת mit Patach in der letzten Silbe geschrieben, nicht weil es stat. constr. ist, sondern weil vor dem letzten שַׁבַּת, dessen Aussprache durch die Stellung am Ende des Verses gedehnter ist, eine kürzere Aussprache des eng dazu gehörenden vorletzten Wortes sich wie von selbst ergab; *am Sabbat-Sabbat* = an jedem Sabbat.

V. 33 u. 34. *Zwei Unterschriften*. Die erste in V. 33 und diese sind die *Sänger* u. s. w. bezieht sich, da V. 17—32 von den Sängern gar nicht geredet ist, auf die V. 14—16 aufgezählten Häupter der Sänger; es fällt freilich auf, dass sie soweit entfernt steht von diesen Versen, aber eine Umstellung vorzunehmen ist man doch nicht berechtigt, da in einer abschliessenden Unterschrift grösseren Umfangs sehr wohl auf eine einzelne Gruppe von Namen in dem grossen Verzeichnisse noch besonders hingewiesen werden kann. Die andere Unterschrift in V. 34 diese sind die *Häupter der Vaterhäuser der Leviten* u. s. w. bezieht sich auf die Sänger und Thorwärter zugleich, also auf den ganzen Abschnitt von V. 14 an. Es ist zu beachten, dass V. 34, wenn wir von dem hier noch hinzugefügten Worte לְלִזְמֹר und dem Artikel הָאֲבִיבִים absehen, geradeso schon 8, 28 vorgekommen ist und dass beide Mal auf den gleichlautenden Vers dasselbe Geschlechtsverzeichniss folgt. — פְּטָרִים] *Qeri*, während *Ketib* פְּטָרִים hat, *entlassen, befreit von amtlicher Thätigkeit*, also etwa: *in den Zellen sind sie*

befreit von jeder amtlichen Thätigkeit, *denn Tag und Nacht liegt's ihnen ob mit dem Geschäfte* = denn sie haben anderswo eine ununterbrochene Thätigkeit auszuüben. Aber der ununterbrochene Dienst wird doch vielmehr als Grund für ihr Verweilen in den Zellen aufgefasst werden müssen, in dieser Weise: *in die Zellen werden sie entlassen*, nachdem sie bestimmte Stunden im Dienst zugebracht haben, nicht in ihre Wohnungen, damit sie in der Nähe bleiben, *denn Tag und Nacht* u. s. w. Das Suffix in עליהם muss auf die Sänger zurückgehen: auf ihnen (war es) mit dem Geschäfte = *es lag ihnen ob mit dem Geschäfte*, vgl. 7, 23. Esra 3, 3. Ewald Lehrbuch. S. 749. — Zu V. 34 vgl. 8, 28.

ZWEITER THEIL.

Cap. IX, 35 — 2 Chron. Cap. XXXVI.

Geschichte der Könige in Jerusalem von David bis Zedekia, dem letzten in der Reihe der Könige aus David's Hause.

I. Cap. IX, 35 — Cap. XXIX.

Geschichte des David.

Die kurzen Nachrichten über Saul's Geschlecht und über den Untergang seines Hauses in 9, 35—10, 14 bilden die Einleitung zu der Geschichte der Herrschaft des David in Jerusalem. Dass David in Chebron von den Aeltesten des Volks zum Könige gesalbt ward, wird 11, 1—3 nur mit wenigen Worten erwähnt. Ohne das Verhältniss des David zu dem Sohne des Saul Ischboschet und zu Abner zu berühren, ohne von der Zeit, in welcher David als König in Chebron wohnte, zu sprechen, eilt der Geschichtschreiber zu dem Berichte von der Eroberung Jerusalem's 11, 4—9, welcher ihm den Anfangspunct für die ausführlichere Darstellung der Geschichte des Königthums in Jerusalem darbietet. Nach der Mittheilung des Verzeichnisses der Helden des David 11, 10—47 sieht er seiner Vorliebe für Verzeichnisse nachgehend sich veranlasst, das Verzeichniss derer nachzuholen, welche noch während des Lebens des Saul sich an David anschlossen 12, 1—22, und so zu 11, 1—3 zurückkehrend erstattet er nun erst den genaueren Bericht über die Volksversammlung in Chebron, in der David zum König erwählt ward 12, 23—40. Von den heiligen Einrichtungen des David und seiner Sorge für die Heiligthümer Israels zu reden ist ihm die Hauptsache; daher kommt er gleich c. 13 auf die Erzählung, wie David die Bundeslade nach Jerusalem brachte, welche er durch eingeschaltete Nachrichten über den Hausbau, die Familie des David und über einen Krieg mit den Philistern c. 14 unterbricht, um sie c. 15 u. 16 fortzusetzen. Ebenso wird der c. 17 angefangene Bericht über den beabsichtigten Tempelbau durch Nachrichten über Kriege des David u. s. w. c. 18—c. 21, 27 unterbrochen, dann c. 21, 28—30 wieder aufgenommen und c. 22 zum Abschluss gebracht. Nun kann der Geschichtschreiber bei den Anordnungen des David für den Gottesdienst ruhiger verweilen c. 23 — c. 26. Endlich gehen die Nachrichten über das Heer und die Beamten des David c. 27 dem Berichte über

seine letzten Verfügungen und über seinen Tod in c. 28 und c. 29 voran.

1. Cap. IX, 35 — Cap. X.

Saul's Geschlecht und Untergang seines Hauses.

V. 35—44. *Das Geschlecht des Saul.* Dasselbe Verzeichniss kommt in der Aufzählung der Geschlechter der Benjaminiten vor, 8, 29—39, nur dass es an unserer Stelle mit den Söhnen des Azel schliesst, also zwei Verse weniger enthält. *Herzfeld* Gesch. S. 299 erinnert an die Angabe des *Mar Sutra* Pesachim 62^b, nach welcher über diese Wiederholung und über das neunte Capitel 400 Kamelladungen, oder, wie es an einer andern Stelle heisst, sogar 1300 Kamelladungen von Erklärungen vorhanden waren. Die Wiederholung ist vielleicht durch wörtliches Abschreiben aus den Quellen veranlasst, vgl. 8, 28 ff. und in unserem Capitel V. 34 ff. Doch können wir sie durch die Annahme erklären, dass das Verzeichniss hier die Einleitung zur Erzählung von Saul's Tode bilden soll, während es c. 8 mitgetheilt ward, damit in der Reihe der Benjaminiten das berühmte Geschlecht des Saul nicht vermisst werde. Durch das Verzeichniss an unserer Stelle wird zugleich der Anfang der Geschichte des Königthums mit den vorhergehenden genealogischen Reihen in Verbindung gesetzt. Diese Verbindung herzustellen wäre allerdings schon eine Hinweisung auf das früher mitgetheilte Verzeichniss, etwa durch Wiederholung seines Anfangs, hinreichend gewesen. Das fühlend scheint der Geschichtschreiber eine Gelegenheit abzubrechen gesucht zu haben; er fand sie erst bei den Worten *אלה בני אצל*, weil bis dahin die Reihe von Ner an in ununterbrochener Folge sich fortbewegt. Es kommt allerdings die Liebe unseres Geschichtschreibers zu genealogischen Reihen mit in Betracht; denn hätte er sich von ihr nicht leiten lassen, so würde er leicht auf andere Weise als durch die Wiederaufzählung so vieler Namen für die Fortsetzung seiner Erzählung einen Anschluss an das Vorgehende gefunden haben. Ueber die nicht sehr bedeutenden Abweichungen der beiden Verzeichnisse von einander in der Angabe der Namen und in ihrer Anordnung vgl. zu 8, 29—39.

Cap. 10, 1—14. *Saul's Tod; David kommt in den Besitz der königlichen Herrschaft.* — Die Verse 1—12 treffen wir, abgesehen von geringen Abweichungen, ganz so 1 Sam. 31, 1—13 wieder an. Die Schlussbemerkung in V. 13 und 14, aus welcher hervorgeht, dass die Erzählung von Saul's Tode die Einleitung zu der Geschichte des David bilden soll, ist von unserem Geschichtschreiber hinzugefügt.

V. 1—12 enthalten nur den Schluss der Erzählung von dem letzten Kampfe der Philister mit den Israeliten unter Saul, welche uns in den Büchern Samuel's vollständiger vorliegt. Nach 1 Sam. 28, 4 lagerten die Philister, mit denen David und seine Männer ausgezogen waren, zu Sunem, Saul und die Israeliten auf dem Gebirge Gilboa; sie verliessen diese Stellung, um die Schlacht in der Ebene Jizre'el zu liefern c. 29, 1; die Israeliten zogen sich dann nach dem Verluste der

Schlacht, an welcher David keinen Theil genommen hatte, fliehend in ihre frühere Stellung zurück, wurden aber von den Philistern verfolgt, und so kam es, dass — V. 1. *durchbohrte* Israeliten *auf dem Gebirge Gilboa fielen*. — V. 2. וַיִּדְבֹקֵי] die sehr seltene verkürzte Aussprache statt וַיִּדְבֹקֵי ist durch das י consequent. bewirkt, auch 1 Sam. 14, 22. 31, 2, vgl. וַיִּדְבֹקֵי Jer. 9, 2. הַדְבִּיק bedeutet das unausgesetzte und heftige Verfolgen dicht hinter einem, und kann daher mit אחרי aber auch gleich mit dem Accusativ verbunden werden. Letztere Verbindung kommt 1 Sam. 31, 2 vor, wo LXX übersetzen *συνάπτουσι τῷ Σαούλ*, indem sie in anschaulicher Weise an die Grundbedeutung *einem ankleben* erinnern, woraus aber nicht zu schliessen ist, dass sie die Lesart וַיִּדְבֹקֵי in ihrem hebräischen Texte gehabt haben, vgl. LXX zu 2 Sam. 1, 6. Ueber die drei Söhne des Saul *Jonatan*, *Abinadab* und *Malkischua* vgl. zu 8, 33. — V. 3. עַל שָׂאִיל] ist auch 1 Sam. 31, 5 statt שָׂאִיל zu lesen, weil כבר אל sonst nicht vorkommt. Für הַמִּירִים steht 1 Sam. 31 בְּקֶשֶׁת אֲנָשִׁים; das Wort אנשים hinzusetzen lag keine Veranlassung vor, wohl aber konnte es als überflüssig erscheinen und daher weggelassen werden. Die Lesart im B. Sam. ist demnach für die ursprüngliche zu halten. *Da trafen* den Saul *an* (V. 8. 1 Sam. 30, 11. 2 Kön. 19, 8 und sehr oft) *die Bogenschützen* der Philister, *da zitterte er vor den Bogenschützen*; 1 Sam. 31 steht noch bei וַיִּדָּחַל das Wort מָאָד und statt des Partic. מִן הַיּוֹרִים מִן הַיּוֹרִים (im Plural kommt nur noch 2 Chron. 35, 23 neben dem Hifil יָרָה vor) wiederum das Partic. Hif. מִמְּהִירִים. Als die Bogenschützen, welche als leichte Truppen gewiss im Vordertreffen kämpften, in Saul's Nähe kamen, zitterte er, wie er auch im Vorgefühle der bevorstehenden Niederlage beim Anblick des philistäischen Lagers erbelte 1 Sam. 28, 5; der Gedanke an die Gefangenschaft und an Verhöhnungen, denen er entgegensah (vgl. zu V. 4), übermannte den Helden. In den Worten an seinen Waffenträger V. 4 liegt durchaus nichts, was uns zwingen könnte, ihn uns in seinen letzten Augenblicken ohne die Aufregung, die im Zittern sich äussert, zu denken, und so kann man aus der Stimmung des Saul kurz vor seinem Tode keinen Grund hernehmen, die Richtigkeit der masoret. Auffassung des Wortes וַיִּדָּחַל anzufechten, die durch den Zusatz מָאָד 1 Sam. 31 und durch die folgende Präposition מִן bestätigt wird, vgl. וַיִּדָּחַר מִן 1 Sam. 28, 5. Allerdings kommt וַיִּדָּחַל und *er erbehte* nur hier und 1 Sam. 31 vor, aber וַיִּדָּחַל finden wir Ps. 97, 4 und andere Personen des Imperfects וַיִּדָּחַל werden nicht selten angetroffen. Die LXX scheinen sich aber doch gescheut zu haben, das Wort so aufzufassen, denn sie übersetzen an unserer Stelle *καὶ ἐπόνεσαν* (wofür mit Alex. zu lesen ist *ἐπόνεσεν*) *ἀπὸ τῶν τόξων*, indem sie וַיִּדָּחַל (von דחל, vgl. 1 Sam. 22, 8 *καὶ οὐκ ἔστι πονῶν*) aussprachen; 1 Sam. 31 hingegen übersetzen sie *ἐτραυματίσθη εἰς τὰ ὑποχόνδρια*. Thenius fasst die Worte so auf: *da trafen ihn etliche Schützen mit dem Bogen* (mit ihren Pfeilen) *und er ward schwer verwundet* (וַיִּדָּחַל) *von den Schützen*. Es wird sich nicht nachweisen lassen, dass מָאָד מְאֹד mit *Pfeilen treffen* bedeuten kann; zu der Aussage *sie trafen an* stimmt aber das Zittern besser

als das Verwundetwerden. — V. 4. Nach [הערים האלה] treffen wir 1 Sam. 31, 4 noch das Wort ידקריני an, welches allerdings, weil eben vorher ודקריני steht, leicht ausfallen, aber auch durch Wiederholung in Folge eines Versehens leicht in den Text kommen konnte. Da die Aufforderung, *ziehe dein Schwert und durchstosse mich damit*, nur aus dem Wunsche hervorgegangen sein kann, dass die Philister nicht mit dem lebenden Saul *ihren Spott trieben* (zu ויהעללו בִּי vgl. Jerem. 38, 19. 1 Sam. 6, 6), denn seine Leiche zu misshandeln hätten sie auch dann die Macht gehabt, wenn Saul von der Hand seines Waffenträgers getödtet worden wäre, so kann die Aufforderung *durchstosse mich* nicht durch die Worte, *damit sie mich nicht durchstossen und ihren Spott mit mir treiben* begründet werden. Nicht wie Abimelek Richt. 9, 54 den Tod von der Hand einer Frau fürchtet Saul den Tod durch die Philister, er fürchtet, dass er lebend in ihre Gewalt kommen werde; das Wort ידקריני stand also ursprünglich nicht im Texte, und dass es nur durch ein Versehen wiederholt ist, wird durch die Schreibart ידקריני (statt ודקריני) wahrscheinlich, welche, an und für sich nicht auffallend, in diesem Falle doch unsere Aufmerksamkeit erregt, da sie ganz dieselben Consonanten darbietet, wie der vorhergehende Imperativ ודקריני. — V. 5. Der Waffenträger tödtet sich, weil er seinen König und Feldherrn nicht überleben und nicht lebend in die Hände der Philister fallen mag. Einen anderen Beweggrund (vgl. *Thenius* zu 1 Sam. 31, 5) zu seiner That brauchen wir nicht zu suchen. — V. 6. Statt der Worte, *und sein ganzes Haus zusammen starb*, finden wir 1 Sam. 31 die Worte, *da starb — und sein Waffenträger und alle seine Männer an diesem Tage zusammen*; auch V. 7 fehlen in der Chronik die אנשי ישיאל nach den Worten בִּי נָסָה, welche 1 Sam. 31, 7 erwähnt werden. Hieraus schliessen wir, dass der Verf. der Chronik von den Männern des Saul oder Israels, die an der Schlacht Theil nahmen, zu reden absichtlich vermieden hat, weil es ihm nicht darauf ankam, den Verlauf der Schlacht vollständig zu beschreiben. Nur vom Tode des Saul und seiner Söhne wollte er erzählen, um nachzuweisen, wie die Herrschaft an David kam. Wenn er die Folgen der Schlacht in Beziehung auf das Haus des Saul mit wenigen Worten angeben wollte, so durfte er wohl den allerdings nicht genauen Ausdruck gebrauchen, *und sein ganzes Haus starb zusammen*, da er in der allgemein gehaltenen Angabe den Sohn des Saul Ischboschet, welcher am Leben blieb, nicht zu berücksichtigen brauchte. Dem Plane seines Werkes gemäss hatte er gar keine Veranlassung, von dem Verhältnisse des David zu dem Ischboschet zu sprechen, oder auf die Fortdauer des Geschlechts des Saul in den c. 9, 35—44 aufgezählten Nachkommen hier hinzuweisen. Unserem Geschichtschreiber kommt es nur darauf an, den Uebergang der königlichen Herrschaft von Saul auf David zu erklären; unmittelbare Ursache dieses Uebergangs war aber der Tod des Saul und derjenigen seiner Söhne, auf welche die Israeliten bei der Wahl eines neuen Königs ihr Augenmerk hätten richten können. — V. 7. Die Leichen des Saul und seiner Söhne fielen V. 8 in die Hände der Philister, denn die in der Nähe des Gilboa wohnenden

Israeliten hatten nach der Flucht der israelitischen Krieger und dem Tode des Saul und seiner Söhne ihre Städte verlassen und waren daher nicht im Stande, die Leichen den Händen der Philister zu entreissen. Als die in der Nähe des Gilbo'a wohnenden Israeliten werden hier nur die Israeliten *in der Ebene* d. i. in der Ebene Jizré'el, welche nach Osten hin in zwei das Gilbo'a-Gebirge im Norden und Süden begrenzenden Armen sich erstreckt, genannt, während 1 Sam. genauer *die auf der Seite der Ebene und auf der Seite des Jordan*, d. h. die im Westen und Osten des Gilbo'a wohnenden genannt werden. Der Unterschied ist nicht von Bedeutung, und ihn durch die Annahme, dass unserem Geschichtschreiber ein lückenhafter Text vorlag, zu erklären (*Thenius* zu d. St.), ist wenigstens unnöthig, da kleine Veränderungen vorzunehmen, er sich auch sonst nicht scheut. — V. 8. Am folgenden Tage finden die Philister bei der Durchsuchung der Todten die Leichen; die Besitznahme der von den Bewohnern verlassenen Städte mochte den Rest des Schlachttages in Anspruch genommen, oder man mochte bis in die Nacht gekämpft haben (*Thenius*). — V. 9. וַיִּשְׁלְחוּ אֶת-רֹאשׁוֹ וְאֶת-חַמְשָׁתוֹ 1 Sam. dafür: *da hieben sie seinen Kopf ab* (1 Sam. 17, 54) *und zogen seine Waffen aus.* וַיִּשְׁלְחוּ *da entsandten sie* den Kopf und die Waffen des Saul; die eben vorher genannten Objecte werden nicht wiederholt einem ganz gewöhnlichen Sprachgebrauche gemäss, und wenn die LXX 1 Sam. übersetzen καὶ ἀποστέλλουσιν αὐτά, so ist daraus nicht zu schliessen, dass in ihrem Texte das Suff. 3 pers. Plur. hinter וַיִּשְׁלְחוּ stand; an unserer Stelle haben sie nur übersetzt καὶ ἀπέστειλαν. Kopf und Waffen des Saul wurden im Lande der Philister umhergeschickt um der frohen Nachricht vom Siege willkommene Bestätigung zu geben; vgl. Richt. 19, 29 f. [אֵת עֲצֵבֵיהֶם] um die frohe Botschaft zu verkünden *den Götzen und dem Volke*; 1 Sam. 31 steht dafür בֵּית עֲצֵבֵיהֶם *im Hause ihrer Götzen*, doch haben LXX auch dort das Wort בֵּית nicht gelesen. Die Lesart der Chron. ist wohl vorzuziehen vgl. *Thenius* zu 1 Sam. 31, 9. — V. 10. Die Waffen des Saul wurden in *einem Gotteshause der Philister* niedergelegt (vgl. 1 Sam. 21, 10, nach welcher Stelle David das Schwert des Goliath dem Hohenpriester zur Aufbewahrung im Heiligthume übergeben hatte), nach 1 Sam. 31, 10 in dem Tempel der Astarte, welche bestimmtere Angabe zu den folgenden Worten unseres Textes, *und seinen Schädel schlugen sie an im Tempel des Dagon*, gut passen würde. Die Worte רִגְלָיו — גִּלְגָּלֵי — [וְאֵת גִּלְגָּלֵי] fehlen 1 Sam. 31; es könnte scheinen, dass statt ihrer dort die Worte בְּחֹמֶת תְּקַעֵי וְאֶת-רִגְלָיו תָּקַעֵי stehen; aber trotz der Aehnlichkeit dieser zwei Wortreihen darf man schwerlich die eine für eine Entstellung der andern halten, man wird vielmehr annehmen müssen, dass sie im ursprünglichen Texte nebeneinanderstanden, da wir in dem Texte des B. Sam. die Angabe vermissen, was die Philister mit dem Haupte des Saul anfangen (*Thenius*); und wenn wir an unserer Stelle die Bemerkungen über das Anschlagen des Leichnams des Saul an die Mauer von Betschean u. s. w. entbehren können, so würden sie doch auch in unserem Bericht zur Verdeutlichung der Erzählung beitragen. Das in beiden Wortreihen

vorkommende חָקַטְוֹ und der gleiche Ausgang beider auf ein ך konnte Veranlassung geben, die eine aus Versehen auszulassen. Doch hat vielleicht unser Geschichtschreiber, den Bericht hier abkürzend, absichtlich das Anschlagen des Leichnams an die Mauer von B. und das Abholen von dort mit Stillschweigen übergangen, wie er ja auch sonst grade in V. 10—12 seine Quelle in freierer Weise benutzte. — V. 11. Nach וַיִּשְׁמְעוּ steht 1 Sam. 31, 11 אָלֵי, durchaus überflüssig, da am Ende des Verses לְשֹׁאֵל angetroffen wird; wahrscheinlich ist אָלֵי aus unserer Lesart כֹּל entstanden, vgl. *Thenius*. Statt גִּלְעָד 1 Sam. 31 יִבְשׁ גִּלְעָד; יִשְׁבִּי יִבְשׁ׳ konnte leicht wegen Aehnlichkeit des folgenden Wortes ausfallen (*Thenius*). — V. 12. Der grössere Theil der Abweichungen von 1 Sam. 31, 12 ist dadurch veranlasst, dass unser Geschichtschreiber nichts von dem Anschlagen des Leichnams an die Mauer von Betschean berichtet; er lässt die Zeitbestimmung, *da gingen sie die ganze Nacht*, aus, weil die Länge des Weges für ihn nicht in Betracht kommt; auch finden die Worte *von der Mauer Betschean's* in seiner Darstellung keinen Raum. גִּלְעָד für גִּלְעָד in 1 Sam. 31 scheint ein dem späteren Sprachgebrauche angehörendes Wort zu sein; wenigstens ist es im Aramäischen nicht selten, im A. T. kommt es nur an unserer Stelle vor. Auffallend ist noch, dass die Angabe 1 Sam. 31 *da verbrannten sie sie dort* in unserem Texte fehlt. Da das Verbrennen der Leichen gegen die herkömmliche Sitte verstieß, so giebt die Nachricht von dem Verbrennen allerdings zu grossen Bedenken Veranlassung, zumal da man das Verbrennen der Leichen nicht leicht in Einklang bringen kann mit den Angaben, dass die Gebeine unter einem Baum zu Jabesch begraben wurden 1 Sam. 31, 13 und dass David die Gebeine des Saul und Jonatan später von dort wegholte und sie in dem Erbbegräbnisse des Qisch beisetzte 2 Sam. 21, 12 ff. Ohne Zweifel liess unser Geschichtschreiber die Worte, welche vom Verbrennen handeln, absichtlich weg; für den Zweck, den er durch seine Mittheilung erreichen will, sind sie auch in der That unnöthig. Uebrigens vgl. *Thenius* zu 1 Sam. 31, 12. Die Bewohner von Jabesch Gile'ad, einer am linken Ufer des Jordan, Betschean gegenüber liegenden Stadt, zeigten in der Sorge für das ehrenvolle Begräbniss des Saul und seiner Söhne ihre Liebe zu dem Hause des Saul, dem sie Rettung aus grossen Gefahren verdankten, 1 Sam. 11. Statt הָאֵלֶּה steht 1 Sam. 31, 13 הָאֵשׁ; der Baum stand vielleicht auf dem Gemeindeplatze. Für die seltene Verbindung בִּיבְשָׁה in 1 Sam. hat unsere Stelle die gewöhnlichere בְּרִבְשָׁה.

V. 13 u. 14. [אֲשֶׁר מַעַל בַּיהוָה] vgl. 2, 7. Das Vergehen, womit er sich vergangen hatte an Jahve, ist nach unserem Verse ein doppeltes: 1) er verging sich *wegen des Wortes Jahve's welches er nicht beachtete* (das bezieht sich auf den Befehl Jahve's 'Amaleq zu bannen 1 Sam. 15, 11. 28, 18, man kann aber auch 1 Sam. 13, 13. 10, 8 vergleichen); 2) er verging sich *zu befragen*, dadurch dass er befragte *die Todtenerscheinung um ein Orakel zu erhalten*, vgl. 1 Sam. 28, wo V. 7 דַּיִשׁ auch vorkommt. Unnöthigerweise setzen LXX hinzu καὶ ἀπεκρίνατο αὐτῷ Σαμουὴλ ὁ προφήτης. Vgl. Jes. Sir. 46, 20. — V. 14. Der Sinn ist: weil er Jahve nicht befragte, so liess er ihn

sterben. Nach den Büchern Samuels befragte Saul den Jahve, aber er erhielt keine Antwort 1 Sam. 28, 6, weil Jahve von ihm gewichen war 28, 15 f. יָסַב 12, 23.

2. Cap. XI, 1—9.

David wird in Chebron zum König gesalbt und erobert Jerusalem.

V. 1—3. vgl. 2 Sam. 5, 1—3. Nach dem Tode des Saul wurde durch Abner's Tüchtigkeit das ostjordanische und bald auch das westjordanische Land mit Ausnahme des Stammlandes Juda, über welches David in Chebron herrschte, dem Ischboschet unterworfen 2 Sam. 2, 8 f. Erst nach Abner's und Ischboschet's Tode beschlossen alle Israeliten, den David zu ihrem Könige zu machen. Unsere Verse berichten von der Versammlung der Gemeinde, in welcher dieser Beschluss gefasst ward. — V. 1. *Da versammelten sich alle Israeliten* oder nach 2 Sam. 5 da kamen alle Stämme Israels *zum David nach Chebron*, um in der geordneten Versammlung der kriegerischen Gemeinde, über die wir nachträglich 12, 23—40 einen ausführlichen Bericht erhalten, einen für die Gesamtheit gültigen Beschluss zu fassen. *Siehe, dein Gebein und dein Fleisch sind wir* (Genes. 29, 14), du bist unser Landsmann, gehörst wie wir der Gemeinde Israel an und das soll jetzt massgebend sein, nicht die früheren Spaltungen und die Unterschiede der Stämme. — V. 2. *Seit längerer Zeit, auch als Saul König war, warst du es der in den Krieg und aus dem Kriege Israel führte* (vgl. 1 Sam. 18, 13, 16); *und da sprach Jahve dein Gott zu dir* durch Samuel den Propheten V. 3. 10. 2 Sam. 3, 9, 18, vgl. 1 Sam. 16, 1—13. Die Abweichungen des Textes dieses Verses von dem in 2 Sam. 5, 2 sind von geringer Bedeutung. — V. 3. *Die Alten Israels* sind die Vertreter der Gemeinde, welche auf feierliche Weise (vor Jahve) mit David *einen Bund schlossen*, d. h. die Rechte und Pflichten des Königs auf der einen Seite und der Gemeinde auf der anderen festsetzten, vgl. 1 Sam. 10, 25. Ob die Worte *nach dem Worte Jahres* durch Samuel, welche 2 Sam. 5, 3 sich nicht finden, ein erklärender Zusatz unseres Geschichtschreibers sind, oder ob sie aus einem durch die gleichen Endungen der Wörter יִשְׂרָאֵל und שְׂמִיאל veranlassten Versehen 2 Sam. 5 ausgefallen sind (*Thenius*) ist schwer zu bestimmen; nach Vergleichung von V. 10 unseres Capitels (*nach dem Worte Jahre's*) mit 2 Sam. 23, 8 wird ersteres anzunehmen näher liegen. Die zwei Verse 2 Sam. 5, 4 f., welche Zeitbestimmungen enthalten, die sich auf den Aufenthalt des David in Chebron und in Jerusalem beziehen, fehlen an unserer Stelle; da unser Geschichtschreiber eilt, die Eroberung Jerusalem's zu beschreiben und deshalb über den Aufenthalt in Chebron rasch hinweggeht, und da er die chronologischen Angaben an passender Stelle 29, 27 beibringt, wird man absichtliches Uebergehen derselben an unserer Stelle annehmen können (*Thenius*). *Movers* S. 190 meint, die zwei hier in Betracht kommenden Verse hätten in der Quelle, welche unser Geschichtschreiber benutzte,

nicht gestanden und seien für einen dem Verf. der Bb. Sam. angehörenden Zusatz zu halten; dagegen *Graf* S. 196 „diese Worte sind in den Büchern Samuels in keiner andern Weise Einschaltung als 2 Sam. 8, 16—18. 20, 23—26. 1 Kön. 2, 11.“

V. 4—9. vgl. 2 Sam. 5, 6—10. — V. 4. Statt וְכָל יִשְׂרָאֵל [דָּוִיד] steht 2 Sam. הַמֶּלֶךְ דָּוִיד; statt der Worte, *nach Jerusalem d. i. Jebus und daselbst sind die Jebusiten Bewohner des Landes*, stehen 2 Sam. nur diese: *nach Jerusalem zu dem Jebusiten dem Bewohner des Landes*, welche Lesart sich aus unserem Texte, der durchaus passend ist, durch Verwischung (*Thenius*) gebildet haben kann. Zu *Jebus* vgl. zu Richt. 1, 21. 19, 10 f. — V. 5. Der Lesart in V. 4 entspricht der Plural *da sprachen die Einwohner von Jebus*, während 2 Sam. der Sing. יִבְיָמִי steht. Wiewohl die Jebusiten auf höhnische Weise ihm zuriefen: *nicht sollst du hereinkommen, nahm er doch die Burg Zion ein*, welche dann den Namen *Stadt des David* erhielt V. 7. 13, 13. Es wird hier nur der Schluss der höhnischen Rede der Jebusiten angegeben, während sie 2 Sam. vollständiger angeführt wird, nicht weil unser Geschichtschreiber aus Versehen den Anfang derselben wegließ (*Thenius*), sondern wahrscheinlich weil ihm ein anderer Bericht vorlag, in dem von den *Lahmen und Blinden* nichts vorkam, vgl. zu V. 6 und 8. — V. 6. Nach דָּוִיד] stehen 2 Sam. 5 die Worte הָיָה דָּוִיד, *damals*, ehe noch Jebus eingenommen war, *sprach David*. Nur durch den Anfang erinnert unser Vers an 2 Sam. 5, 8, die Worte des David sind dort ganz andere. Der höchst eigenthümliche und deutlich auf strenger geschichtlicher Erinnerung beruhende Bericht 2 Sam. 5, 8 ist offenbar der ursprünglichere und genauere; es lässt sich aber wohl denken, dass in anderen Berichten über die Eroberung von Jebus der grosse Feldherr des David Joab in ähnlicher Weise wie Othiel Judd. 1, 12 ff. bei der Eroberung von Qirjat-Seper erwähnt war und dass ein berühmter Ausspruch, den David bei der Belagerung gethan hatte, nicht nach deutlicher Erinnerung sondern nach einer Vermuthung, welche sich auf die Nachricht über Joab in V. 8 stützen konnte, mit der bei der Eroberung der Stadt Jebus bewährten Tapferkeit des Joab in Verbindung gebracht ward. So konnten zwei verschiedene Berichte über diesen Ausspruch vorhanden sein; der einfachere und scheinbar keine Schwierigkeiten darbietende fand in der Chronik seine Stelle. Uebrigens ward Joab nicht erst in Folge seiner Tapferkeit bei der Belagerung Jerusalems *Haupt und Feldherr*, er steht schon 2 Sam. 2, 13 an der Spitze der Krieger des David. — V. 7. מִצָּדָה 12, 8, 16, wofür V. 5. 2 Sam. 5, 9 מִצָּדָה; weil David diese Burg bewohnte nannte man sie *Stadt des David*; nach 2 Sam. gab David selbst ihr diesen Namen. — V. 8. מִסָּבִיב [rings um] wird genauer dahin erklärt: *von Millo an und bis zur Umkreisung* d. h. in dem Umfange einer Kreislinie, welche von Millo auslaufend wieder dorthin zurückkehrt; 2 Sam. 5 wird dasselbe kürzer so ausgedrückt: *da baute David ringsum von Millo an*, hinzugesetzt wird dann noch *und nach innen*, d. h. von dieser Kreislinie aus nach dem Mittelpuncte hin. *Da baute er die Stadt*, die eben vorher genannte Stadt des David; *er baute würde*

also bedeuten er befestigte sie und besetzte sie mit Häusern. *Millo*, ein Festungswerk (vgl. Richt. 9, 6), wahrscheinlich an der Nordwestseite des Zion, an der Stelle, wo der Zion am leichtesten angegriffen werden konnte; weil er sich hier nur wenig über seine nächste Umgebung erhebt; vgl. über die Lage des *Millo* *Thenius* zu 1 Kön. 9, 15, 24, wo auch die von *Williams Schultz Kraft Robinson* angestellten Untersuchungen in sorgsamer Weise berücksichtigt sind. [יִיאָב — הָעִיר] Worte, die 2 Sam. 5 nicht angetroffen werden; [יִיאָב] kommt in ähnlicher Verbindung Nech. 3, 34 vor von dem Wiederaufrichten zerstörter Gebäude, welches als ein lebendig machen aufgefasst wird; demgemäss ist zu übersetzen: *und Joab stellte wieder her den Rest der Stadt*. Die Nachricht, dass Joab einzelne Theile der Stadt des David ausbaute finden wir allerdings nur an unserer Stelle, aber an und für sich ist sie durchaus nicht auffallend und als geschichtlich anzuerkennen (*Thenius*). — V. 9. [וַיֵּלֶךְ] bezeichnet nur den Zeitpunkt, von welchem an das Fortschreiten des Grosswerdens angeht: *da* nach der Eroberung Jerusalems *ward David immer grösser*; הָלַךְ vor einem andern Infinitiv in der Bedeutung des Fortschreitens kommt häufiger vor z. B. Genes. 8, 3, 5. *Und Jahre Zebaoth war mit ihm*, vgl. zu 9, 20; 2 Sam. 5 steht die vollständigere Verbindung וַיֵּלֶךְ אִלָּיָהּ צְבָאוֹת. — Unser Geschichtschreiber hat also in diesen Versen nicht den Text der Bücher Samuels umgestaltet, sondern seine abweichenden Nachrichten aus einer andern Quelle entlehnt; vgl. *Graf* S. 197.

3. Cap. XI, 10—47.

Verzeichniss der Helden David's und kurze Berichte über ihre Thaten.

Vgl. 2 Sam. 23, 8—39. — V. 10. Für [אֵלֶּה רִאשֵׁי] steht 2 Sam. אֵלֶּה שְׂמִי, die ursprüngliche Lesart, denn die Aufgezählten werden in den folgenden Versen nicht bezeichnet als Häupter der Gibborim sondern selbst Gibborim genannt; doch vgl. *Thenius* zu 2 Sam. 23, 8, welcher annimmt, die Ueberschrift habe 2 Sam. so gelautet: *dies sind die Namen der Häupter der G.*, indem er die 2 Sam. aufgezählten 37 Helden für die Anführer der 600 Gibborim des David hält. Nach der kurzen Ueberschrift *und diese sind die Namen der Helden welche David hatte* folgt 2 Sam. gleich das Verzeichniss, während an unserer Stelle die Helden noch bezeichnet werden als diejenigen, *welche sich kräftig zeigten in Gemeinschaft mit ihm* = *an ihm* (vgl. Dan. 10, 21) d. h. ihn kräftigten *in seiner Herrschaft, mit ganz Israel zugleich ihn zum Könige zu machen*, dadurch dass sie mit den übrigen Israeliten ihn zum Könige machten. Mit diesen Worten rechtfertigt der Geschichtschreiber die Mittheilung unseres Verzeichnisses unmittelbar nach dem Bericht über die Wahl des David zum Könige und über die Eroberung Jerusalems; er will von diesen Helden hier reden, weil sie dazu beitrugen, dass David König ward. In der Stellung des Verzeichnisses 2 Sam. 23 und in seiner ursprünglichen Anlage liegt gar keine Beziehung auf die Königswahl, welche auch an unserer Stelle nur in

diesem Zusatze zu der Ueberschrift hervortritt. *Gemäss dem Worte Jahve's über Israel*, vgl. zu V. 3. Nach dem Zusatze wird — V. 11. die kurze Ueberschrift in V. 10 noch einmal in etwas anderer Weise wiederholt: *und das ist die Zahl der Helden*; [מִסְפָּר] ist auffallend, einmal weil nach אלה das Wort *Haggibborim* erwartet wird, sodann weil eine Angabe der Zahl der Helden sich zwar 2 Sam. 23, 39 findet, in unserem Abschnitte aber nicht vorkommt; man könnte nach Exod. 15, 4 מספר in מִסְפָּר umzuändern geneigt sein: *und diese sind die vorzüglichsten der Helden*.

V. 11—14. *Die drei berühmten Helden Jaschob'am, El'azar und Schamma*. [יֵשֶׁבֶת בֶּן חֲכַמְנִי 2 Sam. 23] יֵשֶׁבֶת בֶּן חֲכַמְנִי, in unserem Texte die ursprüngl. Lesart (vgl. *Thenius* zu 2 Sam. 23, 8); es fällt uns nicht auf, dass 27, 2 unser *Jaschob'am* ein Sohn des *Zabdiel* genannt wird, da der Sohn des *Zabdiel* wenn er einem Geschlechte *Chakmon* angehörte, auch ein חֲכַמְנִי (vgl. 27, 32) genannt werden konnte. [רֹאשׁ הַשְּׁלֹשִׁים] das Ktib hat רֹאשׁ הַשְּׁלֹשִׁים (vgl. V. 15. 25. c. 12, 4. 18. 27, 6) *das Haupt der dreissig*. 2 Sam. 23, 8 steht רֹאשׁ הַשְּׁלֹשִׁים; über die Verschiedenheit der Lesart und die Bedeutung des Wortes *Schalischim* werden wir nachher bei V. 25 in einer übersichtlichen Betrachtung der Angaben unserer Verse sprechen. הוּא עוֹרֵר [אֵת הַגִּיטָה] die ursprüngliche Lesart, welche auch durch 2 Sam. 23, 18 bestätigt wird, während dort V. 8 durchaus unverständliche Worte sich finden, vgl. *Thenius*. *Er schwang seinen Speer* entweder ihn immer von neuem aufhebend bis die 300 auf einmal, an einem Tage und unmittelbar einer nach dem andern getödtet waren, oder vielleicht besser nach *Thenius*: er der Anführer schwang nach beendigtem Kampfe den Speer über die Gefallenen als symbolisches Zeichen um auszudrücken, die habe ich und meine Leute erlegt. Statt 300 stehen 2 Sam. 800, welche Zahl dort durch alle Uebersetzungen bezeugt wird; *Thenius* hält diese Angabe für die richtigere, weil 300 noch einmal bei Abschaj V. 20 vorkommen, und *Jaschob'am*, der den ersten Platz in der Aufzählung einnehme, sich doch wahrscheinlich durch eine grössere That als jener ausgezeichnet haben müsse. — V. 11. [דִּוְדִּי] ist nach 27, 4, wo בֶּן אֱלֶעָזָר ausgefallen ist, דִּוְדִּי zu lesen, mit LXX und *Joseph*. (vgl. *Thenius*); auch 2 Sam. 23 ist דִּוְדִּי zu punctiren. [הַאֲדַחֲדִי] die richtige Lesart, vgl. 27, 4, nicht אַחֲדִי בֶן 2 Sam. 23, 9. Dieser ist [בְּשִׁלוֹשָׁה הַגִּבּוֹרִים] *unter den drei Helden*; das Zahlwort ist hier wie auch sonst nicht im stat. constr., sondern nach Art eines Adverbium dem Namen vorangesetzt vgl. z. B. 1 Mos. 6, 10. 18, 2. Die drei Helden, die hier gemeint sind, sind die in unseren Versen genannten *Jaschob'am*, *El'azar* und ausserdem noch *Schamma*, welcher nur durch ein Versehen in unserem Verzeichnisse ausgelassen ist, s. zu V. 13. 2 Sam. 23, 9 steht im Ktib שלשה גִּבּוֹרִים, der Artikel vor dem zweiten Worte konnte leicht wegen des vorhergehenden ה ausfallen und ist, wie auch das Qri vorschreibt, wieder aufzunehmen. *Thenius* meint, die Worte müssten, wenn sie *die drei Helden* bedeuten sollten, lauten שלשת הגִּבּוֹרִים, wie 2 Sam. 23, 16 u. 17, in unserem Capitel V. 19, aber so auffallend es auch ist, dass in unserem Verzeichnisse das Zahl-

wort שלש in zwei verschiedenen Verbindungen vorkommt, grammatisch zulässig sind sie beide. Auch nehmen wir keinen Anstoss daran, dass von einer Dreiheit von Helden noch gar nicht die Rede gewesen ist, denn wenn 3 Helden aufgezählt werden nach einander und einer von ihnen als zu zwei anderen gehörend bezeichnet wird, so musste jeder Leser gleich an diese drei denken. So liegt für uns keine Veranlassung vor mit *Thenius* den Text dahin zu verändern: *er war בשלישי הנבירים unter den Schalischim — Rittern — der Helden*, eine Veränderung, welche wir übrigens auch desshalb nicht zulassen können, weil wenigstens in dem Verzeichnisse der Chronik überall nicht von Schalischim geredet wird. — V. 13. Durch [והיה דהיה] wird der Bericht von der That, der er seinen Ruhm verdankte, eingeleitet: *er ist es der mit David war*; da diese Worte der Deutlichkeit wegen nicht fehlen können, sind sie 2 Sam. wohl nur durch ein Versehen der Abschreiber ausgefallen; auch standen sie dort nach LXX Ald. Compl. ursprünglich im Texte. [בשם דמים] derselbe Ort, welcher 1 Sam. 17, 1 unter dem Namen אדם דמים vorkommt und zwischen Soko und Azeqa, also in den westlichen Theilen des Stammlandes Juda lag. 2 Sam. 23 steht für diesen Ortsnamen unpassend [הרשם]; überhaupt ist der dortige Text zumal in V. 9 vielfach nach dem unsrigen zu verbessern. Nach den Worten: *und die Philister hatten sich versammelt zum Kriege* sind mehrere Verse ausgefallen, welche wir des Zusammenhangs wegen in einer Uebersetzung nach 2 Sam. 23, 9—11 mittheilen; *da stiegen hinauf die Israeliten das Schlachtfeld verlassend, um sich ins Gebirge zurückzuziehen, während er feststand, und er schlug auf die Philister bis dass erstarrte seine Hand und festhing an dem Schwerte seine Hand; da bewirkte Jahve eine grosse Rettung an diesem Tage und das Volk kehrte von seiner Flucht wieder um, ihm nach, nur um zu plündern*, weil der Sieg schon allein durch ihn entschieden war. *Und auf ihn folgt Schamma ben Age der Hararite* (es ist nach 1 Chron. 11, 34 f. zu lesen [ההררתי] *und es hatten sich versammelt die Philister gen Lechi* (vgl. *Thenius*), also in der Gegend, wo einst Simson die Philister geschlagen hatte Richt. 15, 9 ff. Die Fortsetzung bietet unser Text dar: *und es war da ein Stück Feld voll von Gerste* u. s. w. Die lange Reihe von Worten ist in unserem Texte durch ein Versehen ausgefallen, welches durch ein Abspringen von den Worten 2 Sam. 23, 9 *und die Philister hatten sich versammelt zum Kriege* auf die ganz ähnlichen in V. 11 veranlasst ist. [שנירים] 2 Sam. עדשים *Linsen*; die verschiedene Lesart ist vielleicht durch Buchstabenversetzung entstanden (*Movers* S. 77). Es kam darauf an, das Feld mit Gerste nicht in den Besitz der Philister kommen zu lassen, die Israeliten aber wandten sich zur Flucht, — V. 14. *da stellte sich Schamma mitten aufs Feld und rettete es und schlug die Philister*; wir haben statt des Plurals der drei Verba gleich den Singular übersetzt, der auch 2 Sam. im Texte steht und durch den Zusammenhang gefordert wird. [יירשע] an und für sich nicht unpassend, aber da 2 Sam. 23, 12. 10 יירשע steht und die LXX auch an unserer Stelle καὶ ἐποίησε haben, wird man letzteres für die ursprüngliche Lesart halten müssen; vgl. 1 Sam. 11, 13. 19, 5.

V. 15—19. *Bericht über drei Helden, welche dem David Wasser holtten.* — V. 15. [שְׁלֹשָׁה] so auch 2 Sam. Qri, ohne Artikel. Es drängt sich leicht die Vermuthung auf, dass ursprünglich der Artikel vor dem Zahlworte gestanden hat, da eben vorher drei Helden mit ihren Namen aufgezählt sind und die Annahme nahe liegt, dass hier wieder von diesen drei Helden und einer kühnen That, welche sie gemeinschaftlich verrichteten, geredet werden soll. Aber dennoch tragen wir Bedenken, den Artikel hinzuzufügen, denn es ist wohl anzunehmen, dass andere drei Helden gemeint sind, als die drei zuerst aufgezählten, da unsere drei hier durch den Zusatz [מֵן הַשְּׁלֹשִׁים רֵאשִׁים] drei von den dreissig Häuptern erst genauer bestimmt werden, was unnöthig sein würde, wenn jene ersten uns schon bekannten drei Jaschob'am El'azar und Schamma gemeint wären. Da das Substantiv רֵאשִׁים im Singular dem Worte שְׁלֹשָׁה untergeordnet ist, so erhellt, dass letzteres Wort hier das Zahlwort dreissig ist. Das ist wohl zu beachten, wenn man die ursprüngliche Bedeutung des Wortes feststellen will. Und es stiegen drei von den dreissig Obersten hinunter zu David auf den Felsen (אֶל קִצְיִי 2 Sam. 23 ist nach unserer Stelle in עַל הַצִּיּוֹר zu ändern) hin zur Höhle Adullam. Der Fels ist der, auf oder an welchem die Bergfestung (מִצְדָּה) V. 16 sich befand, und in ihm oder in seiner Nähe muss die Höhle Adullam 1 Sam. 22, 1 gewesen sein. Das Thal Refaim lag südwestlich von Jerusalem; wie weit es sich in südlicher Richtung erstreckte, können wir nicht genau angeben. Für יִמְהַר steht 2 Sam. 23 יִרְחֵק; unsere Lesart ist die ursprünglichere, vgl. *Thenius*. — V. 16. Die in Jerusalem's Nähe lagernden Philister hatten einen Posten (נִצְבִּי, dafür 2 Sam. 23 נִצָּב, wahrscheinlich eine dem frühern Sprachgebrauche angehörende Bildung) bis nach Betlechem vorgeschoben, welcher nach V. 18 vor diesem Ort lagerte. — V. 17. *Wer tränkte mich* = o dass jemand mich tränkte. In Betlechem's Nähe ist schönes Wasser; nach einem Brunnen in dem Thore der Stadt suchte *Robinson* (II. S. 378) vergebens; er fand in der Stadt einen, der mit der Wasserleitung südlich von der Stadt in Verbindung steht. Ungefähr eine Viertelstunde nordöstlich von B. ist eine tiefe und grosse Cisterne oder Höhle, welche jetzt trocken ist, mit drei oder vier engen in den Felsen gehauenen Oeffnungen; die Tradition bezeichnet diese Höhle als den Brunnen, nach dessen Wasser David lüsternd ward, doch scheint die Entfernung dieser Höhle von Betlechem so gross, dass wir an sie kaum denken können. Die Angabe unserer Verse, nach welchen ein Brunnen im Thore war, stimmt also zu der Lage der Brunnen oder auch zu der des Thores im heutigen Betlechem nicht. — V. 18. Für [הַשְּׁלֹשָׁה] steht 2 Sam. 23 שְׁלֹשָׁה הַגִּבּוֹרִים. *Sie durchbrachen das Lager*, nicht das V. 15 erwähnte Lager der Philister, denn wäre dieses gemeint, so hätte das Thal Refaim, über dessen Lage *Robinson* I, 365 zu vergl. ist, zwischen der Bergfeste und der Stadt Betlechem sich hinziehen müssen, was doch nach den sonstigen Angaben über die Lage des Thales schwer anzunehmen ist; auch wäre in diesem Falle die Erwähnung des Postens in Betlechem V. 16, der von dem Lager in V. 15 unterschieden wird, unnöthig.

Das Lager, durch welches sie sich Bahn brachen, ist das Lager dieses Postens, der den Raum vor dem Thore der Stadt besetzt hielt. וַיִּשְׂאוּ] *da trugen sie das Wasser fort.* וַיִּנְסֶךְ] *da goss er es zur Erde dem Jahve*, weihte es dem Jahve, dadurch zu erkennen gehend, dass das von den drei Helden mit Lebensgefahr herbeigeschaffte Wasser einen zu hohen Werth habe, als dass er es zu eignem Gebrauche verwenden dürfe. — V. 19. וַיִּלְכְּדוּ לִי מֵאֵלֶיךָ מַעֲשִׂית] die gewöhnliche Construction 1 Sam. 26, 11. 1 Kön. 21, 3; dass der Verf. der Bücher Sam., um diese Construction mit dem doppelten מִן zu vermeiden, den Vocativ יְהוָה gewählt habe (*Movers* S. 189) anzunehmen ist desshalb unzulässig, weil der Vocativ in dieser Verbindung, wenn ich mich recht erinnere, gar nicht vorkommt, auch nicht 1 Sam. 14, 45. Hiernach wird 1 Sam. 23 וַיִּלְכְּדוּ in מִיְהוָה zu ändern sein. *Ob das Blut dieser Männer ich trinken soll* (אֶשְׂתֵּה) fehlt 2 Sam. 23, wird aber auch dort ursprünglich im Texte gestanden haben, vgl. *Thenius*) *in ihren Seelen*. Das Blut in ihren Seelen erinnert uns an Genes. 9, 4. Levit. 3, 17. 7, 26. 17, 10 ff. 19, 26 f. Deuter. 12, 6 und an das Verbot Fleisch in seinem Blute oder in seiner Seele und Blut zu essen; für die Erklärung unserer Worte würde besonders die Stelle Levit. 17, 11. 14 in Betracht kommen, weil hier von *Blut in der Seele* und *in seiner Seele* ganz so wie an unserer Stelle die Rede zu sein scheint, aber an unserer Stelle bleibt doch *das Blut in ihren Seelen* eine räthselhafte Bezeichnung; *Blut mit ihren Seelen*, wie ältere Erklärer übersetzen, ist ebenso unverständlich. Da 2 Sam. 23, 17 das Wort וַיִּלְכְּדוּ vor בְּנֵשׁוֹתֵיהֶם steht, so vermuthen wir, dass auch in unserem Texte dieses Wort ursprünglich stand und nur durch ein Versehen, welches durch das schliessende ם in beiden Worten veranlasst werden konnte, ausgefallen ist: *die hingegangen sind um ihre Seelen*. Zur Erklärung setzt unser Geschichtschreiber noch hinzu: *denn um ihre Seelen*, sie gleichsam als den Kaufpreis hingehend, *haben sie das Wasser gebracht*. Das mit Lebensgefahr, mit Darangabe der Seelen erkaufte Wasser wird den Seelen gleichgesetzt; die Seelen sind gleich dem Blute; das Wasser trinken würde also nichts anders heissen als das Blut der Männer trinken. *Um ihre Seelen* vgl. *Ewald* Lehrbuch S. 558. Das Suffix der dritten Person Mascul. Plur. in וַיִּלְכְּדוּ und אֶתְּ hier und V. 18 geht auf den Plural מֵיִם zurück.

V. 20—25. *Abschai und Benaja.* — V. 20. אֲבִשִׁי] 2 Sam. 23, 18 אֲבִישִׁי, einer von den drei Söhnen der Zeruja, s. zu 1 Chron. 2, 16. Wie jener Jaschof'am V. 11 schwang auch er seine Lanze über 300 Erschlagene. *Er war das Haupt der Scheloscha* (2 Sam. 23, 18. כְּלִיב שְׁלֹשִׁי), oder wie es V. 21 heisst *er war ihr Fürst*. Wollte man hier Scheloscha in der Bedeutung drei nehmen, so würde man diese drei, deren Haupt er war, unterscheiden müssen von den andern drei, an die er nach V. 21 nicht reichte. Es wird nun in den vorhergehenden Versen 12 und 15 zweimal von drei Helden geredet, und so könnte man meinen, Abschai werde als das Haupt der drei V. 15—19 erwähnten Helden bezeichnet, zugleich aber auch als ein solcher, der jenen drei Helden Jaschof'am u. s. w. V. 11—14 nach-

stand. Aber so nahe auch der Versuch liegt, den Angaben unserer Verse durch das Auseinanderhalten einer Trias von Helden und einer anderen Trias ein Verständniss abzugewinnen, so kommt man damit doch nicht zum Ziel, denn was sollten die Worte in V. 21 bedeuten: er war angesehener als die drei (zu denen er selbst gehören müsste, da er nach V. 20 das Haupt der drei war) und an die (andern) drei reichte er nicht! Wir sind auch durch die dreissig in V. 15. 25. 27, 6 genöthigt eine andere Erklärung zu suchen. Die Schwierigkeiten sind wie wir glauben nur dann fortzuräumen, wenn Scheloscha in unseren Versen in zwei verschiedenen Bedeutungen genommen werden könnte, in der Bedeutung des Zahlwortes *drei*, und in der Bedeutung eines abstracten Substantiv's *Gesamtheit der dreissig*. Aber da die letztere Bedeutung dem Worte schwerlich eignen kann, so wird nichts anders übrig bleiben als mehrmalige Umänderung von שלשה in שלשים in dieser Weise vorzunehmen: *er war das Haupt der dreissig* — — und ihm (א is eine andere Schreibweise für ל nach dem Qri, nach V. 24 und 2 Sam. 23, 18. 23) *war ein Name unter den dreissig*, er gehörte zu den berühmten Mitgliedern derselben, — V. 21. *angesehen, gewiss! war er unter den dreissig und er ward ihr Fürst, und an die drei kam er nicht.* [מן השלושה בשנים נבד] *von den dreien unter zwei war er angesehen*, durchaus dunkle Worte, welche man entweder so deutet: *von den dreien der zweiten Ordnung war er angesehen* (Fulg. et inter tres secundos inclutus), oder auch so: *von den dreien über zwei war er angesehen* (LXX ἀπὸ τῶν τριῶν ὑπὲρ τοῦς δύο ἔνδοξος), das müsste sein, er war angesehener als die übrigen zwei, die mit ihm zu derselben Trias gehörten. Es ist aber wohl zu beachten, dass 2 Sam. 23, 19 sich das Wort בשנים nicht findet; es kam ohne Zweifel durch das Streben, die gar nicht passende 3 mit 2 zu vertauschen in den Text; auch treffen wir in V. 25 unseres Capitels in einem durchaus ähnlichen Satze das Wort בשנים nicht an. Es wird daher nach 2 Sam. 23 zu lesen sein [מן השלושה הָכִי נִבְדָּר] *unter den dreissig* (wir lesen wiederum שלשים) *gewiss! er war berühmt* (הָכִי etwa wie Genes. 27, 36. 29, 15, vgl. 2 Sam. 9, 1), *und er ward ihr Fürst, aber an die drei V. 11—14 aufgezählten reicht er nicht*, vgl. V. 25. — V. 22. *Benaja* 18, 17. 27, 6. [בן איש חיל] *Sohn eines tapferen Mannes*; Jehojada also wird Sohn eines tapferen Mannes genannt, was unpassend ist, da vielmehr Benaja's Tapferkeit gerühmt werden soll; בן ist zu streichen vgl. *Thenius* zu 2 Sam. 23, 20 und Benaja selbst *ist der tapfere Mann, gross an Thaten*. [קבצאל] eine Stadt in Süden Juda's Jos. 15, 21. Nech. 11, 25. Das Wort בן, welches wir vor *איש חיל* streichen mussten, ist als Plural בני vor אריאל einzuschalten, s. *Thenius* zu 2 Sam. 23, 20. *Er schlug die zwei Söhne des Ariel von Moab*; Ariel, *Löwe Gottes*, scheint hiernach der Ehrenname des Königs von Moab gewesen zu sein. Wir dürfen vermüthen, dass Benaja diese That verrichtete in dem Kriege des David mit Moab, von dem 2 Sam. 8, 2 die Rede ist. *Er ist es auch der hinabstieg in den Brunnen und den Löwen erschlug in der Mitte des Brunnens als Schnee gefallen war*, also zur Winterszeit, als ein starker Schneefall den Löwen

in die Nähe menschlicher Wohnungen getrieben hatte, wo er in eine Cisterne hineinfiel. — V. 23. *Er ist es auch der den aegyptischen Mann erschlug.* [איש מרה] wofür 2 Sam. 23, 21 im Ktib אשר מראה, im Qri איש מראה steht; LXX zu unserer Stelle ἄνδρα ὄρατον, wonach unser Text in מראה zu verändern ist: ein Mann von Ansehen, entweder ein angesehener oder ein ansehnlicher (grosser) Mann; wahrscheinlich ein ansehnlicher, wegen des Zusatzes fünf Ellen gross, welcher 2 Sam. 23 sich nicht findet. Goliath ist 1 Sam. 17, 4 sechs Ellen und eine Spanne gross. Möglich, dass erst die Lesart מרה irgend einem Leser Veranlassung gab, das Mass nach Gutdünken hinzuzusetzen. Uebrigens vgl. *Thenius*. Und in seiner Hand war eine Lanze nach unserer Stelle gleich einem Weberbaum, nach LXX zu 2 Sam. 23, 21 ὡς ξόλον διαβάθρας, und irgend eine Bestimmung der Art muss auch dort im hebr. Texte gestanden haben, da die blosser Angabe, eine Lanze war in seiner Hand, durchaus nicht besonderer Erwähnung werth war; die Vergleichung der schweren Lanze mit einem Holzstück von einer Leiter ist aber so eigenthümlich, dass eben sie ursprünglich im hebr. Texte vorhanden gewesen sein muss; eine Veränderung der diese Vergleichung darbietenden Worte in כמניר איגים lag, wenn sie unleserlich oder unverständlich geworden waren, nach 2 Sam. 21, 19. 1 Sam. 17, 7 nahe (*Thenius*). [יירר] da stieg er hinunter auf den Kampfplatz 1 Sam. 26, 10. 29, 4. [בשבט] mit dem Stocke den er eben zur Hand hatte. Mit seiner eignen Lanze vgl. 1 Sam. 17, 50 f. — V. 24. Statt [בשלושה הנבירים] ist wohl wiederum zu lesen בַּשְּׁלֹשִׁים, er war berühmt unter den dreissig Helden. — V. 25. Vor den Scheloschim siehe er war berühmt, aber an die drei reichte er nicht, V. 21. [על משמרתו] da setzte ihn David über seine Leibwache 2 Sam. 23, 23. 1 Sam. 22, 14 kommt dasselbe Wort vor, und dass damit die Leibwache des David, die Kreti und Pleti gemeint sind erhellt aus 2 Sam. 8, 18. 20, 23. Diese Leibwache bildete ein kleines Corps für sich, welches in der Nähe des Königs zur Ausführung seiner Befehle immer bereit und unmittelbar von ihm abhängig war; daher משמרתו sein Gehorsam, die zu seiner Verfügung gestellten Krieger, die eine besondere Stellung einnahmen und mit den übrigen Kriegern nicht auf einer Linie standen. Das Wort kommt hier und in der entsprechenden Stelle 2 Sam. 23 in dieser eigenthümlichen Bedeutung gleichsam als ein terminus technicus vor, sonst noch 1 Sam. 22, 14. Jes. 11, 14.

Wenn wir den Abschnitt V. 11—25 überblicken, so drängt sich uns die Frage auf, ob in ihm von den in anderen Stellen erwähnten uns die Rede ist, die 2 Kön. 10, 25 neben den קציים den Läufnern vorkommen und aus deren Mitte nicht selten einer in unmittelbarer Nähe des Königs, wie es scheint als sein Adjutant (*Thenius*) beschäftigt ist 2 Kön. 7, 2. 17. 19. 9, 25. 15. 25, vgl. 2 Chron. 8, 9. Ezech. 23, 15. 23. 1 Kön. 9, 22. 2 Mos. 14, 7. 15, 4. Wir glauben, dass diese Frage verneint werden muss; denn, so oft auch die Worte שְׁלִישִׁים, שְׁלֹשָׁה הַנְּבִירִים und שְׁלִישִׁים angetroffen werden, הַשְּׁלִישִׁים kommt nur ein einziges Mal V. 11 im Qri vor, wo von der durch die folgenden Verse vielfach bestätigten Lesart des Ktib הַשְּׁלִישִׁים (so auch LXX

und Syrer) abzuweichen überall kein Grund vorliegt. Und in der That nicht viel anders steht die Sache in dem entsprechenden Abschnitte 2 Sam. 23, 8—23, da auch in diesem nur V. 8 וַיִּשְׁלַח וַיִּשְׁלַח וַיִּשְׁלַח und V. 18 dieselbe Lesart im Ktüb vorkommt, an zwei Stellen, wo der Text der Chronik וַיִּשְׁלַח וַיִּשְׁלַח וַיִּשְׁלַח hat. Wenn man nun erwägt, wie leicht die Meinung Eingang gewinnen konnte, hier sei von den ausgezeichneten Kriegern, den וַיִּשְׁלַח, die Rede; wenn man weiter an die häufige Verwechslung von ו und ך denkt, so wird man auf diese Stellen, in welchen וַיִּשְׁלַח und וַיִּשְׁלַח vorkommen, ein sehr geringes Gewicht legen müssen, zumal da an keiner dieser Stellen die Lesart gesichert ist und entweder das Ktüb oder die Parallelstellen וַיִּשְׁלַח oder וַיִּשְׁלַח haben. Auch haben LXX weder 1 Chron. 11, 11—25 noch auch 2 Sam. 23, 8—23 an Schalischim gedacht, denn sie gebrauchen nirgends in diesen Abschnitten das Wort *τριστάτης, τριστάται*, welches sie für Schalisch oder Schalischim sonst in ihrer Uebersetzung haben. Hiernach können wir *Thenius* nicht beistimmen, welcher davon ausgeht, dass in unserem Abschnitte von den unter dem Namen וַיִּשְׁלַח bekannten Kriegern geredet werde; „das öftere Vorkommen dieses Wortes in unserem Abschnitte sei den bisherigen Auslegern nur darum entgangen, weil dasselbe durch einen Schreibfehler in וַיִּשְׁלַח und וַיִּשְׁלַח verwandelt sei und weil man diese Schreibart für die richtige zu halten durch einen Irrthum verleitet ward.“ Wir müssen vielmehr den entgegengesetzten Weg einschlagen, und וַיִּשְׁלַח und וַיִּשְׁלַח für die richtige Lesart halten; wir würden dazu schon allein durch das Verhältniss der einen Lesart zu der andern, welches wir oben dargestellt haben, berechtigt sein, es kommt aber noch hinzu, dass die וַיִּשְׁלַח sonst in der Geschichte des David gar nicht genannt werden, während die וַיִּשְׁלַח 1 Chron. 11, 42. 12, 4. 27, 6. 2 Sam. 23, 24. wieder angetroffen werden. Die Bedeutung des Wortes וַיִּשְׁלַח kann nun nicht zweifelhaft sein; es heisst *dreissig* und bezeichnet mit dem Artikel *die dreissig*, eine aus dreissig Männern bestehende Genossenschaft angesehener Krieger. Diese dreissig standen an der Spitze anderer Krieger als Häupter, denn sie werden die dreissig Häupter genannt 1 Chron. 11, 15. 2 Sam. 23, 13, und einen von ihnen, den Benaja setzte David über seine Leibwache 1 Chron. 11, 25; das Haupt der dreissig ist Jaschob'am 1 Chron. 11, 11, ihr Haupt und Fürst Abschai V. 20, ferner Benaja 27, 6, vielleicht auch der Rubenite Adina 11, 42, endlich Amasai 12, 18; die dreissig werden eben während der langen Regierung des David verschiedene Anführer gehabt haben. Mit der Pluralform וַיִּשְׁלַח scheint das Feminin. Sing. וַיִּשְׁלַח (vgl. V. 25 mit V. 21) zu wechseln, denn an vier Stellen in unserem Abschnitte kommt Haschscheloschah vor, wo der Zusammenhang die dreissig verlangt: zweimal V. 20 (wo Syrer einmal die dreissig hat, das andere Mal das Wort auslässt), 21 und 24. Möglicherweise könnte man in diesem Worte etwa in der Aussprache Haschscheloschah eine neue Abstractbildung von dem zu einem festen Substantiv-Begriff (das dreissig-Corps) verhärteten Zahlwort Haschscheloschim erkennen und ihm die Bedeutung *Dreissigschaft* beilegen, aber da für eine solche Bildung

von einem Zahlworte aus sich im Hebräischen kein weiterer Beleg findet, so werden wir uns doch entschliessen müssen, die Aenderung in Haschscheloschim vorzunehmen. An allen vier Stellen kommt neben den dreissig die Zahl drei vor und so konnte leicht auch die dreissig in drei verwandelt werden. Verstehen wir uns zu dieser kleinen Veränderung, so werden alle Angaben unserer Verse deutlich. Es werden nämlich aufgezählt: 1) V. 11—14. nach dem aus dem B. Sam. wiederhergestellten Texte, drei Helden, Jaschob'am *das Haupt der dreissig*, El'azar, der mit zu diesen drei Helden, die den ersten Rang einnehmen und daher in den folgenden Versen vorzugsweise *die drei* genannt werden, gehörte, Schamma; 2) V. 16—19 über drei nicht genaunte Helden wird ein kurzer Bericht erstattet; sie waren von den *dreissig Häuptern* und werden V. 19 drei Helden genannt; 3) V. 20—25 zwei Männer, Abschai *das Haupt der Scheloschah* (wir lesen der Scheloschim, *der dreissig*), dem ein Name war in der *Scheloschah* (wir lesen Scheloschim, *unter den dreissig*), und der hervorragte vor der Scheloschah (wir lesen Scheloschim, *vor den dreissig* vgl. V. 25) und ihr Fürst war, aber an die drei 11—14 nicht reichte, sodann Benaja, dem ein Name war in der Scheloschah (wir lesen Scheloschim, *unter den dreissig*) und hervorragte vor *den dreissig* aber an jene drei 11—14 nicht reichte. — Ueber die Stellung dieser dreissig in dem Kriegsheere des David finden wir in unseren geschichtlichen Büchern keine Angaben; man könnte vermuthen, dass sie die Anführer der 600 Mann waren, welche 1 Sam. 23, 13. 25, 13. 30, 10. 2 Sam. 15, 18 (wo statt הגיזים zu lesen ist הגיבורים) vorkommen, so dass auf je 20 Mann ein Anführer kommen würde; diese 600 Mann werden ganz vorzugsweise הגיבורים genannt 2 Sam. 10, 7 c. 16, 6. c. 20, 7. vgl. 1 Kön. 1, 8. 10; s. *Thenius* zu 2 Sam. 15, 18, *Ewald* Gesch. d. Volk. Isr. 111 S. 188 ff. — Um hier gleich über die Bedeutung des Wortes Schalisch, Schalischim zu sprechen, so glauben wir mit *Thenius* zu 2 Sam. 23, 8 annehmen zu müssen, dass es ursprünglich den Mann auf dem Kriegswagen bedeutet, der zu dem Rosselenker und dem Kämpfer als der dritte Mann hinzukam und wohl vorzugsweise das Geschäft hatte für die Deckung und den Schutz des Kämpfers zu sorgen. Der Schalisch des Königs oder eines angesehenen Kriegsobersten war nun ohne Zweifel selbst ein vornehmer Krieger, und so erklärt sich dass später dem Worte etwa die Bedeutung eines Adjutanten oder Officers eignen konnte; LXX übersetzen das Wort durch *πρωτάτης*, einer der Ersten oder Grossen des Reichs, der dem Fürsten nahe steht. *Ewald* a. a. O. S. 190 meint, das Wort Schalisch sei da wo es etwa so viel als Officier bedeutet erst aus Scheloschim, den in unserem Abschnitte und der Parallelstelle im B. Sam. so oft erwähnten dreissig, entstanden.

V. 26—47. Verzeichniss von 48 Anführern der Heereshaufen, von denen nur die ersten 32 in dem Verzeichnisse 2 Sam. 23, 24—39 vorkommen. — V. 26. החיילים] mit dem Artikel, vgl. 1 Kön. 15, 20. Jerem. 40, 7. 13 שרי החיילים, *Helden der Heereshaufen* = Anführer. Vgl. גיבוי החיל 12, 8. 2 Kön. 15, 20. 24, 14. *Asahel der Bruder*

des Joab 2, 16; 2 Sam. 23 steht nach Joab das Wort בְּשָׁלִשִּׁים er war unter den dreissig. Elchanan ben Dodo aus Bettechem, ob derselbe, welcher Elchanan ben Ja'ir c. 20, 5 und 2 Sam. 21, 19 (wo die Lesart nach der Chron. zu ändern ist) heisst? Der Name des Vaters unterscheidet den einen von dem andern, worauf aber kein grosses Gewicht zu legen ist, da das eine Mal der Name des wirklichen Vaters, das andere Mal der Name eines Vorfahren oder eines Geschlechts angegeben werden konnte. — V. 27. Schammot, derselbe; welcher 27, 8 שְׁמָהוּ heisst, 2 Sam. שְׁמָהוּ. [ההררי] dafür 2 Sam. ההררי; an beiden Stellen bestätigen die Uebersetzungen die Lesart des Textes; wahrscheinlich ist die Lesart mit ה und ד die ursprüngliche, da wir einen Ort הַרִיד Richt. 7, 1 antreffen. Nach Schammot ist, wie aus 2 Sam. hervorgeht, der Name אליקא ההררי ausgefallen, aus einem durch das gleiche nomen gentil. veranlassten Versehen. *Chelez Happeloni*, ebenso 27, 10; 2 Sam. dafür הלץ הפלטי, die richtige Lesart, da Jos. 15, 27. Nech. 11, 26 ein Ort בית-פֶּלֶט vorkommt und den vielleicht undeutlich geschriebenen Namen. durch פֶּלֶיט δ δεινα (noch einmal V. 35) zu ersetzen nahe lag. — V. 28. 'Ira ben 'Iqqesch kommt 27, 9 wieder vor, Abiezer aus Anatot 27, 12. — V. 29. [סבני] dafür 2 Sam. מִבְּנֵי; unsere Lesart ist die richtige nach 20, 4. 27, 11. 2 Sam. 21, 18. [עילי] dafür 2 Sam. צלמן, woraus עילי durch Verschreibung und Verwischung (*Thenius*) werden konnte. — V. 30. [חלד] die richtige Lesart, weil durch 27, 15 חלדי bestätigt; 2 Sam. חלב. — V. 31. [מגבעת בני בנימן] Richt. 19, 14. 16. [בנייה הפיעתנו] so auch 2 Sam. zu lesen statt בְּנִיהוּ פ', da der Artikel vor dem nom. gentil. nicht fehlen kann und das י am Ende also durch Verschreiben des ה hineingekommen sein muss. Ueber Pir'aton vgl. zu Richt. 12, 13—15, jetzt Ferata, etwa drei Stunden westlich von Sichem vgl. *Robinson* neue biblische Forschungen S. 175. — V. 32. [הררי] 2 Sam. הָרִי. Ueber אבי עלבון vgl. zu Richt. 2, 9. Statt אביאל 2 Sam. 23 schwerlich die letztere Lesart durch ein Versehen aus der ersteren entstanden sein kann, wird man sie für die ursprüngliche halten müssen. [העירבתי] aus dem Orte Bet Ha'araba Jos. 15, 6. 61. 18, 18. 22. — V. 33. [הבחרומי] 2 Sam. הבְּרָחִי; man denkt an den Ort בחורים 2 Sam. 3, 16. 16, 5. 19, 17 und wird daher vielleicht הַבְּחָרִימי lesen müssen. [השעלבני] der von שַׁעֲלָבִין Jos. 19, 42. Richt. 1, 35. 1 Kön. 4, 9 und daher vielleicht הַשְּׁעָלָבִי auszusprechen. — V. 34. lautet 2 Sam. so: בְּנֵי יִשָּׁן יִהְיוּנָן שְׁמָה הַהָרָרִי; man sieht gleich, dass an unserer Stelle der Text vollständiger und richtiger erhalten ist, nur fällt das Wort בְּנֵי vor הָשָׁם auf, denn in unserer Aufzählung werden sonst einzelne Männer genannt; da dieses Wort durch Wiederholung der drei letzten Consonanten des vorhergehenden שעלבני leicht durch ein Versehen in den Text kommen konnte, wird man es ohne Bedenken streichen dürfen. [הגיוני] einen Ort Gizzon kennen wir nicht, sind aber nicht berechtigt, die Richtigkeit der Lesart zu bezweifeln; *Thenius* vermuthet הַגִּיזוֹן vgl. Giloh Jos. 15, 51. [יִנְתָן בן שגא ההררי] 2 Sam. ist בן ausgefallen und שגא שגא ההררי wohl mit Rücksicht auf הָרִי—הָרִי 2 Sam. 23, 11 in שְׁמָה הַהָרָרִי verwandelt. — V. 35. Statt [בן-שכר] 2 Sam. שרר; Sakar

kommt 26, 4 als Eigenname vor, woraus freilich noch nicht folgt, dass auch an unserer Stelle so gelesen werden muss. Für [ההררי] 2 Sam. האררי; Abschleifung des ה in א. Für אליפל בן אורי und — V. 36. אליפלט בן-אהסבי בן המענתי 2 Sam. [הפז המענתי] steht die Angabe des Vaters und des Grossvaters zugleich nur bei diesem Eliphet sich finden würde und המענתי deutlich ein nom. gentil. ist, welches als Apposition bei einem Eigennamen der Anlage unserer Reihe gemäss stehen muss. Der ursprüngliche Text war wohl dieser: אליפלט בן אורי הפז המענתי vgl. *Thenius*. אחפה הפלני dafür nach 2 Sam. zu lesen Eli'am ben Achitopel Haggiloni; vgl. zu הפלני oben V. 27. — V. 37. [הצרי] 2 Sam. Ktib ebenso, Qri הצרי. Statt בן אורי 2 Sam. [נערי בן אורי] 2 Sam. יואל אחי; ob Nafarai oder Pafarai die ursprüngliche Lesart ist zu entscheiden haben wir keinen Halt; האררי würde man nach Vergleichung von ארבי Jos. 15, 52 vorzuziehen geneigt sein. — V. 38. יואל אחי da sonst nur der Vater, nicht der Bruder, angegeben zu werden pflegt, müsste man für die Erwähnung des Bruders einen besonderen Grund suchen und könnte ihn nur darin finden, dass der Name des Bruders gewählt ward, weil er ein berühmter und allgemein bekannter war. Es liegt daher nahe an den Propheten Natan zu denken, aber der kann ursprünglich nicht gemeint sein, da unser Natan nach 2 Sam. 23, 36 aus Zoba in Syrien stammt. Wir halten die Lesart *Sohn des Natan* 2 Sam. für die ursprüngliche; vielleicht gab die Vermuthung, unser Natan sei der berühmte Prophet, Veranlassung zur Veränderung des Sohnes in Bruder. Ob unser יואל oder יואל 2 Sam. die ursprüngliche Lesart ist, lässt sich nicht entscheiden. Statt [מכרתי בן הנרי] 2 Sam. מכרתי בן הנרי; durch Ausfallen des Wortes מכרתי konnte die letztere Lesart aus der ersteren entstehen, welche auch für 2 Sam. wenigstens theilweise durch die Uebersetzung der LXX Πολυδυνάμεως (מכרתי) *vîd's Galcaadôl* bezeugt wird; anders stellt sich die Sache, wenn מכרתי der Chron. aus dem Worte מצבה in 2 Sam. corrumpt wäre, und eine solche Corruption anzunehmen liegt doch noch näher vgl. *Thenius*. — V. 39. [נשא] 2 Sam. Ktib נשא, Qri נשא durch alle Ueberss. auch für 2 Sam. bezeugt. — V. 40. [היררי] unter den Geschlechtern von Qirjat Je'arim 2, 53 genannt. — V. 41. Nach *Urija dem Chittiten* (2 Sam. 11, 3 ff.) treffen wir 2 Sam. die abschliessende Unterschrift an: *alle sind 37*; wirklich sind nach Berichtigung des Textes dort 37 aufgezählt, vgl. *Thenius*. Die Chronik hat nach Urija noch 16 Namen; ihr Verf. muss also das vollständigere Verzeichniss vor sich gehabt haben. Die 16 folgenden Namen müssen wir, wie sie uns vorliegen, hinnehmen, da uns eine Prüfung ihrer Richtigkeit durch eine Vergleichung mit einer Parallelstelle nicht gestattet ist. — V. 42. [יעלי השלשים] könnte nur heissen und *neben ihm* d. i. zugleich mit ihm *dreissig*; LXX und Vulg. haben יעלי gelesen, Syr. (und eben er war ein Fürst über dreissig Helden) scheint על השלשים wiederzugeben; da wir den Artikel vor שלשים erwarten, dieser wenn er ursprünglich im Texte stand durch ein Versehen in יי (vgl. zu V. 31, verändert werden konnte, und da die Lesart יעלי immerhin sehr auffallend sein würde,

so ändern wir unsere Worte in על השלשים vgl. c. 12, 4. — V. 43. [בן מעכה] vielleicht = המעכתי 2 Sam. 23, 34. — V. 44. [העשורתי] aus der Stadt Ashtarot 6, 56 im ostjordan. Gebiet von Menasse. [הערערי] aus 'Aro'er; welche von den zwei Städten dieses Namens gemeint ist, wissen wir nicht, beide 'Aro'er liegen im ostjordan. Lande. — V. 46. [המחיים] ist sehr auffallend, da wir ein Nom. gentil. erwarten und מהוים an und für sich eine höchst eigenthümliche Bildung sein würde; es ist wohl zu lesen המחיי, aus der bekannten Stadt Machanaim im ostjordan. Lande, vgl. Choroni aus Choronaim, Separvi aus Separvaim. — V. 47. [המצביה] so auch LXX, aber da das Wort seiner Form nach kein Nom. gentil. ist, so suchen wir in ihm den Namen einer Stadt mit der Vulg. *de Masobia*; *Reland* Pal. p. 899 deutet an, dass dieser Name vielleicht eine Abkürzung von מגדל צבעייה *Miqdal Zebaja* sei, einem Orte, welcher nach den Rabbinen in der Nähe von Chebron gelegen haben soll! Vielleicht ist der Artikel durch ein Versehen in den Text gekommen; die nach Streichung desselben übrigbleibenden Consonanten מצביה erinnern an מצבה 2 Sam. 23, 36; Zoba die Stadt in Syrien könnte passend neben den ostjordan. Städten in unseren Versen genannt sein.

Wenn wir den V. 27 ausgelassenen אֶלְיָאָה mitzählen, so sind von V. 26 bis zum Urija V. 41 zwei und dreissig, von V. 41—47 sechzehn Namen aufgezählt, zusammen 48, welche Zahl wohl einen Beweis für die Vollständigkeit des Verzeichnisses darbietet. Die Namen der drei Helden Jaschob'am V. 11, (Elazar ben) Dodo V. 12 und Benaja V. 22 und 9 Namen von den V. 26—30 aufgezählten, zusammen zwölf, kommen c. 27, 1—15 als die Häupter der 12 Abtheilungen des Heeres wieder vor. — Von den Helden in V. 26—41 stammen die meisten, wie aus den hinzugefügten Bestimmungen hervorgeht, aus den Stammländern Juda und Benjamin; hingegen werden bei den 16 Helden V. 41—47 entweder unbekannte oder ostjordanische Städte und Gegenden genannt. Die im Norden Palästina's wohnenden Stämme scheinen gar keine Anführer gestellt zu haben; auch das Stammland Efraim ist nur schwach vertreten.

4. Cap. XII, 1—22.

Verzeichniss derer, welche während Saul's Leben sich an David anschlossen.

Drei Verzeichnisse, welche wir nur hier, nicht in den Büchern Sam. antreffen, V. 1—7, V. 8—18, V. 19—22. Durch die Angaben der Zeit auf welche sie sich beziehen, werden sie auseinandergehalten.

V. 1—7. *Benjaminiten und Männer aus Juda, welche zu David kamen, als er in Ziklag* (vgl. 1 Sam. 27—30) *sich aufhielt.* — V. 1. [עיר עצור] noch war er abgesperrt von dem Antlitz, sehr kurz für: damals als er gehindert war vor Saul zu kommen. [המה] sie gehören zu den Gibborim. [עזרי המלחמה] *Kriegshelfer*, nur an dieser Stelle, nach V. 17. 18. 21. 22 ehrende Bezeichnung derjenigen, welche dem

David in seinen früheren Kriegen zu helfen bereit waren. — V. 2. Vgl. zu Richt. 3, 15. c. 19 f. [נשקי קשת] 2 Chron. 17, 17 *Zielende* mit dem Bogen, geübte Bogenschützen, ähnlich c. 8, 40 [דרכי קשת], vgl. Ps. 78, 9. *Der rechten und der linken Hand sich bedienend mit Steinen*, um sie zu schleudern, *und mit Pfeilen auf dem Bogen* um sie abzuschossen. [מארחי שאיל] als Benjaminiten waren sie Brüder d. i. Stammverwandte des Saul; an ein engeres verwandtschaftliches Verhältniss zu Saul ist nicht zu denken, weil מבנימין dabeisteht, vgl. auch V. 29. — V. 4. *Jischma'ja aus Gibe'on* (2 Sam. 21, 1 ff.) *ein Held unter den dreissig und Anführer der dreissig* (11, 42); mit den Worten [השלשים] schliesst V. 4 in den Handschriften und in alten Ausgaben, auch in der des R. Norzi. Aus 8, 29. 9, 35 erhellt, dass in Gibe'on nicht nur die zur Zeit Josua's zu Hörigen der Gemeinde gemachten Kenaniten Jos. 9, sondern auch Geschlechter des Stammes Benjamin wohnten. [הגדרחי] *aus Gadera*, wohl aus der Stadt, die nach Jos. 15, 36 in der Niederung Juda's liegt. Auch die V. 7 genannte Stadt Gedor gehört zu Juda Jos. 15, 58. — V. 5. [ההרנסי] Qri [ההרנסי] vgl. die [בני דקה] welche Nech. 7, 24 neben Benjaminiten genannt werden. — V. 6. [הקיריים] nach 9, 19. 31 von Qorach abstammende; der Name Qorach kommt 2, 43 unter Namen des Stammes Juda vor, unter Benjaminitischen Namen sonst nicht; da an die Qorachiten aus Levi's Stamme wohl nicht zu denken ist, so ist vielleicht ein mit Benjamin verbündetes Geschlecht Juda's gemeint. Die Form des Plurals und den Namen eines Geschlechts neben den von Städtenamen abgeleiteten Adjectiven zu finden ist etwas auffallend. — V. 7. [גדיר] vgl. zu 4, 4, eine Stadt in Juda, südwestlich von Betlehem. — Unser Verzeichniss scheint vom Verf. der Chronik sehr verkürzt zu sein. Er giebt nur bei einzelnen und wenigen Namen die genaueren Bestimmungen an [הגבעוני הנחתי הנבעתי] u. s. w., Bestimmungen, welche nach Massgabe des Verzeichnisses in 11, 26—47 wir bei jedem einzelnen Namen zu finden erwarten, zumal da sie im Singular stehen, sich also nur auf einzelne Namen beziehen. Ursprünglich wurden sie vielleicht auch in unserer Reihe in grösserer Vollständigkeit angetroffen. Er kündigt ferner V. 2 Benjaminiten an, und doch folgen, ohne dass das Ende der Reihe der Benjaminiten angedeutet wäre, wie es scheint von V. 4^b an auch Männer aus Juda, welche also wohl früher mit den eben vorher genannten Benjaminiten dem Saul sich angeschlossen hatten und dann zu David übergingen.

V. 8—18. *Verzeichniss von Männern aus dem Stamme Gad und ein Bericht über einige Männer aus Juda und Benjamin, welche sich an David anschlossen, als er in der Bergfeste verweilte.* — V. 8—15. *Die Gaditen.* V. 8. [גדלי] sie sonderten sich ab von den übrigen Gaditen welche auf Saul's Seite standen. [למצד מדבריה] *zur Bergfeste gegen die Wüste hin*, vgl. V. 16. 1 Sam. 22, 4. 23, 14. Die Punctuation [למצד] für [למצד] findet sich auch in der Ausgabe von R. Norzi und scheint ganz gesichert zu sein; sie ist als Verbindungsform (stat. constr.) aufzufassen, wiewohl bei Wörtern dieser Bildung

Uebergang des Qamez in Patach im stat. constr. sehr selten ist. אנשי צבא [למלחמה] 7, 11 *zum Kriege eingeübte und geordnete Männer.* ערבי [צנה ורמה] statt ערבי liest Bibl. Veneta Rabbin. ירמון, welche Lesart in sehr viele ältere Drucke übergegangen ist, wiewohl sie in den Handschriften fast gar nicht angetroffen wird; das Wort ist wohl aus Jerem. 46, 3 hierher gekommen. Zu ערבי vgl. Jerem. 46, 3; die Bedeutung des Rüstens und Zurechtmachens schliesst die des geschickten Gebrauchs in sich; vgl. נשא in diesem Cap. V. 24. *Löwen-Gesichter waren ihre Gesichter*, sie sahen schrecklich und kühn aus wie Löwen, *und gleich Hindinnen über die Berge eilend* 2 Sam. 2, 18. Der Plural צבאים nur hier, eine andere Schreibart neben צבאים und צבאים. — [עשרי עשר] *der elfte*; von den Zahlen über 10 werden keine Ordinalzahlen gebildet. — V. 14. [ראשי הצבא] *Anführer des Heeres* vgl. V. 21 Fürsten in dem Heere. *Einer für hundert der Kleine und der Grössere für tausend*, d. h. von den elf aufgezählten Helden konnte es der schwächere mit hundert, der stärkere mit tausend aufnehmen. So schon ältere jüdische Erklärer. *Vulg.* hingegen novissimus centum militibus praeerat et maximus mille, aber der Gegensatz von klein und gross ist der letzteren Auffassung nicht günstig; auch würde man, wenn die Worte diese Bedeutung haben sollten, statt der Praepos. ל vielmehr על erwarten; endlich für die erstere Auffassung spricht entschieden die Stellung des Wortes אחד im Anfange des Satzes unmittelbar vor למאה und der dadurch hervorgehobene Gegensatz zwischen *einer* und *hundert*. Die Ausdrücke in der Beschreibung der Kraft und Schnelligkeit V. 8 erinnern unmittelbar an solche, welche in den geschichtlichen Büchern von Helden zur Zeit des David gebraucht werden und sind ohne Zweifel aus der Quelle, welche unser Geschichtschreiber hier benutzte, entlehnt; und so werden auch die Worte unseres Verses von dem Geschichtschreiber in seiner Quelle vorgefunden sein, da sie ein höchst eigenthümliches Gepräge haben, da in den BB. der Chronik, Esra und Nech. eine ähnliche Beschreibung der Tapferkeit nirgends wieder vorkommt und da solche Stellen wie Jes. 30, 17 (3 Mos. 26, 8) den Beweis liefern, dass schon in früheren Zeiten seltene Tapferkeit und Glück im Kriege auf diese Weise beschrieben wurden. Gleiches gilt von der kurzen und doch so anschaulichen Beschreibung der Gaditen in — V. 15. *Eben sie sind es welche den Jordan überschritten im ersten Monat, als er überfluthete alle seine Ufer, und all die Thäler östlich und westlich schlugen sie in die Flucht.* Im ersten Monat, wo der Jordan eine grosse Wassermasse in reissenden Strömungen dem todtten Meere zuzuführen pflegt. במלל das Partic. Piel ohne Object in der Bedeutung Anfüllung, Ueberströmung bewirken über alle seine Ufer; Jos. 3, 15 steht Partic. Qal. גִּדְּתִי so das Ktib, nur hier, sonst immer wie das Qri גִּדְּתִי Jos. 3, 15. 4, 18. Jes. 8, 8. Sie gingen also über den Jordan zu einer Zeit wo der Uebergang mit den grössten Gefahren verbunden war und stellten sich dadurch vor der Verfolgung der übrigen dem Saul treugebliebenen Gaditen sicher, dann zogen sie im westjordanischen Lande südwärts, durch die Bewohner der Thäler, d. i. die Anhänger des Saul, die von Osten und

Westen her angriffen sich durchschlagend, bis sie glücklich zu David gelangten. — V. 16—18. Die Männer von Benjamin und Juda, welche sich nach der Bergfeste zu David begaben, waren gewiss ebenso wie die Gaditen in dem hier benutzten geschichtlichen Werke namentlich aufgeführt; unser Geschichtschreiber giebt ihre Namen nicht an, vielleicht weil eine grosse Anzahl dieser Männer, welche David nach V. 18 zu Kriegsobersten machte, schon in dem Verzeichnisse c. 11 aufgezählt waren. Nur ein Bericht über die Unterhandlung, die ihrer Anstellung im Heere des David vorausging, wird uns mitgetheilt. — V. 16. *עַד לַמָּצָד* vgl. zu V. 8. — V. 17. *לַפְּנֵיהֶם* er ging hinaus ihnen entgegen, um ausserhalb der Festung erst mit ihnen zu verhandeln. *לִירוּד* kommt so nur an unserer Stelle vor: *es soll mir sein gegen euch ein Herz zur Gemeinschaft*, ich will mit euch ein Herz (*לֵב אֶחָד* V. 38, *לֵב וּלֵב* V. 33) haben und treu zu euch halten. *Und wenn ihr gekommen seid mich auf hinterlistige Weise zu behandeln* (nicht *בְּלִבָּב שָׁלֵם* V. 38, sondern um an mir eine *מִרְמָה* zu begehen) *für meine Widersacher* (um mich meinen Widersachern zu überliefern), *wiewohl kein Unrecht ist in meinen Händen* (etwas anders Hiob 16, 17. Jes. 53, 9), *so möge sehen der Gott unserer Väter* (2 Chron. 24, 22) *und strafen* (16, 21. 1 Mos. 31, 42); der Gott unserer Väter ist der Gott der sich in Israel als Beschützer des Unschuldigen immer offenbart hat, der also auch die Männer nicht ungestraft lassen wird, wenn sie Schlimmes wider David im Schilde führen, vgl. 2 Chron. 20, 6. — V. 18. *יְיָ* *לְבַשָּׁה* s. zu Richt. 6, 34; sonst *יְיָ אֱלֹהִים* 2 Chron. 24, 20, hier *יְיָ* allein, weil es nur darauf ankommt hervorzuheben, dass von Begeisterung getrieben, nicht nach langem Ueberlegen und Zögern, Amasai das Wort ergriff. Dass die Begeisterung nicht aus einer unlauteren Quelle stammte, liegt im Zusammenhange. Aeltere Ausleger suchen den Geist zu bestimmen als einen Geist der Tapferkeit (Syr.), der Bereitwilligkeit und des ungestümen Verlangens (Qimchi), der Ungeduld (R. Sal.), als den Geist Gottes der ihn antrieb so zu antworten (Lavater). *רֹאשׁ הַדְּשִׁילִישִׁים* Ktüb LXX Vulg. *Haupt der dreissig*, vgl. 11, 20, während Ori auch hier *רֹאשׁ הַדְּשִׁילִישִׁים* hat. Der Name *דְּשִׁילִישִׁי* erinnert uns gleich an *דְּשִׁילִישָׁא*, den Sohn der Abigail der Schwester des David 2, 17, aber auch an *אֲבִישָׁא* den Sohn der Zeruja der Schwester des David 2, 16. 11, 20; einen von diesen beiden haben schon ältere Erklärer in unserem Amasai wieder zu erkennen geglaubt; da es wahrscheinlich ist, dass auch sonst in der Geschichte des David der Amasai, welcher an unserer Stelle so bedeutungsvoll hervortritt, eine Rolle gespielt hat, wird man allerdings vermuthen dürfen, dass er anderswo wieder vorkommt, und da denken wir am leichtesten an Abschai 11, 20, denn dieser ist ein Haupt der dreissig grade wie hier unser Amasai. Von Begeisterung getrieben rief er aus: *Dir, o David* (wir ergänzen leicht, gehören wir an, dein sind wir) *und mit dir, o Sohn des Jischai*, wollen wir gemeinschaftlich kämpfen; LXX haben ganz gegen den Zusammenhang *לְךָ יְיָ הַיְיָ* gelesen, *πορεύου καὶ ὁ λαὸς σου. Heil, Heil sei dir und Heil sei jedem der dir hilft, denn geholfen hat dir dein Gott*, der dir schon zur Seite gestanden hat bei deinen früheren glücklichen

Kriegen 1 Sam. 18, 12. 14 und dich auch ferner nicht verlassen wird. Die letzten Worte dieses Verses *da nahm sie David auf und er stellte sie an die Spitzen des Heeres* sind von unserem Geschichtschreiber umgestaltet, da יקבלם dem späteren Sprachgebrauche angehört.

V. 19—22. *Verzeichniss von sieben Männern aus dem Stamme Menasse*, welche sich dem David anschlossen, als er vor der letzten Schlacht des Saul mit den Philistern von diesen aus ihrem Heere entlassen ward und nach Ziqlag zurückkehrte, vgl. 1 Sam. 29. — V. 19. [נפלו על דוד V. 20. 2 Kön. 25, 11. ולא עזרו] und nicht halfen David und seine Männer (1 Sam. 29, 2) ihnen den Philistern. [בנצח] durch Berathung (Spr. 20, 18), also mit Vorbedacht und in Folge von Verhandlungen untereinander hatten ihn entlassen die Fürsten der Philister vgl. 1 Sam. 29, 3 ff. [בראשיי] nach 1 Sam. 29, 4 um unsere Köpfe, indem er unsere Köpfe als Kaufpreis für die freundliche Aufnahme beim Saul hinzugeben kein Bedenken tragen wird, wird er seinem Herrn dem Saul zufallen. — V. 20. Als er nach Ziqlag zurückkehrte; wohl noch vor der Schlacht gingen sie zu ihm über und zogen mit ihm nach Ziqlag, wie aus der Vergleichung des Wortes בלכתי mit ללכת 1 Sam. 29, 11 hervorgehen dürfte; andere nehmen an dass der Uebergang der Menassiten erst nach dem grossen Unfall des Saul stattfand. Die sieben Männer sind *Häupter der Tausende welche zu Menasse gehören*; also Häupter von grösseren kriegerischen Abtheilungen des Stammes Menasse; vgl. die שרי האלפים welche 15, 25 neben den יקני genannt werden, und die Stellen wo die Fürsten über tausend neben den über hundert vorkommen 13, 1. 26, 26. 27, 1 u. s. w. Aus dem Pentateuch z. B. 4 Mos. 31, 14 erhellt, dass die Stämme nach tausenden und hunderten getheilt waren und dass die Häupter dieser Abtheilungen in der Gliederung der Stämme eine feste amtliche Stellung hatten. — V. 21. [כל הגיור] sie halfen gemeinschaftlich mit David wider den Heereshaufen der Amaleqiten, sie nahmen also an der ersten kriegerischen Unternehmung des David, welche er nach seiner Rückkehr nach Ziqlag unternahm, Theil; diese Auffassung unserer kurzen und undeutlichen Angabe beruht darauf, dass 1 Sam. 30, 8. 15 das Wort הגיור vom Heereshaufen der Amaleqiten gebraucht wird; Vulg. hi praeberunt auxilium David adversus latrunculos, LXX hingegen καὶ αὐτοὶ συνεμάχησαν τῷ Δαυὶδ ἐπὶ τὸν Γεδδούρ, indem sie הגיור lasen und dieses Wort für einen Eigennamen (Jos. 15, 58) hielten. Es drängt sich noch die Frage auf, ob המה in unserem Verse allein auf die sieben Menassiten zu beziehen ist, oder auf alle Helden, von denen in den Versen 1—20 geredet ist? Da nicht die Menassiten allein an dem Kampfe gegen Amaleq Theil nahmen, sondern David mit seinem ganzen Heere (den 600 Mann 1 Sam. 30, 9), zu dem doch auch die V. 1—18 aufgezählten gehörten, den Sieg erfocht, — da ein sehr bestimmter Unterschied gemacht wird zwischen denen die in früherer Zeit sich dem David anschlossen und ihm halfen (sie sind die Helfer des David V. 1. 22), und denen, welche zu ihm nach Chebron kamen V. 23, — da endlich die allgemeine Bemerkung in V. 22 durch das

der Begründung an V. 21 geknüpft wird, so werden wir in V. 21 u. 22 eine die vorhergehenden Verzeichnisse abschliessende Unterschrift erkennen müssen: *und sie*, nämlich alle von V. 1 an aufgezählten, *halfen* — —, *denn Kriegshelden sind sie alle, und sie wurden Fürsten im Heere*, und so geschah es, dass David in Ziqlag schon an der Spitze eines tüchtigen Heeres stand, — V. 22. *Denn täglich kamen sie zu David um ihm zu helfen* in so grosser Anzahl, dass sein Heer wuchs *bis zu einem grossen Lager gleich einem Lager Gottes*. Die Vergleichung mit einem Lager Gottes bezieht sich deutlich auf die Grösse, vgl. die Berge und Cedern Gottes Ps. 36, 7. Ps. 80, 11; Jon. 3, 3 zu vergleichen liegt etwas ferner. Die Verbindung לָקַח יָמָיו ist eigenthümlich; sonst findet sich nur *Tag um Tag* z. B. 2 Chron. 8, 13. 30, 21.

5. Cap. XII, 23—40.

Die Zahl der Krieger, welche David in Chebron zum König wählten.

Eine genauere Beschreibung der Versammlung, über welche schon 11, 1—3 ein kurzer Bericht erstattet war. Wahrscheinlich liegt uns hier nur ein Auszug aus einem vollständigeren Verzeichnisse der Krieger, welche in Chebron sich versammelten, vor, denn die Ueberschrift in V. 23 verheisst die Angabe *der Zahlen der Häupter der Gerüsteten des Heeres, welche zu David nach Chebron kamen*, in den folgenden Versen wird aber nicht die Zahl der Häupter sondern gleich die Zahl der Kriegsmänner der einzelnen Stämme angegeben, und nur ausnahmsweise werden V. 27 und 28 beim Stamme Levi und V. 34 bei Naftali Fürsten oder Häupter erwähnt. Der Einklang zwischen Ueberschrift und Inhalt kann nun nicht so hergestellt werden, dass ראשי מספרי durch *Kopfzahl* übersetzt wird, da החלוץ vor nach sicherem Sprachgebrauche Häupter d. i. Anführer des Heeres bedeutet und zur Bezeichnung der Kopfzahl das Wort גְּלָלָהּ gebraucht wird z. B. 1 Chron. 23, 3. 24; wir müssen vielmehr annehmen, dass die Ueberschrift ursprünglich auf ein Verzeichniss sich bezog, welches durchgehends etwa so wie V. 27 und 28 angelegt war, d. h. die Namen der Häupter und zugleich die Zahl ihrer Krieger angab. [לְהִסָּב מַלְכוּת] *um ihm zuzuwenden die Herrschaft des Saul*, vgl. 10, 14. 2 Sam. 3, 12. 1 Kön. 2, 15. [כְּפִי יְהוָה] vgl. 11, 3. 10. — V. 24. Die Aufzählung beginnt mit den zwei in dem südlichen Theile des Landes wohnenden Stämmen Juda und Simeon; dann folgt Levi, dessen Hauptmacht und Hauptvertreter damals gewiss um David sich geschaart hatten; vom Süden in nördlicher Richtung fortschreitend nennt sie dann die übrigen Stämme im west-jordanischen Lande und schliesst mit den 2½ ostjordanischen Stämmen. [חֲלוּצֵי צִבְאָה] s. zu V. 8. 4 Mos. 31, 5. Jos. 4, 13. — V. 27. *Iehojada* wird *der Fürst Aharon's* genannt, womit nicht gemeint sein kann, dass er Hoherpriester war, da Ehjatar das hohepriesterliche Amt bekleidete 1 Sam. 23, 9; הַנָּזִיר muss hier den bezeichnen,

der damals als Fürst an der Spitze der Gerüsteten aus dem Hause Aharon's stand. Dieser Iehojada^a ist wohl der Vater des Benaja 11, 22. 27, 5. — V. 28. *Zadoq*, damals noch ein Jüngling, kann recht wohl der Zadoq sein, der unter Salomo das hohepriesterliche Amt erhielt 1 Kön. 2, 35. *Und sein Vaterhaus zwei und zwanzig Fürsten*, die, wenn Zadoq der Hohepriester zur Zeit des Salomo gemeint ist, nach 5, 30 ff. alle zum Geschlechte des El'azar gehörten, welches also damals weit verbreitet und mächtig war. — V. 29. Benjamin stellte nur 3000 Mann, eine verhältnissmässig geringe Zahl, weil *bis dahin* (9, 18) also auch nach dem Tode des Saul *die Menge* (2 Chron. 9, 6. 30, 18) d. i. die grössere Anzahl der Benjaminiten sorgsame Hüter des Hauses Saul waren; שמרים משמר 4 Mos. 3, 38. 1 Chron. 23, 32. 2 Chron. 23, 6. — V. 30. Durch 5, 24 könnte man auf die Vermuthung kommen, dass vor אברהם לבית das Wort ראשים ausgefallen sei, wenn nicht die 20800 vorhergingen, die doch nicht alle Häupter gewesen sein können. Sie alle werden nicht nur als *tapfere Helden*, sondern auch als *berühmte Männer* bezeichnet; לבית אברהם wohl nicht berühmte Männer ihrer Vaterhäuser oder in ihren Vaterhäusern, sondern *nach ihren Vaterhäusern* geordnet, 5, 13. — V. 31. Die west-jordan. Hälfte Menasse's stellte 18000 Mann, welche *namentlich aufgeführt wurden* (16, 41. 4 Mos. 1, 17) *hinzugehen* oder hingehend, als sie hingingen *den David zum König zu machen*; man muss hierbei wohl an Listen denken, in welchen die Namen verzeichnet standen. — V. 32. Die Angabe, dass von Jissakar *kundige* (2 Chron. 2, 12) *Leute in Beziehung auf die Zeiten so dass sie erkannten was Israel zu thun habe* nach Chebron kamen, steht durchaus vereinzelt im A. T. da; mit älteren Erklärern entnehmen wir daraus, dass der Stamm Jissakar sich vor den übrigen Stämmen durch astronomische und andere Kenntnisse auszeichnete und durch sie befähigt war, Rath zu ertheilen über das was zu unternehmen oder zu lassen sei, vgl. Est. 1, 13. Die Einsicht dieses Stammes wird hier hervorgehoben weil es von grosser Bedeutung war, dass mit den kriegerischen Stämmen zugleich der durch Wissenschaft und höheres Urtheil auch in politischen Dingen berühmte Stamm sich für David erklärte; uns ist es aber nicht gestattet, anzugeben wodurch Jissakar den Vorrang in dieser Beziehung sich erworben hatte und wie aus dem חזמי צהם 1 Mos. 49, 14 die יודעי בינה geworden sind. *Zweihundert Häupter und alle ihre Brüder nach ihrem Munde* sich richtend, ihren Befehlen willig folgend, 1 Mos. 41, 40. 4 Mos. 4, 27. 5 Mos. 21, 5. — V. 33. [ערכי vgl. zu V. 8. ולעד] nur hier und V. 38, an beiden Stellen in ähnlicher Verbindung; man schreibt dem Worte die Bedeutung des sich Aneinanderreihens zu und stellt es entweder mit סרר (*Gesenius* thes. p. 996) oder mit צדר Heerde zusammen; der Zusatz בלא לב ולב würde, wie aus V. 38 hervorgeht, zu dieser Auffassung wohl passen: *aneinanderreichend* (nach V. 38 die Schlachtreihe) *mit nicht doppeltem Herzen* d. i. mit festem und treuem Sinn. Neun Handschriften lesen לְצַד um zu helfen mit treuem Herzen; LXX βοηθῆσαι τῷ Δαυίδ οὐ χεροκένως, Vulg. venerunt in auxilium non in corde duplici, aus welcher Uebersetzung freilich

nicht folgt, dass LXX und *Vulg.* לעזר gelesen haben, da sie עזר nach aram. Aussprache (עֲזַר) in der Bedeutung *helfen* auffassen konnten.

V. 17. 21. 22 scheinen dieser Auffassung günstig zu sein, aber 1) da V. 38 die Bedeutung *helfen* nicht passt, 2) da sie hier der Wurzel עזר zuzuschreiben nicht wohl angeht, weil in unserem Capitel die Wurzel עזר *helfen* nicht selten vorkommt, 3) da man also an unserer Stelle לעזר, V. 38 hingegen etwa עֲזַרֵי lesen müsste, und man doch billig Bedenken trägt, zweimal einen Schreibfehler anzunehmen, durch welchen aus לעזר und עֲזַרֵי die Lesarten לעזר und עֲזַרֵי geworden wären, so wird man die gewöhnliche Lesart für die richtige zu halten sich genöthigt sehen. — V. 34 vgl. V. 8. 24. — V. 35. vgl. V. 33. — V. 38. Die zusammenfassende Unterschrift, welche sich auf den ganzen Abschnitt von V. 23 an bezieht. עֲזַרֵי in drei Handschriften steht עֲזַרֵי, so auch LXX παρατασσόμενοι παρατάξιν; die Veränderung in עֲזַרֵי lag nahe wegen des folgenden מערכה und wegen מלחמה V. 33. 35. 36. Wir übersetzen: *aneinanderreihend die Schlachtreihe*, vgl. V. 33. בלבב שלם 28, 9. 1 Kön. 8, 61. שריר] einige Codd. haben die gewöhnliche Schreibart שאריר; die Schreibart ohne s kommt nur an unserer Stelle vor; *und auch der ganze Rest Israels war einmüthigen Herzens* (2 Chron. 30, 12), hatte den gemeinschaftlichen Wunsch *den David zum König zu machen*, wozu freilich die Angabe V. 29 nicht ganz stimmt. — V. 39. והכניו] *es brachten ihnen Lebensmittel ihre Brüder*, 1 Mos. 43, 16. 2 Chron. 35, 14 f. und oft in der Chron. — V. 40. *Und auch die ihnen nahe wohnenden* (5 Mos. 13, 8) und zwar nicht allein die in der Nachbarschaft Chebron's sondern alle bis zu den in den Stammländern Jissakar, Zebulon und Naftali wohnenden versorgten die in Chebron versammelten Israeliten mit Speise, indem sie auf Lastthieren Mehl, Feigen, getrocknete Trauben, Wein und Oel, ausserdem Rinder und Schafe in Menge herbeiführten, *denn Freude war in Israel*, und daher suchte jeder an seinem Theile die Versammlung in Chebron zu einer festlichen und freudigen zu machen. Vgl. 2 Chron. 30, 23 ff. — An der Versammlung in Chebron nahmen nach den Angaben unserer Verse weit über 300,000 Bewaffnete Theil. Auffallend ist das Verhältniss der Zahlen zu einander, welche bei den einzelnen Stämmen angegeben werden. Auf Juda, den Stamm des David, den seit den ältesten Zeiten mächtigen und zahlreichen Stamm, kommen 6800, auf Zebulon hingegen 50,000, auf Naftali 1000 Fürsten an der Spitze von 37,000 Kriegern, auf die 2½ ostjordan. Stämme 120,000 Mann u. s. w. Wie kommt es doch, dass z. B. Zebulon und Naftali, zwei Stämme, die in Israel's Geschichte keine bedeutende Rolle spielen, so zahlreich vertreten sind, während Juda eine verhältnissmässig kleine Zahl von Kriegern stellte? Die Frage drängt sich uns gleich auf, ob die Zahlen genau und richtig angegeben sind; aber wir müssen auf ihre Beantwortung verzichten, weil in den Angaben unserer Verse sich keine Stützpunkte finden für die Prüfung ihrer Richtigkeit und das A. T. sonst nirgends die Zahl der Theilnehmer an der Versammlung in Chebron angiebt. Auch kennen wir

die Quelle, welche unser Geschichtschreiber hier benutzte, nicht und haben also kein Urtheil über ihre Genauigkeit und Glaubwürdigkeit. Dass er aber seine Angaben nicht nach eignem Gutdünken machte, sondern sie aus einem geschichtlichen Werke entlehnte, erhellt, um andere Gründe nicht anzuführen, grade aus der Ungleichheit der Zahlenangaben und ihrem Verhältnisse zu einander. Uebrigens sind wohl, wie wir schon erwähnten, ausführlichere Angaben der benutzten Quelle hier sehr zusammengezogen. Einzelne dem Sprachgebrauche der Chronik angehörende Ausdrücke beweisen entweder dass die Quelle einer späteren Zeit angehört oder dass unser Geschichtschreiber bei ihrer Benutzung sie umgestaltet hat. Die das Verzeichniss beschliessenden Worte in V. 38—40 scheinen grösstentheils wenigstens von der Hand unseres Geschichtschreibers herzuführen.

6. Cap. XIII—Cap. XVI.

Die Bundeslade wird in das Haus des 'Obed Edom gebracht und bleibt hier drei Monate c. 13 (Nachrichten über David's Hausbau, Familie und über Kriege mit den Philistern c. 14), darauf wird sie in einem feierlichen Zuge von den Leviten nach Jerusalem getragen. c. 15 u. 16.

1. Cap. 13. Vgl. 2 Sam. 6, 1—11, wo V. 2—11 fast wörtlich mit unseren Versen 6—14 übereinstimmen; statt der ausführlichen Beschreibung der Versammlung, in welcher der Beschluss gefasst ward die Bundeslade zurückzubringen in unseren Versen 1—5 wird dort nur eine kurze Angabe über eine Versammlung der kriegerischen Mannschaft des David in V. 1 angetroffen.

V. 1—5. — V. 1. וַיִּזְעַק] sehr oft in der Chron., z. B. 2 Chron. 10, 6. 30, 2. 32, 3. *Mit den Anführern über die Tausende (15, 25) und die Hunderte, mit allen Fürsten;* die Praep. לְ zur Einführung der Worte, welche die Gesamtheit der in Betracht kommenden kurz bezeichnen, sehr oft in der Chron., vgl. z. B. auch schon 1 Mos. 23, 10. — V. 2. *Die ganze Gemeinde Israels* ist hier also die Versammlung der Anführer und Fürsten, d. i. der Vertreter der Gemeinde; in Folge ihres Beschlusses versammelt David dann das ganze Israel V. 5. אִם עֲלֵיכֶם טוֹב] *wenn es euch gut scheint*, eine in den späteren geschichtlichen Büchern nicht seltene Redeweise Nech. 2, 5. 7. Est. 1, 19. 3, 9 und sonst in B. Ester. וַיִּמָּן יְהוָה אֱלֹהֵינוּ] *und wenn es ist von Jahve unserem Gotte* (1 Mos. 24, 50), wenn es auf seinen Antrieb und mit seiner Zustimmung geschieht. נִשְׁלַח] in dieser Stellung vor נִשְׁלַח nur hier; die Bedeutung des *Durchbrechens* ist in die des *schleunigen Durchführens* übergegangen: *so wollen wir schnell und ohne weiteres Besinnen hinschicken.* עַל אֶחָיו] *zu unseren Brüdern;* die Präpos. עַל wechselt mit אֶל in allen Büchern des A. T., doch kommt besonders häufig עַל für אֶל in den späteren Schriften vor. Nach עֲמָדָם] sind die Worte עַל נִשְׁלַח zu ergänzen. — V. 3. *Wir wollen wenden zu uns* = wir wollen bringen vgl. 1 Sam. 5, 8. *Denn nicht haben*

wir nach ihr gefragt == wir haben uns nicht um die Bundeslade bekümmert; vgl. zu דרש 15, 13. Ezech. 34, 8. — V. 4. [לעשות בן zu thun ist also == so müssen wir thun; der Infin. mit ל wie 22, 5. 5, 1. 9, 25. — V. 5. מן שיחור מצרים] von dem Schichor Aegyptens an; die südliche Grenze Palästina's bildet nach anderen Stellen der נחל מצרים Jos. 15, 4. 47. 4 Mos. 34, 5. 1 Kön. 8, 65. 2 Kön. 24, 7. 2 Chron. 7, 8. Jes. 27, 12, der Bach, welcher bei dem heutigen El-Arisch, dem alten Πύραγοσσοῦσα, ins mittelländ. Meer fällt, vgl. LXX Jes. 27, 12. Da Jos. 13, 3 על פני מצרים nur eine andere Bezeichnung dieses Baches, nicht des Niles, ist, und Jos. 19, 26 ein kleiner Fluss an der Grenze des Stammes Ascher den Namen שיחור trägt, so wird man kein Bedenken tragen dürfen, unseren שיחור ebenfalls für eine Bezeichnung des kleinen Flusses zu halten, der die Südgrenze Palästina's bildet und sonst נחל מצרים genannt wird; Jes. 23, 3. Jer. 2, 18 wird der Nil selbst שיחור genannt, während er in den geschichtlichen und mit Ausnahme der zwei eben angeführten Stellen auch in den prophetischen Büchern sonst immer הַיַּאֲרִי genannt wird. [ועד לבוא חמת] bis gegen Chamat s. *Thenius* zu 2 Kön. 14, 25. Ueber die Aufbewahrung der Lade in Qirjat Je'arim vgl. zu V. 6. — Wie verhalten sich V. 1—5 zu den Worten 2 Sam. 6, 1 da versammelte wiederum David alle wehrfähigen Männer in Israel dreissig tausend, welche bei den LXX so lauten: καὶ συνήγαγεν ἔτι Δαυὶδ πάντα νεανίαν ἐξ Ἰσραὴλ ὡς ἑβδόμηκοντα χιλιάδας? Bevor wir diese Frage beantworten, müssen wir unsere Uebersetzung der Worte rechlertigen. *Thenius* will sie so auffassen: und David vermehrte noch all die erlesene Mannschaft zu ungefähr 30000 Mann, in welchem Falle sie mit der Erzählung von der Bundeslade nichts zu thun haben, sondern eine Nachricht über eine Vermehrung des Heeres des David enthalten würden, die als der Schluss der Berichte über die Kriege in 2 Sam. c. 5 angesehen werden müsste. Wir erkennen in den Worten keine Schlussbemerkung; sie sind vielmehr der Anfang eines neuen Abschnitts, welcher durch das עיר an das früher Erzählte angeknüpft wird. Da נִיָּאָסָה, andere Schreibweise für נִיָּאָסָה, in der Bedeutung von נִיָּאָסָה vorkommt (vgl. 1 Sam. 15, 6. Ps. 104, 29) und LXX *Fulg. Syr.* dem Worte diese Bedeutung hier zuschreiben, da *Thenius* um den angegebenen Sinn herauszubringen den Text verändern muss (vor שְׁלִשִּׁים muss er ein ל hinzufügen), da endlich V. 2 die Erwähnung einer Versammlung in V. 1 vorausgesetzt wird, so wird die gewöhnliche auch durch die Chronik bestätigte Auffassung da versammelte er beizubehalten sein. David versammelte עיר wieder, d. h. zum zweiten Male; das erste Mal scharte sich Israel um David in Chebron 2 Sam. 5, 1. 3. 1 Chron. 12, 23—40, und wenn auch die Versammlung in Chebron nicht von David zusammengerufen war, so kann doch von einer zweiten Versammlung wohl gesagt werden, da versammelte David wieder, da es nur darauf ankam diese Versammlung als die zweite zu bezeichnen, auf die Art ihrer Veranstaltung ein Gewicht zu legen also keine Veranlassung war. Die Angabe, dass er 30000 Mann versammelte, konnte Bedenken erregen, da nach

1 Chron. 12, 23—40 und anderen Stellen die waffenfähigen Männer in Israel zur Zeit des David eine bei weitem grössere Anzahl bildeten; die LXX haben statt der 30,000 Mann 700,000 und die Chronik hat gar keine Zahl angegeben. Wahrscheinlich hat das Streben diese Zahl zu vermeiden unsern Geschichtschreiber veranlasst, die kurze Angabe in 2 Sam. 6, 1 nach Massgabe der folgenden Erzählung umzudeuten, um die Nachricht von einer Versammlung der 30,000 in Einklang zu bringen mit der Nachricht 2 Sam. 6, 5 (1 Chron. 13, 6. 8), dass das ganze Israel sich bei dem Holen der Bundeslade betheiligt habe, denn nachdem er eben vorher in c. 12, 23—40 die grossen Zahlen mitgetheilt hatte, musste ihm die Zahl 30,000 für das ganze Volk viel zu klein erscheinen. Er bezieht daher die Nachricht von den 30,000 auf eine Versammlung auserlesener Krieger und Fürsten, und unterscheidet in seinem Berichte zwei Versammlungen, eine kleinere vorbereitende und eine grosse des ganzen Volks. Der Gedanke an eine solche Vorversammlung ward durch das Wort *בְּדָוִד* nahe gelegt; bei den auserlesenen im Gegensatz zur Gesamtheit konnte man leicht an die Anführer über 1000 und 100 denken. In der Erklärung der Verse haben wir darauf hingewiesen, dass sich in ihnen der eigenthümliche Sprachgebrauch der späteren geschichtlichen Bücher, vorzugsweise der BB. der Chronik findet; auch die Redeweise V. 2 *die übrig geblieben sind in allen Ländern Israels* ist doch nur im Munde eines nachexilischen Schriftstellers verständlich. Wir müssen daher unsere Verse für eine Erweiterung der kurzen Angabe in 2 Sam. 6, 1 halten, vgl. *Thenius* zu d. St.

V. 6—14. — V. 6. Statt *da stieg hinauf David und das ganze Israel* steht 2 Sam. *da stand auf und ging David und das ganze Volk welches mit ihm war*; unser Text entspricht der Darstellung in V. 1—5 und ist eine absichtliche Veränderung der Worte in 2 Sam. *בַּעֲלָתָהּ אֶל קִרְיַת יְעָרִים* nach *Ba'ala* (ein anderer Name der Stadt Qirjat Je'arim Jos. 15, 9 welche auch Qirjat Ba'al genannt wird 18, 14) *hin nach Qirjat Je'arim welche (Stadt) zu Juda gehört* (Richt. 18, 12); nach unserem Texte ist 2 Sam. 6, 2 so zu verbessern: *בַּעֲלָתָהּ אֲשֶׁר לַיהוָה*. Nach Jos. 15, 9 würde man statt *אֶל* in unserem Verse vielmehr *הָיָא* erwarten, doch ist nicht zu ändern, da *hin nach Q. J.* deutlich ein erklärender Zusatz ist: *nach Ba'ala*, nämlich *nach Qirjat Je'arim hin*. In dieser Stadt stand die Bundeslade 20 Jahre 1 Sam. 7, 2. *אֲשֶׁר נִקְרָא שָׁם* wie man auch das wiederholte *שָׁם שָׁם* 2 Sam. 6, 2 erklären mag, es kann doch nicht verkannt werden, dass dort die so häufige Redeweise angetroffen wird: über welcher, nämlich der Bundeslade, der Name Jahve's Zebaoth genannt worden ist, eine Redeweise durch welche die Bundeslade als ein Eigenthum und Heiligthum Gottes, an dem er sich als Eigenthümer bezeugt hat, bezeichnet wird, vgl. 5 Mos. 28, 10 (2 Sam. 12, 28) 1 Kön. 8, 43. Jerem. 7, 10. 11. 14. 30. 14, 9. 15, 16. 25, 29. 34, 15. Amos 9, 12. Dan. 9, 18. 19. Unsere Worte müsste man für eine Abkürzung dieser Redeweise halten, entweder so: *wo genannt worden ist Name* (3 Mos. 24, 16), oder, da *Name* in dieser Verbindung immer nur sei es im statu

constructo sei es in der Zusammensetzung mit einem Suffixo vorkommt, mit Veränderung von שם in שָׁם (vgl. *Thenius* zu 2 Sam. 6, 2) so: *woselbst genannt worden ist*, nicht *woselbst er* (Gott) *angerufen ist*, denn diese Bedeutung eignet dem Nifal נִקְרָא sonst nicht. Aber beide Abkürzungen *wo genannt worden ist Name* und *woselbst genannt worden ist* sind unerträglich hart. Aus Vergleichung des Anfangs unseres Verses mit 2 Sam. 6, 2 geht hervor, dass unser Geschichtschreiber durchaus nicht wörtliche Wiederholung beabsichtigt, sondern seinen Satz so angelegt hat, dass für die Worte אשר נִקְרָא שָׁם עָלָיו an der Stelle, wo sie 2 Sam. stehen, kein Raum blieb. Wahrscheinlich hat er sie ganz ausgelassen, und ein späterer Leser hat sie vielleicht als Glosse hinzugefügt, um an 2 Sam. zu erinnern, ohne dabei eine Wiederholung der vollständigen Redeweise für nöthig zu halten. Der unvollständige Satz kam in den Text, er ist ohne weitere Ergänzung unverständlich. — V. 7. [עַל עֲנֹלָה] so auch zu lesen 2 Sam. 6, 3 für אֶל עֲנֹלָה. *Uzza* und *Achjo* werden 2 Sam. 6 ausdrücklich als Söhne des Abinadab bezeichnet, auch wird dort noch bemerkt, dass das Haus des Abinadab auf einem Hügel (1 Sam. 7, 1) lag. [בְּעֲנֹלָה] 2 Sam. der Accus. אֶת־הָעֲנֹלָה; hier נָהַגְךָ *leiten* wie Jes. 11, 6. Die Worte 2 Sam. 6 von חֲדָשָׁה (dem letzten Worte in V. 3) an bis zu בִּנְבֹעָה in V. 4 sind eine durch das Versehen eines Abschreibers in den Text gekommene Wiederholung der eben vorhergehenden Worte. Ausserdem stehen 2 Sam. noch die Angaben: (sie leiteten den Wagen) *mit der Bundeslade*, und *Achjo ging vor der Lade her*, wodurch es erklärt wird dass nicht er sondern *Uzza* sie V. 9 anfasste; unser Geschichtschreiber hat beide Angaben, welche ohne Nachtheil für das Verständniss wegbleiben konnten, ausgelassen. — V. 8. *Und David und ganz Israel scherzten* (15, 29), *tanzten, vor Gott, vor der Bundeslade*. בָּכָל יְדֵי וּבְשִׁירִים 2 Sam. 6 בָּכָל עַצִּי בְיוֹשִׁים *mit allerlei Hölzern von Cypressenholz*, was, wie man meint, bedeuten soll mit allerlei aus Cypressenholz verfertigten Instrumenten. Unsere Lesart *mit aller Macht* (vgl. 2 Sam. 6, 14) und *mit Gesängen* wird durch LXX 2 Sam. 6. bestätigt; der Text in 2 Sam. ist eine Veränderung unserer Lesart in Folge eines Schreibfehlers (*Thenius*). [בְּמַצְלִיתִים וּבַחֲצִצְרוֹת] 2 Sam. 6 וּבַקְּנָנִים וּבַבְּצִלִּים *sistris et cymbalis* doch wohl die ursprüngliche Lesart; unser Geschichtschreiber hat das seltene Wort מִנְנָעִים mit einem anderen bekannteren vertauscht. — V. 9. [עַד גֵּרַן כִּירָן] 2 Sam. 6 עַד כִּירָן; letztere Lesart liegt auch dem ἕως ἁλῶ Ναχῶς der LXX 2 Sam. 6 zu Grunde. Eine Veränderung des כִּירָן in כִּירָן konnte durch das Streben einen auf das vorgekommene Unglück hinweisenden Namen des Ortes zu erhalten veranlasst werden, da כִּירָן (vgl. Hiob 21, 20) etwa das *Verderben* bedeuten kann. Die übrigen Abweichungen des Textes unseres Verses von dem in 2 Sam. sind unbedeutend. שָׁמַם *lostlassen*, hier von den Rindern, die auf dem glatten oder steilen Wege (die Tenne lag vielleicht auf einer steilen Anhöhe) zu ziehen nachliessen und dadurch den *Uzza* veranlassten seine Hand auszustrecken um die Lade anzufassen (wodurch nicht ausgeschlossen ist, dass er sie wirklich angefasst hat, wie 2 Sam. gesagt wird), nicht um die schwan-

kende zu halten, sondern um den Wagen wieder in Bewegung zu bringen. Es thut nicht Noth mit *Thenius* für das Wort שָׁמַט hier die Bedeutung des Herabwerfens der Lade oder doch des Hin- und Herschmeissens derselben (*Ewald* Gesch. d. V. Is. III. S. 172) in Anspruch zu nehmen. — V. 10. der Text in 2 Sam. 6, 7 ist nach unserem Texte zu verbessern, vgl. *Thenius*. Uzza starb eines plötzlichen Todes, weil er das Heiligthum angerührt und dadurch sich an der Heiligkeit Gottes vergriffen hatte. Es liegt unserer Erzählung die Ansicht zu Grunde, dass das Fortschaffen der Lade auf einem von Rindern gezogenen Wagen ihrer Heiligkeit wenig entsprechend gewesen sei, denn nach dem Gesetze sollte die Bundeslade getragen werden 4 Mos. 7, 9. 10, 17, und wer sie anrührte musste sterben 4, 15. Durch Uzza's Unfall gewarnt liess auch David später die Lade von den Leviten tragen 1 Chron. 15, 2. Die Israeliten waren also nicht von der rechten Scheu vor der Bundeslade erfüllt, als sie ähnlich wie einst die Philister 1 Sam. 6, 7 f. sie auf einen Wagen stellten, und weil Uzza bei dem dreisten Anfassen der Lade mehr als die übrigen ihre Heiligkeit verletzte, traf ihn die Strafe. — V. 11. vgl. 15, 13. — V. 12. חִיךְ אֲבִיָּא] *wie sollte ich bringen!* 2 Sam. 6. אִיךְ יִבֹּא. — V. 13. 'Obed Edom aus Gat ist nach 15, 18. 24 (vgl. 16, 5) einer von den Thorwärttern, dem die Bewachung der Lade anvertraut war; er gehörte also zu den Leviten, bestimmter zu den Qorachiten, vgl. zu 26, 4; sein Geburtsort Gat ist nicht mit מוֹרֶשֶׁת גֵּר zusammenzustellen, sondern mit der Levitenstadt Gat Rimmon Jos. 19, 45. 21, 24. — V. 14. Statt *bei dem Hause des 'Obed Edom in ihrem eignen Hause* oder Zelte (das Suff. in בְּבֵיתוֹ ist auf die Lade zu beziehen, da אֵינֶן auch sonst als Mascul. construiert wird) hat 2 Sam. nur *im Hause des O. E. des Gätters*; die Lesart der Chronik ist absichtliche Aenderung; es soll hervorgehoben werden, dass die Bundeslade auch während ihres Aufenthalts in der Wohnung des 'Obed Edom in einem eignen Hause aufbewahrt ward. *Das Haus des 'Obed Edom und alles was ihm gehörte*, dafür 2 Sam. 6: den 'Obed Edom und sein ganzes Haus. Die Lesart, das Haus des 'Obed Edom, erklärt sich daraus, dass dieses Haus von dem eben vorhergehenden Hause der Bundeslade (בְּבֵיתוֹ) bestimmt unterschieden werden sollte. Es zeigte sich schon in kurzer Zeit, *in drei Monaten*, dass die Bundeslade nicht Schuld war an dem Unglück des Uzza, indem das Haus, wo sie verweilte, zu einer Stätte des Segens ward, und so musste David wünschen, den ursprünglichen Beschluss, sie nach Jerusalem zu bringen, auszuführen.

2. Cap. 14. Nachrichten über David's Hausbau u. s. w.

Der parallele Abschnitt steht 2 Sam. 5, 11—25. — V. 1. Ueber חִירָם] s. *Thenius* zu 2 Sam. 5, 11. Unser Text weicht etwas von dem genaueren in 2 Sam. ab. — V. 2. Die Bereitwilligkeit, mit welcher der König der mächtigen und reichen Stadt Tyrus dem David entgegenkam, indem er Gesandte an ihn schickte, ihm Baumaterial lieferte und Handwerker zur Verfügung stellte, war unter den glücklichen

Ereignissen und den Erfolgen der Regierung des David immerhin von besonderer Bedeutung, und so ist es nicht auffallend, dass grade nach dem Bericht über die Verbindung mit Chiram die Bemerkung folgt: *da erkannte David, wie Jahve ihn fest bestätigt habe* (22, 10) *zum Könige über Israel.* [נִשְׂאָר לַמַּעֲלָה] 2 Sam. dafür נִשָּׂא (Perfect. Piel); נִשְׂאֵר muss dem Zusammenhange nach 3 Fem. Perf. Nif. sein, eine ganz vereinzelt dastehende Bildung (sonst Partic. femin. Nif. Zach. 5, 7, und so als Partic. haben die Punctatoren das Wort auch wohl 2 Sam. 19, 43 aufgefasst, wo der Zusammenhang den Inf. absol. Nif. verlangt), welche unmittelbar von der tertia mascul. נִשָּׂא aus durch Hinzufügung des ך Femin. gebildet ist, nachdem das ך die Kraft eines Consonanten durch Abschleifung verloren hatte; als Perf. fasst diese Form auch auf Ewald Lehrb. S. 508. Da לַמַּעֲלָה sehr häufig in der Chronik einem vorhergehenden Verbo zur Steigerung hinzugefügt wird (z. B. 22, 5. 23, 17. 29, 3. 25. 2 Chron. 1, 1. 17, 12), so werden wir dieses Wort für einen Zusatz unseres Geschichtschreibers halten müssen. [מַלְכֵיהוּ] die bei späteren Schriftstellern gewöhnliche Bildung, welche wie 17, 11. 14 so auch hier an die Stelle der älteren Bildung מִמְלַכְתּוֹ 2 Sam. 5, 12 getreten ist.

V. 3—7. Vgl. 3, 5—8 und 2 Sam. 5, 13—16. — V. 3. Vor נִשְׂאֵר steht 2 Sam. 5 noch פִּלְשְׁתִּים; unser Geschichtschreiber spricht 3, 9 auch von den Keksweibern des David, hier lässt er das Wort aus, weil nach 3, 9 die hier genannten Söhne nur Söhne der eigentlichen Frauen, nicht der Keksweiber waren (*Graf* S. 200). [בִּירוּשָׁלַם] die richtige Lesart, welche auch 2 Sam. 5 ursprünglich gestanden haben muss, da sie dort schon durch den in der Chronik fehlenden Zusatz *nachdem er von Chebron gekommen war* des Gegensatzes wegen verlangt wird, und die Angabe in keiner Beziehung passend erscheint, dass die Frauen מִירוּשָׁלַם aus Jerusalem gebürtig waren. [יְרוּשָׁלַם] 2 Sam. 5. — V. 4. [הַלְלוֹתָם] 2 Sam. 5; das Partic. Qal kommt im Plur. nur an unserer Stelle vor, im Sing. wird es noch 3 Mal in der Verbindung אָשָׁה וְלִידָה angetroffen. Ueber die Namen der hier aufgezählten 13 in Jerusalem geborenen Söhne des David (2 Sam. sind aus Versehen zwei Söhne ausgelassen) und über die Abweichungen in den an drei Stellen vorkommenden Verzeichnissen vgl. zu 3, 5—8. Uebrigens nimmt unser Geschichtschreiber das Verzeichniss hier wieder auf, weil es, wie aus 2 Sam. 5 hervorgeht, in der von ihm benutzten Quelle mitten unter den Nachrichten stand, die er hier mitzutheilen sich veranlasst sah.

V. 8—12. — V. 8. [כִּי נִמְשָׁח דָּוִד] 2 Sam. 5 [כִּי מִשַּׁח אֶת־דָּוִד] um ihn zu suchen und ums Leben zu bringen vgl. 1 Sam. 23, 15. 25. 24, 3. 26, 2. [וַיֵּצֵא לַעֲנָיָהם] 12, 17; dafür 2 Sam. 5 [וַיֵּרֶד אֶל הַמְּצוּדָה] *er stieg hinunter in die Festung.* Unser Geschichtschreiber setzt den Feldzug gegen die Philister in die Zeit wo David über ganz Israel zum König gesalbt war, also jedenfalls in die Zeit nach der Salbung zu Chebron, wahrscheinlich in die Zeit wo er schon in Jerusalem residierte. Er setzt daher an die Stelle der bestimmteren Angabe in 2 Sam., die zu dieser Zeit nicht recht passen will, gleich die ganz

allgemeine: *da zog er ihnen entgegen*. Man kann die מצורה 2 Sam. Zion von (1 Chron. 11, 5) verstehen, wenn man annimmt, dass David sich in den den Berg Zion überragenden Gegenden, welche zunächst von den Philistern bedroht sein mochten, aufgehalten hatte und sich von hier aus nach Zion begab (hinabging); aber es ist wohl mit *The-nius* und *Keil* (bibl. Commentar zu 2 Sam. 5, 17) der hier erwähnte Krieg auf einen früheren Einfall der Philister, der noch vor der Eroberung Jerusalems stattfand, zu beziehen, so dass füglich an die Mezudah gedacht werden kann, die z. B. 1 Sam. 22, 4 und sonst oft in der früheren Geschichte des David erwähnt wird. — V. 9. וַיִּשְׁשֶׁר 2 Sam. 5 וַיִּשְׁשֶׁר; die gleiche Verschiedenheit kommt V. 13 vgl. 2 Sam. 5, 22 wieder vor; der Geschichtschreiber scheint statt des seltenen Ausdruckes einen ihm auch sonst geläufigen (z. B. 2 Chron. 25, 13. 28, 18) gewählt zu haben. Im Thale Refaim vgl. 11, 15. — V. 10. וַיִּתְּחַם hier und am Ende des Verses וַיִּתְּחַם das Perfectum mit י conseq., während 2 Sam. 5 beide Mal das Imperf., das erste Mal mit dem wiederholten Fragewörtchen steht. — V. 11. Die Schlacht fand bei Ba'al Perazim Statt, und daher kommt unser Text: *da stiegen die Philister hinauf auf Baal-Perazim* auf dasselbe hinaus wie der in 2 Sam. *da kam David nach Baal-Perazim*. Der Ort Baal P. ist uns sonst unbekannt; vielleicht ist er nicht verschieden von dem Berge Perazim Jes. 28, 21. [פֶּרֶץ מַיִם] *Durchbruch des Wassers*; מַרְצִים durch die Gewalt des herabströmenden Wassers gebildete Schluchten; בעל מַרְצִים *Besitzer von Brüchen* würde also ein durch Wasserfluthen zerrissener Berg genannt werden können. Nach unserer Stelle verdankt der Ort seinen Namen einem geschichtlichen Ereignisse, einer gewaltigen Schlacht, in welcher Gott durch David's Hand die Feinde durchbrach gleich *Wasser-Durchbruch*. — V. 12. Die Philister flohen so schnell, dass sie ihre Götzenbilder (2 Sam. 5 steht עַצְבֵיהֶם) auf dem Schlachtfelde zurückliessen, welche nach unserem Texte *auf Befehl des David verbrannt wurden*; 2 Sam. 5 steht nur, *dass D. und seine Männer sie forttrugen*, ohne dass angegeben wird, zu welchem Zwecke und was sie damit machten. Das Gesetz 5 Mos. 7, 5. 25 befiehlt, dass die Götzenbilder verbrannt werden sollten. Da unser Geschichtschreiber voraussetzte, dass D. dem Gesetz nachgekommen sei, so kann seine Angabe auf diese Voraussetzung sich stützen, zumal da die unbestimmten Worte in 2 Sam. 5 zu einer Deutung und Erläuterung wie von selbst aufforderten. Andere Erklärer halten die Nachricht von dem Verbrennen für einen vervollständigenden Zusatz aus einer anderen Quelle. Durch diesen Sieg tilgte David die alte Schmach Israel's, welche seit Eli's Tagen auf dem Volke ruhte. Wie damals Israel seine Bundeslade verlor 1 Sam. 4, 11, so fielen umgekehrt nun die Heiligthümer der Philister in die Hände der Israeliten.

V. 13—17. — V. 13. וַיִּסְיֵי 2 Sam. 5 hat noch den Infinitiv לַעֲלִי, den wir in unserem Texte vermissen; doch ist er vielleicht absichtlich ausgelassen, da er aus den Versen 9—12, auf welche עִיר zurückweist, ergänzt werden kann. בַּעֲמֶק 2 Sam. 5 בַּעֲמֶק יִשְׂרָאֵל (so

auch LXX und Syr. an unserer Stelle), und dass dieses Thal gemeint ist kann keinem Zweifel unterliegen. *Movers* S. 243 glaubt, es sei hier von einem anderen Thale die Rede, nämlich von einem Thale bei Gibe'on, vgl. dagegen *Thenius* zu 2 Sam. 5, 22. — V. 14. לא תעלה אחריהם 2 Sam. nur לא תעלה, welche Worte auf die Frage: ob ich gegen sie hinaufzucken soll? (die wir für unsern Vers aus V. 10 ergänzen können) eine hinreichende Antwort darbieten würden; soll noch ein weiterer Zusatz hinzukommen, so würden wir, da ein Angriff von vorne verboten wird, auch nicht אחריהם, sondern עליהם erwarten; אחריהם ist aus אחריהם 2 Sam. 5, 23 in unsern Text gekommen und entweder zu streichen oder, wie aus dem folgenden erhellen wird, besser in עליהם zu verändern. הסב אל אחריהם wende dich von ihnen ab, 2 Sam. 5 dafür הסב אל אחריהם wende dich so dass du in ihren Rücken kommst; da diese Lesart dem Zusammenhange entspricht und durchaus passend ist gerade an dieser Stelle, so müssen wir annehmen, dass sie ursprünglich auch in unserem Texte an dieser Stelle stand; durch einen Schreibfehler ward eine Umstellung von עליהם und אחריהם veranlasst, die dann die Veränderung von עליהם in מעליהם zur Folge hatte. Von gegenüber den Baka-Bäumen her, so dass diese zwischen dem von hinten her angreifenden David und den Philistern standen; über den Baka-Baum vgl. *Winer* Realwb. I. S. 128; LXX Aq. Vulg. geben an unserer Stelle das Wort durch ἄπιος, *pyrus* wieder. — V. 15. הצערה 2 Sam. 5 ohne Artikel; nach der gewöhnlichen Auffassung das Geräusch des Einherschreitens Gottes; das Femininum צערה kommt nur an unseren Stellen vor; an der Richtigkeit der Lesart zu zweifeln ist kein Grund, da sie sowohl hier als auch 2 Sam. angetroffen wird. Aber so ohne weiteres den Genitiv Gottes zu ergänzen ist doch schwer. Die קיל הצערה in den Gipfeln der Baka-Bäume soll das Zeichen sein, dass Gott nahe sei, und vor David herziehen wolle; dieses Zeichen kann aber in dem Zusammenhange unserer Angaben nur das Rauschen der Blätter der Baka-Bäume sein, was auch LXX durch τῆν φωνὴν τοῦ συσσεισμοῦ αὐτῶν bezeichnen. Ein Geräusch des Einherschreitens wird das Geräusch der sich bewegendenden Blätter genannt werden können, da es dem bei dem Gehen durch Buschwerk oder durch gefallenes Laub entstehenden Geräusche gleicht (vgl. 1 Mos. 3, 8 das Geräusch des im Garten umherwandernden Gottes); fassen wir aber die Worte so: Geräusch des Einherschreitens oder wie wenn jemand einherschreitet, so wird eine Ergänzung des Genitivs Gottes unnöthig sein. Die alten Uebersetzer geben statt unseres Wortes nur erklärende Umschreibungen, so dass man aus ihnen nicht schliessen darf, es habe ursprünglich im Texte ein anderes Wort, sei es nun סָרָרָה, sei es צָעָרָה, gestanden.

Ewald Gesch. des Volks Isr. III S. 200 erinnert an صَعْدَا (schwerer Athemzug) und schreibt hiernach dem Worte צערה die Bedeutung eines schwer aufsteigenden keuchenden dumpfen Lautes zu, vgl. דִּמְקָה, was 1 Kön. 19, 12 Hiob 4, 16 als Zeichen der sich offenbarenden Gottheit vorkommt; aber wozu wäre dann gesagt, dass dieser Laut in den Gipfeln der Baka-Bäume gehört werden solle? Für רצא steht

2 Sam. die ursprüngliche Lesart *חִדְדִּיךְ*. — V. 16. *וַיִּכְּצוּ*] *da schlugen David* und seine Leute; 2 Sam. 5 steht der Singul. Die Schlacht ward besonders entscheidend dadurch, dass die Philister weithin verfolgt wurden, von *Gibeon*, bis nach *Gezer* hin. *Gibeon*, ohne Zweifel das jetzige El-Jib, ist etwa $2\frac{1}{2}$ Stunden von Jerusalem in grader nordwestlicher Richtung entfernt, vgl. zu 8, 29. Die Lage von *Gezer* (*גִּזְרֵה* von *גִּזְרֵה* in Pausa mit dem *a* der Bewegung) können wir jetzt ziemlich genau bestimmen, vgl. zu Richt. 1, 29; diese Stadt muss ungefähr da gelegen haben, wo sie auf den Karten von v. *Raumer* und *Stülpnagel*, v. d. *Velde* und *Menke* angegeben ist, etwa 2 Stunden in nordwestlicher Richtung von Gibeon, vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 9, 15. Es steht 2 Sam. 5, 25 für unser *Gibeon* der ähnliche Name *Geba*; *Thenius* und *Keil* zu 2 Sam. 5, 25 haben mit Recht die Zusammenstellung dieses *Geba* mit *Geba* Jos. 15, 57 zurückgewiesen. Auch wird *Geba* nicht das jetzige Dorf Dscheba auf einem kugelförmigen Hügel 3 bis 4 Stunden in südwestlicher Richtung von Jerusalem sein können, da doch wohl nur von einer Verfolgung auf der Linie von *Geba* bis *Gezer* (nicht von Positionen auf dieser Linie, aus welchen David in Folge seines Sieges die Philister vertrieb) geredet wird und dieses *Geba* zu weit vom Thale Refaim entfernt ist. *Geba*, das heutige Dscheba östlich vom Rama und etwa 2 Stunden nördlich von Jerusalem, würde aber auch nicht so gut wie *Gibeon* passen, denn eine Verfolgung der Philister, die im Thale Refaim sich ausgebreitet hatten, konnte leichter über *Gibeon* nach *Gezer* als über das weiter östlich gelegene *Geba* stattfinden. Es ist daher mit *Thenius* und *Keil* das *Gibeon* der Chronik für die ursprüngliche Lesart zu halten. — V. 17. Diesen das Ergebniss aus den eben mitgetheilten Berichten zusammenfassenden Vers treffen wir 2 Sam. 5 nicht an; wir halten ihn mit *Movers* S. 196 für einen Zusatz unseres Geschichtschreibers, der durch ihn den die Erzählung von der Bundeslade unterbrechenden Berichten einen Abschluss verschaffen wollte, da die Worte das eigenthümliche Gepräge der Chronik an sich tragen. Vgl. zu *אֲרִיצוֹת* und *פֶּדֶר יְהוּדָה* 2 Chron. 17, 10, 20, 29. (vgl. Est. 8, 17, 9, 2 f.); zu *וַיִּבְצֹא שָׁם* vgl. 2 Chron. 26, 15.

3. Cap. 15 u. 16. Nach der Einschaltung in c. 14 wird der nach 13, 14 abgebrochene Faden der Erzählung wieder aufgenommen. Es ist als sollten die Berichte in c. 14 die drei Monate, welche die Bundeslade im Hause des 'Obed Edom stand, ausfüllen; oder vielmehr die drei Monate bilden einen Ruhepunkt mitten in der Erzählung, welcher zu nachträglicher Mittheilung von Nachrichten über David passend benutzt werden konnte. Der Anfang der Erzählung von der Bundeslade in c. 13 stimmt mit 2 Sam. 6, 1—11 ziemlich genau überein; ihre Fortsetzung in unseren Capiteln enthält aber viel ausführlichere Angaben als der entsprechende Abschnitt 2 Sam. 6, 12—19, welcher in unserem Berichte in 15, 25 bis 16, 3 und V. 43 fast wörtlich wieder angetroffen wird, während wir vor c. 15, 25 und nach c. 16, 3 viele Nachrichten antreffen, von denen die BB. Samuel's uns nichts melden.

V. 1. Zu den Bauten, die David ausführte, gehört auch das Zelt für die Lade Gottes, von dessen Errichtung unser Vers Nachricht giebt;

2 Sam. 6, 17 wird nur beiläufig dieses Zelt erwähnt. *Er baute für sich Häuser* (ausser dem Hause, welches er mit Hülfe des Chiram 14, 1 gebaut hatte) *in der Stadt des David* 11, 5; auch *richtete er zu einen Ort für die Bundeslade und breitete für sie ein Zelt aus*; das alte Zelt war in Gibeon nach 2 Chron. 1, 3, vgl. 1 Chron. 16, 39. 21, 29, unsere geschichtl. Bücher geben uns aber keine Antwort auf die Frage, warum das alte heilige Zelt nicht nach Jerusalem gebracht ward?

V. 2—24. Das versammelte Israel zieht von Jerusalem nach dem Orte, wo die Bundeslade aufbewahrt ward; die Vorbereitungen zu dem feierlichen Zuge, in welchem sie nach Jerusalem gebracht werden sollte, werden ausführlich beschrieben. — V. 2. *וַיֵּלֶךְ* *damals*, geht auf die Zeitbestimmung in 13, 14 zurück, also am Ende der drei Monate. Dass die Lade getragen ward, wird auch 2 Sam. 6, 13 kurz erwähnt, an unserer Stelle wird berichtet, dass David anerkannte, nur die Leviten seien berechtigt sie zu tragen 4 Mos. 1, 50. 4, 15. 7, 9. 10, 17; es war also ungesetzlich, sie auf einen Wagen zu laden 13, 7. *Nicht ist zu tragen* = niemand darf tragen *als nur die Leviten*. — V. 3. Nach 2 Sam. 6, 15 nahm ebenfalls das ganze Israel an dem feierlichen Zuge Theil; die Angabe, es sei von David zu diesem Zwecke nach Jerusalem berufen, findet sich nur hier, vgl. 13, 5. — V. 4. Aus der Mitte der Israeliten werden die Stammhäupter der Leviten (V. 12) mit ihren Brüdern als die bei dem Umzuge der Bundeslade vorzugsweise Betheiligten zusammenberufen. *וַיִּקְרָא* 19, 17. 2 Chron. 29, 20. *Die Söhne Aharon's* sind die Priester, welche V. 11 genannt werden, *die Leviten* sind die 6 Fürsten mit ihren Brüdern V. 5—10. — V. 5. *Von den Söhnen Qehat's Uriel* (6, 9) *der Fürst* mit 120 seines Vaterhauses; er wird zuerst genannt, denn den Qehatiten war das Tragen des Heiligthums anvertraut 4 Mos. 4, 15. — V. 8. *Elizafan* ist ein Nachkomme des Qehat nach 2 Mos. 6, 22 wo er in etwas anderer Aussprache Elzapan heisst; der Fürst des Vaterhauses (V. 12) *Elzafan* ist *Schemaja*, welcher vielleicht 24, 6 wieder vorkommt. — V. 9. *Chebron* ein Sohn des Qehat 2 Mos. 6, 18. 1 Chron. 5, 28. — V. 10. *Uzziel* nach 5, 28. 2 Mos. 6, 18 ebenfalls ein Sohn des Qehat, nach 2 Mos. 6, 22 Vater des Elzafan, aber auch anderer Söhne, welche also neben Elzafan ein eignes Vaterhaus unter dem Namen *Uzziel* bildeten, vgl. 1 Chron. 23, 20. 24, 24. Von den hier aufgezählten 6 Vaterhäusern kommen 4 auf Qehat, hingegen auf Merari und Gerschom je 1. — V. 11. *Zadok*, welcher zu David nach Chebron kam, 12, 28, aus der Linie des Elazar, und *Ebjar* aus der Linie des Ithamar vgl. zu 5, 27—41 sind die Fürsten der zwei priesterlichen Linien und nebeneinander in amtlicher Thätigkeit 24, 3—6 vgl. 2 Sam. 15, 24 ff. 20, 25. Sie und die 6 ebenvorher aufgezählten Fürsten der Leviten rief David zusammen, um — V. 12. sie, *die Häupter der Vaterhäuser* (8, 6. 10), aufzufordern, sich und ihre Brüder vorzubereiten zu den heiligen Einrichtungen, welche ihnen bei dem Transport der Bundeslade oblagen. *Sich heiligen* 2 Chron. 30, 3 heisst alles Unreine fortschaffen und Berührung des Unreinen vermeiden, reine Kleider anziehen u. s. w.

vgl. 2 Mos. 19, 10. 15. [אל הכינתי לו] zu dem was, d. h. nach V. 3 zu dem Orte den *ich ihr zugerichtet habe*. Der relative Satz wird, indem das Beziehungswort אשר ausgelassen wird, gleichsam zu einem Substantiv-Begriffe und kann daher gleich einer Präposition untergeordnet werden; dieselbe Construction 2 Chron. 1, 4 und ganz ähnlich 1 Chron. 29, 3. 2 Chron. 16, 9. 30, 18 f. Nech. 8, 10, vgl. Ewald Lehrbuch S. 808. — V. 13. [מבראשונה] ein zusammengesetztes Wort, welches nur hier vorkommt; das Fragewort מה ist hier mit dem längeren Worte ראשונה so verbunden und zusammengeschrieben wie sonst mit kleineren Wörtern z. B. מנה 2 Mos. 4, 2 מנצח Jes. 3, 15, vgl. מתלואה für מהתלואה Mal. 1, 13. Die Präposition ל vor מה, ganz so wie sonst in למה, kann vor dem längeren Worte nur in der kurzen Aussprache ל erscheinen, vgl. ähnliches 2 Chron. 30, 3. Die Frage ist diese: *weshalb waret ihr im Anfang* (als die Lade aus dem Hause des Abinadab fortgeschafft ward c. 13) *nicht da?* durch כי wird dieser Fragesatz zu einem begründenden Vordersatz und erhält die Bedeutung: *denn weil ihr nicht da waret*, vgl. Ewald Lehrbuch S. 842. פיר mit Beziehung auf 13, 11; über die Bedeutung des Wortes vgl. 14, 11. *Denn nicht haben wir uns um ihn bekümmert* (13, 3) *gemäss dem Rechte*, welches verlangt, dass die Bundeslade von Leviten getragen wird und dass nichts Unreines und Unheiliges in ihre Nähe kommt. — V. 14 f. Die Leviten kamen der Aufforderung des David nach: sie reinigten sich und, wie unser Geschichtschreiber V. 15 dem Gange der Erzählung vorgreifend schon angiebt, trugen die Bundeslade. *Auf ihrer Schulter* 4 Mos. 7, 9. [מטויו] sind die biegsamen hin und herschwankenden Tragstangen, vgl. מט 4 Mos. 13, 23; doch bedeutet dasselbe Wort wohl 4 Mos. 4, 10. 12 Traggestelle. Im Pentateuche werden die Tragstangen der Bundeslade ברים genannt 2 Mos. 25, 13 ff. 4 Mos. 4, 6 und sonst oft. — V. 16—24. Die Fürsten der Leviten erhalten den Auftrag, die Musiker und Sänger zu dem feierlichen Zuge zu bestellen und kommen diesem Auftrage nach. — V. 16. Die [כלי שיר] Nech. 12, 36 sind die verschiedenen Instrumente, welche hier aufgezählt werden. Da das Hif. השמיע die Bedeutung ertönen, einen Klang verursachen hat 2 Chron. 5, 13, so könnte das Partic. [משמיעים] auf die Instrumente bezogen werden: *welche ertönen um zu erhöhen den Schall*, besser aber wird nach V. 28. Nech. 12, 42 das Wort auf die Sänger bezogen, welche *singen um hoch zu machen mit der Stimme* = die Stimme erhebend (sonst להרים קול von dem lauten freudigen Schreien Esra 3, 12, an unserer Stelle בקול in gleicher Bedeutung; die Construction mit dem Acc. und mit ב kommen auch sonst bei להרים nebeneinander vor, vgl. 2 Mos. 14, 16. הרים אז מטף und 7, 20. ירים. במטה), zur Freude, zum Zeichen und zur Erhöhung der Freude, V. 25. 2 Chron. 29, 30. — V. 17. Vgl. 6, 18. 24. 29; statt [קישירו] steht 6, 29 קישי. — V. 18. Und mit ihnen ihre Brüder der zweiten Ordnung, auch השנייה im Sing. 2 Kön. 23, 4, häufiger השנייה zur Bezeichnung des zweiten in einer Reihe 1 Sam. 8, 2. 17, 13. 2 Sam. 3, 3 oder im Amte 1 Chron. 16, 5 vgl. Est. 10, 3. Das Wort [בן]

nach Zekarjahu ist nur durch einen Schreibfehler in den Text gekommen, wie schon aus dem י vor dem folgenden Namen und aus V. 20 u. 24 hervorgeht. אֶזְרִיאֵל wird V. 20 'Aziel, 16, 5 Jefiel genannt. Es werden 13 Namen genannt; die letzten zwei 'Obed Edom und Jefiel (V. 24 steht für Jefiel Jechija) werden als Thorwärter bezeichnet, hier und V. 24, sie waren aber nach V. 21 auch als Musiker beschäftigt. — V. 19—21. Die V. 17 f. aufgezählten Sänger zerfallen nach ihrer Beschäftigung in drei Abtheilungen: 1) V. 19. *Heman, Asaf* und *Etan* spielten mit Cymbeln (nur in den BB. d. Chron., Esr. und Nech., aber in diesen sehr häufig, 2 Sam. 6, 5. Ps. 150, 5 kommt אֶזְרִיאֵל in gleicher Bedeutung vor) von *Erz*, vgl. *Joseph. Arch.* 7, 12. 3. κυμβαλά τε ἦν πλατέα καὶ μεγάλα χάλκεα. פתח] ist dem vorhergehenden Worte zu genauerer Bestimmung lose beigeordnet: Cymbeln von Erz, vgl. die Cherubim von Gold 28, 18. אֶזְרִיאֵל mag etwa bedeuten: um laut zu machen oder laut spielend. — 2) V. 20. Zekarja und sieben andere spielen על עֲלִמִית בְּנִבְלִים; diese Worte sicher zu erklären gelingt uns nicht, weil unsere Kenntniss von der Musik der alten Israeliten uns keine Haltpuncte darbietet für die Deutung der musikalischen Kunstausrücke, welche in den Ueberschriften der Psalmen und mitten in ihnen, Habac. 3 und hie und da in den Büchern der Chronik vorkommen. Die neueren Untersuchungen über die Musik der alten Griechen scheinen die Ansicht zu bestätigen, der gemäss die hier und in den Ueberschriften der Psalmen vorkommenden Worte עלמית und אֶזְרִיאֵל, wie auch die mit ihnen auf einer Linie stehenden אֶזְרִיאֵל-תְּשֻׁחָה Ps. 57. 58. 59. 75, אֶזְרִיאֵל הַשִּׁחָרִי Ps. 22 u. s. w., Bezeichnungen von Tonarten sind. In den meisten dieser Bezeichnungen erkennen wir Anfangsworte von Liedern, nur die Benennungen אֶזְרִיאֵל Ps. 6. 12 und אֶזְרִיאֵל Ps. 8. 81. 84 scheinen von Instrumenten entlehnt zu sein. Unser עלמית wird hier und Ps. 46 als Plural von עלמית *Jungfrau* punctirt; da wir dasselbe Wort in der Verbindung על-מית לְבָן Ps. 9 anzutreffen vermuthen dürfen (vor welchen Worten die Präposition על ähnlich wie vor אֶזְרִיאֵל תְּשֻׁחָה Ps. 57 ff. nicht steht, um die Aufeinanderfolge von על und על oder על und אֶזְרִיאֵל zu vermeiden), so scheint eine andere Auffassung des Wortes nahe zu liegen; wenigstens würde עלמית, das Abstract. auf מִית von עלם mit לְבָן verbunden den Sinn geben: *Jugend ist dem Sohne*, welche Worte wohl den Anfang eines Liedes bilden oder sonst Bezeichnung eines Liedes und damit zugleich der bestimmten Tonart dieses Liedes sein konnten. Eine andere Erklärung des Wortes giebt *Hützig* zu Ps. 46. Vgl. noch andere Erklärungen bei *Delitzsch*, *Hupfeld* und anderen zu Ps. 46. — 3) V. 21. Die sechs hier aufgezählten spielen auf Cithern nach der Scheminit um zu leiten, wohl um den Gesang durch Begleitung zu leiten. Was die Scheminit ursprünglich bedeutete wissen wir nicht, da das Wort, welches *die achte* bedeutet, sich auf gar verschiedene Dinge beziehen kann; es könnte z. B. die achte in der Reihe der Tonarten bezeichnen, oder ein mit acht Saiten bespanntes Instrument, nach welchem eine Tonart genannt ward; dass in dieser Tonart auf Cithern, nach *Joseph. Arch.* 7, 12. 3 zehnsaitigen mit

einem Stäbchen gespielten Instrumenten, gespielt ward anzunehmen hat keine Schwierigkeit. Dem Piel לָּנָח kommt die Bedeutung *leiten* nach sicherem auch durch das Aramäische bestätigtem Sprachgebrauche zu. Von den sechs hier aufgezählten Namen kommen nur fünf in V. 18 vor; ob der sechste V. 18 durch ein Versehen ausgefallen ist, ob er an unserer Stelle in Folge eines Versehens in den Text gekommen ist, können wir nicht sagen. Die drei Abtheilungen von Sängern haben also drei verschiedene Instrumente zu spielen, Cymbeln, Nablien und Cithern; die ersten sollen dienen $\text{לְהַשְׁמִיעַ$ um lauten Klang hervorzubringen, die letzten $\text{לְנָח$ *zum leiten*; bei den ersten wird keine Tonart angegeben, wahrscheinlich weil sie mit ihren hellen Tönen nur hie und da einzufallen bestimmt waren; die letzteren zwei wurden nach einer bestimmten Tonart gespielt. — V. 22—24. Der Geschichtschreiber benutzt die Gelegenheit, um von anderen Leviten und Priestern, welche in dem feierlichen Zuge beschäftigt waren, uns Kunde zu geben. — V. 22. *Kenanjahu* (V. 27. 26, 29) *der Fürst der Leviten* kam unter den sechs Fürsten V. 5—10 nicht vor. Diese sechs waren die Fürsten der levitischen Geschlechter; unser Kenanjahu war vielleicht Fürst durch sein Amt, was, wie aus unserem Verse hervorgeht, besondere Kenntnisse verlangte, und also wohl ohne Rücksicht auf Geschlechtsfolge und Geburt besetzt werden musste. Er war בְּמִשָּׁא und, wie erklärend hinzugesetzt wird, יֵרֵךְ בְּמִשָּׁא . Da der Infin. abs. Qal יָרַךְ , welcher übrigens nur an unserer Stelle vorkommt, zurechtweisen bedeutet, vgl. יֵרֵךְ z. B. Ps. 94, 10, hier aber einem klugen Mann dieses Zurechtweisen wohl obliegen kann, so tragen die meisten Erklärer kein Bedenken das Wort in der Bedeutung *lehren*, *unterweisen* zu nehmen (z. B. *J. H. Michaelis*, *Gesenius* thes. p. 918); der Infin. absol. soll dann in dem erklärenden Satze die Stelle des Temp. fin. vertreten: *er unterrichtet in der Massa*. Andere Erklärer halten יָרַךְ für ein Imperf. der Wurzel $\text{יָרַךְ} = \text{יָרַךְ}$ *er ist Fürst*. בְּמִשָּׁא so ist das Wort beide Male zu punctiren; in den meisten Ausgaben steht das erste Mal בְּמִשָּׁא , das zweite Mal בְּמִשָּׁא , *R. Norzi* giebt ausdrücklich an, dass auch das erste Mal בְּמִשָּׁא die richtige Punctuation sei; LXX $\alpha\gamma\chi\alpha\nu\ \tau\acute{\omega}\nu\ \phi\acute{\omicron}\delta\omega\nu$, *Luther* der Saugmeister, und ähnlich die grössere Anzahl der Ausleger, während andere der *Vulg.* (prophetiae praeerat ad praecinendam melodiam) folgend das Wort von einem prophetischen Ausspruche verstehen und unsern Kenanjahu zu einem Vorsteher oder Fürsten der Prophetie machen; noch andere halten ihn für den Vorsteher und Leiter der Leviten, welche die heiligen Gegenstände zu tragen beauftragt waren, indem sie sich auf den Gebrauch des Wortes בְּמִשָּׁא 2 Chron. 35, 3. 4 Mos. 4, 19. 27. 31. 32. 47 berufen (z. B. *Junius*, *Tremellius*). Darnach also kommen ungefähr diese Auffassungen vor: *der Fürst der Leviten über den Gesang — die Prophetie — das Tragen; er unterrichtete im Gesange — in der Prophetie — im Tragen*, oder *er war Aufseher über den Gesang — die Prophetie — das Tragen*. Welche Auffassung den Vorzug verdient ist schwer zu sagen, weil das A. T. nur wenige Haltpunkte für die Erklärung unserer kurzen Worte darbietet. Ziehen

wir diese in Betracht, so werden wir מִשָּׁר in der Bedeutung *Tragen* nehmen müssen, denn 1) da es sich um den Transport der Bundeslade handelt, sind die Stellen massgebend, in welchen מִשָּׁר sich auf das Tragen derselben oder der heiligen Gegenstände überhaupt bezieht; nach 2 Chron. 35, 3 ist, seitdem der Tempel gebaut ist den Leviten keine *Last* (מִשָּׁר) auf der Schulter, d. h. seitdem statt des beweglichen Heiligthums die Israeliten den Tempel hatten, brauchten sie nicht mehr das Tragen der heiligen Gegenstände zu besorgen; ebenso kommt oft im 4 B. Mos. מִשָּׁר in Beziehung auf das Tragen der heiligen Gegenstände vor; 2) es wäre doch sehr auffallend, wenn Kenanjahu der Auffassung der LXX gemäss als Leiter des heiligen Gesanges bezeichnet wäre, da sowohl nach unserem Capitel als auch nach vielen anderen Stellen Heman, Asaf und Elan die Leiter des Gesanges und der Musik waren, neben ihnen aber sonst nirgends Kenanjahu genannt wird; die LXX bezogen מִשָּׁר in der Bedeutung Erhebung der Stimme auf den Gesang wohl nur deshalb weil eben vorher von der Musik die Rede war und weil V. 27 neben Hammassa die מְשִׁירִים stehen; 3) Kenanjahu kommt vielleicht 26, 29 als Vorsteher der Leviten vor, welche das *äussere Geschäft* zu besorgen hatten, als *Vorsteher und Richter* thätig waren; da nun die Leviten, welche Schreiber und Vorsteher waren 1 Chron. 24, 3 ff. von den Sängern unterschieden werden, so wird, vorausgesetzt, dass dort unser Kenanjahu gemeint ist, dieser nicht für einen Vorsteher der Sänger gehalten werden dürfen. Es lässt sich aber wohl erklären, dass grade aus der Zahl der Leviten, die ursprünglich zum Tragen der heiligen Gegenstände bestimmt waren, später als das Heiligthum eine bleibende Stätte gefunden hatte, die Vorsteher und Richter genommen wurden, vgl. 2 Chron. 35, 3 ff. יָסִיר würden wir dann als Imperf. von סָר in der Bedeutung שָׁר auffassen, da den Infinit. absol. in dieser Stellung zu finden wir nicht erwarten; bei der nicht seltenen Vertauschung des ס und שׁ ist es zulässig in der Wurzel ס eine andere Schreibweise für שׁ zu erkennen; dazu kommt, dass nicht ganz wenige Handschriften und Bibl. Soncin. קָשֶׁר oder קָשֶׁרֶר lesen. כִּי מְבִין הוּא] *denn er ist kundig* und durch seine Kenntnisse zur Verwaltung seines Amtes geeignet; מְבִין wird vorzugsweise von Kundigen der Musik 25, 7. 2 Chron. 34, 12, aber auch von sonstigen kundigen Leuten gebraucht. Wir übersetzen den Vers so: *und K. der Fürst der Leviten über die Last, welcher leitete die Last, denn er war kundig in den Gebräuchen, welche bei dem Tragen der heiligen Gegenstände beachtet werden mussten.* — V. 23. *Berekja und Elqana waren Thorwärter der Lade* neben den Thorwärttern Obed Edom und Jeiel V. 15. 24, vielleicht in der Weise, dass ihnen vorzugsweise die Bewachung der Lade anvertraut war. — V. 24. אֶתְנָחָל ob der Vater des Schema'ja 24, 6? אֶתְנָחָל 16, 6. מִדְּבַרִּים das Klib, wie an unserer Stelle neben dem Qri 2 Chron. 5, 12. 13. 7, 6. 13, 14. 29, 28, ist auszusprechen als Partic. einer Steigerungsform מְדַבְּרִים, Qri als Partic. Hif. מְדַבְּרִים, und 2 Chron. 5, 13 als Partic. Piel מְדַבְּרִים. Der Zug war hiernach so geordnet: 1) die Sänger in drei Abtheilungen

V. 19—21, 2) Kenanjahu der Fürst der Leviten über die Last V. 22, 3) Thorwärter V. 23, 4) die Priester mit Trompeten, unmittelbar vor der Lade, endlich 5) Thorwärter V. 24.

V. 25—c. 16, 3. Vgl. den parallelen Abschnitt 2 Sam. 6, 12—19. — V. 25. Die Hälfte von 2 Sam. 6, 12 hatten wir schon 1 Chron. 13, 14; hier kommt die andere Hälfte in Betracht: *da ging David und brachte die Lade Gottes aus dem Hause des 'Obed Edom in die Stadt des David in Freuden*. Neben David werden hier auch noch die Alten Israels und die Fürsten der Tausende genannt vgl. 13, 1. Statt אֲרֹן בְּרִית יְהוָה hier אֲרֹן הָאֱלֹהִים wie V. 26. 28. 29. Die 2 Sam. 6 in ununterbrochenem Flusse fortgehende Erzählung wird an unserer Stelle nach der längeren Einschaltung durch das וַיְהִי an das vorhergehende in loser Weise wieder angeknüpft, und so musste aus בְּשִׂמְחָה — — וַיֵּלֶךְ werden בְּשִׂמְחָה — — הַחֲלָכִים — — וַיְהִי, *da geschah es, David und die Alten Israels u. s. w. die hinzogen u. s. w. waren in Freude*. — V. 26 lautet 2 Sam. 6 anders; nach unserem Verse wurden die Opfer dargebracht, weil Gott den Leviten, die die Bundeslade trugen, half, d. h. weil Gott ihnen gestattete, in der Nähe seines Heiligthums zu weilen, ja es auf ihren Schultern zu tragen, ohne dass es ihnen erging wie dem Uzza 13, 10, und die Meinung ist gewiss die, dass unmittelbar nach dem Aufheben der Lade *man sieben Stiere und sieben Widder opferte*; nach 2 Sam. 6 brachte David, nachdem die Träger der Bundeslade sechs Schritte weit gegangen waren, ein Rind und ein Mastkalb zum Opfer dar, denn dass je nach sechs (nach LXX ist wohl sieben zu lesen) Schritten ein Rind und ein Mastkalb als Opfer dargebracht wurden, braucht man nicht aus den Worten herauszulesen, wiewohl viele Erklärer die Sache so ansehen. Der Unterschied zwischen beiden Angaben ist also nicht sehr gross, und es lässt sich doch denken, dass beide Stellen auf eine ursprünglich gleiche Nachricht zurückgehen, da beide von Opfern, welche nach dem Aufheben der Lade dargebracht wurden, berichten. Wie die Stellen uns vorliegen stimmen sie nicht mit einander überein, aber sie stehen sich doch so nahe, dass man nicht berechtigt ist, die Nachricht 2 Sam. auf ein Opfer, welches David beim Beginne des Zuges, die an unserer Stelle auf ein ganz anderes Opfer, welches die Priester nach glücklich beendetem Zuge darbrachten, zu beziehen. So Keil zu 2 Sam. 6, 13. — V. 27. מְכַבֵּל kommt nur hier vor, *umkleidet* (vgl. מְכַבֵּלֵּט Dan. 3, 21) mit einem Me'il, dem von vornehmeren Leuten über der קִטְוָה getragenen Obergewande. הַשֵּׁר הַמַּשְׁוֵרִים will man so verstehen: *der Fürst des Massa* (und) *die Sänger*. Der Artikel bei שֵׁר ist auffallend, wenn auch Beibehaltung desselben bei einem im stat. constr. stehenden Worte zumal in der späteren Sprache in einzelnen Fällen vorkommt. Statt הַמַּשְׁוֵּרִים ist wohl nach V. 22 בְּמִשְׁאָה und statt הַמַּשְׁוֵרִים nach V. 23 הַמִּשְׁפָּחִים zu lesen. Die alten Uebersetzer haben übrigens unseren Text vor Augen gehabt, denn LXX haben ὁ ἀρχὼν τῶν ᾠδῶν τῶν ᾠδόντων, *Vulg.* princeps prophetiae inter cantores, nur Syr. hat von den Worten הַשֵּׁר הַמַּשְׁוֵרִים keine Spur. — 2 Sam. 6 stehen statt der Worte וַיֵּלֶךְ bis הַמַּשְׁוֵרִים diese:

und David tanzte mit aller Kraft vor Jahve; statt מכרכר konnte jemand, der sich erinnerte, dass in diesem Verse von David's Kleidung die Rede sei, מכרבל lesen; aus בכל עז ward dann wohl wegen Unleserlichkeit der Worte durch Vermuthung במעיל בויך. Das Byssus-Gewand trugen Vornehme und Priester. Da kein Grund dafür abzusehen ist, dass nur David damit bekleidet war, so konnte leicht die Erweiterung hinzukommen: und all die Leviten die die Lade trugen und die Sänger (V. 19—21) und Kenanja der Fürst über die Last und die Thorwärter waren bekleidet mit einem Byssus-Gewande. Die Schlussworte und David trug ein leinenes Schulterkleid (die Kleidung der Priester 1 Sam. 22, 18) finden sich fast ebenso 2 Sam. 6. Aeltere Erklärer nehmen, um die Angaben unseres Verses sich deutlich zu machen, an, dass David über dem Oberkleid von Byssus ein leinenes Schulterkleid getragen habe; Movers S. 168 meint, unser Geschichtschreiber habe zwei verschiedene Relationen, von denen die eine erzählte, David habe den Zug begleitet angethan mit einem בויך מעיל, während die andere ein אגוד בר erwähnte, durch Aufnahme der beiden Angaben auszugleichen gesucht. Wir können solche Annahmen nicht für zulässig halten, weil die Worte במעיל בויך ומכרכר und מכרכר בכל עז sich so nahe stehen, dass sie nicht auf verschiedene Relationen hinweisen, sondern auf einen ursprünglich gleichen Text. — V. 28. Kürzer 2 Sam. 6, 15. [במצלרים משמיעים] ist durch die Accente von משמיעים getrennt, also: spielend mit Nablien und Cithern. — V. 29. Statt [מִדָּק וּמִשְׁחָק] hüpfend und tanzend, stehen 2 Sam. 6 die Ausdrücke ungefähr gleicher Bedeutung משו ומכרכר. — Es ist zu beachten, dass unser Geschichtschreiber durch die Erwähnung der Mikal an den Bericht 2 Sam. 6, 20—23 erinnert und auf ihn hinweist, wiewohl er ihm in seiner Erzählung auslässt, s. zu 16, 43. — Cap. 16, 1 vgl. 15, 1. Die Abweichungen dieses Verses und des folgenden von 2 Sam. 6, 17 u. 18 sind ganz unbedeutend. — V. 3. [כבר להם] für das ungewöhnlichere להם חלה 2 Sam. 6, Brotkuchen. [אשפר] kommt nur hier und 2 Sam. 6 vor; die Bedeutung des Wortes lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen, vgl. Thenius; nach der jüdischen Tradition im Talmud der sechste Theil eines Rindes, Vulg. et partem assae carnis bubalae, und so verstehen auch Rabbinen das Wort von einer Portion Fleisch oder Braten; Ewald Gesch. d. V. Is. III S. 173 stellt אשפר mit einer Wurzel שפר = שרף brennen zusammen, Braten. Andere wollen übersetzen Maass Wein. Die Aschischa ist wohl ein Rosinenkuchen.

Nach dem Worte אשישה folgt von V. 4 an bis V. 43 die weitere Beschreibung der Feierlichkeiten und der Einrichtung des heiligen Dienstes vor der Bundeslade in Jerusalem, welche der Chronik eigenthümlich ist und sich zu dem Texte der BB. Sam. wie eine grosse Einschaltung verhält, denn sie trennt das Wort אשישה 2 Sam. 6, 19 von den gleich darauf folgenden Worten, da ging das ganze Volk ein jeder nach seinem Hause und da kehrte David um, sein Haus zu segnen, von Worten, welche mit geringen Abänderungen am Schlusse unserer Erzählung V. 43 wieder angetroffen werden.

Cap. 16, 4—36. — V. 4—6. Als die Bundeslade in ihrem Zelte stand, mussten auf David's Anordnung die Leviten ihren Dienst vor derselben antreten. — V. 4. [לְהַזְכִּיר] vgl. die Ueberschrift der zwei Psalmen 38. 70. Die Copula vor dem ersten Infinit. und dann wieder vor den folgenden kann etwa diese Bedeutung haben: sowohl — als auch. — V. 5. *Asaf* 15, 19. *Der Zweite nach ihm Zekarja* s. zu 15, 18. [יְעִזְיָאֵל] wird 15, 18 יְעִזְיָאֵל, V. 20 עִזְיָאֵל genannt; der Name in der Form, in welcher er hier steht, ist wohl durch ein Abspringen des Auges auf den gleich nachher genannten יְחִיָּאֵל in den Text gekommen. *Und Asaf spielte mit Cymbeln; Böttcher Aehrenlese: u. A. schlug mit Cymbeln den Tact*; doch ist die Bedeutung den Tact schlagen an vielen Stellen, wo das Hifil von שָׁמַע vorkommt, nicht passend. In der Reihe der Namen 15, 19—21 werden die Begleiter der Bundeslade auf ihrem Zuge nach Jerusalem aufgezählt, in unseren Versen werden die genannt, welche mit dem Dienste vor ihr beauftragt wurden. Es kann uns also nicht auffallen, wenn nur ein Theil der früher genannten Männer hier wieder vorkommt. — V. 6. בְּנֵיהֶוָה kam auch 15, 24 unter den Priestern vor, יְחִיָּאֵל ward dort nicht mit aufgezählt. *Mit den Trompeten beständig vor der Bundeslade Gottes*, etwa: sie hatten das ständige Amt bei gottesdienstlichen Feierlichkeiten in die Trompeten zu stoßen. — V. 7—36. Auf David's Anordnung stimmten Asaf und seine Brüder ein Loblied an, welches hier mitgetheilt wird. — V. 7. *An diesem Tage, damals übergab David zuerst das Zu-danken-dem-Jahve dem Asaf und seinen Brüdern*; die Worte בֵּיתֵן בִּיר sind, wiewohl durch ziemlich viele dazwischentretende Worte von einander getrennt, zusammenzufassen und in der gewöhnlichen Bedeutung *übergeben* aufzufassen; die Meinung geht dahin, dass im Anfange des Gottesdienstes (zuerst) David das folgende Lied, welches gleichsam den Titel hat „Zu-danken-dem-Jahve“ dem Asaf und seinen Brüdern zum Singen übergab und dass es dann gesungen ward. — Das Lied in V. 8—36 besteht aus Ps. 105, 1—15. Ps. 96. Ps. 106, 1. 47. 48. Ueber das Verhältniss unseres Liedes zu den entsprechenden Stellen in den Psalmen werden wir erst, nachdem wir die hauptsächlichsten Abweichungen unseres Textes von dem in den Psalmen kennen gelernt haben, sprechen können. — V. 8—22 = Ps. 105, 1—15. V. 8—11 stehen ganz so wie hier Ps. 105, 1—4. — V. 12. [פִּיֵּהוּ] Ps. 105, 5 פִּי. — V. 13. [זֶרַע יִשְׂרָאֵל] Ps. 105, 6 זֶרַע אֲבִרָהֶם; unsere Lesart ist des Parallelismus wegen und aus andern Gründen (vgl. *Hitzig* zu Ps. 105, 6) die bessere. — V. 15. [זִכְרוֹ] Ps. 105, 8 זָכַר, welche Lesart schon wegen des folgenden Perf. צָנָה vorzuziehen ist. — V. 16. [לִי־צִחָק] Ps. 105, 9 die weichere Aussprache לִישָׁח, welche ausserdem noch Jerem. 33, 26. Amos 7, 9. 16 vorkommt. — V. 18. [אֶרֶץ] Ps. 105, 11 אֶרֶץ־אֶרֶץ. — V. 19. [בַּהֲיוֹתָם] Ps. 105, 12 בַּהֲיוֹתָם; die dritte Person des Suff. konnte leicht wegen der zweiten Person in V. 18 in die zweite verwandelt werden, vielleicht nur durch späteres Versehen; LXX hat 3. Person. — V. 20. Das ו vor מִמְלִכָה fehlt Ps. 105. — V. 21. [לֹא־שׁ] besser als in Ps. 105, 14 אָשָׁם. — V. 22. [וּבְנֵי־אֵי] Ps. 105, 15 וּבְנֵי־אֵי. —

V. 23—33 = Ps. 96. V. 23. Die zwei Versglieder kommen neben anderen zwei, die hier vermisst werden Ps. 96, 1. 2 fast ganz so wieder vor; statt ליום אל יום [מיום ליום] dort את-כבודו Ps. 96, 3 ohne אז. — V. 25. Das י vor נירא fehlt Ps. 96, 4. — V. 27. יודיה במקמי Ps. 96, 6 וירפאת במקדשו; das Wort היה, sehr häufig in den aramäischen Sprachen kommt im A. T. nur noch Nech. 8, 10 vor. — V. 29. לפניו Ps. 96, 8 לחצותיו. Die drei Versglieder sind, da sonst immer nur zwei vorkommen, auffallend: Ps. 96, 9 bilden unsere zwei Versglieder 29^a und 30^a einen Vers. — V. 30 steht in Ps. 96, 9^b und 10^b; das Gleichmass der Verse ist dadurch gestört, dass nach 30^a das Versglied Ps. 96, 10^a (welches in unserem Liede V. 31^b angetroffen wird) ausgefallen ist, und dass so statt sechs Versgliedern nur fünf vorhanden waren, welche auf V. 29 und 30 vertheilt wurden. מלפניו Ps. 96, 9 מפניו. Nach בל תמוט Ps. 96, 10 noch die Worte במישרים an, ein durch das Wort חבל-veranlasster Zusatz aus Ps. 9, 9. 98, 9. — V. 31^a steht Ps. 96, 11^a, 31^b Ps. 96, 10^a; dadurch wird hier wieder eine andere Versabtheilung veranlasst, durch welche die zusammengehörenden Glieder auseinandergerissen werden. *Und sprechen sollen sie*, im Ps. der Imper.: *sprechet*. — V. 32. יעלץ Ps. 96, 12 יעלו; השרה im Ps. שָׁרַי, die alterthümliche in den späteren Zeiten wieder gern gebrauchte Form. — V. 33. עצי היער Ps. 96, 12 כל-עצי-יער. לפניו Ps. 96 לפניו. Das zweite Glied entspricht dem ersten Gliede in Ps. 96, 13; der Schluss des Psalms 96, 13^b fehlt hier. — V. 34 findet sich Ps. 106, 1. 107, 1. 117, 1 und sonst wieder. — V. 35 f. treffen wir mit geringen Veränderungen Ps. 106, 47 f. an, wo unser V. 36 zugleich die Doxologie am Schlusse des vierten Buches der Psalmen bildet; zu beachten ist nur, dass statt יְאמרו כל העם אמן הללויה in Ps. 106 hier die Worte יְאמרו כל העם stehen, mit denen in der erzählenden Rede der Schluss der liturgischen Feier beschrieben wird: *da* am Schlusse des Gesanges *sprach das ganze Volk Amen und pries Jahve*. Der Infinitiv הִלֵּל mit Vav cop. als Fortsetzung der erzählenden Rede, vgl. Ewald Lehrb. S. 839. Oder vielleicht: es sprach *Amen und ein Hallel dem Jahve*; mit dem Hallel könnte ein Halleluja-Lied gemeint sein wie Ps. 150.

Es ist nun die Frage zu beantworten, wie sich unser Lied zu den parallelen Abschnitten in den Psalmen verhält? — 1) V. 8—22 bilden den Anfang von Ps. 105. In diesem Psalme werden die Israeliten aufgefordert, Gott zu danken, ihn zu suchen, seiner Wunder, Zeichen und Richtersprüche zu gedenken V. 1—6. Er ist Israels Gott und Richter der ganzen Welt; er hat gedacht und gedenkt ewig des mit Abraham und Isaak geschlossenen für das Volk Israel als feste Satzung aufgerichteten Bundes, durch welchen er schon den Anfängen Israels den Besitz des Landes Kanaan zugesichert hat V. 7—12. Beweis dafür ist die Behütung der Patriarchen bei ihrem Zusammenreffen mit den Königen der Aegypter und Philister (1 Mos. 12, 17. 20, 4—7. 26, 7—11) V. 13—15, die Geschichte des Joseph V. 16—22 und des Aufenthaltes der Israeliten in Aegypten, die Sendung des

Mose, die Errettung aus Aegypten, der Zug durch die Wüste; endlich das dem Abraham gegebene Versprechen erfüllend verliet er den Israeliten das Land Kanaan V. 23—44, auf dass sie seine Gebote halten möchten V. 45. — V. 42—44 ist die geschichtliche Beweisführung zu dem Ziele gelangt, auf welches schon V. 11 hingewiesen war. Der geringen Anzahl zur Zeit der Patriarchen V. 12 steht die Vermehrung des Volkes in Aegypten gegenüber V. 24. In ununterbrochenem Fortschritt gelangt der Psalm zu dem in den ersten 12 Versen in Aussicht gestellten Schlusse, denn der Absatz nach V. 15 tritt nicht mehr hervor als der nach V. 22, und für den schnellen Uebergang von Abraham und Isaak auf Joseph bietet das erste B. Mose c. 35 und 37 selbst Beispiel und Vorgang. Der Zweck des Liedes ist das Volk zu ermahnen, des Gottes eingedenk zu sein, der in der alten Geschichte in so wunderbarer Weise seine Bundestreue bezeugt hat, damit es sich genöthigt fühle, Treue in der Befolgung seiner Gebote zu bewähren. Die Chronik theilt nur die ersten 15 Verse des Liedes mit, giebt also nur den Anfang des geschichtlichen Beweises und fordert dann mit den Worten von Ps. 96 zum Preise Gottes auf. — 2) V. 23—33 treffen wir wieder als Ps. 96 an, in welchem Psalme Israel aufgefordert wird dem Jahve ein neues Lied, alle Welt aufgefordert wird ihm zu singen, dem Gott der geholfen und Wunder gethan hat V. 1—3, der gross ist und furchtbar über alle Götter, die Götzen sind, während Jahve der Schöpfer des Himmels herrlich und mächtig ist V. 4—6; ihn mögen die Heiden preisen, ihm Gaben darbringen und ihm huldigen V. 7—9; verkündigt, ihr Israeliten, unter den Heiden, dass er der Herrscher ist und die Völker gerecht richten wird; Himmel und Erde, Meer und Land sollen jubeln, denn er ist gekommen um die Welt gerecht zu richten V. 10—13. Der Psalm bildet ein zusammenhängendes Lied und bewegt sich von einem passenden Eingange aus zu einem befriedigenden Abschlusse. Der kräftige schwungvolle Anfang V. 1 und 2 wird in der Chronik, eben weil er hier nicht mehr Anfang bleibt, durch die Weglassung von zwei Gliedern abgeschwächt; auch fehlen die Worte in Ps. 96, 13^b, mit denen der Psalm schön abschliesst, in der Chronik, weil hier das Lied mit V. 33 noch nicht zum Abschluss kommt. — 3) V. 34—36 stehen in Ps. 106, V. 34 als V. 1, V. 35 und 36 als V. 47 und 48 dieses Psalmes. V. 1 ist eine häufig wiederkehrende liturgische Formel, mit welcher Ps. 106 ganz so wie Ps. 107. 118. 136 beginnt, und so ist auch V. 48 eine liturgische Formel, die sich freilich nicht eng an das Vorhergehende anschliesst und eben so gut bei andern Liedern den liturgischen Schluss bilden könnte, aber wahrscheinlich bei dem gottesdienstlichen Gebrauche des Psalmes 106 nach feststehender Sitte in Anwendung kam und mit diesem Psalme schon vor der Abschliessung unseres Psalmen-Buches verbunden gewesen ist. Wir haben schon bemerkt, dass V. 48 in dem Berichte von der Feier in der Chronik etwas anders lautet. Die Bitte *rette uns* u. s. w. Ps. 106, 47 ist vorbereitet durch V. 4 und durch die Hinweisungen auf frühere Rettungen in V. 8. 10. 43; sie giebt dem Liede einen

wenn auch etwas raschen so doch passenden Abschluss. — Die Vergleichung des Inhalts unseres Liedes in der Chronik mit dem Inhalte und der Stellung der parallelen Abschnitte in den Psalmen, führt zu dem Ergebnisse, dass in der Chronik uns ein Lied vorliegt, welches aus einer losen Aneinanderreihung von Liedertheilen besteht, die uns in den Psalmen in ihrem ursprünglichen Zusammenhange aufbewahrt sind. Nicht aber wird der Verfasser der Chronik diese Liedertheile mühsam zusammengesucht haben, vielmehr wird er aus dem Gedächtnisse Liederstellen, die zu seiner Zeit beim Gottesdienste gebraucht und allgemein bekannt waren und die ihm und seinen Zeitgenossen für alte von David verfasste galten rasch zusammengestellt, zu einem Liede verschmolzen und für die anschauliche Beschreibung der von David veranstalteten Feier verwerthet haben. — Ganz anders sieht *Hitzig* das Verhältniss unseres Liedes zu den parallelen Abschnitten in den Psalmen an. Schon in den Psalmen (Heidelberg 1835) und noch ausführlicher in seiner neuen Bearbeitung der Psalmen (Heidelberg 1863 und 1865) nimmt er für das Lied der Chronik Ursprünglichkeit in Anspruch und bezeichnet es als ein wohl zusammenhängendes, gegliedertes Ganzes. „Dem Jahve sollen seine Verehrer lobsingend in Erinnerung an seinen Bund, den er mit den Vorfahren geschlossen und kraft desselben sie geschützt hat V. 8—22. Aber auch alle Welt soll ihn preisen, den einzigen wahren Gott V. 23—27, die Völker sollen mit Gabe vor ihn treten, ja selbst die unbelebte Natur ihm huldigen, dem Könige und Richter V. 28—33; Israel — hiermit kehrt das Ende zum Anfange zurück — soll ihm danken und seinen Beistand wider die Heiden anrufen V. 34. 35“ (Einleitung zum 2. Bande S. IX). Was Ps. 105 betrifft, „so ergiebt sich ein merklicher Abstand des mit der Chronik gemeinsamen Stückes gegen das dem Ps. allein zukommende, welches wesentlich die Geschichte Jakobs überspringend mit derjenigen Josephs anhebt“ (2. B. S. 291). „Der Urheber des 96. Ps. konnte aus dem Liede der Chronik sich die zweite Hälfte aneignen, wandelte den nunmehr ersten Vers ab und vervollständigte ebenso den letzten, weil er aus einem Bruchstück ein gerundetes Ganzes herzustellen dachte“ (2. B. S. 256). „Zwischen V. 46 und 47 des 106. Ps. existirt keine Verbindung, während die VV. 34 und 35 in der Chronik ebenso zusammenhängen wie z. B. die Sätze in Jerem. 31, 7^b“ (2. B. S. 304). „Dass der Verf. der Chronik erst aus Ps. 105, dann Ps. 96, zuletzt aus Ps. 106 sein Lied zusammengestoppelt habe lässt sich schwer denken“ (B. 2 S. IX).

Nach *Hitzig* hängt die Entscheidung der Frage nach der Ursprünglichkeit hauptsächlich ab von der Beschaffenheit des beiderseitigen Textes; aus der Vergleichung der Varianten in den beiden Recensionen gehe aber hervor, dass die Recension der Chronik die ursprünglichere sei. Auch in dieser Beziehung können wir uns der Ansicht *Hitzigs* nicht anschliessen. Die Abweichungen des einen Textes von dem andern sind überall nicht von grosser Bedeutung und können uns nicht berechtigen in dem einen Texte das Original, in dem andern eine blosser Nachahmung zu erkennen. Nicht bestreiten wir, dass der Text

der Chronik sehr oft die ursprüngliche und frühere Lesart darbietet, aber an anderen Stellen ist die Lesart der Psalmen ohne Zweifel vorzuziehen, so ist z. B. Ps. 105, 8 זכר die richtige Lesart, denn es soll ja der Gott gepriesen werden, welcher der bei der Bundschliessung gegebenen Verheissungen und des Wortes, welches er damals festgesetzt hat für die folgenden Geschlechter, d. i. eben seiner Verheissung gedachte; auch ist דרור 1 Chron. 16, 27 wohl seltener aber schwerlich ursprünglicher als תאריז im Psalm. Der Text in den Psalmen war übrigens, weil sie fortwährend in liturgischem Gebrauch blieben, Veränderungen durch den Einfluss der späteren Sprache viel leichter ausgesetzt als der Text eines geschichtlichen Buches, und aus diesem Grunde schon würden mehr alterthümliche Wendungen und Ausdrücke in der Chronik nicht ohne weiteres als Beweis dafür geltend gemacht werden können, dass die Chronik das Original sei, die Psalmen Nachahmung.

V. 37—43. Die Erzählung geht auf V. 4 ff. zurück um das dort angefangene Verzeichniss der vor der Bundeslade dienenden Leviten fortzusetzen. — V. 37. [לְאַסֵּף וְלִאֲדָרִי] das ל vor dem Accusativ des Objects. *Um den Dienst zu thun vor der Lade beständig nach dem Tags-Geschäfte je an seinem Tage*, um an jedem Tage den für denselben vorgeschriebenen Dienst zu leisten, vgl. 2 Chron. 8, 14. 31, 16. 2 Mos. 5, 13. 19. 16, 4. — V. 38. Das Suff. Plur. in [וְאֶדְוִדָּם] weist darauf hin, dass nach אֶדְוִד ein Name ausgefallen ist; dem Schlusse unseres Verses gemäss ist תְּחִסָּה einzuschalten: *Und Obed Edom und Chosa (26, 10) und ihre Brüder sind 68; und Obed Edom ben Jedutun und Chosa bestellte David zu Thorwärtern*; eine grössere Anzahl von Thorwärtern wird in dem genaueren Verzeichnisse c. 26 angegeben. — V. 39 f. Während die Lade in dem von David eingerichteten Zelte in Jerusalem aufbewahrt ward, und Sänger und Thorwärter bei ihr angestellt waren, verwaltete Zadoq der Hohepriester und die ihm untergebenen Priester ihr Amt vor der alten Wohnung Jahve's, vor dem heiligen Zelte, welches auf der Höhe in Gibeon aufgestellt war (21, 29. 2 Chron. 1, 2—6; vgl. zu 1 Chron. 5, 30—41), um auf dem Brandopfer-Altare die vorgeschriebenen Opfer zu bringen. Der Accus. צִדִּיק [וְאֶת צִדִּיק] ist von dem aus V. 37 zu ergänzenden Verbo *und er liess* abhängig. [תָּמִיד לִבְנֵי וְלִעֲבֹד] so wie das Gesetz 2 Mos. 29, 38. 4 Mos. 28, 3. 6 es verlangt. [וְלִכְלֵל הַכֹּהֲנִים] *und zu allem d. i. um alles zu besorgen was geschrieben ist im Gesetze des Mose*; ausser der תָּמִיד, dem täglichen Brandopfer, verlangte das Gesetz Brandopfer am Sabbat, Festtagen u. s. w., vgl. die Gesetze über die Festopfer 4 Mos. 28 f. Der Cultus war also nach der Ansicht unseres Geschichtschreibers zur Zeit des David auf zwei Stätten, an welchen die Heiligthümer aus der mosaischen Zeit aufbewahrt wurden, vertheilt: die Bundeslade stand in Jerusalem, vor ihr dienten Asaf und seine Brüder als Sänger, Obed Edom und Chosa als Thorwärter und die V. 6 genannten Priester, letztere aber nur um die Trompeten zu blasen; das heilige Zelt aber und der Brandopferaltar standen in Gibeon, wo Heman und Jedutun als Sänger, die Söhne Jedutun's als Thorwärter,

und Zadoq und seine Brüder als Priester dienten, um an diesem Orte die Brandopfer dem Gesetze gemäss darzubringen. Daraus erklärt es sich, dass Salomo in Gibeon die tausend Brandopfer opferte 2 Chron. 1. 2—6 (1 Kön. 3, 4). Das Opfer, welches Salomo nach 1 Kön. 3, 15 vor der Bundeslade auf dem Zion brachte, übergeht unser Geschichtschreiber mit Stillschweigen, denn seine Ansicht geht dahin, dass nur die auf dem Brandopferaltare der alten Stifthütte dargebrachten Brandopfer gesetzliche Gültigkeit hatten. Und auch David brachte, wie uns 1 Chron. 21, 28—22, 1 gemeldet wird, nur aus einem besondern Grunde nicht in Gibeon, sondern auf dem Altare, welchen er auf der Tenne Ornan's gebaut hatte, Brandopfer dar 21, 26. 30. Salomo scheint die Rechte des Zadoq und des unter seiner Aufsicht stehenden Altars vollständig anerkannt zu haben, denn er machte den Zadoq zum Hohenpriester 1 Kön. 2, 27. 35; er liess auch den Brandopfer-Altar und die übrigen heiligen Geräthe nach Jerusalem hinschaffen 8, 4, und nur weil der alte Brandopfer-Altar zu klein war trat der neue im Vorhofe des Tempels gebaute an seine Stelle 8, 64. — V. 41. *Und mit ihnen, nämlich mit Zadoq und seinen Brüdern, waren Heman und Jedutun und der Rest der Erwählten, welche mit Namen angeführt werden (12, 31), um zu danken dem Jahre, dass ewig seine Huld:* Heman und Jedutun und die ihnen untergeordneten hier nicht genannten Sänger, deren Namen aber anderswo, wohl in der hier benutzten Quelle, verzeichnet waren, verwalteten das Amt bei der Höhe in Gibeon, welches dem Asaf bei der Bundeslade in Jerusalem übertragen war, wie eben vorher V. 5. 37 berichtet war. Diejenigen, welche mit Asaf das Amt verwalteten, sind V. 5 namentlich aufgezählt; sie nahmen vielleicht in höherem Grade das Interesse unseres Geschichtschreibers in Anspruch als die bei dem Heiligthume in Gibeon angestellten. — V. 42. Wenn der Text richtig ist, so muss der Vers nach Massgabe von V. 5 etwa so erklärt werden: *und mit ihnen, nämlich mit den hier nicht genannten Sängern waren Heman und Jedutun zu solchen, die Trompeten und Cymbeln ertönen liessen und die Instrumente des Gesanges Gottes;* dass Heman und Jedutun zweimal, hier und V. 41 genannt werden, fällt nicht auf, da auch Asaf V. 5 in ganz ähnlicher Weise zweimal genannt wird, aber grade V. 5 legt die Vermuthung nahe, dass durch Versehen eine Umsetzung einiger Worte stattgefunden hat und in Folge davon kleine Veränderungen im Texte vorgenommen sind; der ursprüngliche Text lautete vielleicht so: *und der Rest der Erwählten, welche mit Namen angeführt werden, zu danken dem Jahre dass ewig seine Huld mit den Instrumenten* (statt *יָכֹל* ist zu lesen *בְּכֹל*) *des Gesanges Gottes, und Heman und Jedutun Trompeten und Cymbeln ertönen lassend* (das *וְ* vor *מִשְׁמִיעֵיהֶם* ist zu streichen). Auch in V. 5 sind diejenigen, welche die Cithern und Nalben, die hier wohl als die Instrumente des Gesanges Gottes bezeichnet werden, spielten, dem Asaf, der die Cymbeln ertönen liess, gegenübergestellt. Diese Gegenüberstellung ist in unserem jetzigen Texte gar nicht ausgedrückt, der auch dadurch Zweifel an seiner Richtigkeit erregt, dass seine Anfangsworte nur Wiederho-

lung des Anfangs des vorbergehenden Verses sind, dass das ל vor dem Partic. משמיעים steht (vgl. hingegen 15, 16. 28. 16, 5) und dass vor den Instrumenten des Gesanges die Präposition ב vermisst wird, während sie V. 5 nicht fehlt. Die LXX haben unsere Worte so übersetzt: καὶ μετ' αὐτῶν σάλπιγγες καὶ κύμβαλα τοῦ ἀναφωνεῖν (לְהַשְׁמִיעַ) καὶ ὄργανα τῶν ᾠδῶν τοῦ θεοῦ, es lässt sich aber schwerlich entscheiden, ob sie einen andern Text vor Augen hatten oder ob sie unsern Text in freier Weise deuteten, um doch irgendwelchen Sinn hineinzubringen; die *Vulg.* scheint unseren Text wiedergeben zu wollen, doch gelingt es auch ihr nicht ihn streng festzuhalten. [לשער] die Söhne Jedutun's für das Thor, d. h. sie waren Thorwärter; 'Obed Edom, welcher Thorwärter bei der Bundeslade war, ist nach V. 38 ebenfalls ein Sohn des Jedutun; es waren also Angehörige derselben Familie sowohl bei der Bundeslade als auch bei dem heiligen Zelte in Gibe'on als Thorwärter beschäftigt. — V. 43. Vgl. 2 Sam. 6, 19 f., wo statt יסב das ähnliche Wort יָשַׁב steht. [לכרך] um an diesem festlichen Tage sein Haus zu segnen, wie er vorher V. 2 über sein Volk im Namen Jahve's den Segen gesprochen hatte. — Es würde nun die Erzählung von der Mikal, der Tochter des Saul, welche dem in sein Haus zurückkehrenden David mit spottenden Worten entgegentritt (2 Sam. 6, 20—23), folgen müssen, aber wiewohl 15, 29 unser Geschichtschreiber auf diese Erzählung hingewiesen hatte, theilt er sie uns doch nicht mit; sein Werk bietet für die Erwähnung rein persönlicher Verhältnisse und kleiner Züge der Art keinen Raum, da es ihm darum zu thun ist, schnell wieder auf die Darstellung der heiligen Einrichtungen zu kommen.

7. Cap. XVII — Cap. XXII.

David will den Tempel in Jerusalem bauen und trifft die Vorbereitungen zum Bau, dessen Ausführung dem Salomo überlassen bleibt. Eingeschaltet sind c. 18—c. 21 Nachrichten über Kriege des David, über seine Beamten u. s. w.

1. Cap. 17. Der parallele Abschnitt steht 2 Sam. c. 7. — V. 1. בביתו] in dem Hause, von dessen Bau 14, 1 geredet war. Nach בביתו steht 2 Sam. 7, 1 noch die Bemerkung und Jahre hatte ihm Ruhe gegeben ringsum vor allen seinen Feinden, welche zu der Meinung Veranlassung gegeben hat, dass die hier erwähnten Ereignisse den späteren Jahren der Regierung des David angehören. Dagegen ist nicht geltend zu machen, dass sowohl in 2 Sam. als auch in der Chronik von den vielen Kriegen des David erst später Bericht erstattet wird, denn eine chronologische Ordnung ist nicht beabsichtigt, vgl. aber zu V. 11. Die durch ihren Inhalt zusammengehörenden Erzählungen von der Errichtung des Zeltes für die Bundeslade in Jerusalem und von dem beabsichtigten Tempelbau folgen unmittelbar auf einander. בבית הארזים] in dem prachtvollen mit Hölfe des Chiram 14, 1 erbauten Hause. תחת יריעתו] 2 Sam. 7, 2 יָשַׁב בְּתוֹךְ הַיִּרְיעָה; unsere

Lesart ist erleichternde Abänderung des Textes d. B. Sam. (*Thenius*). — V. 2. Vor עשה steht 2 Sam. 7 noch הָלַךְ, und statt האלהים dort wieder יהוה. Natan billigt also zunächst den Entschluss des Königs, bona intentione et sincero animo, non tamen ex divina revelatione (*J. H. Michaelis*): erst später wird es ihm gewiss, dass die Zeit zur Ausführung dieses Entschlusses noch nicht gekommen sei. — V. 4. Die Frage 2 Sam. 7, ob du mir bauen willst oder bauen darfst, schliesst die Verneinung in sich; in unserem Texte ist sie gleich in den verneinenden Satz, nicht du sollst mir bauen (vgl. 22, 8) verändert. הבית לשבת 2 Sam. 7 בַּיִת לְשֹׁכְתִי, die ursprünglichere Lesart, weil dadurch der Gegensatz zu den folgenden Worten nicht habe ich gewohnt bestimmter hervortritt und weil בַּיִת auch im folgenden Verse keinen Artikel hat. — V. 5. [מִן הַיּוֹם אֲשֶׁר הֶעֱלִיתִי] erleichternde Veränderung der Worte 2 Sam. 7. [מֵאֵהָל אֶל אֹהֶל יִמְשְׁכֶן] und ich war von einem Zelte zum andern und von einer Wohnung, welche Worte nur durch die Ergänzung der Worte zur andern Wohnung zur Noth einen und doch nur einen unpassenden Sinn erhalten würden; 2 Sam. 7 ist die richtige Lesart וְאֹהֶל מִתְהַלֵּךְ בְּאֵהָל וּבִמְשְׁכֶן, aus welcher durch Veränderung des Wortes מִתְהַלֵּךְ in מֵאֵהָל unsere hervorgegangen ist. Von einem Zelte zum andern ist Gott nicht gewandert; nur dass Gott ein wandernder Gott war, d. h. mit seinem Zelte und seiner ganzen Wohnung (zu der Wohnung gehörten ausser dem Zelte auch die Vorhöfe mit dem Brandopfer-Altar u. s. w.) sich von einem Orte zum andern begab, soll, wie aus V. 6 hervorgeht, hervorgehoben werden. — V. 6. Neben unbedeutenden Abweichungen bietet 2 Sam. auch die dar, dass statt [שְׁפָטִי יִשְׂרָאֵל] gelesen wird שְׁבָטֵי יִשְׂרָאֵל überall wo (nicht in der ganzen Zeit wo, vgl. V. 8) ich gewandert im ganzen Israel, ob ich ein Wort geredet habe mit irgend einem der Stämme Israels, denen ich befohlen hatte zu weiden mein Volk u. s. w. Von Stämmen, denen in der Zeit vor David der Auftrag ward, die Gemeinde Israels zu weiden, wissen wir nichts, und dem einzelnen David werden passender als die Stämme die von Gott berufenen Leiter des Volks in früheren Zeiten gegenübergestellt. Die Worte שְׁפָטִי יִשְׂרָאֵל konnten sehr leicht zumal nach der eben vorhergegangenen Erwähnung des ganzen Israels in שְׁבָטֵי יִשְׂרָאֵל durch ein Versehen verändert werden. Es wird daher die Lesart der Chron. für die ursprüngliche zu halten sein, welche auch durch V. 10 unseres Capitels und 2 Sam. 7, 11 bestätigt wird. [בֵּית אֲדִירִים] eine kurze Bezeichnung eines aus kostbarem Material gebauten Hauses. — V. 7—14. Die Rede Gottes durch den Propheten Natan. V. 7. [מִן אֲחֵרֵי הַצֹּאֵן] 2 Sam. 7 מֵאַחֲרֵי הַצֹּאֵן. Vgl. die Erzählung 1 Sam. 16, 11. — V. 8—10. [יֹאכָזֶבֶד] hat 2 Sam. 7 noch das a der Bewegung, welches nicht selten bei der ersten Person des Imperf. mit Vav conseq. steht; ursprünglich und ich wollte doch vertilgen, d. i. in diesem Zusammenhange und ich vertilgte, so dass beide Lesarten auf dasselbe hinauskommen. Und ich will dir machen einen Namen (2 Sam. mit dem Zusatz: einen grossen Namen) gleich dem Namen der Grossen die auf der Erde sind; der Name des David, des Gründers eines mäch-

tigen Reiches, soll dem Ruhme der Herrscher der grossen Weltreiche gleichen, welche vorzugsweise *die Grossen* genannt wurden. *Und geben will ich eine feste Stätte meinem Volke Israel und ich will es pflanzen und es wird wohnen an seinem Orte* (von יָעֲשֶׂה an stehen im Gegensatz zu den vorhergehenden Imperf. mit Vav conseq. die Perf. mit Vav conseq. zur Bezeichnung der Zukunft; daher denn auch in der Fortsetzung, wo die Negation das Vav von dem Verbo trennt, das Imperf. eintritt) *und nicht soll es beben fernerhin und nicht sollen fortfahren die Söhne des Frevels es aufzureiben so wie im Anfange* (wo die Aegypter das Volk bedrängten) *und hin von den Tagen an, wo ich bestellt habe Richter über mein Volk Israel, und niederbeugen werde ich alle deine Feinde und ich verkündige dir* (jetzt): *und ein Haus wird Jahve dir bauen*. Nachdem V. 8^a von den Gnadenerweisungen geredet ist, die dem David zu Theil geworden sind, folgt von V. 8^b an die Verheissung, dass das Glück des Volkes ein dauerndes sein werde und dass Gott dem David ein Haus bauen wolle. *Pflanzen* ist fest gründen. Statt *es aufzureiben* steht 2 Sam. *es zu bedrücken*. *Hin von den Tagen an*, d. i. von jetzt an zurückgerechnet bis zu der Zeit *wo ich Richter bestellt habe*; damit ist die lange Zeit von Josua's Tode an bis auf David bezeichnet; 2 Sam. steht der Singul. *hin von dem Tage an*, vgl. Richt. 19, 30. Jes. 7, 17. *Alle deine Feinde*, die Feinde, die sich etwa noch gegen dich erheben werden, und zugleich auch wohl die Feinde deines Volkes in kommenden Zeiten, da diese in lebhafter Rede als Feinde des David bezeichnet werden konnten; eine Veränderung des Suffixes der zweiten Person in das der dritten (*alle seine Feinde*, nämlich alle Feinde des Volkes Israel) wird also unnöthig sein. Die Lesart 2 Sam., *und Ruhe will ich dir geben vor allen deinen Feinden*, drückt denselben Gedanken aus; unsere Lesart ist wohl nicht, wie *Thenius* annimmt, aus Conjectur bei undeutlicher Schrift der Worte in 2 Sam. entstanden, sondern nur freie Wiedergabe des Sinnes. וְיָעֲשֶׂה] *und ich verkündige dir*; das Imperf. mit Vav conseq. muss eine andere Zeitsphäre bezeichnen als die vorhergehenden Perfecta mit Vav conseq., etwa in dieser Weise: *und so verkündige ich dir*. Das Perf. וְיָעֲשֶׂה 2 Sam. 7, 11 wird durch die nachdrückliche Hervorhebung des Subjects, *und es verkündigt dir Jahve* ebenfalls selbstständiger dem Vorhergehenden gegenübergestellt und drückt in solcher Stellung unser Praesens aus, vgl. *Thenius*. Die erste Person an unserer Stelle ist Fortsetzung der Rede Gottes und von unserem Geschichtschreiber gewählt um den schnellen Uebergang in die dritte Person zu vermeiden. Nach den Worten: *und es verkündigt dir Jahve* folgt 2 Sam.: *dass ein Haus dir errichten wird Jahve*, während in unserem Texte dieser Satz in etwas veränderter Gestalt durch die Copula eingeführt wird. *Ein Haus* d. i. Familie, Nachkommenschaft auf dem Throne, vgl. die Erklärung in dem folgenden Verse und V. 25. — V. 11. *Um zu gehen mit deinen Vätern*, sonst immer um zu liegen bei deinen Vätern (vgl. 2^a Chron. 26, 2), was wir auch hier nach 2 Sam. 7, 12 erwarten und LXX in ihrer Uebersetzung ausdrücken. *Vulg.* hat un-

sern Text: *ut radas ad patres tuos*, aber *הֵלֵךְ אִם* kann nicht *hingehen* zu bedeuten. Da man sich nicht für berechtigt halten wird, mit *Böttcher* (Aehrenlese) in *לִלְכֹךְ* eine absichtliche Aenderung eines späteren an David's Fortdauer glaubenden Lesers zu finden, so wird man das Wort als ungenauen Ausdruck (*zu gehen* und *zu liegen*) in einer oft gebrauchten Redeweise ansehen müssen. *Dein Same nach dir* bezeichnet in diesem Zusammenhange schon deutlich genug *den Sohn*; der Zusatz *der sein wird unter deinen Söhnen* muss also, da man ihn nicht für einen überflüssigen halten darf, ganz so wie die ihm entsprechenden Worte in 2 Sam. *der hervorgehen wird aus deinem Leibe* auf die Geburt des Salomo hinweisen. Unsere Lesart ist wohl absichtliche Aenderung zur Verdeutlichung. Die Hinweisung auf die Geburt des Salomo macht im Zusammenhange der geschichtlichen Darstellung der Bücher Samuels Schwierigkeit, denn nach 2 Sam. 7, 1 gehört die Rede des Natan der Zeit an, wo David Ruhe hatte von seinen Feinden ringsum, d. i., wie man gewöhnlich annimmt, den späteren Jahren seines Lebens, also der Zeit nach der Geburt des Salomo. Um diese Schwierigkeit zu heben will *Thenius* 2 Sam. 7, 12 *אז* als Perfect. vocalisiren, „die masoret. Vocalisation, welche auch die aller Verss. ist, hat ihren Grund in der irrigen Stellung des Abschnitts vor Salomo's Geburt;“ *Ewald* Gesch. d. V. Isr. III, S. 179 hingegen bezieht die Ruhe von den Feinden auf die Ruhe nach glänzenden Siegen in den früheren Jahren der Regierung des David. Nach der Chronik soll offenbar die Verheissung des Natan der Zeit vor der Geburt des Salomo angehören, vgl. 1 Chron. 22, 9, und dass die Bücher Samuels sie in dieselbe Zeit setzen wollen, wird man nach 2 Sam. 7, 12 annehmen müssen. Vielleicht hat unser Geschichtschreiber absichtlich V. 1 die Worte, *und als Gott ihm Ruhe gegeben hatte vor allen seinen Feinden ringsum*, ausgelassen, weil sie leicht zu der Meinung Veranlassung geben konnten, dass die Verheissung des Natan in die späteren Zeiten des David falle. Für *מְלִיכֹתִי* 2 Sam. 7 *בְּיָמַי*, vgl. zu 14, 2. — V. 12. Für *לִי בֵּית* 2 Sam. 7 *בְּיָמַי*, vgl. zu 14, 2. — V. 13. Nach *לְךָ* stehen 2 Sam. 7 noch folgende Worte: „welchen, wenn er sich vergeht, ich züchtigen werde mit der Ruthe der Menschen und mit den Schlägen der Menschensöhne“. Diesen nicht günstig lautenden Theil der Verheissung hat der Chronist absichtlich ausgelassen (*Movers*). 2 Sam. 7 *לֹא אֶסִּיר מִמֶּנִּי*; an unserer Stelle soll nach *Thenius* die ursprüngliche Lesart sein, weil *אֶסִּיר* auch für 2 Sam. 7 durch LXX, *Vulg. Syr. Arab.* und einige Handschriften bezeugt werde, und diese Lesart durch das folgende *הַסִּירֹתִי* ihre Bestätigung erhalte. Aber grade durch das folgende *הַסִּיר* konnte die Veränderung des *Qal* *אֶסִּיר* in *אֶסִּיר* veranlasst werden. *מִאֲשֶׁר-הָיָה לְפָנֶיךָ* *von dem der vor dir war*, nämlich von Saul; 2 Sam. 7 ist der Name des Saul hinzugefügt, wohl von einem Abschreiber, welcher den in der prophetischen Rede absichtlich verschwiegenen Namen vermisste; weitere Folge der Einschaltung dieses Namens war dann die Wiederholung des Wortes *הַסִּירֹתִי*, dem dann noch das Wort *לְפָנֶיךָ* in der Bedeutung unseres *לְפָנֶיךָ* folgt; der Text

der Chronik ist hier durchaus passend und trägt im Verhältnisse zu dem in 2 Sam. 7 das Gepräge der Ursprünglichkeit an sich. — V. 14. *והעמדתיו בביתי* und ihn will ich hinstellen (befestigen) in meinem Hause und in meinem Reiche auf ewig, vgl. *העמיד לעולם* 2 Chron. 9, 8; in meinem Hause müsste hier bedeuten in meinem Volke Israel, in meiner Gemeinde, weil gleich darauf in meinem Reiche folgt. Aber dass das Wort Reich hier das Reich Gottes bedeuten würde, während es sonst von dem Reiche des David oder Salomo in unserem Abschnitt vorkommt, ist auffallend; auch erwartet man, dass am Schlusse die Rede wieder an David gerichtet werde, nachdem eben vorher V. 11—13 von Salomo geredet war. Der Text 2 Sam. 7 bietet den von uns erwarteten Abschluss der Rede dar: *und es wird beständig sein dein Haus und dein Reich bis in Ewigkeit vor dir und dein Thron wird fest gegründet sein bis in Ewigkeit*. Die Beständigkeit des Hauses und des Reiches soll dem David Ersatz gewähren für die Nichterfüllung seines Wunsches, dem Jahve ein Haus zu bauen. Unsere Lesart ist eine durch die Beziehung der Worte auf Salomo veranlasste Veränderung des ursprünglichen Textes. — V. 15. *והיה* 2 Sam. 7, 17 *והיה*; die kürzere Bildung *היה* kommt auch in den BB. Sam. vor, 1 Sam. 3, 1. Uebrigens geht aus V. 3 hervor, dass wir uns diese Schauung als eine im Traumgesicht dem Natan mitgetheilte denken sollen. Die Frage ist aufgeworfen worden, ob uns hier ein Bericht über die Weissagung des Natan vorliege, in welchem uns nur ungefähr ihr Inhalt mitgetheilt wird, oder ob grade die Worte, welche Natan einst zum David sprach, in unseren Versen enthalten sind? Aus V. 15 folgt freilich nicht, dass hier nur ungefähr die Worte, welche Natan einst zum David sprach, angeführt werden sollen, denn *gemäss allen diesen Worten und gemäss dieser ganzen Schauung sprach Natan zum David* heisst nur, er sagte ihm das wieder, was nach V. 3 Gott in der Nacht zu ihm gesprochen hatte, vgl. 1 Sam. 25, 9. Jerem. 38, 27. Aber Farbe und Haltung der Rede, in welcher wie in einem geschichtlichen Ueberblicke uns Aufklärung über die Thatsache gegeben wird, dass dem so hochgesegneten Könige David, der das heilige Zelt in Jerusalem herstellte und den Cultus einrichtete, nicht vergönnt war den Tempel zu bauen, werden, wenn man sie mit ähnlichen prophetischen Darstellungen in den BB. Sam. und der Kön. vergleicht, zu der Annahme berechtigen, dass die Weissagung des Natan nur in freier Umgestaltung in unsern geschichtlichen Büchern uns vorliegt; vgl. Ewald Gesch. d. V. Israel III, S. 178 f. Ueber den messianischen Gehalt der Weissagung ist hier nicht zu reden.

V. 16—27. Vgl. 2 Sam. 7, 18—29. *Das Dankgebet des David für die ihm durch Natan gewordene Verheissung*. — V. 16. *וירבוא* da ging hinein der König David in das von ihm errichtete Heiligthum. *ויהיה אלהים* 2 Sam. 7 *אֱלֹהֵי יְהוָה*, eine Verschiedenheit im Texte, welche für das Qri nicht vorhanden ist, da sowohl die Worte in der Chron. als auch die im B. Sam. *אֱלֹהֵי אֱלֹהִים* auszusprechen sind. — V. 17. *על-בית* 2 Sam. 7, 19 *אֶל-בֵּית* in gleicher Bedeutung; *על* steht sehr oft in der Chron. wo im Sam. *אל* angetroffen wird. *למחרוק*

ein von *הַרְבֵּי* abhängiger Accusativ, du sprichst *das was hinzielt auf ferne Zeit*; es bezieht sich dieses auf die Worte in V. 11 ff. *וְהָרְבִּי* [כְּהוֹרֵי הָאֲדָמָה הַמַּעֲלָה] 2 Sam. stehen hierfür die Worte *הָרָחֵק הָאֲדָמָה*, welche zu den verschiedensten Deutungen Veranlassung gegeben haben. *Thenius* will sie so auffassen: *und dieses hast du geredet nach menschlicher Weise*, wie ein Mensch zum andern redet; *Keil* so: *und dieses ist das Gesetz der Menschen*, das soll bedeuten: die in deinem Verhalten gegen deinen Knecht gezeigte Liebe und Herablassung ist das Gesetz das für Menschen gilt oder richtet sich nach dem Gesetze, welches Menschen gegen Menschen befolgen sollen, nämlich nach dem Gesetze 3 Mos. 19, 18. Andere haben andere Erklärungen versucht. So dunkel die Worte in 2 Sam. sind, so will man doch auf sie die Annahme stützen, dass *וְהָרְבִּי* an unserer Stelle die Bedeutung von *הָרָחֵק* habe; man übersetzt demnach: *du hast mich gesehen nach der Weise der Menschen* und meint, dass diese Worte die Bedeutung haben könnten: du hast mich für einen solchen angesehen, mit dem, wiewohl er so unendlich tief unter dir steht, du in menschlicher Weise zu verkehren, mit dem du wie ein Mensch zum andern zu reden dich nicht geweigert hast. Man will dann weiter das Wort *הַמַּעֲלָה* mit dem folgenden verbinden, etwa in dieser Weise: *du siehst mich an nach der Weise der Menschen, der in der Höhe Gott der Herr ist* (so ungefähr *Luther, de Wette*), was doch schlechthin unzulässig ist. Auch andere Deutungen, z. B. *et respexisti me juxta rationem hominis illius celsissimi* (*Schmidius*), geben sich gleich als willkürliche, die Uebereinstimmung mit dem hebr. Texte nur scheinbar bewahrende zu erkennen. Gleiches gilt von den alten Uebersetzungen (LXX *καὶ ἐπείδες με ὡς ὄρασις ἀνθρώπων, καὶ ὑψώσας με, Κύριε ὁ θεός*; Vulg. *et fecisti me spectabilem super omnes homines, Domine Deus*), aus denen nur hervorgeht, dass unser Text schon in sehr früher Zeit unverständlich gewesen sein muss. Wir sind gezwungen zu einer Veränderung des Textes unsere Zuflucht zu nehmen und etwa mit *Ewald* *Gesch. d. V. Isr.* III S. 80 das *Qal* *וְהָרְבִּי* in das *Hifil* zu verwandeln und statt *הַמַּעֲלָה* zu lesen *לַמַּעֲלָה*: *und du hast mich sehen lassen gleich wie eine Reihe von Menschen aufwärts*, d. i. eine in die Zukunft hineinreichende Reihe; dazu würde das vorhergehende Glied stimmen. Zu *וְהָרִיר* vgl. *Est.* 2, 12. 15. *Cantic.* 1, 11. Auch die Handschriften bezeugen, dass man durch Veränderung den Text verständlich zu machen suchte; so lesen statt *וְהָרִיר* nicht ganz wenige Handschriften *בְּרִיר*, *du hast mich erschen in der Mitte der Menschen hin zur Höhe*, du giebst mir einen Vorzug vor den übrigen Menschen. Die Lesart in 2 Sam. 7 wird nicht durch die Lesart der Chronik erklärt (*Movers, Thenius*), vielmehr hat der Text der Chronik die ursprüngliche Lesart wohl treuer bewahrt, welche in den BB. Sam. fast ganz verwischt ist. — V. 18. *אֶת־עַבְדְּךָ* nach *לִבְכוֹר* fehlt bei LXX und 2 Sam.; das Wort ist durch Wiederholung aus Versen in den Text gekommen, überflüssig und unverständlich und daher zu streichen. *Und was soll hinzufügen noch weiter David dir zur Ehre*, dafür 2 Sam. *und was soll David noch weiter zu dir reden*, in welchen Worten wir den ursprünglichen Text

erkennen müssen, denn David will, wie aus dem Schlusse des Verses erhellt, sagen, dass er, weil Gott ihn kenne, seinen Gefühlen und Empfindungen keinen weiteren Ausdruck zu geben brauche. — V. 19. Statt *deines Knechtes wegen* steht 2 Sam. *deines Wortes wegen*, wohl die ursprüngliche Lesart, denn es soll hervorgehoben werden, dass Gott nicht David's wegen (vgl. V. 16) sondern seiner Treue wegen und aus freier Gnade so herrlich sich offenbart habe. In den letzten Worten unseres Verses *kund zu thun alle diese grossen Dinge* erkennen wir eine Umgestaltung des Satzes על כן נגלת 2 Sam. 7, 22. — V. 21. *Und welches Volk irgend ist wie dein Volk auf der Erde*, so richtig *Thenius*. Statt הלך האלהים steht 2 Sam. הלכנו אלהים, wofür *Thenius* nach Vergleichung der LXX (ᾠδήγησεν αὐτόν) das Hifil mit dem Suffixe הלכו (welches Gott geführt hat sich zu erlösen zum Volke) lesen will; der Text 2 Sam. wird aber nach unserm Text umzuändern sein. Grammatisch ist es zulässig אשר als Accusativ aufzufassen: *zu welchem Gott gekommen ist*, aber einfacher ist es אשר vor dem Perfecto in der Bedeutung *weil* zu nehmen (vgl. *Ewald* Lehrgeb. §. 353 und z. B. 1 Mos. 6, 4. 1 Kön. 3, 19): *weil Gott hinzog um sich loszukaufen ein Volk*. Die folgenden Worte sind so wie sie uns vorliegen unverständlich; nach 2 Sam. 7, wo übrigens der Text noch fehlerhafter ist als an unserer Stelle, ist nach לשם einzuschreiben וְלַעֲשׂוֹת: *damit du dir machtest einen Namen und damit du thätest grosse und furchtbare Dinge, vertreibend vor deinem Volke, welches du aus Aegypten erlöst hast, heidnische Völker*. Ob der Text in 2 Sam. 7 ohne weiteres hiernach verändert werden darf, ist eine andere Frage. — V. 22. Für ירחיק steht 2 Sam. 7 nachdrücklicher und den folgenden Worten עד עולם mehr entsprechend וְיִתְּקוֹנֶנָּה לָךְ. — V. 23. [יֵאֱמָר] 2 Sam. 7. — V. 24. [וַיֵּאֱמָר] fehlt 2 Sam. 7; das Wort ist wiederholt aus V. 23, um die Verbindung mit dem folgenden, *damit erhaben sei dein Name*, nachdrücklicher hervorzuheben. [לֵאמֹר] *damit man* es überall anerkenne und *spreche*. Die Abweichungen in 2 Sam. 7 sind nicht von grosser Bedeutung. — V. 25. [אֱלֹהֵי] 2 Sam. 7 יהוה צבאות אלהי 1 Sam. 9, 15. Nach vorangehendem *לֵאמֹר* steht 2 Sam. 7 deutlicher und nachdrücklicher in directer Rede אֲבִיךָ הָאֵל. Nach מצא ist, wenn nicht nach 2 Sam. 7 in den Text zu setzen, so doch zu ergänzen אֶת־לְבִי, *desshalb hat dein Knecht (seinen Muth) erlangt vor dir zu beten*, dieses Gebet an dich zu richten. — V. 26. Nach וְיִתְּקוֹנֶנָּה יְהוָה אֱמַת steht 2 Sam. 7 noch die Worte הוּא הֵאֱלֹהִים [הוּא הֵאֱלֹהִים] stehen 2 Sam. 7 noch die Worte הוּא הֵאֱלֹהִים. — V. 27. [וְיִתְּקוֹנֶנָּה יְהוָה אֱמַת] 2 Sam. 7 הוּא הֵאֱלֹהִים, die ursprüngliche Lesart, weil nicht die Hinweisung auf frühere Segnungen, sondern die Bitte um Erfüllung der Verheissung, also um neue Segnungen am Schlusse des Gebets an ihrem Orte ist. Der Schluss von כִּי אֵתָּה an ist 2 Sam. 7 viel vollständiger; wie unsere Lesart aus dem dortigen Texte hervorgehen konnte, sieht man gleich. Wie die Rede des Natan, so mag auch das Gebet des David durch einen älteren Geschichtschreiber die Gestalt erhalten haben, in welcher es uns jetzt vorliegt; es ist aber so eigenthümlich, dass auch die jetzige Gestalt desselben auf einer bestimmten Erinnerung an Aussprüche des David zu ruhen scheint.

Nach *Thenius* rühren seine Hauptbestandtheile gewiss von David her. Der auf göttliche Verheissungen gestützte Glaube, seinem Hause sei eine gesegnete Fortdauer bestimmt, tritt auch in den letzten Worten des David 2 Sam. 23, 5 hervor, und es wird nichts im Wege stehen anzunehmen, dass genauere Nachrichten sowohl von diesen durch Propheten, nach unserem Berichte durch den Natan, gegebenen Verheissungen, als auch von Aeusserungen des David in Beziehung auf sie in älteren Geschichtswerken enthalten waren.

2. Cap. 18—Cap. 21. Nachrichten über Kriege des David u. s. w.

Cap. 18. Der parallele Abschnitt steht 2 Sam. 8. — V. 1. Vgl. 2 Sam. 8, 1, wo die letzte Hälfte unseres Verses so lautet: וַיִּקַּח דָּוִד אֶת-אֶרֶץ הַפִּלִּיִּים מֵיָדָם, *da nahm David den Armraum aus der Hand der Philister* d. h. er entriss ihnen die Herrschaft, welche sie bis dahin über Israel ausgeübt hatten, wie es in ähnlicher Weise Jes. Sir. 47, 7 heisst *ὥς σήμερον συνέτριψεν αὐτῶν κέρας*. An unserer Stelle wird von einem Siege über die Philister geredet, durch welchen *Gat und ihre Töchter*, d. i. ohne Zweifel die philist. Stadt Gat und ihr ganzes Gebiet in die Gewalt des David kamen. Diese Nachricht hat Bedenken erregt, weil noch zur Zeit des Salomo Gat ein selbstständiger Staat unter einem eignen Könige war, 1 Kön. 2, 39. Aus diesem Grunde hat man nicht an das Gat der Philister, sondern an Gat Rimmon im Stammlande Dan gedacht, welches die Philister bis zur Zeit des David, wie man aus unserer Stelle entnehmen zu dürfen glaubt, in Besitz hatten, aber auf eine wichtigere That als die Wiedereroberung einer kleinen israelitischen Stadt sein würde, müssen doch unsere Worte zielen. Was unsern Geschichtschreiber dazu veranlasste, die Worte in 2 Sam. so zu deuten, als sei durch sie auf die Eroberung der Stadt Gat und ihres Gebiets hingewiesen, wissen wir nicht. — V. 2. Vgl. 2 Sam. 8, 2, wo aber noch eine Angabe über die harte Behandlung der gefangenen Moabiter sich findet, die unser Geschichtschreiber absichtlich ausgelassen zu haben scheint. וַיִּדְּחֵם מֵאֵבָרָא dafür 2 Sam. וַיִּתְּחֵם מֵאֵבָב; unsere Lesart müssen wir nach Vergleichung von וַיִּבּוּא אֲרָם V. 5 und וַיִּדְּחֵם אֲרָם V. 6 mit וַיִּבּוּא und וַיִּדְּחֵם in 2 Sam. 8, 5 f. für eine durch den jüngeren Sprachgebrauch veranlasste Abänderung halten (*Thenius*). Es ist wahrscheinlich, dass in diesem Kriege mit Moab *Benaja* die zwei Söhne des moabit. Königs erschlug, vgl. zu c. 11, 22.

V. 3—8. Vgl. 2 Sam. 8, 3 f. Nach unserem Texte ist auch 2 Sam. statt לְהַחֲזִיב zu lesen לְהַחֲזִיב (*Thenius*). Dass für die Worte *als er hinging seine Hand am Euphrat zu festigen* David als Subjekt ergänzt werden müsse, „dem es darum zu thun war sein Reich wenigstens an einem Punkte an den Euphrat anzulehnen, weil dieser der nächste weite Länderstrecken durchziehende Strom war“, und der den sich seinem Zuge dorthin entgegenstellenden König *Hadad'ezer* von Aram besiegte, nimmt mit einigen älteren Erklärern auch *Thenius* an; aber die Stellung dieser Worte und die Erwähnung des Subjectes *David* nach וַיִּלֶכֶּ in V. 4 legen es doch nahe, sie auf *Hadad'ezer* zu beziehen (*J. H. Michaelis, Ewald*), so dass sie nur die Zeit

bestimmen, in welcher David den Sieg über H. erfocht. Ueber die Veranlassung zu diesem Kriege mit H. vgl. *Ewald* Gesch. d. V. Isr. III S. 206 f. Die Lage von Zoba wird hier durch den 2 Sam. fehlenden Zusatz *הַמָּקֵה* gegen *Chamat hin* bestimmt (vgl. 2 Chron. 8, 3), freilich nicht auf deutliche Weise. Zoba ist weder, wie ältere Erklärer, auch noch *J. D. Michaelis*, annehmen, die Stadt Nisibis in Mesopotamien (aus 2 Sam. 10, 16 folgt nur, dass der Einfluss des Königs von Zoba sich auch auf Länder östlich vom Euphrat erstreckte), noch auch die Stadt Haleb oder Aleppo in Syrien, welche von Juden des Mittelalters mit dem Namen Zoba bezeichnet wird; es ist vielmehr anzunehmen, dass Zoba östlich (oder etwas nordöstlich, *Thenius*) von Damascus, südlich von Chamat gelegen hat; vgl. *Ewald* a. a. O., welcher Zoba mit Zabe bei Ptolem. zusammenstellt. *Chamat* ist die bekannte Stadt am Orontes, später *Ἐπιφάνεια*, jetzt wieder Chamat, eine der grössten Städte des türkischen Asiens. *הַדְרַעֲזִיר* so immer in der Chron. und 2 Sam. 10, 16—19, während 2 Sam. 8, 3 ff. *הַדְרַעֲזִיר* vorkommt; letztere Form ist die ursprüngliche, weil Hadad, der Name eines syrischen Götzen, auch sonst in syrischen Eigennamen nicht selten angetroffen wird. *בְּנֵהר פִּירָה* so auch Qri in 2 Sam. — V. 4. Nach *אלף* 2 Sam. 8 ist aus unserem Texte *יכב* einzuschalten. Statt unserer 7000 Reiter werden 2 Sam. 8 nur 700 angegeben; „zu 20000 Mann Fussvolk stehen 7000 Reiter in den Ebenen Mesopotamien's in einem richtigeren Verhältnisse“ (*Thenius*); vgl. zu c. 19, 18. *יִרְעִיקֵי* da lähmte *David alle Wagen*, d. h. er machte durch Lähmung der Pferde die gesammte Wagenmacht unbrauchbar vgl. Jos. 11, 6. 9; nur 100 Wagen, wie sich von selbst versteht, mit den dazu gehörigen Pferden liess er übrig, zum Andenken an den Sieg (*Thenius*), oder um sie bei seiner Rückkehr nach Jerusalem im Siegeszuge aufzuführen und dann zu vernichten (*Ewald*). — V. 5. *יִרְמֶשֶׁק* die spätere ähnlich auch im Syrischen (Darmesuk) vorkommende Aussprache für *יִרְמֶשֶׁק* findet sich nur hier und im folgenden Verse. Vgl. die von *Thenius* aus *Joseph. Arch. VII, 5. 2* angeführte Stelle. — V. 6. Nach der entscheidenden Schlacht bestellte David in dem aramäischen Reiche von Damascus *בְּצִירִים* (welches Wort 2 Sam. 8 steht und nach *יִשָּׁם* in unseren Text zu setzen ist, vgl. unten V. 13, wo auch die letzten Worte unseres Verses wieder vorkommen), entweder *Statthalter, Amtleute*, oder nach LXX und Vulg. *Besatzungen*. — V. 7. *אֶת שְׁלֹשֵׁי הָהָב* die goldenen Rüstungen, nicht die goldenen Schilde, vgl. *Thenius*. *עַל עֲבֵרִי* die richtige Lesart, nach welcher *אל עברי* 2 Sam. 8 zu verändern ist. Nach *יִירוּשָׁלַם* haben LXX 2 Sam. 8 noch den Zusatz: *und es nahm dieselben Schischag, der König von Aegypten, als er gen Jerusalem zog in den Tagen des Rechab'am des Sohnes des Salomo*, welcher nach *Thenius* ursprünglich auch im hebr. Texte stand (vgl. LXX zu 1 Kön. 14, 26), doch vgl. zu V. 11 unseres Capitels und *Keil* zu 2 Sam. 8, 7 Anm. — V. 8. *מִמְּבֹחַת* 2 Sam. 8 *מִמְּבֹחַת*; beide Lesarten konnten aus *מבֹּחַ* hervorgehen, und diesen Namen halten wir für den ursprünglichen, weil wir ihn als Namen einer aramäischen Landschaft oder Stadt unter den Nachkommen des Nachor 1 Mos. 22, 24

wieder antreffen. Ob Tebach mit der jetzigen Stadt Taibeh, welche nach neueren Karten nördlich von Tadmor unter 35⁰ n. Br., wie es scheint an einer Caravanenstrasse von Aleppo nach dem Euphrat, liegt, zusammengestellt werden darf, ist doch sehr zweifelhaft, da die beiden Namen Taibeh (طَيْبَة) und Tebach einander nur wenig gleichen.

מִכְיָח dafür 2 Sam. 8 מִכְיָח; beide Namen kommen nur an unserer Stelle vor, denn מִכְיָח für identisch mit מִכְיָח Ezech. 47, 16 (vgl. *Hitzig*) zu halten ist schwerlich zulässig, da die Städte des Hadad'ezer weiter östlich zu suchen sind, als die Stadt Berota des Ezech., welche dem Zusammenhange gemäss, nicht allzuweit von der Küste des mittelländischen Meeres entfernt gelegen haben muss. Wie sich die zwei Namen *Kun* und *Berotai* zu einander verhalten, können wir nicht sagen. Die nicht selten geäusserte Vermuthung, Kun sei der spätere Name für Berotai, entbehrt jeder weiteren Begründung. Bei sonstiger Uebereinstimmung der Texte wird man voraussetzen müssen, dass ursprünglich in beiden derselbe Name stand, und da leichter כִּן durch Verwischung aus כִּיחִי als letzteres aus ersterem entstehen konnte, halten wir mit *Thenius* den letzteren Namen für die ursprüngliche Lesart. *Ewald* Gesch. d. V. Is. III S. 208 stellt Berotai mit Barathena bei *Ptolem.* geogr. 5, 19 zusammen, welches in gleicher Breite mit Damascus, aber weiter nach dem Euphrat hin lag. Für [יִבְה מֶדֶר] steht 2 Sam. 8 der dem älteren Sprachgebrauch angehörnde, aber auch der Chronik (1. 20, 2. 2. 14, 12 und sonst) nicht fremde Ausdruck מֶדֶר מֶדֶר. Die letzten Worte: *davon machte Salomo das eherne Meer und die Säulen und die ehernen Geräthe* fehlen 2 Sam. 8 im hebr. Texte, nicht bei LXX, wo sie sogar noch etwas vollständiger sich finden; auch *Vulg.* hat sie. Die Annahme liegt also nahe, dass sie ursprünglich auch im hebr. Texte der BB. Sam. standen.

V. 9—11. Vgl. 2 Sam. 8, 9—12. — V. 9. יָחִי 2 Sam. 8 יָחִי. Aus V. 3 unseres Capitels geht hervor, dass das Land des Hadad'ezer, des Königs von Zoba, an das Gebiet des Königs To'u von Chamat grenzte, vgl. 2 Chron. 8, 3 חֲמַת צוֹבָה. To'u schickte dem David Geschenke, weil er durch den Sieg desselben über den Hadad'ezer von einem mächtigen Feinde befreit ward, welcher ihn, den benachbarten Fürsten, zu unterwerfen, wie aus V. 10 erhellt, schon Versuche gemacht hatte. — V. 10. [הַדְרִים] dafür 2 Sam. 8 in Folge eines Verschens der Name Joram, welchen als einen rein israelitischen wir nicht als Namen eines Aramäers erwarten, vgl. *Thenius*. Der Name Hadoram kommt 1, 21 in der Mitte arabischer Namen vor; auch 2 Chron. 10, 18 als etwas veränderte Aussprache des Namens אֲדָרָם 1 Kön. 12, 18. [לְשׂאֵל לִי לְשָׁלוֹם] nicht mit LXX τοῦ ἐρωτῆσαι αὐτὸν τὰ εἰς εἰρήνην oder mit *Vulg.* ut postularet ab eo pacem, sondern *um ihn zu begrüßen* vgl. z. B. 1 Mos. 43, 27. — [אִישׁ מִלְחָמָה] ist 28, 3. Jes. 42, 13 *der welcher Kriege führt*; an unserer Stelle kommt aber noch durch den dem status constr. untergeordneten Namen יָחִי eine genauere Bestimmung hinzu, durch welche Hadad'ezer als *ein Mann der Kriege des To'u*, also als solcher der mit To'u Kriege führte bezeich-

net wird, vgl. Jes. 41, 12 *אֲנִי מְלַחֵמָהּ*. Die letzten Worte unseres Verses *und allerlei goldene, silberne und eherne Geräthe* gehören als Accusativ des Objects zu dem vorhergehenden Verbo *וַיִּשְׁלַח*; 2 Sam. 8 stehen sie in dem Zustandssatze *indem in seiner* (des Hadoram) *Hand waren allerlei Geräthe* u. s. w. — V. 11. *אֲשֶׁר נָשָׂא*] dafur 1 Sam. 8 *אֲשֶׁר הִקְדִּישׁ*; nach unserer Lesart würde die Angabe dahin gehen, dass David alles Silber und Gold, welches er den unterjochten Völkern *genommen* hatte, dem Jahve heiligte; damit würde der Zusatz der LXX zu 2 Sam. 8, 7 in Widerspruch stehen, nach welcher die goldenen Rüstungen der Krieger des Hadaezer nicht Eigenthum des Heiligthum Jahve's wurden, während die Lesart 2 Sam. 8 dahin gedeutet werden könnte, dass David die Geschenke des To'u weihte, ganz so wie er auch von der den besiegten Königen abgenommenen Beute einen Theil dem Heiligthum bestimmt hatte; aber da der Zusatz der LXX zu der Angabe 1 Kn. 10, 16 (vgl. 14, 26) nicht stimmt, so wird er nicht fur einen ursprünglichen Bestandtheil des Textes der Bücher Samuels zu halten sein, und die Rücksicht auf ihn wird uns nicht veranlassen dürfen, der Lesart *הִקְדִּישׁ* 2 Sam. vor der unsrigen den Vorzug zu geben. Beide Lesarten kommen auf dasselbe hinaus. Die letzten Worte: *von allen Völkern, von Edom und von Moab und von den Söhnen 'Ammon's und von den Philistern und von 'Amaleq* lauten 2 Sam. 8 vollständiger so: *von allen Völkern welche er besiegt hatte, von Aram* (wofur aber nach unserer Stelle und nach LXX Syr. zu 2 Sam. 8 *Edom* zu lesen ist, weil die aus Aram gemachte Beute gleich nachher als die dem Hadaezer abgenommene noch einmal aufgezählt sein würde und weil neben dem an Edom grenzenden Lande Moab in unserer Aufzählung Edom passender steht als Aram) *und von Moab und von den Söhnen 'Ammon's und von den Philistern und von 'Amaleq und von der Beute des Hadaezer des Sohnes des Rechob des Königs von Zoba.*

V. 12 und 13. Vgl. 2 Sam. 8, 13 und 14. — V. 12. Wir dürfen den Versuch nicht scheuen, das Verhältniss der Angaben unseres Verses zu den so sehr abweichenden in 1 Sam. 8 genauer zu bestimmen. Da die letzten Worte *im Salzthale achtzehn tausend* (wofur Ps. 60, 2 in Folge eines Schreibfehlers *zwölf tausend*) 2 Sam. 8 wieder vorkommen, so müssen wir annehmen, dass trotz der verschiedenen Lesarten im Anfange des Verses an beiden Stellen dasselbe Ereigniss in Aussicht genommen wird. Der Text in 2 Sam. ist, wie er uns vorliegt, ganz unverständlich vgl. *Thenius*, auch *Ewald* Gesch. d. V. Israel III S. 213 f. Ziehen wir die Ueberschrift in Ps. 60 (welche wie die Ueberschriften in den benachbarten Psalmen aus den Büchern Samuels entlehnt und deshalb fur die Deutung oder, wie wir gleich sagen dürfen, fur die Wiederherstellung des Textes von Wichtigkeit ist) und 1 Kn. 11, 15 in Betracht, so können wir nicht zweifeln, dass das Suffix in *בְּשִׁבְרִי* 2 Sam. 8, 13 sich auf Joab ben Zeruja beziehen muss, wie auch *Ewald* a. a. O. annimmt. Wir vermuthen nun, dass sowohl unsere Stelle der Chronik als auch die Parallelstelle 2 Sam. 8 einen Theil der ursprünglichen Lesart enthalten,

und stellen sie durch Zusammensetzung beider Texte in dieser Weise wieder her: *וַיִּזְכֹּב בֶּן־זְרוּיָה הָקָה אֶת־אֲדָמוֹם בְּשׁוּבוֹ מִהַמָּלָחָה אֶת־אָרָם בְּנֵי־אֶמֶלֶךְ שְׂמֹנֶה עָשָׂר אָלֶף* und *Joab der Sohn der Zeruja schlug Edom als er von der Besiegung Aram's zurückkehrte im Salzhale 18000 Mann.* In den Worten 2 Sam. 8, 13 *וַיִּשֶׁבֶט דָּוִד שָׁם* kann man noch einige schwache Spuren des Namens Joab ben Z. erkennen; die Stelle des vielleicht durch Verwischung unleserlich gewordenen Namens ward durch andere Worte ausgefüllt; hierdurch und durch Weglassung der Worte *הָקָה אֶת־אֲדָמוֹם* (welche, weil das Auge leicht von ihnen weg auf die folgenden ganz ähnlichen *מִהַמָּלָחָה אֶת־אָרָם* springen konnte, sich leicht erklärt) konnte der jetzige Text in 2 Sam. 8 aus dem oben angegebenen Texte hervorgehen. Die Lesart der Chronik aus dem von uns wiederhergestellten Texte zu erklären liegt ebenfalls ganz nahe, da die Worte *בְּשׁוּבוֹ מִהַמָּלָחָה אֶת־אָרָם* wegen der vorhergehenden ähnlichen *הָקָה אֶת־אֲדָמוֹם* leicht zu übersehen waren, und ein an der Vollständigkeit des Textes in V. 15 zweifelnder Leser den Namen Abschai ben Zeruja an den Rand setzen konnte, von wo er in den Text kam, indem ein Abschreiber in ihm eine Correctur zu erkennen und mit dem gleich wieder vorkommenden Joab ben Zeruja zu vertauschen sich veranlasst sehen konnte. Die jetzigen Lesarten in 2 Sam. 8 und an unserer Stelle weisen so auf den aus ihnen von uns wiederhergestellten Text hin, dessen Angaben auch in Einklang stehen würden mit den Nachrichten in 1 Kön. 11, 15 und Ps. 60, 2. Man könnte nun sagen, diesen Einklang zu suchen, seien wir nicht berechtigt, da es doch möglich sei, entweder dass an den genannten Stellen von verschiedenen Ereignissen geredet werde, oder dass von demselben Ereignisse verschiedene Berichte vorhanden seien; so sagt z. B. *Morers* S. 170: „nach 2 Sam. 8, 13 schlug David die Edomiten im Salzhale; die Ueberschrift in Ps. 60, 2 nennt dafür den Feldherrn Joab; der Chronist, sonst wörtlich aus Sam. abschreibend, substituiert Abschai den Sohn Zeruja's, eine Aenderung, wozu ihn nur die differierende Angabe eines zweiten Geschichtswerkes bestimmen konnte“; ältere Erklärer hingegen z. B. *Buxtorf* Vind. p. 401 seqq. *Pfeiffer* dub. Vex. p. 461 seq. *J. H. Michaelis* zu unserer Stelle bringen die verschiedenen Angaben etwa in dieser Weise zusammen: Abschai ben Zeruja schlug die Edomiten (nach unserer Stelle), dann auch ihre Bundesgenossen(?) die Syrer (nach 2 Sam. 8), aber die schlug er auf Befehl des David, so dass gleich gesagt werden konnte, David habe sie geschlagen (nach 2 Sam. 8); er schlug 18000 in der ersten Schlacht(?), dann ward von Joab ben Zeruja eine zweite Schlacht geliefert (nach 1 Kön. 11, 15), in welcher 12000 Mann fielen (nach Ps. 60, 2); ähnlich *Keil* zu 2 Sam.: „schlug Abschai die Edomiter, so auch Joab als Oberfeldherr über das ganze Heer, und eben so David als König und oberster Kriegsherr; die Differenz aber in der Angabe der Erschlagenen, 18000 in 2 Sam. und der Chron., hingegen 12000 nach Ps. 60, 2 erklärt sich einfach aus verschiedener Zählung nach ohngefährer Schätzung.“ Das Unzulässige und das Willkührliche dieser Annahmen sieht jeder gleich. Die Abweichungen in einzelnen

Angaben an solchen Stellen, welche zum Theil wörtlich übereinstimmen, weisen auf einen ursprünglich gleichen, und erst durch spätere Veränderungen entstellten Text hin, so dass für uns die Aufgabe entsteht, den ursprünglichen Text wieder herzustellen. Das ist auch von *Ewald* a. a. O. und von *Thenius* zu 2 Sam. 8, 13 und 1 Kön. 11, 15 anerkannt, welche die Aufgabe in etwas anderer Weise als wir zu lösen suchen, in wesentlichen Puncten aber mit uns übereinstimmen. — V. 13. *Da wurden alle Edomiten dem David unterthan*; dafür 2 Sam. 8 nachdrücklicher *in ganz Edom bestellte er Amteute* (oder Besatzungen vgl. zu V. 6), *und alle Edomiten wurden dem David unterthan*; in unserem Texte sind die Worte כָּל־אֲדוֹמִים שֶׁ־נִצְיָבִים wohl nur aus einem durch die vorhergehenden ganz ähnlichen Worte veranlassenen Versehen ausgefallen. Zu den letzten Worten unseres Verses vgl. V. 6.

V. 14—17. Vgl. 2 Sam. 8, 15—18. — V. 14. Die zusammenfassenden Worte in diesem Verse bilden nicht nur einen Schluss der kurzen Berichte über die Kriege des David in unserem Capitel, sondern ursprünglich wohl einen Schluss der Regierungsgeschichte des David. Ihre Stellung an diesem Orte mitten in der Darstellung der Geschichte des David erklärt sich nur aus der Annahme, dass in der unseren Berichten über die Kriege zu Grunde liegenden Quelle sie zugleich mit dem folgenden Verzeichnisse der Beamten des David am Ende der Geschichte des David standen; mit ganz ähnlichen Worten und Angaben schliesst auch die Geschichte des Saul 1 Sam. 14, 47—52. — V. 15—17. Verzeichniss der Reichsbeamten Davids. Ueber das Verhältniss dieses Verzeichnisses zu dem in 2 Sam. 20, 23—26 vgl. *Thenius* zu 2 Sam. 8, 16—18. Die Verzeichnisse der Beamten in 1 Chron. 27 bieten nur wenige Berührungspunkte mit dem unsrigen dar. — V. 15. *Joab ben Zeruja* vgl. zu 1 Chron. 2, 16. — V. 16. *Zadoq ben Achitub* aus der Linie des El'azar vgl. zu 5, 30—41. אֲחִימֶלֶךְ die richtige Lesart אֲחִימֶלֶךְ findet sich 2 Sam. 8, wie aus den Stellen, in welchen der Name sonst vorkommt, z. B. 1 Chron. 24, 3. 6, hervorgeht. Es fällt auf, dass dieser Achimelek ein Sohn des Ebjatar genannt wird, da nach 1 Sam. 22, 20 Ebjatar ein Sohn des Achimelek ist, und sonst als die zwei Hohenpriester zur Zeit des David Zadoq aus der Linie des El'azar und Ebjatar aus der Linie des Itamar neben einander genannt werden z. B. 2 Sam. 15, 24. 35. 17, 15. 19, 12. 20, 25. *Movers*, *Thenius*, *Ewald* (Gesch. d. V. Is. III S. 182) u. A. halten desshalb eine Umsetzung unserer Namen in dieser Weise *Ebjatar Sohn des Achimelek* für nothwendig. Wir würden kein Bedenken tragen, durch solche Umsetzung unsere Stelle in Einklang mit der Angabe in 1 Sam. 22, 20 und anderen Stellen zu bringen, wenn nicht 1 Chron. 24, 3. 6. 31 ein Hoherpriester Achimelek neben Zadoq vorkäme und wenn nicht dieser Achimelek V. 6 ein Sohn des Ebjatar genannt würde. Die Hohenpriester aus der Linie des Itamar, welche für die Beurtheilung unserer Lesart in Betracht kommen, sind also folgende: Achija oder Achimelek, dessen Sohn Ebjatar (vgl. über diese beiden zu 1 Chron. 5, 30—41), dessen

Sohn Achimelek. Dass Grossvater und Enkel einen gleichen Namen haben kommt häufiger vor, vgl. z. B. das Verzeichniss der Hohenpriester aus der Linie des El'azar 1 Chron. 5, 30—41. Der Verf. der Chronik hatte hiernach Kunde von einem Achimelek Sohn des Ebjatar (der ein älterer Bruder des Jonathan ben Ebjatar 2 Sam. 15, 27, 17, 20 gewesen sein muss), welcher noch während des Lebens seines Vaters (denn Ebjatar lebte noch als sehr alter Mann zur Zeit des Salomo 1 Kön. 2, 17) unter der Herrschaft des David hohepriesterliche Geschäfte vornahm; ganz so wie dieser 1 Chron. 24, 3. 6. 31 neben Zadoq genannt wird, kommt er an unserer Stelle neben Zadoq vor. Wir finden nun allerdings in unseren geschichtlichen Büchern keine Antwort auf die Fragen, wie es kam, dass Achimelek schon während des Lebens seines Vaters als Hoherpriester auftrat (vielleicht war Ebjatar kränklich und der Sohn Achimelek übernahm die hohepriesterlichen Functionen in Krankheits- oder anderen Verhinderungsfällen für den Vater, *Keil*), und wesshalb bei der Entsetzung des Ebjatar durch Salomo 1 Kön. 2, 27. 35 Achimelek gar nicht genannt wird? So viel aber steht fest, dass wir die Lesart unseres Textes *Achimelek ben Ebjatar* durch Umstellung der Namen in *Ebjatar ben Achimelek* zu verändern kein Recht haben, da wir sonst auch 1 Chron. 24, 3 *Achimelek* in *Ebjatar* und V. 6 *Achimelek ben Ebjatar* in *Ebjatar ben Achimelek* und noch einmal V. 31 *Achimelek* in *Ebjatar* verändern müssten. Unserer Ansicht stimmen jetzt bei *Oehler* in *Herzogs Realencycl.* in dem Artikel *Hoherpriester* und *Keil* zu 2 Sam. 8, 17. שָׁיָא] dafür 2 Sam. 8 שָׁרָא; unser Text bietet die ursprünglichere Lesart dar; denn 1 Kön. 4, 3 kommt, wie man sicher annehmen darf, derselbe Mann unter dem Namen שָׁיָא und 2 Sam. 20, 25 unter dem Namen שָׁיָא oder שָׁיָא wieder vor; welcher von diesen drei Namen der richtige ist, lässt sich nicht entscheiden. — V. 17. *Und Benajahu Sohn des Jehojada war über die Kr. und Pl.*, so auch 2 Sam. 20, 23; die Lesart 2 Sam. 8, 18, welche aus 1 Kön. 1, 38. 44 hervorgegangen ist, ist hiernach zu verbessern, vgl. *Thenius*. Ueber die Kreti und Pleti, welche die eigentliche Leibwache, die *σωματοφύλακες* (*Joseph. Arch.* VII, 5, 4) des David waren 2 Sam. 8, 18. 15, 18. 20, 7. 23. 1 Kön. 1, 38. 44, vgl. meine Beiträge zur Gesch. der Israeliten S. 186—200. Ueber *Benajahu* vgl. zu 1 Chron. 11, 22—25. — *Und die Söhne des David waren die Ersten zur Seite des Königs*, Erläuterung des veralteten Titels כְּהֲנִיִּים, mit welchem die Söhne des David 2 Sam. 8, 18 als Inhaber hoher Hofchargen bezeichnet werden, vgl. *Thenius*. Diese Auffassung des Verhältnisses des Wortes כְּהֲנִיִּים zu der Lesart an unserer Stelle wird bestätigt durch 1 Kön. 4, 5, wo die Worte כְּהֵן הָצִיָּה neben einander in der Bedeutung *Minister* vorkommen.

Cap. 19 — c. 20, 3. Der parallele Abschnitt zu c. 19 steht 2 Sam. 10. Zwischen dem Bericht über die Kriege des David 1 Chron. 18 und den Nachrichten über seine Kriege mit den Söhnen Ammon's und Aram c. 19 treffen wir 2 Sam. 9 die Erzählung über das Benehmen des David gegen den Sohn des Saul Mephiboschet (*Meriboschet*)

an, welche in den Büchern der Chronik ihrer Anlage gemäss fehlen muss. — V. 1. [אחרי כן] eine lose Anknüpfungsformel, durch welche die Erzählungen allerdings chronologisch aneinandergereiht werden sollen; dass aber keine streng chronologische Anordnung eingehalten wird ist deutlich. Der Gebrauch dieser Verbindungsformel an unserer Stelle wird also nicht mit der Annahme streiten, nach welcher in diesem Capitel ein ausführlicherer Bericht über die Kriege mit Aram und Hadad'ezer, auf die mit wenigen Worten schon 18, 3—5 hingewiesen war, enthalten ist; anders *Thenius* zu 2 Sam. 10, 1. *Nachasch* (welcher Name 2 Sam. 10, 1 nur aus Versehen ausgelassen ist) kann der König von Ammon sein, mit dem Saul 1 Sam. 11, 1 Krieg führte. Unsere geschichtlichen Bücher berichten nichts von dem Erweise der Liebe des Nachasch gegen David; vielleicht hatte er dem David in der Zeit, wo dieser von Saul verfolgt ward, eine Gefälligkeit erwiesen oder irgend welche Hülfe geleistet. Nach בָּנִי ist der Name דָּבִי einzuschalten, der 2 Sam. 10, 1 sich findet und im Anfang des von Chanun handelnden Berichts passend erwähnt wird. — V. 2. Der Text in 2 Sam. 10 weicht in einzelnen Worten von dem unsrigen ab; Veränderung des einen Textes nach dem anderen wird nur zulässig sein bei אביו אל אביו, wofür nach unserer Stelle אביו zu lesen ist, vgl. נחם על Jes. 22, 4 Ezech. 14, 22. — V. 3. Die erste Frage ob *ehrt David* u. s. w. wird mit הָ eingeführt, weil die Fragenden eine Verneinung derselben, die zweite mit הֲלֹא, weil sie Bejahung erwarteten. Dem Worte [בעבור] wird hier nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche in späterer Zeit der Infin. mit ל untergeordnet, 2 Sam. 10 der Infin. allein. Nach [לחקר] ist wohl aus 2 Sam. 10 חָקְרָה die Stadt, d. i. die Hauptstadt von Ammon (Rabba) einzuschalten; nach 2 Sam. 10 würde man füglich die folgenden Infinitive mit ihrem Object ארץ umstellen und nach Streichung des Wortes ארץ mit dem Suffix verbinden müssen, da das *Auskundschaften* (רִגַל) dem Zerstören (הַפֵּךְ) vorhergehen muss und letzteres Wort seiner Bedeutung gemäss leichter auf eine Stadt als auf ein Land bezogen wird, aber zu einer solchen Verbesserung der nachlässigeren Schreibweise der Chronik sind wir nicht berechtigt. — V. 4. Für [יגלחם] steht 2 Sam. 10 die bestimmtere Angabe *da schor er ab die Hälfte ihres Bartes* d. i. den Bart auf der einen Hälfte des Gesichts. [מרויהם] nur hier und 2 Sam. 10, vgl. das verwandte Wort מָד z. B. Levit. 6, 3, *Kleider welche bis auf die Füße reichen*; sie wurden von den Ammonitern in der Mitte durchgeschnitten, in der Weise dass die untere Hälfte *bis zum Hintern* (עד המפשעה) scheint des Anstandes wegen für שתייהם 2 Sam. 10 gewählt zu sein) abgeschnitten ward. — V. 5. [ויילכו] ist wegen des וישלח in V. 4 unnöthig und fehlt 2 Sam. 10. *Da machte man Anzeige dem David wegen dieser Männer*, so auch LXX zu 2 Sam. 10, wo in dem hebr. Texte die Worte על האנשים fehlen. Bis Jericho waren die Gesandten auf ihrer Rückreise aus dem Lande der Ammoniten gekommen; dort sollen sie bleiben, bis das Zeichen der Beschimpfung verschwunden ist, und dann nach Jerusalem zurückkehren. — V. 6. [החבאשו] dafür 2 Sam. 10 das Nifal; das Hitpael, in welchem

die Wurzel באש nur an unserer Stelle vorkommt, steht im späteren Sprachgebrauche nicht selten für das Nifal; der Construction mit עם (dass sie sich stinkend gemacht bei David) entspricht die des Nifal mit את 2 Sam. 16, 21. Für וישלח ה' 2 Sam. 10 steht hier ו יושלח ה'. Die Worte *tausend Talente Silber um sich zu dingen von Aram N. und von Aram M. und von Zoba Wagen und Reiter* fehlen 2 Sam. 10, wo von dem Preise für die Miethstruppen sich nichts findet und gleich die Völker angegeben werden, die sich zur Stellung derselben bereit finden liessen, mit Worten welche denen in der ersten Hälfte unseres Verses 7 ungefähr entsprechen. Statt ארם נהרים steht 2 Sam. 10 ארם בית-רחוב; wahrscheinlich hielt unser Geschichtschreiber *Bet-Rechob* für dieselbe Stadt welche 1 Mos. 36, 37 unter dem Namen *Rechobot Hannahar* vorkommt und erklärte demgemäss den seltenen Namen Aram Bet-Rechob durch den bekannten *Aram der zwei Flüsse* oder Mesopotamien. Diese Erklärung ist aber schwerlich richtig, denn da ausdrücklich gesagt wird, dass erst im weiteren Verlauf des Krieges die Bewohner von Aram jenseits des Euphrat d. i. von Mesopotamien zu dem Kampfe herbeigezogen wurden, vgl. V. 16 unseres Capitels, so müssen wir Aram Bet Rechob wohl in der Nähe des Ammonitischen Landes suchen; wir denken an den Theil Syriens, in welchem die Stadt Bet-Rechob 4 Mos. 13, 21. Richt. 18, 28 lag, deren Lage wir nicht genauer bestimmen können, die aber wohl nicht allzuweit südlich von Chamat, wahrscheinlich am Abfall des Antilibanon lag. ארם מעבה 2 Sam. 10 nur מעבה, eine Landschaft, welche nach 5 Mos. 3, 14 Jos. 12, 5. 13, 11 das ostjordanische Land der Israeliten nach Norden hin begrenzt und südöstlich vom Hermon-Gebirge zwischen diesem Gebirge und Damascus gelegen haben muss; über die Ausdehnung dieses kleinen Reiches von Ma'aka finden wir im A. T. keine Angaben. ארם ציבא dafür 2 Sam. 10 ארם ציבא; über die Lage von Zoba vgl. oben zu 18, 3. — V. 7. *Da mietheten sie sich 32000 Wagen und den König von Ma'aka und sein Volk*; nach 2 Sam. 10, 6 lieferten Aram Bet-Rechob und Aram Zoba 20000 Mann Fussvolk, der König von Ma'aka 1000 Mann und das Land Tob 12000 Mann. Die Zahlenangaben stimmen also überein, denn die 20000 und 12000 sind die 32000 der Chronik, zu welchen noch das Volk des Königs von Ma'aka kommt, der nach der genaueren Angabe in 1 Sam. 1000 Mann stellte. Die Verschiedenheit der Angaben besteht darin, dass in der Chronik das Land Tob, welches in der Nähe der anderen hier genannten Länder gelegen haben muss (vgl. zu Richter 11, 5 und 1 Macc. 5, 13; Ewald Gesch. d. V. Is. III S. 208 stellt Tob mit Θαῶβα des Ptolem. im wüsten Arabien zusammen, doch scheinen die Stellen wo das Land Tob im A. T. vorkommt auf eine nördlichere Lage desselben hinzuweisen), ganz ausgelassen wird; ferner darin, dass nach der Chronik die Miethstruppen bestehen aus רכב und nach dem vorhergehenden Verse aus רכב יפשיים, während 2 Sam. nur *Fusssoldaten* genannt werden, was auffallend ist, da nach anderen Angaben, 2 Sam. S. 4. 1 Chron. 18, 4, dem König von Zoba eine grosse Anzahl von Kriegswagen und Reitern zur Verfügung stand, und auch in

unserm Capitel V. 18 Kriegswagen erwähnt werden. Die Angabe unseres Verses, dass die Miethstruppen sich vor *Medeba* (der Stadt des Stammes Ruben Jos. 13, 16, dem heutigen Medaba, etwa 2 Stunden in südsüdöstlicher Richtung von Heschbon) *lagerten*, und dass, während sie diese Stadt belagerten, auch die *Ammoniter aus ihren Städten sich versammelten* u. s. w., fehlt in 2 Sam.; sie beruht gewiss auf geschichtlicher Ueberlieferung und ward von unserem Geschichtschreiber in seiner Quelle vorgefunden; vielleicht stand sie ursprünglich auch im Texte 2 Sam. und ist nur durch ein Versehen ausgefallen. — V. 8. *כל צבא* 2 Sam. 10 *כל הצבא*; durch den Artikel wird es noch deutlicher hervorgehoben, dass *הגבירים* in Apposition zu *צבא* steht: *das ganze Heer* nämlich die *Gibborim*; *Thenius* zu 2 Sam. 10 glaubt, die Copula sei ausgefallen und der Text sei so wiederherzustellen *das ganze Heer und die Gibborim* (nach *Thenius* die Gardetruppen, die nur in dringenden Fällen ins Feld rückten); es wird aber wohl *das ganze Volk* 2 Sam. 16, 6, es werden *die Männer des Joab und die Kreti und Pleti* 2 Sam. 20, 7 neben den *Gibborim* genannt, nie aber werden, so viel ich mich erinnere, die übrigen Krieger durch die Bezeichnung *כל הצבא* von den *Gibborim* unterschieden. — V. 9. *פתח העיר*] *ausserhalb der Stadt*, in welche sie sich nach ihrer Besiegung zurückziehen V. 15; mit der Stadt wird also die Hauptstadt der *Ammoniter Rabba* gemeint sein, welche wohl von den *Ammonitischen Städten* allein gross und fest genug war, um den geschlagenen *Ammonitern* eine sichere Zufluchtsstätte zu gewähren. *Und die Könige welche gekommen waren* (2 Sam. 10 werden die vier Mächte, welche Hülfstruppen gestellt hatten, noch einmal mit ihren Namen aufgezählt) stellten die Schlachtordnung auf *für sich allein auf dem Felde*, d. i. auf der Hochebene bei *Medeba* Jos. 13, 16, nachdem sie das Lager vor *Medeba* verlassen und sich dem *Ammonitischen Heere* genähert aber sich noch nicht mit ihm vereinigt hatten. Statt *פתח העיר* steht 2 Sam. 10 *פתח השער* *ausserhalb des Thores* der Stadt *Rabba*; unsere Lesart ist der Deutlichkeit wegen vorzuziehen, denn dass mit *העיר* die Stadt *Rabba* gemeint ist, ergibt der Zusammenhang leicht, die ganz unbestimmte Angabe *ausserhalb des Thores* passt zu der sonstigen Anschaulichkeit der Schilderung nicht; auch verlangen die Worte V. 15 *ויבאו העירה* (2 Sam. 10, 14 *ויבאו העיר*), dass in unserem Verse *העיר*, nicht *השער*, gelesen wird. — V. 10. *פני המלחמה*] die Fronte der Schlacht (*Thenius*), die gegen ihn gekehrte *Schlachtordnung* der beiden Heere; *vor ihm* standen die *Ammoniter*, *in seinem Rücken* die Miethstruppen welche von *Medeba* herangerückt waren. Den Letzteren, welche zusammen *Aram* genannt werden, der stärkeren Macht, stellte sich Joab selbst an der Spitze auserlesener Krieger gegenüber: *er wählte aus von allen Auserwählten in Israel* 2 Sam. 6, 1; anders 2 Sam. 10, 9. — V. 11. Mit dem Reste des Heeres sollte sein Bruder Abschai, vgl. zu c. 2, 16, die *Ammoniter* angreifen. — V. 12. *היית*] 2 Sam. 10 die andere Schreibart *היית*, vgl. גלית 1 Chron. 17, 25 mit 2 Sam. 7, 27. *ישועה*] 2 Sam. 10 *ישועה*; die Substantiv-Bildungen durch äussere Zusätze kommen in der späteren Sprache häufiger

vor. [וַיְהוּשָׁעִיךְ 2 Sam. 10 וַיִּהְיוּ לְהוֹשִׁיעַ לָךְ. Aus den Angaben unserer Verse erhellt nicht, dass der Angriff nicht gleichzeitig erfolgen sollte und dass während des Angriffs des Joab gegen die aramäische Macht Abschai die Ammoniter nur in Schach halten sollte (*Keil*); es ist ein gleichzeitiger Angriff und gegenseitige Unterstützung, wenn sie nothwendig werden sollte, in Aussicht genommen. — V. 13. [וַיִּתְּחוּקָהּ] mit הָ— der Bewegung zur deutlicheren Bezeichnung des Cohortativs, dessen Bedeutung aber auch die erste Person ohne dieses הָ— 2 Sam. 10 haben kann. *Sei stark und lass uns stark sein für unser Volk und die Städte unseres Gottes*, damit die Städte unseres Landes nicht in die Hände der Feinde fallen und somit ihren Göttern unterworfen werden. — V. 14. [לִפְנֵי אִים לָמָּה] *vor Aram zum Kriege*, 2 Sam. 10 *zum Kriege gegen Aram*. — V. 15. Nachdem die Ammoniter sich in ihre feste Stadt Rabba zurückgezogen hatten, welche zu erobern den Israeliten erst im folgenden Jahre c. 20, 1 gelingt, ward der Krieg gegen Ammon zunächst nicht weiter fortgesetzt, vernuthlich weil es zur Belagerung der Stadt schon zu spät im Jahre war, vgl. 20, 1. — V. 16. Nach ihrer Niederlage versammelten sich die Krieger der Länder, welche zusammen mit dem Namen Aram bezeichnet werden, aufs neue (vgl. 2 Sam. 10, 15 וַיִּאֲסְפוּ יָרַח), sandten Boten an die Syrer jenseits des Euphrat und veranlassten diese mit ihnen in den Krieg zu ziehen. Nach der bestimmteren Angabe in 2 Sam. 10, 16 brachte Hadad'ezer die Syrer jenseits des Euphrat dazu, an dem Kriege Theil zu nehmen; hieraus und aus der Nachricht, sein *Feldherr Schopak* (2 Sam. Schobak) sei an ihre Spitze gestellt, scheint hervorzugehen, dass Hadad'ezer's Macht sich auch über Gegenden östlich vom Euphrat erstreckte, wo vielleicht kleinere von ihm abhängige Fürsten regierten, welche auf seinen Ruf ihm Beistand leisten mussten. — V. 17. [וַיָּבֹא אֵלֵיהֶם] dafür 2 Sam. 10, 17 וַיָּבֹא הַלָּאָמָה *da kam er nach Chelam*, nach dem Orte, wohin die Syrer nach der Angabe in dem vorhergehenden Verse, die in der Chronik fehlt, gezogen waren, denn וַיָּבֹא 2 Sam. 10, 16 ist wohl nur eine etwas veränderte Schreibart für וַיָּלָאָם oder וַיָּלָאָם, wie auch LXX und Syr. an beiden Stellen das Wort als Ortsnamen auffassen; LXX haben *Alámu*, doch steht V. 17 in einigen Handschriften *Χαλαμάα*, worin wir das הַלָּאָמָה des hebr. Textes leicht wiedererkennen. Ein Ort dieses Namens kommt allerdings sonst nirgends im A. T. vor, und dadurch erklärt es sich, dass unser Geschichtschreiber das Wort nicht als Eigennamen erkannte und es das erste Mal ausliess, das zweite Mal in אֵלֵיהֶם verwandelte, wodurch er die in den folgenden Worten schon enthaltene und daher ganz überflüssige Bemerkung *da kam er zu ihnen* in den Text bringt. Es ist auch zu beachten, dass Jos. Arch. 7, 6. 3 das Wort als Eigennamen auffasst, indem er Chelam für den Namen eines mächtigen Königs der Syrer östlich vom Euphrat hält, der seinen Feldherrn Sabekos mit einem Heere von 80,000 zu Fuss und 10,000 Reitern den Ammonitern zu Hülfe schickt. Den Ortsnamen Chelam stellt *Ewald* Gesch. d. V. Is. III S. 211 mit der Stadt Alamatha am Euphrat bei Ptolem. geogr. 15, 5 zusammen, deren Lage zu unserem Bericht passen

würde. — V. 18. Unter *Aram* sind hier alle vereinigten Syrer zu verstehen. Statt der 7000 *Wagen* und 40,000 *Fusssoldaten* hat 2 Sam. 10 nur 700 *Wagen* und 40,000 *Reiter*; *Wagen* und *Reiter* bildeten nach V. 6 u. 7 unseres Capitels und anderen Stellen die *Hauptmacht* der Syrer; um so auffallender ist, dass hier die *Chronik* statt der *Reiter* *Fusssoldaten* nennt. Die Angaben sind offenbar nicht genau, da wir in der *Chronik* neben den *Fusssoldaten* die *Reiter*, im 2 Sam. neben den *Reitern* die *Fusssoldaten* vernüssien; vielleicht finden sich die genaueren Zahlen 1 Chron. 18, 3 f. 2 Sam. 8, 3 f., denn es ist nicht unwahrscheinlich, dass der kurze Bericht in diesen Stellen sich auf den entscheidenden Sieg über Hadad'ezer bezieht, von dem hier in einer ausführlicheren Darstellung der Kriege mit den Syrern die Rede ist. — V. 19. *Die Knechte des Hadad'ezer* sind nach 2 Sam. 10 die Könige der kleinen syrischen Reiche, welche von Hadad'ezer abhängig waren. Die Abweichungen unseres Textes in diesem Verse von dem in 2 Sam. 10 sind für absichtslose Veränderungen zu halten, wie sie überall, wo es nicht auf eine genaue Abschrift angelegt ist, vorkommen. — Cap. 20, 1–3. Die Eroberung Rabba's. Die parallelen Verse stehen 2 Sam. 11, 1. 12, 26. 30. 31 im Zusammenhang der Geschichte des Uria. Die Ammoniter, des Beistandes der Syrer beraubt, werden besiegt und für den Schimpf, den sie den Gesandten des David c. 19, 4 angethan hatten, auf das härteste bestraft. — V. 1. *Zur Zeit der Umkehr des Jahres, zur Zeit wo die Könige ausziehen* d. h. zur Zeit des beginnenden Jahres, im Frühlinge, wo die Könige nach der Ruhe im Winter ihre Kriegszüge zu unternehmen pflegen; diese Zeitangabe ist in Verbindung zu bringen mit den Worten V. 15, *da kam Joab nach Jerusalem*. 2 Sam. 11, 1 ist mit dem Qri wie an unserer Stelle המלכים zu lesen, vgl. *Thenius*. [יִהְיֶה יוֹאָב אֶת־חֵיל־הַצָּבָא] dafür genauer 2 Sam. 11 *da entsandte David den Joab und seine Knechte mit ihm und das ganze Israel*; die nur hier vorkommende Verbindung חֵיל הַצָּבָא muss wie 2 Chron. 26, 13 חֵיל צָבָא das ganze Heer, die ganze waffenfähige Mannschaft bezeichnen. *Da verwüstete er das Land der Söhne Ammon's*, 2 Sam. 11, 1 fehlt das Wort אֶרֶץ, welches aber auch dort in den Text hineinzusetzen ist, weil das Land der Söhne Ammon's den Gegensatz zu der Hauptstadt des Landes Rabba bildet, von deren Belagerung gleich die Rede ist. *Indem David in Jerusalem blieb*, später begab er sich auch nach Rabba und kehrte mit seinem Heere nach Jerusalem zurück V. 3. Wie es kam, dass David doch noch an dem Kampfe Theil nahm, wird hier nicht erzählt, und unser Bericht würde durchaus unverständlich sein, wenn wir ihn nicht aus 2 Sam. 12, 26 ff. ergänzen könnten, wo folgende Nachrichten mitgetheilt werden: Joab habe die Stadt des Reiches d. i. die Hauptstadt eingenommen; diese aber bestand aus zwei Theilen, aus der Wasserstadt d. i. dem im Thale an dem kleinen jetzt Nahr Amman genannten Flusse liegenden Theile, und aus der Festung; damit David die Ehre der Eroberung der festen Stadt davon trage, habe Joab nach Eroberung der Wasserstadt ihn aufgefordert, zu kommen, die Stadt (d. i. die Festung) zu

belagern und sie einzunehmen; David kam dieser Aufforderung nach. Alle diese Nachrichten übergeht unser Geschichtschreiber und begnügt sich mit der kurzen Angabe: *und Joab schlug Rabba und zerstörte sie*. Ob er sich mit dieser einfachen Angabe begnügt, weil ihm die Angabe 2 Sam. 12, 26, nach welcher Joab die Stadt genommen hat, mit der Angabe V. 27 u. 28, nach welcher David selbst sie eingenommen haben soll, zu vereinigen nicht gelang? Beide Angaben sind mit einander zu vereinigen, wenn עיר המלוכה V. 26 von dem Theile der Stadt verstanden wird, der V. 27 עיר המים genannt wird; nach der Eroberung und Zerstörung dieses Theiles der Stadt konnte sich wohl die Festung (העיר) nicht lange halten, welche einzunehmen Joab den David aufforderte. So viel steht aber fest, dass unser Geschichtschreiber den Bericht in der Vollständigkeit, wie er uns 2 Sam. 12, 26 ff. vorliegt, gekannt haben muss, weil nur durch den Zusammenhang desselben die beiden Angaben, *indem David in Jerusalem blieb* V. 1 und *David und das ganze Volk kehrten zurück nach Jerusalem* V. 3, ihr Verständniss erhalten. — V. 2. וימצאה משקל und *er fand sie das Gewicht eines Talent Goldes*, ein Talent Gold schwer, statt des relativen Satzes 1 Sam. 12, 30 *deren Gewicht war*. ויבה אבן und *in ihr waren kostbare Steine*; so wird auch 2 Sam. ויאבן zu lesen sein, *Thenius*. — V. 3. ויחשור wahrscheinlich von der Wurzel שור gebildet, welche nur hier vorkommt, deren Bedeutung *zerschneiden, zersägen* durch שורר Säge, durch die verwandte Wurzel שר and das aram. שר feststeht; 2 Sam. 12, 31 ist וישר in וישר zu verändern: *er zersägte mit der Säge und mit eisernen Dreschschlitzen*. ויבמריח ist nach 2 Sam. in ובמגורות zu verändern, da neben dem vorhergehenden מרה nicht noch einmal מגרות stehen kann; מגרות eine Art Sensen, *Thenius*. Noch eine andere grausame Strafe wird 2 Sam. angeführt: *er warf sie in Ziegelöfen* (nach dem Qri מלכן), von welcher unser Geschichtschreiber wahrscheinlich absichtlich nichts erwähnt, vgl. zu 18, 2. Vgl. hiermit die harte Strafe, welche über Moab verhängt wird 2 Sam. 8, 2, ausserdem Amos 1, 3. Spr. 20, 26.

Cap. 20, 4—8. Die parallelen Verse stehen 2 Sam. 21, 18—22. In dem Abschnitt 2 Sam. 21, 15—22 werden uns ganz kurze Berichte über siegreiche Kämpfe der Helden Davids mit Riesen in dem Lande der Philister mitgetheilt. Wahrscheinlich standen solche Berichte am Ende von Werken oder grösseren Abschnitten geschichtlicher Werke, in welchen die Geschichte der Kriege des David erzählt war. Daraus erklärt es sich, dass sie in den Büchern Sam. fast am Schlusse der Geschichte des David in einem lose eingeschalteten Nachtrage stehen und dass sie in den Büchern der Chronik an dieser Stelle den Schluss der Erzählungen über die Kriege des David bilden. In den Büchern Sam. werden vier Helden, die durch Kämpfe mit philist. Riesen berühmt geworden waren, aufgezählt; an unserer Stelle wird nur von dreien berichtet; aus welchem Grunde unser Geschichtschreiber die kleine Erzählung von dem Kampfe des David mit dem Riesen Jischobob, der von Abschai dem Sohn der Zeruja erschlagen ward

1 Sam. 21, 15—17, ausgelassen hat, können wir nicht sagen; *Graf* S. 207 meint, der Grund der Weglassung könne nur der sein, dass durch das hier Berichtete das ideale Heldenthum Davids beeinträchtigt zu werden schien. — V. 4. [אחרי-כן] ganz ebenso 2 Sam. 21, 18 wo durch diese Verbindungsformel das hier erzählte an den vorhergehenden kurzen Bericht über den Kampf des David und des Abschai mit dem Jischbubenob geknüpft ist. Hier wird die Verbindungsformel, trotzdem dass das Ereigniss, auf welches sie sich bezieht, gar nicht erwähnt wird, beibehalten, ein Beweis für ihren freien Gebrauch und ihre geringe Bedeutung in chronologischer Hinsicht, vgl. zu 19, 1. [וַתֵּדַע עֵד] ist eine Corruption der entsprechenden Worte 2 Sam. 21, 18; der Ausdruck, *es stand auf ein Krieg*, für es entstand ein Krieg, würde, so viel ich weiss, nur an dieser Stelle vorkommen; doch hat die Wurzel עמד in der späteren Sprache nicht selten die Bedeutung *auftreten, entstehen*. [בָּנָה] vgl. zu c. 7, 28 f. Der Name בָּנָה 2 Sam. ist in גִּיר zu verändern, *Thenius. Sibbekai der Chuschatite* (von Chuscha, vgl. 4, 4, abstammend) gehörte zu den Gaborim, 11, 29; 27, 11 ist er Anführer der achten Abtheilung des Heeres. אֶחָסָה [מִיִּלְחָמָה] 2 Sam. אֶחָסָה אֲשֶׁר בִּלְחָמָה. Die Erzeugten des *Rafa* im Lande der Philister gehörten der Schicht der Urbewohner an; die im Lande der Philister wohnenden Urbewohner, עֲנִיִּים genannt, wurden von den aus Kaster einwandernden Philistern besiegt 5 Mos. 2, 23; einzelne Geschlechter derselben erhielten sich in der Mitte der Philister, vgl. Jos. 11, 22, und aus ihnen stammten die riesigen Männer, welche in unsern Versen erwähnt werden. [וַיִּכְנֶה] und sie die Philister wurden *gedemüthigt* Richt. 11, 33. 1 Sam. 7, 13; 2 Sam. fehlt dieses Wort, welches doch schwerlich willkürlich von unserem Geschichtschreiber hinzugefügt sein kann. — V. 5. Der Ort, wo dieser Kampf stattfand, wird hier nicht genannt, wohl aber 2 Sam. 21, 19 wo בָּנָה steht, also derselbe Ort welcher im vorhergehenden Verse בָּנָה genannt wird; es wird für גִּיר, welches noch mehr an גִּיר erinnert als בָּנָה, wahrscheinlich wiederum גִּיר zu lesen sein. *Elchanan ben Ja'ir*, wohl ein anderer als der Elchanan, welcher 11, 26 vorkommt. Das Qri [בֶּן יֵעִיר] liegt der jetzigen Lesart 2 Sam. zu Grunde, wo das Wort יֵעִיר, wie in neuerer Zeit allgemein angenommen wird, durch Buchstabenversetzung aus יֵעִיר entstanden, das dabei stehende Wort אֲנִיִּים aber durch Versehen aus den folgenden Worten heraufgenommen ist, *Thenius*. Die letzten Worte unseres Verses weichen von 2 Sam. sehr ab, aber man erkennt doch leicht, dass die Lesarten, so verschieden ihre Angaben auch sind, auf einen ursprünglich gleichen Text hinweisen, da die Buchstaben der Worte אֶחָסָה אֲשֶׁר בִּלְחָמָה an unserer Stelle den Buchstaben der Worte אֶחָסָה אֲשֶׁר בִּלְחָמָה in 2 Sam. ziemlich genau entsprechen. Nach unserer Lesart, welche *Thenius* früher mit vielen älteren Gelehrten für die ursprüngliche hielt und welche *Keil* noch jetzt für die richtige hält, schlug Elchanan der Sohn des Ja'ir den Lachmi den Bruder des Goliath aus Gat; hingegen nach 2 Sam. schlug Elchanan der Sohn des Ja'ir aus Betlechem den Goliath aus Gat. Wir halten die letztere Angabe für die ursprüngliche, da wir nicht absehen wie

die Lesart 2 Sam. aus der der Chron. entstehen konnte, wohl aber die Entstehung unserer Lesart aus der in 2 Sam. uns erklären können. Jedem Leser, welcher sich an die Erzählung des Kampfes des David mit Goliath 1 Sam. 17 erinnert, muss es auffallend sein, hier die Angabe anzutreffen, Elchanan habe einen Riesen Goliath erschlagen; es ist also ganz undenkbar, dass grade diese Angabe aus einem vielleicht undeutlich geschriebenen oder verwischten Text herauszulesen ein Leser in früheren Zeiten sich sollte abgemüht haben. War das Wort **בית** vor **הלחמי** etwas verwischt, so konnte man, da man den Namen des erschlagenen Riesen der ganzen Anlage unserer kurzen Berichte gemäss an der Stelle, wo **הלחמי** steht, zu finden erwarten musste, in **בית** leicht das Zeichen des Accusativs vermuthen und **לחמי** nach Streichung des Artikels für den Namen dieses Riesen halten. Um doch einen Sinn in die Worte zu bringen, musste man sich zu der Veränderung des folgenden Wortes **אח** in **אחי** verstehen, indem man den Lachmi *dessen Lanzenstiel wie ein Weberbaum war* zu einem Bruder des Goliath machte, dessen *Lanzenstiel wie ein Weberbaum war* 1 Sam. 17, 7. Ist die Lesart in 2 Sam. 21, 19, so weit sie hier in Betracht kommt, die ursprüngliche, so enthält unser nach dieser Lesart umgeänderter Text die Angabe: *und es schlug Elchanan ben Jair, der aus Betlehem, den Goliath aus Gat, dessen Lanzenstiel wie ein Weberbaum war*. Da drängen sich gleich die Fragen auf: haben zwei Riesen Namens Goliath gelebt? ist die Grösse der Lanzen beider mit denselben Ausdrücken beschrieben? Oder ist der kurze Bericht über die Besiegung des Goliath durch Elchanan aus Betlehem in unserer Stelle die Grundlage für die weit ausführlicheren Darstellungen 1 Sam. 17, nach welchen David selbst den Goliath besiegte? vgl. Ewald Gesch. III S. 97. Eine Antwort auf diese Fragen zu suchen, ist hier nicht der Ort; darauf aber müssen wir hinweisen, dass die Beurtheilung des Verhältnisses der zwei Lesarten an unserer Stelle und 2 Sam. zu einander nicht von ihrer Beantwortung abhängig gemacht werden darf, sondern lediglich auf die Beschaffenheit der vorliegenden Lesarten sich stützen muss. — V. 6. **אֵישׁ מָדָה**] wie man gewöhnlich annimmt der Deutlichkeit wegen für das Ktib 2 Sam. **אִישׁ מִדָּן**, wo man **מִדָּן** für einen durch die Endung **ִין** gebildeten Plural von **מִדָּ** hält; aber **מִדָּ** bedeutet nie *mensura* (Hitzig zu Jerem. 13, 25). Das Qri **מִדָּן**, von der Wurzel **מדה** = **מדד**, kann wohl *Länge* bedeuten und dafür wird an unserer Stelle das gewöhnliche Wort **מָדָה** gewählt. *Und seine Finger und Zehen waren je sechs*, (zusammen) vier und zwanzig; 2 Sam. ist die Sache ausführlicher beschrieben, aber unsere kurze Beschreibung ist hinlänglich deutlich. **נִלְדָּ** 2 Sam. das Pual **נִלְדָּ** vgl. **נִלְדָּ** V. 8 mit **נִלְדָּ** 2 Sam. 21, 22. — V. 7. *Iehonatan der Sohn des Schime'a des Bruders des David*; über Schime'a vgl. zu 2, 13. — V. 8. **אֵל**] die kürzere Aussprache für **אֵלֶּה** (welche nur 9 Mal im A. T. vorkommt, 8 Mal im Pentateuch mit dem Artikel **הָאֵל** und nur an unserer Stelle ohne Artikel) ist hier sehr auffallend, weil sie ganz vereinzelt in der Chronik dastehen würde; die ursprüngliche Lesart findet sich 2 Sam. **אֵלֶּה יִלְדָּו** (das vor

diesen Worten stehende Zahlwort *אֶרְבַּע* musste in unserem Texte wegfallen, weil hier nicht wie 2 Sam. 21 von vier sondern nur von drei Erzeugten des Rafa berichtet ist), woraus, nachdem das *ה* in *אלה* undeutlich geworden war, *אל נקדר* geworden ist; in *גולרי*, ebenso 3, 5, ist das *o* des Nifal in *u* übergegangen in Folge der Verdoppelung des *ל*, vgl. die ähnliche Aussprache des Hofal *הגלרת* Ezech. 16, 4 und *הגלרת* V. 5 1 Mos. 40, 20. Diese wurden geboren dem Rafa in Gat und sie fielen durch die Hand des David und seiner Knechte, eine abschliessende Unterschrift, welche zur Noth 2 Sam. 21, 22 zu dem Abschnitt, den sie abschliesst, passt, weil dort wenigstens von dem Kampfe des David mit dem Jischbubenob, einem Erzeugten des Rafa V. 15—17 Bericht erstattet wird, an unserer Stelle aber zu der vorhergehenden Aufzählung gar nicht stimmt, weil die hier erwähnten drei Erzeugten von Rafa im Kampfe mit Sibbekai, Elchanan und Jehonatan fielen. Unsere Aufzählung ist nur das Ende der längeren Aufzählung in 2 Sam. 21, die wahrscheinlich selbst wieder nur das Ende eines längeren Abschnitts darbietet, in welchem die Thaten des David und seiner Helden in den Kämpfen mit den Riesen im Lande der Philister beschrieben waren; die diesen Abschnitt schliessende Unterschrift ist dann mit den aus ihm genommenen Berichten zugleich in das B. Sam. und in die Chronik übergegangen.

Cap. 21, 1—27. Der parallele Abschnitt steht 2 Sam. 24. Die Volkszählung und die Pest. — V. 1. Der Anfang dieses Abschnittes in 2 Sam. und der Zorn des Herrn entbrannte wiederum gegen Israel, weist zurück auf die Erzählung von der Hungersnoth, der ersten grossen Landplage während der Regierung des David, in 21, 1—14; da die Chronik sie nicht mitgetheilt hat muss hier der Anfang anders lauten. Die spätere Vorstellung von dem Widersacher der Menschen, welcher Ijob 1, 6. 2, 1 in der Umgebung Gottes als der Engel erscheint, dessen Geschäft es ist die Menschen anzuklagen, vgl. Zach. 3, 1. 2. Ps. 109, 6 — diese spätere Vorstellung wirkt dahin, dass das, was in 2 Sam. als unmittelbare Wirkung des Zornes Gottes dargestellt wird, hier auf ein Eingreifen des Satan in den Verlauf der Geschehnisse Israels zurückgebracht wird. Dieser Satan stand auf wider Israel in der Absicht das Volk bei Gott anklagen und den gerechten Richter der Welt veranlassen zu können, seine Straferechtigkeit walten zu lassen und es mit einer Plage heimzusuchen. Die Schuld eines Königs lastet auf dem ganzen Volke und wegen der Sünde eines Königs kann der gerechte Gott über ein ganzes Volk Strafe verhängen. Es wird daher weiter berichtet: und er reizte den David Israel zu zählen; *וַיִּצֶר* kommt in derselben Bedeutung 2 Sam. vor, wo das Subject Jahve ist: da reizte Jahve den David wider sie, nämlich wider die Israeliten, d. h. er reizte ihn eine That zu vollbringen, welche den Israeliten zum Verderben gereichen sollte; vgl. Jerem. 43, 3. 1 Sam. 26, 19. Ijob 2, 3. David zählte das Volk, versündigte sich dadurch (V. 7 und 8) und gab so dem gerechten Gott Veranlassung das Volk mit einer Plage heimzusuchen. — Wie konnte die Zählung des Volkes dem David als eine Verschuldung angerechnet werden? Als zur Zeit

des Mose eine Musterung vorgenommen werden sollte, ward sie nicht verboten, nur verlangte Jahve, dass ein jeglicher als Deckung seiner Seele einen halben Sekel geben sollte, damit nicht eine Plage über sie komme bei ihrer Musterung 2 Mos. 30, 11—16. Die Volkszählung an und für sich galt hiernach für ein Unternehmen, durch welches der Zorn Gottes hervorgerufen wird; bei der zur Zeit des Mose vorgenommenen Volkszählung ward der Zorn Gottes abgewandt dadurch dass das Volk als כֶּסֶף הַמִּסְרִים, als Geld wodurch es vor der Plage gedeckt, beschützt ward, eine Abgabe an das Heiligthum entrichtete; aber eine solche Deckung war nur für diesen bestimmten Fall verordnet zur Abwendung der Plage und die Vorstellung tritt deutlich hervor, dass eben durch eine Volkszählung die Strafgerechtigkeit Gottes hervorgerufen werde und dass sie Unheil bringe. (Wir erinnern an die von Servius Tullius eingesetzte lustratio populi Romani, die jedesmal nach Beendigung des Census auf dem Marsfelde vorgenommen ward.) *Thenius* meint, der eigentliche Ursprung dieser Vorstellung liege wohl in der Erfahrung, dass nach dergleichen Zählungen oft epidemische Krankheiten ausbrachen, weil bei denselben eine grosse Menschenmasse auf einem verhältnissmässig kleinen Raum zusammengedrängt wurde; man könnte auch an Bedrückungen, Quälereien und schlimme Folgen mancherlei Art denken, die da, wo festere staatliche Ordnungen noch fehlen, mit Zählungen und Census-Aufnahmen verbunden und wohl die Meinung im Volke zu begründen geeignet sind, dass sie unmöglich ein Gott wohlgefälliges Werk sein könnten, ja seinen Zorn herausfordern müssten. Doch wir haben hier nicht nach den Ursachen dieser Vorstellung zu fragen, sondern nur auf ihr Vorhandensein hinzuweisen. — Man hat die Verschuldung des David nicht sowohl in der Veranstaltung der Zählung als vielmehr in den Motiven, die ihn dazu brachten, oder in dem Zwecke, den er dabei verfolgte gesucht; so bemerkt *Thenius*, die Versündigung lag nach Ansicht des Verfassers darin, dass David die Zählung aus Uebermuth anordnete, indem er sich selbst vor Augen halten wollte, wie gewaltig und mächtig er sei; nach Ansicht des Verfassers, denn mit dieser Bemerkung will *Thenius* über den innersten Beweggrund Davids nicht absprechen; Andere haben gemeint, David habe sich dadurch versündigt, dass er die Zählung vorgenommen habe, um zum Behufe noch grösserer Eroberungen das Volk in eine ganz militärische Verfassung zu bringen; noch andere Meinungen hat *Thenius* aufgezählt. Gewiss, wir werden annehmen dürfen, dass die Zählung und die angefertigten Musterrollen den Zwecken des einheitlichen Staates dienen und zur Herstellung strengerer Ordnungen in militärischen Dingen und im Abgabewesen verwerthet werden sollten; ferner, dass die früher freie Gemeinde die straffere königliche Herrschaft, vgl. 1 Sam. 8, 10—18, nur ungern ertrug und in dem Beginnen des David eine Ungerechtigkeit, einen Uebermuth, eine Tyrannei, die einem Könige in Israel nicht ziemten, erblickte; endlich, dass selbst die Propheten die von David angeordnete Zählung tadelten und in dem Ausbruch einer schweren Landplage eine Strafe erkannten, welche der über das Beginnen des David

zürnende Gott über Israel verhängt habe; aber alle solche Annahmen helfen uns nur unsern Wunsch, die Erzählung in einen grösseren geschichtlichen Zusammenhang hineinzustellen und sie uns anschaulicher zu machen, zu befriedigen; sie selbst nimmt auf die Gesinnung und auf die Zwecke des David keine Rücksicht und beschränkt sich auf die Angabe dass David eine Zählung vorgenommen, dadurch den Zorn Gottes erregt und Unglück über sein Volk gebracht habe. Nach 2 Sam. 24, 25 liess sich Jahve, nachdem David den Altar gebaut und Brandopfer und Dankopfer geopfert hatte, erbitten vom Lande und das Unglück ward abgewehret von Israel; dasselbe wird in eigenthümlicher Weise berichtet in unserem Capitel V. 26 u. 27. Nach 1 Chron. 27, 24 war die Zählung unvollendet geblieben. — V. 2. אל יואב ואל שרי אל יואב ואל שרי החיל אשר אתו 2 Sam. אל יואב שר החיל אשר אתו [הנס] vielleicht אל יואב ואל שרי החיל אשר אתו, zu *Joab und zu den Fürsten des Heeres, welche mit ihm waren*, vgl. 2 Sam. 24, 4. Die nicht häufig vorkommenden Worte שיט durchstreifen (in der Chronik kommt diese Wurzel nur einmal in der Steigerungsform 2. 16, 9. vor) und פקר in der Bedeutung mustern, welche 2 Sam. stehen, vertauscht unser Geschichtschreiber mit den gewöhnlichen לכו ספרי. Und bringet zu mir und ich will erkennen ihre Zahl d. i. die Verzeichnisse mit den Zahlen. Statt וידעתי 2 Sam. steht hier wie oft in der späteren Sprache die 1 Pers. des Imperfect mit a am Ende ויאדעה. — V. 3. Dieser Vers lautet 2 Sam. so: und hinzufügen möge Jahve dein Gott zu dem Volke, so viele ihrer sein mögen (כהם so wie sie, die Israeliten, sind, hier in Beziehung auf ihre Anzahl, also: so viele ihrer sind; die Wiederholung soll etwa ausdrücken: mögen ihrer auch noch so viele sein; in der grammatischen Verbindung der Worte ist כהם der von ויוסף abhängige Accusativ des Objects, vgl. die ganz ähnlichen Stellen 5 Mos. 1, 11. 2 Sam. 12, 8 und zu כהם 2 Chron. 9, 11), *hundert Mal, indem die Augen des Königs sehen, und mein Herr der König warum hat er an dieser Sache Gefallen?* Joab wünscht dem Könige die Herrschaft über die hundertfache Anzahl seiner Unterthanen, und fügt hinzu, dass eine solche Vermehrung noch während des Lebens des David eintreten möge, damit er sich über recht viele Unterthanen freuen könne; wenn er in der Frage, *warum u. s. w.* eine Missbilligung der Zählung ausspricht, so ist es also deutlich, dass er dem Könige die Kenntniss der grossen Anzahl seiner Unterthanen nicht desshalb vorenthalten will, weil er die Freude über viele zu herrschen ihm missgönnt. Die Lesart in unserem Texte weicht vielfach von der in 2 Sam. ab; die Steigerung, welche in der Wiederholung וכהם וכהם liegt, ist nicht ausgedrückt; die durchaus passenden Worte, *indem die Augen meines Herrn des Königs sehen*, sind verändert, wohl nicht absichtlich, sondern weil ein unleserlicher Text nach Vermuthung wiederhergestellt ward, denn die Buchstaben der Worte unseres Textes עיני אדני המלך כלם לאדני לעבדים, ob nicht, o mein Herr der König, sie alle meinem Herrn als Knechte angehören, weichen von den Buchstaben der entsprechenden Worte 2 Sam. עיני אדני המלך nicht gar sehr ab. Die letzten Worte *wesshalb ver-*

langt dieses mein Herr, wesshalb soll es Israel zur Verschuldung gereichen sind für eine absichtliche Veränderung zu halten, durch welche die kurze Frage des Joab in 2 Sam. erklärt werden soll. — V. 4. Statt יִשְׂרָאֵל 2 Sam. ist nach unserem Texte עַל יִשְׂרָאֵל zu lesen, 2 Chron. 8, 3. 27, 5. Wie die Zählung veranstaltet wird, ist 2 Sam. 24, 4—8 ausführlich beschrieben, wo auch angegeben wird, dass Joab um sie vorzunehmen 9 Monate und 20 Tage gebrauchte. Unser Geschichtschreiber berichtet nur mit wenigen Worten, dass die Zählung vorgenommen sei, indem er den Hauptinhalt der 5 Verse in einem einzigen mittheilt, und mit den Worten, *da kam er nach Jerusalem zurück*, die auch 2 Sam. 24, 8 stehen, rasch abschliesst. — V. 5. Die Zahlenangaben der beiden Texte sind verschieden; nach 2 Sam. 24, 9 kommen auf Israel 800,000, auf Juda 500,000 Waffenfähige, nach unserer Stelle auf Israel 1,100,000, auf Juda 470,000 Waffenfähige. Die Zahlen sind, weil nach Tausenden gerechnet wird, nur ungefähre Angaben; ihre Zuverlässigkeit wird durch die Abweichungen noch verringert; ihre Grösse scheint auch zu der Angabe in unserem Buche 27, 1—15, nach welcher David bestimmte, dass in jedem Monate ihm je 24000 Mann unter je einem Anführer dienen sollten nicht wohl zu passen; jeder Versuch, Uebereinstimmung zwischen den verschiedenen Angaben hervorzubringen, würde sich nur auf willkürliche Voraussetzungen stützen können. Es fehlen uns alle Haltpunkte für die Nachweisung der Richtigkeit oder Unrichtigkeit solcher Zahlen; immerhin aber wird man annehmen dürfen, dass die Bevölkerung Palästina's schon zu David's Zeit ausserordentlich zahlreich war; dass in späteren Zeiten in dem kleinen Lande unglaublich viele Menschen wohnten, wird uns durch ganz bestimmte und glaubwürdige Nachrichten bezeugt, vgl. meine Beiträge zur Gesch. d. Israeliten S. 431 f., v. Raumer Pal. 2. Ausg. S. 81. — V. 6. Die Nachricht, *was Levi und Benjamin betrifft, so nahm Joab in ihrer Mitte keine Musterung vor*, treffen wir 2 Sam. nicht an. Sie ist an und für sich durchaus nicht befremdend; der Priesterstamm konnte, wenn die Zählung zur Einrichtung von Musterrollen für die Erhebung von Steuern oder für kriegerische Zwecke vorgenommen ward, seiner bevorzugten Stellung wegen, von der Zählung ausgeschlossen bleiben, wie er auch 4 Mos. 1, 47—54 nicht gemustert ward; und Benjamin ward wohl nicht gemustert, weil die Zählung nicht vollendet ward, wie ausdrücklich unten 27, 24 angegeben wird. Denn aus der Beschreibung des Verfahrens bei der Zählung 2 Sam. 24, 4—8 ist zu entnehmen, dass erst die übrigen Stämme, dann Juda und Benjamin gezählt werden sollten; nach der Zählung Juda's erhielt Joab vielleicht von David, der seine Ansicht geändert hatte, den Befehl die Zählung nicht fortzusetzen, und so konnte es geschehen, dass grade Benjamin nicht mitgezählt ward, vgl. Jos. Arch. VII, 13. 1: *χωρίς τῆς Βενιαμίνιδος φυλῆς, ἐξαριθμῆσαι γὰρ αὐτὴν οὐκ ἔφθασεν*. Die letzten Worte unseres Verses übersetzt man gewöhnlich so: *denn der Befehl des Königs war dem Joab, wörtlich bei Joab, ein Greuel*; besser wird man die Praeposition *ἔτι* mit den unmittelbar vorhergehenden Worten

verbinden, vgl. reden mit 1 Kön. 8, 15, und כִּנְיָ: so auffassen: *denn ein Greuel war geworden* (es hatte sich als etwas das Missfallen Gottes erregendes herausgestellt) *die Rede des Königs mit Joab*, so dass der König sich veranlasst sah, noch vor Vollendung der Zählung dem Joab zu befehlen, sie nicht fortzusetzen, vgl. 27, 24. Es ist nicht wahrscheinlich, dass unser Geschichtschreiber den Abscheu des Joab gegen die Zählung als Grund der Nichtvollendung derselben hervorheben wollte. Joseph. Arch. VII, 13, 1 giebt den Sinn unserer Worte passend so an: μετενόησε γὰρ ὁ βασιλεὺς εἰς τὸν θεὸν ἁμαρτῶν. Die Begründung der Nichtvollendung der Zählung mag unser Geschichtschreiber nach eigener Ansicht hinzugefügt haben, wir sind aber nicht berechtigt die Thatsache selbst für eine Erfindung desselben zu halten; gegen ihre Glaubwürdigkeit entscheidet das Schweigen darüber in 2 Sam. nicht, weil in unserer Erzählung auch sonst Nachrichten vorkommen, welche 2 Sam. nicht angetroffen werden, z. B. V. 20. 23. — V. 7. Die Verbindung על יריע kommt auch 1 Mos. 21, 12 vor; sonst folgt die missfallende Sache ohne die Praepos. על nach יריע z. B. 2 Sam. 11, 27. 1 Mos. 38, 10. Die letzten Worte וַיִּךְ אֶת יִשְׂרָאֵל *da schlug Gott Israel* würden das, was erst später V. 9 ff. erzählt wird, vorwegnehmen und dadurch in die ganze Anlage der Darstellung störend eingreifen. 2 Sam. 24, 10 treffen wir statt dieser Worte die höchst eigenthümlichen an לֵב דָּוִד אָזִי, vgl. 1 Sam. 24, 6; bei der Voraussetzung, es werde schon an dieser Stelle von der Strafe Gottes geredet, konnten sie leicht in וַיִּךְ אֶת יִשְׂרָאֵל verändert werden; unser erstes Versglied ward dann hinzugesetzt, um diesen kleinen Satz durch einleitende Worte zu begründen. — V. 8. [אֶת הַדָּבָר הַזֶּה] erklärender Zusatz, den 2 Sam. in den Text zu setzen unnöthig sein würde, weil auch ohne ihn die Worte deutlich sind. — V. 9. Die Worte 2 Sam. 24, 11 *da stand David auf am folgenden Morgen* (nach ihnen ist Pisqa) scheinen, so vereinzelt wie sie jetzt dastehen, überflüssig zu sein. Man könnte sie mit den folgenden Worten so verbinden: so wie David aufstand, so erging das Wort, *Thenius*; aber das Pisqa nach ihnen verbietet solche Verbindung. [וַיַּדְבֵּר יְהוָה אֶל גַּד] da Gad hier zuerst genannt wird, ist die nachdrückliche Einführung desselben durch die Worte 2 Sam. וַיַּדְבֵּר יְהוָה אֶל גַּד ganz passend. [הוּא דָוִד] wie Gad hier *ein Prophet des David*, so wird 25, 5 Heman ein Prophet des Königs genannt; man wird daher aus dieser Benennung nicht schliessen dürfen, dass Gad dem David vorzugsweise nahe stand und dass er durch seine Stellung in höherem Grade als z. B. Natan verpflichtet war ihn zurechtzuweisen. — V. 10. [לָךְ] statt des Infin. absol. in der Bedeutung des Imper. in 2 Sam. [נִשְׂאָה] (*drei Dinge führe ich herbei über dich*) ist für das seltene Wort נָשָׂא 2 Sam. der Deutlichkeit wegen gebraucht; die Construction mit על wie Ps. 21, 12. Der Plur. fem. Suff. in מֵהֵנָּה *eins von diesen Dingen*, ist in solchem Zusammenhange gewöhnlicher als der Plur. masc. מֵהֵם in 2 Sam. — V. 11. [כֹּה אָמַר יְהוָה קְבִל־לְךְ] ein erklärender Zusatz unseres Geschichtschreibers, wie schon aus dem Gebrauche des Wortes קָבַל, welches der späteren Sprache angehört, hervorgeht. — V. 12. Die vorhergehende

Aufforderung קבל-לך hat eine etwas andere Fassung der Frage zu Folge als die in 2 Sam. In der ersten Frage ob 3 Jahre Hungersnoth? ist die Zahl 3 die richtige Lesart für die Zahl 7 in 2 Sam., wo LXX ebenfalls 3 haben; den 3 Uebeln entsprechen je drei Zeiträume, nämlich 3 Jahre, 3 Monate, 3 Tage, und diese schöne Zusammenstimmung der Zahlen wird durch die Lesart 7 in unpassendster Weise zerstört. In der zweiten Frage ist נָסָה dein Fliehen in 2 Sam. die ursprüngliche Lesart; unser נספה ist wohl nur durch ein Versehen oder vielmehr ein Verlesen in den Text gekommen, da weder zu dem Zusammenhang das Partic. Nif. *fortgerafft*, welches doch schwerlich Forttraffung bedeuten kann, noch auch zu diesem Partic. das folgende מִנֵּי (2 Sam. לִנְיָ) recht passt; LXX [haben auch an unserer Stelle φεύγειν σε. ἰδὲν αἰκιδίον למשנת] wohl nicht absichtliche Veränderung, um die Worte יהוא ירדך in 2 Sam. *indem er dir nachjagt* zu erklären, denn מִנֵּי kommt nur noch einmal im A. T. und zwar als Partic. 3 Mos. 14, 21 vor, und es würde doch auffallend sein, wenn ein so seltenes Wort zur Erklärung der leicht verständlichen Rede-weise in 2 Sam. herbeigezogen wäre. Eine Bildung von der Wurzel נָסַח würde aber durchaus passend neben ירדך stehen, da נָסַח sehr häufig neben יָרָה vorkommt, z. B. 5 Mos. 19, 6. 28, 45. 2 Mos. 14, 9. 15, 9. Jos. 2, 5. Ohne Bedenken wird man מִנֵּי als Substantiv auffassen dürfen, welches von נָסַח aus gebildet ist wie z. B. מַעֲלָה von נָסַח und das Erreichen bedeuten kann; und wenn 2 Sam. ursprünglich gestanden hätte: יהוא ירדך למשנת *indem er dich verfolgt bis zum Erreichen*, so würde hieraus die Entstehung unserer Lesart sich leicht erklären lassen, denn ein Leser, der von der Annahme ausging, משנת auch an Hiob 41, 18 erinnerte, musste geneigt sein aus יהוא ein הרב herauszulesen, zumal da יהוא nach dem eben vorhergehenden Plural etwas schwierig ist, und konnte dann absichtslos *deinen Verfolger* mit *deinen Feinden* vertauschen. Unsere Lesart erregt durch das ל vor משנת Bedenken; will man nicht nach 2 Sam. die vorhergehenden Worte ändern, so muss man etwa übersetzen: *indem das Schwert deiner Feinde zu einem erreichenden wird*. Die dritte Frage, oder ob drei Tage lang das Schwert Jahre's und Pest im Lande, lautet 2 Sam. fast ebenso: die folgenden Worte, *indem der Engel Jahre's Vernichtung wirkt im Lande*, von denen sich 2 Sam. keine Spur findet, könnte man für einen durch V. 15 veranlassten Zusatz halten, aber da sie die Erscheinung des Engels V. 15 vorbereiten, der 2 Sam. 24, 16 ganz plötzlich und unerwartet auftritt, so sind sie für das Verständniß des folgenden nicht ohne Bedeutung; wir halten es, besonders auch wegen des Artikels in המלאך 2 Sam. 24, 16, für wahrscheinlich, dass sie 2 Sam. ausgefallen sind. Und nun sieh! nachdrücklicher 2 Sam.: und nun merke auf und sieh; nach עֲרַח konnte des Gleichlauts wegen עַי leicht wegfallen. Welche Antwort ich bringen soll dem der mich sendet, dem Gott der V. 10 zu mir sprach: gehe und du sollst sagen u. s. w. — V. 13. אַל-הִנֵּה] der Uebereinstimmung mit dem folgenden אַל אַל wegen statt der Lesart 2 Sam.

נִפְלְאָה־נָא. LXX haben nach 2 Sam. 24, 14 noch die Worte: *da erwählte David sich die Pest, und als die Tage der Weizenerndte kamen*, da verhängte Jahve die Pest u. s. w., Worte, welche ursprünglich wohl auch im hebr. Texte standen, *Thenius*. — V. 14. Der Kürze wegen ist die Angabe über die Dauer der Pest und ihre Ausdehnung, welche sich 2 Sam. findet, weggelassen. — V. 15. וַיִּשְׁלַח [הַאֱלֹהִים מִלֵּאךְ] 2 Sam. וַיִּשְׁלַח יְיָ הַמִּלָּאךְ; *Movers* S. 91 sucht die Ursprünglichkeit der Lesart der Chronik nachzuweisen; *Thenius* bemerkt mit Recht, dass יְיָ durchaus passend ist, weil der Gegenbefehl *ziehe zurück deine Hand* auf den Anfang des Verses *da streckte er aus seine Hand* zurückweist; die Meinung geht dahin: sobald der Engel Gottes welcher den Auftrag erhalten hatte, das ganze Land durch die Pest zu verderben, der Stadt Jerusalem sich näherte und nach ihr seine Hand ausstreckte um die Stadt zu schlagen, da reuete den Herrn des Uebels und er rief ihm zu: ziehe zurück deine Hand. Nach unserem Texte sendet der Herr, nachdem die 70000 im Lande gefallen waren, den Engel mit dem Auftrag Jerusalem zu verderben, und giebt in demselben Augenblicke den Gegenbefehl, was doch nicht so anschaulich und passend ist. Unsere Lesart הַאֱלֹהִים ist dadurch entstanden, dass die Buchstaben יְיָ mit יְהוָה verwechselt wurden, für welchen Gottesnamen hier, wie so oft in der Chronik, אֱלֹהִים substituiert ward. [וּבְהַשְׁחִית רָאָה יְהוָה] und um die Zeit des Verderbens, in dem Augenblicke wo der Engel zu verderben anfangen wollte, sah Jahve, ein Satz der den schroffen Uebergang von dem Befehl zum Gegenbefehl in unserem Texte mildert; in 2 Sam. fehlt er, wie er denn auch dort überflüssig sein würde. [רַב] vor צָמַח gradeso wie hier 1 Kön. 19, 4, viel ist es, im Ausruf ungefähr soviel als unser *genug*! Ganz gewöhnlich wird רַב einem anderen Worte lose zu weiterer Bestimmung untergeordnet und so könnte auch hier רַב הַמַּשְׁחִית bedeuten den Vernichter in Menge, den Viel-Vernichter; aber wenn auch die Accente in dieser Weise verbinden, so scheint doch nach 1 Kön. 19, 4 und 1 Mos. 45, 28 nichts im Wege zu stehen das Wort als Ausruf *genug*! aufzufassen. Nach הַמַּשְׁחִית steht 2 Sam. noch בָּקָם. [אַרְבָּן] im Ktib 2 Sam. 24, 16 אַרְבָּנָה, während dort sonst immer das Qri אַרְבָּנָה V. 20, 21 ff. vorkommt, mit Ausnahme von V. 18, wo im Ktib אַרְבָּנָה steht; LXX haben 2 Sam. 24 immer Ὀρνῶ; in unserem Capitel immer אַרְבָּן, also in einer Form, welche an אַרְבָּנָה Ὀρνῶ gleich erinnert; die Form אַרְבָּנָה hat kein hebräisches Gepräge, während Orna und Ornan hebräische Bildungen sind; eben desshalb scheint die Aussprache אַרְבָּנָה auf eine alte Ueberlieferung zurückzugehen. Dieser Aravna der Jebusite wird 2 Sam. 24, 23 *König* genannt, und wenn wir hierauf Gewicht legen dürften (das Wort הַמֶּלֶךְ ist wahrscheinlich aus dem Texte zu streichen, *Thenius*), so müssten wir annehmen, er sei der alte König von Jebus gewesen, der auch nach der Eroberung der Stadt durch David in seinem früheren Besitzthum lebte. Er wird sonst nirgends König genannt. Auf dem Berge nordöstlich von Zion, dem spätern Tempelberge, hatte er eine Tenne, auf welcher Weizen auszudreschen er nach V. 20 beschäftigt war. — V. 16. Dieser Vers findet sich

in der Erzählung 2 Sam. 24 nicht. Wie hier David und die Alten des Volkes von der gewaltigen Erscheinung des Engels überwältigt zur Erde fallen, so verbergen sich V. 20 Ornan's vier Söhne, weil sie den Anblick desselben nicht ertragen können. Wir werden aber sehen, dass die betreffenden Worte in V. 20 ursprünglich nicht im Texte standen. Dadurch schon wird die Vermuthung, unser Vers sei ein Zusatz unseres Geschichtschreibers, welche die Vergleichung mit 2 Sam. nahe legt, bestätigt. Weitere Bestätigung derselben durch sprachliche Erscheinungen finden wir nicht; die Redensart *מִסְקִים בְּסִקִּים* steht vereinzelt im A. T. da, denn sonst kommt neben *בְּסִקִּים* das *Hitpael* vor, vgl. 2 Kön. 19, 1. 2. Jes. 37, 1. 2. Jona 3, 8; die anderen Wörter sind fast alle so gewöhnliche, dass sie in jedem Buche des A. T.'s vorkommen könnten; *וַיִּרְבוּ עֲלוּשָׁה בִּירוֹ* gradeso 4 Mos. 22, 23 und vielleicht aus dieser Stelle entlehnt. Uebrigens ist diese Beschreibung der Erscheinung des Engels nur weitere Ausführung der kurzen Angabe in 2 Sam. 24, 17: *als er, David, den Engel sah, welcher das Volk schlug*, die doch auch auf eine sichtbare Engelercheinung hinweist; nach *Thenius* zwingt der Bericht in 2 Sam. nicht an eine solche zu denken: David sah den Gottgesandten in seinen Wirkungen. — V. 17. *הֲלֹא אֲנִי אֹמְרָתִי לְמִנְתָּ בָעֵם*] die Vergleichung mit den in 2 Sam. stehenden Worten und ihren Buchstaben *אֶת־הַמֶּלֶךְ הַזֶּה* berechtigt wohl zu der Annahme, dass unsere Lesart aus dem undeutlich gewordenen oder verwischten Texte in 2 Sam. entstanden ist. Von den anderen Abweichungen ist noch von Bedeutung, dass 2 Sam. *הָרֵעַ הָעִירוֹתִי* für *הָרֵעַ הָעִירוֹתִי* steht; die ursprüngliche Lesart lautete vielleicht so: *וְאֲנִי הָרֵעָה הָעִירוֹתִי* und *ich der Hirte habe verkehrt gehandelt* (vgl. *Thenius*), denn aus diesen Worten konnte unsere Lesart *הָרֵעַ הָרֵעֹתִי* leicht hervorgehen, und die Erwähnung des Hirten ist wegen des Gegensatzes zu der gleich folgenden Heerde durchaus an ihrem Orte. *וּבְעֶמֶךְ לֹא לְמִנְסָה*] wir erwarten *לֹא* vor *בְּעֶמֶךְ*, weil durch die Negation im Anfange der Gegensatz *über mich und mein Haus, nicht aber über das Volk zur Plage* deutlicher hervortreten würde; aber die etwas auffällende Reihenfolge der Wörter ist, da der Zusammenhang über den Sinn keinen Zweifel lässt, wohl gewählt, weil sie noch nachdrücklicher als die gewöhnliche ist. Vielleicht aber sind die Worte *und über dein Volk nicht zur Plage* von denen 2 Sam. sich keine Spur findet, nur aus erklärenden Randbemerkungen in den Text gekommen. — V. 18. *Der Engel Jahre's sprach zu Gad, dass er sprechen sollte zu David*; *לֹא־מִי* kann hier nur so aufgefasst werden, vgl. die Infinitive mit *ל* 17, 25, 22, 2. 27, 23 und an vielen Stellen in der Chronik. Dass der Prophet den Auftrag von dem Engel erhält stimmt zu der Entstehungszeit unseres Buches, denn die Vorstellung von dem Sprechen der Engel zu den Propheten in der Weise, dass sie die Vermittelung bilden zwischen ihnen und Gott, gehört den späteren Zeiten an; 2 Sam. geht Gad ohne weiteres zu David und theilt ihm den Befehl mit, einen Altar zu bauen. Die Einführung des Befehls durch *וַיֹּאמֶר* und die indirecte Rede, *dass er hinaufgehen sollte* (auf den Berg, wo die Tenne war) u. s. w. gehört dem späteren

Sprachgebrauch an; 2 Sam. wird der Befehl wörtlich mitgetheilt. — V. 19. [כִּבְרִי] leichter ist כִּבְרִי 2 Sam. [כִּבְרִי בִשָּׁם] Veränderung des Wortes צָדָה 2 Sam., weil nach unserer Darstellung der Befehl nicht unmittelbar von Jahve ausging. — V. 20. [וַיֵּשֶׁב אֲרָנָן] worauf sich diese Bemerkung, *da kehrte Ornan zurück*, beziehen soll, sieht man nicht; in 2 Sam. wird berichtet: als der König mit seinem Gefolge auf die Tenne Ornan's hinaufstieg und dieser sein Nahen bemerkte, blickte er auf von seiner Arbeit und sah den König u. s. w. Unser וַיֵּשֶׁב ist aus וַיִּשְׁקָה, unser הַמֶּלֶךְ aus הַמֶּלֶךְ (Joseph. VII, 13. 4, welcher sonst unseren Text vor Augen hat, liest noch הַמֶּלֶךְ), unser אֲרֵבֶעַת בָּנָיו עִמּוֹ aus עֲבָדָיו עֲבָדִים עִלָּיו entstanden. Nachdem zuerst vielleicht durch blosses Versehen der König in den Engel verwandelt war, machte dieses Versehen weitere Veränderungen nothwendig, und die Erwähnung des Engels konnte den Wunsch veranlassen, aus einem undeutlich gewordenen Texte eine Beschreibung des Eindrucks der Engelercheinung herauszulesen. Bei LXX und in der Vulg. haben sich noch Reste der ursprünglichen Lesart erhalten. Die letzten Worte וַאֲרָנָן וְשֵׁשׁ הַיָּמִים begründen die Anwesenheit des Ornan auf seiner Tenne in passender Weise; sie fehlen 2 Sam., aber da durch sie die Angabe in V. 20 *da schaute er auf* ihre Erklärung findet, müssen sie auch dort unmittelbar vor V. 20 einst im Texte gestanden haben. Nehmen wir an, dass Joab in der ruhigen Zeit des Herbstes mit der Zählung begann, so reichen die 9 Monate 20 Tage 2 Sam. 24, 8 an die Zeit der Weizenerndte; auch LXX haben 2 Sam. 24, 15 die Angabe, dass die Pest in der Zeit der Weizenerndte ausgebrochen sei. Unser jetziger Text der Chronik mit seinen vereinzelt ohne Zusammenhang nebeneinander stehenden Sätzen ist zu übersetzen: *da kehrte zurück Ornan und sah den Engel, und seine vier Söhne bei ihm* (die in seiner Nähe waren) *versteckten sich, und Ornan drosch Weizen.* — V. 21. Wegen der Lesart im vorhergehenden Verse kann erst hier angegeben werden, dass, als David ankam, Ornan ihn erblickte; die letzten Worte unseres Verses stimmen fast genau mit dem Schluss von 2 Sam. 24, 20 überein. — V. 22. Vergleichung mit 2 Sam. macht es gewiss, dass auf die Gestaltung unseres Textes die Erinnerung an Genes. 23, 9 eingewirkt hat, wo בִּכְסֵּי מַלְאָךְ und das Verbum נָתַן zweimal wie hier und in gleicher Stellung wie hier vorkommt. — V. 23. [וַיֵּשֶׁב] die ursprüngliche Lesart ist וַיַּעַל 2 Sam., *Thenius*. Nach den *Dreschwalzen* steht 2 Sam. noch וּבְלִי הַבָּקָר womit die *hölzernen Joche der Rinder* gemeint sind. Ornan bietet dem David die grade beim Dreschen beschäftigten Rinder, die Dreschwalzen und die Joche an, letztere, weil sie, aus kleineren Holzstücken gefertigt, das Anzünden des Feuers erleichterten. Er will ihm auch *Weizen zum Speisopfer* geben, wovon 2 Sam. nichts erwähnt wird; zum Speisopfer gehört Mehl, nicht Korn, aber aus diesem Grunde darf man den *Weizen zum Speisopfer* nicht für einen im Eifer des Ausmalens von unserem Geschichtschreiber hinzugefügten unpassenden Zusatz halten (so *Thenius*), da ja durch eine Handmühle leicht das erforderliche Mehl geliefert werden konnte. [הָאֵל נָתַתִּי] entspricht den ersten Worten in 2 Sam.

21, 23; von den übrigen Worten des Verses findet sich in unserem Texte keine Spur. — V. 24. Zu מלא [בכסף], wofür 2 Sam. במהיר, vgl. V. 21. *Denn nicht will ich nehmen was dir gehört für Jahve, und darbringen ein Brandopfer umsonst!* der Infinit. mit Vav. והעלות ist in dieser Stellung als Ausruf aufzufassen: und darbringen ein umsonst erworbenes Brandopfer (wie könnte ich das thun!). Nach Vergleichung von 2 Sam. könnte man vermuthen, dass der Text ursprünglich so lautete: לא אשא אשר לך ולא אעלה ליהוה עלותי הנה *nicht will ich nehmen was dir gehört* (nämlich den Grund und Boden, der dein Eigenthum ist) *und nicht will ich darbringen* u. s. w., Veränderung des Textes ist aber unnöthig, da der Infinitiv in solcher Bedeutung vorkommen kann, vgl. Ewald Lehrbuch S. 839. — V. 25. Nach dem vorhergehenden Verse erwarten wir dass David nicht nur den Ort, sondern auch *die Rinder* durch Kauf erwirbt, die 2 Sam. auch mitgenannt werden, wo David Ort und Rinder für 50 Sekel Silber ersteht. Nach unserem Texte bezahlte er *Sekel Gold, an Gewicht* 600. Um beide Angaben mit einander in Einklang zu bringen, haben ältere Gelehrte (z. B. Noldius ad concord. Part. Not. 719) die Meinung aufgestellt, unsere Sekel Gold seien als silberne zu berechnen, Sekel Gold seien sie genannt, weil in Goldmünze bezahlt ward, aber es sei mit ihnen nur eine Summe von 600 Sekel Silber bezahlt; Silber sei 12 mal weniger werth als Gold; David habe also 50 Goldstücke bezahlt, und von diesen sei 2 Sam. die Rede. R. Salom. meint, 50 Sekel habe jeder der 12 Stämme geben müssen, dadurch sei die Summe 600 zusammengebracht. Andere bringen andere ebenso wunderliche Meinungen vor. Die zwei verschiedenen Angaben sind nicht miteinander in Einklang zu bringen; unser Geschichtschreiber giebt eine höhere Summe an, als die ihm zu unbedeutend scheinende 2 Sam., auch wohl mit Rücksicht auf 1 Mos. 23, 15 (Graf). — V. 26. Zu dem Zusatz der LXX 2 Sam. V. 25 nach שלמים vgl. Thenius; es ist in ihm doch wohl nur eine aus 1 Chron. 22, 1—6 herstammende Bemerkung zu erkennen. וייענהו באש מן השמים] *da erhörte er ihn mit Feuer vom Himmel auf dem Brandopferaltar*, er bezeugte, dass ihm das Opfer auf dem neu errichteten Altare und an der neuen Opferstätte wohlgefällig sei, indem er Feuer vom Himmel sandte, so selbst die Holzstücke auf dem Brandopferaltare anzündete (vgl. 2 Kön. 1, 12. 1 Kön. 18, 24. 38. 2 Chron. 7, 1 und besonders 3 Mos. 9, 24), und dadurch zugleich seinen Beschluss kund gab, das Land von der Pest zu befreien. Statt unserer Worte steht 2 Sam. *und Jahre liess sich erbitten für das Land*, die ursprüngliche Lesart, aus welcher durch Umdentung in Folge des Strebens auf eine bestimmte Thatsache hinzuweisen, durch welche die Erhörung des Gebets verbürgt ward, unsere Angabe hervorgegangen ist. — V. 27. Eine der ganzen Haltung unserer Erzählung (vgl. V. 16) entsprechende Umschreibung der Worte 2 Sam. V. 25 am Ende: es ward abgewehret die Plage von Israel.

Cap. 21, 28—22, 1. Der Bericht über das Opfer des David auf der Tenne des Ornan erhält seinen Abschluss durch die Nachricht, dass David auf der Tenne Ornans nicht aber in Gibeon geopfert habe,

und durch Beantwortung der Frage, wodurch das veranlasst sei. In den Büchern Sam. findet sich keine Parallele zu diesen Versen. — V. 28. *In dieser Zeit, als David sah, dass ihn Jahve auf der Tenne Ornan's des Jebusiters erhört hatte, da opferte er dort.* Nach dem vorhergehenden Berichte brachte David während der Pest das Opfer dar und das Aufhören der Pest wird als Folge des von Gott wohlgefällig angenommenen Opfers dargestellt V. 26 u. 27. Darauf weist auch in unserem Verse der Ausdruck *erhört hatte* hin; demgemäss bezieht sich יִזְבַּח auf das fortgesetzte Darbringen von Opfern an dem Orte, der in der Zeit der Pest zuerst als Opferstätte gebraucht war; wir können also übersetzen: *da pflegte David dort zu opfern.* — V. 29 und 30. Was veranlasste den David, auf dieser neuen Opferstätte und auf dem von ihm errichteten Brandopferaltar Opfer darzubringen, da doch das alte mosaische Heiligthum mit seinem Brandopferaltar auf der Höhe in Gibe'on noch vorhanden war? Die Antwort ist: *David vermochte nicht zu gehen vor dieselbe* (לִפְנֵי בֵּיתֵי) bezieht sich auf die ebenvorher genannte Wohnung und den Brandopferaltar, vgl. לִפְנֵי מִשְׁכַּן 16, 39) *um Gott zu suchen*, d. i. um durch Darbringen von Opfern Gottes Gnade sich zu erwerben und Erhörung des Gebets zu finden vgl. 2 Chron. 1, 5 f. Jerem. 29, 13, *denn er hatte sich erschrocken vor dem Schwerte des Engels Jahve's* (V. 16. 27), nicht ex terrore visionis angelicae infirmitatem corporis contraxerat (*J. II. Michaelis*), sondern weil die Engelererscheinung und die Erhörung des Gebets, durch welche Gott bezeugt hatte, dass dieser Ort zur Darbringung von Opfern von ihm selbst auserlesen und geweiht sei, den David in dem Grade in Schrecken gesetzt hatten, dass er fortan nicht mehr wagte anderswo Opfer darzubringen. — Cap. 22, 1. Fortsetzung des durch die Angaben in 21, 29 und 30 unterbrochenen Berichts in 21, 28: *da sprach David, eben dieser Ort, die Tenne Ornan's, ist das Haus Jahve's des Gottes* (1 Mos. 28, 17) *und dieser ist der Altar zu Brandopfer für Israel.* So hatte schon David durch göttliche Weisung den Ort kennen gelernt und bestimmt, wo der Tempel stehen und das Volk Israel seine Opfer darbringen sollte. Das wird allerdings nur in der Chronik ausdrücklich gesagt, aber auch der Bericht von der Zählung des Volks, der Pest, der Engelererscheinung, dem Ankaufe der Tenne, dem dort dargebrachten Opfer und der Erhörung des Gebets in 2 Sam. 24 kann im Zusammenhang der Bücher Samuels und Könige nur dann richtig aufgefasst und verwerthet werden, wenn er in die Reihe der auf den Tempelbau des Salomo sich beziehenden Mittheilungen hineingestellt wird. Grade so wie in der Chronik wird im 2 Sam. erzählt, dass der Ort, wo zur Zeit des Salomo der Tempel gebaut ward, schon in den Tagen des David durch göttliche Zeichen geheiligt sei, dass David ihn gekauft, auf demselben einen Altar errichtet und Gott wohlgefällige Opfer dargebracht habe.

3. Cap. 22, 2–19. David's Anordnungen in Beziehung auf den Tempelbau.

Cap. 22, 2–5. *Anhäufung von Baumaterialien.* V. 1. *Zu versammeln die Fremdlinge*, die Nichtisraeliten, welche als Ilörige im

Lande lebten; ihre Zahl wird 2 Chron. 2, 16. 17 angegeben; nach 2 Chron. 8, 7—10 waren diese Fremdlinge Nachkommen von Kanaänitern, welche die Israeliten nach der Eroberung des Landes nicht vertilgt hatten. Vgl. 1 Kön. 5, 27—31. 9, 15—23. — V. 3. [מחברות] Partic. Piel, *verbindende Dinge* nach 2 Chron. 34, 11 Holzstücke zur Verbindung der Balken, an unserer Stelle *eiserne Klammern*. — V. 4. Auf welchem Wege die *Zidonier und Tyrer* das Cedern-Holz herbeischaffen konnten wird Esra 3, 7 gesagt, vgl. 1 Kön. 5, 23. Die Meinung scheint zu sein, dass sie Cedernholz in Fülle als Handelsartikel dem David zuführten; zur Zeit des Salomo verpflichteten sich die Tyrer durch einen förmlichen Vertrag, das nöthige Cedernholz zu liefern 1 Kön. 5, 15—25. — V. 5. [נני ירך] gradeso 29, 1; das damalige Alter des Salomo kann aus diesen Worten auch nicht einmal annäherungsweise bestimmt werden, vgl. 1 Kön. 3, 7. Es spricht sich in ihnen die Sorge des Vaters aus, dass die Kräfte des jugendlichen Sohnes der grossen Aufgabe, die auszuführen er ihm überlassen muss, nicht gewachsen seien; er stellt dem Sohne, der jung und zart ist, gegenüber: *das Haus ist zu bauen dem Jahve* (über den Infinit. in dieser Bedeutung vgl. zu 5, 1. 9, 25. 13, 4. 15, 2, über למעלה vgl. zu 14, 2), *um Herrlichkeit zu machen gar sehr* (das Hifil ohne dabeistehendes Object kann sein Object in sich selbst haben: Grösse, Herrlichkeit machen ist Herrliches zu Stande bringen) *zum Namen d. i. zum Ruhm und zum Glanz für alle Länder* (14, 17 und oft in der Chronik); um das Missverhältniss zwischen beiden auszugleichen fasst er den Entschluss: *ich will doch zurüsten für ihn*.

V. 6—16. *In feierlicher Weise ertheilt David dem Salomo den Auftrag den Tempel zu bauen*. — V. 6. Da die folgende Rede wie die Mittheilung eines Vermächtnisses des sterbenden Vaters klingt, da sie wenigstens in einzelnen Ausdrücken an die Rede 1 Kön. 2, 2—9 erinnert, welche David nach V. 1 kurz vor seinem Tode sprach, und da im vorhergehenden Verse auf den Tod des David hingewiesen ist (לעני מני), so ist die Meinung sicher die, dass David nicht allzulange vor seinem Tode (23, 1) den Salomo herbeirief, um ihm den Bau des Tempels aufzutragen. — V. 7. Nach den Accenten ist בְּנִי mit dem Qri zu lesen, in welchem Falle die Rede mit dem Vocativ *mein Sohn!* beginnen würde. Aber die Rede hat ihren scharf hervortretenden Anfang in dem nachdrücklich vorangestellten Pronomen אֲנִי, daher ist das Kib בְּנִי beizubehalten und die Accentuation zu ändern: *er sagte zu Salomo seinem Sohne: ich, es war in meinem Herzen* = ich selbst hatte im Sinn, fast ganz so 28, 2, vgl. 2 Chron. 6, 7. 8, 1, 11. 9, 1. 24, 4. 29, 10 und sonst oft in der Chronik, während in den übrigen Büchern d. A. T.'s dieser Ausdruck selten vorkommt z. B. 1 Kön. 8, 17 f. — Unser Vers weist zurück auf 17, 1 f. — V. 8. Nicht der kriegerische König David, sondern sein Sohn, dem es vergönnt war in Frieden zu leben 1 Kön. 5, 5, sollte nach Gottes Willen den Tempel bauen. Auf diese geschichtliche Thatsache wird auch sonst hingewiesen 28, 3. 1 Kön. 5, 17. Sie ist hier in der Form eines Befehls uns vorgeführt, welcher von Gott dem

David auferlegt ward (יָרִיב עָלָי). Es ist zu beachten, dass in der Rede des Natan 7, 4—14 wohl von den glücklichen Kriegen des David geredet, aber doch nicht gesagt wird, dass dieser Kriege wegen er nicht geeignet sei den Tempel zu bauen. *Blut in Menge* und in gleicher Bedeutung der Plural *viel Blut*. לָצַיַן hast du zur Erde vergossen *vor mir*, so dass ich es mit ansehen und dich als den Mann des Blutvergiessens kennen lernen musste. — V. 9. נִילֵד *wird dir geboren werden*, das Partic. nach הָיָה in dieser Bedeutung 1 Kön. 13, 2, und sehr oft. אִישׁ מְנוּחָה würde nach Jerem. 51, 59 (vgl. *Hitzig* zu d. St. und מִן מְנוּחָה Ps. 23, 2) der Mann sein, der andern Ruhe verschafft; durch den Gegensatz zu אִישׁ מְלָחֶמֶת 1 Chron. 28, 3 und durch den Zusammenhang unserer Stelle wird dem Worte מְנוּחָה hier die Bedeutung *Ruhe* zugewiesen und *Mann der Ruhe* heisst Salomo, weil er sich des Friedens zu erfreuen hatte. *Und ich will ihm Ruhe schaffen* vgl. 1 Kön. 5, 4. 18. Der Name Salomo bedeutet also nach unserer Stelle *Friederich*, aber die Verbindung, in welche er mit dem Frieden, dessen sich das Land unter Sal's Herrschaft erfreute, gesetzt wird, soll nicht so aufgefasst werden, als hätte Salomo diesen Namen erst von dem Frieden zu seiner Zeit erhalten, vielmehr der Name gilt unserm Geschichtschreiber als ein bedeutungsvolles Omen. Der andere Name Jedidja, welcher Salomo von Natan gegeben wird, ist schon 2 Sam. 12, 24 f. als ein zweiter höherer Name bezeichnet, den er noch zu dem Namen Salomo erhält, *wegen Jahve's*, d. h. weil Jahve's Liebe und Gnade sich an ihm offenbarte. Vgl. die Beschreibung des Friedens zur Zeit des Salomo 1 Kön. 5, 4 f. — V. 10. Freie Wiederholung der Verheissungen in der Rede des Natan 2 Sam. 7, 12 f. — V. 11. [יְהִי יְרוּחָ עִמָּךְ V. 16. 18. *Damit du Erfolg habest und bauest das Haus — gemäss dem was er geredet hat über dich* in der eben V. 9 f. mitgetheilten Weissagung. — V. 12. שָׁכַל וּבִנָּה 2 Chron. 2, 11. Der Wunsch des David erinnert uns an die Erzählung vom Traume des Salomo 1 Kön. 3, 5—15. [לִשְׁמֹר der bei unserm Geschichtschreiber oft vorkommende Inf. mit ל: zu *beobachten!* = beobachten musst du, vgl. zu V. 5. — V. 13. Sowohl תִּשְׁמֹר לְעֵשׂוֹת als auch die וְאֶת־הַמִּשְׁפָּטִים nebeneinander erinnern uns an 5 Mos. 11, 32. 4, 1. 5, 1. 7, 4 u. s. w. חָזַק וְאָמַץ אֶל תִּירָא vgl. 5 Mos. 31, 6. Jos. 1, 7; וְאֶל תִּחַת auch 5 Mos. 1, 21. 31, 8 neben תִּירָא אֶל. — V. 14. בְּעֲנִי nicht *in meiner Armuth*, sondern durch meine *mühevollen Arbeit*, nach 1 Mos. 31, 42, vgl. die entsprechenden Worte *mit aller meiner Kraft habe ich bereitet* 29, 2. Die ungeheuer grossen Summen 100,000 Talente Gold, 1,000,000 Talente Silber stehen doch auch in der Chronik vereinzelt da, denn 29, 4 giebt David aus seinem Vermögen 3000 Talente Gold und 7000 Talente Silber her, und die freiwilligen Beiträge der israelitischen Fürsten belaufen sich nach 29, 7 auf 5000 Talente Gold, 10,000 Dariken und 10,000 Talente Silber, freilich auch noch ungeheuer grosse Summen, welche aber im Verhältniss zu den in unserem Verse genannten klein genannt werden müssen. Als ein Beweis für den ausserordentlich grossen Reichtum des Salomo wird 1 Kön.

10, 14 angeführt, seine jährlichen Einkünfte hätten sich auf 666 Talente Gold belaufen, d. i. auf etwa 20,000,000 Thaler Gold (*Thenius*); die Königin von Saba schenkt dem Salomo 120 Talente Gold 1 Kön. 10, 10. 2 Chron. 9, 9, der König Chiram giebt ihm ebenso viel 1 Kön. 9, 14, und diese Summe sollen wir nach dem Zusammenhang der Bb. d. Kön. für ausserordentlich grosse halten. Und nun in unserem Verse 100,000 Talente Gold, 1,000,000 Talente Silber! Diese Zahlen können ursprünglich nichts anders sein als die freieste Umschreibung des Begriffes *viel*, *ausserordentlich viel*, eine Umschreibung, welche wohl auch noch jetzt gehört wird aus dem Munde solcher, die über den Werth und die Bedeutung der Zahlen nicht nachgedacht haben und eben deshalb ganz unbefangen mit Tausenden und Hunderttausenden um sich werfen; vgl. V. 16 wo ausdrücklich auch vom Golde und Silber gesagt wird, es sei nicht zu zählen gewesen. Unser Geschichtschreiber will zwar den David nicht bloss sagen lassen: ich habe angesammelt viel, sehr viel Gold und Silber, er nahm aber wohl einen Ausdruck, der zur Bezeichnung der staunenerregenden, für den Bau des vorexilischen Tempels nach späterer Ansicht vorausgabten Summen im Munde des Volks eben nicht sehr auffallen kann, ohne weiteres Bedenken in seine Schrift auf, denn die Zahlen sind so unverhältnissmässig gross, dass wir sie unmöglich für solche halten können, die von unserem Geschichtschreiber aus blosser Lust an übertrieben grossen Zahlen erdichtet wären. Aeltere Erklärer haben entweder die Zahlenangaben wie sie hier stehen für glaubwürdig gehalten (undecumque autem, ait *Calovius* h. l. David tantam comparavit summam — 3300 Joachimicorum millionum — a litera textus ob nostram ignorantiam adeo discedendum non est, ut potius mirari ac venerari oporteat benedictionem divinam hujus opilonis, quae tam imensos thesauros ipsi, ad regium thronum erecto conciliarit etc. *J. H. Michaelis*) oder durch willkührliche Annahmen die Summen zu verringern gesucht. Der erklärende Satz כִּי לִיב הָיָה kann im Munde des David nur bedeuten: *denn*, als man das Erz und das Eisen wiegen wollte, *war es massenweise da*, in dem Grade dass man auf die Bestimmung des Gewichts verzichten musste; vgl. die einfachere Angabe V. 3. *Und zu ihnen*, zu diesen von mir gesammelten Materialien, *wirst du noch hinzufügen*, Hinweisung auf 2 Chron. c. 2 wo erzählt wird, wie Salomo Steine und Holz für den Tempelbau anschaffte. — V. 15. Vgl. V. 2 die Angabe über die vielen von David zusammengebrachten Arbeiter. בְּלֵ הָכֶם auf die geschickten Handwerker, welche David für den Tempelbau des Salomo angeworben hatte, wird 2 Chron. 2, 6 hingewiesen. — V. 16. קִים יַעֲשֶׂה ganz ähnlich Esra 10, 4. — Aus dem vorhergehenden erhellt: 1) dass die Rede, mit der David seinem Sohne den Bau des Tempels ans Herz legt V. 4—16 in dem genauesten Zusammenhang mit der ganzen Darstellung der auf den Tempelbau sich beziehenden Verhältnisse in der Chronik steht; 2) dass die Ausdrücke in der Rede und ihre Haltung uns veranlassen müssen, sie für ein Werk unseres Geschichtschreibers zu halten, vgl.: es war in meinem Herzen V. 7, die Infinitive mit ל V. 5, 12 und anderes;

gleiches gilt von den kleinen Reden V. 18 f. 23, 4 f; 3) dass dem Geschichtschreiber bei dem Niederschreiben dieses Abschnitts vorzugsweise Stellen aus 1 Kön. c. 2 und c. 5 vorschwebten.

V. 17—19. *David befiehlt den Fürsten Israels beim Tempelbau zu helfen.* — V. 17. [כל שרי ישראל] 23, 2. 28, 1. — V. 18. Die Angabe, dass die Worte in V. 18 f. von David selbst gesprochen worden sind, vermissen wir nicht sehr, weil sie auf den ersten Anblick als Worte des David erkannt werden. Die unvermittelte Einführung der Worte eines andern mitten in der Erzählung kommt gleich 23, 4 f. 28, 19 wieder vor. [כי נתן בירי] Jos. 2, 24. [וינכבשה] und unterjocht ist das Land Jos. 18, 1. 4 Mos. 32, 22. 29; an welchen Stellen auch לפני יהוה oder לפניכם ähnlich wie hier לפני עמי] vorkommt. — V. 19. [לדרוש ליהוה] ebenso Esra 4, 2, auch 2 Chron. 17, 4 und V. 2 [דרש לבבלים]; die gewöhnliche Construction mit dem Accusativ. ohne ל kommt auch in der Chronik vor z. B. 1 Chr. 21, 30. 2 Chr. 16, 12. [את ארון ברית יהוה] die Bundeslade ward während der Regierung des David in einem Zelte auf dem Berge Zion aufbewahrt 15, 1. 2 Chron. 5, 2. [הנבנה] in das Haus, das gebaut werden soll, vgl. zu V. 9.

8. Cap. XXIII — Cap. XXVII.

David macht den Salomo zum Könige. Eintheilung der Leviten und der Priester, und die Bestimmung ihrer Geschäfte; die Abtheilungen des Heeres; die Stammfürsten und Beamten.

Cap. 23, 1 und 2. [שָׁבַע ימים] sonst als Adjectiv ימים 29, 28. 1 Mos. 35, 29. Hiob 42, 17 oder שָׁבַע allein in gleicher Bedeutung 1 Mos. 25, 8, hier als 3 Perf. Qal mit dem untergeordneten Accusativ. Hieraus folgt, dass auch זָקַן 3 Perf. sein muss. *Da machte er den Salomo seinen Sohn zum König über Israel*, nicht eine vorläufige Bemerkung (29, 22 macht man Salomo zum zweiten Male zum König, hier macht ihn David zum ersten Mal zum König), sondern eine selbstständige Nachricht, durch welche die 23, 3 — c. 27 beschriebenen Anordnungen des David seinen letzten Lebenstagen zugewiesen werden sollen. Es ist in diesen wenigen Worten der Inhalt der Erzählung 1 Kön. 1 kurz angegeben, welche, weil sie mit der Darstellung der Familienverhältnisse des David in den BB. Sam. und Kön. eng verflochten ist, dem ganzen Plane unseres Geschichtswerkes gemäss in ihm keine Stelle fand. — V. 2. *David versammelte alle Fürsten Israels und die Priester und die Leviten.* Man könnte zu der Annahme geneigt sein, David habe sie berufen zu einer feierlichen Reichsversammlung, in welcher die Einsetzung des Salomo stattfinden sollte, und diese Versammlung habe Veranlassung gegeben zur Mittheilung der schon früher von David festgestellten Ordnungen und Eintheilungen derer die an ihr Theil nahmen in einem grossen eingeschalteten Abschnitte 23, 3 — 27, 34; nach dieser Einschaltung habe der Geschichtschreiber die Angabe 23, 2 zur Weiterführung der Erzählung

in 28, 1 wieder aufgenommen in der Weise, dass erstere Stelle auf eben die Versammlung sich beziehe die auch in 28, 1 in Aussicht genommen sei. So *Graf* S. 232. Da aber 28, 1 Priester und Leviten gar nicht genannt werden und die dort berufene Versammlung den Salomo zum zweiten Mal zum König macht 29, 22, da ferner nach 26, 31 die Musterung der Chebroniter im 40. Jahre der Regierung des David erfolgt, so wird die Meinung dahin gehen, dass der altgewordene David, nachdem er schon den Salomo zum Könige gemacht hatte, eine Versammlung der Fürsten d. i. der Vertreter der Laienstämme, der Priester und der Leviten berief, um mit ihrer Hülfe (vgl. 24, 6. 25, 1) die Ordnungen festzustellen, welche in dem Abschnitte 23, 3—27, 34 beschrieben werden. Die Anordnung der Beschreibung ist diese:

- a. Die Zahl der Leviten, ihre Abtheilungen und Geschäfte 23, 3—32.
- b. Die 24 Abtheilungen der Priester 24, 1—19.
- c. Die Vaterhäuser der Leviten 24, 30—31.
- d. Die 24 Abtheilungen der Sänger c. 25.
- e. Die Abtheilungen der Thorwärter 26, 1—19.
- f. Die Verwalter der Schätze des Heiligthums 26, 20—28.
- g. Die Beamten für die äusseren Geschäfte 26, 29—32.
- h. Eintheilung des Heeres, Stammfürsten, Beamte c. 27.

a. *Die Zahl der Leviten, ihre Abtheilungen und Geschäfte* 23, 3—22. — V. 3—5. *Die Zahl im Ganzen und die Zahlen für die Hauptabtheilungen.* — V. 3. *Vom dreissigjährigen an und darüber;* ebenso wie nach 4 Mos. 4, 3. 23. 30. 39 ff. die Leviten vom 30—50 Lebensjahre für den Dienst am Heiligthum gemustert wurden (nach 4 Mos. 8, 23—26 soll wer von den Leviten 25 Jahr alt ist und darüber in die Reihe eintreten zum Dienste des Zeltes), erstreckte sich nach unserem Texte die Zählung, die David vornahm, auf die 30 Jahr und darüber alten Leviten. Das Verhältniss dieser Angabe zu der in V. 24 unseres Capitels werden wir bei der Erklärung dieses Verses untersuchen. *לגגלגלם לגברים* nach ihren Köpfen in Beziehung auf Männer; Frauen und Kinder werden nicht mitgezählt. — V. 4 f. Sobald die Zahl 35000 festgestellt war, ergreift David das Wort (dass diese Verse als Rede des David aufgefasst werden sollen, erhellt aus *עשיתי* V. 5; die unvermittelte Einführung der Worte des David ist hier nicht viel auffällender als 22, 18 f.), um die Zahl der für die verschiedenen Geschäfte bestimmten Leviten festzustellen. Von ihnen sind 24000 bestimmt *לעבד* vorzustehen der Arbeit des Hauses Jahve's, vgl. die genauere Erklärung dieses Ausdrucks V. 28—32, ausserdem 9, 13; von dieser Arbeit ist zu unterscheiden die 1) *מלאכת קדש*, die den Priestern obliegt 6, 34, deren 24 Classen gleich c. 24 aufgezählt werden; 2) die 9, 19 bezeichnete *מלאכת העברה*, welche den 4000 Thorwärttern übertragen wird; 3) die *מלאכת החיצונה* 26, 29, welche die 6000 Schreiber und Richter zu verwalten haben, 4) die Arbeit 25, 1, die den 4000 obliegt, *die den Jahve loben mit den Instrumenten welche ich gemacht habe zum loben*; vgl. Nech. 12, 36 die Instrumente des David des Mannes Gottes, womit vorzugsweise

die Saiteninstrumente gemeint sind, 2 Chron. 29, 26; auch in der Stelle Amos 6, 5 wird von David als dem Erfinder musikalischer Instrumente gesprochen.

Cap. 23, 6—23. Die 24 Vaterhäuser der Leviten. וְהַלְלָם gradeseo punctirt 24, 3 (wo aber genauere Ausgaben wie die von *J. H. Michaelis* und *R. Norzi* וְהַלְלָם haben); daneben kommt in Handschriften und Ausgaben das gewöhnliche Piel וְהַלְלָם und eine Form des Imperf. Qal. וְהַלְלָם vor, die ganz vereinzelt dastehen würde und schwerlich zulässig ist, vgl. *J. H. Michaelis* not. crit. Die Aussprache וְהַלְלָם ist für 24, 3 durch *R. D. Qimchi* beglaubigt, der bemerkt, dass ihr die regelmässige Bildung וְהַלְלָם entspreche, vgl. *R. Norzi* zu dieser Stelle. Ein Qal erwarten wir nach Massgabe der Stellen 24, 4. 5. 2 Chron. 23, 18. Neh. 9, 22. Das Nifal, welches überhaupt sehr selten vorkommt, ist hier unpassend, da es doch schwerlich in der Bedeutung *distribuit sibi*, welche ältere Erklärer für unsere Form in Anspruch nehmen, aufgefasst werden kann. Man könnte zunächst an das Piel (in der Chronik nur 1. 16, 3) denken und mit *Gesenius*, *Olshausen* Lehrbuch S. 545, doch vgl. S. 554, und anderen annehmen, dass ursprünglich וְהַלְלָם punctirt war, indem das ä bei aufgehobener Verdoppelung des zweiten Radicals in a verlängert ward, und für diese Aussprache des Piel sich auf וְהַלְלָם, wie nach Ben Ascher Ps. 62, 4 punctirt werden soll, berufen; aus dieser Form wäre dann die Punctuation וְהַלְלָם aus einem Versehen, welches durch eine Verwechslung mit Nifal leicht möglich war, entstanden. Doch giebt *J. H. Michaelis* eine Variante וְהַלְלָם gar nicht an, hingegen lesen bei weitem die meisten Handschriften וְהַלְלָם und eine noch grössere Anzahl in der Stelle 24, 3 וְהַלְלָם. Es ist aber nicht ohne grosse Bedenken diese Form mit *Qimchi* als ein lautliches Aequivalent für das Qal aufzufassen, da Vocalveränderungen angenommen werden müssten, die sich sonst beim Qal nicht nachweisen lassen, und so wird es besser sein auf den Versuch zu verzichten die Form als ein ganz vereinzelt dastehendes Qal zu erklären. *Ewald* Lehrbuch S. 169 meint, die Lesart וְהַלְלָם könne nur durch einen alten Schreibfehler aus וְהַלְלָם entstanden sein, und diese Form sei Qal, indem der in der letzten Silbe verdrängte Vocal o zu dem vorigen Mitlaute vorge drungen sei. *Delitzsch* zu Ps. 62, 4 hält וְהַלְלָם für die richtige Aussprache, die er als Poel auffassen und jecholekem aussprechen will, vgl. *Olshausen* Lehrb. S. 554. Entschliesst man sich die Form וְהַלְלָם mit einer andern zu vertauschen, so kann man entweder וְהַלְלָם lesen und als Piel auffassen, da man unbedenklich den Uebergang eines a in a nach Wegfall der Verdoppelung wie sonst bei Gutturalen annehmen darf, oder man muss auf das gewöhnliche in nicht wenigen Handschriften stehende Piel וְהַלְלָם zurückgreifen. וְהַלְלָם ist der zweite Accusativ, in Abtheilungen nach den Söhnen Levi's, nach Gerschom, Qehat und Merari, nach den drei grossen Geschlechtern, in die der Stamm Levi von Alters her sich theilte, vgl. zu 5, 27. 6, 1. — Nach dieser Ankündigung in V. 5 und den vorhergehenden Versen erwarten wir eine Aufzählung der Abtheilungen aller Leviten; nach

der die nachträglichen Bemerkungen V. 25—32 einleitenden Unterschrift in V. 24 sind hier aber, wenn wir von Aharon V. 13 absehen, die Söhne Levi's nach ihren Vaterhäusern aufgezählt, die zum Dienst des Hauses Jahve's berufen waren, also diejenigen, welchen die 24000 in V. 4 angehören; von den Sängern, den Thorwärtern und den Schreibern und Richtern wird erst später gesprochen. Der grösste Theil der hier aufgezählten Namen kommt in dem Abschnitt 24, 20—31, wo von den Häuptern der Stammhäuser dieser Leviten geredet wird, und in dem Abschnitt 26, 20—28, der von der Verwaltung der Schätze des Hauses Gottes, die einzelnen von ihnen anvertraut war, handelt, wieder vor, während wir in der Aufzählung der 24 Classen der Sänger 25, 1—31, der Thorwärter 26, 1—19, und der Schreiber und Richter 26, 29—32 andere Namen antreffen. Wie die Vaterhäuser der Priester mit den 24 Classen derselben zusammenfallen 24, 1—19, so werden auch die Vaterhäuser dieser Leviten, welche nach 24, 31 ganz so wie ihre Brüder die Priester das Loos warfen, mit den Classen zusammengefallen sein. In wie viele Classen diese Leviten getheilt wurden wird in der Chronik nicht gesagt; aber da sie ganz so das Loos warfen wie die Priester, so werden wir annehmen dürfen, dass sie auch in 24 Classen abgetheilt wurden, zumal da auch die Sänger 24 Classen bildeten nach c. 25. *Joseph. Arch.* 7, 14, 7 sagt, David habe die Leviten in 24 Classen getheilt, es tritt aber nicht deutlich hervor, ob er von unseren Leviten oder von anderen spricht. Wir werden hiernach unsere Verse darauf ansehen müssen, ob in ihnen 24 Vaterhäuser aufgezählt sind! Für die Beantwortung dieser Frage dürfen wir die Abschnitte 24, 20—31. 26, 20—28 herbeiziehen, weil in ihnen sehr viele der hier aufgezählten Namen wieder vorkommen.

V. 7—11. *Gerschon*. Die zwei Hauptäste von Gerschon sind *La'dan* und *Schim'i*. Sonst kommen als Söhne Gerschon's immer Libni und Schim'i vor 6, 2. 5. 2 Mos. 6, 17. 4 Mos. 3, 18; wesshalb an unserer Stelle, in den folgenden Versen 8. 9 und 26, 21 statt Libni der Name *La'dan* vorkommt, können wir nicht sagen. — V. 8. Der Hauptast *La'dan* zerfällt in 3 Vaterhäuser: das Haupt, zugleich der erste (V. 11. 16) *Jechiel*, vgl. יְחִיאל 26, 21, *Zetam* und *Joel*; die beiden letzten erscheinen 26, 22 als בְּנֵי יִחִיאל. Man könnte zu der Annahme geneigt sein, durch das hier und V. 9 vorkommende Wort שלשה sei ein Versehen veranlasst, wodurch die Unterschrift *diese sind die Häupter der Vaterhäuser* (vgl. zu 8, 6) *La'dan's* an den unrechten Ort gekommen sei; aber da nach dieser Unterschrift in V. 9 gleich in V. 10 die Söhne des Schim'i folgen, wird man zu einer Umstellung der Unterschrift sich nicht verstehen dürfen. — V. 9. Zu den Vaterhäusern *La'dan's* gehören ferner drei Söhne des Schim'i, nicht des V. 7 genannten Schim'i, dessen Söhne erst V. 10 aufgezählt werden, sondern eines andern dem Geschlecht des *La'dan* angehörenden; doch ist vielleicht Schim'i hier nur durch ein Versehen statt eines anderen Namens in den Text gekommen. Die 3 Vaterhäuser dieses Schim'i sind: *Schelomit* (Qri) oder *Schelomot* (Ktib; Qri und Ktib

grade so 26, 25, wo aber nicht unser Schelomit gemeint ist), *Chaziel* und *Haran*. Die Unterschrift, diese sind die Häupter der Vaterhäuser La'dan's, bezieht sich also auf 3 + 3 Vaterhäuser. — V. 10 f. Nun erst werden die Vaterhäuser des V. 7 neben La'dan genannten Schim'i aufgezählt; zu ihm gehörten drei Vaterhäuser, welche von 4 Söhnen gebildet wurden: *Jachat*, *Zina* oder *Ziza* V. 11, *Jéusch* und *Ber'á*, von denen die zwei letzten *nicht viel wurden* (7, 4) und wegen der geringen Anzahl der zu ihnen gehörenden *ein Vaterhaus zu einer Amtsclassen* (24, 3. 2 Chron. 17, 14) ausmachten. — Auf Gerschom kommen also 9 Vaterhäuser: 6 Vaterhäuser des La'dan, 3 Vaterhäuser des Schim'i.

V. 12—20. *Qehat*. V. 12. Die 4 Hauptäste Qehat's werden grade so 5, 28. 6, 3. 2 Mos. 6, 18 und sonst aufgezählt. — V. 13. Von den Söhnen 'Amram's kommt Aharon hier nicht in Betracht, denn *er ward abgesondert, um ihn zu heiligen als hochheilig* (קֹדֶשׁ קֹדֶשׁ) kommt in Beziehung auf Aharon nur hier vor; LXX lesen ohne Suffix, *zu heiligen das Hochheilige*, vgl. den Altar heiligen 2 Mos. 29, 37), *er und seine Söhne auf ewige Zeit, um zu räuchern vor Jahve*; so dann *ihm zu dienen und mit seinem Namen zu segnen*, was ihnen nicht allein, sondern auch den andern Leviten oblag, 5 Mos. 10, 8. Von seinen Söhnen handelt der Abschnitt 25, 1—19. — V. 14. Es ist hier also nur von den Nachkommen des 'Amram, die auf dessen Sohn Mose zurückgebracht werden, zu reden, denn *Mose der Mann Gottes* (5 Mos. 33, 1 und sonst), *seine Söhne werden genannt nach dem Stamme Levi*, sie werden zu den Leviten überhaupt, nicht zu dem Theile Levi's der das priesterliche Amt verwaltete, gerechnet; zu יִקְרְאוּ vgl. 1 Mos. 48, 6. Nech. 7, 63. — V. 15. *Gerschom* wird dem Mose geboren 2 Mos. 2, 22, von *Gerschom* und *El'ezzer* wird 2 Mos. 18, 3 f. gesprochen. — V. 16. *Söhne*, wiewohl nur *ein Name* folgt, vgl. zu 2, 31. *Schebuel das Haupt* kommt in etwas anderer Aussprache 24, 20. 26, 24 wieder vor. — V. 17. *El'ezzer* hatte nur einen Sohn *Rechabja* 24, 21. 26, 25, zu dessen Vaterhause *sehr viele* (לְמַעַן) zur Steigerung hinzugefügt, wie z. B. 29, 3) gehörten. Die Nachkommen des 'Amram, welche nicht Priester waren, bestanden also aus zwei Vaterhäusern: Schebuel und Rechabja. — V. 18. Die Söhne des Jizhar V. 12 bilden *ein Vaterhaus Schelomit*, welches 24, 22 Schelomot heisst. — V. 19. *Chebron* V. 12 besteht aus vier Vaterhäusern, welche in derselben Reihenfolge 24, 23 wieder vorkommen. — V. 20. *Uzziel* V. 12 zählt zwei Vaterhäuser, welche 24, 24 f. wieder genannt werden. Auf Qehat kommen also, abgesehen von den Priestern, ebenfalls 9 levitische Vaterhäuser, welche, was wohl zu beachten ist, in dem Abschnitt 24, 20—25 mit denselben Namen wieder aufgezählt werden.

V. 21—23. *Merari*. Die zwei Söhne *Machli* und *Muschi* werden auch 6, 4. 2 Mos. 6, 19. 4 Mos. 3, 33 als die zwei Hauptäste Merari's genannt. Es werden nun aber 24, 26 f. die Söhne des *Ja'zizahu des Sohnes des Merari* als dritter Hauptast aufgezählt, welchen drei Vaterhäuser bildeten: *Schoham*, *Zakkur* und *Ibri*. Wir

sind dem vorhergehenden gemäss berechtigt, eine vollständige Uebereinstimmung der hier verzeichneten Reihe der Nachkommen Merari's mit der in 24, 26—31 vorauszusetzen, und können also nicht zweifeln, dass an unserer Stelle ursprünglich auch Ja'zizahu und seine drei Söhne genannt waren; weil sonst immer nur die zwei Söhne Machli und Muschi vorkommen, erklärt es sich auch leicht, dass man den dritten Sohn Ja'zizahu an unserer Stelle wegliess, während überall kein Grund aufzufinden ist, aus dem die Einschaltung der Namen in 24, 26 f. erklärt werden könnte. Der ursprüngliche Text lautete hiernach an unserer Stelle so: **בְּנֵי מַחֲלִי וְמוֹשִׁי בְּנֵי יַעֲזָרָה בְּנֵי יִזְחָר וְעֵבֶרֶת בְּנֵי מַחֲלִי מִקְרִי לְבָנֵי יַעֲזָרָה בְּנֵי שָׁחָם וְזַכָּר וְיִבְרִי בְּנֵי מַחֲלִי**; indem man den übrigen Stellen gemäss nur an zwei Söhne Machli und Muschi dachte, konnte man leicht von dem Worte **בְּנֵי** vor Ja'zizahu auf das Wort **בְּנֵי** vor Machli überspringen, da nach der Erwähnung von Machli und Muschi gleich die Aufzählung der Söhne des Machli zu erwarten man geneigt sein musste. LXX, Vulg. Syr. haben übrigens schon unsern lückenhaften Text. — V. 22. El'azar hatte keine Söhne; seine Töchter nahmen die Söhne Qisch *ihre Brüder*, d. h. ihre Geschlechtsverwandten, nach dem Gesetze 4 Mos. 36, 6—9, zu Frauen; Qisch also hatte Söhne, die hier aber nicht erwähnt werden, wohl aber 24, 29, wo es heisst: *die Söhne des Qisch: Jerachmeel*. — V. 23. Die Söhne des Muschi werden 24, 30 ebenso aufgezählt; an und für sich ist es nicht auffallend, dass unter ihnen wieder ein Machli vorkommt, denn auch sonst finden sich gleiche Namen in verwandten Geschlechtern; aber auffallend ist dass hier die zwei Namen Muschi und Machli gleich aufeinanderfolgen, und die Vermuthung liegt nahe, dass Machli durch ein Versehen aus V. 21 in den Text gekommen ist, welches dann weiter die Hinzufügung der Zahl *drei* veranlasste, die 24, 30 sich nicht findet. Nehmen wir an, Machli sei nur durch ein Versehen in den Text gekommen, so werden auf den Hauptast Merari 6 Vaterhäuser gerechnet: Schoham, Zakkur, 'Ibri, Qisch, 'Eder, Jeremot. Auf Gerschon kommen 9, auf Qehat 9, auf Merari 6 Vaterhäuser, zusammen 24. Man wird zugeben müssen, dass um zu diesem Ergebnisse zu gelangen, wir die Annahme, Machli sei V. 23 durch ein Versehen in den Text gekommen, schon wagen dürfen, denn Machli konnte ebenso leicht durch die Erinnerung an die Zusammengehörigkeit der Namen Muschi und Machli in den Text neben Muschi kommen, wie z. B. LXX 1 Chron. 24, 28 dem El'azar einen Itamar als bekannten Genossen zugesellen.

V. 24—32. *Nachträgliche Bemerkungen.* — V. 24. *Diese eben aufgezählten sind die Söhne Levi's nach ihren Vaterhäusern, die Häupter der Vaterhäuser nach ihren Gemusterten* (4 Mos. 1, 21 ff. 2 Mos. 30, 14) *in namentlicher Aufzählung* (4 Mos. 1, 18. 3, 43) *nach ihren Köpfen, verrichtend die Arbeit* (עָשָׂה הַמְלָאכָה) wie 2 Chron. 24, 12. 34, 10. 13. Esra 3, 9. Nech. 2, 16. vgl. 2 Chron. 11, 1, andere Schreibart für den gewöhnlichen Plural עָשָׂה, der in ganz gleicher Bedeutung und Stellung 2 Chron. 24, 13 neben עָשָׂה V. 12, vgl. 34, 10, wo ebenfalls beide Schreibweisen sich finden, 34, 17.

Nech. 11, 12. 13, 10 vorkommt) zum Dienste des Hauses Jahve's von dem Zwanzig-Jährigen an und darüber. Hiernach sollen die Leviten von 20 Jahren an den Dienst verrichten, während oben V. 3 gesagt ward, dass die Leviten von ihrem 30. Jahre an für den Dienst abgezählt wurden. Um diese Angaben miteinander in Einklang zu bringen haben *Qimchi* und ältere christliche Ausleger z. B. *J. H. Michaelis* angenommen, David habe zuerst nach dem Gesetze 4 Mos. 4, 3. 23. 30 die Leviten vom 30. Jahre an gezählt, später aber, als er sah, dass auch zwanzigjährige den durch Abschaffung des tragbaren Heiligthums erleichterten Dienst zu verrichten im Stande wären, habe er zu einer zweiten Zählung, welche nach V. 27 gegen das Ende seines Lebens vorgenommen wurde, alle von 20 Jahren an herbeigezogen. Wir können diese Annahme nicht für begründet halten. Denn 1) die Zählung der Leviten von 30 Jahren an ergab die Zahl 38000 V. 3; diese 38000 und nicht mehr wurden angestellt; nirgends ist gesagt, dass diese Zahl nicht genügte, nirgends, dass die auf sie sich stützenden Anordnungen in V. 4 und 5 keinen Bestand gehabt hätten; 2) sehr nachdrücklich hebt es der Geschichtschreiber hervor, dass er hier eine von der früheren abweichende Angabe mittheilen will, da er V. 25 f. die Motive anführt, welche den David bestimmten, die alte gesetzliche Anordnung über die Zählung von 30 Jahren an nicht einzuhalten, und V. 27 auf die späteren Geschichten des David als auf die Quelle hinweist, aus welcher er die abweichende Angabe entlehnt hat. Hiernach haben die Versuche, eine Vereinigung der beiden Angaben hervorzubringen keine Berechtigung, denn es soll die frühere Angabe, nach welcher zu David's Zeit die Leviten vom 30. Jahre an gezählt wurden, durch eine zweite, der gemäss die Leviten vom 20. Jahre an zum Dienst herbeigezogen wurden, berichtigt werden. Beide Angaben muss unser Geschichtschreiber in seinen Quellen vorgefunden haben, die erste wahrscheinlich in der Quelle, aus welcher unser Verzeichniss stammt, die zweite in einem Werke, welches er für die Entscheidung einer ihm wichtigen Frage zu gebrauchen sich veranlasst sah, vgl. V. 27 mit 29, 29; nach der aus diesem Werke geschöpften Angabe, die ihm glaubwürdiger erscheint, hat David schon die später 2 Chron. 31, 17. Esra 3, 8 geltende Ordnung in Beziehung auf die Zählung vom 20. Jahre an eingeführt. — V. 25 f. Jahve hat seinem Volke Ruhe gegeben, so dass es nicht von einem Orte zum andern mit der Wohnung Jahve's zu wandern braucht 17, 5 f., und Folge davon ist, dass er wohnt in Jerusalem auf immer, und auch die Leviten nicht mehr zu tragen haben die Wohnung und alle ihre Geräthe zu ihrem Dienste (4 Mos. 3, 7. 8. 4, 4—33); wir ergänzen den Schluss der Erwägung des David leicht: da also die schwere Arbeit aufgehört hat, können schon Zwanzig-Jährige den Dienst thun. לַשָּׂמַר vgl. 2 Chron. 5, 11. c. 35, 15. — V. 27. Nicht nach den späteren Befehlen des David (*J. H. Michaelis*), sondern in den späteren Geschichten des David, und dass hiermit ein Theil eines Geschichtswerkes gemeint ist erhellt aus 29, 29. הָיָה מִסְפָּר sind sie die Zahl = die Gezählten der Söhne Levi vom zwanzigsten Jahre

an. — V. 28. *Denn ihr Posten war nicht mehr zu tragen die Wohnung und die heiligen Geräthe, sondern zur Seite Aharon's — über die Vorhöfe und über die Zellen und über die Reinheit aller Heiligen und über das Werk des Dienstes des Hauses Gottes.* לְכָל כִּישׁוֹרֵי] das לְ die mittelbaren Verbindung nach dem stat. constr., vgl. dagegen 2 Chron. 30, 19. — V. 29. Statt der Präposition עַל erscheint in der fortgesetzten Aufzählung לְ. *Und über alle Hohl- und Längenmasse,* 3 Mos. 19, 35; erstere konnten von den Leviten gebraucht werden, weil Mehl, Oel, Wein nach bestimmten Massen zu den Schlachtopfern dargebracht werden mussten, vgl. z. B. 2 Mos. 29, 40; doch ist hier wohl eine den Leviten zustehende Beaufsichtigung der Masse überhaupt in Aussicht genommen. — V. 30. לְדֹרוֹת וְלִזְמַנִּים] dass diese Worte sich auf die 4000 Leviten, die Jahve mit Instrumenten zu loben angestellt waren, beziehen ist durch nichts angedeutet und lässt sich auch nicht durch Hinweisung auf 25, 3 beweisen, wo unsere Worte in einem andern Zusammenhange vorkommen. Auch die 24000 Leviten werden nicht bloss als stumme Diener im Heiligthum ihr Amt verwaltet haben. — V. 31. לְכָל] vor dem Infinit., der mit dem folgenden Substantiv eng verbunden ist: *und für die Gesammtheit des Brandopfer-Darbringens;* zu diesem Gebrauch des Infinit. vgl. 2 Chron. 24, 14. 35, 16. Die Worte von לְשִׁבְחוֹתָם an gerade so nebeneinander 2 Chron. 2, 3. 8, 13 (wo aber לְמוֹדֵרֹתָם steht) 31, 3. [בְּמִסְפָּר] *in der Anzahl* (2 Sam. 2, 15) *gemäss dem Gesetze über sie,* über die für die Festtage angeordneten Opfer, vgl. 4 Mos. 28. [אֲמִירָה] bezieht sich nicht auf das eben vorhergehende Wort מִשְׁעֵט, sondern geht auf alle aufgezählten Dienstleistungen zurück: ihr Posten war zum Dienste des Hauses Jahve's — beständig vor Jahve, vgl. 16, 37. — V. 32. Mit [וּשְׁמֵרֵי] wird die Construction geändert und ein neuer Anfang gemacht, denn nach לְעֵת־ V. 30 müsste in der reinen Fortsetzung לְשִׁמְרָה oder לְשִׁמְרָה stehen. Es wird zum Schluss mit den Worten, welche unmittelbar an 4 Mos. 18, 3 ff. erinnern, kurz der ganze Dienst der Leviten beschrieben: *und so sollen sie besorgen die Besorgung der Stiftshütte* (4 Mos. 18, 4; es versteht sich von selbst, dass auch auf den zu erbauenden Tempel, welcher an die Stelle der Stiftshütte tritt, dieses Gesetz sich bezieht) *und die Besorgung des Heiligen* (4 Mos. 18, 5 ist die Besorgung des Heiligen und des Altars dem Aharon und seinen Söhnen zugewiesen, hingegen 4 Mos. 3, 28 den Geschlechtern Qehat's, ähnlich wie hier den Leviten) *und die Besorgung der Söhne Aharon's* (vgl. מִשְׁמֵרֵיךָ 4 Mos. 18, 3).

b. Cap. 24, 1—19. *Die 24 Priesterclassen.* — V. 1. *Was die Söhne Aharon's betrifft, ihre Classen sind;* das לְ vor בְּנֵי kannfüglich das לְ der nachdrücklichen Einführung sein. Die 4 Söhne des Aharon 5, 29. 2 Mos. 6, 23. — V. 2. Vgl. 3 Mos. 10, 1 f. und fast dieselben Worte, die in unserem Verse vorkommen, in 4 Mos. 3, 4. — V. 3. [וַיַּחֲלֶקם] vgl. zu 23, 6. Ueber Achimelek ben Ebjatar (V. 6) aus der Linie Itamar neben Zadoq aus der Linie El'azar vgl. zu 18, 16. *Nach ihren Amtsclassen* (23, 11) *in ihrem Dienste.* — V. 4. *Zahlreich in Beziehung auf die Häupter der Männer,* nicht

in Beziehung auf die Kopfzahl der Männer 23, 3, sondern in Beziehung auf die Vorsteher der nach Vaterhäusern getheilten Männer vgl. 26, 12 f. Die grössere Anzahl der Vaterhäuser und ihrer Häupter oder Vorsteher ist aber allerdings durch die grössere Anzahl der zu dem grossen Geschlecht des El'azar gehörenden Priester bedingt. ויחלקים] *da theilten* David Zadoq und Achimelek *sie: für die Söhne El'azar's Häupter der Vaterhäuser sechszehn, und für die Söhne Itamar's (Häupter) der Vaterhäuser acht.* — V. 5. אלה עם אלה] *diese neben jenen*, wohl in der Weise, dass die 16 Vaterhäuser El'azar's für sich und die 8 Vaterhäuser Itamar's auch für sich blieben und dass dann abwechselnd nach der V. 6 angegebenen Norm das Loos gezogen ward. Die Vaterhäuser beider kamen aber ins Loos, weil von Alters her aus beiden Geschlechtern *heilige Fürsten* (Jes. 43, 28, soviel als שרי הכהנים 2 Chron. 36, 14, vgl. Jerem. 52, 24) und *Fürsten Gottes* (LXX ἄρχοντες κυρίου, eine Bezeichnung die nur hier vorkommt) vorhanden gewesen waren. Für בבני איתמר] *unter den Söhnen*, steht in vielen Handschriften und alten Drucken מבני א' — V. 6. Schemaja ben Netanel, 2 Chron. 35, 9 kommen Schemaja und Netanel neben einander vor. *Vor dem Könige und vor den Häuptern der Vaterhäuser der Priester und der Leviten.* אָהֲרֹן אֶחָד] und gleich darauf נֹאֲדָוִי אֶחָד ist die fast allein in den Handschriften vorkommende Lesart, denn nur sehr wenige (vgl. de Rossi var. lectt.) lesen statt נֹאֲדָוִי אֶחָד die nach den eben vorhergehenden umgeänderten Worte נֹאֲדָוִי אֶחָד, welche von einigen Erklärern (Cappellus, Grotius, auch Gesenius thes. p. 68) für die ursprüngliche Lesart gehalten werden. Zur Erklärung des Wortes אֶחָד dienen die Stellen 4 Mos. 31, 30. 47; es bezeichnet das was herausgenommen wird aus einer grösseren Anzahl, nach dem Zusammenhang unserer Stelle durch das Loos. Wir können das Wort also durch Loosung, d. h. das durch das Loos bestimmte, wiedergeben und demnach so übersetzen: *Ein einzelnes Vaterhaus war Loosung für El'azar und* (ein einzelnes Vaterhaus war) *Loosung Loosung für Itamar.* Die Reihenfolge der 16 Vaterhäuser des El'azar und der 8 des Itamar sollte bestimmt werden durch das Loos, und zwar so, dass nicht erst die Vaterhäuser des El'azar zuerst, dann die Vaterhäuser des Itamar ins Loos kamen, sondern die Reihenfolge *dieser mit jenen zugleich* sollte bestimmt werden V. 5. Es hätten nun die Namen der 24 Vaterhäuser in eine Urne geworfen werden können, aber um den wünschenswerthen Wechsel der Häuser beider Familien zu sichern konnte man auch die Namen der 16 Häuser des El'azar in eine Urne für sich, und ebenso die Namen der 8 Häuser des Itamar in eine Urne werfen. Um eine Ausgleichung der Zahlen 16 und 8 für den Act des Loosens hervorzubringen, ward festgesetzt, dass jedes Haus des Itamar für zwei Loosungen gelten sollte, oder was dasselbe ist, dass je auf zwei Häuser des El'azar ein Haus des Itamar folgen sollte; setzen wir den Fall, dass mit El'azar der Anfang gemacht ward, so würde die Aufeinanderfolge diese gewesen sein: 1 u. 2. El., 3. It., 4 u. 5. El.; 6 It., 7 u. 8. El., 9. It. u. s. w.; durch das Loos ward dann die Reihenfolge der einzelnen

Häuser nach der eben beschriebenen Ordnung festgestellt. Das Verhältniss der Zahl 8 zu 16 und die Worte וְיָרִיב und וְיָרִיב יָרִיב in unserem Verse bringen uns zu dieser oder einer ähnlichen Vorstellung von der Anordnung der Reihfolge durch das Loos, vgl. zu 25, 9—31. Die Uebersetzungen haben die Angaben unserer Stelle theils verwechselt (LXX $\epsilon\acute{\iota}\varsigma \epsilon\acute{\iota}\varsigma \tau\omega\acute{\nu}$ 'Ελεάζαρ καὶ εἰς εἰς $\tau\omega\acute{\nu}$ 'Ιθαμάς, ebenso *Syr.*, aber das passt nicht zu den Zahlen 8 und 16) oder verändert (*Vulg.* unam domum, quae ceteris praeerat, Eleazar; et alteram domum, quae sub se habebat ceteros, Itamar). Die Erklärung der Rabbinen z. B. des *Qimchi* ist mir unverständlich, vgl. *J. H. Michaelis* zu uns. St. — V. 7. *Jehojarib* 9, 10. *Nech.* 12, 6. 1 *Maccab.* 2, 1. *Jeda'ja* 9, 10. *Esra* 2, 36. *Nech.* 12, 6. 19; statt *Jeda'ja* ben *Jojarib* *Nech.* 11, 10 ist *Jeda'ja* *Jojarib* zu lesen. — V. 8. *Charim* *Esra* 2, 39. 10, 21. *Nech.* 7, 35. 10, 6. 12, 15. — V. 9. *Malkija* 9, 12. *Nech.* 10, 4. *Mijamin* und *Minjamin* *Nech.* 10, 8. 12, 5. 18. 2 *Chron.* 31, 15. — V. 10. *Haqqoz* *Esra* 2, 61. *Nech.* 7, 63. *Abija* *Nech.* 12, 4. 17 vgl. *Luc.* 1, 5. — V. 11. *Jeschua* 2 *Chron.* 31, 15. *Schechanja* *Nech.* 3, 29. 2 *Chron.* 31, 15. — V. 14. *Bilga* *Nech.* 10, 9. 12, 5. *Immer* *Jerem.* 20, 1. *Esra* 2, 37 und an anderen Stellen. — V. 17. *Jakin* 9, 10. 12. *Nech.* 11, 10. — V. 18. *Ma'sja* *Nech.* 10, 9. Den Namen *Eljaschib* finden wir als den des Hohenpriesters zur Zeit des *Nechemia* wieder, aber es ist kein Grund vorhanden zu der Annahme, dass die Priesterclasse *Eljaschib* erst von ihm diesen Namen erhalten hätte. Die anderen Namen kommen anderswo als Namen von Priesterclassen nicht vor, „doch ist vielleicht darin noch einer oder der andere der in den andern Verzeichnissen erwähnten in entstellter Gestalt versteckt“ (*Graf* S. 237). — V. 19. *Diese sind ihre Amtsclassen zu ihrem Dienste* (V. 3), *damit sie hineinkommen ins Haus Jahve's gemäss ihrem Rechte durch Aharon ihren Vater* (c. 6, 17), *so wie ihm befohlen hatte Jahve.*

c. Cap. 24, 20—31. *Die Vorsteher der Classen der Leviten.* Aus der Vergleichung der Namen in diesen Versen mit den Namen in dem Abschnitte 23, 6—23 erhellt, dass das hier mitgetheilte Verzeichniss unvollständig ist. Denn es wird hier nur von den Söhnen *Qehat's* und *Merari's* gehandelt, von den Söhnen *Gerson's* aber, die doch neben jenen ursprünglich ihren Platz in diesem Verzeichnisse eingenommen haben müssen, findet sich in unserem jetzigen Texte keine Spur, und aus diesem Grunde kann der Versuch in den hier aufgezählten Namen die der 24 *Leviten-Abtheilungen* nachzuweisen, den *Ewald* *Gesch. d. V. Isr.* III S. 338 gemacht hat, nicht gelingen. Aber auch in dem Theile des Verzeichnisses, welcher uns noch erhalten ist, vermissen wir eine nicht geringe Anzahl von Namen, die seiner Anlage nach in ihm stehen müssten. Es sollen nämlich hier die Namen der Häupter der in dem Abschnitt 23, 6—23 genannten *Levitenclassen* aufgezählt werden, wie aus V. 20—22. 24 f. hervorgeht; es werden jedoch nur die Häupter von fünf Classen der *Qehatiten* aufgezählt, während die übrigen vier Classen hier in V. 23 ebenso wie c. 23, 19 ohne Angabe des Classenhauptes stehen. Und gleiches

gilt von den Söhnen Merari's, deren Classen wir hier wieder antreffen, ohne dass der Name des Classenhauptes hinzugefügt wäre. Immerhin ist es möglich, dass schon dem Verfasser dieses Verzeichnisses alle Namen der Classenhäupter aufzufinden nicht gelang, und dass er nur der Uebersichtlichkeit wegen alle Classen wieder aufzählte, um den einzelnen Classen die Häupter, von denen er Kunde hatte, hinzuzufügen. Das nur zum Theil ausgefüllte Verzeichniss war aber dort, wo die Namen der Classenhäupter fehlten, dem in 23, 6—23 mitgetheilten ganz gleich, und daraus erklärt es sich wohl, dass der erste Absatz, welcher von den Classen der Gersoniter handelte, weggelassen ward, denn er konnte, wenn auch in ihm die Classenhäupter nicht angegeben waren, leicht als eine unnöthige Wiederholung von c. 23, 7—11 erscheinen. — V. 20. [הנותרים] wohl die nach Aufzählung der Priester noch *übrigen Leviten*; denn die nach der Aufzählung in 23, 6—23 noch *übrigen Leviten* können nicht gemeint sein, weil hier zum grossen Theile nur die dort schon angeführten Namen wieder vorkommen. *Von den Söhnen Amram's Subael*, die Levitenclasse welche 23, 16 von Qehat — Amram — Mose — Gerschom abgeleitet und dort wie auch 26, 24 mit dem ähnlichen Namen שבואל (vgl. 25, 4 und 20) bezeichnet ward; das Haupt dieser Classe zu David's Zeit war nach Angabe unseres Verses *Jechdejahu*. Den Namen Jechdejahu trägt 27, 30 auch ein Beamter des David. — V. 21. Das Haupt von Rechabjahu 23, 17 ist *Jischschija*; der Name kommt V. 25. 23, 20 wieder vor. — V. 22. Vgl. 23, 18. Classenhaupt der Söhne Schelomot ist *Jachat*. Der Name kommt auch 23, 10 f. 4, 2 vor. — V. 23. Nach 23, 19 ist nach הַבְּרִיךְ einzuschalten יבני. — V. 24 f. *Schamir* war das Haupt der Classe Mika, *Zekarjahu* das Haupt der Classe Jischschija, vgl. 23, 20. — V. 26 bis 30. vgl. zu 23, 21—23. — V. 31. *Und es warfen auch sie das Loos grade so* (25, 8. 26, 12) *wie ihre Brüder die Söhne Aharon's vor David* u. s. w., vgl. V. 6. [אבות הראש] hier wie oft steht אבות für בית אבות *das Vaterhaus, das Haupt ganz ebenso wie sein kleinerer Bruder*; הראש steht hier ebenso in Apposition zu בית אבות wie das Wort z. B. 23, 17. 18 in Apposition zu den Eigennamen der Vaterhäuser steht. Die Vulg. übersetzt richtig umschreibend: tam majores quam minores, omnes sors aequaliter dividebat. Die durch das Loos bestimmte Reihenfolge der Levitenclassen wird uns nicht mitgetheilt.

d. Cap. 25. *Die 24 Classen der Sänger*. — V. 1. [שירי הצבא] nicht die Fürsten des Heeres der Leviten 4 Mos. 4, 23, sondern *die Anführer des Heeres der Israeliten*, denn hier müssen dieselben Fürsten gemeint sein, die 23, 2 Fürsten Israels, 24, 6 Fürsten genannt werden, neben denen an letzterer Stelle die Häupter der Vaterhäuser der Priester und der Leviten vorkommen, vgl. 26, 26. 27, 5. *Aussondern zum Dienste*, vgl. הבריל 1 Kön. 8, 53. [לבני אסף] das ל ist Zeichen des Accusativ's, Esra 8, 24. [הקבאים] das קרי ist vorzuziehen, weil es zu dem Singul. הקבא V. 2 und 3 stimmt und das Partic. Nif. auch sonst nicht selten vorkommt, wo von der Ausübung einer prophetischen Thätigkeit, d. h. einer Thätigkeit, welche

Folge einer Begeisterung ist, geredet wird, z. B. 1 Kön. 22, 12. Das künstliche Spiel ist wie jede Kunst Aeusserung der Begeisterung; *die sich begeistert zeigen mit Cithern u. s. w. sind die welche künstlich spielen die Cithern*. Das Suff. in מספֿים] weist schon auf das folgende Nomen hin, welches dem Sinne nach dem Worte מספֿ als Genitiv untergeordnet ist (vgl. dieselbe Construction in נָפְשִׁי עָצַל seine des Faulen Seele Spr. 13, 4. 2 Chron. 25, 10. 26, 14. Esra 9, 1, Ewald Lehrb. S. 768): *es war ihre, nämlich der Männer des Geschäftes zu ihrem Dienste, Zahl*. Wir erwarten hiernach in den Versen 2—6 Angaben von Zahlen, die wir auch V. 3 und 5 finden; auf die Summe der hier aufgezählten mit ihren Brüdern zugleich bezieht sich dann das Wort מספֿים in V. 7. — V. 2. לְבָנֵי אֶסָף nicht Wiederaufnahme des Accusativs אֶסָף לְבָנֵי in V. 1, sondern wie auch sonst in den Aufzählungen: *zu den Söhnen Asaf's* gehören. Die Angabe, dass hier vier aufgezählt werden, vermessen wir. על ידֵי vgl. zu 6, 16; dieser Ausdruck kommt viermal in unseren Versen vor, hier, V. 3. 6 (zweimal) und im Singul. על ידֵי in unserem Verse; die nächste räumliche Beziehung *zur Seite des Asaf* u. s. w. wird festgehalten, wenn man übersetzt: *unter persönlicher Leitung*. Ob aber V. 6 die Meinung dahingeht, dass der König David in gleicher Weise wie Asaf, Jedutun und Heman Gesang und Spiel geleitet habe, ist doch sehr zweifelhaft. על ידֵי kann auch bedeuten *vor einem, nach seinem Befehle und seiner Anordnung*; V. 6 würde, wenn anders die Lesart richtig ist (denn nach Nech. 12, 36 könnte man vermuthen dass ursprünglich im Texte stand בְּכָל־הַמִּצְוָה), gesagt sein, dass die musikalischen Einrichtungen gemeinschaftlich von David, Asaf, Jedutun und Heman angeordnet seien, wonach dann in V. 2. 3 und 6 (im Anfange) auch von der Anordnung des Gesanges und Spieles die Rede sein würde, wodurch die persönliche Leitung durch As. Jed. und H. nicht ausgeschlossen wird. In unserem Verse wird hiernach von Asaf gesagt: *der spielte nach Anordnung des Königs*. — V. 3. Es werden nur fünf Söhne des Jedutun aufgezählt; der Zahlangabe gemäss sollen sechs aufgezählt werden; aus Vergleichung der Namen in V. 9—31 erhellt, dass שמעי V. 17 hier ausgefallen ist. [הִנְבֵּא עַל הַדִּוָּת *der künstlich spielte über Danken und Preis bringen dem Jahre*, d. h. dessen Spiel zum Gegenstand hatte das Danken und Preis bringen dem Jahre, vgl. 16, 4. 2 Chron. 5, 13. — V. 4. Die drei Namen von Giddalti an bedeuten: *ich habe gross und hoch gemacht Hülfe*, vgl. Ewald Lehrb. S. 672. *Joschbegaschah Malloti* deutet *Hitzig* zu Ps. 58, 8 so: *sitzend im Argen bin ichs müde*. — V. 5. Aus welchem Grunde Heman hier den Ehrennamen des *Schauers* oder des *Propheten des Königs* erhalten hat, wissen wir nicht; 21, 9 hiess Gad Prophet des David, 2 Chron. 35, 15 wird Jedutun so genannt. בִּדְבַר הָאֱלֹהִים לְהִירָא *nach göttlichem Befehle zu erheben Horn*; vgl. 2 Chron. 29, 15. 30, 12. nach welchen Stellen wir בִּדְבַר הָאֱלֹהִים in der angegebenen Weise auffassen müssen; andere Ausleger übersetzen in göttlichen Angelegenheiten, das soll heissen beim Gottesdienste, vgl. 26, 32. [הִירָא hier mit קִיר unmittelbar verbunden, wie mit קִיל 2 Chron. 5, 13; erheben

das Horn = laut schallen lassen das Horn. — V. 6. *Alle diese sind unter Leitung ihres Vaters* (des Heman) *bei dem Gesange im Hause Jahve's* (anders 6, 16) *mit Cymbeln, Nablien und Cithern zum Dienste des Gotteshauses nach Anordnung des Königs, des Asaf u. s. w.*; die mit Namen aufgezählten 24 sind hiernach dazu bestimmt, den Gesang zu begleiten mit Instrumentalmusik; nach — V. 7 kamen auf jeden von ihnen 11 kundige Sänger, denn *ihre Zahl zugleich mit ihren Brüdern, den Geübten des Gesanges für Jahve, die Gesamtheit der Kundigen war 288 = 12 × 24*. Die Zahl soll sich nur auf die Kundigen beziehen, die V. 8 von den Schülern unterschieden werden, denn die Gesamtzahl derer, welche dem Jahve Preis zu bringen angestellt waren, belief sich nach 23, 5 auf 4000. — V. 8. מְשֻׁמְרִים LXX κληρώους ἐφημερίων, Loose, durch welche die Mischmeret, die Dienst-Reihefolge jeder der 24 Abtheilungen festgestellt ward. לַעֲמָת ist hier auffallend, weil der stat. constr. ohne ein ihm untergeordnetes Wort (vgl. z. B. לַעֲמָת אֲחִיהֶם 26, 12) dasteht. Einige Handschriften haben freilich nach לַעֲמָת noch מְשֻׁמְרִים, so dass der Text lautet מְשֻׁמְרִים לַעֲמָת מְשֻׁמְרִים, vgl. 26, 16. Nech. 12, 24, aber diese Lesart ist unpassend und nur aus dem Streben den Text deutlicher zu machen hervorgegangen. Jüdische Erklärer meinen, dass das zweite מְשֻׁמְרִים ergänzt werden könne und berufen sich auf 17, 5, wo in ähnlicher Weise die Worte אֶל מִשְׁכָּן von älteren Auslegern ergänzt werden. Doch ist zu beachten, dass לַעֲמָת vor einem ganzen Satze Qoh. 5, 15 vorkommt, und da auch hier die folgenden Worte *wie der Kleine so der Grosse* die genauere Bestimmung zu לַעֲמָת darbieten, so ist der stat. constr. zulässig; der Sinn ist: in gleicher Weise, grade so wie der Kleine so der Grosse, so dass die Gleichstellung nachdrücklicher hervorgehoben wird als in den Worten *wie der Kleine so der Grosse* 26, 13; vgl. c. 24, 31. *Kundiger zugleich mit Schüler*; das aramäische Wort תַּלְמִיד kommt nur an unserer Stelle im A. T. vor; der Gegensatz zwischen den Kundigen und den Schülern ist nach dem vorhergehenden Verse der Gegensatz zwischen den 12 Kundigen, die je zu einer Classe gehören, und den übrigen derselben Classe angehörenden. — V. 9—31. Durch das Loos wird die Reihenfolge so bestimmt, dass die 4 Söhne des Asaf V. 2 die erste, die dritte, die fünfte und siebente Stelle, die 6 Söhne des Jedutun die zweite, die vierte, die achte, die zehnte, die zwölfte und die vierzehnte Stelle, die vier in V. 4 zuerst genannten Söhne des Heman die sechste, die neunte, die elfte und dreizehnte Stelle erhalten. Hieraus geht hervor, dass man zuerst zwei Reihen von je 7 ins Loos brachte; zu der einen Reihe gehörten die vier Söhne Asaf's und die drei Söhne des Heman Mattanjahu, Uzziel oder 'Azarel und Schebuel oder Schubael; zu der zweiten Reihe gehörten die 6 Söhne des Jedutun und der Sohn des Heman Buqqijahu; abwechselnd ward aus jeder Reihe ein Loos gezogen, indem man mit der ersten Reihe begann; so kamen auf die 4 Söhne Asaf's und die drei zu ihrer Ergänzung hinzugefügten 3 Söhne Heman's die Stellen 1. 3. 5. 7. 9. 11. 13., auf die 6 Söhne Jedutun's und den ihnen hinzugefügten Sohn des Heman die Stellen 2. 4.

6. 8. 10. 12. 14. Die noch übrigen 10 Söhne Heman's kamen dann zuletzt ins Loos und erhielten die 15te bis 24ste Stelle. Vgl. zu 24, 6. — Ueber die Abweichungen in den Formen einzelner Namen ist noch zu bemerken: *Jizri* V. 11 ist gleich *Zeri* V. 3; *Jesarela* V. 14 ist gleich *Ascharela* V. 2; *ʿAzarel* V. 18 ist gleich *Uzziel* V. 4 (das erinnert an den König *Uzzia*, der auch *Azarja* genannt wird, vgl. auch 6, 9 u. 21 *Uzzija* und *ʿAzarja*); *Schubael* V. 20 ist gleich *Schebuel* V. 4 (vgl. *Schebuel* 23, 16 und *Schubael* 24, 20); *Jeremot* V. 22 ist gleich *Jerimot* V. 4; *Elijjata* V. 27 ist gleich *Eliata* V. 4; ausserdem wechseln die volleren Formen *Netanjahu* V. 12 *Chaschabjahu* V. 3 *Chananjahu* V. 23 mit den kürzeren *Netanja* u. s. w. V. 2. 19. 4. — Auffallend ist noch dass V. 9 bei *Joseph* die Angabe: *er und seine Brüder und Söhne zwölf* fehlt; dass sie nur aus Versehen weggefallen ist, geht aus der ganzen Anlage unseres Verzeichnisses und aus der Zahl 288 in V. 7 hervor. — Wie die Abtheilungen der 24000 Leviten, von denen in dem Abschnitte 23, 6—23 (vgl. 24, 20—31) geredet wird, auf die drei grossen Geschlechter *Levi's* Gerson, *Qehat*, *Merari* zurückgebracht werden, so werden auch die 24 Abtheilungen der Leviten, welchen Musik und Gesang oblag, auf die drei Männer *Asaf*, *Jedutun* und *Heman* zurückgebracht; *Asaf* ist aber 6, 24—28 ein Nachkomme des Gerson, *Heman* 6, 18—23 ein Nachkomme des *Qehat*, *Jedutun*, welcher auch *Etan* genannt wird (vgl. zu 6, 29, ein Nachkomme des *Merari* 6, 29—32. In der Beschreibung der festlichen Einholung der Bundeslade c. 15 kommt neben den Namen *Asaf*, *Heman*, *Etan* oder *Jedutun* von den hier aufgezählten Namen nur *Mattitja* V. 18. 21 vor; wir sind aber auch nicht berechtigt dort die Namen unserer 24 Classen zu suchen.

e. Cap. 26, 1—19. *Die Classen der Thorwärter.* — V. 1. [למחלקות] was die Abtheilungen der Thorwärter betrifft; der kurze nur durch das einführende ל kenntlich gemachte Anfang ist, da der Anfang der vorhergehenden Verzeichnisse ihn erklärt, deutlich genug, vgl. zu 24, 1. [לקרחים] zu den *Qorachiten* (9, 19) gehört: *Meschelemjahu* oder *Schelemjahu* V. 14, sonst auch *Schallum*, vgl. zu 9, 17. Statt בני אסף ist nach 9, 19 בני אביסם zu lesen; die *Qorachiten* stammen von *Qehat* 2 Mos. 6, 21. 18. 16, *Asaf* ist aber ein Nachkomme des Gerson. — V. 2. *Zekarjahu* kommt V. 14. 9, 21 wieder vor. — V. 4. *ʿObed Edom* kommt auch 16, 38. 15, 18. 24 (vgl. 13, 13 f. 2 Sam. 6, 10) als Thorwärter vor; an der zuerst angeführten Stelle heisst er ein Sohn des *Jedutun*, wohl nicht des bekannten Sängers *Jedutun*, denn dieser stammt von *Merari*, und von den Thorwärtern, welche von *Merari* stammen, wird in unserem Abschnitte erst von V. 10 an gehandelt. Nach V. 19 gehörten aber die Thorwärter entweder zu den *Qorachiten* d. h. zu *Qehat* oder zu *Merari*; wir müssen also annehmen, dass *ʿObed Edom* von *Qorach* abstammte und dass die Ueberschrift in V. 1 לקרחים sich auch noch auf ihn bezieht. — V. 5. כי ברכו אלהים denn ihn, den *Obed Edom*, hatte Gott gesegnet und so war er Vater von acht Söhnen geworden, vgl. zu 13, 14. — V. 6. Ueber die Construction בני נולד ביום vgl.

zu 2, 9. [הממשלים] nur hier und im Singul. Dan. 11, 3. 5; das Abstract. *Herrschaften* hat die Bedeutung *Herrscher*; das folgende ist durch das ל der mittelbaren Verbindung untergeordnet: *die Herrscher des Hauses ihres Vaters*. [גבורי היל] vgl. die ähnlichen Bezeichnungen V. 7. 8, Vulg. *fortissimi viri erant*. — V. 7. [אלזבד] in der fortgesetzten Aufzählung ohne ו der Cop. [אחיו] schwerlich *seine* des 'Otni *Brüder*, sondern wieder ohne Copula: *Elzabad* (und) *seine Brüder*, deren Namen nicht angegeben werden; nur wird bemerkt, dass sie auch בני היל waren, also den mit Namen aufgezählten Söhnen des Schemaj'a, den גבורי היל, nicht nachstanden; LXX haben καὶ Ἐλζαβὰδ καὶ Ἀχιούδ. — V. 8. Der Singul. [איש היל] müsste sich auf jeden einzelnen der Söhne 'Obed-Edom's beziehen: *jeder ein tüchtiger Mann mit der Kraft zum Dienste*; vielleicht ist vor איש das Wort כל ausgefallen vgl. 10, 12. — V. 9. Eine nachträgliche Angabe der Anzahl der Söhne des Meschelemjahu, welche nach V. 3 anzuführen der Verf. des Verzeichnisses unterlassen hatte. — V. 10. Chosa kam schon 16, 38 neben 'Obed-Edom als Thorwarter vor; er gehörte zu den Söhnen Merari's V. 19. 2 Mos. 6, 16. [שמרי הראש] *Schimri das Haupt*, nicht der Erstgeborne, denn es war kein Erstgeborener da, wohl weil der Erstgeborene gestorben war (Syr. *sein ältester Sohn war ihm gestorben*), und ihn hatte bestellt sein Vater zum Haupte. — V. 11. Alle Söhne und Brüder Chosa's waren 13; nach V. 8 kamen auf 'Obed-Edom 62, nach V. 9 auf Meschelemjahu 18, zusammen 93, welche wir uns als die Häupter der 4000 Thorwärter 23, 5 zu denken haben. Nach 9, 22 beträgt die Zahl der von David und Samuel angestellten Thorwärter 212, aber diese Angabe bezieht sich auf eine viel spätere Zeit; nach 16, 38 kommen auf 'Obed-Edom und Chosa 68, nach unserer Stelle 75, und der nicht grosse Unterschied zwischen diesen Zahlen erklärt sich daraus, dass an ersterer Stelle nur die Thorwärter vor der Bundeslade in Betracht gezogen werden. — V. 12. *Diesen Classen der Thorwärter* oder um bestimmter zu reden *den Häuptionen der Männer* (24, 4, denn nur diese waren in den vorhergehenden Versen genannt) liegen ob *die Wachen zugleich mit ihren Brüdern um Dienst zu leisten* (16, 37) *im Hause Jahve's*. — V. 13. Vgl. zu 25, 8. [לשערי רשע] *für jedes Thor*; nach jeder der vier Himmelsgegenden hin lag ein Thor. — V. 14. Zu Schelemjahu vgl. V. 1. *Nach Osten hin* vgl. zu 9, 18. 24. Vor [וכריהו] ist die Praepos. ל aus dem vorhergehenden zu ergänzen; wodurch er sich die ehrende Bezeichnung *eines Rathgebers mit Einsicht* verdient hat, wissen wir nicht; *ihm warf man Loose* (V. 3) *und es kam heraus sein Loos gegen Norden*. שָׁכַל in der Pausa für שָׁכַל s. *Ewald Lehrb.* S. 191. — V. 15. *Und seinen Söhnen* fiel zu *das Haus der Sammlungen* zu bewachen. Das [בית האספים] oder kurz האספים V. 17 (vgl. אספי השערים Nech. 12, 25), bezeichnet ohne Zweifel ein Vorrathshaus, welches im äusseren Vorhofe, nach unserer Stelle in der Nähe des südlichen Tempelthores gelegen hat, denn die Bewachung desselben lag den Söhnen 'Obed Edom's ob, vgl. 2 Chron. 25, 24, welche Thorwärter nach Süden waren. Zur Bewachung desselben waren nach

V. 17 je zwei nöthig, woraus vielleicht zu schliessen ist, dass das Haus zwei Eingänge hatte, welche von je zwei Wächtern bewacht wurden. Der Uebersetzung der Vulg. (*in qua parte domus erat seniorum concilium*) scheint nur eine auf der Deutung des Wortes סבסב durch *Versammlung von Menschen* ruhende Vermuthung zu Grunde zu liegen; LXX haben unser Wort beibehalten: *κατέναντι οἴκου Ἑσπερίῳ*. — V. 16. ספסב] ist ganz unverständlich; man müsste das Wort für einen Eigennamen (7, 12) halten, aber dem vorhergehenden gemäss erwarten wir hier diesen Eigennamen nicht, vielmehr muss nach der sonst in diesen Versen eingehaltenen Ordnung gleich הפסב folgen; es wird also anzunehmen sein, dass das Wort durch Wiederholung der letzten zwei Silben des vorhergehenden Wortes in den Text gekommen ist, in Folge eines Versehens. Dem Chosa V. 10 fiel das Loos zu *gegen Westen*. Das Thor Schalleket (vielleicht das *Auswurfsthor* vgl. *Thenius* zu 2 Kön. 23, 11) kommt nur an unserer Stelle vor; zur Bestimmung seiner Lage hilft die Angabe, dass es an dem *ansteigenden Wege* gelegen hat. Nach dem Zusammenhange an unserer Stelle müssen wir das Thor Schalleket an der westlichen Seite des äussern Vorhofs suchen; auf einem ansteigenden Wege gelangte man von der Unterstadt zu diesem Thore, denn die Area des Tempels, an deren Westkante das Thor lag, überragt die Unterstadt; *Thenius* zu 2 Kön. 23, 11 hat die Lage des Thores Schalleket durch genaue Betrachtung der für ihre Bestimmung wichtigen Angaben in vollkommen genügender Weise nachgewiesen. משמר לעמם משמר] eine Wache gegenüber der andern, weil dem Chosa oblag, das Pharbar und zugleich das diesem gegenüberliegende Thor Schalleket am ansteigenden Wege mit Wachen zu versehen; s. zu V. 18. — V. 17 f. Wiederholung der Posten, welche die Thorwärter zu besetzen hatten und Angaben über die Anzahl der Wächter; besetzt ward das Ostthor mit 6 Mann, das Nordthor jeden Tag mit 4 Mann, das Südthor jeden Tag mit 4 Mann und die Vorräthe oder das Vorrathshaus V. 15 in der Nähe des Südthores mit je zwei d. h. wohl an zwei verschiedenen Stellen mit je zwei, endlich das Pharbar gegen Westen (vgl. *Thenius* zu 2 Kön. 23, 11) mit 6 Mann, von denen 4 an der Aussenseite *nach* dem V. 16 erwähnten ansteigenden Wege hin, 2 an der Innenseite *nach Pharbar* zu die Wache hatte. Hiernach hatten täglich 24 die Wache. Ob an 24 einzelne Männer oder an 24 Abtheilungen zu denken ist, von welchen für jeden Tag die nöthige Anzahl von Wachen gestellt wurden? Es ist in den vorhergehenden Versen allerdings nur von den Häuptern der Thorwärter die Rede vgl. zu V. 12; die Zahl aller Thorwärter beträgt nach 23, 6. 4000, eine Zahl aus deren Grösse man schliessen möchte, dass täglich nicht 24 einzelne Männer sondern eine viel grössere Anzahl zur Besetzung der Wachen gebraucht wurden. Man könnte meinen, die Tausende, welche 23, 6 genannt werden, seien nicht geeignet uns eine Norm für die Beantwortung der eben aufgeworfenen Frage darzubieten, weil in den genaueren Verzeichnissen viel geringere Zahlen vorkommen: aber die Zahl 24 scheint doch wieder darauf hinzuweisen, dass von den 24 Häuptern und somit

auch von 24 grösseren Abtheilungen geredet wird. — V. 19. Die Unterschrift hebt noch einmal hervor, dass die Thorwärter aus den Qorachiten (Qehatiten) und Merariten vgl. V. 1 u. 10 genommen waren.

f. Cap. 26, 20—28. *Die Verwalter der Schätze des Heiligtums.* — V. 20. Die Ueberschrift [וְהַלְוִיִּם] würde nur bedeuten können, dass hier wieder von Leviten, die nicht zu den Sängern und Thorwärtern gehören, die Rede sein soll. Durch ihre Kürze fällt sie auf. Der Achija, welcher unmittelbar nach dem Worte הַלְוִיִּם genannt wird, kommt in den vorhergehenden Verzeichnissen nicht vor, während aus ihnen die Geschlechter der in den folgenden Versen aufgezählten Beamten und fast alle ihre Namen uns schon bekannt sind; auch wird bei den übrigen Beamten mit absichtlicher Ausführlichkeit Abstammung und Geschlecht angegeben; Achija hingegen erscheint ohne alle weitere Angabe plötzlich als ein durchaus unbekannter; und dieser Achija endlich würde als Vorsteher über die Schätze des Gotteshauses und die Schätze der geheiligten Sachen die Aemter in sich vereinigen, deren Inhaber in den folgenden Versen aufgezählt werden. Wir müssen hiernach an der Richtigkeit der Lesart zweifeln. Nun haben LXX nichts von dem Achija, sondern die durchaus passende Ueberschrift: καὶ οἱ Λευῖται ἀδελφοὶ αὐτῶν ἐπὶ τῶν θησαυρῶν οὐκοῦ κυρίου καὶ ἐπὶ τῶν θησαυρῶν τῶν καθηγιασμένων; es ist also statt וְהַלְוִיִּם אַחִיָּה zu lesen וְהַלְוִיִּם אַחִיָּהם, vgl. z. B. 6, 29. 2 Chron. 29, 34; so schon J. D. Michaelis in den Anmerkungen zu seiner deutschen Uebersetzung des A. T.'s. Statt der Praep. בְּ tritt in der Fortsetzung לְ ein. Zu den Schätzen der geheiligten Sachen vgl. V. 26. — V. 21. *Die Söhne La'dan's*, oder bestimmter zur Bezeichnung ihrer Abstammung *die Söhne des Gerschunniten* (oder Gerschon's), welche zu La'dan (23, 7 f.) gehören, *die Häupter der Vaterhäuser La'dan's des Gerschunniten: Jechieli* — V. 22. *und die Söhne Jechielis Zetam und Joel sein Bruder sind über die Schätze des Hauses Jahve's.* — V. 23 u. 24. Was die vier grossen Familien des levitischen Geschlechtes Qehat, 'Amram, Jizhar, Chebron und Uzziel (letzterer heisst immer זְיִיאֵל 23, 12. 5, 28, das Adjectiv auf i lautet aber זְיִיאֵלִי wie an unserer Stelle auch 4 Mos. 3, 27), betrifft, so war Schebuel der Sohn des Gerschom des Sohnes des Mose Fürst über die Schätze. Dass dieses der Sinn unserer Worte sein soll, kann wohl keinem Zweifel unterliegen, und wenn in dieser Weise das לְ in V. 23 als לְ der Einführung aufgefasst wird, so wird es nicht nöthig sein das וּ cop. vor שְׁבַּאֵל, welches in der Vulg. sich nicht findet, zu streichen. Unser Schebuel kommt 23, 16 und 24, 20 (Schubael) schon vor. — V. 25. *Und seine, nämlich des Schebuel's, Brüder sind: Eli'ezer, Rechabja sein*, des Eli'ezers, Sohn oder die Söhne Rechabja's 24, 21 u. s. w.; diese sind aber Brüder des Schebuel, weil sie durch Eli'ezer von Mose abstammten, dessen Söhne Gerschom und Eli'ezer waren, 23, 16 f. Vor Eli'ezer steht das לְ der Einführung. Der letzte in der Reihe ist Schelomit oder Schelomot (23, 18. 24, 22 ist ein Schelomit aus dem Geschlechte Jizhar er-

wähnt, vgl. auch 23, 9) — V. 26. *eben dieser Schelomot und seine Brüder waren über alle Schätze der Weihgeschenke, welche geweiht hatte David der König und die Häupter der Vaterhäuser, die Fürsten* (in לשיי ist das ל das ל der Einführung, vgl. 29, 6) *über die Tausende und über die Hunderte und die Fürsten des Heeres.* — V. 27. Ein Zwischensatz: *von den Kriegen und von der Beute* = von der im Kriege gemachten Beute *hatten sie geweiht um stark zu machen das Haus Jahve's;* חזק sonst alte Gebäude oder Mauern festmachen durch Ausbesserung 2 Kön. 12, 7 ff. Nech. 3, 19, welche Bedeutung das Wort hier nicht haben kann; es kommt 29, 12 neben גדל vor, und da gross machen und stark machen verwandte Begriffe sind werden wir es hier in der Bedeutung *um gross oder stark zu machen* auffassen dürfen. Das ל in לבית ist Zeichen des Accusativs, vgl. 29, 12. — V. 28. Das ה in הוקדש vertritt die Stelle des relativen wie 29, 8. 17. 2 Chron. 29, 36. Esra 8, 25. 10, 14. 17. כל המקדש beschliesst die Aufzählung: *was geheiligt hatten alle die heiligten auf die Hand des Schelomit und seiner Brüder, d. i. alles, was die genannten und andere damals geheiligt oder, was dasselbe ist, dem Schelomit und seinen Brüdern als Weihgeschenke von der Kriegsbeute eingehändigt hatten.* 3 Mos. 27, 15. 19. — Es werden drei Arten von Schätzen unterschieden, deren Bewahrung verschiedenen Beamten anvertraut ward: 1) die Söhne Jechieli's Zetam und Joel, nach V. 22 die Vaterhäuser La'dan's, hatten die Aufsicht über die Schätze des Gotteshauses, welche, wie wir aus 29, 8 schliessen dürfen, durch freiwillige Gaben zusammengebracht wurden; 2) Schebuel war Fürst über die Schätze, vielleicht über die Summen, welche durch die Abgabe an das Heiligthum 2 Mos. 30, 11—16, durch Lösegelder z. B. für den Erstgeborenen 4 Mos. 18, 16 ff. oder für Gelobtes 3 Mos. c. 27 aufkamen, also über einen Theil der Summen, welche 2 Kön. 12, 5 mit dem Namen כסף הקדשים bezeichnet werden; 3) Schelomit und seine Brüder hatten die Aufsicht über alle אוצרות הקדשים d. h. über die Weihgeschenke, welche auch 2 Kön. 12, 19 הקדשים genannt und von dem כסף הקדשים in V. 5 unterschieden werden. Zetam und Joel gehörten zum Geschlecht Gerschon, Schebuel und Schelomit zum Geschlechte Qehat; das dritte grosse levitische Geschlecht Merari hatte also an der Verwaltung der Schätze keinen Theil.

g. Cap. 26, 29—32. *Die Beamten für die äusseren Geschäfte.* — V. 29. *Kenanjahu* (15, 22. 27, vgl. 2 Chron. 31, 12. 35, 9) *und seine Söhne, welche zu der Familie Jizhar und dem Geschlechte Qehat gehörten, für die äusseren Geschäfte über Israel, zu Schreibern und Richtern.* Die äussere Arbeit der Leviten, im Gegensatz zu der Arbeit zum Dienste am Heiligthum, hat hiernach auch in der Thätigkeit, die sie als Schreiber und Richter 23, 4 ausübten, bestanden; nach Nech. 11, 16 bezieht sich die äussere Arbeit auch auf den Tempel, etwa auf die Eintreibung der Leistungen für den Tempel, und wenn nach unseren Angaben, die in V. 30—32 genannten Beamten für alle Geschäfte Jahve's und für den Dienst des Königs oder für jede Angelegenheit Gottes und des Königs sorgen mussten,

so ist anzunehmen, dass diese, wie die Schreiber und Richter, den Beamten, denen die äussere Arbeit oblag, zugezählt wurden. — V. 30. Die zu der Familie Chebron aus dem Geschlechte Jehat gehörenden *Chaschabjahu und seine Brüder tapfere Männer* 1700 waren *über die Leistungen* (פְּקָדָה muss hier die feste Abgabe oder Leistung sein, welche Bedeutung durch die Verbindung mit יִשְׂרָאֵל, die sich nur an dieser Stelle findet, verlangt wird; anders z. B. 23, 11. 24, 3) *Israels vom Jordan her nach Westen* (eine ganz ähnliche Bezeichnung des westjordan. Landes Jos. 22, 7) *für alle Angelegenheiten Jahve's und für den Dienst des Königs*, vgl. דָּבַר הָאֱלֹהִים וְדָבַר הַמֶּלֶךְ V. 32. — V. 31. Die ebenfalls zu der Familie Chebron gehörenden *Jerija das Haupt* (er kam schon 23, 19 vor) — V. 32. *und seine Brüder waren tüchtige Männer, 2700 Häupter von Vaterhäusern, die hatte David zu Aufsehern bestellt über die 2½ ostjordan. Stämme für jede Angelegenheit Gottes und für jede des Königs*. Zwischen יִרְיָה in V. 31 und יִסְחָרִי in V. 32 treffen wir den Zwischensatz an: *was die Chebroniten betrifft* (vor דָּבַר־נִי das einführende ל) *nach ihren Ursprüngen, nach Vaterhäusern sind sie im 40sten Jahre der Herrschaft des David untersucht und man fand unter ihnen tapfere Helden in Ja'zer in Gile'ad* (6, 66. 2 Sam. 24, 5). Der Zwischensatz, welcher von einer Musterung der Chebroniten im ostjordan. Lande redet, deutet auf die Quelle hin, aus der die Angabe der Zahl in V. 32 stammt.

h. Cap. 27. *Nachrichten über das Heer und die Beamten des David*. — V. 1—15. *Die zwölf Abtheilungen des Heeres*. V. 1. Die ausführliche Ueberschrift zu dem Verzeichnisse in V. 2—15: *Und die Söhne Israels nach ihrer Zahl* (in bestimmter Anzahl), *die Häupter der Vaterhäuser und die Fürsten über die Tausende und die Hunderte und ihre Schreiber die dem Könige dienten in Beziehung auf jede Angelegenheit der Abtheilungen, je der antretenden und je der abtretenden* (2 Chron. 23, 8) *Monat für Monat von allen Monaten des Jahres, je die eine Abtheilung 24000 Mann*. In dem Verzeichnisse finden wir nur die 12 Abtheilungen, die Zahl der zu ihnen gehörenden und ihre Anführer, so dass die kurze Ueberschrift: die Israeliten nach ihrer Zahl und die Fürsten der Abtheilungen die dem Könige dienten (vgl. 28, 1), vollkommen hinreichen würde. Man muss wohl annehmen, dass die Ueberschrift sich ursprünglich auf eine vollständigere Beschreibung der Abtheilungen und ihrer verschiedenen Beamten bezog, von welcher hier nur ein kurzer Auszug mitgetheilt wird. — V. 2. *Jaschob'am*, s. zu 11, 11. — V. 3. Apposition zu *Jaschob'am*: *von den Söhnen Perez, das Haupt aller Fürsten der Heere für den ersten Monat*; J. war also nicht das Haupt aller Fürsten der Heere des David; nur dadurch hatte er, welcher wie David aus der Familie des Perez stammte, einen Vorzug vor den übrigen, dass er den Oberbefehl über alle Fürsten der Abtheilung für den ersten Monat hatte. Der Fürst des ganzen Heeres ist Joab V. 34. — V. 4. Vor אֲרִי־בֶן ist ausgefallen בֶּן אֲלֶנִי, nach 11, 12. וּמִחֶלְקָהּ וּמִקְלָהּ am Ende von V. 6 kommen ähnliche Worte vor, aus denen

erhehlt, dass das י vor מקלות zu streichen ist; und seine Abtheilung, *Miqlot der Fürst* kann bedeuten: und seine Abtheilung ist die, über welche Miqlot Fürst war. Der Ausdruck ist sehr kurz, nur andeutend, aber in einem Verzeichnisse statt vollständiger Sätze nur Andeutungen zu finden darf uns nicht auffallen. Ein dem Stamme Benjamin angehörender Miqlot kommt 8, 32. 9, 37 f. vor. — V. 5. *Benajahu ben Jehojada* 11, 22. [הכהן] *des Priesters*; man würde also an den Jehojada denken können, welcher 12, 27 als Fürst von Aharon vorkommt, aber der Jehojada, dessen Sohn Benaja war, wird sonst nirgends Priester genannt, und so darf man vermuthen, dass הכהן durch einen Leser in den Text gekommen ist, welcher an den berühmten Hohenpriester Jehojada zur Zeit des Joas dachte; vgl. *Graf* S. 243. — V. 6. [השלשים] s. zu 11, 11—25. Die letzten Worte und seine Abtheilung, *Ammizabad sein Sohn* (sonst ganz unbekannt) sind wie die ganz ähnlichen in V. 4 zu erklären. — V. 7. *Asahel* 11, 26; er ward von Abner gleich im Anfange der Regierung des David getödtet 2 Sam. 2, 18—23; vielleicht ward der Haufe, dessen Anführer Asahel war, bei der späteren Einrichtung der 12 Abtheilungen zu einer ganzen Abtheilung erweitert, welche dann für die Abtheilung des Asahel gelten konnte. In der Angabe, und Zebadja sein Sohn nach ihm d. i. nach seinem Tode, ist eine Hinweisung auf den Tod des Asahel im Anfange der Regierung des David enthalten. — V. 8. *Schamhut*, 11, 27 Schammot, 2 Sam. 23, 11 Schamma. — V. 9. *Ira* 11, 28. — V. 10. *Chelez* 11, 27. — V. 11. *Sibikai* 11, 29. 20, 4. [ליריח] welcher zu Zerach 1 Mos. 46, 12 gehörte. — V. 12. *Abiezer* 11, 28. Die Stadt Anatot gehört zu Benjamin Jerem. 1, 1. — V. 13. *Maharai* 11, 30. [ליריח] vgl. V. 11. — V. 14. *Benaja* aus Piraton c. 11, 31. — V. 15. *Cheldai*, c. 11, 30 Chelod. [לכרמיאל] aus dem Geschlechte des Otniel, welches durch die Verbindung mit Kaleb Richt. 1, 12—15 der israelitischen Gemeinde angehörte. Die Namen der 12 Fürsten der Abtheilungen stehen ohne Ausnahme schon in dem Verzeichnisse 11, 11—31 fast in derselben Reihenfolge wie hier. Vgl. das Verzeichniss des Heeres des Josaphat 2 Chron. 17, 14—19.

V. 16—24. *Die Fürsten der 12 Stämme*. Aufgezählt werden Ruben, Schimeon, Levi, Juda, Jissakar, Zebulon, Naftali, Efraim, Menasse, Benjamin, Dan; nicht genannt sind Gad und Ascher. In dem Verzeichnisse der Stämme c. 4—c. 7 fehlt Zebulon, und wie uns kein Grund bekannt ist, aus welchem das Fehlen Zebulon's dort erklärt werden könnte, so wissen wir auch nicht, wesshalb hier Gad und Ascher ausgelassen sind. Die Zwölffzahl der Fürsten ist doch vorhanden, indem auf jede der zwei Hälften Menasse's ein Fürst gerechnet wird; es würden 13 herauskommen, wenn man bei Levi V. 17 neben Zadoq noch Chaschabja in Rechnung brächte. Die 4 Söhne der Lea stehen voran wie 1 Mos. 29, 31 ff.; die Reihenfolge der übrigen Stämme ist eine andere als 1 Mos. 30. Verzeichnisse der Stammfürsten stehen noch 4 Mos. 1, 5—15. 34, 19—28 vgl. auch 13, 4—15; überall treffen wir von einander abweichende Reihenfolgen an.

V. 17. Der Fürst Aharon's, der Hohepriester Zadoq 24, 3, wird noch neben dem Fürsten des Stammes Levi genannt. Wesshalb Zadoq hier allein genannt wird, nicht Zadoq und Eljatar, oder Zadoq und Achimelek ben Eljatar 24, 3. 6, wissen wir nicht; 29, 22 kommt Zadoq auch allein vor, aber neben Salomo und als Hoherpriester zur Zeit des Salomo, vgl. 2 Kön. 2, 35. Der Fürst Levi's Chaschabja ben Qemuel kommt in den Verzeichnissen der Leviten c. 23 ff. nicht vor, doch könnte man ihn vielleicht mit dem Chebroniten Chaschabja 26, 30 zusammenstellen. Den Namen Chaschabja haben auch Leviten 1 Chron. 9, 14. Esra 8, 9. Nech. 11, 15. 12, 24. — V. 18. אֱלִיאָב] wahrscheinlich derselbe, der 2, 13 Eliab heisst; LXX haben *Ελλάβ τῶν ἀδελφῶν Δαυίδ*. Er ist der älteste Bruder des David, der Erstgeborne seines Vaters, der als solcher Stammfürst von Juda zu sein vielleicht ein Recht hatte. — V. 21. גִּלְעָד] *nach Gilead hin*, zur Bezeichnung der Hälfte des Stammes Menasse im ostjordanischen Lande. — V. 23. Die Nachricht, *nicht hatte aufgenommen David ihre Zahl* (נִשְׂא מִסָּפֶר 4 Mos. 3, 40 vgl. נִשְׂא רֹאשׁ 2 Mos. 30, 12. 4 Mos. 1, 49) *von dem zwanzigjährigen an und darunter*, wird durch den Satz begründet: *denn Jahre hatte verheissen Israel zahlreich zu machen wie die Sterne am Himmel* (1 Mos. 22, 17). Die Begründung kann nur den Sinn haben: die 21, 5 angegebenen Zahlen beziehen sich nicht auf alle Israeliten, denn sie alle zu zählen war dem David unmöglich, weil sie so zahlreich waren wie die Sterne am Himmel, die eben nicht gezählt werden können. Hiernach war also nur eine Zählung der Israeliten von 20 Jahren an und darüber — V. 24 vorgenommen von *Joab ben Zeruja, der anfang zu zählen aber nicht vollendete, und es ward dadurch veranlasst ein Zürnen Gottes* (2 Chron. 19, 10. 24, 18) *über Israel*. Die Zählung, von welcher ausführlich in c. 21 berichtet wird, ward nicht vollendet 21, 6, und Folge des Zürnens war die Pest V. 14. עָלָה - בַּמִּסָּפֶר] ähnlich 2 Chron. 20, 34 הֶעֱלָה עַל סָפֶר. Man übersetzt gewöhnlich so: *und nicht kam hinein die Zahl in das Buch der Zeitgeschichte des Königs David*; aber die Bedeutung *Buch* würde das Wort מִסְפָּר nur hier haben, und sehr auffallend würde die Bezeichnung Mispar der Zeitgeschichte auch aus dem Grunde sein, weil sonst immer סֵפֶר דְּבָרֵי הַיָּמִים gesagt wird, z. B. 2 Kön. 12, 20. 13, 8. 12. 14, 15. 18. 28. 15, 6. Man könnte vermuthen, durch den Einfluss des vorhergehenden Wortes מִסָּפֶר sei aus בַּסֵּפֶר unser בַּמִּסָּפֶר erst in den Text gekommen, aber da in der Chronik der Ausdruck סֵפֶר דְּבָרֵי הַיָּמִים nicht vorkommt (hingegen סֵפֶר מַלְכֵי יְהוּדָה finden wir z. B. 2 Chron. 25, 26. 27. 7), so werden wir מִסָּפֶר beibehalten und die Worte wohl so auffassen müssen: *und nicht kam die Zahl in die Zahl der Tagesgeschichten des Königs David*, in der Weise dass *in die Zahl* bedeutet: in den Abschnitt, der von der Zählung handelt. Nun ist aber oben 21, 5 das Ergebniss der Zählung des Joab angegeben, und so drängt sich die Frage auf, wie unsere Stelle sich zu jener Angabe der Zahl verhält? Derjenige, welcher die Nachricht mitgetheilt hat, die Zahl finde sich in der Zeitgeschichte des David nicht, scheint diese Zeitgeschichte vor Augen gehabt

zu haben, und so könnte man vermuthen, dass die Verzeichnisse unseres Capitels und vielleicht auch der vorhergehenden Capitel aus der Zeitgeschichte des David herstammen, dass aber die Angabe der Zahl in 21, 5 aus einer andern Quelle entlehnt sei. Die unklaren Worte unseres Textes bieten allerdings einer solchen Vermuthung nur eine wenig gesicherte Grundlage dar, besonders auch desshalb weil der mit Joab ben Zeruja beginnende Satz wie eine eingeschaltete Bemerkung aussieht. Uebersetzt man so: *nicht hatte David aufgenommen ihre Zahl vom zwanzigjährigen an und darunter, denn Gott hatte verheissen Israel zahlreich zu machen wie die Sterne des Himmels, — J. b. Z. hatte angefangen zu zählen, aber nicht vollendet und es ward desswegen ein Zürnen Gottes — und nicht kam die Zahl in die Zahl der Zeitgeschichte des Königs David*, so würde die Zahl sich nur auf die Israeliten unter zwanzig Jahren beziehen (Graf S. 244) und es wäre an unserer Stelle nur recht nachdrücklich hervorgehoben, dass in der Zahl der das Schwert ziehenden Israeliten 21, 5 die Israeliten unter 20 Jahren nicht mitgerechnet seien, denn alle Israeliten, die zahlreich gewesen wären wie die Sterne des Himmels, hätten gar nicht gezählt werden können. — Ueber die Zeitgeschichte des David vgl. Einleitung §. 3.

V. 25—31. *Die 12 Beamten, welche das Vermögen und die Besitzthümer des David verwalteten.* Das Verzeichniss ist sehr genau und nimmt unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nicht durch die aufgezählten Namen allein, sondern auch durch die Angaben über das Vermögen des Königs und über seine Einkünfte. Das Vermögen bestand: 1) aus Schätzen, und zwar, wie aus dem Gegensatz zu den unter 2) zu erwähnenden Schätzen hervorgeht, aus den Schätzen, die in Jerusalem aufbewahrt wurden; 2) aus Schätzen auf dem Felde in den Städten, in den Dörfern und in den Thürmen oder Festungen, wobei an die Einkünfte zu denken ist, die von dem Eigenthum des Königs ausserhalb Jerusalem aufkamen; 3) aus Aeckern; 4) aus Weinbergen; 5) aus Wein-Vorräthen; 6) aus Pflanzungen von Oelbäumen und Sycomoren in der Schepela d. i. in der fruchtbaren Ebene, welche zwischen dem Gebirge Juda und dem mittelländischen Meere sich hinzieht; 7) aus Oel-Vorräthen; 8) aus Rindern, welche in dem Küstenstriche Scharon zwischen Caesarea Palaestinae und Joppe, und 9) aus Rindern, welche zerstreut in verschiedenen Thälern des Landes weideten; 10) aus Kamelen; 11) aus Eseln; 12) aus Schafen. Alle diese Besitzthümer werden V. 31 mit dem Worte יָבוֹשׁ bezeichnet, welches sonst von der beweglichen Habe der Nomadenfürsten gebraucht wird z. B. 1 Mos. 12, 5. 13, 6, und die Männer, denen die Verwaltung derselben anvertraut war, heissen hier *Fürsten der Habe* und gleich im folgenden Capitel V. 1 *Fürsten aller Habe und Besitzung*. Wie der Ausdruck יָבוֹשׁ an die Verhältnisse in früheren Zeiten erinnert, wo die Israeliten Nomaden waren, so weisen auch viele der aufgezählten Besitzthümer auf die früheren Zustände zurück, während anderes, z. B. die Städte und Thürme, ein deutliches Zeichen der grossen Veränderung sind, welche in Israel mit der Erwerbung fester Wohn-

sitze im Lande Palästina eintreten musste. David's Besitzungen bestehen aus dem, was den Reichthum eines Nomadenfürsten bildet, und zugleich aus dem, was dem Könige eines geordneten, auf der festen Grundlage des Ackerbaues und des geregelten Verkehrs ruhenden Staates die Mittel zur Behauptung und zur Befestigung der Herrschaft darbietet. Nicht zufällig kann es sein, dass gerade 12 Beamte aufgezählt werden. Die Verwaltung der königlichen Besitzthümer war nach 12 Abtheilungen bestimmt, so dass die Zahl, die sonst so oft in den politischen und religiösen Einrichtungen des Volks als Norm hervortritt, auch für die Anordnung der hier in Betracht kommenden Dinge massgebend war. Von den Beamten stammt Schiufi V. 27 aus *Rama* im Stammlande Benjamin, Zabdi in demselben Verse aus dem Orte *Schepam* (der nach 4 Mos. 34, 10 f. an der Ostgrenze des nördlichen Theiles Palästina's lag; ob dieser Ort in der Form שִׁפְאָם 1 Sam. 30, 28, vgl. in unserem Capitel V. 27 Zabdi den Schipmiten, wieder vorkommt, ist ganz ungewiss), Ba'al Chanan V. 28 aus *Geder* oder *Gedera* im Stammlande Juda in der Schepela Jos. 15, 36, Schitrai oder nach dem Qri Schirtai V. 29 aus dem Küstenstriche Scharon, Obil

(dessen Name an das arab. Wort ⁹آبل einer der Kamele weidet er-

innert) V. 30 aus dem Volke Jischma'el, Jechdeja aus einem uns unbekannten Orte *Meronot* (LXX haben $\delta\ \epsilon\kappa\ \text{Μεραθών}$, aber einen Ort dieses Namens treffen wir ebenfalls sonst nirgends an), Jaziz V. 31 aus dem Volke *Hagar* vgl. zu 5, 10, 19. Also auch Ausländer waren unter diesen Beamten, ein Jischma'elite und einer aus dem Volke Hagar hatten die Aufsicht über die Kamele und die Schafe, welche wahrscheinlich in Gegenden weideten, die von Alters her den nomadisirenden Jischma'eliten und Hagaritern Weide für ihre Kamele und Schafe darboten und in Folge der Eroberungen im ostjordanischen Lande der Herrschaft des David unterworfen wurden.

V. 32—34. *Ein kurzes Verzeichniss von Beamten des David*, welches durch seinen Umfang und durch die Art der Aufzählung ein Gegenstück bildet zu den Verzeichnissen 2 Sam. 8, 15—18. 1 Chron. 18, 15—17 und 2 Sam. 20, 23—26. Wenn hier mit wenigen Ausnahmen andere Männer als in den übrigen Verzeichnissen angetroffen werden, so ist in Betracht zu ziehen, dass theils Beamte für andere Dienstzweige (ein Rathgeber und einer der bei den Söhnen des Königs war kommen in den übrigen Verzeichnissen nicht vor), theils Nachfolger der Beamten, welche in den anderen Verzeichnissen genannt sind, aufgezählt werden. — V. 32. Einen *Jehonatan* Sohn des Schime'a, des Bruders des David, finden wir 20, 7. 2 Sam. 21, 21; wahrscheinlich wird dieser hier als *Verwandter des David* bezeichnet; [וְיִר] gewöhnlich der Bruder des Vaters, daher LXX παράδελφος, Vulg. patruus, kommt in der allgemeineren Bedeutung *Verwandter* vor, so dass auch ein Neffe damit gemeint sein kann. Dieser Jehonatan war *Rathgeber, ein verständiger und gelehrter Mann war er*; רַב־עַד nicht zur Bezeichnung des Amtes, sondern neben זִבְנִי in der Bedeutung

gelehrt, schriftkundig, wie Esra 7, 6; das Amt des כֹּהֵן verwaltete nach 18, 16 Schavscha. *Jechiel ben Chakmoni war bei den Söhnen des Königs*, etwa als Erzieher; vielleicht ist der 23, 8 genannte Jechiel gemeint; 11, 11 kommt ein Sohn des Chakmoni Namens Jachob'am vor. — V. 33. *Achitophel* 2 Sam. 15, 31. 16, 23. 17, 1 ff., auch nach den angeführten Stellen der vertraute Rathgeber des Königs, der sich zur Zeit der Verschwörung des Abschalom selbst tödtete. *Chuschai* aus der Stadt *Erek* (Jos. 16, 2), auch nach 2 Sam. 15, 37. 16, 16 der רִצָּח דָּוִד für רִצָּח an unserer Stelle die gebräuchlichere Form רָצַח. — V. 34. *Nach Achitophel*, d. i. nach Achitophel's Tode (vgl. אֲדִירָיו V. 7) *war Rathgeber des Königs Jehojada ben Benajahu*; man wird kaum Bedenken tragen dürfen, eine Umstellung der Namen anzunehmen, da doch wohl der aus David's Geschichte bekannte Benajahu ben Jehojada gemeint ist V. 5. 11, 22, der freilich nach den anderen Verzeichnissen, z. B. 18, 17, der Anführer der Leibwache des David ist, wodurch aber natürlich nicht ausgeschlossen ist, dass er ihm auch als Rathgeber zur Seite stehen konnte. Will man die Umstellung der Namen nicht, so muss man annehmen, dass ein Sohn dieses Benajahu, der den Namen des Grossvaters trug, gemeint ist. *Und Ebjatar*, ob zu ergänzen ist, *war auch Rathgeber?* Gemeint ist der Hohepriester aus Itamar's Geschlechte, vgl. zu 5, 27—31. *Joab* kommt in allen Verzeichnissen vor. Es werden also, wenn wir von Jechiel absehen, aus der Geschichte des David in den BB. Sam. bekannte Namen hier aufgezählt; aber dennoch kann dieses Verzeichniss nicht aus den Nachrichten der BB. Sam. über die hier aufgezählten Männer zusammengesetzt sein, da sie die bestimmten Angaben über das von ihnen bekleidete Amt, welche hier gefunden werden, nicht enthalten. Wir müssen annehmen, dass dieses Verzeichniss aus derselben Quelle stammt, aus der unser Geschichtschreiber die vorhergehenden Verzeichnisse entlehnt hat.

9. Cap. XXVIII und Cap. XXIX.

Die letzten Verfügungen David's und sein Tod.

Cap. 28. *David legt in feierlicher Weise den Vertretern des Volks und dem Salomo die Sorge für den Tempelbau ans Herz und übergibt dem Salomo das Vorbild des zu bauenden Tempels.* — V. 1. *Und David versammelte alle Fürsten Israels*, nämlich die Fürsten der Stämme, die 27, 16—22 aufgezählt sind, die Fürsten der Abtheilungen die dem Könige dienen, 27, 1—15, die Fürsten der Tausende und der Hunderte (vgl. zu c. 27, 1), die Fürsten aller Habe und Besitzthümer des Königs und seiner Söhne (27, 25—31 werden sie aufgezählt, wo freilich von der Habe und den Besitzthümern der Söhne des David nicht geredet wird; Vulg. hat *filiosque suos*, aber das ל vor בני kann hier nicht wohl Zeichen des Accusativs sein, da es in dem eben vorhergehenden Worte לַמֶּלֶךְ das ל der mittelbaren Unterordnung ist und da schwerlich die Söhne des

David, wenn sie unter den an der Versammlung Theilnehmenden ausdrücklich hervorgehoben werden sollten, so nebenbei und an dieser Stelle aufgezählt worden wären), *zugleich mit den Hofbeamten und den Helden, nämlich alle tapferen Helden* (יְלָלִים und was betrifft alle, zum Abschluss der Aufzählung; das ל ist das ל der Einführung, vgl. V. 21. 2 Chron. 5, 12 und sonst) *nach Jerusalem.* [סריסים] *Verschnittene*, LXX σὺν τοῖς εὐνοούχοις, Vulg. cum eunuchis. Sie kommen 1 Sam. 8, 15 als Beamte israelitischer Könige, auch 1 Kön. 22, 9. Jer. 38, 7 und an einigen anderen Stellen vor. Uebrigens darf man ohne Bedenken annehmen, dass für den Gebrauch des Wortes an dieser Stelle die Anschauungen von den Hofhaltungen heidnischer z. B. babylonischer und persischer Könige massgebend gewesen sind, in deren Umgebung die Sarisim so oft genannt werden, z. B. 2 Kön. 20, 18. Ester 1, 10. 15. Dan. 1, 7 ff. — V. 2. Der alte König *stellte sich auf seine Füße*, um stehend zu der Versammlung zu reden; bis dahin hatte er wohl auf dem Throne gesessen, nicht im Bette gelegen, wie jüdische Erklärer nach 1 Kön. 1, 1 annehmen. [אַחֲרַי] 1 Sam. 30, 23. 2 Sam. 19, 13. *Ich, bei meinem Herzen war es zu bauen*, ich hatte im Sinn zu bauen, vgl. zu 22, 7. *Ein Haus der Ruhe für die Lade des Bundes Jahve's und für den Schemel der Füße unseres Gottes* d. i. für die Bundeslade und für die פִּתְיֹת auf derselben, welche als Schemel seiner Füße bezeichnet werden kann, weil auf ihr zwischen den Cherubim die Herrlichkeit Jahve's thronte; dazu stimmt, dass gleich V. 11 das Allerheiligste בֵּית הַקֹּדֶשׁ genannt wird. *Ich habe zugerüstet zu bauen* durch Anschaffung von Materialien 22, 2—4. 14 ff. — V. 3. vgl. zu 22, 8 f. — V. 4. *Und Jahve — hat mich erwählt aus dem ganzen Hause meines Vaters*, vgl. 17, 7. 11, 2. 1 Sam. 16, 7—12. *Denn Juda hat er erwählt zum Fürsten* vgl. zu 5, 2. *Und unter den Söhnen meines Vaters hat er mich auserkoren* (יָצָא mit בָּ 29, 3. Ps. 149, 4 Wohlgefallen haben an, hier in der Bedeutung von בָּרַר) *zum König einzusetzen über ganz Israel.* — V. 5. Nach dem Zwischensatze, *denn viele Söhne* (רַבִּים kann als Adject. vor dem Substantiv stehen, vgl. Jerem. 16, 16. Nech. 9, 28 und Ewald Lehrbuch S. 741; man braucht also nicht zu übersetzen: denn zahlreich sind Söhne, welche Jahve mir gegeben hat) *hat mir Jahve gegeben*, wird die angefangene Rede nicht durch das Perf., und von allen meinen Söhnen *erwählte er*, sondern mit dem neuen Anfang *da erwählte er* fortgesetzt. [עַל כֵּסא מַלְכוּת יְהוָה] kommt nur hier vor; ähnlich כֵּסא יְהוָה 29, 23; vgl. auch מַלְכוּתִי 17, 14. — V. 6. Vgl. 22, 10. — V. 7. [וְהִכְנִיטִי אֶת מַלְכוּתִי] 17, 11. [אִם יִהְיֶה] eine ganz ähnliche Bedingung stellt Gott dem Salomo 1 Kön. 3, 14. 9, 4; auch erinnern die Worte des Salomo 1 Kön. 8, 61 an unsere Worte, wo ebenfalls der Ausdruck כִּיּוֹם הַזֶּה wie zu dieser Zeit vorkommt, vgl. 2 Chron. 6, 15. — V. 8. *Und nun vor den Augen des ganzen Israels, der versammelten Gemeinde Jahve's und vor den Ohren unseres Gottes* lege ich euch die Mahnung ans Herz: *beachtet und suchet* u. s. w. Die feierliche Ermahnung erinnert an 5 Mos. 4, 26. 30, 19, der Schluss unseres Verses an 5 Mos. 4, 21. Jerem. 3, 18. 3 Mos. 25, 46. 20, 24. — V. 9. David wendet

sich nun an Salomo, zunächst bis V. 10, und dann wieder, nach der längeren Zwischenscene V. 11—19, in V. 20 und 21. את אלהי אביו] merke auf den *Gott deines Vaters*, nach 29, 10 könnte man an den Gott Israels, des Stammvaters aller Israeliten denken, nach 28, 20 liegt es aber näher anzunehmen, dass der Gott des David, der Gott welcher dem David immer geholfen hat (Ps. 18, 3), gemeint ist. בלב 29, 9. 19. 1 Kön. 8, 61, *mit rollständigem, ganzem Herzen*. יצר מחשבות] nach 1 Mos. 6, 5 nur hier und gleich im folgenden Capitel V. 18. *So wird er sich finden lassen dir*, vgl. 2 Chron. 15, 2. 5 Mos. 4, 29. יזכור] das Hifil nur hier 2 Chron. 11, 14. 29, 19 in der Bedeutung *verstossen*. — V. 10. Die Aufforderung דיוק ועשה] wird V. 20 wiederholt, so dass die hier unterbrochene Rede durch Wiederholung der letzten Worte unseres Verses dort wieder aufgenommen wird.

V. 11—19. Seine Rede unterbrechend übergibt David nun dem Salomo die Risse und Pläne zu den heiligen Gebäuden und Gegenständen V. 11—19. — V. 11. תבנית] *das Vorbild oder der Grundriss* V. 12. 19. 2 Mos. 25, 9. 40. ההיכל] *die Halle* 1 Kön. 6, 3. 2 Chron. 3, 4. בתי] nicht: *und der Häuser der Halle*; das Suff. des masculin. ist hier, wie aus den folgenden Worten, wo es wiederholt wird, hervorgeht, auf das leicht zu ergänzende Wort *Tempel* zu beziehen; gemeint sind die Gebäude für die zwei Abtheilungen des Tempels, für den Grossraum oder das Heilige und den Hinterraum oder das Allerheiligste. מזבחי] nur an dieser Stelle; die Verwandtschaft mit מזבחים Est. 3, 9. 4, 7 und dem chald. מזבח z. B. Esra 7, 20 ist nicht zu verkennen und die Bedeutung *Schatzkammern* dadurch gesichert. Die Bildung מזבח, von מז aus, steht ganz vereinzelt da; durch die Hinweisung auf die Endung ח in den aramäisch. Pronom. ח, ח, wird unsere Substantiv-Bildung nicht erklärt, da diese Endung demonstrative Bedeutung hat und nur bei pronominalen oder adverbialen Demonstrativ-Bildungen in den semit. Sprachen vorkommt; der Bildungsbuchstabe ח am Ende scheint in den Eigennamen Schadrak, Meschak, Parnak wieder vorzukommen, die wenn auch Fremdwörter doch wohl semitischen Ursprungs sind, vgl. *Olshausen* Lehrbuch S. 411. עליו] auch 2 Chron. 3, 9; nur an diesen beiden Stellen ist von *Obergemächern* des Tempels die Rede. Wo sie angebracht waren, wird uns nicht gesagt; wahrscheinlich befanden sie sich zwischen der oberen Decke des Debir oder des Allerheiligsten und dem Dache, welches doch wohl in gleicher Höhe über alle drei Hauptabtheilungen des Tempels sich erstreckte; das Dach war 30 Ellen hoch, das Debir 20 Ellen hoch lang und breit; darüber blieb also ein Raum von 20 Ellen Länge und Breite, 10 Ellen Höhe, der vielleicht in mehrere Gemächer, unsere Obergemächer, getheilt war; vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 6, 20 (der nur ein Obergemach annimmt und das Vorhandensein mehrerer für unwahrscheinlich hält) und zu c. 8. 4. בית הכבוד] *die inneren Gemächer* müssen die Vorhalle und den Grossraum oder das Heilige bezeichnen, da gleich darauf בית הכבוד] folgt, das Allerheiligste, in dem die Bundeslade mit der Kapporet

2 Mos. 25, 17 ff. stand. — V. 12. *Und das Vorbild alles dessen was war im Geiste bei ihm*; der Geist bei ihm ist τὸ πνεῦμα ἐν αὐτῷ 1 Cor. 2, 11; die Gestalt dessen, was seinem Geiste vorschwebte, theilte er dem Salomo mit. Das dem Worte הכנית unmittelbar untergeordnete כל wird fortgesetzt durch die Worte mit dem ל der Unterordnung: *das Vorbild der Vorhöfe des Hauses Jahve's und aller Zellen ringsum* (23, 28) *für die Schätze u. s. w.* Die Zellen werden in der Beschreibung des Tempels 1 Kön. 6 nicht erwähnt; in der Chronik kommen sie nicht selten vor, vgl. 9, 26, 23, 28. 2 Chron. 31, 11. [הקדשים] vgl. zu 26, 26. — V. 13. [ילכל] Fortsetzung von לאוצרות im vorbergehenden Verse; *für die Schätze — und für die Abtheilungen der Priester und der Leviten und für das ganze Werk des Dienstes des Hauses Jahve's und für alle Geräte u. s. w.* — V. 14. Noch Fortsetzung von לכל-הלכות in V. 12: *er gab ihm das Vorbild des Goldenen (der goldenen Geräte 29, 2) nach dem Gewichte des Goldes, für alle (goldenen) Geräte jeglichen Dienstes, und er gab ihm das Vorbild aller silbernen Geräte nach Gewicht für alle Geräte jeglichen Dienstes.* Wenn במשקל im Anfang des Verses den Artikel hat, dieser aber gleich darauf bei demselben Worte fehlt, so erklärt sich dieser Wechsel wohl daraus, dass das erste Mal noch das durch ל untergeordnete Wort הזהב dabeisteht, vgl. jedoch V. 18. — V. 15. [משקל] Accusativ des Objectes, welcher von ירין V. 11 abhängt. *Und für ihre goldenen Lampen; יהב* ist dem Worte גרויהם frei untergeordnet zu näherer Bestimmung, ganz so wie V. 17 f. 2 Chron. 9, 15. *Nach dem Gewichte jedes einzelnen Leuchters und seiner Lampen*; demgemäss auch die folgenden Worte: *er gab ihm das Gewicht der silbernen Leuchter nach Gewicht für jeden einzelnen Leuchter und seine Lampen gemäss dem Dienste* (wie es angemessen war dem Dienste; in ziemlich vielen Handschriften und alten Ausgaben steht בעבודת für den Dienst) *jedes einzelnen Leuchters.* — V. 16. *Er gab ihm das Gold gewichtweise*; [משקל] in freier Unterordnung zu näherer Bestimmung. Sonst wird nur von einem Tische für die Schaubrode geredet 2 Mos. 25, 23 ff. 1 Kön. 7, 48, auch 2 Chron. 13, 11, 29, 18, hier von mehreren Tischen; nach 2 Chron. 4, 8 liess Salomo zehn Tische machen, wahrscheinlich für die 10 goldenen Leuchter (1 Kön. 7, 49), aber diese können doch nicht als שלהנות המערבת bezeichnet werden. War aber nach der eignen Angabe unseres Geschichtschreibers nur ein Schaubrodtisch im Salom. Tempel vorhanden 2 Chron. 13, 11, 29, 18, so ist unsere Angabe und die ähnliche 2 Chron. 4, 19 nur für einen ungenauen Ausdruck zu halten, mit dem der Schaubrodtisch und andere Tische bezeichnet werden sollten (s. Joseph. Arch. 8, 3. 7). *Und Silber für die silbernen Tische*, die nur hier vorkommen und von deren Gebrauch das A. T. uns keine Nachricht giebt; die Rabbinen meinen, sie hätten im Vorhof gestanden und auf sie habe man das Fleisch der Opferthiere gelegt, vgl. die Tische Ezech. 40, 39—43. — V. 17. Vor den ersten drei Worten ergänzt man wohl am leichtesten aus V. 11: *er gab ihm das Vorbild der Gabeln u. s. w.* Zu den ersten zwei Worten vgl. 2 Mos.

27, 3. [והקשר] hier und 2 Mos. 25, 29. 37, 16. 4 Mos. 4, 7; das Wort kommt nur an diesen vier Stellen vor. [זרב שהור] in freier Unterordnung wie in V. 15. [ולכפרי] mit dem ל der mittelbaren Unterordnung: er gab ihm die Gestalt *der goldenen Krüge nach Gewicht* (V. 14) *für jeden einzelnen Krug*; [כפרי] wahrscheinlich Krüge mit Deckeln; sie kommen auch Esra 1, 10. 8, 27 vor. — V. 18. Und er gab das Vorbild *des Rauchaltars aus geläutertem Golde nach dem Gewichte*. Am Schlusse der Aufzählung wird der Accusativ חבניית aus V. 11 wieder aufgenommen und, weil er so weit von seinem Verbo ייתן getrennt ist, durch das ל der Unterordnung als Accusativ bezeichnet: *er gab das Vorbild des Wagens, der Kerubim aus Gold*. Kerubim steht in Apposition zu המרכבה. Ezechiel spricht von Rädern, auf welchen der Thron Gottes ruht und welche neben den Cherubim gesehen werden, Ezech. 1, 15 ff. 10, 16; für die Räder wird hier gleich der Wagen gesetzt. LXX übersetzen unsere Worte καὶ τὸ παράδειγμα τοῦ ἁγίου τῶν Χερουβίμ, vgl. Jes. Sir. 49, 8; die Vulg. erinnert sogar noch bestimmter an die 4 Cherubim des Ezech. durch die Worte quadriga cherubim, aber die Vorstellung von einem Wagen, welchen die Cherubim ziehen, tritt in dem Bildwerke der zwei Cherubim auf der Bundeslade durchaus nicht hervor, und ist auch an unserer Stelle nicht vorhanden, wo der Wagen neben den Kerubim nur eine andere Bezeichnung derselben ist. Das ל vor den Participien מפרשים und סככים ist so auffallend, dass man geneigt sein könnte, den Text zu ändern, statt des ל den Artikel zu setzen und zu lesen מפרשים והסככים, die Kerubim *die die Flügel ausbreitenden und die schirmenden die Lade des Bundes Gottes*; so auch LXX und Vulg., vgl. 2 Chron. 5, 8. 2 Mos. 25, 20. 1 Kön. 8, 7. Aber bei dem weiten und sehr freien Gebrauch des ל in der späteren Sprache wird man sich wohl nach dem Vorgange älterer Erklärer entschliessen dürfen, das ל allein in der Bedeutung von הנה aufzufassen (vgl. Ewald Lehrb. S. 553), so dass ohne Aenderung des Textes auszukommen und zu übersetzen ist: er gab das Vorbild — *der Kerubim aus Gold* um zu sein zu *ausbreitenden und zu schirmenden*; vgl. 29, 23 מלך. — V. 19. [הכל] oder wie es bestimmter am Ende des Verses heisst בכתב מיד כל מלאכות החבניית ist Accusativ Obj. zu השכיל. Die Worte מיד יהיה עלי gehören eng zusammen, vgl. Esra 7, 6 und עָלַי in Nech. 2, 8. 18: *durch eine Schrift von der Hand Jahve's auf mir d. i. durch eine Schrift die mir gegeben ist als Norm*. Subject zu השכיל ist יהיה, welches aus מיד יהיה herauszunehmen ist. Das Suffix in עלי bezieht sich auf David, dessen Rede hier wie 23, 5. 22, 18 f. ohne weitere Angabe, dass er der Sprechende sei, eingeführt wird. David sagt also: *das alles hat durch eine mir von Jahve's Hand zur Norm gegebene Schrift Jahre gelehrt, alle Werke des Vorbildes* d. h. alle diese noch nicht ausgeführten Werke, von deren vorbildlicher Gestalt in den vorhergehenden Versen geredet ist. Eine Schrift von der Hand Jahve's ist eine göttliche Offenbarungen enthaltende und im göttlichen Auftrage geschriebene Schrift. Da nun die Beschreibung der heiligen Gegenstände in 2 Mos. 25 ff., so vielfach sie auch von den einzelnen

Angaben der Chronik abweicht, doch zuletzt die Grundlage für die Darstellung in unseren Versen bildet, so dürfen wir wohl annehmen, dass mit der Schrift von der Hand Jahve's das Gesetz des Mose gemeint ist. Auf dieses Gesetz beruft sich David, um zu beweisen, dass er nicht willkürlich die Gestalt der heiligen Gebäude und Gegenstände, die seinem Geiste vorschwebte (V. 12), erfunden habe, ähnlich wie der König Josias sich für seine Anordnungen auf eine Schrift des David und seines Sohnes Salomo beruft 2 Chron. 35, 4. Wir finden hier also eine Berufung auf eine heilige Schrift, oder, um den schon in sehr frühen Zeiten bei den Juden vorkommenden Ausdruck (vgl. *Zunz* die gottesdienstlichen Vorträge der Juden S. 45) zu gebrauchen, auf die *ספר שבית*, auf das Gesetz in der Schrift. *Graf* S. 140 sagt: „von einer Beziehung auf 2 Mos. 25 ff. ist in unserem Abschnitte keine Spur, vgl. vielmehr 2 Chron. 35, 4“; aber mit der an dieser Stelle erwähnten Schrift des David ist doch schwerlich die Schrift gemeint, die hier als eine von der Hand Jahve's herstammende bezeichnet wird. — Nach V. 11—19 hat David nicht nur die Vorbereitungen für den Tempelbau durch Anschaffung von Materialien u. s. w. getroffen, sondern auch bestimmte Vorschriften für die Ausführung des Baues und die Verfertigung der heiligen Geräthe dem Salomo gegeben, nicht nach eigener Erfindung und willkürlichen Plänen, sondern nach den von Gott selbst gegebenen Bestimmungen. Der Tempel des Salomo ist nach dem Vorbilde des mosaischen Heiligthums errichtet: für das mosaische Heiligthum hat Gott selbst nach 2 Mos. 25 ff. Vorschriften und Pläne angegeben, welche dem David vorschweben und im Ganzen und Grossen für die dem Salomo ertheilten Anweisungen massgebend sind. In den Büchern⁹ der Könige kommt hiervon nichts vor, aber wenn David an den Tempelbau dachte und Vorbereitungen dazu traf, so werden diese doch nicht bloss in einer planlosen Sammlung von Materialien bestanden haben können, sondern in ihrer Art und ihrem Umfange durch bestimmtere Vorstellungen von dem Bau und seinen Bedürfnissen bedingt gewesen sein. Den Bau selbst auszuführen war dem David nicht gestattet, aber die Vorbereitungen dazu hatte er in dem Umfange vollendet, dass Salomo schon im 4ten Jahre seiner Regierung an den Bau gehen konnte 1 Kön. 6. Die Ueberlieferung von der vorbereitenden Thätigkeit des David ist die geschichtliche Grundlage für die Darstellung in unseren Versen, in welcher allerdings die freie Behandlung des geschichtlichen Stoffes nach dem Maasse späterer Anschauungen ebenso bestimmt hervortritt wie in den übrigen Abschnitten der letzten zwei Capitel des ersten Buches der Chronik.

V. 20 und 21. Die in V. 10 abgebrochene Rede an den Salomo wird wieder aufgenommen. V. 20. Zu der Aufforderung in der ersten Hälfte des Verses vgl. 22, 13. Sonst zum Theil dieselben Worte wie 5 Mos. 31, 8. 6 vgl. Jos. 1, 5. — V. 21. *וְיָדְנָה* weist auf die Abtheilungen der Priester und Leviten hin, welche, wenn sie auch V. 1 nicht genannt sind, als Theilnehmer an der grossen Versammlung zu denken sind. *כְּיָדְנָה בְּחֻמָּה* kommt nur hier vor; *כְּיָדְנָה*,

bestimmter נָדִיב לָב 2 Chron. 29, 31. 2 Mos. 35, 5. 22, bezeichnet sonst den der freiwillig Gaben darbringt, hier den der freiwillig ist mit Weisheit zu jedem Dienste; gemeint sind die geschickten Handwerker und Künstler 22, 15. 2 Chron. 2, 6, welche an dem Tempelbau zu helfen willig sind; vgl. 2 Mos. 36, 1. Die Worte nach *und mit dir* sind nicht so aufzufassen: *und mit dir in jeglichem Werke sind alle Freiwilligen mit Weisheit*, denn so frei auch der Gebrauch des לָ der Einführung ist z. B. in der fortgesetzten Aufzählung 29, 6, so kann es doch schwerlich mitten in einem Satze stehen. Das וְ vor הָיָה kann einen Satz der Folge einführen, vgl. Ewald Lehrbuch S. 835, und לָבָלֶּה würde dann im Anfange eines neuen Satzes wie in V. 1 dieses Capitels stehen: *und siehe da, die Abtheilungen der Priester und Leviten für jedes Werk des Gotteshauses, und so seien sie mit dir in jedem Geschäfte, was betrifft alle Freiwilligen mit Weisheit — für alle deine Angelegenheiten.*

Cap. 29, 1—5. Nachdem David zu den Summen, welche er 22, 14 für den Tempelbau bestimmt hat, noch aus eignem Vermögen eine grosse Masse von Gold und Silber hergegeben hat, fordert er zu freiwilligen Gaben für den Tempelbau auf, ganz so wie einst Mose die Israeliten zu freiwilligen Gaben für die Stiftshütte und ihre Geräthe aufforderte 2 Mos. 25, 1—8. — V. 1. Der Zwischensatz אֵחָד בָּחַר בּוֹ אֱלֹהִים ist als relativer Satz aufzufassen: Salomo, welchen als Einzelnen Gott gewählt hat, ist jung und zart, aber wenn er auch nur ein Einzelter und noch jung und zart ist, muss er doch, weil Gott ihn erwählt hat, das grosse Werk übernehmen. Zu נָעַר וְיָד vgl. 22, 5. בִּיָּדָא V. 19, ein grosses Gebäude, gewöhnlich zur Bezeichnung des Palastes oder der Residenz der persischen Könige Est. 1, 2. 5. 2, 3. 8. Nech. 1, 1, nur hier zur Bezeichnung des prächtigen Tempelgebäudes (Nech. 2, 8 ist die Burg bei dem Tempel gemeint). Das Wort kommt nur in der Chron. Nech. Est. und Daniel vor und hat im Singul. immer den Artikel. — V. 2. Vgl. 22, 14. *Das Gold für das Goldene* d. i. für die Geräthe und Verzierungen aus Gold, V. 5. 28, 14. [אֲבָנֵי שֹׁהַם וְיַמְלָאִים nach 2 Mos. 25, 7. 28, 9. 35, 9. אֲבָנֵי סֵד] wahrscheinlich Steine, welche durch ihre schwarze und glänzende Farbe dem Stibium und der daraus bereiteten schwarzen Farbe ähnlich sind; Jes. 54, 11 kommt סֵד als kostbarer Mörtel vor. Die Steine der יִקְמָה sind wohl Steine mit Adern von verschiedenen Farben. *Und allerlei Edelsteine*, nach 2 Chron. 3, 6 zur Verzierung der Wände. שֵׁשׁ nur noch Est. 1, 6 und HL. 5, 15, in der Form שֵׁשׁ, LXX und Vulg. übersetzen das Wort durch *Parischen Marmor*. — V. 3. *Und ausserdem bei meiner Liebe zum Hause meines Gottes* (כִּי יֵצֵא wie 28, 4), *es ist mir ein Schatz, Silber und Gold, ich will ihn gegeben haben* (das Perfect zur Bezeichnung des feststehenden Entschlusses) *dem Hause meines Gottes noch hinaus über Alles* (לְמַעַל מִן nur an dieser Stelle) *was ich vorbereitet habe für das heilige Haus*; כֹּל im stat. constr. vor dem Verbo הִכְנוֹנִתִּי, welches ohne das Pron. relat. untergeordnet ist, vgl. zu 15, 12. — V. 4. 3000 Talente Gold sind ungefähr nach unserem Gelde 80,000,000

Thaler; 7000 Talente Silber sind ungefähr 18,000,000 Thaler; vgl. zu 22, 14. [חבירים] vgl. zu 28, 11. — V. 5. Das Gold und Silber ist nicht nur zum Ueberziehen der Wände bestimmt, sondern auch *was betrifft das Gold zu dem Goldenen und das Silber* (mit dem wiederholten ל der Einführung) *für das Silberne und für alle Arbeit durch Künstlerhand*, vgl. zu V. 2. *Und wer ist ein sich willig erweisender*, d. i. erweist euch willig zu füllen eure Hand heute für Jahre, vgl. 2 Chron. 13, 9. 29, 31. und 2 Mos. 32, 29. Der Infinit. מלאה oder מלאה kommt 2 Mos. 31, 5. Dan. 9, 2 vor, daneben מלא 2 Chron. 13, 9.

V. 6—9. *Die Fürsten folgen dem Beispiel und der Aufforderung des David willig.* — V. 6. [שרי האבות] sonst ראשי האבות 24, 31. 27, 1. [ולשרי מלאכה] das einführende ל — *auch was die Fürsten des Königs betrifft* — weist auf die in der längeren Reihe zuletzt genannten nachdrücklicher hin. Gemeint sind die 27, 25—31 aufgezählten Fürsten. — V. 7. [אדריכנים רבי] 10,000 *Dariken*; אדריכנים nur hier und Esra 8, 27, daneben דרִיכְמִיִּים Esra 2, 69. Nech. 7, 70 ff. Ob δραχμή, שֶׁטֶל (so Ewald Gesch. d. V. Isr. 1. S. 274), oder δραχειός? In der Aussprache דריכמן erinnert das Wort allerdings an δραχμή, in der Aussprache אדריכין, die doch schwerlich eine blosse Verkürzung von Darkemon sein kann, entspricht es dem Worte δραχμή nur in geringem Grade. Die Uebersetzungen geben das Wort nicht durch δραχμή wieder, sondern durch ein Wort, welches eine gangbare Goldmünze bezeichnet, LXX durch χρυσοῦς, Vulg. durch solidos, der Syrer hat z. B. Esra 8, 27 קִיֻּסָּן, worin man das griech.

δραχειός gleich wieder erkennt. Dieses veranlasst uns, das Wort durch Dariken zu deuten, denn grade darauf, dass der Syrer in unserem Worte die noch lange nach dem Untergange des persischen Reiches in den vorderasiatischen Ländern gangbaren Dariken erkennt, wird man das grösste Gewicht legen dürfen; dazu kommt die jüdische Ueberlieferung, nach welcher unter אדריכין oder nach talmudischer Aussprache דריכין eine *persische* Goldmünze zu verstehen ist (vgl. Buxtorf lexic. chald. s. v. דריכין). Unser Geschichtschreiber gebraucht das zu seiner Zeit zur Bezeichnung der gangbaren Goldmünze gewöhnliche Wort, um auf eine seinen Lesern verständliche Weise die Grösse der von den Fürsten beigetragenen Summe anzugeben. — V. 8. [הנמצא אצלו] ist nach Massgabe von 1 Mos. 44, 9. 10 so aufzufassen: אשר נמצא אצלו *ein jeder bei dem angetroffen ward*. Da sich das Suff. des Singulars in אצלו auf den das Relativum אשר vertretenden Artikel (vgl. V. 17) bezieht, und *der bei dem* soviel ist als *alle bei denen*, so kann in der Fortsetzung der Plural folgen: *sie gaben*. אֲדָרְכִיִּים ist Accusativ des Objects bei dem Perfecto Nifal, indem das Passiv die Bedeutung unseres Activs hat; *gefunden ward* ist soviel als: *und ein jeder bei dem man fand Steine*. Die Gaben wurden gegeben *auf die Hand des Jechiel*, d. h. sie wurden dem levitischen Geschlechte Jechiel 26, 21 ff. zur Verwaltung übergeben. — V. 9. [בלב שלם] c. 28, 9.

V. 10—19. *David dankt Gott für die Bereitwilligkeit mit welcher das Volk die ihm von Gott geschenkten Güter für den Bau des Tempels dargebracht hat.* — V. 10. *Gott Israels unseres Vaters*] vgl. V. 18 Gott — — unserer Väter, und V. 20 Gott ihrer Väter. — V. 11. Nach כִּי ist הֵן zu ergänzen: *denn dir gehört Alles im Himmel und auf Erden.* Aus der Anrede הֵן könnte man für die letzten Worte unseres Verses das Pronomen אַתָּה herausnehmen: *du bist der sich erhebt für Alles zu einem Haupte*, doch wird man leichter מִינְשָׁא als ein Nennwort in der reflexiven Bedeutung auffassen: und dir ist das *Sicherheben für Alles zu einem Haupte.* — V. 12. [מִלְּפָנֶיךָ] und der Reichthum und die Herrlichkeit (Spr. 3, 16) kommen *von dir her.* Das ל in לָפָנַי ist Zeichen des Accusativs, vgl. 26, 27. — V. 13. [מִדְרִים אֲנֹכִי] das Partic. mit dem Pronomen zum Ausdruck unseres Präsens: *wir danken dir*; sonst in gleicher Bedeutung das Perfect, z. B. Ps. 75, 2, das Partic. מִדְרִים mit אֲנֹכִי kommt nur an unserer Stelle vor. — V. 14. Vgl. 17, 16. 2 Sam. 7, 18. Der Ausdruck עָצָר כֹּחַ *Kraft zusammenhalten, Kraft haben* kommt nur in dem B. Daniel und in der Chronik vor, 2 Chron. 2, 5. 13, 20. 22, 9, in derselben Bedeutung auch ohne כֹּחַ 2 Chron. 14, 10. 20, 37. [וּמִיָּדְךָ] und *aus deiner Hand* = und das aus deiner Hand Empfangene *haben wir dir gegeben.* — V. 15. Zu der ersten Hälfte des Verses vgl. Ps. 39, 13. 119, 19. 1 Mos. 23, 4. *Wie der Schatten sind unsere Tage auf der Erde* Hiob 8, 9. [יֹאֲרֵן מְקוֹה] *indem keine Hoffnung da ist* (Jerem. 14, 8. 50, 7. Esra 10, 2) auf die Dauer des Lebens. — V. 16. Das Ktib הִיא ist als Neutrum aufzufassen: von deiner Hand *ist es*; das Qri hat das Masculin. הִוא, welches auf הָהֶמְנוֹן zurückgeht. — V. 17. *Ich habe mich freiwillig erwiesen* = *ich habe geschenkt alle diese Dinge.* [הַנִּמְצְאוֹת שָׁה] das Demonstrat. הֵן für das Relativ אֲשֶׁר, V. 8. 26, 28; der Plural *die hier angetroffen werden* geht auf das Collectiv *Volk* zurück; statt des Perfecti steht 2 Chron. 5, 11 das Particip. Der Infin. *sich dir freiwillig zu erweisen* ist dem Verbo in dieser Weise untergeordnet: *die hier angetroffen werden habe ich gesehen, dass sie sich dir freiwillig erweisen*, vgl. Ewald Lehrb. S. 811. — V. 18. Der Accusativ נָאֵה erhält seine genauere Bestimmung durch den fortgesetzten Accusativ לִי־עַד: *bewahre dieses ewig, nämlich das Gebilde der Gedanken* (28, 9) *des Herzens deines Volks*, d. i. beachte diese Gesinnung, welche sich in der freiwilligen Hingabe so reicher Geschenke für dein Haus gezeigt haben; in der Fortsetzung ist der Accusativ durch das ל der Unterordnung vor יָצִי kenntlich gemacht. *Und mache fest ihre Herzen hin zu dir*, vgl. 1 Sam. 7, 3. 2 Chron. 12, 14. — V. 19. *Und dass er thue das Alles*, nämlich alle deine Befehle, Zeugnisse und Satzungen, 23, 13. 28, 7. [אֲשֶׁר] vgl. V. 1. als Accusativ vor הַבְּנוֹיִתִי, *das Gebäude, das ich vorbereitet habe*; vgl. hingegen V. 2 und 3.

V. 20—25. *Der Schluss der Volksversammlung. Salomo wird König über Israel.* — V. 20. [וַיִּקְדּוּ וַיִּשְׁתַּחֲוּוּ] 2 Mos. 4, 31. 1 Mos.

43, 28. 2 Chron. 29, 30. Nech. 8, 6, von der Verehrung Gottes und dem sich Beugen vor ihm, hier zugleich von der Verehrung, die dem Könige David erzeugt wird, vgl. dieselben Ausdrücke in Beziehung auf David 1 Kön. 1, 31. — V. 21. Nach dem Schluss der Versammlung blieb das Volk noch zusammen; an dem Morgen der auf den Tag, an welchem die Versammlung geschlossen war, folgte (למחרת mit ל noch Jon. 4, 7, in den älteren Schriften mit מָחָר z. B. 3 Mos. 23, 11) brachte man als Brandopfer dar 1000 *Stiere*, 1000 *Widder* und 1000 *Schafe* mit den dazu gehörenden *Trankopfern*, ausserdem noch *Dankopfer* (זבחים der allgemeine Name für alle Schlachtopfer, so im Anfang des Verses, dann im Gegensatze zu עליות die Opferthiere, welche als שְׁלֵמִים *Dankopfer* dargebracht wurden) *in Menge* für das ganze Israel, d. h. indem allen Israeliten freigestellt ward, an dem mit den Dankopfern verbundenen Opfermahle Theil zu nehmen. — V. 22. Die am Opfermahle Theilnehmenden assen und tranken vor Jahve an diesem Tage, an dem Tage, wo die Brandopfer und Dankopfer dargebracht wurden; *da machten sie zum König zum zweiten Mal den Salomo und sie salbten ihn dem Jahre zum Fürsten* (1 Kön. 1, 35) *und den Zadok* (לצדק ist Accusativ, vgl. ebenvorher לשלמה) *zum Hohenpriester. Zum zweiten Male*; auf die Erzählung in 1 Kön. 1, wo V. 34 David dem Hohenpriester Zadok den Befehl giebt, den Salomo zum König zu salben, und V. 39 ff. die Angabe sich findet, dass Zadok diesem Befehle nachgekommen sei, weiset unser Geschichtschreiber mit wenigen Worten 23, 1 hin, wo er den Ausdruck gebraucht: *da machte David den Salomo zum König über Israel*; das וימלך 23, 1 wird hiernach für das erste Mal zu halten sein, auf welches unsere Worte וימליכו שנית sich beziehen. Zu den Worten, *und den Zadok salbten sie zum Hohenpriester*, vgl. den davon abweichenden Bericht 1 Kön. 1, 32. 2, 26 ff.; es soll unsere Stelle über Zadok wohl nur aussagen, dass damals, als Salomo König ward, auch Zadok das hohepriesterliche Amt erhielt. — V. 23. [על כסא יהוה vgl. 28, 5; übrigens scheint unser Vers nur Erweiterung von 1 Kön. 2, 12^a zu sein. וירצלה 22, 13, ausführlicher 2 Chron. 32, 30. — V. 24. נתן יד יחזק, vgl. 2 Chron. 30, 8, sich unterwerfen. — V. 25. Und er legte auf ihn eine Majestät der Herrschaft, welche auf keinem Könige vor ihm über Israel gewesen war, ein Ausdruck der auffällt, weil vor Salomo nur Saul und David Könige über Israel waren; vgl. hingegen לפניך יאחזיק 2 Chron. 1, 12, auch 1 Kön. 3, 12.

V. 26—30. *Schluss der Geschichte des David.* — V. 26. [על כל ישראל vgl. 11, 1. 12, 38. — V. 27. Fast ganz übereinstimmend mit 1 Kön. 2, 11. *Sieben Jahre*] nach 2 Sam. 5, 5 genauer 7 Jahre und 6 Monate. — V. 29. *Zu den Worten Samuel's des Sehers* u. s. w. vgl. Einleitung §. 3. — V. 30. Die Geschichten des David siehe, sie sind beschrieben — *zugleich mit seiner Herrschaft und seiner Macht und den Zeiten* (oder wie wir

der Deutlichkeit wegen dafür setzen können: und den Geschicken, Ps. 31, 16), *welche dahingingen über ihn und über Israel und über alle Königreiche der Länder*. Die מַמְלָכוֹת הָאֲרָצוֹת kommen wieder vor 2 Chron. 12, 8. 17, 10. 20, 29, vgl. מַלְכֵי הָאֲרָצוֹת Esra 9, 7. Mit den Königreichen der Länder sind die Reiche gemeint, mit denen die Israeliten unter David in Berührung kamen, z. B. das Reich Edom, Moab, Aram Zoba.

ZWEITES BUCH DER CHRONIK.

II. Cap. 1 — Cap. IX.

Geschichte des Salomo.

Nach dem Berichte über das Opfer in Gibeon und über die Erscheinung Gottes daselbst 1, 1—13 und nach vorläufigen Angaben über Salomo's Wagen, Reiter und Reichthum 1, 14—17 geht unser Geschichtschreiber gleich zu der Beschreibung des Tempelbaus und der Einweihung des Tempels über 1, 18 bis c. 7. Darauf folgen kurze Bemerkungen über andere Bauten des Salomo und über die Einrichtung der Frohndienste zum Behuf der Bauten 8, 1—10, über das Haus, welches er der Tochter Pharao's erbaut hatte V. 11, über den Gottesdienst und gottesdienstliche Einrichtungen V. 12—16, und über die Schifffahrt nach Ophir V. 17 und 18. Die Erzählung von dem Besuche der Königin von Sabäa bildet den Anfang der Beschreibung des Reichthums und der Herrlichkeit des Salomo 9, 1—28. Sein Tod und sein Begräbniss V. 29—31.

1. Cap. I, 1—13.

*Salomo bringt Brandopfer in Gibeon dar; in der Nacht nach
ihrer Darbringung erscheint ihm Gott.*

V. 1—6. *Der feierliche Zug nach Gibeon, wo Salomo auf dem von Mose errichteten Brandopferaltar opfert.* Vgl. 1 Kön. 3, 4. — V. 1. [יִרְחֹק] ein in der Chronik oft vorkommender Ausdruck, vgl. 12, 13. 13, 21. 21, 4, hier mit מְלִכְיָו 17, 1 mit יִשְׂרָאֵל verbunden: *er erwarb sich eine feste Herrschaft.* Und *Jahve sein Gott war mit ihm*, ähnlich 1 Chron. 11, 9. *Und er machte ihn gross gar sehr*, vgl. 1 Chron. 22, 5. 29, 25 und viele andere Stellen in der Chronik. Ueberall in diesem Verse treffen wir also Worte an, die unser Geschichtschreiber zu gebrauchen pflegt; er drückt auf seine Weise aus, was 1 Kön. 2, 12, 45 mit anderen Worten gesagt wird. — V. 2 f. Es ist 1 Kön. 3, 4 nicht gesagt, dass Salomo begleitet von den Fürsten u. s. w. nach Gibeon hinzog, doch wird

es von vornherein feststehen, dass er das glänzende Opfer in Gibeon in Gegenwart seiner Fürsten und in einer zahlreichen Versammlung des Volks darbrachte. Nach unseren Versen berief er zu der feierlichen Handlung die Fürsten und die Vertreter der Gemeinde, wie auch David 1 Chron. 13, 1 f. 23, 2. 28, 1 bei ähnlichen Veranlassungen sie um sich versammelte. *Er sprach zu dem ganzen Israel, nämlich zu den Fürsten über die Tausende und die Hunderte und den Richtern und allen Fürsten, zu dem ganzen Israel, nämlich den Häuptern der Vaterhäuser.* ראשי האבות ist Apposition zu dem ganzen Israel. Das Sprechen zu dem ganzen Israel ist ein Sprechen zu den Häuptern der Vaterhäuser, d. i. zu den Vertretern der Gemeinde. Was Salomo zu ihnen sprach, wird nicht mitgeteilt; nach dem Zusammenhange unserer Verse und nach Analogie von 1 Chron. 13, 2 f. müssen wir hinzudenken, dass Salomo die versammelte Gemeinde (הקהל) aufforderte, mit ihm nach Gibeon zu ziehen. *Da zogen Salomo und die ganze Gemeinde mit ihm nach der Höhe welche in Gibeon ist, denn hier war die Stiftshütte Gottes, welche Mose der Knecht Jahve's in der Wüste verfertigt hatte,* vgl. zu 1 Chron. 5, 30—41; vor dieser Stiftshütte auf der Höhe zu Gibeon verwaltete Zadok der Hohepriester und die ihm untergebenen Priester ihr Amt dem Gesetze des Mose gemäss 1 Chron. 16, 39 f., vgl. 21, 29. Die ursprüngliche Bedeutung von בִּמְהָרָה ist *Höhe*; das Wort wird dann zur Bezeichnung der auf einer Höhe liegenden besonders eingeebneten (vgl. *Thenius* zu 1 Sam. 9, 12. 1 Kön. 3, 2) Opfer- und Anbetungsstätte gebraucht. — V. 4. Aber die Bundeslade befand sich doch nicht in der Stiftshütte? *Allerdings* (אבל) wird gebraucht um eine unerwartete oder Bedenken und Zweifel erregende Sache zu bestätigen 19, 3. 33, 17. 1 Kön. 1, 43) *die Lade Gottes hat David aus Qirjat Je'arim (vgl. zu 1 Chron. 13, 6) hinaufgebracht an den Ort den David ihr bereitet hatte* (für בִּמְהָרָה würde dem älteren Sprachgebrauche gemäss stehen müssen לוּ בִּמְהָרָה vgl. z. B. Richt. 5, 27. Rut. 1, 16 oder בְּמָקוֹם אֲשֶׁר הֵכִין לוּ vgl. z. B. 1 Kön. 21, 19, aber für unsere Lesart die eben angeführten Worte mit *Thenius* zu 1 Kön. 3, 4 in den Text zu setzen sind wir nicht berechtigt, weil in der Chronik das demonstrative ה nicht selten die Stelle des Relativum אשר vertritt, vgl. zu 1 Chron. 26, 28, und sogar relative Verbalsätze ohne dazwischentretendes Pronomen unmittelbar mit einer Präposition verbunden werden, vgl. zu 1 Chron. 15, 12), *denn ein Zelt hatte er ihr ausgebreitet in Jerusalem* (1 Chron. 15, 1), aber — V. 5. *der eiserne Altar — war dort vor der Wohnung Jahve's, und da dieser von Alters her für die Darbringung der Brandopfer bestimmte Altar in Gibeon stand, so war in Gibeon die Cultusstätte, an welcher dem Gesetze gemäss die Brandopfer dargebracht werden mussten.* Wie unser Geschichtschreiber hier nachdrücklich hervorhebt, dass Salomo an der gesetzlichen Cultusstätte die Brandopfer darbrachte, so weist er auch 1 Chron. 21, 28—30, 1 darauf hin, wie David nur durch ausserordentliche Ereignisse und besondere göttliche Zeichen veranlasst wurde, auf dem von ihm errichteten Brandopferaltar auf der

Tenne Ornan's, nicht in Gibe'on seine Brandopfer darzubringen. *Der eherne Altar, den verfertigt hatte Bezalel ben Uri ben Chur*] 2 Mos. 31, 2 und 9, wo ausdrücklich unter den von Bezalel und Oholiab zu verfertigenden Gegenständen der Brandopferaltar d. i. der eherne Altar genannt wird, vgl. 37, 1. 38, 1 ff. Statt אֲנִי vor שָׁמָּה wird in den meisten Handschriften und in vielen Ausgaben שָׁמָּה *er hatte hingestellt* punctirt; Targum und Syr. haben ebenfalls שָׁמָּה gelesen. Die Punctuation שָׁמָּה *dasselbst* findet sich aber in sehr vielen Handschriften und Ausgaben, und auch LXX und Vulg. haben שָׁמָּה gelesen. Dass zu dem Zusammenhange besser שָׁמָּה *dort, daselbst* passt, sieht man gleich; die Punctuation שָׁמָּה ist wohl durch 2 Mos. 40, 29 veranlasst. וַיִּדְרֹשׁוּ] das Suffix bezieht sich nicht auf den Altar, sondern auf das vorhergehende Wort Jahve, vgl. דָּרַשׁ אֱלֹהִים 1 Chron. 21, 30. 2 Chron. 15, 2. — V. 6. *Auf dem ehernen Altar vor Jahve*] vor Jahve, weil er vor der Wohnung Jahve's stand, 2 Mos. 40, 6. אֲשֶׁר לְאֹהֶל מוֹדַע *welcher zur Stiftshütte gehört*, während der goldene Altar nach 1 Kön. 6, 22 zum Debir gehört, weil er vor dem Debir seine Stellung hatte; אֲשֶׁר לְ bezeichnet hier wie sonst *welcher gehört zu*, und wenn an unserer Stelle und 1 Kön. 6, 22 für אֲשֶׁר לְ auch אֲשֶׁר לְפָנָיִם gebraucht sein könnte, weil mit den Worten *gehören zu* und *stehen vor der Stiftshütte, vor dem Debir* dasselbe ausgesagt wird, so ist אֲשֶׁר לְ doch vollkommen verständlich; vgl. dagegen *Thenius* zu 1 Kön. a. a. O. וַיַּעַל im Anfange des Verses wird, weil es durch viele dazwischentretende Worte von seinem Objecte getrennt ist, am Ende in der Nähe seines Objectes עָלִיתָ wiederholt. *Tausend* ist hier dem Stat. constr. עָלִיתָ nachgestellt, vgl. hingegen 1 Kön. 3, 4. — Die Verse 2—6, deren ganze Haltung und Sprache darauf hinweisen, dass unser Geschichtschreiber sie geschrieben hat, sind nur Erweiterung und Erklärung der kurzen Angabe in 1 Kön. 3, 4.

V. 7—12. *Die Erscheinung Gottes.* Vgl. 1 Kön. 3, 5—15. — V. 7. *In dieser Nacht*, die auf den Tag, an welchem die Brandopfer dargebracht waren, folgte; 1 Chron. 17, 3. 1 Mos. 26, 24. Dass Gott dem Salomo in einem Traumgesicht erschien wird bestimmter 1 Kön. 3, 5 gesagt, aber da das Erscheinen in der Nacht das Erscheinen im Traume bezeichnet, so kommt der hier gebrauchte Ausdruck auf dasselbe hinaus. — V. 8. Die ausführliche Rede 1 Kön. 3, 6 u. 7 ist hier sehr zusammengezogen. — V. 9. Nur das Ende des Verses erinnert an das Ende des 8ten Verses in 1 Kön. 3. Der Anfang des Verses erinnert an 1 Chron. 17, 23 und wird fast ganz so wieder angetroffen 2 Chron. 6, 17. 1 Kön. 8, 26. — V. 10. Wiederum stimmt unser Vers nur gegen das Ende mit dem 9ten Verse in 1 Kön. 3 ungefähr zusammen. וַיִּשְׁמַע] wird nur hier mit Patach in der letzten Silbe punctirt, sonst שָׁמַע; das Wort kommt nur hier, in den folgenden zwei Versen, Dan. 1, 4. 17 und Qoh. 10, 20 vor, gehört also dem späteren Sprachgebrauche an. Die Worte *und ich will doch ausgehen* (so mit angehängtem ā auch Nech. 2, 13) *vor diesem Volke und eingehen* erinnern an 1 Kön. 3, 7: *ich verstehe nicht aus- und einzugehen.* Die Redensart bezeichnet die freie

Thätigkeit in der Regierung und Führung des Volks, vgl. 4 Mos. 27, 17. 5 Mos. 31, 2. 1 Sam. 18, 13. 16. — V. 11. *Desshalb weil dieses bei deinem Herzen war*, eine von unserem Geschichtschreiber oft gebrauchte Redensart vgl. zu 1 Chron. 22, 7. [נכסים] *Schätze*, ein in der aramäischen Sprache häufig vorkommendes Wort, kommt Qoh. 6, 2 gradeso wie in diesem und dem folgenden Verse neben עשר und כבוד, Qoh. 5, 18 neben עשר vor, sonst nur noch Jos. 22, 8. [אשר חשפם] *ut judicare possis*, vgl. z. B. אשר in 2 Kön. 9, 37. 5 Mos. 28, 27. 35; dasselbe könnte durch den Infin. mit ל ausgedrückt sein, vgl. 1 Kön. 3, 11. Unser Vers entspricht, abgesehen von den unserem Geschichtschreiber eigenthümlichen Ausdrücken, ziemlich genau dem 11ten Verse in 1 Kön. 3. — V. 12. [נתן לך] Est. 3, 11; das Partic. Passiv. steht im Singular Mascul., wiewohl zwei Substantive vorhergehen, von denen das eine gener. feminini ist, indem Genus und Numerus desselben sich nach dem letzten der zwei Substantive richten. Vgl. נתנים und נתניה 5 Mos. 28, 31. 32; für נתן לך steht 1 Kön. 3, 12 נתן mit dem Perf. נתתי. Unser Geschichtschreiber hat 1 Kön. 3, 12 und 13 zusammengezogen und die Verheissung dahin aufgefasst, dass Salomo sowohl in Beziehung auf Weisheit und Erkenntniss, als auch in Beziehung auf Reichthümer und äussere Herrlichkeit von keinem Könige weder vor ihm noch nach ihm übertroffen werden soll, während nach 1 Kön. Salomo durch Weisheit und Einsicht alle Könige, durch Reichthum nur die ihm gleichzeitigen Könige überragen soll. Diese Abweichung, auf welche nach 1 Kön. 10, 23 kein weiterer Nachdruck zu legen ist, wird, wie die übrigen in unseren Versen 7—12 von 1 Kön. 3, 5—15, daraus zu erklären sein, dass unser Geschichtschreiber in freier Weise und mit seinen Worten Bericht erstattet von der Erscheinung Gottes in Gibe'on, dabei aber einzelne eigenthümliche Wendungen und Ausdrücke aus der Beschreibung der Erscheinung Gottes in 1 Kön. 3 beibehält. Die Absicht, einen abweichenden Bericht zu geben zeigt sich nirgends.

V. 13. *Rückkehr nach Jerusalem*. Vgl. 1 Kön. 3, 15. Statt לבמה, welches Wort ältere Erklärer durch Annahme einer Ellipse (*und es kam Salomo, nachdem er nach der Höhe in Gibe'on gereist war, nach Jerusalem*) zu erklären kein Bedenken tragen, ist mit LXX und Vulg. zu lesen מהבמה, wie schon *Thenius* zu 1 Kön. 3, 4 bemerkt hat. Auch das folgende *von vor der Stiftshütte* passt nur zu der Lesart מהבמה. Wenn so am Schlusse unserer Erzählung wieder hervorgehoben wird, dass *von der Höhe in Gibeon* gleichbedeutend sei mit *von vor der Stiftshütte*, so geschieht dieses, um noch einmal auf die Heiligkeit der Opferstätte in Gibe'on und auf die gesetzliche Gültigkeit der dort dargebrachten Opfer hinzuweisen. In der entsprechenden Stelle 1 Kön. 3, 15 wird noch erzählt, Salomo habe nach seiner Ankunft in Jerusalem vor der Bundeslade Brandopfer und Dankopfer dargebracht und eine Opfermahlzeit veranstaltet. Unser Geschichtschreiber übergibt dieses mit Stillschweigen. Seine Ansicht geht nicht dahin, dass überall nur auf dem Brandopferaltare vor der Stiftshütte zu Gibe'on gesetzlich gültige Opfer dargebracht werden konnten, denn

nach seiner eignen Erzählung 1 Chron. 21 hatte Gott selbst zur Zeit des David schon sich eine Opferstätte in Jerusalem ausersehen, und er wird nicht gemeint haben, dass die von David an diesem Orte dargebrachten Opfer ungesetzliche gewesen seien. Aber Salomo hatte nicht hier sondern auf der Höhe zu Gibeon das grosse Brandopfer veranstaltet, und da 1 Kön. 3, 3 eine Missbilligung darüber ausgesprochen wird, dass Salomo auf den Höhen geopfert habe, so lag die Annahme nahe, dass das gleich darauf V. 4 erwähnte Opfer auf der grossen Höhe zu Gibeon zu den ungesetzlichen Höhen-Opfern zu zählen sei. Unser Geschichtschreiber weiss nur von dem einen Höhen-Opfer des Salomo zu Gibeon, und wirklich wird auch im 1 Buch der Könige nur dieses eine Höhen-Opfer ausdrücklich erwähnt, da das Opfer des Salomo vor der Bundeslade in Jerusalem 1 Kön. 3, 15 nicht als Höhen-Opfer bezeichnet und wohl auch nicht für ein solches angesehen wird; so konnte er es unternehmen, den Salomo von dem Vorwurfe, ein ungesetzliches Opfer in Gibeon dargebracht zu haben, zu befreien, denn ihm stand es fest, dass der Altar zu Gibeon der alte gesetzmässige Brandopferaltar gewesen sei, auf dem nicht zu opfern David nur durch besondere göttliche Zeichen veranlasst ward. David musste daher seine Opfer in Jerusalem darbringen. Anders verhielt es sich mit Salomo. Je bestimmter unser Geschichtschreiber die Gesetzlichkeit des Opfers des Salomo auf der Höhe zu Gibeon hervorhebt, desto auffallender musste ihm der Bericht 1 Kön. 3, 15 über das Opfer des Salomo vor der Bundeslade in Jerusalem erscheinen, und so übt er in seiner Weise Kritik aus, wenn er dieses Opfer nicht erwähnt. — Mit den Worten, *er kam nach Jerusalem*, welche den Worten in V. 3, *da zogen sie hin nach der Höhe in Gibeon*, entsprechen, erhält dieser Bericht seinen vollständigen Abschluss. Die Bemerkung, *da herrschte er über Israel*, scheint überflüssig zu sein; Syr. hat über das ganze Israel; על-כל-ישראל steht auch 1 Kön. 4, 1 und hat wohl auch ursprünglich in unserem Texte gestanden; durch ein Versehen konnte כל nach על leicht ausfallen. Dass Salomo über das ganze Israel herrschte hervorzuheben, war auch nach der Angabe 1 Chron. 29, 24 nicht überflüssig. Die Bemerkung würde passender am Anfange des neuen Abschnitts V. 14—18 stehen, wie sie ja auch 1 Kön. c. 4 in solcher Stellung sich findet. Vielleicht ist sie nur durch eine unrichtige Versabtheilung mit dem dreizehnten Verse verbunden, weil man ויאסף V. 14 als Anfang eines neuen Verses und Abschnitts nach Massgabe von 1 Kön. 10, 26 anzusehen gewohnt war.

2. Cap. I, 14—17.

Salomo's Wagen, Reiter und Reichthum.

Unsere Verse kommen fast wörtlich 1 Kön. 10, 26—29 wieder vor. Ihrer Stellung im 1 B. der Könige gemäss erwarten wir sie erst 2 Chron. 9, 25—28 zu finden, wo wir auch wirklich die meisten Angaben unserer Verse und zum grossen Theil dieselben Worte

wieder antreffen. Wie kommt es, dass sie schon hier ihren Platz erhalten haben, und wesshalb wiederholt unser Geschichtschreiber später einen Theil der Angaben unserer Verse? Antwort auf diese Fragen würden wir in der Annahme finden, dass unser Geschichtschreiber diesen Abschnitt in den von ihm benutzten Schriften an zwei verschiedenen Orten und in verschiedener Verbindung vorfand und bei der zweiten Aufnahme desselben in c. 9, 25—28 erst gegen den Schluss, den er desshalb abkürzt, inne ward, dass er das Nämliche schon früher mitgetheilt habe; so *Thenius* zu 1 Kön. 10, 26—29. Doch diese Annahme würde nur in dem Falle einen festeren Grund haben, wenn sowohl in diesem kleinen Abschnitte als auch in den ihn umgebenden Abschnitten nur eine treue Abschrift der von unserem Geschichtschreiber benutzten Quellen vorhanden und die eigne Thätigkeit desselben in der Anordnung und Darstellung gleich Null zu setzen wäre. Seine Thätigkeit aber beschränkte sich, wie schon aus dem zu V. 1—13 unseres Capitels bemerkten hervorgeht, nicht auf blosses Abschreiben; er stellte vielmehr in freier und eigenthümlicher Weise den aus den Quellen geschöpften Stoff wieder dar und verliess sich dabei auf sein Gedächtniss, dem er immerhin wieder, wo es ihm nothwendig schien durch einen Blick auf seine Quelle zu Hülfe kommen konnte. Demnach wird die Annahme näher liegen, dass unser Geschichtschreiber es für passend hielt, schon hier im Anfange der Geschichte des Salomo auf seine kriegerische Macht und den Glanz seiner Hauptstadt hinzuweisen, und aus diesem Grunde unseren Abschnitt an diese Stelle setzte, den er später 9, 25—28, wo nach dem Vorgange der von ihm benutzten Quelle die in unseren Versen enthaltenen Nachrichten mitzutheilen waren, um wörtliche Wiederholung zu vermeiden, theils abkürzt, theils durch Hinzufügung einer neuen Bemerkung erweitert; vgl. zu c. 2, 1. — V. 14. וַיֵּלֶךְ hier und c. 9, 25 steht 1 Kön. 10, 26 וַיֵּלֶךְ und er führte sie; unsere Lesart ist bezeichnender, da von den Aufenthaltsorten, welche Salomo der Wagenmacht und den Reitern anwies, geredet wird. Sonst vollständige Uebereinstimmung mit 1 Kön. 10, 26; 2 Chron. 9, 25 werden statt der 1400 Wagen 4000 Raufen von Rossen und Wagen genannt, womit wohl in runder Angabe die 4000 zu den 1400 Wagen gehörenden Rosse gemeint sind. Nach den ägyptischen und assyrischen Denkmälern sind die Kriegswagen mit zwei Rossen bespannt, so dass zu 1400 Wagen 2800 Rosse gehören; rechnet man nun noch die Reservepferde u. s. w. hinzu, so wird man ungefähr die Zahl 4000 erhalten; übrigens vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 5, 6. Die *Wagenstädte* sind die Städte, in welchen die Wagenmacht und die Reiter stationirt waren. Die Auswahl dieser Städte wird theils durch die Rücksicht auf Weide und Futter für die Pferde, theils durch die Rücksicht auf strategische Stellungen gegen äussere Feinde bedingt gewesen sein. So dürfen wir annehmen, dass der südliche Theil des Landes, welcher den Angriffen der durch ihre Wagenmacht starken Aegypter ausgesetzt war, vorzugsweise durch Wagenstädte geschützt war, und es mit *Thenius* für wahrscheinlich halten, dass die Namen

der zwei im Süden Palästina's gelegenen Städte בית מרקבות und חֲצִי סוּסִיִּים 1 Chron. 4, 31 mit den hier erwähnten militärischen Einrichtungen des Salomo im Zusammenhange stehen. — V. 15. [ואת-חזהב] fehlt 1 Kön. 10, 27. 2 Chron. 9, 27; LXX hat *Gold und Silber* an allen drei Stellen, Vulg. hingegen stimmt überall mit dem hebr. Texte überein, Syr. hat an unserer Stelle nur Silber. Die Vergleichung *wie Steine* bezieht sich auf die Menge des Silbers und des Goldes. Wenn auch passend Silber und Gold nebeneinander genannt werden, so haben wir doch kein Recht, nach unserem Texte die anderen zwei Stellen zu verändern. Zu dem dichterischen Gleichmasse, welches in unseren Worten hervortritt, würde es passen, wenn das *eine* Wort כֶּסֶף im ersten Glied dem Worte אֲרִיזִים im zweiten gegenüberstände; auch konnte man dem Silber, wenn es allein genannt war, das Gold hinzuzufügen leichter geneigt sein, als von den nebeneinander angeführten Gold und Silber das Gold zu streichen. Zu den *Sykomoren in der Schepela* vgl. 1 Chron. 27, 28. — V. 16. Gradeso 1 Kön. 10, 28, nur dass dort für unser מִקְנָה die ältere Schreibart מִקְנָה angetroffen wird und das Wort יָקָר vor מִקְדָּה steht. 2 Chron. 9, 28 ist nur der Anfang unseres Verses in veränderter Gestalt mitgetheilt. LXX haben die letzten Worte unseres Verses, indem sie den etwaigen Sinn der ihnen unverständlichen Worte aus dem Zusammenhange zu errathen sich genöthigt sahen, so wiedergegeben: καὶ ἡ τιμὴ τῶν ἐμπορῶν τοῦ βασιλείως πορεύεσθαι καὶ ἡγοράζον, während sie hingegen 1 Kön. 10, 28 das Wort מִקְדָּה beidemal durch ἐκ Θεοῦ oder nach richtigerer Lesart ἐκ Κουὲ wiedergeben, also in dem Worte den Namen einer Stadt erkannten. Vulg. hat an unserer Stelle *et de Coa a negotiatoribus regis qui ibant et emebant pretio*, und ähnlich 1 Kön. 10, 28 (*et educebantur equi Salomoni de Aegypto*) *et de Coa; negotiatores enim regis emebant de Coa et statuto pretio perducebant*. Syr. hat מִקְדָּה an unserer Stelle durch مَرْبَدَة أَقْكَا (Arabisch

من الْمَدُنِ الْقِبْلِيَّةِ von den südlichen Städten) wiedergegeben;

1 Kön. 10, 28 kommt freilich in der syr. Uebersetzung von dieser Stadt nichts vor. Wenn wir den alten Uebersetzungen folgen, so müssen wir also in מִקְדָּה den Namen einer Stadt, etwa mit der Vulg. den Namen Coa (nach dem Onomast. des Eusebius ist Κωδ ein Ort in der Nähe Aegyptens) erkennen. Unsere masoretische Punctuation hat das Wort מִקְדָּה nicht als Stadtnamen aufgefasst; nach ihr ist es ein durch das praefigurte מ gebildetes Substantiv, über dessen Bedeutung die verschiedensten Ansichten herrschen. Der jüdischen Tradition gemäss, welche doch wahrscheinlich auf einer Erinnerung an die der masoret. Punctuation zu Grunde liegende Auffassung ruht, bedeutet מִקְדָּה oder מִקְדָּה ein *Gespinst* oder ein *Gewebe*, und ihr gemäss ist der Sinn der in Betracht kommenden Worte: *und was das Gespinst betrifft, die Kaufleute des Königs empfangen das Gespinst für einen bestimmten Preis*. Es erhellt leicht aus dem Zusammenhange, dass unsere Worte diesen Sinn schwerlich haben sollen. Fast alle neueren

Ausleger haben das anerkannt, aber dennoch geglaubt, die masoret. Punctuation und den masoret. Text beibehalten und durch eine andere Deutung des Wortes מקרא oder מקרא eine passende Erklärung erzielen zu können; vgl. die kurze Aufzählung verschiedener Erklärungen bei *Thenius* zu 1 Kön. 10, 28. *Ewald* Gesch. d. V. Isr. III S. 358 f. übersetzt: was die Ausfuhr der Rosse betrifft, die Salomo aus Aegypten hatte, und den Ueberschuss der königlichen Händler den sie als baaren Ueberschuss empfangen: so betrug die Reise und Ausfuhr eines Wagens aus Aegypten u. s. w.; *Ewald* beruft sich auf *Seetzen's* Reisen II S. 325, wenn er einer Bildung von قوی die Bedeutung Ue-

berschuss beilegt. *Thenius* verlässt den masoret. Text und liest mit LXX für מקרא das erste Mal מתקין, behält aber das zweite מקרא bei: und von Teqoa' (der bekannten etwa 2 Meilen in grader südlicher Richtung von Jerusalem entfernten Stadt) holtten die Händler des Königs einen Zug gegen (sofortige baare) Bezahlung. Wir würden mit dieser Erklärung der schwierigen Worte im wesentlichen uns einverstanden erklären, wenn es sich nachweisen könne, dass מקרא oder מקרא einen Zug von Pferden bedeuten könne. Denn daran, dass grade die Stadt Teqoa' und nicht eine in der Nähe der ägyptischen Grenze liegende Stadt als der Marktplatz, an welchem die ägyptischen Pferde den israelitischen Kaufleuten übergeben wurden, genannt wird, würden wir weiter keinen Anstoss nehmen, wiewohl sich leicht die Vermuthung aufdrängt, dass in den Handschriften der LXX, in denen Teqoa' vorkommt, diese bekannte Stadt für eine unbekannte ähnlichen Namens gesetzt ist. Den Namen einer Stadt müssen auch wir in מקרא oder מקרא erkennen; denn den alten Uebersetzern, welche an eine Stadt dachten, zu folgen und auf ihr Ansehn hin die masoretische Punctuation zu verlassen werden wir da, wo es sich um eine geographische und geschichtliche Angabe der Art handelt, wie sie in unserem Verse vorkommt, kein Bedenken tragen. Wahrscheinlich lag die Stadt, wo durch israelitische Händler der Pferdehandel zwischen Aegypten und den syrischen Ländern vermittelt ward, in der Nähe Aegyptens; welche Stadt gemeint ist und ob ihr Name קרא oder קרא nach dem Vorgange der Vulg. קרא auszusprechen ist, können wir aber nicht sagen. Wenn wir unsern Vers so auffassen: und der Ausgang der Rosse, welche dem Salomo waren, war aus Aegypten, und aus dem Orte קרא nahmen dieselben die Händler des Königs aus קרא für Bezahlung, so schliessen wir uns genau den Consonanten unseres Textes an. Die Händler des Königs aus קרא sind wohl die dort ansässigen oder des Pferdehandels wegen sich dort aufhaltenden Kaufleute, welche Händler des Königs genannt werden konnten, entweder weil sie im Auftrage des Königs und für königliche Rechnung den Handel trieben, oder weil ein Theil ihres Gewinns, vielleicht unter der Form einer Gewerbesteuer, in die königliche Casse floss, 1 Kön. 10, 15. Hieran schliesst sich zur weiteren Erklärung des Wortes במדבר die Angabe in — V. 17, und diese Händler brachten und führten von Aegypten aus einen Wagen für 600 Silber-Sekel und ein

Pferd für 150, und so, d. h. auf gleiche Weise wie für Salomo, führten sie dieselben aus für alle Könige der Chittiter und für die Könige Aran's durch ihre Hand. Früher mussten wir uns mit der Angabe begnügen, mit den Königen der Chittiter seien Könige gemeint, welche über kleine Völker, die nördlich und nordöstlich vom Lande Palästina wohnten, herrschten, vgl. zu Richt. 1, 26; jetzt ist es uns gestattet, den Namen der Chittiter genauer dahin zu deuten, dass mit ihm die Phönizier oder Kana'iter im nördlichen Palästina und über die nördliche Grenze dieses Landes hinaus bezeichnet wurden. In dem *essai sur la numismatique des Satrapies* von dem Duc de Luynes Paris 1846 treffen wir auf der 13ten Tafel der Abbildungen eine Reihe von tyrischen Münzen an, auf denen die Worte vorkommen: König-König oder König-Haupt von Chit (חִית, wofür auf einigen Münzen steht כִּת) und Tyrus; es kommen auch Münzen mit der Inschrift vor οὗ ἐν Σιδῶνι Κιττιεῖς. Die Münzen sind zur Zeit der persischen Herrschaft und später in Phönizien geschlagen, aber ihre Angaben werden doch ohne weiteres für die Bestimmung der Bedeutung, in welcher חִית und חִיִּים in den geschichtlichen Büchern des A. Ts vorkommen, benutzt werden können. Durch ihre Hand, indem sie ohne Zwischenhändler zu gebrauchen die Pferde und Wagen auch den entfernter wohnenden Königen zuführten und unmittelbar mit ihnen in Verkehr standen.

3. Cap. I, 18 — Cap. VII.

Der Tempelbau und was damit zusammenhängt.

Cap. 1, 18—Cap. 2, 17. *Vorbereitungen zum Tempelbau.*

V. 18. Auf וַיֹּאמֶר] da befahl Salomo folgt dem späteren Sprachgebrauch gemäss (vgl. Ewald Lehrbuch S. 817) der Infinit. mit ל: dass man bauen sollte; vgl. לִמְנוּ nach אָמַרְתִּי 1 Chron. 21, 17; doch kommen schon 1 Kön. 5, 19 ganz ähnliche Worte vor. Ein Haus für den Namen Jahve's wird der Tempel genannt, weil sein Name, d. i. er selbst in der Majestät und Heiligkeit, deren kürzeste Bezeichnung sein Name ist, in dem Tempel wohnt, 2 Chron. 20, 8. 9. Das Haus für sein Königthum, der königliche Palast, wird in der Chronik nur ganz nebenbei erwähnt, hier und 2, 11. 7, 11. 8, 1; ausführliche Angaben über den Bau desselben treffen wir 1 Kön. 7, 1—12 an. Ueber die Lage dieses Palastes redet Thenius zu 1 Kön. 7; wir halten das Ergebniss seiner Untersuchung für sicher und nehmen mit ihm an, dass dieser Palast seinem Haupttheile nach auf dem höheren Plateau des Zion, an seiner Nordostseite, stand und dass die Ostseite des Palastes der Westseite des Tempels gegenüber lag.

Cap. 2, 1. Die Angaben unseres Verses treffen wir unten V. 17 wieder an, wo sie in enger Verbindung mit V. 16 vorkommen. Unser Geschichtschreiber hat, als er diesen Abschnitt niederschrieb, sich nicht ängstlich an seine Quelle gebunden; aus dem Gedächtnisse schreibend konnte er leicht eine Angabe, welche in der Quelle erst

später vorkam, vorwegnehmen; später durch einen Blick auf die Quelle daran gemahnt, dass er sie nicht vollständig mitgetheilt habe, konnte er nachträglich die vollständigeren Angaben niederschreiben sich veranlasst sehen und bei dieser Gelegenheit die frühere Angabe wiederholen; s. zu 1, 14—17. Uebrigens vgl. zu V. 16 und 17.

V. 2—15. *Verhandlungen mit Churam dem Könige von Tyrus.* Vgl. 1 Kön. 5, 16—25. — V. 2—9. Von der Begrüssung des Salomo bei seiner Thronbesteigung durch Gesandte des Königs Chiram 1 Kön. 5, 15 wird hier nichts erwähnt. Salomo wendet sich gleich an Churam, wie wir nach V. 10 annehmen dürfen, schriftlich. — V. 2. Die Aussprache *חירם* kommt nur in der Chronik vor, dafür 1 Kön. 5, 15 f. *הירם*, V. 24. 32 und 7, 40 *הירום*; der ursprünglichen Form scheint die Aussprache *חירם* am nächsten zu stehen, da wir bei *Menander* bei *Joseph. c. Apion.* 1, 18. 21 denselben Namen in der Form *Εἰρώμος* (wofür *Herod.* 7, 98. *Syncellus* p. 344 d. Bonn. Ausg. *Σιρώμος* gesprochen wird) antreffen. Nach der Angabe unseres Verses hat dieser Churam dem David Cedern gesandt für den Bau seines Palastes; unser Geschichtschreiber hält also den hier erwähnten Churam für den König, der schon 1 Chron. 14, 1. 2 Sam. 5, 11 vorkommt. Der König Churam, welcher im A. T. als Zeitgenosse des Salomo erscheint, war nach *Menander* bei *Joseph. c. Ap.* 1, 18 und bei *Syncell.* a. a. O. ein Sohn und Nachfolger des Abibal; er herrschte 34 Jahre, von denen nach *Joseph c. Ap.* 1, 18. Arch. 8, 3, 1 (wo gesagt wird, dass im 12ten, oder nach der ersteren Stelle im 11ten Jahre der Herrschaft des Churam der Tempel in Jerusalem gebaut ward; der Tempel ward aber gebaut im 4ten Jahre des Salomo 1 Kön. 6, 1) die ersten 7 Jahre vor den Regierungsantritt des Salomo fallen. Wenn diese chronologischen Angaben richtig sind, so war Churam während der letzten 7 Jahre, des David schon im Besitz der Herrschaft, aber bei dem Bau seines Hauses konnte er dem David doch schwerlich geholfen haben, weil dieser sein Haus, wie aus den Nachrichten des 2 B. Sam. erhellt, vgl. *Thenius* zu 2 Sam. 5, 11, früher erbaute, wahrscheinlich bald nach der Eroberung Jerusalems. Demgemäss müsste man zwei Könige von Tyrus Namens Churam unterscheiden, den Churam der dem David half bei seinem Hausbau, und den Churam, welcher vom 33sten Jahre des David an bis zum 27sten Jahre des Salomo regierte und den letzteren bei seinen Bauten unterstützte. Der letztere Churam ist nach den oben angegebenen Stellen der Sohn und Nachfolger des Abibal. Nimmt man an, dass Abibal = *אבי בעל* nur ein Beiname des ersten Churam gewesen ist (so *Thenius* zu 1 Kön. 5, 15), so steht nichts im Wege den zweiten Churam für den Sohn und Nachfolger des ersten zu halten; will man sich zu dieser Annahme nicht verstehen, so muss man etwa den ersten Churam für den Vater des Abibal und für den Grossvater des zweiten Churam halten, so *Ewald* Gesch. d. V. Isr. III. S. 306. An unserer Stelle wird allerdings ausdrücklich gesagt, dass der König Churam, an den Salomo sich wandte, eben der König sei, der dem David bei seinem Hausbau geholfen habe; 1 Kön. 5, 15 findet sich

diese bestimmte Angabe nicht, aber wir treffen auch dort die Worte an, der Churam, der dem Salomo half, sei der Freund des David gewesen *alle Tage*, woraus doch hervorzugehen scheint, dass auch der Verf. d. B. der Kön. den Churam, der in der Geschichte des David genannt wird, von dem Churam, der zur Zeit des Salomo lebte, nicht unterscheidet. Wenn man das aus den chronologischen Angaben bei Joseph. gewonnene Ergebniss für massgebend hält, so muss man sagen, dass in unserer Stelle und auch wohl 1 Kön. 5, 15 einem und demselben König Churam das zugeschrieben wird, was von zwei Königen gleichen Namens gethan ist, von denen der Eine unmittelbar auf den andern (Churam I = Abibal, Churam II) folgte, oder doch bald nach ihm (Churam I, Abibal, Churam II) zur Regierung kam. Die Gleichheit der Namen konnte leicht zu einer solchen Verwechselung Veranlassung geben. Anders *Hitzig* Gesch. d. V. Isr. I S. 155. Die Worte [לְבָנוֹת לִי בֵית] stehen auch 1 Chron. 14, 1. Dem mit [בְּאִשֵּׁר] beginnenden Satze müsste ein zweiter Satz des Inhalts: *so thue auch an mir*, folgen; nach dem langen Zwischensatze bis V. 5 folgt aber erst V. 6 der entsprechende Nachsatz; die Vulg. schaltet hier die Worte, *sic fac mecum*, ein. — V. 3. [לְהַקְדִּישׁ לוֹ] *um den Tempel ihm zu heiligen*, d. i. um ihn zu machen zu einem *לְהַקְדִּישׁ לוֹ* 3 Mos. 27, 14. Die genauere Bestimmung giebt der folgende Infinitiv: zu dem Zwecke *um zu räuchern* u. s. w. *Das Rauchwerk der Wohlgerüche* 2 Mos. 25, 6 ist das beständige Rauchwerk, welches an jedem Morgen und an jedem Abend angezündet ward 2 Mos. 30, 7 f. Die *מַעֲרֹכֶת תָּמִיד* wird auf den Schaubrodtisch *gelegt*, vgl. z. B. 2 Mos. 25, 30; der vorhergehende Infinitiv *לְהַקְדִּישׁ* bezieht sich also nicht auf die beständige Darbringung der Schaubrode; nur das *לוֹ* desselben ist für die fortgesetzte Aufzählung zu ergänzen in dieser Weise: *für die beständigen Schaubrode und für die Brandopfer*. Brandopfer mussten dargebracht werden an jedem Morgen und Abend (*עֵלֶיךָ הַתָּמִיד*), zu diesem beständigen Brandopfer kamen noch besondere an den Ruhetagen, an den Neumonden und an den Festtagen nach dem Gesetze in 4 Mos. 28 und 29. Die Schlussworte erinnern uns an die bekannte Formel *לְהַקְדִּישׁ לוֹ* z. B. 4 Mos. 19, 10; sie sind ganz lose angehängt und bilden einen eignen Satz: *für alle Zeit ist dieses Israel auferlegt*; wenn frühere Erklärer dem Satze in dem Zusammenhang unserer Verse die Deutung gaben: es kommt also darauf an, einen festen und dauernden Tempel zu bauen, weil der Opfereultus in demselben ewig dauern soll, und deshalb brauche ich feste Bau-Materialien, so legen sie offenbar auf den losen Zusatz ein Gewicht, welches ihm nicht zukommt, vgl. den ähnlichen Zusatz in 1 Chron. 23, 31. — V. 4. Es hiess 1 Chron. 29, 1 nur, der Tempel müsse gross sein, weil er nicht für Menschen sondern für Gott bestimmt sei, hier tritt noch die Steigerung ein, er müsse gross sein, weil er für den Gott bestimmt sei, der grösser ist als alle Götter, 2 Mos. 18, 11. — V. 5. Zu *מִי יַעֲבִירֵכֶם* vgl. 1 Chron. 29, 14. Die Worte: *denn die Himmel und die Himmel der Himmel umfassen ihn nicht* sind Reminiscenz aus 1 Kön. 8, 27. 2 Chron. 6, 18,

an welchen Stellen der passende Nachsatz steht: *geschweige dieses Haus da was ich gebaut habe*. In der Frage: *wer bin ich, dass ich ihm ein Haus baue* (vgl. 1 Chron. 29, 14), liegt: ein Haus, damit er darin wohne, kann ich nicht bauen, woran sich dann der Gegensatz schliesst: *sondern nur um zu räuchern vor ihm* d. i. nur um eine Stätte an welcher Gott durch Opfer verehrt wird zu erhalten, kann ich es wagen ihm ein Haus zu bauen. — V. 6. Den hier verlangten *weisen Mann um zu arbeiten in Gold* u. s. w. schickt der König Churam V. 12 f.; die Kunstwerke und Geräthe, welche dieser Künstler verfertigt, werden c. 4, 11—16 aufgezählt, es kommen aber darunter keine vor, zu deren Anfertigung *Purpurstoffe* (אֵינִי = אֵינָן V. 13. 2 Mos. 25, 4; die Aussprache אֵינִי ist die in späteren Zeiten und in der aramäischen Sprache gewöhnliche Dan. 5, 7. 16. 29), *Karmoisin-Zeug* (כִּרְמִיִּל kommt nur hier, V. 13 und 3, 14 vor in der Bedeutung von חולצת שָׁנִי 2 Mos. 26, 31; das Wort ist sicher kein ursprünglich hebräisches, sondern wahrscheinlich bei Persern oder Armeniern gebräuchlich gewesen und von diesen zugleich mit der dadurch bezeichneten Sache zu den Hebräern gekommen, vgl. Gesenius thes. p. 714) und *blauer Purpur* (חֹלֶת) häufiger im 2 Mos. z. B. 26, 31) nöthig gewesen wären. Auch nach 1 Kön. 7, 13 f. ist der Künstler nur ein Erzarbeiter. Wenn hier und V. 13 gleich die Stoffe, welche zur Anfertigung der Vorhänge im Tempel gebraucht wurden, genannt werden, so geschieht das um alle kostbaren für den Tempel und seine Geräthe zu verwendenden Materialien in einer Reihe aufzuzählen. Die Angabe am Ende des Verses: *zugleich mit den weisen Männern* u. s. w. hebt es noch nachträglich hervor, dass hier nicht allein von den Arbeiten des tyrischen Künstlers geredet werden soll. [לַעֲשֹׂת פְּתוּחִים] *um zu verfertigen Schnitzwerkverzierungen*, s. *Thenius* zu 1 Kön. 6, 18. 23. 29. Nach 1 Kön. 7, 13 f. 2 Chron. 4, 11—16 hat der Künstler sich nicht mit Arbeiten in Holz abgegeben. Vor [עֲשֵׂה הַחֲכָמִים] müssen die vorhergehenden Infinitive לַעֲשֹׂת und לַעֲשֹׂת in dieser Weise wieder aufgenommen werden: *damit er arbeite* u. s. w. *zugleich mit den weisen Männern* u. s. w. Zu den letzten Worten des Verses vgl. 1 Chron. 22, 15. 28, 21. — V. 7. Für [אֲלֻמִּים] hier und 9, 10 f. kommt 1 Kön. 10, 11 אֲלֻמִּים vor; das Wort bezeichnet das ächte Sandelholz, welches den angeführten Stellen gemäss aus dem Lande Ophir nach Palästina kam; wenn es an unserer Stelle neben Cedern und Cypressen als auf dem Libanon wachsendes Holz genannt wird, so geschieht das nur aus Ungenauigkeit; 1 Kön. 5, 20. 22 liefert Chiram vom Libanon her nur Cedern und Cypressen, unser Geschichtschreiber erwähnt hier schon die dritte kostbare Holzart, die nach 1 Kön. 10, 12 auch bei dem Tempelbau gebraucht ward, aber nicht vom Libanon kam. Die letzte Hälfte unseres Verses ist Umgestaltung und Erweiterung dessen, was 1 Kön. 5, 20 dem Salomo in den Mund gelegt wird. — V. 8. Der Infinitiv לַעֲשֹׂת kann nicht als Fortsetzung von לָבִי in V. 7 aufgefasst werden; er ist die Fortsetzung des Imperativs שְׁלַח לִי in V. 7 in der Bedeutung: *und zurichten soll man mir*; über diesen Gebrauch des Infinitivs

mit ל s. zu 1 Chron. 22, 5. [והפלא] der Infinitiv absol. steht untergeordnet in der Bedeutung eines Adverb. *wunderbar*, vgl. *Ewald* Lehrb. S. 692. — V. 9. Das in der Chronik sonst nicht vorkommende Wort להטבים (vgl. Jos. 9, 21. 23. 27, in der Chronik sonst הצב s. in unserem Capitel V. 1. 17) wird durch לברתי העצים erklärt; das ל ist das einführende ל: *und siehe, was die Hauleute, die die Bäume fällenden, betrifft, ich gebe* (das Perfect. wie 1 Chron. 29, 3) *Weizen zur Speise für deine Knechte*, nämlich für die bei dem Fällen der Bäume beschäftigten, vgl. *deine Knechte* in V. 7 und 1 Kön. 5, 20. [מכור] ist ganz unverständlich; man kann das Wort nicht so auffassen: *Getraide der Schläge* = ausgeschlagenes, gedroschenes Getraide, schon desshalb nicht, weil hier von gemessenem Getraide, was ja ausgedroschenes sein muss, geredet wird; auch kann man nicht übersetzen: *Getraide für Schläge*, das soll sein für das Holzfällen, schon desshalb nicht, weil מכור neben dem stat. absol. חטים steht. Nach 1 Kön. 5, 25 ist statt מכור zu lesen מַלְלָה (zusammenggezogen aus מַלְלָהּ); indem man durch ein Versehen statt des ל ein י las, ward aus diesem Worte מכור; vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 5, 25. Für die 20 *Kor Oel*, welche 1 Kön. 5 vorkommen, ist nach unserer Stelle 20,000 *Bat Oel* zu lesen. *Die 20,000 Kor Gerste und 20,000 Bat Wein*, welche 1 Kön. 5 nicht mit aufgezählt werden, sind wahrscheinlich von unserem Geschichtschreiber hinzugefügt nach eigener Vermuthung. Auch sonst weichen die Angaben in 1 Kön. 5, 25 vielfach von denen in unserem Verse ab; dort wird vertragsmässig festgestellt, dass Salomo jährlich dem Chiram 20,000 Kor Weizen und 20 Kor gestossenes Oel liefern soll, an unserer Stelle ist nur von einer einmaligen Lieferung die Rede; dort ist die Lieferung bestimmt für *das Haus* des Königs Chiram, nach unserer Stelle soll sie zum Unterhalt der Holzhauer verwandt werden; aber auf der andern Seite tritt doch eine so grosse Uebereinstimmung zwischen unserer Stelle und 1 Kön. 5, 25 hervor, dass wir uns nicht für berechtigt halten können mit *Keil* anzunehmen, in der Chron. sei von ganz anderen Lieferungen als in 1 Kön. die Rede, indem die Chron. nur den Lohn für die Holzfäller, 1 Kön. hingegen nur die für den Bedarf der königl. Haushaltung des Chiram bestimmten Lebensmittel erwähne. — Wir erkennen in unseren Versen 3—9 überall die eigenthümliche Ausdrucksweise unseres Geschichtschreibers (vgl. besonders להצי V. 5, להכין V. 8), zugleich aber auch Erinnerungen und Anklänge an die Beschreibung der Verhandlungen zwischen Salomo und Chiram in 1 Kön. 5, 16—25; auch wird der eigenthümliche Ausdruck *den die Himmel und der Himmel Himmel nicht umfassen* hier V. 5 aus 1 Kön. 8, 27 wiederholt. Hieraus geht hervor, dass unser Geschichtschreiber sich nicht ängstlich nach seiner Quelle richtete, sondern in seiner Weise und zum Theil nach nicht ganz genauer Erinnerung den geschichtlichen Stoff bearbeitete. Eben desshalb ist auf seine Angaben, wo sie von denen in 1 Kön. 5 abweichen, kein grosses Gewicht zu legen. — V. 10—15. Die Antwort des Königs Chiram. V. 10. *Und er sandte zu Salomo* folgende Worte: *weil liebte Jahre sein*

Folk u. s. w.; ähnliches 9, 8. 1 Kön. 10, 9. — V. 11. Der neue Anfang וַיֹּאמֶר, *da sagte er* weiter in seinem Schreiben, erklärt sich daraus, dass auch 1 Kön. 5, 21 vor Worten, welche denen unseres Verses ziemlich genau entsprechen, וַיֹּאמֶר steht. Dass Churam den Jahve *den Gott Israels der Himmel und Erde gemacht hat* segnet, will J. J. Rambach mit anderen älteren Erklärern durch die Annahme erklären, er sei selbst der Religion Israels nicht fremd gewesen. Dieser Annahme bedarf es nicht, denn, gesetzt auch wir hätten hier die eignen Worte des Churam, so würde es nicht auffallend sein, dass ein Heide bereitwillig die Macht eines fremden Gottes über das Volk, welches ihn verehrt, anerkennt und auf die religiösen Vorstellungen dieses Volkes eingeht. Es ist übrigens zu beachten, dass 1 Kön. 5, 21 Churam nur von Jahve spricht, ihn aber nicht den Schöpfer des Himmels und der Erde nennt. וַיַּעַשׂ שָׂכָל רִבְיָהּ, vgl. 1 Chron. 22, 12. [וַיְבִיחַ לְמַלְכוּתוֹ] 2 Chron. 1, 18. — V. 12. [וַיַּעַשׂ בֵּיתוֹ] 1 Chron. 12, 32. Das ל vor [וַיְבִיחַ] ist das Zeichen des Accusativs; der Name des Künstlers ist 1 Kön. 7, 13. 40 *Chiram*, wofür hier *Churam* steht, ganz so wie der König Chiram in der Chronik Churam genannt wird, vgl. zu V. 2 unseres Capitels. Der König nennt den Künstler *meinen Vater*; Vater ist ein Ehrentitel, dem etwa die Bedeutung von *Meister* zukommt, wie auch aus 2 Chron. 4, 16 erhellt, wo Churam der Vater des Salomo genannt wird, weil er als Meister in Salomo's Dienste war und für ihn künstliche Geräthe verfertigte. Zu vergleichen ist 2 Mos. 45, 8. — V. 13. Nach 1 Kön. 7, 14 war die Mutter des Künstlers eine Wittwe aus dem Stamme Naftali, nach unserer Stelle gehörte sie zu den Töchtern Dan's, d. h. zu dem Stamme Dan; der Vater war ein *tyrischer Mann* d. i. ein geborner Tyrier. Die verschiedenen Angaben mit einander in Einklang zu bringen, haben ältere Gelehrte, nach Qimchi's und anderer Rabbinen Vorgänge behauptet, 1 Kön. werde gesagt, Chiram, nicht seine Mutter, sei aus dem Stamme Naftali, und demgemäss stelle sich die Sache so, dass er durch seinen Vater zum Stamme Naftali gehörte, und dass seine Mutter aus dem Stamme Dan war; wenn der Vater ein tyrischer Mann genannt werde, so liege darin nur, dass er seinen Wohnsitz in Tyrus genommen hatte und hier als Künstler thätig war; oder man hielt den Künstler für einen Stiefsohn des Tyriers, den dieser mit einer aus dem Stamme Dan gebürtigen Wittwe eines Naphtaliten erheirathet habe. Durch solche Deutungen räumte man auch den Anstoss hinweg, den spätere Juden an der tyrischen Abstammung des Verfertigers der heiligen Geräthe nehmen konnten. Aber 1 Kön. steht deutlich: er war der Sohn einer Wittwe vom Stamme Naftali, und ebenso deutlich wird sowohl dort als an unserer Stelle gesagt, dass sein Vater ein tyrischer Mann war, d. h. aus Tyrus stammte, denn die beiden Angaben *aus dem Stamme Naftali* (oder *von den Töchtern Dan's*) und *ein tyrischer Mann* stehen in der Weise nebeneinander, dass beide sich nur auf die Heimath und die Abstammung beziehen können. *Thenius* glaubt die verschiedenen Nachrichten über Churam so vereinigen zu können: „er war der leibliche Sohn eines Tyriers,

der eine israelitische Wittve aus der (Tyrus ganz nahe gelegenen) Stadt Dan im Stamme Naftali geheirathet hatte.“ Aber von einer Stadt Dan im Stammlande Naftali wissen wir nichts, und das Vorhandensein einer solchen Stadt anzunehmen um zu erklären, wie die Mutter des Churam zu den Töchtern Dan's gehören und zugleich eine Naftalitin sein konnte, sind wir nicht berechtigt. Die Frage, ob an beiden Stellen, in 1 Kön. und 2 Chron., wirklich geschichtliche Angaben erwartet werden dürfen, zu bejahen tragen wir kein Bedenken, da es sich um einen berühmten Mann handelt, über den genauere Nachrichten zu überliefern die Israeliten, welche seine künstlerischen Arbeiten zu bewundern Gelegenheit hatten, ein Interesse haben mussten. Wir müssen also den Versuch machen, die scheinbar verschiedenen Nachrichten zu vereinigen. Von Bedeutung scheint es nun zu sein, dass die Mutter 1 Kön. eine Wittve aus dem Stamme Naftali genannt wird, während an unserer Stelle nur gesagt wird, dass sie zu den Töchtern Dan's gehörte; beide Angaben bestehen nebeneinander in dieser Weise: sie war von Geburt eine Danitin, heirathete in den Stamm Naftali, ward Wittve, als Wittve aus dem Stamme Naftali ward sie das Weib des tyrischen Mannes, der mit ihr den Churam zeugte. So konnten zwei Stämme in Israel sich rühmen, dass Churam von mütterlicher Seite her ihnen angehöre. [איש צרי LXX *ἀνὴρ Τύριος*; aus צרי ist bei Joseph. Arch. 8, 3. 4 *Urias aus israelitischem Geschlechte* geworden, eine Veränderung welche aus dem Streben hervorgegangen ist, den Churam zu einem Manne rein israelitischer Abstammung zu machen. ירר is auf Churam zu beziehen, denn er ist der kundige Mann den Salomo eben vorher V. 6 verlangt hatte. Churam ist nach 1 Kön. 7, 14 nur Künstler in Erz, nach unserem Verse hingegen erstreckt sich seine Kunstfertigkeit auch auf die Bearbeitung von Gold, Silber, Eisen, Stein, Holz und auf Kunstweberei, doch ist auch hier wie V. 6 zugleich die Arbeit der weisen Männer in Aussicht genommen. Die Worte לחשב כל מחשבת, *um auszusinnen allerlei sinnreiche Gebilde* sind aus der Erinnerung an 2 Mos. 31, 4 vgl. 35, 33 in die Beschreibung der Kunstfertigkeit des Churam gekommen, wie auch sonst das über Bezaleel 2 Mos. 31, 2 ff. 35, 30 ff. gesagte die Grundlage für die Beschreibung der Kunstfertigkeit des Churam bildet. [אשר ירחן לי zu arbeiten in Gold, Silber u. s. w. *was ihm zur Bearbeitung übergeben wird*. Vgl. Est. 2, 13. Die letzten Worte *zugleich mit deinen weisen Männern und den weisen Männern meines Herrn des David* (vgl. V. 6) sind zu verbinden mit den vorhergehenden drei Infinitiven לעשות, לכתוב, לחשב. Wenn der König Churam den David und V. 14 den Salomo *meinen Herrn* nennt, so stellt er sich aus Höflichkeit auf eine Linie mit den Unterthanen desselben vgl. 2 Sam. 16, 9. 1 Kön. 1, 31. — V. 14. Vgl. V. 9. — V. 15. *Nach all deinem Bedürfniss*; צריך im A. T. nur an dieser Stelle, häufig in den aramäischen Schriften z. B. in den Targumim, vgl. Buxtorf lex. chald. talmud. rabb. Auch das Wort יספדות kommt nur an unserer Stelle vor; 1 Kön. 5, 23 steht dafür הִבְיִית, so dass die Bedeutung nicht zweifelhaft ist: *wir wollen dir die Holzstämme*

zuföhren in Flössen; רפסות ist ein frei untergeordneter Accusativ, durch den die Weise des Zuföhrens bestimmt wird. יריך nach Joppe, nach dem Jerusalem zunächst gelegenen Hafen am mittell. Meere; 1 Kön. 5, 23 wird dieser Ort nicht genannt. — Der Brief des Königs Churam, wie er uns hier in V. 10—15 vorliegt, unterscheidet sich vielfach von den Worten des Churam in 1 Kön. 5, 21—23; dennoch lässt es sich nicht verkennen, dass an beiden Stellen von denselben Verhandlungen zwischen den zwei Königen geredet wird. Die Hand unseres Geschichtschreibers hat ohne Zweifel dem Briefe seine jetzige Form gegeben, denn die Ausdrücke צריך und רפסות V. 15 finden sich nur bei ihm, die weitläufige Aufzählung der Materialien V. 13 und die Reminiscenzen aus 2 Mos. 31 rühren sicher von ihm her, auch mag er die Nachricht über den Künstler Churam, welche mit der in 1 Kön. 7, 14 nur zum Theil übereinstimmt, in den Brief hineingebracht haben. Aber doch können wir den Brief nicht eine blosser Erweiterung der Worte in 1 Kön. 5, 21—23 nennen, da in ihm Angaben vorkommen, welche in 1 Kön. nicht angetroffen werden, nämlich die Angaben, die Mutter des Künstlers Churam sei aus dem Stamme Dan gewesen V. 13, und das Holz sei von den Tyrern nach Joppe gebracht V. 15. Die letztere Angabe kann immerhin eine naheliegende Deutung der Worte, bis an den Ort den ich dir entbieten werde 1 Kön. 5, 23, sein, vgl. Esra 3, 7, es scheint aber bedenklich mit Graf S. 127 die Nachricht, Churam sei der Sohn eines Weibes aus Dan gewesen, auf einen Gedächtnissfehler zurückzubringen, der durch die Erinnerung an den Oholiab aus dem Stamme Dan veranlasst sei. Unser Geschichtschreiber wird also bei der freien Zusammenstellung des Briefes wenn überhaupt so doch nicht allein den Bericht in 1 Kön. benutzt haben. Joseph. Arch. 8, 2. 6 f. theilt auch eine Correspondenz zwischen Salomon und Chiram mit; der Inhalt der Briefe stimmt mit den Angaben in 1 Kön. 5 so genau überein, dass sie für eine freie Bearbeitung der entsprechenden Stellen in 1 Kön. 5 zu halten sind. Wenn Joseph. Arch. 8, 2. 8 dennoch sagt, die αντίγραφα der Briefe seien nicht nur in unseren Büchern, d. i. in den geschichtlichen Büchern des A. Ts erhalten, sondern auch zu seiner Zeit in den öffentlichen tyrischen Archiven noch vorhanden, so ist dieses in Beziehung auf das A. T. nicht streng zu nehmen, da die Briefe in der von ihm mitgetheilten Form im A. T. nicht angetroffen werden. Und daraus darf man schliessen, dass die Meinung des Josephus nur dahin geht, man finde in ähnlicher Weise wie im A. T. auch in tyrischen Acten Nachrichten über die Verhandlungen zwischen Salomo und dem Könige von Tyrus. Die Wahrheit solcher Angabe zu bezweifeln sind wir nicht berechtigt. („Die bei Eusebius praepar. evang. IX, 33. 34 aus Eupolemus dargebotenen Briefe erweisen sich deutlich als frei gebildete,“ Thenius zu 1 Kön. 5, 23.)

V. 16 u. 17. Wiederaufnahme der kurzen Angabe in V. 1. Vgl. 1 Kön. 5, 29 f. — V. 16. Alle fremden Männer sind die Kana'iter, welche in Israel's Mitte lebten, vgl. zu 1 Chron. 22, 2.

Nach der Zählung (סָפַר kommt nur an dieser Stelle vor) womit sie gezählt hatte David sein Vater; 1 Chron. 22, 2 wird zwar nur gesagt, David habe den Befehl gegeben, die Fremden zu versammeln, aber da die Versammlung dieser Fremden dort ebenfalls angestellt wird, um Arbeiter für den Tempelbau zu erhalten, so ist es wahrscheinlich, dass mit unseren Worten auf die genannte Stelle zurückgewiesen wird, in der Weise dass die Versammlung der Fremden zur Zeit des David als die erste Zählung aufgefasst wird, der hier die zweite Zählung zur Zeit des Salomo gegenübergestellt ist. Es erhellt übrigens auch aus der kurzen Nachricht 2 Sam. 20, 24, dass schon zur Zeit des David die Fremden unter der Aufsicht eines Beamten, des Adoram oder Adoniram, Frohndienste thun mussten; ein regelmässiger Dienst ist aber ohne eine bestimmte Ordnung und Zählung der Dienenden nicht einzurichten. Die Zahl 153600 ist die Summe der einzelnen im folgenden Verse angegebenen Zahlen 70,000, 80,000 und 3600; in dieser Summe der Fremden sind also die Aufseher mit begriffen. — V. 17. Statt סָבַל steht V. 1 אִישׁ סָבַל und statt הָצַב בהר wiederum אִישׁ הָצַב בהר. Die Zahlen 70,000 und 80,000 treffen wir auch V. 1 und 1 Kön. 5, 29 an. Aus 1 Chron. 22, 2 geht hervor, dass die 70,000 auf dem Berge Hauenden zum Behauen der Bausteine bestimmt waren, vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 5, 29. Auf dem Berge soll nach *Thenius* auf dem Gebirge Libanon sein, aber dass dieser gemeint sei ist nirgends, auch nicht 1 Kön. 5, 29 ff. angedeutet, und von vornherein ist anzunehmen, dass wenigstens der grössere Theil der zu den Bauten in Jerusalem gebrauchten Steine aus Steinbrüchen in der Nähe Jerusalems gewonnen ward; auf dem Berge ist so viel als: in den Steinbrüchen im Gebirge. Das Wort מְנַצְּחִים zur Bezeichnung der Aufseher der Frohnarbeiter kommt nur in der Chronik vor, hier und V. 1 in unserem Capitel, vgl. 2 Chron. 34, 13; 1 Kön. 5, 30 steht dafür שָׂרֵי הַמִּצְבִּיּוֹת. In der Zahl 3600 hier und V. 1 ist uns wohl die richtige Angabe erhalten; 3600×50 ist nämlich = 180,000 und diese Zahl erhalten wir, wenn wir zu den 70,000 Lastträgern und den 80,000 Steinhauern die 1 Kön. 5, 27 genannten 30,000 mit dem Holzhauen auf dem Libanon beschäftigten Frohnarbeiter hinzuzählen. Auf je 50 Mann würde also ein Aufseher gekommen sein, was deutlich ein passendes Verhältniss ist. Die Zahl 3300 in 1 Kön. 5, 30 hingegen bietet kein Verhältniss dieser Art zu der Gesamtsumme dar. לְהַעֲבִיר אֶת הָעָם, um zur Arbeit anzuhalten die Leute, ein Ausdruck, welcher in der entsprechenden Stelle 1 Kön. nicht angetroffen wird, vgl. 2 Mos. 6, 5. Ezech. 29, 18. — Wenn wir nach unserer Stelle auch 1 Kön. 5, 30 statt der 3300 Aufseher 3600 lesen, so stimmen die Zahlenangaben in 1 Kön. 5 mit den in unseren Versen mitgetheilten überein; auffallend ist aber, dass von den 30,000 Holzarbeitern 1 Kön. 5, 28 hier gar nicht-geredet wird, um so auffallender da die Zahl der 3600 Aufseher sich auch auf diese 30,000 zu beziehen scheint. Vielleicht hat unser Geschichtschreiber diese 30,000 mit aufzuzählen nur aus einem Versehen unterlassen. Ueber das Verhältniss der Angaben in unseren Versen

zu denen in 1 Kön. 9, 15—23 und 2 Chron. 8, 7—10 werden wir bei der Erklärung der letzteren Stelle zu sprechen Gelegenheit haben.

Cap. 3, 1—14. *Der Bau des Tempels.* Vgl. 1 Kön. 6. — V. 1. Die Angaben über den Ort, wo der Tempel gebaut ward, treffen wir 1 Kön. nicht an. — Nur an unserer Stelle wird der Tempelberg Berg des Morija genannt; der Name erklärt sich daraus, dass er mit dem Berge des Landes Morija zusammengestellt wurde, auf welchem nach 1 Mos. 22, 2 Abraham seinen Sohn opfern sollte. Es ist zu beachten, dass der Name weder sonst irgendwo im A. T. vorkommt, noch auch in den Apocryphen und in den übrigen älteren jüdischen Schriften der gebräuchliche Name des Tempelberges ist; selbst bei *Josephus* bell. jud. 5, 4, 1, wo man diesen Namen zu erwarten berechtigt wäre, findet man ihn nicht; nur Arch. 1, 13, 1, wo aus 1 Mos. 22 referirt wird, kommt τὸ Μώριον ὄρος vor, vgl. *Winer* Reallex. s. v. Moria. Ob der Name mit יראה *sehen* zusammenzubringen ist und das Gezeigte Jahve's, das soll sein die Erscheinung Jahve's, bedeuten kann (*Keil* zu 1 Mos. 22, 2), ist sehr zweifelhaft; er erinnert an den alt-kanaanitischen Namen Moreh und wird mit ihm zusammenhängen. [אשר יראה] nach der gewöhnlichen Auffassung: auf dem Berge Morija, welcher gezeigt war dem David seinem Vater, an dem Orte, welchen David vorbereitet hatte, auf der Tenne Ornan's des J. Das Nifal יראה würde aber nur bedeuten können: welcher Berg dem David sich zeigte in jener Vision 1 Chron. 21, 16 ff., und sich zeigte ist doch nicht so viel als gezeigt ward. Auch ist es willkürlich zu sagen, in den Worten, welche er vorbereitet hatte an dem Orte des David sei ein Hyperbaton anzunehmen und ihr Sinn müsse sein: an dem Orte, welchen David vorbereitet hatte; will man diesen Sinn in den Worten finden, so muss man sich entschliessen, eine Umstellung der Worte vorzunehmen und zu lesen בְּמָקוֹם אֲשֶׁר הִכִּין ד'. Ebenfalls bedenklich ist es, den Salomo zum Subject des הִכִּין zu machen und mit *Rambach* zu übersetzen: welchen Tempel Salomo vorbereitet hatte an dem Orte des David, denn הִכִּין bezeichnet sonst die den Tempelbau vorbereitende Thätigkeit des David, 1 Chron. 22, 14, 29, 2. 3. 19. 2 Chron. 2, 6. Wir ziehen in Betracht: 1) das Subject für יראה kann Jahve sein, da dieses Subject aus den vorhergehenden Worten *Haus Jahve's* herausgenommen werden darf; 2) יראה mit לָךְ oder לְ (Jerem. 31, 3) wird da gebraucht, wo von einer Erscheinung Gottes oder eines Engels geredet wird; 3) Subject des Vorbereitens ist nach den eben angeführten Stellen David; 4) der Ort des David kann nach 1 Chron. 21, 22, 25 der dem David gehörende, von ihm gekaufte Ort sein; demgemäss übersetzen wir: und Salomo fing an zu bauen das Haus Jahve's in Jerusalem auf dem Berge Morija, der erschienen war dem David seinem Vater, welcher vorbereitet hatte an der Stätte David's, auf der Tenne Ornan's des J. In der einfachen erzählenden Rede würde statt an dem Orte des David stehen an seinem Orte, בְּמָקוֹמִי, aber die feierliche und nachdrücklichere Bezeichnung dieses Ortes erregt doch keinen Anstoss. Auf der Tenne Ornan's des J., vgl. zu 1 Chron. 21, 18. — V. 2. בְּיָמָיו

am zweiten Tage ist auffallend, da 1 Kön. 6 der Tag nicht angegeben ist; ältere Erklärer meinen, den zweiten Tag des Monats habe Salomo mit dem Bau angefangen, um die Feier des ersten Monatstages (4 Mos. 28, 11 ff.) nicht zu stören. Da in den alten Uebersetzungen die Angabe *am zweiten Tage* nicht angetroffen wird und das Wort *בשני* auch in einigen allerdings sehr wenigen Handschriften fehlt, so tragen wir kein Bedenken das Wort für eine nur durch einen Schreibfehler in den Text gekommene Wiederholung des vorhergehenden Wortes *השני* zu halten, welches dann weiter in *בשני* verändert ward. — 1 Kön. 6, 1 wird der Name des zweiten Monats angegeben und zugleich gesagt, dass das 4te Jahr des Salomo das 480ste seit dem Auszuge der Israeliten aus Aegypten war. Ueber diese chronolog. Angabe des B. der Könige und ihr Verhältniss zu den chronolog. Angaben des B. der Richter zu reden, ist hier nicht der Ort. — V. 3. *אלה* ist hier als neutrum singul. aufzufassen, vgl. Ewald Lehrbuch S. 785; 1 Chron. 24, 19. Der Infinit. Hof. *היסד* kommt wie an unserer Stelle in der Bedeutung des Substantiv's *Grundlegung* auch Esra 3, 11 vor. *Und Folgendes ist die Grundlegung des Salomo um zu bauen das Haus Gottes: die Länge u. s. w.* = und Salomo legte den Grund zu dem Tempel so, dass dessen Länge war u. s. w. *Ellen nach dem alten Masse* sind die althebräischen oder heiligen Ellen, deren Länge ich nach Böckh's metrologischen Untersuchungen in meiner Abhandlung über Münzen, Masse und Gewichte der Hebräer (Beiträge zur Geschichte der Israeliten S. 61) zu 234,333 Pariser Linien berechnet habe; *Thenius* (in seiner Abhandlung über die althebr. Längen und Hohlmasse, nach alttestamentl. und rabbinischen Angaben berechnet und bestätigt durch Erklärung altägyptischer Massstäbe, in den Studien und Kritiken 1846, heft 1 u. 2) giebt die Länge der heiligen Elle zu 214,512 Par. Linien = 20,5 Zoll Dresdn. = 18 Z. 6,015 L. rheinländ. Mass an. Die 60 Ellen beziehen sich auf die inneren Räume des Heiligen (von 40 Ellen Länge) und des Allerheiligsten (von 20 Ellen Länge); weder die Dicke der äusseren Wände noch auch die der Wand zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten ist mit in Rechnung gezogen, vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 6, 2. In unserem Verse werden nur Länge und Breite angegeben, die Höhe, welche nach 1 Kön. 30 Ellen betrug, wird nicht erwähnt. *יָרֵבֶּה* ohne Artikel, da schon aus dem Zusammenhange hervorgeht, dass *Breite* nur die Breite des Hauses sein kann, vgl. hingegen 1 Kön. 6, 2. — V. 4. Nach unserem Texte wird *die Halle* bezeichnet einmal als solche, die *vor der Länge* des Hauses, sodann als solche die *vor der Breite des Hauses* ist. Die zwei Bezeichnungen nebeneinander sind unverständlich und die eine widerspricht der anderen. Dazu kommt, dass in unserem Texte die Bestimmung der Breite der Halle, auf welche es doch vorzugsweise ankommt, fehlt. Wir müssen also den Text verändern und dürfen nach Vergleichung von 1 Kön. 6, 3 annehmen, dass er ursprünglich etwa so ausgesehen hat: *והאולם אשר על-פני היכל הבית עָשִׂי בָּאֶמָה רָחֵב וְהָאֵדָךְ עַל-פְּנֵי רַחֲבֵהֶבֶית* und *die Halle, welche vor dem Grossraume des Hauses*

ist, 10 Ellen ist ihre Breite, und die Länge, welche vor der Breite des Hauses ist, 20 Ellen. Breite der Halle wird die 10 Ellen lange Tiefe des Parallelogramms, dessen Seiten 20 und 10 Ellen lang sind, genannt; Länge der Halle ist die längere Ausdehnung derselben von 20 Ellen. Ebenso wird die lange Seite des Parallelogramms von 60 Ellen und 20 Ellen, welches das Haus bildet, die Länge genannt; seine Breite ist 20 Ellen. Vor dieser Breite des Hauses von 20 Ellen, d. i. nach vorne oder nach Osten hin, lag die Halle, deren Länge parallel lief der Breite des Hauses, also eben so lang wie das Haus breit war. Da die Breite (oder Tiefe) der Halle 10 Ellen betrug, so bildete das Haus, d. i. das Heilige und das Allerheiligste und die Halle zusammen, ein Parallelogramm von 70 Ellen Länge und 20 Ellen Breite, wobei aber die Dicke der Aussenwände und Zwischenwände nicht mit in Anschlag gebracht ist. Die Entstehung unseres jetzigen Textes aus dem nach Massgabe von 1 Kön. 6 wiederhergestellten erklärt sich durch ein Versehen; das Auge des Lesers konnte leicht von dem ersten כַּל auf das zweite abspringen und so eine ganze Reihe von Wörtern übersehen. Gegen die Richtigkeit der Angabe und die Höhe 120, d. h. die Höhe der Halle war 120 Ellen, haben Archäologen und Bauverständige in neuerer Zeit gegründete Bedenken geltend gemacht, vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 6, 3. Die Halle ist kein Thurm; eine Höhe von 120 Ellen bei einer Breite von 10 Ellen ist an und für sich unwahrscheinlich, und dass die Halle, der Pylon des Tempels, in einer solchen Höhe das Hauptgebäude überragt haben sollte ist sicher nicht anzunehmen. Die Zahl 120 muss also entweder eine absichtliche Uebertreibung unseres Geschichtschreibers sein, oder sie ist durch ein Versehen in den Text gekommen. An eine absichtliche Uebertreibung zu denken sind wir schon deshalb nicht berechtigt, weil die übrigen Zahlenangaben in unseren Versen zu den in den Büchern der Kön. mitgetheilten Nachrichten stimmen. Durch Corruption des Textes konnte aber leicht an die Stelle der ursprünglichen Zahl eine andere kommen. Es ist zu beachten, 1) dass der Text in unserem Verse auch sonst nicht ohne Fehler ist, 2) dass statt der 120 Ellen Syr. Arab. und LXX Al. nur 20 Ellen haben, 3) dass 1 Kön. 6, 3 die Höhe der Halle gar nicht angegeben wird, während dort V. 2 sich eine Angabe über die Höhe des Hauses findet, welche wir in unseren Versen vermissen. Da sonst die Zahlenangaben übereinstimmen, wird man vermuthen dürfen, dass auch die Bestimmung der Höhe in der Chronik nicht anders angegeben war als in den Büchern der Könige. Die Höhe konnte aber bei der Beschreibung des Hauses (B. der Kön.) oder der Halle (Chron.) erwähnt werden, wenn Haus und Halle gleiche Höhe hatten; da nun sowohl in den Büchern der Könige als in der Chronik sich nur eine Angabe über die Höhe findet, so scheint, abgesehen von anderen Gründen, gleiche Höhe von Haus und Halle angenommen werden zu müssen. Ist gleiche Höhe anzunehmen, so wird statt und die Höhe 120 Ellen nach 1 Kön. 6, 2 zu lesen sein: וְהַיְתָּוּ אֶת־הַמִּזְבֵּחַ אֶת־הַמִּזְבֵּחַ. Es konnte aus אֶת־הַמִּזְבֵּחַ durch Vertauschung und Veränderung der Buchstaben מִזְבֵּחַ entstehen, wie umge-

kehrt Ezech. 42, 16 **אמרת** aus **אמרת** geworden ist; die Zahl 20 konnte entweder weil sie eben vorher vorkommt an die Stelle der 30 durch ein Versehen kommen, oder es ward zur Herstellung eines passenden Verhältnisses zu den übrigen Zahlenangaben, nachdem aus den Ellen hundert geworden war, 130 in 120 verändert. Aus der Lesart 120 ist die Lesart 20 bei Syr. LXX Al. und Arab. wohl erst entstanden, indem man, um die offenbar zu hohe Angabe fortzuschaffen, die Zahl 100 ausliess. Wenn *Ewald* Gesch. d. V. Isr. III S. 321 aus der Uebereinstimmung der übrigen Zahlen in unseren Versen mit denen in 1 Kön. schliessen will, dass die Zahl 120 eine richtige Angabe sei, weil eine Vergrösserung bei ihr allein nicht sehr wahrscheinlich sei, so müssen wir hingegen grade wegen der sonstigen Uebereinstimmung der Zahlen es für wahrscheinlich halten, dass statt 120 zu lesen ist 30. *Und er überzog die Halle von innen mit reinem Golde*, vgl. 9, 17; 1 Kön. 6, 21 f. ist von der Ueberziehung des ganzen Hauses mit Gold die Rede, während in der Chronik nachdrücklicher bei den einzelnen Theilen des Hauses die Ueberziehung mit Gold hervorgehoben wird, vgl. V. 5. 6. 7. — V. 5. *Das grosse Haus* im Gegensatz zu dem Allerheiligsten V. 8 ist das Heilige oder der Grossraum. *Er bekleidete das grosse Haus mit Cypressenholz*, eine sehr allgemeine und unvollständige Angabe, welche genauer zu erklären ist nach 1 Kön. 6, 15 f. vgl. *Thenius* zu d. St. **וירחפוהו זהב**] das Piel **רחפה** wird hier, V. 8 und V. 9 von dem Ueberziehen mit Gold gebraucht, daneben kommt in gleicher Bedeutung **צפה** V. 4 vor, vgl. 2 Mos. 37, 2. 25, 11; **רחפה** in dieser Bedeutung gehört dem späteren Sprachgebrauch an, wir finden es auch in den Targumim nicht selten für das hebr. **צפה**. **תמרין**] Ezech. 41, 18 und **תמרין** 1 Kön. 6, 29. 32. 35; *und er brachte darauf an Palmbäume*, so dass die mit Gold überzogenen Wände mit Abbildungen von Palmbäumen geschmückt waren, vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 6, 23. **שרשרת**] *Ketten*, hier und V. 16, kommen als Verzierung der Wände des Hauses 1 Kön. 6, 18 nicht vor; es sind ohne Zweifel damit Guirlanden von Blumen oder andere guirlandenartige Verzierungen an den Wänden bezeichnet, welche a. a. O. **פטרין צצים** und **פטרין צצים** genannt werden. — V. 6. Dass *Edelsteine* (1 Chron. 29, 2) zur Ausschmückung des Hauses, d. i. der Wände nicht des Grossraums allein sondern wohl des ganzen Hauses, gebraucht wurden, wird in der Beschreibung 1 Kön. 6 nicht angegeben. **אריים**] kommt nur an unserer Stelle vor. Vgl. zu 8, 17 f. Aeltere Erklärer hielten das Wort für eine andere Aussprache des Namens des bekannten Goldlandes **אופיר**; einzelne dachten auch wohl an Peru und Mexico, s. *Ritter* Erdkunde Theil XIV. S. 353 ff. *Knobel* Völkertafel der Genesis S. 191 erinnert daran, dass für Separ, den südlichen Grenzort der Joqtaniden 1 Mos. 10, 30, in alten Uebersetzungen **ספירים** steht, und wirft die Frage auf, ob hiermit nicht unsere Angabe, Salomo habe Gold Parvaim's beim Tempelbau verwendet, in Verbindung zu bringen sei, da aus **ספירים** durch einen alten Schreibfehler leicht **פירים** werden konnte. Aber näher liegt es anzunehmen, dass in den alten Uebersetzungen der unbekannte Name Separ

mit dem bekannteren Separvaim, 2 Kön. 17, 24, 18, 34 und an anderen Stellen, durch ein Versehen vertauscht worden ist. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, Namen und Lage des Landes oder der Stadt Parvaim sicher zu erklären; wir dürfen vermuthen, dass Parvaim im südlichen oder östlichen Arabien gelegen hat und dass von dorthier indisches Gold nach Palästina gebracht ward, vgl. *Hitzig* zu Dan. 10, 5. — V. 7. *Er überzog das Haus*, d. i. indem gleich bestimmter die einzelnen Theile angegeben werden, *die Balken an der Decke, die Schwellen und seine Wände und Thüren mit Gold*. Nachträglich zu V. 5 wird noch erwähnt: *und er schnitzte ein Kerubim an den Wänden*, vgl. 1 Kön. 6, 29. — V. 8 u. 9. *Das Allerheiligste*. Es ist 20 Ellen lang und 20 Ellen breit, nach 1 Kön. 6, 20 auch 20 Ellen hoch, bildete also einen Kubus. *Seine Länge vor der Breite des Hauses* ist die Ausdehnung in der Richtung von Norden nach Süden. Dass sie als Längen-Ausdehnung bezeichnet wird, erklärt sich aus dem Streben, die aus der Beschreibung der Halle V. 4 schon bekannten Bezeichnungen zu wiederholen; nämlich bei der Halle ist die Ausdehnung von Norden nach Süden *vor der Breite des Hauses* die längere Seite und so wird die ihr parallellaufende Ausdehnung des Allerheiligsten, dessen Flächenraum ein vollkommenes Quadrat bildet, auch Länge genannt. Die Werthangabe des zur Ausschmückung des Allerheiligsten gebrauchten Goldes, *an Talenten 600*, kommt in der Beschreibung 1 Kön. nicht vor; wir wissen nicht, aus welcher Quelle unser Geschichtschreiber die runde Zahl genommen hat und können desshalb die Glaubwürdigkeit der Angabe nicht weiter beurtheilen. Da die Grösse der Zahl Bedenken erregt, meint *Thenius* zu 1 Kön. 6, 35, dass ursprünglich im Texte nur 60 Talente standen. — V. 9. *Und das Gewicht der Nägel an Sekeln 50 Gold*; LXX und Vulg. haben die Angabe zu klein gefunden und in ihrer Uebersetzung jedem einzelnen Nagel ein Gewicht von 50 Sekeln beigelegt. Für die Gesamtheit der Nägel scheint allerdings ein Gewicht von 50 Sekeln zu klein, aber uns fehlen die Mittel die Richtigkeit der Angabe weiter zu prüfen; *Thenius* a. a. O. will statt 50 Sekel lesen 500 Sekel. 60 Talente Gold haben nach *Thenius* einen Werth von 1,800,000 Thaler Gold, 500 Sekel Gold sind = 5000 Thaler; nach unserer Berechnung würde sich der Werth noch höher herausstellen. [העליון] *die Obergemäcker* vgl. zu 1 Chron. 28, 11. — V. 10—13. *Die zwei Kerubim im Allerheiligsten*, vgl. 1 Kön. 6, 23—28. V. 10. [בצבצים] kommt nur hier vor; der eigenthümliche Ausdruck muss eine Art von Bildhauer-Arbeit bezeichnen, aber weder durch die alten Uebersetzungen, von denen die meisten die Bedeutung des Wortes wohl nur errathen (Vulg. opere statuaria, ähnlich Syr.; LXX haben ἔργον ἐκ ξύλων, welcher Uebersetzung vielleicht eine Lesart בצבצים zu Grunde liegt), noch auch durch das Zurückgehen auf die Wurzel ציצ, welche wir in der hebr. Sprache sonst nicht antreffen, werden wir in den Stand gesetzt eine genauere Erklärung des Wortes zu geben. Die hebr. Wurzel ציצ darf zusammen-

gestellt werden mit der arabischen صاغ (vgl. صَائِع und صَوَاع), welche das künstliche Formen und Bilden, vorzugsweise des Goldarbeiters, bezeichnet; von dieser Wurzel aus könnte das Abstractum صَاعِيْم bedeuten *Kunstarbeit*. וְיִצְפּוּ da überzog man sie, sonst der Singular z. B. V. 6 und der Singul. steht auch 1 Kön. 6, 28. — V. 11—13. Die ausführliche Erklärung der Angabe, *die Flügel der Kerubim seien 20 Ellen lang gewesen*, stimmt mit den Angaben in 1 Kön. 6, 24. 25. 27 überein: Länge jedes Flügels 5 Ellen; der eine Flügel, wir wollen der Deutlichkeit wegen sagen, der erste Flügel berührte die Wand des Hauses; der zweite Flügel berührte den Flügel des anderen Kerub, dessen zwei Flügel wir den dritten und vierten nennen wollen; der vierte Flügel berührte die entgegengesetzte Wand und der dritte Flügel hing zusammen mit dem zweiten Flügel des anderen Kerub. Die vier Flügel hatten also, wenn die je zwei an jedem Kerub dort wo sie am Rücken desselben festsassen durch keinen Zwischenraum getrennt waren, eine Ausdehnung von 20 Ellen, und reichten demnach von der einen Wand des Allerheiligsten zu der andern. Die Flügel mochten immerhin etwas gebogen sein; für die Bestimmung der Länge brauchte aber nur die grade Linie von dem Punkte, wo der Flügel an dem Kerub festsass, bis zu dem Punkte, wo er die Wand oder den Flügel des anderen Kerubs berührte, in Anschlag gebracht zu werden. Das Mascul. des Partic. מִצִּיץ, neben dem Femin. מִצִּיצָה und מִצִּיצָה V. 12, steht als nächstes Genus in etwas freierer Stellung bei dem femin. Substantiv כִּנֹּף. Zu [פִּרְשִׁים] in V. 13 vgl. 1 Chron. 28, 18. 2 Chron. 5, 8. 1 Kön. 8, 7, wo das Qal in der transitiven Bedeutung *ausbreiten die Flügel* vorkommt, welche hier nur zulässig sein würde, wenn man die Worte so auffassen wollte: *was die Flügel der Kerubim betrifft, sie, die Kerubim, breiteten aus die Flügel 20 Ellen*. Dasselbe wäre schon V. 11 mit anderen Worten gesagt. Wahrscheinlich ist כִּנֹּף zu streichen; weil vorher immer von den Flügeln geredet war, konnte leicht durch einen Hinblick auf V. 11 das Wort in den Text kommen. Die Beschreibung der Kerubim erhält, wenn wir כִּנֹּף weglassen, ihren passenden Schluss in den Worten: *diese Kerubim sind es, die ausbreiten die Flügel 20 Ellen, indem sie stehen auf ihren Füßen und indem ihr Antlitz nach dem Hause gerichtet ist*. Aus den letzten Worten unseres Verses erhellt, dass die Kerubim eine menschliche Gestalt und menschliche Stellung hatten, vgl. die sorgsame Untersuchung von *Thenius* zu 1 Kön. 6, 23. — V. 14. *Der Vorhang*. 1 Kön. 6, 21 wird der Vorhang vor der Thür, die vom Heiligen in das Allerheiligste führt, nicht erwähnt; es ist dort nur von goldenen Ketten die Rede, von denen man nicht weiss was sie bedeuten sollen; aber man erkennt auch bald, dass dort ein Wort im Texte fehlt, der vollkommen verständlich wird wenn man nach וְיִעֲבֹר mit *Thenius* אֶת-הַפָּרֹכֶת hinzufügt. Dass ein Vorhang vorhanden war ist an und für sich wahrscheinlich und wird durch unsere Stelle bezeugt, deren Angabe dadurch nicht an Glaubwürdigkeit verliert, dass die Beschrei-

lung des Vorhangs an die in 2 Mos. 26, 31 erinnert. Wenn an unserer Stelle nur der Vorhang, nicht zugleich die Thür die ins Allerheiligste führt 1 Kön. 6, 31, genannt wird, so erklärt sich das daraus, dass die Thür zu dem Gebäude des Tempels selbst gehört, welches in unserem Capitel nur kurz beschrieben wird. Zu הכלל u. s. w. vgl. 2 Chron. 2, 6. [ויעל עלי] ganz so wie in V. 5 unseres Capitels von dem Anbringen bildlicher Darstellungen. —

V. 15—17. *Die zwei Säulen.* Vgl. 4, 12. 13 und die ausführliche Beschreibung 1 Kön. 7, 15—22 und V. 41. 42. — V. 15. לפני הבית] *vor dem Hause*, d. i. im Portal der Halle, bestimmter nach V. 17 *vor oder an der Vorderseite des Tempels*, vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 7, 19. Die Länge der Säulen wird hier zu 35 Ellen angegeben, wozu noch ein Aufsatz von 5 Ellen auf dem Haupte jeder Säule (על ראשיה) kommt. Dieser Aufsatz wird הצמט genannt; das Wort kommt im A. T. nicht weiter vor, aber die Bedeutung desselben *Schmuck, geschmückter Aufsatz* ist sowohl durch das entsprechende כרית 1 Kön. 7, 16 als auch durch die alten Uebersetzungen und durch צפה im aramäischen (von צפה) gesichert. Die Höhe der Säulen wird 1 Kön. 7, 15. 2 Kön. 25, 17. Jer. 52, 21 zu 18 Ellen angegeben, 35 Ellen kommen nur hier und bei LXX zu Jerem. 52, 21 vor. *Ewald* Gesch. d. V. Isr. III S. 322 meint, dass durch Zusammenzählung der 18 Ellen Höhe der Säulen, der 5 Ellen des Aufsatzes (Capitäl) und der Breite des darüber liegenden Balkens und eines neuen Aufsatzes über dem Balken etwa eine Höhe von 30—35 Ellen herauskomme und dass sich die Angabe von 35 Ellen auf diese Gesamthöhe beziehe. Aber die Höhe der Säulen mit den Aufsätzen u. s. w. beträgt schwerlich mehr als 24 Ellen (vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 7, 19), und, abgesehen davon, es bezieht sich die Zahl 35 nur auf die Höhe der Säulen selbst, denn die Höhe der Aufsätze wird hier ganz so wie 1 Kön. 7 noch besonders angegeben. Aeltere Ausleger und in neuerer Zeit *Movers* S. 253 haben die abweichenden Angaben durch die Annahme zu erklären versucht, die Länge (hier ארך, an den übrigen Stellen steht קמה *Höhe*) beider Säulen habe 35 Ellen betragen, jede sei 17 1/2 Elle lang gewesen, wofür dann um den Bruch zu vermeiden für jede Säule 18 angegeben sei. An und für sich ist eine solche Zusammenfassung der Länge beider Säulen unwahrscheinlich; es kann aber auch keinem Zweifel unterliegen, dass in unserem Texte jeder Säule eine Länge von 35 Ellen zugeschrieben wird, da in der Fortsetzung das Suff. Sing. in ראשי folgt. Die Zahl 18 ist, weil sie durch sämtliche Parallelstellen bestätigt wird, für die richtige zu halten; wenn sie ursprünglich auch in unserem Texte stand, so ist vielleicht durch ein Versehen יח = 18 in לה = 35 verwandelt (*Keil, Thenius*), oder es ist statt der Worte נחשת שמנה עשרה 1 Kön. 7, 15 nach Verwischung der zwei ersten und bei undeutlich gewordenen Schriftzügen der übrigen Buchstaben nach Vermuthung gelesen שלש יחמש ארך; es liesse sich die Veränderung auch noch auf andere Weise erklären, doch es reicht aus darauf hingewiesen zu haben, wie sie vor sich gegangen sein kann. Die Höhe des Aufsatzes (הצמט) wird in

allen Parallelstellen mit Ausnahme von 2 Kön. 25, 17 (wo 3 Ellen angegeben sind) zu 5 Ellen bestimmt. — V. 16. Man wird nicht berechtigt sein in den Worten *ויעש שרשרות דביר* eine nachträgliche selbstständige Bemerkung zu der Beschreibung des Allerheiligsten (des *דביר*) in V. 8 u. 9 zu suchen, denn durchaus willkürlich ist die Auffassung unserer Worte: *und er machte Ketten im Allerheiligsten, und er that ebensolche Ketten auf das Haupt der Säulen* (mit den meisten Auslegern *de Wette*). Es handelt sich um die Beschreibung der Säulen und die Ketten im Anfang unseres Verses sind eben die Ketten, welche am Ende noch einmal genannt werden als die Träger der Granatäpfel, mit denen die Säulen verziert waren. So viel erhellt also gleich, die *שרשרות דביר* sind irgend eine an den Häuptionen der Säulen angebrachte Verzierung, und daraus ist dann weiter deutlich, dass mit *דביר* nicht das Allerheiligste gemeint sein kann, denn an Ketten im Allerheiligsten, welche von da aus hingespant waren auf das Haupt der Säulen, kann man doch nicht denken. Es entsteht also die Frage, was bedeutet *דביר*? Die Uebersetzungen geben uns auf diese Frage keine Antwort; LXX behalten die hebr. Worte bei (*καὶ ἐποίησε σερσσερωθὲ ἐν τῷ θαβύλῳ*); Vulg. hat offenbar um nur irgend einen Sinn herauszubringen die Ketten zu quasi catenulas in oraculo gemacht; Syr. und Arab. haben *Ketten von 50 Ellen*, wohl nicht weil sie einen andern Text vor Augen hatten, sondern als erklärende Deutung, indem sie die Ketten von der vorderen Wand des Allerheiligsten nach den Säulen an der Vorderwand der Halle hinreichen liessen und ihre Länge nach der Länge des Heiligen = 40 Ellen und der Tiefe der Halle = 10 Ellen, also zu 40 + 10 Ellen bestimmten. Da die Uebersetzungen nicht helfen, müssen wir aus dem Zusammenhang der Beschreibung der Säulen die Bedeutung des Wortes *דביר* herauszubringen suchen. Die Vergleichung unserer Angabe mit der in 4, 13. 1 Kön. 7, 17. 42 lehrt uns, dass *דביר* dasselbe bezeichnen muss, was sonst *שִׁבְכָה* heisst, also das Flechtwerk, welches um den Aufsatz der Säulen gelegt ward und zur Befestigung der Granatäpfel diente. Die *שבכה* umgab als ein Gürtel oder ein breiter Ring den Aufsatz der Säulen und konnte, wenn auf die geflochtene Arbeit keine Rücksicht genommen ward, ohne weiteres als Ring, Gürtel bezeichnet werden. Nun sieht man nicht, wie *דביר* Ring oder Gürtel bedeuten kann, aber man denkt gleich an *דביר* und dieses Wort halten wir für die ursprüngliche Lesart, aus welcher durch Versetzung der Buchstaben oder durch Vertauschung von *ב* und *ד* die jetzige Lesart *דביר* hervorgegangen ist. Die Ketten *בְּדָבִיר* an einem Ringe sind nach Massgabe von V. 5 nicht wirkliche Ketten, sondern kettenartige Verzierungen, welche an dem Ringe kaum anders als durch durchbrochene Arbeit sichtbar werden konnten. Es waren aber, da zwei Reihen von Granatäpfeln, wie wir gleich sehen werden, um den Ring angebracht waren, zwei kettenartige Verzierungen an dem Ringe, an dem oberen Rande desselben und an dem untern; sie werden 1 Kön. 7, 17 *מעשה השרשרות* genannt, welche Worte nicht mit *Thénis* zu streichen sind, da sie in der eben angegebenen Weise zur genaueren

Beschreibung der שִׁבְרָה dienen. Die kettenartigen Verzierungen an einem Ringe *setzte er auf das Haupt der Säulen* oder, wie nach 1 Kön. 7, 17 genauer gesagt werden kann, *legte er um das Capitäl, welches auf dem Haupte der Säulen war. Und er machte 100 Granatäpfel und setzte sie an die Ketten* etwa in der Weise, dass auf jedes Glied der kettenartigen Verzierung ein Apfel kam. Wie hier kommen auch Jerem. 52, 23 die 100 Granatäpfel vor; nach 1 Kön. 7, 42. 2 Chron. 4, 13 sind an jeder שִׁבְרָה zwei Reihen von Granatäpfeln, an den zwei Säulen also vier Reihen, zusammen in den vier Reihen 400 Granatäpfel. An unserer Stelle und Jerem. a. a. O. wird also nur die Zahl der Granatäpfel angegeben, welche je eine Reihe füllten. Uebrigens vgl. *Hitzig* zu Jerem. 52, 21—23, dem wir aber nicht bestimmen können, wenn er eine viereckige Gestalt der Capitäle annimmt, vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 7, 16; auch giebt *Hitzig* der Chronik II. 4, 12 ff. eine Verdoppelung der Granatäpfel Schuld, während sie nur die Zahl angiebt, die sich auch 1 Kön. 7, 42 findet. — V. 17. Zu לֵב פִּי vgl. V. 15. Sowohl hier als auch 1 Kön. 7, 21 wird gesagt, *und er nannte den Namen der rechten* (der rechts von dem zur Halle Eingehenden befindlichen Säule) *Jakin* und *den Namen der Linken Bo'az*; für *Namen* der Säulen sollen wir also die Worte halten, nicht für *Inschriften*. Dennoch hebt *Thenius* es nachdrücklich hervor, wie es der ganzen Sachlage allein angemessen sei, in den Worten die *Inschrift* zu finden: יָכִין בָּעֵץ er (der Herr) *gründet* oder *gründe mit Kraft*. *Thenius* fügt hinzu: an Hinweisungen auf diese Deutung hat es nicht gefehlt: die LXX zu unserer Stelle übersetzen Κατόρθωσις und Ἰσχύς, und *Ephrem* sagt: „er nannte den Namen der einen Säule Jachin, d. i. er befestige, und nannte den Namen der anderen Beoz, d. i. in Kraft, so dass die mit einander verbundenen (Worte) einen vollständigen Satz ausmachen, in welchem die Festigkeit und Beständigkeit des Tempels erbeten wird.“ Aber wie konnte man den Sinn der Worte, wenn sie ursprünglich eine *Inschrift* bildeten, so verkennen, dass man aus ihnen *Namen* machte? Wir glauben, dass auf diese Frage die Antwort nicht genügt: das Volk habe die beiden zusammen zu lesenden Worte einzeln genommen, und durch die Formen verführt nach bekannten Personennamen (1 Mos. 46, 10. Nech. 11, 10. 1 Chron. 9, 10. — Rut. 2, 1) als die Benennungen der Säulen ausgesprochen. Denn der Sinn einer solchen *Inschrift* konnte doch nicht leicht von den Israeliten verkannt werden, die die Säulen zu sehen Gelegenheit hatten, weil bei ihnen das Vorhandensein aller Bedingungen zu einem richtigen Verständniß vorausgesetzt werden muss; auch würde die Erinnerung an die Bedeutung der *Inschrift*, welche ein allgemeines und dauerndes Interesse in Anspruch nehmen musste, sich erhalten und jeder falschen Deutung entgegengewirkt haben. Nun aber steht schon im Buche der Könige nichts von einer *Inschrift*, nur von *Namen* der Säule wird geredet, und dass so früh, zur Zeit derer, die die Säulen sahen, denn sie sollen ja falsch gelesen haben, die Erinnerung an die Bedeutung der Worte, wenn sie auf den Säulen geschrieben standen, verloren gehen

konnte, — das ist doch schwer anzunehmen. Dazu kommt, dass eine bedeutungsvolle Inschrift dieses Inhalts wohl auch in der liturgischen Sprache Geltung erlangt haben würde; wir finden aber nirgends im A. Tte, auch nicht in den Psalmen, Erinnerungen oder Anklänge an eine solche Inschrift. Die Namen der Säulen haben etwas räthselhaftes; wir wissen nicht, auf welche Veranlassung sie diese Namen erhalten haben, und halten es nicht für sehr wahrscheinlich, dass sie nach den Namen des Gebers oder des Baumeisters (*Gesenius*) oder „nach damals beliebten Männern, vielleicht jungen Söhnen Salomo's,“ (*Ewald*) benannt worden sind; aber Namen sollen, nach der Angabe in unserer Stelle und in dem B. der Könige die zwei Wörter bezeichnen, und da sie auch sonst als Personennamen vorkommen, so sind wir nicht berechtigt anderes als Personennamen in ihnen zu suchen.

Cap. 4, 1—10. *Die heiligen Geräthe und die Vorhöfe.*

V. 1. *Der ehernen Altar.* Im B. der Kön. wird über die Anfertigung dieses Altars und über seine Grösse keine Nachricht mitgetheilt; nur c. 8, 22. 64 wird er im Zusammenhange des Berichts von der Einweihung des Tempels erwähnt, ausserdem wird noch 9, 25 gesagt, dass Salomo Brandopfer brachte auf dem Altar, *den er gebaut hatte*, d. h. auf dem ehernen Altar. Ueber die Nichterwähnung der Anfertigung des ehernen Altars im B. d. Kön. vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 7, 40. Mit den hier angegebenen Zahlen sind die in der Beschreibung des ehernen Altars bei Ezech. 43, 13—17 vorkommenden zu vergleichen. Nach unseren Angaben hatte der ehernen Altar eine Grösse von 20 Ellen ins Gevierte, eine Höhe von 10 Ellen; Ezech.'s Angaben scheinen hiermit übereinzustimmen, denn wenn er die Grösse des Feuerherdes zu 12 Ellen ins Gevierte bestimmt, so giebt er doch für den unteren Theil des Altars ein grösseres Maass an, welches aber nur durch Zusammenrechnung der einzelnen nicht ganz deutlichen Angaben bestimmt werden kann, die, wie *Thenius* nachzuweisen sucht, zu dem Ergebniss führt, dass der Altar in seinem untersten Theile eine Ausdehnung von 20 Ellen ins Gevierte haben sollte. So kommt auch aus den einzelnen Angaben über die Höhe eine Gesamthöhe von 10 Ellen heraus, vgl. *Thenius* Tempel §. 16.

— V. 2—5. *Das gegossene Meer.* Vgl. 1 Kön. 7, 23—26. 39. Ein Becken, welches seiner Grösse wegen Meer genannt ward; über dessen Bestimmung ist zu V. 6 unseres Capitels zu sprechen. V. 2 stimmt in den Angaben genau, in den Worten fast genau mit 1 Kön. 7, 23 überein. Da in diesem Verse nur die Dimensionen des Meeres angegeben werden, so kann man in den Worten, *eine Schnur von 30 Ellen umgiebt es ringsum*, nur die Angabe finden, dass eine Schnur, welche zum Behuf des Messens des Umfanges um den äusseren Rand des Meeres gelegt ward, eine Länge von 30 Ellen hatte. Zu 1 Kön. haben LXX statt 30 im hebr. Texte 33 gelesen, worauf *Thenius* ein grosses Gewicht legt; aber 33 konnte ebensowohl durch Wiederholung der drei ersten Buchstaben von שלשים aus 30 entstehen, als 30 aus 33 durch Uebersehen dieser Buchstaben; zu 10 Ellen

Durchmesser passen doch 30 Ellen Umfang recht gut, da das Meer *rund ringsum*, d. i. rund im Ummesser war. — V. 3. Für בקרים und auch für הקבר gegen Ende des Verses ist nach 1 Kön. 7, 24 פקעים zu lesen. Unsere Lesart ist dadurch entstanden, dass man schon hier die Beschreibung der Rinder, an welche man bei der Erwähnung des ehernen Meeres gleich dachte, zu finden erwartete und desshalb geneigt sein konnte für das vielleicht undeutlich geschriebene פקעים das ähnliche Wort בקרים in den Text zu bringen. Mit *Aehnlichkeit von Coloquinthen* werden Coloquinthen ähnliche, also eiförmige Verzierungen bezeichnet (*Thenius* zu 1 Kön. 6, 18), welche nach unserer Stelle das Meer ringsum umgaben *unterhalb desselben*, bestimmter nach 1 Kön. 7, 24 *unterhalb des oberen Randes*. *Zehn an der Elle umschlangen sie das Meer ringsum*, in der Weise dass auf jede Elle des Umfangs 10 Peq'aim, auf die 30 Ellen des Umfangs also 300 kamen. *Zwei Reihen sind die Coloquinthen*, so sind die Worte nach den Accenten zu verbinden, von denen abzuweichen kein Grund vorliegt; שנים dafür 1 Kön. der stat. constr. שני mit enger Unterordnung des folgenden Wortes, welches hier in freierer Unterordnung dem Zahlworte im stat. absol. hinzugefügt ist. *Gegossen sind sie bei seinem Gusse*, nicht erst später hinzugefügt wie die Granatäpfel 3, 16 zu den Säulen; das Meer war gleich mit der Randverzierung gegossen. — V. 4. Statt שנים עשר steht 1 Kön. 7, 25 die gewöhnlichere Form שני עשר; zu beachten ist, dass in solcher Stellung vor עשר punctirt wird שנים, nicht שניב, also dieselben Punkte gebraucht sind, welche beim stat. constr. שני vorkommen, so dass wohl als ein Qri perpetuum שני statt des Klib שניב in Aussicht genommen ist, vgl. *Ewald* Lehrb. S. 652. *Indem ihre Hintertheile nach innen waren*, so, dass die Hintertheile der drei Rinder an der Ost- und der drei an der Westseite dem von Norden nach Süden sich erstreckenden Durchmesser des Meeres, die Hintertheile der drei an der Nord- und der drei an der Südseite dem von Osten nach Westen sich erstreckenden Durchmesser zugekehrt waren. — V. 5. *Und seine Dicke war eine Handbreite und sein Rand wie die Arbeit eines Becherrandes, wie eine Lilienblütthe*, vgl. *Thenius*. Die letzten Worte unseres Textes weichen sehr von dem in 1 Kön. 7, 26 ab; statt unserer 3000 Bat werden dort 2000 Bat angegeben und 2000 ist wohl die richtige Lesart, vgl. *Thenius*, nach dessen Berechnung ein Inhalt von 2000 Bat gut zu der Grösse des Meeres stimmen würde; die Zahl 3 ist wohl durch Erinnerung an die im vorhergehenden Verse viermal vorkommende 3 in den Text gekommen. [מחזיק] in der Bedeutung *fassen, halten* = יכיל; die Worte *es hält 2000 Bat* sind deutlich; was das folgende Wort יכיל noch bedeuten soll sieht man nicht; LXX übersetzen καὶ ἐξέτέλεσε, als hätten sie יכיל gelesen, mit welchem Worte etwa der folgende Vers: *und er vollendete und verfertigte* angefangen haben könnte (*Thenius*); aber da die Beschreibung eines neuen Gegenstandes mit ייעש zu beginnen pflegt (V. 1. 2. 7 ff.), so wird auch V. 6 mit ייעש angefangen haben. Weder יכיל noch יכיל kann ursprünglich in unserem Text gestanden haben; nur durch ein

Verschen ist aus 1 Kön. יריל hierher gekommen; die Uebers. der LXX beruht auf einer Umänderung nach Vermuthung, die vorgenommen ward, um doch irgend welchen Sinn in יריל hineinzubringen. — V. 6. *Die zehn Becken.* Sie werden hier nicht genauer beschrieben; auch von den 1 Kön. 7, 27—38 ausführlich beschriebenen Gestellen, auf welchen sie standen und welche durch die Räder, mit denen sie versehen waren, die Fortbewegung der Becken erleichterten, wird hier nicht geredet; in den Worten: *er machte die zehn Becken* soll also liegen: er machte sie mit allem was zu ihnen gehörte. Erst V. 14 wird in dem Verzeichnisse der Arbeiten des Churam von den Gestellen gesprochen. *Und er stellte fünf rechts und fünf links hin*, vgl. die genauere Angabe über den Platz der Gestelle d. i. der Gestelle mit den Becken 1 Kön. 7, 39. Sie standen im Vorhofe, ganz in der Nähe des Tempels, vgl. *Thenius* der Tempel Tafel III. Nur an unserer Stelle wird ihre Bestimmung dahin angegeben: *um darin zu waschen* (2 Mos. 30, 18), nämlich *das Werk des Brandopfers*, welches auf dem Altar verbrannt werden sollte, *pflegte man darin abzuspülen* (Ezech. 40, 38); durch die auf Gestellen mit Rädern stehenden Becken konnte leicht das erforderliche Wasser in die Nähe der mit dem Schlachten und der Zubereitung der Thiere beschäftigten Priester gebracht werden. Es ist, weil Meer und Becken dazu bestimmt waren das für den Opferdienst nöthige Wasser darzubieten, hier ein passender Platz für die nachträgliche Bemerkung: *und das Meer um darin sich zu waschen für die Priester*; die Stellung der Wörter ist auffallend, deutlicher würden sie in dieser Ordnung sein: *לכהנים לרחצה בו*, doch werden wir sie umzustellen nicht befugt sein. Ob damit die Bestimmung des Meeres vollständig angegeben ist, kann man fragen. Wahrscheinlich wurden von der Wassermasse, welche das Meer enthielt, und welche durch neuen Zufluss aus einer Wasserleitung ersetzt und rein erhalten ward, auch die Becken mit Wasser gefüllt; es musste übrigens auch noch eine Vorrichtung angebracht sein, durch welche die Priester in den Stand gesetzt wurden, mit dem Wasser des Meeres ihre Hände und Füsse (nach 2 Mos. 40, 31) zu waschen. Vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 7, 26. — V. 7. *Die zehn Leuchter.* Vgl. 1 Kön. 7, 49. [כִּשְׁשֹׁנִים] *gemäß dem in Beziehung auf sie festgestellten Gebrauch*, vollständiger in unserem Capitel V. 20 zu dem Zwecke dass man sie anzünde dem Gebrauche gemäß, vgl. auch 2 Chron. 13, 11. *Und er stellte sie auf im Tempel* d. i. im Grossraum oder im Heiligen, fünf an der nördlichen, fünf an der südlichen Wand. In der Stifftshütte befand sich nur ein grosser Leuchter 2 Mos. 25, 31—37. 37, 17—23; es reichte wohl für die grössere Räumlichkeit und die Pracht des Salomonischen Tempels ein Leuchter nicht aus, und so wurden zehn Leuchter angefertigt. — V. 8. *Die zehn Tische und die hundert goldenen Schalen.* Die zehn Tische standen der Angabe unseres Verses gemäß im Grossraum, fünf an der nördlichen, fünf an der südlichen Wand, gradeso wie die zehn Leuchter; es liegt also die Annahme nahe, dass sie dazu bestimmt waren, die Leuchter zu tragen. Man könnte aus V. 19 unseres Capitels

zu schliessen geneigt sein, dass nach der Ansicht unseres Geschichtschreibers diese Tische für die Schaubrode bestimmt waren, doch vgl. zu V. 19 und 1 Chron. 28, 16. Im 1 B. der Kön. werden diese zehn Tische nicht erwähnt. — *מזרק* und *מזרקות* V. 11. 22, *Schalen* wahrscheinlich zum Auffangen und zum Sprengen des Bluts; dass hundert gefertigt wurden wird 1 Kön. 7, 40 nicht angegeben. — V. 9. *Die Vorhöfe*. *Der Vorhof der Priester* oder der innere Vorhof 1 Kön. 6, 36. 7, 12, auch der obere Vorhof Jerem. 36, 10, weil er höher als der äussere Vorhof lag. *העזרה* bezeichnet einen eingeschlossenen Raum, von *עזר* = *הצר*; der Vorhof wird mit diesem Worte schon Ezech. 43, 14. 17. 20. 45, 19 bezeichnet, welches ausserdem noch 2 Chron. 6, 13 vorkommt, häufig aber in den Targumim angetroffen wird. *Der grosse Vorhof* oder der untere Vorhof Ezech. 43, 14, auch *ההצר החורשה* *der neue Vorhof* 2 Chron. 20, 5, ist also nach unserer Stelle schon von Salomo eingerichtet, vgl. 1 Chron. 28, 12, und wenn im 1 B. der Kön. über die Anlage desselben sich keine Nachricht findet, so wird man annehmen müssen, dass er dort aus Versehen nicht mit aufgezählt ist; vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 6, 36. Der 1 Kön. 7, 9. 12 erwähnte grosse Vorhof ist der Hinterhof im königlichen Palaste des Salomo. Das Suffix in *לחוריהם* bezieht sich auf die beiden Vorhöfe; *ihre Thüren* sind die Thürblätter oder die Flügel der Thüren, vgl. V. 22. 1 Kön. 6, 31. 34. — V. 10. *Der Standort des ehernen Meeres*. Nach *Thenius* zu 1 Kön. 7, 39 steht unser Vers offenbar aus Versehen nach V. 9; seinem Inhalte nach würde er allerdings passend früher stehen, etwa nach V. 5 oder V. 6, aber es ist doch nicht auffallend, dass hier am Schlusse der Aufzählung als nachträgliche Bemerkung die Angabe über den Standort des Meeres mitgetheilt wird. Die Beschreibung des Ortes stimmt mit der in 1 Kön. 7, 39 überein; statt *כרף* steht dort bestimmter *בית הכרף*, aber da es sich von selbst versteht, dass *die Ecke des Hauses, des Tempels* gemeint ist, werden wir *בית* in unseren Text einzusetzen keine Veranlassung haben, wiewohl nicht ganz wenige Handschriften das Wort auch an unserer Stelle lesen. *Die rechte Ecke* ist die Süd-ecke, wie noch durch *ממל נבנה* am Ende des Verses bestimmter angegeben wird. *Von der rechten Ecke ostwärts* ist an der östlichen Seite des Tempels, da wo seine südliche Ecke ist, *gen Süden hin*. — V. 11a. *הסירות* ist auch 1 Kön. 7, 40 statt *הכירות* zu lesen (*Thenius*). Mit den Worten, *und es machte Churam die Töpfe und die Schaufeln und die Schalen*, schliesst diese Aufzählung, wie daraus erhellt, dass die hier genannten Gegenstände in dem folgenden recapitulirenden Verzeichnisse V. 16 wieder aufgezählt werden; 1 Kön. tritt es noch deutlicher als hier hervor, dass die recapitulirende Uebersicht der Arbeiten des Churam mit *יגביל* beginnt.

V. 11b—18. *Verzeichniss der Erzarbeiten des Churam*. Vgl. 1 Kön. 7, 40—47. — V. 11b. *בבית האלהים* 1 Kön. steht ohne Präposition gleich der Accusativ des Orts *בית יהוה*. *Das Werk* — *im Hause Gottes* sind die heiligen Geräthschaften; dass Churam ausserdem für den königlichen Palast Arbeiten geliefert hat, wird in einer

Nachricht der LXX zu 1 Kön. 7, 45 ausdrücklich angegeben. Uebrigens ist zu beachten, dass neben Churam im Anfang des Verses hier einmal הרים im Ktib steht. — V. 12. [והגלות והכתירות] ist auch 1 Kön. für גלות הכתירות zu lesen, denn nicht nur die Wulste der Capitäle verfertigte Churam, sondern nach 1 Kön. 7, 16 auch die Capitäle. Gegen Ende des Verses und V. 13 steht richtig גלות הכתירות, weil dort die Wulste als solche bezeichnet werden, welche an den Capitälen sitzen. Uebrigens vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 7, 16 — 20, wo die Benennungen der Säulentheile, die hier angeführt werden, erklärt sind. — V. 13. Vgl. zu 3, 16. שנים dafür 1 Kön. שני, vgl. zu V. 3 unseres Capitels. Für על פני ist zu lesen על שני *auf den beiden Säulen*; die Lesart על פני findet sich übrigens schon 1 Kön. — V. 14. Das Perfect עשה, welches zweimal in unserem Verse vorkommt, ist in der fortgesetzten Aufzählung überflüssig, während ganz passend am Schlusse in V. 16 die Angabe in V. 11b *und er vollendete zu machen* in עשה wieder aufgenommen wird; wir erwarten, da V. 15 das Meer ausdrücklich als *ein* Meer bezeichnet ist, in unserem Verse die Angabe der Zahl der Gestelle und der Wassergefässe; es ist daher statt des ersten עשה nach 1 Kön. 7, 43 עָשָׂה, und statt des zweiten עָשָׂה oder עָשָׂה zu lesen. — V. 15. [אחד] wohl richtiger als האחד 1 Kön., da nur die Zahl *ein* im Gegensatze zu zehn im vorhergehenden Verse ausgedrückt werden soll. תְּהִיָּה V. 3. — V. 16. Statt [המזלגות] *Gabeln* ist nach V. 11 und 1 Kön. 7, 45 המזריקות zu lesen; so auch Vulg., während LXX מזלגות gelesen haben. Nachdem die einzelnen Geräthe aufgezählt sind erwarten wir am Schlusse der Aufzählung nicht ואת כליהם, denn nicht auf *ihre* *Geräthe*, d. h. auf die Geräthe der aufgezählten Geräthe, sondern auf die aufgezählten Geräthe bezieht sich die folgende Aussage; es ist nach 1 Kön. 7, 45 (wo eine Veränderung des Textes nach LXX schwerlich zulässig ist, wiewohl der Zusatz der LXX immerhin eine streng geschichtliche Nachricht enthalten kann) ואת-כל הכלים (so Vulg.) oder ואת-כל הכלים האלה zu lesen. Zu אבני vgl. 2 Chron. 2, 12. Ueber die Construction *sein Vater des Königs Salomo*, d. i. sein des Königs S. Vater oder Meister, siehe *Ewald* *Lehrb.* S. 768 f. *Alle diese Geräthe machte Churam — aus polirtem Erze*, womit nur gemeint sein kann, dass er sie aus einer Masse goss, welche leicht und schön polirt werden konnte; die fertigen Geräthe waren nach der Politur Geräthe von glänzendem Erze; für מרוק steht 1 Kön. ממרט in gleicher Bedeutung. Uebrigens vgl. *Thenius*. — V. 17. [בצבאי] dafür 1 Kön. בצבאי (so ist das Wort in den genaueren Drucken punctirt, *R. Norzi* giebt nicht einmal an, dass daneben die Punctuation צבאי vorkommt) ist der stat. constr. im Plural von צָבָה *das Dichte, Feste; in Dichtigkeiten der Erde* soll nach gewöhnlicher Deutung heissen *in Thonerde*, Vulg. in argillosa terra (so auch 1 Kön.); LXX hat an beiden Stellen ἐν τῷ πάχει τῆς γῆς. Es scheint aber doch, als wäre eine auf die Art der Erde sich beziehende Bestimmung überflüssig, denn dass man die für den Guss passende Erde gewählt haben wird versteht sich von selbst; auch sieht man nicht, wie mit Dichtigkeit

der Erde grade die Thonerde bezeichnet werden kann. Vielleicht ist das Wort ein Kunstausdruck; מַעֲבָד in 1 Kön. das Dichte, Feste, etwa das Gestampfte, könnte die für den Guss bereitete Form sein, und gleiche Bedeutung würde auch die Adjectiv-Bildung מַעֲבָדִים haben können. Diese Bedeutung passt auch zu dem Plural an unserer Stelle: in *Formen von Erde*. Für צִירֵיהֶם steht 1 Kön. מַעֲבָדֵי, ein anderer Name für denselben Ort, vgl. zu Richt. 7, 22. Ueber die Lage von *Sukkot* s. zu Richt. 8, 5. Uebrigens vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 7, 46. — V. 18. Nach 1 Kön. wäre statt יָעִשׂ, was leicht durch Hinblick auf den Anfang von V. 19 in den Text kommen konnte, וַיַּעֲבֹד, statt לִיב dann מִיב zu lesen, auch würdte לִי zu streichen sein. Solche Veränderungen sind aber zum Verständniß unseres Textes nicht nöthig, da der erste Satz, und *es verfertigte Salomo alle diese Geräthe in grosser Menge* eine immerhin ziemlich passende Begründung durch den zweiten erhält: *denn nicht ward festgestellt das Gewicht des Erzes*. Aus der Vergleichung mit 1 Kön. geht nur hervor, dass unser Geschichtschreiber den Text, wie er uns in 1 Kön. vorliegt, nicht in treuer Abschrift, sondern in freier Umgestaltung wiedergegeben hat.

V. 19—22. *Verzeichniß der goldenen Geräthe*. Vgl. 1 Kön. 7, 48—51. — V. 19 f. *Salomo verfertigte — den goldenen Altar — die Tische — und die Leuchter — aus reinem Golde*. בֵּית הָאֱלֹהִים] der Accusativ des Ortes: *im Hause Gottes*, vgl. zu V. 11, wo das ganze Tempelgebäude mit den Vorhöfen Haus Gottes genannt wird; an dieses müssen wir auch hier denken, denn wiewohl es nahe zu liegen scheint, das Haus Gottes an unserer Stelle von dem Heiligen oder dem Grossraum allein zu verstehen, weil in ihm die hier aufgezählten Gegenstände aus reinem Golde standen, so würde es doch willkürlich sein, das Haus Gottes hier in einem anderen Sinne als in V. 11 zu nehmen, und zu allen Geräthen, die Salomo anfertigen liess, gehören auch die nicht für den Grossraum bestimmten. Der Nachdruck ist auf כָּל הַבְּלִיַם zu legen: *S. verfertigte alle Geräthe im Hause Gottes, und auch den goldenen Altar* u. s. w. Desshalb ist das ו vor מִזְבֵּחַ, welches 1 Kön. fehlt, ganz an seiner Stelle. *Und die Tische und auf ihnen war das Schaubrod*; 1 Kön. kommt nur ein Tisch für das Schaubrod vor, *Tische* für das Schaubrod erwähnt unser Geschichtschreiber auch 1 Chron. 28, 16, wo aber der Plural zur Noth für einen ungenauen Ausdruck gelten kann, während an unserer Stelle deutlich von Tischen zum Behuf der Auflegung der Schaubrode geredet wird. Nur ein Tisch für das Schaubrod war im Tempel des Salomo, wie auch 2 Chron. 13, 11. 29, 18 angegeben wird. Die unrichtige Angabe darf nicht allzu stark betont werden, denn dass der Geschichtschreiber im Widerspruche mit den eben angeführten Stellen hier absichtlich eine Mehrzahl von Schaubrodtischen genannt haben sollte, ist nicht wohl denkbar; ihm schweben ausser dem Schaubrodtische die 10 Tische V. 8 vor und in rascher Rede wirft er die verschiedenen Tische zusammen. — V. 20. Die Angabe dass fünf von den Leuchtern rechts, fünf links standen in 1 Kön. 7, 49, fehlt hier, weil sie schon in V. 7 unseres Capitels sich findet.

וְנִרְחִיחֵם fehlt 1 Kön., weil die *Lampen* zu den kleineren Gegenständen gehören, die im folgenden Verse aufgezählt werden. An unserer Stelle giebt ihre Erwähnung noch Veranlassung zu der Bemerkung: *um sie anzuzünden dem Gebrauche gemäss*, vgl. zu V. 7. — V. 21 und 22a. *S. verfertigte das Blüthenwerk, die Lampen und die Zangen aus Gold, und dies ist das vollkommenste Gold, und die Messer und die Schalen und die Gabeln* (Jerem. 52, 18) *und die Brandnäpfe aus reinem Golde*. So schliesst auch diese Reihe der kleineren Gegenstände mit denselben Worten, welche V. 20 den Schluss der ersten Reihe bildeten. Bestimmter tritt diese Anordnung 1 Kön. 7, 49 und 50^a hervor, während sie an unserer Stelle durch den Zusatz *וְהוּא מְכֻלֵּת זָהָב*, *dieses ist das vollkommenste* (מְכֻלֵּת Vollkommenheit kommt sonst im A. T. nicht vor) *Gold* etwas verdeckt wird. Der Zusatz ist unnöthig, weil ja nachher gesagt wird, dass alle hier aufgezählten Geräthe *aus reinem Golde*, und das ist doch nichts anderes als das vollkommenste Gold, verfertigt waren; er fehlt auch 1 Kön., und da an unserer Stelle die LXX ihn nicht haben, dürfen wir ihn für einen von späterer Hand hinzugesetzten und durch eine falsche Auffassung des Wortes *זָהָב* nach *הַמְּלָאכִים* veranlassten Zusatz halten. Das Wort *זָהָב* nämlich scheint sich nur auf die Zangen zu beziehen und hinzugefügt zu sein, um nachdrücklich daran zu erinnern, dass hier von den goldenen Zangen für die Leuchter, und eben nur von diesen die Rede sei, so dass ausgedrückt werden soll: und die goldenen Zangen und die Messer u. s. w. waren aus reinem Gold. Indem man das Wort *זָהָב* gleichmässig auf das Blüthenwerk, die Lampen und die Zangen bezog und nach *זָהָב* einen Absatz in der Aufzählung annahm, vermisste man die V. 20 und 22 vorkommende Angabe von dem reinen Golde und fügte daher hier die dem Worte *סָמֵר* entsprechende genauere Bestimmung hinzu: *dieses ist das vollkommenste Gold*. [הַמְּמִירָה] sind wahrscheinlich *Messer zum Putzen*, die noch neben den *Zangen* oder Scheeren zum Reinigen der Leuchter und Lampen gebraucht wurden, Jerem. 52, 18. Vgl. zu den Brandnäpfen *Thenius* zu 1 Kön. 7, 50. — V. 22^b. Unser Text ist nach 1 Kön. 7, 50 so zu ändern: *וַיַּעֲשֶׂה הַבַּיִת לְדִלְחָתָיו*, ausserdem ist noch für *וְדִלְחָתָיו* zu lesen *וְדִלְחָתֵי הַבַּיִת*. Die Angabe geht dahin: *und die Angeln des Hauses* (das kann so viel sein als die Angeln an den Thüren im Hause) *für die inneren Thürflügel* d. i. für die Thürflügel zum Allerheiligsten und für die Thüren des Hauses zum Grossraum waren aus Gold, nicht wie die in den vorhergehenden Versen aufgezählten Gegenstände aus reinem Golde. Dass aus dem ursprünglichen *פָּתָח* nur durch einen Schreibfehler in unserem Texte *פֶּתַח* geworden ist erhellt 1) aus dem Singul. *פֶּתַח*, denn da *פֶּתַח הַבַּיִת* nur als vorangestellte Ueberschrift aufgefasst werden könnte (in dieser Weise: *und was die Thür des Hauses betrifft, seine inneren Thürflügel* — — und die Thürflügel des Hauses zum Grossraum waren aus Gold), so würden wir statt des Singulars den Plural erwarten müssen; 2) aus dem Inhalt, denn die Thürflügel waren nach 3, 7 nicht aus Gold, sondern nur mit Gold überzogen; nach den genaueren Angaben in

1 Kön. 6, 31. 34 waren die Thürflügel in der Thür des Debir aus Holz vom Oelbaum, die in der Thür des Grossraums aus Cypressenholz. Die Veränderung der Angeln in die Thür, welche andere Veränderungen zur Folge haben mussten, ist wohl auf ein Versehen eines Abschreibers zurückzubringen, denn, wenn auch die LXX die Thür schon haben, so ist doch schwerlich anzunehmen, dass unser Geschichtschreiber die Angeln mit der hier ganz unpassenden Thür vertauscht haben sollte.

Cap. 5, 1. *Schluss des Berichts über die Anfertigung der heiligen Geräthe.* Vgl. 1 Kön. 7, 51, wo dieselben Worte den Schluss der Beschreibung der aus Metall angefertigten Geräthe in 7, 13—51 bilden, während der Bericht über den Bau des Tempels 1 Kön. 6 durch die Worte in V. 38 seinen Abschluss erhält. In der Chronik ist in Cap. 3 und 4 die Beschreibung des Tempelbaues von dem Bericht über die Anfertigung der Geräthe nicht getrennt; es würde also hier eine das Ganze abschliessende Bemerkung an ihrem Orte sein, aber diese enthält unser Vers nicht, denn er bildet, wie aus seinem Inhalt und aus der Vergleichung mit 1 Kön. hervorgeht, nur den Schluss zu 3, 15—4, 22. — [לְבֵית יְהוָה] 1 Kön. steht wieder wie 7, 40 der Accusat. des Ortes: da ward fertig alles Werk — im Hause, dafür hier: alles Werk für das Haus. Aber der Reichthum des Tempels bestand nicht nur aus den von Salomo für das Haus angefertigten Geräthen, auch *brachte Salomo hinein die Weihgeschenke des David seines Vaters, das Silber und das Gold und alle Geräthe, hineingebend in die Schatzkammern des Hauses Gottes.* Die Weihgeschenke des David bestanden aus Gold und Silber und Geräthen 1 Chron. 18, 10 f.; es ist daher das ו vor אֶת־הַכֶּסֶף, welches 1 Kön. auch fehlt, zu streichen. Das Perfect. נִקְּרָא steht, weil nur eine erklärende Nebenhandlung zu dem Hauptverbo נִבְּנָא hinzugefügt wird; wir können ein solches Perf. passend durch das Partic. wiedergeben, vgl. וְשָׁפַל 1 Mos. 48, 14, הָלַכְוּ 1 Sam. 6, 12, *Ewald* Lehrb. S. 832.

Cap. 5, 2—Cap. 7, 10. *Die Einweihung des Tempels.* — V. 2—14. *Die Bundeslade wird ins Allerheiligste gebracht*, vgl. 1 Kön. 8, 1—11, wo unsere Verse 2—11a, sodann der Schluss von V. 13 und 14 angetroffen werden; V. 11b—13 stehen nur in unserem Bericht. — V. 2. Vor 1 Kön. 8, 1 haben LXX Vat. einen Zusatz, nach welchem der Tempel erst nach zwanzig Jahren vom Beginn seines Baues an eingeweiht ward; *Thenius* findet darin eine geschichtliche Angabe und glaubt, dass sie auch im ursprünglichen Texte gestanden habe. Die Zahl 20 ist aber wohl nur aus der Zusammenzählung von 7 (11—4) in 1 Kön. 6, 38 und von 13 Jahren in 7, 1 entstanden, vgl. die 20 Jahre c. 9, 10, und so können wir den Zusatz nur für das Ergebniss des Versuchs erkennen die ungefähre Zeitangabe *damals versammelte* genauer zu bestimmen; vgl. zu V. 3. [וְהָיָה] punctirt wie וְהָיָה 1 Kön.; die kürzere Aussprache für וְהָיָה entsteht durch den Einfluss des vorhergehenden Wortes וְ, an welches unmittelbar יָקָה sich anlehnt. *Die Häupter der Stämme* (nur

hier, 1 Kön. 8, 1 und 4 Mos. 30, 2), die Fürsten der Vaterhäuser (nur hier und 1 Kön. 8, 1) kommen in ähnlichen Beschreibungen von Versammlungen, welche von der Hand unseres Geschichtschreibers herrühren, nicht unter diesen Bezeichnungen vor, vgl. 1, 2. 1 Chron. 13, 1. 28, 1. Für אל ירושלם steht 1 Kön. genauer אל המלך שלמה ירושלם. Aus der Stadt David's d. i. Zion, vgl. 1 Chron. 15, 1. 16, 1. — V. 3. Am Feste, das ist der siebente Monat; das kann nicht bedeuten: an dem Feste welches in den siebenten Monat fällt, denn das würde so ausgedrückt sein: בהג בחדש השביעי Nech. 8, 14; הוא weist auf einen vorhergenannten Monat zurück und es ist daher vor בהג nach 1 Kön. der Name des Monats בְּחֶדֶחַ הַשְּׁבִיעִי in unsern Text zu setzen. Das Fest ist nach 7, 8 f. und 1 Kön. 8, 65 f. von dem zur Feier der Tempelweihe von Salomo angeordneten Feste zu verstehen und zugleich von dem, unmittelbar nach diesem sieben Tage dauernden Feste, gefeierten grossen Feste des siebenten Monats, dem Hüttenfeste. Das Fest der Tempelweihe ward also im 7ten Monate gefeiert, wie wir zu vermuthen geneigt sein werden, im siebenten Monat des Jahres, in welchem der Tempelbau vollendet ward. In der Chronik findet sich keine Zeitangabe, welche mit dieser Vermuthung streitet, wohl aber scheint eine solche 1 Kön. 6, 37 f. vorhanden zu sein, wo gesagt wird, dass erst im 8ten Monat des elften Jahres der Regierung des Salomo der Tempel vollendet ward. Die Annahme, die Einweihung des Tempels sei schon einen Monat vor der gänzlichen Vollendung desselben vorgenommen, erregt allerdings Bedenken, aber sie für unzulässig zu halten wagen wir nicht, da die etwas frühere Ansetzung der Einweihung sich aus dem Streben erklären lassen würde, sie in dem in vielfacher Beziehung besonders heiligen siebenten Monate vorzunehmen. Die Gründe welche *Thenius* für die Ansicht beibringt, dass die Einweihung erst 20 Jahre nach dem Anfang des Tempelbaues, 13 Jahre nach seiner Vollendung stattgefunden habe, verlieren wenigstens zum grossen Theile ihr Gewicht, wenn man in Anschlag bringt, dass die Erzählung in 1 Kön. nicht nach einer chronologischen Anordnung, sondern vielfach nach einer Sachordnung fortschreitet. — V. 4. Alle Alten Israels; da sie allein hier genannt werden, müssen wir annehmen, dass sie das Geleit der von den Priestern getragenen Bundeslade bildeten, während Salomo mit den Häuptern der Stämme, den Fürsten der Vaterhäuser (V. 2) und den übrigen Israeliten wahrscheinlich im Vorhofe die Ankunft der Bundeslade erwartete, vgl. V. 6. Statt הַלְוִיִּם steht 1 Kön. הַכֹּהֲנִים die Priester; nach der Ansicht unseres Geschichtschreibers haben die Leviten das Amt die Bundeslade zu tragen 1 Chron. 15, 2, und so erklärt es sich, dass er die Leviten an die Stelle der Priester setzt, aber da er gleich V. 5 die Priester-Leviten als die welche die Bundeslade u. s. w. hinaufbrachten, also doch wohl trugen, bezeichnet, so muss seine Meinung dahin gehen, dass Leviten, welche zugleich Priester waren, die Lade getragen haben. Graf S. 131 meint freilich: durch ein merkwürdiges Versehen fehle V. 5 das ו vor הַלְוִיִּם, welches grade 1 Kön. 8, 4 vor diesem Worte stehe, während sonst

umgekehrt der Ausdruck הכהנים והלויים in der Chronik in הלויים und הכהנים verwandelt werde. Aber unser Geschichtschreiber kennt doch auch die Priester-Leviten, z. B. 2 Chron. 23, 18. 30, 27, und nicht näher liegt die Annahme, dass hier V. 5 das ו aus Versehen ausgefallen, als die andere, dass 1 Kön. 8, 4 das ו aus Versehen hinzugekommen sei. Waren Priester-Leviten die Träger der Bundeslade, so konnte der Verf. der Chron. sich für berechtigt halten, die Priester im B. d. Kön. mit den Leviten zu vertauschen, um gleich das nach seiner Ansicht passendere Wort zu gebrauchen und auch den Schein eines Widerspruches zwischen der Angabe in 1 Chron. 15, 2 und unserer Stelle aus dem Wege zu räumen; denn die Priester-Leviten konnten auch Leviten genannt werden, vgl. 5 Mos. 31, 9 mit 31, 25, Jerem. 33, 18. 21 mit 33, 22. Hingegen V. 7, wo es sich um das Aufstellen der Bundeslade im Allerheiligsten handelt, werden ebenso wie 1 Kön. 8, 6 die Priester genannt, da die Leviten das Allerheiligste nicht betreten durften, 4 Mos. 4, 20. — V. 5. *Sie brachten hinauf die Bundeslade und die Stiftshütte*; ist mit der Stiftshütte das von David für die Aufbewahrung der Bundeslade in Zion erbaute Zelt, oder die alte mosaische Stiftshütte, welche nach 1, 3 auf der Höhe zu Gibeon stand, gemeint? Die mosaische Stiftshütte wird ganz gewöhnlich אהל מועד genannt und so könnte man geneigt sein an sie zu denken, aber wäre sie gemeint, so wäre sie doch wohl nicht unmittelbar neben der Bundeslade die auf Zion stand genannt, und man würde auch eine weitere Angabe über ihren Transport von Gibeon nach dem Tempel erwarten. Wir nehmen jetzt mit *Graf* S. 53 an, dass die Stiftshütte, welche mit ihren heiligen Geräthen zugleich mit der Bundeslade in den neu erbauten Tempel gebracht wurde, das von David gebaute Zelt war, 2 Sam. 6, 17. 1 Chron. 15, 1. Wo etwa dieses Zelt in dem Tempel aufbewahrt werden konnte? vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 8, 4. Das Perf. העלו steht passend, weil eine erklärende Bemerkung dem ויעלו im Anfang des Verses hinzugefügt wird, vgl. zu V. 1; 1 Kön. wird das Imperf. mit ו consecq. wiederholt. — V. 6. Der König und die ganze Gemeinde Israel bringen (stehend) *vor der Bundeslade* unzählige Opfer dar, vgl. 7, 5; die Bundeslade muss also, ehe sie ins Allerheiligste gebracht ward, in dem innern Vorhofe (auf dem Auftritte der Vorhalle *Thenius*) niedergesetzt worden sein. Nach עליה steht 1 Kön. noch אהל, wodurch die Beschreibung noch anschaulicher wird. — V. 7 vgl. zu V. 4. — V. 8. *Und die Cherubim deckten* (oder besser *schürmten*) *über der Lade und ihren Tragstangen von oben her*; statt ויכסו ist נקספו nach 1 Kön. zu lesen, vgl. סככים 1 Chron. 28, 18. 2 Mos. 25, 20. 37, 9. — V. 9. Statt הארון haben einige Handschriften und LXX מן הקדש, die richtige Lesart, die noch 1 Kön. angetroffen wird; auch haben einige Handschriften und die Uebersetzungen ירהי, wie auch 1 Kön. statt ירהי steht. Die Angabe geht dahin, dass diejenigen, welche im Grossraum oder im Heiligen *vor dem Allerheiligsten* standen, die an der Bundeslade befindlichen in horizontaler Richtung angebrachten langen Stangen (die nach 2 Mos. 25, 15 immer an der Lade bleiben sollten) durch die Thür

des Debir sehen konnten, während die ausserhalb des Grossraums, also weiter entfernt stehenden die Enden der Stangen, welche länger waren als die Thüre zum Allerheiligsten breit war, nicht mehr erblickten, weil mit der grösseren Entfernung der Sehwinkel spitzer ward. *Und man hatte die Tragstangen lang gemacht*, eine Ausdrucksweise, die so viel bedeutet als: die Stangen waren lang gemacht oder lang, und dennoch *wurden die Häupter*, d. i. die Enden der Stangen *gesehen vom Heiligen aus vor dem Debir* (d. i. von denen die im Grossraum standen und von hier aus ins Allerheiligste hineinsahen) *aber nicht wurden sie gesehen draussen* (d. i. von denen die in weiterer Entfernung ausserhalb des Grossraums standen). So *Thenius*, welcher durch seine ohne Zweifel richtige Auffassung eine Menge falscher Erklärungen widerlegt hat. *Und sie waren dort bis auf diesen Tag*, eine Bemerkung, welche 1 Kön. ebenso vorkommt, also auf die Zeit des Verfassers unserer Beschreibung, nicht auf die Zeit unseres Geschichtschreibers sich bezieht. — V. 10. *Welche gegeben d. i. hineingelegt hatte Moses*, statt נָתַן steht 1 Kön. der bestimmtere Ausdruck הָקִי; auch 2 Mos. 40, 20 steht בְּיָמָיו *beim Berge Choreb*, als die Gemeinde in der Nähe des Choreb verweilte; aus der Erwähnung des Choreb geht wohl hervor, dass Angaben des Deuteronomii, z. B. 5 Mos. 5, 2 und besonders 10, 5 in Aussicht genommen sind. אֲשֶׁר kann hier nur zeitliche oder locale Bedeutung *da* oder *wo* haben: *wo Jahve einen Bund schloss mit den Söhnen Israels*. כִּרתָּ לָּנוּ בְרִיתָהּ ist etwas auffallend, kommt aber doch auch 7, 19. 1 Sam. 20, 16, 22, 8 vor. — V. 11. der Nachsatz *zu und es geschah als die Priester aus dem Grossraum gingen* folgt erst V. 13 am Schluss: *da war das Haus voll von einer Wolke*. Die Erwähnung der Priester ist die nächste Veranlassung zu der grossen Einschaltung von V. 11b—13, in welcher von den bei der Feier beschäftigten Priestern und Leviten gesprochen wird. Es geschah als *die Priester* den Grossraum verliessen, die Priester nicht eine Abtheilung der Priester, *denn alle vorhandenen* (vgl. zu 1 Chron. 29, 17) *Priester hatten sich geheiligt, nicht waren zu beachten* d. i. man konnte nicht beachten oder einhalten (vgl. אֵין לְשֹׂאָה 1 Chron. 23, 26. 2 Chron. 20, 6. 35, 15) *die Abtheilungen* (das לְ zur Bezeichnung des Accusativs), weil die grosse Feier die Kräfte aller Priester in Anspruch nahm, während sonst nur die jedesmalige für den Dienst bestimmte Abtheilung in Thätigkeit war. — V. 12. Ebenso waren auch alle Sänger bei der Feier beschäftigt: *und die Leviten, die Sänger, sie alle, nämlich Asaf, Heman, Jedutun und ihre Söhne und ihre Brüder — gekleidet in Byssus* (eine Tracht die durch das Gesetz für die Sänger nicht vorgeschrieben, aber auch nicht verboten ist) *mit Cymbeln, Nablien und Cithern* (vgl. 1 Chron. 25, 1) *standen östlich vom Brandopferaltar*, denn dieser kann nur gemeint sein, weil die Sänger im Vorhofe standen. Das לְ in לְכָלם und vor den folgenden Wörtern ist das einführende לְ *was ihre Gesammtheit betrifft* = *kurz sie alle*, vgl. zu 1 Chron. 28, 1. *Und mit ihnen die Priester* 120, wohl nicht gegen 120, sondern Angabe einer bestimmten durch לְ

eingeführten Zahl; 120 sind 5×24 , also von jeder Priesterabtheilung 5. Zu מַחֲצִירִים vgl. zu 1 Chron. 15, 24. — V. 13. בָּאֵהָרָה] wie einer d. i. alle zugleich in demselben Augenblicke. *Es war zugleich für die Posaunenbläser und für die Sänger, dass sie tönen liessen* (vgl. zu 1 Chron. 15, 16) *mit einem Schalle um zu preisen und zu danken dem Jahve*, vgl. 1 Chron. 23, 30. Die Worte, welche nun folgen, dienen dazu, um den V. 11 unterbrochenen Faden der Erzählung wieder aufzunehmen, in dieser Weise: und es geschah als die Priester hinausgingen (V. 11), d. i. in dem Augenblicke *als man erhob Schall*, als man die Musik begann, *mit Trompeten, Cymbeln und den Instrumenten zum Gesange, und mit dem Preisbringen dem Jahve*, welches in dem lauten Singen der Worte bestand: (Halleluja) *denn er ist gut, denn ewig währt seine Gnade* (7, 3. 1 Chron. 16, 34. Esra 3, 11), *da ward das Haus voll von einer Wolke*. Die Wolke vgl. 2 Mos. 40, 34. בֵּית יְהוָה könnte nur als Apposition zu dem eben vorhergehenden הַבַּיִת aufgefasset werden: *und das Haus ward voll von einer Wolke*, nämlich *das Haus Jahve's*; aber an ein anderes Haus kann gar nicht gedacht werden und so ist es wahrscheinlich, dass בֵּית יְהוָה nur als überflüssiger Zusatz durch Einfluss von 1 Kön. 8, 10 in unsern Text gekommen ist. — V. 14. *Und nicht vermochten die Priester zu stehen um den Dienst zu verrichten vor der Wolke*; als die Priester den Grossraum, nachdem sie ihre Geschäfte daselbst verrichtet hatten, verliessen, ward das Haus angefüllt von einer Wolke, die hier wie 2 Mos. 40, 34 das Zeichen dafür ist, dass Gott in seine Wohnung eingezogen ist und sie mit seiner Herrlichkeit erfüllt. Die Meinung ist nun wohl nicht, dass dieser Wolke wegen die Priester weitere Geschäfte ausserhalb des Hauses, etwa in der Halle und unmittelbar vor derselben, nicht verrichten konnten; es wird vielmehr nur um das Angefülltsein des Hauses von der Wolke anschaulich zu beschreiben hinzugefügt: die Priester vermochten nicht zu stehen um zu dienen vor der Wolke, d. i. hätten sie versucht wieder hineinzugehen, um dort den Dienst zu verrichten, so hätten sie es nicht vermocht, oder wie gleich 7, 1 gesagt wird: und nicht vermochten die Priester hineinzugehen in das Haus Jahve's, vgl. ganz ähnliches 2 Mos. 40, 35. — Gott wohnet im Dunkel 6, 1. 2 Mos. 20, 21; Wolke und Dunkel umgiebt ihn Ps. 97, 2; in der Wolke, indem Dunkel unter ihm ist, nahet er sich der Erde Ps. 18, 10; der Tag, an welchem er sich als Richter in seiner Allgewalt den Menschen offenbart, ist der Tag der Wolke und des Dunkels Joel 2, 2. Zeph. 1, 15. Ezech. 34, 12; am Choreb redete er aus der Wolke und dem Dunkel heraus 4, 11. 5, 22. Die Wolke, die dunkle Wolke umhüllt ihn, wenn er den Menschen nahe kommt; sie ist das Zeichen seiner Gegenwart. Es ist hier nicht der Ort auf die Frage einzugehen, in welchem Zusammenhange die Vorstellung von der Wolke über oder im Heiligthume als dem Zeichen seiner Gegenwart in demselben mit dem Opfereultus, bestimmter mit den Räucheropfern im Grossraume und am Versöhmungstage im Allerheiligsten steht; dass ein solcher Zusammenhang vorhanden ist, geht schon aus

3 Mos. 16, 2. 13 hervor. Von hier aus gelangen wir zu folgender Anschauung von dem Verlaufe der in unseren Versen beschriebenen Einweihungsfeier: die Priester hatten die Bundeslade ins Allerheiligste gebracht, dann reichliche Räucheropfer auf dem Altare im Grossraum angezündet und diesen Raum verlassen; als die Wolke des Rauches das Haus anfüllte, ward es der gläubigen Gemeinde, ward es dem Salomo gewiss, dass nun das sichtbare Zeichen der Gegenwart Gottes erschienen sei und dass der Gott, der im Dunkel oder in der Wolke wohnt, von seiner Wohnung Besitz ergriffen habe. So reichliche Räucheropfer wie am Tage der Einweihung werden für gewöhnlich nicht gebracht sein, und so erklärt es sich, dass eben an diesem Tage die Wolke als das Zeichen der Gegenwart Gottes das ganze Haus anfüllte. — Vgl. noch die Beschreibung der Besitzergreifung des Tempels durch Jahve bei Ezech. 43, 1—4.

Cap. 6, 1 und 2. Vgl. 1 Kön. 8, 12 und 13. *Ein Ausspruch des Salomo*, welchen er damals sprach als die Wolke das Haus füllte und es ihm gewiss ward, dass Jahve nun seine Wohnung genommen habe in dem neuen Tempel. *Jahve hat gesagt, dass er wohnen wolle im Dunkel!* und dieses Wort Jahve's, siehe, jetzt erfüllt es sich, denn das Zeichen seiner Gegenwart, die Wolke füllt das Haus an; es ist also kein Zweifel daran, dass Jahve in diesem Hause wohnen will, *und ich, ich habe gebaut ein Wohnhaus dir und eine Stätte für dein Wohnen auf ewige Zeiten!* Ueberwältigt von der Gewalt des hohen Augenblicks und voll Freude, dass er der Gnade gewürdigt ward ein Haus für Jahve zu bauen, spricht Salomo diese Jubelworte. Unser Text ist vollkommen verständlich. עֶמֶל ist allerdings das schwarze Dunkel, aber in diesem Dunkel und in der Wolke thront Gott, vgl. die nach 5, 14 angeführten Stellen, und daraus, dass עֶמֶל und עֶמֶל hie und da, wo das Dunkel recht scharf hervorgehoben werden soll, nebeneinander gebraucht werden, ist doch nicht zu schliessen, עֶמֶל sei die lichte und strahlende Wolke und desshalb könne die עֶמֶל, von welcher eben vorher 5, 13 f. geredet ist, nicht mit dem Worte עֶמֶל bezeichnet werden (Thenius). Unser Text stimmt mit dem in 1 Kön. fast ganz überein; nur statt אֲנִי בִנִּיתִי *ich, ja ich habe gebaut* steht dort ebenso bezeichnend בָּנָה בִנִּיתִי *ja gewiss! gebaut habe ich*. Das V. 1 angeführte Wort Gottes treffen wir im Pentateuch nicht an; es braucht hier kein Citat vorzuliegen, denn wohnt Gott in dem Dunkel, 2 Mos. 20, 21. 5 Mos. 4, 11. 5, 22, und offenbart er sich aus dem Dunkel heraus, so hat er auch seinen Willen kundgethan, in ihm zu wohnen.

V. 3—11. *Rede an das Volk*. Vgl. 1 Kön. 8, 14—21. — V. 3. Nachdem Salomo beim Anblick der Wolke, also mit nach dem Tempel gewandtem Gesichte, die Jubelworte V. 1 u. 2 ausgerufen hatte, wandte er sein Antlitz (וַיִּסֹּב V. 3), um nun zu dem Volke zu reden und ihm zu verkündigen, dass er Gottes Willen Folge leistend den Tempel gebaut, einen Ort für die Bundeslade bereitet habe. — V. 3. וַיִּבְרַךְ *er begrüsste die ganze Gemeinde Israel mit einem Segenswunsche* (Thenius), indem die ganze Gemeinde Israel stand und

so stehend den Segen empfang. — V. 4. Welcher einst geredet hat mit seinem *Mund* zu David meinem Vater und jetzt mit seinen *Händen* erfüllt hat, jetzt das dem David Verheissene durch sein mächtiges Wirken ausgeführt hat, vgl. V. 14. Jerem. 44, 25. — V. 5 f. Die hier mitgetheilte Verheissung geht dahin, dass Gott Jerusalem zur Stätte seiner Wohnung und David zum Fürsten über Israel erwählt habe; erst nachdem David diese Verheissung erhalten hatte, fasste er nach V. 7 den Entschluss den Tempel zu bauen. Unsere Weissagung kann also keine freie Wiederholung der Weissagung in 1 Chron. 17, 4—14 sein, weil diese von Natan gesprochen ward, nachdem David sich entschlossen hatte den Tempel zu bauen. Allerdings treffen wir in unseren Versen Anklänge an 1 Chron. 17, 5. 7. 12 an, aber doch nur Anklänge; unsere Weissagung ist zum Theil eine Erweiterung der Verheissung in 1 Chron. 11, 2; in der Form, in welcher sie hier vorliegt, kommt sie in der Geschichte des David weder im 2 B. Sam. noch auch in 1 Chron. vor. Uebrigens ist nach unserem Texte der in 1 Kön. 8, 16 zu vervollständigen. — V. 7. Vgl. 1 Chron. 17, 1 f. — V. 8 f. Diese Verse erst beziehen sich auf die Weissagung des Natan und geben ihren Inhalt in zusammengezogener Form wieder, die ausreicht, weil Bekanntschaft mit der Weissagung des Natan vorausgesetzt wird. Die Rede des Natan wird hier als Rede Gottes bezeichnet. Dass ihr Inhalt in ganz anderer Form hier wiederholt wird, ist immerhin ein beachtungswerthes Beispiel freier Behandlung prophetischer Reden; vgl. 1 Chron. 17, 11 ff. *Du hast gut gethan dass es gewesen ist mit deinem Herzen*, d. i. dass du solchen Entschluss gefasst hast; — V. 9. *nur du sollst das Haus nicht bauen*, d. i. du aber sollst diesen Entschluss nicht ausführen, sondern dein Sohn. — V. 10. Zu אקים vgl. 2 Mos. 1, 8 ויקם קים יחיה kommt auch 4 Mos. 32, 14 vor. *Auf dem Throne Israels*, vgl. 1 Kön. 2, 4. — V. 11. Statt הארץ steht 1 Kön. wahrscheinlich dem ursprünglichen Texte gemäss מקום הארץ. *Worin der Bund Jahve's* d. i. worin die bei der Bundschliessung gegebenen zwei Tafeln der Gesetze.

V. 12—42. *Das Gebet des Salomo*. Vgl. 1 Kön. 8, 22—53. — V. 12. *Er stand vor dem Altare Jahve's*, nach dem ganzen Zusammenhange und nach ausdrücklicher Angabe in V. 13 in dem Vorhofe, also vor dem Brandopferaltar, denn nur dieser stand im Vorhofe. *Angesichts der ganzen Gemeinde*, ob sie anblickend oder ihr den Rücken zukehrend mit nach dem Tempel zu gewendetem Gesichte? *Thenius* entscheidet sich für das letztere. Sowohl in dem einen, wie auch in dem anderen Falle würde er vor dem Altar *Angesichts* der Gemeinde gestanden haben; aus unseren Worten ist also keine bestimmte Antwort auf die Frage herzuzunehmen, so dass es nur darauf ankommt, welche Stellung man für die der Situation angemessenere hält. Unpassend ist es gewiss nicht, wenn wir uns Salomo mit der Gemeinde zugewandtem Gesichte, knieend (nach V. 13 und 1 Kön. 8, 54) mit gen Himmel ausgestreckten Armen das Gebet sprechend denken; der gewöhnliche Gebrauch des Wortes נגד ist dieser Auffassung wenigstens günstiger als der anderen. Die Worte von וירש an bis

ישראל in V. 13 fehlen im B. der Kön., wahrscheinlich nur in Folge eines Versehens (*Thenius*). — V. 13. Dass von einer *ehernen Bühne* geredet wird, auf welcher Salomo stand, ist deutlich; ihre Bezeichnung durch כִּיּוֹר נְחֹשֶׁת muss durch ihre Gestalt veranlasst sein, die kessel- oder kanzelartig gewesen sein wird. Da sie mitten im Vorhof sich befand, und das Stehen auf ihr zugleich ein Stehen vor dem Altar V. 12 ist, so muss sie vor dem Brandopferaltar also vor der östlichen Seite desselben angebracht gewesen sein. Ueber die Gestalt der Bühne vgl. *Thenius*. Auf der Bühne hatte Salomo während der Feier gestanden; als er das Gebet sprechen wollte kniete er nieder. — V. 14—17. Das Gebet beginnt mit dem freudigen Bekenntniss, dass der treue Gott, dem kein anderer Gott gleicht, die dem David gegebenen Verheissungen, soweit sie sich auf den Tempelbau beziehen, erfüllt habe 14 f., und mit der Bitte, auch die Verheissungen, die auf die Dauer des Geschlechtes des David sich beziehen, zu erfüllen 16 f. — V. 14. *Es ist nicht wie du ein Gott im Himmel und auf der Erde, der bewahrt das Bündniss* u. s. w., vgl. 2, 4. 2 Mos. 15, 11. Ps. 86, 8. — V. 15. Bewahrer des Bundes habe ich dich genannt, denn *du hast bewahrt* — — *das was du zu ihm gesprochen hast*. Zu den letzten Worten unseres Verses vgl. V. 4. כִּיּוֹר הַזֶּה *jetzt, um diese Zeit*. — V. 16. לֹא יִכָּרֵת, Beziehung auf 1 Chron. 17, 11—14. 2 Sam. 7, 12—16; vgl. auch 7, 18. 1 Kön. 2, 4. Jer. 33, 17. *Auf dem Throne Israels* vgl. V. 10. Statt בְּחִירָתִי steht 1 Kön. לְבָרָתִי. — V. 17. Mit der kurzen Wiederholung der Bitte in V. 16 erhalten diese Verse ihren passenden Abschluss. דְּבִירךָ auch 1 Kön. Qri, die richtige Lesart. — V. 18—42. *Der Gott, welcher im Himmel wohnt, möge mit gnädigen Augen auf den Tempel blicken, das Gebet des Salomo und die Gebete der Israeliten, welche an der Stätte des neu erbauten Heiligthums an ihn gerichtet werden, in seiner himmlischen Wohnung erhören und Sünde vergeben* V. 18—21. *Es werden sieben einzelne Fälle, in denen das Volk in feierlichen Anrufungen oder im Gebet an Gott sich wenden könnte, angeführt, und bei jedem die Bitte wiederholt: höre du vom Himmel herab*, V. 22—39. *Der Schluss* V. 40—42. — V. 18. In nachdrucksvoller Weise wird durch כִּי im Anfange des Verses die Frage eingeführt, *dass ich frage, etwa so viel als: wie? ob wirklich Gott bei den Menschen auf der Erde wohnt?* אֵת־הָאָרֶץ fehlt 1 Kön., wo aber LXX und Chald. das Wort ebenfalls lesen, welches ursprünglich wohl auch dort im hebr. Texte stand. Die Antwort auf die Frage ist in den Worten enthalten: *siehe, die Himmel und der Himmel Himmel* (vgl. 2, 5) *fassen dich nicht, geschweige* (zu אֵת אֶף s. *Ewald Lehrb.* S. 843) *dieses Haus* u. s. w. — V. 19 f. [וַיִּתְּנֵהוּ] das Perf. mit ו consequut.: *und du wirst dich hinwenden zu dem Gebete deines Knechtes* —, 1) *um zu hören das Gebet, welches Salomo jetzt spricht*, 2) *damit geöffnet seien deine Augen hin auf dieses Haus um zu hören die Gebete die Salomo hier künftig sprechen wird*. Dass die Worte so aufgefasst werden müssen erhellt auch aus dem Worte וַיִּתְּנֵהוּ 1 Kön. 8, 28 am Ende des Verses, welches in unserem Texte

fehlt. *Hin zu dieser Stätte* am Ende von V. 20, weil nicht im Hause selbst, sondern im Vorhofe das Gebet verrichtet ward. Statt der indirecten Rede שם לְשֵׁם שִׁמְךָ steht 1 Kön. die directe: *es soll sein mein Name dort*; vgl. 2 Chron. 12, 13. — V. 21. [יִשְׁמַע] steht auf einer Linie mit וְיִנָּחֵם V. 19. Das Perf. mit י consequut. geht in der fortgesetzten Rede in das Imperf. יִשְׁמַע über. In der Parallelstelle 1 Kön. 8, 30 ist nicht nach unserem Texte zu lesen מִמְּקוֹם שְׁבַתְךָ, sondern allein nach Streichung der Präpos. אֶל, welche durch den Hinblick auf das ebenvorhergehende אֶל מִקֵּים in den Text gekommen ist, מִקֵּים שְׁבַתְךָ הַשָּׁמַיִם als Accusat. des Orts: an der Stätte deines Wohnens, im Himmel, vgl. dort V. 32. 34 u. s. w. — *Die einzelnen Fälle:* 1) V. 22 f. *Die Bitte, der Beschwörung, welche vorgenommen ward wenn einer eines Vergehens verdächtig war, aber desselben durch Beweise und Zeugen nicht überführt werden konnte, Erfolg zu geben.* Ueber den des Vergehens Verdächtigen ward, wie aus der genaueren Beschreibung der Beschwörung des im Verdacht der Untreue stehenden Weibes 4 Mos. 5, 19—22 hervorgeht, an heiliger Stätte von dem Priester eine Formel dieses Inhalts ausgesprochen: wenn du schuldig bist, so sollst du verflucht sein und Gott möge dich strafen. Man berief sich also, wenn das Recht auf keine andere Weise zu ermitteln war, auf das Urtheil Gottes, und die Bitte in unseren Versen geht dahin, Gott möge über den Schuldigen verdiente Strafe verhängen, von dem Unschuldigen (oder, wie er hier genannt wird, dem Gerechten) Strafe und Unglücksfälle, welche schon unter gewöhnlichen Verhältnissen, wie vielmehr wenn eine Beschwörung vorhergegangen ist, für Strafen Gottes galten, fern halten und dadurch seine Unschuld ans Licht bringen. Wenn (1 Kön. steht אִם אִשָּׁר) *sündigt einer gegen seinen Nächsten* (z. B. dadurch dass er sich an anvertrautem Gute vergreift 2 Mos. 22, 7, oder Gefundenes ableignet 3 Mos. 5, 21 ff., oder mit einem Diebe gemeinsame Sache macht Spr. 29, 24) *und man anhebt wider ihn eine Beschwörung um ihn zu beschwören, und er eintritt in Beschwörung vor deinem Altar in diesem Hause, — und du, du wollest hören* u. s. w. נִשְׁאָר-בִּי übersetzt man gewöhnlich: *einem auflegen*, aber da das sonst durch נִשְׁאָר ausgedrückt wird und נִשָּׂא auch das Anheben einer lauten und feierlichen Rede bedeutet, so wird unsere Uebersetzung vorzuziehen sein; doch legen wir darauf kein weiteres Gewicht, da beides sachlich auf dasselbe hinauskommt. לְהִנָּחֵם ist nach 1 Sam. 14, 24, wo das Hifil ebenfalls mit dem Accus. vorkommt und der Ausdruck ganz deutlich ist, einen zum Gegenstand, zum Träger einer אֵלֶּה machen, ihm eine Beschwörung oder Verfluchung auflegen, vgl. ganz ähnlich הִשְׁבִּיר mit dem Accus. 4 Mos. 5, 19. 21. Ueber die Erklärung der Worte בִּיא אֵלֶּה kann man nicht zweifelhaft sein, wenn man בִּיאָה Nech. 10, 30 וְהִיא בִּיאָה Ezech. 17, 13 (אֵלֶּה wie an unserer Stelle ohne Artikel) herbeizieht, denn בִּיא kann eben so gut mit ב der Sache, in die man eingeht, wie mit dem blossen Accus. verbunden werden; wenn durch den Accent Rebi'ā בִּיא von אֵלֶּה getrennt ist, so muss einfach die auf einem Missverständnisse beruhende Accentuation geändert

werden. Der Sinn ist also: wenn mit einem diese Art der Beschwörung vorzunehmen ist, und der Priester wider ihn die לָחַץ anhebt, indem er spricht: verflucht seist du, wenn du das oder das gethan hast, und der so Angeredete durch feierliche vor dem Altare, nach 4 Mos. 5, 22 mit den Worten *Amen* und *Amen* abgegebene Erklärung in Verfluchung (Beschwörung) eintritt, so wollest du o Gott hören u. s. w. Auf eine Widerlegung der Erklärungen von *Thenius* und *Keil* zu 1 Kön. 8, 31 f. gehen wir nicht weiter ein und bemerken nur, dass es sich um Meineid und falsche Schwüre gar nicht handelt. So *mögest du hören vom Himmel* (dafür 1 Kön. הַשָּׁמַיִם als Accus. des Ortes: im Himmel) *und wirken*, d. i. mit deiner Macht eingreifen, *und richten deine Knechte*, d. i. alle welche der אֱלֹהִים sich unterwerfen und dadurch das Bekenntniss ablegen, dass sie von dir, ihrem Herrn, gerichtet werden wollen, *um zu vergelten dem Frevler* (noch deutlicher 1 Kön.: *um zu verdammen den Frevler*) *und um für gerecht zu erklären den Gerechten*, indem du ihm giebst gemäss seiner Gerechtigkeit. — 2) V. 24 f. *Die Bitte, dem seiner Sünden wegen im Kriege unglücklichen Volke, wenn es sich in Reue an Gott wendet, zu helfen.* Für יָאֵם יִנָּקֶה steht 1 Kön. בְּהִנָּקֶה , für כִּי in gleicher Bedeutung אֲשֶׁר . Folge der Niederlage ist nach V. 25 Gefangenschaft des Volkes, also eines Theiles desselben, während der andere Theil durch Kriessunglück gewarnt an Jahve sich wendet und im Tempel zum Beten sich versammelt. יְהוֹשִׁיבֵיהֶם dieselbe Punctuation wie 1 Kön., nur dass dort Zere ohne Jod steht; die Aussprache mit e statt mit i ist durch den Einfluss des י consequut. veranlasst, vgl. *Ewald* Lehrb. S. 595. *Das du gegeben hast ihnen und ihren Vätern*, 1 Kön. fehlt לָהֶם י , was an unserer Stelle nach *Thenius'* Ansicht willkürlich eingefügt ist; die Annahme würde aber doch näher liegen, dass es 1 Kön. ausgefallen ist, da passend hervorgehoben wird, dass nach Gottes Willen auch *ihnen*, den von Kriessunglück Heimgesuchten, das Land zum Besitz gegeben ist und dass sie dasselbe zu verlassen durch Feinde nur gezwungen wurden, weil sie durch ihre Sünde sich des göttlichen Schutzes beraubt hatten; auch erklärt sich das Ausfallen von י לָהֶם leicht, weil das folgende Wort wieder mit הֵם schliesst. — 3) V. 26 f. *Die Bitte, dem in der Zeit der Dürre zu Gott flehenden Volke Regen zu schenken.* Zu 26 a vgl. 7, 13. 5 Mos. 11, 17. Vor מִהַשְׁמָאִים steht in vielen Handschriften und alten Drucken die Copula ו , hier ebenso wie 1 Kön., aber besser fehlt sie vor dem untergeordneten Satze: *und sie stehen* — — *von ihren Sünden umkehrend, weil du sie bedrückest* (Rut 1, 21), dadurch dass du keinen Regen giebst. Hier ist einmal הַשָּׁמַיִם wie 1 Kön. 8, 34. 36 und sonst ohne מִן beibehalten. עֲבָרֶיךָ , wohl nicht, wie man nach V. 20 und 21 vermuthen könnte, *deiner Könige*, neben denen dann gegensätzlich *das Volk Israel* genannt sein würde (*Thenius*), sondern *deiner Knechte und deines Volkes Israels*, indem beide Ausdrücke nebeneinandergestellt sind, um das Verhältniss der Abhängigkeit recht bestimmt hervorzuheben, Nech. 1, 10, vgl. auch 5 Mos. 32, 36. Folge der Erhörung des Gebets ist, *dass du sie hinweisest auf* (1 Kön.

steht statt אל der Accusat. mit את, der auch sonst nach dem Hifl von ירה zu stehen pflegt) *den guten Weg auf welchem sie gehen sollen.* — 4) V. 28—31. *Die Bitte, dem von Landplagen anderer Art heimgesuchten Volke zu helfen.* — V. 28. אֲרִבָּה וְחִסִּיל] zwei Arten von Heuschrecken, von denen die letzteren die gefährlichsten sind, Joel 1, 4; nach unserem Texte ist auch 1 Kön. vor חִסִּיל das ו zu setzen (Thenius). *Wenn ihm*, nämlich dem Volke Israel, *Angst machen* (Imperf. vom Hif. הִצִּיר, Nech. 9, 27. 2 Chron. 28, 20. 22) *seine Feinde* (1 Kön. steht der Sing., ebenso V. 44, wo in unserem Capitel V. 34 der Plural sich findet) *im Lande seiner Thore*, das könnte etwa in seinem mit Thoren versehenen Lande sein, aber dass die Worte dieses nicht bedeuten sollen, sieht man gleich; eine andere Deutung des stat. constr. בְּאֶרֶץ finden wir nicht, und zu einer Veränderung der Consonanten, welche Thenius den Uebersetzungen folgend 1 Kön. vornimmt, erhalten wir an unserer Stelle durch die Uebersetzungen keine Veranlassung. Zu helfen ist durch Veränderung der Punctuation בְּאֶרֶץ וְשָׂרֵי *im Lande*, sogar *in seinen Thoren*; vor שָׂרֵי ist das ו zu ergänzen; dass in der raschen Steigerung das zweite Wort unmittelbar, ohne ו, dem vorhergehenden nachgesetzt wird, ist ganz ungewöhnlich. 5 Mos. 28, 52 kommen nach dem Verbo הִצִּיר in ähnlicher Weise *Thore, Land* nebeneinander vor. Vor כָּל-נֶנֶס וְכָל-מַחֲלָה ist zu ergänzen בִּי יְהוָה, kurz, wann sein wird *irgend welche Plage und irgend welche Krankheit.* — V. 29. לְכָל-הָאָדָם] *jedem Einzelnen* aus Israel's Mitte und deinem ganzen Volke, welche bei den Landplagen, die im vorhergehenden Verse aufgezählt sind, *erkennen* = indem sie erkennen *ein jeder seinen Schlag* (1 Kön. steht לָבִי וְנֹעַ) *und seinen Schmerz*, d. i. indem jeder den Schlag und den Schmerz als etwas von Gott über ihn verhängtes in den rechten Zusammenhang mit seiner Sünde bringt und sich zur Zurechtweisung dienen lässt. — V. 30. *Und du, du wollest erhören jedes Gebet und jedes Flehen* V. 29. *Nach all seinem Wandel*, nicht nach seinen Thaten, denn ihretwegen traf den Mann Schlag und Schmerz, sondern nach seiner nur dir bekannten (*der du kennest sein Herz*) reuigen Gesinnung, welche ihn treibt, zu Gott zu beten. — V. 31. לִלְכָּת בְּרִיכָךְ] fehlt 1 Kön., wo es wahrscheinlich wegen der gleichen Endung des vorhergehenden Wortes ausgefallen ist. — 5) V. 32 f. *Auch das Gebet des Fremden, welcher nach Jerusalem kommt um Gott anzubeten, wolle er erhören.* אֵל] nimmt Thenius in der Bedeutung des einführenden ל: *was den Fremden anlangt*, aber das bleibt doch bedenklich und hier liegt es auf jeden Fall näher, אל mit הַשְׁמַע in V. 33 zu verbinden, da אל häufig vorkommt. *Deines grossen Namens wegen*] Jos. 9, 9. Nach שָׁמַךְ stehen 1 Kön. noch die Worte בִּי וּשְׁמִינִי אֵל שָׁמַךְ, welche leicht wegen des zweimaligen שָׁמַךְ ausfallen konnten: *wann sie hören werden von deinem grossen Namen und deiner starken Hand und deinem ausgestreckten Arme*, 5 Mos. 4, 34. 5, 15 und oft, und dann *hineinkommen* in den Vorhof und beten; 1 Kön. steht der Sing. — V. 33. וְאַחֵרָה] 1 Kön. ohne ו, was um so mehr zu beachten ist, da sonst immer וְאַחֵרָה הַשְׁמַע steht; ohne Zweifel ist

wegen der Verbindung mit אֱלֹהֵינוּ in V. 32 das י weggeblieben, und wenn einige Handschriften und Uebersetzungen es dennoch lesen, so ist daraus für die ursprüngliche Stellung des י kein Beweis herzuziehen, da es einzuschieben die Erinnerung an יארה in den vorhergehenden Versen verleiten konnte. Für למִן mit dem Imperf. tritt in der Fortsetzung ל ein, welches mit dem Infinit. verbunden werden muss: *auf dass sie erkennen — und auf dass sie fürchten — und auf dass sie erkennen.* Die Erhörung des Gebets der Fremden soll sie zu der Erkenntniss bringen, *dass gerufen ist dein Name über diesen Tempel den ich gebaut habe*, d. i. einmal, dass der Tempel in feierlicher Weise zu deinem Heiligthume geweiht, und unter deinen Schutz gestellt ist (vgl. 7, 14), sodann dass du dich zu ihm bekenntest und immer wieder durch die Erhörung der in diesem Tempel Betenden bezeugst, er sei dein Heiligthum; für die Fremden soll also die Erhörung des Gebets den Beweis liefern, dass der Tempel in Jerusalem der Tempel des Gottes ist, welcher Himmel und Erde geschaffen hat und mächtig waltet wie über Israel so auch über die Heiden. Vgl. 5 Mos. 28, 10. Jerem. 14, 9. — 6) V. 34 f. *Bitte, die israelitischen Krieger zu erhören, die entfernt von Jerusalem bei ihrem Gebete sich mit ihrem Gesichte nach Jerusalem und nach dem Tempel hinwenden, um zu dem Gotte, der Jerusalem erwählt hat, zu beten.* Auf dem Wege, wohin du sie sendest, in einem gerechten, in deinem Auftrage unternommenen Kriege. Für *und sie beten werden* אֵלֶיךָ steht 1 Kön. 8, 44, allerdings etwas auffallend, weil sonst immer Jahve in der zweiten Person angedredet wird, doch wird kein weiterer Nachdruck auf diese unbedeutende Abweichung zu legen sein, in welcher *Thenius* eine Bestätigung seiner Ansicht, dass 1 Kön. 8, 44—51 von späterer Hand eingeschoben sei, erblickt, vgl. zu V. 39 unseres Capitels. דרך העיר הזאת, *auf dem Wege d. i. in der Richtung hin zu dieser Stadt*; הזאת fehlt 1 Kön., und ist der Deutlichkeit wegen vielleicht erst von unserem Geschichtschreiber in den Text gesetzt; auch für הבית הזה steht 1 Kön. nur הבית. — V. 35. ושמעת, vgl. zu V. 39. *Und wollest ihr Recht schaffen*, vgl. V. 39. Micha 7, 9. — 7) V. 36—39. *Bitte, die ihrer Sünden wegen in die Gefangenschaft geführten Israeliten, wenn sie mit ganzem Herzen zu Gott zurückkehren und bei ihrem Gebete ihr Gesicht nach dem Lande Palästina, der Stadt Jerusalem und dem Tempel hinwenden, zu erhören.* — V. 36. Durch den Zwischensatz *denn es ist kein Mensch der nicht sündigt*, wird der hier gesetzte Fall, *wenn die Israeliten sündigen werden*, als ein solcher, der, weil vorauszusetzen ist dass er eintreten werde, von Salomo gleich mit in Betracht gezogen werden konnte, bezeichnet. Das Imperf. יחטאי, welches den möglichen Fall setzt, geht in der weiteren Rede in die Perfecta mit י consequut. über: *und du ihnen dann zürnen wirst.* Zu *hingeben vor einem Feinde* vgl. 5 Mos. 31, 5. Nach אֶל־אֹרֶךְ steht 1 Kön. הארץ, ein Zusatz, als solcher daran zu erkennen, dass die folgenden Adjectiva ohne Artikel stehen. *In ein fernes oder nahes Land*, in irgend welches Land, denn an ein bestimmtes Land soll der Leser nicht denken,

weil nur ein möglicher Fall in Aussicht genommen ist. — V. 37. *Und sie dann zu ihrem Herzen nehmen*] aus dem ganzen Zusammenhange ist (ähnlich wie 5 Mos. 30, 1) zu ergänzen, dass sie ihrer Sünden wegen ihren Feinden überliefert worden sind; vgl. 5 Mos. 4, 39. Für שְׁבִיחָם steht 1 Kön. 8, 48 angetroffen wird. Zu den letzten Worten des Verses vgl. Ps. 106, 6. Dan. 9, 5. — V. 38. *In dem Lande ihrer Gefangenschaft, wohin* (אשר als Accus. des Ortes) *man sie gefangen geführt hat.* Vor דרך הבית (1 Kön.) ist דרך zu ergänzen; für דרך הבית wird in unserem Texte gleich gesagt לבית *in der Richtung hin zu dem Tempel.* — V. 39. ושמעת wie V. 35 im Anfange des Nachsatzes: *so mögest du hören*; dafür V. 21. 25. 27. 30. 33 ואתה תשמע. Nach ואתה תשמע folgen 1 Kön. 8, 50—53 Worte, von denen ein Theil (V. 50 von לְכָל bis zu Ende des Verses) sich unmittelbar als weitere Ausführung an den Satz: *verzeihe deinem Volke das gegen dich gesündigt hat*, anschliesst, der andere Theil aber (V. 51—53) den Schluss des ganzen Gebets bildet, in welchem das im Anfange gesagte wieder aufgenommen wird, vgl. besonders V. 52 mit V. 29. In unserem Texte ist der zusammenfassende Schluss durch ועתה V. 40 und ועתה V. 41 viel deutlicher als durch das begründende כי 1 Kön. 8, 51 bezeichnet, aber dass mit diesem Wörtchen auch dort der Schluss beginnen soll, unterliegt keinem Zweifel. Uebrigens erinnern nur einige Worte in unserem Schlusse V. 40 an den Schluss in 1 Kön. 8, 52. Dem 1 Kön. 8 mit כי in V. 51 beginnenden Schlusse schliesst sich להיווי in V. 52 passend in dieser Weise an: *denn dein Volk sind sie* (nicht allein die gefangenen Israeliten, sondern die Israeliten überhaupt) — *dass geöffnet seien deine Augen*, d. h. weil sie dein Volk sind mögen geöffnet sein; die Begründung, die so schon vorweggenommen ist, wird dann V. 53 in einem neuen mit כי anfangenden Satze weiter ausgeführt. Wir können hiernach den Gründen, welche *Thenius* für seine Ansicht beibringt, nach welcher 1 Kön. 8, 44—51 ein von späterer Hand eingeschobener Zusatz sein soll, kein Gewicht beilegen. Im Gegentheil scheinen schon bei der ursprünglichen Anlage auch die zwei Fälle, in denen das Gebet von Israeliten, die vom Orte des Heiligthums entfernt sind, nach dem Tempel hin gerichtet wird (es sind die zwei Fälle, von denen 1 Kön. 8, 44—50 geredet wird), mit in Aussicht genommen zu sein, da passend zuerst von den Gebeten der Israeliten am Ort des Heiligthums, sodann von den Gebeten der Fremden an diesem Orte, endlich von den Gebeten der Israeliten, welche, weil sie nicht in Jerusalem sich aufhalten, sich damit begnügen müssen, ihr Gesicht nach dem Tempel hinzurichten, gesprochen wird. Man könnte auch darauf hinweisen, dass wohl absichtlich grade sieben Fälle aufgezählt sind, da in Aufzählungen dieser Art, welche durch den Inhalt nicht auf ein bestimmtes Mass beschränkt sind, eine Zahl wie sieben leicht eine äussere Grenze darbietet. — V. 40—42. *Schluss.* V. 40. Vgl. 7, 15 und ganz ähnlich Nech. 1, 6. Der Plural קטביו kommt nur dreimal vor, hier, 7, 15 und Ps. 130, 2. *Das Gebet dieses Ortes*

ist dem vorhergehenden gemäss das hin zu diesem Orte gesprochene Gebet V. 20. — V. 41. *יָחִיד* vgl. *יָחִיד* Est. 9, 16 f., in gleicher Bedeutung wie *מִיחִידָה* in Ps. 132, 8 f., wo wir fast alle Worte unseres Verses wiederfinden; für *יִשְׁמְחוּ בָטִיב*, eine Redeweise die nur hier vorkommt (vgl. sonst *יִשְׂבְּעוּן טִיב* Ps. 104, 28) steht dort *יִרְנְנוּ*. — V. 42. Das erste Glied steht auch Ps. 132, 10^b; *deines Gesalbten* ist in Ps. 132 des David, vgl. Ps. 132, 17, hier aber muss der Gesalbte Salomo sein, denn die Bitte, *weise nicht zurück das Angesicht deines Gesalbten*, kann am Schlusse des Gebets des Salomo und in seinem Munde nur den Sinn haben: weise mich den Betenden nicht ab und erhöre mein Gebet; zur Begründung dieser Bitte wird dann noch hinzugefügt: *gedenke der Gnaden des David deines Knechtes*, zu welchen Gnaden auch die dem David gegebene auf Salomo sich beziehende Verheissung des Propheten Natan gehört, 1 Chron. 17, 11—14. Das zweite Glied erinnert durch seine zwei letzten Worte an Ps. 132, 10^a, während die zwei ersten Worte unserer Stelle eigenthümlich sind, denn der Imper. *זָכַר* mit dem a der Bewegung kommt zwar noch im Nech. einige Male vor, z. B. 5, 19. 6, 14, aber die Verbindung mit *לִזְכֹּר־י* findet sich sonst nirgends und ist auffallend, da sonst das *ל* nach *זָכַר* die Person einzuführen pflegt, der Gott gedenken möge, z. B. 2 Mos. 32, 13. 5 Mos. 9, 27, vgl. auch Ps. 132, 1: gedenke dem David. *Die Gnaden des David* kommen nur hier und Jes. 55, 3 vor. — V. 41 f. stimmen hiernach fast wörtlich mit Ps. 132, 8—10 überein. Nach *Hitzig* zu Ps. 132 hat dieser Psalm zu seiner Voraussetzung die Einnahme des Zion durch Simon, 1 Maccab. 13, 49—52, und *Hitzig's* Untersuchung führt zu dem Ergebnisse, dass der Dichter des Psalmes unsere Stelle vor Augen gehabt und nachgebildet habe. Wir können uns diesem Ergebnisse nicht anschliessen, aus Gründen, die nicht aus dem Verhältnisse unserer Stelle zu Ps. 132 herzunehmen und daher an diesem Orte nicht vorzubringen sind. Ps. 132 halten wir für ein nach-exilisches Lied, welches aber zur Zeit der Abfassung der Chronik und lange vor dem Abschluss unserer Psalmen-Sammlung vorhanden gewesen ist; wir können in V. 41 und 42 nur eine Reminiscenz aus Ps. 132 finden. Vgl. zu 1 Chron. 16, 8—36. — „Der Inhalt des Schlusses ist der Situation ganz angemessen; 1 Kön. 8 vermisst man einen besonderen Ausdruck der Weihe, den in der Chronik die Aufforderung zur *Besitzergreifung vom Tempel* in ganz geeigneter Weise bringt“ (*Thenius*). Aber hieraus folgt nicht, dass unser Schluss ursprünglich ist und vom Bearbeiter des Buches der Könige nur nicht vorgefunden ist; näher liegt vielmehr die Annahme, dass unser Schluss, weil er die passende Vorbereitung zu dem Bericht in den gleich folgenden Versen 7, 1—3 bildet, an die Stelle der etwas undeutlichen Worte in 1 Kön. 8, 51—53 gesetzt ward. Ob erst unser Geschichtschreiber dem Gebete diesen Schluss hinzugefügt hat? Wahrscheinlich muss diese Frage mit nein beantwortet werden, denn da unser Geschichtschreiber schon 5, 13 ff. erzählt hatte, wie die Herrlichkeit Jahve's das Haus anfüllte und dann Salomo das Gebet sprach, konnte

er schwerlich Veranlassung haben, an unserer Stelle die Worte hinzuzufügen: *stehe auf Jahve hin zu deiner Ruhe!* Vgl. zu 7, 1—3. Das Verhältniss unserer Schlussworte zu Ps. 132 und die Redeweise V. 40 weisen auf eine verhältnissmässig späte Abfassungszeit derselben hin.

Cap. 7, 1—3. *Nach dem Gebete des Salomo fuhr Feuer vom Himmel und verzehrte die Opfer, und weil die Herrlichkeit des Herrn das Haus füllte konnten die Priester nicht hineingehen. Die versammelte Gemeinde dieses sehend beugte sich zur Erde und lobte Gott.* In den Büchern der Kön. treffen wir diese Nachricht nicht an, welche in der Chronik mit dem Schlusse des Gebets in 6, 40—42 in leicht zu erkennendem Zusammenhange steht, da sie angiebt auf welche Weise Gott die Bitte „*stehe auf Jahve*“ u. s. w., durch ein Allen sichtbares Zeichen erfüllte. Die Vergleichung von 5, 11—14 mit unserem ersten und zweiten Verse scheint der Annahme eine Stütze darzubieten, dass unser Geschichtschreiber zwei verschiedene Relationen über den Hergang bei der Tempelweihe vorfand und beide in sein Werk aufnahm. Nach der einen Relation erfüllte die Wolke das Haus, 1 Kön. 8, 10 vgl. 1 Chron. 5, 11—14, und nachdem dies geschehen war sprach Salomo das Gebet mit dem Schlusse, wie er uns 1 Kön. 8 vorliegt; nach der andern Relation sprach Salomo das Gebet mit dem Schlusse, wie er in der Chronik steht, und darauf gab Gott die bestätigenden Zeichen. Unser Geschichtschreiber theilte einfach die beiden Berichte mit, wohl ohne sich die Frage vorzulegen, wie der eine sich zu dem anderen verhalte und wie sie miteinander zu vereinigen seien. Diejenigen hingegen, welche in unseren Versen einen von unserem Geschichtschreiber herstammenden ausschmückenden Zusatz erkennen wollen, müssten annehmen, dass er, da seinem Gedächtnisse doch der eben vorher 5, 13 f. von ihm selbst mitgetheilte Bericht nicht ganz entfallen sein konnte, sich den Vorgang so gedacht habe: die Herrlichkeit Jahve's habe das Haus gefüllt so dass die Priester nicht hineingehen konnten 5, 14, dann habe Salomo die Worte und das Gebet in Cap. 6 gesprochen; während er das Gebet sprach, habe die Herrlichkeit Jahve's das Haus wieder verlassen und sei dann auf eine dem ganzen Volke sichtbare Weise (7, 3) wiedergekommen um zum zweiten Male das Haus zu füllen, so dass die Priester nicht hineingehen konnten. Es ist eben nicht wahrscheinlich, dass er sich veranlasst sehen konnte nach eignem Belieben und nur um einen ausschmückenden Zusatz anzubringen, den Hergang in dieser Weise darzustellen. — V. 1. Vgl. 3 Mos. 9, 23 f. Dasselbe Zeichen, durch welches Jahve in der mosaischen Zeit sein Wohlgefallen an dem Opfer des Aharon und der Israeliten zu erkennen gegeben hatte, und dessen auch nach 1 Chron. 21, 26 das Opfer des David gewürdigt ward, verbürgt sein Wohlgefallen an dem Tempel und an den bei der Einweihung desselben dargebrachten Opfern. Dass Jahve nur nach einer späteren Auffassung grade durch dieses Zeichen sein Wohlgefallen zu erkennen gegeben hat, erhellt aus Vergleichung der Nachricht in unseren Versen mit der in 5, 11—14 und mit der in 1 Kön. 8, 10 f.

Keil meint, im B. der Kön. sei das Herabkommen des Feuers mit Stillschweigen übergangen, weil die Anzündung des ersten Opfers im Tempel durch Feuer vom Himmel die unmittelbare, ja nothwendige Folge der Erfüllung des Tempels mit der die Gegenwart Jahve's verkörpernden Wolke gewesen sei, so dass in der Nachricht von der Erfüllung des Tempels durch die Herrlichkeit des Herrn gleich schon implicite das Herabkommen des Feuers mit berichtet sei; vgl. dagegen *Thenius* zu 1 Kön. 8, 61. Uebrigens vgl. zu 1 Chron. 21, 26. — V. 2. Vgl. 5, 14. — V. 3. Das ganze Volk sieht 3 Mos. 9, 24 ebenfalls das Herabkommen des Feuers. *Die Herrlichkeit Jahve's war auf dem Hause*; ähnlich kommt 2 Mos. 40, 34 f. neben dem Angefülltsein der Wohnung von der Herrlichkeit Jahve's das Ruhen der Wolke auf dem Versammlungszelte vor. Zu רצפה, dem *Getäfel* im Vorhofe des Tempels, vgl. Ezech. 40, 17 f. Der Infinitiv והודוה steht in der fortgesetzten erzählenden Rede für das temp. fin. und sie dankten. — An der Stelle dieser drei Verse treffen wir 1 Kön. 8, 54—61 ein Dank- und Schlussgebet des Salomo an.

V. 4 und 5 kommen fast mit denselben Worten auch 1 Kön. 8, 62—63 vor. Salomo allein liess 22,000 Rinder und 120,000 Stück Kleinvieh als *Dankopfer*, wie 1 Kön. noch bestimmter gesagt wird, darbringen, so dass grossartige Opfermahlzeiten für die Theilnehmer an der Feier bereitet werden konnten. Die Zahlen sind gross; zur Darbringung der Opfer reichte der Altar im Vorhofe nicht hin (V. 7); kam es doch dem Salomo darauf an, bei der Feier mit königlicher Freigebigkeit sein Volk zu bewirthen. Die Genauigkeit der Zahlenangaben zu prüfen ist uns nicht gestattet; wir können uns keine genauere Vorstellung weder von der Zahl der an der Feier theilnehmenden Israeliten noch auch von den Anstalten machen, welche um das versammelte Volk zu bewirthen gemacht waren, und werfen desshalb die Frage gar nicht auf, ob während der Tage des Festes so viele Thiere geschlachtet werden konnten? *Joseph. bell. jud.* 6, 9, 3 erzählt, dass in wenigen Stunden in Jerusalem zur Zeit der Römer 256,500 Pesach-Lämmer geschlachtet worden sind.

V. 6 wird 1 Kön. nicht angetroffen. *Und die Priester standen vor ihren Geschäften*; vgl. 4 Mos. 7, 2. [בהלל דויד בידם] Vulg. *hymnos David canentes per manus suas*, ebenso LXX, und anderes können die Worte auch schwerlich bedeuten, da הלל דויד das von David angeordnete Hallel, d. i. Hallelujah-Lied bedeuten muss, *durch die Hand der Leviten* d. i. welches von den Leviten vorgetragen ward. Zu מוזצריים vgl. 1 Chron. 15, 24. Vgl. die ähnliche aber ausführlichere Nachricht über die Thätigkeit der Priester und Leviten 5, 11—13.

V. 7—10. Vgl. 1 Kön. 8, 64—66. — V. 7. *Die Mitte des Vorhofs* ist „der innere, vor dem Tempelhouse gelegene, genau die Mitte des Heilighumsquadrats bildende Vorhof“ (*Thenius*). Weil der Brandopferaltar nicht gross genug war, ward der ganze innere Vorhof in diesen Tagen gleichsam zu einem grossen Altar geweiht, indem wahrscheinlich auf vielen kleineren zu diesem Zwecke errichteten

Altären die von Salomo und dem Volke dargebrachten Brandopfer (1 Kön. wird die dazu gehörende *טִנְדָּה*, welche am Ende unseres Verses auch vorkommt, noch ausdrücklich erwähnt) und die Fettstücke der Dankopfer (3 Mos. 3, 1—5) verbrannt wurden. — V. 8. Vgl. zu 5, 3. *הַחֲדָשׁ* kann hier nicht das Fest der Tempelweihe bezeichnen, einmal, weil in dem folgenden Verse die Einweihung des Altars bestimmt unterschieden wird von *dem Feste*, sodann weil *das Fest in dieser Zeit* nur das Fest sein kann, welches regelmässig in dieser Zeit begangen wird, d. h. das Laubhüttenfest. *Da*, nachdem die Einweihung des Tempels vollendet war, *beging Salomo das Laubhüttenfest sieben Tage lang*, vom 15ten bis zum 21sten Tage des siebenten Monats, und *das ganze Israel war bei ihm* — — V. 9. und *am achten Tage hielten sie die Versammlung*, welche nach dem Gesetze 3 Mos. 23, 36. 4 Mos. 29, 35 ff. am 8ten Tage, vom 1ten Tage des Laubhüttenfestes an gerechnet, gehalten werden musste; der 8te Tag ist also der 22ste Tag des 7ten Monats; zur Erklärung wird noch hinzugesetzt: *denn die Einweihung begingen sie sieben Tage lang und das Laubhüttenfest sieben Tage lang*. Unsere Angaben gehen dahin: die Einweihung ward vorgenommen in den 7 Tagen vom 8ten bis zum 14ten, dann ward das Laubhüttenfest gefeiert vom 15ten—21sten Tage, am 22sten Tage ward die Versammlung gehalten, am 23sten Tage (V. 10) ward dann das Volk entlassen. Die Angaben in 1 Kön. 5, 65 f. sind sehr unklar, denn wenn auch die Worte in V. 65 so verstanden werden müssen, dass Tempelweihe und Laubhüttenfest zu einem grossen Fest vereinigt wurden, das 14 Tage dauerte, so ist doch die Angabe in V. 66, am achten Tage entliess er das Volk, ganz unverständlich (vgl. *Thenius*); sie lässt sich auch nicht, wie *Keil* meint, durch die Annahme einer ungenauen Redeweise bei einer bekannten Sache erklären. — V. 10. *לְאֹהֲלֵיהֶם* nach ihren Zelten oder Wohnungen, wie 1 Sam. 13, 2. Ps. 78, 55. *An David*, 1 Kön. *an David seinem Knechte*; die Erfüllung der dem David gegebenen Verheissung, sein Sohn werde den Tempel bauen, ist eine dem David ertheilte Segnung. *Und an Salomo* fehlt 1 Kön., doch wird Salomo passend neben David genannt; *Thenius* glaubt, unser Geschichtschreiber habe *וּלְשֹׁלֹמֹה* willkürlich hinzugefügt.

V. 11—22. Vgl. 1 Kön. 9, 1—9. *Nach Vollendung aller seiner Bauten erscheint Gott dem Salomo und ertheilt ihm Antwort auf das bei der Einweihung des Tempels gesprochene Gebet*. — V. 11. *Das Haus des Königs*, vgl. zu 1, 18. Die zweite Hälfte des Verses weicht weit von 1 Kön. 9, 1 ab. Statt *alles Begehrt* (*שְׁאֵלָה*) des Salomo, welches er Lust hatte auszuführen steht hier die unserm Geschichtschreiber geläufige Redeweise: *alles was ins Herz des Salomo kam auszuführen*; auch ordnet er diese Worte als Accus. dem Verbo *brachte er glücklich zu Stande* unter, während 1 Kön. alles dem im Anfange des Verses stehenden Verbo untergeordnet ist. Uebrigens steht 8, 6 *שָׁאֵל* geradeso wie 1 Kön. 9, 19. — V. 12. Es wird 1 Kön. noch hinzugefügt: *er erschien ihm zum zweiten Male, so wie er ihm erschienen war in Gibeon*, hingegen fehlt dort in

dieser Nacht; vgl. zu 1, 7. Die Worte zwischen *וּבְלַיְלָהּ* V. 12 und *וַיְהִי קוֹרְשָׁהּ* in V. 16 finden wir 1 Kön. nicht. Graf S. 133 meint, unserem Geschichtschreiber sei es nicht genug gewesen, dass Jahve sagte, er habe das Gebet erhört 7, 12 vgl. 1 Kön. 9, 3, Jahve sollte mit Rücksicht auf seine Zeit es auch aussprechen, dass er es stets erhören werde; daher habe er diese Stelle eingeschaltet, die in Inhalt und Ausdruck nur aus dem Gebete Salomo's entlehnt sei. Aber wenn auch 6, 26. 28 gradeso wie hier V. 13 das Zurückhalten des Regens, Heuschrecken und Pest erwähnt werden, so kommt doch dort der seltene Ausdruck *וַיִּבֶן* für Heuschrecke nicht vor; in V. 14 sind die Ausdrücke *und sie beugen sich — und suchen mein Antlitz und kehren um von ihren bösen Wegen — und ich will heilen ihr Land* ebenfalls nicht aus dem Gebete genommen; der letztere Ausdruck *heilen das Land* kommt so sonst gar nicht in der Chronik vor; ein ähnlicher nur noch 2 Chron. 30, 20. Auch Opferhaus V. 12 findet sich weder c. 6 noch sonst irgendwo in der Chronik. Freilich V. 15 enthält fast dieselben Worte wie 6, 40, doch hat dieser Vers grade nicht Ausdrücke, die unserem Geschichtschreiber geläufig sind, und er gehört dem Schlusse des Gebets an, für welchen wir Benutzung einer anderen Quelle annehmen mussten. Da hiernach diese der Chronik eigenthümliche Stelle im Ausdruck nicht mit dem Gebete in Cap. 6 übereinstimmt, da sie ferner, wenn wir von dem in der Chronik oft vorkommenden aber auch sonst nicht seltenen Nifal von *כָּנַע* im Anfang von V. 14 absehen, das sprachliche Gepräge, welches den Zusätzen unseres Geschichtschreibers eignet, nicht an sich trägt (auch das zweimal V. 13 vorkommende *וְהָיָה* steht sonst nicht so in der Chronik), so werden wir für diese Stelle die Benutzung einer anderen Quelle, und zwar derselben aus welcher auch der Schluss des Gebetes 6, 40—42 stammt, annehmen dürfen. *Thenius* meint, unsere Stelle habe ursprünglich auch in der vom Verf. des Buches der Kön. benutzten Quellenschrift gestanden, sei aber absichtlich von ihm ausgelassen. *Opferhaus*, weil nur bei dem Tempel die Gott als Opfer dargebrachten Thiere geschlachtet werden sollten. — V. 13. *וְהָיָה* in derselben Bedeutung in welcher sonst *וַיִּבֶן* vorkommt, zur Einführung von Vordersätzen, in denen mögliche Fälle angegeben werden, welche zu ihrer Folge den Nachsatz in V. 14 haben: *so werde ich hören. Wenn ich zurückhalte den Regen*, vgl. 6, 26. *Wenn ich bestelle Heuschrecken*, vgl. 6, 28, wo auch *Pest* unter den Landplagen aufgezählt ist. — V. 14. *Und wenn dann sich beugen wird mein Volk über welches mein Name gerufen ist*, vgl. zu 6, 33. 5 Mos. 28, 10. Jerem. 15, 16. Dan. 9, 19. *So will ich hören*, c. 6, 21. 25. 27 u. s. w. — V. 15. Vgl. 6, 40. — V. 16. *וַיִּבֶן שְׁמִי שָׁמָיִם* wie c. 6, 5. 6; 1 Kön. steht *וַיִּבֶן שְׁמִי*, vgl. 2 Chron. 33, 7. — V. 17. Nach 1 Kön. ist das *וְהָיָה* vor *לְעֵשֶׂת*, welches nach *Ewald* Lehrb. §. 351 zu weiterer Beschreibung dessen, was gethan werden müsse, dient, doch wohl zu streichen, weil der Infinit. mit *ל* dem vorhergehenden Verbo *וְהָיָה* zu genauerer Bestimmung untergeordnet ist; hingegen ist das *וְהָיָה* vor *וְהָיָה*, welches 1 Kön. fehlt, beizubehalten, weil es den neuen Bedingungs-

satz, und wenn du meine Satzungen und Rechte in Acht nimmst, an den vorhergehenden anknüpft. — V. 18. דברתי vgl. zu 5, 10; 1 Kön. steht dafür דברתי, wofür vielleicht unser כרתי aus einem durch das folgende לא יכרת veranlassten Versehen in den Text gekommen ist. מושל בִּישְׂרָאֵל, dafür 1 Kön. מַעַל כַּסָּא יִשְׂרָאֵל; unser Text ist für eine durch die Erinnerung an Micha 5, 1 nahegelegte absichtslose Veränderung zu halten. Uebrigens vgl. 6, 16. — V. 19. 1 Kön. steht nachdrücklicher אִם שׁוּבוּן הַשְּׁבוּיִם; auch steht dort nach וְאַתֶּם noch וְנִהְיִיתֶם, welches Wort wegen des Suffixes der dritten Person Plur. in וְנִהְיִיתֶם und in להם in dem folgenden Verse in unserem Text vermisst wird. Ferner wird durch פָּאֲדָרְי 1 Kön. das *umkehren* passend genauer bestimmt. — V. 20. נִרְשׁ kommt in ähnlicher Verbindung 5 Mos. 29, 27. 1 Kön. 14, 15 vor; 1 Kön. steht וְהִדְרִירי. Das Haus *will ich verwerfen weg vor meinem Antlitze*, d. i. ich will ihm nicht mit meiner schützenden Gnade nahe bleiben und es der Zerstörung Preis geben; für אֲשֶׁלֶךְ steht 1 Kön. אֲשֶׁלָּה in gleicher Bedeutung. Zu den letzten Worten des Verses vgl. 5 Mos. 28, 37. Jerem. 24, 9. — V. 21. Der Text, wie er uns vorliegt, könnte nur so aufgefasst werden: *und dieses Haus, welches ein hohes gewesen ist, jeder bei ihm Vorübergehende wird sich entsetzen*. 1 Kön. steht הָיָה statt הָיָה, auch fehlt das ל vor כָּל. Keil meint, der Text in 1 Kön. lasse sich so auffassen: dieses Haus wird hoch sein, d. h. hoch dastehen, in seiner Verwerfung ein hochgestelltes Strafexempel für alle Vorübergehenden sein, weil der Tempel auf einem hohen Berge stand, so dass seine Ruine allen Vorübergehenden in die Augen fallen musste. Aber diese Auffassung würde zu der Lesart der Chronik *welches gewesen oder geworden ist* gar nicht passen und kann doch auch durch die Behauptung, dem עָלִיין liege eine Anspielung auf 5 Mos. 26, 19 und 28, 1 zu Grunde, nicht gerechtfertigt werden. Es ist vielmehr sowohl 1 Kön. als auch an unserer Stelle an der Richtigkeit des Textes zu zweifeln, da עָלִיין nur hier von einem hohen Gebäude gebraucht sein würde; LXX freilich haben unsern Text, in der Vulg. findet sich aber keine Spur von עָלִיין, Syr. und Arab. übersetzen: *und dieses Haus wird eine Verödung sein*. Diese Uebersetzung weist auf עָלִיין hin, Mich. 3, 12 vgl. Jerem. 26, 18. Ps. 79, 1, woraus leicht durch ein Versehen עָלִיין oder עָלִיין werden konnte. Der Text würde, wenn wir עָלִיין aufnehmen, 1 Kön. 9, 8 zu übersetzen sein: *und dieses Haus, welches ein Trümmerhaufe sein wird; an unserer Stelle steht dafür: und dieses Haus welches ein Trümmerhaufe geworden ist*. Das Wort עָלִיין passt also zu beiden Texten, und die gänzliche Zerstörung des herrlichen Tempelgebäudes ist ganz geeignet, das Entsetzen dessen, der sie sieht, zu erregen. Thenius zu 1 Kön. glaubt, dass in dem ursprünglichen Texte auch noch die Worte אֲשֶׁר הָיָה עָלִיין gestanden haben, weil der Chald. so übersetzt: *und dieser Tempel welcher ein hoher war, wird sein ein Trümmerhaufe*, aber diese Uebersetzung ist doch wahrscheinlich nur aus einer Verbindung der ursprünglichen Lesart und der aus ihr entstandenen späteren hervorgegangen. Das ל vor כָּל führt nachdrücklich ein anderes Subject ein. Zu jeder Wan-

derer wird sich über ihn entsetzen (1 Kön. steht noch יִשְׁתַּחֲוֶה vgl. Jerem. 18, 16. 19, 8. בַּמֶּה] dafür 1 Kön. עַל-יְמֵה, wie 5 Mos. 29, 23. — V. 22. Vgl. 5 Mos. 29, 24 ff.

4. Cap. VIII und IX.

Kurze Hinweisung auf bedeutende Ereignisse während der Regierung des Salomo. Beschreibung seiner Weisheit, seines Reichthums und seiner Macht. Sein Tod.

V. 1 u. 2. *Die von Churam dem Salomo geschenkten Städte bevölkert dieser mit Israeliten.* Vgl. 1 Kön. 9, 10—14, wo erzählt wird, dass Churam dem Salomo nicht nur Materialien geliefert, sondern auch mit Gold, ohne Zweifel zur Ausführung der grossen Bauten, ihn unterstützt hatte, und dass Salomo zur Entschädigung zwanzig Städte in der Nähe der Stadt Tyrus und ihres Gebiets dem Könige Churam überliess. Unser Geschichtschreiber redet weder von der Goldunterstützung noch auch von Städten, welche Salomo dem Churam überliess; er weiss nur von Städten, welche Churam an Salomo abtrat und die mit Israeliten zu bevölkern Salomo sich angelegen sein liess. Die ganz verschiedenen Angaben der Bücher der Kön. und der Chron. auszugleichen hat man sich schon in alten Zeiten abgemüht. Man nahm an, Salomo habe die 20 Städte dem Churam gegeben, dieser habe sie, vielleicht weil sie ihm keine hinreichende Entschädigung zu sein schienen, dem Salomo zurückgegeben. So dachte sich den Hergang schon *Joseph. Arch.* 8, 5, 3. Jüdische Ausleger (z. B. *Qimchi*) vermuthen, zur Befestigung der Freundschaft habe Salomo dem Churam 20 Städte, dieser dem Salomo 20 andere Städte gegeben; im B. der Kön. sei nur von den Städten die Rede, die Salomo dem Churam, im B. der Chron. hingegen von denen die Churam dem Salomo gegeben habe. In dieser Weise suchten auch ältere christl. Ausleger (*Seb. Schmid, Rambach*) die verschiedenen Angaben zu vereinigen. Aehnlich glaubt noch *Keil* zu 1 Kön. 9, 13 annehmen zu dürfen, dass der Bericht der Chronik den im B. der Kön. nur ergänze durch die Angabe, dass Churam die von Salomo ihm gegebenen Städte diesem zurückgegeben und dass Salomo sie dann ausgebaut habe. Aber die Chronik sagt nichts von einem Zurückgeben, und sie ergänzt nicht die Angabe des B. der Kön. sondern berichtet das Gegentheil davon. Die Vergleichung der beiden mit einander in Widerspruch stehenden Berichte und ihre Stellung sowohl im B. der Kön. als auch in der Chronik gestatten nur die Annahme, dass sie zuletzt doch auf dasselbe Ereigniss sich beziehen. Und da kann es nicht zweifelhaft sein, dass der Bericht im 1 B. der Kön. auf genauerer geschichtlicher Erinnerung beruht, denn alle Nachrichten über das Verhältniss des Salomo zu Churam erklären es leicht, dass ersterer dem letzteren verschuldet ward und ihm zur Tilgung der Schuld Städte abtrat, während doch nicht abzusehen ist, wie Churam dazu hätte kommen sollen, dem Salomo für seine kostbaren Bauten die erbetene Hülfe zu leisten und

ihm dann auch noch Städte zu schenken. Dazu kommt, dass man später wohl geneigt sein konnte, den ursprünglichen Bericht zu verändern, denn sowohl die Abtretung israelitischer Städte an einen tyrischen König als auch die Geldanleihe des, nach der im Laufe der Zeiten sich weiter und weiter ausbildenden Vorstellung, unermesslich reichen Salomo mussten Anstoss erregen. So konnte, nicht durch die Willkür unseres Geschichtschreibers, sondern durch den Einfluss der späteren Ansichten über Salomo's Reichthum und Macht die geschichtliche Angabe in dem Buche der Könige umgestaltet werden: aus den Städten, die Salomo dem Churam gegeben hatte, wurden Städte, die Churam an Salomo abgetreten hatte, und die Nachricht, Churam habe dem Salomo Geld gegeben, ward, weil sie das Gepräge der Ungeschichtlichkeit an sich zu tragen schien, nicht weiter berücksichtigt. — V. 1. Die Zeitbestimmung findet sich grade so 1 Kön. Die 20 Jahre sind vom Beginn der Bauten an zu rechnen; unsere Angabe stimmt zu den Nachrichten in 1 Kön. 6, 38 (7 Jahre nach dem Anfang des Baues ward der Tempel vollendet) und in 7, 1 (an seinem Hause baute er 13 Jahre), vgl. zu 2 Chron. 5, 2. *Und sein Haus*, vgl. zu 1, 18. — V. 2. Das *Bauen* muss nach V. 4 ff. 1 Kön. 9, 17 und ähnlichen Stellen von der Befestigung der Städte verstanden werden. *Und er liess dort wohnen*, d. h. er verpflanzte dorthin, *Israeliten*, 2 Kön. 17, 6.

V. 3—6. *Die Städte, welche Salomo baute*. Vgl. 1 Kön. 9, 17—19. — V. 3. Die Nachricht von der Eroberung der Stadt und, wie aus V. 4 erhellt, des Reiches von Chamat, dessen König dem David sich freundlich genähert hatte und dadurch seine Selbständigkeit sich gesichert zu haben scheint (vgl. 1 Chron. 18, 9—11), finden wir nur hier. Dass das Reich von Chamat von den Israeliten erobert ward erhellt auch aus 2 Kön. 14, 28; nach unserer Stelle hat Salomo es erobert. Ueber die Benennung צומת vgl. zu 1 Chron. 18, 3. 9. יִזְרְעֵל] *er zog hin* um zu erobern, vgl. z. B. 2 Sam. 12, 29. הָיָה] kommt von der Besiegung von Völkern oder Ländern auch 27, 5. Dan. 11, 5 vor. — V. 4. Offenbar wird die Erbauung von Tadmor und aller Vorrathsstädte im Lande Chamat in Verbindung gesetzt mit der Eroberung des Landes Chamat durch Salomo: *Und da*, nachdem er dieses Land erobert hatte, *baute er Tadmor und alle Städte in Chamat*. Hieraus folgt freilich nicht, dass Tadmor im Lande Chamat gelegen hat, aber die Annahme liegt doch nahe, dass erst durch die Eroberung von Chamat die Verbindung mit Tadmor hergestellt ward, durch welche dieser Ort grössere Bedeutung für den Handel Palästina's mit den östlich davon gelegenen Ländern erhielt. Der Zusammenhang unserer Angaben führt also darauf, dass Tadmor ausserhalb Palästina's und zwar nicht allzuweit von Chamat entfernt gelegen haben muss. Tadmor oder, wenn 1 Kön. 9, 18 das Ktib so auszusprechen ist, Tammor (welche Aussprache man für die ältere ächt hebräische halten darf, die später durch eine aramäische Form Tadmor verdrängt ward) ist der einheimische Name der von Griechen und Römern Palmyra genannten Stadt, ein Name, den noch heute ein mitten in den

Trümmern der alten Stadt liegendes Dorf trägt. Sie lag in einer einst fruchtbaren und wohlbewässerten jetzt verödeten Ebene, die eine Oase in der Wüste zwischen Damascus und dem Euphrat bildet, auf dem nächsten Wege 17 Stunden vom Euphrat, 3 bis 4 Tagereisen von Thapsacus entfernt. Durch ihre Lage mitten in der Wüste ward sie eine wichtige Station an der von Phönizien über Damascus an den Euphrat führenden Handelsstrasse, und dadurch erklärt es sich, dass Salomo ihr seine Aufmerksamkeit zuwandte und durch ihre Befestigung für die Sicherung des Handelsverkehrs zwischen Palästina und den östlichen Ländern sorgte. Der Name, in welchem von den ältesten Zeiten her der Name dieser Stadt erkannt ist, weist auf Palmyra hin; darauf weisen an unserer Stelle die Verbindung, in welcher die Eroberung Chamats mit der Befestigung Tadmor's erscheint, und der Zusatz *in der Wüste* ebenfalls hin, und so kann es keinem Zweifel unterliegen, dass unser Geschichtschreiber an die bekannte Stadt Tadmor oder Palmyra gedacht hat. (Vgl. den Artikel Tadmor in *Herzog's Real-Enc.* 15 S. 600 ff. von *Osiander*; zu den dort erwähnten Werken über die palmyrenischen Inschriften ist nun noch hinzugekommen Melchior de Vogüé, *inscriptions Sémitiques*, Paris 1868). Hingegen 1 Kön. 9, 18 kommt *Tammor* in der Reihe der dort aufgezählten Städte an einer Stelle vor, welche die Vermuthung nahe legen kann, es sei nicht Palmyra sondern Tamar, das heutige Kurnub, an der Südgrenze des Landes Palästina gemeint; das Ktib in der Aussprache Tamar beziehen *Thenius* und *Hützig* *Gesch. d. V. Is.* S. 160 auf diese Stadt. Dafür dass im B. der Kön. dieselbe Stadt gemeint ist wie an unserer Stelle, spricht der Zusatz *in der Wüste*; und die daneben stehende weitere Bestimmung *in dem Lande*, welche wenn nicht unverständlich, so doch räthselhaft und ungewöhnlich ist, scheint auf einen lückenhaften Text hinzuweisen. Kamen wie in der Chronik so auch ursprünglich im B. der Kön. *alle Städte der Vorräthe* nahe bei einander an zwei Stellen vor, so konnten leicht durch ein Abspringen des Blickes von der ersten Stelle auf die zweite aus Versehen mehrere Worte, ja vielleicht die ganze Nachricht über die Eroberung von Chamat Zoba und das damit in Verbindung stehende ausfallen, und dann von einem späteren Leser, der die Erwähnung von *Tammor* (Tadmor) *in der Wüste* vermisste, dieser Ort nachträglich hinzugefügt werden. Auf jeden Fall ist es bedenklich, aus der Stellung, die *Tammor in der Wüste* in der Reihfolge der Städte in 1 Kön. einnimmt, zu schliessen, dass diese Stadt nicht das Tadmor der Chronik sei; die deutlicheren Angaben der Chronik, die an und für sich zu einem Zweifel an ihrer Richtigkeit keine Veranlassung darbieten, müssen massgebend für die Erklärung des Namens Tammor im 1 B. der Kön. bleiben, mit dem ja auch nach der durch das Qri bezeugten jüdischen Ueberlieferung das bekannte Tadmor gemeint ist. *Die Vorrathsstädte* sind nach 2 Chron. 32, 28 Sammelplätze für Lebensmittel; wenn sie an den grossen Handelsstrassen lagen werden sie auch wohl zur Aufbewahrung der Bedürfnisse für die Reisenden und ihre Lastthiere gedient haben. — V. 5. 1 Kön. 9, 17 wird nur das untere Bet-Choron

und daneben noch die Stadt Gezer genannt; über die Lage der beiden Bet-Choron vgl. zu 1 Chron. 7, 24. עירי מצור ist zweiter Accusativ zu dem Verbo בנה: *er baute sie zu befestigten Städten* (12, 4. Ps. 60, 11); die folgenden Worte bilden eine zu weiterer Erklärung hinzugefügte Apposition, nämlich zu *Mauern* u. s. w., vgl. 14, 6. — V. 6. בעלר] 1 Kön. 9, 18, eine Stadt im Stamme Dan Jos. 19, 44, welche passend neben den ebenfalls nordwestlich von Jerusalem liegenden befestigten Städten Bet-Choron genannt wird. Unter den *Vorrathsstädten* sind hier die im Lande Palästina gelegenen gemeint; vgl. die Vorrathsstädte in Chamat V. 4. *Die Wagenstädte*, vgl. zu 1, 14. An den andern Stellen, 1, 14, 9, 25. 1 Kön. 10, 26, werden die Reiterstädte nicht ausdrücklich genannt, sondern die Wagenstädte zugleich als Stationsplätze für die Reiter bezeichnet. דשק weist im Gegensatz zu den Festungen und den Vorrathsstädten auf die *Lustbauten* hin: *und alle Lust des Salomo, welche er Lust hatte zu bauen. Und auf dem Libanon*] vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 9, 19. — Es ist zu beachten, dass hier weder von den Bauten zur Befestigung Jerusalems (1 Kön. 9, 15) geredet wird, noch auch unter den von Salomo angelegten Festungen die Städte Chazor Megiddo und Gezer (1 Kön. 9, 15) aufgezählt werden; auch ist die Nachricht von der Eroberung Gezer's durch Pharao (1 Kön. 9, 16) nicht mitgetheilt, vgl. weiter zu V. 11.

V. 7—10. *Die Einrichtung des Frohndienstes.* Vgl. 1 Kön. 9, 20—23. Die Ueberschrift 1 Kön. 9, 15, *und dies ist die Angelegenheit des Frohndienstes* u. s. w., giebt ausdrücklich an, dass der Frohndienst zur Ausführung der Bauten angeordnet ward. Daraus erklärt sich die Stellung dieser Verse nach den von den Bauten handelnden. In unserem Capitel steht, weil die Ueberschrift, die nach Massgabe des B. der Kön. vor V. 2 ihren Platz hätte erhalten müssen, nicht mit aufgenommen ist, dieser kleine Abschnitt ohne weitere Vermittelung neben dem vorhergehenden. — V. 7. Das Object כל־הָעָם mit der ganzen Reihe der zu seiner Bestimmung dienenden Worte ist vorangestellt, dann erst folgt das Verbum ייעלם V. 8, in dessen Suffix das vorangestellte Object kurz wiederholt wird. Nur fünf Völker sind hier aufgezählt, wie auch an anderen Stellen, wo es auf eine genaue Aufzählung der sieben in dem von den Israeliten zu erobernden Lande wohnenden kanaanitischen Völker (5 Mos. 7, 1) nicht ankommt. — V. 8. מִן־בְּנֵיהֶם könnte als Apposition zu כל־הָעָם, d. h. als fortgesetzter Accusativ, nur bedeuten: *einige von ihren Söhnen*; da aber die Meinung deutlich die ist, dass alle Söhne (כל־הָעָם V. 7) der nach der Eroberung Palästina's durch die Israeliten übriggebliebenen kanaanitischen Völker frohpflichtig wurden, muss מִן־, was auch 1 Kön. nicht im Texte steht, gestrichen werden. *Ihre Söhne, die übriggeblieben waren nach ihnen im Lande* sind die zur Zeit des Salomo lebenden Nachkommen der alten kanaanitischen Völker; sie waren aber übriggeblieben, weil (אשר hier in dieser Bedeutung, vgl. z. B. V. 11. 1 Mos. 6, 4) einst zur Zeit des Josua und des Geschlechts nach Josua (Richt. 2, 20—23, *die Söhne Israels* sie, die kanaanitischen Völker, *nicht*

vernichtet hatten. Statt לא כלום steht 1 Kön. bezeichnender *nicht vermocht hatten sie zu bannen*. Und Salomo hob sie aus zum Frohndienste; für למס steht 1 Kön. למס-עבר; vgl. zu Richt. 1, 28. Bis zu diesem Tage] vgl. zu 5, 9. — V. 9. Ueber den Inhalt vgl. die Bemerkung am Ende dieses Abschnitts. אשר vor נִיךְ לא ist auffallend; es fehlt 1 Kön. und auch an unserer Stelle in ziemlich vielen Handschriften, doch wird man es aus dem Text zu streichen nicht berechtigt sein, da ein Gebrauch des Relativum in solcher Stellung wie in der aramäischen Sprache so ohne Zweifel auch in der späteren hebräischen zulässig ist: *und von den Söhnen Israels, die hat S. nicht gemacht*. Andere Abweichungen unseres Textes von dem in 1 Kön. 9, 20 erklären sich aus dem Streben, die Undeutlichkeit, welche dort durch das Vorkommen von עבר und עבדים in ganz verschiedener Bedeutung (*Knecht* und *Beamten*) veranlasst ist, zu vermeiden. Statt שריו שלישיו ist nach 1 Kön. ושריו ושלשיו zu lesen. Die Schalischim sind *Wagenkämpfer*, vgl. das zu 1 Chron. 11, 25 über dieses Wort gesagte. — V. 10. Das Ktib הַנִּצָּבִים wie 1 Chron. 18, 13. 2 Chron. 17, 2; das Qri הַנִּצָּבִים, auch 1 Kön. 9, 23. 5, 30, nach *Thenius* zu 1 Kön. 5, 30: *nicht Fürsten der Aufseher, sondern die Fürsten, die angestellten, welche der König hatte*; aber da diese Erklärung nur wenn ein sehr selten vorkommender Gebrauch des Stat. constr. angenommen wird sich rechtfertigen lässt, wird man besser bei der hergebrachten Uebersetzung *Fürsten der Gestellten* oder *Angestellten* bleiben. Statt 250 stehen 1 Kön. 550; LXX und Vulg. haben schon an unserer Stelle 250 gelesen, während 1 Kön. die Zahl 550 ebenfalls durch die Ueberss. und Josephus bezeugt ist. בָּנָם über das Volk geht auf דָּעָם in V. 7 zurück. — Es ist noch die Frage zu beantworten, wie sich die Angaben in unseren Versen und in 1 Kön. 9, 20—23 zu den Angaben in 2 Chron. 2, 1. 16 f. und 1 Kön. 5, 27—32 verhalten? Kämen nur die Angaben in 1 Kön. 5, 27—32 in Betracht, so würde man vielleicht annehmen können: 30,000 wurden aus der Mitte der Israeliten selbst zu leichteren Arbeiten requirirt, die 150,000 Lastträger und Steinhauer hingegen waren nicht aus den Israeliten genommen, sondern kanaanitische Frohnpflichtige, welche als solche 2 Chron. 2, 16 Fremdlinge genannt werden. So *Thenius* und *Keil* zu 1 Kön. 5, 27—30. Aber 1 Kön. 5, 27 wird ausdrücklich gesagt, dass Salomo Frohnpflichtige aushob aus ganz Israel, und dass zum Frohndienst 30,000 Mann ausgehoben wurden; 9, 15 soll dann angegeben werden, wie es sich mit diesem Frohndienst verhielt, worauf gleich V. 20 die Nachricht folgt, nur Kanaaniter seien zum Frohndienst herangezogen. Die zwei Classen von Arbeitern sind hiernach in dieser Weise auseinanderzuhalten: 1) 30,000 aus ganz Israel (das wäre aus dem ganzen Lande Israel's; nicht aus den zum Volke Israel gehörenden) ausgehobene frohnpflichtige Kanaaniter; 2) 150,000 Lastträger und Steinhauer, die nicht zu den kanaanitischen Frohnpflichtigen gezählt werden und von denen auch nirgends gesagt wird, Salomo habe sie als נָס, d. i. zum Frohndienst ausgehoben. Ueber die Nationalität dieser 150,000 wird 1 Kön. 9, 22 nichts ausgesagt;

doch heisst es 1 Kön. 9, 22, Salomo habe von den Israeliten, weil sie zum Kriegsdienste herangezogen wurden, keinen zum Knecht hergegeben, wofür bestimmter 2 Chron. 8, 9 gesagt wird, Salomo habe die Söhne Israels nicht hergegeben zu Knechten für sein Werk, d. i. für seine Bauten. Diesen Angaben gemäss müssen die 150,000 Lastträger und Steinhauer Nicht-Israeliten, also Fremde gewesen sein und als solche werden sie auch 2 Chron. 2, 16 bezeichnet. Die verschiedenen Angaben gehen also dahin: 1) der Frohdienst war eine geordnete bleibende Einrichtung, wie aus dem Zusatz *bis auf diesen Tag* 1 Kön. 9, 21. 2 Chron. 8, 8 hervorgeht; nur Kanaaniter wurden für denselben ausgehoben 1 Kön. 9, 20—22. 2 Chron. 8, 7—9, und zwar 30,000 nach 1 Kön. 5, 27 aus dem ganzen Lande Israel's; diese 30,000 werden in der Chronik gar nicht erwähnt. 2) Ausserdem hatte Salomo wohl nur während der Zeit seiner grossen Bauten 70,000 Lastträger und 80,000 Steinhauer 1 Kön. 5, 29, welche, da die Israeliten nicht zu Knechten hergegeben wurden, Fremdlinge gewesen sein müssen und Fremdlinge an der Stelle, wo sie wieder vorkommen 2 Chron. 2, 16 f., genannt werden; bei den Fremdlingen im Lande Israel denken wir zunächst an Kanaaniter, von denen, da gewiss nicht alle bei dem regelmässigen Frohdienste beschäftigt waren, viele bei den grossen Bauten als Lohnarbeiter guten Verdienst finden konnten, aber wir brauchen nicht ausschliesslich an Kanaaniter zu denken, denn es lebten auch andere Fremdlinge im Lande Israels. 3) Hinzukommen die Fürsten der Gestellten, der zur Arbeit bei den Bauten Angestellten; nach 1 Kön. 5, 30 waren ihrer 3300, *die über das Volk der Arbeiter walteten*, nach 2 Chron. 2, 17 hingegen waren 3600 Aufseher vorhanden; eine so grosse Anzahl war später, als nach Vollendung der Bauten die 150,000 Lastträger und Steinhauer entlassen werden mussten nicht mehr nöthig. Beibehalten wurde aber der Frohdienst der 30,000 Kanaaniter, und über diese waren 4) 550 Fürsten der Gestellten, die über das Volk walteten, das bei der Arbeit beschäftigt war 1 Kön. 9, 23, während nach 2 Chron. 8, 10 die Zahl der Fürsten der Gestellten die über das Volk walteten 250 war. Die Differenz zwischen den Zahlen 550 und 250 ist nicht wegzuschaffen, denn wenn auch 1 Kön. 5, 30 und 9, 23 einmal 3300 und dann 550, zusammen 6550 Fürsten der Gestellten angegeben werden, und gradeso die 6600 Vorsteher 2 Chron. 2, 17 und die 250 Fürsten der Gestellten 8, 10 zusammen 6850 sind, so kommt man doch mit der Vermuthung nicht weiter, dass in der Chronik die 3600 Aufseher Kanaaniter, die 250 hingegen Israeliten gewesen seien, im B. der Könige hingegen bei den 3300 an niedrige Aufseher, bei den 550 an höhere Aufseher, von denen 300 Kanaaniter, 250 Israeliten waren, gedacht werden müsse. An beiden Stellen soll ja die Zahl der Fürsten der Gestellten, die walteten über das frohnpflichtige Volk, angegeben werden; der Unterschied zwischen kanaaitischen und israelitischen Fürsten, wenn er überall vorhanden war, kann also nicht in Betracht kommen. Die Differenz wird demnach durch einen Fehler im Texte entstanden sein. Zu 2 Chron. 2, 17 bemerkten wir,

die Zahl 3600 sei wohl die richtige, da passend auf die 30,000 Frohnpflichtigen und die 150,000 Lastträger und Steinhauer 3600 Aufseher, je auf 50 ein Aufseher, gerechnet werden können; die Zahl der Frohnpflichtigen beträgt (nach 1 Kön. 5, 27) 30,000 Mann; demnach würden auf jeden der 250 Fürsten der Gestellten, vorausgesetzt dass die Zahl 30,000 eine constante war, 120 Arbeiter kommen, allerdings eine ziemlich grosse Anzahl, doch konnte für sie in gewöhnlichen Zeiten ein Aufseher wohl genügen; die 550 hingegen stehen in gar keinem passenden Verhältnisse zu 30,000, da auf jeden $54\frac{6}{11}$ Mann kommen würden.

V. 11. *Die Tochter Pharao's bezieht den für sie gebauten Palast.* Vgl. 1 Kön. 9, 24, wo die Sache auch nur mit wenigen Worten berührt wird, die aber durch die Angaben in 3, 1 und 9, 16 vorbereitet sind. Unser Geschichtschreiber hat bis jetzt noch gar nicht von der Tochter des Pharao geredet, auch nicht von der Eroberung der Stadt Gezer durch Pharao, welcher seiner Tochter Gezer zur Mitgift gab; nur ganz beiläufig bemerkt er hier, wo von den Bauten gesprochen wird, Salomo habe auch für die Tochter Pharao's ein Haus gebaut, weil er es für unpassend gehalten habe, dass eine Frau in dem Hause des David wohne, *denn heilig ist es* (der Plural könnte sich auf die einzelnen Räume im Hause des David beziehen, doch wird man הַבַּיִת besser in der Bedeutung unseres neutr. sing. auffassen, wie אֵלֶּה in 3, 3. 17, 14 vgl. Jerem. 7, 4. Dasselbe gilt von dem auf הַמָּה sich beziehenden Suffix in עָלֶיהֶם), *weil hin zu ihm gekommen ist die Lade Jahve's.* Nach 1 Kön. 3, 1 brachte Salomo die Tochter des Pharao in die Davidsstadt, d. i. nach unserer Stelle in den von seinem Vater und nach dessen Tode von ihm bewohnten Palast, damit sie hier wohne bis er sein *eignes Haus* und andere Bauten vollendet haben würde. In seinem eignen Hause sollte also später die Königin wohnen, woraus hervorgeht, dass *das Haus welches er ihr gebaut hatte* zu dem eigenen Hause des Salomo gehörte, einen Theil seines königlichen Palastes bildete. Die Angabe in 1 Kön. 3, 1 verlangt zu ihrer Ergänzung die Nachricht in 9, 24. So erklärt das B. der Kön. den Umzug der Königstochter in das von Salomo gebaute Haus vollständig. Ohne alle Rücksicht hierauf wird an unserer Stelle die Frage, wesshalb Salomo der Tochter Pharao's ein Haus baute, beantwortet, nicht aus geschichtlicher Erinnerung, sondern nach späterer Vermuthung; die ägyptische Königstochter sollte nicht an dem durch die Bundeslade, die dort bis zur Vollendung des Tempels gestanden hatte, geheiligten Ort oder auch nur in der Nähe dieses Ortes bleiben; *Salomo brachte sie in das Haus das er für sie gebaut hatte*, während 1 Kön. gesagt wird: sie zog aus der Stadt des David in ihr Haus u. s. w. Der hier genannte Pharao ist, wie man jetzt anzunehmen geneigt ist, *Psusennes*, der letzte König der 21sten (tanitischen) Dynastie, vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 3, 1; *Hitzig* Gesch. d. V. Is. S. 160 hält es für wahrscheinlich, dass *Amenophthis* gemeint ist. — Die Angabe, *damals habe S. den Millo gebaut*, welche 1 Kön. 9, 24 unmit-

telbar nach der Nachricht über das Haus der Tochter des Pharaos folgt, hat unser Geschichtschreiber nicht mitgetheilt.

V. 12—16. *Die Opfer des Salomo und die übrigen Opfer werden auf dem von Salomo erbauten Altar dargebracht, die Priester und Leviten nach David's Anordnung angestellt.* Der Stellung nach entspricht dieser Abschnitt dem einen Verse 1 Kön. 9, 25, dessen schwer verständliche Angaben theils erklärt, auch wohl umgedeutet, theils durch Hinzufügung anderer vervollständigt werden. — V. 12. Die Zeitbestimmung *damals* bezieht sich auf die Zeit nach der Vollendung und Einweihung des Tempels, und die Meinung ist, wie aus dem folgenden Verse erhellt, dass seit dieser Zeit der von Mose angeordnete Opferdienst regelmässig eingehalten und in dem neuen Tempel verrichtet ist. Der Nachdruck liegt nicht darauf, dass Salomo Brandopfer darbrachte, sondern darauf, dass sie *auf dem von ihm erbauten Altare* dargebracht wurden. Auch 1 Kön. 9, 25 ist der Sinn der Worte (mit Ausnahme der drei letzten) der, dass die Opfer, die Salomo an den drei grossen Festen darbrachte, auf dem von ihm gebauten Altare dargebracht wurden; die Chronik hebt ausdrücklich im folgenden Verse hervor, dass alle Opfer dort dargebracht seien. — V. 13. Das *ב יום* *יבדב* ist ungewöhnlich; leichter wäre *בִּיבֵדב* allein, wie z. B. 3 Mos. 23, 37, aber das *ב* steht in allen Handschriften. Es ist zu übersetzen: *mit dem für jeden Tag Angeordneten sollte man Brandopfer darbringen*, d. h. die für jeden Tag angeordneten Opferthiere sollte man als Brandopfer darbringen. Zu dem Infin. *לִהְיוֹת* vgl. z. B. 1 Chron. 9, 25. 13, 4. 15, 2. *An den Ruhetagen und an den Neumonden, und an den Festen drei Mal im Jahre*; der Plural *מִיָּמֵינוּ* (der Plur. fem. nur hier, sonst *מִיָּמֵינָם*) fasst die nachher aufgezählten drei grossen Feste zusammen, vgl. *Hitzig* zu Ezech. 46, 10. Das darbringende Subject wird nicht bezeichnet, denn es ist von den durch das Gesetz vorgeschriebenen Opfern der Gemeinde die Rede, und der Nachdruck ist wieder darauf zu legen, dass sie von *damals* an auf dem von Salomo erbauten Altar dargebracht wurden. — V. 14. *Er bestellte nach der Ordnung des David seines Vaters die 24 Priester-Abtheilungen* (1 Chron. 24) *zu ihrem Dienste*, und er bestellte *die Leviten zu ihren Amtsgeschäften um zu preisen* (vgl. z. B. 1 Chron. 25, 3) *und den Dienst zu leisten vor den Priestern* (1 Chron. 23, 28 ff.) *gemäss dem für jeden Tag Angeordneten*, und er bestellte *die Thorwärter u. s. w.* (1 Chron. 26, 1—19). Zu den letzten Worten vgl. Nech. 12, 24. — V. 15. Das Verb. *סיר* mit dem Accus. des Objects in der Bedeutung *übertreten das Gebot* würde nur hier vorkommen, sonst immer *סיר מן*, und demgemäss lesen wenige Handschriften *סִיר מִמִּצְוֹת*; es ist nicht unwahrscheinlich, dass die gewöhnliche Construction auch an unserer Stelle beabsichtigt ist und dass nur aus Versehen das erste *מ* ausgefallen ist; doch wird eine Veränderung des Textes unnöthig sein. *Das Gebot des Königs über* = was der König David geboten hatte *über die Priester und Leviten in Beziehung auf alle Sachen*, besonders auch *in Beziehung auf die Schätze* (1 Chron. 26, 20—28), von

denen in dem vorhergehenden Verse noch nicht geredet war. — V. 16. [וְהָיָה] vgl. 29, 35. 35, 10. 16, *da war bereitet*, d. i. vollendet, *das ganze Werk des Salomo bis zu diesem Tage*; welcher Tag gemeint sei, lehrt der Zusammenhang, dem gemäss wir nur an den Tag denken können, wo mit der Ausführung der Anordnungen des David die Thätigkeit des Salomo für den Tempel zum Abschluss kam. Die מְלָאכָה bezieht sich nur auf den Tempel, denn sie wird durch die in Apposition hinzugesetzten Worte dahin bestimmt: *das ganze Werk, nämlich die Gründung (3, 3) des Tempels und bis hin zu seiner Vollendung. Vollendet ist das Haus Jahve's*, die Unterschrift, mit der der Geschichtschreiber die ganze Erzählung von 1, 18 an bis zu dieser Stelle, die vorzugsweise vom Tempelbau und nur wie nebenbei von anderen Dingen handelt, abschliesst. Es ist zu beachten, dass diese Worte den letzten drei Worten in 1 Kön. 9, 25 entsprechen und somit die von *Thenius* gegebene Uebersetzung bestätigen. Wir bemerken hier beiläufig gegen *Thenius*, dass in der Stelle 1 Kön. keine Hindeutung auf hohepriesterliche Functionen des Salomo getroffen wird.

V. 17 u. 18. *Fahrt nach Ophir*. Vgl. 1 Kön. 9, 26—28. — Aus der Vergleichung unserer Verse mit dem entsprechenden Abschnitt in 1 Kön. erhellt, dass unser Geschichtschreiber nicht aus anderen Quellen das dort Ueberlieferte vervollständigt oder verändert hat. Die Abweichungen kommen auf Rechnung seiner durch unklare Vorstellungen von den in Betracht kommenden Verhältnissen bedingten Auffassung der Angaben des älteren Berichts. — V. 17. [וְהָיָה] dafür 1 Kön. וְהָיָה, woraus schwerlich unsere Lesart entstanden ist. Unserem Geschichtschreiber schwebte gewiss die Vorstellung von einer persönlichen Anwesenheit des Salomo in 'Ezjon-Geber vor, welche leicht entstehen konnte, da die Nachricht, Salomo rüstete Schiffe aus in 'Ezjon-Geber, ja allerdings die Auffassung zulässt: er ging nach 'E. um Schiffe auszurüsten. *Nach 'Ezjon-Geber und nach Elot*, 1 Kön. genauer *in 'Ezjon-Geber, welches bei Elot*, dem heutigen Akaba, *ist*; über die Lage der Orte vgl. *Thenius*, ausserdem *Wellsted* Reise in der deutschen Bearbeitung von *Rödiger* II, S. 117 ff. Statt הָיָה 1 Kön. יָם סוּף, *am Ufer des Schilfmeeres im Lande Edom*. — V. 18. Nach 1 Kön. entsandte Chiram mit oder auf dem Schiffe seine Knechte, seekundige Schiffer, zugleich mit den Knechten des Salomo, nach unserer Angabe sandte er dem Salomo durch seine Knechte Schiffe und seekundige Knechte und die kamen mit den Knechten des Salomo zugleich nach Ophir; man sieht gleich, wie bei nicht ganz klarer Vorstellung der in Betracht kommenden Verhältnisse die Nachricht des B. der Kön. so aufgefasst werden konnte, als beziehe sich das Entsenden mit dem Schiffe auf ein Entsenden von Schiffen von dem Wohnorte des Chiram, also von Tyrus aus. Diese Auffassung machte es notwendig וְהָיָה auseinanderzulegen in וְהָיָה וְהָיָה. Uns wird es freilich schwer anzunehmen, dass von einem israelitischen Manne die Nachricht mitgetheilt sei, Chiram habe von Tyrus aus Schiffe nach 'Ezjon-Geber geschickt, aber unser Geschichtschreiber muss doch daran

gedacht oder wenigstens in dem Augenblicke, wo er seine Angabe niederschrieb, nichts Anstössiges darin gefunden haben. Das Anstössige haben die Erklärer, welche Richtigkeit und Genauigkeit des Berichts voraussetzen zu müssen meinten, wegräumen wollen: 1) durch die Annahme, Churam habe im persischen Meerbusen, an dessen Küste einst die Vorfahren der Phönizier gewohnt hatten, eine Flotte gehabt und ein Schiff dieser Flotte nach Eziongeber kommen lassen, um es dem Salomo zur Verfügung zu stellen; 2) durch die Annahme, Churam habe ein fertiges Schiff ganz oder in Stücke zerlegt von Tyrus oder aus dem mittelländischen Meere nach dem rothen Meere und nach Eziongeber schaffen lassen; 3) auch wohl durch die Annahme, das Schiff sei von Tyrus ausgelaufen, habe Africa umschifft und sei so nach Eziongeber gekommen. Das Verhältniss unserer Stelle zu dem alten Bericht im B. der Kön. gestattet uns nicht, zu solchen Annahmen, die an und für sich mehr oder weniger bedenklich sind, unsere Zuflucht zu nehmen. Wenn *Keil* jetzt zu 1 Kön. 9, 26—28 meint, unsere Worte besagten wohl nichts weiter, als dass Churam die Schiffe für diese Seefahrt lieferte, d. h. durch seine Leute zu Eziongeber bauen und das dazu erforderliche Material, so weit es nicht an Ort und Stelle zu haben war, dorthin schaffen liess, so legt er der Angabe, *und es sandte ihm Churam durch seine Knechte Schiffe*, einen Sinn bei, der in den Worten nicht enthalten ist. Ueber die Lage des Goldlandes Ophir spricht *Hitzig* Gesch. d. V. Is. S. 156 f. sich so aus: „die Angabe 1 Mos. 10, 29 sage deutlich, dass es in Arabien und zwar, als mit Parvaim (paru *Berg*) 2 Chron. 3, 6, d. h. dem Zwillingsgebirge (Ptolem. VI, 7, 11. 12), den *Tavaim* übereinkommend, in Omân unfern von der alten Stadt So'hâr zu suchen sei. Die Zwillingsberge sind der hohe Gebel 'Oqdah und die mit ihm parallel laufende Bergkette; Ophir aber, in LXX Sôphir, führt diesen Namen als Colonie des indischen Volkes *Sauvîra*.“ Für die Lage Ophir's in Arabien ist nun auch geltend zu machen, dass die Flotte der ägyptischen Königin (vgl. *Dümichen* die Flotte einer ägypt. Königin, Leipzig 1868) aus dem Punierlande, welches auf jeden Fall in Arabien zu suchen ist, mit Ausnahme der Pfauen alle die Schätze mitbringt, welche Salomo nach 1 Kön. 10, 11. 2 Chron. 9, 10 aus Ophir erhielt. *Lassen* indische Alterthumskunde 1 S. 537 ff. stellt den Namen zusammen mit dem Volk der Abhîra, welches an den Mündungen des Indus wohnte, und *C. Ritter* die Erdkunde Thl. 14, S. 351—431 kommt ebenfalls zu dem Ergebnisse, Ophir sei in Indien zu suchen, vgl. auch *Thenius* zu 1 Kön. 10, 22. Statt 450 *Talente Gold* stehen 1 Kön. 420 Talente; der Unterschied beruht entweder auf einem Schreibfehler (Veränderung eines γ in δ), oder auf einem Gedächtnissfehler, da bei nicht wörtlicher Abschrift die runde Zahl 450 leicht mit 420 verwechselt werden konnte. Ob die 450 Talente Gold als Gewinn der Schifffahrt nach Ophir überhaupt oder als der Ertrag einer Reise gedacht werden sollen, kann man nicht erkennen. Uebrigens vgl. zu 9, 10. 11. 21.

Cap. 9, 1—12. *Besuch der Königin von Saba*. Vgl. 1 Kön.

10, 1—13. — V. 1. *Scheba*, das Land des im A. T. oft genannten Volkes der Sabäer, welches durch seinen ausgebreiteten Handel mit Gewürzen, Gold und Edelsteinen und den durch Ezech. 27, 22 bezeugten Verkehr mit den Phöniziern sich grosse Reichthümer erwarb; die Wohnsitze dieses Volkes können nicht genauer nachgewiesen werden; es wohnte nach den Angaben der griech. und röm. Geographen im glücklichen Arabien. *Josephus* Arch. 8, 6. 5 macht die Königin von Saba zu einer Königin von Aegypten und Aethiopien, indem er an מֶרֶוֶ מeroe denkt. Araber und Aethiopen haben bekanntlich allerlei Sagen von dieser Königin, die aber wohl ohne Ausnahme späteren Ursprungs sind; vgl. *Ewald* Gesch. d. V. Isr. III S. 389 f. Nach אֶת־שִׁמְעֵי שְׁלֹמֹה (das Gerücht von Salomo, vgl. das Gerücht von Tyrus Jes. 23, 5) stehen 1 Kön. noch die schwierigen Worte לָשֵׁם יְהוָה; die Fragen, ob unser Geschichtschreiber sie, etwa ihrer Undeutlichkeit wegen, ausgelassen, oder ob er sie in dem Text der Quelle, welche er benutzte, nicht vorgefunden hat, müssen unbeantwortet bleiben. חֵיל כָּבֵד] bezeichnet das ganze Gefolge und den ganzen Zug mit den Reitthieren und Lastthieren; besonders hervorgehoben aber werden dann noch die mit den kostbaren Geschenken beladenen Kamele, wesshalb passend die Copula vor גַּמְלִים steht, die 1 Kön. fehlt. — V. 2. Und es zeigte ihr Salomo alle ihre Reden an, er verstand es, alle ihre Fragen zu beantworten und ihre Räthsel zu lösen. — V. 3. Das Haus, welches er gebaut hatte, ist der königliche Palast, wie aus dem folgenden Verse, wo von der glänzenden Hofhaltung des Salomo geredet wird, hervorgeht. — V. 4. Sie sah — das Sitzen seiner Knechte u. s. w.] = die an der königlichen Tafel gelagerten Beamten, die zur Aufwartung dastehenden Diener und ihre kostbaren Gewänder und die Schenken und ihre Gewänder. Das zweite מַלְבוּשֵׁיהֶם fehlt zwar 1 Kön., aber sind unter מַשְׁקֵי der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes gemäss die Schenken, welche bei Tische aufwarten — nicht, wie *Thenius* und *Keil* annehmen, die Schenkeinrichtung — zu verstehen, so ist Hinweisung auf ihre wohl von der der übrigen Diener verschiedene Prachtkleidung ganz passend; aus unserem מַלְבוּשֵׁיהֶם, welches für einen Zusatz aus Versehen zu halten kein Grund vorliegt (LXX Vulg. Syr. haben das Wort ebenfalls), geht deutlich hervor, dass unser Geschichtschreiber an Personen gedacht hat. עֲלֵיהֶם alle Ueberss. (auch *Jos.* Arch. 8, 6, 5) haben und seine Brandopfer; da nun auch 1 Kön. עֲלֵיהֶם steht und der Zusatz, welches er darzubringen pflegte im Hause Jahve's, 1 Kön. und hier bestimmt auf Brandopfer hinweist, so liegt die Annahme nahe, dass in unserem Texte ursprünglich עֲלֵיהֶם gestanden hat, woraus durch Umstellung des ו und י dann עֲלֵיהֶם geworden ist. Nach dem Vorgange anderer Ausleger nimmt *Keil* an, עָלָה 1 Kön. 10, 5 bedeute *Aufgang, Stiege*, und dieses Wort habe die Chronik richtig durch עֲלֵיהֶם verdeutlicht. Aber wenn er sagt, an Brandopfer sei in diesem Zusammenhange nicht zu denken, weil die Königin an deren Darbringung nichts zu sehen und anzustauen hatte, so bringt er den Nachdruck nicht in Anschlag, der in unseren geschichtlichen Büchern auf den glänzenden Opfercultus des Salomo gelegt

wird. Auch wäre es auffallend, wenn hier eine Baulichkeit als glänzendes Zeugniß für den Reichthum des Salomo genannt wäre, von welcher der Leser vorher nicht das Mindeste vernommen hat (*Thenius*); endlich bedeutet צִלָּה sonst nicht Stiege sondern Obergemach. Zu [יָרָה] vgl. Jos. 2, 11. 5, 1, wo der Athem in Folge des Schreckens vergeht, hier in Folge des Staunens. — V. 6. לְרַב־יָהֵם] und nicht habe ich Glauben geschenkt den Reden derer, durch welche mir Kunde von deinen Angelegenheiten und deiner Weisheit (V. 5) ward; 1 Kön. steht לְרַב־יָהֵם. מַרְבִּית] kommt nur 30, 18. 1 Chron. 12, 29 und 3 Mos. 25, 37 vor, woraus schon zu schliessen ist, dass unser Geschichtschreiber veranlasst gesehen hat, wobei er gegen den Sinn in 1 Kön. *die Hälfte* allein auf die Weisheit bezog; den Reichthum (טוֹב 1 Kön.) erwähnt er gar nicht. Seine Erklärung von הָרַצִּי hatte dann die Veränderung der letzten Worte des Verses in 1 Kön. zur Folge. יִסְפָּר ist die im Perf. gebräuchliche Form, während das Perf. הִסְפִּיר 1 Kön. sehr selten vorkommt. — V. 7. *Welche beständig vor dir stehen*] als deine Hofbeamten und vertraute Diener, 10, 6. — V. 8. Die Königin preist den Gott des Salomo, weil dieser aus Liebe zu seinem Volke ihm einen so weisen König gegeben hat, woraus nicht mit älteren Erklärern, welche sich für ihre Ansicht noch auf Matth. 12, 42 berufen, zu schliessen ist, dass sie sich zur Jahve-Religion bekannt habe, vgl. zu 2, 11. *Um dich zu setzen auf seinen Thron zu einem Könige Jahve's deines Gottes*] auf seinen Thron, weil Jahve, Israels Gott und König, über diesen Thron verfügt; vor יְהוָה steht das ל der mittelbaren Unterordnung, weil Salomo nicht als der König Jahve's sondern als ein König Jahve's, d. h. als ein von Jahve eingesetzter König bezeichnet werden soll; 1 Kön. steht einfacher *um dich zu setzen auf Israels Thron*. Auch *um es* (das Volk Israel vgl. 1 Kön. 15, 4) *zu festigen* fehlt 1 Kön., doch scheint dieses Wort dort ausgefallen zu sein, da erst durch dasselbe der Vordersatz (aus Liebe Gottes zu Israel um es zu festigen auf immer) den Inhalt erhält, der dem Nachsatz (so machte er dich über sie zum König um Recht und Gerechtigkeit auszuüben) vollständig entspricht. Vgl. Jerem. 23, 5 f. — V. 9. *Nicht ist da gewesen gleich dieser Spezerei, welche die Königin von Saba dem Salomo gegeben hat*, d. h., wie 1 Kön. bestimmter gesagt wird, niemals ward wieder eine so grosse Menge von Spezerei nach Palästina gebracht; die Vergleichung כֶּסֶם הָהוּא weist auf die eben vorher angeführten Worte *Spezerei in Fülle* zurück. Uebrigens konnte sich an unsere Worte, wenn man sie ohne Rücksicht auf die Lesart in 1 Kön. erklärte, leicht die von *Joseph*. Arch. 8, 6, 6 mitgetheilte Ueberlieferung anschliessen, erst durch die Königin von Saba sei die in Palästina wachsende Balsamstaude in dieses Land gebracht. Nach Ezech. 27, 22 handelten die Sabäer mit Spezereien, Edelsteinen und Gold.

V. 10 f. Die Erwähnung der von der Königin von S. mitgebrachten Kostbarkeiten ist die Veranlassung zu dieser Einschaltung, in welcher gesagt wird, auch durch die Schifffahrt nach Ophir seien kost-

bare Sachen, das seltene Sandelholz und Edelsteine, nach Palästina gekommen. Für die *Knechte des Churam* und die *Knechte des Salomo* (8, 18) steht 1 Kön. das *Schiff des Chiram*, während 1 Kön. 9, 26 f. ein Schiff des Chiram gar nicht erwähnt war; wohl aber kommt 1 Kön. 10, 22 ein Schiff des Chiram neben dem des Salomo vor. [אלגומים] vgl. zu 2, 7. מסלות in מעלות zu verändern (*Hitzig* zu Ps. 84, 6 deutet auf diese Veränderung hin) liegt kein Grund vor; vielmehr wird der Versuch gemacht werden müssen, für dieses Wort und für מסעד, welches 1 Kön. seine Stelle vertritt, eine gleiche Bedeutung nachzuweisen. An *Stütze* (woraus man Geländer, Treppengeländer gemacht hat) kann man also bei מסעד nicht denken, weil מסלית jedenfalls eine andere Bedeutung hat; es liegt aber nahe מסעד auf eine Wurzel סעד = צעד (vgl. עלס und עלץ, קסם und סם) zurückzubringen und in der Bedeutung Weg zum Einherschreiten, Pfad, Stieg zu nehmen, wofür denn unser Geschichtschreiber מסלות zur Erklärung gebrauchte, da ganz passend ein schmaler Streifen des Fussbodens, welcher entweder nur durch die Farbe des Holzes oder als etwas erhöhtes Gefäßel von den übrigen Theilen desselben sich unterscheidet, eine מסלה genannt werden konnte. *Thenius* fasst nach dem Vorgange des Syr. מסלות auf als rings an den Wänden hinlaufende Erhöhung des Fussbodens zu *Sitzen* und מסעד als *Stütze der Ruhenden* = Sitz; diese Auffassung scheint schon desshalb unzulässig zu sein, weil die מסעד לבית יהיה oder מסלות לבית יהיה die Erhöhung des Fussbodens, auf welche Teppiche und Kissen zum Niedersitzen gelegt werden, in einem *Tempelanbauzimmer* sein müsste, und wir doch nicht berechtigt sind, בית יהיה ohne weiteres von einem Anbauzimmer des Tempels zu verstehen; hingegen ist Verwendung des Holzes zu *parketartigen Streifen des Hauses Gottes und des Hauses des Königs* der Kostbarkeit desselben ganz angemessen. Wir bemerken noch, dass *Jarchi* schon מסעד durch רצפה *Gefäßel auf dem Fussboden* erklärt. Zu כנורית ונבלים vgl. *Thenius*. Die *Sänger*] vorzugsweise sind gewiss die Tempelsänger gemeint. כהם und nicht ward gesehen wie diese aus Almuggimholz verfertigten Instrumente oder wohl besser wie dieses Almuggimholz früher im Lande Juda; wahrscheinlich hat unser Geschichtschreiber, zu dessen Zeit sicher auch noch Almuggimholz nach Palästina hinkam, die Worte in 1 Kön. absichtlich verändert, welche, wenn der Nachdruck nicht auf בן (so, in solcher Menge) gelegt wird, leicht dahin verstanden werden können, als sei später überall kein Almuggimholz nach Palästina gebracht. Daher die Verwandlung von *bis auf diesen Tag* in לפנים früher. Um so auffallender ist die Ungenauigkeit 2, 7, wo Almuggimholz vom Libanon erwähnt wird.

V. 12. Nach der Einschaltung in V. 10 f. wird die V. 9 abgebrochene Erzählung wieder aufgenommen. את כל-הצפה die aethiopischen Christen haben wohl hieraus (nicht aus אל שלמה V. 1. *Thenius*) geschlossen, dass die Königin mit Salomo einen Sohn gezeugt habe. *Ausser dem was sie gebracht hatte dem Könige*] ist durchaus unverständlich; die Worte können den Sinn, den *heil* in sie

hineinlegt — *ausser den ihren Darbringungen entsprechenden Gegengeschenken* — nie und nimmer haben; Vulg. hat sicher nur nach Vermuthung unsern Text verändert, denn die Uebersetzung *et multo plura quam attulerat ad eum* ist ebenfalls unpassend, da den Geschenken, welche sie auf ihr Bitten erhält, solche, die Salomo ihr freiwillig giebt, gegenüberstehen müssen. Die Lesart in 1 Kön. ist in jeder Beziehung passend, aber nach ihr unseren Text zu verändern, dürfte schwerlich zulässig sein, weil sie von den Worten unseres Textes zu weit abweicht; vielleicht stand in unserem Texte ursprünglich מְלֶכֶת מִלְכָּר אֲשֶׁר הָבִיאָה לָּהּ הַמֶּלֶךְ *ausser dem was ihr freiwillig gab der König* (s. Syr.), vgl. מְבִיאִים V. 14. 24 und נְבִיאִים 1 Sam. 9, 7.

V. 13—18. *Der Reichthum des Salomo, seine kriegerische Macht und die Ausdehnung seines Reiches.* Vgl. 1 Kön. 10, 14—29. — V. 13. *In einem Jahre* je in einem Jahre, per singulos annos (Vulg.). Die 666 Talente sind als das Ergebniss der jährlichen regelmässigen Einkünfte anzusehen; dass diese aber allein durch directe Abgaben zusammengebracht wurden, ist nicht wahrscheinlich, weil in den folgenden Versen nirgends vom Ertrag der königlichen Domänen (vgl. 1 Chron. 27, 25—31) geredet wird, der also wohl mit in den 666 Talenten begriffen ist. — V. 14. [אֲנָשֵׁי הָרִירִים] *Männer der Kundschafter* (4 Mos. 14, 6) oder *der Umherreisenden*, nach gewöhnlicher Deutung: des Handels wegen umherreisende Männer, Krämer, welche als eine besondere Art von Kaufleuten von den gleich folgenden סַחֲרִים unterschieden werden müssten. Diese Deutung giebt allerdings zu Bedenken Veranlassung (Thenius). Die Ueberss. haben die schwierigen Worte entweder nach Vermuthung gedeutet oder einen anderen Text vor Augen gehabt; Syr. und Arab. ausser dem Tribut der Städte (sie lasen הָעָרִים statt הָרִירִים); LXX zu 1 Kön. 10, 15 ἡγορίας τῶν πόρειων τῶν ὑποτεταγμένων, zu unserer Stelle πλὴν τῶν ἀνδρῶν τῶν ὑποτεταγμένων. Den LXX folgend nimmt Thenius an, die ursprüngliche Lesart sei gewesen מְצַנְשֵׁי הָרִירִים *von den Contributionen der Unterworfenen*; das Partic. הָרִירִים kommt aber sonst nirgends vor, und צַנִּשׁ (ξηρία Busse, Stracontribution) kann doch schwerlich die von den zu David's Zeit eroberten Ländern dem Salomo zu leistenden Abgaben bezeichnen. Syr. scheint hier gelesen zu haben מְצַנְשֵׁי הָעָרִים, während er 1 Kön. die Lesart des hebr. Textes vor Augen gehabt hat. Vulg. zu 1 Kön. hat wohl gelesen אֲנָשֵׁי הָעִירִימָה (vgl. Ezech. 45, 16), denn auf diese Worte weisen die *viri, qui super vectigalia erant* hin; wenn man ohne Veränderung des Wortes חֲרִים nicht auskommen zu können meint, würde die in תְּרִימָה am nächsten liegen. Es drängt sich aber die Vermuthung auf, dass הָרִירִים (vgl. arab. رَجُلٌ) *die Gesandten* bedeuten kann, denn die Begriffe Gesandte und Kundschafter liegen nicht weit auseinander; passend wenigstens würden die durch die Gesandten der Könige ferner Länder (vgl. V. 23 f.) gebrachten Geschenke unter den Einnahmen genannt werden. Ähnlich hat Vulg.: excepta ea summa, quam legati diversarum gentium etc. Der stat. constr. אֲנָשֵׁי zur Verbindung der zwei Wörter,

die in engem Appositions-Verhältnisse zu einander stehen: *Gesandten-Männer*. Die Fortsetzung *und die Kaufleute brachten dar* u. s. w. ist in freier Weise dem mit לָבַד beginnenden Satze hinzugefügt; der Sinn ist: ausser dem was die Kaufleute darbrachten, vgl. 1 Kön. [עָרֵב] und alle Könige Arabien's; 1 Kön. הָעָרֵב, vgl. über das Verhältniss dieser Lesart zu der unsrigen *Thenius*. *Die Statthalter des Landes* sind wahrscheinlich die von Salomo angestellten Beamten 1 Kön. 4, 7—19. — V. 15. [וְהָיָה שָׁרֵשׁ] *dünn geschlagenes Gold* zum Ueberziehen, welche Bedeutung zu dem folgenden יַעֲלֶה stimmt; Wurzel שָׁרַשׁ *niederschlagen*, daher schlachten, aber auch dünn schlagen; der Jerem. 9, 7 ist ein niederschlagender, sich senkender und daher von seinem Ziele abirrender Pfeil. — V. 16. Statt der *drei Minen Gold* 1 Kön. bietet unser Text, entsprechend den 600 Sekel Gold im vorhergehenden Verse, 300 Sekel Gold; 1 Mine = 100 Sekel. Die מִנִּיּים sind die kleineren Schilde, die מִנִּיּה V. 15 der grosse den ganzen Mann bedeckende Schild. *Das Haus des Libanon-Waldes*] vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 7, 2. — V. 17. [וְהָיָה טָהוֹר] zur Erklärung des 1 Kön. vorkommenden מוֹפֵז, was nur an dieser einen Stelle zur Bezeichnung des geläuterten Goldes gebraucht wird. — V. 18. Sowohl כֶּבֶשׁ *Fusschemel* als auch das Partic. הוֹפֵל kommen nur an dieser Stelle vor; einen Sinn geben die Textesworte zur Noth, wenn man כֶּבֶשׁ nach לִכְסָא setzt: *und sechs Stufen waren dem Thron und ein Schemel war dem Thron mit Gold eingefasst*, so dass der Plural des Partic. sich auf Stufen und Schemel bezieht. Aber es ist doch die Frage, ob das Hof. מוֹפֵז *eingefasst sein von einem Metallrande* bedeuten kann. Man will die Stellung der Worte im Texte beibehalten, und übersetzen: *sechs Stufen waren dem Throne und ein Schemel, mit Gold dem Throne festgehalten, das soll sein mit Gold am Throne festgemacht*, doch braucht nicht erst nachgewiesen zu werden, wie unpassend und gewaltsam diese Auffassung der Worte ist. Bei sonstiger Uebereinstimmung unseres Textes mit dem in 1 Kön. werden wir auch hier ursprüngliche Uebereinstimmung wenigstens im Ganzen voraussetzen müssen. Es kann nun nicht verkannt werden, dass מוֹפֵז aus לִכְסָא מוֹפֵז in 1 Kön. durch falsches Lesen hervorgegangen ist, da die Buchstaben fast völlig übereinstimmen. *Thenius* sucht nachzuweisen, wie aus רֹאשׁ עֵיט in 1 Kön. unser כֶּבֶשׁ, zunächst in der Aussprache כֶּבֶשׁ *Widder*, dann כֶּבֶשׁ *Fusschemel* werden konnte. Vielleicht ist כֶּבֶשׁ וְהָיָה und dann weiter wie im B. der Kön. zu lesen: *und ein Widder aus Gold für den Thron an seiner Rückseite*, so dass etwa an einen Widderkopf zur Verzierung des oberen Theiles der Rückwand des Thrones zu denken wäre. יָדֵי] sind die *Armlehnen an beiden Seiten über dem Sitze*; das אֵל vor מִקְוִים in 1 Kön. wird durch das bezeichnendere עַל erklärt. Die zwei Löwen zur Seite der Armlehnen und — V. 19 die 2 \times 6 Löwen auf den 6 Stufen sind Symbole der Macht; die gewöhnliche Form des Plur. אֶרְיִים ist an die Stelle des nur 1 Kön. 10, 20 vorkommenden Plur. אֶרְיִים gesetzt. *Nicht war angefertigt also*, etwas diesem Throne gleiches, *für irgend ein Königreich*. — V. 20. [מִסְקָה] hier nicht

Schenke wie in V. 4 unseres Capitels, sondern wie 1 Mos. 40, 21 *Ort des Schenkens, Schenktisch*. Mit *allen Geräthen des Waldhauses des Libanon*, die aus reinem Golde waren, kann doch nicht wohl die Gesammtheit der dort aufbewahrten Waffen gemeint sein; wahrscheinlich sind Geräthe zum Gebrauch bei Hoffesten, zu denen dieses Haus leicht mit verwandt werden konnte, in Aussicht genommen. Alle diese Geräthe waren von Gold, denn Silber war in den Tagen Salomo's in so grosser Menge vorhanden, dass es nicht geachtet ward für irgend etwas, d. h. in diesem Zusammenhange, dass man es nicht für kostbar genug hielt, um die für den königlichen Hofhalt bestimmten Geräthe daraus anzufertigen. — V. 21. Ueberfluss an Gold und Silber war aber in Palästina, weil auf den Schiffen des Königs edle Metalle, und wie beiläufig erwähnt wird, auch Elfenbein und merkwürdige Thiere aus ferner Gegend herbeigebracht wurden. Es sind in unserer Stelle in Folge eines Missverständnisses aus dem Tarschisch-Schiff 1 Kön. 10, 22, womit ein grosses, starkes Schiff, wie es für die Fahrten nach dem fernen Tartessus in Spanien erbaut zu werden pflegte, gemeint ist, *Schiffe die nach Tartessus hinfuhren* geworden. Die sowohl hier als 1 Kön. genannten Producte weisen darauf hin, dass an die Fahrt nach Ophir (vgl. zu 8, 18) zu denken ist; da aber die grossen nach Ophir fahrenden Schiffe Tarschisch-Schiffe genannt werden, wie abgesehen von 1 Kön. 10, 22 aus 1 Kön. 22, 49 hervorgeht, so kann man die Worte 1 Kön. 10, 22 nur dahin verstehen, dass in ihnen von den Schiffen des Salomo und des Chiram, die nach Ophir hin fuhren, die Rede ist. Aus der sonstigen Uebereinstimmung unserer Stelle mit der in 1 Kön. erhellt, dass an beiden Stellen von derselben Fahrt gesprochen werden soll, und dass also nur durch eine falsche Auffassung der Bezeichnung Tarschisch-Schiff die Angabe von Schiffen, die nach Tartessus hinfuhren, veranlasst ist. Wir können uns auf diese kurzen Bemerkungen beschränken, da *Thenius* zu 1 Kön. die hier in Betracht kommende Frage einer sorgsamten Erörterung unterworfen hat. Unsern Text nach dem in 1 Kön. zu verändern würden wir nur dann berechtigt sein, wenn es sich nachweisen liesse, dass das Missverständniss nicht von unserem Geschichtschreiber herrührt, sondern auf Rechnung der Abschreiber kommt; durch die leichte Veränderung der Worte *הלכתי בָּסֵף* in *הלכתי חִישִׁי* könnte der Inhalt unseres Verses mit der Angabe in 1 Kön. in der Hauptsache in Einklang gebracht werden. Der Bericht in 1 Kön. (*das Tarschisch-Schiff war dem König auf dem Meere mit dem Schiffe des Chiram; einmal in drei Jahren kam das Tarschisch-Schiff beladen mit Gold u. s. w.*) meldet von einem Schiffe des Salomo und einem des Chiram, woraus hervorgeht, dass Salomo dem Chiram zum Danke für geleistete Hülfe die Schiffahrt von Eziongeber aus gestattet hatte; unser Bericht kennt nur Schiffe des Salomo bemannt mit Knechten des Chiram, welche einmal in drei Jahren beladen zurückkehrten; die drei Jahre werden nicht allein auf die allerdings langsame und gefährvolle Fahrt durch das rothe Meer und um Arabien herum zu rechnen sein, ein grosser Theil davon mag auf die Beschaffung der

Fracht, wie *Hitzig* Gesch. d. V. Isr. S. 157 annimmt, durch Ausbeutung der Minen in Ophir kommen. — Die hier genannten Producte weisen allerdings bestimmter auf Indien hin als auf das östliche Arabien: Indien ist im Alterthume vorzugsweise das Goldland; an Silber ist kein Mangel in Indien, zumal in den Stromgebieten des Indus, wo alle Bleimineralien zugleich ungemein silberhaltig sind; שֵׁהַדִּים *Elfenbein* (vgl. *Lassen* indische Alterthumskunde S. 313; ich halte es mit L. für wahrscheinlich, dass in dem hebr. Wort der letzte Bestandtheil aus dem hebr. Artikel und Sanscr. *ibha* Elephant entstanden ist, *Zahn des Elephanten*; Ezech. 27, 15 Hörner des Zahns, mit welcher Bezeichnung auf die Gestalt der Fangzähne Rücksicht genommen ist) kam wenigstens vorzugsweise durch den indischen, nicht durch den afrikanischen Handel nach den vorderasiatischen Ländern; קִפִּים] Sanscr. *Kapi*, Affe; חִפִּים oder חִפִּים] nach *Lassen* a. a. O. S. 538 Sanscr. *çikhi* mit dekhanischer Aussprache, *Pfauen*, welche wohl nur durch den Handel mit Indien nach Palästina kommen konnten. Aber ein entscheidender Grund ist hieraus gegen die Ansicht, nach welcher Ophir an der ostarabischen Küste zu suchen ist, nicht herzunehmen, denn auch das östliche Arabien war reich an Gold, vgl. *Hitzig* a. a. O., und da gewiss zwischen der Ostküste Arabiens und dem westlichen Indien schon in den ältesten Zeiten ein lebhafter Handelsverkehr stattfand, konnten indische Merkwürdigkeiten von der arabischen Ostküste her nach Palästina gebracht werden. Wenn an unserer Stelle zum Theil andere Producte als in V. 10 unseres Capitels angegeben werden, so kann das nicht auffallen, da eine vollständige Aufzählung der importirten Dinge weder hier noch dort beabsichtigt ist; man darf aber für 1 Kön. 10, 11 und 22 und so mittelbar auch für die zwei parallelen Stellen der Chronik in dieser Verschiedenheit einen Beweis für die Annahme finden, dass die zwei Stellen aus Beschreibungen der Ophir-Fahrt entlehnt sind, welche unabhängig von einander entstanden waren. — V. 23. וְכָל מַלְכֵי הָאָרֶץ, nach unserer Lesart ist auch 1 Kön. מַלְכֵי in den Text zu setzen. — V. 24. Vor נֶשֶׁק fehlt Vav copul., woraus man schliessen könnte, dass נֶשֶׁק und בְּשִׂמִּים als gleichartige Gegenstände ebenso zusammen genannt sind, wie gleich darauf *Rosse und Maulthiere*, und dass also נֶשֶׁק wie im Arabischen eine Art von Wohlgerüchen bezeichnen muss (*Ewald* Gesch. d. V. Isr. III S. 391); 1 Kön. freilich steht das ו, und wer נֶשֶׁק in der sonst gewöhnlichen Bedeutung *Rüstung* beibehalten will, wird sich auf die passende Reihenfolge der Aufzählung (*Gefässe von Silber und Gefässe von Gold, und Kleider und Rüstungen, und Wohlgerüche, und Rosse und Maulthiere*) mit gleichem Recht berufen können, wie der, welcher annimmt, נֶשֶׁק müsse hier, weil mit בְּשִׂמִּים verbunden, Spezerei bedeuten. — V. 25—28 stimmen mit 1 Kön. 10, 26—29, der eigentlichen Parallelstelle, nicht so genau überein wie 2 Chron. 1, 14—17, vgl. zu d. St. — V. 25. Ueber die Zahlenangaben und über die Lesart וַיִּנְחֶם vgl. zu 1, 17. — V. 26 enthält eine kurze Angabe über die Ausdehnung des Salomon. Reiches, die in einem grösseren Zusammenhange 1 Kön. 5, 1 steht; sie wird passend mit den anderen

kleinen Bemerkungen hier am Schlusse der Lebensbeschreibung des Salomo angeführt, während sie 1 Kön. 10, 26—29 nicht steht und auch nicht vermisst wird, weil sie mitzuthellen dort schon früher Gelegenheit war. — V. 27. Vgl. 1, 15, wo neben dem Silber noch das Gold erwähnt ist. — V. 28. *Und sie führten aus* = es wurden ausgeführt *Rosse aus Aegypten für Salomo und von allen Ländern*; nur Hinweisung auf den über die Rosse und Wagen 1, 16 f. mitgetheilten Bericht. Die letzten Worte *aus allen Ländern* bilden einen raschen, aber auch sehr ungenauen Schluss, der mit der bestimmteren Angabe, nach welcher die Rosse nur aus Aegypten ausgeführt wurden, in Widerspruch steht; es ist statt לִבְנֵי לֵבָדִּי zu lesen לִבְנֵי לֵבָדִּי, und *für alle Länder*, kurze Zusammenfassung der Angabe *für alle Könige der Chittiter und die Könige Arams* 1, 17; vgl. 1 Kön. 10, 28 f. Es folgt 1 Kön. auf 10, 28 f. der Bericht über Salomo's Weiber, Götzendienst und Widersacher 11, 1—40, der in der Chronik ihrer Anlage gemäss ausgelassen wird.

V. 29—31. *Der Schluss der Geschichte des Salomo*, vgl. 1 Kön. 11, 41—43. — V. 29. *In den Worten Natan's u. s. w.* vgl. Einleitung §. 3. — V. 30 und 31 stimmen fast ganz genau mit 1 Kön. 11, 42 f. überein.

III. Cap. X—Cap. XXXVI.

Geschichte der Könige in Jerusalem von Rechab'am bis Zidqija.

Der Bericht von dem Abfall der nördlichen Stämme, der die Theilung des Davidisch-Salomonischen Reichs in die zwei getrennten israelitischen Reiche zur Folge hatte, Cap. 10—11, 4, bildet die Einleitung zu der Geschichte der königlichen Herrschaft im südlichen Reiche und der in Jerusalem regierenden Nachkommen des David. Da dieser Bericht zugleich einen Theil der Regierungsgeschichte des Rechab'am enthält, und wir der Uebersicht wegen die Geschichte der einzelnen Regierungen durch Ueberschriften von einander halten wollen, so verbinden wir diesen Bericht mit der übrigen Geschichte des Rechab'am.

1. Cap. X—XII.

Entstehung des südlichen und nördlichen Reichs. Geschichte des Rechab'am.

Cap. 10. *Der Abfall der nördlichen Stämme.* Vgl. 1 Kön. 12 1—19. — V. 1. *Rechab'am* ein Sohn des Salomo und der Ammoniterin Na'ma 12, 13. 1 Kön. 14, 31 (einer Tochter des letzten Ammonitischen Königs Chanun Sohn des Nachaseh, 1 Chron. 19, 1 f. nach einer Angabe der LXX hinter 1 Kön. 12, 24). Dass *Sichem*, die Hauptstadt des Stammes Ephraim und somit der Mittelpunkt der nördlichen Stämme, zum Ort der Gemeinde-Versammlung, an welcher

ganz Israel (d. i. nach V. 15 f. die nördlichen Stämme) theilnahm, gewählt ward, ist schon ein Zeichen des Uebergewichts derselben und weist auf ihre Absicht hin, die Königswahl an Bedingungen zu knüpfen. *Um ihn zum König zu machen*, 1 Chron. 12, 38. — V. 2. 1 Kön. steht *והוא עירני במצרים*, so dass durch *עירני* auf die Erzählung 1 Kön. 11, 26—40 zurückgewiesen wird; unser Geschichtschreiber lässt *עירני* aus, weil er von Jerob'am's Verhältniss zu Salomo und von seiner Flucht nach Aegypten nichts erwähnt hatte. Nach unserem Texte ist auch 1 Kön. zu lesen *וַיָּשֶׁב יִרְבֶּעֶם מִמִּצְרַיִם* (LXX zu unserer Stelle haben beide Lesarten nebeneinander wiedergegeben). Aber nur zur Noth ist unser Vers verständlich, denn schwer bleibt es doch nach den Worten, *da geschah es als J. hörte*, aus dem ganzen Zusammenhange zu ergänzen: dass Salomo gestorben war. Wahrscheinlich standen ursprünglich nach *שלמה המלך* die Worte *כי מת שלמה המלך*, dass Salomo gestorben war. — V. 3. *Da schickten hin* (die versammelten Israeliten nach dem Orte, wohin sich Jerob'am nach seiner Rückkehr aus Aegypten begeben hatte, einer Angabe der LXX nach 1 Kön. 11, 43 gemäss *nach der Stadt des Jerob'am im Lande Zerira auf dem Gebirge Ephraim*, vgl. *Thenius*) und riefen ihn herbei. Es finden sich übrigens bei LXX hinter 1 Kön. 12, 24 noch andere Angaben über Jerob'am, welche hier nicht berücksichtigt werden können. Für *כל ישראל* steht 1 Kön. genauer *ישראל* וכל קהל ישראל. — V. 4. 1 Kön. steht *וְאַתָּה עַתָּה*, wodurch der Gegensatz *dein Vater* — — und du nun noch schärfer hervorgehoben wird. V. 9. 10. Jon. 1, 5, *erleichtere einen Theil des harten Dienstes*. [וַיַּעֲבֹדךָ] 1 Sam. 11, 1. 12, 10. — V. 5. *Noch drei Tage!*] ist als Ausruf verständlich; 1 Kön. steht davor noch *לָבוֹ*, nicht als Aufforderungswort, *wohlan!* sondern wegen des Schlusses des Verses: *gehet fort*. — V. 6. *Wie berathet ihr euch*, d. i. was ist nach eurer Berathung zu antworten diesem Volke da, V. 9. Statt *לָעַם* steht 1 Kön. wie hier gleich V. 9 der Accus. *אֶת־הָעָם*. — V. 7. Den ausdrucksvollen Gegensatz in 1 Kön., *wenn du heute Knecht sein wirst diesem Volke und ihnen dienen wirst* — — so werden sie dir Knechte sein alle Tage, hat unser Geschichtschreiber nicht wiedergegeben, vielleicht weil es ihm unpassend schien, dass von einem Könige verlangt werde, Knecht zu sein und zu dienen. *Wenn du sein wirst zu einem Gütigen diesem Volke da und sie freundlich behandelst*; *לָהֶם* statt der gewöhnlichen Aussprache *לָעָם* kommt nur an dieser Stelle vor; eben so Beibehaltung des *ה* des Artikels nach *לְ* 25, 10. 29, 27. — V. 8. Vor *אשר היו עמרים* steht 1 Kön. noch *אשר*, was auch an unserer Stelle passend stehen würde, da durch *אשר* der Gegensatz zu *עמרים* אשר היו עמרים in V. 6 bestimmter hervorgehoben wird: *welche standen vor ihm*, welche seine Diener und Rathgeber waren. V. 9. [וַיַּשִּׁיב] dass wir zur Antwort geben; dafür der Infin. mit *ל* in V. 6. — V. 10. [קָטָנִי] mit Verdoppelung des Nun zur Stütze des kurzen Vocals, so auch 1 Kön. nach R. Norzi in den besseren Handschriften, während in anderen und in vielen Ausgaben קָטָנִי punctirt ist. Die sprichwörtliche Redensart *mein kleiner Finger ist dicker als meines Vaters*

Lenden wird durch die folgenden Verse dahin erklärt: ich habe den Willen und die Kraft euch noch viel härter zu bedrücken als mein Vater. — V. 11. Zu עֲקִיבִים *Stachelpeitschen* vgl. *Thenius*. — V. 12. Vgl. V. 5. — V. 14. Die Lesart אֲבִי הַכְּבִיד findet sich auch 1 Kön.; für die Chronik ist aber die Lesart אֲבִי אֲבִי mit Weglassung des Wortes אֲבִי durch die besten Handschriften und andere Zeugnisse beglaubigt; *R. Norzi* sagt ungefähr so: „in den Drucken (doch nicht in allen, denn in 1 Soncin. und Complut. steht אֲבִי הַכְּבִיד) findet man die Lesart אֲבִי הַכְּבִיד; ich habe aber die ältesten spanischen Handschriften und andere durchforscht und in allen אֲבִי הַכְּבִיד gefunden.“ Die Anmerkung von *J. H. Michaelis* in seiner Bibelausgabe lautet so: אֲבִי הַכְּבִיד in 1. pers. Fut. omissa voce אֲבִי habent 1. 3. et sic fe. 5, quomodo et D. Kimchi legisse ex M. I. ad h. l. adparet. Pari modo et Paraphrastes Chald. a clar. Beckio editus: *aggravabo jugum vestrum*. Et hanc lectionem in duobus MSS. optimaе notae a se visam Abendana in Spicil. ad M. I. non dubitat alteri eique receptae ceu genuinam anteferre, erroris incusans universos libros impressos, qui lectionem Paralipomenorum ac Regum confuderint. Mit Recht hat *R. Norzi* אֲבִי אֲבִי in seinen Text aufgenommen; die Worte *ich will schwer machen euer Joch und ich will noch hinzufügen zu demselben* (d. h. ich will es schwerer und schwerer machen) sind noch nachdrücklicher als die gewöhnliche Lesart. — V. 15. Für נִסְכָּה steht 1 Kön. סֶכֶד; beide Bildungen kommen sonst gar nicht vor; die Bedeutung *Schickung* würde sowohl bei der von Nifal als auch bei der von Qal aus gebildeten Form aus dem Begriff der *Hinwendung* entstehen. *Auf dass zu Bestand bringe Jahve sein Wort, welches er geredet hatte durch Achija den Schiloniten zu J. ben N.*, gradeso wie 1 Kön.; es ist aber auffallend, dass unser Geschichtschreiber von der Weissagung des Schiloniten Achija (vgl. 9, 29) spricht, die zwar 1 Kön. 11, 30 ff., nicht aber in der Chronik mitgetheilt ist. — V. 16. וְכָל יִשְׂרָאֵל רָאוּ; das Wort רָאוּ fehlt in den meisten und besten Handschriften, in den Polyglotten, bei LXX, Chald. und Vulg.; viele Handschriften, fast alle älteren Ausgaben, auch Syr. und Arab. haben aber das Wort, welches der Deutlichkeit wegen nicht wohl fehlen kann; streicht man es, so muss man יִישִׁיבוּ nach dem Zwischensatze auf das mehr absolut vorangestellte Subject zurückbeziehen: *und das ganze Israel, weil der König nicht auf sie hörte, da antworteten sie*, vgl. V. 17, wo dieselbe Construction angetroffen wird. Für יִישִׁיבוּ steht 1 Kön. vollständiger רָבִי — וְיִישִׁיבוּ. Die Frage, *was ist uns Antheil*, vertritt den negativen Satz: nicht ist uns Antheil; daher steht in der Fortsetzung: *und nicht ist uns ein Erbe an dem Sohne des Isai*, der durch seine Abstammung gar nicht zu uns gehört; vgl. 2 Sam. 20, 1. Statt לְאַהֲלֵיךָ steht 1 Kön. kürzer und daher im Ausrufe passender allein לְאַהֲלֵיךָ אִישׁ konnte leicht aus dem vorhergehenden וְיִישִׁיבוּ entstehen. *Nun sieh dein Haus, David*; die höhnenden Worte sind an David, d. i. an das davidische Haus und bestimmter an den damaligen Vertreter desselben Rechab'am gerichtet: *nun sieh nach deinem Hause, bekümmere dich allein um Juda*, denn mit den übrigen Stämmen hast du nichts mehr zu schaffen. —

V. 17. *Und was die Söhne Israels betrifft, die wohnten in den Städten Juda's* (Juda Bezeichnung des südlichen Reichs, wie 11, 5 vgl. V. 10), *da war König über sie R.*; mit den Söhnen Israel's sind Angehörige der nördlichen Stämme gemeint, die in Juda eingewandert waren, vgl. das übrige Volk neben dem ganzen Hause Juda und Benjamin 1 Kön. 12, 23. Solche Fremdlinge aus anderen Stämmen, die im südlichen Reiche wohnten, werden auch 2 Chron. 15, 9 erwähnt, vgl. 30, 11. — V. 18 enthält eine nachträgliche Bemerkung über ein Ereigniss, welches vorgefallen sein muss, ehe die Theilnehmer der Versammlung in Sichem sich in ihre Zelte, d. h. nach Hause V. 16 begeben hatten. אָדָרָם 1 Kön. אָדָרָם, so auch 2 Sam. 20, 24, während vielleicht derselbe Mann 1 Kön. 4, 6 Adoniram genannt wird. Es wird allerdings nur gesagt, Rechab'am habe den Hadoram geschickt, aber daraus folgt nicht, dass er *allein* deputirt war um zu unterhandeln und die nördlichen Stämme zu beschwichtigen (*Thenius*, auch *Ewald* Gesch. III S. 429); dazu wäre doch auch kaum eine Person weniger geeignet gewesen, als der *Oberfrohnaufer*, welcher die Erinnerung an den frühern Druck gleich wecken und dadurch die Widerspenstigen noch mehr erbittern musste. Die Annahme liegt doch näher, dass Hadoram an der Spitze einer bewaffneten Macht den Versuch machen sollte, die Widerspenstigen der Herrschaft des Rechab'am mit Gewalt zu unterwerfen. הָרָאָמָן hat hier die Nebenbedeutung des raschen Thuns nach der vorhergegangenen Bestürzung: *er nahm sich zusammen um zu besteigen den Wagen*; Rechab'am verweilte also noch in Sichem, als Hadoram gesteinigt ward. — V. 19. *Bis auf diesen Tag*] s. zu 5, 9. Die hierauf 1 Kön. 12, 20 folgende Nachricht von der Wahl des Jerob'am zum König über Israel wird von unserem Geschichtschreiber, weil sie der Geschichte der Regierung des Jerob'am angehört, weggelassen, gradeso wie der ganze Abschnitt 1 Kön. 12, 25—14, 20.

Cap. 11, 1—4. *Dem Ausspruche Gottes durch den Propheten Schemaja gehorchend stehen Rechab'am und die Stämme Juda und Benjamin von einer beabsichtigten kriegerischen Unternehmung gegen die nördlichen Stämme ab.* Vgl. 1 Kön. 12, 21—24. — V. 2. *Schemaja* der Prophet, als solcher in Jerusalem 12, 5 thätig. אִישׁ אֱלֹהִים und אִישׁ אֱלֹהִים z. B. 1 Kön. 13, 1 in unbestimmter Rede, eine Bezeichnung, die vorzugsweise den Propheten zukommt, aber auch David wird so genannt 8, 14. Nech. 12, 24. — V. 3. *Zum ganzen Israel in Juda und Benjamin*, gleichbedeutend mit: zum ganzen Hause Juda und Benjamin und zum Reste des Volks 1 Kön.; gemeint sind die Stämme Juda und Benjamin und Angehörige der übrigen Stämme, welche dem Davidischen Hause treu blieben und sich in den Ttamländern Juda und Benjamin aufhielten; vgl. zu V. 16. — V. 4. *Denn durch mich ist geschehen diese Sache*, nämlich der Abfall der zehn Stämme; der Versuch, die abtrünnigen Stämme dem Davidischen Hause wieder zu unterwerfen, kann auch nicht gelingen. Rechab'am selbst, dessen Schuld bestimmt genug hervorgehoben wird, hatte dazu beitragen müssen, dass dem Willen Gottes gemäss, welcher durch

den Propheten Achija verkündigt war (10, 15), die nördlichen Stämme sich von den südlichen trennten. *Sie kehrten um*] von dem Zuge gegen Jerob'am und unterliessen den Kriegszug; 1 Kön. bietet einen anderen Text dar, nach welchem von einem *Umkehren um zu gehen*, nämlich nach Hause, die Rede ist. Dieses Mal ward also der beabsichtigte Krieg durch das Wort des Propheten verhindert, später aber und noch im Verlaufe der Regierung des Rechab'am muss es doch zu fortwährenden Kriegen zwischen den beiden israelitischen Reichen gekommen sein, denn die Worte 12, 15 können nicht von kriegerischer Stimmung und feindseliger Stellung allein verstanden werden.

V. 5—12. *Anstalten des Rechab'am zur Sicherung seines Reiches.* Die kurze Geschichte des Rechab'am in dem B. der Kön. enthält hiervon nichts. — V. 5. *Da baute er Städte zur Befestigung in Juda*, der Singul. למצור, weil die Städte zur Befestigung des südlichen Reiches dienen sollten; *Juda* ist hier Name des südlichen Reiches, denn die in den folgenden Versen aufgezählten Festungen lagen nach V. 10 in den Stammländern Juda und Benjamin. — V. 6—10. Wir werden annehmen dürfen, dass von den hier genannten 15 Städten zwei, *Ajjalon* (Jos. 19, 42 zu Dan) und *Zor'a* (zu Juda Jos. 15, 33, dann zu Dan Jos. 19, 41), welche früher zu Dan gehörten, damals zum Stammgebiete Benjamin gerechnet wurden, welches sich, nachdem der Stamm Dan in dem nördlichsten Theile Palästina's ein neues Stammland erobert hatte, Richt. 17 f., auch über Gegenden ausdehnte, die früher dem Stamme Dan zugewiesen waren; *Ajjalon* jetzt Dschalo (*Robinson's* Reise III S. 278) und *Zor'a* (vielleicht das jetzige Sur'ah in der Mitte zwischen Jerusalem und Jabne *Robinson* II S. 592) sind wenigstens die einzigen unter den hier genannten Städten, welche ihrer Lage nach dem Stammgebiete Benjamin angehören können, und Festungen in Benjamin sollen nach V. 10 unter den aufgezählten Städten sein. Zu עֵיטָם vgl. 1 Chron. 4, 3. גַּת die Stadt der Philister, welche nach 1 Chron. 18, 1 David erobert hatte; 1 Kön. 2, 39 kommt zwar zur Zeit des Salomo ein König Akisch von Gat vor, aber dass diese Stadt, wenn sie auch unter ihrem eignen Könige eine gewisse Selbstständigkeit sich bewahrt hatte, dem Salomo unterworfen war, erhellt doch aus 2 Chron. 9, 26. 1 Kön. 5, 1, vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 2, 39; es kann uns also nicht auffallen, dass die Stadt der Philister Gat unter den von Rechab'am befestigten Städten genannt wird. אֲדוֹרָא, Adora 1 Macc. 13, 20, das spätere Dora, jetzt Dura, ein grosses Dorf südwestlich von Chebron, *Robinson* III S. 209. [עֵיטָם מְצוּרֹת] der zweite Accusativ zu יָבֵן in V. 6 (vgl. 8, 5) *er baute Bet-Lechem u. s. w. zu Festungen.* Die 15 Städte liegen südlich und westlich von Jerusalem, Rechab'am scheint also grössere Furcht vor einem Angriff von Süden und Westen her, also vor den Aegyptern gehabt zu haben, als vor einem Kriege mit dem nördlichen Reiche, vgl. hierüber *Ewald* Gesch. d. V. Is. III S. 497 f. — V. 11. *Und er machte stark die Festungen*] kann sich nur darauf beziehen, dass er sie für den Fall eines Angriffs zur Vertheidigung ausrüstete durch Austellung von Commandanten (נְיָדָרִים) vgl. zu V. 23, durch Provian-

tirung und — V. 12. durch Anhäufung von Waffenvorräthen, denn alle diese Vertheidigungsmassregeln werden noch einmal zusammengefasst in dem wiederholten Worte: *da machte er sie stark gar sehr*. Das ל vor dem Infin. הרבה auch 16, 8. Nech. 5, 18. Die Worte: *da waren ihm Juda und Benjamin* sind mit V. 13 zu verbinden: als er König war über Juda und Benjamin, stellten sich bei ihm ein die Priester und die Leviten u. s. w.

V. 13—17. *Das südliche Reich gewinnt dadurch an Macht, dass die aus dem nördlichen Reiche vertriebenen Priester und Leviten dorthin ziehen und dass treue Verehrer Jahve's aus allen Stämmen ihnen folgen.* In dem Buche der Kön. beziehen sich zwar die Stellen 1 Kön. 12, 28. 31. 13, 33 f. auf die hier berührten Verhältnisse, die Angaben unserer Verse aber finden wir in ihm nicht. Graf S. 135 meint, diese Angaben seien nur Erweiterung und Umdeutung der in den eben genannten Stellen berichteten Thatsachen, was doch, wie die genauere Vergleichung lehrt, nicht der Fall ist. — V. 13. *Die Priester und Leviten, welche im ganzen Israel waren, stellten sich bei ihm ein aus seinem ganzen Gebiete,* aus dem ganzen Gebiete der Israeliten; das Suff. des Plurals geht auf Israel zurück, vgl. *das Gebiet Israels* z. B. 1 Sam. 11, 3. 7. — V. 14. *Denn die Leviten verliessen ihre Bezirke* (4 Mos. 35, 1—8) *und ihr Besitzthum,* womit nach V. 8 der eben angeführten Stelle die Städte der Leviten in den Gebieten der nördlichen Stämme gemeint sind. *Denn verstossen hatten sie* (הוניהם vgl. zu 1 Chron. 28, 9) *Jerob'am und seine Söhne vom Priestersein dem Jahve,* indem Jerob'am seinen Unterthanen den Besuch des Tempels in Jerusalem verbot (1 Kön. 12, 26—28), in Betel und Dan eigne Cultus-Stätten einrichtete, an welchen Jahve in der Gestalt eines Stieres verehrt ward, und dadurch die Priester und Leviten, die von dem Tempel in Jerusalem sich nicht lossagen wollten, nöthigte sein Reich zu verlassen. *Und seine Söhne* ist gewiss nicht so zu verstehen, als hätte Jerob'am unter Mitwirkung seiner Söhne die hier besprochene Regierungshandlung vorgenommen; unter seinen Söhnen werden nicht einmal allein seine Nachkommen verstanden werden können, da schon mit seinem Sohne Nadab die Herrschaft seines Hauses über das nördliche Reich aufhörte; vielmehr müssen wir an die Nachfolger des Jerob'am überhaupt denken, so dass unsere Worte auf die Stellung aller Könige des nördl. Reichs zu den Priestern aus Levi's Stamme und den übrigen Leviten sich beziehen. — V. 15. *בית במות* vgl. *בית במות* 1 Kön. 12, 31; ausser den von Jerob'am in Betel und Dan gegründeten Höhen-Culten entstanden dann noch andere in anderen Städten des nördl. Reichs, vgl. 2 Kön. 17, 9. 29 ff. *Den Böcken*] oder den Dämonen, nach 3 Mos. 17, 7 gehässige Bezeichnung der Götzen überhaupt (ähnlich wie גללים 1 Kön. 15, 12), deren Verehrung, wenn sie auch nicht von Jerob'am eingeführt ward, doch zu seiner Zeit schon im nördlichen Reiche vorhanden sein mochte und sich später immer weiter verbreitete; in unserem Verse wird, wie im vorhergehenden, auch auf die Zustände des nördl. Reiches in der Zeit nach Jerob'am

Rücksicht genommen. *Den Kälbern*] 1 Kön. 12, 28, nach welcher Stelle die Worte, *die er machte*, nur auf die Kälber zu beziehen sind. — V. 16. *Und ihnen nach*, dem Beispiele der Leviten in so weit folgend, dass sie den Tempel in Jerusalem für die rechtmässige Stätte des Opferdienstes hielten, *kamen von allen Stämmen Israels die welche ihr Herz darauf richteten zu suchen Jahve den Gott Israels nach Jerusalem um zu opfern dem Jahve, dem Gott ihrer Väter*; es ist hiernach von Bewohnern des nördlichen Reiches die Rede, die um zu opfern Jerusalem besuchten, nicht von den Angehörigen der nördlichen Stämme, die im südlichen Reiche sich bleibend aufhielten, vgl. zu 10, 17. Nach *Hitzig* (Psalmen II Vorrede S. XIV) fügt sich das 2 Chron. 12, 15 unverständliche *להחיות* mit Copula sehr gut den letzten Worten unseres Verses an: — *um zu opfern dem Jahve dem Gott ihrer Väter und um sich in die jüdischen Bürgerlisten eintragen zu lassen*. Eine solche Verschlagung eines Wortes an einen anderen Ort lässt sich erklären durch die Annahme, dass das zwischen 11, 16 und 12, 15 stehende Stück den Betrag einer Columnne in den Handschriften ausmachte und dass ein der vorhergehenden Columnne angehörendes Wort aus der Zeile, in der es ursprünglich stand, in die daneben stehende Zeile der folgenden Columnne hineingerieth. Auf jeden Fall wird auf diese Weise dem Räthsel, welches das Wort *להחיות* 12, 15 darbietet, eine befriedigende Lösung. — V. 17. Nach dem Vorgange anderer nimmt *Graf* S. 136 an, die Zeitangabe *hin zu drei Jahren* beruhe auf einer Combination unseres Geschichtschreibers: „da die nach 1 Kön. 14, 25 im 5ten Jahre Rechab'am's erfolgte Plünderung Jerusalems durch Schischahq als Strafe des Abfalls darzustellen war, so wird ein treues Festhalten an Jahve von Seiten Rechab'am's und seines Volkes während der drei ersten Jahre, allerdings im Widerspruche mit 1 Kön. 14, 22—24, angenommen; im 4ten Jahre tritt der Abfall ein und im fünften erfolgt die Strafe.“ Dagegen ist zu sagen: die bestimmte Angabe der drei Jahre würde dadurch nicht erklärt, da eben so gut das zweite oder dritte Jahr als Termin des Abfalls hätte angenommen werden können; sodann unser kleiner Abschnitt V. 13—17 enthält eigenthümliche Angaben, die wir im B. der Könige nicht antreffen, und da er zwischen den beiden Abschnitten V. 5—12 und V. 18—23 steht, welche, wie *Graf* zugiebt, aus einer anderen Quelle als dem B. der Könige stammen, so werden wir annehmen dürfen, dass er ebenfalls aus dieser anderen Quelle entlehnt ist; endlich wird in unserem Verse gar nicht gesagt, dass Rechab'am und sein Volk während der drei ersten Jahre seiner Regierung treu an Jahve festgehalten hätten. Denn Subject für alle Verba sind die im vorbergehenden Verse nach Jerusalem hinkommenden Angehörigen des nördlichen Reiches; sie kamen nach Jerusalem um zu opfern (und *להחיות*) und machten das Reich Juda stark und kräftigten den Rechab'am *hin zu drei Jahren*, das kann doch nicht sein nur während der ersten drei Jahre seiner Regierung, sondern *je nach drei Jahren*, und diese Zeitbestimmung muss zu den Worten *sie kamen nach Jerusalem um zu opfern (und sich*

eintragen zu lassen) gehören, von denen sie durch eine eingeschaltete Bemerkung getrennt ist. Daran schliesst sich weiter der Satz der Begründung: *denn sie zogen hin in der Weise des David und Salomo*, d. i. in der vor der Trennung der beiden Reiche in den Tagen des David und Salomo eingebaltene Weise *je nach drei Jahren* zu dem angegebenen Zwecke. Vgl. *Hützig* Geschichte d. V. Is. S. 195: „Einzelne auch aus dem Zehnstämmevolk brachten in Jerusalem ihre Opfer, liessen von drei zu drei Jahren daselbst ihre Familien in die judäischen Bürgerlisten eintragen, und stärkten so ihres Ortes das dortige Königthum.“ Etwas schwierig bleibt bei dieser Auffassung die Stellung der Worte *hin zu drei Jahren* nach der Zwischenbemerkung, *und sie machten das Reich Juda stark u. s. w.*, während sie passend vor derselben stehen würden, doch ist die Schwierigkeit nicht so gross, dass eine Umstellung derselben vorgenommen werden müsste. Uebrigens würde die Nachricht, Rechab'am und sein Volk seien in den drei ersten Jahren seiner Regierung treue Jahve-Verehrer gewesen, welche wir früher der gewöhnlichen Annahme folgend aus unserem Verse herausgelesen haben, nicht im Widerspruche stehen mit 1 Kön. 14, 22—24, da neben der Angabe über den Götzendienst des Rechab'am, deren ganz allgemeine Haltung durch die Anlage der Bücher der Könige bedingt ist, immerhin eine Beschränkung der Art, wie sie diese Nachricht darbieten würde, noch Platz finden könnte.

V. 18—23. *Familien-Nachrichten.* In der kurzen Darstellung des Lebens des Rechab'am im Buche der Kön. finden wir diese Nachrichten nicht, welche wahrscheinlich ebenso wie die Angaben in V. 5—17 aus der 12, 15 angegebenen Quelle entlehnt sind. — V. 18. Statt בן lesen wir mit dem Qri, vielen Handschriften, LXX und Vulg. בַּר; in der syr. Uebersetzung finden sich die in unseren Versen mitgetheilten Familien-Nachrichten nicht. *Jerimot* kommt unter den Söhnen des David 1 Chron. 3, 1—8 nicht vor; wenn unser Text richtig ist, so wird er für einen Sohn eines Knechtsweibes des David (a. a. O. V. 9) zu halten sein. Vor *Abichail* haben LXX das י copul. gelesen; wenn wir es in den Text setzen, so sind die Worte so aufzufassen: die Machalat die Tochter des Jerimot des Sohnes des D. und der Abichail der Tochter des El. des Sohnes des Jischai; es wäre dann in diesem Verse nur von *einer* Frau des R., der Machalat die Rede, deren Vater und Mutter angegeben werden, was zu V. 19 und 20 (אחריה) stimmen würde, wo nur über diese eine Frau weitere Nachrichten mitgetheilt werden, vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 15, 2. *Eliab* der erstgeborne Sohn des Jischai 1 Chron. 2, 13. — V. 19. Die drei hier genannten Söhne des Rechab'am kommen nur an dieser Stelle vor. — V. 20. מַעַכָּה, so auch 1 Kön. 15, 2, während 2 Chron. 13, 2 *Mikajahu* als die Mutter des Abija genannt wird, welcher Name aber dort nur statt Ma'aka durch einen Schreibfehler in den Text gekommen ist (s. z. d. St.). *Die Tochter des Abschalom*, des Sohnes des David, denn an den bekannten Abschalom werden wir nur denken können, da jede weitere Bestimmung bei dem Namen fehlt; *Tochter* wird als Enkelin aufzufassen sein, schon wegen der Nach-

richt 2 Sam. 14, 27; Maʿaka ist demnach für eine Tochter der Tamar zu halten; so auch *Joseph. Arch.* 8, 10, 1; vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 15, 2. אַבִּיהָ] 1 Kön. immer אֲבִיָּהָ; die erstere Aussprache ist für die richtige zu halten, vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 14, 31. Die anderen drei Kinder der Maʿaka kommen nur an dieser Stelle vor. — V. 21. נִשָּׂא] 13, 21. Statt der 60 *Krebsweiber* hat *Joseph. a. a. O.* 30 Krebsweiber. — V. 22. *Er bestellte ihn zum Haupte*] er gab ihm, dem Sohne der Lieblingsfrau V. 21, den Vorrang vor seinen Brüdern, oder, wie zur Erklärung hinzugefügt wird, er bestellte ihn zum Fürsten unter seinen Brüdern (nicht אֶל אֶחָיו 1 Sam. 10, 1. 13, 14). Der Infinitiv לְהַמְלִיכֵהוּ ist hier nach dem כִּי der Begründung rasche Angabe der begründenden Thatsache: denn zum Könige ihn zu machen = denn er machte ihn zum König. — V. 23. *Da handelte Rechabʿam klug und vertheilte* (פָּצַר zerstreuen, an verschiedenen Orten wohnen lassen) *von allen seinen Söhnen* (die einzelnen Söhne) *hin in alle Gegenden Juda's und Benjamin's, hin in alle Festungen und gab ihnen Lebensunterhalt in Fülle und er warb für sie um eine Menge von Frauen.* Ob die Klugheit des Rechabʿam darin bestand, dass er die wichtigsten Städte des Landes, die Festungen, der Sorge seiner Söhne anvertraute und dadurch sichere Befehlshaber über sie setzte? oder darin, dass er ihnen eine selbstständige Stellung, reichliches Einkommen und viele Frauen, also eine glänzende Hofhaltung, verschaffte, um sie dadurch zufrieden zu stellen und den Bruder, dem die königliche Würde, zugedacht war, vor ihren Ansprüchen zu sichern? Nach Vergleichung von 21, 2. 3 werden wir das letztere annehmen müssen. *Die Menge von Frauen* ist also neben dem Lebensunterhalt in Fülle genannt, um auf das glänzende Leben und die reiche Hofhaltung hinzuweisen; der Annahme, Rechabʿam habe für die Söhne viele Frauen aus den Städten, in welchen er ihnen ihren Wohnsitz anwies, verlangt (*Ewald Gesch. d. V. Isr.* III S. 501), um dadurch eine engere Verbindung zwischen den Söhnen und den Bewohnern der Städte hervorzubringen, bedürfen wir zur Erklärung unserer Angaben nicht. *Hitzig Gesch. d. V. Isr.* S. 197 übersetzt, indem er eine Umstellung einzelner Wörter vornimmt und auch den Text verändert: „und er vertheilte sie, alle seine Söhne, über alle Landschaften Juda's und Benjamin's; und sie verlangten Nahrung für alle die Festungen und er reichte ihnen solche und schaffte an für viele Jahre“ (נָשִׂים statt נִשָּׂא).

Cap. 12, 1—12. *Der ägyptische König Schischaq erobert Jerusalem.* Vgl. die kurze Erzählung 1 Kön. 14, 25—28. — V. 1. Der Infinit. כְּהִינֵן] *um die Zeit des Befestigens* ist in das unbestimmte Activ aufzulösen: als man befestigt hatte, wofür wir das Passiv gebrauchen: als *fest geworden war das Reich des R.*; die Worte beziehen sich auf 11, 17. כְּהִינֵן] *und als er stark geworden war*, vgl. 26, 16. Dan. 11, 2. *Das ganze Israel*] alle Bewohner des südlichen Reiches, wie V. 6. — V. 2. steht bis auf die begründenden Worte am Schlusse, welche die ausführliche Beschreibung des Abfalls 1 Kön. 14, 22—24 ersetzen, ganz so 1 Kön. 14, 25. *Schischaq,*

auf den Denkmälern Scheschonk, ist der erste König der 22sten (Bubast.) Dynastie des Manetho; auf einem Bildwerke in dem grossen Palaste zu Karnak fand *Champollion* den Schischaq als Sieger dargestellt; eine Reihe von Gefangenen wird ihm zugeführt, welche durch dabeistehende Namenschilder als Repräsentanten eroberter Städte erkannt werden; die Namen der Städte sind zum Theil sicher entziffert und darunter werden Namen jüdischer Städte angetroffen. *Champollion* wollte auf einem dieser Schilder *Juda hammalek* finden, doch lesen *Brugsch* und *Lepsius* die Worte etwas anders. Vgl. *Blau*, Sisaq's Zug gegen Juda aus dem Denkmale bei Karnak erläutert, in der Zeitschrift der DMG XV S. 233 ff. und *Brugsch* Geographische Inschriften in den ägypt. Denkmälern II S. 56 ff. — V. 3. Unter den zahllosen Truppen, welche mit Schischaq aus Aegypten heranzogen, befanden sich auch *Libyer* (16, 8. Dan. 11, 43, welche 1 Mos. 10, 13 in etwas anderer Aussprache לִיבְיִים genannt werden, wahrscheinlich die Bewohner der Nomen Mareotis und Libya westlich von der Kanopischen Nilmündung, *Knobel* Völkertafel S. 283), *Sukkijim* (sie kommen nur an dieser Stelle vor, nach LXX und Vulg. Troglodyten, wahrscheinlich die aethiop. Troglodyten auf den Gebirgen an der westlichen Küste des arabischen Meerbusens, vgl. *Wiener* Reall. unt. d. W. Suchim) und Aethiopen (aus den von Aegypten südlich liegenden Gegenden). — V. 4. *Die Festungen* 11, 5—12, welche um einen Einfall der Aegypter abzuwehren angelegt waren. — V. 5. Während Schischaq mit seinem Heere vor Jerusalem stand, redete Schemajja zu Rechabam und den Fürsten, die von dem aegypt. Heere zurückgedrängt sich nach Jerusalem begeben hatten, um die Hauptstadt zu vertheidigen. מְבָרֵם] V. 1. 13, 11. Durch die letzten Worte, und auch ich habe euch überlassen in die Hand Schischaq's, stellt der Prophet vollständige Besiegung und gänzliche Vernichtung in Aussicht, wie aus V. 7 (nicht will ich sie vertilgen) und V. 12 hervorgeht; übrigens vgl. die ganz ähnlichen Worte 15, 2. 24, 20 und schon 5 Mos. 31, 16 f. In die Hand des Sch.] Nech. 9, 28. — V. 6. Da beugten sie sich, 7, 14. 13, 18. 32, 26. Die Fürsten Israels] wofür V. 5 die Fürsten Juda's. Gerecht ist Jahve] Esra 9, 15. Nech. 9, 33. — V. 7. בְּמִעַט] um ein wenig d. i. in kurzer Zeit, vgl. die ähnlichen Worte Esra 9, 8. Und geben will ich euch — Errettung; der Accus. des Objects לְעַלְיָהּ ist dem späteren Sprachgebrauch gemäss durch das ל der Unterordnung kenntlich gemacht. Und nicht soll sich ergiessen mein Grimm über Jerusalem durch Schischaq, vgl. hingegen 34, 25. — V. 8. Denn sie sollen ihm sein zu Knechten, auf kurze Zeit, damit sie erkennen meinen Dienst und den Dienst der Königreiche der Länder, damit sie einsehen, dass meine Herrschaft nicht so drückend ist wie die Herrschaft fremder Könige. מִמְּלֻכֹת הָאֲרָצֹת] vgl. zu 1 Chron. 29, 30. — V. 9. Der Bericht von Schischaq's Unternehmung wird nach der Einschaltung mit den Worten von V. 2 wieder aufgenommen. Dass Schischaq Jerusalem eroberte ausdrücklich anzugeben war unnöthig, weil die Plünderung des Tempels und des königl. Palastes erst nach der Eroberung

der Stadt vorgenommen werden konnte. *Die goldenen Schilde*] vgl. 9, 16. Ein Zusatz der LXX zu 1 Kön. 14, 26 meldet, Schischaq habe auch die goldenen Rüstungen, welche David in dem Kriege mit dem Könige von Zoba erbeutet hatte, fortgeschleppt, vgl. zu 1 Chron. 18, 7. — V. 11. *Die Läufer*, welche die Wache im Portal des königl. Palastes hatten (2 Kön. 11, 19), begleiteten nach unserer Stelle den König, wenn er sich in den Tempel begab, und trugen dann die kostbaren Schilde; doch ist es wahrscheinlich, dass diese auch sonst bei feierlichen Aufzügen des Königs gebraucht wurden. Sie wurden aufbewahrt in dem Wachstande (שָׁרֵי vgl. Hitzig zu Ezech. 40, 7) der Läufer; die von Salomo angefertigten goldenen Schilde hingegen wurden im Waldhause des Libanon aufbewahrt 9, 16. — V. 12. Die Erfüllung der Verheissung in V. 7 f. *Und nicht war es dass er vertilgte ganz und gar*; der Infinit. nach שָׁרֵי Fortsetzung des vorhergehenden Verbi = und nicht vertilgte er. לֹא־יָלַד Ezech. 13, 13. *Die guten Dinge, die noch in Juda waren* sind Frömmigkeit und Festhalten an Jahve und ihretwegen ward Juda nicht ganz vernichtet, vgl. 19, 3.

V. 13 u. 14. *Die Dauer der Regierung, die Mutter des Rechab'am und das Urtheil über ihn.* Vgl. 1 Kön. 14, 21 u. 22. — V. 12. Zu den ersten Worten vgl. 1, 1. 13, 21. Da schon von der Regierung des Rechab'am die Rede gewesen ist, können wir den Vers nur so auffassen: *der König R. erwies sich stark*, d. i. erwarb nach dem Kriege mit Schischaq eine feste Herrschaft in Jerusalem (dem Jerob'am gegenüber hatte er sich nicht stark erwiesen, 13, 7) und war König, denn 41 Jahre war er alt als er König ward und 17 Jahre war er König; כִּי, denn steht, weil aus den chronologischen Angaben hervorgeht, dass er auch nach der Eroberung Jerusalem's durch Schischaq, die in das fünfte Jahr seiner Regierung fällt, eine Reihe von Jahren regierte. Ueber das Alter von 41 Jahren vgl. *The-nius*. שָׁרֵי dafür 1 Kön. שָׁרֵי, wie auch an unserer Stelle in vielen Handschriften punctirt ist; das zusammengesetzte Sch'va steht einige Male so nach אַ auch bei Nichtgutturalen, um bestimmter durch die Schrift hervorzuheben, dass das Sch'va kein die Sylbe schliessendes sei. *Welche erwählt hatte*] 6, 5 f. 20; ganz so auch 1 Kön. *Na'ma die Ammonitin*] vgl. zu 10, 1. — V. 14. 1 Kön. bezieht sich das Urtheil auf das Verhalten Juda's d. i. der Bewohner des südlichen Reiches, hier auf das des Königs allein; von dem Verhalten des Volks hatte unser Geschichtschreiber schon 12, 12 zu reden Gelegenheit gehabt, aber auch über Rechab'am hatte er in unserem Capitel V. 6 u. 12 in solcher Weise berichtet, dass das allgemeine Urtheil *er that das Böse* auffallend sein würde, wenn es nicht durch den Zusatz, *denn nicht richtete er fest sein Herz darauf Jahve zu suchen* (19, 3. 30, 19. Esra 7, 10), gemildert und genauer bestimmt wäre.

V. 15 u. 16. *Schluss.* Vgl. 1 Kön. 14, 29. 30. — V. 15. לְחַיֵּיהֶם vgl. zu 11, 16. *Die Worte des Schem'aja u. s. w.*, vgl. Einleitung §. 3. *Und die Kriege des R. und J. waren alle Tage*,

d. h. kamen während der ganzen Regierungszeit des R. vor; vgl. zu 11, 4. — V. 16. אַבִּיָּה] vgl. zu 11, 22.

2. Cap. XIII.

Abija.

V. 1 u. 2a. Vgl. 1 Kön. 15, 1 u. 2. *Mikajahu Tochter des Uriel von Gibe'a*; 11, 20 ff. und 1 Kön. 15, 2. 10. 13 heisst Abija's Mutter Ma'aka Tochter des Absalom; *Caspari* (über Micha den Morasthiten, Christiania 1852. S. 3. Anm. 4) nimmt an, sie habe zwei Namen gehabt, den einen, Ma'aka, habe ihr die Mutter bei der Geburt gegeben, den andern Mikajahu habe sie durch die Gunst ihres Gemahls als sie Königin Mutter ward erhalten; aber da wo von einer solchen Veränderung des Namens zu reden Gelegenheit war 11, 20 f. wird nichts davon gesagt, und wenn der Name Mikajahu sich nach *Caspari* an unserer Stelle grade da findet, wo ihrer als Königin Mutter gedacht wird, so treffen wir in der genau entsprechenden Stelle 1 Kön. 15, 2 ebenfalls wie sonst den Namen Ma'aka an. LXX und Syr. haben auch an unserer Stelle Ma'aka, und wenn Vulg. Michaia hat, so ist daraus nur zu schliessen, dass schon in verhältnissmässig früher Zeit durch einen Schreibfehler statt מַעַכָּה der Name מִיכַיָּהוּ, welcher sonst nur als Mannsname gebräuchlich ist, in den Text gekommen ist. Es ist weiter zu beachten, dass die Mutter des Abija sonst immer eine Tochter des Absalom, und nur an unserer Stelle eine Tochter des Uriel von Gibe'a genannt wird; beide Angaben kann man durch die Annahme miteinander in Einklang bringen, dass Tamar, die Tochter des Absalom, den Uriel zum Manne gehabt hat und ihre Tochter die Ma'aka die Mutter des Abija war, welche als Enkelin des Absalom seine Tochter genannt ward. *Thenius* zu 1 Kön. 15, 10 nimmt an, dass die Ma'aka, welche 1 Kön. 15, 13. 2 Chron. 15, 16 als Mutter des Asa vorkommt und 1 Kön. 15, 10 Tochter des Absalom genannt wird, die Tochter des Uriel von Gibe'a gewesen sei und dass unser Geschichtschreiber diese Mutter des Asa mit der des Abija verwechselt habe. Aber es ist doch wahrscheinlicher, dass auch an den eben angeführten Stellen mit der Ma'aka die Mutter des Abija, die Grossmutter des Asa, gemeint ist, welche unter Asa in der Stellung der Gebira, d. i. der Königin-Mutter, verblieb, bis Asa sie ihres Götzendienstes wegen aus ihrer einflussreichen Stellung entfernte. Den hier genannten *Uriel* aus Gibe'a darf man vielleicht mit dem 1 Chron. 15, 5. 11 erwähnten Leviten Uriel zusammenstellen. Ob mit Gibe'a die bekannte Stadt Gibe'at Benjamin im Stammlande Benjamin, oder Gibe'a im Stammlande Juda (Jos. 15, 57, vielleicht das Dorf Geb'ah auf kegelförmigem Hügel, westsüdwestl. von Betlehem, *Robinson* II, 580. 593) gemeint ist, lässt sich nicht entscheiden.

V. 2b—20. *Krieg des Abija mit Jerob'am*; das B. der Kön. enthält keinen Bericht über diesen Krieg, auf den nur die wenigen Worte 15, 7 (und 6, vgl. *Thenius*), *es war Streit zwischen Abija*

und Jerob'am, hinweisen. — V. 3. *Und Abija eröffnete den Krieg*, vgl. 1 Kön. 20, 14. *Mit einem Heere, Kriegshelden*, 400,000 *aus-erlesene Leute*; בנייִל steht im stat. absol., welchem die Kriegshelden in loser Unterordnung hinzugefügt sind: mit einem Heere, bestehend aus Kriegshelden. בנייִל דִּיל 17, 16 f., in gleicher Bedeutung mit מלחמה. — V. 4. Abija lagerte auf dem Berge Zemaraim; als er aufstand um zu sprechen erhob er sich מִן הַבֵּרֶךְ *von auf*; die Präposition על ist hiep in etwas selbstständigerer Stellung mit dem בֵּרֶךְ der mittelbaren Unterordnung verbunden. Der Berg Zemaraim kommt nur hier vor, die Stadt dieses Namens, welche Jos. 18, 22 neben Betel genannt wird, also wahrscheinlich etwas südlich von dieser Stadt an der Nordgrenze des Reiches des Abija lag, war wohl eine auf diesem Berge gebaute Festung. Der Zusammenstellung von Zemaraim mit es-Sunira, auf v. d. Velde's Karte östlich vom Khan Hadhur am Wege von Jerusalem nach Jericho in der Nähe des Jordanthales, ist unsere Stelle schwerlich günstig. Wie Abija vom Berge Zemaraim sprach einst Jotam Gideon's Sohn vom Garizim herab zu den Bewohnern Sichem's Richt. 9, 7. — V. 5. *Ob es nicht ist euch zu wissen*, d. i. müsst ihr nicht wissen; der Infinit. mit לֵב in solcher Stellung kommt sehr oft bei unserem Geschichtschreiber vor, vgl. 1 Chron. 13, 4. בִּיָּדָא מִלֵּךְ ist dem ganzen Satze zur genaueren Bestimmung (im Accusat.) untergeordnet: *als Salzbund oder nach Weise eines Salz Bundes*, 4 Mos. 18, 19; 3 Mos. 2, 13 kommt das Salz des Bundes vor, welches auf alle Getreideopfer (nach Ezech. 43, 24 auch auf die Thieropfer) gestreut werden musste, so dass jedes Opfer durch das Salz gleichsam zu einem Bundesopfer wurde, wie ja auch einer alten weitverbreiteten Sitte gemäss die, welche Bündnisse mit einander abschlossen, Bundesmahlzeiten veranstalteten, bei denen das Salz nicht fehlen durfte, dem wohl eine symbolische Beziehung auf die Dauer und Unauflöslichkeit des Bündnisses zukommt; der Salzbund ist hiernach der auf feierliche Weise geschlossene feste Bund. — V. 6. *Der Knecht des Salomo* 1 Kön. 11, 11 [מִדָּבָר עַל] Nech. 2, 19; sonst בִּמְלִיכָא. — V. 7. Die ersten Worte erinnern an 1 Kön. 11, 24. [רִיבִי] vgl. zu Richt. 9, 4, 11, 3. Die בני בִּלְיָל, 1 Kön. 21, 10, 13, kommen in der Chronik nur an dieser Stelle vor. רִיבִי אֲמָצִי, vgl. 10, 18. Wenn der nach 12, 13 beim Antritt seiner Regierung 41 Jahr alte Rechab'am hier ein Knabe (vgl. 1 Chron. 29, 1) und von zartem Herzen, d. i. scheu und nachgiebig, genannt wird, so geschieht dieses, um das Verfahren des Jerob'am dem jungen Könige gegenüber als ein rücksichtsloses und gehässiges zu bezeichnen; es ist übrigens zu beachten, dass auch 2 Chron. 10, 8 Rechab'am als der jugendlich unbesonnene dargestellt wird. *Und nicht erwies er sich stark*, vgl. zu 12, 13; das a in der letzten Silbe beim Hitpael auch 15, 8, 23, 1. 25, 11. — V. 8. *Und nun sprecht (denket) ihr, euch stark zu erweisen gegenüber der Herrschaft Jahve's durch die Hand der Söhne des David*, ihr denket mit Erfolg gegen die Herrschaft zu kämpfen, welche Jahve durch die Nachkommen David's ausübt; und freilich *ihr seid eine grosse Menge und mit euch sind die goldenen Kälber* (11, 15), aber

das kann euch doch nicht helfen, da Jahve nicht auf eurer sondern auf unserer Seite steht (V. 10), denn ihr habt ihn beleidigt, wie ihr selbst zugehen müsst, — V. 9. *habt ihr nicht vertrieben die Priester Jahve's — und die Leviten, 11, 14, und euch Priester gemacht wie die Völker der Länder*, deren Priester nicht von den Söhnen Levi's sind (1 Kön. 12, 31 und besonders 13, 33); ihr habt nämlich zum Priester gemacht *jeden der kommt zur Einweihung* (לכלל ידיו damit man fülle seine Hand 2 Mos. 28, 41. 29, 9, d. i. damit er Vollmacht erhalte das priesterliche Amt zu verwalten, vgl. zu Richt. 17, 5) *mit einem jungen Stier und sieben Widdern*. Nach 2 Mos. 29 wurden bei der Einweihung des Priesters dargebracht ein junger Stier als Sühnopfer, ein Widder als Brandopfer, ein Widder als Einweihungsopfer, welche Opfer aber sieben Tage nacheinander dargebracht werden sollten. An unserer Stelle sind also Opfer, wie sie durch das Gesetz vorgeschrieben werden, in Aussicht genommen, aber sie sind nicht so vollständig wie 2 Mos. 29 aufgezählt. Durch diese Opfer allein wird aber noch keiner Priester Jahve's, und so werden auch Jerob'am's Priester nur Priester für einen *Nicht-Elohim*, d. h. da Jahve Elohim ist, Priester welche nicht den Anspruch erheben können, Priester Jahve's zu sein. — V. 10. *Und die Leviten sind in dem Dienste*, verrichten dem Gesetze gemäss den Dienst, der nur von denen, die dem Stamme Levi angehören, verrichtet werden darf. — V. 11. *Und sie lassen in Rauch aufgehen dem Jahve Brandopfer an jedem Morgen und Abend, und das wohlriechende Rauchwerk*, welches jeden Morgen auf dem im Grossraum des Heiligthums stehenden Altare angezündet werden sollte 2 Mos. 30, 7. 40, 27. Die nun folgenden Worte schliessen sich in freier Beiordnung den vorhergehenden an, etwa so: *und es sind da die Schaubrode auf dem goldenen Tische und der goldene Leuchter mit seinen Lampen um sie anzuzünden an jedem Abend*. מערכת לחם, die Brod-Hinlegung zur Bezeichnung der Schaubrode, neben המערכת לחם 1 Chron. 9, 32. 23, 29. Nech. 10, 34, nur in den späteren Schriften, sonst לחם הפנים. Der *reine Tisch*, auch 3 Mos. 24, 6, der mit reinem Golde überzogene Tisch; hier wird nur ein Tisch für die Schaubrode erwähnt, vgl. zu 1 Chron. 28, 16. 2 Chron. 4, 19. — אר-משמרת יהוה, denn wir beobachten die *Dienstleistung Jahve's*, Nech. 12, 45. — V. 12. *Und siehe, mit uns sind an der Spitze als Vorkämpfer und Leiter nicht die zwei Kälber (V. 8) sondern der Gott (Jahve) und seine Priester*, auch haben wir die *Lärm-Trompeten*, damit wir sie ertönen lassen wider euch, ihr Ertönen ist aber für uns (nach 4 Mos. 10, 9. 31, 6) die sichere Bürgschaft des Sieges, daher ihr *Israeliten* (im Gegensatz zu den Männern Juda's V. 14 ff.), *kämpfet nicht wider Jahve —, denn nicht werdet ihr glücklich sein*, vgl. 24, 20. — V. 13—17. Abija erkämpft, wiewohl von hinten und vorne angegriffen, also unter ungünstigen Verhältnissen, den vollständigsten Sieg, denn seine Krieger schrien zu Jahve und die Priester bliesen die (Lärm-) Trompeten. V. 13. *J. liess herumgehen die zum Hinterhalt bestimmten Truppen damit sie kämen in ihren Rücken; da waren sie*, die übrigen Truppen

unter Jerob'am's Anführung, vor Juda und die welche den Hinterhalt bildeten in ihrem Rücken. — V. 14. *Da wandten sich Juda's Männer, um den Feinden entgegenzugehen und nun erst merkten sie, dass der Angriff von zwei Seiten her erfolgte.* מִדְּצָרִים Qri מִדְּצָרִים, vgl. zu 1 Chron. 15, 24. — V. 15. [יִרְיָעוּ] kann hier nicht das laute Schreien der Krieger bedeuten, denn die Beziehung auf V. 12 ist nicht zu verkennen und wir müssen daher übersetzen: *die Männer Juda's liessen ertönen die Lärm-Trompeten*, indem diese von den Priestern an ihrer Spitze geblasen wurden; Folge davon war: *und Jahve schlug Israel*, vgl. 14, 11. Richt. 20, 35. — V. 17. *Und es schlugen unter ihnen Abija und sein Volk ein grosses Schlagen*] 4 Mos. 11, 33. Jos. 10, 20. — V. 18—20. Die Folgen des Sieges des Abija. V. 18. [יִרְיָעוּ] der Gegensatz ist: *da wurden kräftig die Söhne Juda's*, also: *da wurden niedrig, gebeugt*, anders 12, 6. — V. 19. Die Stadt *Jeschana*, die *alte* (vgl. Adasa, die *neue*, 1 Macc. 7, 40), LXX Ἰεσννά, kommt nur an dieser Stelle vor, wahrscheinlich Ἰσάνας *Joseph. Arch.* 14, 15. 12; die Lage des Ortes können wir nicht bestimmen. *Ephron* (Ktib LXX Vulg.) würde man mit dem Berge *Ephron* (Jos. 15, 9) an der Südwest-Grenze des Stammes Benjamin zusammenstellen müssen; Qri hat *Ephraim*, welche Aussprache die Zusammenstellung mit Ἐφραῖμ Joh. 11, 54 begünstigt, einer Stadt die nach *Joseph. B. j.* 4, 9. 9 in Betel's Nähe, nach *Eusebius* 8 Meilen nördlich von Jerusalem lag, vgl. *Thenius* zu 2 Sam. 13, 23. Die drei hier genannten Städte mit ihren Bezirken blieben nicht lange in dem Besitz der Könige des südlichen Reichs; sie scheinen noch 15, 8 als die Städte, die Asa vom Gebirge Ephraim in Besitz genommen hatte, vorzukommen, der König des nördlichen Reiches Ba'scha hatte aber die Gegend, in welcher diese drei Städte lagen, wieder erobert, wie daraus hervorgeht, dass er das noch südlicher, nur etwa 2 Stunden von Jerusalem gelegene Rama befestigte, 1 Kön. 15, 17. — V. 20. [יָצָא] vgl. zu 1 Chron. 29, 14. *Da schlug ihn, den Jerob'am, Jahve und er starb*; ob diese Worte auf einen plötzlichen Tod oder auf eine besonders schmerzhaftes Krankheit (vgl. 21, 18) sich beziehen sollen? oder ob durch יִגְדֹּל noch einmal auf das grosse Ereigniss in V. 15 *und Gott schlug den J.* zurückgewiesen wird? Das letztere anzunehmen liegt doch näher. Jerob'am starb erst zwei Jahre später als Abija, vgl. 1 Kön. 14, 20 mit 15, 9.

V. 21—23. *Frauen und Kinder des Abija. Sein Tod.* — V. 21. Vgl. 12, 13. Das Nehmen der Weiber ist nicht Folge davon, dass er sich befestigte in seiner Herrschaft, denn da er nur drei Jahre regierte, wird er die meisten seiner Frauen wohl schon ehe er König war gehabt haben; durch das ו conseq. in יִשָּׂא wird nur ganz lose die Nachricht über Frauen und Kinder an das vorhergehende angeknüpft. — V. 22. Ueber den *Midrasch des Propheten Iddo* vgl. Einleitung §. 3. — V. 23. Vgl. 1 Kön. 15, 8. *Während Asa's Regierung hatte das Land Ruhe zehn Jahre*, eine Bemerkung, die schon hier mitgetheilt wird, weil diese Ruhe eine Folge des grossen Sieges

des Abija über Jerob'am war; die Zeit der Ruhe benutzte Asa nach 14, 5 zur Erbauung von Festungen in Juda; vgl. zu 15, 19.

Das B. der Könige hat nur einen ganz kurzen Bericht (1 Kön. 15, 1—8) über die Regierung des Abija, in dem ein allgemeines Urtheil über sein Verhalten abgegeben wird, welches zu der Beschreibung des Krieges mit Jerob'am in unserem Capitel und besonders zu der Rede des Abija V. 4—12 nicht stimmt; vgl. mit dieser Rede auch die Angabe 1 Kön. 15, 12, nach welcher Abija dem Götzendienste Vorschub geleistet hat. Die Nachricht über den glücklichen Krieg des Abija V. 2b—20 hat unser Geschichtschreiber aus einer älteren Quelle geschöpft, wie schon aus der genauen Angabe der eroberten Städte V. 19 hervorgeht, aber die Beschreibung desselben hat er verfasst, denn in allen ihren Theilen finden wir die ihm geläufigen Ausdrücke und seinen Sprachgebrauch. Ewald Gesch. I S. 222 erkennt in V. 4—7, 19—21 eine alterthümlichere Sprache und Darstellung, aber wenn auch die Worte בלעל V. 7 und בריח מלח V. 5 sonst nicht in der Chronik vorkommen, so gehört doch der Infinit. לרע V. 5, עצר כח V. 20 und anderes dem Sprachgebrauche unseres Geschichtschreibers an. Möglich ist es, dass er einzelne Ausdrücke aus seiner Quelle beibehalten hat, aber uns ist es nicht gestattet, das Verhältniss seiner Beschreibung zu den Angaben und zu der Form der von ihm benutzten Quelle genauer zu bestimmen. Auch die Nachrichten über die Frauen und Söhne V. 21 und über die 10 Jahre der Ruhe unter Asa V. 23 müssen aus einer älteren schriftlichen Quelle stammen.

3. Cap. XIV—Cap. XVI.

Asa.

Cap. 14, 1—4. *Asa, ein frommer König, entfernt die fremden Altäre und sucht den Götzendienst auszurotten.* In der Geschichte des Asa 1 Kön. 15, 9—24 entsprechen V. 11 und 12 unseren vier Versen, nur dass mit ganz anderen Ausdrücken die Götzen, welche Asa entfernte, bezeichnet werden. V. 1. Vgl. das Urtheil über den König Hiskias 31, 20. — V. 2. *Er entfernte — die Höhen:* 15, 17 und 1 Kön. 15, 14 hingegen heisst es *die Höhen entfernte man nicht*; in gleicher Weise wird von Josaphat 2 Chron. 17, 6 gesagt, er entfernte die Höhen, während 20, 33 darüber geklagt wird, dass man zu seiner Zeit die Höhen nicht entfernte. Diese scheinbar einander widersprechenden Angaben müssen, wie aus dem Zusammenhange, in welchem sie stehen, hervorgeht, sich auf zwei Arten von Höhen beziehen: die für den Götzendienst bestimmten Höhen entfernten sie, die Höhen aber, welche für die Verehrung Jahve's bestimmt waren, liessen sie fortbestehen; so auch *Thenius* zu 1 Kön. 15, 14, während nach *Keil* die Höhen überall ungesetzliche Jahve-Altäre sind, welche die Könige Asa und Josaphat zwar abschaffen wollten, aber weil sie mit ihren Reformen beim Volke nicht durchdrangen nicht

abschaffen konnten. אֲשֵׁרִים] vgl. zu Richt. 3, 7; nach *Thenius* zu 1 Kön. 14, 23 ist die Aschera zunächst ein zu abgöttischer Verehrung (wohl vorzugsweise in den der Astarte geweihten Hainen) aufgestelltes Bild, dann später die Bildsäule der Astarte. — V. 3. Vgl. 15, 12. — V. 4. חַמְצִיטִּים die Bilder oder die Säulen, welche nach 2 Chron. 34, 4 auf dem Altare des Baal standen. *Und es war ruhig das Reich vor ihm*, womit nicht ausgesagt sein kann, dass während seiner Regierung keine Kriege geführt wurden, sondern nur dass das südliche Reich unter ihm, wenn auch nur während einer Reihe von Jahren, Frieden hatte, vgl. 13, 23.

V. 5—7. *Kriegerische Anstalten*. 1 Kön. 15, 23 wird auch auf Festungen, welche Asa baute, hingewiesen, und auch die grosse Grube, die Asa nach Jerem. 41, 9 gemacht hatte, wird wohl zur Befestigung der nördlichen Grenze seines Reiches gedient haben. — V. 5. *Er baute Festungen*, 8, 5. 11, 5 steht בָּנָה in gleicher Bedeutung. *In diesen Jahren*, in den 10 Jahren der Ruhe 13, 23, womit dem Zusammenhange und dem Fortschritte der Erzählung gemäss die ersten 10 Jahre seiner Regierung gemeint sind. — V. 6. *Diese Städte da*, welche wird nicht gesagt, der Geschichtschreiber dachte aber wohl an andere, als an Geba und Mizpa, von deren Befestigung durch Asa 16, 6 geredet wird. *Wir wollen ringsum bauen eine Mauer*; aus dem Verbo נָבַח ist der allgemeine Begriff des Bauens und Anfertigens für die folgenden Objecte, *Thürme, Thüren und Riegel* herauszunehmen. *Noch ist das Land vor uns*, wir können uns frei darin bewegen und Festungen nach Belieben bauen, was später, wenn Feinde eingefallen sind und das Land besetzt halten, uns verwehrt sein wird. *Da bauten sie und hatten Erfolg*, richtig *Vulg.* nullumque in extruendo impedimentum fuit. — V. 7. Mit *Schild und Lanze* versehen, also als Schwerbewaffnete kommen auch die Söhne Juda's zu David 1 Chron. 12, 24; Benjamin stellt Bogenschützen vgl. 1 Chron. 8, 40. Juda und Benjamin zusammen stellen 580,000 Mann; 13, 3 führt Abija 400,000 Mann ins Feld.

V. 8—14. *Der Kuschite Zerach fällt mit einem grossen Heere in Juda ein und wird besiegt*. — V. 8. בְּחִילִי im stat. absol., vgl. zu 13, 3. Den Kuschiten *Zerach* für Osorthon, der in der Reihe der ägypt. Könige als zweiter König der 22sten Dynastie auf Schischaq (Sesonchis) folgt, zu halten ist man gewiss berechtigt, da dieser auf ägyptischen Königsschildern *Osorkhon* genannt wird, welcher Name unmittelbar an unsern Zerach erinnert; darüber, dass er nicht König von Aegypten, sondern der Kuschite genannt wird, vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 15, 23. *Marescha*] eine der von Rechab'am befestigten Städte 11, 8. — V. 9. Im Thale gen Zephat hin, welches sich *nach Marescha hin* erstreckt, kam es zur Schlacht; das Thal gen Zephat ist mit Zephat Richt. 1, 17 nicht zusammenzustellen, da es nach der Angabe unserer Verse in der Nähe von Marescha zu suchen ist, welche Stadt nach *Robinson* II. S. 693 1½ röm. Meilen südlich von Eleutheropolis gelegen hat. Marescha lag in der Ebene Juda's Jos. 15, 44; dass diese grosse südwestliche Ebene selbst den Namen *Thal gen*

Zephat trug ist nicht anzunehmen, da sie sonst זֶפְתָּה genannt wird, wir werden vielmehr ein Thal, welches in diese Ebene auslief, wahrscheinlich, wie auch *Thenius* annimmt, die schöne offene Thalebene, von der *Robinson* II S. 613 spricht, für das bezeichnete Schlachtfeld halten dürfen. *Hitzig* zu Micha 1, 15 will Zephata umändern in צִפְתָּה, und Gesch. d. V. Isr. S. 197 nimmt er an, es sei nördlich von Maresa, also nicht weit von Gat (Beit Gibrin) zum Treffen gekommen. — V. 10. אֵין עִמָּךְ לְעֹרֵי בֵּין רֵב לְאֵין כֹּה *keiner ist neben dir* (zu עִמָּךְ vgl. 20, 6. Ps. 73, 25) *um zu helfen zwischen einem Mächtigen und Ohnmächtigen*, d. i. kein anderer als du kann in einem so ungleichen Kampfe helfen, nämlich dem schwächeren Theile. בֵּין vor dem ersten Worte, ל (wofür sonst auch יָבִין z. B. 1 Mos. 1, 13) vor dem zweiten, wie 1 Mos. 1, 6 und sonst. *Vulg.* übersetzt: Domine, non est apud te ulla distantia utrum in paucis auxiliieris an in pluribus, nach Massgabe von 1 Sam. 14, 6; ähnlich die älteren Ausleger, z. B. *Rambach*, indem sie vor לְעֹרֵי das Wort מֵעֲצָרִי aus der angeführten Stelle ergänzen; vgl. 1 Maccab. 3, 18. *In deinem Namen haben wir überfallen diese Menge*, ganz ähnlich ist 20, 12, vgl. auch 1 Kön. 20, 13. 28. *Nicht dürfe Macht haben neben dir der Mensch* (Ps. 9, 20); אֵל יִעֲצָר כֹּה יִעֲצָר אֵל יִעֲצָר, vgl. zu 1 Chron. 29, 14. — V. 11. *Da schlug Jahve*, vgl. 13, 15. — V. 12. *Bis hin nach Gerar*; über die Lage Gerar's vgl. zu 1 Chron. 4, 41. Die Zusammenstellung von Gerar und dem Thale von Gerar mit El Arisch und dem Wady Gerur, welcher westlich nach El Arisch hinläuft (vgl. den Artikel Gerar von *Kneucker* in *Schenkel's Bibel-Lexicon*) würde doch eine zu weit nach Süd-Westen liegende Gegend in Aussicht nehmen, auf welche die Angaben in 1 Mos. 10, 19 und in anderen Stellen nicht hinweisen. לְאֵין לָהֶם מַחְיָה *bis dass ihnen nichts Lebendiges war*, vgl. Esra 9, 8. 9. *Vor seinem Lager*, ein Lager Jahve's wird das Heer des Asa genannt, weil Gott selbst es zum Siege führte; ältere Ausleger denken an ein himmlisches Lager, an eine Schaar von Engeln, nach 1 Mos. 32, 2 f. — V. 13. *Die Städte ringsum Gerar* waren also feindliche Städte; man könnte an Städte der Philister denken, die vielleicht als unfreiwillige Bundesgenossen des Kuschiten Zerach gegen Asa gekämpft hatten, oder an Städte der Gegend, welche von Zerach erobert und von seinen Truppen besetzt waren. *Denn der Schrecken Jahve's war auf sie*, die Bewohner der Städte, *gefallen*, vgl. 17, 10. 20, 29. בְּזֶה רִבָּה 25, 13; das Wort בָּזָה kommt einmal Ezech. 29, 19 vor, sonst nur in der Chron. Esr. Nech. Dan. und Est. — V. 14. *Und auch die Zelte der Heerden schlugen sie*, indem sie die wandernden Stämme in der Gegend von Gerar besiegten und von ihnen Kamele und Schafe erbeuteten.

Cap. 15, 1—15. *Der Forderung des Propheten 'Azarjahu ben 'Oded, den Götzendienst auszurotten und dem Jahve allein zu dienen, kommt Asa nach. In einer feierlichen Versammlung im 3ten Monate des 15ten Jahres der Regierung des Asa verpflichten sich ganz Juda und Benjamin und Fremdlinge aus anderen israelitischen Stämmen treu an Jahve zu halten.* — V. 1. Zu 'Azarjahu

ben 'Oded vgl. V. 8. — V. 2. Dem aus dem Kriege zurückkehrenden Asa ging der Prophet entgegen; יצא לפני in gleicher Bedeutung 28, 9, vgl. 1 Chron. 14, 8. Zu den letzten Worten des Verses vgl. 24, 20. — V. 3—5. Die älteren Ausleger streiten darüber, ob unsere Verse sich auf vergangene Tage oder auf den damaligen Zustand des nördlichen Reichs oder auf das zukünftige Exil der Israeliten beziehen, und ob Israel nur von den Bewohnern des nördlichen Reichs oder von denen des südlichen Reichs oder von den Israeliten überhaupt zu verstehen sei? Und wenn von vergangenen Tagen geredet wird, so entsteht die Frage, welche Zeit in Aussicht genommen ist? Vgl. hierüber *Camp. Vitrina* de Synag. vetere p. 335—347. — Aus V. 4 erhellt, dass hier etwas durch die Geschichte Israel's bestätigtes angeführt wird, und in V. 5 f. wird noch deutlicher auf vergangene Zeiten hingewiesen. Die Erfahrung, dass nur von dem treuen Volke Gott sich finden lasse, hat nicht das südliche Reich oder das nördliche allein gemacht, sondern das gesammte Israel, vorzugsweise auch in den Zeiten der Richter. Einzelne Ausdrücke in V. 4. 5 u. 6 erinnern uns an die Beschreibungen der Zustände Israels in der Richterzeit, woraus zu schliessen ist, dass diese mit in Betracht gezogen wird; allerdings aber enthalten unsere Verse eine allgemeine Darstellung des Verhältnisses Gottes zu Israel, deren Richtigkeit nicht nur die Geschichte der Richter, sondern die ganze Geschichte Israels beweist und zwar die ganze Geschichte Israels, soweit sie unser Geschichtschreiber übersehen konnte, denn dass dieser in seiner Weise und mit seinen Worten die Belehrung und die Mahnung des alten Propheten mittheilt, erhellt aus der Rede selbst. Der Prophet ruft dem König und seinem Heere zu: „Gott hat euch den Sieg geschenkt, weil ihr an ihm festgehalten habt; hingegen in der langen Zeit des Abfalls von Gott war Gesamtisrael mit Leiden allerlei Art heimgesucht; wohlan, nun geht mit Kraft und Ausdauer an das Werk (das Land von Götzen zu reinigen).“ In Folge dieser Mahnung entfernt Asa V. 8 ff. die Götzen aus dem Lande u. s. w. Und während vieler Tage waren dem Volke Israel kein wahrer Gott und kein lehrender Priester und kein Gesetz] שׁל, nicht לֹא (stände letzteres da, so würde zu übersetzen sein: viele Tage waren den Israeliten, so dass kein wahrer Gott da war u. s. w., 1 Chron. 22, 4. 2 Chron. 20, 25); auch ohne das dreimal wiederholte ל vor שׁ würden die Worte verständlich sein und in der angegebenen Weise aufgefasst werden müssen; das ל steht hier also dem späteren Sprachgebrauche gemäss nur zur Hervorhebung der einzelnen mit שׁ unmittelbar verbundenen Subjecte, vgl. z. B. 1 Chron. 29, 6. Viele Tage ist Accusativ der Zeit, Jerem. 32, 14. אלהי אמן vgl. אלהי אמן Jes. 65, 16, und אלהים אמן Jerem. 10, 10, wo אמן in Apposition neben אלהים steht. Nach einer Bestätigung der Annahme, mit dem lehrenden Priester sei der Hohepriester gemeint, sucht man vergeblich, und die Worte mit *Vitrina* durch die Behauptung zu erklären, dass zwischen Pinechas und Eli kein Hoherpriester gewesen sei, ist durchaus unzulässig, da 1 Chron. 5, 30 f. eine ununterbrochene Reihe von Hohen-

priestern aufgezählt wird, und es von vornherein unwahrscheinlich ist, dass unser Geschichtschreiber, der in späteren Zeiten so bestimmt hervortretenden Ansicht von der ununterbrochenen Succession der Hohenpriester zuwider, an das Nichtvorhandensein eines Hohenpriesters während langer Zeit gedacht hat. Die Worte sollen nur in grossen Zügen die allgemeinen Zustände des Volks in der Zeit des Abfalls beschreiben, in welcher die Masse der Israeliten sich den Götzen zugewendet hatte, auf die Belehrungen der treuen Jahve-Priester nicht hörte und sich nach dem Gesetze nicht richtete; sie sind nach Massgabe ähnlicher Beschreibungen der Untreue und des Abfalls des Volkes zu beurtheilen, z. B. nach Stellen wie Richt. 2, 11 ff. 3, 7. 2 Kön. 17, 7—23. — V. 4. Vgl. V. 2. 15. 5 Mos. 4, 29 f. Richt. 2, 15. — V. 5. Und in eben diesen Zeiten, in den Zeiten des V. 3 beschriebenen Abfalls. Für den Ausgehenden und für den Eingehenden] der freie Verkehr war gehemmt, Richt. 5, 6. 6, 2; zu לִיבֹא וּלְבֹא vgl. Jos. 6, 1. 2 Chron. 16, 1. [מְהוֹמֵי רַבּוֹת] Amos 3, 9; die vielen Wirren sendet Jahve um den Abfall zu bestrafen 5 Mos. 28, 20. Der von unserem Geschichtschreiber so oft gebrauchte Plural הָאֲרָצִים kann hier nur auf die Länder Israels, d. i. auf die einzelnen Gegenden des von den Israeliten bewohnten Landes bezogen werden, vgl. auch 34, 33. — V. 6. Und es wurden zerschlagen in jenen Zeiten; das Pual von כָּרַח kommt nur an dieser Stelle vor; in einigen Handschriften ist כָּרַח־נִי punctirt, aber in bei weitem den meisten und besten steht das Pual. Zu der rhetorischen Haltung der Worte stimmt es, wenn der Kampf der Israeliten untereinander, z. B. in der Zeit der Richter zwischen den Bewohnern Gilead's und Ephraim, zwischen den übrigen Stämmen und Benjamin Richt. 12, 4 f. c. 20 f., in späteren Zeiten zwischen den zwei israelitischen Reichen, als ein Zerschlagenwerden eines Volkes durch das andere (נִי־בִנְיָמִן) beschrieben wird. Zu dem seltenen Worte הִמָּטֵם vgl. Richt. 4, 15. Jos. 10, 10. 2 Mos. 14, 24. 1 Sam. 7, 10; denn Gott hatte sie verwirrt mit allerlei Bedrängniss, und Folge davon waren die Auflösung des Staates und der Bürgerkrieg, vgl. Jes. 9, 18—20. — Ihr aber, seid stark und nicht mögen erschlaffen eure Hände, fahret fort treu an Jahve zu halten, denn wie ihr durch Jahve's Hülfe den Zerach und sein Heer besiegt habt, so wird euch auch künftig der Sieg nicht fehlen; die letzten Worte stehen fast ebenso Jerem. 31, 16. — V. 8. Diese Worte und die Weissagung; die Worte des Propheten sind eben die Weissagung; daher so: diese Worte und, um einen noch bezeichnenderen Ausdruck zu gebrauchen, die Weissagung. Nach V. 1 hat nicht 'Oded die Weissagung gesprochen, sondern 'Azarjahu ben 'Oded. Die Schwierigkeit, die unsere Stelle darbietet, wird weder durch die Annahme eines Abschreiberfehlers gelöst, durch den V. 1 aus 'Oded ben 'Azarjahu mit Umsetzung der Worte 'Azarjahu ben 'Oded geworden sein soll (Movers S. 261), noch durch die Annahme, dass 'Oded, der eigentliche Verfasser der Rede, seinen Sohn 'Azarjahu beauftragt habe, sie zu halten (Knobel Prophetismus II S. 68), denn es würde auch noch darauf ankommen, den stat. absol. mit dem

Artikel הנבואה zu erklären, den ohne weiteres in der Bedeutung des stat. constr. נְבוֹאָה (z. B. 9, 29) zu nehmen doch nicht angeht. Wenn Vulg. und LXX Alex. statt 'Oded nach V. 1 lesen 'Azarjahu ben 'Oded, so ist dieses nur als ein misslungener Versuch anzusehen, einen fehlerhaften Text zu verbessern; zu helfen ist nur durch Streichung der Worte עֲדָה הַנְּבוֹאָה, die wahrscheinlich als Rest einer bei dem Worte הנבואה auf 'Azarjahu ben 'Oded in V. 1 zurückweisenden Randbemerkung in den Text gekommen sind. In der Arab. Uebersetzung stehen die Worte 'Oded des Propheten nicht, worauf freilich kein grosses Gewicht zu legen ist. [הַחֲדָשִׁים] Asa kam an seinem Theile der Forderung in V. 7 (הַחֲדָשִׁים) nach; das Hitpael hier wieder mit Patach in der letzten Sylbe wie 13, 7. [יִעֲבֹר] in gleicher Bedeutung 1 Kön. 15, 12, wo statt der Gräuel die Gillulim und daneben noch die Qedeschim genannt werden. Mit den Städten, welche er in Besitz genommen hatte vom Gebirge Ephraim sind wohl die von Asa's Vater Abija eroberten 13, 19 gemeint. Er erneuerte (24, 4) den Altar Jahve's, welcher vor der Halle Jahve's (8, 12) war, d. i. den Brandopfer-Altar; da die Erneuerung sich nach dem Zusammenhang unserer Stelle nur auf eine Wiederherstellung desselben für den Dienst Jahve's beziehen kann, so müssen wir annehmen, dass er unter der Regierung der Vorgänger des Asa durch Götzendienst und Götzenopfer verunreinigt war. [אֵלִים] mit Qamez in der letzten Silbe, welches in diesem Worte sich im stat. constr. hält, vgl. 1 Kön. 7, 7. 12. Ezech. 40, 7. — V. 9. Wie sich schon früher Fremdlinge, d. h. Israeliten aus anderen Stämmen, ins südliche Reich begeben hatten 10, 17. 11, 16, so auch zur Zeit des Asa, als sie sahen, dass er ein frommer König war und dass er für die Wiederherstellung des Dienstes Jahve's sorgte, vgl. 30, 11. 18. Auffallend ist es, dass unter diesen Fremdlingen auch Angehörige des Stammes Simeon aufgezählt werden, da das Stammland Simeon mitten im Stammlande Juda lag und in den geschichtlichen Büchern immer vorausgesetzt zu werden scheint, dass der Stamm Simeon zum südlichen Reiche gehörte; aus unserer Stelle und aus der ähnlichen 34, 6 mit älteren Auslegern zu schliessen, Simeon sei ein Stamm von den 10 Stämmen des nördlichen Reichs gewesen, ist offenbar unzulässig; unsere Angabe wird man durch die Annahme erklären können, dass einzelne aus dem Stamme Simeon, welcher damals als Nomadenstamm in Gegenden ausserhalb der Grenzen des südlichen Reiches siedeln mochte (vgl. 1 Chron. 4, 28—41), damals zugleich mit Angehörigen der Stämme Ephraim und Manasse im südlichen Reich als Fremdlinge sich niedergelassen hatten. Zu נָשַׁל vgl. 1 Chron. 12, 19 f. — V. 11. An diesem Tage, d. i. an dem Tage des 3ten Monates des 15ten Jahres der Regierung des Asa, an welchem die Feier stattfand; in den dritten Monat fiel das Fest der Wochen oder der Tag der ersten Früchte, und vielleicht dachte der Geschichtschreiber daran, dass an diesem Tage die Feier veranstaltet ward. Der ohne Copula beigeordnete Satz von der Beute brachten sie dar enthält eine genauere Bestimmung des vorhergehenden Satzes; das Perfect. ist daher durch unser Partic. wiederzugeben:

von der Beute darbringend; unter den erbeuteten Thieren sind 14, 14 Rinder nicht genannt. — V. 12. *Da traten sie in den Bund*] sie verpflichteten sich in feierlicher Weise zu suchen u. s. w., vgl. zu כֹּה בְּיָדָם und dem darauf folgenden Infinit. mit לָ Jerem. 34, 10, ähnlich Nech. 10, 30. — V. 13. Die Verpflichtung ging weiter dahin: *und jeder, der Jahve Israel's Gott nicht suchen wird, soll getödtet werden*; vgl. die genaueren Bestimmungen des Gesetzes 5 Mos. 17, 2—6. לֹמֵךְ — יָדָם wie 2 Kön. 23, 2 und sonst. — V. 14. Auf die lautschallende Musik, welche bei der Bundschliessung ertönte, wird hier nur mit wenigen Worten hingewiesen, vgl. die ausführlicheren Beschreibungen 23, 13. Nech. 12, 27—43. — V. 15. *Ganz Juda*] das ganze südliche Reich und alle ihm Angehörigen; sie freuten sich über den Schwur, denn mit ganzem Herzen hatten sie geschworen und mit ganz freudigem Willen suchten sie ihn, und so blieb der von dem Propheten V. 7 verheissene Lohn nicht aus: *da liess er sich von ihnen finden* (V. 2) und *Gott gab ihnen Ruhe ringsum*.

V. 16—18. *Weitere Nachrichten über Asa's Verhalten in religiöser Beziehung*. Vgl. 1 Kön. 15, 13—15, welche Verse mit den unsrigen fast wörtlich übereinstimmen. — V. 16. מִעֵבֶדָה vgl. zu 13, 2. *Er entfernte sie von einer Herrin*, gestattete nicht, dass sie die Würde einer גְּבִירָה, die ihr wohl als Königin-Mutter zukam, behielt. מַפְלָגָה Bezeichnung des Phallus oder Priapus, vgl. *Thenius*. *Aschera* s. zu 14, 2. יִירֵךְ steht 1 Kön. nicht; das Zermalnen neben dem Verbrennen auch 2 Kön. 23, 6. 2 Mos. 32, 20. *Im Qidron-Thale*] 29, 16. 2 Kön. 23, 6. — V. 17. Vgl. zu 14, 2. *Aus Israel* fehlt 1 Kön.; dass mit Israel hier nicht das nördliche Reich gemeint sein kann, ergiebt der Zusammenhang. Nach שָׁלֵם steht 1 Kön. noch עִם יְהוָה; die Höhen schaffte er nicht ab, nur er selbst war befreundet mit Gott, ihm ergeben, d. h. doch wohl: er selbst verehrte Jahve nicht auf den Höhen, sondern im Tempel zu Jerusalem; diesem widerspricht weder der Vorwurf den der Prophet Chanani ihm 16, 7. 9 macht, noch auch sein Benehmen in seiner letzten Krankheit 16, 12. — V. 18. Wo die Weihgeschenke (1 Chron. 26, 26), die Asa's Vater Abija nach seinem glänzenden Siege über den Jerob'am 13, 16—19 von der Beute an den Tempel Jahve's hätte abliefern sollen, aufbewahrt wurden, bis sie von Asa in den Tempel gebracht wurden, wird nicht gesagt. Schon ältere Ausleger vermuthen, dass Abija sie den Götzenheiligthümern übergeben hatte, so auch *Thenius*, *Ewald*; eben so nahe liegt die Annahme, dass er sie zur Vermehrung des königlichen Schatzes angewandt hatte. Die Weihgeschenke des Asa selbst (קְדָשִׁי ist nach unserm Texte auch 1 Kön. zu lesen) stammten aus der nach der Besiegung des Zerah gemachten Beute 14, 12. *Thenius* macht mit Recht darauf aufmerksam, wie die Angaben in 1 Kön. 15, 15 „den Nachrichten der Chronik über Abija's und Asa's Siege zur Bestätigung dienen,“ und durch diese Nachrichten erklärt werden.

V. 19 — Cap. 16, 6. *Ba'scha der König des nördlichen Reichs fällt in Juda ein*. Vgl. 1 Kön. 15, 16—22. — V. 19 schliesst

sich unmittelbar an 16, 1 an, und ist demnach so zu verstehen: *und ein Krieg mit Ba'scha war nicht bis zum 35sten Jahre der Herrschaft des Asa*; und sodann 16, 1: *im 36sten Jahre aber u. s. w.* Aber wenn so auch die Angabe *ein Krieg war nicht* neben der Erzählung von dem Kriege des Asa mit Zerach 14, 8—14 verständlich wird, so ist die Schwierigkeit, welche die chronologische Angabe selbst darbietet, noch nicht gehoben, denn nach 1 Kön. 15, 33 kam Ba'scha schon im 3ten Jahre des Asa zur Regierung; seine Regierung dauerte 24 Jahre, und im 26sten Jahre des Asa ward Ela der Sohn des Ba'scha König über Israel 1 Kön. 16, 8. Aeltere Ausleger schon glaubten eine Uebereinstimmung dieser chronologischen Angaben durch die Annahme zu erreichen, dass das 35ste Jahr hier von der Entstehung des südlichen Reiches an gerechnet werde (annum 35 regni Asae, h. e. regni Judae cui Asa praerat, *Rambach* und die älteren Chronologen); das 35ste Jahr des Reiches Juda ist das 15te Jahr der Regierung des Asa, der Krieg mit Ba'scha würde dann im 16ten Jahre der Regierung des Asa ausgebrochen sein. Aber dass wir bei dieser Annahme uns nicht beruhigen können, erhellt gleich, denn *למלכות אסא* steht ausdrücklich in diesem und dem folgenden Verse, und die Angabe, es sei in den ersten 35 Jahren des Bestehens des südlichen Reichs kein Krieg (mit dem nördlichen Reiche) gewesen, würde ja im Widerspruche mit dem Berichte von dem Kriege des Abija mit Jerob'am c. 13 stehen. Es muss also unsere chronologische Angabe selbst unrichtig sein. *Thenius* nimmt an, 2 Chron. 13, 23 sei die 10 in 6, an unserer Stelle die 35 in 5 (die 30 konnte aus einem im Hinblick auf das sogleich folgende *למלכות* irriger Weise geschriebenen *ל*=30 entstehen) und darnach 16, 1 die 36 in 6 zu verändern: bis zum 6ten Jahre habe Asa Ruhe gehabt, im 6ten sei der Krieg zwischen ihm und Ba'scha ausgebrochen, der Einfall des Zerach habe dann später stattgefunden; unser Geschichtschreiber, der höchst wahrscheinlich in seiner Quelle den Irrthum der 35 und 36 anstatt 5 und 6 schon vorgefunden habe, sei dadurch veranlasst worden, Serach's Einfall vor den Ba'scha's zu setzen. So würde Alles in Ordnung kommen. Aber doch nur durch sehr viele Veränderungen, und es scheint dass man auf näherem Wege dasselbe Ziel erreichen kann. Nehmen wir an, in unserem Verse habe das 15te Jahr der Regierung des Asa gestanden, so konnte schon diese Zahl durch ein Versehen leicht in 35 verändert werden; noch leichter konnte die Zahl 35 dadurch in den Text kommen, dass von irgend einem Leser, welcher die chronologische Angabe sich deutlicher machen wollte, das 15te Jahr des Asa als das 35ste seit der Entstehung des südlichen Reiches bezeichnet wurde, etwa am Rande, wodurch dann später die Veränderung von 15 in 35 veranlasst ward. Wird statt 35 die Zahl 15, statt 36 im folgenden Verse 16 gelesen, so ist ohne weitere Veränderung ebenfalls Alles in Ordnung: Ruhe während der ersten 10 Regierungsjahre des Asa 13, 23, während dieser Zeit die Rüstungen 14, 5, zwischen dem 10ten und 15ten Jahre der Einfall des Zerach, bis zum 15ten kein Krieg mit Ba'scha, im 16ten der Krieg.

Noch näher liegt die Annahme, dass ursprünglich zwei chronologische Angaben neben einander im Texte 15, 19 gestanden haben in dieser Weise: es war kein Krieg bis zum 15ten Jahre der Herrschaft des Asa, d. i. das 35ste Jahr vom Abfall Ephraims an; die zweimal vorkommende Zahl 5 konnte leicht ein Versehen veranlassen, durch welches die eine Zahlangabe ausgelassen ward; stand dann 15, 19 nur die eine Angabe mit 35 Jahren, so mussten darnach in 16, 1 die 36 Jahre hineinkommen. Ohne Veränderung unseres jetzigen Textes wird man die Schwierigkeit nie lösen können. Gegen unseren Versuch sie zu lösen wird man nicht einwenden dürfen, die Angabe, *es war kein Krieg bis zum 15ten Jahre des Asa*, sei doch, auch wenn sie nur auf einen Krieg zwischen Asa und dem nördlichen Reiche bezogen werde, zu auffallend, da eben vorher vom Einfall des Zerah die Rede gewesen sei; denn man darf ohne Bedenken annehmen, dass sie aus einer Quelle stammt, in welcher vorzugsweise die Kriege zwischen den beiden israelitischen Reichen beschrieben waren und vom Kriege zwischen Asa und Zerah nichts vorkam. Die Nachricht 1 Kön. 15, 16, zwischen Asa und Ba'scha sei während ihrer ganzen Regierung Krieg gewesen, stimmt, wenn sie wörtlich genommen wird, nicht zu der Angabe unseres Verses; aber man wird sie als eine allgemeine in dem Sinne auffassen dürfen, dass der einmal ausgebrochene Krieg fort dauerte während der ganzen Regierung des Ba'scha; auf die lange Dauer des Krieges wird auch 2 Chron. 16, 9 hingewiesen. — Cap. 16, 1. *Er befestigte Rama* (das heutige Er-Ram, etwa zwei Stunden nördlich von Jerusalem) *auf dass man nicht gebe oder zulasse einen Ausgehenden oder Eingehenden dem Asa*; er wollte also Anderen die Verbindung mit Asa und dem Asa die Verbindung mit Anderen nach der nördlichen Seite hin abschneiden; über Rama ging aber die wichtige Strasse von Jerusalem nach Norden, so dass die Sperrung dieser Strasse den Verkehr Jerusalems in empfindlichster Weise stören musste. Uebrigens setzt die Befestigung Rama's die Wiedereroberung der von Abija dem nördlichen Reiche abgenommenen Städte 13, 19, die 15, 8 noch im Besitze des Asa sind, durch Ba'scha voraus. — V. 2. 1 Kön. 15, 18 ist ausführlicher und genauer. Die Aussprache רִימֶשֶׁק haben auch hier bei weitem die meisten Handschriften, vgl. 1 Chron. 18, 5 f. — V. 3. Vgl. zu V. 7. לֵךְ הָפִיר 1 Kön. nachdrücklicher לָךְ הָפִירָה. — V. 4. Robinson III, S. 611 fragt: hat das Wort 'Ayûn in Merj 'Ayûn (der Name einer schönen Ebene, welche nach Süden hin mit der Ebene des Hületh vermittelt eines engen Eingangs in Verbindung steht) eine Beziehung zu der Stadt 'Ijon? Nach dem Zusammenhange unserer Stelle und der Stelle 2 Kön. 15, 20 (sonst kommt der Ort 'Ijon nicht weiter vor) kann 'Ijon sehr wohl in der jetzt Merj 'Ayûn genannten Ebene gelegen haben; vgl. *Thenius*. Den Namen 'Ijon mit Ayûn zusammenzustellen ist aber schwerlich zulässig, da 'Ayûn ein arabischer Plural zu sein scheint. Dan] vgl. zu Richt. 18, 7. Für אַבִּיל מִים steht 1 Kön. אַבִּיל בֵּית-מַעֲכָה, beide Namen bezeichnen denselben Ort, ob *Abil* oder *Ibil el Kamh* (Robinson III, S. 612 u. 887) oder das etwas weiter nördlich gelegene

Abil oder Ibil el-Hawah? s. *Thenius*. [ואת כל מסכנות] könnte nur sein und alle Vorräthe der Städte Naphtali's; מסכנות ערי המסכנות kommen 8, 4. 17, 12 und sonst vor, nirgend aber ערי המסכנות, auch würde zu מסכנות das Wort וְיָבִי nicht wohl passen; es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, dass unsere Worte nur aus einer falschen Wiederherstellung der verwischten Worte וְיָבִי וְיָבִי וְיָבִי (für על ist vielleicht עַל zu lesen) entstanden sind: und ganz Kinnerot bis zu dem ganzen Lande Naphtali hin, s. *Thenius*. Durch den Einfall in die nördlichsten Theile des nördl. Reiches und durch die Besetzung der dortigen Städte zwang Ben-Hadad den König Bā'scha von der Fortsetzung seiner Unternehmung gegen das südliche Reich abzustehen. — V. 5. [וַיַּשְׁבֵּת אֶת מְלָאכְתּוֹ] da unterliess er seine Arbeit, das würde sein: da stand er von der Befestigung Rama's ab, aber dass er davon abstand, ist eben vorher gesagt; 1 Kön. hat וַיַּשְׁבֵּת בְּרִיזָה; die Buchstaben dieser Worte finden sich zum grossen Theil in unserer Lesart wieder, die desshalb nicht für eine beabsichtigte Veränderung, sondern nur für eine unpassende Wiederherstellung der unleserlich gewordenen ursprünglichen Lesart zu halten ist. — V. 6. Der Anfang des Verses weicht von den entsprechenden Worten in 1 Kön. ab, die unser Geschichtschreiber wahrscheinlich des leichteren Verständnisses wegen veränderte. Das zur Befestigung Rama's schon gebrauchte Material — Steine und Holz — verwandte Asa zu einer, wie aus der Angabe in 1 Kön. noch bestimmter hervorgeht, möglichst schnellen Befestigung der Städte Geba' (wohl das heutige Ġeba, $\frac{1}{2}$ Stunde ostnordöstl. von Rama) und Mizpa (etwa 1 Stunde westsüdwestl. von Rama); durch die Befestigung dieser Städte ward die Strasse, die von Norden her nach Jerusalem führte, gesichert. Wir bemerken noch, dass Jerem. 41, 9 eine Grube erwähnt wird, die Asa bei dieser Gelegenheit zur Befestigung Mizpa's angelegt hatte, „vielleicht Erweiterung jener bei Seku 1 Sam. 19, 22,“ *Hitzig* Gesch. d. V. Isr. S. 197.

V. 7—10. Die Rede des Propheten Chanani und wie Asa seine Mahnung aufnimmt. — V. 7. Der Prophet Chanani kommt nur in diesen Versen vor; sein jüngerer Zeitgenosse ist der Prophet Jehu der Sohn des Chanani, welcher 1 Kön. 16, 1 im nördlichen Reiche, später 2 Chron. 19, 2 auch im südlichen Reiche wirkte; den Jehu Sohn des Chanani für einen Sohn unseres Chanani zu halten liegt also nahe. Und dich nicht gestützt hast auf Jahve deinen Gott] 13, 18. 14, 10. Desshalb ist entkommen das Heer des Königs von Aram aus deiner Hand; Movers S. 250 will statt des Königs von Aram lesen des Königs von Israel; aber eine Aenderung des Textes ist unnöthig, da die Meinung dahin gehen kann, dass Asa nicht nur das Heer des Bā'scha, sondern auch das Heer des Königs von Damascus, wenn dieser, wie zu erwarten stand, durch sein Bündniss mit Bā'scha V. 3 veranlasst gemeinschaftlich mit ihm das südliche Reich angegriffen hätte, mit Gottes Hülfe besiegt haben würde; das Beginnen des Asa, durch Silber und Gold das Bündniss zwischen Damascus und dem nördlichen Reiche aufzulösen und zu diesem Zwecke selbst die Schätze des Tempels anzugreifen, wird also getadelt, weil es aus einer

Glaubensschwäche hervorgegangen ist; der Prophet giebt der kühnen Hoffnung einen kurzen aber durchaus passenden und verständlichen Ausdruck, dass Gott dem auf ihn vertrauenden Asa den Sieg über Bäscha und über das Heer von Aram zugleich geschenkt haben würde; hatte Jahve doch — V. 8 die noch zahlreicheren Schaaren des Zerach 14, 8—12 in die Hand des Asa gegeben! *Ob nicht waren die Kuschiter und Libyer zu einem Heere* = ob sie nicht ausmachten ein Heer in Menge (24, 24), *Wagen und Reitern gar viel* (zu dem ל vor dem Infin. absol. vgl. 11, 12). Wenn hier unter den Truppen des Kuschiten Zerach auch Libyer genannt werden, so ist dieses wohl nur durch die Erinnerung an 12, 3 veranlasst. — V. 9. *Denn Jahve, seine Augen schweifen umher auf der ganzen Erde*, um eine Gelegenheit für sein wunderbar mächtiges Eingreifen zu erspähen, *damit er starken Beistand leiste denen, deren Herz ihm ergeben ist*; zu עַם הַחַיִּים vgl. 1 Chron. 11, 10. Dan. 10, 21; לַבָּבִים שְׁלֹם אֱלֹהֵי ist ein Relativsatz, welcher mit Weglassung des Beziehungswortes אֲשֶׁר der Präposition עַם unmittelbar untergeordnet ist, vgl. zu 1 Chron. 15, 12. *Du hast thöricht gehandelt* (1 Sam. 13, 13) *bei diesem d. i. bei dieser Gelegenheit, denn von jetzt an werden gegen dich Kriege sein*, während du durch einen entscheidenden Schlag sowohl dem nördl. Reiche als auch dem Reiche von Damascus die Macht und die Mittel dich zu bekriegen hättest entziehen können. Unsere Geschichtsbücher berichten von den Kriegen des Asa, auf welche diese Worte hinweisen, nichts, doch vgl. die ganz allgemeine Aussage 1 Kön. 15, 16. — V. 10. Die prophetische Rede des Chanani muss in weiteren Kreisen Unzufriedenheit mit der Handlungsweise des Asa erregt haben, denn der König sah sich veranlasst, ihn in *das Haus des Blockes* (מִדְּבַח) nur hier, Jerem. 20, 2. 3. 29, 26, vgl. *Hitzig* zu Jerem. 20, 2) *zu werfen*, und einige *vom Volke zu züchtigen*, auf welche Weise ist aus dem hier gebrauchten Worte יִרְבֹּץ (Hieb 20, 19; LXX καὶ ἐλυμῆνато, *Vulg.* et interfecit de populo in tempore illo plurimos) nicht zu ersehen. Zu dem begründenden Zwischensatze, *in Wuth* war er *gegen ihn hierüber*, vgl. 28, 9.

V. 11—14. *Schluss.* Vgl. 1 Kön. 15, 23 u. 24. V. 11. Vgl. Einleitung §. 3. — V. 12. Er ward krank *an seinen Füßen*, dafür 1 Kön. der untergeordnete Accus. עַד לַמַּעֲלָה הָלַי ein Zustandssatz: *indem seine Krankheit bis hin zu einem hohen Grade*, sehr heftig, war; לַמַּעֲלָה ist sehr häufig in der Chronik, vgl. zu 1 Chron. 14, 2; עַד לַמַּעֲלָה kommt 17, 12. 26, 8 wieder vor. *Auch in seiner Krankheit suchte er nicht Jahve sondern die Aerzte*; suchen hat hier zugleich die Bedeutung: sich vertrauensvoll hinwenden, und daraus erklärt es sich, dass das Verbum zuerst mit dem Accusativ, dann wie die Verba, welche vertrauen bedeuten, mit der Praepos. בַּ verbunden wird, vgl. 2 Kön. 1, 3; ein solcher rascher Wechsel der Construction ist in prosaischen Büchern sehr selten. Das בַּ bezieht sich auf Asa's Benehmen in dem Kriege mit Bäscha: wie er damals auf menschliche Hülfe vertraute, so auch in seiner letzten Krankheit. — V. 13. Aus der Vergleichung mit 1 Kön. 15, 24 und 10 erhellt, dass der Satz,

und er starb im 41sten Jahre seiner Herrschaft, nur eine nachträgliche Ausgabe enthält, die allerdings passender vor den Worten, *da legte er sich zu seinen Vätern*, stehen würde. — V. 14. Asa hatte für sich (und seine Familie) eigne Grabkammern aushauen lassen in der Stadt des David, vielleicht weil eine Vermehrung der königlichen Gräber nothwendig geworden war. Subjeet für מָצָא braucht nicht Asa zu sein; man kann so übersetzen: *sie legten ihn auf das Lager, welches man angefüllt hatte mit Wohlgerüchen und Spezereien, die zu einer salbenartigen Masse bereitet waren durch eine Salbe künstlicher Anfertigung*; das Pual מִרְקָהִים kommt nur hier vor; von dem Substantiv מִרְקָה aus gebildet kann das Partic. Pual das bezeichnen, was durch Bearbeitung ein מִרְקָה, eine salbenartige Masse, geworden ist. Diese anzufertigen gebrauchte man מִרְקָה, welches Wort 1 Chron. 9, 30 sicher *Salbe* bedeutet; ob es auch den Kessel zur Anfertigung der Salbe bezeichnet, wie viele Ausleger annehmen, ist ungewiss. מִעֲשֶׂה ist, wie gleich deutlich ist, nach 2 Mos. 30, 25. 35 zu erklären; die älteren Ausleger ergänzen nach diesen Stellen מִרְקָה und übersetzen: *durch eine Salbe des Werkes des Salbenmischers*; es ist möglich, dass מִרְקָה מִעֲשֶׂה ein abgekürzter terminus technicus ist, es ist aber auch eben so leicht möglich, dass מִרְקָה durch ein Versehen in unserem Texte ausgelassen ist. *Sie zündeten ihm einen überaus grossen Brand an*; aus 21, 19. Jerem. 34, 5 geht hervor, dass das Anzünden eines Brandes, d. h. das Verbrennen von Wohlgerüchen, Sitte bei der Bestattung der Könige war; hier wird noch hervorgehoben, dass bei dem Leichenbegängnisse des Asa ausserordentlich viel verbrannt sei; עָדָה לְמָוֶת gehört dem späteren Sprachgebrauche an; in älteren Schriften ohne לָ, z. B. 1 Kön. 1, 4.

Die Nachrichten über die Regierung des Asa, welche nur in der Chronik angetroffen werden, füllen gleichsam den Rahmen aus, den der kurze Bericht im B. der Könige darbietet:

2 Chron. 14, 1—4 = 1 Kön. 15, 11 u. 12.

2 Chron. 14, 5 — 15, 15.

2 Chron. 15, 16 — 16, 6 = 1 Kön. 15, 13—22.

2 Chron. 16, 7—10.

2 Chron. 16, 11—14 = 1 Kön. 15, 23—24.

Die parallelen Abschnitte stimmen nicht wörtlich mit einander überein, aber dass sie auf eine gemeinschaftliche Quelle zurückgehen sieht man gleich. Das Buch der Könige giebt nur einen kurzen Auszug aus einer vollständigeren Quelle; aus dem Verhältnisse, in welchem dieser Auszug zu dem ausführlichen Bericht in der Chronik steht, darf man wohl schliessen, dass die nur in der Chronik über Asa mitgetheilten Nachrichten zum Theil wenigstens in dieser Quelle standen und zwar in der Ordnung, in welcher sie in der Chronik uns vorliegen; wird doch auch 1 Kön. 15, 23 auf die Befestigungen 2 Chron. 14, 5 f. und 1 Kön. 15, 15 auf reiche Beute des Asa in glücklichen Kriegen, zu denen doch vorzugsweise der Krieg mit Zerah gerechnet werden muss, hingewiesen. Nachrichten über die Thätigkeit der Propheten Azarjahu ben 'Oded und Chanani muss unser Geschichtschreiber eben-

falls in seinen Quellen vorgefunden haben. Den von den Quellen dargebotenen Stoff hat er dann in seiner Weise verarbeitet, denn überall tritt uns in diesen Capiteln die ihm eigenthümliche Darstellungsweise und Sprache entgegen; das gilt ganz besonders auch von den Reden der Propheten Oded und Chanani, die in der Gestalt, in welcher sie hier vorliegen, Reden unseres Geschichtschreibers sind, wenn auch einzelnes z. B. in 15, 5. 6 vielleicht aus der benutzten Quelle stammt.

4. Cap. XVII—Cap. XXI, 1.

Josaphat.

Cap. 17. *Josaphat's Sorge für die Sicherheit des Reiches* V. 2. 10—19, *sein Streben den Götzendienst auszurotten und die Kenntniss der Religion und Gesetze unter dem Volke zu verbreiten* V. 3—9. — V. 1. *Da zeigte er sich stark wider Israel*, wider das nördliche Reich; das südliche Reich wird V. 2 ff. immer Juda genannt. Die Verschwägerung mit Achab und das Bündniss mit dem nördlichen Reiche 18, 1 ff. fielen nicht in die ersten Jahre der Regierung des Josaphat, in denen die Haltung des nördl. Reiches Rüstungen im südlichen nothwendig machen mochten. — V. 2. Die Rüstungen bestanden darin, dass in die Festungen Juda's Truppen gelegt, im Lande Juda und in den von Asa in Besitz genommenen Städten des Gebirges Ephraim (vgl. 15, 8) militärische Posten (1 Chron. 11, 16. 18, 13) aufgestellt wurden. Durch seine Rüstungen sicherte Josaphat sich zunächst den Frieden V. 10. — V. 3. *In den früheren Wegen des David seines Vaters*, die früheren Wege im Gegensatz zu den späteren (vgl. 1 Chron. 29, 29) bezeichnen David's Verhalten in den früheren Jahren seiner Regierung; sein Verhalten in den späteren Jahren, in welche die Zählung des Volks 1 Chron. 21 fällt, soll also für die Vergleichung des Josaphat mit David nicht in Betracht gezogen werden. Die בללים im Gegensatze zu dem *Gott seines Vaters*, nämlich des David in V. 4, sind eine Bezeichnung der Götzen überhaupt, Richt. 2, 11. דרש mit הָ vgl. zu 1 Chron. 22, 19. — V. 4. Zu den letzten Worten, *und nicht nach dem Thun Israel's*, ist das vorhergehende Verbum *wandelte er* zu ergänzen; *das Thun Israel's* ist die Verehrung Jahve's in der Gestalt eines kleinen Stieres, des goldenen Kalbes zu Betel und Dan. 11, 15. 1 Kön. 12, 28 f. Nach V. 3 hielt sich Josaphat fern vom Götzendienste, nach V. 4 auch von dem Cultus des nördlichen Reiches. — V. 5. Da befestigte Gott die Herrschaft *in seiner Hand* 2 Kön. 14, 5. Da ausdrücklich erwähnt wird, dem Josaphat habe das ganze Juda *Geschenke* (vgl. V. 11 die Geschenke der Philister) gegeben, so müssen wir an freiwillige Gaben denken, nicht an die gewöhnlichen in den königlichen Schatz fließenden Abgaben. Die letzten Worte des Verses kommen 18, 1 noch einmal vor, vgl. 1, 12. — V. 6. *Es war hoch sein Herz*, nicht: er war stolz (26, 16. 32, 25), denn in dem Zusammen-

hänge der Verse 3—6 würde diese tadelnde Bemerkung unerwartet sein und ganz ohne weitere Begründung dastehen; auch würde sie mit dem Urtheile über Josaphat's Verhalten, welches sonst in unseren Capiteln (vgl. z. B. 19, 3) angetroffen wird, nicht übereinstimmen. Wir müssen יִיבָרַךְ in der guten Bedeutung nehmen: *da ward gehoben, muthig sein Herz auf Jahve's Wegen*; die Meinung ist: weil er auf Jahve's Wegen wandelte, fehlte es ihm nicht an Freudigkeit und Festigkeit, aus seinem Reiche die Höhen und Ascherabäume zu entfernen. יִיבָרַךְ, und ferner noch, bezieht sich zurück auf V. 3: nicht nur hielt er sich selbst fern von Götzendienst, sondern er entfernte ausserdem noch u. s. w. So fassen unsern Vers auch fast alle Erklärer auf; nur Cappellus meint, es sei hier von einem Stolze des Josaphat die Rede, der dahin gewirkt habe, dass er in seinem Reiche den Götzendienst *nicht* abschaffte; um diesen Sinn in den Vers hineinzubringen, will er statt יִיבָרַךְ lesen יָלַס, was aber schon der Angabe in 19, 3 wegen unzulässig ist; mit Unrecht beruft er sich für diese Veränderung der Lesart auf 20, 33, denn die Angabe dort, *nicht hörten auf die Höhen*, d. i. der Höhendienst Jahve's, widerstreitet nicht der Angabe in unserem Verse, *er entfernte die Höhen*, vgl. zu 14, 2. — Die Nachricht, Josaphat habe den Götzendienst entfernt, steht in dem genauesten Zusammenhange mit dem Bericht in V. 7—9, durch den uns Kunde wird von seinen Bemühungen, die Kenntniss der Jahve-Religion in seinem Lande zu verbreiten. Josaphat sandte nämlich im dritten Jahre seiner Regierung, welches nach Hitzig Gesch. d. V. Isr. S. 9 ein Jubeljahr war, fünf Fürsten, also fünf angesehene Laien, zugleich mit neun Leviten und zwei Priestern aus, welche alle Städte Juda's bereisen mussten, *indem mit ihnen das Buch des Gesetzes Jahve's war*, um überall dem Volke die Kenntniss der Gesetze zu verschaffen. בְּנֵי-חַיִּל ist nach dem hebräischen Texte und Vulg. ein Eigennamen; Syr. und LXX haben בְּנֵי-חַיִּל τοὺς υἱοὺς τῶν δυνατῶν gelesen; allerdings kommt Ben-chail sonst nicht als Eigennamen vor, aber man wird ohne alles Bedenken darin ebensowohl den Namen eines Mannes erkennen dürfen, wie in Ben-chesed 1 Kön. 4, 10 und in anderen ähnlichen Namen. Auch den Namen *Tob-adonija* V. 8 treffen wir nur an dieser Stelle an. Die hier genannten Männer kommen in den geschichtlichen Büchern des A. Ts nicht weiter vor; einige der Namen treffen wir an anderen Stellen wieder an, so 29, 12 ff. 31, 12 ff. Nech. 12, 35 f., vgl. auch 1 Chron. 25 u. 27; doch können wir *Graf* nicht beistimmen, welcher S. 143 sagt, dadurch erhalte man das Recht, an einer geschichtlichen Ueberlieferung dieser Namen zu zweifeln, denn die Anzahl der Namen nicht nur bei den Israeliten sondern auch bei anderen semitischen Völkern ist nicht allzugross und Wiedervorkommen derselben Namen daher nicht auffallend. *Das Buch des Gesetzes Jahve's* soll nach der Ansicht unseres Geschichtschreibers wahrscheinlich unser jetziger Pentateuch sein; wenn aber auch dieser zur Zeit des Josaphat noch nicht in der Gestalt, in welcher er uns vorliegt, vorhanden war, so war doch sicher eine Sammlung von mosaischen Gesetzen da, welche dem Volke bekannt

zu machen die Aufgabe der von Josaphat ausgesandten Männer sein konnte. Nach *Hitzig* Gesch. d. V. Isr. S. 9 f. war Josaphat der Urheber des Gesetzes vom Jubeljahr 3 Mos 25; dieses Gesetz sei, wie *Hitzig* weiter annimmt, aus dem von Josaphat eingeführten Gesetzbuche in unsern Pentateuch hineingekommen. — V. 10. Josaphat hatte Zeit für den Unterricht seines Volkes zu sorgen, weil damals die benachbarten Völker gegen Juda Kriege zu unternehmen nicht wagten; durch diese Bemerkung, in welcher wir gleich die Sprache unseres Geschichtschreibers erkennen (*Schrecken Jahve's* 14, 13. 20, 29, *alle Königreiche der Länder* 12, 8 und sonst häufig), nimmt er den nach V. 2 abgerissenen Faden der Erzählung von Josaphat's kriegerischer Macht wieder auf. — V. 11. [מן פלשתיים] ist Subject und so aufzufassen: *und einige der Philister brachten*. [בסוף משא] nicht *Silber des Tributs*, da משא sonst nie in dieser Bedeutung vorkommt, sondern *eine grosse Menge Silber*; משא das was auf den Schultern der Menschen 35, 3, oder auf dem Rücken der Lastthiere getragen wird Jes. 46, 1, kann *die Last*, d. h. was nur getragen werden kann, also eine grössere Masse bezeichnen; vgl. auch לִשְׂרֹן משא 20, 25. Unter den עִיבְרִיִּים (daneben die Form עִיבְרִיִּים 26, 7 und die gewöhnlichere עִיבִּים 21, 16. 22, 1) sind arabische Stämme zu verstehen, welche, ebenso wie einige der Philister, den Josaphat als ihren Oberherrn anerkannten, ihm Geschenke brachten und sich unter seinen Schutz begaben. Unter Joram, 21, 16, sind Philister und Araber wieder gefährliche Feinde des südlichen Reiches. — V. 12. Das Partic. הוֹלֵךְ vor וגַּלֵּל drückt hier, ähnlich wie der Infinit. הוֹלֵךְ z. B. 1 Mos. 8, 3, das ununterbrochene Fortschreiten im grösser werden aus, ebenso noch Est. 9, 4, nur dass dort קָדַל steht. [עַד לַמַּעֲלָה] vgl. zu 16, 12. בִּירְנִיִּים *Schlösser* nur hier und 27, 4, ein Substantiv von einem Adjectiv בִּירָן, welches aus dem in den späteren geschichtl. Büchern nicht selten vorkommenden Worte בִּירָה gebildet ist. Zu עַד [מִסְכְּנֵיהֶם] vgl. 8, 4. — V. 13. [מִלְאָכָה רַבָּה] muss dem Zusammenhange nach auf die Arbeiten zur Ausrüstung der Städte Juda's, d. i. der Festungen, und zu ihrer Proviantirung (11, 11) gehen: *und es war ihm viel Rüstungswerk*; es war ihm ist so viel als er hatte, und daraus erklärt sich das Mascul. neben dem Substant. im Femin., vgl. *Ewald* Lehrb. §. 295 d. — V. 14. Die Ueberschrift *und das ist ihre Musterung nach dem Hause ihrer Väter*, weist darauf hin, dass die anzuführenden Zahlen aus einer Zusammenzählung der Krieger, welche in dem Heere nach ihren Vaterhäusern geordnet waren, hervorgegangen ist. וְאֶלֶּה als Neutr. Sing., vgl. zu 3, 3. *Zu Juda* gehörten, es folgt V. 17 *und von Benjamin* waren. *Die Fürsten der Tausende* sind die höchsten Befehlshaber; ihrer sind drei, unter welchen 'Adna die erste Stelle einnimmt; bei den einzelnen Namen finden wir dann nur den kürzeren Titel *der Fürst*. — V. 15 f. [עַל יָדוֹ] bezieht sich auf 'Adna in V. 14 zurück; neben ihm, der die grösste Abtheilung befahlte, hatten Jochanan und 'Amazja das Commando über 280,000 und 200,000 Mann. Wesshalb 'Amazja die ehrende Bezeichnung, *der sich freiwillig hingegeben hat dem Jahve*, erhalten hat, wird nicht gesagt;

in der vollständigeren Quelle, der unsere Angaben entlehnt sind, war wohl von einer hochherzigen That des Amazja ein Bericht erstattet, durch den die für uns undeutliche Bezeichnung ihre Erklärung erhielt. — V. 17. *Gibbor Chail* sind V. 16 alle 200,000 Mann des Amazja; hier muss so übersetzt werden: *und von Benjamin, ein gewaltiger Kriegermann Eljada*. Der eine Haufe der Benjaminiten besteht aus Bogenschützen, die hier, indem נשק durch ein Zeugma zugleich auf מנן und קשׁ bezogen wird, genannt werden: *zielend mit Bogen* (vgl. zu 1 Chron. 12, 2) *und bewaffnet mit Schild*. Ausser den Bogenschützen, welche immer die Hauptmacht des Stammes Benjamin bildeten (vgl. zu Richt. 19 f.), stellten die Benjaminiten noch 180,000 *Gerüstete des Heeres*, worunter im Gegensatz zu den Bogenschützen die Schwerbewaffneten zu verstehen sind. Das Heer des Josaphat war nach unseren Versen aus fünf grossen Abtheilungen zusammengesetzt; Juda stellte in 3 Abtheilungen 780,000 Mann, Benjamin in 2 Abtheilungen 380,000 Mann. Die runden Zahlen stützen sich nicht auf genaue Zusammenzählungen; durch ihre Grösse bleiben sie, auch wenn man darin nur eine ungefähre Angabe aller waffenfähigen Männer in den zwei Stämmen sieht, auffallend, aber da uns alle Haltungen zu einer weiteren Prüfung fehlen, hilft es wenig, einen Zweifel an ihrer Richtigkeit auszusprechen. — V. 19. Ausser diesen Kriegern (משרים) sind nach 1 Chron. 27, 1. 28, 1 doch wohl die zum Kriegsdienst Verpflichteten, nicht die fünf Anführer) hatte Josaphat ständige Besatzungen in den Festungen des südlichen Reiches (*in ganz Juda*).

Cap. 18. *Josaphat's Verschwägerung mit Achab, ihre gemeinschaftliche Unternehmung gegen Ramot und Tod des Letzteren*. Vgl. 1 Kön. 22, 2–35. — V. 1. Die aus 17, 5 wiederholte Hinweisung auf den Reichtum und das Ansehn des Josaphat soll die Bereitwilligkeit des Achab, sich mit ihm zu verschwägern erklären. Die Verschwägerung kam dadurch zu Stande, dass Josaphat's Sohn Joram die Atalja die Tochter des Achab zur Frau erhielt, 21, 6. 2 Kön. 8, 18. Von der Verschwägerung redet aber unser Geschichtschreiber an dieser Stelle, damit der Leser es wisse, wie Josaphat dazu kam, den Achab zu besuchen und sich zu einer gemeinschaftlichen Unternehmung mit ihm zu verbinden. — V. 2. Statt der genaueren Zeitbestimmung in 1 Kön. 22, 2 *da geschah es im dritten Jahre*, die nur in der zusammenhängenden Erzählung des Buches der Kön. verständlich ist, hat unser Geschichtschreiber die unbestimmte *nach Verlauf einiger Jahre*, von der Verschwägerung an gerechnet, gewählt. Josaphat und sein Volk finden in Samarien die freundlichste Aufnahme; zu ihrer festlichen Bewirthung wurden viele Thiere geschlachtet, denn es kam dem Achab darauf an, den Josaphat zur Theilnahme an dem bevorstehenden Krieg zu bewegen. 1 Kön. 22, 2 f. wird von der festlichen Bewirthung nichts gesagt, dagegen wird dort V. 3 in einem erklärenden Zusatze, den wir an unserer Stelle durchaus nicht vermissen, angegeben, wie Achab in einer Versammlung seiner Krieger den Entschluss gefasst habe, einen Zug gegen Ramot zu unternehmen.

Zu וְיִסְחָרוּ, *er verlockte ihn*, vgl. V. 31. 1 Chron. 21, 1. Richt. 1, 14, *hinaufzuziehen zum Kriege gegen Ramot*. Ueber die Lage von Ramot Gile'ad vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 4, 13. — V. 3. *Und mit dir in den Krieg!* Worte, welche als abschliessender Ausruf nicht unpassend sind; doch scheint 1 Kön. 22, 4 die ursprünglichere Lesart zu stehen: *wie meine Rosse so deine Rosse*; vgl. *Thenius*. — V. 4. Von dem frommen Josaphat wird das Verlangen gestellt, dass Achab über den Erfolg des bevorstehenden Kriegs durch ein Wort Jahve's, welches zu verkündigen damals viele Propheten bereit waren, sich unterrichten lasse. — V. 5. 1 Kön. steht *gegen 400*; diese 400 sind Jahve-Propheten, denn sie werden zusammenberufen, damit sie nach V. 4 ein Wort Jahve's verkündigen; zu ihnen gehört der Zidqija, der sich V. 23 rühmt, dass der Geist Jahve's nicht von ihm gewichen sei, und auch Josaphat erkennt durch die Frage in V. 6, ist hier nicht noch ein Prophet Jahve's, es an, dass sie Jahve-Propheten sind; wir werden also an Propheten des Jahve zu denken haben, der im nördlichen Reiche in der Gestalt eines kleinen Stieres verehrt ward. Statt הַנֶּלֶךְ ist wegen des folgenden Singul., *oder soll ich davon absteigen*, der Sing. הַאֵלֶךְ, der auch 1 Kön. steht, zu lesen; anders V. 14. הַאֵלֶהִים bietet eine Bestätigung für die Vermuthung dar, dass 1 Kön. statt אֲדָנִי ursprünglich יְיָהוָה im Text gestanden habe. Die älteren Ausleger finden in den letzten Worten eine absichtliche Zweideutigkeit, indem הַמֶּלֶךְ sich sowohl auf den syrischen König als auf Achab beziehen könne; aber weder liegt in den Worten, die dem fragenden König Sieg verheissen, eine Zweideutigkeit, noch auch berechtigt uns der Zusammenhang der ganzen Erzählung (vgl. besonders V. 11) sie in ihnen zu suchen. — V. 6. Wodurch das Misstrauen des Josaphat erregt ward, wird nicht angegeben; er vermuthete wohl, dass Achab nur die Propheten, die eine ihm erwünschte Antwort zu geben bereit waren, befragt habe. [מֵאַחֲרָיו] dem späteren Sprachgebrauche gemäss in der Bedeutung von מֵאַחֲרָיו (was nach *R. Norzi* in vielen Handschriften steht): *wir wollen doch befragen Jahve oder das Wort Jahve's von ihm*. — V. 7. [כָּל-יָמָיו] *alle seine Tage*, so lange er als Prophet wirkte; 1 Kön. fehlen diese Worte. Neben der vollen Form מִיָּדָיו kommt V. 14 die kürzere מִיָּדָה vor; statt יָמָא steht 1 Kön. יָמָה; wir erhalten von diesem Propheten nur durch unsere Erzählung Kunde. — V. 8. Der Imper. מִהֵרָ (1 Kön. noch mit dem a der Bewegung) hier wie 1 Mos. 18, 6 in dem kurzen Ausruf ohne Angabe der Handlung, die eilig verrichtet werden soll: *eile, bringe sogleich den Mika*. — V. 9. Wenn das Wort וַיֵּשְׁבִים vor בָּנָיו, welches 1 Kön. fehlt, von unserem Geschichtschreiber in den Text gesetzt ist, so hat er in seiner Quelle sowohl die Angabe *bekleidet mit Gewändern* (das soll, wie man willkürlich annimmt, bedeuten: *bekleidet mit ihren königlichen Gewändern*), als auch die andere: *auf der Tenne der Thorpforte von Samarien vorgefunden*; LXX und *Vulg.* stimmen mit dem hebr. Texte überein, *Syrer* hat aber hier ganz so wie 1 Kön. die Worte מִלְּבָשִׁים בְּנִיָּן *so wiedergegeben*: *sie waren bekleidet mit einem bunten Gewande*, woraus hervorgeht, dass er in

seinem Texte an der Stelle von בגין ein Adjectiv vorfand, wahrscheinlich בגינים, vgl. *Thenius*. Uebrigens wird erst hier nachträglich der Ort, wo die Versammlung der Propheten stattfand, angegeben; wir werden annehmen dürfen, dass schon V. 5 die versammelten Propheten vor den im Thore sitzenden Königen redeten, da in V. 10 und 11 keine neue Verkündigung der Propheten mitgetheilt wird, sondern nur eine genauere Angabe über die Art und Weise, wie sie den Königen gegenüber auftraten und sprachen. — V. 10. Die symbolische Handlung wird so aufgefasst werden können, dass Zidqija mit eisernen an seinen Kopf befestigten Hörnern auftretend heftige Bewegungen des Stossens machte. Zu den Worten, hiermit wirst du niederstossen, vgl. 5 Mos. 33, 17. — V. 11. [וַיִּצְלַח] der Imperat. mit dem ו der Folge nach einem vorhergehenden Imperat. in der lebhaften und zuversichtlichen Rede: *ziehe hin damit du*, wie nicht zu bezweifeln steht, *glücklich kämpfest*, vgl. V. 14. 20, 20. — V. 12. *Siehe da die Worte der Propheten, mit Einem Munde Gutes zum Könige!* der untergeordnete Accusat. der näheren Bestimmung פה אחד mit *einem Munde*, welcher gewöhnlich nur nach einem Verbo steht, ist hier in der lebhaften Rede eben nicht sehr auffallend, weil *siehe die Worte der Propheten* den Sinn des Verbal-Satzes haben: *siehe geredet haben die Propheten*; leichter verständlich wäre freilich דברו דברו statt דברו, wie *Ewald* Lehrb. S. 720 lesen will. [וַיִּרְבֵּת טוב] das טוב in וַיִּרְבֵּת hat in allen genaueren Drucken und Handschriften das sogenannte Dagesch forte conjunct., worüber ausführlich handelt *Olshausen* Lehrb. S. 154. — V. 14. Mika muss offenbar, da er die Verheissung der anderen Propheten fast wörtlich wiederholte, sie in einem solchen Tone gesprochen haben, dass Achab gleich erkennen konnte, wie es ihm nicht Ernst mit dieser Verheissung und wie er der ihm gewordenen Offenbarung Gottes gemäss nur einen unglücklichen Ausgang der Unternehmung zu verkündigen im Stande sei. Der Plur. וַיִּלְכְּ ist hier wegen der folgenden Imperative im Plur. *zieht hin und hab Glück ganz an seinem Orte*; demgemäss muss auch der Sing. וַיִּלְכֶּךָ in den Plur. וַיִּלְכְּ, der 1 Kön. steht, verändert werden. Es scheint absichtlich an die Stelle der zuversichtlichen Rede in V. 5. 11 und *Gott wird geben in die Hand des Königs*, die unbestimmtere gesetzt zu sein: *und die Feinde mögen gegeben werden in eure Hand*. — V. 15. [וְעַתָּה] ist noch zur Verstärkung der Frage כִּמָּה hinzugefügt, vgl. עַתָּה לְמַעַן 16, 12. *Wie viel Mal soll ich dich beschwören, dass du nicht redest zu mir ausser Wahrheit im Namen Jahve's*; die Negation nach אִם steht ganz so, wie sie sonst in Schwursätzen nach אִם gebraucht wird; *wie oft soll ich dich beschwören, dass du nicht redest* ist so viel als: *mögest du doch ja reden*; es folgt dann וְ in seiner gewöhnlichen Bedeutung *nur, nichts weiter als*; die Partikel וְ kann also in solchen Sätzen, wenn in der Uebersetzung die Negation beibehalten wird, durch *ausser* wiedergegeben werden. — V. 16. Dem bestimmten Verlangen des Achab nachgebend berichtet Mika über eine Vision und theilt ihre Deutung durch Jahve mit: er habe das ganze Israel umhertirrend auf den Bergen erblickt, wie eine Heerde

ohne Hirten (לֹאֵלֶּיךָ steht in den meisten Handschriften, indem das Suff. fem. auf הַצֹּאֵן sich bezieht, nur einige Handschriften haben das auf Israel zurückgehende Suff. masc. לֹאֵלֶיךָ); da habe Gott ihm die Deutung gegeben: *indem kein Herr diesen da ist* (der Zustandssatz ist, wie-wohl er hier gegen die Regel vorangestellt ist, leicht zu erkennen) *werden sie zurückkehren jeder in sein Haus in Frieden*. Dem Achab wird also verkündigt: er werde fallen und seine ihres Herrn beraubten Krieger würden dann sich zerstreuen und ohne weiteren Kampf (in Frieden) in ihre Heimath zurückkehren. — V. 17—22. Achab beschuldigt den Mika, er habe nur aus Hass gegen ihn, also nach eigener Willkühr geredet, vgl. V. 7; um diese zunächst gegen Josaphat, aber doch so laut, dass Mika und Andere sie hören konnten, ausgesprochene Beschuldigung zurückzuweisen, zugleich auch um es zu erklären, wie die anderen Propheten ihm Glück hätten verheissen müssen, wiewohl ihm Unglück bevorstehe, fordert Mika die Anwesenden auf, eine andere Offenbarung Gottes, die ihm ebenfalls in einer Vision zu Theil geworden ist, zu vernehmen. V. 18. לֵבִי knüpft in gegensätzlicher Weise an das vorhergehende an: *desshalb*, da Achab sich nicht gescheut hat so zu sprechen, *höret*, vgl. Jes. 7, 14. Das ganze Heer des Himmels sind die höheren Wesen, die Nech. 9, 6 Gott anbeten, hier an der rechten und linken Seite seines Thrones als seine Diener in feierlicher Versammlung dastehen, um auf seine Fragen zu antworten, mit ihm sich zu berathen und seine Befehle zu vollziehen. — V. 19. Wie Jahve zu dem Entschluss gekommen war, dass Achab bethört werden, d. h. durch die Propheten zu dem Zuge gegen Ramot Gile'ad, der ihm doch das Leben kostete, veranlasst werden sollte, wird hier nicht angegeben; wir dürfen auf Achab das Wort Ps. 18, 27 anwenden: gegen den Verkehrten zeigt Gott sich verkehrt. Nachdem Gott den Entschluss gefasst hatte, kam es nur darauf an zu bestimmen, wer von den höheren Wesen den Entschluss ausführen sollte und auf welche Weise seine Ausführung gesichert werden konnte. In der Frage: *wer will bethören?* liegt also zugleich: wer ist im Stande, wer vermag den A. so zu bethören, dass er zu seinem eignen Verderben nach Ramot hinzieht? Auf die Frage antworten Viele, die zugleich angeben, wie sie die Sache ausführen wollen: *da sagte der Eine auf diese Weise, und der Andere sagte auf diese Weise*; nach Massgabe von 1 Kön. ist das erste אָמַר in unserem Texte zu streichen, da es durchaus überflüssig und unverständlich ist, in keiner Uebersetzung sich findet und durch ein nahe liegendes Versehen in den Text kommen konnte. — V. 20. Aber so viele sich auch erbotten, den Achab zu bethören, und mit ihrem Rathe bei der Hand waren, sie werden alle zurückgewiesen; endlich tritt *der Geist* (der personifizierte Geist der Weissagung, *Thenius*) aus dem Kreise der um Gott versammelten höheren Wesen hervor und erklärt, er wolle den A. bethören; doch muss auch er erst die Frage, wie er das anfangen wolle, beantworten. — V. 21. Er sagte: *ich will hinausgehen aus dieser Versammlung, mich auf die Erde begeben und dann werden zu einem Truggeiste in dem Munde aller Propheten des Achab*.

Der Geist ist also an und für sich nicht ein Truggeist, nur mit Gottes Erlaubniss und zur Ausführung seines Rathschlusses will er in diesem Fall als Truggeist wirken. Gott erkennt die Ausführbarkeit dieses Planes an und billigt ihn. Damit der Geist in der angegebenen Weise die Bethörung bewirke, fordert er ihn auf: *gehe hinaus* aus dieser Versammlung *und thue also*. — V. 22. וַיֵּצֵא] führt das Ergebniss aus dem Vorbergehenden an: *und nun, siehe, gegeben hat Jahve den Truggeist in den Mund dieser deiner Propheten*, so ist es gekommen, dass, wiewohl sie Propheten sind und als Propheten reden was der Geist sie gelehrt hat, sie doch nur Trug reden und dir Gottes Willen nicht verkündigen; *und Jahve hat geredet über dich Böses*, und weil ich seine Rede vernommen habe, musste ich dir Unglück verkündigen. Nach unseren Versen sind also auch die falschen Propheten von einer höheren Macht erfüllt; sie reden nicht nach eigener Willkür sondern getrieben von dem Geiste; dieser Geist ist aber in ihnen ein Truggeist, dem Gott gestattet, in sie hineinzufahren. In ähnlicher Weise wird sonst wohl gesagt: Gott selbst giesst einen Geist des Schwindels aus Jes. 19, 14, oder Gott sendet einen bösen Geist Richt. 9, 23, vgl. 1 Sam. 18, 10. 19, 9. — V. 23. Jener Zidqija, welcher V. 10 am heftigsten den glücklichen Erfolg der Unternehmung verkündigt hatte, schlug den Mika auf die Backe, dabei ausrufend: *ist dieses der Weg auf dem gewichen ist der Geist Jahve's von mir um zu reden mit dir*, in welchen Worten nur liegen kann: wie kannst du es wagen, durch eine solche Geschichte beweisen zu wollen, dass du allein als wahrer Prophet bei dieser Gelegenheit zu reden die Befugniss erhalten hast, da ich doch auch ein Prophet bin? Für אִי זֶה הַדֶּרֶךְ, 1 Kön. 13, 12. 2 Kön. 3, 8, steht 1 Kön. kürzer אִי זֶה הַדֶּרֶךְ das Verbum steht so wie hier ohne relatives Anknüpfungswort nach der Frage *ist dieses der Weg?* auch in den eben angeführten Stellen und Hiob 38, 19. 24. *Der Geist Jahve's* ist im Gegensatze zu dem Truggeiste der Geist, der die wahren Propheten treibt und ihnen Kunde giebt von Gottes Willen. אֲנִי מִיְּמִינֶךָ mit dir für אֲנִי מִיְּמִינֶךָ vgl. auch V. 6 אֲנִי מִיְּמִינֶךָ für אֲנִי מִיְּמִינֶךָ, die im späteren Sprachgebrauche sehr oft vorkommende Aussprache der Praepos. אֲנִי vor Suffixen. — V. 24. Statt sich weiter zu vertheidigen sagt Mika: *siehe, du wirst sehen, du wirst aus eigener Erfahrung die Wahrheit meiner Rede erkennen, an dem Tage, wo du von Feinden verfolgt kommen wirst in Kammer um Kammer* (1 Kön. 20, 30), von einer Kammer in die andere, *um dich zu verbergen*. לְהִתְחַבֵּא] dafür 1 Kön. die andere Schreibweise לְהִתְחַבֵּא vgl. הַרְפֵּה Jerem. 19, 11. Wie diese Verheissung in Erfüllung gegangen sei, wird weder in der Chronik noch auch in d. B. der Kön. erzählt, gewiss aber war einst ein Bericht über die weiteren Schicksale des Zidqijahu vorhanden, in dessen Zusammenhang die eigenthümliche Verheissung ihre Erklärung fand. — V. 25. *Und bringt ihn zurück*, nach der Meinung vieler Ausleger in das Gefängniss, in welchem er schon vorher sich befunden hatte: näher liegt, da die Verhandlungen vor dem Thore V. 9 stattfanden: bringt ihn wieder zurück in die Stadt zum Amon dem Fürsten der Stadt und Joasch dem Königssohne (jeder Prinz des königl.

Hauses konnte so genannt werden, wir brauchen also nicht gerade an einen jüngeren Bruder des Ahasja, des Sohnes und Nachfolgers des Achab, zu denken), welche, wie aus dem folgenden Verse hervorgeht, die Aufsicht über das Gefängniß hatten. — V. 26. Da hier erst der Befehl gegeben wird: *setzet diesen da ins Gefängniß*, so scheint Mika früher noch nicht in dem Gefängnisse gesessen zu haben; die Ausleger, welche annehmen, Mika solle in sein Gefängniß zurückgeführt werden, müssen den Nachdruck auf die Worte legen: *und lasset ihn essen Brod der Bekümmerniss* d. i. kümmerliche und wenige Nahrung (Jes. 30, 20); der Befehl würde dann dahingehen: behandelt ihn in seinem Gefängnisse noch härter als früher. *Bis ich zurückkehren werde in Frieden*, d. i. wohlbehalten; die Bethörung ist also gelungen: Achab zweifelt nicht an dem glücklichen Ausgang seiner Unternehmung. — V. 27. Mika erklärt nun: wenn Achab zurückkehren werde, dann, aber auch nur dann wolle er zugeben, dass Jahve nicht in ihm geredet habe. Er fordert alle Anwesende auf (עֲמִים כלם vgl. *Thenius*), Zeugen seiner Erklärung zu sein. Doch bleibt diese Auffassung der Worte *hört ihr Völker all* bedenklich. Mit denselben Worten beginnt auch das kleine Buch des gleichnamigen Propheten Micha 1, 2; das kann schwerlich blosser Zufall sein; da an unserer Stelle der Aufforderung *höret* die Angabe dessen, was gehört werden soll, nicht folgt, so liegt die Vermuthung nahe, dass man Micha, den Zeitgenossen des Achab für den jüngeren Micha gehalten hat, und dass die Meinung ist, dieser letztere habe bei der hier beschriebenen Gelegenheit die in seinem Buche uns aufbewahrte Rede gesprochen, welche durch die Anführung ihrer Anfangsworte hinreichend deutlich bezeichnet werden konnte; vgl. *Hitzig* zu Micha 1, 2. — V. 29. Die Infinitive *sich verkleiden und kommen* bezeichnen in entschiedener, jeden Widerspruch von vornherein abschneidender Weise den rasch gefassten Entschluss: *ich will mich verkleiden* (1 Sam. 28, 8) *und kommen*; es ist als ob Achab nur zum Ueberflus und um sicher die Freude haben zu können, das Wort des Mika zu Schanden zu machen, sich unkenntlich machen wollte. *Deine Kleider*, die du als König zu tragen pflegst. Die Könige waren vorzugsweise der Zielpunkt für die Angriffe der Feinde; das auffallende, durch eine höhere Macht herbeigeführte Ergebniss ist dieses, dass Josaphat, wiewohl in königlicher Kleidung, davonkam, Achab aber trotz seiner Verkleidung von dem Tod bringenden Geschosse getroffen ward. — V. 30. 1 Kön. steht die genauere Angabe, der Befehl sei den *zwei und dreissig* Anführern der Wagen gegeben. *Mit dem Kleinen und mit dem Grossen*, nicht sollt ihr mit jedem, der euch entgegen kommt kämpfen, sondern suchet nur mit dem Könige Achab zusammenzutreffen. — V. 31 f. Um dem Befehl nachzukommen griffen die Anführer der Wagen den Josaphat an, den sie seines königlichen Anzuges wegen für Achab hielten (1 Kön. steht vor מֶלֶךְ יִשְׂרָאֵל noch דָּא, wodurch noch bestimmter hervorgehoben wird, dass es ihnen gar nicht einfiel, der Mann in königlicher Tracht könne ein anderer als Achab sein) *und umringten ihn* (1 Kön. ist nach unserer Stelle in וַיִּסְבּוּ zu verändern) um ihn von seinen Kriegern zu

trennen und gegen ihn allein zu kämpfen. *Da schrie Josaphat*; er muss aber nach dem folgenden Verse etwas ausgerufen haben, woran die Feinde erkannten, dass sie statt des Achab ihn angegriffen hätten; vielleicht rief er mit den Worten, helfet dem Josaphat, seinen Kriegern zu, ihm zu Hülfe zu kommen; sobald die Feinde merkten, dass Josaphat, nicht Achab, von ihnen angegriffen sei, zogen sie sich getreu dem Befehle ihres Königs gleich zurück. Die Erzählung ist so vollkommen deutlich; die Worte: *und Jahve half ihm und Gott trieb sie vor ihm weg*, welche nur in der Chronik angetroffen werden, stören den klaren Zusammenhang; sie wurden hinzugesetzt, weil man ~~per~~ auf das Schreien beim Gebete bezog und demgemäss die Rettung als eine in Folge des Gebetes unmittelbar von Gott gewirkte sich dachte. — V. 33. ~~לְבַרְכּוֹ~~] *nach seiner Unbefangenheit* (2 Sam. 15, 11), ohne sich ein bestimmtes Ziel zu wählen. *Zwischen den Panzer-Anhang* (die unten an dem Panzer sitzenden beweglichen Schienen, die den Leib bedeckten) *und den Panzer* (vgl. *Thenius*; so schon *Clericus*); er traf ihn also an einer noch von der Rüstung bedeckten Stelle, in welche nur durch einen ganz besonderen und seltenen Zufall ein Pfeil eindringen konnte. *Joseph. Arch.* 8, 15, 5 sagt, ein Mann Namens *Ἀνατολὴ* habe den Achab getroffen, vgl. hierüber *Thenius* Kön. Einleitung §. 9. C. *Dem Wagenleiter* rief der verwundete Achab zu: *wende um deine Hände*, d. i. kehre um; das Ktib ~~וְיָשׁוּב~~ ist wohl beizubehalten, vgl. 2 Kön. 9, 23; LXX und Vulg. haben an unserer Stelle den Singular; *und führe mich weg aus dem Lager* d. i. aus der Schlachtordnung, denn Achab blieb nach dem folgenden Verse auf dem Schlachtfelde, war Zeuge des fortgesetzten Kampfes und hielt sich trotz seiner Verwundung aufrecht in seinem Wagen bis zum Ende des Kampfes; er wollte also seine Verwundung geheim halten, wohl aus Furcht dass die Kunde davon Muthlosigkeit in den Reihen seiner Krieger hervorrufen könnte. ~~כִּי הָיִיתִי חָלֵל~~] *denn ich bin krank geworden*; der Wagenleiter musste also nicht einmal gemerkt haben, dass A. von einem Pfeil getroffen war. — V. 34. Der bildliche Ausdruck *da stieg empor der Kampf* bezeichnet das Zunehmen desselben; er ist von dem anschwellenden Flusse entlehnt Jes. 8, 7. ~~וְהָיָה מַעֲמִיר~~] *er war fortwährend stehend* (das Partic. Hifil drückt bestimmter aus, dass er durch eigene Kraft sich aufrecht erhielt, als das Partic. Hifal in 1 Kön. 22, 35; ~~וְהָיָה~~ mit dem Partic. bezeichnet die ununterbrochene Fortdauer) *den Syrern gegenüber*, so lange sich die Heere gegenüberstanden und die Schlacht anhielt, also *bis zum Abend*, der ihr ein Ende setzte. *Da starb er gegen Sonnenuntergang*, 1 Kön. ~~וַיָּמָת בָּעֶרְבַּי~~; an unserer Stelle ist ~~לְעֵת בֵּינָה שֶׁשֶׁשׁ~~ zur Bezeichnung des Abends gewählt, weil eben vorher ~~עַל-הָעֵרֶב~~ (1 Kön. fehlen diese Worte) stand. Die weiteren Angaben über Achab 1 Kön. 22, 35b—40 werden hier nicht mitgetheilt; unser Geschichtschreiber bricht an passender Stelle die Erzählung ab, um in der Erzählung der Geschichte des Josaphat fortzufahren.

Cap. 19, 1—3. *Das Urtheil des Propheten Jchu über das Bündniss des Josaphat mit Achab.* — V. 1. ~~אֲלֵי-יְהוָה בָּשָׁלַח~~, es erfüllte

sich so auch an ihm die Verheissung des Mika 18, 16. — V. 2. *Jehu der Sohn des Chanani* (20, 34) wirkte zur Zeit des Königs Ba'scha 1 Kön. 16, 1 im nördlichen Reiche, hier tritt er als Prophet im südlichen Reiche auf; es wird nicht berichtet wodurch er veranlasst ward im südlichen Reiche sich aufzuhalten. *Muss man dem Freier helfen*] wie konntest du gemeinschaftliche Sache mit Achab machen? Ueber den Infin. mit ל vgl. 1 Chron. 5, 1. 9, 25 u. s. w. Der nachdrücklich vorangestellte Accusativ שניא ist mit dem Zeichen des Accusat. ל verbunden. Zu den letzten Worten des Verses vgl. 1 Chron. 27, 24. Statt קצף מלפני יהוה steht sonst kürzer יהוה קצם z. B. 2 Chron. 32, 26. Als Folge des Zorns, den Josaphat durch sein Thun hervorgerufen hat, sollen wir uns den gefährlichen Einfall der östlichen Völker 20, 1—30 denken; die Gefahr ging vorüber, denn — V. 3. *allerdings* (אבל 1, 4) *werden auch gute Dinge bei dir angetroffen*, 12, 12. 1 Kön. 14, 13. [האשרות] in der Stelle 17, 6, die hier in Aussicht genommen wird, steht האשרים. Zu den letzten Worten vgl. 12, 14. 17, 4.

V. 4—11. *Josaphat's Anstalten zur Herstellung einer guten Rechtspflege.* — V. 4. וַיָּשָׁב *da kehrte er um* ist mit dem folgenden Verbo zusammenzufassen in dieser Weise: *da zog er wieder aus unter das Volk*; wieder, denn wenn auch 17, 7 ff. nicht gesagt ist, Josaphat sei selbst ausgezogen, so können sich unsere Worte doch auf diese Stelle beziehen in dem Sinne: er nahm seine auf Belehrung des Volks gerichtete Thätigkeit wieder auf. *Das Gebirge Ephraim* bezeichnet die nördliche Grenze des südl. Reiches. [ירושלבם] 24, 19, *da brachte er sie*, seine abtrünnigen Unterthanen, *zurück zu Jahve*. Weil von dieser reformatorischen Thätigkeit schon früher geredet ist, so wird nur mit wenigen Worten auf sie hingewiesen, um dadurch den Bericht über die Anstalten für die Rechtspflege mit dem 17, 7—9 Erzählten in Verbindung zu setzen. — V. 5. *Die befestigten Städte* werden, weil sie Mittelpuncte für den Verkehr der Gegend in welcher sie lagen waren, den Richtern zu Wohnsitzen angewiesen. [לעיר ועיר] *in Beziehung auf jede einzelne Stadt*, d. i. in allen festen Städten. Vgl. das Gesetz 5 Mos. 16, 18. — V. 6. *Nicht für Menschen*, nicht in ihrem Auftrage und um ihren Willen zur Geltung zu bringen *sollt ihr richten, sondern für Jahve*. [יעמכם כדבר משפט] ihrer Kürze wegen sehr dunkle Worte, welche schon die alten Ueberss. in sehr verschiedener Weise gedeutet haben, z. B. die *Vulg.* so: et quodcumque iudicaveritis, in vos redundabit. Am nächsten liegt es, aus den eben vorhergehenden Worten Jahve zu ergänzen (vgl. den Schluss von V. 11 und 20, 17): *und er, Jahve, ist bei euch in der Rechtssache* (d. i. bei der Entscheidung 5 Mos. 17, 9), so dass ihr an seine Gegenwart denken und mit allem Ernst das Recht suchen müsst. Zu dieser Deutung stimmt der folgende Vers. — V. 7. *Und so sei der Schrecken Jahve's* (17, 10) *auf euch*, vgl. hingegen Ps. 36, 2. [שמרו ועשי] richtig *Vulg.* cum diligentia cuncta facite. *Denn es ist nicht bei Jahve unserem Gotte Unrecht und Ansehn der Person und Nehmen von Geschenken* und so darf dieses auch bei Richtern die *für Jahve*

richten nicht vorkommen. Vgl. das Gesetz 5 Mos. 16, 19. — V. 8. Aus diesem Verse erhellt, dass wie in Jerusalem so auch in den festen Städten (V. 5) Priester Leviten und die Häupter der Vaterhäuser zu Richtern bestellt wurden. לִישָׁעִל mit dem ל der mittelbaren Unterordnung: *einige von den Häuption der Vaterhäuser* (1 Chron. 8, 6) *der Israeliten*. *Er bestellte die Leviten u. s. w. 1) für das Recht Jahve's*, oder wie es V. 11 heisst *für alle Sachen Jahve's*, für die Sachen der Religion und des Cultus, z. B. um bei Streitigkeiten über die Lösung der Erstgeburt, über die Abgaben an den Tempel, über Reinheit zu entscheiden; 2) *für das Streiten*, das Processiren, d. i. nach V. 11 für alle Sachen des Königs, um Entscheidung in bürgerlichen und staatlichen Streitigkeiten zu geben. [יִישְׁבֵי יְרוּשָׁלַם nicht: die angestellten Leviten u. s. w. *kehrten zurück nach Jerusalem*, denn in dem vorhergehenden ist nicht gesagt, dass sie Jerusalem verlassen hatten, auch nicht: die Entscheidung suchenden begaben sich nach Jerusalem, denn שָׁיב heisst nicht sich hinbegeben an einen Ort; sondern eine nachträgliche durch die Erinnerung an יָצָא in V. 4 veranlasste Bemerkung: und Josaphat und seine Begleiter *waren zurückgekehrt nach Jerusalem*. — V. 9 f. Die Competenz des Gerichts in Jerusalem wird festgestellt. *Also sollt ihr thun in der Furcht Jahve's u. s. w.*, was sie thun sollen wird erst V. 10 angegeben, wo zum Schluss die Worte כֹּה תַעֲשֶׂה wiederholt werden. Das י vor כֹּל־יִרְבֶּה fehlt in LXX und Vulg.; das Verhältniss der Ankündigung in V. 9 zu den Angaben in V. 10 tritt deutlicher hervor, wenn es auch im hebr. Texte gestrichen wird: *so sollt ihr thun: jeder Streit der vor euch kommen wird von euren Brüdern die wohnen in ihren Städten* und die in den gleich anzuführenden Sachen von dem höchsten Gericht Entscheidung und Belehrung verlangen, vgl. 5 Mos. 17, 8. Dass zu denen die in ihren Städten wohnen auch die Bewohner Jerusalems gehören versteht sich von selbst. [בֵּין רֵם לֵרֵם *zwischen Blut und zwischen Blut* (בֵּין mit folgendem ל z. B. 1 Mos. 1, 6), wenn Streit darüber ist, wie ein Mord oder Todschatz anzusehen und welches Gesetz von den 2 Mos. 21, 12 ff. aufgezählten Gesetzen in Anwendung zu bringen ist. *Und zwischen Gesetz und zwischen Befehl, zwischen Satzungen und zwischen Rechten*, kürzer könnte dafür stehen בֵּין־חֻקִּים לְחֻקִּים, statt des zweiten חֻקִּים werden aber die einzelnen Bestandtheile, welche zusammen die חֻקִּים bilden, aufgezählt; die Meinung ist: wenn Streit über Auslegung und Anwendung der Gesetze ist; 5 Mos. 17, 8 werden statt unserer allgemeinen Angabe noch zwei einzelne Fälle angeführt. *So sollt ihr sie, nämlich die den Streit vor euch bringen, belehren damit sie sich nicht verschulden wider Jahve*, (die Richter würden sich durch falsche Anwendung und Auslegung der Gesetze zunächst selbst verschulden, dann aber auch eine Schuld dem ganzen Volke aufladen) *und also ein Zürnen über euch und eure Brüder, über das gesammte Israel, komme. Also sollt ihr thun, nämlich nach V. 9 in der Furcht Jahve's u. s. w., damit ihr euch nicht verschuldet*. — V. 11. Der Hohepriester Amarja kommt 1 Chron. 5, 37 als der fünfte Hohepriester nach Zadoq dem Zeitgenossen des

David vor, vgl. Esra 7, 5; ebenso ist der König Josaphat der fünfte König nach David. *Zebadja der Fürst des Hauses Juda* kommt nur an dieser Stelle vor. *Sache Jahve's* und *Sache des Königs*, vgl. zu V. 8. עליכם sie sollen über euch sein als eure Vorgesetzten, Beamte hingegen sollen die Leviten sein לפניכם vor euch als eure Gehülften und Diener; nur einige von den Leviten waren mit einigen Priestern und Häuptern von Vaterhäusern V. 8 zu Richtern bestellt; Gerichtsdieners, Schreiber u. s. w. sollen aus der übrigbleibenden Masse der Leviten genommen werden. *Seid stark und wirket*, wirkt kräftig und muthig, vgl. V. 7 שמרו ועשו. *Mit dem Guten*, also auch mit euch, wenn ihr als gute Richter euer Amt zu verwalten strebt, vgl. V. 6.

Cap. 20, 1—30. *Der Einfall östlicher Völker und wie sie, nicht durch die Waffen des Josaphat und der Juden besiegt, sich unter einander aufreiben.* — V. 1. Schon *Hillerus* *Onom.* sagt, dass mit מהעממים Angehörige des Volkes der Meuniter gemeint sein müssen; LXX (καὶ μετ' αὐτῶν ἐκ τῶν Μιναιῶν) haben statt der neben den eben vorhergenannten Söhnen Ammons durchaus unpassenden und auch zu den Angaben in V. 10. 22 f. nicht stimmenden Lesart מהעממים noch die in jeder Hinsicht passende מהממנות vorgefunden. Vgl. über die Wohnsitze dieses Volks zu 1 Chron. 4, 41; in dem weiteren Verlauf unserer Erzählung werden sie Bewohner des Berges Se'ir V. 23 oder Söhne des Gebirges Se'ir genannt V. 10. 22, *Joseph. Arch.* 9, 1. 2 nennt sie eine grosse Menge von Arabern. — V. 2. *Da kamen Flüchtlinge und Boten und zeigten dem Josaphat an.* מארים die aus den Gegenden östlich und südöstlich vom toden Meere (מעבר לים) in Juda einfallende grosse Menge kann nicht zugleich von Aram kommen; man sagt, es seien wohl auch Truppen aus Aram, aus syrischen Gegenden dabei gewesen, aber einmal im Texte steht nicht *und* von Aram, sodann kommen sonst in unserer Erzählung Aramäer gar nicht vor; es ist daher mit älteren Erklärern z. B. *Calmet* statt ארים zu lesen אדם; LXX und *Vulg.* haben schon die falsche Lesart ארים, Syr. aber scheint אדם gelesen zu haben (er übersetzt die Worte מארים לים מעבר so: aus den entfernten Gegenden am rothen Meere). Die feindlichen Völker fielen, um die Südspitze des toden Meeres ziehend, d. i. von Edom aus in Juda ein. *Chazazon Tamar d. i. 'En Gedi*, vgl. 1 Mos. 14, 7; die Lage von 'En Gedi haben *Robinson* 2, 439 f. *Lynch* und Andere genau beschrieben. — V. 3. *Da fürchtete sich und richtete Jos. sein Gesicht hin* (da fasste er den Entschluss, vgl. שם פנים 2 Kön. 12, 18. Jer. 42, 15) *Jahve zu suchen*, sich an ihn zu wenden und seine Hülfe zu erflehen, vgl. 15, 12 f. In Folge dieses Entschlusses berief er zu einem feierlichen Fasten am Orte des Heiligthums alle Bewohner seines Reiches, vgl. Richt. 20, 26. Joel 2, 15. — V. 4. *Um zu erflehen von Jahve*, wir ergänzen leicht Hülfe, vgl. Esra 8, 21; am Ende des Verses steht ungefähr in gleicher Bedeutung אז יהיה לבקש ebenso wie 11, 16. Um den zahlreichen Besuch der Versammlung zu beschreiben heisst es: es versammelten sich Juda d. h. die Bewohner des südlichen Reiches, ja, auch

von allen Städten Juda's kamen sie. — V. 5. *In der Versammlung der übrigen Bewohner des südlichen Reichs und der Bewohner Jerusalems*; letztere werden als wichtiger Bestandtheil der ganzen Bevölkerung noch besonders genannt V. 27, ähnlich Jes. 1, 1. 2, 1. *Vor dem neuen Vorhofe*, d. i. vor dem äusseren Vorhofe, so dass Jos. den dort Versammelten gegenüberstand, als er das Gebet V. 6—12 sprach. Daraus geht schon hervor, dass der neue Vorhof den Versammlungsplatz der Gemeinde, also den äusseren Vorhof bezeichnen muss; dieser war von Salomo wenigstens schon angelegt, denn 4, 9 wird ausdrücklich gesagt, er habe den grossen d. i. den äusseren Vorhof gebaut; der Name *neuer Vorhof* muss sich also darauf beziehen, dass dieser Vorhof später, vielleicht zur Zeit Josaphat's, entweder erweitert oder neu gebaut ward, vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 6, 36. — Zu dem Gebete des Jos. V. 6—12 vgl. das Gebet des Asa 14, 10. — V. 6. *In deiner Hand* u. s. w. wie 1 Chron. 29, 12. אִין עִמָּךְ לְהִרְצֹב *keiner ist neben (ausser) dir dass er Widerstand leiste*, d. i. nach Massgabe von 14, 10 du allein kannst den Feinden, die uns überfallen haben, Widerstand leisten, worin zugleich liegt, dass sie vor Gott nicht bestehen können; zu אִין עִמָּךְ *sich stellen* um den Kampf aufzunehmen, vgl. Ps. 94, 16. 2 Sam. 21, 5. — V. 7. vgl. 1 Mos. 13, 15 f. 15, 18—21. Zu dem Suff. אִין in אִין עִמָּךְ statt אִין עִמָּךְ vgl. *Olshausen* Lehrb. S. 468, zu אִין עִמָּךְ, wo Patach des Gutturals wegen für Segol eingetreten ist, vgl. a. a. O. S. 338. — V. 8. Und so wohnten der dem Abraham gegebenen Verheissung gemäss die Israeliten im Lande Palästina und bauten dir darin ein Heiligthum deinem Namen, vgl. 6, 5. 6, 8, *indem sie sagten* (לֵאמֹר), d. i. indem sie ihre zuversichtliche Hoffnung mit den V. 9 angeführten Worten aussprachen. — V. 9. Kurze Zusammenfassung der einzelnen im Gebet des Salomo 6, 22—39 aufgezählten Fälle. אִין עִמָּךְ steht in der Aufzählung selbstständig neben den anderen Worten da (nicht gladius judicii *Vulg.*, vgl. 3 Mos. 26, 25) und kann daher nur *Gericht, Strafgericht* heissen, LXX *κρίσις*, Syr. *ܠܝܬܐ*; das Wort kommt so nur hier vor, vgl. Ezech. 23, 10. *So wollen wir treten vor dieses Haus und vor dich*, indem wir uns im Vorhofe versammeln und nach dem Hause, in dem du wohnst, unser Antlitz hinrichten. — V. 10 f. Nun ist ein solches Unglück da: Völker, *in deren Mitte zu kommen* (לְבִיא בָהֶם—אִין עִמָּךְ vgl. zu בָּהֶם Jos. 23, 7. 12 d. i. deren Land zu betreten) *du den Israeliten damals als sie aus Aegypten zogen* und stark genug waren sie zu vernichten *nicht gestattet hast*, — denn nur um deinem Befehle Folge zu leisten *hielten sich die Israeliten fern von ihnen und vernichteten sie nicht* — und siehe, sie die Undankbaren *vergeltten uns, indem sie kommen um uns zu vertreiben aus deinem Erbe, das du uns hast erben lassen* (nach V. 7). Die Edomiter (die Meuniter V. 1 sind aber Bewohner des Berges Se'ir d. i. des Landes Edom) verweigerten den Israeliten den Durchzug 4 Mos. 20, 14—21, und die Israeliten sollten sich aller Feindseligkeiten gegen Edom enthalten 5 Mos. 2, 5 f., auch gegen Moab 2, 9 und Ammon 2, 19, vgl. in Beziehung auf Edom und Moab auch Richt. 11, 17 f. — V. 12. vgl. 14, 10. אִין עִמָּךְ]

V. 1. 2. *Und wir, wir wissen nicht was wir thun sollen*, wir sind im Bewusstsein unserer Schwäche der grossen Masse der Feinde gegenüber ganz rathlos, *denn auf dich sind unsere Augen gerichtet*, indem wir von dir Hülfe erwarten, Ps. 123, 2. — V. 13. Vgl. Judit 4, 9 f. — V. 14. *יְהִיאל*, ein Levit von den Söhnen Asafs, wird während der Feierlichkeit plötzlich vom Geiste Jahve's erfüllt und tritt als Prophet auf. Er stammt von einem *Mattanja* ab, nicht von dem *Mattanja*, der 1 Chron. 25, 4. 16 als ein Zeitgenosse des David vorkommt, denn dieser gehört zu den Nachkommen des Heman; ein *Netanja* wird aber unter den Söhnen des Asaf genannt 1 Chron. 25, 2. 12, woraus durch Verwechslung des י und מ leicht *Mattanja* werden konnte (*Movers* S. 112.). — V. 15—17. Der Prophet fordert den König und die Anwesenden auf, schon am folgenden Tage den Feinden entgegenzuziehen, um Zeuge ihrer Vernichtung durch Jahve zu sein. — V. 15. *אֵל הַיָּדָאֵי יֵאָל הַחַדְרִי* beide Verba eben so nebeneinander 1 Chron. 22, 13. 5 Mos. 1, 21 und sonst häufig. *כִּי לֹא־הָיָה*] 1 Sam. 17, 47. Nech. 4, 14. — V. 16. Die Namen *הַצִּיָּן* und *יֵרֵאֵל* kommen sonst nicht vor, doch sind die Ortsangaben deutlich: von 'En Gedi (V. 2) aus stiegen die Feinde gegen Jerusalem anrückend den Bergweg *Hazziz* hinan, der in einem Wadi (*הַנָּחַל*) sich hinaufzog, an dessen oberem Ende stehend sie vor der Wüste *Jeruel* sich befanden; diese aber ist nach V. 20 nicht weit von der südöstlich von Jerusalem sich ausdehnenden Wüste *Teqo'a* entfernt und als südöstliche Fortsetzung derselben anzusehen. Der Bergweg *Hazziz* muss also durch einen der Wadis sich hingezogen haben, welche von der Hochebene im Westen vom todten Meere sich durch die Gebirge, die seinen Westrand bilden, nach der Gegend von 'En Gedi in südöstl. und östl. Richtung hinabsenken, *Robinson* II, S. 410.; die Wüste *Jeruel* darf man für den „grossen flachen Landstrich der von einem Wadi an seiner nördl. Seite *El-Husāsah* genannt wird“ halten *Robinson* II S. 480. „Vielleicht hat sich der Name *הַצִּיָּן* LXX *Ἀσσειῆς* in dem des heutigen Wadi *Husāsah* erhalten; — denn dass das ה darin vom Artikel komme ist nicht nothwendig.“ *Ewald* Gesch. III S. 512. — V. 17. *Nicht dürft ihr kämpfen bei dieser Gelegenheit oder in dieser Sache*, weil Jahve selbst kämpfen will, vgl. *בְּיָדָאֵי* 19, 2. *עִמָּכֶם*] ist als relativer Zusatz untergeordnet: *die Hülfe Jahve's der mit euch ist*, vgl. die ähnliche Ausdrucksweise 19, 6. — V. 18 f. Beschreibung des Dankes für die herrliche Verheissung: der König und die ganze Gemeinde beugen sich tief vor Jahve (1 Sam. 29, 14), dann erheben sich zuerst die Leviten um mit lauter Stimme Gott zu preisen. Auffallend ist: *die Leviten von den Söhnen der Qehatiter und von den Söhnen der Qorachiter*, weil letztere auch zu den Nachkommen *Qehat's* gehören 1 Chron. 6, 7. 22. — V. 20 f. Dem prophet. Befehle gemäss ziehen am folgenden Tage die versammelten Israeliten aus, nicht zum Kampfe, sondern um Zeuge zu sein der wunderbaren Rettung durch Jahve; *Josaphat* trat auf (wohl im Thore Jerusalems, wo sich die Ausziehenden versammelten) und fordert mit feierlichen Worten zum Glauben an Jahve und an seine Propheten auf (das *Hif.*

und das Nif. *הִצְמִיחַ* so nebeneinander Jes. 7, 9, vgl. 5 Mos. 1, 32. Jes. 28, 16) und nachdem er in dieser Weise das Volk ermahnt hatte (*וַיִּזְעַק* mit *אֵל* 2 Kön. 6, 8. 2 Chron. 10, 6. 9, sich als Rathgeber dem Volke erweisen, ist in diesem Zusammenhange ganz so wie *עַל*, im Arab. gebraucht), ordnete er den feierlichen Zug an: *er bestellte Sänger Jahve's* (nicht *die* Sänger Jahve's, sondern unbestimmt, daher nicht der stat. constr. sondern mittelbare Unterordnung durch *בְּ*, wie in *וַיִּזְמֹר לְדָוִד* ein Lied David's), *und sie priesen im heiligen Schmucke indem sie auszogen vor dem Heere und sprachen* u. s. w. [*לְהַדְרִיתֶקֶדֶשׁ*] ist zur genaueren Bestimmung untergeordnet, aber nicht mehr wie in der älteren Sprache im blossen Accusat., sondern durch *בְּ*; das was hier durch Unterordnung ausgedrückt ist wird sonst durch die Praep. *בְּ* bezeichnet Ps. 29, 2. 1 Chron. 16, 29. Hupfeld zu Ps. 29, 3 erhebt nachdrückliche Einsprache gegen diese Auffassung und will übersetzen: *und sie priesen die heilige Majestät* (*בְּ* als Zeichen des Accusativs). — V. 22. *בְּעֵת*] hier wie nicht selten ohne folgendes Relativum: *zur Zeit wo man anfang mit Jubelruf und Lobgesang, bestellte Jahve מַאֲרִיבִים wider die Söhne Ammon* u. s. w., *da erschlugen sie sich unter einander*; wie das geschah wird V. 23. genauer beschrieben. Aus diesem Zusammenhange geht hervor, dass unter *מַאֲרִיבִים* nur von Gott gesandte Mächte, böse Geister verstanden werden können, die, weil sie bewirkten, dass die feindlichen Völker sich veruneinigten, Nachsteller genannt werden; so schon einzelne ältere Erklärer (vgl. Rambach zu d. St.) und Ewald Gesch. III S. 512. Die *מַאֲרִיבִים* können nicht in den Hinterhalt gelegte Juden sein, denn nach V. 15 u. 17 sollen die Juden nicht kämpfen, sondern nur Zuschauer der durch göttl. Macht bewirkten Vernichtung sein; auch können damit nicht Theile des Heeres der Moabiter, Ammoniter und der Bewohner des Gebirges Se'ir gemeint sein, welche die übrigen Theile vernichten, denn die *מַאֲרִיבִים* kämpfen nicht, sondern bewirken nur dass die Theile des feindlichen Heeres sich gegenseitig bekämpfen. — V. 23. Zuerst fielen Moab und Ammon gemeinschaftlich über die Bewohner des Gebirges Se'ir her um sie *zu vernichten und zu vertilgen* (Dan. 11, 44), *und um die Zeit als sie fertig waren unter mit den Bewohner Se'irs halfen sie einer wider den anderen zum Verderben*, da rieben sich auch Moab und Ammon unter einander auf. *מִשְׁחָה* ist Substantiv, auch 22, 4. Dan. 10, 8. Ezech. 5, 16. — V. 24. So hatte sich im gegenseitigen Kampfe das Heer aufgerieben in der Zeit, welche der feierliche Zug der Juden brauchte um von Jerusalem aus an den Ort zu kommen, von wo aus man das Schlachtfeld übersehen konnte. [*הַמִּצֵּה*] hier nicht eine Warte, sondern eine hochgelegene Gegend, *gegen die Wüste hin*, von wo man die Wüste Jeruel (nach V. 16) übersehen konnte. Der Ausdruck *הַהֲמָן* ist gewählt, um auf V. 12 zurückzuweisen. [*יִשָּׁן פְּלִיטָה*] *indem keiner entkommen war*, indem kein einziger übrig war; alle lagen todt da. — V. 25. Die Juden hatten den prophetischen Worte gemäss also keinen Kampf zu bestehen, sie konnten gleich an die Einsammlung der grossen Beute gehen. [*בֵּיהֶם*] *unter ihnen* oder bei ihnen. [*לִרְב*] *in Menge* ist hier in

der Bedeutung *eine Menge* Accusativ des Objects. Die Worte יָבוֹשׁ und פָּנִים müsste man so auffassen: *sowohl lebende Thiere als auch todte Thiere*, denn da פָּנִים V. 24 die menschlichen Leichen bedeutet und es sich von selbst versteht, dass diese auf dem Schlachtfelde lagen, so könnte man an unserer Stelle nur an todte Thiere denken, deren Geschirr und Fell immerhin eine nicht werthlose Beute sein mochte. Einige Handschriften und viele alte Ausgaben (auch die Bibl. Brix. welche *Luther* gebrauchte) lesen בָּנִים für פָּנִים; so auch Vulg. und, wie es scheint, LXX. In der Aufzählung erbeuteter Gegenstände pflegen sonst *Kleider* mit genannt zu werden; und da eine Verwechslung von בָּנִים und פָּנִים, weil letzteres Wort ebenvorher vorkommt, leicht möglich war, wird man בָּנִים für die ursprüngliche Lesart halten dürfen. Neben den *Kleidern* werden dann passend aufgezählt יָבוֹשׁ *bewegliche Habe* (Thiere, Zelte u. s. w.) und כְּלֵי הַמִּדְוָה kostbare Geräthe vgl. Richt. 8, 26. לֹאֲךָ מִשָּׂא *da raubten sie für sich zu-nicht-Aufladung*, so viel, dass man die Beute nicht fortschaffen konnte. — V. 26. *Das Thal des Segens* muss nach unseren Versen in der Nähe des Schlachtfeldes gesucht werden, denn in diesem Thale versammelten sich die drei Tage hindurch mit der Plünderung beschäftigten Juden am vierten Tage, um dann in einem feierlichen Zuge wieder nach Jerusalem zurückzukehren und sich in den Tempel zu begeben V. 27 f. In der Nähe des Schlachtfeldes liegt nun nicht nur eine Höhe *Kaphar-Barucha*, von der *Hieronymus* spricht (vgl. *Reland* Pal. p. 356. 685), sondern nicht weit von dieser Höhe entfernt haben neuere Reisende einen Ort *Bereikut* (in dem Verzeichnisse bei *Robinson* III. 2. S. 863, *Wilson* the lands of the Bible I. p. 386) und einen *Wadi Bereikut* aufgefunden (*Wollcott* Excursion s. *C. Ritter* Erdkunde Thl. XV. S. 635). Da der alte Name Thal des Segens, so genannt von der Segnung mit Beute (*Hitzig* Gesch. d. Volkes Israel S. 199), in Wadi Bereikut sich erhalten zu haben scheint, da die Lage dieses Wadi zu den in unserem Abschnitt erwähnten Oertlichkeiten stimmt und da auf der andern Seite mit keinem Worte angedeutet wird, dass die Feier in dem *Segensthal* in unmittelbarer Nähe Jerusalems veranstaltet worden sei, so können wir denen nicht beistimmen, welche dafür halten, das *Segensthal* sei „das auf dem Rückwege aus der Wüste Teqofa nach Jerusalem zu der hier erwähnten Feier ausersehene Qidron-Thal, welchem wenigstens da, wo es an Jerusalem hingeht, die Tradition noch immer den Namen *Thal Josaphat* ertheilt“, *Thenius*, vgl. *Hitzig* zu Joel Einleit. 1 und zu 4, 2. 12, Gesch. d. Volkes Israel S. 199. Wenn *Joel* a. a. O. die Stätte der grossen göttlichen Entscheidung das Thal Josaphat's nennt, so konnte er dieses thun, weil ihm die zur Zeit des Königs Josaphat bewirkte Vernichtung der Feinde Israels durch Gottes wunderbares Eingreifen, von dem unsere Verse berichten, als Vorbild des künftigen Gerichts vorschwebte, aber hieraus folgt nicht, dass das jetzt so genannte Thal Josaphat unser Segensthal sein müsse. Der Name Thal Josaphat für einen Theil des Qidron-Thales kommt nirgends weder im A. und N. T. noch in den Schriften des *Josephus* vor, *Eusebius* aber kennt ihn schon vgl. *Robinson* II. S.

31 ff. — V. 27. *Denn es hatte ihnen Freude gegeben Jahve an ihren Feinden*, ganz ähnlich Esra 6, 22. Nech. 12, 43. — V. 28. Die feierliche Rückkehr entspricht dem feierlichen Hinzuge in V. 21. — V. 29. *Da war ein Schrecken Gottes über alle Königreiche der Länder*, vgl. 17, 10, nach welcher Stelle man, was sich übrigens schon von selbst versteht, an die Länder rings um Juda denken muss. — V. 30. Zu den letzten Worten vgl. 15, 15. —

V. 31 — Cap. 21, 1. *Die den Schluss der Geschichte des Josaphat bildenden Angaben, V. 31—34, 21, 1, sind durch eine nachträgliche Nachricht über die Ausrüstung von Schiffen in Ezjon Geber V. 35—37 von einander getrennt.* — V. 31—33. Vgl. den parallelen Abschnitt 1 Kön. 22, 41—44. — V. 31. Die Worte *da regierte J.* trafen wir schon 17, 1 an; sie werden hier wiederholt, weil sie den folgenden Angaben über das Alter des J. beim Antritt seiner Regierung und über ihre Dauer zur Einleitung dienen sollen. — V. 32. Für מִיָּמָיו steht 1 Kön. das Mascul. מִיָּמָיו; דָּרָךְ kommt als Masc. und Femin. vor. Uebrigens vgl. zu der Angabe unseres Verses 17, 3 f. — V. 33. *Nur die Höhen kamen nicht ab*, eine Angabe die mit der in 17, 6, *und ferner entfernte er die Höhen*, nicht im Widerspruche steht, vgl. zu 17, 6. Die Worte, *und noch hatte das Volk nicht fest gerichtet sein Herz auf den Gott seiner Väter*, beziehen sich, wie aus dem Zusammenhange erhellt, darauf, dass Jahve nicht nur im Tempel in Jerusalem, sondern auch auf den Höhen verehrt ward; sie stimmen also ihrem Sinne nach mit den 1 Kön. an ihrer Stelle stehenden *noch opferte und räucherte das Volk auf den Höhen* überein. — V. 34. *Die früheren und die späteren*, ebenso 1 Chron. 29, 29. Zu den hier citirten Worten des Jehu u. s. w. vgl. Einleitung §. 3. — V. 35—37. *Ausrüstung von Schiffen von Ezjon-Geber aus.* Vgl. 1 Kön. 22, 48—50, wo wir die einleitende Bemerkung finden, *es sei kein König in Edom gewesen*, durch welche darauf hingewiesen werden soll, dass Josaphat über das Land Edom Gewalt hatte und daher in der Edomitischen Hafenstadt Ezjon-Geber Schiffe ausrüsten konnte. Ob Josaphat durch glückliche Kriege sich das Edomitische Land erst wieder unterworfen hatte, ob er „über die Thronfolge in Edom entstandene Zerwürfnisse klug benutzte, um Juda's Oberhoheitsrecht über Edom geltend zu machen“ (Thenius), oder ob Edom ungeachtet der Empörung zur Zeit des Salomo 1 Kön. 11, 14 ff. den Israeliten unterworfen blieb, so dass Josaphat eine seit der Theilung des Reiches dem südlichen Reiche über Edom zustehende Herrschaft nur kräftiger handhabte, können wir aus den Angaben der geschichtlichen Bücher nicht mit Sicherheit erkennen. Das Letztere anzunehmen wird aber nichts im Wege stehen. — V. 35. Die lose Anknüpfung durch אַחַזְזִיָּא enthält nur eine ungefähre Zeitbestimmung vgl. 20, 1; wenn Ahasja im 17ten Jahre der Regierung des Josaphat König des nördl. Reichs ward und nur zwei Jahre regierte 1 Kön. 22, 52 (doch vgl. Thenius), so würde die Ausrüstung der Schiffe in das 17te oder 18te Jahr der Regierung des Josaphat fallen. אַחַזְזִיָּא] eine aramaisirende Form für אֶחָזְזִיָּא. אֶחָזְזִיָּא] eben er, nämlich Josaphat, handelte

schlecht, denn dass mit diesen Worten J. wegen seiner Annäherung an den König des nördl. Reichs getadelt werden soll lehrt V. 37, vgl. 19, 2; andere Ausleger finden in ihnen ein Urtheil über Ahasja, *cujus opera erant impiissima Vulg.* — V. 36. *Da verbündete er ihn mit sich um Schiffe zu bauen die nach Tarschisch fahren sollten*; 1 Kön. ist von *Tarschisch-Schiffen* (d. i. von grossen Schiffen, wie sie für die Fahrten nach dem fernen Tartessus gebaut wurden) die nach Ophir fahren sollten die Rede; hier treffen wir statt der Tarschisch-Schiffe *Schiffe die nach Tarschisch zu fahren bestimmt waren* an, wozu die Angabe, dass sie in 'Ezjon-Geber (vgl. zu 8, 17) gebaut wurden, nur dann passen würde, wenn unser Geschichtschreiber hier aus Unwissenheit oder Unachtsamkeit den Namen Tarschisch zur Bezeichnung des Ostlandes, welches sonst Ophir genannt wird, gebraucht hätte; übrigens vgl. 8, 18. 9, 21. — V. 37. Die Bildung *הִתְקַדְּרִי* müsste nach Analogie der Namen Quschajahu, Qolaja und anderer vielmehr *Dodajahu* gesprochen werden; *Δωδία* der LXX weist wohl noch auf diese Aussprache hin; *Vulg.* hat *Dodau*, *Syr.* hat *הִירִי* (er übersetzt *Eliezer Sohn seines Verwandten*) gelesen. *Marescha*, vgl. zu 1 Chron. 2, 42. Das Perf. *פָּרַץ* in der prophet. Rede zur Bezeichnung dessen was ganz sicher eintreffen wird. *Und sie vermochten nicht nach Tarschisch zu gehen*; zu *עָצְרוּ* vgl. 1 Chron. 29, 14. Das Buch der Kön. giebt diesen Bericht: Josaphat habe Tarschisch-Schiffe zur Fahrt nach Ophir ausgerüstet, die in 'Ezjon-Geber, wahrscheinlich in unmittelbarer Nähe des Hafens scheiterten; damals habe Ahasja dem Josaphat gesagt, meine Knechte sollen fahren mit deinen Knechten auf den Schiffen, aber Josaphat habe nicht gewollt. Nach diesem Berichte kam also eine Verbindung des Ahasja mit J. zur Ausrüstung der Schiffe nach Ophir gar nicht zu Stande; nach der Chronik aber veranlasst diese Verbindung das prophet. Wort des Eliezer, welcher die Zertrümmerung der Schiffe verheisst, zur Strafe dafür dass Josaphat sich mit einem Könige des nördl. Reichs zu einer gemeinschaftlichen Unternehmung vereinigt hatte. So ungenau die Angaben unseres Geschichtschreibers in V. 35 f. auch sein mögen, so muss er doch von der Weissagung des Eliezer aus irgend einer Quelle Kunde erhalten haben. Die Weissagung bezeugt aber, dass eine Verbindung zwischen den zwei Königen bestand, und dieses Zeugniß behält sein Gewicht, wenn auch die Worte des Propheten in der Gestalt, in welcher sie uns vorliegen, ihm von unserem Geschichtschreiber in den Mund gelegt worden sind (*Ewald*). Uebrigens vgl. *Thenius*. Einen Versuch die Berichte des B. d. Könige und der Chron. mit einander in Einklang zu bringen hat *Keil* wie schon früher so auch noch in dem biblischen Commentar zu 1 Kön. 22, 49 gemacht. Er nimmt an, die kurze Notiz in den Büchern der Kön. werde durch die Chronik dahin ergänzt, dass Josaphat sich zu dem Unternehmen mit Ahasja von Israel verbunden habe und dass ihm wegen dieser Verbindung von dem Propheten Elieser die Zertrümmerung der Schiffe angekündigt werde. Als nun die fertigen Schiffe zertrümmert worden, machte ihm Ahasja den neuen Vorschlag: „meine Leute mögen mit deinen

Leuten fahren“, aber Josaphat wollte nicht, weil er von dem neuen Unternehmen nach dem Eintreffen jener Weissagung Elifezers keinen günstigeren Erfolg erwarten konnte. *Keil* giebt a. a. O. zu, dass die Worte der Chronik *um zu fahren nach Tarschisch* aus irrthümlicher Deutung des Ausdrucks *Tarschisch-Schiffe* geflossen seien. — Cap. 21, 1. Mit den letzten Worten *da ward Joram sein Sohn König statt seiner* beginnt die Geschichte des Joram, vgl. 17, 1; sie stehen so wie hier am Ende eines Verses z. B. 24, 27.

Der kurze Bericht über die Regierung des Josaphat in dem B. der Kön. erhält vielfache Ergänzungen durch die ausführlichen Erzählungen der Chronik, welche auf geschichtliche Ueberlieferungen zurückgehen müssen. Denn 1) in den Nachrichten über die Einrichtungen, welche dahin zielten die Kenntniss des Gesetzes zu verbreiten und eine geordnete Rechtspflege herzustellen, sind die vielen Einzelheiten und Namen (darunter der Name des Hohenpriesters Amarja 19, 11, den wir auch nach anderen Angaben für einen Zeitgenossen des Josaphat halten dürfen) ein sicheres Zeugniß dafür, dass unser Geschichtschreiber genaue Angaben in seinen Quellen vorfand. Wenn er auch in seiner Weise den geschichtlichen Stoff bearbeitet (vgl. z. B. 17, 10 den Schrecken Gottes über alle Königreiche der Erde, auch 19, 7; *לִבֵּי שֵׁשֶׁת* 19, 9 und anderes besonders in der Rede des Josaphat 19, 6—11), so ist doch kein Grund zu der Annahme, der Chronist habe den Einrichtungen einer späteren Zeit dadurch, dass er sie einem frommen Könige des Alterthums zuschrieb, eine höhere Weihe ertheilen wollen; wie denn auch *Graf* S. 144 zugiebt, dass die Nachrichten über die Anstalten Josaphat's zur Rechtspflege auf einer ächten Ueberlieferung beruhen. 2) Gleiches gilt, abgesehen von den Angaben über die Grösse der Kriegsmacht, von den Nachrichten über die Vertheidigungsanstalten und die Eintheilung des Heeres, vgl. vorzugsweise die Namen in 17, 15—19. 3) In der merkwürdigen Erzählung über den Kampf, in welchem die Moabiter, Ammoniter und Meuniter sich gegenseitig vernichteten 20, 1—30, erkennen wir zwar überall die unserem Geschichtschreiber eigenthümliche Darstellungsweise und Sprache (vgl. das Gebet des Josaphat 20, 6—12 mit dem des Asa 14, 10, die Infinitive mit *ל* 20, 6, 17, *לִיגְלוּ* 20, 19. u. s. w.), aber wir treffen auch sehr bestimmte geschichtliche Erinnerungen an: die Oertlichkeiten werden genau beschrieben V. 16—20, und das gilt auch *Graf* S. 144 für einen Beweis dafür dass der Bericht auf irgend einer geschichtlichen Thatsache beruhe; die Bezeichnung *neuer Vorhof* findet sich nur V. 5 (sie muss aus einer Quelle entnommen sein, in welcher der Neubau desselben erwähnt war; ferner die Aufzählung der Vorfahren des Leviten Jachaziel V. 14 ist doch ein Zeugniß dafür, dass er schon die Aufmerksamkeit der älteren Geschichtschreiber, welche über seine Vorfahren Nachricht zu geben noch im Stande waren, auf sich gezogen hatte. Dem Propheten Joel schwebte dieser Vernichtungskampf vor, als er die Stätte göttlicher Entscheidung das Thal Josaphat nannte vgl. zu 20, 26. Es ist wohl die Meinung ausgesprochen, unsere Erzählung sei nur eine freie Umbildung der kurzen Angabe 2 Kön. 3,

23 f. (vgl. *Credner* zu Joel 4, 11 f. nach *Gramberg Chronik* S. 15 u. 97), aber diese Angabe bezieht sich auf ganz andere Verhältnisse, und wie sie den Ausgangspunct und die geschichtliche Grundlage für die Nachrichten in 2 Chron. 20 hätte darbieten können, ist nicht abzusehen. Endlich 4) muss unser Geschichtschreiber Nachrichten über das Wirken der Propheten Jehu 19, 2 f. und Elizeer 20, 37 vorgefunden haben, wenn er auch von dem Inhalt ihrer Reden mit seinen Worten berichtet (vgl. den Infinit. mit ו und עָשָׂה 19, 2, *gute Dinge* und *Fest hinrichten* das *Herz* 19, 3). — Der kurze Bericht in 1 Kön. scheint auf den Inhalt einzelner Erzählungen der Chronik hinzuweisen: 1 Kön. 22, 47 stimmt zu den Angaben über Ausrottung des Götzendienstes 2 Chron. 17, 3—6; 1 Kön. 22, 46 wird von der kriegerischen Macht des J. gesprochen, von der ausführlicher 2 Chron. 17, 2. 10—19 gehandelt wird. — Auch in den Abschnitten, welche wir in den B. der Könige wieder antreffen, fehlt es nicht an einzelnen Veränderungen und Zusätzen, die auf Rechnung unseres Geschichtschreibers kommen; im Ganzen giebt er sie aber so wieder, wie er sie in seinen Quellen vorfand. — Die ganze Geschichte des Jos., wie sie uns in der Chronik vorliegt, ist nicht aus einem Guss hervorgegangen; der Geschichtschreiber richtete sich so sehr nach seinen Quellen, dass er Zusammengehörendes nicht zusammenstellte, sondern es nach seinen verschiedenen Quellen an verschiedenen Stellen und in dem Zusammenhange, in welchem er es in ihnen vorfand, berichtete. Vgl. die Darstellung der Geschichte des Josaphat in *Hitzig Gesch. d. V. Israel* S. 198—200.

5. Cap. XXI, 2—20.

Joram.

V. 2—4. Seinen Erstgeborenen Joram hatte Josaphat zu seinem Nachfolger bestimmt, seine übrigen sechs Söhne hatte er, wie Rechab'am, vgl. zu 11, 22 f., reichlich ausgestattet und sie zu Befehlshabern in Festungen gemacht. Unter den sechs Söhnen haben zwei den Namen *'Azarja*; durch die Aussprache *'Azarja* und *'Azarjahu* werden sie in unserem jetzigen Texte auseinandergehalten. *Alle diese waren Söhne Josaphat's des Königs von Israel*; zu Israel als Bezeichnung des südlichen Reiches vgl. V. 4. 12, 6. 28, 19. 27. — V. 4. *Da stand Joram auf über* = da erhielt er die Regierung über *das Reich seines Vaters und befestigte sich*, 1, 1. Was den Joram veranlasste seine Brüder zu tödten (vgl. V. 13), wird nicht angegeben; er tödtete auch *einige von den Fürsten Israels*, d. h. Fürsten oder Obersten des südlichen Reichs, woraus zu schliessen ist, dass J. gegen innere Zerwürfnisse und Unruhen zu kämpfen hatte, die vielleicht von den Brüdern selbst, vielleicht von Joram durch ihre Ermordung hervorgerufen waren.

V. 5—10. Vgl. 2 Kön. 8, 17—22. — V. 6. Die Frau des Joram war die Atalja 22, 2. 10. — V. 7. $\text{וַיִּהְיֶה כִּי יָמָה}$ 2 Kön. steht dafür die durchaus passende Lesart: Jahve wollte *Juda* nicht ver-

derben; die Veränderung ist vorgenommen, weil in unserem Verse von dem Bunde mit David geredet wird, durch den zunächst nur dem Hause des David der Schutz Gottes zugesichert war. *Wegen des Bundes, welchen er geschlossen hatte mit David*, 2 Kön. kürzer: wegen seines Knechtes David. Statt לבני steht 2 Kön. ohne Cop. לבני; danach ist unser Text zu verbessern, denn nicht dem David und seinen Söhnen ist die Leuchte verheissen, sondern dem David allein; die verheissene Leuchte ist der jedesmalige König aus David's Geschlechte 1 Kön. 11, 36. 15, 4; dieser kann genannt werden נִיר לבני, eine *Leuchte seiner Söhne* (das ל der mittelbaren Unterordnung in der unbestimmten Rede, vgl. hingegen נִיר ישראל 2 Sam. 21, 17), weil er unter den jedesmaligen Nachkommen oder Söhnen des David die verheissene Leuchte ist. Uebrigens vgl. *Thenius*. — V. 8. Der König von Edom, der zur Zeit des Josaphat 2 Kön. 3, 9 vorkommt, war wahrscheinlich ein vom südlichen Reiche abhängiger Fürst vgl. 1 Kön. 22, 48 und zu 2 Chron. 20, 35—37; nachdem die Edomiter unter Joram sich von der Herrschaft Juda's befreit hatten, lebten sie bis zur Zeit des Amasia 25, 14 f. 2 Kön. 14, 7 unter eigenen Königen. — V. 9. Vgl. 2 Kön. 8, 21 und dazu *Hitzig* Gesch. d. Volk. Isr. S. 201, welcher den Text verändert und den Verlauf des Zuges des Joram gegen Edom in eigenthümlicher Weise auffasst. — So kurz die Angaben unseres Verses auch sind, so erkennt man doch, dass in ihm Bericht erstattet wird von einem Versuche des Joram die Edomiter sich wieder zu unterwerfen, der aber in dem Grade misslang, dass er mit seinem Heere nur durch einen kühnen nächtlichen Angriff der Gefangenschaft entging. Aus יַעֲבֹד geht hervor, dass זַיִר-שָׁרָי nicht die richtige Lesart sein kann, da wir die Angabe des Orts wohin er zog erwarten müssen; 2 Kön. steht: *er zog hin nach Zair*, das müsste sein nach einem uns unbekannten Orte in Edom (*Ewald* Gesch. III S. 564 hält es für wahrscheinlich, dass Zair mit dem sonst genannten Zoar, 1 Mos. 19, 20, einerlei sei, aber da dieser Ort im Lande Moab lag, so kann er hier nicht gemeint sein), wenn anders die Lesart richtig ist. Alles wird deutlich, wenn statt זַיִר-שָׁרָי gelesen wird שָׁרָיָה (mit Vulg. und Arab. zu 2 Kön. s. *Thenius*) *ins Land Seir* oder Edom, denn aus dieser Lesart konnte leicht bei unleserlichem Texte nach Vermuthung oder durch blosses Versehen unser שָׁרָי werden; alle Ueberss. haben übrigens an unserer Stelle schon שָׁרָי gelesen. Es wird nun nicht angegeben, was aber aus dem folgenden hervor geht, dass Joram mit seinem Heere von den Edomitern umringt ward; *darauf geschah es, während er aufstand in der Nacht* (2 Kön. steht deutlicher noch הָיָה vor dem Partic.), *und er schlug Edom, das ihn umringt hatte, und die Fürsten über die Wagen*, er schlug sich, wie wohl vollständig von dem ganzen Heere Edoms, auch von den feindlichen Kriegswagen umstellt, durch. 2 Kön. stehen zuletzt noch die Worte: *und es floh das jüdische Volk in seine Zelte*, in seine Heimath, wodurch das Misslingen des Kriegszuges noch bestimmter hervorgehoben wird. — V. 10. Es blieb abtrünnig Edom von der Ober gewalt Judas *bis auf diesen Tag*, steht gerade so 2 Kön.; der in

Aussicht genomme Zeitpunct ist also nicht die Zeit unseres Geschichtschreibers, vgl. zu 5, 9. Die Vermuthung liegt nahe, dass die Edomiter, als sie sich zur Zeit des Joram empörten, die in ihrem Lande ansässigen Juden tödteten, und dass sich hierauf die Stelle Joel 4, 19. (s. *Hitzig*) bezieht. Nichts nöthigt uns den Satz der Begründung, *denn er hatte verlassen Jahve den Gott seiner Väter*, der 2 Kön. nicht angetroffen wird, allein auf den Abfall der Stadt Libna zu beziehen, in diesem Sinne: Libna die Priesterstadt (1 Chron. 6, 42. Jos. 21, 13) verweigerte dem abgöttischen Joram den Gehorsam (dass unser Geschichtschreiber dieses habe andeuten wollen nimmt *Thenius* an); der Satz der Begründung bezieht sich auf den ganzen Bericht über Edom: so grosses Unglück, der Abfall Edom's, der Abfall Libna's traf den Joram, denn er hatte verlassen u. s. w. Libna, vielleicht, wie *Thenius* und *Hitzig* annehmen, das heutige Tell-es-Sâfieh (*Robinson* II, 622 f.), lag nach der Angabe des *Eusebius* (Onomast. ed. *Larsow* et *Parthey* p. 262) in der Gegend von Eleutheropolis, also in der Nähe des Gebietes der Philister, welche nach V. 16 mit Erfolg den Joram bekämpften; es liegt hiernach die Vermuthung nahe, dass die alte jüdische Stadt Libna sich damals den Philistern anschloss und mit ihrer Hülfe sich unabhängig machte; 2 Kön. 19, 8. 23, 31 scheint Libna wieder zum Reiche Juda zu gehören.

V. 11—19. *Der Brief des Elias und das Eintreffen der in ihm verkündigten Strafen.* Die Veranlassung zu dem Briefe V. 12—15 wird in V. 11 angegeben. Nicht nur verliess J. den Gott seiner Väter, er errichtete auch (נִסְּתָהּ הָאֱלֹהִים) Höhen auf den Bergen Juda's (LXX und Vulg. haben in den Städten, בְּעָרֵי, Juda's) für die phönizischen Götter, denn auf die Einführung des phöniz. Götzendienstes bezieht sich יִיךְ, er verleitete zur Hurerei vgl. V. 13. יִיךְ er führte mit Gewalt ab vom rechten Wege, zu erklären nach 5 Mos. 13, 6. 11. 14. — V. 13. Das Hifil von יִיךְ kommt im A. T. neunmal vor, in der Chronik nur dreimal, zweimal in diesem Verse, ausserdem noch V. 11. [בְּהִזְנִיתָ בֵּית אַחָב] wie zu Hurerei verführte das Haus des Achab, vgl. V. 6, ganz so wie das abtrünnige Haus des Achab im nördlichen Reiche die phöniz. Culte einführte. *Deine Brüder*, vgl. V. 4. — V. 14. *Die grosse Plage*, die hier verkündigt wird, bezieht sich auf die Eroberung Jerusalem's durch die Philister und Araber V. 16 f. — V. 15. *Und du wirst sein in grossen Schmerzen durch eine Krankheit deiner Eingeweide* u. s. w., vgl. die Erfüllung dieser Drohung in V. 18. Die Zeitbestimmung יָמִים עַל יָמִים, eine Anzahl von Tagen zu einer andern (ganz ähnlich ist Jes. 29, 1 שָׁנָה עַל-שָׁנָה) nimmt nach V. 18 für den Verlauf der Krankheit bis zum Tode des J. einen Zeitraum von etwa zwei Jahren in Aussicht. — V. 16. *Und es erweckte Jahve wider J. den Geist der Philister*, vgl. 1 Chron. 5, 26. *Die Araber, die an der Seite der Kuschiten wohnten*, sind arabische Stämme aus südlichen Gegenden; „sie mögen wohl, wie sie auch zur Zeit Alexanders im Dienste Gaza's stehen, von den Philistern zu diesem Raubzuge gedungen sein“, *Hitzig* Gesch. d. V. I. S. 201; nur hier und 22, 1 werden sie als Feinde Juda's zur Zeit des Joram erwähnt;

vgl. 17, 11. — V. 17. בקע *spalten, öffnen*, daher Städte erobern 32, 1, hier von der Eroberung des Landes Juda. Es erhellt aus den folgenden Angaben, dass sie auch Jerusalem eroberten. [לְבִית־הַמֶּלֶךְ] die mittelbare Unterordnung durch ל: *alles vorgefundene Besitzthum des Königshauses*; vgl. die Unterordnung durch den stat. constr., die hier des Artikels und des dem Substant. nachgesetzten Adject. wegen nicht zulässig war, in 12, 9. *Ausser Joachaz dem jüngsten seiner Söhne*, welcher nach 22, 1 der Nachfolger seines Vaters war und Ahasja genannt ward; unser Geschichtschreiber nahm wohl an, dass er einen neuen Namen erhielt, als er König ward; übr. vgl. zu 22, 2. — V. 18. [לְהִלֵּי] durch ל untergeordnet als zweiter Accusat.: *es schlug ihn Jahre in seinen Eingeweiden mit einer Krankheit*. לֹאֵן מִיָּסָא, dafür 36, 16 לֹאֵן מִיָּסָא, *so dass keine Heilung war*. — V. 19. *Da geschah es zu Tagen von Tagen*, als von einer Reihe von Tagen viele verflossen waren; dasselbe wird kürzer durch מַמְּיָם allein ausgedrückt Richt. 11, 4. 14, 8. 15, 1. Diese unbestimmte Angabe reicht nicht aus, denn es soll hervorgehoben werden, dass auch in Beziehung auf die Zeit die Verheissung in V. 15 in Erfüllung ging; daher wird hinzugesetzt: *und zwar um die Zeit des Ablaufs* (2 Mos. 23, 16) *des Endes zweier Zeiten* oder zweier Zeiträume (wir übersetzen יָמִים, Anzahl von Tagen, gleich deutlicher durch Zeiten oder Zeiträume), deren Umfang allerdings nicht angegeben wird, die aber, da sie gezählt werden, einen bestimmten Umfang haben müssen und die daher als Jahre aufzufassen wir uns nicht bedenken werden. Vulg. Syr. und die meisten Ausleger übersetzen gleich *zweier Jahre*, als stände da לְשָׁנָתָם יָמִים z. B. 2 Sam. 13, 23; nur LXX haben *Tage* übersetzt. לְיָמִים שְׁנָיִם ist hier nach gleichbedeutend mit יָמִים עַל יָמִים in V. 15; verständlicher würde statt שְׁנָיִם allerdings לְשָׁנָתָם sein und wenn dieses Wort ursprünglich im Texte stand, so konnte die ungewöhnliche Aufeinanderfolge לְיָמִים bei seiner Krankheit kann nur sein während seine Krankheit noch anhielt, so dass er bis zuletzt von Schmerzen gequält ward. Die הַלְלָאִים רַעִים sind böse, *schlimme Schmerzen*. *Sein Volk veranstaltete ihm keinen Brand*, s. hingegen 16, 14; durch Verweigerung des herkömmlichen ehrenvollen Begräbnisses gab das Volk sein Urtheil über den toten König kund. — Es ist auffallend, dass hier von einem Briefe des Propheten Elias geredet wird, da sonst nirgends erwähnt wird, dass er durch die Schrift eine prophetische Thätigkeit ausübte. Da der Brief keinen bestimmteren, auf die Zeitverhältnisse hinweisenden Inhalt darbietet, da er das Gepräge der Eigenthümlichkeit eines grossen Propheten alter Zeit nicht an sich trägt und in durchaus gewöhnlicher Rede eine solche Erklärung der Unglücksschläge, die den Joram trafen, beibringt, wie sie leicht jeder spätere Schriftsteller im Hinblick auf die Thätigkeit der alten Propheten beibringen konnte, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass in diesem Briefe uns ein Schriftstück aus späterer Zeit vorliegt. Sein Inhalt gewährt der Annahme keine Stütze, dass der Brief für einen solchen angesehen werden wolle, den Elias, nachdem er gen Himmel gefahren war, geschrieben habe, wie denn

auch auf dem Gebiete des A. Tts aus dem Himmel gesandte Briefe sonst nirgends vorkommen. Der Verf. wird vielmehr von der Voraussetzung ausgegangen sein, Elia habe zur Zeit des Joram noch gelebt, und die hier in Betracht kommenden chronologischen Angaben in den Königsbüchern sind wenigstens nicht der Art, dass sie eine solche Voraussetzung schlechthin als unzulässig erscheinen liessen. Die feste Erinnerung an den im nördlichen Reiche wirkenden Elia verbot nicht ihm eine theilnehmende Aufmerksamkeit auf die Ereignisse im südlichen Reiche zuzuschreiben; ein späterer Schriftsteller konnte also annehmen, Elia habe dem Joram ein Wort der Mahnung zukommen lassen und, weil mündlicher Verkehr bei der räumlichen Entfernung nicht stattfinden konnte, sich in einem Briefe an ihn gewandt. Von vornherein ist es nun wahrscheinlich, dass der Verf. der Chronik diesen Brief nicht selbst abgefasst, sondern aus einem von ihm benutzten Werke entlehnt hat, „vielleicht aus dem Werke über Elia und Elisa, von dem sich der Eingang bruchstücklich erhalten hat in Epiphanius' Buche über das Leben der Propheten c. 5 u. 6“ (*Ewald* Gesch. d. V. I. III S. 589). Auf Entlehnung wenn nicht aus diesem Werke so aus einem anderen, etwa aus dem sonst citirten Midrasch des Buches der Könige, weist nun Folgendes hin: einmal, in der mit dem Briefe unmittelbar zusammenhängenden Erzählung V. 14—19 wird von dem Tode der Söhne des Joram in ganz anderer Weise berichtet als 2 Kön. 10, 13 f. (vgl. 2 Chron. 22, 8, wo wohl nur im Hinblick auf diese Erzählung die Angaben in 2 Kön. verändert sind). Sodann die Angabe, nur der jüngste Sohn des Joram, der hier Joachaz genannt wird, sei am Leben geblieben scheint doch gar nicht zu dem chronologischen Gerüste sowohl der Bücher der Kön. als auch der Chron. zu passen; auch ist es noch die Frage, ob unser Geschichtschreiber mit Recht den Joachaz für den Ahasja und somit diesen, den Nachfolger des Joram, für den jüngsten Sohn desselben 22, 1 hält, vgl. *Hitzig* Gesch. d. V. I. S. 202 f. Endlich kommen in dem Briefe Ausdrücke und Redeweisen vor, die der Chronik sonst fremd oder nicht geläufig sind; zwar behauptet *Graf* S. 146 das sei nicht der Fall, aber das Hifil von *נָתַן* kommt in dem Briefe zweimal und im Zusammenhange mit diesem Briefe V. 11 vor, sonst nirgends in der Chronik; der überall seltene Plural *חֲלָיִים* Krankheiten und das Wort *מַחֲלָה* (daneben 2 Chron. 6, 28 *מַחֲלָה*), auch die Redeweise, Jahve wird eine grosse Plage über dich bringen, stehen ganz vereinzelt in der Chronik da. Das angebliche Schreiben soll nach *Graf* nur der pragmatischen Darstellung unseres Geschichtschreibers angehören; die Sache wird vielmehr so stehen, dass er ein vorgefundenes Schreiben für seine Darstellung verworthe. Die geschichtlichen Angaben unseres Abschnitts werden zum Theil durch die Angaben des Joel und Amos bestätigt; Joel 4, 4 f. ist auf den Krieg der Philister gegen Juda zur Zeit des Joram hingewiesen, da von der Plünderung Jerusalem's durch sie und von der Fortführung der Söhne Juda's und Jerusalem's geredet wird, vgl. auch Amos 1, 9. *Hitzig* Gesch. d. V. I. S. 201.

V. 20. Schluss. 2 Kön. 8, 17. *וַיֵּלֶךְ בְּלֹא חֲמָדָה* die Meisten er-

klären so: *discessit a nemine desideratus*; LXX und *Vulg.* hingegen *er wandelte nicht recht*, und danach *Luther*: *er wandelte das nicht fein war. Aber nicht in den Gräbern der Könige*] eine genauere Angabe, die in dem Auszuge 2 Kön. zwar fehlt, aber sehr wohl auf genauere Erinnerung beruhen kann. Eine Verweisung auf das grössere Geschichtswerk und die darin enthaltenen ausführlichen Nachrichten fehlt bei Joram und Achazja, vgl. Einleitung §. 3.

6. Cap. XXII, 1—9.

Achazja.

V. 1. *Achazja*, vgl. zu 21, 17. Der durch כִּי eingeführte Satz der Begründung stammt aus derselben Quelle, aus welcher der Abschnitt 21, 11—19 genommen ist. אֲחִישֵׁרִים sind im Gegensatz zu dem jüngsten die älteren Söhne. *Die Schaar, welche kam unter den Arabern zum Lager*, wahrscheinlich zum Lager der Juden; wir deuten die dunkeln Worte dahin, dass die Brüder des Achazja von einer wild angreifenden Schaar, die im Heere der Araber diente, vielleicht wider den Willen der Anführer der Philister und Araber 21, 16, getödtet wurden.

V. 2—6. Vgl. 2 Kön. 8, 26—29. — V. 2. Die Angabe, Achazja sei bei seinem Regierungsantritte 42 Jahr alt gewesen, stimmt nicht zu 21, 20. 2 Kön. 8, 17, da nach diesen Stellen sein Vater Joram 32 Jahr alt die Regierung antrat und 8 Jahre lang regierte. Die 42 Jahre sind nach 2 Kön. 8, 26 zu verändern in 22 Jahre (so auch *Syr.* und *Arab.* zu unserer Stelle, wo LXX lesen: er war 20 Jahr alt). Folgte Achazja seinem Vater gleich nach dessen Tode in der Regierung und ward er 22 Jahr alt König, so hatte Joram 18 Jahr alt den Achazja gezeugt, wobei es auffallend bleibt, dass dieser nach 21, 17. 22, 1 der jüngste Sohn war; möglich wäre es, dass Joram noch vor seiner Geburt, wenn auch nicht mit derselben Frau, andere Söhne gezeugt hatte, aber für den jüngsten von 42 Brüdern (2 Kön. 10, 13 f.) dürfen wir ihn doch schwerlich halten, vgl. zu V. 8. *Tochter des Omri*, nach 21, 6. 2 Kön. 8, 18 genauer Enkelin des O.; es kam nur darauf an, sie als Angehörige der götzendienerischen Dynastie des O. zu bezeichnen. Vgl. hingegen *Hitzig* *Gesch. d. V. I. S. 202*, welcher annimmt, Atalja sei die Tochter des Omri gewesen. — V. 3 f. kürzer und in etwas anderer Weise 2 Kön. 8, 27. *Seine Beraterin zum Freveln*, sie brachte ihn dazu, sich dem Götzendienste des nördl. Reichs hinzugeben und mit dem Könige dieses Reiches in den Krieg gegen die Syrer zu ziehen, 20, 35. *Denn sie* (die durch die Mutter ihm verwandten Mitglieder des Hauses des Achab), *sie waren ihm Rathgeber nach dem Tode seines Vaters*, womit nur gesagt wird, dass der unselbstständige König sich durch die Verwandten seiner Mutter leiten liess. *Ihm zum Verderben*, 20, 23; das über ihn kommende Verderben wird V. 9 beschrieben. — V. 5. *Auch auf ihren Rath ging er*; aus diesen Worten, die 2 Kön. fehlen, erhellt,

dass unser Geschichtschreiber angenommen hat, Achazja sei mit Joram in den Krieg gezogen; sie bestätigen also die Richtigkeit der Lesart 2 Kön. **וַיֵּלֶךְ אִתּוֹ יְרָמִי** (*Ewald* Gesch. III S. 568 nimmt an, Joram sei allein in den Krieg gezogen, Achazja aber erst später zu dem kranken Joram gekommen, und will daher **אִתּוֹ** nach **וַיֵּלֶךְ** streichen, vgl. dagegen *Thenius*). *Chazael* (bald **חֲזַאֵל** bald **חֲזַאֵל** geschrieben) ein Hofbeamter oder Kriegsoberster des Ben Hadad, dann sein Nachfolger in der Regierung 2 Kön. 8, 8 ff. 14 f. 28. *Ramot in Gilead*, vgl. 2 Chron. 18, 28. *Da schlugen die Aramäer*, nach V. 6 so viel als: da verwundeten sie ihn. **וַיִּכּוּ אֹרָמִי** zusammengezogen aus **וַיִּכּוּ אֹרָמִי**; 2 Kön. steht ohne Artikel **אֹרָמִי**. — V. 6. In Jizré'el (jetzt Zer'in *Robinson* 3, 393 f.), nicht in der Hauptstadt Samarien; vielleicht konnte man den kranken König nicht weiter als bis Jizré'el transportiren. Für das ganz unverständliche **וַיִּכּוּ אֹרָמִי** ist nach 2 Kön. zu lesen **מִן־הַמִּכִּים** oder **מִן־הַמִּכִּים**, *von den Wunden*, wie auch gute Handschriften an unserer Stelle lesen. Für das Perf. **וַיִּכּוּ** steht auffallender Weise das Imperf. 2 Kön. 2, 29. 9, 15. *Azarjahu*, schwerlich ein anderer Name für Achazja, der auch den Namen Joachaz nach 21, 17 gehabt haben soll, sondern blosser Schreibfehler für **אֲחַזְיָהוּ**, welchen Namen die Ueberss. und einige Handschriften darbieten. *Zog hinab* „von dem hochgelegenen Ramot, so dass nun der Krieg nur durch Feldherren fortgesetzt wurde“ (*Thenius*).

V. 7—9. Vgl. die ausführliche Erzählung in 2 Kön. c. 9 und 10. — V. 7. **וַיָּבֵיט אֱלֹהִים** kommt nur hier vor: *und von Gott* war bestimmt *der Untergang des A.* dass er zu Joram kam, d. h. nach Gottes Willen kam er zu Joram, damit hier der Tod ihm ereile. *Und bei seinem Kommen*, bald nachdem er gekommen war. Für **אֲלֵי יְהוָה** steht 2 Kön. 9, 21 bestimmter **לְקִרְיָאֵר**. *Den Jahre gesalbt hatte zu dem Zwecke dass er ausrotte das Haus des Achab*, vgl. 2 Kön. 9, 1—10. *Jehu Sohn des Nimschi*, genauer Jehu Sohn des Josaphat Sohn des Nimschi 2 Kön. 9, 2, vgl. in unserem Cap. V. 2 *Tochter des Omri*. — V. 8. *Da geschah es, als sich als Richter erwies J. gegen das Haus des A.*, das Nif. **וַיִּשְׁפֹּט** wird sonst mit der Praepos. **אֵת** verbunden z. B. Ezech. 17, 20. 20, 35, auch mit **בְּ** Jerem. 25, 31. *Die Fürsten Juda's und die Söhne der Brüder des A., die dem A. dienten* (LXX lesen: die Fürsten Juda's und die Söhne des A.), dafür 2 Kön. 10, 13: die Brüder des Achazja des Königs von Juda. Statt der Brüder des A., welche nach 22, 1. 21, 17 bei dem Einfall der Philister und Araber umgekommen waren werden hier Söhne der Brüder erwähnt; ferner, da Achasja's Vater Joram 40 Jahr alt gestorben war 21, 20, die Söhne der Brüder, welche in dem Jahre nach dem Tode des Joram ermordet wurden (Achazja regierte nur 1 Jahr 2 Kön. 8, 26), damals also noch Kinder sein mussten und es doch unwahrscheinlich ist, dass 42 Kinder (2 Kön. 10, 14) ihren im nördlichen Reiche sich aufhaltenden Oheim besuchten, so werden neben den Söhnen der Brüder des A. noch Fürsten Juda's genannt; auch kommt hier von der Zahl 42 nichts vor. Die verschiedenen Angaben will man durch die Annahme in Einklang bringen, dass sowohl unter

den Brüdern des Achazja im 2 B. d. Kön. als auch unter den Söhnen der Brüder männliche Verwandte überhaupt zu verstehen seien; so *Movers* S. 258, *Ewald* Gesch. III, S. 568. Man wird aber ohne Bedenken annehmen dürfen, dass über den gewaltsamen Tod aller Brüder des A. sich zwei verschiedene Ueberlieferungen gebildet hatten: nach der einen wurden sie bei dem grossen Strafgericht des Jehu ermordet, nach der andern kamen sie etwas früher bei einem Einfall der Philister und Araber um; nur die erstere Relation hat das B. d. Kön.; die andere Relation hat die Chronik 21, 17. 22, 1 aufgenommen, die an unserer Stelle aber auch noch die erstere Relation in Betracht zieht in der Weise, dass statt der 42 Brüder, 2 Kön. 10, 14, Fürsten Juda's und Söhne der Brüder genannt werden, und dadurch ein Einklang zwischen der einen und der anderen Relation hergestellt wird. — V. 9. Nach den Angaben unseres Verses verbarg sich A. in Samarien, ward dort aufgefunden, zum Jehu gebracht und getödtet. Andere, wie schon aus der genauen Beschreibung der Oertlichkeiten erhellt, auf festerer geschichtlicher Erinnerung ruhende Angaben werden uns 2 Kön. 9, 27 mitgetheilt. Die verschiedenen Angaben mit einander in Einklang zu bringen hat nach dem Vorgange älterer Erklärer wieder *Keil* unternommen, vgl. hierüber *Thenius*. Die Angaben unseres Geschichtschreibers erklären sich durch die Annahme, dass er seinen kurzen Bericht nur nach unbestimmter und die einzelnen Thatsachen nicht scharf auseinander haltender Erinnerung niederschrieb. *Da begruben sie ihn*; seine Knechte brachten ihn nach Jerusalem, wo er in der Stadt David's begraben ward, 2 Kön. 9, 28. Das ehrenvolle Begräbniß verdankte der schlechte König, wie unser Geschichtschreiber erklärend hinzusetzt, nur der Erinnerung an seinen frommen Vater. *Und keiner war dem Hause des A. dass er fähig gewesen wäre* (vgl. zu 1 Chron. 29, 14) *für das Königthum*, es war kein Sohn da, der gleich die Regierung hätte übernehmen können, denn der in einem Alter von 22 bis 23 Jahren gestorbene König hatte nur unmündige Kinder hinterlassen; vgl. וְיָסַד Dan. 9, 26, (und *Seleukus* hatte keinen Sohn, der unmittelbar nach seinem Tode hätte König werden können; anders *Hitzig* zu d. St.).

7. Cap. XXII, 10 — Cap. XXIII, 21.

ʿAtalja, Achasja's Mutter.

V. 10—12. *ʿAtalja reisst die Regierung an sich.* Vgl. 2 Kön. 11, 1—3. — V. 10. וַיִּשְׁמַד dafür 2 Kön. וַיִּשְׁמַד, wie auch an unserer Stelle in einigen Handschriften steht. Dass absichtlich unser Geschichtschreiber וַיִּשְׁמַד, welchem Worte man nur dieser Stelle wegen die Bedeutung *da vernichtete sie* beizulegen sich nicht scheut, für וַיִּשְׁמַד gesetzt haben sollte, ist nicht denkbar; alle Ueberss. haben nicht וַיִּשְׁמַד sondern וַיִּשְׁמַד wiedergegeben; so muss וַיִּשְׁמַד erst durch einen Schreibfehler in den Text gekommen sein. *Allen Samen des Königthums des Hauses Juda*, zunächst die Söhne des Achasja, aber auch alle die

übrigen männlichen Glieder des königl. Hauses. — V. 11. יהושבעה] 2 Kön. ohne das ך feminin., wo gleich die in unserem Verse erst später folgende Angabe sich findet, sie sei eine Tochter des Königs Joram, eine Schwester des Ahasja gewesen; mit Joseph. Arch. 9, 7, 1 dürfen wir annehmen, dass sie dem Joram von einer anderen Frau, nicht von der 'Atalja, geboren war. [המורמים] die getödtet werden sollten; zu dem Ktib in 2 Kön. vgl. Thenius. Vor אהי in 2 Kön. ist ירחיך aus unserem Texte hineinzusetzen. In die Bettkammer] im königlichen Palaste. Dass Joscheba das Weib des Hohenpriesters (2 Kön. 12, 11) Jojada^f gewesen sei, wird nur von der Chronik berichtet. Für das Hifil הִמְרִיתָהּ, und nicht tödtete sie, die 'Atalja ihn, steht 2 Kön. das Hofal. — V. 12. Aus der Bettkammer im königl. Palaste ward der noch nicht ein Jahr alte Joasch später in den Tempel gebracht, wo er mit seiner Retterin und der treuen Amme (אָמָהּ, dafür 2 Kön. אָמָהּ) wahrscheinlich in einer der vielen Zellen des Tempelgebäudes sechs Jahre verborgen gehalten ward. Die Frage, ob es sonst Frauen gestattet war im Tempelgebäude zu wohnen (vgl. 2 Chron. 8, 11), kommt hier nicht in Betracht, da es sich um einen ganz besonderen Fall, der eine Abweichung von der Regel schon rechtfertigt, handelt; die Richtigkeit der Angabe, Joscheba sei das Weib des Jojada^f gewesen, zu bezweifeln haben wir keinen Grund (vgl. Hitzig Gesch. d. V. I. S. 204 und dagegen Thenius).

Cap. 23, 1—11. Jojada^f lässt den Joasch als König ausrufen. Vgl. 2 Kön. 11, 4—12. — Die Erzählung der Chronik weicht dadurch von der in dem 2 B. d. Kön. ab, dass nach letzterer Jojada^f die Hülfe der königlichen Leibwache für sein Unternehmen sucht und findet, während nach unserer Erzählung er sich an die Leviten und an die Häupter der Vaterhäuser im ganzen Lande wendet und mit ihrer Hülfe den Joasch auf den Thron setzt. Dass der an der Spitze vieler Priester und Leviten stehende Hohepriester zu der Hülfe der königl. Leibwache seine Zuflucht genommen habe, mochte unserem Geschichtschreiber und seinen Zeitgenossen unglaublich erscheinen: aus jenen Trabanten, welche im Hause Jahve's und im königlichen Palaste die Wache hatten, sind Priester und levitische Tempelwächter geworden. Seiner Ansicht von dem Hergange des Ereignisses gemäss verändert er die Angaben in dem 2 B. d. Kön., und giebt dadurch deutlich zu erkennen, dass er die Sache in anderer Weise darstellen will; wir sind also nicht einmal zu dem Versuche berechtigt, beide Berichte mit einander in Einklang zu bringen. Eine Darstellung wie die in dem B. der Kön. liegt der in der Chronik zu Grunde, und letztere wird nur dann verständlich wenn sie als absichtliche Veränderung der ersteren aufgefasst wird, vgl. Movers S. 307 ff. — V. 1. Im siebenten Jahre des Alters des Joasch, vgl. 2 Kön. 12, 1. Während der 6 Jahre, wo Joasch verborgen gehalten ward, hatte 'Atalja als Königin geherrscht, V. 3. Nach 2 Kön. entsendet Jojada^f um die Fürsten der Hunderte herbeizuholen; nach unserer Stelle nimmt er sie mit sich in den Bund, entsendet sie dann, um (V. 2) die Leviten und die Häupter der Vaterhäuser zu einer Versammlung nach Jerusalem zu berufen. Dass

die *Fürsten der Hunderte*, welche V. 14 die *Befehlshaber des Heeres* genannt werden, die Fürsten der Leibwache (לכרי ולרצים) sind, lernen wir aus 2 Kön. Die Namen der fünf Anführer muss unser Geschichtsschreiber in einer ältern Schrift gefunden haben. — V. 2. Die *Häupter der Vaterhäuser* (1 Chron. 8, 6) *Israel's*, d. i. der Bewohner des südlichen Reichs, vgl. z. B. 21, 2. Die Ausdrücke ויסבי und כל-ערי kommen auch 17, 9 vor. — V. 3. Hier schliesst die ganze Gemeinde durch ihre Vertreter den Bund mit dem Könige, d. h. mit dem Joasch, dessen Recht an den Thron sie anerkennen; 2 Kön. schliesst Jojada' mit den Fürsten der Hundert einen Bund, lässt sie schwören (ihm beizustehen und die Sache geheim zu halten) und zeigte ihnen dann erst den Königssohn Joasch. — V. 4—7. Nach 2 Kön. 11, 5—8 steht die Sache so: 1) der eine Theil der Leibwache, der am Sabbat die Wache im königlichen Palaste bezog, sollte sich in drei Haufen theilen; das eine Drittel sollte bewachen (für ושמרי V. 5 ist mit *Thenius* zu lesen ושמרי) die Wache des königl. Hauses, die gewiss in der Nähe des Haupteinganges war; das zweite Drittel sollte stehen am Thore Sur, wohl an einem Seitenthore des Palastes; das dritte Drittel sollte stehen hinter dem Thore der Läufer. 2) Die zwei Abtheilungen der Leibwache, alle die am Sabbat von der Wache abzogen, sollten den Tempel besetzen, um den jungen König zu schützen. Nach unserer Darstellung steht die Sache so: 1) die Priester und Leviten sollten sich in drei Theile theilen; das erste Drittel von euch, den am Sabbat antretenden von den Priestern und Leviten, sollte sein zu Wächtern der Schwellen (vgl. zu 1 Chron. 9, 19 f.), also die gewöhnlichen Tempelwachen beziehen; das zweite Drittel sollte sein im Hause des Königs (also dort wo das erste Drittel nach 2 Kön. die Wache haben sollte); das dritte Drittel sollte sein im Thore Jesod (wo sich unser Geschichtsschr. das nur hier vorkommende Thor Jesod dachte, ob er damit ein Thor des knigl. Palastes oder ein Thor des Tempels meint, erhellt aus seiner Beschreibung nicht; 2 Kön. steht dafür בסערי סור, wahrscheinlich die richtige Lesart, vgl. *Thenius*). 2) das ganze Volk sollte stehen in den Vorhöfen des Tempels. — V. 6 hebt Jojada' es noch besonders hervor, dass in das Haus Jahve's nur die Priester und die Dienenden der Leviten (ללויים wieder wie in V. 4 mit dem ל der mittelbaren Unterordnung, weil das vorhergehende Wort den Artikel hat: diejenigen der Leviten, die den Dienst haben) kommen sollten, denn heilig sind sie, d. h. sie haben das Recht in das Haus Jahve's zu kommen (vgl. 4 Mos. 18); das ganze Volk hingegen soll beachten die Satzung Jahve's (13, 11), durch welche ihm das Betreten des Tempels versagt war. Aus der Bewachung des Hauses Jahve's bei dem Könige 2 Kön. 11, 7 ist hier eine ידועה גע- worden. Damit hängt es zusammen, dass V. 7 der Befehl in 2 Kön.: jeder der kommt zu den Reihen der den Tempel bewachenden Mannschaft soll getödtet werden, so umgeändert wird: jeder der zum Tempel kommt soll getödtet werden. Es ist zu beachten, dass der Imperat. יהי ו ihr sollt sein bei dem Könige hier beibehalten ist, während doch die zweite Person ויהקשים 2 Kön. hier mit der dritten

הַלִּיִּים vertauscht ist. — V. 8. *Die Leviten und ganz Juda*; dafür 2 Kön. die Fürsten der Hunderte, die nahmen ein jeder seine Männer, die am Sabbat den Dienst antretenden zugleich mit den am Sabbat abtretenden, und kamen zum Jojada, um von ihm die Waffen des David zu erhalten. Wie sich unser Geschichtsschr. die Sache gedacht hat, ist nicht recht klar; die Worte können etwa so aufgefasst werden: *da nahm jeder* (von den Vorstehern der Classen der Priester und Leviten, die freilich vorher gar nicht genannt sind) *seine Mannschaften, die am Sabbat antretenden zugleich mit den am Sabbat abtretenden*, sie alle blieben aber im Dienst, *denn nicht hatte entlassen J. der Priester die Classen der Priester und Leviten*, damit auch die, welche der gewöhnlichen Ordnung nach vom Dienste frei waren, hülfrreiche Hand leisten könnten. — V. 9. Nach 2 Kön. gab Jojada den Fürsten der Hunderte *die Lanze* und die זַבְזֻזִּים, die dem König David gehört hatten; die Meinung scheint also die zu sein, dass er ihnen für den jungen König die im Hause Jahve's aufbewahrte Lanze und Rüstung (der Plural זַבְזֻזִּים neben dem Sing. הַזֵּיבֻז kann die Rüstung sofern sie aus verschiedenen Theilen besteht bedeuten) seines grossen Ahnherrn auslieferte. *Thenius* (welcher statt des Sing. הַזֵּיבֻז den Plural lesen will), *Hitzig* Gesch. d. V. I. S. 201 und Andere denken an Waffen, die in dem Tempel aufbewahrt und von Jojada vertheilt wurden. Und so hat auch unser Geschichtsschreiber die Sache aufgefasst, denn an unserer Stelle werden *Lanzen, Schilde und Rüstungen* genannt, wobei man an Waffen denken muss, die zur Zeit des David dem Tempel geweiht waren, und die nun zur Ausrüstung der Mannschaften der Fürsten der Hunderte verwendet wurden. — V. 10. Für אֶחָד־כָּל־הָעָם in 2 Kön. steht hier der Angabe in V. 5 gemäss אֶחָד־כָּל־הָעָם. In dem Zustandssatz *indem ein jeder sein Geschoss in der Hand hatte* steht שָׁלַח für כָּלָיו 2 Kön. Das Volk (oder vielmehr die רִצִּים) stand in zwei Reihen, die sich von der rechten (südl.) Ecke des Tempels bis zur linken hin ausdehnten, die eine Reihe *nach dem Altare hin* oder in der Nähe des im Vorhofe befindlichen Brandopferaltars, die andere nach dem Tempel hin oder unmittelbar vor dem Tempel. So standen sie *ringsum den König*, welcher in dem Raume zwischen dem Altar und dem Tempel (vgl. V. 13) sich befand. — V. 11. Für den Plur. וְיִרְצִיֵּא sind *Jojada und seine Söhne* Subject; *sie führten den Sohn des Königs heraus*, d. i. sie holten ihn aus seiner Verborgenheit hervor und stellten ihn in feierlicher Weise den Anwesenden vor, legten auf ihn *das Diadem und das Gesetz* (das Auflegen des Gesetzes hat wohl die symbolische Bedeutung, dass der König ihm gemäss zu regieren verpflichtet werden sollte; von dieser symbolischen Handlung wird uns sonst weiter keine Kunde; *das Gesetz* war wahrscheinlich eine Buchrolle, in welcher mosaische Gesetze, vgl. 5 Mos. 17, 18—20, aufgezeichnet waren, *Thenius*), *machten ihn zum König und salbten ihn*. Nach 2 Kön. führt Josaphat den Königssohn heraus und legte auf ihn Diadem und Gesetz und *sie*, die Anwesenden, *machten ihn zum König und salbten ihn*, während in der Chronik vorausgesetzt ist, dass die Salbung eine priesterliche Function

ward. Der Eingang der Rosse kann nicht das Rossthor Nech. 3, 28 bezeichnen, denn wenn dieses auch ganz in der Nähe des königl. Palastes lag, so war es doch ein Thor in der Stadtmauer, durch welches man in die Stadt, nicht in den Palast kam.

V. 16—21. *Verpflichtung zur Treue gegen Jahve; in feierlichem Zuge wird Joasch in den königl. Palast geleitet.* Vgl. 2 Kön. 11, 17—20. — V. 16. Für בני יהוה steht 2 Kön. בין יהוה; auf diese Veränderung ist kein grosses Gewicht zu legen, denn da Jojada^a bei der Bundschliessung als Hoherpriester dem Könige und dem Volke gegenübersteht und da ausdrücklich am Ende des Verses angegeben wird, durch den Bund hätten sie sich verpflichtet zu sein ein dem Jahve gehörendes Volk, so kann בני nicht in dem Sinne aufgefasst werden, dass J. König und Volk zum Gehorsam gegen sich verpflichten wollte; die Meinung ist: Hoherpriester, Volk und König verpflichteten sich gegenseitig zu sein ein Volk dem Jahve. 2 Kön. wird noch bemerkt, dass auch ein Bund zwischen dem Könige und dem Volke geschlossen ward. — V. 17. Der Tempel des Ba'al stand nach 24, 7 wahrscheinlich in dem äusseren Vorhofe des Tempels (Thenius); er war vielleicht schon von Joram errichtet, vgl. 21, 6. 11. Mattan war wohl der Oberpriester des Ba'al. — V. 18 f. Die kurze Angabe 2 Kön. da ordnete der Hohepriester Jojada^a Wachen an über das Haus Jahve's (zur Sache vgl. Jerem. 29, 26) wird in diesen Versen weiter erklärt. Der Zusammenhang ergibt, dass diese Wachen eine neue Enttheiligung des Tempels verhindern sollten; aus V. 19 erhellt, dass nicht die gewöhnlichen Thorwärter zu diesen Wachen gebraucht wurden, denn die Wachen im Hause Jahve's wurden geleistet durch (ביר) die Priester und Leviten, welche David abgetheilt hatte für das Haus Jahve's um die Brandopfer Jahve's darzubringen, gemäss dem im Gesetze Mose's Geschriebenen, unter Freude und mit Gesang nach der Weise David's; [על ירי vgl. 29, 27. Esr. 3, 10. Daneben wurden auch die Thorwärter nach alter Weise wieder bestellt, damit nicht hinein komme in den Tempel Unreiner in Beziehung auf irgend eine Sache. — V. 20. Statt der בני ורצים 2 Kön. treffen wir hier die Angesehenen und die Herrscher im Volke an. בתוך שער] durch das Thor, 2 Kön. in gleicher Bedeutung דרך שער. Das Thor heisst 2 Kön. שער הרצים, aber unser Geschichtschreiber muss seiner ganzen Darstellung gemäss statt dieses Namens einen anderen wählen. Statt des Läufer-Thors, was wahrscheinlich kein Tempelthor, sondern ein Thor des königl. Palastes war, nennt er das obere Thor (es ist auffallend, dass שער ohne Artikel wie 2 Kön., wo das W. im stat. constr. steht, geblieben ist), welches nach 27, 3 ein Tempelthor war. [וישיבו statt וישב 2 Kön., wo LXX aber auch unsere Lesart haben. Für המלכים 2 Kön. hier das in der Chron. so häufig vorkommende W. הממלכה. — V. 21. [המיתו] das Perfect, weil eine dem vorgehenden Perf. gleichzeitige Handlung angegeben wird: und die Stadt blieb ruhig als man die A. mit dem Schwerdte tödtete, indem ihre Anhänger sich zu ihrer Rettung zu erheben nicht wagten.

8. Cap. XXIV.

Joasch.

Vgl. 2 Kön. 12. — V. 2. *So lange Jojada' der Priester lebte*, 2 Kön. dafür während seines ganzen Lebens, weil Jojada' ihn unterrichtete; Uebereinstimmung zwischen beiden Stellen wäre durch Streichung des ו in יידי 2 Kön. herzustellen (die Angabe wäre dann diese: so lange ihn Jojada' leitete), aber in dieser Weise zu ändern sind wir doch nicht berechtigt, vgl. *Thenius* und *Ewald* Gesch. III S. 620. Weil unser Geschichtsschr. von dem Abfall des Joasch in seinen späteren Jahren V. 17 ff. und von allerlei Unglücksfällen, die nach der Ansicht der Späteren Folge seines Abfalls waren, V. 18—24 redet, so hat er wohl absichtlich (vgl. V. 14) die allgemeine Angabe im 2 B. der Kön. beschränkt. Im 2. B. der Kön. erscheint Joasch, wenn auch die Höhen unter ihm nicht abgeschafft wurden 12, 3, als frommer König 2 Kön. 14, 3, vgl. hingegen zu 2 Chron. 25, 2. — V. 3. *Da nahm Jojada' ihm*, dem Joasch, *zwei Frauen*; so sind die Worte aufzufassen, nicht nach Massgabe von 13, 21, denn die Nachricht, dass Jojada' für sich zwei Frauen genommen habe, erwarten wir in dem Zusammenhange unserer Verse nicht.

V. 4—14. *Der Neubau des Tempels und Anfertigung von Geräthen für denselben.* — V. 4—10. Vgl. 2 Kön. 12, 5—10, wo ein anderer Bericht mitgetheilt wird; den Entschluss zum Neubau des Tempels fasste auch dort der König; die Kosten desselben sollen von den Einkünften des Heiligthums, die sonst, wenigstens ihrem grösseren Theile nach, den Priestern zu Gute kamen, bestritten werden; aber die Priester verwandten sie nicht zum Neubau; auf die Aufforderung des Joasch traf Jojada' eine Einrichtung, wodurch Geld einkam, welches nur zur Bestreitung der Kosten des Neubaus verwandt ward. Dieses Geld sollte nach unserem Berichte durch eine in jedem Jahr anzustellende Einsammlung der alten Tempelsteuer zusammengebracht werden, von welcher im B. der Könige nicht geredet wird (vgl. *Thenius* zu 2 Kön. 12, 5); durch die Schuld der Priester und Leviten kam diese Steuer nicht ein, worüber Joasch dem Jojada' Vorwürfe macht; Joasch selbst sorgte dann für die Anfertigung einer Lade, liess zur Bezahlung der von Mose angeordneten Steuer auffordern, welche dann auch vollständig einkam. Beide Darstellungen haben einen gleichen Rahmen: die Aufforderung des Joasch, Nachlässigkeit der (Leviten und) Priester, neue Aufforderung und neue Massregeln, glücklicher Erfolg; aber dieser Rahmen ist auf verschiedene Weise ausgefüllt, im Buch der Kön. nach festerer geschichtl. Erinnerung, in der Chronik nach Massgabe des Verfahrens bei solchen Gelegenheiten in späteren Zeiten. Unsere Darstellung ist nicht Ergänzung und Bestätigung des Berichts im B. der Kön., wie *Keil* bibl. Commentar zu 2 Kön. 12, 5—17 nachzuweisen sucht, vielmehr ist dieser genauer und vollständiger; aber auch keine absichtliche Verfälschung, denn wäre sie dieses, so

müsste sie sich viel genauer an den Bericht des B. der Kön. anschliessen, sondern eine wirkliche Umgestaltung und Umdeutung desselben. — V. 4. *Es hatte J. im Sinne*, vgl. 1 Chron. 22, 7. — V. 5. לְחֹק nach der kurzen Angabe in V. 27 und nach 2 Kön. 12, 6 mussten die Mauern des Tempels ausgebessert werden. Der Tempel stand damals etwa 130 Jahre; die Nothwendigkeit bedeutender Reparaturen war wohl vorzugsweise Folge absichtlicher Beschädigung durch die 'Atalja und ihre Söhne, worauf gleich V. 7 hingewiesen wird. Die Priester und Leviten trifft nach unserer Stelle nur der Vorwurf der Langsamkeit bei der Einsammlung der Steuer, nach 2 Kön. trifft sie der Vorwurf, einen Theil ihres Einkommens nicht willig für den Neubau hergegeben zu haben. — V. 6. *Jojada' das Haupt der Priester*, V. 11. 19, 11. 31, 10. יָרֵשׁ עַל nachsuchen bei, Acht geben auf. *Die Steuer des Mose des Knechtes Gottes und der Gemeinde Israel's für das Zelt des Gesetzes* ist die von Mose angeordnete (2 Mos. 30, 12—16) und von der Gemeinde willig geleistete (2 Mos. 38, 25) Steuer. — V. 7. Diese Steuer jetzt wieder zu erheben ist nothwendig, denn 'Atalja die Frevlerin (הַמְרַשֵּׁעַת, eigentlich die Bosheit, kommt nur an dieser Stelle vor), ja ihre Söhne haben mit Gewalt verdorben das Haus Gottes; die Copula vor בָּנֶיהָ ist in der lebhaften sich steigenden Rede ausgelassen, LXX und Vulg. haben sie hinzugefügt. Mit den Söhnen der 'Atalja können Achazja und seine Brüder gemeint sein, da die Annahme nicht unstatthaft ist, dass letztere vor ihrer Ermordung 21, 17 als Feinde des Tempels Jahve's sich gezeigt hatten; Ewald Gesch. III S. 625 denkt an Bastardsöhne der 'A., Hieronymus meint, die Priester des Ba'al seien bildlich ihre Söhne genannt. Und auch alle Weihgeschenke des Hauses Jahve's haben sie verfertigt (oder verwandt) für die Baals, während sie zum Nutzen des Hauses und des Dienstes Jahve's hätten verwandt werden müssen. Dass die götzendienerische Familie der 'Atalja absichtlich das Heiligthum verwüstet habe und dass dadurch sein Verfall veranlasst sei, wird in dem Buch der Kön. nicht berichtet. — V. 8. *Eine Lade*, hier wie 2 Kön. das Nomen im stat. constr. vor אָדָרָה. Die Lade, in welche der Betrag der Tempelsteuer gelegt werden sollte, ward gestellt ins Thor des Hauses Jahve's nach aussen hin, d. i. wahrscheinlich an den Eingang zum äusseren Vorhofe; die Lade 2 Kön. 12, 10 stand neben dem Altare, zur Rechten des in das Haus Jahve's Eintretenden. — V. 9. *Die Auflage* — auf Israel in der Wüste, die von Mosse den Israeliten während des Zugs durch die Wüste aufgelegte Steuer vgl. zu V. 5. — V. 10. So freudig wie die Israeliten zur Zeit des Mose freiwillige Gabe brachten, 2 Mos. 35, 20 — 36, 6, lieferten Fürsten und Volk die Steuer ein. עָר לְכֹל auch noch 31, 1, sonst עָר כֻּלָּה 2 Kön. 13, 17, 19; עָרָה ist Infin. abs.; bis zum Vollenden, d. h. bis alle gegeben hatten, nicht bis die Lade voll war. — V. 11—14. Vgl. 2 Kön. 12, 11—15. Hier stimmen beide Berichte, wenn sie auch im Einzelnen vielfach von einander abweichen, mehr zusammen. — V. 11. בַּעַר יְבִיא in der Zeit dass man brachte die Lade עַר im stat. constr. vor dem folgenden Satze) zu der Wache

des Königs durch die Leviten, zu der vom Könige bestellten aus Leviten bestehenden Beaufsichtigungs-Behörde. Und sobald sie, diese Leviten, sahen, dass viel war das Silber, so kamen der zu diesem Geschäfte beauftragte Schreiber des Königs und der Beamte des Hohenpriesters (nach 2 Kön. der Hohepriester selbst), und sie leerten aus die Lade u. s. w. Für וַיִּקְרְאוּ würde in der ältern Sprache stehen וַיִּקְרְאוּ; statt dieses Wortes hat 2 Kön. וַיִּקְרְאוּ וַיִּמְנוּ. [לְיוֹם בְּיוֹם] Tag an Tag, nicht jeden Tag, sondern jedesmal wenn viel Silber in der Lade war. — V. 12. Den das Werk des Dienstes des Hauses Jahve's Schaffenden, vgl. zu 1 Chron. 23, 24; hier bezieht sich das Werk des Dienstes auf die Aufsicht über den Neubau. וַיִּיהוּ שְׂכָרָם] und sie pflegten zu dingen. Der fortgesetzte Accusat. לַחֲרָשִׁי ist durch das ל des Accusat. kenntlich gemacht. — V. 13. Zu dem bildlichen Ausdruck, und es stieg auf Verband dem Werke durch ihre Hand, vgl. Nech. 4, 1. Jerem. 8, 22. 30, 17. Für לְמַלְאכָה könnte auch gleich dem Hause Gottes gesagt sein, denn מַלְאכָה ist hier der Gegenstand der Arbeit, der Tempel. [עַל מַחְכָּתוֹ] nach seinem Masse, d. i. vollständig so wie es sein sollte; der Gebrauch des seltenen Wortes ist wohl durch die Erinnerung an מַחְכָּן 2 Kön. 12, 12 veranlasst; vgl. Ezech. 45, 11. — V. 14. [וַיַּעֲשֶׂהוּ] da liess der König daraus verfertigen Geräthe, und zwar 1) des Dienstes (nach 4 Mos. 4, 12 die Geräthe, welche im Grossraum des Tempels gebraucht wurden), 2) des Brandopfer-Darbringens, ausserdem noch Schalen und andere Geräthe. — Das Verhältniss der Angabe in diesem Verse zu der in 2 Kön. 12, 14 f. ist räthselhaft; unser Geschichtschr. meldet bestimmt, aus dem Reste des Geldes seien Geräthe gemacht; aus 2 Kön. hat er diese Nachricht nicht herauslesen können, denn dort steht, das eingekommene Geld sei nicht zur Verfertigung von Geräthen u. s. w. verwandt; nun ist es aber undenkbar, dass er willkürlich die dortige Angabe in ihr Gegentheil verdreht haben sollte; wir müssen also annehmen, dass er (mag er nun einer streng geschichtlichen oder einer bloss exegetischen Ueberlieferung gefolgt sein, oder mag er die קִדְשִׁים 2 Kön. 12, 19 für heilige Geräthe, welche Joasch hatte verfertigen lassen, gehalten haben) zu wissen glaubte, Joasch habe aus einem Theil des eingegangenen Silbers Geräthe verfertigen lassen. Wenn er nun nachdrücklich hervorhebt, als sie mit dem Bau fertig waren sei der Rest dazu verwandt worden, so thut er dieses unstreitig deshalb, weil er aus der Angabe im 2 B. d. Kön. wusste, dass während des Baues kein Geld zur Anfertigung von Geräthen verwandt worden sei; vgl. Aehnliches bei Movers S. 314 f., Keil bibl. Commentar zu 2 Kön. 12, 14 f., Bähr zu d. St. und den älteren Erklärern. Setzen wir den Fall, dass vor oder zu seiner Zeit Streit war über die Frage: ist das durch die Steuer eingehende Geld allein zum Bau und zur Ausbesserung des Tempels bestimmt, oder dürfen davon auch heilige Geräthe angeschafft werden? Für die Entscheidung dieser Frage war offenbar die Angabe in 2 Kön. 12, 14 f. von grosser Bedeutung; man konnte sagen, heilige Geräthe dürfen davon nicht gemacht werden, denn Joasch und Jojada haben das Geld nur für heilige Bauten ver-

wandt. Nein, sagten andere, das folgt aus der Stelle nicht; darin liegt nur, dass alles während des Baues eingehende Geld auch auf den Bau verwandt worden ist. So konnte zunächst als exegetisches Ergebniss die Annahme Geltung erhalten, nach Vollendung des Baues sei das Geld auch zur Anfertigung von Geräthen gebraucht. Diese Annahme mochte zur Zeit unseres Geschichtschreibers so fest stehen und so grosse praktische Bedeutung erhalten haben, dass er in seiner Erzählung sie mitzutheilen sich veranlasst sah. Auch andere Abweichungen des Berichts der Chronik von dem in den Büchern der Könige werden darauf zurückzubringen sein, dass die Anschauungen und Voraussetzungen einer späteren Zeit über das Alter bestehender heiliger Einrichtungen zu erklärenden Umdeutungen der Angaben in älteren Büchern Veranlassung gaben.

V. 15—22. *Der Tod des Jojada^f und der Abfall des Volks; das Auftreten des Propheten Zacharja und sein Tod.* — Nach 2 Kön. 12, 7 war Jojada^f noch im 23sten Jahre des Joasch beim Tempelbau thätig, die hier erzählten Ereignisse fallen also in die späteren Regierungsjahre des Joasch. — V. 15. *Er starb 130 Jahr alt*; Jojada wäre also etwa 100 Jahre alt gewesen, als er die Verschwörung gegen die ^fAtalja unternahm. — V. 17. ^{וַיִּשְׁתַּחוּ לְמֶלֶךְ} *sie neigten sich vor dem König*, d. i. sie trugen ihm in unterwürfiger Weise die Bitte vor, ihnen zu erlauben, den Götzen zu dienen. Und der schwache König wagte es nicht, den Fürsten Juda's ihre Bitte abzuschlagen. Dass er selbst den Götzen gedient habe wird nicht gesagt; ihn trifft nur der Vorwurf, dass er nicht mit Strenge den Jahvedienst aufrecht erhalten hat. — V. 18. ^{וְהָאֲשֵׁרִים} 14, 2. *Da war ein Zorn (Jahve's) über Juda und Jerusalem*, 19, 2. 10. 29, 8. — V. 19. Vgl. Nech. 9, 26. 29. — V. 20. Von den vielen Propheten, welche nach V. 19 Gott in Israel's Mitte sandte, wird Zacharja, der Sohn des Hohenpriesters Jojada^f, allein genannt, der von prophetischer Begeisterung ergriffen dem untreuen Volke göttliche Strafe verkündigte und auf Befehl des Königs im Vorhofe des Tempels gesteinigt ward. Er ist der Zacharja, welcher Matth. 23, 35 Barachja's Sohn genannt wird, vgl. Luk. 11, 51. ^{וַיְהִי אֱלֹהִים לְבָשָׁה} vgl. zu Richt. 6, 34. 1 Chron. 12, 18. ^{מִלָּל לֵבָם} *oberhalb des Volkes*; er stand, wie V. 21 und noch genauer Matth. 23, 35 angegeben wird, als er zum Volke redete, in dem inneren etwas höher gelegenen Vorhofe und überragte so das im äusseren Vorhofe versammelte Volk. *Und wesshalb wollt ihr nicht glücklich sein*; so ist das ^{לֵב} mit dem Imperf. aufzufassen; wollten sie glücklich sein, so mussten sie die Bedingung des Glücks, Treue gegen Jahve, einhalten. Zu den letzten Worten vgl. 12, 5. 15, 2. Wie Jahve das Volk verliess wird V. 24 berichtet. — V. 21. Die Fürsten und das Volk *machten eine Verschwörung und man steinigte ihn* — *in dem Vorhofe des Tempels*; im N. T. wird noch bestimmter gesagt, dass er zwischen dem Tempel und Brandopferaltare, also in unmittelbarer Nähe des Tempels an einem vorzugsweise heiligen Orte gesteinigt worden sei. — V. 22. ^{וַיַּהַרְגוּ אֶת-בְּנֵי} Joasch wird als Mörder bezeichnet, weil er durch seinen Befehl V. 21 schuld an dem Tode

des Sohnes des Jojada^f war. *Und als er starb, sprach er, sehen möge Gott und Rache nehmen*; diese in der Form des Wunsches gesprochene Weissagung geht in Erfüllung V. 25 f.

V. 23—26. *Das Eintreffen der von Zacharja verkündeten Strafen.* Vgl. 2 Kön. 12, 18—22. — V. 23 f. Ein kleines Heer der Syrer besiegte das zahlreiche Heer des Joasch. Viele ältere Ausleger und *Thenius* nehmen an, dass der Bericht in unseren Versen auf eine völlig andere Begebenheit als der in 2 Kön. 12, 18 f. sich beziehe. Das wäre möglich, aber es ist doch nicht wahrscheinlich. Da sowohl in dem B. der Kön. als auch in der Chronik nur von einem Feldzuge der Syrer die Rede ist, durch den das südliche Reich tief gebeugt ward, liegt die Annahme doch näher, dass beide Berichte sich auf denselben Feldzug beziehen, zumal da sie beide sich in passendster Weise ergänzen. Denn es ist von vornherein wahrscheinlich, dass Joasch erst nach einer schimpflichen Niederlage, von der nur die Chronik berichtet, den Frieden durch die schweren Opfer erkaufte, von denen 2 Kön. geredet wird. Und wiederum erklärt es sich durch diesen erkauften Frieden, dass die Syrer abzogen ohne ihren Sieg weiter zu verfolgen. לְיָצֵאת הַשָּׂנָה also ein Jahr nach dem Tode des Zacharja, als die Erinnerung an denselben mit neuer Kraft auflebte und Geneigtheit vorhanden sein musste anzuerkennen, dass der Einfall der Syrer die von ihm verkündigte Strafe für den Abfall sei. *Und nach Jerusalem, in die Nähe der Stadt um sie zu belagern.* *Da vernichteten sie alle Fürsten des Volks aus dem Volke*, die Fürsten trifft die Strafe als Urheber des Abfalls V. 17. מִמֶּם] haben *Vulg.* und *Syr.* nicht mit übersetzt; LXX ἐν τῷ λαῷ; nach Ps. 89, 20 ist das Wort so aufzufassen: aus der Masse des Volkes heraus, indem sie das Volk verschonten. שְׁלָלָם] zu *ihrer Beute* werden wir auch die von Joasch nach 2 Kön. den Syrern eingehändigten Schätze zählen dürfen. קִרְיַטָּם, vgl. zu 16, 2. — V. 24. Umgekehrt schlug einst eine kleine Anzahl frommer Israeliten das grosse Heer der Aethiopen 14, 10 ff. *Und an Joasch vollzogen sie Gericht*, sonst עֲשָׂה שְׁפָטִים בְּ z. B. Ezech. 5, 10. 15, hier עֲשָׂה צָר עֲשָׂה das Gericht vollziehen mit, bei Jemandem, nach der Analogie von עֲשָׂה טֹבָה אֵת z. B. 1 Sam. 24, 19. Es beziehen sich diese Worte auf Krankheit und Schmerzen, von denen der vielleicht im Kriege verwundete Joasch gequält ward. — V. 25. *Und als sie von ihm zogen — denn nicht war er in der Schlacht umgekommen, wie er verdient hätte, aber sie hatten ihn zurückgelassen in grossen Schmerzen* (מִחֲלֵיָם kommt nur hier vor, vgl. חֲלָאִים 21, 19) — *verschworen sich wider ihn seine Knechte um des Blutes willen des Sohnes Jojada's.* Statt בְּנֵי יְהוֹיָדָע ist mit LXX *Vulg.* und nach dem Zusammenhang בְּיַדְהוֹיָדָע zu lesen; das Maqqef ist aus Versehen in ׀ verändert. (יִיחַדְהוּ) sie ermordeten ihn zur Vergeltung dafür, dass er den Zacharja ermordet hatte, vgl. יִיחַדְהוּ V. 22. *In seinem Bette*, nach 2 Kön. im Millo-Hause. *Man begrub ihn in der Stadt David's, aber nicht begrub man ihn in den Gräbern der Könige*; 2 Kön. hingegen heisst es: man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt David's; beide Angaben können neben einander bestehen: er

ward in der Stadt David's, wo auch seine Väter begraben waren, doch nicht in den Gräbern der Könige begraben, während nach V. 16 man den Jojada^f bei den Königen begrub. Worauf die genauere Angabe unseres Geschichtschreibers beruht wissen wir nicht; auf traditioneller Auslegung allein wohl nicht, da ganz ähnliche Angaben über das Begräbniss anderer Könige in den Bk. der Kön. sonst auch von unserem Geschichtschreiber beibehalten werden, vgl. z. B. 1 Kön. 14, 31 mit 2 Chron. 12, 16. — Die Namen der Verschworenen sind nach 2 Kön. *Jozakar* und *Jehozabad*, der erstere wird *Sohn der Schim'at*, nach unserer Stelle einer Ammonitin, genannt, der andere *Sohn des Schomer*, nach unserer Stelle *Sohn der Schimrit der Moabitin*. — V. 27. Das Qri יְרֵב מִסָּא müsste etwa so aufgefasst werden: und was seine Söhne betrifft, so möge sich mehren der Ausspruch über ihn; das könnte etwa so gedeutet werden: der Wunsch des sterbenden Zacharja V. 22 möge an ihnen noch in höherem Grade als an dem Vater sich erfüllen; wenn aber auch ein späterer Leser in den Worten dergleichen suchen konnte, so ist es doch deutlich, dass sie einen andern Sinn haben müssen. Syr. und LXX (letztere haben statt המסא gelesen המסה *fünf*) weichen sehr von dem hebr. Texte ab, während die *Vulg.* ihn wiedergiebt. Wir übersetzen so: *und seine Söhne und die Menge* (יְרֵב מִסָּא) *des Ausspruchs*, d. i. die vielen prophetischen Reden, *über ihn und der Bau des Hauses Gottes*, siehe, sie sind beschrieben u. s. w. *Seine Söhne* (vgl. V. 3), d. i. ihre Namen, Anzahl, etwa auch ihre Thaten und Schicksale sind beschrieben. Die dunkeln Worte יְרֵב מִסָּא עליי werden so erklärt: und die Grösse der ihm aufgelegten Last, wobei *Thenius* an Abzugsgeld, welches die Aramäer von ihm gefordert hatten, denkt, doch würde, wäre dieses gemeint, das Wort כֶּסֶף wohl nicht ohne weitere Bestimmung geblieben sein, vgl. 17, 11; näher liegt eine Zusammenstellung mit der Steuer des Mose V. 6. 9 (von ihr ausgehend übersetzt *Luther* nach dem Vorgange des *Hieronymus*: und die Summa, die unter ihm versammelt war), aber diese Steuer wird מַשְׁכָּא, nicht מִסָּא genannt und sie war ja nicht auf den König sondern auf das Volk gelegt. Es wird des עליי wegen nach 2 Kön. 9, 25 das Wort מִסָּא einen prophetischen Ausspruch bedeuten; *Ausspruch über ihn* ist kurzer Ausdruck für: Ausspruch welchen man gesprochen hat über ihn; unser Geschichtschreiber hat von Propheten zur Zeit des Joasch geredet und es ist nicht unwahrscheinlich, dass in dem hier angeführten Midrasch auch noch Aussprüche anderer Propheten neben den V. 20 mitgetheilten Worten des Zacharja erwähnt waren. Ueber dieses *Midrasch des Buches der Könige* vgl. Einl. §. 3.

9. Cap. XXV.

Amazjahu.

V. 1—4. Vgl. 2 Kön. 14, 2—6. — V. 2. *Nur nicht mit ganzem Herzen*; das bestimmtere Urtheil über ihn im 2 Buch der Kön. ist

hier mit einem allgemeineren vertauscht, einmal aus Rücksicht auf die Angabe der Chron. V. 14, Amazja habe auch fremde Götter eingeführt; sodann weil die Worte in 2 Kön., er habe das Rechte gethan in den Augen Jahve's, nicht zwar wie David aber doch wie Joasch sein Vater, zu den Nachrichten der Chronik über Joasch und zu ihrem Urtheile über ihn nicht stimmen würden, vgl. zu 2 Chron. 24, 2. — V. 3. ויחזק und 24, 25 ויחזקו für ויחזק und ויחזקו in 2 Kön. 14, 5 und 12, 21. — V. 4. Das hier angeführte Gesetz im B. des Mose steht 5 Mos. 24, 16; das Qal ימיתו, während 2 Kön. das erste und zweite Mal ימיתו wie im 5 Mos., das dritte Mal im Ktib das Qal ימות für ימיתו im 5 Mos. steht.

V. 5—10. *Rüstungen des A. und Annahme von Söldnern aus dem nördl. Reiche, welche er der Mahnung eines Propheten Folge gebend wieder entlässt.* Diese im 2 B. der Kön. nicht mitgetheilten Angaben bilden die Einleitung zu den Nachrichten in V. 11—13. — V. 5. *Er versammelte Juda, d. i. die weaffenfähigen Männer seines Reiches, und stellte sie auf nach Vaterhäusern, nach den Fürsten der Tausende und nach den Fürsten der Hunderte,* sie, nämlich das ganze Juda und Benjamin. Die Mitglieder der einzelnen Vaterhäuser bildeten besondere Abtheilungen unter den Fürsten der Tausende und Hunderte. Zu dem Accusat. des Suff. in ויעמידם ist der durch ל kenntlich gemachte Accus. לכל-יהודה ובנימן in Apposition hinzugesetzt. Die Zahl der Krieger zur Zeit des Josaphat 17, 14—19 ist viel grösser; nach unserer Stelle versammelte A. 300,000 Schwerbewaffnete (אזו רמה וצנח 14, 7); über eine gleiche Anzahl von גבויי דייל, die wir im Gegensatze zu den Bogenschützen uns als Schwerbewaffnete denken können, hatte Adna zur Zeit des Josaphat das Commando, neben welchem noch 4 andere Anführer grosser Truppmassen genannt werden. Den grossen Unterschied der Zahlenangaben könnte man durch die Annahme erklären, dass an unserer Stelle eine Aufzählung aller weaffenfähigen Männer nicht beabsichtigt, sondern nur das Ergebniss der Musterung, welche die jüngere zum Kriege gegen Edom bestimmte Mannschaft umfasste, angegeben sei. Man könnte auch mit älteren Erklärern daran erinnern, dass dem seit Josaphat's Tagen von schweren Kriegen heimgesuchten südl. Reich zur Zeit des A. nur ein kleineres Heer zur Verfügung stand. — V. 7. *Mit Israel,* in Apposition wird, um jedem Missverständnisse vorzubeugen, hinzugesetzt mit allen Söhnen Ephraim's. — V. 8. Die Ueberss. geben nur den ungefähren Inhalt des Verses an, so dass wir nicht erkennen können, ob sie unseren hebr. Text vor Augen gehabt haben. Unser jetziger Text ist ganz unverständlich, denn 1) die durch אם eingeführte gegensätzliche Rede kann nur den Sinn haben: *sondern komm du, du allein nicht aber die Söldner des nördl. Reiches mit dir*; 2) in der Aufforderung ויחזק liegt, dass der König sich ermannen und sich auf Gott nicht auf die Söldner verlassen soll; dem der Aufforderung des Propheten nachkommenden König kann aber nicht in Aussicht gestellt werden: Gott wird dich zum Falle bringen, sondern nur, er wird dich nicht zum Falle bringen. Wir müssen

demnach vor יַחֲשִׁילָךְ mit *Ewald* ולא in den Text setzen; *sondern komm du allein, wirke, sei kräftig* (zeige dich kräftig) *in Beziehung auf den Krieg, und nicht wird dich zum Falle bringen Gott.* Hitzig zu Ps. 68, 18 will statt בא lesen בָּם; dann wäre so zu punctiren כִּי אִם בָּם אָתָּה עֹשֶׂה הַזֶּקֶק denn wenn durch sie du dich verstärken willst zum Kriege, so wird Gott dich zu Fall kommen lassen. — V. 9. Das Qri לְמָאֵר steht in vielen Handschriften als Ktib. — V. 10. [לְהַגְדִּיר Accus. mit ל, Apposition zu dem Suff. in יִרְבְּדִילֶם, vgl. V. 5; er sonderte sie, nämlich die Truppenschaar, ab von seinem Heere, damit sie gingen an ihren Ort d. i. in ihre Heimath, von wo sie dann später V. 13 zerstörend und plündernd in das südliche Reich einfielen.

V. 11 u. 12. *Krieg mit Edom.* Vgl. 2 Kön. 14, 7. — V. 11. *Er zeigte sich stark* gemäss der Aufforderung in V. 8, vgl. 15, 8. *Das Salzthal* südlich vom todten Meere, 1 Chron. 18, 12. Die Nachricht, dass die Juden 10000 Edomiter lebendig gefangen nahmen und von der Spitze des Felsen hinabstürzten, theilt nur die Chronik mit; hingegen die Angabe im 2 B. der Kön., Sela' die Hauptstadt Edoms sei damals von den Juden erobert, finden wir in ihr nicht. Gegen die Vermuthung, dass die Nachricht der Chronik aus der Angabe des B. der Kön. durch Wiederherstellung eines unleserlichen Textes erst entstanden sei (*Thenius*), ist geltend zu machen, dass die Veränderung sehr gross sein würde, da die einzelnen Wörter, wenn man von סֶלַע absieht, in dem Texte der Chron. und in dem B. der Kön. sich weder in Beziehung auf die Anzahl ihrer Buchstaben noch in Beziehung auf ihren Laut entsprechen. Dass unser Geschichtschreiber noch genauere Nachrichten über die Ereignisse während des Krieges in seinen Quellen vorfinden konnte ist doch nicht zu bezweifeln. Auf die runde Zahl 10,000 wird allerdings kein grosses Gewicht zu legen sein; es soll nur hervorgehoben werden, dass in diesem Kriege mit den verhassten Edomitern die Juden auch gegen die vielen Gefangenen mit grausamer Härte verfahren. Da der Artikel bei סֶלַע steht, so ist Sela vielleicht der Name der Hauptstadt Edoms, die in einer engen Felsenschlucht lag; dann wäre zu übersetzen: *sie brachten sie auf den Gipfel Sela's, auf einen die Stadt Sela überragenden Felsengipfel, und stürzten sie hinab vom Gipfel Sela's.*

V. 13. *Der Einfall der Krieger aus dem nördl. Reiche.* Nach dem relativen Zwischensatze wird die Erzählung durch das Imperf. mit ך consequ. fortgesetzt, weil das Subject nachdrücklich vorangestellt ist: *und die zu dem V. 10 erwähnten Haufen Gehörenden* — *und sie fielen ein in die Städte Juda's von Samarien bis Bet-Choron*, eine auffallende Bezeichnung der Städte in den nördlichen Theilen des Reiches Juda, die man so deuten muss: in alle Städte Juda's, die auf ihrem Zuge von Samarien bis nach Bet-Choron lagen, so dass mit Samarien der Ausgangspunct des Zuges, nicht die Grenze, bis zu welcher hin die Städte Juda's lagen, bezeichnet ist. Ueber die Lage Bet-Choron's s. zu 1 Chron. 7, 24. [בְּיָדָה 14, 13. Der Einfall in die nördl. Städte

Juda's ward wahrscheinlich ausgeführt, als A. mit seinem Heere in Edom sich aufhielt. Vgl. zu V. 24.

V. 14—16. *A. führt edomit. Götzendienst ein und weiset mit harten Worten einen ihn deshalb tadelnden Propheten zurück.* Diese Nachricht findet sich nur in der Chron.; sie stimmt nicht zu den Angaben 2 Kön. 14, 3 vgl. 12, 3. Durch sie will unser Geschichtschreiber die Erzählung von dem Unglück des A. in dem Kriege mit dem nördl. Reiche V. 17 ff. erklären (vgl. V. 20): den götzendienerischen König traf göttliche Strafe. Doch würde sich diese Nachricht wohl nicht erklären lassen aus einer Anwendung eines im allgemeinen feststehenden Ergebnisses der Geschichte Israels auf einen bestimmten Fall; näher liegt die Annahme dass unser Geschichtschreiber eine Tradition vorgefunden hat, durch welche das Unglück des Amazjahu schon mit seiner Verehrung der Götter der von ihm besiegten Edomiter in Verbindung gebracht war. — V. 15. Vgl. 32, 13. — V. 16. Der Frage, ob wir dich zu einem *Rathgeber* für den König bestellt haben, entspricht die Antwort: ich weiss, dass Gott den *Rathschluss* gefasst hat dich zu verderben, weil du solches (die Verehrung der edomit. Götzen ist gemeint) gethan hast und nicht gehört hast auf meinen *Rath*.

V. 17—24. *Unglücklicher Krieg mit Joasch dem Könige des nördl. Reiches.* Vgl. 2 Kön. 14, 8—14. — V. 17. יָרֵץ er fasste nach Berathung, etwa mit den Alten, vgl. 10, 6, den *Entschluss*. בָּלִי nur hier, 4 Mos. 23, 13. Richt. 19, 13. für בָּלִי wohl! *Böttcher* neue Aehrenlese macht die richtige Bemerkung, dass in der Chronik sichtlich Imperative mit dem וְ— gemieden werden, dass daher בָּלִי auszusprechen und die Punctuation בָּלִי nur nach 2 Kön. 14, 8 gewählt sei. וְנִרְאֶה ist der untergeordnete Accus., *wir wollen uns sehen Ange-sichts*; aus dem Zusammenhang erhellt, dass diese Worte eine kecke Herausforderung zum Kriege enthalten. — V. 18. Der Sinn der Fabel ist: es ziemt sich nicht, dass der Niedrige und Verächtliche in stolzem Uebermuth an hohe Dinge denkt, da er ganz plötzlich und wider Vermuthen bei der nächsten besten Gelegenheit (die Thiere, die zufällig vorüberlaufen, zertreten den Dornstrauch) vernichtet werden kann. Eine weitere Deutung der einzelnen Angaben in der Fabel oder der sprüchwortlichen Redeweise suchen wir nicht, vgl. dagegen *Thenius*. — V. 19. *Siehe, geschlagen hast du*; statt הִנֵּה steht 2 Kön. הִנֵּה. *Und fortgerissen hat dich dein Herz* (2 Mos. 35, 21. 26. 36, 2) *Ruhm zu erwerben*; für הִתְקַדְּשָׁה עַדָּה שָׁבָה steht 2 Kön. passender הִתְקַדְּשָׁה sei geehrt und bleibe daheim, setze die durch den Sieg über Edom gewonnene Ehre nicht aufs Spiel. *Wesshalb willst du Krieg anfangen* (Jer. 50, 24) *mit Unglück so dass du fallen wirst, wesshalb willst du durch den Krieg das Unglück herausfordern, denn in dem Kampfe wirst du unterliegen und das südl. Reich mit dir.* — V. 20. *Denn von Gott war es* (dieses, dass er trotz der Vorstellungen des Joasch in den Krieg zog), *zu dem Zwecke dass er sie der Gewalt übergebe, weil sie die Götzen Edoms befragt hatten*, ein erklärender Zusatz unseres Geschichtschreibers, der sich auf V. 14—16

bezieht; *נָתַן בַּיָּד* *übergeben der Gewalt* der Feinde, vgl. z. B. 5 Mos. 1, 27, sonst immer mit Angabe der Feinde oder einem auf sie sich beziehenden dem Worte *יד* angehängten Suffix. — V. 21. *Bet-Schemesch*] etwa drei Meilen westlich von Jerusalem; in der Nähe dieser Stadt, nördlich von dem jetzigen Dorfe 'Ain Schems, erstreckt sich der grosse und ebene zu einer Schlacht geeignete Wady es-Surâr (*Robinson* III S. 224), in welcher wahrscheinlich die Heere der beiden israelitischen Könige kämpften. — V. 23. *וַיְבִיאוּהוּ*] *da führte er ihn* als Gefangenen in seine eigne Hauptstadt; das Ktib 2 Kön. *וַיְבִיאוּ* ist nach unserer Lesart umzuändern, vgl. *Thenius*. *שַׁעַר הַצִּיּוֹן*] kann nicht sein *das Thor des zum Spähen sich umwendenden*, sondern nur *ein Thor welches liegt hin nach*, so dass wir die Angabe der Gegend, nach welcher hin es liegt, vermissen würden, vgl. z. B. Ezech. 8, 3. Daraus erhellt schon, dass unsere Lesart nicht die rechte sein kann; hinzu kommt, dass LXX. Vulg. Chald. an unserer Stelle *שַׁעַר הַצִּיּוֹן* (26, 9) gelesen haben, was auch 2 Kön. steht; er liess einreissen die Mauer vom Thore Ephraim in der Richtung nach dem Eckthore hin, eine Strecke von 400 Ellen, um durch diesen Raum in die Stadt zu ziehen (*Thenius*), und um durch die Zerstörung der Befestigungswerke grade an der nördlichen Seite, wo die sonst durch ihre Lage so feste Stadt nur durch sie geschützt war, ihre Bewohner von kriegerischen Unternehmungen zurückzuhalten. — V. 24. Aus dem vorhergehenden Verse ist das Verb. *יָשַׁע* oder vielmehr aus ihm die Bedeutung *nehmen* zu ergänzen: *und er nahm alles Gold u. s. w.*; 2 Kön. steht *וַיִּלְקַח אֶת־כָּל־זָהָב*. Wenn er auch alle Schätze nahm, die vorgefunden wurden (*הַנִּמְצָאִים*), so wird die Beute doch nicht allzugross gewesen sein, weil zur Zeit des Joasch nach 2 Kön. 12, 19 die Schätze des Tempels und des königl. Hauses dem syrischen Könige Chazael ausgeliefert waren. 2 Kön. finden wir die Worte *bei 'Obed Edom* nicht; ihm und seinen Söhnen ward zur Zeit des David die Bewachung des südlichen Tempel-Thores und des Hauses der Sammlungen anvertraut 1 Chron. 26, 15; nach unserer Stelle müsste man also annehmen, dass zur Zeit des Amazja die levitische Familie des 'Obed-Edom (1 Chron. 26, 15. 2 Sam. 6, 10) das ihr einst übertragene Amt noch verwaltete. *Hüzig* Psalmen 2 Band, Vorrede XIV erklärt die Erwähnung des 'Obed Edom an unserer Stelle durch das Hineinkommen der Buchstaben *עבר אדום* aus den Worten *למלחמה* *מִעֵבֶר אֶדֹם*, die einst in V. 13 unseres Capitels gestanden hätten. Und so wäre wenigstens ein Weg entdeckt, auf welchem der in jedem Falle hier räthselhafte 'Obed Edom in den Text der Chronik hineinkommen konnte. *Die Söhne der Unterpfänder* sind die Geiseln. Dem gefangenen Amazja schenkte Joasch wahrscheinlich die Freiheit gleich wieder.

V. 25—28. *Schluss*. Vgl. 2 Kön. 14, 17—20. — V. 25. Im zweiten Jahre des Joasch, welcher 16 Jahr über das nördl. Reich herrschte, war Amazja König geworden 2 Kön. 13, 10. 14, 1; Amazja regierte 29 Jahr, von denen also 15 Jahre auf die Zeit nach dem Tode des Joasch kommen. — V. 26. *Die früheren und späteren*] 9, 29. 12, 15. 16, 11; diese Worte fehlen im 2 B. der Kön. *יְהוֹשָׁפָט*]

2 Kön. steht **הם הלא** was auch 2 Chron. 9, 29. 12, 15 u. s. w. vorkommt; statt dessen treffen wir 16, 11. 20, 34. 24, 27 **הם** an; an unserer Stelle sind, wenn nicht aus einem Versehen statt **הם** geschrieben ist **הם**, beide Ausdrücke **הלא** und **הם** nebeneinander gebraucht: *ob nicht, siehe sie sind* = gewiss, siehe sie sind. Ueber das hier citirte Buch vgl. Einleitung § 3. — V. 27. Auffallend ist die Angabe: *und von der Zeit an, dass Amazja abgefallen war von Jahve, da stiftete man eine Verschwörung gegen ihn an in Jerusalem*, auffallend, weil der Abfall in der Einführung und Verehrung der edomitischen Götzen bestand; diese hatte aber A. noch vor dem unglücklichen Kriege mit Joasch eingeführt, nach welchem er noch 15 Jahr regierte. Die Meinung scheint zunächst dahinzugehen, dass A. durch seinen Abfall von Jahve Unzufriedenheit erregt habe, die nach vielen Jahren in offene Empörung ausbrach; aber man wird wohl nicht gegen den Sinn unseres Geschichtschreibers verfahren, wenn man auf die chronologische Bemerkung *von der Zeit an* weiter kein Gewicht legt und seine Angabe etwas freier dahin deutet, dass durch sie das unglückliche Ende des Königs nur als Strafe seines Götzendienstes bezeichnet werden soll. Streng genommen liegt auch in den Worten nicht, dass der Götzendienst des A. die Verschwornen zu ihrem Thun bestimmte; sie wollen nur aussagen, dass die Verschwörung und der Tod des Königs eine Folge und eine Strafe seines Abfalls gewesen seien. 2 Kön. finden wir nur die Worte: *da stiftete man eine Verschwörung gegen ihn an in Jerusalem*. *Lakis* ist eine der Festungen, welche Rechab'am baute 11, 9. (als Festung wird sie auch Jerem. 34, 7 genannt); sie lag auf dem Wege von Jerusalem nach Gaza in der Niederung Jos. 15, 39, nach *Thenius* an der Stelle des jetzigen Um Läkis, vgl. dagegen *Robinson* II, 653 f. — V. 28. *Auf die Rosse*, die man zu dem Transport der Leiche gebrauchte, daher der Artikel; dass die Leiche nicht unmittelbar auf die Rosse gelegt ward, sondern auf eine Sänfte, die etwa zwischen zwei Rossen hing, oder auf einen von Rossen gezogenen Wagen, wird man ohne weiteres annehmen dürfen, denn die Worte können so aufgefasst werden: man brachte ihn nach Jerusalem in der Weise, dass man sich der Rosse zum Hinbringen bediente. **בעיר יהודה** in der Stadt *Juda's*; da sonst immer *die Stadt David's* als Ort des Begräbnisses genannt wird und da an unserer Stelle alle Ueberss. in *der Stadt David's* gelesen haben, so müssen wir annehmen, dass in unserem Texte ursprünglich **בעיר דוד** wie 2 Kön. stand, und dass *Juda* nur durch ein Versehen, welches durch das gleich folgende **עם יהודה** veranlasst ist, in den Text kam.

10. Cap. XXVI.

Uzzia.

V. 1—4. Vgl. 2 Kön. 14, 21 f. 15, 2—7. — V. 1. *Uzzia* heisst dieser König in unserem Capitel, 27, 2 und in den Ueberschriften der Propheten Amos, Hosea und Jesaja; in der Chronik kommt

er nur einmal unter dem Namen 'Azarja vor I, 3, 12; in dem 2 B. der Könige wird er 15, 13. 30. 32. 34. Uzzia, in den übrigen Stellen z. B. 14, 21. 15, 1 'Azarja genannt. Den einen Namen 'Azarja hält man für den früheren, vorköniglichen; den anderen Uzzia für den, welchen er als König annahm (vgl. Joachaz und Achazja 2 Chron. 21, 17 und 22, 1), oder welchen ihm nach einem glücklichen Feldzuge seine Krieger beilegten (*Thenius*). Da aber unter den Nachkommen des Qehat ein Uzzia auch den Namen Azarja 1 Chron. 6, 9 u. 21, und ähnlich unter den Nachkommen des Heman ein Uzziel den Namen Azarel 1 Chron. 25, 4 u. 18 hat, so liegt die Annahme näher, dass die ähnlichen Namen von fast gleicher Bedeutung nebeneinander gebraucht wurden. *Hitzig* Gesch. d. V. I. S. 209 sagt: 'Azarja war vielmehr der wirkliche Name des gleichzeitigen Hohenpriesters, 26, 17 ff. Ausdrücklich wird gesagt, *das ganze Volk* habe den 16jährigen Uzzia zum Könige gemacht, woraus vielleicht zu schliessen ist, dass ein erstgeborener Sohn des Amazja vorhanden war, den man bei der Wahl überging (*Ewald*). — V. 2. Es fällt auf, dass die Nachricht von der Befestigung der Hafenstadt Elot am rothen Meere, die U. dem Reiche Juda *wieder unterwarf* (33, 13), nicht nur hier, sondern auch 2 Kön., wo sonst regelmässig die chronologischen Angaben über den Antritt und die Dauer der Regierung der einzelnen Könige vorangestellt werden, vor den chronolog. Angaben in V. 3 ihre Stelle erhalten hat. Diese Stelle konnte ihr zugewiesen werden, wenn die Eroberung von Elot für ein besonders wichtiges Ereigniss galt und wenn dem Erzähler daran lag, den U. gleich seinen Lesern als den König vorzuführen, der als Eroberer von Elot bekannt war (הוא בנה *er ist der König, welcher baute*). *Thenius* erklärt die Voranstellung dieser Nachricht durch die Annahme, die Eroberung von Elot sei in den Anfang seiner Regierung gefallen (darauf weist allerdings der Zusatz *nachdem lag der König bei seinen Vätern* hin) und stehe im Zusammenhange mit der Ermordung des Amazja und mit der Wahl des Uzzia zum Könige. Dem U. war der Besitz von Elot so wichtig, dass er die Stadt befestigte; wichtig konnte sie ihm nur sein als Hafenstadt und es ist deshalb wahrscheinlich, dass zu seiner Zeit von hier aus Seereisen nach östlichen Ländern wie zur Zeit des Salomo von israelitischen Kausfleuten unternommen wurden. „Jetzt siedelten sich dort Judäer an; und der Handel auf dem rothen Meere den sie an sich zogen, wurde die ausgiebigste Quelle des Reichthums in Juda, welcher noch unter Uzzia's nächsten Nachfolgern vorhielt,“ *Hitzig* a. a. O. S. 211. — V. 4. Zu der Angabe, er habe das Rechte gethan nach dem Urtheile Jahve's wie sein Vater Amazja, vgl. 25, 2. Das Urtheil über U. wird durch — V. 5 in anderer Weise als 2 Kön. dahin beschränkt, dass er so lange Zacharja lebte Jahve gesucht habe; durch diese Beschränkung erklärt unser Geschichtschreiber die Thatsache, dass ein König, welcher nach V. 16—21 in frechem Uebermuthe in die Rechte der Priester eingriff, dennoch die glücklichsten Kriege führte und in seinen Unternehmungen sich der göttlichen Hülfe erfreute. יהיה ליה *der Infinit. mit ל* ist dem Verbo יהיה untergeordnet, um eine dauernde

Thätigkeit zu beschreiben, ganz so wie sonst das Partic. untergeordnet wird; (vgl. 31, 21 er that das Rechte —, seinen Gott suchend). Wenn *Zacharja* durch die Worte *der sich verstand auf das Schauen Gottes* (vgl. Dan. 1, 17) als Prophet bezeichnet wird, so muss man das Schauen Gottes auf den Verkehr mit Gott, durch den die prophetische Thätigkeit bedingt ist, beziehen; der Ausdruck *er verstand sich auf das Schauen Gottes* bleibt aber auffallend, weil das Schauen Gottes, was den Propheten nur in den Augenblicken höchster Begeisterung zu Theil wird, doch nicht als Werk menschlicher Thätigkeit und Uebung gedacht werden kann. Auch kommt dieser Ausdruck zur Bezeichnung eines Propheten sonst nicht vor. So entsteht ein Zweifel an der Richtigkeit der Lesart, welcher hier nicht nur durch einzelne Handschriften und die Uebersetzungen, sondern auch durch ältere Schriften der Juden bestätigt wird, denn LXX. *Targ. Syr. Arab. Talm. R. Sal. Jarchi, Qimchi* u. s. w. haben die Lesart המבין בקראת האלהים *der ein Lehrer war in der Gottesfurcht*. In einzelnen Handschriften findet man ביראת, auch ביראת vgl. *de Rossi* var. lectt. Der hier erwähnte Zacharja ist uns nicht weiter bekannt; wir werden ihn für einen Propheten halten dürfen, der dem Uzzia als Rathgeber und Lehrer nahe stand.

V. 6—15. *Glückliche Kriege, Bauten, kriegerische Macht des Uzzia.* — V. 6. *Jabne*, hier neben Gat und Aschdod als eine Stadt der Philister genannt, kommt wahrscheinlich unter dem Namen Jabneel als Stadt im Stammlande Juda Jos. 15, 11 vor; seit den Zeiten der Makkabäer wird sie häufig unter dem Namen Jamnia erwähnt. In *Aschdod* d. i. im Gebiete von Aschdod und in den anderen Gebieten der Philister. — V. 7. Der Ort *Gur-Baal* kommt sonst nicht vor; LXX übersetzen ἐπὶ τῆς πέτρας, wahrscheinlich weil sie an die Hauptstadt der Edomiter Sela dachten; nach dem Targum ist damit die bekannte Stadt Gerar gemeint. Ueber die Wohnsitze der Me'unim vgl. zu 1 Chron. 4, 41. — V. 8. Statt העממיות lesen LXX οἱ Μιναῖοι (vgl. 20, 1), welche Lesart *Hitzig* a. a. O. S. 210 hier vorzieht, da erst Jotam die Ammoniter besiegte 27, 5, aber an der Richtigkeit unserer Lesart ist doch nicht zu zweifeln, da auch aus anderen Angaben erhellt, dass Uzzia seine Herrschaft über die Länder östlich vom Jordan ausdehnte, vgl. zu V. 10. [עז-לביא Richt. 3, 3; sein Name ging aus bis zur Grenze Aegyptens soll wohl nicht bedeuten, dass sich sein Ruhm bis dahin erstreckte (vgl. עז-למרחק V. 15), sondern dass er bis zur aegypt. Grenze seine Herrschaft ausdehnte. Das Hifil המציק in der Bedeutung Kraft ausüben, siegreich sein, wie Dan. 11, 7. 32. — V. 9. *Das Eckthor* (vgl. zu 25, 23) wahrscheinlich an der nordwestl. Ecke der Stadt, *das Thalthor* an der westl. Seite dort wo jetzt das Jaffathor ist, vgl. *Thenius* die Stadt §. 4. [המקצוע] *der einspringende Winkel* ist nach Nech. 3, 19 f. 24 f. an der östlichen Seite des Zion zu suchen (vgl. *Thenius* a. a. O. §. 5.) und bezeichnet eine Einbiegung der Befestigungsmauern; der Thurm an dieser Stelle beherrschte das Rossthor und gewährte so dem Zion und auch dem Tempelberge gegen einen Angriff von Südosten her Schutz. [ירחוקם]

und er setzte die Thürme in einen vertheidigungsfähigen Zustand, V. 15 vgl. 11, 11. — V. 10. Er baute Thürme in der Wüste, in der Gegend südöstlich von Jerusalem, westlich vom todtten Meere; die Thürme in dieser für die Viehzucht geeigneten Gegend waren zum Schutze der Heerden bestimmt. Denn er hatte viele Heerden in der eben erwähnten Wüste (wie aus den vorhergehenden Worten erhellt) und in der Niederung zwischen dem Gebirge Juda und dem mittelländ. Meere (1 Chron. 27, 28) und in der Ebene jenseits des Jordan im Stammlande Ruben 5 Mos. 3, 10. 4, 43. Jos. 20, 8. Jerem. 48, 21, denn da die Lage der Ebene nicht genauer angegeben wird, so müssen wir an die Gegend im ostjordan. Lande denken, die vorzugsweise die Ebene genannt wird. Dass um diese Zeit etwa die Könige des südl. Reiches über ostjordanische Länder herrschten geht auch aus Jes. 16, 1 hervor; vgl. zu 1 Chron. 5, 17. Er hatte (aus *היה לו* ist für die Fortsetzung *es waren ihm* oder *er hatte* herauszunehmen) Ackerleute und Weinbauer. Der Karmel ist im Gegensatze zu den Bergen, den Orten für den Weinbau, von ebenen vorzugsweise für den Ackerbau geeigneten Gegenden zu verstehen, vgl. Jes. 29, 17. Jer. 2, 7. Vgl. zu diesem Verse den Abschnitt 1 Chron. 27, 25—31. — V. 11. *לגדוד* haufenweise, in geordneten Haufen. Nach der Zahl ihrer Musterung, die vorgenommen war von zwei im Schreiben und in der Entwerfung von Listen geübten Beamten, welche untergeordnet waren (*על יד*) dem zu den höchsten Beamten des Königs gehörenden Chananja. — V. 12. Die ganze Zahl der Häupter der Vaterhäuser, die Zahl der Kriegshelden war 2600; das Heer war also nach Vaterhäusern getheilt, in der Weise etwa, dass jedes Vaterhaus einen Haufen (*גדוד*) für sich bildete. *לגדודי חיל* ist dem Worte *מספר* durch das *ל* untergeordnet; die Häupter der Vaterhäuser werden als Kriegshelden von der übrigen Mannschaft (*חיל צבא* im folgenden V.) unterschieden. — V. 13. Und zu ihrer Hand d. i. unter ihnen war ein Kriegsheer von 307500. *לחיל בבה דיל* nicht mit der Kraft eines Heeres sondern mit gewaltiger Kraft, indem durch *חיל* der Begriff Kraft noch gesteigert wird; die Steigerung wird Zach. 4, 6 durch Nebeneinanderstellung der zwei Wörter ausgedrückt. *ל* kommt auch 19, 2 vor. — V. 14. Da verschaffte ihnen U., ihnen, nämlich, wie des Nachdrucks wegen noch hinzugefügt wird, dem ganzen Heere, so dass dieses vollständig gerüstet dastand. Schild, Lanze, Helm und Panzer (*שריונית* mit der Endung des Plur. fem. nur hier, sonst *שריונים*) sind die Waffen der schweren Truppen, Bogen und Schleudersteine die der leichten. Das *ל* vor *אבני* ist Zeichen des Accus., welches nur diesem letzten Worte wegen seiner Entfernung von dem Verbo *יבין* hinzugefügt wird; die Schleudersteine werden genannt, um auf die Vollständigkeit der Ausrüstung hinzuweisen, aber das *ל* hat nicht die Bedeutung: bis auf oder sogar auch die Schleuderst. — V. 15. *השכינתי* mit dem Dag. in *ש*, also von einem Sing. *השכין*, nach dem Zusatz Kunstwerk eines Künstlers und nach den Angaben unseres Verses Schleudermaschinen. Subject zu *הפליא* ist nicht, wie Ps. 31, 22, Gott, sondern Uzziä: ihm ward auf wunderbare Weise geholfen dahin dass er stark ward.

V. 16—21. *In dem Augenblicke, wo der König trotz des Widerstandes der Priester mit Gewalt sich priesterliche Rechte anmassen will, zeigt sich an seiner Stirne der Aussatz.* 2 Kön. 15, 5 wird nur berichtet, dass Gott den König schlug und er aussätzig war bis zu seinem Tode, hier wird noch erzählt, wodurch der König den Aussatz, eine Strafe Gottes, sich zugezogen habe, indem ein Ereigniss, von dem die unserem Geschichtschreiber zu Gebote stehenden Quellen berichtet haben müssen, in unmittelbare Verbindung mit der Krankheit des Uzzia gebracht wird. Wenn nachdrücklich hervorgehoben wird, der Aussatz habe sich unter solchen Verhältnissen und in solcher Weise gezeigt, dass er gleich und von allen als eine Strafe Gottes erkannt werden musste, so mag auf diese Darstellung die zur Zeit unseres Geschichtschreibers herrschende Ansicht immerhin eingewirkt haben, aber man wird doch keinen Grund haben zu bestreiten, dass der Eingriff in die priesterl. Rechte und der Aussatz schon von früheren Geschichtschreibern mit einander in Verbindung gebracht waren. *Joseph.* Arch. 9, 10. 4 führt in gleicher Richtung die Erzählung weiter, indem er das Erdbeben zur Zeit des Uzzia Amos 1, 1 in dem Augenblicke eintreten lässt, wo U. sich den Priestern widersetzt, und den Aussatz durch einen Sonnenstrahl, der durch das gespaltene Dach des Tempels auf das Gesicht des U. fällt, entstehen lässt. — V. 16. Durch כחוקי wird dieser Bericht an den vorhergehenden, der V. 15 mit חזק schliesst, angeknüpft. *Und als er stark geworden war* (12, 1), *ward sein Herz so stolz dass er frevelte*, vgl. משהיהם 27, 2. Er ging in den Grossraum des Tempels um auf dem goldenen Altar ein Rauchopfer darzubringen, gegen das Gesetz 4 Mos. 18, 1—7. *Thenius* (welcher 1 Kön. 9, 25 bezeugt findet, dass Salomo in eigner Person als Hoherpriester fungirt habe) meint, der kraftvolle Uzzia habe das von David und Salomo geübte Oberpriesterthum wiederherstellen wollen; *Hitzig* Gesch. d. V. I. S. 211 und Andere sprechen sich in ähnlicher Weise aus. Nach unserer Ansicht, die hier zu begründen zu weit führen würde, haben David und Salomo wohl bei besonderen Gelegenheiten die Leitung religiöser Festlichkeiten übernommen, die nach den Vorschriften des Gesetzes den Priestern allein obliegende amtliche Thätigkeit aber nicht ausgeübt. — V. 17. *Azarja der Priester* wird V. 20 ausdrücklich als der damalige Hohepriester bezeichnet; da in der Reihe der Hohenpriester 1 Chron. 5, 27—41 Amarja der Zeitgenosse des Königs Josaphat 2 Chron. 19, 11 vorkommt, so kann der Hohepriester Azarja zur Zeit des Uzzia nicht eine Person mit dem 1 Chron. 5, 36 genannten Azarja sein, weil erst V. 37 als dessen Sohn Amarja genannt wird. בני חיל tapfere Männer, so werden sie genannt, weil sie dem Könige entgegenzutreten den Muth hatten. — V. 18. ילֵא לך als zweiter Ausruf neben dem eben vorhergehenden: *nicht sollst du räuchern! sondern die Priester.* So erklärt sich ילֵא auch in dem zweiten Ausrufe, während in der ruhigen erzählenden Rede יצאן stehen würde. — V. 19. Neben dem Rauchaltare; ל neben ist gebraucht, weil wir uns den König und die Priester vor dem Altare stehend

denken sollen. Vgl. 4 Mos. 12, 10. — V. 20. *והיה ויהיה* wie Est. 6, 12. 14. 3, 15. 8, 14. — V. 21. *Im Krankenhause*, s. *Thenius* zu 2 Kön. 15, 5. Vgl. das Gesetz 3 Mos. 13, 46. Die Begründung *denn er war ausgeschlossen vom Hause Jahve's*, welche 2 Kön. sich nicht findet, muss den Sinn haben, dass weil er für unrein erklärt ward und nicht in den Tempel kommen durfte, er sich auch des Verkehrs mit Anderen enthalten und im Krankenhause wohnen musste. Während der Krankheit des Königs war Jotam über das Haus des Königs gesetzt, d. h. er war der erste Minister und richtete als solcher das Volk des Landes, indem er als Stellvertreter des Königs regierte.

V. 22 f. *Schluss*. Vgl. 2 Kön. 15, 6 f. *Die früheren und die späteren*, 25, 26. 1 Chron. 29, 29. Ueber die hier angeführte Schrift des Jesaia vgl. Einleitung §. 3. — V. 23. Für *in der Stadt David's* 2 Kön. stehen hier die Worte: *auf dem Begräbniss-Acker, welcher den Königen gehört, denn sie sagten, aussätzig ist er*; er ward hiernach in der Nähe der königl. Gräber (*bei seinen Vätern*) begraben, weil den am Aussatz gestorbenen König in den königl. Gräbern beizusetzen man aus Furcht sie zu verunreinigen nicht wagte.

11. Cap. XXVII.

Jotam.

V. 1—4. Vgl. 2 Kön. 15, 32—35. — V. 1. Die Mutter Jeruscha war vielleicht die Tochter des 1 Chron. 5, 38 erwähnten Hohenpriesters Zadoq (*Thenius*). — V. 2. Die Einschränkung, *nur nicht kam er in den Tempel Jahve's*, fehlt 2 Kön., weil dort auch in der Geschichte des Uzzia von dessen Eindringen in den Tempel nichts erwähnt wird; der weitere Zusatz *und noch frevelte das Volk* soll dasselbe aussagen, was 2 Kön. so ausgedrückt wird: nur die Höhen entfernte man nicht u. s. w. — V. 3. Die Worte *er baute das obere Thor des Hauses Jahve's* hat der Auszugsbericht in 2 Kön. noch, die Nachrichten über die anderen Bauten treffen wir nur in der Chron. an. Das *obere Thor* des Tempels ist das gegen Norden gelegene obere Thor Ezech. 9, 2, welches nach den Angaben in Ezech. 8 in den oberen oder inneren Vorhof führte; Jerem. 20, 2 wird es das obere Thor Benjamin's, welches im Tempel ist (vgl. *Hitzig* zu d. St., der nach meiner Ansicht mit Recht statt Benjamin *בנימין* lesen will, und dagegen *Thenius*) genannt; *oberes Thor* ward es genannt nicht im Gegensatze zu den anderen Thoren des inneren Vorhofs, die mit ihm in gleichem Niveau gestanden haben werden, sondern vielleicht weil es nach Norden zu lag, nach dem Theile des Tempelbergs hin, welcher im Verhältniss zu dem südlichen Theile der obere war. Dass es das *obere Thor* genannt ward, weil es das *vornehmste* war (*Thenius*), ist doch zu bezweifeln, denn man sucht umsonst nach einem Adjectiv, welches den Gegensatz zu *עליון* in diesem Sinne ausdrückt und zur Bezeichnung eines Thores oder eines Gebäudes gebraucht wäre; auch kommt *עליון* sonst nicht in dieser Bedeutung vor. Das Bauen des Thores wird

nicht von der Anlage eines früher nicht vorhandenen Thores, sondern von dem Neubau und der Verschönerung eines alten Thores zu verstehen sein; weil es nach Norden, nach der heiligen Gegend hin lag, und das Haupteingangsthor (*Thenius*) war, konnte Jotam sich veranlassen sehen, es durch architectonischen Schmuck auszuzeichnen. *Und an der Mauer des Opel*, der südlichen Abdachung des Tempelberges, *baute er viel* indem er ähnlich wie sein Vater 26, 9 Stadt und Tempel gegen Angriffe von Süden und Osten her sichern wollte. — [בְּהָרִים] *in den Waldgebirgen*, d. h. auf den Gipfeln der Berge des Gebirges Juda, wo befestigte Städte (עִירִים) nicht angelegt werden konnten, baute er *Burgen* (17, 12) und *Thürme*.

V. 5 f. *Glücklicher Krieg mit den Ammonitern*. — V. 5. [הַשִּׁבְרָה לֵי] *sie brachten ihm denselben Tribut wie im ersten Jahre wieder sowohl im zweiten als auch im dritten Jahre*; wenn, wie es den Anschein hat, die Rede ist von einer auf drei Jahre vertheilten Leistung, die die besiegten Ammoniter etwa um Plünderung oder Verwüstung ihres Landes abzuwenden übernommen hatten, so würde aus unserer Stelle nicht folgen, dass sie nach drei Jahren den Tribut verweigerten und sich wieder unabhängig machten. — V. 6. *Er befestigte sich*, indem er nach V. 7 auch noch durch andere glückliche Kriege seine Herrschaft sicher stellte. *Denn er machte fest seine Wege* (Spr. 21, 29), er wandelte fest und besonnen *vor Jahre*.

V. 7—9. *Schluss*. Vgl. 2 Kön. 15, 36—38. — V. 7. Vgl. Einleitung §. 3. — V. 8. Die Wiederholung der V. 1 schon mitgetheilten chron. Angaben erklärt sich vielleicht durch die Annahme, dass der Geschichtschr. sie in einer Quelle, die er benutzte, im Anfang, in einer andern am Ende des Berichts über Jotam vorfand. In V. 37 d. B. der Kön., welcher der Stellung nach unserem Verse entspricht, wird gemeldet, zur Zeit des Jotam sei der Krieg der verbündeten Könige Rezin und Peqach mit Juda ausgebrochen.

12. Cap. XXVIII.

Achaz.

V. 1—4. Vgl. 2 Kön. 16, 1—4. — V. 1. *Zwanzig Jahr alt*; da bei seinem 16 Jahre nach seinem Regierungsantritte erfolgten Tode sein Sohn Hizqia 25 Jahr alt war, so müsste er diesen in einem Alter von 10 Jahren gezeugt haben; aber wenn auch 11 oder 12 jährige Väter in oriental. Ländern nach den Berichten der Reisenden angetroffen werden, so ist es doch nicht wahrscheinlich, dass ein Königssohn so früh heirathete (*Thenius*). An unserer Stelle haben LXX *Syr.* und *Arab.* *fünf und zwanzig Jahr war er alt*, und diese Lesart halten wir mit *Houbig. Dathe, Ewald, Thenius* für die richtigere oder doch für die besser passende. Kam *Achaz* 25 Jahr alt zur Regierung, so hatte er seinen Sohn Hizqia im 16ten Jahre gezeugt. — V. 2 f. Die Worte *und auch gegossene Bilder machte er den Baʿals* und *er räucherte in dem Thale Ben-Hinnom* fehlen 2 Kön.;

durch sie wird die gleich folgende Angabe, er habe seine Söhne durchs Feuer gehen lassen, in passender Weise eingeleitet, und da sie leicht aus einem durch ein zweimaliges הָנִים veranlassten Versehen ausfallen konnten (s. *Thenius*), so ist es nicht unwahrscheinlich, dass sie ursprünglich auch im B. der Kön. gestanden haben. Ueber die Lage und den Namen des Thales ben Hinnom, auch בְּנֵי הַנֶּם und הַנֶּם genannt, vgl. *Hitzig* und *Graf* zu Jerem. 7, 31, *Thenius* zu 2 Kön. 23, 10. *Er liess verbrennen durch Feuer seine Söhne*; הַבָּנִים für הַבָּנִים ; 2 Kön. 16, 3, wahrscheinlich, wie wir gleich sehen werden, nicht absichtliche Veränderung, sondern Schreibfehler für הַבָּנִים ; ferner steht 2 Kön. der Singul. *seinen Sohn*, den an unserer Stelle auch *Syr.* und *Arab.* haben. Nach dem Vorgange Anderer halten *Caspari* (über den syrisch-ephräimitischen Krieg unter Jotham und Ahas, Christiania 1849., S. 41.) und *Keil* zu 2 Kön. 16, 3 den Plural für einen rhetorischen: über die Zahl der Kinder, die Achaz geopfert habe, wolle der Geschichtschreiber nichts aussagen, nur darauf komme es ihm an zu berichten, dass A. sich des Kinderopfers schuldig gemacht habe; der abstracte, reine, von allem Zahlbegriff gelöste Begriff des Kinderopfers liess sich nur durch den Plural ausdrücken. Auf diese Weise lässt es sich erklären, wie unser Geschichtschr., dem wir eine absichtliche Uebertreibung vorzuwerfen nicht berechtigt sind, dazu gekommen ist, die bestimmte Angabe in 2 Kön. mit einer allgemeineren zu vertauschen, aber der Unterschied bleibt, denn grade wenn der Plural von Kinderopfern überhaupt abgesehen von jeder Zahl zu verstehen ist, so wird kein Leser geneigt sein, ihn dahin zu deuten, dass A. nur *einen* Sohn als Opfer dargebracht habe. Der Ausdruck, er liess durchgehen durchs Feuer, scheint auf die Vorstellung hinzuweisen, dass das Kind verbrannt ward, damit es durch das Feuer gereinigt zu dem Gotte, dem es dargebracht ward, gelange; so nach *Movers* auch *Thenius*, vgl. dagegen *Müller* in *Herzogs Realencykl.* IX S. 718. *Geiger* Urschrift und Ueberss. der Bibel S. 305 fragt: wie, wenn dieses ganze Durchführen durch's Feuer blos eine alte Correctur wäre für das Verbrennen? Er meint, aus הַבָּנִים habe man הַבָּנִים gemacht, um die Scheusslichkeit des Molochdienstes auf ein geringeres Mass zu reduciren. Aber da Jerem. 7, 32. 19, 5 und 2 Kön. 17, 31 ausdrücklich vom Verbrennen, שָׂרַף , die Rede ist, und das durchführen oder durchgehen lassen durchs Feuer doch auch nur vom Verbrennen verstanden werden kann, so würde durch die Veränderung des הַבָּנִים (eines Wortes, welches überall sehr selten ist und, wo es sich um ein Verbrennen der Opfer handelt, sonst nirgends vorkommt) doch in der That nichts gewonnen sein. Vielmehr fällt es auf, dass an unserer Stelle, auf welche *Geiger* sich beruft, הַבָּנִים steht, da wir nach Massgabe der Stellen Ezech. 16, 21. 2 Kön. 16, 3. 21, 6. 23, 10. Jerem. 32, 35. 3 Mos. 18, 21, vgl. besonders auch noch 2 Mos. 13, 12 und Ezech. 20, 26, הַבָּנִים erwarten und auf dieses Wort auch der Zusatz בָּאֵשׁ hinweist.

V. 5—16. *Der Krieg mit Rezin dem Könige von Aram und Peqach dem Könige des nördlichen Reiches.* Vgl. 2 Kön. 16, 5.

Jes. 7, 1. Die Versuche das Verhältniss der verschiedenen Berichte zu einander zu bestimmen haben zu verschiedenen Ergebnissen geführt. Man streitet darüber, ob der Bericht in d. B. der Kön. und Jes. 7 sich auf denselben Feldzug bezieht, von dem die Chronik Nachricht giebt; sodann diejenigen welche annehmen, dass die Ereignisse, von denen in beiden Berichten gehandelt wird, zwei verschiedenen Feldzügen angehören, sind uneinig darüber, ob das Jes. 7 und 2 Kön. Erzählte sich auf einen ersten Feldzug, der Bericht der Chronik auf einen zweiten, oder umgekehrt ob dieser sich auf den ersten, Jes. 7 und 2 Kön. auf den zweiten beziehe. Vgl. die sehr vollständige Aufzählung der Vertreter der verschiedenen Ansichten bei *Caspari* a. a. O. S. 28 f.; *Caspari* weist nach, dass d. B. der Kön. und Jes. 7 sowohl als auch die Chronik von einem und demselben Feldzuge berichten; die Aufeinanderfolge der Begebenheiten denkt er sich so: die verbündeten Könige rücken in Juda ein 2 Kön. 16, 5^a; Peqach liefert dem Achaz eine grosse Schlacht nördlich von Jerusalem 2 Chron. 28, 5^b; sodann liefert Rezin dem Achaz (wie aus Vergleichung von 2 Chron. 28, 5^a und 2 Kön. 16, 6 sich ergeben soll!) eine Schlacht in Idumaea; die in und nach den Schlachten von den beiden Königen gefangenen Juden und die von ihnen gemachte Beute liessen sie darauf durch eine Abtheilung ihres Heeres nach ihren Hauptstädten bringen 2 Chron. 28, 8. 12; mit den Truppen die sie bei sich behielten belagerten sie dann Jerusalem vergeblich 2 Kön. 16, 5^b. Bei dieser Aufeinanderfolge der Ereignisse müsste man folgende wenigstens sehr verwickelte Bewegung der Heere annehmen: Einrücken beider Heere in Juda, dann Theilung derselben, dann mit getheilten Kräften zwei Schlachten, die eine nördlich von Jerusalem, die andere in Idumaea, dann Wiedervereinigung der Heere zur Belagerung Jerusalems. Einfacher scheint folgende Aneinanderreihung der Ereignisse: der Belagerung Jerusalems gingen mehrere Gefechte voran, in welchen viele Juden fielen und eine grosse Anzahl derselben gefangen genommen wurde; davon wird geredet in unserem Berichte V. 5. 6. 7. Der in diesen Gefechten besiegte Achaz musste sich nach Jerusalem zurückziehen; die siegreichen Könige rückten weiter vor und belagerten Jerusalem; während der Belagerung werden sie das von ihnen besetzte Land Juda geplündert, Weiber und Kinder der Juden als Gefangene fortgeführt haben V. 8. Jerusalem zu erobern gelang ihnen nicht. Mit *Thenius* wäre dann anzunehmen: da der Versuch Jerusalem zu erobern nicht zum Ziele geführt hatte und da Rezin doch nicht ganz vergeblich gekommen sein wollte, er auch nur einen kleinen Umweg machte, wenn er anstatt über den Jordan um die Südspitze des tothen Meeres herum nach Hause marschirte, so unternahm er die 2 Kön. 16, 6 berichtete Expedition gegen Edom, um sich in den Erbfeinden der Juden, den Edomitern, neue Bundesgenossen zu erwerben. So müsste man sich den Verlauf der Ereignisse denken, wenn aus der Zeitangabe 2 Kön. 16, 6 in dieser Zeit hervorgehen würde, dass die Unternehmung gegen Edom in einen unmittelbaren Zusammenhang mit der gegen Juda zu bringen wäre; vielleicht ist sie nur lose Anknüpfungsformel,

durch welche eine nachträgliche Bemerkung eingeführt wird: damals, in den Tagen des Rezin, erfolgte auch die Unternehmung gegen Edom. — V. 5. *יָרִיבוּ בִּי* vgl. V. 17, sie, die Aramäer, richteten eine Niederlage an *in ihm*, d. i. in seinem Heere; ebenso *מִמֶּנִּי* von ihm, d. i. von seinem Heere. Ueber die Aussprache *דִּמְשַׁק* s. zu 16, 2. — V. 6. Ein so grosser Verlust — der Tod von 120000 Kriegern an einem Tage — traf die Bewohner des südlichen Reiches, *weil sie verlassen hatten Jahve den Gott ihrer Väter*, gemäss der 15, 2 aufgestellten Norm. — V. 7. Unter den Gefallenen war ein *Königssohn*, wahrscheinlich ein älterer Mann aus dem königl. Hause, da die Söhne des Achaz damals noch sehr jung waren und an dem Kampfe schwerlich Theil nahmen; *ein Fürst des Hauses*, wohl nicht ein Fürst des Hauses Gottes 31, 13. 1 Chron. 9, 11, sondern ein hoher Beamter des königl. Hauses; und *ein erster Minister* (*מִשְׁנֵה הַמֶּלֶךְ* der *Zweite des Königs* oder *nach dem Könige* vgl. Est. 10, 3. 1 Sam. 23, 17); alle drei wurden von einem Helden aus dem nördl. Reiche Zikri getödtet. — V. 8. *Von ihren Brüdern*, so werden die Bewohner des südl. Reichs hier und V. 11 nachdrücklich genannt: die Krieger des nördl. Reiches scheuten sich nicht, die Frauen, Söhne und Töchter *ihrer Brüder*, der Bewohner des südlichen Reichs, die doch auch Israeliten waren, gefangen zu nehmen! — V. 9. Der Prophet 'Oded, von dem wir weiter keine Kunde haben, ging der mit den Gefangenen und der Beute nach Samaria zurückkehrenden Heeresabtheilung entgegen, wie 'Azarjahu ben 'Oded 15, 2 dem Asa entgegenging. *Wegen des Zürnens Jahve's — auf Juda hat Jahve sie gegeben in eure Hand*, nicht durch eure Macht habt ihr den Sieg erfochten; denen gegenüber, welche Jahve in eure Gewalt gegeben hat, hättet ihr also euch milde zeigen sollen; *aber getödtet habt ihr unter ihnen in einem Grimm, der bis zum Himmel reicht*, d. h. nicht in einem masslosen Grimme, sondern in einem Grimme den Gott nicht ungestraft lassen kann vgl. Esr. 9, 6. Der Inhalt unseres Verses erinnert an Jes. 10, 6 f.: auch die Assyryer sollten Juda strafen weil Gott seinem Volke zürnte, nicht aber nach eigenem Belieben hart und grausam verfahren. — V. 10. Der Accusat, *und nun die Söhne Juda's und Jerusalems*, ist nachdrücklich vorangestellt: *diese*, eure Brüder, denen Jahve doch nur auf kurze Zeit seine Hülfe entzogen hat, *denkt ihr zu unterjochen!* In der lebhaften Rede wird dann in ähnlicher Weise durch das vorangestellte *אִם* auf das Suffix in *עִמָּכֶם* hingewiesen: *ob nicht nur eben ihr*, was euch betrifft, *bei Euch Verschuldungen gegen Jahve sind?* — V. 11. Da das Mass ihrer Verschuldungen durch die Gefangenhaltung der Frauen u. s. w. voll werden würde, so kann die Gluth des Zornes Gottes, das Strafgericht welches bevorsteht, nur durch Zurückschickung der Gefangenen abgewandt werden: *und nun, da dem so ist, höret auf mich und gebet die Gefangenen wieder heraus.* — V. 12. Die Namen der vier Männer kommen nur hier vor; sie waren Häupter des Volkes, Fürsten, und *traten* (nach V. 14 f. an der Spitze der versammelten Gemeinde) *entgegen* (*קָם עַל*) den vom Heere Kommenden, d. i. der die Gefangenen begleitenden Heeresabtheilung. — V. 13. *אֲשַׁמַּת יְהוָה*

eine Verschuldung die den Zorn Jahve's hervorrufen muss, s. V. 10 *אָשְׁמוּת לַיהוָה*; denn damit eine Verschuldung Jahve's auf uns komme, denkt ihr, habt ihr im Sinne hinzuzufügen zu unseren Sünden u. s. w., d. i. wollt ihr die Sünde, die Gefangenen zu euren Knechten und Mägden zu machen euch auch noch aufladen. — V. 14. *הַחֲלוּץ* die bewaffnete Mannschaft, welche die Gefangenen nach Samarien zu bringen abgesandt war, liess — vor, d. i. übergab die Gefangenen und die Beute den Fürsten. *בָּוֶה* 14, 13. — V. 15. Bei den Männern, die mit Namen genannt worden sind, brauchen wir nicht an die 4 oben genannten Männer allein zu denken, vgl. 31, 19. 1 Chron. 12, 31. 16, 41; es sind hervorragende namhafte Männer überhaupt gemeint. *מֵעֲרִיּוֹת* Nacktheit kommt nur hier vor; all ihre Nacktheit für alle Nackten unter ihnen. Von der Beute, die V. 8 in Juda erbeutet war. *וַיִּסְכְּבוּ* man salbte sie, denn man wollte, dass sie in einem fröhlichen Zuge, nicht als die Trauernden 2 Sam. 14, 2 in ihre Heimath zurückkehren sollten. *לְכָל-כֹּשֶׁל* ein durch das ל kenntlich gemachter Accusativ: man führte sie auf Eseln, nicht alle, sondern nur jeden der strauchelte, der ermattet war. Jericho die Palmenstadt, s. zu Richt. 3, 16; diese Stadt lag im südlichen Reiche; die Gefangenen waren also hier angelangt zur Seite, neben ihren Brüdern. — Der Bericht über die Niederlage des Achaz und über die Wiederentlassung der gefangenen Frauen und Kinder stützt sich, wie schon aus den Namen hervorgeht, auf bestimmte geschichtliche Erinnerungen (*The-nius, Ewald, Caspari*). Unser Geschichtschr. stellt das Ereigniss so dar, dass die Leser darin ein Vorbild des Benehmens erkennen sollen, welches nach dem von den Propheten verkündeten Willen Gottes alle Israeliten gegen einander einzuhalten verpflichtet waren, und man merkt der ganzen Haltung und dem Schwunge der Rede die theilnehmende Freude an, mit welcher er bei diesem Ereignisse verweilt. Er erzählt in seiner Weise und berichtet von dem Inhalt der Reden des 'Oded und der Häupter der Söhne Ephraim's in seinen Worten. Wir können *Keil bibl. Comment.* z. d. St. nicht beistimmen, wenn er behauptet, dass die Rede des 'Oded sich gar nicht in den dem Verf. der Chronik geläufigen Gedanken und Redeweisen bewege (vgl. V. 9 mit Esra 9, 6; V. 10 und nun sprecht (denket) ihr vgl. 2 Chron. 13, 8. 32, 1; Verschuldung vgl. 24, 18; *כָּבַשׁ* unterwerfen, ein überall nicht sehr oft vorkommendes Wort wird doch einige Male in der Chronik und Nechem. angetroffen; V. 11 nun höret mich vgl. 2 Chron. 13, 4. 15, 2. Gluth des Zornes vgl. V. 13. 29, 10. 30, 8; auch gehört *עַל* mit folgendem ל V. 9, *עָלֶיְכֶם* V. 10 der Sprache der Chronik an), aber wir haben auch keinen Grund der Vermuthung *Graf's* (geschichtl. Bb. S. 165) uns anzuschliessen, vielleicht gehöre der Prophet 'Oded, der ebenso auftrete wie 'Azarja ben 'Oded 15, 2 auch nur zur Einkleidung. Es ist doch zu beachten, dass der Inhalt seiner Rede der Anschauung der Propheten des 8. Jahrhunderts von dem Verhältnisse der Bewohner der beiden israelitischen Reiche zu einander entspricht, nicht aber der starren Absonderung der jüdischen Gemeinde von ihren nördlichen Nachbarn seit den Tagen des Esra

und Nehemia. — Die grossen runden Zahlen beruhen schwerlich auf treuer Erinnerung und wirklichen Zählungen, aber uns fehlen zu einer weiteren Prüfung derartiger Angaben alle Haltpuncte. — V. 16. Vgl. 2 Kön. 16, 7—9. Die allgemeine Angabe *in dieser Zeit* verlegt das Gesuch um Hülfe in die Zeit des syrisch-ephraimitischen Kriegs überhaupt; aus Jes. 7 f. scheint hervorzugehen, dass es bald nach dem Einfall der verbündeten Könige von A. an den assyr. König gestellt ward. [מלכי] alle alten Ueberss. lesen den Singul. Der Plural steht in dem Zusammenhange von 30, 6. 32, 4 passend; an unserer Stelle aber verlangt der Zusammenhang den Singul., vgl. V. 20. 21; es konnte aber leicht durch den Hinblick auf die eben genannten Stellen ein Leser sich veranlasst sehen, unsern Singul. in den Plur. zu verändern. Wir halten den Singul. für die ursprüngliche Lesart. Caspari a. a. O. S. 44. nimmt an, der Plur. sei von unserem Geschichtsschr. absichtlich gewählt, weil er durch ihn das in der Reihe der assyrischen Könige zur Erscheinung kommende, in ihr sich concret darstellende assyrische Königthum oder die assyr. Weltmacht bezeichnen wollte. An ähnliches denkt Keil, wenn er sagt, der Plural hier sei rhetorisch.

V. 17—21. *Einfälle der Edomiter und Philister. Bedrängung durch die Assyrer.* — V. 17. Den Einfall oder die Raubzüge in Juda werden die Edomiter erst unternommen haben, nachdem Rezin sie von der jüdischen Herrschaft, der sie seit den Tagen des Uzzia, 26, 2, wieder unterworfen waren, befreit hatte, vgl. 2 Kön. 16, 6 (wo statt ארם und ארמיים zu lesen ist ארם und ארמיים). — V. 18. *Bet-Schemesch* jetzt Ain Schems, *Ajalon* 2 Chron. 11, 10, *Gederot* Jos. 15, 41, *Soco* 2 Chron. 11, 7, *Timna* jetzt Tibne, *Gimzo* nach Robinson III, S. 271. jetzt *Dschimsu*, ein grosses Dorf auf dem Wege von Lydda nach Bet-choron. — V. 19. Achaz wird hier *König von Israel* genannt, nicht weil er es ganz so trieb, als wäre er kein König Juda's sondern ein König des nördl. Reiches, auch nicht aus Ironie, weil seine Regierung die bitterste Satyre auf den Namen König Israel's, des Volkes Gottes, war (Caspari, Keil); vielmehr ist Israel hier, wie V. 27. 12, 6. 15, 17. 19, 8. 21, 2. 4. und sonst, dem Sprachgebrauche der Bb. Chronik, Esra und Nehem. gemäss, Bezeichnung des Theils des israelitischen Volkes, der im südl. Reiche wohnte. [השני] 2 Mos. 5, 4 mit dem Accus. des Objects, hier mit ב in dem Sinne *er hatte zügellos gehandelt in Juda*, nicht *er hatte zügellos gemacht das Volk Juda*. — V. 20. Ueber den Namen Tilgat Pilneser — dafür in dem B. d. Kön. Tiglat Pileser — vgl. 1 Chron. 5, 6. [יבא עליי] kann, wie schon aus den folgenden Worten hervorgeht, nur von einem Kommen in feindlichem Sinne verstanden werden. [ולא יזיק] ist zu erklären nach Jerem. 20, 7. 1 Kön. 16, 22: *und nicht überwältigte er ihn*; nach der gewöhnlichen Auffassung, *und er stärkte ihn nicht* oder *und stand ihm nicht bei*, würde יזיק mit dem Accus. hier in einer Bedeutung vorkommen, die sonst nicht nachzuweisen ist (Ezech. 30, 21 steht יזיק in intransit. Bedeutung, so dass das Suffix nicht als Object aufzufassen ist), vgl. *Thenius* zu 2 Kön. 16, 10. — V. 21. [חל] nach älteren Auslegern *theilen* in dem Sinne: einen Theil der

Schätze nahm er aus dem Tempel, einen andern aus dem königl. Hause; aber *er theilte den Tempel* kann nicht so ungedeutet werden; wir nehmen (mit *Gesenius* und Andern) das Wort in der Bedeutung *plündern*, in welcher es freilich nur an dieser Stelle vorkommt, vgl. das Subst. *ḥḫḫ*. In ähnlichen Stellen z. B. 12, 9. 16, 2, auch 2 Kön. 16, 8, ist neben dem Tempel das Haus des Königs erwähnt, hier das *Haus des Königs und der Fürsten*, wahrscheinlich weil angedeutet werden soll, dass A. auch die Kostbarkeiten der hohen Beamten u. s. w., welche im königl. Palaste wohnten, an sich riss und dem assyr. König auslieferte. — Wie verhalten sich die Angaben dieser Verse zu denen in 2 Kön.? Nach 2 Kön. steht die Sache so: A. forderte den König T. P. auf ihm zu helfen V. 7, sandte ihm Silber und Gold V. 8, und T. P. half ihm dadurch, dass er den König von Damascus mit Krieg überzog. Nach den Angaben der Chronik wandte sich A. mit dem Gesuch um Hülfe an den König von Assyrien V. 16, dieser aber zog in feindlicher Absicht gegen Achaz, bedrängte ihn, doch überwältigte er ihn nicht, denn A. plünderte den Tempel und den Königspalast und gab (die durch die Plünderung zusammengebrachten Schätze) dem T. P., aber nicht war es ihm zur Hülfe, d. h. trotz der gesandten Schätze half ihm T. P. nicht, V. 20 f. Nach beiden Berichten bittet A. den T. P. um Hülfe zur Zeit des Krieges mit den Syrern und den Bewohnern des nördl. Reiches; nach 2 Kön. sandte er dem T. P. Schätze, und dieser hörte auf ihn und half ihm durch die Eroberung von Damascus, während in der Chronik diese Eroberung mit Stillschweigen übergangen wird, was an und für sich nicht weiter auffallen kann. Wenn die Chronik dann weiter berichtet: T. P. habe den Achaz bedrängt, doch nicht überwältigt, denn dieser habe ihm Schätze gesandt, aber Hülfe sei ihm nicht zu Theil geworden, so wird uns eine neue Thatsache mitgetheilt von der im B. der Kön. nichts steht. Wir könnten nun sagen, durch unsere Angabe, das Senden der Schätze habe dem Achaz nicht geholfen, werde gleich der letzte Erfolg in Aussicht genommen und die Nachricht des B. der Kön. lasse sich mit ihr vereinigen in dieser Weise: wenn dem Achaz auch durch die Eroberung von Damascus für den Augenblick Hülfe ward, so brachten die Verhandlungen mit T. P. und der Versuch durch Hingabe von Schätzen seine Hülfe zu erkaufen ihm doch nicht die in Aussicht genommene nachhaltige Hülfe, sondern am Ende nur Schaden und Nachtheil; aber die bestimmte Angabe unserer Verse, dass T. P. den A. überfallen und ihn bedrängt habe, können wir doch nicht durch eine Hinweisung auf den rhetorischen Character unseres Berichts aus dem Wege räumen; („die Worte sind nicht streng historisch, sondern rhetorisch zu nehmen; sie enthalten eine bittere Ironie; hätte der Chronist sagen wollen, T. P. sei förmlich gegen A. zu Felde gezogen, so hätte er wohl einen anderen Ausdruck gebraucht,“ *Caspari* a. a. O. S. 70.). Nun wäre der Fall denkbar, dass der König von Assyrien, nachdem er anfänglich durch sein feindliches Auftreten gegen das Reich von Damascus und das nördliche Reich dem A. geholfen hatte, später auch gegen ihn feindlich zu verfahren sich veranlasst sah, dass er etwa zur

Eintreibung eines Tributes ein Heer ins südliche Reich schickte und dass A. durch eine neue Uebersendung von Tempel- und Palast-Schätzen vollständige Ueberwältigung abwandte. Aber es wird doch festzuhalten sein, dass 2 Kön. 16, 8 und 2 Chron. 28, 1 sich auf eine und dieselbe Sendung von Schätzen beziehen, und ist das der Fall, so berichtet die Chronik in anderer Weise als die Bb. d. Kön. über dieselbe Thatsache. Die Verschiedenheit zwischen dem einen Bericht und dem anderen würde bleiben, auch wenn man die Verba in unserem V. 21 לְלֶךְ וּלְלֶךְ als Plusquamperfecta auffassen wollte: „denn A. hatte geplündert u. s. w.“ Man wird daher zu der Annahme genöthigt, dass die Chronik eine eigenthümliche Darstellung des Verhältnisses des A. zum assyrischen Könige darbietet, in welcher einzelne hervorragende Züge der Ueberlieferung — (A. bittet um Hülfe und sendet dem Tigl. P. Schätze des Tempels und des Palastes, aber die Verbindung mit dem assyrischen Könige brachte dem A. nicht nachhaltige Hülfe und Kräftigung, sondern zuletzt nur Schaden und Nachtheil) — schnell verwerthet sind, und auf deren Gestaltung theils die allgemeine Erinnerung an die Drangsale des südlichen Reichs in der Zeit der Assyryer, theils eine unklare Erinnerung an die Aussage 2 Kön. 16, 5 „sie bedrängten Achaz und vermochten nicht zu streiten“ eingewirkt haben mag. Was das Letztere betrifft, so konnten allerdings leicht, wie *Thenius* annimmt, die eben angeführten Worte, welche sich in der ursprünglichen Erzählung auf die Bedrängung des Achaz durch die Assyryer nicht beziehen, dem Gedächtniss unseres Geschichtschreibers vorschweben und ihn veranlassen von einer Bedrängung des A. durch Tigl. P. zu reden, die aber doch keine Ueberwältigung zur Folge hatte; vgl. *Thenius* zu 2 Kön. 16, 10.]

V. 22 f. *Einführung syrischer Culte.* Vgl. 2 Kön. 16, 10—16, wo erzählt wird, A. habe nach dem Bilde eines Altars, den er in Damascus gesehen hatte, einen neuen Altar, auf welchem fortan die Opfer Jahve's dargebracht werden sollten, anfertigen und an die Stelle des alten kupfernen Brandopfer-Altars setzen lassen. Unsere Angaben stützen sich nur auf diesen älteren, genaueren Bericht und sind aus einer sehr freien und willkürlichen Umdeutung desselben hervorgegangen; aus der Vorliebe für die Gestalt des syrischen Altars ward eine Vorliebe für den syrischen Cultus und für syrische Götter, denen A. Opfer darzubringen sich entschloss, damit sie, die den Syrern den Sieg verschafft hatten, ihm helfen möchten. — V. 22. בְּיָמֵי דָּוִד [בְּיָמֵי דָּוִד] (vgl. 33, 12 כְּדָוִד) *damals als man ihn bedrängte*, d. i. in diesem Zusammenhange: *damals als T. P. ihn bedrängte, da mehrte er die Untreue wider Jahve, er der König Achaz*; das Subject ist sowohl durch דָּוִד als auch durch seine Stellung am Ende des Satzes nachdrücklich hervorgehoben. — V. 23. *Die ihn geschlagen hatten*, nicht nur nach der Meinung des Achaz (= *als hätten sie ihn geschlagen*); unser Geschichtschreiber selbst bezeichnet die Götter von Damascus als Urheber der Niederlage des A. מִצִּיּוֹרִים eine aramäische Bildung des Partic. Hif. im Plural, vgl. Jerem. 29, 8. 1 Chron. 15, 24. לְכָל-יִשְׂרָאֵל ist ein auf einer Linie mit dem Accus. des Suffixes in לְהַשְׁבִּילִי stehen-

der Accusativ: *und eben sie sind ihm geworden ihn und ganz Israel zu Falle zu bringen*, d. i. grade sie wurden die Ursache des Unglücks, welches über ihn und sein Volk kam.

V. 24 f. *Vernichtung der heiligen Geräthe und Ausbreitung des Götzendienstes*. Vgl. 2 Kön. 16, 17 f., wo erzählt wird, dass wegen des Königs von Assyrien, d. i. um seine Hülfe zu erkaufen, Achaz aus dem Tempel kostbare Kunstwerke wegnahm. An unserer Stelle sind diese Angaben, indem der Zusammenhang in welchem sie ursprünglich standen gar nicht berücksichtigt wird, so umgedeutet, dass sie die Grundlage für eine Darstellung geben, in welcher A. als ein solcher erscheint, der durch seinen Hass gegen den Jahve-Dienst getrieben die heiligen Kunstwerke vernichtete. — V. 24. *A. sammelte die Gefässe des Tempels und zerschmetterte sie*, er sammelte sie um sie alle zugleich vernichten zu können; *רָצַף* steht auch 2 Kön. 16, 17, wo das Wort, wie aus dem Zusammenhang hervorgeht, in der Bedeutung *abbrechen* vorkommt; an unserer Stelle muss es, da es sich auf die schon gesammelten, auf einen Haufen gebrachten Gefässe bezieht, die allgemeinere Bedeutung *zerschmettern* haben, vgl. 29, 19. *Er schloss die Thüren des Hauses Jahve's*, um, wie aus 29, 3. 7 erhellt, durch eine solche Gewaltmassregel dem Jahve-Dienst im Tempel ein Ende zu machen, der überflüssig ward, da A. *Altäre in allen Ecken Jerusalems errichtet hatte* für die heidnischen Culte. Wenn aber auch unser Geschichtschr., wie aus seinen Worten deutlich hervorgeht, an die Schliessung der Thüren des Heiligthums und an Einstellung des Jahvedienstes im Tempel, auch des Altardienstes im Vorhofe (wenn *Keil* meint der hätte fortbestehen können, so hat er die Erwähnung der Brandopfer in 29, 7 nicht beachtet) gedacht haben muss, so können wir doch nicht annehmen, dass diese Nachricht auf streng geschichtlicher Erinnerung ruht, denn das B. der Kön. erzählt nicht nur hiervon nichts, sondern deutet auf das bestimmteste an, dass A. den Jahvedienst fortbestehen liess, während er selbst dem Götzendienste sich hingab und sogar seinen Sohn als Feueropfer darbrachte, vgl. *Thenius* zu 2 Kön. 16, 15. Unser Geschichtschreiber wird die spätere Ansicht wiedergeben, der gemäss A. in einen scharfen Gegensatz zu dem reformatorischen König Hiskia gestellt ward; man könnte vermuthen, dass seinem Berichte über A. und den Aussagen über Hiskia 29, 3. 7 ff. eine kühne dichterische Darstellung zu Grunde liege, in welcher Hiskia als der Wiederhersteller und Eröffner des Heiligthums gepriesen, A. als der welcher den Zugang zu demselben versperrt hatte getadelt ward.

V. 26 f. *Schluss*. Vgl. Einleitung §. 3. Die Nachricht, *man begrub ihn in der Stadt*, nämlich in Jerusalem, *denn nicht brachte man ihn in die Gräber der Könige von Israel* (d. h. hier der Könige des südl. Reiches, vgl. V. 19.), stimmt nicht zu der Angabe in 2 Kön. Der Voraussetzung, A. sei nicht würdig gewesen an der Seite der übrigen Könige zu ruhen, gilt das als Thatsache, was nach genauerer Erinnerung doch nicht geschehen ist. Ob unser Geschichtschreiber die Worte *in der Stadt David's* 2 Kön. gar nicht berück-

sichtigt hat? oder ob er seiner Ueberzeugung von dem was hätte geschehen sollen gemäss, hier einmal dem bestimmten auch von ihm gekannten Sprachgebrauche zuwider, die Stadt David's als Bezeichnung der Stadt Jerusalem auffasste?

13. Cap. XXIX—XXXII.

Hisqia.

Cap. 29, 1 f. Vgl. 2 Kön. 18, 1—3. — V. 1. אֲבִירָא] dafür 2 Kön. die Form אֲבִיר, die doch nicht bloss schriftlich (*Thenius*), sondern auch in der Aussprache von der längeren sich unterscheidet und wohl für eine verstümmelte gehalten werden muss.

V. 3—36. *Reinigung und Einweihung des Tempels.* Vgl. die kurze Angabe in 2 Kön. 18, 5 u. 6 und dann mit V. 7 die Worte in 2 Chron. 31, 20 f. — V. 3—17. *In den ersten 16 Tagen des nach dem Regierungs-Antritt des H. beginnenden neuen Jahres reinigen die Priester und Leviten den Tempel.* — V. 3. Aus V. 17 vgl. mit 30, 2 f. erhellt, dass der erste Monat der Monat sein soll, in welchem dem Gesetze gemäss das Pascha-Opfer dargebracht ward, also der Nisan, der erste Monat des heiligen Jahres. Es wird nicht gesagt, dieser erste Monat sei der Monat gewesen, in welchem H. zur Regierung gelangte; die Nachricht geht dahin, dass im ersten Regierungsjahre des H. (dessen Anfang vielleicht von dem 1. des Tischri an gerechnet werden muss, vgl. v. Gumpach die Zeitrechnung der Babylonier und Assyrer S. 99), und zwar am ersten Tage des beginnenden heiligen Jahres der Tempel geöffnet ward. *Er öffnete die Thüren]* s. zu 28, 24. *Und er befestigte sie;* nach 2 Kön. 18, 16 hatte H. die Pfosten oder den Rahmen (*Thenius*) der Thüren mit Gold überziehen lassen, und hierauf wird der unbestimmte Ausdruck, *er befestigte sie*, welcher von jeder Ausbesserung und jeder Wiederherstellung gebraucht werden kann, sich beziehen. — V. 4. *Der östliche freie Platz vor dem Tempel ist der innere Vorhof;* vgl. Esr. 10, 9. — V. 5. *Heiliget euch selbst* (V. 15. 30, 15) damit ihr in dem Zustande levitischer Reinheit an das Werk der Heiligung des Tempels gehen könnt. Der Tempel wird geheiligt durch Fortschaffung der unreinen Dinge; אֲבִירָא] dafür V. 16. הַטְּמֵאָה. — V. 6 f. *Unsere Väter]* Achaz und seine Zeitgenossen, denn nur die nächste Generation vor Hisqia hat sich einer solchen Untreue, wie sie hier und V. 7 beschrieben wird, schuldig gemacht. *Und sie wandten den Rücken,* nicht in dem wörtlichen Sinne als hätten sie wie die 25 in Ezech. 8, 16 der aufgehenden Sonne ihr Antlitz zuwendend dem Tempel und dem auf der Bundeslade thronenden Gott den Rücken zugekehrt, sondern in dieser Bedeutung: sie wandten sich ab von der Wohnung Jahve's. — V. 7. *Die Thüren der Halle* sind die Thüren des Hauses Jahve's (28, 24), durch welche man aus dem Raum der Halle in den Grossraum des Tempels kam, vgl. *Thenius* zu 1 Kön. 6, 34. Waren sie verschlossen, so konnten die *Lampen* im Grossraume nicht ange-

zündet (und die Lampen haben sie ausgelöschet) und das *Rauchopfer* auf dem goldenen Altar nicht dargebracht werden. Die Angabe, *auch Brandopfer seien nicht dargebracht*, stützt sich vielleicht auf die Nachricht 2 Kön. 16, 14, indem man daraus, dass Achaz den kupfernen Altar entfernt hatte, abnehmen zu können meinte, dass zu seiner Zeit die durch das Gesetz vorgeschriebenen Brandopfer nicht dargebracht werden konnten; die Brandopfer welche nach 2 Kön. 16, 15 auf dem nach einem syrischen Vorbilde verfertigten Altare dargebracht wurden, konnte man für solche, welche den syrischen Götzen geopfert wurden, zu halten geneigt sein. *Im Heiligthume*; der ganze Tempelbezirk mit allen seinen Gebäuden und Vorhöfen ist das Heiligthum. — V. 8. Zu dem Anfange des Verses vgl. 24, 18. 32, 25. Das Ktib *וְיָצִיחַ* noch überall in dem Buch des Jerem., wo dieses Wort nicht selten vorkommt, vgl. *Hitzig* zu Jer. 15, 4; später *וְיָצִיחַ*, welche Form als Qri hier und im B. des Jer. neben *וְיָצִיחַ* steht, als Ktib Ezech. 23, 46. 5 Mos. 28, 25 vorkommt. *So wie ihr seht mit euern eignen Augen*, es sind die Unglücksschläge gemeint, welche unter Achaz das Volk trafen: die Kriege mit den Syrern, Ephraimiten, Philistern, Edomitern, und die Bedrängung durch die Assyrier; vgl. 30, 7. Nech. 2, 17. — V. 9. Vgl. 28, 6. 8. — V. 10. *Nun habe ich in Sinn*, s. zu 1 Chron. 22, 7. Die letzten Worte kommen fast ebenso 30, 8 wieder vor. — V. 11. *Meine Söhne*, so nennt der König in seiner herzlichen Ansprache die Priester und die Leviten. *Nun wollet nicht nachlässig sein*; das Nifal *הִשְׁלִי* kommt nur hier vor. Vgl. 5 Mos. 10, 8. — V. 12—14. Es werden genannt je zwei Leviten aus den drei grossen levitischen Geschlechtern Gerson, Qehat und Merari; zwei aus dem Geschlechte Elizapan, welcher unter dem Namen Elzapan (Sohn des Uzziel Sohn des Qehat) 2 Mos. 6, 18 vorkommt und zur Zeit des Mose der Fürst des Geschlechtes Qehat war 4 Mos. 3, 30; dann je zwei Leviten von den Nachkommen des Asaf (aus dem Geschlechte Gerson), des Heman (aus dem Geschlechte Qehat), des Jedutun (aus dem Geschlechte des Merari vgl. zu 1 Chron. 6, 29—32), zusammen vierzehn. Von den hier aufgezählten Namen kommen Machat, Eden ben Joach, Jechuel oder Jechiel 31, 13—15 wieder vor. Einige Namen, z. B. Qisch ben Abdi, Joach ben Zimma, kommen schon in der Geschlechtsliste 1 Chron. 6, 29. 5. 6. vor; sie scheinen die Namen levitischer Familien gewesen zu sein, mit welchen das jedesmalige Haupt derselben auch bezeichnet werden konnte; vgl. die Bemerkungen nach 30, 27. — V. 15. Die 14 Häupter versammelten *ihre Brüder*, an deren Spitze sie standen. *Nach dem Befehle des Königs in den Worten Jahve's* (30, 12 vgl. 1 Chron. 25, 5), nach einem Befehle, der den Worten Jahve's, d. i. dem Gesetze, gemäss war. — V. 16. *לְשִׁמְיָהוּ* sie gingen *nach innen hinein ins Haus Jahve's*, d. h. sie gingen in den Grossraum und vielleicht auch in das Allerheiligste; vgl. Ezech. 41, 3 wo *לְשִׁמְיָהוּ* in der Bedeutung hinein in das Allerheiligste vorkommt. Nur die Priester gingen in das eigentliche Tempelgebäude dem Gesetze gemäss, das Unreine was sie dort fanden (der Geschichtschreiber hat also an eine Verunreinigung der inneren Räume

des Tempels durch den Götzendienst des Achaz gedacht, vgl. V. 18 wozu freilich die Nachricht, er habe die Thüren verschlossen 28, 24 nicht recht stimmen will) brachten sie in den Vorhof, wo die Leviten es in Empfang nahmen, um es aus dem Bereiche des Heiligthums fortzuschaffen. *In den Bach Qidron*, 30, 14. 2 Kön. 23, 12. — V. 17. Am ersten Tage des ersten Monats (V. 3) hatte man mit der Heiligung oder Reinigung der Vorhöfe angefangen, als man am achten Tage hiermit fertig war, kam man zu der *Halle Jahve's*, d. h. konnte man mit der Reinigung des Tempelgebäudes anfangen, zu der man acht Tage gebrauchte. — V. 18—30. *Einweihung des Tempels durch Darbringung von Brandopfern*, vgl. Esr. 6, 17. 8, 35. — V. 18. Sie kamen *nach innen hinein* in den königlichen Palast, um dem Könige Bericht zu erstatten. Hier wird nur *ein* Schaubrottisch genannt, vgl. zu 1 Chron. 28, 16. — V. 19. *Welche verstossen hatte* (s. zu 1 Chron. 28, 9) *Achaz während seiner Regierung in seiner Untreue*, indem er sie dem heiligen Gebrauche entzog, wie ja ausdrücklich 2 Kön. 16, 14 berichtet wird, dass er den Brandopferaltar von seiner Stelle entfernte und andere Geräthe ihres kostbaren Schmuckes beraubte. Bei der Angabe 28, 24 muss der Geschichtschr. an andere Gefässe gedacht haben; hier wird nur von den ausser Gebrauch gesetzten geredet. Die kürzere Form $\text{הַזֶּה} = \text{הַזֶּה} 1 \text{ Chron. } 29, 16$; s. *Ewald* §. 196, b. *Der Altar Jahve's* ist der Brandopferaltar, vgl. V. 21. — V. 20 f. Gleich am folgenden Tage begab sich H. mit den Fürsten der Stadt (die Vertreter der ganzen Gemeinde zu versammeln gestattete der Wunsch die Sühnung unmittelbar nach der Reinigung vorzunehmen nicht) in den Tempel. Die Stiere, Widder und Lämmer sollten als Brandopfer, die Ziegenböcke als Sündopfer dargebracht werden, sie zusammen bildeten das Reinigungs- und Einweihungs-Opfer. — V. 23. Das Handauflegen, welches auch bei Brandopfern und Dankopfern stattfand 3 Mos. 1, 4. 3, 2, wird hier bei den Sündopfern besonders erwähnt, wahrscheinlich desshalb, weil der König und die Versammlung während der Handauflegung zugleich ein Sündenbekenntniss ablegten (vgl. 3 Mos. 16, 21), wodurch diese symbolische Handlung bei den Sündopfern noch eine besondere Wichtigkeit erhielt. — V. 24. וַיִּזְרֹק nicht וַיִּזְרֹק wie V. 22, denn das Blut der Sündopfer brachten sie als Sühne hin zum Altar, indem die Priester mit einem Theile des Blutes die Hörner des Altars bestrichen und dann erst das übrige Blut an den Boden des Altars gossen 3 Mos. 4, 30. 34. *Denn für das ganze Israel*, d. i. hier für alle Israeliten im südlichen und nördl. Reiche *hatte befohlen der König das Brandopfer* u. s. w.; dem H. galt der Tempel für das Heiligthum aller Israeliten, wie er ja auch später zur Theilnahme am Pascha die nördlichen Stämme einlud, 30, 1. — V. 25—28. *Nachträgliche Beschreibung der Thätigkeit der Musiker und Sänger während der Darbringung des Brandopfers*. — V. 25. *Und er stellte die Leviten auf im Hause Jahve's* (Accus. des Ortes), d. i. im Vorhofe, der zum Hause Jahve's gehörte; vgl. 1 Chron. 15, 16. $\text{וַיִּזְרֹק} 1 \text{ Chron. } 21, 9$. *Nach dem Befehle des David* u. s. w., aber zugleich einer göttlichen Anordnung Folge

gebend, denn der Befehl war durch *Jahve* oder, wie zur Erklärung hinzugefügt wird, durch seine Propheten gegeben, woraus nicht zu schliessen ist, dass David an unserer Stelle zu den נביאים gezählt wird, denn er konnte im Auftrage Gottes solche Anordnungen erlassen als אִישׁ האֱלֹהִים 2 Chron. 8, 14. — V. 26. Mit den Instrumenten des David vgl. zu 1 Chron. 23, 5. — V. 27. Zur Zeit als anfang das Brandopfer, fingen an das Lied *Jahve's* (1 Chron. 16, 42. 25, 7) und die Trompeten und zwar nach Anleitung der Instrumente des David; LXX haben das ו vor על ירי nicht ausgedrückt, Vulg. und Syr. übersetzen sehr frei; der Text wäre deutlicher, wenn entweder das ו oder die Worte על ירי fehlen würden, aber zu einer Veränderung desselben sind wir nicht berechtigt, da durch ו in der Bedeutung und zwar eine nachträgliche Bemerkung angeknüpft werden kann; Ewald §. 340, a. 2. — V. 28. Gesang steht hier für sämtliche Sänger: und die Sänger sangen, vgl. Hitzig zu Ezech. 33, 32. [מחצצרים] s. zu 1 Chron. 15, 24. — V. 29. [להעלות] ohne den Accusat. des Objects הָעֹלֶה, der fehlen kann, weil aus V. 27 hervorgeht, dass von dem Darbringen der Brandopfer die Rede ist. — V. 30. [החזה] wird hier Asaf, V. 25 Gad, 1 Chron. 25, 5 Heman, 2 Chron. 35, 15 Jedutun genannt. [עַד לְשִׁמְחָה] ohne עַד 1 Chron. 15, 16. — V. 31—36. In dem neu geweihten Tempel werden auf die Aufforderung des Königs zahlreiche Dankopfer, Lobopfer und freiwillige Brandopfer dargebracht. — V. 31. Mit den Worten, nun habt ihr angefüllt eure Hand dem *Jahve*, redet der König die Priester an, die durch die Brand- und Sündopfer auf's neue geweiht ihr Amt bei dem Darbringen der Opfer wieder verrichten können, vgl. 2 Mos. 28, 41. 29, 1 ff. [גִּשְׁרִי] mit dem o in der ersten Silbe wie Jos. 3, 9. Rut 2, 14, statt der gewöhnlichen Aussprache גִּשְׁרִי; die Aufforderung naht euch und bringet ist an die Gemeinde gerichtet. [יבחי] werden genauer זבחי 33, 16 oder, wo es auf eine Auseinanderhaltung der Arten der Dankopfer nicht ankommt, שלמים genannt. Die חודות sind ebenfalls Dankopfer, aber eine besondere Art derselben, bei deren Darbringung Loblieder, wahrscheinlich nach einer festen Ordnung, gesungen wurden, vgl. Neh. 12, 31—40. 3 Mos. 7, 11—15. 22, 29 f. Die Versammlung, nicht die versammelten Priester, sondern vorzugsweise die Fürsten V. 20 und die übrigen Theilnehmer an der Versammlung, jeder der willigen Sinnes war. — V. 33. [הקדשים] hier wie 35, 13 (vgl. Neh. 10, 34) die Thiere, welche als Dankopfer dargebracht wurden. — V. 34. Vgl. c. 30, 3. 15. 24. Das Abziehen der Haut des Brandopfers verrichtet nach 3 Mos. 1, 6 der das Opfer Darbringende; hier, wo es sich um eine öffentliche Feier und um Gemeinde-Opfer handelt, haben die Priester dieses Geschäft zu verrichten und nur weil ihrer noch zu wenig sich geheiligt hatten halfen ihnen ausnahmsweise die Leviten bis zur Beendigung des Werkes, d. i. des Abziehens der Haut, und bis dass sich die Priester geheiligt hätten; doch vgl. 35, 11. Denn die Leviten waren redlicheren Sinnes gewesen in Beziehung auf das sich heiligen als die Priester, sie hatten grössere Bereitwilligkeit gezeigt als die Priester, welche vielleicht bei

den götzdienerischen Culten des Achaz sich mehr betheiligte hatten und deshalb auf die Absichten des Hisqia nur zögernd eingingen. — V. 35. Die Priester konnten aber auch deshalb mit dem Abziehen der Haut nicht fertig werden, weil der eigentliche Altardienst ihre Kräfte zu sehr in Anspruch nahm, denn es waren *Brandopfer in Menge da mit den Fettstücken der Dankopfer* (die, weil sie von den Priestern angezündet werden mussten auf dem Brandopfer 3 Mos. 3, 5. 6, 5, gleichsam als eine Zugabe zu den Brandopfern bezeichnet werden können) und mit den *Trankopfern die zum Brandopfer gehörten* 4 Mos. 15, 1—16. Zu den letzten Worten des Verses vgl. 8, 16. 35, 10. Und so war bereitet die Arbeit des Hauses Jahve's, es war alles was zur Reinigung und Einweihung nothwendig war besorgt; mit Unrecht behauptet Keil die עֲבֹדָה sei hier nur der Opferdienst oder vielmehr was zum regelmässigen Cultus gehörte, vgl. 1 Chron. 28, 20. — V. 36. Der Artikel vor הָיָה vertritt die Stelle des Relativum אֲשֶׁר, vgl. zu 1 Chron. 26, 28. Und es freuete sich H. und das ganze Volk darüber dass bereit gemacht hatte Gott das Volk; הָיָה לֵב für 12, 14; zu dem Sprachgebrauch der Chronik stimmt aber besser die Auffassung Keils und Kamphausen's: es freute sich - über das was bereitet hatte Gott dem Volke, 1 Chron. 15, 3. 12. 22, 3. 29, 2. Est. 6, 4. Denn plötzlich geschah die Sache, sie ward schnell ausgeführt eben weil Gott das Werk förderte, 30, 12. Zu dem dem späteren Sprachgebrauche angehörenden כּ vor אֲשֶׁר vgl. Qoh. 4, 12. Nech. 9, 19.

Cap. 30. Die Feier des Pascha. — V. 1—12. Der König ladet alle Israeliten ein an der Feier Theil zu nehmen. — V. 1. An ganz Israel, wie nachher um jedem Missverständnisse vorzubeugen (vgl. 25, 7) hinzugesetzt wird: und auch an Ephraim und Menasse, an die zwei Hauptstämme des nördl. Reiches, die hier nicht als einzelne Stämme, sondern um die Gesamtheit der Bewohner des nördl. Reiches zu bezeichnen (vgl. V. 5. 10) genannt sind, schrieb er Briefe. — V. 2. Im zweiten Monat; wie es einzelnen gestattet war, am 14ten des zweiten Monats das sogenannte kleine Pascha zu feiern, wenn sie im ersten Monat es zu feiern verhindert waren 4 Mos. 9, 6—13, so wird hier nach einer gemeinsamen Berathung des Königs, der Fürsten und der ganzen Versammlung, deren Ergebniss der König und die Versammlung V. 4 bestätigen, die Feier des Pascha auf den 14ten Tag des zweiten Monats (V. 15) verlegt, denn — V. 3. in dieser Zeit (der unbestimmte Ausdruck bezieht sich auf die in 29, 3 angegebene Zeit, so dass wir dafür setzen können: in dem ersten Monat) konnte man es nicht halten, 1) weil die Priester sich nicht geheiligt hatten in hinlänglicher Anzahl, ihrer noch zu wenig waren, 29, 34. 30, 24. (למדי ist zusammengesetzt aus ל und מדי und די zu dem was genug war, vgl. zu 1 Chron. 15, 13), 2) weil das Volk nicht versammelt war. Hiernach scheint die Meinung dahin zu gehen, dass, wiewohl erst am 16ten Tage des ersten Monats (29, 17) die Reinigung des Tempels vollendet war, man immerhin noch im ersten Monat, wenn auch nicht an dem gesetzmässigen 14ten Tage, das Pesach hätte

feiern können, wäre nicht eine weitere Verschiebung der Feier aus den hier angegebenen Gründen nothwendig geworden. Man verschob die Feier auf den 14 Tag des zweiten Monats V. 15, wohl aus Rücksicht auf das Gesetz 4 Mos. 9, 6—13, wenn auch dieses Gesetz für den hier vorliegenden Fall unmittelbar nicht anzuwenden war, da es nicht eine Verlegung des ganzen Festes, sondern nur eine Nachfeier für Einzelne, die an der rechtzeitigen Feier nicht theilnehmen konnten, in Aussicht nimmt. Da nach dem Zusammenhange die Paschafeier gleich auf die Reinigung des Tempels folgte, so muss sie nach 29, 3. 17 in das erste Jahr des Hisqia fallen; vgl. die Bemerkungen nach V. 27 dieses Capitels. — V. 5. *ויצטמדי דבר* richtig *Vulg.* et decreverunt, vgl. Nech. 10, 33. *Ausgehen zu lassen einen Ruf*, vgl. 36, 22. *Von Beerscheba bis Dan*, s. zu Richt. 20, 1. *Denn nicht in Menge hatten sie es gefeiert, wie geschrieben steht*; diese Worte werden so aufgefasst: sie hatten es *lange* nicht gefeiert den Vorschriften des Gesetzes gemäss (so schon ältere jüdische Erklärer; unter den neueren *de Wette*); gegen diese Auffassung ist geltend zu machen, dass לרב ohne weiteren Zusatz zur Bezeichnung einer Menge von Tagen oder Jahren nicht gebraucht wird. Wir beziehen לרב auf die Menge der Theilnehmer: denn nicht in Menge, in der Versammlung des ganzen Volks, wie das Gesetz es verlangte, hatten sie es gefeiert, vgl. לרב in V. 13. 24. Ueber den Zeitraum, in welchem das Pascha nicht in Menge gefeiert war, sagt unser Vers nichts aus; vgl. V. 26. 2 Kön. 23, 22. — V. 6. *Die Läufer* (V. 10) sind hier wie Est. 3, 13. 15. 8, 14 königliche Sendboten; als solche wurden, wie aus 23, 1 ff. hervorgeht, auch wohl die Soldaten der königl. Leibwache gebraucht. *Sie gingen fort mit Briefen von der Hand des Königs und seiner Fürsten durch ganz Israel und Juda und um nach dem Befehle des Königs zu sprechen*; sie sollten der brieflichen Einladung noch ermahnende Worte hinzufügen. *Kehret um zu Jahve — damit er zurückkehren möge zu dem Rest der euch übrig geblieben ist aus der Hand der Könige von Assyrien*; nach diesen Worten waren schon viele Bewohner des nördlichen Reichs von assyrischen Königen ins Exil geführt; zur Zeit des Phul wurden keine fortgeführt 2 Kön. 15, 19, wohl aber zur Zeit des Tiglat Pileser 1 Chron. 5, 26. 2 Kön. 15, 29; die Wegführung durch Salmanassar, welche in das sechste Jahr des Hisqia fällt 2 Kön. 17, 6. 18, 9—12, kann, wenn die hier erwähnten Ereignisse ins erste Jahr des Hisqia fallen und wenn der Geschichtschreiber die dadurch bedingte chronolog. Grenze streng einhält, nicht in Betracht kommen; vgl. die Bemerkungen nach V. 27 unseres Capitels. — V. 7. Zu den letzten Worten vgl. 29, 8. — V. 8. *Seid nicht halsstarrig*, vielleicht nach 2 Kön. 17, 14, vgl. Nech. 9, 16 f. *ויני יד* s. zu 1 Chron. 29, 24. — V. 9. *Eure Brüder und Söhne, die im Exil leben, werden sein zum Gegenstand des Erbarmens* (Nech. 1, 11) *denen die sie fortführten und zum Zurückkehren* (und sie werden zurückkehren) *in dieses Land*. — V. 10. *Bis Zebulon*, d. i. bis in die nördlichen Gegenden des Reiches der zehn Stämme; die unbestimmte Angabe ist nach V. 5 zu verstehen und die Meinung

ist, dass die Boten das ganze nördliche Reich durchzogen. *Und sie lachten über sie*; das Hifil משהיכים kommt nur an dieser Stelle vor. — V. 11. [נכנעו] 12, 6. — V. 12. *In Juda war die Hand Gottes, dass er ihnen gab einerlei Herz*; 29, 36. [בדבר יהוה] 29, 15. V. 13—22. *Die Festfeier*. V. 13 f. Die zur Darbringung des Pascha und zur Feier des damit verbundenen Mazzot-Festes versammelten Israeliten entfernten, um Jerusalem noch vor der Darbringung des Pascha zu reinigen und zu heiligen, die von Achaz 28, 24 errichteten Altäre, und warfen sie in den Bach Qidron 29, 16. [המקטרים] die zur Darbringung der קטרת bestimmten Altäre kommen nur hier unter dieser Bezeichnung vor; sie hatten in den Götzenculten neben den Brandopfer-Altären ganz so wie in dem israelit. Cultus ihre Stellung. — V. 15. [נכלמו] ist nach 29, 34. 30, 3 zu erklären: *sie hatten sich geschämt* und durch das Gefühl der Scham getrieben hatten sie Eile gemacht um sich zu diesem Feste zu heiligen; wenn die Leviten hier mitgenannt werden, die nach 29, 34 sich zu heiligen schon früher bereit gewesen waren, so erklärt sich das leicht durch die Annahme, dass, wenn auch die Leviten im Ganzen sich eifriger gezeigt hatten als die Priester, Einzelne von ihnen erst später sich reinigten. — V. 16. *Auf ihrem Platze* (35, 10) *gemäss der ihnen vorgeschriebenen Ordnung*, s. zu 1 Chron. 6, 17; [עמדם] in dieser Bedeutung nur in der Chron. Nech. und Dan. *Die Priester sprengten das Blut* der Pascha-Lämmer *aus der Hand der Leviten*, indem diese es ihnen zu-reichten, aber nur ausnahmsweise bei dieser Gelegenheit, denn — V. 17. weil viele in der Versammlung sich nicht geheiligt hatten, standen die Leviten dem Schlachten der Pascha-Lämmer vor *für jeden Unreinen um die Lämmer dem Jahve zu heiligen* (2, 3), während sonst die Hausväter das Lamm schlachteten, so dass die Priester von ihnen das Blut erhielten, welches sie dann auf den Altar sprengten. Nach 2 Chron. 35, 6. 10 besorgen die Leviten ohne dass eine besondere Veranlassung angegeben wird ebenfalls das Schlachten der Pascha Lämmer, vgl. Esr. 6, 20. רבים ist hier und V. 18 reines Adverbium, *denn viel in der Versammlung* d. i. Viele; vgl. Ps. 120, 6. 123, 4. Das Wort שחיהו kommt nur hier vor. — V. 18 f. Von den drei V. 11 genannten Stämmen werden hier nur Menasse und Zebulon, ausserdem noch Ephraim und Jissakar genannt. *Eine Menge des Volks*, vorzugsweise *Viele aus Ephraim u. M., J. u. Z.* hatten sich nicht gereinigt (הטהרו) die Pausal-Aussprache, in welcher durch den Einfluss des eindringenden Qamez das Qamez unter ט in Segol verändert ist, vgl. הטהרו z. B. Esr. 6, 20); für sie besorgten die Leviten das Schlachten des Pesach-Lammes, denn auch diese *verzeherten das Pascha, in nicht dem was geschrieben steht*, in einem dem Gesetze nicht gemässen Zustande, 4 Mos. 9, 6. Joseph. b., 6, 9. 3, aber das ward ausnahmsweise gestattet, *denn H. hatte für sie gebetet mit diesen Worten: Jahve der Gute (= der Gütige und Gnädige) möge verzeihen Jedem der sein Herz festgerichtet hat* (12, 14) *zu suchen den Gott Jahve den Gott seiner Väter und nicht nach der Reinheit des Heilighums* (יא) führt einen Zustandssatz ein: indem es nicht war nach der Rein-

heit des Heiligthums, d. i. wiewohl man sich nicht dem Gesetze gemäss gereinigt hatte). Wir verbinden nach dem Vorgange der LXX Vulg., auch des Syr. der etwas freier übersetzt, בַּעַר am Ende von V. 18 unmittelbar mit V. 19; בַּעַר steht hier vor einem Relativ-Satze ohne וְכִי, wie לֵאמֹר 1 Chron. 15, 12, s. zu d. St. Es ist übrigens die freiere Ansicht, die sich in diesen Versen kund giebt zu beachten; um die Hauptsache, die Theilnahme besonders auch der Bewohner des nördl. Reiches an der Feier zu erreichen, wird auf eine durch das Gesetz vorgeschriebene Form kein Gewicht gelegt. — V. 20. *Und Gott hörte auf Hisqia und heilte das Volk*; wir werden uns die Sache so denken müssen: als Folge der Uebertretung war zunächst Krankheit, ja der Tod nach 3 Mos. 15, 31 zu erwarten; für das Volk, welches, weil es der Krankheit, den Leiden verfallen war, schon für ein krankes gelten konnte, betete H. wie einst Abraham für den kranken Abimelek 1 Mos. 20, 7. 17, und darauf erfolgte die Abwendung der Krankheit oder die Heilung. Allerdings hat שָׁמַע in dieser wie in ähnlichen Stellen die Bedeutung verzeihen, aber doch nur in dem Sinne des Abwendens der Leiden und Unglücksschläge sofern sie als Strafen für Uebertretungen gelten, vgl. Jerem. 3, 22. 2 Chron. 7, 14. — V. 21. An jedem der sieben Tage priesen die Leviten und Priester Jahve mit den Instrumenten des „*Macht dem Jahre*“, das müsste etwa bedeuten: in der Weise und mit den Instrumenten, welche man bei Lobgesängen anzuwenden pflegte; eine Veränderung der Lesart בָּבִלָּה in בָּבִלָּה 1 Chron. 13, 8 würde über die Schwierigkeit, welche unser Text darbietet, hinweghelfen. — V. 22. *Und Hisqia redete ermunternde lobende Worte zu allen Leviten, welche zeigten gute Einsicht in Beziehung auf Jahre, welche durch ihr Spiel und die Kenntniss der heiligen Musik sich auszeichneten. Und sie assen die Festopfer während der sieben Tage*, nicht nur die Priester und Leviten, sondern die ganze Versammlung, denn es wurden viele Dankopfer geschlachtet, deren Fleisch grösstentheils von den Darbringenden und von den zur Theilnahme an den Opfermahlzeiten Geladenen verzehrt wurde. [חַמִּישׁ] *das Fest*, in der Bedeutung: die Festopfer, vgl. חַמִּישׁ 2 Mos. 23, 18. Ps. 118, 27. וְיִמְרְיִים wohl nicht *indem sie Schuldbekenntniss ablegten*, da in diesen Versen nur von den Aeusserungen der Freude die Rede ist, sondern *indem sie sich mit Lobopfern nahen dem Jahre*, ihm neben den Dankopfern auch חַמִּישׁ 20. 31 darbrachten, oder noch einfacher: *indem sie sich als Lobpreisende erwiesen*. — V. 23—27. *Da H. und die Fürsten der versammelten Gemeinde reiche Gaben zu Opfermahlzeiten geschenkt hatten, beschloss man auch noch während der folgenden sieben Tage zusammenzubleiben, um so dem fröhlichen Feste eine fröhliche Nachfeier folgen zu lassen*. Vgl. die 14 tägige Festfeier 7, 8 f., wo aber umgekehrt die letzten 7 Tage die regelmässigen und geordneten Festtage, sind. — V. 23. Statt שִׁשָּׁה steht in vielen Handschriften בְּשִׁשָּׁה, wie z. B. 1 Chron. 29, 22; aber שִׁשָּׁה ohne בּ ist beizubehalten, da das Wort Accusativ des Objectes ist: sie machten sieben Tage Freude. Neh. 8, 12. 12, 27. — V. 24. [וְיָמֵי] *schenken* unter der Bedingung.

dass die Thiere als Opfer (als eine תִּזְבֹּחַ 2 Mos. 35, 24. 4 Mos. 15, 19 ff.) dargebracht werden; vgl. 35, 7 ff. Die letzten Worte, *und es hatten sich geheiligt Priester in Menge*, weisen auf 29, 34. 30, 3 zurück; es war also nun nicht mehr zu fürchten, dass die Kräfte der Priester zur Darbringung der ausserordentlich zahlreichen Opfer nicht ausreichen würden. — V. 25. Theilnehmer an dem Feste waren: 1) alle Versammelten Juda's und die Priester und die Leviten; 2) alle Versammelten die gekommen waren aus dem nördlichen Reiche; 3) die Fremdlinge (Proselyten) die gekommen waren aus dem nördlichen Reiche und die in Juda wohnten; Ezech. 47, 22. — V. 26. כִּזְזַח es war nicht *dessgleichen* gewesen in Jerusalem; die Meinung ist, dieses Fest könne in Beziehung auf Dauer, reiche Opfertgaben, Menge der Theilnehmer und freudige Stimmung nur mit dem Feste bei der Einweihung des Tempels zur Zeit des Salomo 7, 1—10 verglichen werden. — V. 27. In einigen Handschriften steht vor הָלִיִּים das ו copul., welches auch *Vulg.* LXX (Alex.) und *Syr.* ausdrücken, woraus freilich nicht zu schliessen ist, dass es ursprünglich im Texte stand, denn da es sonst ganz gewöhnlich die Wörter Priester und Leviten verbindet, z. B. V. 25, so konnte es leicht in den Text gesetzt werden. Die Leviten stehen hier als coordinirtes Substantiv in Apposition zu den Priestern, so dass von Priester-Leviten geredet wird, wie sehr häufig im Deuteron. z. B. 17, 9. 18, 1. 24, 8, sodann Jos. 3, 3. 8, 33. Jerem. 33, 18. Ezech. 43, 19. 44, 15, in der Chron. hier und 23, 8. Neh. 11, 20. *Und ihr Gebet kam zu seiner heiligen Wohnung, zum Himmel*, 5 Mos. 26, 15; für הַשָּׁמַיִם haben einige Handschriften den Accusat. der Richtung הַשָּׁמַיִם, welche Lesart auch in einigen älteren Ausgaben angetroffen wird, vgl. *de Rossi* var. lectt. — Nach den Angaben in c. 29 und 30 ward die Verbesserung des Gottesdienstes durch die Reinigung des Tempels und die neue Weihung desselben gleich im Anfange der Regierung des Hisqia vorgenommen. Die Reinigung dauerte aber so lange, dass das Pascha nicht an dem durch das Gesetz bestimmten Tage gefeiert werden konnte; man musste es in den folgenden Monat verlegen, wo es dann in einer grossen Versammlung gefeiert wurde, an der auch Bewohner des nördlichen Reiches und Fremdlinge aus beiden Reichen theilnahmen. Von vornherein ist es wahrscheinlich, dass Hisqia die Reinigung des Tempels im Anfange seiner Regierung vornahm und nirgends, weder in dem B. der Kön. noch auch im B. des Jesaia, finden wir Angaben, welche der Nachricht der Chronik, sie sei in seinem ersten Regierungsjahre vorgenommen, widerstreiten. Die Chronik verlegt aber auch die c. 30 beschriebene Festfeier in das erste Jahr des Hisqia, denn 30, 1 ist als Fortsetzung unmittelbar mit der Erzählung von der Einweihung des Tempels in c. 29 verbunden; auch ist der zweite Monat 30, 2. 13 nach dem klar hervortretenden Zusammenhange der Monat, welcher auf den 29, 3 erwähnten ersten Monat folgt; endlich wird durch die Angabe 30, 3^a vgl. mit 29, 34 nur eine Verlegung der Festfeier von dem ersten Monat in den auf ihn folgenden zweiten Monat in Aussicht genommen. — Unser Geschichtschreiber muss in seinen Quellen genauere Angaben

sowohl über das nach der Reinigung des Tempels gefeierte Weihfest 29, 20—36, als auch über die Feier des Pascha und Mazzot-Festes c. 30 vorgefunden haben. Das erhellt aus den Namen, die 29, 12—14 aufgezählt werden; zwar meint *Graf* S. 171: „diese Namen gehören nur der gewohnten Ausschmückung des Chronisten an und seinem Streben, die Angehörigen der levitischen Geschlechter seiner Zeit auch in der älteren Zeit erscheinen zu lassen.“ *Graf* will kein Gewicht darauf legen, dass 29, 12—14 Levitengeschlechter neben einander als auf gleicher Linie stehend genannt werden, welche nach anderen Nachrichten von einander abstammen, da in Hinsicht dieser Abstammung grosse Verwirrung herrsche; er kann sich aber desindrucks nicht erwehren, dass diese Namen willkürlich zusammengestellt sind, da viele derselben in anderen Verzeichnissen in ganz anderer Zeit ebenso zusammen genannt sind; vgl. Machat ben 'Amasai und Joel ben 'Azarja 29, 12 und 1 Chron. 6, 20, 21; Qisch ben 'Abdi 29, 12 und 1 Chron. 6, 29; Joach ben Zimma und 'Eden ben Joach 29, 12, daneben Jachat sein Sohn, Zimma sein Sohn, Joach sein Sohn, 'Iddo sein Sohn 1 Chron. 6, 5 f.; Zakarja und Mattanja 29, 13, vgl. Mattanja — ben Zikri 1 Chron. 9, 15, Zakarja — ben Mattanja 2 Chron. 20, 14 und wieder Zakarja — ben Mattanja, jedoch mit anderen Zwischengliedern Nech. 12, 35; Schema'ja und 'Uzziel 29, 14 und da neben Schema'ja und 'Azarel Nech. 12, 36. Aber auch hier wird einmal die Unsicherheit des Textes, die überall in Verzeichnissen von Namen sich findet, sodann häufige Wiederkehr derselben Namen bei den Israeliten zumal in den Geschlechtern der Leviten in Anschlag zu bringen sein; es darf auch noch daran erinnert werden, dass in den Werken arabischer Geschichtschreiber sich ähnliche Beispiele der Wiederkehr gleicher Namen leicht nachweisen lassen. — In seinen Quellen muss unser Geschichtschreiber dann auch vorgefunden haben die Nachricht über die Verlegung des Pascha und Mazzot-Festes in den zweiten Monat, und über die Priester, welche zögerten sich zu reinigen 29, 31. 30, 3. 24, ferner die Angabe, dass Theilnehmer an der Versammlung, die aus dem nördl. Reiche gekommen waren, das Pascha verzehrten ohne, wie es doch dem Gesetze gemäss hätte geschehen müssen, sich gereinigt zu haben, und dass die Leviten für diese das Schlachten der Pascha-Lämmer übernahmen 30, 17 f. Denn Unregelmässigkeiten und Ungesetzlichkeiten dieser Art würde unser Geschichtschreiber sicher nicht erwähnt haben, wenn er nur nach allgemeinen und unbestimmten Voraussetzungen von Festen zur Zeit des Hisqia geredet und nach eigner Willkür sie beschrieben hätte. Wenn die Feier des Pascha zur Zeit des Hisqia in dem B. der Kön. mit Stillschweigen übergangen wird, so kann das nicht auffallen, weil dieses Buch die Verbesserung des Gottesdienstes überhaupt nur mit wenigen Worten berührt; steht es aber fest, dass Hisqia den Götzendienst abschaffen (vgl. besonders auch 2 Kön. 18, 22), so wird man auch annehmen müssen, dass das grosse Frühlingsfest, Pascha und Mazzot, zu seiner Zeitin anderer, d. h. hier in einer dem Gesetze des Mose entsprechenderen Weise gefeiert worden ist, als früher; wir sagen in

anderer Weise, weil wir es für wahrscheinlich halten, dass selbst während der Herrschaft des Götzendienstes Feste zu der Zeit, in welcher nach dem Gesetze die grossen jüdischen Feste gefeiert werden sollten, veranstaltet wurden. Man beruft sich auf die Angabe in 2 Kön. 23, 22, durch welche, wie mit vielen Anderen auch noch *Thenius* annimmt, der Bericht der Chronik über die Pascha-Feier zur Zeit des Hisqia völlig widerlegt werden soll! Scheine es doch fast, als ob diese Angabe, die auf die Zeit des Josia sich beziehe, von unserem Geschichtschreiber 30, 26 in etwas veränderter Gestalt wiederholt und auf die Zeit des Hisqia bezogen werde! Nach unserer Ansicht steht der Bericht der Chronik in keinem Widerspruche mit dem B. der Kön., da 2 Kön. 23, 22 offenbar im engsten Zusammenhange mit dem vorhergehenden Verse steht und so aufzufassen ist: ein Pascha wie das zur Zeit des Josia, d. h. ein in jeder Beziehung nach den Vorschriften des Buches des Bundes angeordnetes Pascha, ist von den Zeiten der Richter an nicht gehalten; während nach unserem Berichte das Pascha zur Zeit des Hisqia zwar mit grösserem Glanze, Aufwande und Freude, als irgend ein Fest seit Salomo's Tagen, aber doch, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, weder zur gesetzmässigen Zeit noch auch nach streng gesetzlicher Norm gefeiert ist. *Graf* S. 171 zieht ebenfalls die Angabe 2 Kön. 23, 22 (2 Chron. 35, 12) herbei, wonach seit der Zeit der Richter kein Pascha gehalten worden sei wie das im 18 Jahre des Josia, welches ganz nach der Vorschrift des Gesetzes gefeiert worden sei; daraus habe unser Geschichtschreiber geschlossen: also ist das Pascha zur Zeit des Hisqia nicht in gesetzlicher Weise gefeiert, und nun habe er vielleicht nach eignem Belieben dabei vorgekommene Unregelmässigkeiten erdichtet; aber die Beschreibung so eigenthümlicher Abweichungen, wie hier aufgezählt werden, hat doch durchaus nicht das Gepräge eines solchen Ursprungs. — Wenn wir hiernach für unseren Bericht die Grundlage einer genaueren geschichtlichen Ueberlieferung in Anspruch zu nehmen berechtigt sind, so müssen wir doch auf der andern Seite die Darstellungsweise unseres Geschichtschreibers und seine freie Bearbeitung des geschichtlichen Stoffes in Anschlag bringen, vorzugsweise auch für den Abschnitt 30, 5—11, in welchem die der Chronik eigenthümlichen Wendungen und Ausdrücke in grosser Anzahl vorkommen. Es wird uns hier erzählt, die Boten des Hisqia und seiner Fürsten seien zu den damals schon von harten Unglücksschlägen heimgesuchten Bewohnern des *ganzen* nördl. Reichs geschickt und hätten den von der Hand der Könige von Assyrien noch verschonten Rest aufgefordert, sich zu Jahve zu bekehren, aber die meisten hätten über diese Aufforderung gelacht und nur wenige vorzugsweise den in den nördlicheren Gegenden wohnenden Stämmen Angehörige hätten auf sie gehört. Hat hier, wie *Thenius* sagt, unser Geschichtschreiber in seinem Eifer, indem er als besondere Motive zu der Feier des Pascha das über Israel durch die Wegführung gekommene Unheil (30, 6 ff.) angab, nicht daran gedacht oder vielleicht auch nicht daran denken wollen, dass diese Wegführung im *ersten* Jahre des Hisqia noch nicht

stattgefunden hatte? Wir glauben im Gegentheil, er hat daran gedacht und daran denken wollen; seine Absicht ging dahin, die Mehrzahl der damaligen Bewohner des nördl. Reiches und besonders die auf dem Gebirge Ephraim und in der Stadt Samarien wohnenden als solche darzustellen, die, weil sie durch das von den Assyern über sie gekommene, vor ihren Augen klar daliegende Unglück, durch den Angriff des Phul, ja durch die Wegführung ihrer Väter und Brüder zur Zeit des Tiglat Pileasar (die damaligen Bewohner konnten also selbst in strengerem Sinn ein von der Hand der assyrischen Könige noch verschonter Rest, 30, 6, genannt werden) sich nicht warnen liessen und weil sie über die letzte ernste Mahnung des Hisqia lachten, durch ihre eigne Schuld das grösste Unglück, die Eroberung Samariens, die Vernichtung des nördl. Reiches und die Wegführung durch Salmanassar herbeigeführt hätten. Wir finden in unserem Berichte auch sonst nirgends eine Hinweisung darauf, dass zur Zeit der Feier des Pascha das nördliche Reich schon erobert und vernichtet war, vielmehr wird das Bestehen derselben und das Vorhandensein der Bewohner dieses Reiches in ihrer alten Heimath und in ihren Städten, 30, 10, vorausgesetzt. Und das ist auch gegen *Keil* geltend zu machen, welcher in seinem Commentar über die Chronik bei seiner früher ausgesprochenen Ansicht beharrt, das Pascha sei nicht im ersten Jahr des Hisqia sondern erst nach der ins 6te Jahr des Hisqia fallenden Zerstörung des Zehnstämmereichs gefeiert worden. Er beruft sich zur Begründung dieser Ansicht auch darauf, dass die Einladung des ganzen Israel (der zehn Stämme) sich leichter erkläre, wenn die Feier erst nach der Auflösung des Zehnstämmereichs erfolgte, nicht während der Regierung seines letzten Königs Hosea, der die Einladung wohl nicht geduldet und als einen Eingriff in sein Reich zurückgewiesen haben würde; aber es ist doch in Betracht zu ziehen, dass Hisqia von dem Bewusstsein erfüllt, der theokratische König zu sein, grade in der Zeit der Schwäche und der Verwirrung im nördlichen Reiche sich berufen fühlen konnte, frisch und ohne Bedenken seine reformatorische Thätigkeit über Gesamtisrael auszudehnen, und dass er von Hosea, der nach 2 Kön. 17, 2 ein besserer König war als seine Vorgänger, einen Widerspruch vielleicht nicht zu erwarten hatte, auf jeden Fall ihn nicht zu fürchten brauchte.

Cap. 31, 1. *Zerstörung der Bamot und Götzen-Altäre im südlichen und im nördlichen Reiche.* Vgl. 2 Kön. 18, 4. Schon vor der Feier des Pascha waren die Götzen-Altäre in Jerusalem zerstört 30, 14; gleich nach dem Feste machten sich alle Theilnehmer an demselben (בְּלִישְׁתֵּי הָאָרֶץ) auf, um das ganze Land (wie ganz *Juda und Benjamin* das südliche Reich bezeichnen, so *Ephraim und Menasse* das nördliche Reich) von ihnen und den Götzenbildern zu reinigen, und erst nachdem dieses geschehen war begab sich ein Jeder nach seinem Wohnorte. Die Reinigung geschah vollständig (כִּלְיָהוּ) vgl. 21, 10, weil, wie wir im Sinne unseres Geschichtschreibers annehmen dürfen, die Kraft der durch die Festfeier Begeisterten jeden

Versuch, sei es nun der lachenden Israeliten 30, 10, sei es des Königs Hosea oder Anderer, den Götzendienst aufrecht zu erhalten, vereitelte.

V. 2—21. *Sorge für die Ordnung des Gottesdienstes und für den Unterhalt der Priester und Leviten.* — V. 2. *Es bestellte H.* — *einen jeden gemäss seinem Dienste* (כפי עבודתו kommt sonst in der Chronik nicht vor, vgl. 4 Mos. 7, 5. 7 f.) *von den Priestern und den Leviten*; ללויים ולכהנים sind dem etwas ferner stehenden Worte שֶׁאֵרָא durch das ל der mittelbaren Verbindung untergeordnet. *In den Thoren der Lager Jahre's* s. zu 1 Chron. 9, 18 f. — V. 3. *Der Beitrag des Königs aus seinem Besitze* (was unter יָכֹוֹשׁ zu verstehen ist, erhellt aus 32, 27—29) *war für die Brandopfer*, und zwar für alle die Brandopfer, die gemäss dem, was geschrieben steht im Gesetze des Mose 4 Mos. 28, 3 f. 9. 11. 19 ff., dargebracht werden mussten. Bei וְהַעֲלִיתָ ist das ל aus לַעֲלִיָּה zu ergänzen; weil הַעֲלִיָּה den Artikel hat wird לַשַּׁבָּתִית durch ל untergeordnet: *und für die Brandopfer der Sabbathe* u. s. w. — V. 4. *Er befahl dem Volke, nämlich den Bewohnern Jerusalems* (so sind die Worte aufzufassen, nicht dem Volke und den Bewohnern Jerusalems, denn von den Beiträgen der nicht in Jerusalem wohnenden ist erst in V. 6 die Rede) *zu geben den Beitrag für die Priester und Leviten* (Nech. 13, 10), *damit sie festhalten könnten an dem Gesetze Jahre's*, d. h. damit sie den ihnen auferlegten Verpflichtungen nachkommen könnten und durch ihre Einkünfte von der Sorge, sich durch eigne Arbeit den Unterhalt verschaffen zu müssen, befreit wären, vgl. Nech. 13, 10 ff. — V. 5. וְהָדָבָר ist der königl. Befehl in V. 4. *Es brachten die Israeliten* (die in Jerusalem wohnten) *reichlich dar die Erstlinge*, welche den Priestern zugewiesen waren (Erstlinge von Honig werden nur hier erwähnt) 4 Mos. 18, 12 f., und *den Zehnten*, welcher dem ganzen Stamm Levi gehörte V. 20—24. — V. 6. *Die Söhne Israels* sind hier wohl Bewohner des nördl. Reiches; *die Söhne Juda's die in den Städten Juda's wohnen* sind die Bewohner des südlichen Reichs mit Ausnahme der Einwohner der Stadt Jerusalem. Dem Stamme Levi ist ein Theil der Qodaschim, die dem Jahre geheiligt werden, übergeben 4 Mos. 18, 8, diese Qodaschim selbst sind heilige Gaben V. 19. In unserem Capitel werden sie V. 12 neben den Zehnten genannt, womit die Angabe unseres Verses, dass der Zehnte der geheiligten Gegenstände abgeliefert ward, nicht stimmt. Die Vulg. hat unsern Text wiedergegeben, LXX aber scheinen statt וְיָמַעֲשׂ קֳדָשִׁים וְיָמַעֲשׂ קֳדָשִׁים, denn sie nennen neben dem Zehnten der Rinder und Schafe noch einen Zehnten der Ziegen. [עֲרִמְתֵּי עֲרִמֹת] *man legte haufenweise* und zugleich *in vielen Haufen hin* die Früchte, die als Erstlinge und Zehnten dargebracht wurden. — V. 7. [לִיָּמִיד] hier ausnahmsweise mit Dag. in י, vgl. Ewald Lehrb. 245 a, Olshausen S. 152, sonst ohne Dagesch Jes. 51, 16. Im dritten Monat, also unmittelbar nach vollendeter Getreide-Ernte, fing man an die Haufen zu gründen, d. h. die untere Schicht aufzuwerfen, und im siebenten Monate, also nach vollendeter Obst- und Wein-Ernte, war man damit fertig. In den dritten Monat fiel das Sommererndtefest, in den siebenten das Fest der Einsammlung

der Früchte. — V. 9. *H. hielt Nachsuchung bei den Priestern und Leviten* (לֵרַשׁ עֲלֵי wie 24, 6) *wegen der Haufen*, um nachzusehen, ob der Ertrag der Erstlinge und Zehnten für den Unterhalt der Priester und Leviten hinreiche. — V. 10. *Azarja der Hohepriester aus dem Hause Zadoq*, der Fürst des Gotteshauses V. 13, ist vielleicht der schon 26, 17 genannte; man kann ihn nicht für den 1 Chron. 5, 39 erwähnten Hohenpriester Azarja halten, weil dieser ein Sohn des Chilqija, des Hohenpriesters zur Zeit des Josia ist, vgl. 34, 9. 2 Kön. 22, 4. *Seitdem man angefangen hat die Hebe hineinzubringen in das Haus Jahre's*; לָבִיא לְרִבְיָא auch Jerem. 39, 7. Die Infinitive *essee und satt werden und übrig lassen in Fülle* in der lebendigen Rede für die erste Person des Plurals im Perf. In der lebhaften Red. fällt auch das *es* vor הָיָה הָיָה nicht sehr auf, denn *das Uebriggelassene* hat den Sinn: *wir haben übriggelassen* diese Masse da. — V. 11. Ob neue Zellen erbaut oder die alten zur Aufbewahrung des Getreides und der Früchte eingerichtet wurden, lassen die Worte unentschieden. — V. 12. Die *Erstlinge* ist hier Bezeichnung der Erstlinge. *Sie brachten hinein — in Treue*, dabei sorgsam und gewissenhaft verfahrend, 19, 9. *Ueber sie*, über die Erstlinge u. s. w. war Aufseher *Konanja*; der Name kommt auch vor in der Aussprache Kenanja 1 Chron. 26, 29: 2 Chron. 35, 9 in derselben Schreibweise wie hier. *Schim'i* (29, 14) *als Zweiter*, vgl. 2 Kön. 25, 18 und etwas anders 1 Chron. 5, 12, 15, 18. 2 Chron. 28, 7. — V. 13. *Jechiel und Machat* kommen auch 29, 12, 14 vor. [מִיָּד] *zur Seite*, in derselben Bedeutung wie עַל יָד V. 15. בְּמִסְפָּר muss hier sein *nach der Anordnung*; in anderer Bedeutung Ezech. 43, 21. — V. 14. *Der Thürwärter gegen Osten*, s. zu 1 Chron. 9, 18. Er war über die *freiwilligen Gaben Gottes*, d. h. über alles was Gott freiwillig dargebracht ward (5 Mos. 12, 17), *um davon den Priestern zu geben die Hebe Jahre's* (den Antheil z. B. von den Dankopfern, der den Priestern zukam, 3 Mos. 7, 14. 32. 10, 14 f. 4 Mos. 5, 9), *und das Hochheilige*, den Antheil von den Sündopfern u. s. w., der an heiligem Orte von den Priestern verzehrt werden musste, vgl. z. B. 3 Mos. 6, 10. 22, 7, 6. — V. 15. [עֵד] 29, 12. Die hier genannten Männer waren in den Priesterstädten in Treue, d. i. sorgsam das Amt verwaltend, um ihren Brüdern in den Abtheilungen, die in den Priesterstädten wohnten, und wegen ihrer Jugend oder ihres Alters nicht in den Tempel kommen konnten, den ihnen zukommenden Antheil von den freiwilligen Gaben zu geben. בְּגִדְהֶם כִּקְדֹשׁ nicht *wie dem Hochgestellten so auch dem Niedrigen* (Rambach), sondern wie den Aelteren so auch den Kindern. — V. 16. *Ausser ihrem Verzeichnisse der Mannsbilder* (mit Ausnahme der Verzeichneten männlichen Geschlechts) *von drei Jahren an und darüber*, nämlich dem Verzeichnisse *aller derer die in's Haus Jahre's kamen zu dem ihnen für jeden Tag ausgesetzten Antheile* (vgl. Nech. 11, 23) *für ihren Dienst in ihren Aemtern nach ihren Abtheilungen*. Die Kinder durften, wenn sie über drei Jahr alt waren mit in den Tempel kommen und konnten also eben so gut wie die den Dienst verrichtenden Priester

den ihnen zukommenden Antheil am Orte des Heiligthums erhalten und verzehren. — V. 17. Das Zeichen des Accus. יאס steht hier, um das Wort, auf welchem der Nachdruck im Satze liegt, hervorzuhellen (Ewald Lehrb. §. 277^d): *was das Verzeichniss der Priester betrifft*, so war es *nach Vaterhäusern, und der Leviten*, so waren die von 20 Jahren an und darüber in ihren Aemtern. Von 20 Jahren an, s. zu 1 Chron. 23, 24. — V. 18. Nach den genauere Bestimmungen enthaltenden Zwischensätzen in V. 16 u. 17 wird וְלִהְיוּתָם als Fortsetzung von לִי in V. 15 aufgefasst werden können: die V. 15 genannten Männer waren in den Priesterstädten auch *um zu verzeichnen ihre Kinder* u. s. w. לְבָנֵיהֶם] ist untergeordnet: ihre, nämlich der ganzen Versammlung, Kinder u. s. w. Mit קהל kann hier nur die Corporation der Priester gemeint sein. Sie mussten aber ein Verzeichniss der Kinder u. s. w. aufstellen, um in geordneter Weise die Vertheilung der für diese bestimmten Gaben vornehmen zu können, *denn in ihrer Treue* (V. 12) *beschäftigten sie sich mit der Austheilung der geheiligten Dinge*; הִתְקַשׁ kommt sonst in dieser Bedeutung nicht vor, aber das Hitpael wird unbedenklich so aufgefasst werden können: sich beschäftigen mit dem Heiligen; der Zusammenhang ergibt dann, dass die eben angegebene Art der Beschäftigung gemeint ist. — V. 19. Auch den Priestern, welche *in dem Bezirksfelde ihrer Städte* (3 Mos. 25, 34) wohnten, *in jeder einzelnen Stadt waren eigne Beamte, welche mit Namen angegeben sind* (28, 15), so wie den Bewohnern der Priesterstädte selbst V. 15 solche Beamte waren, *um zu geben die Antheile jedem männlichen unter den Priestern und jedem der verzeichnet war unter den Leviten*. Dem Worte בִּל ist die dritte Person Perf. הִתְיַשֵּׁה ohne dazwischentretendes Relativum untergeordnet. — V. 20 f. Vgl. 2 Kön. 18, 6 f. *H. that das Gute* u. s. w., *und in jedem Werke das er begann für den Dienst des Gotteshauses und für das Gesetz und für das Gebot seinen Gott suchend* (der Infinit. mit ל in ähnlicher Weise untergeordnet auch 26, 5, *handelte er mit seinem ganzen Herzen* (sonst בָּלֵב שלם z. B. 19, 9) *und hatte Glück*.

Cap. 32, 1—23. *Angriff des Sanherib und Vernichtung des assyr. Heeres*. Vgl. 2 Kön. 18, 13 — 19, 37. Jes. 36 f. — V. 1. Statt der chronologischen Angabe in 2 Kön. 18, 13 hier die lose Anknüpfungsformel: *nach diesen Dingen und nach dieser Treue* (31, 20), die H. bei der Wiederherstellung des Gottesdienstes bewiesen hatte. *Und er gedachte sie für sich zu erobern*; nach 2 Kön. gelang ihm die Eroberung der festen Städte. Unser Geschichtschreiber erwähnt dieses und das 2 Kön. 18, 14—16 Berichtete nicht, weil er durch die Darstellung der Unglücksfälle des H. in der ersten Zeit des assyr. Kriegs den Eindruck der Erzählung von der wunderbaren Rettung d. jüd. Staats während der Regierung des frommen Königs nicht schwächen will. — V. 2—8. Diese Angaben über die Befestigung Jerusalems und über die Vorbereitungen zum Widerstande gegen die Assyrer treffen wir nur in der Chronik an. Ihre Glaubwürdigkeit ist an und für sich nicht zu bezweifeln, wird aber ausserdem durch

Jes. 22, 8—11. 2 Kön. 20, 20, vgl. V. 30 unseres Capitels, bestätigt. V. 2 b. ist ein Zustandssatz: *indem sein Antlitz hingerichtet war zum Kriege wider Jerusalem.* — V. 3. *Da berieth er sich* — zu verbergen das Wasser der Quellen welche ausserhalb der Stadt waren durch Ueberdeckung und Ableitung in unterirdische Canäle. *Da halfen sie ihm*, indem sie nach — V. 4. dafür sorgten, dass sich versammelten viele Leute, so dass zu dem schwierigen Werke hinreichende Arbeitskräfte vorhanden waren. *Der mitten durchs Land fliessende Bach*, welcher durch den Abfluss des Wassers der Quellen gebildet ward, und als die Quellen verdeckt und abgeleitet wurden trocken werden musste, ist der Bach Gichon; LXX lesen גִּיחֹן, aber unsere Lesart ist ganz passend; vgl. V. 30. Jes. Sir. 48, 17. 2 Kön. 20, 20 und *Thenius* Stadt §. 9. *Die Könige Assyriens*, der Plural wie 28, 16, weil nicht nur der Angriff des Saurerib sondern alle vielleicht noch bevorstehenden Kriege mit den Assyriern und ihren Königen in Aussicht genommen werden. — V. 5. יִיטֹן ist nach Stellen wie 15, 8, 23, 1 zu erklären: *er zeigte sich kräftig.* *Er baute aus die ganze auseinandergerissene Mauer*, indem er die Risse vermauerte u. s. w. (Nech. 4, 1), vgl. Jes. 22, 9 f. יִיטֹן על־המגדלות] *Thenius* nach *Gesenius* und Anderen: *er machte aufsteigen* = er erhöhte das Mauerwerk auf den Thürmen, eine Erklärung, nach welcher die Worte allerdings eine passende Bemerkung enthalten würden, die aber in sprachlicher Hinsicht gar keine Sicherheit darbietet, da, wenn man bei יִיטֹן er brachte hinauf einen Accusativ zu ergänzen genöthigt ist, man z. B. Mauerwerk, aber auch ebenso gut Maschinen zur Abwehr der Feinde (26, 15) oder sonst etwas ergänzen kann. Wie die Worte im Texte stehen bedeuten sie: *er bestieg die Thürme und draussen die äussere Mauer* um sie zu besichtigen und Anstalten zur Vertheidigung zu treffen. Aber an der Richtigkeit des Textes wird man zweifeln dürfen, denn LXX haben יִיטֹן gar nicht ausgedrückt, Vulg. scheint gelesen zu haben יִיטֹן, wie auch *Ewald* Gesch. III S. 672 lesen will; Syr. und Arab. weichen ganz von unserem Texte ab. Vielleicht ist יִיטֹן aus יִיטֹן entstanden durch ein Versehen (aus יִיטֹן konnte zumal gleich das ה des Artikels folgt leicht יִיטֹן werden) und die Worte lauteten ursprünglich so: *er baute die ganze Mauer* — und auf ihr die Thürme und draussen die andere Mauer, welche die Unterstadt einschloss (s. *Thenius* die Stadt §. 3 f.). יִיטֹן wie 11, 11. *Das Millo in der Stadt des David*, s. zu 1 Chron. 11, 8. Zu den letzten Worten vgl. 26, 14. — V. 6. *Und er versammelte sie*, nicht nur die Fürsten sondern auch das Volk, vgl. V. 8, *auf dem freien Platz am Stadthore* an welchem Thore wird nicht angegeben; vgl. Nech. 8, 1. 16. *Und er redete ermunternde Worte*, 30, 22. — V. 7 f. Die ersten Worte nach Jos. 10, 25. 5 Mos. 31, 6 und ähnlichen Stellen. יִיטֹן ist nicht ohne weiteres auf Gott zu beziehen in dieser Weise: *bei uns ist ein grösserer, mächtigerer Gott als bei ihm*, vielmehr sind, wie aus V. 8 hervorgeht, die Worte so aufzufassen: mit uns ist mehr, grösseres als mit ihm, denn mit ihm ist nur menschliche Kraft, mit uns ist Gott u. s. w.

Und um zu streiten in unseren Kriegen, מלחמותינו ist in dieser Stellung untergeordneter Accusat., vgl. 1 Sam. 8, 20. 18, 17. — V. 9. Kurze Zusammenfassung der bestimmteren Angaben in 2 Kön. 18, 17—19a. *Indem er selbst bei Lakisch war und sein ganzes Reich mit ihm;* ממשלתו nicht allein seine Fürsten (Gesenius im thes.) sondern seine ganze Reichsmacht, s. den bestimmteren Ausdruck Jerem. 34, 1. Ueber die Lage von *Lakisch* s. zu 25, 27. — V. 10—15. Kurze Zusammenfassung der Angaben in 2 Kön. 18, 19b — 35. — V. 10. יושבים במצור als Fortsetzung der Frage: *worauf vertrauet ihr und wesshalb sitzt ihr in der Klemme* (nach Jerem. 10, 17) *in Jerusalem.* — V. 11. מסיח 18, 2. 31. 2 Kön. 18, 32; s. zu 1 Chron. 21, 1. *Um euch hinzugeben dem Sterben durch Hunger und Durst* bei diesen Worten hatte unser Geschichtschreiber die Worte in 2 Kön. 18, 27 in Sinn. — V. 12. Vgl. 2 Kön. 18, 22, wo aber nachdrücklicher noch als an unserer Stelle Gott als der bezeichnet wird, dessen Bamot und Altäre H. abgeschafft habe, in dieser Weise: *ist es nicht dieser Gott, dessen Bamot u. s. w.;* hier hingegen: *ist es nicht dieser H., der abgeschafft hat seine,* nämlich des Gottes, der im vorhergehenden Verse genannt ist, Bamot u. s. w. Durch מזבח אהר wird noch bestimmter als durch מזבח הזה 2 Kön. auf die von H. geltend gemachte ausschliessliche Berechtigung des Gottesdienstes im Tempel hingewiesen. — V. 13 f. Vgl. 2 Kön. 18, 35. Ursprünglich nach Jes. 10, 8—11; unserm Geschichtschr. scheint aber Jes. 36, 20 und besonders 37, 11—13 vorgeschwehrt zu haben. *Wer ist unter allen Göttern dieser Völker, welche meine Väter verbannet haben, der mächtig gewesen wäre zu erretten sein Volk aus meiner Hand, dass mächtig sein sollte euer Gott euch zu erretten aus meiner Hand;* da die Götter der mächtigeren heidnischen Völker mächtiger sind als euer Gott und doch nicht retten konnten, so wird euer Gott, wenn er auch wollte, was aber nach V. 12 gar nicht zu erwarten steht, euch nicht retten können. יכל 3 Perf. wie 7, 7, vgl. das Perf. הציל 2 Kön. 18, 35. — V. 15. Die ersten Worte nach 2 Kön. 18, 29. 32. *Und nun, da es sich so wie V. 14 gesagt ist verhält, nicht möge euch H. täuschen und nicht möge er euch verleiten auf solche Weise* (1 Chron. 29, 14) *und glaubet ihm nicht,* verlasst euch nicht auf seine V. 7 f. mitgetheilten Worte; die Folgerung aus V. 14 wird dann noch einmal, um recht nachdrücklich auf die übermüthige den Gott Israels lästernde Rede des Assyrsers (Jes. 10, 14 f.) hinzuweisen, durch den mit כִּי eingeführten Satz begründet: *denn nicht vermag irgend ein Gott irgend eines Volkes und Reiches* (1 Kön. 18, 10) *sein Volk zu erretten aus meiner Hand und der Hand meiner Väter, und dass eure Götter euch nicht erretten werden aus meiner Hand!* wir ergänzen in diesem Zusammenhange leicht: das ist ganz gewiss. In dieser Weise ist כִּי אף aufzufassen, welches hier den Gegensatz zu einem vorhergehenden negativen Satze einführt, und selbst wieder vor einem negativen Satze steht; vgl. hingegen Ezech. 15, 5. — V. 16. Die Knechte des assyrischen Königs und im Gegensatz dazu Hisqia sein, des allmächtigen Gottes, Knecht. Die übrigen

Reden, welche unser Geschichtschr. mitzuthellen nicht für nöthig hält, sind alle die Worte, die den Assyern 2 Kön. und Jes. 36 noch ausser den an unserer Stelle freilich nicht genau sondern in freier Umbildung wiederholten Worten in den Mund gelegt werden. — V. 17. Vgl. 2 Kön. 19, 14. Jes. 37, 10—14. [לִּחְרֹת] 2 Kön. 19, 4. 16. — V. 18. Nach der eingeschalteten Bemerkung in V. 17 wird das Thun der Knechte des Sanherib weiter beschrieben. Vgl. 2 Kön. 18, 26—35. Jes. 36, 11—22. Die Knechte des assyr. Königs redeten laut und in jüdischer Sprache zu dem Volke Jerusalem's, welches auf der Mauer war, *um sie in Furcht und Schrecken zu setzen, damit sie*, wenn das Volk sich einschüchtern liess und auf Widerstand verzichtete, *die Stadt nehmen könnten.* [לִּיִּשְׂרָאֵל] der infinit. des Piel kommt auch Nech. 6, 19. (vgl. V. 9. 14) vor. — V. 19. *Und sie redeten über den Gott Jerusalem's wie über die Götter der Völker der Erde, das Machwerk der Menschenhände* vgl. 2 Kön. 19, 18. — V. 20. Vgl. 2 Kön. 19, 15—19. Jes. 37, 15 ff. Die Nachricht, auch Jesaia habe gebetet, stützt sich wohl auf die Angabe 2 Kön. 19, 4 und Voraussetzung, dass ihm in Folge eines Gebetes das Trostwort Jahve's 2 Kön. 19, 21 f. zugekommen sei. [עַל יִדְּוֹ] *in Beziehung hierauf*, in Beziehung auf die Schmähung des Gottes Israels, auf welche auch in dem Gebete des H. 2 Kön. 19, 15 ff. und in den Worten des Jesaia V. 22 ff. so nachdrücklich hingewiesen wird. — V. 21. Vgl. 2 Kön. 19, 35 ff. Jes. 37, 36 ff. Mit *allen tapferen Kriegern* sind im Gegensatz zu den *Fürsten und Anführern* die gemeinen Soldaten gemeint; es wird an unserer Stelle die Zahl der Gestorbenen nicht angegeben, dagegen ausdrücklich hervorgehoben, dass auch die Fürsten und Anführer nicht verschont blieben; die Abweichung von 2 Kön. ist also gering, und nicht wird es nöthig sein zur Erklärung unserer Angabe die von *Thenius* aufgestellte Vermuthung herbeizuziehen. Der Grund für die Nichtangabe der Zahl ist vielleicht in ihrer verhältnissmässigen Kleinheit zu suchen, denn da z. B. 120,000 Krieger des südl. Reichs an einem Tage fielen 28, 6, und die Heere seiner Könige nach 26, 13 aus 307500, nach 17, 14 f. aus 1160000 Mann bestanden, so konnte unser Geschichtschreiber meinen, dass in der Beschreibung des gewaltigen Ereignisses die Angabe, das assyr. Heer sei ganz vernichtet, passender sei als die Nachricht, 185000 Mann seien umgekommen. [חֲסִידָיו] (Qri, zusammengesetzt aus חָן und dem Plural von חָסַד (vgl. z. B. מִלֵּילֵי 1 Chron. 20, 4.) *einige von den aus seinem Schosse hervorgegangenen* = einige von seinen Söhnen. חָסִידָיו ist ein Partic. Qal in intransit. Aussprache für חָסַד. Das Ktib kann, wie es jetzt im Texte steht, schwerlich genügend erklärt werden; vielleicht lautete es ursprünglich so: חָסִידָיו, einige von denen die hervorgegangen waren, indem חָן ohne zwischentretendes חָסִיד gleich mit dem Perf. verbunden ward, wie 1, 4. 1 Chron. 15, 12 und sonst. — V. 22. Nach כל haben einige Handschriften אֲבִירֵי; LXX und *Vulg.* stimmen mit unserem Text überein; *Syr. u. Arab.* (von der Hand aller ringsum) haben das Wort יִיחִידָיו ausgelassen. [יִיחִידָיו] ist durchaus unverständlich, denn wollte man übersetzen, Gott *leitete* den H. und die

Bewohner Jerusalem's sorgsam wie ein Hirt seine Heerde, so würde dazu מַסְבִּיב nicht passen; *Keil* fasst die Worte so auf: und er schützte sie ringsum, was aber unzulässig ist, denn wenn auch leiten in der Bedeutung schützen vorkommen kann, so besteht der Schutz eben in dem Leiten, welches ein Weiterführen, nicht ein Ringsumführen ist. LXX und *Vulg.* haben gelesen מְלִיץ, eine Lesart die wir für die ursprüngliche halten müssen, nicht nur weil aus ihr die jetzige Lesart leicht entstehen konnte, sondern auch weil sie eine von unserem Geschichtschreiber nicht selten gebrauchte Redeweise darbietet, 14, 6. 15, 15. 20, 30 vgl. 1 Chron. 22, 18. Wir bemerken noch, dass in unserem Verse das Ergebniss aus den einzelnen Angaben in 2 Kön. 18, 7 f. mitgetheilt ist. — V. 23. Zu den גִּבִּים, welche dem II. Geschenke darbringen, gehörten z. B. auch die babylonischen Gesandten 2 Kön. 20, 12, und so wird man nicht berechtigt sein, *die Vielen, welche Gabe dem Jahve darbrachten nach Jerusalem* allein unter den Israeliten zu suchen. Heidnische Bewohner Palästina's, z. B. die Philister, welche durch die Vernichtung des assyr. Heeres von einem mächtigen Feinde befreit wurden, konnten sich veranlasst sehen dem Gott, der in der auf wunderbare Weise verschonten Stadt Jerusalem verehrt ward, Gaben zu schicken. Zu den Geschenken, die dem II. gebracht wurden, vgl. die dem Josaphat von fremden Völkern dargebrachten Geschenke 17, 11.

V. 24. *Die Krankheit des H.* Vgl. 2 Kön. 20, 1—11. Jes. 38. יָצַח und יָצַח müssen sich auf dasselbe Subject beziehen; die Worte sind also so aufzufassen: II. betete (2 Kön. 20, 2), in Folge dieses Gebets *sprach Gott zu ihm* (durch den Mund des Jesaia 2 Kön. 20, 5) *und gab ihm ein Wahrzeichen.*

V. 25 f. *Uebermuth und Demütigung des H.* Vgl. 2 Kön. 20, 12—19. Jes. 39. — V. 25. *Und nicht gemäss der ihm gewordenen Wohlthat vergalt H. Gott, denn,* wiewohl er in seiner Krankheit versprochen hatte in Demut zu wandeln Jes. 38, 15, *ward* dennoch nachdem er genesen war *stolz sein Herz*; der Stolz zeigte sich darin, dass er alle seine Schätze den babyl. Gesandten zeigte, nicht aus Eitelkeit allein, sondern wie *Thenius* hervorhebt, um ihnen den Reichthum seiner Hülfsmittel zu zeigen und um auf den Werth eines Bündnisses mit ihm sie aufmerksam zu machen. *Und es war über ihn ein Zorn,* der sich schon wegen des engen Zusammenhangs zwischen dem Könige und seinem Volke auch auf Juda und Jerusalem erstrecken musste, vgl. den Zorn über Israel wegen der von David angestellten Zählung 1 Chron. 27, 24; 2 Chron. 19, 10. — V. 26. Die Worte *in den Tagen des H.* erinnern an die Aeusserung des H. in 2 Kön. 20, 19. Die Darstellung in diesen zwei Versen ruht auf einer Zusammenstellung der Angaben über das Benehmen des H. den babylon. Gesandten gegenüber in 2 Kön. und im B. des Jes. mit der Weissagung Micha 3, 12 und mit der Nachricht Jerem. 26, 17—19. Dass der Zorn Gottes erregt war, geht aus dem Ausspruch des Micha hervor: Zion soll als Feld gepflügt werden u. s. w., aber der Zorn kam nicht zum

Ausbruch, weil H. Jahve fürchtete und zu ihm flehte, oder, wie es hier heisst, sich demüthigte.

V. 27—31. *Reichthum und Glück des H.* — V. 27. Vgl. 2 Kön. 20, 13. Jes. 39, 2. Die Ansammlung der מְנִים wird hier statt des בֵּית לֵבִי in 2 Kön. u. Jes. erwähnt. — V. 28. Wie David 1 Chron. 27, 25 ff. und Uzzia 2 Chron. 26, 10 hatte H. reiche Vorräthe von Getraide u. s. w. und zahlreiche Heerden. אֶרְיָא] und am Ende des V. אֶרְיָא, wie es scheint in gleicher oder doch ähnlicher Bedeutung, *Ställe für alle Arten von Vieh und Heerden für die Hürden*; die erstere Form kommt 9, 25 in der wenig verschiedenen Aussprache אֶרְיָא und, 1 Kön. 5, 6 wieder vor; die letztere treffen wir sonst nirgends an, auch können wir nicht sagen, wie sie sich zu der ersteren verhält, denn ob sie durch Versetzung der Buchstaben aus ihr entstanden ist, oder ob sie auf eine etwas andere Wurzel zurückzubringen und ihr eine etwas andere Bedeutung (etwa Hürden für Schafe) zuzuschreiben ist, bleibt ungewiss. — V. 29. אֶרְיָא in diesem Zusammenhange *Thürme für die Wächter der Heerden* (vgl. die Thürme 26, 10), welche nach 2 Kön. 17, 9 mit dem von jedem umschlossenen Ort gebrauchten Ausdruck אֶרְיָא bezeichnet werden können: *und Thürme schaffte er sich und einen Besitz von Schafen und Rindern in Menge.* אֶרְיָא] s. zu 31, 3. — V. 30. *Und eben dieser H. verschloss den Ausfluss des Wassers des oberen Gichon*; nachdrücklich wird hier ganz so wie 2 Kön. 20, 20 am Ende der Geschichte des H. auf die von ihm angelegte Wasserleitung hingewiesen, von der schon V. 3 f. die Rede war. אֶרְיָא in vielen Handschriften אֶרְיָא und so auch das Qri; durch den Einfluss des ו conseq. kann das ם der dritten Person mit dem ersten Radical ם sich vereinigen, wie in אֶרְיָא für אֶרְיָא Nah. 1, 4. *Er leitete die Wasser nach unten hin* (unterirdisch) *westlich von der Stadt David's*, vgl. *Thenius* zu 2 Kön. 20, 20, dem wir nur in der Auffassung der Worte מַעְרֵבָה אֶרְיָא nicht beistimmen können, da אֶרְיָא dem Worte westlich zu genauerer Bestimmung untergeordnet ist; s. auch 33, 14, wo die Wortstellung nur eine andere ist. אֶרְיָא 31, 21. 1 Chron. 29, 23. — V. 31. Der Behauptung, er sei glücklich gewesen *in all seinem Thun*, scheint der Bericht von seinem Benehmen gegen die babylon. Gesandten zu widersprechen V. 25 f., denn kamen diese nicht zu seinem Unglücke nach Jerusalem? Unser Vers beantwortet die Frage so: *und demgemäss überliess ihn Gott den Gesandten der Fürsten Babel's, welche sandten zu ihm nach dem Wahrzeichen zu fragen das im Lande geschehen war um ihn zu prüfen, um zu erkennen Alles in seinem Herzen*, d. h. Gott gab zu, dass diese Gesandten auf einen Augenblick sich gleichsam des H. bemächtigten und sein Herz von Gott abzogen, das that er aber nicht um ihn unglücklich zu machen, sondern um ihn auf die Probe zu stellen, ob er sein Vergehen zu erkennen und sich zu demüthigen bereit sein werde, vgl. V. 25 f. וְכֵן nicht Partikel des Gegensatzes: *und dennoch*, sondern um die Zusammenstellung mit dem vorhergehenden Satze und die Folgerung aus demselben einzuführen. Die מַלְאָכִים sind die Gesandten selbst; *Thenius*

für *das ganze Gesetz* gebraucht unser Geschichtschreiber die ihm auch sonst geläufigen Ausdrücke *das ganze Gesetz, die Satzungen und die Rechte* (das ל vor כל ist hier Zeichen des Accusativs, anders in 2 Kön.), welche Gott durch Mose den Israeliten auferlegt hat, oder wie es 2 Kön. heisst, welche *mein Knecht Mose ihnen befohlen hat*; aus dieser und anderen Abweichungen geht nur hervor, dass uns keine wörtliche Abschrift des Textes in 2 Kön. vorliegt; doch scheint לאבותם durch ein Versehen in unseren Text gekommen zu sein für לאבותם in 2 Kön., was auch für unsere Stelle alle Ueberss. darbieten. Zu den Versen 7 und 8 vgl. 6, 5 ff. 7, 19 ff. 1 Kön. 8, 12. 16. — V. 9. Im Anfang dieses V. stehen 2 Kön. die Worte *und nicht hörten sie*; statt derselben kommen ganz ähnliche Worte gleich am Ende von V. 10 vor. Für das Suffix in יתעצם in 2 Kön. steht hier deutlicher und nachdrücklicher *Juda und die Bewohner Jerusalems*. — V. 10. Die Rede Jahve's durch die Propheten wird 2 Kön. 21, 11—15. mitgetheilt; unser Geschichtschr. verweist V. 18 den, der sie kennen lernen will, auf die Geschichte d. Könige von Israel. Weil M. und sein Volk auf diese Rede nicht achteten, führte Gott die Assyrer herbei.

V. 11—13. *Seine Gefangenschaft in Babel, Bekehrung und Rückkehr*. — V. 11. בחרים] nicht sie nahmen den *in Dornen* (1 Sam. 13, 6.) verborgenen M. gefangen; nicht: sie nahmen ihn *mit Haken* gefangen (man will in diesen Worten einen bildlichen Ausdruck erkennen, den man entweder so erklärt: auf listige Weise, wie man wohl Thiere fängt, oder so: wie ein unbändiges Thier fingen die assyrischen Feldherren den Manasse und legten ihm gleichsam einen Ring durch die Nase um ihn zu bändigen, vgl. z. B. 2 Kön. 19, 28); auch wohl nicht: sie machten ihn zum Gefangenen an einem uns sonst unbekannten Orte *Chochim* (*Thenius*); sondern בחרים hier in der fast dichterischen Sprache in gleicher Bedeutung mit dem folgenden בחרים, וחרים (von חרם = 2 Kön. 19, 28. Ezech. 19, 4 vgl. Hiob 40, 26) in der Bedeutung von *Fesseln* nach LXX, *Vulg. Targ.* und jüdischen Erklärern: *sie nahmen den Manasse gefangen in Fesseln und banden ihn mit Fussketten und führten ihn nach Babel*, „oder vielleicht richtiger: auf dass sie ihn gen Babel brächten vgl. 36, 6“ *Hitzig* Gesch. S. 230; es wäre dann zu punctiren ויוליכמה — V. 12. [בחרים לו] = בער החר לו 28, 22. — V. 13. Das Gebet, welches Manasse in seiner Noth sprach, stand, wie V. 18 f. angegeben wird, sowohl in der Geschichte der Könige von Israel als auch in der Geschichte des Chozai (wenn anders diese Lesart V. 19 die richtige ist, vgl. Euk. § 3.), wo also wahrscheinlich auch ausführlichere Nachrichten über die Gefangenschaft des Manasse mitgetheilt waren. Ob aus diesen Werken das durch die LXX uns erhaltene Gebet des Manasse stammt, können wir nicht sagen. Wunderbare Angaben über die Rettung des M. theilen das Targ. zu d. St. und Georg. Sync. p. 404 (Bonner Ausg. mit, die wahrscheinlich aus einer in späterer Zeit verfassten apocryph. Schrift entlehnt sind, vgl. *Ewald* Gesch. III S. 730, welcher auch noch auf Auszüge aus einem solchen späteren Apocryphon bei *Suidas* s. v. *Μαυασση* und auf *Zunz* hebr. Handschriften in Italien

S. 12 hinweist. Ueber die Gefangennahme des M. erhalten wir durch das A. T. keine weitere Kunde, was nicht auffallend ist, da die B. der Kön. über den langen Zeitraum der Regierung des Manasse und des Amon nur einen ganz kurzen Bericht mittheilen, offenbar weil ihr Verf. bei dieser Unglückszeit nicht lange verweilen will. Mit *Ewald*, *Thenius*, *Hitzig*, *Keil* und Anderen nehmen wir an, dass die Fortführung des M. in die Zeit des assyr. Königs Asarhaddon zu setzen ist. Damals konnten die Assyrier babylonisches Gebiet als die Gegend, wohin sie den M. als Gefangenen führen wollten, in Aussicht nehmen, da nach einer Nachricht des Abydenus in der armen. Chronik des *Eusebius* ein Sohn des Sanherib noch während des Lebens des Vaters die Babylonier dem assyrischen Reiche wieder unterworfen hatte. Die Aussage der Chronik, dass die Feldherrn des Königs von Assur den M. mit Ketten banden „auf dass sie ihn nach Babel brächten, ist keinesfalls bloß leere Erfindung; schon der individuelle Zug, dass nicht der König selbst, sondern seine Feldherrn handelnd auftreten, zeugt für Grund der Aussage, und es wird Esra 4, 10 ein solcher Feldherr erwähnt, welcher, wie es scheint, nach dem Willen Asarhaddon's Esra 4, 2 die Cuthäer angesiedelt hat. Wir wissen auch, dass Asarhaddon seine Waffen bis nach Aegypten trug.“ So *Hitzig*, *Gesch. d. V. I. S. 230.*

V. 14—17. *Seine Anstalten zur Sicherung des Reiches und Wiederherstellung des Gottesdienstes.* — V. 14. 2 Kön. treffen wir die Angaben dieses V. nicht an, die sicher vollkommen historisch sind (*Thenius* zu 2 Kön. 21, 17). *Er baute eine äussere Mauer, von der Stadt Davids westlich* (so konnte die Richtung angegeben werden, weil sie von der Nordwest-Ecke der Stadt Davids aus zunächst nach Nordwesten sich hin erstreckte) *nach dem Gichon zu im Thale, und bis zum Eingang ins Fischthor hin* (an der nordöstlichen Ecke der unteren oder der neuen Stadt, vgl. *Thenius* die Stadt §. 4. Zeph. 1, 10. Nech. 3, 3) *und er umschloss den Opel* (indem er die Mauer von der Südostecke der Tempelarea weiter nach Süden und dann um den Opel herumführte, an dessen Befestigung schon Jotam 27, 3 gearbeitet hatte) *und er machte die Mauer sehr hoch.* Es wird nicht gesagt, dass er diese äussere Mauer erst neu errichtet habe (die äussere oder die andere Mauer hatte schon Hiskia 32, 5 gebaut), sondern dass er sie höher machen liess; da aber nur von der Erhöhung und etwa der Ausbesserung der schon vorhandenen Mauer die Rede ist, so ist wohl mit *Arnold* in *Herzogs Real-Enc.* 18 S. 631 der Artikel vor גִּיחֹן einzuschalten. — V. 15. Vgl. V. 3—7. Die letzten Worte sind nach 29, 16. 30, 14 zu verstehen. Geht die Meinung unseres Geschichtschreibers nach V. 19 dahin, dass M. nach seiner Bekehrung V. 13 den Götzendienst abschaffte und fortan bis zu seinem Tode treu an Jahve festhielt, so lässt sich der ältere Bericht über die Thätigkeit des Josia 2 Kön. 23, 6. 12, dessen bestimmte Angaben 2 Chron. 34, 3 f. allerdings nicht wiederholt werden, mit dem Inhalt unseres Verses nicht in Einklang bringen, denn wenn man auch bei der von Josia fortgeschafften Astarte nicht nothwendig an unser אֲסַרְתָּא zu denken

braucht, so wird doch ausdrücklich gesagt, erst Josia habe die von M. gebauten Altäre niedergerissen und den Schutt derselben in den Bach Qidron werfen lassen. *Keil* sagt zwar, an unserer Stelle stehe nur geschrieben, dass er die fremden Götter u. s. w. aus der Stadt hinauswerfen liess, und fragt, ist denn Hinauswerfen aus der Stadt mit Zerstrümmern und Zermalmen 2 Kön. 23, 6. 12 identisch? Aber es kann doch keinem Zweifel unterliegen, dass mit dem Entfernen und Hinschleudern ausserhalb der Stadt (denn davon redet unsere Stelle) eine vollständige Zerstörung der Götzen u. s. w. in Aussicht genommen ist. Vgl. zu V. 17. — V. 16. Das Ktib ist in vielen Handschriften und Ausgaben ייבן, in anderen Handschriften und in sehr vielen alten Ausgaben ist das Qri ייבן und das Ktib ייבן; ersteres wird durch Vulg. und Syr. bestätigt. In dem Worte er baute nur, dass M. den alten Altar durch einen Neubau ausbesserte. *Ewald* Gesch. III S. 731 schliesst aus dieser Stelle, M. habe den Altar Jahve's aus dem Vorhofe entfernt und ihn dann später wieder hergestellt vgl. dagegen *Thenius* zu 2 Kön. 21, 9. — V. 17. Die Angabe geht dahin: M. hatte zwar den Jahve-Cultus wieder hergestellt, aber Jerusalem war nicht die einzige Stätte der Jahve-Verehrung, da das Volk auch auf den Bamot dem Jahve Opfer brachte wie z. B. zur Zeit des Josaphat 20, 33. — Die Angaben in V. 15—17, welche das B. der Könige nicht hat, stehen im engen Zusammenhange mit dem Berichte von der Fortführung und Bekehrung des M.; ihnen gemäss hat M. die Götzenbilder und Götzenaltäre zerstört, während nach 2 Kön. 23, 6. 12 auch Josia die Asarte im Qidron-Thale verbrannte und die Altäre, welche M. gebaut hatte vernichtete. Hierauf legt *Graf* in seinem Aufsätze „die Gefangenschaft des Königs und Bekehrung Manasse's (in theol. Studien und Kritiken 1859 Heft 3 S. 467—494) das grösste Gewicht, indem er nachzuweisen sucht, dass der Bericht der Chronik 33, 11—17 unhistorisch sei, vornehmlich weil er mit dem im 2 B. der Könige Berichteten in Widerspruch stehe. Wenn aber auch der Bericht über die Zerstörung der fremden Götter u. s. w., wie er in der Chronik steht, nicht auf genauerer geschichtlicher Erinnerung beruhen sollte, so würde daraus doch nicht folgen, dass die Erzählung von der Gefangenschaft des Manasse jeder geschichtlichen Grundlage entbehre, denn grade eine solche Erzählung konnte leicht die Voraussetzung hervorgerufen, dass der wieder befreite M. sich zu Jahve bekehrt habe, und somit der Ausgangspunkt für die Angabe, er habe den Götzendienst fortgeschafft, darbieten. Doch kann auch in der langen Regierungszeit des M. auf eine Abschaffung des Götzendienstes wiederum Einführung desselben gefolgt sein, so dass der Götzendienst etwa während der letzten Hälfte der Regierung des Manasse, dann unter Amon bis zu den Tagen des Josia in Bestand blieb, vgl. *Hitzig* Gesch. d. V. I. S. 231. — *Nöldeke* (die alttestamentliche Literatur, Leipzig 1868, S. 59 meint: mit wörtlicher Benutzung eines Ausspruches des Jesaja (Jes. 39, 7), wonach von König Hiskia's Kindern (Einer oder Mehrere) als Gefangene nach Babel geführt werden sollten (eine Prophezeiung, die erst nach Fortführung des Jojachin entstanden sein kann) erschloss

man, dass also Manasse, der leibliche Sohn des Hisqia, gefangen dorthin geführt wäre; das war also die Strafe seiner Frevelthaten. Da man nun aber wusste, dass damals das assyrische Reich noch bestand, so musste der König von Assyrien natürlich dieses Geschäft übernehmen, ihn nach Babel fortführen zu lassen. Aber Manasse war in Jerusalem gestorben; er musste also wieder freigegeben sein, und das konnte Gott nur zulassen, wenn er sich bekehrt hatte. Und dies Alles stand schon in den Geschichten der Könige von Israel, wie 2 Chron. 33, 18 berichtet wird.“ Es ist aber doch wohl zu beachten, dass in der Stelle des Jesaia von Nachkommen des Hisqia geredet wird, welche Hofbeamte im Palaste des Königs von Babel sein würden: die späteren Juden werden, wenn sie diese Stelle als Weissagung auffassten, ihre Erfüllung gefunden haben in dem Berichte über die Gefangenschaft des Jojachin und über das Verhältniss, in welchem dieser nach 2 Kön. 25, 27—30 zu Evil Merodak stand; sie werden also schwerlich Veranlassung gehabt haben, erst durch Schlussfolgerungen aus dieser Weissagung eine Geschichte von der Gefangenschaft und der Bekehrung des M. sich zurecht zu machen, in der grade einem wesentlichen Zuge der Weissagung gar keine Berücksichtigung zu Theil geworden wäre.

V. 18—20. *Schluss.* — V. 18. *Sein Gebet* s. V. 13; *die Worte der Propheten* s. V. 10. *Die Geschichte der Könige von Israel* vgl. Einleitung §. 3. — V. 19. *Und das ihm sich erlehen lassen* = wie Gott ihm erhörte V. 13. *Die Geschichte des Chozai* (LXX haben Buch der *Seher* oder Propheten) vgl. Einleitung §. 3. — V. 20. Statt בֵּיתִי ist mit LXX und 2 Kön. zu lesen בֵּיתִי בִּנְיָ; 2 Kön. wird der Garten seines Hauses auch noch Garten der Uzza genannt, in welchem Worte *Hitzig* die arabische Aschera erkennen will, deren Namen Uzza zugleich mit dem Gestirndienste M. aus Arabien herübergenommen habe. Der *Syr.* zu unserer Stelle hat *in seinem Hause im Garten des Schatzes*, worauf aber geringes Gewicht zu legen sein wird, da ^{ov}יֵשׁ leicht aus יֵשׁ in 2 Kön. entstehen konnte. *Thenius* nimmt an, die Grabstätte des Manasse sei in dem dem Berge Zion gegenüberliegenden Bergrücken des Opel ausgehauen.

15. Cap. XXXIII, 21—25.

Amon.

Vgl. 2 Kön. 21, 19—26. — V. 21. 2 Kön. sind die Namen der Mutter und ihres Geburtsortes angegeben. — V. 22 f. Dasselbe wird 2 Kön. mit anderen Worten gesagt, nur die Hinweisung auf die Reue und Bekehrung des Manasse finden wir, wie sich von selbst versteht, dort nicht. — V. 25. *Das Volk des Landes* machte den Josia zum König, ähnlich wie einst das ganze Volk Juda's den Uzzia nach der Ermordung seines Vaters auf den Thron setzte 26, 1. Es ist zu beachten, dass der gewöhnliche Schluss, die Verweisung auf ein ausführlicheres Werk und die Angabe der Begräbnisstätte, hier fehlen; nach 2 Kön. ward Amon wie sein Vater im Garten der Uzza begraben.

16. Cap. XXXIV und XXXV.

Josia.

Cap. 34, 1—7. *Seine Frömmigkeit und Ausrottung des Götzendienstes.* — V. 1 f. Vgl. 2 Kön. 22, 1 f. שִׁנָּה ist statt des der gewöhnlichen Construction gemässen Singulars שִׁנָּה in 2 Kön. gesetzt. Die Namen der Mutter und ihres Geburtsortes sind 2 Kön. angegeben. Das Lob, *er sei nicht abgewichen zur Rechten oder zur Linken*, wird unter allen Königen nur dem Josia ertheilt. — V. 3—7. Vgl. 2 Kön. 23, 4—20. Im 8ten Regierungsjahre fing J. an, Gott zu suchen, im 12ten Regierungsjahre fing er an Juda und Jerusalem zu reinigen und den Götzendienst auszurotten. Diese chronol. Angaben scheinen zu der Darstellung im B. der Könige nicht zu stimmen, nach welcher die Ausrottung des Götzendienstes erst nach den Ereignissen im 18ten Regierungsjahre des J. und in diesem 18ten Jahre geschah, denn der Bericht über die Ausrottung des Götzendienstes in 2 Kön. 23, 4—20 giebt von denselben Thatfachen Kunde, welche nach dem kürzeren Bericht in unseren Versen in die Zeit vom 12ten Regierungsjahre des J. an fallen, vgl. V. 4 mit 2 Kön. 23, 4—6, V. 5 mit 2 Kön. 23, 7—14, V. 6 f. mit 2 Kön. 23, 15—20; unsere Verse enthalten nur einen Auszug aus 2 Kön. 23, 4—20 (so auch *Ewald*, *Thenius* und Andere). Wäre nun in der Chronik ausdrücklich gesagt, der Götzendienst sei im 12ten Regierungsjahre des J. ausgerottet, oder seine Ausrottung sei vor dem 18ten Regierungsjahre vollendet, so würde der chronologische Verlauf der Begebenheiten nach der Chronik nicht der sein, den der in sich abgeschlossene und folgerichtige (vgl. *Thenius*) Bericht des B. der Könige angiebt. Aber in diesem Falle würde die Chronik auch mit sich selbst im Widerspruch stehen, da 34, 33 die vollständige Ausrottung des Götzendienstes in dieselbe Zeit verlegt wird, in die sie nach dem B. der Könige fällt. Es heisst aber in unserem V. 3 nur: *im zwölften Jahre fing J. an zu reinigen Juda und Jerusalem*, und diese chronologische Angabe gab unserem Geschichtschr. Veranlassung, die Nachrichten über die Reinigung des Landes von den Götzen schon vorweg zusammenzustellen; später, 34, 33, reichten dann wenige Worte aus, um an die Zeit, in welcher die Reinigung mit durchgreifender Gewalt vorgenommen und vollendet ward, zu erinnern; auf der andern Seite giebt in 2 Kön. die vor dem Pascha stattfindende Reinigung des Tempels (vgl. die Nachricht über die Fortschaffung der Götzen-Altäre vor der Feier des Pascha zur Zeit des Hiskia 2 Chron. 30, 14) Veranlassung, von den Massregeln des J. zur Ausrottung des Götzendienstes überhaupt zu sprechen, und nichts steht der Annahme im Wege, dass in der zusammenfassenden Darstellung 2 Kön. 23, 4—20 auch solche Begebenheiten in Betracht gezogen sind, die in die Zeit vor dem 18ten Regierungsjahre des J. fallen. Eine streng chronologische Darstellung des Herganges der hier in Betracht kommenden Thatfachen giebt weder das B. der Kön. noch auch

die Chronik. Aus den Angaben der Chronik erhellt nur, dass J. schon im 12ten Jahre seiner Regierung Anordnungen getroffen hat, in welchen sich die ersten Aeusserungen seines auf Hinwegschaffung alles heidnischen Cultuswesens gerichteten Strebens zu erkennen gaben, und nach diesen Angaben ist in chronolog. Beziehung der sonst vollständigere Bericht des B. der Kön. zu ergänzen; so ungefähr auch *Movers* S. 334—336; vgl. dagegen *Thenius* zu 2 Kön. 22, 3. — V. 3. ל [ירש] s. zu 1 Chron. 22, 19. — V. 4. Vgl. 31, 1. *Die Sonnen-Säulen, welche hoch über sie hinaus sich erhoben*, vgl. 14, 4. הָרָק] *zermalmte er*, V. 7. 15, 16. 2 Kön. 23, 6. הַזִּבְחִים] ist hier gleich mit הקברים verbunden, so dass den Gräbern selbst die Handlung der in ihnen liegenden beigelegt wird; wir müssen etwas freier übersetzen: *und streuete den Staub auf die Gräber derer, die ihnen Opfer brachten*. Nach 2 Kön. 23, 6 ward die Asche des Bildes der Astarte auf die Gräber gemeiner Leute gestreut; wenn unsere allgemeinere und eben desshalb unbestimmtere Angabe auch nicht dasselbe aussagt, so wird sie doch nur eine freie Umgestaltung der genaueren Nachricht des B. der Kön. sein. — V. 5. Das Ktib מִזְבְּחֹתָם ist wohl nur ein durch die Erinnerung an die Form mit dem Suff. מִזְבְּחֹתָם veranlasster Schreibfehler. *Und Gebeine von Priestern*, die er aus den Gräbern herausnehmen liess, *verbrannte er auf ihren Altären*, indem er so zugleich die götzendienerischen Priester noch nach ihrem Tode durch die Entfernung aus ihren Gräbern strafte und die Altäre, welche sie während ihres Lebens hoch gehalten hatten, verunreinigte. Auch diese Angabe kann eine Umbildung der genaueren Nachrichten in 2 Kön. 23, 14. 16—20 durch Verallgemeinerung und Zusammenschmelzung sein. — V. 6. Qri בְּהַרְבֵּיתָם mit ihren Schwertern (vgl. z. B. Michä 4, 3) giebt, wenn auch die Masora und ältere jüdische Ausleger das Wort so aufgefasst haben, keinen Sinn. Die Uebersetzungen geben nur den allgemeinen Sinn wieder. Die Trennung des Wortes in zwei Wörter, die das Ktib darbietet, scheint nur dadurch veranlasst zu sein, dass man in dem letzten Bestandtheil das Wort בתיהם *ihre Häuser* zu erkennen glaubte. Zu punctiren ist בְּהַרְבֵּיתָם *in ihren Trümmern* (vgl. Ps. 109, 10). Unser V. ist mit dem folgenden eng zu verbinden, in der Weise, dass mit וַיִּנָּק die nachdrückliche Fortsetzung des unvollendeten Satzes beginnt: *und in den Städten Manasse's — bis nach Naftali hin*, aber nicht eigentlich in den Städten, denn diese waren seit Salmanassar's Zeit verödet, sondern *in ihren Trümmern, zerstörte er die Altäre* u. s. w. *Simeon* wird hier mit den nördl. Stämmen zusammen genannt wie in 15, 9. — V. 7. Das Perf. הָרָק würde ganz passend unmittelbar nach dem vorhergehenden Perf. stehen, das ל vor demselben ist aber höchst auffallend und, wenn auch durch den sehr freien und häufigen Gebrauch des ל in der spätern Sprache sonst ungewöhnliche Constructionen möglich werden, werden, schwerlich zulässig; man wird also mit *Olshausen* Lehrbuch S. 582 und *Ewald* § 238d in הָרָק eine ganz vereinzelt dastehende Form des Infinitivs, die hier bei dem Accente Zaqeph Qaton an die Stelle der Form הָרַק oder הָרַק getreten ist, erkennen müssen: *er zer-*

schlag zu zermalmen d. i. zermalmend. Das Ende des V. stimmt mit dem Ende von 2 Kön. 23, 20 überein, wodurch die Annahme, dass unsere Verse nur ein Auszug aus 2 Kön. 23, 4—20 sind, Bestätigung erhält.

V. 8—18. *Neubau des Tempels und Auffindung des Buches des Bundes.* Vgl. 2 Kön. 22, 3—10. — V. 8. לְשֹׁמְרֵי אֶת הָאֵץ וְהַבֵּית [fassen *Vulg.*, die ältern Ausleger, auch *de Wette* so auf: *nach der Reinigung des Landes und des Tempels*, aber diese Auffassung ist sprachlich unzulässig, denn wenn man auch annehmen wollte, dass diese Worte durch ל den vorhergehenden Worten *im 18ten Jahre* untergeordnet wären, so würden sie nur bedeuten können: *im 18ten Jahre des Reinigens*, und dass sie diesen Sinn nicht haben können ist deutlich. Sie müssen als Angabe des Zweckes mit den folgenden Worten verbunden werden: *um zu reinigen — entsandte er.* Dass am Ende des V. der nächste Zweck *zu bessern das Haus* auch noch angegeben wird, ist nicht auffallend; um für die Reinigung des Landes und des Hauses zu sorgen entsandte er sie zunächst zur Wiederherstellung des Tempels. *Ma'sejahu der Fürst der Stadt* (18, 25) und *Joach ben Joachaz der Kanzler* werden 2 Kön. nicht genannt. Als Fürst der Stadt kommt 2 Kön. 23, 8 Josua vor; ob dieser Josua auch hier gemeint ist und von den zwei immerhin ähnlichen Namen der eine aus dem anderen durch Versehen entstanden ist, bleibt ungewiss; die beiden Namen können auch zwei verschiedene Fürsten der Stadt bezeichnen, die zu gleicher Zeit lebten; vgl. *die Fürsten der Stadt* 29, 20. *Joach ben Joachaz* kommt nur hier vor. Die Vermuthung, unser Geschichtschreiber habe diese Namen und die in V. 12 willkürlich hinzugefügt, um seinen Berichten ein ächt historisches Colorit zu geben, lässt sich gar nicht weiter begründen. — V. 9. Der Hohepriester *Chilqija* kommt 1 Chron. 5, 39 vor. Die königl. Beamten gaben gemeinschaftlich mit dem Hohenpriester das für den Tempel eingekommene Geld den mit dem Bau Beauftragten; dasselbe geschah zur Zeit des Joas 24, 11—13. Die Einsammlung des Geldes wird auch 2 Kön. erwähnt; die Gebiete in denen es eingesammelt war werden nur hier aufgezählt. Das Ktib יְרֻשָּׁתִי יְרוּשָׁלַם und von den *Be-wohnern Jerusalems* haben alle Ueberss. Das Qri, welches in einigen Handschriften als Ktib steht, יְרֻשָּׁתִי יְרוּשָׁלַם würde sich auf die Leviten beziehen: das Geld —, welches gesammelt hatten die Leviten — und dann waren sie nach Jerusalem zurückgekehrt. — V. 10. Nach dem längeren Zwischensatze wird יִרְמְיָה aus V. 9 wiederholt. עָשָׂה vor הַמְלָאכָה, wofür 2 Kön. עָשָׂה ist eine seltene Schreibweise des Plurals, s. zu 1 Chron. 23, 24; in vielen Handschriften steht der gewöhnl. Plur. עָשִׂי. Vor הַמְלָאכָה ist ein ל in unseren Text zu setzen, welches auch 2 Kön. angetroffen wird. Unser Text ist allerdings zur Noth verständlich ohne dieses ל (da gaben es die Werkmeister, die im Hause Jahve's arbeiteten um das Haus herzustellen und zu bessern, die gaben es den Zimmerleuten u. s. w.), aber ursprünglich stand es gewiss im Texte. — V. 11. *Um mit Balken zu versehen die Häuser*; mit dem Plural הַבָּתִּים werden der Tempel und die zu ihm gehörenden Gebäude

bezeichnet. Die Bemerkung, *die Häuser, welche zerstört hatten die Könige von Juda*, treffen wir 2 Kön. nicht an; 24, 7 wird der 'Atalja und ihren Söhnen eine absichtliche Zerstörung des Tempels vorgeworfen. — V. 12 f. Von den Vorstehern der Männer welche *in Treue* das Werk besorgten, ist in 2 Kön. nicht die Rede, denn dort wird V. 7 nur gesagt, dass die mit der Auszahlung des Geldes Beauftragten *in Treue* handelten. Die Vorsteher waren: 2 Leviten vom Geschlechte Merari und 2 vom Geschlechte Qehat *um zu leiten* (durch לָקֵחַ werden diese 4 wohl als die Oberaufseher bezeichnet) *und ausserdem die Leviten alle welche kundig waren der Instrumente des Gesanges*; der letzteren waren zur Zeit des David 288, welche durch ihre Kunst und ihr Amt eine hervorragende Stellung unter den Leviten einnahmen, vgl. 1 Chron. 25, 6 ff. Als angesehenen Leviten konnte ihnen zur Zeit des Josia die Aufsicht über die Arbeiten am Tempel als Nebenamt anvertraut werden, nicht um die Arbeiter durch Spiel und Gesang anzuspornen und zu erheitern. — V. 13. Das Geschäft der ebengenannten Leviten bei dem Bau ist noch nicht angegeben; die Vermuthung liegt also nahe dass sie *über die Lastträger* die Aufsicht hatten; aber עַל הַסִּבְלִים kann schwerlich ohne weiteres als neuer Satz, *und sie waren über d. Lasttr.*, mit den vorhergehenden Worten verbunden werden; wir glauben, dass das י vor עַל zu streichen ist und dass die Worte עַל הַסִּבְלִים zu dem vorhergehenden Verse gehören. *Und sie leiteten alle Arbeiter* (zu עָשָׂה vgl. V. 10) *in Beziehung auf jede einzelne Arbeit*, während die vier V. 12 genannten die Oberaufsicht hatten. Ausserdem waren noch *andere von den Leviten Schreiber* u. s. w. — V. 14. Es scheint doch, dass die Meinung dahin geht, Chilqija habe das Gesetzbuch an dem Orte, wo das Geld aufbewahrt ward, gefunden; es kann aber auch mit den Worten *als sie das Geld herausnahmen* nur die Zeit der Auffindung des Gesetzes in Aussicht genommen sein. 2 Kön. wird nur berichtet, Chilqija habe es gefunden. Josephus und die Rabbinen beschreiben die Auffindung des Gesetzes ausführlicher, aber schwerlich nach genauer geschichtlicher Erinnerung, vgl. *Thenius* zu 2 Kön. 22, 8. *Das Gesetzbuch* hielt ich früher für eine Sammlung mosaischer Gesetze, und zwar für die geordnete Sammlung derselben, welche in den drei mittleren Büchern des Pentateuchs enthalten ist, vgl. meine *sieben Gruppen mosaischer Gesetze*, und *Beiträge zur Gesch. der Israel*. S. 375 (wo aber nicht gesagt ist, wie *Thenius* angiebt, dass die drei mittleren Bücher des Pentateuchs selbst für das unter Josia gefundene Gesetzbuch zu halten seien); jetzt muss ich annehmen, dass zwar nicht unser Deuteronomium, wohl aber die im Deuteronomium enthaltene Sammlung der Gesetze das unter Josia gefundene Gesetzbuch sei. Die Worte *durch die Hand des Mose* stehen 2 Kön. nicht. — V. 15. Nach *und es gab Ch. das Buch dem Schapan* steht 2 Kön. noch: *und er las es*; dass unser Geschichtschreiber diese Worte absichtlich ausgelassen habe ist unwahrscheinlich, denn *er las es* braucht nichts weiter auszusagen als: *er las darin*, wie V. 18 steht, und in das Buch hineinzusehen und etwas darin zu lesen hatte Schapan jedenfalls Zeit, auch wenn er sogleich nach vollendetem Ge-

schäfte dem König Bericht erstattete. — V. 16. 2 Kön. wird zunächst nur gesagt: *da kam Sch. der Schreiber zum König*, welche Worte hier so verändert sind: *da brachte Sch. das Buch dem Könige*; Folge dieser Veränderung ist dann die Einschließung von *נָתַן* nach *וַיִּשֶׁב*; zu dieser Aenderung stimmt nicht ganz genau, dass V. 18 die Sache grade so dargestellt wird, wie sie 2 Kön. beschrieben ist. *Alles was gegeben ist in die Hand deiner Knechte*, d. i. alles, was aufgetragen ist deinen Knechten, *thuen sie*; die Knechte sind nach V. 17 die mit der Ausschüttung des Geldes Beauftragten. — V. 18. Für *וַיִּקְרָא בִּי* steht 2 Kön. *וַיִּקְרָאוּ*; die Construction mit dem Accus. und die mit *ב* bieten denselben Sinn dar.

V. 19—28. *Gesandtschaft an die Prophetin Chulda und ihre Rede*. Vgl. 2 Kön. 22, 11—20. — V. 19. Vgl. V. 27. — V. 20. *Achigamben Schapan* der Beschützer des Jeremia und Vater des Gedalja, Jer. 26, 24. 40, 5. Für *Abdon ben Mika* steht 2 Kön. 'Akbor ben Mikaja, LXX und *Vulg.* haben den ersten Namen, *Syr.* hingegen den letzteren; da auch Jer. 26, 22. 36, 12 der Name Akbor vorkommt, so ist dieser Name wahrscheinlich der richtige, aus dem unser 'Abdon, durch Verlesen erst entstanden ist. — V. 21. *Das Uebriggebliebene* nach der Fortführung der Bewohner des nördl. Reichs durch die Assyrier und nach den Unglücksfällen, von denen das südl. Reich schon heimgesucht war; das nördl. Reich wird 2 Kön. nicht genannt. In dem Zusammenhang unserer Stelle steht *נִשְׁאָר* (vgl. V. 25) durchaus passend; 2 Kön. hingegen ist *נִשְׁאָר* die der ganzen Haltung der Rede entsprechende Lesart. — V. 22. Dem Auftrag, Gott zu befragen, kamen die Gesandten des Königs dadurch nach, dass sie sich zur Prophetin Chulda begaben, die also damals in hohem Ansehen gestanden haben muss. Die an sie geschickte Gesandtschaft erinnert an die von Hisqia an den Jesaja geschickte 2 Kön. 19, 2, vgl. die Befragung des Jeremia durch Zedeqia Jerem. 38, 14. 37, 17. *Welche der König* kann nicht bedeuten: welche der König geschickt hatte; es ist nach den LXX nach *אשר* das Verbum *אמר* wieder eingeschaltet: und die welchen geboten hatte der König. Die hier angegebenen Namen der Vorfahren des *Schallum* sind den in 2 Kön. vorkommenden nur ähnlich. *Wächter der Kleider* scheint Bezeichnung eines Amtes zu sein, welches Schallum zu verwalten hatte, sei es im königlichen Dienste, sei es im Dienste des Heiligthums und der Priester; letzteres ist nach Vergleichung von 2 Kön. 10, 22 wahrscheinlicher. Die Chulda wohnte *בַּמִּשְׁכָּה*, wahrscheinlich im zweiten Bezirk der Unterstadt, vgl. *Thenius*. Nach alter jüdischer Tradition, die sich auch in den Targumim findet, soll *הַמִּשְׁכָּה* das Haus für den Unterricht sein, also etwa eine Schule wo das Gesetz gelehrt ward. Von der Chulda und ihrer Thätigkeit wird uns sonst im A. T. nichts mitgetheilt. *אשר* auf solche Weise, den Worten des Josia gemäss, vgl. 30, 26. 32, 15; 2 Kön. steht *אשר* nicht. — V. 24. *Unglück*, nämlich, wie zu genauerer Bestimmung hinzugefügt wird, *alle die Flüche, die geschrieben stehen in dem Buche*, also solche Strafen und Unglücksfälle wie Deuter. 28 den abtrünnigen Israeliten in Aussicht gestellt werden. *Alle Worte des Buches* in 2 Kön. sind der Deutlichkeit wegen hier

in *alle die Flüche u. s. w.* verändert. Die andern Abweichungen unseres Textes von dem in 2 Kön. sind von keiner weiteren Bedeutung. — V. 25. Ktib hat das Hifil **וַיִּקְשֹׁר**, Qri das Piel was auch 2 Kön. steht. *Durch alle Machwerke ihrer Hände*] durch ihre Götzen, 32, 19. **וַיִּרְחַק**] das Imperf. mit **ו** conseq. als nachdrückliche Fortsetzung der unvollendeten Rede: *dafür das sie mich verlassen hatten* — *da ergoss sich mein Grimm*; in Uebereinstimmung mit V. 21 wird auf den Grimm Gottes hingewiesen, der schon grosses Unglück über Jerusalem gebracht hat; auf grössere noch bevorstehende Strafen wird dann mit den Worten *und nicht wird er erlöschen*, hingewiesen. 2 Kön. steht **וַיִּבְרַח** in jeder Beziehung passend, indem durch das Perf. mit **ו** conseq. auf bevorstehendes Unglück hingewiesen wird und **וַיִּבְרַח** in einen bestimmteren Gegensatz zu **יִכְבֶּה** tritt als unser **וַיִּרְחַק**; wenn aber LXX an unserer Stelle **וַיִּבְרַח** wiedergeben, so ist daraus nicht zu schliessen dass sie dieses Wort in unserer Stelle vor Augen gehabt haben. — V. 26. *Und zum Könige von Juda*, diesem sollten sie die ganze Rede mittheilen V. 23, es wird aber noch besonders hervorgehoben, dass die folgenden Worte, welche von dem Geschehke des Königs handeln, an ihn persönlich gerichtet sind. Nicht: *die Worte welche du gehört hast* (so die meisten Ausleger vgl. *Thenius*), sondern: *diese Worte* (nämlich die im Gesetz stehenden Worte, die Worte dieses Buches 2 Kön. 22, 16), *weil du gehört hast* (*Vulg.* quoniam audisti), mit nachdrücklicher Vorstellung des Accusativs; hören ist beachten und zu Herzen nehmen. Nach dem Zwischensatze folgt dann am Ende von V. 27 der Nachsatz: *so habe auch ich dich erhört*; vgl. **אֲשֶׁר** in dieser Bedeutung im ersten Satze vor einem zweiten mit **גַּם אֲנִי** beginnenden Jer. 13, 25 f. — V. 27. **וַיֵּן** führt die Begründung des vorigen Satzes ein: *darum dass*, wie ich aus der Sendung der Männer und aus ihren Reden abnehmen kann, *weich war dein Herz und du demüthigtest dich vor Gott, da du hörtest seine Worte über diesen Ort und seine Bewohner*; 2 Kön. ist noch hinzugefügt: dass sie sein sollen zur Verödung und zum Fluche. — V. 28. **אֲסַפְךָ**] ist das Partic. Qal **אָסַפְתִּי**, dessen Zere vor dem Suffix. in *i* verkürzt ist: siehe ich will dich fornehmen zu deinen Vätern. Auf den Plural **אֲסַפְכֶּם**, der vielleicht nur wegen des Gleichklangs mit **אֲבִיכֶם** gewählt ist, ist kein weiterer Nachdruck zu legen. *In Frieden*, d. h., wie gleich genauer angegeben wird, vor dem Eintreffen des Unglücks, welches Gott nach V. 25 über Jerusalem verhängt hat; der Tod des Josia in der Schlacht oder in Folge der in der Schlacht erhaltenen Wunden 35, 23 f. steht also mit dieser Weissagung nicht in Widerspruch. Vgl. übrigens die Rede des Jesaja und die Worte des Hisqia 2 Kön. 20, 16—19; ausserdem Jer. 34, 5. 1 Mos. 15, 15.

V. 29—32. *Die Vorlesung des Gesetzes und die Bundschliessung.* Vgl. 2 Kön. 23, 1—3. — V. 29 **וַיִּקְרָא** wie 29, 20 und sonst häufig; 2 Kön. steht **וַיִּקְרָא**. *Die Aeltesten Juda's und Jerusalems* sind die Vertreter der Gemeinde, in deren Gegenwart Josia den Bund mit Gott schloss, dessen Bedingungen überall im Lande bekannt zu machen Jeremia sich angelegen sein liess, vgl. *Hitzig* zu Jer. 11. — V. 30. *Alle Männer Juda's und die Bewohner Jerusalems* —

alt und jung waren gegenwärtig, wodurch nur hervorgehoben wird, dass die Bundschliessung in einer zahlreiche besuchten Versammlung stattfand. Statt der *Leviten* werden 2 Kön. die Propheten genannt, deren Theilnahme an solchen Versammlungen sonst nicht erwähnt zu werden pflegt, auf die aber bei dieser Gelegenheit hinzuweisen der Berichtersteller sich veranlasst sehen konnte, weil sie bei der Bundschliessung vorzugsweise betheiligt waren, vgl. Jer. 11, 1—5. 25, 3 ff. Da unserem Geschichtschreiber die Verhältnisse der Zeit nicht mehr so deutlich vorschwebten, konnte er leicht statt der Propheten die Leviten nennen, von deren Anwesenheit er auch sonst immer in seinen Beschreibungen feierlicher Versammlungen spricht. — V. 31. על עמוד] dafür 2 Kön. על העמוד, in gleicher Bedeutung; in der ähnlichen Stelle 2 Chron. 23, 13 steht ebenfalls על עמוד; vielleicht hat unser Geschichtschreiber על עמוד gewählt, um der Auffassung, als hätte der König auf einer Säule oder einer Bühne gestanden, keinen Raum zu lassen; vgl. 30, 16. 35, 10. *Er schloss den Bund*, d. h. er sprach in feierlicher Weise seinen Vorsatz aus, dem Willen Jahve's, der in den Gesetzen des aufgefundenen Buches ausgesprochen war, gemäss zu wandeln. — V. 32. *Er liess hineintreten alle die sich fanden in Jerusalem und Benjamin*, zu ergänzen ist: in den Bund; 2 Kön. hat statt des Hif. das Qal וַיָּבִיאוּ, und es trat das ganze Volk in den Bund, wodurch die freiwillige Beistimmung des Volks ausgedrückt wird. Mit dem letzten Satze, und es thaten die Bewohner Jerusalems nach dem Bunde Gottes (welcher 2 Kön. sich nicht findet), kann nicht gemeint sein, dass sie allein, nicht aber die übrigen Bewohner des südl. Reiches, treu an dem Bunde festhielten, denn Zweck dieses und des folgenden V. ist hervorzuheben, dass alle Israeliten, so lange Josia lebte, an dem Bunde festhielten und von Gott nicht abwichen; die Bewohner Jerusalems sind nur als der vorzugsweise wichtige Bestandtheil der Gemeinde besonders erwähnt.

V. 33. *Fortschaffung der Götzen aus allen Ländern Israels*. In diesem V. wird noch einmal von der Ausrottung des Götzendienstes geredet, der Nachdruck wird aber darauf gelegt, dass wie Josia V. 32 jeden der angetroffen ward in Jerusalem und Benjamin, d. i. im südlichen Reiche, in den Bund treten liess, er so auch zu Knechten machte alle die angetroffen wurden in Israel, d. i. in den Gegenden des nördlichen Reiches, nämlich zu dienen dem Jahve ihrem Gotte, d. i. damit sie dienten dem Jahve. Nur ganz beiläufig kommt also unser Geschichtschreiber auf die Ausrottung des Götzendienstes in den Gebieten des nördl. Reiches zurück, von der er schon V. 6 f. ausführlicher gehandelt hat. Alle Länder, welche den Söhnen Israels, sind die V. 6 aufgezählten Gegenden. Durch das Hif. וַיִּבְרֹא wird an die strengen Massregeln des J., welche er bei der Ausrottung des Götzendienstes in den Gegenden des nördl. Reiches anwandte, erinnert. In vielen Handschriften steht וַיִּבְרֹא, doch wird diese Lesart durch die Ueberss. nicht bestätigt. Die letzten Worte des Verses wollen nur aussagen: so lange Josia lebte sei kein Götzendienst in den Gegenden des früheren nördl. Reiches geduldet, sondern die Verehrung Jahve's aufrecht erhalten. Und

hiernach bezieht sich auch die Angabe am Ende von V. 32 auf das wenn auch nur äusserliche Festhalten an der Verehrung Jahve's im südlichen Reiche. So aufgefasst stehen unsere Angaben nicht in unauflöslichem Widerspruch mit den Stellen des B. Jerem., in welcher über die Untreue und Schlechtigkeit des Volks auch nach dem durch Josia geschlossenen Bund geklagt wird, vgl. z. B. Jer. 11. 13. 25.

Cap. 35, 1—19. *Beschreibung des Pascha im achtzehnten Jahre des Josia.* Eine hie und da freie, doch ziemlich genaue Uebersetzung dieses Abschnitts giebt das dritte Buch Esra (in der Ausg. der LXX von Tischendorf das erste B. Esra) 1, 1—20. Vgl. 2 Kön. 23, 21—23. Die Beschreibung des Pascha zur Zeit des Hisqia 2 Chron. 30, 13—27 giebt keine so genaue Darstellung des Hergangs bei der Feier, wie unsere Verse darbieten, die von besonderer Wichtigkeit sind, weil sie uns ein noch anschaulicheres Bild von dieser Feier geben als die auf das Pascha sich beziehenden Angaben und Gesetze des Pentateuchs. Ihre Wichtigkeit würde wenig verlieren, wenn einige Angaben in dieser Beschreibung nicht auf die zur Zeit des Josia, sondern auf die zur Zeit unseres Geschichtschreibers bestehenden Gebräuche zu beziehen wären. Aber man wird schwerlich im Stande sein, das, was unser Geschichtschreiber aus der lebendigen Anschauung der zu seiner Zeit geltenden Gebräuche etwa hergenommen haben könnte, von den Nachrichten, die er über die Feier des Pascha zur Zeit des Josia vorfand, zu unterscheiden; und von vornherein wird man annehmen dürfen, dass im Ganzen und Grossen auch noch zur Zeit der Abfassung der Chronik die früher geltenden Gebräuche bestanden haben, da wesentliche Veränderungen in solchen Dingen überall nicht leicht Eingang finden und in den Jahrhunderten nach dem Exil schwerlich vorgenommen sein werden. — V. 1. Die durch das Gesetz bestimmte Zeit ward eingehalten, vgl. hingegen 30, 2. 13. 15. — V. 2. *Und er bestellte die Priester zu ihren Geschäften*, vgl. 1 Chron. 23, 32. 2 Chron. 7, 6, wörtlich zu ihren Wachen oder Wachtdiensten; 3 Esra hat κατ' ἐφημερίαν. *Und er stärkte sie zu dem Dienste des Hauses Jahve's*, durch ermunternde Worte und durch Belehrung über die Pflichten, die ihnen nach den Vorschriften des Gesetzbuches oblagen; vgl. die Aufforderung des Hisqia 29, 5 ff.; zu den Worten vgl. Nech. 2, 18. — V. 3. Das Ktib ist המבנים, eine Bildung, die sonst nicht vorkommt; das Qri המבנים steht als Ktib in vielen Handschriften und alten Ausgaben und ist sonst auch durch alte Zeugen bestätigt; *die lehrten das ganze Israel*, Nech. 8, 9. 7 kommen sie als solche, die das Volk das Gesetz lehren vor; vgl. auch 2 Chron. 17, 8 f. Die Lesart המבנים für המבנים steht nur in einigen Handschriften und verdient keine Berücksichtigung. *Die dem Jahve Heiligen*: heilig dem Jahve waren nicht sie allein, sondern auch die Priester, vgl. z. B. 23, 6, aber hier wird an die Heiligkeit der Leviten erinnert, weil sie aufgefordert werden, die Bundeslade in den Tempel zu bringen, in deren Nähe nur heilige Personen kommen durften. Die Aufforderung, *thut die Bundeslade in das Haus u. s. w.*, kann nicht so umgedeutet werden: lasset sie an der Stelle, wo sie bisher gestanden hat. Vielmehr werden wir annehmen können, dass die Le-

viten die Bundeslade, welche vielleicht zur Zeit des Manasse aus dem Allerheiligsten entfernt und nun neu geweiht war, bei der Feier des Pascha auf ihren Schultern trugen, in der Meinung, dass sie dem Gesetze gemäss zu diesem Tragen verpflichtet wären; Josia aber belehrt sie, wie in dieser Beziehung durch den von Salomo erbauten Tempel eine Veränderung eingetreten sei: Träger der Bundeslade seien sie nicht mehr, die möchten sie nur an ihren Ort stellen und desto eifriger den anderen ihnen obliegenden Geschäften sich hingeben. Ueber die Frage, ob zur Zeit des Josia die Bundeslade noch vorhanden war, vgl. *Hitzig* zu Jer. 3, 16, *Thenius* zu 2 Kön. 22, 8. Ihr Vorhandensein wird an unserer Stelle vorausgesetzt, und weder Jer. 3, 16 (vgl. Graf, der Prophet Jeremia, zu der Stelle) noch sonst irgendwo wird gesagt, dass sie zur Zeit des Manasse vernichtet worden sei. *Es ist euch keine Last auf den Schultern*, d. i. ihr habt nichts zu tragen, vgl. zu 1 Chron. 15, 22. *So dienet nun dem Jahre und seinem Volke Israel*, in der V. 4—6 angegebenen Weise. *Keil* fasst die Worte, *thut die Lade in das Haus*, so auf: *übergebt, überlasst sie dem Tempel*, indem er meint, dass von einem körperlichen Hantieren mit der Lade hier überall nicht die Rede sein könne; der Sinn würde dann doch sein: bekümmert euch nicht um die Lade, lasset sie nur ruhig an ihrer Stelle, aber die Worte des Textes gestatten solche Deutung nicht, wie *Keil* selbst zugeben muss. — V. 4. Ktib *הַבְּנֵי*, so auch die Ueberss.; das Qri ist wohl nur durch Hinblick auf *וְהַבְּנֵי* in V. 6 entstanden. *Und machet euch bereit nach euren Vaterhäusern, gemäss euren Abtheilungen*, so dass in den Abtheilungen die den einzelnen Vaterhäusern Angehörigen zusammenstehen, s. V. 5. *Vermöge der Schrift des David — und vermöge der Schrift des Salomo seines Sohnes*; es sind wahrscheinlich Schriften gemeint, in welchen die Einrichtungen des David und Salomo ausführlicher beschrieben waren. Die Praeposition *בְּ* kann zur Noth bedeuten *durch, vermöge, Kraft*, doch bleibt diese Auffassung bedenklich und man erwartet vielmehr *בְּ*, was LXX und 3 Esra ausdrücken; auch sind die zwei verschiedenen Ausdrücke für Schrift so unmittelbar nach einander auffallend; nach 3 Esra 1, 4 scheint statt *בְּ* ein anderes Wort ursprünglich im Texte gestanden zu haben. Die *Vulg.* und neuere Erklärer denken an Vorschriften, Anordnungen des D. und S., aber wenn dieses hätte ausgedrückt werden sollen, würde etwa wie 29, 25 *nach dem Befehle David's* stehen. Vgl. übrigens 1 Chron. 28, 19. — V. 5. Die Ueberss. schliessen sich den Worten unseres Textes nicht genau an, ein etwaiger Fehler in demselben kann also aus ihnen nicht erkannt werden. Der Sinn muss dieser sein: *und stellet euch auf im Heiligthume, je nach den gesonderten Häusern der Vaterhäuser eurer Brüder, der Leute des Volks, ein Theil eines Vaterhauses der Leviten*, also in der Weise, dass auf jedes Vaterhaus der Laien nur ein Theil eines Vaterhauses der Leviten kommt, vgl. V. 12; dieser Sinn würde klarer hervortreten, wenn *י* vor *הַלֵּק* gestrichen wird, was sicher ohne Bedenken geschehen kann; doch könnte dem späteren Sprachgebrauche gemäss *בְּ* auch in der Bedeutung *und zwar, nämlich* aufgefasst werden. — V. 6. *Schlachtet das Pascha und heiliget euch*;

es ist hier also von einer Heiligung der Leviten die Rede, die nach dem Schlachten vorgenommen werden soll; sie konnte bei der Ablieferung des Bluts an die Priester (V. 11. 30, 16) stattfinden und bestand vielleicht nur darin, dass sich die Leviten waschen mussten, ehe sie die weiteren Geschäfte verrichteten. *Und richtet zu* (V. 14) das Pascha-Lamm *euren Brüdern* aus dem Volke, *verfahrend nach dem Worte Jahve's durch Mose*. Ueber das Schlachten der Lämmer durch die Leviten vgl. zu 30, 16—18. — V. 7. Die 30000 Lämmer und jungen Ziegen, welche Josia als Hebe darbrachte (V. 8. 9. 30, 24) oder schenkte, waren für die Armen oder für die Bewohner Jerusalems, kurz für solche, die das Pascha-Lamm nicht mitbrachten, bestimmt. לְכָל הַנֶּחֱמָסִים] für alle die anwesenden *Laien* zur Vertheilung, denn den Priestern und den Leviten wurden die Pascha-Lämmer und Rinder von den Fürsten des Hauses Gottes und den Fürsten der Leviten geschenkt. *Diese waren von dem Besizthum des Königs*, vgl. 31, 3. 32, 29. — V. 8. *Und seine, des Königs, Fürsten nach Freiwilligkeit schenkten sie dem Volke, den Priestern und den Leviten*; ihr Geschenk wird hier nicht angegeben; 30, 24 schenkten die Fürsten zur Zeit des Hisqia 1000 Stiere und 10,000 Schafe. In 3 Esra werden die Fürsten unter den Schenkenden nicht mit aufgezählt. Unter den drei Fürsten des Hauses Gottes (31, 13. 1 Chron. 9, 11) ist *Chilqija* der Hohenpriester (34, 9), aus der Linie des El'azar, *Zekarjahu* war vielleicht בִּזְיָהוּ הַמִּשְׁכָּה (Jer. 52, 24. 2 Kön. 25, 18); *Jechiel* war vielleicht das Haupt der Linie des Itamar, von der wir wissen, dass sie auch noch in der Zeit nach dem Exil bestand, Esr. 8, 2. — V. 9. Es ist zu beachten, dass *Konanjahu* (Ktib, in 3 Esra steht dafür Ἰεζονίας, vgl. Jer. 22, 24 mit יִזְכְּרְיָה) *Schemafjahu* und *Jozabad* auch 31, 12—15 als angesehene Leviten zur Zeit des Hisqia vorkommen, wie auch die Namen Zekarjahu und Jechiel schon 29, 13. 14. 31, 13 angetroffen werden; aber da in den priesterl. und levit. Geschlechtern dieselben Namen in ganz verschiedenen Zeiten vorkommen, so darf es nicht auffallen, wenn wir zum Theil dieselben Namen in der Geschichte des Josia und Hisqia antreffen. Es drängt sich hier wieder die Vermuthung auf, dass einige von den oft wiederkehrenden Namen nicht eigentliche Personen-Namen, sondern Namen von Geschlechtern oder Vaterhäusern waren, die auf die jedesmaligen Fürsten oder Häupter übertragen wurden. Schemafja und Netanel werden vielleicht nur deshalb Brüder des Konanjahu genannt, weil sie ihm in amtlichen Beziehungen zur Seite standen. Zu den Pesachim werden von dem Könige und den Fürsten der Priester und Leviten Lämmer und junge Ziegen geschenkt (aus V. 7 sind diese bei den Zahlen 2600 und 5000 V. 8 f. zu ergänzen), ausserdem noch Rinder, über deren Bestimmung hier nichts gesagt wird, doch vgl. zu V. 13. — V. 10. *Da war bereitet der Dienst*, d. h., wie aus V. 16 erhellt, da war man mit den Vorbereitungen fertig. עַל עֲמָרָם] 30, 16 vgl. 34, 31. Die letzten Worte beziehen sich auf den Befehl des Josia V. 4. — V. 11. *Da schlachteten* die Leviten, was sie auch 30, 17 thaten, aber dort nur ausnahmsweise für alle die nicht rein waren. *Da sprengten die Priester* das Blut der Pascha-Lämmer,

welches sie *aus der Hand der Leviten* empfangen (vgl. 30, 16), *indem oder während die Leviten die Haut abzogen*. — V. 12. *Darauf sonderten sie ab das Brandopfer*, nach dem Zusammenhange von den Lämmern, nachdem ihnen die Haut abgezogen war; das Brandopfer kann hier also nur die Theile des Pascha-Lammes bezeichnen, welche auf dem Brandopferaltar verbrannt werden sollten, die Theile, welche bei Schafen und Ziegen, wenn sie als Heilsopfer dargebracht wurden, abgesondert und auf dem Brandopferaltare verbrannt wurden, 3 Mos. 3, 6—17. Weil diese Theile ganz so wie das Brandopfer verbrannt wurden, vgl. 3 Mos. 1, 9. 17 mit 3, 11. 16, so konnten sie הַזֶּבֶחַ genannt werden, so dass dieses Wort hier in der Bedeutung von זֶבֶחַ , z. B. 3 Mos. 3, 9, gebraucht wird. Bestätigt wird diese Auffassung durch die Worte am Ende unseres Verses: *und also auch in Beziehung auf die Rinder*, die hiernach nicht selbst als Brandopfer dargebracht wurden, sondern von denen auch nur die bestimmten Theile abgesondert wurden zum Verbrennen, während das übrige Fleisch nach V. 13 gekocht und verzehrt ward. *Um sie* (nämlich die abgesonderten Theile, welche zusammen הַזֶּבֶחַ sind) *zu geben den Abtheilungen der Vaterhäuser, den Söhnen des Volks*, d. i. den Laien, *damit sie darbrächten dem Jahve* (הִקְרִיב heisst darbringen z. B. das Fett von den Heilsopfern 3 Mos. 3, 9. 14), was wir uns so zu denken haben werden, dass jede Abtheilung der einzelnen Vaterhäuser, eine nach der andern, in einem feierlichen Zuge sich dem Altar näherte, um die abgesonderten Theile den Priestern zu bringen, die sie dann auf das Feuer des Brandopferaltars legten. In 3 Esra wird dieser V. so übersetzt, dass man deutlich sieht, wie der Uebers. die Angaben des hebr. Textes nicht verstanden hat. Die letzten Worte hat er wie LXX. verstanden: $\text{καὶ οὕτως τὸ προωόνον (הַזֶּבֶחַ לֶבֶן)}$, vgl. Fritzsche zu 3 Esr. 1, 10 f. — V. 13. Das Fleisch des Pascha-Lammes *kochten sie am Feuer*, d. h. sie brieten es, *nach dem Gesetze* 2 Mos. 12, 7—9, welches das Braten nur für das Pascha-Lamm, für kein anderes Opfer sonst, vorschreibt; die Qodaschim hingegen (so werden die geschlachteten Rinder genannt, vgl. 29, 33) *kochten sie in Töpfen, Kesseln* (1 Sam. 2, 14) *und in Schüsseln* (זִלְזִלִּים kommt nur hier vor; in der arab. u. den aramäischen Sprachen findet sich das Wort nicht selten), ganz so wie das Fleisch der Heilsopfer in dieser Weise gekocht zu werden pflegte. Hieraus ist nun deutlich, dass mit den Pascha-Lämmern zugleich die Rinder als Heilsopfer dargebracht wurden; die Mahlzeit bestand also nicht aus dem Pascha-Lamme allein, sondern auch aus dem Fleische der Heilsopfer, denn diese mussten an demselben Tage verzehrt werden, an dem sie dargebracht waren, wenn auch in einzelnen Fällen das Essen des Uebriggebliebenen an dem folgenden Tage nicht verboten war 3 Mos. 7, 15—18. *Keil* erklärt sich entschieden gegen diese Auffassung, denn „eine Verbindung der aus dem gebratenen Lamme bereiteten Mahlzeit mit dem gekochten Rindfleisch wäre ein so grober Verstoss gegen die gesetzlichen Vorschriften über das Pascha-Mahl gewesen, wie wir ihn weder dem Könige Josia und der Priesterschaft noch auch dem Verf. der Chronik zuschreiben dürfen“. Doch gestatten die Worte V. 13.

und sie brachten es eilig allen Söhnen des Volkes und die Worte V. 14. *darnach aber bereiteten sie auch für sich* nur die oben angegebene Auffassung. Die von Josia veranstaltete Pesach-Feier war eine besonders glänzende, und wider das Gesetz wird es nicht gewesen sein, wenn an dem Abende und in der Nacht der Feier auch von dem Fleische der in grosser Anzahl geschenkten Rinder gegessen ward, wobei es sich von selbst versteht, dass das eigentliche Pesach-Opfer nur aus dem Kleinvieh, Lämmern oder Ziegen, bestand. — V. 14. *ואחר*] als Adverb. und *darnach, später*. Sie bereiteten es *für sich selbst und für die Priester*, für letztere, weil diese durch ihre Geschäfte bis in die Nacht hinein in Anspruch genommen waren und keine Zeit hatten, es sich selbst zu bereiten. *בהעלית* bei dem Darbringen-müssen d. i. da sie darbringen mussten, vgl. *Ewald* Lehrbuch § 237, c. *העולה* vgl. zu V. 12; *ההלבים* sind die Fettstücke der Rinder, die ebenfalls auf dem Altare verbrannt wurden, aber hier nicht in dem Ausdrücke *העולה* mit befasst werden. — V. 15. *Und die Sänger die Söhne Asaf's waren auf ihrem Posten — und die Thorwärter an jedem Thore, sie* (Sänger und Thorwärter) *brauchten nicht von ihrem Dienste zu weichen*, denn ihre Brüder die Leviten richteten ihnen zu und brachten ihnen dann das Fleisch, so dass sie es während des Dienstes und ohne ihre Stelle zu verlassen verzehren konnten. *Nach dem Befehl des David u. s. w.*] vgl. 1 Chron. 25, 1—6. — V. 16. Der Nachdruck liegt auf: *nach dem Befehle des Königs J. Der ganze Dienst* wird durch die untergeordneten Infinitive genauer bestimmt: *in Beziehung auf das Bereiten des Pascha und das Darbringen der Feuerungen*. *עלית* sind die *עולה* und die *הלבים* V. 14. Von Brandopfern in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes ist in diesen Versen nicht die Rede; es scheinen also bei dem Pascha ausser dem beständigen Brandopfer 4 Mos. 28, 4 keine Brandopfer dargebracht zu sein; das Fett der Pascha-Lämmer und der Heilsopfer konnte auch dem Feuer auf dem Brandopferaltare hinlängliche Nahrung darbieten. — V. 17. Dem Gesetze gemäss ward von den versammelten Israeliten das Pascha und gleich darauf das siebentägige Mazzot-Fest gefeiert. — V. 18. Vgl. die Bemerkung nach 30, 27; 2 Kön. 23, 22 steht, *von den Zeiten der Richter an, welche Israel gerichtet haben*, welche Worte unser Geschichtschr. bestimmter auf das Ende der Richterzeit bezieht, wenn er sagt: *von den Tagen Samuel's des Propheten an*, denn dieser war der letzte Richter 1 Sam. 7, 15. Wenn *Graf* S. 180 sagt, in der Chronik würden die Richter überhaupt nicht erwähnt, so hat er an 1 Chron. 17, 6. 10 nicht gedacht. *ישראל הנמצא*] und *Israel, was sich vorfand*; gemeint sind die Bewohner des nördl. Reiches die gegenwärtig waren, nach der Meinung unseres Geschichtschreibers wohl nicht all zu viele, da die meisten im Exil lebten, aber an Reste dieser Bewohner, die zur Pascha-Feier nach Jerusalem gekommen waren, müssen wir denken nach 34, 33, nicht an Angehörige der 10 Stämme, die in Jerusalem wohnten, an die der Verf. von 3 Esra denkt. — V. 19. *Im 18ten Jahre seiner Regierung*] vgl. 34, 8. *Thenius* zu 2 Kön. 23, 23 legt auf die Angabe der LXX zu 2 Kön. 22, 3, nach welcher Josia im 18ten Jahre im 8 Monate den Schapan

zum Chilqija geschickt hatte, ein grosses Gewicht; wenn sie auf geschichtlicher Ueberlieferung beruht, so ist, da das Pascha dem Gesetze gemäss im ersten Monat gefeiert sein wird, alles was 2 Chron. 34, 8—35, 19 erzählt wird etwa in einem Zeitraum von $5\frac{1}{2}$ Monat geschehen. Diese Angabe würde den Beweis liefern, dass das 18te Regierungsjahr des Josia vom Herbste an gerechnet ward, vgl. zu 29, 3; der 8te Monat des im Frühling beginnenden Jahres in seinem 18ten Regierungsjahre würde der 2te Monat, der 1te Monat des neuen Jahres der 7te Monat in seinem 18ten Regierungsjahre sein.

V. 20—25. *Krieg mit Necho.* Vgl. 2 Kön. 23, 29 und 30a. 3 Esra 1, 23—30. — V. 20. וַיִּזְכֹּר] wird durch den in Apposition hinzugefügten, durch וַיִּזְכֹּר zusammengehaltenen Satz näher bestimmt: *nach all diesem, dass - Josia - das - Haus - bereitet - hatte. Necho König von Aegypten* ist der Sohn und Nachfolger des Psammetich des Grossen, der Νεχῶ δεύτερος des Manetho. Es wird hier gleich der Ort, an welchem die entscheidende Schlacht im Jahre 606 vorfiel, genannt, indem dadurch zugleich das Ziel, die Richtung und der Erfolg des Kriegszugs vorweg angegeben werden: *um zu kämpfen bei Karkemisch am Euphrat*, 2 Kön. steht dafür: *er zog gegen den König von Assyrien hin zum Euphrat*, so auch LXX an unserer Stelle, d. i. gegen den Nabopolassar, welcher als König von Assyrien bezeichnet werden konnte, weil er über die assyrischen oder, um dem griechischen Sprachgebrauch gemäss (Herodot 7, 63, vgl. Hitzig zu Psalm 83) zu reden, über die syrischen Länder herrschte, so dass die jedesmaligen Herrscher über syrische Gegenden Könige von Assyrien genannt werden konnten. Damals also, als Necho seinen Zug gegen Nabopolassar unternahm, *zog Josia ihm entgegen*, die Schlacht erfolgte dann in der Qisichon-Ebene, woraus hervorgeht, dass Necho seine Truppen zu Schiffe ins Land Palästina gebracht und sie etwa bei Akko oder bei dem Vorgebirge Karmel (Hitzig Gesch. d. V. I. 1 S. 245 vgl. Herod. 2, 159) ans Land gesetzt hatte. — V. 21. *Da sandte Necho zu ihm Boten um ihm sagen zu lassen: was habe ich mit dir zu schaffen, König von Juda! nicht wider dich sei du heute!* die letzten Worte in dem Sinn: unternimm nichts was gegen deinen eignen Vortheil ist, denn mein Feldzug gilt denen, deren Besiegung dir erwünscht sein muss. Diese Auffassung der Worte scheint doch passender und leichter zu sein, als die auf der Annahme, dass וַיִּזְכֹּר nachdrückliche Wiederholung des Suffixes sei (vgl. ähnliches 28, 10), ruhende: *nicht wider dich komme ich jetzt. Haus meines Krieges* bedeutet nach 1 Chron. 18, 10. 28, 3 mein kriegerisches Haus; es ist nun zuzugeben, dass, wie 1 Chron. 18, 10 Hadad'ezer, weil er den Tou bekriegte, ein kriegerischer Mann des Tou war, so auch mein kriegerisches Haus bedeuten kann das Haus, welches mit mir kriegt (vgl. Jer. 41, 12, hingegen anders Ezech. 27, 10), die Dynastie, mit welcher ich Krieg führe, mein Erbfeind (Keil). Aber die Lesart *hin zu der mir feindlichen Dynastie* ist nicht so bezeichnend und passend wie die in 3 Esra 1, 25 (vgl. Joseph. 10, 5. 1) uns erhaltene: *denn hin zum Euphrat ist mein Krieg*, d. i. denn ich will die Gegenden mit Krieg überziehen, in welchen

deine und des israelitischen Volkes Feinde sich befinden. Die LXX haben weder das Wort *Haus* noch auch *Euphrat* wiedergegeben; Vulg. hat: *sed contra alium pugno domum*. Und Gott hat gesagt mich eilen zu lassen, dass ich Eile machen solle; stehe ab dir, zu deinem Besten, von Gott, der mit mir ist und nicht möge er dich verderben; gesprochen hat so der Gott, dem Josia nur zu seinem eignen Verderben widerstreben würde (vgl. V. 22), also Israels Gott, nicht ein ägypt. Gott, an den Neuere nach *Herod.* II, 158 denken. Nur wenn man annimmt, dass Necho grade so gesprochen hat, wird man an einen israelit. Propheten (vgl. V. 22) denken müssen, in dessen Rede dem Necho schnelles und ungehindertes Fortrücken verheissen war (so ältere Erklärer); aber wie V. 20 der Kampf bei Karkemisch vorweg erwähnt war, so kann hier auch der durch den Lauf der Ereignisse klar gewordene Wille Gottes als ein' dem Necho bekannter Wille vorweg dargestellt werden. Der Wille Gottes war, dass Josia ihn nicht aufhalten oder von seinem weiteren Zuge abhalten sollte; nach Gottes Willen ward Josia besiegt, Gott war mit Necho; das konnte in einer auf die Zeitfolge keine Rücksicht nehmenden Darstellung gleich so ausgedrückt werden: Gott hatte zu Necho gesprochen, dass er eilen und dass Josia ihn nicht aufhalten solle. — V. 22. הִתְחַשֵּׁשׁ] müsste nach 2 Chron. 18, 29 aufgefasst werden: *denn zu streiten mit ihm verkleidete er sich*; aber die alten Ueberss. drücken dieses Wort nicht aus; LXX, wahrscheinlich auch *Vulg.* und *Syr.* haben gelesen הִתְחַשֵּׁשׁ, so auch 3 Esra 1, 26. Die Lesart הִתְחַשֵּׁשׁ ist hiernach durch so viele Zeugen verbürgt, dass sie für die ursprüngliche gehalten werden muss, und nur noch die Frage zu beantworten übrig bleibt, wie הִתְחַשֵּׁשׁ an ihre Stelle gekommen ist; und da konnte die Aehnlichkeit von V. 23 mit 18, 33. 1 Kön. 22, 34 Veranlassung sein, dass ein Leser, dem הִתְחַשֵּׁשׁ aus 2 Chron. 18, 29 vorschwebte, das ähnliche הִתְחַשֵּׁשׁ mit diesem Worte vertauschte. Wollte man die Lesart des Textes durch die Behauptung verteidigen, הִתְחַשֵּׁשׁ bedeute hier *einen Entschluss fassen* (vgl. חָשַׁשׁ Ps. 64, 7), so würde man willkürlich von der feststehenden Bedeutung des Wortes abweichen. *Keil* meint, verkleiden, durch Kleidung sich verstellen und sich entstellen, sei hier auf das geistige Gebiet übertragen und bedente: etwas mit Verleugnung seines Characters unternehmen. Die Worte des Necho sind 3 Esra 1, 26 in Worte des Propheten Jeremia verwandelt, woraus zu schliessen ist, dass der Verfasser des Esra-Buches die Worte Gottes, auf die Necho V. 21 sich beruft, für eine Weissagung des Jeremia hielt, von der Necho Kunde erhalten hatte. In der Ebene von Megiddo] nach *Herodot* II, 159 ward die Schlacht bei Magdol geliefert, einem Orte, der nicht weit von Megiddo zu suchen sein wird, vgl. *Thenius*. — V. 23. יָרִיב הַיָּמִים] so auch LXX. und *Vulg.*; 3 Esra hat statt dieser Worte κατέβησαν οἱ ἄρχοντες (וְנִקְרְאוּ הַשָּׂרִים); *Syr.* übersetzt ganz willkürlich, wahrscheinlich indem er unsere Angabe mit der in 2 Kön. combinirt. הִצְבִּיחוּ] *bringet mich fort*, d. i. zunächst nach V. 24, bringet mich von dem Kriegswagen auf einen anderen Wagen; 18, 33 sagt Achab zu seinem Wagenlenker: *wende um und bringe mich fort aus der Schlacht, denn ich*

bin verwundet. — V. 24. *Der Wagen der zweiten Ordnung*, hier wohl der andere gewöhnliche Wagen des Königs, der dem verwundeten Könige grössere Bequemlichkeiten darbot als der Kriegswagen, nicht grade Wagen des zweiten Ranges wie 1 Mos. 41, 43. Unsere Angabe ist genauer als die in 2 Kön., nach welcher er *sterbend* von Megiddo weg nach Jerusalem gebracht ward; das dort stehende Wort *נָפַח* kann ohne Zweifel diese Bedeutung haben, 1 Mos. 35, 18, und nimmt man sie an, so lassen sich zur Noth die Angaben in 2 Kön. (wo dann V. 29 nur von einer tödtlichen Verwundung in Megiddo berichtet sein müsste) und in unserer Stelle mit einander vereinigen. *In den Gräbern seiner Väter*] 2 Kön. *in seinem Grabe*, wie *Thenius* annimmt, in einer Kammer der von Manasse neu angelegten Begräbniss-Stätte der Könige, s. zu 33, 20. — V. 25. Und es sprachen alle Sänger und Sängerinnen *in ihren Klageliedern*, d. i. in den Klageliedern, welche sie an bestimmten Tagen zu singen pflegten, auch *über Josia bis auf diesen Tag, und man machte sie* (nämlich solche Lieder) *zur Sitte in Israel, und siehe sie sind geschrieben in den Klageliedern*, in einer Sammlung von Klageliedern, in welcher unter andern also auch ein von Jeremia auf den Tod des Josia verfasstes Lied enthalten war. So auch *Thenius*, *Keil*, *Ewald*. Dass unser Geschichtschreiber mit den hier erwähnten קִנִּיּוֹת die in unserem Kanon enthaltenen Klagelieder des Jer. in Aussicht nehme, wird man nicht behaupten dürfen, da sie sich gar nicht auf den Tod des Josia beziehen. Ob die Stellen Jer. 22, 10. 18. Zach. 12, 11 auf Klagelieder, welche zu Ehren des Josia gesungen zu werden pflegten, sich beziehen? vgl. hierüber *Hitzig* zu den Stellen.

V. 26. *Schluss.* Vgl. 2 Kön. 23, 28. 3 Esra 1, 31. — V. 26. כְּכָל־הַמַּעֲשִׂים כִּי־עָשָׂה כִּי־יָצָא כִּי־יָבֹא כִּי־יָבֹא כִּי־יָצָא ganz so wie 31, 3; und *seine frommen Werke gemäss dem was geschrieben steht im Gesetze Jahveh's*, die frommen Werke die er gehorsam dem Gesetze verrichtete. — V. 27. Nach dem Zwischensatze in V. 26 wird כִּי־יָבֹא כִּי־יָצָא mit etwas anderen Ausdrücken wiederholt, denn *seine früheren und späteren Geschichten* (z. B. 12, 15. 16, 11. 20, 34. 1 Chron. 29, 29), welche beschrieben sind in dem Buche der Könige von Israel und Juda, sind gleichbedeutend mit *dem Reste der Geschichte des J.*, wie aus den ähnlichen Stellen erhellt, wo bald der eine, bald der andere Ausdruck vorkommt. Uebrigens vgl. Einleitung § 3.

17. Cap. XXXVI, 1—4.

Joachaz.

Vgl. 2 Kön. 23, 30b—35. 3 Esra 1, 32—36. — V. 1. Durch den Willen des Volkes ward *Ichoachaz*, der auch Schallum genannt wird (vgl. 1 Chron. 3, 10—15. Jerem. 22, 11) König an seines Vaters Statt, wiewohl er nicht der Erstgeborne war. „Das Volk, welches den älteren Königssohn von der Regierung ausschliessen wollte, scheint gewusst zu haben, wessen er sich von ihm zu versehen hatte.“ *Hitzig*

zu Jer. 22, 10—12. — V. 2. — *Drei Monate regierte er*; dieser kurzen Regierungszeit wegen erhielt er vielleicht den Namen Schallum, indem er, ein zweiter Schallum, nach dem Könige dieses Namens im nördl. Reiche 2 Kön. 15, 13 genannt ward (*Thenius, Hitzig*). *Hitzig* zu Jer. 22, 10—12 nimmt an, unserem Geschichtschr. habe diese Stelle des Jer. zu den drei bekannten noch einen Sohn des Josia dargeboten, den er 1 Chron. 3, 15 als vierten Sohn aufzähle, wiewohl dieser Schallum identisch sei sowohl mit Joachaz als auch mit dem dort zuerst genannten Jochanan. So leicht auch durch diese Annahme in der von *Hitzig* angegebenen Weise die Reihelfolge der Söhne Jochanan, Jehojaqim, Jekonja, Schallum sich erklären lässt, so steht ihr doch die ausdrückliche Angabe entgegen, Jochanan sei der Erstgeborne gewesen; vgl. ausserdem *Movers* S. 157. In dem 70 Namen enthaltenen Verzeichnisse 1 Chron. 3, 10 ff., welches in den letzten Versen die Namen der Nachkommen des David zusammenstellt, nicht blos die Könige aus David's Hause aufzählt, konnte sehr wohl ein Sohn Jochanan mitgenannt werden, welcher, weil er nicht König ward, sonst nirgends erwähnt ist. 2 Kön. wird noch der Name der Mutter des Joachaz genannt und das Urtheil über sein Verhalten abgegeben. — V. 3. *וַיִּסְיֵהוּ* so auch 3 Esra, Vulg. und Syr.; 2 Kön. steht *וַיִּאֲסִיֵּהוּ*, so auch LXX an unserer Stelle. Nach dem Qri in 2 Kön., nach LXX und nach 3 Esr. ist vor *בִּירוּשָׁלַם* wieder in den Text zu setzen *מִצֵּלָךְ*, 1 Sam. 8, 7. 16, 1, was leicht ausfallen konnte wegen des eben vorhergehenden Wortes *מֶלֶךְ*. Unser Vers sagt dann aus: *es entfernte ihn der König Aegyptens von der Herrschaft in Jerusalem*. Nur die *Vulg.* hat *בִּירוּשָׁלַם* dahin gedeutet: cum venisset in Jerusalem; in den anderen Ueberss. und in 3 Esra wird nicht gesagt, dass der König von Aegypten nach Jerusalem gekommen sei, um dort den Joachaz abzusetzen. Nach der bestimmteren Angabe in 2 Kön. hielt sich der ägypt. König, nachdem er den Josia besiegt hatte, zu *Ribla* am Orontes auf; Jehoachaz kam zu ihm, wir wissen nicht, ob freiwillig, oder auf Befehl, ward in Ribla gefangen genommen und als Gefangener nach Aegypten geführt. Hiermit steht unsere Angabe, wenn *מִמֶּלֶךְ* in den Text gesetzt wird nicht in Widerspruch. Ueber die Ansicht *Keil's*, welcher annimmt, der König von Aegypten sei nach Jerusalem gekommen, habe hier den Joachaz entsetzt, ihn dann mit sich gefangen fortgeführt und ihn in Ribla in Fesseln schlagen lassen, vgl. *Thenius*. [100 Talente Silber und 1 Talent Gold] so an unserer Stelle auch LXX und *Vulg.*, während *Syr.* von diesem Tribute nichts erwähnt; in 2 Kön. stehen im hebr. Text dieselben Zahlen, die Ueberss. bieten aber andere dar; *Thenius* will des passenderen Verhältnisses wegen mit dem *Syr.* zu 2 Kön. lesen: 100 Talente Silber und 10 Talente Gold. — V. 4. *Eljaqim* war der ältere Bruder des Joachaz; der ägypt. König, welcher wohl in den ersten drei Monaten nach dem Tode des Josia keine Zeit gefunden hatte, sich um die Regierung in Juda zu kümmern, setzte den durch den Willen des Volks zum König erhobenen Joachaz ab, ohne Zweifel, weil er von Eljaqim grössere Nachgiebigkeit und entschiedeneres Aufgeben der von Josia befolgten Grundsätze erwarten konnte. *Er wan-*

dette seinen Namen in *Jojaqim*; der von ihm eingesetzte König musste einen neuen Namen auf seinen Befehl annehmen zum Zeichen der Abhängigkeit von ihm. Die von *Keil* zu 2 Kön. geäußerte Meinung über die Aenderung des Namens (Josia habe seinen Sohn Eljaqim genannt mit Rücksicht auf 2 Sam. 7, 12, dieser aber habe durch die Aenderung des Namens eine noch bestimmtere Beziehung auf die dortige Weissagung hervortreten lassen wollen) steht mit der ausdrücklichen Angabe unseres Textes, nach welcher der ägypt. König den neuen Namen gab, in Widerspruch. יִיבִיאֲחִיזָא] dafür 2 Kön. נִבְכַּדְנֶצַּר; dem Sinne nach kommen beide Angaben auf dasselbe hinaus. 2 Kön. wird noch hinzugefügt: und starb daselbst, vgl. Jer. 22, 12. Wenn wir in unserem dritten Verse die Nachricht nicht finden, dass Pharao Necho in Jerusalem gewesen sei, so ist es doch nicht unwahrscheinlich, dass er später, etwa um den Jojaqim als König einzusetzen, Jerusalem besucht hat. Aber Herod. 2, 159 ist von der Einnahme der Stadt Jerusalem nicht die Rede, denn die grosse Stadt Kadytis ist nicht, wie ich in den *Beitrügen zur Gesch. der Israeliten* S. 378 angenommen habe, Jerusalem, sondern Gaza, vgl. *Hitzig* Gesch. und Mythol. der Philistäer S. 95 ff., *Thenius* zu 2 Kön. 23, 33. — 2 Kön. 22, 35 findet sich noch eine hier nicht mitgetheilte Nachricht über die Aufbringung der nach V. 3 dem Lande auferlegten Geldbusse.

18. Cap. XXXVI, 5—8.

Jojaqim.

Vgl. 2 Kön. 23, 36 — 24, 7. 3 Esra 1, 37—41. — V. 5. 2 Kön. ist der Name der Mutter, der dort eingehaltenen Weise gemäss. angegeben. — V. 6. נְבִיכַדְנֶצַּר ist der in der Chron., den Bb. der Kön. und in einigen Capiteln des Jer. gewöhnliche Name; daneben kommt im B. des Jer. hie und da und im Ezech. נְבִיכַדְרֶצַּר vor, auch נְבִיכַדְרֶצַּר Jer. 49, 28 Ktib, welche Aussprache mit der griech. *Ναβουκδονόσορος* bei *Euseb.* chron. armen. 1. p. 44 f. p. 55 f. und anderen Schriftstellern übereinstimmt; auf den Keilinschriften lautet nach *Schrader* (die Keilinschriften und das a. T. S. 235) der Name Nabuvkudurri-usur; übrigens vgl. *Thenius* zu 2 Kön. 24, 1. *Hitzig* zu Jer. 21, 1. Und er band ihn mit Ketten, vgl. c. 33, 11. לְהֵלֶכֶת] um ihn zu führen nach Babel; die Lesart ist beizubehalten (vgl. *Hitzig* zu Dan. 1, 2), wenn auch 3 Esra LXX und *Vulg.* das ל nicht ausdrücken; *Thenius* will נְבִיכַדְנֶצַּר lesen, aber das נ könnte in diesem Falle nur ן conseq. sein und statt der blossen Aenderung des ל in ן müsste vielmehr geändert werden נְבִיכַדְנֶצַּר. Der Inf. mit ל kann auch die Absicht bezeichnen, die zur Ausführung gekommen ist, vgl. Jerem. 39, 7 mit 25, 11. 2 Kön. 25, 7, wenn man aber V. 9. 18. 33, 11 vergleicht, so wird man geneigt sein müssen anzunehmen, unser Geschichtschreiber habe absichtlich den Infinit. mit ל gewählt, weil er von einer wirklichen Wegführung des Jojaqim nach Babel nicht reden wollte. Spätere hingegen konnten bei dem Streben, von dem hier erwähnten Zuge des

Nebukadnezar gegen Jojakim den Anfang des Exils zu rechnen, unsere Worte leicht dahin deuten, dass in ihnen von der Fortführung des Jojakim die Rede sei; die 11 Jahre dauernde Regierung, Aufenthalt in Babel, Tod und Begräbniss des Jojakim bei oder in Jerusalem liessen sich durch die Annahme mit einander in Einklang bringen, Jojakim sei gefangen fortgeführt, habe in Babel kurze Zeit als Gefangener gelebt, dann aber die Erlaubniss erhalten nach Jerusalem zurückzukehren, wo er als chaldäischer Vasall die Herrschaft übernahm. So haben die LXX zu unserer Stelle Fortführung nach Babel und Begräbniss in Jerusalem mit einander vereinigt, denn von ersterer reden sie V. 6, von dem Begräbnisse des Jojakim in dem Garten des Uzza berichten sie V. 8. In gleicher Weise wird auch Dan. 1, 2 von der Fortführung des Jojakim im dritten Jahre oder bald nach dem dritten Jahre seiner Regierung berichtet (דניאל Dan. 1, 2 bezieht sich auf die Fortführung des Jojakim und der Geräthe zugleich), wobei vorausgesetzt werden musste, dass er später nach Jerusalem zurückkehrte, denn der Angabe des B. der Kön. und der Chron. von der elfjährigen Regierung des Jojakim wollte der Verf. sicher nicht entgegengetreten. Aber hieraus erhellt nur, dass in späterer Zeit aus unserm להלכו geschlossen ward, Jojakim sei wirklich fortgeführt, wie auch 3 Esr. und Vulg. annehmen, nicht, dass unser Geschichtschreiber von einer Fortführung berichtet hat. — Uns muss es feststehen, dass unser Vers sich auf dieselben Ereignisse bezieht, welche 2 Kön. 24, 1 in Aussicht genommen sind, nämlich auf den ersten Zug des Nebukadnezar gegen Palästina in dem auf die Schlacht bei Karkemisch folgenden Jahre, welcher die Unterwerfung des Jojakim und dreijährige Dienstbarkeit desselben zu Folge hatte. Die Worte 2 Kön. *er ward ihm Knecht*, sagen aber nur aus, dass er ihm dienstbar ward, nicht dass er fortgeführt ward; denn aus den folgenden Worten: *da kehrte er um und ward abtrünnig von ihm*, ist nicht zu entnehmen, dass er nach dreijähriger Gefangenschaft in Babylon zurückkehrte und dann abtrünnig ward, sie sagen vielmehr einem feststehenden Sprachgebrauche gemäss aus: nachdem er Knecht des Nebukadnezar gewesen war, ward er wieder abtrünnig von ihm. Unsere Angabe steht also mit der in 2 Kön. 24, 1 nicht in Widerspruch; während hier gesagt wird, Nebukadn. zog heran, um ihn fortzuführen, wird 2 Kön. bestimmter das Ergebniss des Zuges dahin angegeben, dass Jojakim ihm unterthan ward. Wann ist dieses geschehen? Sicher erst nach der Schlacht bei Karkemisch, denn vor der Besiegung des Pharao Necho konnte Nebukadnezar seinen Zug in das Land Palästina und in die benachbarten Länder bis zur ägyptischen Grenze hin nicht unternehmen, aber noch vor dem Tode des Nabopolassar, denn wir wissen aus *Berosus* bei *Joseph*. Arch. X, II, I. c. Apion. 1, 19, dass schon vor dessen Tode Nebukadnezar die Länder diesseits des Euphrat bis zur ägyptischen Grenze sich unterworfen hatte, und dass, als er auf die Nachricht von dem Tode des Vaters von wenigen begleitet nach Babylon eilte, er die Gefangenen aus den Juden, den Phoeniciern, den Syrern und ägyptischen Völkern der Aufsicht von Freunden übergab, die sie nach Babylonien bringen sollten.

Es heisst zwar sowohl an unserer Stelle als auch 2 Kön., *Nebuk. der König von Babel* zog heran, woraus aber nicht zu schliessen ist, dass dieser Zug erst in einer Zeit, wo Nebuk. seinem verstorbenen Vater in der Regierung gefolgt war, stattgefunden hat, denn „der Heerführer Nebukadnezar ist den hebr. Schriftstellern König, wo er zuerst in ihren Bereich kommt“ (*Hitzig* zu Dan. 1, 2), und ähnliche Vorwegnahmen in der Angabe, von Titeln sind nicht selten. Es ist schwer das Jahr, in welches der Zug des Nebukadnezar gegen Juda und Jerusalem, durch den die Unterwerfung des Jojakim erzwungen ward, fällt, zu bestimmen. Die Angabe, Jerem. 46, 2, Nebukadnezar habe den Pharaon Necho bei Karkemisch im 4^{ten} Jahre des Jojakim, 606, besiegt, bietet einen festen Ausgangspunkt dar, denn alle Versuche nachzuweisen, die Schlacht bei Karkemisch habe schon in dem ersten Jahre des Jojakim (wie *von Gumpach*, Zeitrechnung der Babylonier und Assyrier, behauptet), oder doch vor dem 4^{ten} Jahre desselben, wie Andere annehmen, stattgefunden, haben zu so gesicherten Ergebnissen nicht geführt, dass wir berechtigt wären diese Angabe für unrichtig zu halten. Das 4^{te} Jahr des Jojakim ist nach Jerem. 25, 1 das erste des Nebukadnezar, was auch durch die anderen synchronistischen Angaben in den Bb. der Könige und im Jerem. bestätigt wird, 2 Kön. 24, 12. Jerem. 36, 1. 2 Kön. 25. 8. Jerem. 52, 11. Stünde es nun fest dass Nebukadnezar erst nach dem Tode des Nabopolassar, seines Vaters, zur Regierung gekommen und König genannt wäre, so würde die Reihenfolge der Ereignisse so zu denken sein: Nebukadnezar verfolgte unmittelbar nach der Schlacht bei Karkemisch die Aegypter, musste aber auf weitere Ausbeutung des Sieges und auf die Eroberung des Landes Juda verzichten, weil nach dem Berichte des Berosus bei *Joseph*. Arch. X, II, I, contra Ap. 1, 19 die Nachricht vom Tode des Vaters ihn veranlasste auf nächstem Wege nach Babylon zu eilen; im Jahre darauf unternahm er dann einen neuen Kriegszug um Juda, das Vorbollwerk Aegyptens, niederzuwerfen; als er dem Lande Juda sich näherte, wurde, um Gott geneigt zu machen die drohende Gefahr abzuwenden, das ausserordentliche Fasten im 5^{ten} Jahre des Jojakim im 9^{ten} Monate ausgerufen Jerem. 36, 9; Jojakim musste sich ihm unterwerfen: er ward sein Knecht. So *Thenius*. Zu dieser Darstellung der Ereignisse würde aber der Bericht des Berosus nicht stimmen, der gemäss Nebukadnezar, als er durch die Nachricht vom Tode des Vaters veranlasst ward nach Babel zu eilen, unter Leitung seiner Freunde Gefangene von den Juden, den Phoeniziern, Syrern und aegyptischen Völkern nach Babylonien bringen und zugleich sein ganzes Heer mit Sack und Pack dort hin kommen liess, da man doch annehmen muss, dass von Gefangenen geredet wird, welche bei der Eroberung syrischer Gegenden, Phoeniciens und Judas in die Gewalt der Chaldaeer gekommen waren (*Thenius* vermuthet, die Gefangenen aus den Juden seien erpresste Hülfsstruppen der Aegypter gewesen). Hingegen kam Nebukadnezar zur Regierung und ward er König genannt schon vor dem Tode des Nabopolassar, so würden die Ereignisse so auf einander folgen: Schlacht bei Karkemisch 606, Nebukadnezar verfolgt den Sieg; nach der Ruhe während

des Winters rückt er in der Richtung auf Palästina vor 605; bei seinem Nahen flüchteten die Rekabiten, Jerem. 35, 11, und die Bewohner der Städte Juda's nach Jerusalem, Jerem. 36, 9; in demselben Jahre im 9^{ten} Monate ward das Fasten ausgerufen; nachdem Nebukadnezar Phönicien erobert hatte und Jojaqim sein Knecht geworden war, erhielt er die Nachricht vom Tode des Vaters; er eilte nach Babel, wohin er das ganze Heer mit allem Gepäck und den Gefangenen nachkommen liess, weil die Verhältnisse in Babel seine und seines Heeres Anwesenheit verlangten auf längere Zeit, so dass er von kriegesischen Unternehmungen gegen den Westen und gegen die Aegypter in den nächsten Jahren absehen musste und auch den Abfall des Jojaqim nicht gleich bestrafen konnte, für den erst Jojakim büssen musste. Als Todesjahr des Nabopolassar wird das Jahr 604 anzunehmen sein. — V. 7. *Und einige von den Gefässen des Hauses Jahr's führte Neb. nach Babel*] so auch Dan. 1, 2, wo noch angegeben wird, dass er sie in das Schatzhaus seines Gottes bringen liess; nach unserer Stelle brachte er sie in seinen, d. h. in den königlichen Palast, vgl. Dan. 5, 2 f. *Graf* S. 182 nimmt an, die Nachricht von der Wegschaffung von Geräthen des Tempels ebenso wie die der Gefangennehmung des Jojaqim beruhe auf einer Verwechslung des Jojaqim und Jojakim, vgl. auch *Graf*, Prophet Jeremia P. XIX und Hitzig zu Dan. 1, 1. 2; aber, wenn wir auch die Quelle, aus welcher sie geflossen ist, nicht weiter nachweisen können, so ist doch wohl zu beachten, dass unser Geschichtschreiber *einige Geräthe*, die zur Zeit des Jojaqim fortgebracht wurden, von *den kostbaren Geräthen des Hauses Jahr's* in V. 10 unterscheidet; und an und für sich ist eine Auslieferung von Gefässen durch Jojaqim nicht unwahrscheinlich, da dieser, als er Knecht des Nebukadnezar ward, ihm wohl einen Tribut zahlen musste und finanzielle Bedrängniss ihn, wie einst bei ähnlicher Gelegenheit den König Hiskia, 2 Kön. 18, 15, veranlassen konnte zu den Reichthümern des Tempels seine Zuflucht zu nehmen. — V. 8. *Und seine Gräuel, die er begangen hat*, damit sind vorzugsweise abscheuliche Handlungen, die mit dem Götzendienste in Verbindung stehen, Jerem. 7, 9 f. 32, 35. Ezech. 8, 17, auch Anfertigung von Götzenbildern, Jerem. 44, 19, gemeint, während auf solche Schlechtigkeiten, wie 2 Kön. 24, 4 erwähnt sind, die folgenden Worte sich beziehen: *und was an ihm erfunden worden* (vgl. 19, 3); jüdische Erklärer denken bei den letzteren Worten an Zeichen, mit denen er den Götzen zu Ehren seine Stirn bedeckt hatte, vgl. auch *Thenius* zu 2 Kön. 24, 6. *Das Buch der Könige von Israel und Juda*, vgl. Einleitung §. 3. — Unser Geschichtschreiber geht schnell über die traurige Zeit des Jojaqim hinweg; er berichtet nur von dem Ereigniss, durch welches seine Regierung eine Epoche machende Bedeutung erlangt hatte, von der Unterjochung des Jojaqim durch Nebukadnezar, dem er die Absicht zuschreibt, den König, den er gefangen genommen und mit Ketten gebunden hatte, nach Babel zu führen. Vielleicht fügte sich Jojaqim zuletzt doch den Forderungen des Nebukadnezar, unterwarf sich ihm (ward sein Knecht 2 Kön. 24, 1) und brachte es durch Nachgiebigkeit dahin, dass die schon beschlos-

sene Fortführung nach Babel unterblieb. Nach 2 Kön. ward Jojaqim nach zwei Jahren wieder abtrünnig, hatte dann von den Angriffen chaldäischer Truppen und benachbarter Völker, die wahrscheinlich auf Befehl des Nebukadnezar und unter chaldäischen Anführern plündernd in Juda einfielen (Jerem. 12, 7—17) zu leiden, starb aber eines nicht gewaltsamen Todes ehe noch das Heer des Nebukadnezar zum entscheidenden Angriff gegen ihn vorgehen und ihn für seinen Abfall bestrafen konnte. Wenn in der Chronik über den Tod des Jojaqim nichts berichtet wird, so ist das eben nicht auffallend, da sie über die Unglückszeit des jüdischen Staates unter seinen vier letzten Königen nur ganz kurz gehaltene Berichte mittheilt und sehr viele in den Büchern der Könige uns aufbewahrte Angaben mit Stillschweigen übergeht. Man braucht wohl nicht mit *Thenius* anzunehmen, dass der Verfasser der Chronik sich gescheut habe, eine Nachricht über den Tod des Jojaqim mitzutheilen, die mit der Weissagung Jerem. 22, 13—19. 36, 30 in Widerspruch stehe. Denn die LXX haben in unserem 8^{ten} Verse noch die Worte: und es legte sich schlafen Jojaqim bei seinen Vätern und ward begraben im Garten Uzza's (vgl. 2 Kön. 21, 18. 26.), und dürfen wir auch nicht behaupten, dass diese Worte, deren Glaubwürdigkeit nicht anzufechten ist, ursprünglich dem Texte der Chronik angehört haben — wiewohl ihre Fortlassung grade durch die Rücksichtnahme auf die Weissagung des Jeremia veranlasst werden konnte, während ihre Einschaltung von späterer Hand sich nicht leicht erklären lassen würde — so beweisen sie doch, dass in verhältnissmässig früher, von der Zeit der Abfassung der Chronik nicht sehr weit abliegender Zeit ganz ohne Bedenken, selbst unmittelbar nach dem Berichte der LXX von der vollführten, nicht nur beabsichtigten, Fortschaffung des Jojaqim nach Babylon, die Angabe über Tod und Begräbniss desselben in Jerusalem mitgetheilt wurde. Unser Geschichtschreiber hat, wie bei Amon 33, 21—25, so hier bei Jojaqim die Angabe über Tod und Begräbniss weggelassen.

19. Cap. XXXVI, 9 u. 10.

Jojakin.

Vgl. 2 Kön. 24, 8—17. 3 Esra 1, 41—44. — V. 9. *Jehojakin*, daneben *Jojakin* Ezech. 1, 2, *Jekonjahu*, *Jekonja* und *Konjahu*, vgl. zu 1 Chron. 3, 16, *Thenius* zu 2 Kön. 24, 6. *Acht Jahre*] so auch LXX, *Vulg.* und 3 Esr.; 2 Kön. steht im hebr. Text und in allen Ueberss. *achtzehn Jahre* und so lesen auch an unserer Stelle einige Handschriften, *Syr. Arab.* und viele Handschriften der LXX; auch 3 Esra haben viele Handschriften *achtzehn Jahre*. Da Jojaqim, als er starb, 36 Jahre alt war 2 Kön. 23, 36, so konnte sein Sohn Jojakim bei seinem Regierungsantritte 18 Jahr alt sein, denn ganz unbedenklich ist die Annahme, dass dieser dem im 18^{ten} Jahre stehenden Vater geboren ward; auch konnte *acht* leicht durch einen Schreibfehler aus *achtzehn* entstehen (*Thenius*); aber noch näher liegt die Annahme,

dass die kleine Zahl in eine grössere verwandelt ward, zumal da der Text selbst, wie *Hitzig* zu Jer. 22, 28—30 nachgewiesen hat, zu einer solchen Veränderung eine Veranlassung darbot, denn achtzehn Jahre scheinen ein passenderes Alter für einen König zu sein als acht Jahre. Wir halten die Lesart *acht* für die ursprüngliche, mit *Hitzig* gegen *Thenius*, wegen der nachdrücklichen und immer wiederkehrenden Erwähnung (Jerem. 13, 18. 22, 26. 29, 2. 2 Kön. 24, 12. 15) der Königin Mutter, aus der hervorzugehen scheint, dass die Vormundschaft über ihren jugendlichen Sohn ihr einen grösseren Einfluss sicherte als sonst der Königin-Mutter zukam, wiewohl es zuzugehen ist, dass die Königin Mutter, welche den höchsten Rang nächst dem Könige einnahm, — wird sie doch in den Bb. der Könige mit nur zwei Ausnahmen jedesmal neben dem Könige genannt — in ihrer hervorragenden Stellung bei Tüchtigkeit und Energie Gelegenheit haben musste sich Geltung und Ansehen zu verschaffen, auch wenn sie eine eigentliche Vormundschaft über einen noch minderjährigen König nicht ausübte. Gegen Minderjährigkeit des Königs Jojakim beweist die Erwähnung seiner Weiber 2 Kön. 24, 15 nichts, da seine in die Gefangenschaft geführten Weiber Frauen des königlichen Hauses, entweder die des Harems des Vaters oder Frauen des für den jugendlichen König bei seiner Thronbesteigung eingerichteten zu seinem Hofstaate gehörenden Harems sein können. Gegen *Keil's* Ansicht, die Richtigkeit der Zahl 18 statt 8 werde durch Ezech. 19, 5—9 ausser Zweifel gesetzt s. *Thenius* zu 2 Kön. 24, 9. *Drei Monate und 10 Tage*, grade 100 Tage, allerdings eine runde Zahl, als solche aber doch nicht verdächtiger als die ebenfalls runde Angabe *drei Monate*, welche 2 Kön. jetzt darbieten; 3 Esra hat ebenfalls 3 Monate und 10 Tage, und diese Angabe halten wir für die genauere. Die Vermuthung von *Thenius*, man habe die Regierungszeit zu 100 Tagen bestimmt, damit der Trauergedächtnisstag der damaligen Katastrophe auf einen 10ten Monatstag falle, würde auf festerem Grunde stehen, wenn wir von einem zur Erinnerung an die Wegführung des Jojakim gefeierten Tage Nachricht hätten; Zach. S. 19 wird dieser Tag unter den Fasttagen nicht mit aufgezählt. — V. 10. [לְחִשּׁוֹבֵת הַשָּׁנָה] zu erklären nach 2 Sam. 11, 1. 1 Kön. 20, 22. 26. 1 Chron. 20, 1., bei der Wiedereröffnung des Feldzuges nach der Ruhe im Winter. Allerdings folgt hieraus, dass ein schon früher vorbereiteter Feldzug wieder aufgenommen ward, wie ja auch 2 Kön. 24, 2 berichtet wird von kriegesischen Unternehmungen der Chaldäer und ihrer Hilfsvölker gegen Juda, aber ehe noch Jojakim für seinen Abfall bestraft werden konnte starb er; bald nach seinem Tode ward beim Beginn des Frühlings der Krieg mit grösserem Nachdruck wieder eröffnet, ein chaldäisches Heer rückte vor Jerusalem, noch während der Belagerung Jerusalem's traf Nebukadnezar bei diesem Heer ein, Jojakim musste sich ergeben und ward für den Abfall des Vaters bestraft. *Zidqija seinen Bruder* nach 2 Kön. 24, 17. 1 Chron. 3, 15 war Zidqija der Oheim des Jojakim, vgl. Jer. 37, 1; mit vielen Auslegern, z. B. mit *Keil*, anzunehmen, Bruder habe hier die weitere Bedeutung des leiblichen Verwandten, des Oheims, ist nur ein Nothbehelf, vgl. *Hitzig* zu Jer. 22,

10—12. Aus dem Bruder des Jojakim konnte wegen der Aehnlichkeit der Namen ein Bruder des Jojakim aus Versehen werden, und so lässt sich die Entstehung der Angabe, Zidqija sei ein Bruder des Jojakim gewesen, leicht erklären. Die Bemerkung, Zidqija sei Bruder des J. gewesen, wird 3 Esra weggelassen, LXX haben statt Bruder Vatersbruder. Den Namen Zidqija erhielt der König erst von Nebukadnezar, der ihn zum König machte über das Land Juda Jerem. 37, 1, vor seiner Thronbesteigung hies er Mattanja 2 Kön. 24, 17. — Der nach Babel geführte König Jojakim ward dort gefangen gehalten 37 Jahre lang; in seiner Gefangenschaft heirathete er und zeugte Kinder 1 Chron. 3, 17. 18; erst bei dem Regierungsantritt des Evil-Merodach ward er aus der Gefangenschaft befreit und durch königliche Huld zu hohen Ehren gebracht Jerem. 52, 31—34. 2 Kön. 25, 27—30.

20. Cap. XXXVI, 11—21.

Zidqija.

Vgl. 2 Kön. 24, 18 — 25, 21. Jer. 52. 3 Esra 1, 44—55. — V. 12. [בְּנֵי מִלְכָּי] 33, 12. 34, 27. Vgl. Jerem. 37, 2. Unserem Geschichtschreiber schwebten bei diesen Worten Aussprüche wie die in Jer. 21, 4 — 22, 9. c. 37 und 38 vor. *Vor Jeremia, dem Propheten aus dem Munde Jahve's*, der als Prophet redete aus dem Munde Jahve's, Jerem. 23, 16. — V. 13. Nicht nur vor Jahve beugte er sich nicht, sondern auch wider den König N. war er widerspenstig, der ihn hatte schwören lassen bei Gott; Ezech. 17, 13^b wird ausdrücklich angegeben, dass Nebuk. den Zidqija, als er ihn zum König einsetzte, einen Vasalleneid schwören liess, bei dessen Leistung er, wie sich von selbst versteht, seinen Gott zum Zeugen anrief; Zidqija brach so durch seine Empörung den bei Jahve geleisteten Eid und Jahve bestraft ihn des Eidbruchs wegen; vgl. 2 Kön. 24, 20. *Da machte er hart seinen Nacken*; Subject ist nicht Gott, wie man nach Stellen wie 2 Mos. 7, 3. 5 Mos. 2, 30 annehmen könnte, sondern Zidqija, vgl. 2 Kön. 17, 14. Jerem. 19, 15; er war halsstarrig und verstockte sein Herz, so dass er nicht umkehrte zu Jahve. — V. 14. *Auch die Fürsten der Priester und des Volkes mehrten Vergehung gleich allen Gräueln der Völker und besleckten das Haus Jahve's, welches Jahve geheiligt hatte in J.*; unser Geschichtschreiber wird hier nicht vorzugsweise und allein an die Zeit des Zidqija denken, denn sie trifft grade der bestimmte Vorwurf heidnischen Treibens der vornehmen Priester und der Befleckung des Heiligthums durch sie nach allem was wir wissen nicht; ihm schwebt der Götzendienst und die Entweihung des Tempels zur Zeit des Manasse vor, wie diese auch dem Ezechiel vorschwebt bei seiner Beschreibung der Gräuel im Heiligthum, vgl. *Hitzig* zu Ezech. 8. Auf die Fürsten der Priester bezieht sich die Angabe in Ezech. 8, 16 f. — V. 15. [הַשָּׂבִיט וְשָׁלַח] ganz so Jer. 26, 5. 29, 19. 35, 14 f. *Denn er verschonte u. s. w.*, dadurch dass er die Strafe nicht gleich eintreten, sondern immer und immer wieder durch

seine Propheten zur Besserung auffordern liess. — V. 16. [מְלִצִּימִים] die in den aramäischen Sprachen nicht selten vorkommende Wurzel *לצב* findet sich im A. T. nur hier, das Wort ist gleicher Bedeutung mit *מְלִצִּימִים* 30, 10. Die reflexive Steigungsform *מִצְעִרְתִּים* kommt ebenfalls nur hier vor, vgl. 1 Mos. 27, 12 und die Nominal-Bildung *מִצְעִרִים* Jerem. 10, 15, 51, 18, zu dem Inhalte vgl. Ezech. 33, 32. — V. 17. Subject für alle Verba dieses Verses ist Jahve. *Und Gott erwürgte ihre Jünglinge im Heiligthume*, indem er den durch den Götzendienst der Israeliten entweihten Tempel auch seinerseits durch das Blut, welches er in ihm vergiessen liess, entweihte. Der Beschreibung des Unglücks in diesen Versen liegen prophet. Aussprüche zu Grunde, vgl. z. B. Jer. 15, 1—9. *Alle gab Gott in seine Hand*, vgl. Jerem. 32, 3. 4. — V. 18. Vgl. 2 Kön. 25, 13—17. — V. 19. [לְהַשְׁחִיתָ] der Inf. mit *ל* in der fortgesetzten Beschreibung *und alle ihre kostbaren Geräthe zum Verderben!* = mussten dem Verderben anheimfallen! Vgl. 12, 12. — V. 20. *Ihm und seinen Söhnen*, nach Jer. 27, 7; auch die letzten Worte unseres Verses sind Umschreibung und Deutung der Weissagung in der angeführten Stelle. — V. 21. Der Infin. *לְמַלֵּא* 1 Chron. 29, 5. Dan. 9, 2. 1 Mos. 31, 5 neben *לִמְלֵא* z. B. 1 Kön. 2, 27; *zum erfüllen* = damit erfüllt würde. *Das Wort Jahve's durch Jeremia* ist die Weissagung von den siebenzig Jahren, Jerem. 25, 11 f. 29, 10. Der Zeitpunkt, bis zu welchem die Knechtschaft dauerte, ist nach V. 20 der Beginn der Herrschaft der Perser; derselbe Zeitpunkt wird hier so bestimmt: *bis abgetragen hatte das Land seine Ruhejahre, alle Tage der Verödung ruhte es, damit voll würden 70 Jahre*. Die Weissagung von den 70 Jahren wird hier in Verbindung gebracht mit der Stelle 3 Mos. 26, 34 f., in welcher die Zeit der Verödung des Landes aufgefasst wird als eine Zeit der Ruhe, deren Dauer dadurch bestimmt ist, dass die Ruhe, welche durch Nichteinhalten des Gesetzes vom Sabbatjahre dem Lande entzogen war, ihm doch durch das von Gott über das ungehorsame Volk verhängte Exil zu Theil werden sollte. Da es sich, wie in unserem Verse ausdrücklich angegeben wird, um eine Zeit von 70 Jahren handelt, so waren 70 Sabbatjahre nachzuholen, welche bei der Einhaltung des Gesetzes in 490 Jahren, je eins in 7 Jahren, hätten gefeiert werden müssen. Sie waren nachgeholt in dem Jahre der Befreiung Israels aus dem Exil 538; die Zeit der Nichtfeier des Sabbatsjahrs würde also die 490 Jahre zwischen 1028 und 538 umfassen, so dass die ganze Zeit der königlichen Herrschaft in Israel in Aussicht genommen ist. Hier und 30, 26 ist der Anfang der königlichen Herrschaft, 35, 18 ist die Zeit des Samuel, also das Ende der Richterzeit, 2 Kön. 23, 22 ist die Zeit der Richter der Termin, von dem an Vorschriften des Gesetzes nicht befolgt sind; die Angaben kommen, da chronologische Genauigkeit nicht beabsichtigt sein kann, auf dasselbe hinaus. Von der Zerstörung Jerusalem's 588 bis zum Jahre der Befreiung aus dem Exil 538 sind 50 Jahre; doch konnte der Anfang des Exils früher angesetzt werden, da schon früher Israeliten ins Exil geführt wurden; rechnet man zu 588 die 11 Jahre des Zidqija, die 100 Tage des Jojakim und etwa $8\frac{2}{3}$ Jahre des Jojaqim hinzu, so erhält man das Jahr

608, das ist das dritte Jahr des Jojaqim, und dieses Jahr galt dann auch dem Verf. des Buches Daniel 1, 1 für den Anfang des Exils. In ähnlicher Weise hat wohl unser Geschichtschreiber gerechnet, doch wird eine scharfe Rechnung anzustellen er sich nicht veranlasst gesehen haben, da für seine Zwecke schon ein ungefähres Zutreffen genügte. **רצח**, das Qal auch 3 Mos. 26, 34, wo gleich darauf das Hifil in gleicher Bedeutung vorkommt; das Hifil ist Gefallen erregen, zufrieden stellen durch Abtragen einer Schuld, und auch das Qal hat den Sinn: *bis zur Genüge bezahlt hatte das Land seine Sabbatjahre; die ganze Zeit der Verödung ruhte es*, d. i. hielt es seine Sabbatjahre; **הִשְׁתַּחֲוֶה** ist Infinitiv des Hofal mit Verdoppelung der ersten Radicals, nur hier und 3 Mos. 26. 34, 35 vgl. V. 43; in guten Handschriften soll **הִשְׁתַּחֲוֶה**, mit Rafe über **ח** stehen, so dass das Wort Infinitiv mit dem Suffix der dritten Pers. Fem. wäre.

V. 22 f. Vgl. 3 Esra 2, 1—5. — Esr. 1, 1—3 werden diese Verse wiederholt, vgl. Einleitung § 1. **לְכִלְיָה**] *damit zu Ende gehe das Wort Jahre's*, d. i. damit der durch dieses Wort bestimmte Endpunct eingehalten werde, 3 Esra εἰς συντέλειαν; vgl. *Hitzig* zu Dan. 12, 7. Die Verkündigung des königl. Willens durch Herolde und zugleich durch ein königl. Schreiben wie 30, 5 f. — V. 2. Vgl. Jes. 45, 1 ff. Nach **מִלְכָּא** steht hier **הַיְיָ**, dafür Esr. 1, 3 **הַיְיָ** und so auch 3 Esra; **הַיְיָ** ist wohl die ursprüngliche Lesart (*wer unter euch von seinem ganzen Volke ist, Gott möge sein mit ihm, und er möge hinreisen*), vgl. Jos. 1, 17. Der hier plötzlich abgebrochene Satz wird im B. Esra weiter fortgeführt.

Kurzgefasstes
exegetisches Handbuch

zum

Alten Testament.

Vierte Lieferung.

Die Bücher Samuels.

von

Otto Thenius.

Zweite Auflage.

Leipzig,
Verlag von S. Hirzel.
1864.

DIE BÜCHER
S A M U E L S.

ERKLÄRT

VON

OTTO THENIUS.

ZWEITE AUFLAGE.

LEIPZIG,
VERLAG VON S. HIRZEL.
1864.

Aus dem Vorworte der ersten Auflage.

„Quo intelligatur atque etiam quo emendetur, veteris testamenti textus, necesse est, ut adhibeantur *versiones antiquae*“ (Kennicott dissert. gener. in V. T. p. 128.), diess der *Gesichtspunct*, von welchem der Verfasser der vorliegenden Arbeit bei derselben ausgegangen ist; „*ea lectio indubitato melior est et praefenda, quae sensum parit in se veriore, planiorem, aptiorem, concinniore, commodiorem, consequentibus et antecedentibus magis cohaerentem, menti et scopo scriptoris propiorem atque congruentiorem ac totius scripturae analogiae magis conformem concordemque, in quocunque tandem codice illa lectio occurrat*“ (Cappellus crit. sacr. p. 303.), diess die *Hauptregel*, die er in Ansehung der Kritik befolgt hat; „*quicunque vocem quandam vel etiam literulam quandam — quibus genuina textus hebraici lectio restituatur — detexerit, non solum communis illa, quae homini hominem conciliat, benevolentia eum, ut hominem, sed ipsa, si sacri officii partes ipsi demandatae sint, muneris ratio eum, ut Christianum Doctorem, ad communicanda cum aliis inventa sua excitabit*“ (Kenn. sup. rat. text. hebr. p. 262.), diess das *Motiv* zur Veröffentlichung seiner Bemerkungen.

Hauptzwecke des Verf. waren: Berichtigung des Textes nach den vorhandenen *Hilfsmitteln*, Nachweisung der verschiedenen Bestandtheile der zu erklärenden Schrift, und eine über den *Worten* die *Sachen* nicht aus den Augen verlierende *Erläuterung*.

Hinsichtlich des Ersteren werden vielleicht Manche wegen der Menge der in kritischer Hinsicht in Anspruch genommenen Stellen ohne Weiteres ein verwerfendes Urtheil fällen, oder doch bei flüchtiger Ansicht sagen, der Verf. sei zu weit gegangen. Diesen giebt derselbe zu bedenken: 1) es ist an sich sehr wahrscheinlich, dass die BB. Samuels als zu den weniger gelesenen Schriften gehörend mit *geringerer Sorgfalt* abgeschrieben und recensirt worden sind, als z. B. Schriften wie Hiob, die Psalmen u. s. w.; 2) die hier verhältnissmässig grössere *Verderbtheit* des masoret. Textes ist schon von Anderen, z. B. Michaelis (a. m. St. der Aomm. zur Uebers. dieser BB. und insbesondere zu II. 17, 25.), bemerkt und beklagt worden; 3) der Verf. ist auf ein von der Kritik *fast noch gar nicht angebautes Feld* gekommen; 4) im guten Glauben an die Integrität des masoret. T. hat man sich bisher bei mancher Erklärung beruhigt, die man *anderwärts* nicht für zulässig erachtet haben würde, nicht genauer untersucht, ob eine solche *überhaupt möglich* sei, wozu noch kommt, dass manche schwierige Stelle von namhaften Gelehrten mehr *einzelu* (zum Behufe lexical. und grammat. Arbeiten), als nach ihrem *ganzen Zusammenhange* betrachtet worden sein mag; 5) in einer *historischen* Schrift, wo die Schranken des Sprachgebrauches enger gezogen sind, der *Zusammenhang* aber viel klarer vor Augen liegt, als in einer poetischen, müssen vorhandene Irrthümer und falsche LAA. bei genauer Ansicht weit eher, und daher auch in grosserer Menge, als solche erkannt werden; endlich 6) es ist nicht zu verkennen, dass der zu weit ausgedehnte Grundsatz, die *schwierigere LA. verdiente vor der leichteren den Vorzug* (vgl. de Wette Einl. I. §. 122.), nicht bloss überhaupt die Erkennung vieler falschen LAA. verhindert, sondern insbesondere zur Ungerechtigkeit gegen LXX verleitet hat, indem man zufolge dieses Grundsatzes eine grosse Anzahl der von diesen dargebotenen *richtigen* LAA. für *willkürliche Erleichterungen* erklärte, ohne zu bedenken, dass der erwähnte Grundsatz auf *historische* Schriften doch schwerlich in demselben Maasse, wie auf *poe-*

tische, anwendbar sei, ohne zu bedenken, dass die hebr. Erzählungsweise eine durchaus *schlichte* und völlig *natürliche* ist. (Der Commentar wird die Wahrheit dieser Bemerkung an gar mancher St., wo man, um die TLA. beizubehalten, zu den gezwungensten Erklärungen und insbesondere zu den unnatürlichsten Supplementen seine Zuflucht genommen hat, erhärten.) Die Hülfe der alten Versionen zur Berichtigung des T. ist in unseren BB. wirklich unschätzbar; denn in verzwweifelte Stt. hat sich fast immer wenigstens in einer derselben die richtige LA. erhalten. Was LXX insbesondere anlangt, so steht das von dem Verf. gewonnene Resultat der Untersuchung ihrer Beschaffenheit (s. Einl. §. 6 — jetzt 7 — B. I. am Schlusse) allerdings dem Urtheile, welches der hiesige Oberrabbiner Herr Dr. Frankel in der mit grossem Fleisse gearbeiteten (von dem Verf. in der Einl. berücksichtigten) Schrift: *Vorstudien zu der Septuaginta* Lpz. 1841. vor Kurzem gefällt hat, fast e diametro entgegen; allein die leicht erklärliche Befangenheit dieses Gelehrten (die sich besonders deutlich darin ausspricht, dass derselbe den LXX eine *absichtliche* Versetzung der Buchstaben in einzelnen Worten ihres hebr. T. zur Gewinnung anderer LAA., s. a. a. O. S. 205. 208., unterschiebt, während dieselben doch gewiss diese Versetzungen in Folge von Abschreiberfehlern in ihrem T. vorfanden) musste zu einem so ganz anderen Resultate führen, und die Ansicht des Verf., nach welcher der griechische Uebersetzer der BB. Sam. sich *keine Willkür irgend einer Art* verstattet hat, ist dadurch gerechtfertigt, dass in dem angehangten Variantenverzeichnisse, in welchem, mit alleiniger Ausnahme der blossen Wortumstellungen, alle Abweichungen der LXX berücksichtigt worden sind, die *zufällige* Veranlassung jeder nur irgend *erheblichen* Abweichung dargethan ist. Ein Urtheil, welches die vom Verf. aus LXX nachgewiesenen besseren LAA. und Ergänzungen geradehin verwerfen wollte, musste eine vollständige Widerlegung des in der Einl. §. 6. (7) in dem ganzen Abschnitte B. I. Bemerkten zur Grundlage haben. Noch ist hier zu erwähnen, dass zwar manche jener LAA. der LXX schon vor ihm z. B. von Cappell., Clericus, und Dahe, wiewohl meist ohne Anerkennung, bemerkt worden sind, dass er aber von der Wahrnehmung der von ihm aus LXX dargethanen *Lücken* des masoret. T. und der an den meisten Stt. nachgewiesenen veranlassenden Ursachen derselben bei keinem Commentator eine Spur gefunden hat.

In wiefern es ihm gelungen sei, die beiden anderen angegebenen Hauptzwecke zu erreichen, diess zu bestimmen, überlässt er dem Urtheile billiger Richter ~~um~~ so getroster, je mehr er überzeugt ist, dass solche Richter nicht um einzelner leicht möglicher Irrthümer willen über das Ganze abfällig urtheilen, und den Umstand berücksichtigen werden, dass die vielfach in Anspruch genommene amtliche Thätigkeit des Verf. seinen wissenschaftlichen Bestrebungen manches Hemmniss bereitet. — — — An dem nur *scheinbar* absprechenden Tone wird Niemand, der auf das Streben nach möglichster Kürze des Ausdruckes achtet, Anstoss nehmen. Die *Arbeit selbst* anlangend, so hätte dieselbe noch kürzer gefasst werden können, wenn es nicht erforderlich gewesen wäre, bei kritisch vom Verf. beanspruchten Stt. die Unhaltbarkeit der versuchten Erklärungen darzuthun, um erkennen zu lassen, dass die einzige Hilfe bei den Versionen zu finden sei. Die LAA. der LXX sind, wo die Anführung des griech. T. nicht durchaus nöthig war, gleich *hebräisch* gegeben worden, und so stellt sich nun Vieles, was erst auf weiten Wegen, und oft nach längerem vergeblichen Forschen gefunden worden ist, als ganz nahe liegend dar: der Verf. hat sich, um möglichst kurz zu sein, des Vortheils begeben, seine Leser durch Spannung für die Resultate seiner Untersuchung zu gewinnen. — — — Rücksichtlich des *Weges*, den derselbe bei dieser Arbeit eingeschlagen, ist zu bemerken, dass er, um sich die nöthige Unbefangenheit und Selbstständigkeit zu erhalten, bei der ersten Abfassung der Kritik und Erklärung lediglich die verschiedenen Vess. und Joseph. verglichen, und erst dann die in der Einleitung §. 6. (7) E. angegebenen Commentare, so wie die verschiednen Einleitungs- und anderen einschlagenden Schriften gelesen hat. Dass er dieser Lectüre manche gute Bemerkung verdankt, zeigt — das fremde Eigenthum ist durchweg angemerkt — die Arbeit selbst. Gramberg (Religionsideen) hat er fast nirgends bestimmen können; dagegen ist er mit mancher Bemerkung der trefflichen, ihren Gegenstand nur hier und da in ein zu günstiges Licht stellenden

Schrift von Movers über die *Chronik*, die nur nachträglich benutzt werden konnte, selbstständig zusammengetroffen. — LXX sind zu vier verschiedenen Malen mit dem hebr. T. fast Wort für Wort zusammengehalten worden.

Bedient hat sich der Verf. des hebr. T. in der Ausgabe des R. Stephanus (Lutet. 1544. 16^o.), der LXX hinsichtlich des *vaticanischen* MS. (im Commentare mit R. [edit. Romana] bezeichnet) in der des Roger Daniel (Lond. 1653.), hinsichtlich des *alexandrinischen* MS. (im Comm. mit Al. bezeichnet) in der Ausgabe von Bretinger, der *Vulgata* in der des Joh. Froben (Basil. 1491.), welche viele andere und bessere LAA., als die *Sixtinische*, enthält, der übrigen Verss. in der *Londner Polyglotte*. — —

Dresden am 14. April 1842.

Vorwort zu der zweiten Auflage.

Bereits vor zwei Jahren, gerade zwanzig Jahre nach dem ersten Ausgange des hier in vielfach veränderter Gestalt erscheinenden Commentars, hatte der Herr Verleger des *kurzgefassten exegetischen Handbuches* mich davon in Kenntniss gesetzt, dass eine neue Auflage dieser Lieferung desselben sich nöthig mache; es ist mir aber erst in dem zuletzt verflossenen Halbjahre möglich geworden, die zur Herstellung dieser neuen Auflage erforderliche Arbeit zu vollbringen.

Die freundliche Aufnahme, welche meiner Erklärung der Bücher Samuels trotz ihrer vielen Mängel zu Theil geworden ist, sowie die erfreuliche Wahrnehmung, dass diese und jene Ergebnisse meiner Forschung allgemeinere Anerkennung gefunden haben, hat mir die Pflicht auferlegt, auf die Verbesserung der Erklärung den möglichsten Fleiss zu verwenden. Hiernach sind zunächst die triftigen Bemerkungen der zu meiner Kenntniss gelangten wohlmeinenden Recensionen so viel als möglich berücksichtigt worden. Besondere Berücksichtigung haben natürlich die einschlagenden Parteen der ein Jahr nach der ersten Ausgabe dieses Commentars zuerst erschienenen *Geschichte des Volkes Israel* von Heinrich Ewald, und die vor kurzem erst ausgegebene erste Abtheilung der *Neuen exegetisch-kritischen Aehrenlese zum Alten Testamente* von Friedrich Böttcher erheischt, welche letztere hinsichtlich der BB. Samuels fast zu einem *Commentare* angewachsen ist. In Ansehung des zuerst genannten Werkes hat die Wahrnehmung, dass eine sehr grosse Anzahl der von mir zuerst nach LXX vorgeschlagenen Verbesserungen und Ergänzungen bei dem berühmten Altmeister der hebräischen Sprache und Geschichte Genehmigung gefunden hat, und dass meine Vorarbeit, die mit der eines ersten Pionniers im Urwalde einige Aehnlichkeit hatte, für denselben nicht ohne Nutzen gewesen ist, mir natürlich zu besonderer Genugthuung gereichen müssen, wenn schon Genehmigung ebensowohl als Berücksichtigung durchgehend nur eine stillschweigende, und in der Art gehalten ist, als ob das von mir oft nicht ohne besondere Mühe Aufgefundene sich ganz von selbst verstände. Getreu dem Grundsatz: *Suum cuique* habe ich Urheber- und Nachfolgerschaft hinsichtlich der empfohlenen Lesarten, Erklärungen u. s. w.

allenthalben notirt, den häufig trefflichen Bemerkungen des Genannten alle Anerkennung widerfahren lassen, sein nur eben in *siebenter* Ausgabe erschienenen grammatisches Werk auf das Dankbarste benutzt, und, wie ich meine, den durch die Ueberzeugung bedingten Widerspruch gegen ihn mit der dem Gewichtigeren gebührenden Achtung in Einklang gesetzt. Was die *Aehrenlese* meines nun verewigten Freundes anlangt, deren Manuscript ich auf den Wunsch des in unheilbarer Art Erkrankten vor der Abgabe zum Drucke, da der Inhalt derselben zu meist gegen mich gerichtet ist, nicht ohne Selbstverleugnung durchgesehen habe, so bekenne ich trotz der harten Arbeit, die mir aus ihr erwachsen ist, derselben viel zu verdanken. Denn wenn in ihr auch manches Seltsame und für mich Unannehmbare sich findet, so ist ihr Inhalt doch in der Hauptsache ein sehr tüchtiger, und ein gutes Theil dessen, was der nachstehende Commentar Neues darbietet, ist Frucht der mühevollen Arbeit des dahingeschiedenen Freundes. Bei dem häufig auch gegen ihn erhobenen Widerspruche habe ich den Lebenden vor Augen gehabt, mit welchem ich trotz öfterer wechselseitiger Bekämpfung bis ans Ende in dem Verhältnisse der innigsten Freundschaft verblieben bin, so dass ich ihm aus aufrichtigem Herzen über eine Stelle des Buches, um dessen Erklärung wir Beide uns bemüht haben, über II. Sam. 1, 26, die Grabrede habe halten können. So viel als möglich habe ich auch auf das Rücksicht genommen, was anderwärts, namentlich in Einleitungs- oder encyclopädischen Schriften, hinsichtlich der BB. Samuels seit 1842 bemerkt worden ist. Wenn die am Schlusse von § 2. der Einleitung erwähnten seit jener Zeit aufgestellten Ansichten über die Zusammensetzung dieser BB. eine Aenderung meiner Ansichten über diesen Gegenstand nicht herbeigeführt haben, so wolle man den Grund davon nur darin suchen, dass ich mich von der Irrigkeit meiner Annahmen zu überzeugen nicht vermocht habe.

Von dem in der ersten Auflage Dargebotenen ist das der Einleitung eingefügte Verzeichniss der nach meiner Ansicht zu verbessernden oder zu ergänzenden Stellen sowie der Anhang, welcher ein Verzeichniss der im Commentare nicht angeführten Varianten der LXX, und, wo nöthig, Nachweisung der Entstehung derselben enthielt, darum hinweggelassen worden, weil Beides seinen Zweck erfüllt hat.

Die Bezeichnung des *vaticanischen* MS. der LXX mit *R.*, des *alexandrinischen* mit *Al.* ist der Kürze wegen beibehalten, die Uebersetzung von *de Wette*, das Handwörterbuch von *Gesenius-Dietrich*, die Grammatiken von *Gesenius-Rödiger* und *Ewald*, sowie des Letzteren *Geschichte des Volkes Israel* sind sämmtlich in den neuesten Ausgaben benutzt worden.

Dresden am 28. Januar 1864.

Der Verfasser.

EINLEITUNG.

§. 1.

Name und Selbstständigkeit des Werkes. Die BB. *Samuels* führen diesen ihren *Namen*, der ihnen, da LXX denselben nicht kannten, wohl erst nach den Zeiten derselben beigelegt worden ist (s. *Bertholdt* Einl. III, 890. doch vgl. *Nägelsbach* in *Herzog* Real-Encyclop. XIII. 400.), nur uneigentlich, indem *Sam.* dieselben weder verfasst haben kann, noch auch alleiniger Gegenstand der Geschichte ist, und es lässt sich dieser Name nur mit *Abarbanel* (praef. in libr. Sam. f. 74.) einigermaassen dadurch rechtfertigen und erklären, dass sowohl *Saul*, als *David*, deren Geschichte den grössten Theil des Werkes einnimmt, durch *Sam.* eingesetzt und von ihm abhängig waren. Diese BB. bilden, so wie sie in den hebr. Handschr. (s. *Orig.* bei Euseb. II. E. 6, 25. *Cyrril. Hieros. Catech.* IV. 33—36., und vgl. *de Wette* Einl. § 110. Schluss) nur ein Buch ausmachen (erst *Dan. Bomberg* hat die Theilung eingeführt), ein für sich bestehendes Ganze, und können nicht, wie diess von LXX und *Vulg.* geschehen, mit den BB. der *Könige*, die einen wesentlich verschiedenen Charakter an sich tragen (s. *de Wette* Einl. I, §. 186. *Hävernicks* Einl. II, 143. *Keil* Einl. 2 Aufl. § 53. 1.), zusammengezählt werden, wesschon der von diesen gewählte Name, LXX: βασιλειῶν, *Vulg.*: libri regum, weil hier zumeist israelit. Geschichte nach Einführung des *Königthums* vorliegt, nicht unpassend ist.

§. 2.

Compilerischer Charakter. Dass die in diesen BB. enthaltene *Geschichte der Israeliten unter Eli, Sam., Saul und David* nicht denselben Verfasser haben kann, sondern von einem Bearbeiter geschichtlicher Nachrichten aus verschiedenen Quellen zusammengetragen ist, kann nicht verkannt werden. Diese Ansicht ist von der neueren Kritik fast durchaus (auch von *Hävernicks* § 164., ja in der Hauptsache selbst von *Keil* § 52. der Inhalt ist aus mehreren schriftlichen Quellen geschöpft) angenommen, aber in mehreren ihrer Gründe bisher nicht dargelegt worden. Für dieselbe spricht: 1) einzelne Theile des Werkes stechen durch ihren kurzen, chronikmässigen Ton von der sonst ausführlichen, ja in einem Theile (II, XI—XX.) völlig *biographischen*

Erzählung auffallend ab: II, V, 1—16. VIII. XXI, 15—22. XXIII, 8—39. 2) An mehreren Orten giebt sich ganz deutlich ein *Schluss* einzelner Bestandtheile zu erkennen: I, VII, 15—17. XIV, 47—52. II, VIII, 15—18. XX, 23—26., indem in diesen Stellen die *verschiedenen* Verff. das, was ihnen über die Personen, deren Geschichte sie aufzeichneten, noch bekannt war, kurz zusammenfassten. — 3) Von einigen Begebenheiten kommen *doppelte*, zum Theil *einander ausschliessende*, Berichte vor; so: *wie Saul König geworden*, I, IX, 1—X, 16* und X, 17—27.; *wie und warum er verworfen worden*, XIII, 8—14. und XV, 10—26.; *wie Dav. zu Saul gekommen*, XVI, 14—21. und XVII, 55—XVIII, 2.; *wie er Saul verschont habe*, XXIV. und XXVI; *wie er zu den Philistern übergegangen*, XXI, 10—15. und XXVII, 1—4.; *wie das Sprichwort: Saul unter den Propheten, entstanden sei*, X, 10—12. und XIX, 22—24. Man hat aus Missverstand (an einem Orte, II, XXI, 19., wegen verderbten T.) auch in mehreren anderen Stt. *sich aufhebende Relationen* gesucht und gefunden; so darin, dass *Sam.* nach I, VII, 15—17. sein *Leben lang* Richter über Israel gewesen sei, nach VIII. und XII, 2 ff. aber das Richteramt an seine Söhne *abgetreten* (?) habe; so in der Veranlassung des geforderten Königthumes, I, VIII, 5. und XII, 12.; in dem doppelten *Goliath*, I, XVII, 4. und II, XXI, 19.; in der zweimaligen Erwähnung von *Sam.*'s Tod, I, XXV, 1. und XXVIII, 3.; in der Todesart *Sauls* I, XXXI, 4. und II, I, 9. 10.; in dem zwiefachen Berichte vom Siege über die *Syrer*, II, VIII. und X. u. s. w., und es ist diess von *Hävern.* § 166. mit Recht gerügt, und durch ihn *theilweise* das richtige Verhältniss dargelegt worden; es ist auch nicht zu verkennen, dass die *Grambergische Hyperkritik* (Gesch. der Relig.-Ideen des A. T. II, 71 ff.) die ächte Kritik *fast* um den Credit gebracht hat (*Hävern.* II, 140.); aber dessungeachtet werden *Einigungsversuche*, wie sie am nur angef. O. S. 134 ff., bei *Keil* und *Nägelsbach* sich finden, die *Wahrheit* nicht aufrichten, um so weniger, da dieselben mehr oder minder deutlich als Nothbehelfe sich darstellen. Was gegen dieselben zu bemerken nöthig war, ist zu den einschlagenden Stellen einzusehen. 4) Die Chronik hat mehrere Abschnitte mit unserem Werke gemein, deren *dortige Gestaltung* und *Aufeinanderfolge* sich *hinreichend* nur durch die Annahme erklären lässt, dass der Verf. der *Chron.* wenigstens nicht Alles unmittelbar aus *Sam.* (denn zu seiner Zeit muss unser Buch in seiner gegenwärtigen Gestalt vorhanden gewesen sein) entlehnt habe, sondern dass ihm für mehrere Parteen seines Werkes *die von unserem Bearbeiter benutzten Quellen*, nur nach anderen, differirenden Abschriften derselben, *zugänglich gewesen seien* (so in der Hauptsache schon *Jahn* II, 248. und *Eichhorn* III, 477 ff., so wie *Movers*, die Chronik, 186. 189. und *Hävern.* a. a. O. 122.; anders *de Wette* a. a. O. §. 192. a.). Diess ergibt sich am deutlichsten aus 1 Chron. XI., wo der Chronist offenbar das, was er an *einem* Orte fand: *Dav.*'s Salbung zu *Hebron*, Eroberung *Jerusalems* und Nachricht von den Helden *Dav.*'s, *beisammen* gelassen hat, während unser *Bearbeiter* diese Nachrichten an verschiedenen Orten II, V, 1—10. und XXIII, 8—39. darbietet; aus dem

grösseren Umfange, den das Register der Helden *Dav.'s* in der *Chron.* hat, indem hier an *willkürliche* Erweiterung in keiner Weise gedacht werden kann; so wie aus dem Verzeichnisse der Kinder *Dav.'s*, welche 1 Chron. III. gewiss nach Maassgabe der *Quelle* in einer Folge und im Zusammenhange mit den Nachfolgern *Dav.'s* aufgeführt werden, während die Angabe derselben bei uns, allerdings nicht unpassend für den Zusammenhang der Geschichte, an zwei Orten, II, III, 2—5. und V, 14—16., stattfindet. — 5) Endlich giebt sich die *sammelnde* und *überarbeitende* Hand in einzelnen Bemerkungen deutlich zu erkennen; so wenn I, IX, 9. der Ausdruck *הַיְּהוּדִים* erklärt, XVII, 12. durch *הַיְּהוּדִים* die nochmalige Erwähnung der Abkunft *Dav.'s* gleichsam entschuldigt, im näml. Cap. Vers 14. 15. die Erzählung *dieses* Cap. mit der aus einer *anderen* Quelle entlehnten des *vorigen* durch eine eingeschobene Bemerkung (s. den Comm. zu d. St.) möglichst in Einklang gebracht, XXVII, 6. eine *statistische*, und an mehreren OO. manche andere Notiz hinzugefügt wird, die nicht füglich von der ersten Hand sein kann. — Nur bei dieser Annahme einer Zusammensetzung des Werkes aus verschiedenen Bestandtheilen sind Widersprüche wie der, dass *Saul* seinen Sänger und Waffenträger nicht kennt, erklärbar, kann es nicht auffallen, wenn I, VII, 13. gesagt wird, dass *Sam.* den Philistern das Wiederkommen während seiner Lebenszeit *völlig verleidet* habe, während dieselben doch nach IX, 16. X, 5. XIII, 3. 19. 20. noch bei seinen Lebzeiten *Israel unterjocht* hielten; wenn *Saul* nach XVIII, 2. 5. *Dav.* nach *Goliaths* Besiegung aus Zuneigung bei sich behalten und ihn *nach mehreren* glücklichen Expeditionen über das Kriegsvolk gesetzt, gleichwohl nach V. 9. 10. desselben Cap. ihn vom ersten Tage an mit scheelen Augen betrachtet, ja am Tage nach der Rückkehr aus dem Kampfe ihm nach dem Leben getrachtet haben soll u. s. w. — Dass der *Bearbeiter* Nachrichten, die sich zum Theil gegenseitig aufheben, zu einem Ganzen vereinigte, darf bei dem *unkritischen* Geiste der Zeit und bei dem *compilatorischen* Charakter der orientalischen Geschichtsschreibung (vgl. *Mov.* a. a. O. 95 ff.) um so weniger Wunder nehmen, da es dem *Bearbeiter* offenbar darum zu thun war, *alle* Nachrichten, die er über die Helden seiner Geschichte irgend auftreiben konnte, in einem *möglichst* geordneten Ganzen der Nachwelt zu überliefern; denn daher ist es gekommen, dass er auf *Dav.* Bezügliches, was sich entweder in das Ganze nicht füglich einreihen liess, oder von ihm erst *später* aufgefunden wurde, in einen Anhang, II, XXI—XXIV., zusammengefasst hat.

Die von *Eichhorn*, *Bertholdt*, *Gramberg*, *Stähelin*, *Hävern.* versuchten Nachweisungen der einzelnen Bestandtheile der BB. *Sam.* lassen mehr oder weniger unabweisliche Einwendungen zu, und *Gramb.* namentlich hat Abschnitte, die einen völlig *verschiedenen* Charakter an sich tragen, ganz willkürlich zusammengeworfen, ja gerade diejenigen Abschnitte, in welchen sich das Walten der *Tradition* nicht verkennen lässt, für die *älteren* erklärt. Die nachstehende Darlegung unserer Ansicht giebt sich für nicht mehr als für einen *Versuch* aus, ein schwieriges Problem befriedigender, als es bisher geschehen, zu lösen. Nach

inneren Gründen unterscheiden wir *fünf* Hauptbestandtheile: 1) *Geschichte Sam.'s*, wahrsch. auf einzelne durch die Prophetenschulen erhaltene Nachrichten und auf treue Ueberlieferung sich gründend, I, I—VII. Der Abschnitt bildet sichtbar *ein* Ganzes: *Sam.* ist als Hauptperson nach allen seinen Verhältnissen dargestellt; nirgends vermisst man, bis auf eine einzige St., VII, 2., wo eine *Lücke* zu sein scheint (s. im Comm.), den inneren Zusammenhang, nirgends (mit Ausnahme des poetischen Stückes II, 1—10.) tritt ein fremdartiger Bestandtheil hervor, und der Schluss VII, 15—17., der auf das *Ende* des Mannes hinweist, und seiner richterlichen *Gewohnheiten* gedenkt, könnte nicht deutlicher sein, und ist darum auch schon von *Bertholdt* bemerkt worden. — 2) *Geschichte Sauls* nach der *Ueberlieferung*, wahrsch. aus einer *volksthümlichen* Schrift eingefügt, VIII. X, 17—27. XI. XII. XV. XVI. XVIII, 6—14. XXVI. XXVIII, 3—25. XXXI. Bis mit Cap. XVI. ist der Zusammenhang dieser Abschnitte unter einander vollkommen klar, s. zu VIII, 22., X, 17., XII. Anfang, XV, 1.; XVIII, 6—14. und XXVI. scheiden sich von der Geschichte *Dav.'s*, in welche sie verwebt sind, durch den Widerspruch, in dem sie mit derselben stehen, aus, und sind nur *Bruchstücke* der volksthümlichen Erzählung von *Saul* (indem der *Bearbeiter* die Abschnitte derselben, die er auch in der Geschichte *Dav.'s* fand, natürlich ausliess); XXVIII, 3—25. und Cap. XXXI. bilden deutlich den Schluss, s. zu XXVIII, 3. und XXXI. Anfang. — Nach diesem Berichte hatte das *Volk* bei von Aussen drohenden Gefahren, weil *Sam.* alt und seine Söhne verhasst waren, einen König begehrt (VIII, 5. XII, 12.), *Saul* war dazu durch das heilige Loos bestimmt (X, 21.), zunächst nur von einem Theile des Volkes anerkannt, erst nach einem entscheidenden Siege feierlich eingesetzt (XI, 15.), nicht gar lange darauf aber wegen seines Ungehorsams im Feldzuge gegen die *Amalekiter* vom Propheten verworfen worden, der dann insgeheim *Dav.* zum Könige gesalbt hatte, u. s. w. Dazwischen nun ist eingeschoben: 3) kurzgefasste *Geschichte Sauls*, nach alten schriftlichen Nachrichten, IX. X, 1—16. XIII. XIV. Der Zusammenhang zwischen X, 16. und XIII, 1 ff. möchte nach dem zu XIII, 2. 12—14. Bemerkten nicht füglich geleugnet werden können. Dass XIV, 47—51. den *Schluss* der Erzählung enthält, ist unverkennbar. Nach dieser Erzählung, welche das, unstreitig *historische*, Verlangen des Volkes nach einem Könige, weil dasselbe auf *Sam.* ein übles Licht werfen konnte, wohl nur *umgeht*, war *Saul* zu einer Zeit, wo *Israel* unter dem Joche der *Philisterherrschaft* seufzte (IX, 16. XIII, 19—21.), auf göttliche Anregung von *Sam.* in der Stille zum Könige gesalbt und für die nächste Zukunft, die ihm die öffentliche Einsetzung in seine Würde bringen sollte (X, 1. 7. 8.), angewiesen, dieser Einsetzung jedoch durch eigenmächtiges Handeln gegen die ihm ertheilte Weisung beraubt (XIII, 13. 14.), dessenungeachtet aber in Folge eines durch den verwegenen Muth seines Sohnes *Jonathan* herbeigeführten grossen Sieges über die Zvingherren *Israels* als Befreier von dem drückenden Joche derselben König geworden. Die verhältnissmässige *Kürze*, die genaue Angabe der *Localitäten*, die völlig glaubhafte Angabe der philistäischen Streit-

kräfte (XIII, 5.), die unverhohlene Darlegung des traurigen Zustandes der Israeliten (XIII, 17—22.), so wie die hohe Einfach der Darstellung, lassen in *diesem* Berichte im Vergleich mit dem unter 2) erwähnten den *älteren*, auf *historischem* Grunde beruhenden, erkennen, während die grössere Ausführlichkeit, das *lose* Anknüpfen an die *bekanntesten* Orte *Rama*, *Mizpa*, *Gilgal*, VIII, 4. X, 17. XI, 14. XV, 12., die für *diese* Zeit des israelit. Staates nicht recht glaubliche Heeresmasse XI, 8., die *künstlichere*, *dramatische* Darstellung in den Verhandlungen *Sam's* mit dem Volke VIII. und XII., mit *Saul* und *Agag* XV., mit *Isai* XVI. *Dav's* mit *Saul* XXVI., und *Sauls* mit dem Zauberweibe XXVIII., und insbesondere die Darlegung der königlichen Rechte VIII., die wir in *jenem* Berichte finden, denselben als den *jüngeren*, des historischen Grundes zwar nicht ermangelnden, aber doch durch die *Tradition älteren*, charakterisiren. — Von einer vielleicht nicht *viel* späteren Hand, als die, welche die *kurzgefasste Geschichte Sauls* aufzeichnete, ist eben dieser Bericht 4) *fortgesetzt* und zu einer *Geschichte Dav's* erweitert XIV, 52. XVII. XVIII. (theilweise) XIX. XX. XXI. (theilw.) XXII. XXIII. (theilw.) XXIV. XXV. XXVII. XXVIII, 1. 2. XXIX. XXX. II, I. II. III. IV. V. (theilw.) VII. VIII. Dass XIV, 52. an den Schluss der kurzgefassten Geschichte *Sauls* anknüpft, und mit XVII, I. urspr. zusammenhing, ist klar (s. zu der ersten St.); die zum Theil auf *älteren* Schriften (so: XX. XXV. II, V, 1—10. VII. VIII.) beruhende Geschichte entwickelt sich völlig angemessen und sehr glaubwürdig bis zu ihrem ganz deutlichen Schlusse II, VIII, 15—18.; I, XXVIII, 2. hat XXIX, 1. ersichtlich seine Fortsetzung, und die Abschnitte XVIII, 6—14. XXI, 10—15. XXIII, 15—18. II, V, 11—25. VI. sind vom *Bearbeiter* eingeschobene traditionelle Berichte. — II, IX. scheint noch *dieser* Geschichte *Dav's* anzugehören, und ist möglicher Weise nur versetzt, könnte aber auch ein Fragment von Nr. 5. sein; X, XI, 1. XII, 26—31. steht auf gleicher Stufe mit VIII., und ist vom *Bearbeiter* *einzelu* aufgefunden worden. — 5) Endlich eine fast zur Biographie sich erhebende *Specialgeschichte Dav's*, welche die zweite Hälfte seines Lebens umfasst, und insbesondere sein *Familienleben* zum Gegenstande hat, XI, 2—27. XII, 1—25. XIII—XX.; ausser im Anfange durch keinen fremdartigen Bestandtheil unterbrochen, mit XX, 23—26. deutlich geschlossen; in allen ihren Theilen das Gepräge der historischen Wahrheit, an mehreren Stl. das der Augenzeugenschaft des Verf. an sich tragend. — Dass II, XXI—XXIV. einen vom *Bearbeiter* hinzugefügten Anhang bilden, ist schon oben bemerkt worden; XXI, 1—14. und XXIV. sind einer und derselben *traditionellen* Quelle entlehnt; XXI, 15—22. und XXIII, 8—39. eben so aus rein *geschichtlicher*; wegen XXII. und XXIII, 1—7. s. § 5. Eine treffliche Uebersicht der Ansichten von *Stähelin*, *Graf*, *Ewald* über die Zusammensetzung unserer Bücher. bei *Nägelsbach* a. a. O.

§. 3.

Zweck. Durch das oben (S. XIII) Bemerkte soll in keiner Weise gelegt werden, dass der *Bearbeiter* einen höheren Zweck

verfolgt habe, und wir finden diesen Zweck mit *Nägelsbach* darin, dass die Fortbildung des theokratischen Lebens aus den formlosen Zuständen der Richterzeit zur Einheit und Ordnung der Königsherrschaft dargestellt werden sollte.

§. 4.

Abfassungszeit und Grad der historischen Glaubwürdigkeit. Ein Beweis für das höhere Alter *sämmtlicher* Abschnitte im Vergleich mit den BB. der Kön. und der Chron. liegt, wie *Hävern.* a. a. O. S. 143. sehr gut bemerkt hat, darin, dass unser Werk (mit einer einzigen Ausnahme II, I, 18.) seine Quellen nicht, wie dort häufig geschieht, anführt, indem der den Begebenheiten nicht allzufern stehende *Bearbeiter* es nicht für nöthig erachtete, seine Leser auf die ihnen *bekannten* Quellen zu verweisen, indem sein Werk einer solchen Beglaubigung nicht bedurfte. — Kein Theil des Werkes kann *nach dem Exile* verfasst sein, wie *Jahn* und *Eichh.* annehmen; denn 1) gegen diese Annahme spricht die sich kund gebende *religiöse Ansicht*: auch das Wunderbare ist ganz schlicht gehalten, und es findet sich keine Spur von *eigentlicher Dämonologie*, insbesondere nicht der Glaube an ein böses Princip, vgl. II, XXIV, 1. mit 1 Chron. XXI, 1. 2) Nirgends zeigt sich der Einfluss eines *levitischen* Geistes: es wird ganz unbefangen von *verschiedenen Anbetungsstätten* berichtet I, VII, 5. 17. IX, 13. X, 3. 5. II, XV, 7. 8. 32. (gegen *Mov.*, dessen Ansicht von der *damaligen* Einheit des Cultus a. a. O. 285 ff. zu I, VII, 5. ihre Widerlegung findet); es herrscht durch das Ganze nicht, wie in der Chron., der *gottesdienstliche* Gesichtspunct, sondern der *der alten Propheten* (*Mov.* 270.). 3) Es findet sich keine *Erwähnung* irgend einer Art, keine *sprachliche* Form, welche an Abfassung irgend eines Abschnittes nach dem Exile zu denken nöthigte. Die *meisten* Abschnitte sind vielmehr wahrsch. noch *vor der Trennung des Reiches* urspr. verfasst worden; denn der Ausdruck *Israel* und *Juda* I, XI, 8. XVII, 52. XVIII, 16. II, III, 10. V, 5. XXIV, 1. kann für die Abfassung *nach* dieser Zeit darum nichts beweisen, weil derselbe, wie aus II, II, 9. 10. 17. 28. vgl. mit Vers 4. und XVIII, 6. 7. 16. XIX, 9 ff. vgl. mit Vers 12. 15. 16. deutlich zu ersehen, sich hinlänglich durch den Umstand erklärt, dass Anfangs nur der Stamm *Juda Dav.* anhing, während die 11 übrigen Stämme unter dem gemeinsamen Namen *Israel* 7½ Jahr unter *Isboseth*, und später noch einmal kurze Zeit unter *Ab-salom* ein besonderes Reich bildeten; die Weissagung I, II, 27 ff. ist eine wirkliche alte Weissagung (s. zu d. St.), und I, XXVII, 6. enthält eine Bemerkung des *Bearbeiters*. — Selbst in Ansehung dieses *Bearbeiters* führen die aller Wahrscheinlichkeit nach von demselben eingestreuten Notizen nicht tiefer herab, als bis in die Zeit nach *Rehabeam*, s. zu II, VIII, 7. XIV, 27. Aus *sprachlichen* Gründen mit *Sicherheit* auf die Abfassungszeit zu schliessen, ist nicht möglich.

Wir glauben unterscheiden zu können, und haben bei den Ueberschriften der Capp. und sonst unterschieden:

A) Abschnitte, die kurze Zeit nach den Vorgängen, zum Theil durch Zeitgenossen aufgezeichnet worden sein mögen, und zwar:

I) die *ältesten*: *David's* Klaggesang um *Saul* und *Jonathan* II, I. 19—27.; um *Abner* III, 33. 34.; der Psalm XXII.; die letzten Worte XXIII, 1—7.; die Grossthaten der *Gibborim* und deren Namenregister XXI, 15—22. XXIII, 8—39.; die Eroberung Jerusalems V, 1—10. und die *Specialgeschichte Dav.'s* XI—XX. Die meisten dieser Abschnitte sind auch durch öftere Härte und Alterthümlichkeit des Ausdrucks und die gerade hier sehr häufigen kritischen Schwierigkeiten und vielfältigen Varianten bei Chron., oder LXX, oder (in Ansehung von II, XXII.) Ps. 18. als die *ältesten* angezeigt.

II) Etwas längere Zeit nach den Begebenheiten mögen die kurzgefasste Geschichte *Saul's* I, IX. X. XIII. XIV.; *Jonathans* Bund mit *Dav.* XX.; *Nabal* und *Abigail* XXV.; und die Berichte II, VII. VIII. X. XI, 1. XII, 26—31. aufgezeichnet sein.

B) Abschnitte, die erst später *grösstentheils* nach mündlicher Ueberlieferung verfasst zu sein scheinen:

I) nach *treuer* Ueberlieferung und mit Benutzung *schriftlicher* Nachrichten: Geschichte *Sam.'s* I, I—VII.; zur Geschichte *Dav.'s* I, XIV, 52. XVII. XVIII, 1—5. 15. 16. 20—30. XIX. XXI, 1—9. XXII. XXIII, 1—14. 19—27. XXIV. XXVII. XXVIII, 1. 2. XXIX. XXX, II, 1—IV. IX.

II) Nach minder treuer, schon etwas *alterirter* Ueberlieferung: zur Geschichte *Saul's* und *Dav.'s* I, VIII. X, 17—27. XI. XII. XV. XVI. XVIII, 6—14. 17—19. XXI, 10—15. XXIII, 15—18. XXVI. XXVIII, 3—25. XXXI, II, V, 11—25. VI. XXI, 1—14. XXIV.

Die unter A. und B. I. aufgeführten Abschnitte haben allen Anspruch auf *historische Glaubwürdigkeit*; denn 1) die Orte und sehr oft auch die Zeit der Begebenheiten sind zum Theil sehr genau angegeben; 2) das Erzählte entspricht vollkommen den Verhältnissen der Zeit, und 3) den handelnden Personen ist das Gepräge des Lebens aufgedrückt.

§. 5.

Die Quellen. Dass die unter A. I. erwähnten *poetischen* Stücke, wie *de Wette* und *Hävern.* annehmen, insgesamt aus dem nur an einem O., II, I, 18., angezogenen *Nationalliederbuche* entlehnt seien, ist darum nicht sehr wahrscheinlich, weil in dem angenommenen Falle die Quelle wohl auch bei den andern Stücken benannt sein würde. Der übrige Inhalt des Werkes gründet sich, wie es scheint, 1) auf *mündliche Ueberlieferung* und *volksthümliche Schriften* (B. II.); 2) auf in den *Prophetenschulen* verfasste Nachrichten (s. zu I, XIX, 18. und XXII, 5.), und auf Nachrichten des *Reichsarchivs* (B. I. A. II. und A. I. mit Ausnahme der poetischen Stücke und des nachstehend erwähnten Abschnittes); 3) auf eine von einem Beamten *Dav.'s* verfasste Schrift (die *Specialgeschichte Dav.'s*). — Die aus den *Prophetenschulen* hervorgegangenen Schriften sind es höchst wahrsch., auf welche 1 Chron. 29, 29. als auf die Hauptquellen über das Leben *Dav.'s* unter der

Benennung **ד' גר החזק** und **ד' נתן הנביא**, **הבב' שמואל הראה** genommen wird, indem die einzelnen Theile derselben nach den Namen der Propheten, von denen und von deren Zeit sie berichteten, benannt waren. (**הבב' שמואל וגו'**) **הבב' דוד**, was die Uebers. *Aussprüche Dav.'s* nicht zulässt, nicht von *Aussprüchen Sam.'s* u. s. w. verstanden werden [*Hävern. Keil*], sondern es ist in der gewöhnlichen Bedeutung *Handlungen, Begebenheiten* [der Zeit] *des Sam.* u. s. w. aufzufassen, vgl. 2 Chron. 9, 29., wo unter den **נתן הבב' דוד** doch gewiss eine Schrift zu verstehen ist, die ungleich mehr *historischen* Inhalt hatte, als die **נבואת אהיה** und die **תזות יציה**.) Die Annahme, jene von der Chron. genannten Quellenschriften seien geradezu mit unseren BB. *Sam.* identisch (*Mich., Eichh., Gramb., Mov.*), ist von *Hävern. a. a. O.* 122. 123. widerlegt worden. Zur Erhärtung des Umstandes, dass es sich bei den von dem Chronisten citirten Schriften wirklich um *Quellenschriften* handle, hat *Nägelsbach a. a. O.* gut bemerkt: Der um mehrere Jahrhunderte jüngere Chron. konnte auf dieselben nur verweisen, um die Glaubwürdigkeit seiner Erzählung zu erweisen, sofern dieselbe aus den anerkannt ältesten und authentischen Quellen geschöpft sei. — Aus den Anfangs gewiss sehr *schlichten Reichsannalen* scheint der Bericht über *Dav.'s* Salbung zu *Hebron* und die Eroberung von *Jerusalem II*, V, 1—10., so wie der über seine Kriege und Siege VIII. und X. und über die *Gibborim* XXI, 15—22. XXIII, 8—39., wenn auch nicht allenthalben *unmittelbar*, geflossen zu sein.

§. 6.

Die Verfasser der einzelnen Abschnitte und der Bearbeiter. Aus dem bisher Bemerkten und insbesondere aus 1 Chron. 29, 29. lässt sich wohl, aber auch eben nur, so viel abnehmen, dass einzelne *Prophetenschüler* die bedeutenderen Theile des Werkes verfasst haben. Nur in Ansehung eines Theiles, näml. der *Specialgeschichte Dav.'s*, die wegen ihrer grossen Ausführlichkeit und wegen der genauen Schilderung von Ereignissen, um die nicht *jedermann* wissen konnte (*Bathscha*; *Dav.'s* Verhalten beim Tode seines Kindes; *Amnon* und *Thamar*; geheime Sendung an die Hohenpriester von *Mahanaim* aus, II, XIX, 11.), einen *vollkommen gut* unterrichteten Verf. voraussetzt, dürfte die bestimmtere Vermuthung, dass *Ira* von *Jathir*, Geheimschreiber *Dav.'s*, vielleicht unter Mitwirkung des Propheten *Nathan* (und daher möglicher Weise die **נתן הבב'** der Chron.), Verf. sei (s. zu II, XX. am Schlusse), nicht ganz unstatthaft sein. — Hinsichtlich der Person und Verhältnisse des *Bearbeiters* kann keine Vermuthung aufgestellt werden, als die, dass auch er nicht füglich erst unter den späteren Königen (s. oben §. 4. und vgl. *Hävern.* 144. und 145.), und dass er, da ihm so viele und so *gute Quellen* zugänglich waren, nicht in niedrigen Verhältnissen gelebt haben kann.

Uebrigens gehören namentlich die älteren Theile des Werkes zu dem Schönsten, was die Geschichtsbh. des A. T. uns darbieten; sie

übertreffen alles Andere an Ausführlichkeit, sie vermitteln eine klare Anschauung der handelnd eingeführten Personen, sie empfehlen sich durch reizende Einfalt in der Darstellung, und geben uns einen hohen Begriff von dem vielseitigen Einflusse des prophetischen Wirkens.

§. 7.

Hilfsmittel der Kritik und Exegese:

A) *Parallelabschnitte* in der *Chronik* (s. die Verzeichnisse derselben bei *de Wette* Einl. § 187. 188.) und *Psalm* 18. An diesen hat zuerst *Kenn.* (sup. rat. text. hebr.) evident nachgewiesen, dass es mit der Unversehrtheit des masoret. T. nicht zum Besten stehe. Ueber das Verhältniss der parallelen Abschnitte der Chron. im Allgemeinen s. oben § 2., über das des 18. Ps. zu II, XXII. s. daselbst im Eingange. Diese Abschnitte dienen der Kritik ausserdem, dass sich in denselben nicht selten die richtige LA. erhalten hat, auch durch ihre fehlerhaften LAA., indem aus mehreren derselben die Möglichkeit von Verschreibungen, an die man sonst nicht glauben würde, deutlich zu ersehen ist, und indem die nicht unbedeutende Anzahl derselben zur Annahme der Ansicht, dass auch den Abschreibern unseres T. an anderen Stt. etwas Menschliches begegnet sein, und dass sich vielleicht anderwärts (z. B. in den alten Verss.) das Richtige erhalten haben könne, geneigt macht. Die sorgfältige Vergleichung dieser Abschnitte mit uns. T. kann daher den obstinaten Vertheidigern der Integrität des masoret. T. nicht genug empfohlen werden. Es versteht sich übrigens von selbst, dass die Chron., da der Verf. derselben mit den ihm vorliegenden TT. hier und da ziemlich *willkürlich* verfahren ist, mit Vorsicht für die Kritik zu benutzen ist.

B) *Die alten Versionen.* Da der Verf. sich dieser bei der *kritischen* Arbeit in einer für Manche vielleicht auffallenden und in Bezug auf LXX noch neuerlichst von *Frankel* (Vorstudien zu der Septuaginta) entschieden gemissbilligten Weise bedient hat, so ist er die nachstehende Darlegung der Beschaffenheit der verschiedenen Verss. der BB. *Sam.* sich und seinen Lesern schuldig. Die alten Verss. sind für die Kritik des T., da sie nach Handschr. angefertigt worden sind, welche sämmtlich älter, als die ältesten auf uns gekommenen, zum Theil an *tausend* Jahr älter, als diese, waren, von unschätzbarem Werthe. Die *erste* Stelle unter denselben sowohl in Ansehung des Alters, als der Beschaffenheit, gebührt

1) der *griechischen* der sogenannten LXX. Von den beiden Haupthandschr., in welchen dieselbe auf uns gekommen ist, der *vaticanischen* und der *alexandrinischen* (vgl. *de Wette* Einl. § 47. *Frankel* a. a. O. 246 ff.), bietet die *erstere* den urspr. T., wenn auch im *Einzelnen* oft fehlerhafter, doch im *Ganzen* treuer dar, als die *letzte*, welche offenbar eine Uebersetzung dieser Uebers. nach einem dem masoret. T. ähnlichen hebr. MS. enthält. Die Vorzüglichkeit der vatican. Handschr. ergibt sich daraus, dass sie eine grosse Zahl von Lücken

in der alexandrin. ausfüllt, und dass in mehreren Stt. der urspr. hebr. T. nur aus ihr restituirt werden kann, s. zu I, I, 5. XXV, 1. II, XV, 18. XVII, 8. XXIV, 13.

Da die griech. Uebers. der verschiedenen BB. des A. T. unläugbar von verschiedenen Verff. herrührt, so gilt das nachstehend über die Beschaffenheit dieser Uebers. Bemerkte zunächst allerdings nur von der der BB. *Sam.*, möchte aber wohl nach anderweitigen einzelnen Wahrnehmungen eine allgemeinere Geltung in Anspruch nehmen; vgl. auch *Mov.* 81. 93. 179.

Der griech. Uebersetzer der BB. *Sam.* war der hebr. Sprache nicht vollkommen mächtig. Diess ergibt sich aus Stt. wie: I, VIII, 12. תַּרְשִׁישׁ תַּרְשִׁישׁ, θερσίειν θερσίμων αὐτοῦ; XI, 5. תַּרְשִׁישׁ תַּרְשִׁישׁ, er vocalisirte תַּרְשִׁישׁ und übersetzte μετὰ το-πρωῖ; XII, 25. תַּרְשִׁישׁ, προστεθήσεσθε, als ob von תַּרְשִׁישׁ abgeleitet werden könnte; XXII, 4. תַּרְשִׁישׁ, καὶ παρεκάλεσε, als ob es Piel von תַּרְשִׁישׁ wäre; XXIV, 4. תַּרְשִׁישׁ, er las nach Verschreibung תַּרְשִׁישׁ, und übersetzte daher τὰς ἀγέλας, ungeachtet תַּרְשִׁישׁ Masc.; XXX, 13. תַּרְשִׁישׁ, καὶ εἶπε τὸ παιδάριον τὸ Αἰγύπτιον· ἐγὼ εἰμι u. s. w. Noch deutlicher ist diese unvollkommene Sprachkenntniss aus dem unten unter 3. und 4. Angeführten zu ersehen.

Das Bestreben des Uebersetzers ging offenbar dahin, das, was er im hebr. T. vorfand, mit *diplomatischer Genauigkeit*, oder vielmehr *mit religiöser Treue* (gegen *Frankel* S. 164. 165.) wiederzugeben*); denn

1) *er lässt die griech. WW. genau in derselben Ordnung auf einander folgen, wie sie im hebr. T. stehen.* Dafür liefert die erste

*) Es wäre in der That eine der räthselhaftesten Erscheinungen, wenn der eine Theil der Juden (die palästinensischen) die heiligen Nationalschriften mit der minutiösesten Sorgfalt behandelt hätte, der andere aber (die hellenistischen) so ganz aus der Art geschlagen wäre, dass er sich bei der Uebers. dieser Schriften Willkürlichkeiten, wie demselben von *Frankel* S. 165. 205 ff. aufgebudet werden, erlaubt hätte. — Die einzigen Spuren *hagadischer* Exegese, welche *Frankel* in der Uebers. der BB. *Sam.* nachweisen zu können glaubt, S. 187., zerfallen bei genauerer Ansicht in sich selbst. 1 *Sam.* 20, 30. soll die Uebers. κορασίων αὐτομολούντων in der Hagada, „*Jonathans Mutter* sei eine der geraubten Mädchen zu *Silo* (Richt. XXI.) gewesen und habe sich freiwillig dem *Saul* angethan,“ ihren Grund haben, und 1 *Sam.* 28, 14. soll sich das ἄνδρα ὄρθιον ἀναβαίνοντα auf die Sage beziehen, „dass die durch Nekromantie Herausbeschworenen in umgekehrter körperlicher Richtung (nämlich mit den Füssen zuerst) gewöhnlich erscheinen, *Sam.* aber sei in aufrechter (gerader) Stellung heraufgekommen“ (s. im Comm. zu 28, 12.); allein in Ansehung der ersteren St. ist klar, dass αὐτομολέω zunächst nur ohne Geheiss gehen bedeutet, und dass die Uebers. der LXX gar nichts Anderes besagt, als die des Σ. ἀπαιδεύων und des Θ. μετακινουμένων; rücksichtlich der anderen St. ist zu bemerken, dass ὄρθιος nicht Gegensatz von mit den Füssen oben, sondern von προηής, vorwärts geneigt, mithin eben nur: aufrecht = mit erhobenem Haupte (vgl. Körper zu Hom. II. XI, 11.) ist, und — dass LXX jedenfalls anst. קָן קָן gelesen haben. Uebrigens möchte Herr Dr. Fr. den Beweis, dass die angeführten Hagada's älter als LXX zu *Sam.* seien, eben so wenig zu führen, als die Behauptung, dieselben seien erst durch Missdeutung der griech. Uebers. veranlasst worden, zu widerlegen im Stande sein.

die beste Seite der Uebers. den Beleg. Wo die WW. im Griech. in anderer Folge, als im Hebr. stehen, da sind sie entweder durch die Abschreiber des Griech. versetzt, oder es lässt sich nachweisen, dass die Wortstellung der Uebers. die *richtigere* ist.

2) *Er giebt eigenthümlich hebr. Redeweisen mit Verschmähung des entsprechenden eigenthümlich griech. Ausdruckes wörtlich treu wieder.* עָשָׂה בְּיָמָיו entspricht dem Griech. χθὲς καὶ πρώην, er hat ἐχθὲς καὶ τρίτην, I, IV, 7. X, 11. II, V, 2.; יָמָיו I, IX, 27. konnte durch נִוְן ausgedrückt werden, er hat ὡς σήμερον; כָּזֶה הָיָה I, IV, 7. durch הֵן οὕτως, er schreibt γέγονε τοιαύτη; עָשָׂה עָשָׂה I, III, 10. durch ὡς πάρουσιν; und I, XX, 25. durch ὡς εἰώθειν oder κατὰ τὸ εἰωθός (4 Mos. 24, 1.). er übersetzt hier und dort ὡς ἅπαξ καὶ ἅπαξ (das nennt Frankel S. 153. eine abgeschmackte Uebers., und schiebt dieselbe der späteren Zeit zu); עָשָׂה עָשָׂה II, XXIV, 3. durch ὅπόσος νῦν ἐστίν (ὁ λαός), er hat ὥσπερ αὐτούς καὶ ὥσπερ αὐτούς; für עָשָׂה steht durchweg nur σήμερον, für הָיָה יָמָיו aber allenthalben ἐν τῇ ἡμέρᾳ ταύτῃ, vgl. I, IV, 3. mit II, XVIII, 20, u. sehr vielen aa. Stt. Für עָשָׂה, wenn es mit einem Verb. verbunden ist, steht regelmässig, mag nun das Part. oder das Verb. finit. folgen, ἐγὼ εἰμι, und das letztere wird auch als Verb. finit. ausgedrückt; so ἐγὼ εἰμι ὁ ἦκων, I, IV, 16.; ἐγ. εἰ. ἐν γαστρὶ ἔχω, II, XI, 5.; ἐγ. εἰ. στρατεύομαι, XV, 28.; ἐγ. εἰ. ἵστημι XVIII, 12.; ἐγ. εἰ. αἴρω, XXIV, 12. vgl. V. 17. Der zur Verstärkung des im Verb. liegenden Begriffes hinzugefügte Inf. wird allenthalben, und zwar durch das Part. ausgedrückt, s. I, 1, 10. 11. II, 25 (bis). 27. XI, 3. VIII, 9. X, 16. II, XII, 14. u. s. w. Die Präpositionen werden ganz genau wiedergegeben, z. B. בְּ stets durch ἐπὶ, περὶ, κατὰ, ἀνά; לְ allezeit durch πρὸς, εἰς; sogar לְ und בְּ werden unterschieden, so dass für לְ עָשָׂה regelmässig εἰπεῖν πρὸς, nie der blosse Dat. gesetzt wird; und so finden sich nun Zusammenstellungen, wie εἰς τὰ ὀπίσω αὐτοῦ I, XXIV, 8.; ἀπὸ ὀπισθεν αὐτῶν I, VI, 7.; ja sogar ἀπὸ ἐπάνωθεν μου II, XIII, 9.; ἀνά χεῖρα τῆς ὁδοῦ τῆς πύλης. Beispiele der wörtlichsten, sich seltsam genug ausnehmenden, Treue in eigenthümlichen Phrasen, welche in reinem Griech. ganz anders lauten würden, sind: παρασιωπᾶν ἀπὸ τινος τοῦ μὴ ποιεῖν τι I, VII, 8.; ἐρωτᾶν τινα τὰ εἰς εἰρήνην X, 4. XXV, 5.; ἐρωτᾶν τινα διὰ τοῦ θεοῦ XXII, 10.; τιθέναι ἐπὶ τὴν καρδίαν ἑαυτοῦ ῥῆμα II, XIII, 33.; προστίθεσθαι mit folg. Inf.: wiederholt thun, reden u. s. w. I, III, 6. 8. 21. XXIII, 4. II, XXIV, 1.; διδόναι τινὰ εἰς τι I, I, 16.; διδόναι κατὰ τινος λόγον I, XXII, 15.; λαλεῖν ἐν χειρὶ τινος I, XXVIII, 17.; σώζειν τὴν χεῖρα ἑαυτοῦ ἑαυτῷ I, XXV, 26.; παρακαλεῖν τινα ἐν χειρὶ τινος II, X, 2.; ἀποστέλλειν ἐν χ. τ. I, XI, 7. II, XII, 25.; κραταιοῦν τὰς χεῖράς τινος I, XXIII, 26.; ἔσπευσε καὶ ἔπescen ἔστηκώς I, XXVIII, 20.; ἐγνωσται Δαυὶδ XXII, 6.; καὶ ἔσται εἰ ἔστιν XXIII, 23.; μηδαμῶς μοι παρὰ κυρίου, εἰ ποιήσω XXIV, 6.; καὶ ὁ λαός ὁ πορευόμενος καὶ πολὺς μετὰ Ἀβεσσ. II, XV, 12.; καὶ ἐπλεόνασεν ὁ δρυμὸς τοῦ καταφαγεῖν ἐκ τοῦ λαοῦ ὑπὲρ οὓς κατέφαγεν ἐν τῷ λαῷ ἡ μάχαιρα XVIII, 8. Vergleicht man in diesen und vielen

anderen Stt. die anderen Verss. (z. B. nur in den zwei zuletzt angeführten, und I, XXV, 26.), so findet man, dass sie weit eher, als der griech. Uebersetzer, eine *Umschreibung*, ja *eigenmächtige Deutung* des T. sich verstatten, und nur die vorgefasste Meinung könnte hier (da die *Absichtlichkeit* der wörtlichen Wiedergabe klar ist, und man doch wohl nicht annehmen wird, der Uebersetzer habe nur zu seinem *Vergnügen* in solcher Weise übertragen) die *religiöse Treue* verkennen, der es darum zu thun war, einen dem hebr. Cod. völlig entsprechenden griech. T. herzustellen.

3) *Er setzt, wenn er ein W. gar nicht versteht, des Hebr. mit griech. Buchst. anstatt der Uebers. in den T., oder neben die Uebers., wenn er über die richtige Auffassung noch Zweifel hat.* S. als Beispiele des ersten Falles LXX zu: I, II, 18. XIV, 1. 6. 11. 12. 15. XX, 20. XXIV, 2. XXX, 8. 15. 23. II, XVII, 16. 19. 29. XXI, 20., als Beispiele des anderen Falles zu: I, V, 4. VI, 8. 11. 15. VII, 4. XIV, 25. XXI, 2. 7. XXIII, 19. vgl. Vers 14. und XXIV, 22.

4) *Er drückt unbekümmert um Sinn oder Unsinn die LAA. seines T. aus, s. zu:* I, V, 6. VIII, 16. X, 26. XII, 2. XIV, 26. 33. 40. XX, 3. 13. XXIV, 13. XXVI, 9. XXVII, 11. XXXI, 9. II, VII, 1. 23. XI, 11. XVIII, 18. XIX, 8. 18. 43. XX, 5.; das eclatanteste Beispiel II, VII, 1. vgl. mit Vers 11. (κατεκληρονόμησεν αὐτόν und ἀναπαύσω σε).

5) *Ja seine Treue erstreckt sich bis auf die Buchstaben.* So steht I, XXI. XXII. (allenthalben) und XXVI, 6. dem masoret. T. conform Ἀβιμέλεχ, dag. aber XXIII, 6. und XXX, 7. Ἀχιμέλεχ; im Griech. kann bei der Unähnlichkeit der Buchstaben B und X die Verschreibung nicht stattgefunden haben, würde auch, wenn diess der Fall gewesen wäre, von nachfolgenden Abschreibern nach XXI. XXII. corrigirt worden sein; im Hebr. aber sind gerade ב und ח (nach Cap-pell. 58.) sehr häufig verwechselt worden, und so setzte unser Uebersetzer XXIII, 6. und XXX, 7., weil er da in seinem T. חא fand, Ἀχιμέλεχ, ungeachtet ihm die übrigen Stt. die richtige LA. darboten. Nach ähnlicher, nicht minder häufiger, Verwechslung von ב mit ח steht für חביתא I, XXI, 11. (hebr. T. 12.) αἱ χορεύουσαι, XXIX, 5. dag. richtig ἐν χοροῖς. —

Man hat die Zuverlässigkeit dieser Uebers. wohl vornehmlich darum verkannt (*Gesen.* Gesch. der hebr. Spr. § 22. und noch weit mehr *de Wette* Einl. § 42. und *Frankel* 165. u. a.), weil die Abweichungen derselben von dem recipirten T. so zahlreich sind, und weil einzelne Stt. derselben auf den ersten Anblick als *willkürliche Zusätze* erscheinen. Das *Erstere* anlangend, erkennt man hinsichtlich der Uebers. der BB. *Sam.* bei einer genaueren Ansicht gar bald, dass eine nicht geringe Anzahl Varianten nur *scheinbar* ist, indem eine sehr grosse Anzahl derselben durch Versehen der Abschreiber des Griech. (vgl. *Frankel* § 10. *Abschreiber*) entstanden sind, so wie, dass fast an allen Stt., wo der masoret. T. augenscheinlich das *Richtigere* hat, die Abweichungen nur unbedeutend, das *Unwesentliche* betreffend, und aus einem etwas flüchtig geschriebenen, hier und da verwischten,

T. erklärbar sind. Hinsichtlich des *Anderen*, der willkürlichen Zusätze, kommt in den BB. *Sam.* nicht ein wirklicher dergleichen vor, denn

a) die bei weitem meisten scheinbaren Zusätze sind anderweite, *zweite*, wohl auch *dritte* Uebersetzung eines W. oder einer ganzen St., bisweilen nach, von anderen hebr. oder griech. Handschr. dargebotenen, LAA. (was schon von *Kenn.* sup. rat. text. hebr. 456. angedeutet, und auch von *Frankel*, § 11. *Glosseme*, bemerkt worden ist), s. zu: I, II, 24. V, 4. VI, 8. XII, 4. XIV, 47. XV, 3. 8. 18. XX, 9. XXI, 13. II, I, 19. II, 8. III, 12. V, 14—16. XII, 3. 4. XV, 19. 20. (vgl. *Frankel* 76. 77.) XVIII, 17. XIX, 17. 18. u. a. m.

b) An einigen Stt. sind *Randglossen* am unrichtigen Orte in den T. eingefügt worden, s. zu I, III, 21. II, XIII, 15. XXI, 11. und 15., vgl. *Frankel* S. 87.

c) An einer einzigen St., I, II, 10., hat nicht der urspr. Uebersetzer, sondern ein vorwitziger Abschreiber des Griech., der seine Belesenheit zeigen wollte, die WW. $\mu\eta\ \kappa\alpha\nu\chi\acute{\alpha}\sigma\theta\omega$ — $\acute{\epsilon}\nu\ \mu\acute{\epsilon}\sigma\omega\ \tau\eta\varsigma\ \gamma\eta\varsigma$ aus Jer. 9, 23. 24. hinzugefügt, oder es sind dieselben, als Parallelst. urspr. an den Rand geschrieben, unrichtiger Weise in den T. gesetzt worden, vgl. *Frankel* S. 78. 79. *Willkürlich* hat also der Uebersetzer nirgends geändert oder hinzugefügt. *Alle* ausser den bereits erwähnten Fällen (wo die Abweichung nur scheinbar ist) vorkommenden Abweichungen lassen sich, wie Comm. und das Variantenverzeichniss der ersten Auflage darthun, theils aus *Irrthum* des Uebersetzers, theils aus *Verschreibung* oder sonstiger *Mangelhaftigkeit* des T., nach welchem er arbeitete, erklären, oder, und diess ist sehr häufig der Fall, es lässt sich nachweisen, dass das von der Uebers. Dargebotene dem masoret. T. *vorzuziehen* sei. Es wird näml. entweder

α) bei genauerer Betrachtung klar, *wie* der masoret. T. habe corumpirt werden können, und diess ist nicht bloss in Ansehung einzelner WW., sondern auch hinsichtlich längerer *Auslassungen* der Fall, *indem es hier fast allenthalben nachgewiesen werden kann, welche Worte die Veranlassung zum Ausfalle der betreffenden Stt. geworden sind, von wo der Abschreiber des Hebr. ab- und bis wohin er überggesprungen ist*, s. den Comm. zu I, I, 18. 25. III, 15. 21. VI, 1. X, 1. XII, 6. 8. 14. XIII, 8. 15. XIV, 41. 42. XV, 12. XXI, 7. XXIII, 6. XXV, 34. XXX, 11. 24. 28. II, II, 22. XI, 22. XIII, 21. 27. 34. XIV, 30. XV, 20. XIX, 10. 43. XX, 22. XXIV, 25. (so lange dieser auf 30. und mehr Säulen sich stützende Beweis nicht umgestossen wird, lassen wir uns den Glauben an die Vorzüglichkeit des hebr. T. der LXX vor dem *masoret.* nicht nehmen); oder

β) die Richtigkeit der von der Uebers. dargebotenen LA. *ergiebt sich mit Nothwendigkeit aus dem Zusammenhange.*

Wollte man des Allen ungeachtet die Zuverlässigkeit der griech. Uebers. aus dem Grunde bezweifeln, weil die LAA. derselben nur in wenigen und unerheblichen Fällen durch die noch vorhandenen hebr. MSS. bestätigt werden, so müssen wir an die verhältnissmässige *Jugend* dieser Handschr., so wie daran erinnern, dass die jüdischen Abschreiber die mit der *Masora* nicht übereinstimmenden Handschr. nach die-

ser *corrigirt* haben (s. *Kenn.* sup. rat. text. hebr. 282.), und auf den Umstand verweisen, dass *viele* LAA. der griech. Uebers. durch die übrigen Verss., und insbesondere durch die nach dem hebr. T. gearbeitete des *Hieronymus*, bestätigt werden.

Als Resultat der Untersuchung über *diese* Vers. hat sich uns die Ueberzeugung aufgedrängt, dass dieselbe, wie sie in den Ausgg. nach der *vatican.* Handschr. vorliegt, nach einem hebr. MS. gearbeitet ist, welches der *Urhandschrift* sehr nahe stand, und namentlich *noch keine nach bestimmten Grundsätzen vorgenommene Ausputzungen und Correcturen* durch ספריים erfahren hatte (wegen der Möglichkeit eines derartigen MS. s. *Dillmann* in *Herzog* RE. II. 147.) und dass dieselbe *ihrer ganzen Beschaffenheit nach* wie ein hebr. MS. anzusehen, und als das *vorzüglichste* Mittel zur Kritik des T. zu benutzen ist.

Dabei ist dieselbe nicht, wie *Frankel* a. a. O. S. 4. 20. wenigstens von einem grossen Theile der LXX annimmt, „aus einzelnen Bruchstücken oder aus Bemerkungen und Randglossen gelehrter Leser, die man endlich zu einem Ganzen verband,“ entstanden, sondern ersichtlich das Werk *eines* Verf., denn dieselben hebr. WW. werden allenthalben mit demselben griech. wiedergegeben; so ספרים stets mit ἄλλοφύλοι (nirgends mit Φυλοσιεῖμ, wie in aa. BB.), und vgl. fast Alles, was oben unter 2) bemerkt worden. — Auf die Zeit, in welcher diese Uebers. angefertigt worden, lässt sich aus dem Umstande, dass dieselbe dem *Joseph.* vorgelegen (s. unt. C.) und aus Sir. 46, 19. vgl. mit 1 Sam. 12, 3. ein Schluss ziehen; denn, da die WW. des Sir. καὶ ἕως ὑποδημάτων dem T. der LXX in der angef. St. entsprechen, so hat entweder Sir. wie diese im hebr. T. gelesen (s. im Comm. zu d. St.), oder die griech. Uebers. vor sich gehabt; und da an dem Letzteren zu zweifeln kein Grund vorhanden ist, so wäre unsere Uebers. bereits 180 vor Chr. (s. *de Wette* Einl. § 316.) vorhanden gewesen. Der hebr. T. hat dem Uebersetzer höchst wahrsch. in der *Quadratschrift* vorgelegen; denn die von ihm vorgefundenen Versreibungen und seine eigenen Irrthümer lassen sich, wie jede Seite des erwähnten Variantenverz. bezeugt, nur aus *dieser* Schrift erklären (gegen *Frankel* S. 213.), die überhaupt wohl früher, als man gew. angenommen, vielleicht bald nach dem Exile, in Gebrauch gekommen sein dürfte, denn aus dem Vorkommen der althebr. Schrift auf den maccabäischen Münzen kann man nicht schliessen, dass diese Schrift zu der Zeit, wo dieselben geprägt worden, noch im *allgemeinen* Gebrauche gewesen, indem auf Denkmälern und Münzen (wie bei uns die Uncialschrift und die römischen Ziffern) das Alterthümliche beibehalten zu werden pflegt.

II) Die griech. Ueberss., oder Uebearbeitungen solcher Ueberss., die unter den Namen des *Aquila*, *Theodotion* und *Symmachus* nur in geringfügigen Bruchstücken auf uns gekommen sind, scheinen, da sie oft gegen LXX übereinstimmen, nach einem dem masoret. sehr nahe stehenden T. gearbeitet zu sein, zeichnen sich aber vor der der LXX durch genauere Kenntniss des Hebr. aus, und haben daher besonderen Werth für die Lexicographie.

III) Die aus dem Hebräischen gefertigte *lateinische* Uebers. des *Hieronymus*, so wie dieselbe uns in den ältesten vorsixtinischen Drucken der sogenannten *Vulgata* vorliegt, hat nächst LXX den meisten Werth für die Kritik des T. Ihre Unabhängigkeit von LXX ergibt sich daraus, dass sie sich ungleich freier, als diese, bewegt, seltene WW. meist anders auffasst, und an mehreren Stt. von denselben ganz abweichende LAA. darbietet. Der hebr. T., der dieser Uebers. zum Grunde gelegt worden, ist jedoch offenbar aus dem, den LXX vor sich hatten, geflossen; denn sie hat sehr viele LAA. und den T. vervollständigende Stt. mit diesen gemein, und an einigen OO. (z. B. II, IV, 6. XXVII, 3.), wo LXX die Lücken des masoret. T. vollständig ausfüllen, haben sich in dem T., nach welchem dieselbe gearbeitet ist, wenigstens einzelne WW. erhalten. Für die Auffassung des Sinnes und Zusammenhanges ist sie oft sehr werthvoll.

IV) Die *chaldäische*, *syrische* und *arabische* Uebers. gewähren der Kritik eine verhältnissmässig weit geringere Hilfe, als LXX und *Vulg.*, indem sie sämmtlich nach einem T. gearbeitet sind, der von unserem heutigen wenig verschieden war.

Die *erstere*, das Targum des *Jonathan*, ist oft in ihrer, aber meist unrichtigen, Weise interpretirend, verbindet nicht selten zwei LAA. mit einander (s. I, II, 31. 32.), und hat an mehreren Orten offenbar *ganz willkürliche* Zusätze, s. I, II, 1—10. XVII, 8. II, XXIII, 1—7.

In der *sy.* Uebers. ist eine ungleich grössere Treue, meist richtige, bisweilen *einzig* richtige (s. zu I, XIV, 31. II, II, 27.) Auffassung, und öftere, jedenfalls selbstständige Uebereinstimmung mit LXX zu bemerken.

So gewiss die *arab.* Uebers. des *Sam.* aus der *sy.* (nach der gew. Annahme aus LXX, allein mit diesen stimmt sie nur an wenigen Stt. I, XII, 7. IX, 16. X, 14. 18. überein) geflossen ist (vgl. I, I, 5. II, 8. 13. 29. III, 17. 19. VII, 16. VIII, 12. 13. IX, 4. XVI, 11. 19. II, X, 8 ff. u. a.), so weicht sie doch an einzelnen Stt. von derselben ab (I, XV, 5. II, XII, 24. XIII, 4. 39. XV, 4. XXI, 5.), und an einigen Stt. hat sich nur in ihr die, wie es scheint, richtige LA. erhalten.

C) *Josephus* hat den Theil seiner Archäologie, welcher die in den BB. *Sam.* enthaltene Geschichte des isr. Volkes umfasst, in der Hauptsache nur nach den biblischen Nachrichten ausgearbeitet, indem er dieselben theils fast wörtlich wiedergab, theils umschrieb, theils mit Hilfe einer lebhaften Phantasie weiter ausmalte und aufputzte, theils sogar in's Grössere steigerte. Es kann nicht verkannt werden, dass er grösstentheils nach LXX gearbeitet hat, denn er ist dieser Uebers. an vielen Stt. in *Missverständnissen* und *unrichtigen* LAA. gefolgt, s. I, XXII, 5. חַיִּי וְיָצִי, LXX ἐν πόλει Σαρίκ, *Jos.* VI, 12, 4. εἰς Σάρον πόλιν; XXII, 6. XXXI, 13. בְּשָׂרָה, LXX ἡ ἄρουρα, *Jos.* a. a. O. und VI, 14, 8. eben so als Nomen propr.; XXIII, 15. בְּהַרְשֵׁת, LXX ἐν τῇ Κανῇ, *Jos.* VI, 13, 2. ebenso; vgl. auch II, II, 8. wegen מִן הַיַּם *Jos.* VII, 1, 3.; V, 24. wegen מִן הַיַּם וְהַיָּם *Jos.* VII, 4, 1.; VI, 3. wegen מִן הַיָּם *Jos.* VII, 4, 2.; dessenungeachtet aber weicht er an sehr vielen Stt. von LXX in einer Art ab, die sich nur aus der Annahme,

dass er auch einen hebr. T. vor sich gehabt habe, erklären lässt; so haben I, VI, 1. zu $\text{לִשְׁמֵךְ לִשְׁמֵךְ}$ LXX $\acute{\epsilon}\pi\tau\acute{\alpha}$ $\mu\eta\nu\alpha\varsigma$, Jos. VI, 1, 4. $\mu\eta\nu\alpha\varsigma$ $\tau\acute{\epsilon}\sigma\sigma\alpha\rho\alpha\varsigma$ (in seinem hebr. T. war das Zahlzeichen י in ם verschrieben); VI, 19. zu $\text{שָׁרָה לְאֵלֶּיךָ שָׁרָה לְאֵלֶּיךָ}$ LXX $\acute{\epsilon}\beta\delta\omicron\mu\eta\kappa\omicron\nu\tau\alpha$ $\acute{\alpha}\nu\delta\rho\alpha\varsigma$, καὶ πεντήκοντα χιλιάδας ἀνδρῶν, Jos. a. a. O. nur $\acute{\epsilon}\beta\delta\omicron\mu\eta\kappa\omicron\nu\tau\alpha$; VII, 12. zu $\text{לִשְׁמֵךְ לִשְׁמֵךְ}$ LXX $\lambda\acute{\iota}\theta\omicron\varsigma$ τοῦ βοηθοῦ, Jos. VI, 2, 2. $\acute{\iota}\sigma\chi\upsilon\rho\omicron\nu$ αὐτὸν προσαγορεύει (er las also durch Verwischung des letzten Buchstaben לִשְׁמֵךְ א); XVII, 6, 45. zu לִשְׁמֵךְ LXX $\acute{\alpha}\sigma\pi\acute{\iota}\varsigma$, Jos. VI, 9, 1. $\delta\omicron\rho\upsilon$; XVIII, 20. zu לִשְׁמֵךְ LXX (hier und wo es noch vorkommt) Μελχόλ , Jos. VI, 10, 3. Μίχαλα ; XX, 3. zu לִשְׁמֵךְ LXX καὶ ἀπεκρίθη Δ., Jos. VI, 11, 6. $\acute{\omicron}$ δὲ ὤμνυσεν; XXVIII, 14. zu לִשְׁמֵךְ LXX ὄρθιον, Jos. VI, 14, 2. $\gamma\acute{\epsilon}\rho\omicron\nu\tau\alpha$; XXVIII, 19. zu לִשְׁמֵךְ LXX μετὰ σοῦ, Jos. a. a. O. μετ' ἐμοῦ; II, X, 6. zu לִשְׁמֵךְ LXX Ἀμαλῆκ , Jos. VII, 6, 1. Μιχά (er las durch Verwischung לִשְׁמֵךְ א); XII, 6. zu לִשְׁמֵךְ LXX $\acute{\epsilon}\pi\tau\alpha$ - $\pi\lambda\alpha\sigma\acute{\iota}\omicron\nu\alpha$, Jos. VII, 7, 3. τετραπλὴν ; XVII, 8. zu לִשְׁמֵךְ LXX καὶ οὐ μὴ καταλύσῃ τὸν λαόν, Jos. VII, 9, 6. κατὰ τὴν ἐσπέραν ἀπολιπὼν τοὺς ἰδίους; XIX, 6. zu לִשְׁמֵךְ LXX κατήσχυνας—τὰ πρόσωπα—τῶν δούλων σου, Jos. VII, 10, 5. $\lambda\alpha\nu\theta\acute{\alpha}\nu\epsilon\iota\varsigma$ διαβάλλων σαυτὸν (nur daraus erklärbar, dass er das Verb. in reflex. Bedeutung und א as Präp. nahm); XXIV, 13. zu לִשְׁמֵךְ LXX $\tau\rho\acute{\iota}\alpha$, Jos. VII, 13, 2. $\acute{\epsilon}\pi\tau\acute{\alpha}$; vgl. ausserdem I, IX, 27. zu לִשְׁמֵךְ Jos. VI, 4, 2.; XI, 7. zu לִשְׁמֵךְ Jos. VI, 5, 3.; XIV, 45. zu לִשְׁמֵךְ Jos. VI, 6, 5.; XV, 6. zu לִשְׁמֵךְ Jos. VI, 7, 3.; XV, 29. zu לִשְׁמֵךְ Jos. VI, 7, 5.; XVIII, 5. zu לִשְׁמֵךְ Jos. VI, 10, 2.; XX, 20. zu לִשְׁמֵךְ Jos. VI, 11, 8.; XXV, 43. zu לִשְׁמֵךְ Jos. VI, 13, 8.; XXIX, 3. zu לִשְׁמֵךְ Jos. VI, 14, 4.; XXXI, 12. zu לִשְׁמֵךְ Jos. VI, 14, 8.; II, VIII, 2. zu לִשְׁמֵךְ Jos. VII, 5, 1.; X, 4. zu לִשְׁמֵךְ Jos. VII, 6, 1.; XVII, 13. zu לִשְׁמֵךְ Jos. VII, 9, 6.; XX, 19. zu לִשְׁמֵךְ Jos. VII, 11, 8.; XXIII, 11. zu לִשְׁמֵךְ Jos. VII, 12, 4.; XXIII, 27. zu לִשְׁמֵךְ s. im Comm. — Aus dem Allen ergibt sich, dass Jos. in vielen Fällen als *Bestätigungs*-, ja im Nothfalle auch als *alleiniger Zeuge* zur Kritik des T., noch öfter aber zur Erklärung desselben, jedoch immer mit Vorsicht, benutzt werden kann.

h) Die auf uns gekommenen hebr. Handschriften haben, wie bereits oben B. I. Eingang und Schluss angedeutet worden, für die Kritik einen überaus geringen Werth. Die ältesten unter denselben sind nach Kenn. (dissert. gener. Katalog der Handschr.) gegen Ausgang des 10. Jahrh. geschrieben, und keine derselben hat einen völlig selbstständigen Charakter. Die von Kenn. (a. a. O.) und de Rossi (varr. lectt. V. T.) angemerkten Varianten betreffen nach der grossen Mehrzahl nur das Unwesentliche. Jedoch wird eine ziemliche Anzahl von LAA. der Verss. durch die Handschr. bestätigt. Auch die Varianten eines, wie es scheint, ziemlich alten MS., welches von Pinner, Prospect. hebr. Mscr. zu Odessa, das. 1845. S. 39. unter Nr. 13. beschrieben ist, sind nach den daselbst mitgetheilten Proben (bei denen es sich zu meist um defective Schreibart handelt) höchst unerheblich. — Das Urtheil über die ältesten gedruckten Ausgg. (vgl. insbesondere Kenn. sup. rat. text. hebr. 278.) ergibt sich hieraus von selbst.

E) *Commentare*. Die von *V. Strigel* (Lps. 1569.) und von *C. Sanctius* (Lugd. 1623.) enthalten fast nur *Paränetisches*, und sind in exegetischer Hinsicht ganz werthlos. In den Anmerkungen von *Münster*, *Drusius*, *Vatablus*, *Clarius*, *Grotius* (adnott. ad II. hist. V. T. s. criticor. sacror. T. II. Lond. 1660.) findet sich viel Ueberflüssiges, jedoch bietet *Vatabl.* oft ziemlich gute Erklärungen, und *Grot.* treffende Parallelen dar. *Sebast. Schmid* (Argent. 1687.) hat unendlich viel Wust und wenig Korn, doch mitunter ein gutes. Dagegen zeichnet sich *Clericus* (Amstel. 1708.) durch Selbstständigkeit, richtiges Urtheil, kritischen Scharfsinn und eine für seine Zeit grosse Unbefangenheit der Ansichten aus. *Joh. Dav. Michaelis* (deutsche Uebers. des A. T. Götting. 1772. Th. 4. und oriental. und exeg. Biblioth. XII, Anh. S. 179. XIII, 218.) hat oft sehr treffend, noch öfter aber *geschmacklos modern* übersetzt; in den Anmm. finden sich neben mancher geistreichen Bemerkung viel grundlose Hypothesen und unnöthige Conjecturen. Die mit einzelnen Anmm. versehene Uebers. von *Dathe* (Hal. 1784.) ist im Ganzen sehr vorzüglich, und ausser jeweiliger Abhängigkeit von *Mich.* selbstständig. *Joh. Chrstl. Fr. Schulze* (Norimb. 1784.) hat sich seiner Vorgänger *Cler.* und *Mich.* fleissig, und oft ohne sie zu nennen, bedient; eigenthümlich ist ihm die öftere, aber selten zweckmässige, Rücksicht auf LXX und *Joseph.* Das *exeg. Hdb. d. A. T.* (Lpz. 1798. [von *Höpfner* und *Augusti*]) ist mit Fleiss gearbeitet, und bietet namentlich zur Erklärung der Realien viel Brauchbares dar, räsonnirt und rationalisirt aber zu viel, und übt keine rechte Kritik. Das Urtheil des Verf. über den neuesten Comm. von *Maurer* (Lpz. 1835.) ergiebt sich aus der nachstehenden Arbeit.

ERSTES BUCH.

Cap. I—VII.

Geschichte Samuels. (B. I.)

Cap. I.

Joseph. Archaeol. V. 10, 2. 3. — V. 1—20. Samuels Aeltern und Geburt. — V. 1. אִישׁ הָיָה R. אִישׁ הָיָה, dieses wohl die urspr. Lesart in der für sich bestehenden Geschichte Samuels, jenes bei der Verarbeitung, vielleicht erst bei der masoretischen, beliebt, um dadurch unser Buch als eine Fortsetzung des vorigen darzustellen. — אָחִי gew. als Chaldaismus, und daher als Beweis für ziemlich späte Abfassung des Abschnittes angesehen, fehlt in R. u. Cod. de Ross. 2. (v. d. 1. Hand). — הָרְמָתִים] Mit dieser Dualform, die Doppelhöhe, wurde das Ganze der in Rede stehenden Ortschaft, die auf zwei an einander stossenden Höhen gelegen gewesen sein muss, bezeichnet; denn LXX behalten diese Form allenthalben, wo von der Ortschaft überhaupt die Rede ist, auch da bei, wo im hebr. T. nur הָרְמָה steht, und wenden die letztere Form nur da an, wo (s. zu 19, 19 ff.) die bewohnte Stadt zu verstehen ist. (Es ist dieser Umstand, da im masoret. T. der Unterschied völlig verwischt ist, ein besonderer Beweis für die Treue der griech. Uebersetz.) Das Nähere namentlich über die geograph. Lage s. zu 9, 4. 5. 14. — צִיִּים] Der District, in welchem Rama lag, hiess צִיִּים צִיִּים, s. 9. 5. (wahrsch. weil es eine wasserreiche Gegend war) also, zum Unterschiede von gleichnamigen Städten, Rama Zophaea vgl. אֶלְקָנָה צִיִּים 1 Chron. 6, 11.), welche Auffassung jedenfalls der einiger Rabh. (nach Andeutung des Chald.) R. der Späher = Propheten vorzuziehen ist. — בֶּן רִנִּי] 1 Chron. 6, 7—13. u. 19—23. finden sich zwei ausführlichere Geschlechtsregister, in welchen Elkana und unser Samuel (vgl. 1 Chron. 6, 13. 19. mit 1 Sam. 8, 2.) vorkommen. (Der Verf. der Chron. gab, was er an verschiedenen Orten vorfand, so auch eine zwiefache Hohepriestergenealogie, 1 Chron. 5, 30—41. u. 6, 35—38.) In dem ersteren steigt der Stammbaum von Kahath, dem Sohne Levi's, bis auf Sam. u. dessen Söhne herab, in dem andern von Heman, dem Enkel Sam.'s und Sänger Davids, bis zu Kahath, Levi und Israel

hinauf. Die in diesen Registern dargelegte, auch von *Joseph*. berichtete, *levitische* Abstammung *Sam.*'s ist zwar nicht darum in Zweifel zu ziehen, weil *Rama* nicht unter den Jos. 21, 20 ff. aufgeführten *Levitinstädten* erwähnt ist; denn die Leviten und namentlich die Kaphathiten hatten auch im Stamme *Ephraim*, wo *Rama* nach 9, 4. 5. zu suchen ist, ihnen zugetheilte Städte, und es ist nirgends gesagt, dass alle Nachkommen *Levi*'s gerade in jenen Städten hätten wohnen *müssen*, im Gegentheile finden wir Richt. 17, 7. 8. 19, 1. einen Leviten als זֶרַח zu *Bethlehem Juda*; allein jene Abstammung, für welche auch von *Ewald* (Gesch. d. V. Isr. 2. Ausg. II, 549., entscheidende Gründe nicht beigebracht worden sind, wird dadurch sehr zweifelhaft, dass dieselbe in uns. Buche mit keinem Worte angedeutet ist (*Nägelsbach* in *Herzog* R. E. *Samuel*); dass *Sam.* erst durch das *Gefühe* seiner Mutter dem Jehovadienste geweiht wird; dass *Elkana* nach 1, 21. (LXX) *Zehnten* entrichtet, und dass *Samuel* durch die Weissagung 2, 35. (s. dort), wenn dieselbe, wie sehr wahrscheinlich, auf ihn zu beziehen, von dem Stamme *Levi* ausgeschlossen ist. Sonach mag man wohl erst in *späterer Zeit* eine Anknüpfung der in uns. Buche gegebenen Genealogie des *Sam.* an den *levitischen* Stamm versucht haben, um ihn dadurch wegen seines Opfern u. s. w. zu rechtfertigen. — $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$] Ebenso in beiden Stell. d. Chron.; *R.* zu uns. St. $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$, zur Chron. $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$ (so auch *Vulg.*). — $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$] *R.* ebenso; Chron. $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$ und $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$. — $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$] Chron. $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$ (so auch *R.*) und $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$. — $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$] Chron. ebenso und $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$ (*R.* in treuester Wiedergabe des für בֶּן-צִיּוֹן vorgefundenen בְּנֵי צִיּוֹן *ev* *Nasıß*). Aus dieser Vergleichung ergibt sich, dass entweder die genealog. Notiz uns. St. und der bezügliche Anfang der beiden Geschlechtsregister der Chron. eine gemeinschaftliche Quelle haben, oder dass die letzteren, und diess ist wahrscheinlicher, auf uns. St. fussen, indem die Verschiedenheiten offenbar nur in Verschreibung ihren Grund haben; an welchem der drei Orte diese stattgefunden habe, lässt sich bei blossen Eigennamen nicht entscheiden. — $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$] gehört nicht zu בֶּן-צִיּוֹן (*Luther*), denn in diesem Falle müsste stehen $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$ (*Cleric.*); vielmehr zu $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$ (*Vulg.* *Ephrataeus, Joseph.* $\text{Ἐλκ. — τῆς Ἐφραΐμου κληροουχίας}$): es soll gesagt werden, dass *Elk.* nicht bloss vom Gebirge *Ephraim* (מִהָרַר אֶפְרַיִם) war, sondern auch dem Stamme *Ephr.* durch Abstammung und Wohnort angehörte, indem das Gebirge dieses Namens sich auch in den Stamm *Benjamin* hineinzog (s. *Winer* R. W. I, 333.). Schon hieraus ist klar, dass uns. *Rama* nicht in *diesem*, sondern im Stamme *Ephraim* gelegen habe. — V. 2. $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$] Viele Codd. u. ältere Ausgg., LXX (τῆς μετῆς הַמִּתְחַלְתִּים ; richtiger wegen des folg. $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$). — V. 3. $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$] s. *Ew.* § 342. b. Nach $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$ LXX $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$. Diese Worte konnten wegen des Anfangs u. der Endung des folg. $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$ leicht *ausfallen*, während ein Grund der *Hinzufügung* nicht zu erkennen ist. — $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$] nicht *statutis* *diebus* (*Vulg.*), sondern *von Jahr zu Jahr*, *jährlich*, s. V. 7. Zur Sache vgl. 2 Mos. 34, 23. 5 Mos. 16, 16. 2 Kön. 23, 22. — $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$ LXX $\text{וְהָיָה שְׁמוֹ שְׁמוּאֵל}$, so auch V. 11., wo Cod. Kenn. 153. dieselbe LA. hat; der masoret. T. begnügte sich mit der *knapperen* Form. — „In dem hier *zuerst* vorkommenden,

plötzlich herrschend gewordenen, neuen Namen des wahren Gottes findet der ganze, auch die höhere Religion ergreifende, kriegerische Geist dieser Zeit seinen kürzesten Ausdruck. Derselbe bezeichnete Jahve'n als mit allen seinen himmlischen Heeren Israels Heeren zu Hülfe kommend: und hörte der kriegerische Sinn des Volkes auf, so konnte er leicht auch auf Gott als den blossen Ordner der Himmelsheere oder Sterne bezogen werden.“ *Ew.* III, 81. Anm. 3. — כַּשֵּׁל] hier — die Lage ist Richt. 21, 19. genau angegeben, und diese Angabe stimmt mit der Lage des heutigen *Seilûn* wohl überein (s. *Leyrer* in *Herzog's Realencycl.* unt. *Silo*) — hatte *Josua* (18, 1.) die Stifthsütte aufgeschlagen, sie zur *Ruhe* gebracht, und hier war dieselbe seitdem unverändert geblieben. Nach 2 Mos. 15, 17. u. Ps. 78, 54., wo von einem *Berge* (רֶם) die Rede ist, war dieselbe wohl auf dem nördlich von *Seilûn* gelegenen höheren *Berge* (s. *Leyr.* a. a. O.) aufgeschlagen. — *R.* giebt כַּשֵּׁל durch Σηλόμ, und so durchgehend in den BB. Sam. u. im B. d. Richt. (mit Ausnahme von 21, 21. 1⁰., wo das μ aber gewiss nur abgefallen ist), dagegen im B. *Josua* allenthalben Σηλώ: Beweis für verschiedene Uebersetzer der einzelnen Bücher. — עֵלִי — עֵלִי] *R.* καὶ ἐκεῖ Ἠλὶ καὶ οἱ δύο υἱοὶ αὐτοῦ. Hiernach scheint im urspr. T. gestanden zu haben עֵלִי עֵלִי בְּנֵי בְנֵי (der Abschreiber des masoret. T. übersah bei flüchtigem Blicke das erste עֵלִי, und im T. der *R.* war das zweite ausgefallen). *Eli's* besondere Erwähnung ist wegen V. 9. nothwendig, und die die TLA. in Schutz nehmende Bemerkung von *Reuss* (*Jen. Allgem. Lit. Z.* 1843. Nr. 110 ff.): „der fast hundertjährige Eli, der wahrscheinlich die Functionen des Priesterthums seinen Söhnen längst überlassen hatte, konnte übergangen werden“ offenbar nicht stichhaltig. — *Ewald* hat (II, 533.) über Eli zutreffend bemerkt, derselbe werde in der Chron. (I. 5, 29—41. 6, 35—38. vgl. 24, 3.) in der Reihe der erblichen Hohenpriester von Aaron bis zur Zerstörung des Tempels nicht mit genannt, und Joseph. sage *Arch.* a. Ende des 5. B., noch bestimmter, dass mit ihm das Geschlecht Ithamar's, des 2. Sohnes Aaron's, zu der hohenpriesterlichen Würde erhoben sei; er könne aber nicht durch Gewaltthat dazu gelangt sein, da er in uns. Cap. V. 9—20. als ein wohlwollender Mann sich darstelle, und da sich 2, 27—36. keine Hindeutung darauf finde, vielmehr so von ihm gesprochen werde, als wenn sein Geschlecht Aarons unmittelbarer Nachfolger gewesen sei. — V. 4. יָמִים] den Tag, jeden Tag, wenn er sich nach *Silo* begeben hatte. — וְיָתֵן] das Opfer war ein *Dankopfer*; denn nur von diesem erhielt der Darbringer einen Theil zurück, 3 Mos. 7, 15. Ueber die Opfermahlzeiten vgl. 1 Mos. 31, 54. 5 Mos. 12, 12. 16, 11. 27, 7. — V. 5. כִּתְּבָה אִתָּהּ אֵסִים] (*Cleric.* nach Analogie von כִּתְּבָה אִתָּהּ אֵסִים: partem unam facierum *Hannae* pars sua *seorsim* data est, alteri uxori et liberis *promiscue*; so wohl auch d. *Chald.* כִּתְּבָה אִתָּהּ אֵסִים: *Sanctius*: partem electissimam (ut facies pars in homine est honestissima [!]): diese so wie die noch thörichterern Erkl. der Rabb. bedürfen keiner Widerlegung; *Syr.* *Tanchum.* *Gesen.* *Win.* u. *de Wette*: ein Stück für 2 Personen = doppelte Portion: allein, trotz der fünffachen Portion des *Benjamin* (1 Mos. 43, 34, ist bei einer *Frau* die doppelte Portion sehr un-

wahrscheinlich; das אדם, wenigstens in der Verbindung mit אפים, ist unerträglich, und dieses letztere W. hat nirgends die Bedeutung *Person*, so dass auch die Auffassung *ein Stück für Personen* = ein grösseres Stück (*Bunsen*) schon aus diesem Grunde unbedingt abzuweisen ist. Man wird daher, und weil die von LXX dargebotenen LAA. Zweifel übrig lassen, dem von *Böttcher* in der *Neuen exegetisch-kritischen Aehrentese zum A. T.* Bemerkten beistimmen müssen. Derselbe sagt: „Das allein Text- und Sprachgemässe haben schon *Vulg.* (s. *tristis*) und nach ihr *Luther*: „Aber der Hanna gab er ein Stück, *traurig*“, besser *unmuthsvoll, ungern*; denn u. s. f. Wie nämlich das Gegentheil von אפים, der *eigne Antrieb*, das *Gernthun*, נדבכה, ausser mit ב (Nu. 15, 3. Ps. 54, 8.), auch im bloßen Adverbial-*Accusativ* stehen kann (Dt. 23, 24. Hos. 14, 5.): eben so gewiss auch das von *Gemüthsbewegung* bereits stehend gewordene bloße אפים neben בָּא Dan. 11, 20; die Nomm. מִשְׁרִים, מֵאֵד, בָּשָׁד, alle auch adverbial, sind ja ganz ähnliche *Accuss.* Am Schlusse des V. bleibt dann הִי das gewöhnliche etsi *Jahva* u. s. f.“ — V. 6. *Böttcher* a. a. O.: „Und *verdriesslich* machte sie (eam) ihre *Gegnerin* — so, weil inzwischen schon die feindlich stimmende Vorliebe des Gatten für die Andre erwähnt war — auch noch durch Verdross (mit verdriessenden Reden), um sie *aufzureizen* (eigentlich *aufbrausen* zu machen) darüber, dass J. ihren Leib verschlossen“, wozu derselbe bemerkt: „die über die Vorliebe des Gatten neidische *Gegnerin* wollte die edle *Hanna* auch noch durch Spitzreden über ihre Kinderlosigkeit zum Unmuth gegen Gott, zu gottlosen Aeusserungen hinreissen, um sie damit beim Gatten herabzusetzen, vgl. Ps. 96, 11. רעם arab. Cj. III. V.“ — Weg. הִרעמה s. *Ew.* §. 28. b. (b). — V. 7. [יעשה] ist jedenfalls nach *Luther's* (also ging es) Vorgange יַעֲשֶׂה zu vocalisiren, denn *Elkana* kann nimmermehr als Subject angenommen werden. — [תכעסנה ותבכה ונא'] der rasche Subjectswechsel wird dadurch erträglich, dass das allgemeine *so geschah es* vorausgeht, dass V. 6. nur von *Peninna* die Rede ist, und ותבכה nur von *Hanna* verstanden werden kann. — V. 8. Nach [חנה] LXX ותאמר לה ותאמר לה, welcher wegen der gleichen Endbuchstbb. ausgefallene Satz dem urspr. T. mit aller Entschiedenheit zu vindiciren ist. Denn, wenn *Reuss* a. a. O. sagt, der Satz könne eben so gut eingeschoben sein, da er unzählige Mal vorkomme, und wenn *Böttcher* a. a. O. hier die erste Spur eines von ihm als *Laienrecension* bezeichneten Textes findet, und dabei bemerkt: „Man findet diese Art der Gesprächs-Einleitung vorzugsweise in der Patriarchen-Zeit, wo sie sich entweder aus dem Dunkel der Zelträume erklärt, indem der Anredende erst aus des Ange-redeten Antwort vernehmen wollte, wohin er die weitere Rede zu richten hatte (Gen. 27, 1. u. a.), oder aus roher Langsamkeit im Denken, die erst bedachte, zu *Wem*, nachher *Was* sie zu reden hatte (Gen. 22, 7. u. a.). Der Fortschritt der Bildung mochte diese umständliche Sitte ausser den vulgären Kreisen abgebracht haben. Die PR. (Priesterrecension) daher, u. nach ihr der MT. (masoret. Text) hat jene Worte gestrichen oder gleich nicht gehabt, die LR. (Laienrecension) behalten oder zugesetzt“, so haben beide Genannte, um von anderweiten nahe

liegenden Einwendungen gegen das Bemerkte abzusehen, einen wichtigen Umstand ganz übersehen. Eben darin nämlich, dass *Elkana* zuerst nur *Hanna!* sagt, ist ja die *Gemüths*bewegung, mit welcher der liebevoll *Mahnende* redet, unübertrefflich dargestellt, und dass diese Gemüthsbewegung auch von den masoretischen Punctatoren empfunden worden ist, dafür zeugt die *sanftere* Aussprache לְמָה (s. dageg. 2, 23), die offenbar in dieser Empfindung ihren Grund hat, nicht bloss wegen der *Wiederholung* (Ew. § 243 b) eintritt. — לְמָה 1⁰.] LXX מִה־לָּמָּה פִּי. Hätten sie nicht wirklich so gelesen, so wäre nicht einzusehen, warum sie für dieses לְמָה τί ἐστὶ σοι οὗτι, für das 2⁰. u. 3⁰. aber nur ἰνατί gesetzt hätten. — V. 9.. Da im Vorhergehenden ausdrücklich gesagt ist, dass *Hanna* bei der Opfermahlzeit selbst nicht gegessen habe, da קָם in einer Verbindung, wie hier, nicht stehen kann ohne Angabe der dem Aufstehen gefolgtten Handlung, so dürfte wohl mit LXX anst. אָכְלָה] אָכְלָם und anst. וַאֲחֵרֵי שָׁחָה, was dem כָּשְׁלָה nachhinkt, und das einzige Beispiel eines *Infinit. absol.* nach *Präpos.* (Böttch. s. aber auch Ew. § 339. b.) wäre, וַתִּתְחַצֵּב לְפָנֵי יְהוָה (vgl. V. 26. und 10, 19.) zu lesen sein, was völlig sachgemäss ist. *Hanna* isst erst, nachdem sie ihr Herz erleichtert hat. (Wegen der Entstehung der WW. וַאֲחֵרֵי שָׁחָה s. bei Böttch.) — וַיֵּשֶׁב] wohl, um öffentliche Audienz zu geben. — הֵיכָל] Leise Spur späterer Abfassungszeit des Stückes; denn jenes W. wird in Verbindung mit יְהוָה nur vom Tempel, nicht von der Stiftsbütte gebraucht; doch s. zu 3, 15. — V. 10. [עַל-יְהוָה] Alle älteren Codd. u. LXX אֶל-יְהוָה. — V. 11. Nach [גִּידָה] LXX לִיְהוָה, eben so 2 Codd. Kenn. u. 1 de Ross. — Die WW. אֲמַתְךָ — וְלֹא, für welche die Fülle der ganzen Rede spricht, sind in d. R. jedenfalls nur ausgefallen, indem ein Abschreiber, sei es des hebr. oder des griech. T., durch das wiederholte Vorkommen von *Magd* sich den Blick verwirren liess, und wenn R. anst. חַיִּיר — לִיְהוָה] (לִיְהוָה) לֹא נִשְׁכַּח וְנִתְּנָה לְפָנֶיךָ נָתַן עַד יוֹם מוֹתוֹ וְנִתְּנָה לְפָנֶיךָ נָתַן עַד יוֹם מוֹתוֹ darbietet, so ist diess sicher *ursprünglicher* Text, nicht in Ansehung der zwei erst. WW. aus 4 Mos. 3, 9. 18. 6., durch welche Stt. dieselben sprachlich und sachlich bezeugt werden, erst *entlehnt* (Reuss a. a. O.). unser T. aber theils durch undeutliche Schrift, über welche gerathen ward, theils durch Ausfall entstanden; denn es ist ganz sachgemäss, dass *Hanna* ein vollständiges Nasiräerthum des erbetenen Sohnes gelobt, und es ist gesucht, wenn Böttch. auch hier Unterschiede der PR. und der LR. annehmen will. Uebrigens war das Gelübde der *H.* ein zwiefaches; sie wollte den Sohn ebensowohl zum Tempeldienste, als zum Nasiräate weihen. — V. 13. [עַל לְבָבָהּ] Wenn Böttch. a. a. O. das עַל mit Berufung auf וְהָיָה עַל לְבָבָהּ Einem zureden und mit der Bemerkung, *Hanna* rede ja hier dem eigenen Herzen zu, rechtfertigen will, so steht dem entgegen, dass ein sich Zureden derselben gar nicht vorliegt, dass nach dem und ihre Stimme ward nicht gehört lediglich das *innerliche* Reden derselben bezeichnet werden soll, und da עַל nirgends an sich in bedeutet, erst durch eine *Richtung* anzeigende Verba diese Bedeutung erhält, so dürfte doch anzunehmen sein, dass nach LXX im urspr. T. מִלִּבָּהּ gestanden habe. — V. 14. LXX haben vor וְהָלַכְתָּ מִפְּנֵי יְהוָה ein Diener E.'s [und am Schlusse des V. וְהָיָה עַל לְבָבָהּ]

ihrem T. gefunden, welches Beides der Situation völlig angemessen ist. Der Hohepriester schreitet zunächst, da er mit einer *Betrunkenen* zu thun zu haben meint, durch einen *Diener* ein, dessen *Entsendung* nicht besonders erwähnt zu werden brauchte (geg. *Böttch.*), und in dessen Mund die *rohe* Rede passt, welche durch das *וְהִלַּכְתָּ* erst ihre Vervollständigung erhält. Das: „Nein, mein *Herr*“ dem *Diener* gegenüber, der ja nicht ein *Sklave* zu sein brauchte (geg. *Böttch.*) entspricht *Hanna's* bescheidenem Wesen, und richtet sich übrigens eigentlich an den *Auftraggeber*. Es kann eben nur zugegeben werden, dass die masoret. Recens. aus nicht nachzuweisenden Gründen *gekürzt* habe. — [תַּשְׁחִיכֶנּוּ] weg. der Form s. *Gesen.* § 47. 3. Anm. 5. *Enc.* § 191. (S. 501.) — [הַסִּירִי נִי'] entw. crapulam edormito (*Cleric.*) oder evome vinum; für erstere Erkl. 25, 37. — V. 15. [קִשְׁתִּירִיה] da es doch immer etwas sonderbar klingt, wenn jemand in einer Lage, wie hier *H.*, von *sich selbst* sagt: *ich bin ein schwermüthiger Mensch*, da *ק' ר'* nach Analogie des *קָשָׁה לָב* Ezech. 3, 7. eigentlich nicht *schwermüthig*, sondern nur *starrsinnig, hartnäckig* sein kann, so empfiehlt sich die LA. der LXX [קִשְׁתִּירִים] eine *Bedrängte*, vgl. Hiob 30, 25. Ein etwas zu gross ausgefallenes *Jod* und Verwischung am untern Theile des *Mem* gab unserer LA. den Ursprung. — [וַאֲשֶׁר] Auch wir: das Herz ausschütten, der Lat. fundere preces. — V. 16. [אֵל — בְּלִיַּל] wörtlich: mache deine Magd nicht (im Gedanken) zu der *Person* (eigentlich: zu der *Vorderseite*) einer Nichtswürdigen. *Köster* (Erläuterr. der heil. Schr. S. 120.) etwas unständlicher: gieb d. M. nicht aus vor einer N., d. h. *gleich* einer solchen, und daher: *für* eine solche. Der *Syr.* [לְפָנֶיהָ] was *Schutz* vorzieht, wiewohl es offenbar *erleichternde* LA. ist. — V. 18. [רַמְצָא — בְּעִינֶיךָ] besagt nicht mehr, als unser: ich empfehle mich Deinem Wohlwollen; nicht: des hoc ancillae tuae, ut pro ea Jeh. supplices (*Schutz*). — Nach [לְהֵרֶכֶה] LXX [אֶל־מְלִיכָה] und *begab sich in ihre Herberge* (das letztere Wort nach *Böttch.*, welcher auf 1 Mos. 43, 21. und 2 Mos. 4, 24. verweist). Das ist nicht *ausmalender Zusatz* (*Reuss*), sondern durch das sogleich Folgende bezeugter Textbestandtheil, der wegen der sehr ähnlichen Wortschlüsse *וה* u. *נה* ausgefallen ist. — Nach [וַיֵּשֶׁב אִתּוֹ] LXX [וַיֵּשֶׁב בְּחֶמֶר] und *ass mit ihrem Manne und trank* gehört ebenfalls zum urspr. T.; denn wenn *Böttch.* diese WW. als gemüthlich breiten *Zusatz* der LR. bezeichnet, und dabei bemerkt: „beim negativ. Gegensatze V. 7. 8. war ja auch *blos* אֵכֶל gebraucht“, so hat er übersehen, dass V. 7. 8. die Verschmähung der *Nahrung* überhaupt, bei welcher das Trinken nicht besonders zu erwähnen war, hier dagegen das Essen und *Trinken*, als ein Zeichen der wiedererwachten *vollen* Lebenslust zu bemerken war. — [בְּנִיה] *ihre* (bisherige traurige) *Miene*; *Böttch.* verweist hier gut auf Hiob 9, 27.: *verdeutlicht* aber haben LXX mit οὐ συνέπεσαν nicht, sondern *נָפְלוּ* anst. *הִיָּדָה* vorgefunden. — V. 19. Am Schlusse nach [וַיֵּרֶד] LXX [וַיֵּרֶד], was *hier* nothwendig stehen muss als *sofortige* Bezeugung des *וַיֵּרֶד*; im masoret. T. ist das *übersprungene* W. im folg. V. mit Hinzufügung von *וַיֵּרֶד* so gut als möglich nachgetragen worden. Diese Annahme ist jedenfalls einfacher, als was *Böttcher* zur

Rechtfertigung des Wortes im masoret. T. sagt. — V. 20. לְרַקְצָה] (ähnlich περιπλομένου ἐνιαυτοῦ) wörtlich *bis zum Ablauf* d. i. zur Zeit des Ablaufs der Schwangerschaftsperiode. — שמאל] Da das שמאל doch wohl nur als kurzer Ausdruck für שמאל שמאל שמאל anzu- sehen ist, so dürfte die Ableitung שמאל auch im Sinne des Concipien- ten gelegen, und dieser wohl nicht, wie *Ew.* § 275. Anm. 3. annimmt, an *Kimchi's* künstliche Ableitung שמאל, per syncopen שמאל und dafür weichere Aussprache שמאל gedacht haben. — Nach שמאל haben LXX jeden- falls in ihrem T. שמאל gefunden, wenn schon der masoret. T. nach den von *Böttch.* beigebrachten Beispielen bewusste *Ellipsen* haben kann. — שמאל] weg. der Form s. *Gesen.* § 44. 2. Anm. 2. *Ew.* § 199. b.

V. 21—II, 11. *Sam.'s erste Lebenszeit; Einführung bei Eli; Hanna's Lobgesang, und Rückkehr der Aeltern.* — V. 21. וְהָיָה] setzt voraus, dass auch *Elk.*, wie sehr wahrscheinlich, für den Fall, dass die geliebte *Hanna* ein Kind bekommen sollte, ein Gelübde ge- than. Nach dies. WW. LXX וְהָיָה וְהָיָה וְהָיָה und (darzubringen) *alle Zehnten von seinem Lande.* Diese WW. konnten zwar bei gleicher Endung des vorhergehenden W. leicht ausfallen; allein es ist fast wahrscheinlicher, dass dieselben von Abschreibern, welche *Sam.'s* levitische Abstammung nach 1 Chron. 6, 7—13. u. 19—23. für gewiss ansahen, absichtlich ausgelassen worden sind. (*Joseph.* trotz des Berichtes von jener Abstammung: δεκάτας τε ἔφερον.) — V. 22. וְהָיָה] Ungeachtet des bei den Israeliten späten Terminus der Abge- wöhnung (2 Macc. 7, 27.) hat man, da ein *dreijähriges* Kind dem *Eli* habe zur Last fallen müssen, und überhaupt zum Tempeldienste noch nicht geeignet gewesen sei, gemeint, dass unter וְהָיָה hier nicht das eigentliche Abgewöhnen zu verstehen sei, dass die Abgewöhnung die Folge, die *Erziehung* (bis zum 13. Jahre) in sich schliesse (*Seb. Schmid*), und dafür spricht allerdings 1 Kön. 11, 20., wo וְהָיָה nichts anderes, als *aufziehen* heissen kann, und der Umstand, dass Jes. 28, 9. nicht וְהָיָה hinzugefügt sein würde, wenn das Wort *an sich* die Bedeutung *abgewöhnen* gehabt hätte; allein dass dasselbe *hier* in *dieser* Bedeutung genommen werden müsse, ergibt sich aus וְהָיָה V. 23., und man hat zu bedenken, dass im Süden und im Morgenlande die Kinder zeitiger reifen und erstarken (*Böttch.*), und dass die Beschwerde mit einem gesunden *dreijährigen* Kinde nicht so gross ist, ja dass ein solches schon manchen kleinen äusserlichen Dienst verrichten kann. — V. 23. וְהָיָה] *nur erfülle Jeh. sein Wort* findet, da der Wunsch des *Eli*, den man für eine Zusage Jeh.'s nehmen könnte, bereits durch die Geburt des Kindes in Erfüllung gegangen, von einer andern Zusage aber nirgends die Rede ist, keinen Anhalt: denn wer möchte mit *Cleric.* und d. *exeg. Hdb.* an eine stillschweigende Zusage denken, dass der unter der Bedingung der Weihe zum Tempeldienste gewährte Sohn *am Le- ben* bleiben werde, oder mit *Bunsen* וְהָיָה durch: „er erfülle, was er mit ihm vor hat, und durch seine Geburt verheissen“ erklären? Es hat nach LXX. *Syr. Arab.* im urspr. T. gestanden וְהָיָה וְהָיָה *nur lass bestehen deine Zusage.* War einmal וְהָיָה zu וְהָיָה geworden, so lag es sehr nahe das *Jod* an וְהָיָה als Abkürzung von וְהָיָה zu nehmen.

und danach יקם יהיה zu schreiben (zum Theil *Böttch.*). — V. 24. במרים שלשה] Im folg. V. ist nur von *einem* Stiere die Rede, das dortige את־העֶבֶר *collective* zu erklären (so noch *Buns.* unter falscher Berufung auf Richt. 6, 25.) nur ein Nothbehelf, auch die Stellung des Zahlworts gegen den Sprachgebrauch der älteren BB. (*Ew.* § 267. c.) [Letzteres von *Böttch.* bemerkt]; daher mit LXX, *Syr. (Arab.)* zu lesen בָּפָר מִשְׁלָשׁ mit *einem dreijährigen Stiere* (vgl. 1 Mos. 15, 9.), der Symbol für *Samuel* ist (*Hitzig* in *Dr. Zeller* theol. Jahrbh. 1843. II. S. 278 ff.). Dass die Stelle im masoret. T. beschädigt war, ergibt sich auch daraus, dass LXX in ihrem T. noch נָלְחָם fanden. בֵּית יְהוָה] das Ganze der Stiftshütte mit den Vorhöfen, der heilige Ort überhaupt; wegen des Folgenden zu bemerken. — Am Versschlusse haben LXX anst. נָעַר גֵּאָם gelesen, was dem Versanfange zuwider ist, und *Böttch.* vernuthet bei der Frage nach der Entstehung dieser LA. unter Hinweis auf die Beispiellosigkeit des וְהַנֶּעֱרַר נָעַר und der *Knabe* (war) *ein Kind*, dass auf נָעַר noch קָטָן gefolgt sei: und der *Knabe* (war noch) *ein kleiner Knabe* (2 Sam. 9, 12. 1 Kön. 3, 7. 11, 17.). Nach נָעַר ist nach LXX einzufügen: וַיָּבֹאוּ לִפְנֵי יְהוָה וַיִּשְׁחַט אָבִיו אֶת־הַזֶּבֶחַ אֲשֶׁר יָעֲשֶׂה מִיָּמָיו רָמִימָה לַיהוָה וַיָּבֹאוּ אֶת־הַנֶּעֱרַר (deutliche Veranlassung zum Ausfall im *נָעַר*) sie kamen vor den Herrn (an die Opferstätte im innern Vorhofe); und sein Vater schlachtete das Opfer, das er jährlich dem Herrn that, und er führte herzu den Knaben. In genauester Verbindung damit ist nun mit LXX zu lesen — V. 25. anst. וַיִּשְׁחַט וַיִּשְׁחַט und anst. וַיָּבֹאוּ אֶת־הַנֶּעֱרַר וַיָּבֹאוּ הָמָּה] וַיִּשְׁחַט וַיִּשְׁחַט, also: und schlachtete den Stier. Und Hanna die Mutter des Knaben (trat Eli an, und sprach). Alles ganz der Sache entsprechend: erst das gewöhnliche Opfer, dann, nachdem der Knabe durch den Vater in die Nähe des Altars gebracht war, das besondere Opfer für diesen; dann wendet sich die Mutter, welche bis dahin nicht thätig sein konnte, an *Eli*. Das Alles ist doch aber gewiss nicht mit *Böttcher* für mühsame und nicht glückliche Ausführung der LR. zu erklären, sondern es ist vielmehr anzuerkennen, dass im masoretischen Texte gekürzt und dadurch mancher feiner Zug verwischt worden ist. — V. 26. אֲנִי בִי אֲנִי] *Ew.* Gesch. I. 177. Anm. „der Sinn dieses Ausdrucks erklärt sich schwerlich aus solchen längern Redensarten wie 1 Sam. 25, 24.; wahrscheinlicher schon war die Annahme einer Verkürzung des בִּי aus בֵּין, vgl. בִּי Jer. 49, 23. am wahrscheinlichsten ist בִּי, aus אָבִי Ijob. 34, 36. 1 Sam. 24, 12. verkürzt, nichts als Ausrufwörtchen.“ — הַנֶּעֱבֹרָה] Man betete bei den Israeliten *stehend*, 1 Mos. 18, 22. 19, 27. Matth. 6, 5. Luc. 18, 11. Niebuhr Reisebeschr. n. Arab. II, S. 47. — V. 28. וְגַם אֲנִי] et ego vicissim Hiob 7, 11 (*Cleric.*). — הַשְׁאֵלְחִי] das Hiphil dies. W. kann insofern *darleihen* heißen, als es eigentlich bedeutet *zum Verlangen auffordern*, mithin zum Darreichen willig sein, vergl. 2 Mos. 12, 36. — שְׂאִיל] ist eigentlich das *Entlehnte* (das Geforderte) wie aus 2 Kön. 6, 5. deutlich zu ersehen; dann aber auch, weil Eines aus dem Andern folgt, das *Dargeliehene* (auch bei uns *borgen* = *entleihen* und *leihen*). Das Wortspiel würde sich am besten im Lat. wieder geben lassen: mutuum do, quem mutuum sunsi. — יהיה] Cod. Kenn. 198. LXX. *Syr.* הָיָה, wozu *Böttcher* bemerkt: „die

Perfectform **הָיָה** gehört erst den Spätern an; alle Aeltern brauchen dafür **הָיָה**. Uebrigens ist auch **אֲשֶׁר הָיָה** noch gar nicht wie im Futur **אֲשֶׁר הָיָה** zu fassen, vgl. 2 Sam. 2, 11. Richt. 14, 17. Das *Futur* liegt erst wie bei **בָּרַךְ, אָרַךְ** u. dgl. in **יִשְׁאָל**. Sinn: *Geliehen* (eigntl. er-bitten lassen) *hatte* ich ihn alle Tage, die er gewesen, dem J., d. h. vorausbestimmt hatte ich ihn schon die ganze Zeit seines Daseins dem J., war unabänderlich dabei geblieben. *Er* (sei hinfort) *geliehn* dem J.! — [וַיִּשְׁתַּחֲוֶה] 3 Codd. *Kenn.* u. 3. de *Ross.* haben **וַיִּשְׁתַּחֲוֶה** und *Al. Vulg. Syr. Arab.* drücken den nothwendigen Plural (denn *Sam.* kann nicht supplirt werden) aus, es ist aber nur mit *Böttch.* nach 1 Mos. 27, 29. Kt. 43, 28. Kt. 1 Kön. 9, 9. Kt. **וַיִּשְׁתַּחֲוֶה** zu vocalisiren.

Cap. II.

Joseph. V. 10, 1. 3. — Der sogenannte Lobgesang der *Hanna* ist unbestreitbar ein Gedicht, das auf eine ganz andere Veranlassung gefertigt und von dem Redactor unserer Bücher wegen der Eingangsworte und hauptsächlich wegen der Erwähnung *beseitigter Unfruchtbarkeit* (V. 5.) der *Hanna* in den Mund gelegt, nicht von dieser, wie *Hensler* meint, „wegen einiger auf sie anwendbarer Stellen bei dieser Gelegenheit wirklich gebraucht worden ist.“ (*Ew.* weist darauf hin, wie die Einschaltung von späterer Hand schon aus dem Umstande sich ergebe, dass die Schlussworte des 1. Capitels in Vers 11 ihre natürliche, der Erzählung in 1, 19. analoge Fortsetzung finden.) Nach *Hensler* soll dasselbe im Namen der *Nation* gedichtet sein, und sich auf die sichere *Hoffnung* des Sieges über auswärtige Völker beziehen. Allein das Ganze stellt sich vielmehr als ein Lobgesang nach errungenem Siege dar. Für ein hohes Alter dieses Liedes spricht ausser der *kräftigen, gehobenen* Redeweise, und der *defectiven* Schreibart (V. 8, 9, 10.) schon der Umstand, dass es *Hanna* zugeschrieben worden ist, was gewiss nicht geschehen sein würde, wenn dasselbe sich nicht unter Schriften gefunden hätte, deren Alter eine solche Vermuthung zuließe. *David* ist schon von Anderen (*Bertholdt* Einl. III, 915) als Verfasser vermuthet worden, auf ihn scheint auch die Vergleichung dieses Gesanges mit den von ihm höchst wahrscheinlich verfassten Psalmen (s. 1. Aufl. S. 8. Anm.) hinzuweisen, und es ist wohl nicht zu verkennen, dass die in der 1. Aufl. dies. Comment. aufgestellte, von *Böttcher* adoptirte Ansicht, es habe derselbe in dieser Hymne seinen Sieg über Goliath und die damit verbundene grosse Niederlage der Philister (1. 17, 52, 53.) gefeiert. Vieles für sich habe (s. das a. a. O. Bemerkte); da sich aber diese Ansicht nicht bis zur Evidenz darthun lässt, so ist es sicherer mit *Ew.* Gesch. I, 212. zu urtheilen, dass das Lied einen der ältesten Könige Juda's zum Verfasser habe.

V. 1. u. 2. *Lebendiger Ausdruck der Freude über den von Gott empfangenen Beistand.* V. 1. [יְמֵה קִרְנִי] der Vergleich ist nicht „von den längeren Hörnern, welche den mit ihnen versehenen Thieren den Sieg verschaffen *Schutz*“, sondern davon hergenommen, dass insbesondere die gehörnten Thiere, wenn sie sich kräftig fühlen, das Haupt *hoch* tragen.

[רחב פ] ist als Gegensatz des dem Feinde *gegenüber* Verstummens zu fassen, mithin nicht „*es thut sich m. M. auf*“, (*de Wette*) sondern: *es ist aufgethan m. M.* — V. 2. צירק LXX ציר, was einen schicklicheren Gegensatz zu קירש bilden würde, als ציר (welches sich auch leichter aus צירק bilden konnte, als umgekehrt); *Böttcher* verweist zum Schutze der TLA. auf II. 22, 32, 23, 3 Jes. 44, 8. — V. 3. u. 4. *Gott, der Allsehende und Allmächtige, hat den frevelnden Uebermuth der Feinde, ihre Kraft gebrochen, und den entmuthigten Seinen Stärke verliehen.* V. 3. Wegen des Fehlens der vom Sinne erfordernten Wiederholung der Negation vor יצא s. *Gesen.* § 152. 3. *Ew.* § 351. a. [אל דעית] Dieser Ausdruck scheint vorauszusetzen, dass fein angelegte, hinterlistige Anschläge der Feinde zu Nichte geworden waren. [ילא נחננו עללית] Die gewöhnl. Erkl. bei Annahme des *K'ri*: und von ihm werden die Thaten gewogen (*Dathe, Schulz, de Wette, Maur., Bunsen*) hat gegen sich, dass wohl gesagt werden kann: Gott prüft (wie mit der Setzwage) die *Geister*, die *Herzen*, ob sie נְשָׁרִים seien (s. Spr. 16, 2.), schwerlich aber: er prüft die *Thaten*; ein Ausdruck dieser Art kommt sonst nirgends vor, und *Bunsen's* Erläuterung: „nach ihrem innern Werth oder Unwerth“ ist darum unstatthaft, weil dem Zusammenhange nach von einem *Werthe* der Thaten gar nicht die Rede sein kann. *Henslers* Erkl.: *der sein Thun wohl abwägt* ist ganz unpassend. LXX: θεὸς ἐτοιμάζων ἐπιτηδεύματα αὐτοῦ = אל מְכַנֵּן עֲלֵיתָיו (nicht wie *Cappell* meinte: אל נִתְקַנֵּי עֲלֵיתָיו = אל נִתְקַן עֲלֵיתָיו) *ein Gott, der seine Thaten feststellt*, gegen dessen Beschlüsse der Mensch nichts vermag; das würde allerdings gut in den Zusammenhang passen, und die Entstehung der TLA. aus dieser liesse sich leicht erklären; es ist aber doch zu untersuchen, ob nicht auch jene einen guten Sinn gebe. Diesen glaubte *Böttch.* in der Uebersetzung nach dem *K'tib* zu finden: *Und sind nicht die Thaten bemessen?* d. h. ist nicht dafür gesorgt, dass die menschlichen Thaten nicht übermässig, übermüthig werden dürfen? aber es scheint doch angemessener, auch das zweite Versglied unter Annahme des *K'ri* (für welches auch *Ew.* § 295. c. sich erklärt) auf Gott zu beziehen, und zu übersetzen: *und von ihm werden Thaten bemessen* d. h. er bestimmt, *wie weit* menschliches Thun gehen darf, indem dann das göttliche Wissen und die göttliche Allmacht klar neben einander gestellt sind. Dem Sinne nach hat daher schon *Luther* richtig übersetzt: Der Herr ist ein Gott, der es merket und lässet solches Vornehmen nicht gelingen. — V. 4. [קשת -- החים] *Bogen von Tapfern*, d. i. tapfere Bogenschützen, *sind bestürzt*, vgl. Jes. 21, 17. u. s. *Ew.* § 317. c. — V. 5 — 8. *Schilderung der unbeschränkten Allmacht Gottes durch Hinweis auf die Wirkungen derselben.* V. 5. Da das ער im Anfange des 2. Hemistich in jeder der bisherigen Auffassungen (*Ew.* § 217. c. *de Wette*: sogar, *Bunsen*: während [als Conjunction!], *Mich.*, *Schulz* in Verbindung mit dem Vorherg.: für immer, Zweifel übrig lässt, so muss man wohl dem אֶצְבָּח, welches LXX (ἡγῶν ὄντι) zwischen הרלי und עקרה gefunden haben, Beachtung schenken; ob dasselbe aber „aus Trümmern von עֲצָבָים oder עֲצָבִין gerathen“ und dieses mit הרלי zu cessant ab laboribus zu verbinden sei

(Böttch.), müssen wir dahin gestellt sein lassen. Könnte ער nicht auch adverbiall *die dauernd* (lange Zeit hindurch) *Unfruchtbare* stehen? אכלו] effoeta ante annos, quibus mulieres parere solent, et forte morientibus liberis orba (Cleric.). — V. 6. vgl. Ps. 30, 3. 4. und Artemidor.: τὸν παρὰ προσδοκίαν σωθέντα φαρμὴν ἐξ ἄδου ἀναβεβηκέναι. — V. 7. Aesop.: τὰ ὑψηλὰ ταπεινοῦ, καὶ τὰ ταπεινὰ ἀνυψοῦ. — V. 8. ist Ps. 113, 7. 8. fast wörtlich aufgenommen. Wegen der Form von רעשׁ s. Ew. §. 186. c. — V. 9. u. 10. *Rückkehr zu dem Gedanken des durch den Allmächtigen errungenen Sieges, und Ausdruck der Hoffnung auf ferneren, insbesondere dem Könige zu verleihenden Schutz.* V. 9. Wegen חסידו s. Ew. § 258. a. u. 288. c. — V. 10. Das Voranstellen von יהוה im 1. Hemistich, was doch als *Genitiv* (s. *de Wette*, zu übersetzen ist (ad Jeh. quod attinet, conterentur etc., Schulz. ist Nothbehelf), sowie der Umstand, dass עלי für עליהם stehen soll (*de Wette*: über ihnen), erregt gegen die Integrität der Stelle Bedenken, und es dürfte wohl nach LXX und unter der Annahme, dass am Schlusse von עלי ein Nun abgefallen sei, בשרי בשרים נקדם, im urspr. T. gestanden haben. — Uebrigens ist als Gegensatz zu der Treue der LXX die gränzenlose Willkür des Chald. bemerkenswerth, der die Sentenzen des Lobgesanges zu Weissagungen über Samuel und dessen Söhne, Sanherib, Nebukadnezar, die Hasmonäer, Haman, Mardochai u. Esther erweitert hat. — V. 11. Anst. וילך — ונעזבהו שם לפני ר' וגלכו הקמתה על־ביהם (s. *Al.*) stand im Texte der LXX (s. *Al.*) was sich ganz genau an 1. 28. anschliesst, und allem Vermuthen nach von der masor. Recens. gekürzt worden ist. [משרת את־יהוה] nicht: *ward Diener des J.*, sondern *war dienend dem J.* = diente, indem er bei den Verrichtungen des Gottesdienstes thätig war.

V. 12—26. *Sam. unter den nichtswürdigen Söhnen Eli's.* V. 13. הנם — ונמשש] diese WW. sind nach *Vulg.* noch mit dem Vorhergehenden zu verbinden: (sie kümmerten sich weder um Gott) *noch um das, was den Priestern gegen das Volk gesetzlich zustand*; denn für den Sinn: *und diess (war) das Verfahren der Priester geg. d. V.* stünde ohne ונמשש nur ויהוה משפצם vgl. 1 Mos. 11. 6. Esr. 7, 11. (Böttch.) כלי־איש וגו' weg, der Construct. s. *Gesen.* § 145. 2. Anm. Ew. § 341. e. [נער] ein Bursche; nicht Hophni oder Pinehas selbst (Dathe. — V. 14. [אֵקָה חֶכְהֶן בּוֹ] Da das mit derselben (Gabel) völlig überflüssig ist, so dürfte mit LXX und *Vulg.* יק' לִי הֵב' *nahm der Priester für sich* zu lesen sein. — V. 15. Im vorherg. V. wird gesagt, was die Söhne Eli's bei der Bereitung der Opfermahlzeit, die dem Opfer nachfolgte, sich erlaubten, *hier*, was sie *sogar vor dem Opfer* sich unterfingen. — [החלב] die fettesten Stücke wurden zum Opfer verwendet 3 Mos. 3, 3—5. 14—17. [אֵקָה] LXX אָקָה, woraus die TLA. offenbar ungleich leichter, als umgekehrt, sich bilden konnte, und was nicht der Laienrec. als „*Diensprache im Namen des Herrn*“ mit Böttcher zuzuweisen ist; denn der Diener spricht: *Ich*, der Beauftragte, *werde bestimmt nicht Gekochtes nehmen.* כִּי אִם הֵי Das *rohe* mit aller seiner Kraft und Fettigkeit. — V. 16. Für כִּים haben LXX πρωτον ὡς καθίκει, *Vulg.* juxta morem hodie, und Böttcher vermu-

thet nicht unwahrscheinlich, dass zweierlei LA. neben einander כִּי־ם und בְּחָךְ nach Gebrauch im T. geblieben, und dass die letztere die ursprüngliche sei. — לוֹ] LXX. *Vulg. Syr. (Arab.)* sehr viele Codd. wie das K'ri לוֹ, weit angemessener. — V. 17. Und es ward die Sünde der Jünglinge, d. i. der Söhne Eli's, nicht ihrer Diener, sehr gross — — denn es gerieth die Opfergabe des Herrn bei den Leuten (vgl. 6, 10. II. 18., 28.) in Verachtung. — V. 18. אָפִיר] hierüber s. zu 21. 9. — בִּדְרִי] *Aq. בִּדְרִי* (ἐπένδυμα ἐξάλγετον); für die TLA. 3 Mos. 6, 10. Ez. 44, 19. — V. 19. מַעֲיִל] Für die gottesdienstliche Kleidung sorgte das Heiligthum, für die anderweite die Mutter. Wenn Nägelsbach a. a. O. in dem אָפִיר und מַעֲיִל eine Weissagung auf Sam.'s hohenpriesterlichen Beruf sucht, so geht diess zu weit. — V. 20. יֹאמֵר] nicht יֹאמֵר, weil sich der Spruch, sowie auch der Segen selbst (daher auch בִּכְרָךְ) alljährlich wiederholte, wofür Perf. consecut. dient. LXX יֹאמֵר, woraus die TLA. leichter, als umgekehrt, entstanden sein kann, und was einer gewohnten feierlichen Formel besser entspricht (Böttch.). שָׁאֵל] Cod. Kenn. 96. שָׁאֵל, grammatisch richtiger; in wiefern aber das Schluss-He habe ausgelassen werden können, s. bei Böttcher. לְמַקְוִים] Man sollte לְמַקְוִים erwarten, und so mehrere Codd. Kenn. u. de Ross., Chald., Arab.; einzig richtig LXX anst. וְהִלְכִי הָאִישׁ וְהָיָה כִּי פָקֵד. — V. 21. כִּי פָקֵד. „Damit kann der Vers nicht angefangen haben. Denn passt nicht; zu weil oder als fehlt die Anknüpfung an das Vorige; ergo (*Vulg.*) kann כִּי nicht bedeuten“ (Böttch.). und Bunsen's: Als nun — heimsuchte, ward sie schwanger ist unmöglich. LXX haben נִשְׁקָד in ihrem T. gefunden: möglicher Weise aber ist יִנְהִי כִּי ע' (vgl. II. 7, 1. 19, 26.) die urspr. LA. gewesen (s. bei Böttch.). — V. 22. הַצְבֹּאוֹת] nicht: venientes ad orandum (Dathe, Schulz, *exeg. Hdb.*) nach Chald. Syr. (Arab.), sondern: welche zum Dienste aufzogen (de Wette). Wahrscheinlich hatten sie die Reinigung der bei den Opfern verwendeten Gefässe zu besorgen, s. 2 Mos. 38, 8. — V. 23. אֲשֶׁר אֲנִי וְגו'] denn ich höre diese eure schlechten Dinge — nicht: diese bösen Reden über euch, de Wette - von dem ganzen Volke; אֵלֶּה ist an ר' דְּבִרְיֵכֶם anzuschliessen. — V. 24. מַעֲבִירִים וְגו'] Die gewöhnliche Deutung: ihr machet des Herrn Volk übertreten, *Vulg. Luth. de Wette*, ist unhaltbar, weil das Object der Uebertretung (s. 4 Mos. 14, 41. 5 Mos. 26, 13. Jos. 7, 11. 1 Sam. 15, 24. 2 Chron. 24, 20. Jes. 24, 5. u. a.) und das zum Partic. nothwendige אֲתֵם fehlt (vgl. 7, 3.) und Mich.'s Aenderung: Der Ruf, den ich so beiläufig (מַעֲבִירִים, von den Vorübergehenden des V.) vom Volke Gottes höre, hat die Grammatik gegen sich; hiernach muss man sich wohl für Ew.: das Gerücht, welches ich das Volk G. überbringen höre (Böttch. *ergehen lassen h.*) entscheiden, wenn schon man sich nicht verhehlen kann, dass damit eigentlich nach V. 23. etwas Ueberflüssiges ausgesagt wird, und dass eben hier ein so inhaltschweres Wort sich erwarten lässt, als ein nach LXX u. Arab. herzustellendes עַם אֲתֵם אֲנִי מַעֲבִירִים ihr plagt, bedrückt (Jes. 43, 23. 24.) das V. G. sein würde. Dieses entspräche auch ganz dem Zusammenhange: denn dann machte Eli seine Söhne hier auf das Lieblose ihres Verhaltens (auf ihre Versündigung gegen

Menschen; im folg. V. auf das *Frevelhafte* und nothwendig *Verderbliche* desselben (auf die Versündigung gegen *Gott*) aufmerksam. עם ירהו] Nach *Ew.*'s Bemerkung soll diese auch II. 1, 12, 6, 21, 14, 13. vorkommende Bezeichnung dem Ausdrucke עָרַדָּה in „dem Buche der Ursprünge“ entsprechen, was jedoch II. 1, 12. (s. zu d. St.) nicht ganz der Fall ist. V. 25. וְשִׁלְּנוּ א' so richtet ihn Gott (de Wette) passt nicht in den Zusammenhang, und שִׁלַּל hat sonst nirgends die Bedeutung *richten*; אֱלֹהִים für *Obrigkeit* zu nehmen (*Chald., Rabb., Luth., Cleric., Dathe, Ew.*) ist nicht statthaft; völlig passend LXX (zum Theil auch *Vulg. u. Syr.*) יְהוָה לֵאמֹר לֹא יִהְיֶה כֵן אֵל יְהוָה so kann man für ihn zu Gott beten. (Die TLA. entstand durch Conjectur über am *Anfange* und am *Ende* unleserlich gewordenen Text.) — כִּי חָפַץ וְגו' Aeschyl. (*Fragm.* 199.,: θεὸς μὲν αἰτίαν φέει βροτοῖς, ὅταν κακῶσαι δῶμα παμπήδην θέλῃ (*Grot.*). — V. 26. Die hier u. V. 11. 18. 21. über *Sam.* eingestrenten Notizen sind eben so schlicht, als zweckmässig vertheilt.

V. 27—36. *Ein Prophet verkündet Eli Gottes Strafgericht über seine Söhne.* V. 27. אִישׁ אֶל' Die erste Erwähnung eines *Propheten* nach *Moses* (Richt. C. 13. ist אִישׁ אֶל' im Sinne des Erzählers ein *Engel*). LXX haben אִישׁ חַזָּק (ὁ ἄνθρωπος θ.) also *der* (zu jener Zeit bekannte) *Mann G.* חֲזָקָה *Hitzig* in d. a. Rec.: „habe ich mich enthüllt? = wenn ich mich enthüllt habe, was nun einmal wirklich der Fall gewesen, vgl. II. 23, 19. 1 Kön. 16, 31. 20, 32.“ Zur *Sache* vgl. 2 Mos. 4, 14. 27. 12, 1. 43. — בְּהִירָם] Das Suffix geht auf das Collectiv בֵּית (*Böttch.*). Nach בְּמַצִּיחַ LXX בְּקָדִים (bei gleicher Endung mit dem vorherg. V. übersprungen), was durch das sogleich folgende ל als nothwendig sich ausweist. V. 28. אֲחִי] geht auf בֵּית א' (nicht auf אֲבִיךָ, den Stamm *Levi*, wie sich aus מִכֶּל־שִׁבְטִי ergibt; demnach aber auch anst. לְכַתֵּךְ zu punctiren לְכַתֵּךְ (LXX ἱερατεύειν), während לְכַתֵּךְ aus לְכַתֵּךְ zusammengezogen ist, vgl. 5 Mos. 1, 33. u. a. — יִנְתַּנֶּה וְגו' Da der Sinn dieses Satzes kein anderer sein kann, als: ihr allein sollt die Opfer Israels verrichten, so erscheint derselbe nach dem Vorausgegangenen fast überflüssig; ganz anders, wenn man mit LXX nach לְכַתֵּךְ liest לְכַתֵּךְ (was nach יִשׁ' und vor לְכַתֵּךְ leicht übersprungen werden konnte): *ich habe euch alle Opferungen des Volkes* (durch gesetzlichen Antheil 3 Mos. 10, 12-15) *zur Nahrung* gegeben. — V. 29. מַעַן - לְמַח] Nach *Böttcher*, welcher über בָּרַעַץ in der Bedeutung *mit Füßen treten* bemerkt: „*ברַעַץ* ist im Aram. zunächst *treten*, hebr. דָּרַךְ, und konnte daher wie דָּרַךְ, בֹּס, Richt. 5, 23. Sprüche 27, 7., wie das *Treten* in vielen Sprachen, bildlich ein *verächtlich behandeln* ausdrücken.“ würde der Fehler hier nur in מַעַן zu suchen sein, was darum nicht richtig sein kann, weil es von der *Stiftshütte ohne Weiteres* (Ps. 26, 8. steht בֵּיתָךְ dabei, nie gebraucht wird, nur den *Himmel* bezeichnet 5 Mos. 26, 15. Ps. 68, 6., und weil es überhaupt völlig überflüssig stehen würde. B. nimmt allerdings scharfsinnig als Schluss an: מַעַן יִנְתַּנֶּה: *Warum tretet ihr mein Schlacht- und mein Speisopfer, das ich ihnen geboten habe, sündlich mit Füßen*, wogegen nur zu bemerken bleibt, dass das *sündlich* genau genommen schon in dem *mit Füßen treten* liegt. — V. 30. וּבֵית אֲבִיךָ]

Anscheinend wäre mit בִּיחַד genug gesagt, es ist aber die ganze Blutsverwandtschaft mit den *Nebenzweigen* gemeint; so auch V. 31. אֶת־זִרְעֶךָ וְאֶת־וְגִי'. — V. 31. [מִהֲיִירָה וְגִי'] Auf den Alten beruhte *Ansehen* und *Macht* der Familien, welche durch das Bild des *Armes* (Ps. 10, 15. 37, 17.) angedeutet sind (*Böttch.*). — V. 32. צֶ-מִנִּין „nach *Chald., Vulg., Luther, de Wette: den Nebenbuhler in der* (Gottes-) *Wohnung; Gesen. Thes. p. 1188 angustias* und zwar *loci*, so dass wohl *Beschränkung* des Hauses (durch Armuth, Verwaisung) gemeint ist. Beides wäre aber nicht nur selbst sehr mangelhaft hebräisch ausgedrückt, und hat zum Theil schon das bei V. 29. Erinnernte gegen sich, sondern stimmt auch schlecht zu יִהְיֶה־בְּטָה. Diess müsste nämlich dann ganz wie רָאָה ein blosses *Sehen* im Sinne des Erfahrens, Erlebens sein. Aber יִהְיֶה־בְּטָה bleibt seinem Wurzelbegriff gemäss auch da, wo man es ganz mit רָאָה gleichstellen will, immer ein *Erblicken* der Ueberraschung oder Aufmerksamkeit, 4 Mos. 12, 8. Jes. 38, 11. Ps. 10, 14.“ So *Böttcher*, welcher daher mit sehr geringer Veränderung in wirklich ingeniöser Weise צֶ-מִנִּין (und spähen wirst du nach einem) *Fels der Zuflucht* (bei Allem etc.) zu lesen vorschlägt. — יִיטִיב [Kenn. (dissert. gener. p. 25.) vermuthet, dass in dem ersten *Jod* dieses W. der oft nur durch ' angezeigte Name יִיטִיב (ebenso wie Ps. 61, 8. Jon. 1, 9.) verloren gegangen sei; *Böttch.* dagegen: „Gerade nach אֶשֶׁר pflegt das Verb. dem Subj. voranzugehen, vgl. V. 14. Ps. 135, 6. u. a. Und es hindert ja Nichts, כל אֶשֶׁר selbst als *sächliches* Subj. anzunehmen. Gerade, wo יִיטִיב mit sächlichem Subjecte steht, hat es, wie hier, bloßen Accus. nach sich, Spr. 15, 13. 20, 17, 22. Pred. 10, 9.; während bei persönlichem Subject eine Präpos. folgt 2 Mos. 1, 20. 4 Mos. 10, 32. Richt. 17, 13.“ — V. 33. [וְאִישׁ לֹא־יָדָע] *Böttch.*: „Wenn auf das Wort der Allgemeinheit durch eine Adversativ-Partikel, wie hier (וְאִישׁ) der Accent fällt, so kann auch die nachgesetzte Negation blos *diesem* Worte gelten, wie 4 Mos. 23, 13. Daher: *Doch Jeden will ich nicht austilgen.*“ Der Ausgenommene ist der von allen Auslegern übersehene *Ahitob*, Sohn des *Pinehas*, Bruder des *Ichabod*, der nach 14, 3. u. 22, 20. von dem hohenpriesterlichen Hause *allein übrig* geblieben war. נִשְׁפָּד — לְבַלְיָהוּ *Böttcher*: „so dass ich deine Augen verschmachten liesse und deine Seele vergehen;“ das würde aber eben nur dann der Fall gewesen sein, wenn *Jeder* ausgetilgt worden wäre. Es ist daher doch wohl mit LXX anst. עֲיִנַי [עֲיִנַי] und anst. נִשְׁפָּד נִשְׁפָּד zu lesen (die zwei *Vav* waren zu *gross* ausgefallen, und die Beziehung auf *Eli* lag dem gewöhnlichen Abschreiber näher). Also: Einer soll von deiner Familie (לְךָ) übrig bleiben; aber er soll keine Freude, nur Schmerzliches erleben, z. B. die Bestellung eines andern, wie es scheint nicht *levitischen* Priesters 7, 1. — [וְלֹא־יָדָע] *Böttcher*: „für לֹא־יָדָע = לֹא־יָדָע beruht weder auf Lautumstellung, die in dieser Weise kein Beispiel hat, noch auf einer besondern Wz. אִיב, sondern ist blos einer der zahlreichen Schreibfehler in diesen BB.“ — [וְכָל־מִיבִיטָה] nicht der ganze Anwachs (*soboles*), eine Bedeutung, die sonst nicht vorkommt, sondern die ganze (übrige) Menge (LXX πᾶς περισσεύων), wie wir sagen die grosse Masse (*Böttch.* die ganze *Mehrzahl*, 1 Chr. 12, 29.

2 Chron. 30, 18.); wahrscheinlich hatte *Eli* von seinen beiden Söhnen bereits eine zahlreiche Nachkommenschaft und viele Seitenverwandten. — אֲנָשִׁים] Das wäre: als Männer = wenn sie erwachsen sind; LXX 'אֲנָשִׁים durch *Mannesschwert*, also in der Schlacht oder doch eines gewaltsamen Todes; schwerlich *eingeflickt* (Böttch.), sondern *ursprüngliche* Hinweisung auf 22, 18—20. — V. 34. אֲלֵשֶׁנָּה] LXX drücken das richtigere זֶל aus; es muss aber zugestanden werden, dass in unsern BB. beide Präpositionen häufig mit einander verwechselt sind. — V. 36. בְּלִי-חַיִּיתָ] Die Gesamtheit des Uebrigen, so dass keiner ausgeschlossen ist: vgl. *Ew.* § 290. c. *Gesen.* § 111. 1. Anm. 'לִאֲחֵרֵי וְהוּא] *Vulg.* falsch: ut offerat nummum etc., vielmehr: *um* (zu erhalten). — Gewöhnlich hat man die Weissagung V. 30—36. wegen 1 Kön. 2, 27. und nach *Joseph.* V. 11, 5. VIII. 1, 3. auf den Uebergang der Hohenpriesterwürde vom Hause *Eleasar* auf das Haus *Ithamar* (s. 1 Chr. 24, 3.) bezogen, und daher gemeint, dass das Ganze oder doch einzelne Theile dieser Weissagung erst zu oder nach *Salomo's* Zeit verfasst seien; so *de Wette* Einl. § 178. b., *Bertholdt* Einl. III, 916., der namentlich in V. 32. eine Hinweisung auf das goldene Zeitalter der *salomon.* Epoche findet u. *Ew.* Gesch. I, 190 ff.; allein auch nach jenem Wechsel blieb das Hohepriesterthum doch in der Familie *Aarons*, während וְבֵית אַבְיָד (V. 30. 31.) deutlich zeigt, dass die Weissagung von einem Wechsel *in* dieser Familie nicht spricht. Bedenkt man nun, dass nach V. 32. (welcher LA. man auch folgen möge) *Eli* selbst einen ihm schmerzlichen Wechsel erleben soll, und beachtet man den Inhalt des folg. Cap., namentlich V. 19—21., so muss man sich wohl überzeugen, dass V. 35. nur von *Samuel* verstanden werden könne, der nach den von ihm verrichteten Handlungen (s. 7, 9; 10, 1. 8. 25. 16. 5. 13.) und nach seinen ganzen Bestrebungen (s. zu 7, 5.) sehr wohl בֵּיתָךְ genannt werden konnte, und auf den allein das יֵשׁוּעַ בְּלִבִּי וּבְנֵשֶׁשׁי *recht* passt, und dass uns V. 27—36 eine wirkliche *alte* (man beachte das: *der* Mann Gottes V. 27. nach LXX) Vorhersagung eines Propheten vorliegt, der in *Sam.* den Gottesmann erkannt, ja vielleicht selbst auf ihn eingewirkt haben mochte, eine Vorhersagung, die vielleicht nur nach *Sauls Salbung* in eine bestimmtere Fassung הַיָּמִים — וְהַחֲלֵלָה V. 35.) gebracht worden ist. Dass V. 35. 1 Kön. 2, 27. auf *Zadok* gedeutet wird, beweist, da man schon zu *Salomo's* Zeit die Weissagung *falsch* verstehen konnte, nichts gegen unsere Ansicht; בֵּית נָאֶמָן V. 35.) hat *Sam.* gehabt, da 1 Chr. 1, 19. sein Enkel *Heman*, der begeisterte Sänger, und 1 Chr. 25, 4. 5. des Letzteren *zahlreiche* Nachkommenschaft erwähnt wird; übrigens aber ist auch durch diese Weissagung bei unserer Ansicht derselben *Sam.'s levitische* Abstammung widerlegt, s. zu I, 1.

Cap. III.

Joseph. V. 10, 4. — V. 1—18. *Sam.'s Berufung.* V. 1. וְהַנְעִיר] Nach 2, 21. ist *Sam.* jetzt nicht mehr als *Knabe*, sondern als *Jüngling* zu denken. — נֶעֱרַךְ — אֵין] נֶעֱרַךְ wird auch vom *Auskommen*,

Bekanntwerden gesagt, 2 Chr. 31, 5., daher Rabb. *David* und *Levi* richtig zu uns. St. היה נגיד סתום. In den letzten Zeiten vor *Sam.* war bei der allgemeinen Verwirrung die prophet. Wirksamkeit seltner geworden. (*Ew.*) — V. 2. ביום ההוא] mit dem Folg. zu verbinden: zu der Zeit, wo; nicht in die quadam (*Vulg.*), un jour (*Cleric.*). [החלי] weg. der Verdoppelung s. *Ew.* § 193. h. — [כהות] „Ob diese Form als *Adject.*“ — s. *Gesen.* § 142. 4. Aum. — „nach einem allerdings anzuerkennenden Hebraism. richtig punctirt, oder nach Jes. 3, 7. Gen. 27, 1. Dt. 34, 7. Job. 16, 8. Zach. 11, 17. der geschmeidigere *Inf.* Qal. פָּחַח vorzuziehen ist, den die Punctatoren nur meiden, weil er ihnen sonst nicht vorgekommen war, muss zweifelhaft bleiben.“ (*Böttch.*) LXX. *Syr. Arab.* כָּבִיר, wie 1 Mos. 48, 10. Die Blindheit *Eli's*, welche nach החלי nicht als absolute zu denken ist, wird erwähnt, weil bei derselben *Sam.* leicht glauben konnte, er werde von ihm zu einer Hilfsleistung gerufen. — V. 3. Die Bemerkung: die Leuchte Gottes war noch nicht erloschen kann keine müßige sein; aber zu welchem Zwecke ist sie gemacht? Allem Vermuthen nach zur näheren Bestimmung der Zeit. Der heilige Leuchter, welcher nach 3 Mos. 24, 3. (בַּעֲרֵב עֶרְבָקָר) eigentlich die ganze Nacht hindurch brennen sollte, wurde nach 2 Mos. 30, 7. des Abends und des Morgens aufs Neue mit Oel versehen (בַּהֲרִיטֵב); es mochten die Lampen desselben aber wohl gegen Morgen hin oft so schwach brennen, dass diess als ein Erlöschen bezeichnet werden konnte, und es ist demnach mit jener Bemerkung die späteste, dem Morgen sich nähernde Zeit der Nacht angedeutet. So ist dieselbe offenbar auch von LXX verstanden worden, welche für πῶλον ἐπισφαισασθῆναι haben, und die Richtigkeit unserer Auffassung wird durch V. 15. *Sam. lag bis zum Morgen* d. i. bis zum vollen Tage, bestätigt. — [שָׁכַב] soll nach dem Accente nicht mit הִיכַל verbunden werden, aber man kann, wenn וְשִׁמּוֹאֵל nicht als in Parenthese stehend angesehen werden soll, nicht anders verbinden, und die Bedenklichkeiten wegen des Schlafens im Heiligthume (*Mich.*), um welcher willen *Tanchum* וְשִׁמּוֹאֵל vor וְגַ' setzen will, erledigen sich dadurch, dass mit הִיכַל jedenfalls das Ganze der Stiftshütte, das heilige Zelt mit den Anhängseln, die es seit seiner Fixirung erhalten haben mochte, bezeichnet ist. [אֲשֶׁר-שָׁם וְגַ'] wird darum bemerkt, weil man Gott als über der Bundeslade thronend dachte, 4, 4. Uebrigens ist וְגַ' אֱלֹהִים neben וְהָיָה הִיכַל יְהוָה אֲרוֹן א' und נִרְאֶה אֱלֹהִים in der Bedeutung des Göttlichen im Allgemeinen (s. auch zu 5, 3.). — V. 4. אל-שִׁמּוֹאֵל LXX שִׁמּוֹאֵל שִׁמּוֹאֵל, was durch V. 10. bestätigt wird (das אל uns. T. ist Residuum der urspr. LA.). — V. 6. Nach [עַל] LXX שָׁנִית; willkürliche Hinzufügung ist namentlich wegen V. 8. בְּשִׁלֵּשׁ nicht wahrscheinlich. — V. 7. *Sam.* merkte nicht, dass Gott ihn rufe, weil er vorher noch keine göttliche Offenbarung gehabt hatte. [יָדַע] *Böttcher*: „dem nachherigen יָגִל zufolge musste ein *Fiens*, wie gewöhnlich bei שָׁרָם, also יָדַע punctirt sein. Die Punctatoren haben gar manchmal ohne Umblick nach dem Nächsten gegriffen vgl. zu Gen. 1, 1.“ S. jed. *Gesen.* § 127. 4. a. *Ew.* § 337. 3. c. — V. 8. Erst jetzt erkannte *Eli*, um was es sich handle, weil (wahrsch.) ausser ihm und *Sam.*

niemand dort schlief, und weil der Ruf sich *dreimal* wiederholt hatte (*Schulz*). — V. 10. [יִבֹּא רִי] Da vorher V. 4. 6. 8. nur von einem *Rufen* die Rede gewesen, so wird hier das Eintreten der *Erscheinung* (s. V. 15. הֵמָּנָה) des Herrn besonders bemerkt. — Nach [רִבֵּי] *Vulg.* *Syr. Arab.* וְהָיָה, nach V. 9. nothwendig, da *Sam.* als pünctlich Folge leistend zu denken ist. — V. 11. [וְצִלְיָנָה וְגו'] wie wir ähnlich sagen: Es wird ihm Hören und Sehen vergehen. — V. 12. [אֶל-עָלִי] LXX ἐλπί, während sie gleich darauf אֶל-בֵּיתוֹ mit εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ. geben; wie genau also! — [וְהָלַל וְכָלָה] von Anfang bis zu Ende, völlig (*Ew.*). — V. 13. [מִקְלָלִים לָהֶם] gewöhnliche Erklärung: *sich den Fluch* (= Strafe) *zuzögen*; *Cleric.* maledicta populi sibi contrahentes; aber nach Maassgabe des vorausgeg. שָׁפַט und des sogleich folgenden וְלֹא יִגֹּד muss man Angabe der *Versündigung* erwarten. LXX fanden anst. אֲלֵהֶם, daher unter Annahme *causativer* Bedeut. des *Piel* nach der häufigsten Bedeut. des *Kal* in *Verachtung* kommen: (weil er wusste, dass sie) *Gott* (das Göttliche, s. zu V. 3.) *in Verachtung brachten*, was zu dem [נִאֲצָר מִנְהָרָא] 2, 17. vollkommen stimmt. (הֵם ist sichtlich Rest von אֱלֹהִים und übrigen; notant Hebraei pro להם olim fuisse לִי (ליהוה)); est unus ex 18 locis, in quibus תִּקֵּן סוֹפֵיִים correctio scribarum. *Grot.*) [וְלֹא כָהָה בָּם] *de Dieu*: et non contraxit rugas in eos (?); *Cleric.*: et non plane impedivit, iis a sacro ministerio remotis, nisi aliter se gererent. Rabb. *David* erklärt durch עָצַר oder מָנַע, und so richtig. — *Ew.* bemerkt zu V. 1—14.: „Die Schilderung, wie den jungen Samuel zuerst noch ganz ohne, ja gegen sein Wissen und Wollen die Stimme von oben ruft, ist in ihrer Art schön und treffend, giebt sich aber in dieser Gestalt und in dieser bestimmten Beziehung auf Eli's Stand im Heiligtume und auf seines Hauses Schicksale nicht als eine ursprüngliche Ueberlieferung zu erkennen, sondern ist erst zum Ausdrucke der an sich unstreitig feststehenden Gewissheit von dem frühen Sichregen der Prophetie in Samuel aus dem Ueberblicke seines ganzen Lebens und seiner Zeit gebildet (sogar die Schilderung der Erscheinung Jahve's im Traume ist ganz so dichterisch gefärbt wie Ijob 4, 16.).“ Damit dürfte wohl etwas zuviel behauptet sein. — V. 15. Nach [הַבֵּקֶר] LXX וַיִּשְׁכֶּם בַּבֹּקֶר, wegen gleicher Endung ausgefallen, möglicher Weise aber auch im masoret. T. gekürzt. [לְדִירַת הַבַּיִת] Die Stifftshütte hatte keine Thürflügel, nur einen Vorhang, wird auch nicht בַּיִת genannt; daher würde hier wie zu 1. 9. zu urtheilen sein, wenn man nicht nach diesen Ausdrücken auf spätere *solidere* Construction derselben (s. zu V. 3.) schliessen wollte. — V. 16. [בְּנִי] Wieviel ist mit diesem einen Worte gesagt! — V. 17. Anst. [אֵלֶיךָ] (am Schlusse des V.) LXX לָךְ בְּאֵזְבֵּיךָ, das erstere W. ist wohl nur Variante, für das letztere aber spricht, dass הָיָה בְּאֵזְבֵּיךָ der Natur der Sache nach insbesondere von *vertraulicher* Mittheilung gebraucht wird, s. 1 Mos. 20, 8. 44, 18. 1 Sam. 18, 23. (vgl. 22.) 2 Sam. 3, 19. — V. 18. Nach [וַיֹּאמֶר] LXX וְגַם, nothwendig. — V. 19—21. *Sam.* wirkt als anerkannter Prophet in ganz Israel. V. 19. [הֵשִׁיל] LXX. *Vulg. Joseph.* (πάντων ὧν προεφητεύεν ἀληθινῶν βλεπομένων) εἰς, was man nach Jos. 23, 14. 2 Kön. 10, 10. für urspr. halten könnte; allein נִשַּׁל konnte leichter aus הֵשִׁיל

als umgekehrt entstehen, und die TLA. ist *prägnanter*, indem dieselbe auf Gott als Urheber der Erfüllung hinweist. — V. 20. [בִּרְנָאֵן וגו'] *de Wette*: betraut war als Prophet Jehova's; *Gesen. Win.*: zuverlässig als etc.; *Buns.*: bewährt als etc.; richtiger wohl *Drus.*: confirmatus in prophetam, und zwar von *Jeh.* — V. 21. Hier findet sich in uns. T. eine grössere, in dem der LXX eine kleinere Auslassung. Zunächst ist klar, dass der Satz des T. der letzteren καὶ ἐπιστεύθη — ἐπὶ ἄνθρωπων eine am *unrechten* Orte eingefügte *anderweite* Uebersetzung von V. 20. nach zum Theil andern LAA. enthält. Hält man nun uns. T. mit dem der LXX zusammen, so lässt sich deutlich erkennen, dass der urspr. T. uns. V. und der ersten Hälfte von 4, 1. gelautet haben: וְיוֹסֵף יְהוָה לְהַרְאֵה בְשִׁלָּה כִּי נִגְלָה יְהוָה אֱלֹהֵי שְׁמוּאֵל בְּשִׁלָּה בְּדַבְרֵי יְהוָה וַיְהִי דְבַר שְׁמוּאֵל לְכָל-יִשְׂרָאֵל: וְעָלִי זָמָן מֵאֹד וּבְנִי הָלֹךְ הָלַכְנִי וְרַע הָרָפָס לִפְנֵי יְהוָה: וַיְהִי בְּקִמִּים הָהֵם וְנִקְבְּצוּ פְּלִשְׁתִּים לְמִלְחָמָה עַל-יִשְׂרָאֵל: וַיֵּצֵא וְגו' und man überzeugt sich, dass der griechische Uebersetzer oder auch ein Abschreiber des griech. T. von אֱלֹהֵי שְׁמוּאֵל auf כָּל-יִשְׂרָאֵל, der Abschr. uns. T. dagegen von den letzteren Worten auf עַל-יִשְׂרָאֵל überggesprungen ist. (Wegen der *Stellung* der letzteren WW. s. LXX *At.*) Nun erst ist die Erzählung vollständig und gehörig abgerundet, wir erfahren, dass in dem Verhalten der Söhne *Eli's* wegen andauernder Altersschwachheit ihres Vaters keine Aenderung eintrat, und dass es sich (4, 1.) um Abwehr eines *Angriffs* der Philister auf Israel, nicht wie es nach uns. T. aussieht, um einen Angriff Isr. auf jene handelte. (Kann man wohl bei solcher Bewandniss an willkürlichen Zusatz denken?) — [כִּי נִגְלָה] *de Wette*: denn Gott offenbarte sich; in dieser Fassung würde der Satz etwas sehr Ueberflüssiges besagen; es ist wohl zu übersetzen: *Denn Gott hatte sich offenbart* (*Vulg. Dathe*), mit Beziehung auf die oben berichtete Offenbarung. — [וַיְהִי דְבַר ש'] (in uns. T. 4, 1.) hat man bisher gew. mit dem Folg., als Aufforderung *Sam.'s* zum Kampfe gegen die Philister, verbunden; nun ist es klar, dass man zu übersetzen hat: *Das Wort Sam.'s* (seine Belehrungen, Prophezeiungen u. s. w.) *erstreckte sich über ganz Israel*, kam g. I. zu Gute.

Cap. IV.

Joseph. V. 11, 1—4. — V. 1—11. Israel verliert, von den Philistern geschlagen, die Bundeslade. — V. 1. [לְקִרְאָת פְּלִשְׁתִּים] LXX bloss לָקְרָאָהֶם; in uns. T. musste, nachdem der zu 3, 21. bemerkte Satz ausgefallen war, nach dem aus dem Folg. zu Ersehenden ergänzt werden. האבן העזר, wie II. 24, 5. הַיְצִיחַל הָאֵבֶן, s. *Ew.* § 290. d. 3. Der Grund der doppelten Artikelsetzung scheint jedoch *hier* in dem Umstände zu liegen, dass gesagt werden sollte: der Stein, der nach der daselbst erlangten Hilfe benannt war. Vorausgreifend wird hier das von *Sam.* erst später (7, 12.) errichtete Siegesdenkmal erwähnt. Da dieses nach der a. St. in der Nähe von *Mizpa* lag, so kann mit [אֵבֶן] nur die Jos. 12, 18. genannte cananit. Königsstadt, oder die nach Jos. 15, 53. im Stamme *Juda* gelegene Stadt *Apheka* gemeint sein. — V. 2. [וַיִּרְשַׁשׁ] wohl nicht: (die Schlacht) verbreitete sich (*Win. de Wette*),

sondern: *ging los* (*Vulg.* inito proelio, *Buns.* es kam zum Treffen). LXX haben, wie es scheint (ἐκλινεν), פָּלַשְׁתִּים nicht passend gelesen. — [יִיכָר] Nach den Vocalen des T. muss man פָּלַשְׁתִּים hinzudenken, was seine Schwierigkeit hat; besser LXX *Vulg.* [בַּמַּעֲרָכָה] nicht: auf dem Wahlplatze (*de Wette, Buns.*), was das W. nicht heissen kann, sondern *in der Schlachtordnung* d. i. ohne dass eine eigentliche Flucht entstanden war (man bemerke, dass V. 3. der Rückzug ins Lager erwähnt ist). [בְּשָׂדֶה] *in ebener Gegend*, wo die Philister durch Reiterei und Wagen überlegen waren. — V. 3. [יִיאַמְרוּ זָקְנֵי יִגְוֹ] Es ward Kriegsrath gehalten. — [יִשְׁעֵנוּ] vielleicht im Hinblick auf das Jos. 3, 7—17. Berichtete. — V. 4. [יִשְׁבֵּה ה'] ganz ähnlich Richt. 1, 9. יִשְׁבֵּה הָרָר; zur Sache 2 Mos. 25, 17—22.; der Ausdruck ist hier mit Beziehung auf die erwartete Hilfe gewählt. [יִשֵּׁם] nach dem vorausgegangenen יִשְׁאֹר מִשֵּׁם um so unbegreiflicher, da die Bemerkung: *dieselbst waren* u. s. w. nach Cap. 1. u. 2. überflüssig ist. Das Wort fehlt bei LXX u. *Vulg.*, und ist jedenfalls nur dadurch in den T. gekommen, dass ein Abschreiber auf das vermuthlich in der Zeile darüber stehende מִשֵּׁם abirrte; mithin: *und* (es waren, kamen) *mit der Lade* u. s. w., was wegen V. 11. bemerkt werden musste. — V. 6. [מָה] s. *Ev.* § 182. b. 2. — [הַעֲבָרִים] *Ev.* Gesch. I, 381 f. weist auf einen nicht unwahrscheinlichen Zusammenhang dieses Namens mit dem der kaukasischen Iberer hin, und vermuthet, dass der Ursinn desselben mit der arab. Bedeut. von עָבַר, *deuten, deutlich reden, erklären* zusammenhänge, und so im ältesten und ursprünglichsten Gegensatze zu לִיָּעַן (Welsche, Barbaren) das Volk bezeichnete, welches sich selbst durch seine Sprache für von allen Nichthebräern unterschieden hielt. [יִי־עֲרֹ כִי יִגְוֹ] nicht: Und sie merkten, dass etc. (*de Wette*), sondern: Und da sie erfuhren, dass etc. fürchteten sich etc. (*Buns.*) — V. 7. [כִּי אָמְרוּ] *denn sie dachten.* — [וְלֹא הָיְתָה יִגְוֹ] unsere ganze Lage ist eine andere geworden. — V. 8. Wegen der mit אֱלֹהִים verbundenen Plurale s. *Ev.* § 318. a. — [בַּמַּדְבָּר] besagt etwas *Unwahres*, da die Aegypter in der Wüste nicht von allerlei Plage betroffen worden sind (die Ausflucht, dass die Philister die Sache nicht so genau gewusst, ist nichtig, weil ein Israelit dieselben redend einführt). Mit בְּמִקְדָּהָר (LXX *Syr.*) ist, wie *Böttcher* richtig bemerkt, nicht hinlänglich geholfen, weil das *Womit* und das *Wo* zweier Handlungen nicht so mit *und* verbunden zu werden pflegt, während das בְּמִקְדָּהָר, welches *Ev.*, um ein zweimaliges *Wo* herzustellen, vor בְּמִקְדָּהָר als ausgefallen annimmt, allerdings etwas „müßig und matt“ sich darstellt, auch das von uns zuerst Bemerkte gegen sich hat. Hiernach dürfte *Böttch.* beizustimmen sein, wenn derselbe sagt: „Das וְלֹא ver-räth, dass dahinter mit Uebergang vom Partic. ins Vb. fin. (vgl. 2, 8. Ex. 21. 16. Jes. 14, 17. 48, 1.) *urspr.* noch ein gesteigerter Machtbeweis in kurzem Satze gefolgt ist, nach Dt. 11, 4. etwa הָאֲבָרָהּ, verschlungen *von* nachfolg. ähnlichen הַחֲדָדִיקִי oder הָאֲבָרָהּ, ausgefallen per Homoeotel. (l. mit וְלֹא בַמַּדְבָּר) — V. 9. Vor diesem V. ist nicht mit *Cleric. Schulz. exeg. Hdb.* inquebant alii hinzu zu denken; die Verbindung *um so mehr* oder *so nun* (*Buns.*) ergibt sich aus dem Zusammenhange. — [לְאִנְשֵׁים] Ἄνδρες ἔστε, φίλοι, μνησασθέ τε δούρατος ἀλλῆς. — עָבְרוּ

לכם] vgl. Richt. 13, 1. Nach [נלחמם] LXX אָהם, *bekämpft sie*; Veranlass. des Ausfalls klar. — V. 10. u. 11. Der Vermuthung *Ewald's*, dass die Philister den hier berichteten grossen Sieg auch zur Eroberung Silo's und Zerstörung des Heiligthums benutzt haben, steht 14, 3. direct entgegen; übrigg. s. zu 7, 5. — V. 12—21. *Eli's und seiner Schwiegertochter Tod.* — V. 12. [איש-בנימן] Diese genaue Angabe ist Bürge für *treue* Ueberlieferung. [מהמריכה] aus der Schlaechtordnung, dem Sinne nach aus dem Treffen: *Vulg.* ex acie. — V. 13. [יד ידך וגו'] Für das nothwendige *K'ri* יד anst. יָך mehrere Codd.; aber welcher sonderbarer Ausdruck: er sass *an der Seite* des Weges spähend! dagegen wird die völlig angemessene LA. der LXX יָד שָׁעַר מִצָּדָה הַדֶּקֶף durch V. 18. bestätigt, ja erheischt, und es ist nicht mit *Ew.* nach II. 18, 24. für בֵּין שְׁנֵי הַשְּׁעָרִים und dann מִצָּדָה zu lesen, denn der altersschwache Eli sitzt nach dem צֶל-הַהֶסֶט hier wie 1, 9. am *Heiligthume* und zwar *jetzt* an dem *äussern* (wie dort an dem *innern*) Thore desselben, nicht *mitten im Wege des Stadthores*, wie sich aus dem sofort Berichteten (*Eli* vernimmt von fern her den Wehruf der durch die Trauerkunde erregten Bürgerschaft) ganz klar ergibt. [מצפה] wenn ihm nicht doch vielleicht noch ein Lichtschein geblieben war, so kann an ein uneigentliches Spähen mit dem Ohre gedacht werden. — V. 14. Nach [ויאמר] *R.* in *zweiter* Uebersetzung unseres V. nach einem *andern* Texte יָדָיו לְאֶנְשֵׁי הַנֹּצְצִים עָלָיו zu den bei ihm stehenden Leuten, was wohl dem urspr. T. angehört haben möchte, denn s. V. 20. — V. 15. [ושנמה] *R.* ausgefallen; für die TLA. auch *Joseph.*; *Syr. Arab.* 78 Jahr, Verwechslung der Zahlzeichen 7 u. 8. — [קמו] Orient. Codd. קָמוּ, vgl. 1 Kön. 14, 4., s. aber *Ew.* § 317. a. — V. 16. [אנכי הבא] nicht: ich komme (*de Wette*): sondern: *ich bin der, welcher gekommen ist*; der Entrommene kündigt sich in dieser Weise darum selbst an, weil *Eli* blind ist, und es ist daher *vor* dieser Ankündigung, nachdem das Kommen zur Meldung (V. 14. Schl.) bereits berichtet ist, V. 15. Erinnerung an *Eli's* vermehrte Blindheit (3, 1. הִחֲלֹה בְּחֵיוָיו, hier קָמוּ) parenthetisch eingeschoben. [מה היה הדבר] nicht: Wie stand die Sache? (*de Wette, Buns.*), sondern: Was ist die Sache gewesen? Was ist vorgefallen? *Vulg.* richt.: quid actum est? — V. 17. [לפני] Viele Codd. LXX *Syr. Arab.* מִבְּנֵי; richtiger. — V. 18. [אריבעים] LXX 20 Jahr, Verwechslung der Zahlzeichen 4 u. 2; alle *andern* Uebersetz. für die TLA., die auch dadurch beglaubigt ist, dass *Eli* wohl schwerlich erst im 78 Jahre Richter geworden. Wie es gekommen, dass *Eli* die Richter- und Hohepriesterwürde in seiner Person verbunden, und worauf man aus dieser Verbindung in Ansehung seiner schliessen könne, darüber s. *Ew. Gesch.* II, 535. — V. 19. [ללח] Wegen der Zusammenziehung s. *Ew.* § 238. c.; dieselbe könnte aber hier wohl auch nur auf Schreibefehler beruhen. — Ob das ganz unter das von *Ew.* § 350. b. Bemerkte falle, dürfte zweifelhaft sein, und es ist daher wenigstens darauf aufmerksam zu machen, dass alle alten Ueberss. נִלְקָהָ בִּי gelesen haben, was auch wegen des שְׁמוּעָה אל zu bemerken ist, da dieses in 1 Mos. 20, 2. Ps. 2, 7. (wo LXX את lesen) und Ezech. 19, 4. darum keine vollständige Deckung findet, weil in den angef. Stt. אל von einem Verbo

abhängig ist. (V. 21. hat es mit dem אלהים eine andere Bewandniss als hier, denn es ist dort: im Hinblick *auf*.) — V. 20. יבצח] Sehr viele Codd., alte Ausgg. LXX. *Vulg. Syr.* יבצח. — יחברנה] LXX, wie es scheint, נתאמרו (καὶ εἶπον), denn für הָבָה setzen sie λαλεῖν. — V. 21. אר כבוד] Wegen der Etymologie des Namens s. *Ew.* § 84. c. u. S. 667. Anmerk. — מִי־שָׂאֵל — מִלֵּאמִי] fehlt bei LXX, und könnte allerdings, da der Satz mit der Sylbe אֵל schliesst, während der folg. damit anfängt, bei ihnen *ausgefallen* sein, ist aber wahrscheinlicher von einem Abschreiber des griech. T., welcher den Satz wegen des V. 22. zu Lesenden für überflüssig hielt, ausgelassen worden. Dagegen scheint — V. 22. eine vom Rande in den Text gekommene Glosse zu enthalten, durch welche der Gedanke abgewehrt werden sollte, als habe die Sterbende das גִּלְגָּל כְּבוֹד מ', wie V. 21. besagt, auch auf den Tod der 'lasterhaften, Söhne *Eli's* bezogen; denn mit *Bunsens* Uebers.: „*Und ihre Worte waren: Weggewendet ist die Herrlichkeit von Israel: Denn die Lade Gottes ist genommen*“ wird man sich schwerlich einverstehen können.

Cap. V.

Joseph. VI. 1, 1. — Die Philister werden wegen der entführten Bundeslade heimgesucht. — V. 1. אשדוד] Die Lage der Stadt, noch jetzt *Esdud*, ist zweifellos. S. *Tobler* 3. *Wander.* S. 7 ff. — V. 2. ירמך] Die Gestalt dieses Gottes dürfte dem Bilde entsprochen haben, welches sich nach *Layard* *Ninive II*, 466 f. (Deutsche Ausg. von *Meissner* S. 424., s. Fig. 88.) auf einer der Bildtafeln zu *Khorsabad* gefunden hat, indem dasselbe eine bärtige, mit *Gottheitskrone* gezierte, vom Nabel an in einen nach rückwärts gewendeten Fischschwanz ausgehende Figur darstellt. Da dieselbe im *Meere* unter allerlei Gethier desselben erscheint, so dürfte *Dagon* wohl als *Meergottheit* von den *Küstenbewohnern* verehrt worden sein. Die Aufstellung der Lade im Tempel des *Dagon* geschah nach der Sitte der Weihgeschenke, und hier wohl insbesondere, um *Dagon's* Sieg über *Jeh.* zu versinnlichen. *Joseph. ὡσπέρ τι λάφυρον.* — V. 3. Nach ממהרת] LXX גָּזֵן וְנָרָא; im masoret. T. ist gekürzt worden. *Joseph.* versteht das Herabgestürztsein des *Dagon*, das wohl geschichtlich ist, aber eine sehr natürliche Ursache (z. B. schlechte Befestigung der Bildsäule) haben konnte, von *Anbetung* vor *Jehova.* ἐπὶ τοῦ προσκυνοῦντος τὴν κιβωτὸν σχήματος κείμενος, und es verdient Beachtung, dass der masoret. T. gerade hier und V. 4. ארון יהוה, nicht אֱלֹהִים א' wie V. 1. und in den folg. VV. des Capitels darbietet. — V. 4. אלהים] LXX richtiger עֵלֹה; jenes wäre nur *nach der Schwelle hin*, während der Inhalt des folg. V. für *auf* zeugt. Bei der Schwelle hat man an die der *Cella*, nicht an die des Haupteinganges zu denken, und da die *Cella* der alten Tempel gew. nur geringe Dimensionen hatte, so konnten die genannten Theile der Bildsäule bei einem Sturze nach vorn leicht auf die Schwelle fallen. עלי — רק] Da עלי sich nur auf רגל beziehen, dieses aber schwerlich für einen *Theil* der *Dagonsbildsäule* gesetzt sein kann, so

muss man vermuthen, dass vor רגן ein Wort, vielleicht רג, der *Fischtheil*, was wegen der sogleich folg. Sylbe weit leichter übergangen werden konnte, als das von *Ew.* vermuthete an sich minder passende גרה oder גרה, ausgefallen sei; LXX πλῆν ἢ ῥάχης Δ. ὑπελείφθη (ähnlich die übrigen Ueberss.). Das in keiner Verbindung recht passende עליי könnte vielleicht eine Verschreibung des folg. על-כן sein. — V. 5. Nach dem Schlusse LXX לָלֵג דָּלֵג פִּי דָּלֵג *sondern sie springen* (darüber weg), vgl. als Wort- und Sachparallele Zeph. 1, 9., wo offenbar von dieser Sitte die Rede ist. Der Grund derselben ist nach Ansicht des Concipienten darin zu suchen, dass man die Stelle nicht mit den Füßen berühren wollte, wo Theile der heiligen Bildsäule gelegen hatten; ob aber der eigentliche Grund derselben nicht ein anderer war, ob nicht vielleicht überhaupt heilige Scheu (so auch *Ew.*) dadurch ausgedrückt werden sollte, müssen wir dahingestellt sein lassen; vgl. *Hitzig* kl. Proph. zu d. a. St. — V. 6. Auch die eifrigsten Vertheidiger der Unversehrtheit uns. T. müssen in diesem Cap. eine Lückenhaftigkeit desselben anerkennen, indem die im folg. Cap. (V. 4. 5. 11. 18.) vorkommenden עֲבָרִים gar keine Beziehung hätten, wenn dieselben nicht in uns. Cap., und wahrsch. in diesem V. erwähnt worden wären. LXX giebt uns V. 6. den *ursprünglichen*, diese Erwähnung enthaltenden, nur etwas verderbten T., während am Ende von V. 3. (in ihrem T.) eine *zweite* Uebersetzung unseres 6. V. nach einem andern, dem masoret. gleichen, T. am *unrechten Orte* von einem Abschreiber des Griech. eingefügt worden ist. Im urspr. T. ist nach jenem Zeugnisse am Schlusse uns. V. noch zu lesen gewesen בָּעִיר גְּדֻלָּה בָּעִיר גְּדֻלָּה מִמֶּנָּה וַתֵּחִי מְהֻמָּת־מִמֶּנָּה וַתֵּחִי מְהֻמָּת־מִמֶּנָּה *und auf ihrem Gebiete brachen Feldmäuse aus, und es war gewaltige Todesbestürzung in der Stadt* (anst. עלו stand vielleicht auch צָמְחוּ, vgl. LXX zu Jes. 34, 13. und 1 Mos. 41, 6.). Uebrigens hat auch *Vulg.*: et ebullierunt villae et agri in medio regionis illius, et nati sunt mures, und *Joseph.* an uns. St.: τὰ δ' ἐπὶ τῆς χώρας μῶν πληθῆτος, ἀνελεθὼν ἀπὸ τῆς γῆς, κατέβλαψε. Was nun aber die hier erwähnten *Sachen* anlangt, so kann עֲבָרִים der Abstammung nach nichts Anderes, als *hügelförmige Erhöhungen* bezeichnen. Leicht konnte man daher das W. für eine euphemistische Bezeichnung des *Hintern* nehmen. Hieraus, sowie aus dem Umstande, dass man Ps. 78, 66. (wo von dem die Rede ist, was *nach* der Eroberung der Bundeslade durch die Philister geschehen sei) in den WW.: וַתִּכּוּ אֶחָד מֵעֲבָרָיו הָרִפֹּת עוֹלָם בְּתוֹךְ לָמוֹ das W. וַתִּכּוּ wegen des folgenden הָרִפֹּת vom *Hintern* verstehen zu müssen glaubte (der *Chald.* übersetzt die ersteren WW. בְּחֻרְרָא בְּחֻרְרָא בְּחֻרְרָא, *Vulg.*: et percussit inimicos suos in posteriora), ist es erklärlich, dass alle alten Uebersetzungen die עֲבָרִים auf diesen Theil des Körpers bezogen haben; so *Chald.* u. *Syr.* טְחֹרִין (wie auch im *K'ri*), LXX ἔδραι, *Vulg.* secretiores partes natium, *Symm.* τὰ κρυπτά, *Joseph.* δυσεντερία, *Tanchum.* Hämorrhoiden. Allein וַתִּכּוּ mit אֶת construiert heisst nie: *an etwas* (z. B. an einem Theile des Körpers) schlagen, sondern entw.: *in etwas hinein* schlagen (am deutlichsten zu ersehen aus 18. 11. 19. 10. 26. 8., daher 18. 7. 21. 12. 29. 5. jemanden *erschlagen*), oder *unter mehreren Anderen* (in einer bestimmten Sphäre) schlagen,

6, 19. II. 23, 10, 24, 17. u. a., oder *mit etwas* (einer Krankheit oder Plage) schlagen. 1 Mos. 19, 11. 4 Mos. 14, 12. und bes. 5 Mos. 25, 22, 27, 28. Der ganze Zusammenhang weist auf das Letztere, also auf ein Uebel hin, und wenn die Abstammung des W. an *Beulen* zu denken nöthigt, was liegt da näher, als der Gedanke an die Beulen, welche ein charakteristisches Merkmal der eigentlichen, *orientalischen* (*Drüsen-Bubonen-*) *Pest* sind? Damit stimmt *Aquila's* τὸ τῆς φαγεδαίνης ἔλκος (um sich fressendes Geschwür) und namentlich die Verbindung, in welcher das Wort 5 Mos. 28, 27. zwischen מַצְרִים וְחֵרֶב *Beule* Aegyptens (vgl. Jes. 38, 21.) und חֵרֶב וְחֵרֶס, den hösartigsten Gattungen der *Krätze* (ψώρα ἄγρια und κνήφη) vorkommt; damit stimmt insbesondere auch die aus uns. Cap. zu ersiehende *schnelle Weiterverbreitung* der Krankheit und die *verheerende Wirkung* derselben (V. 12. u. 6, 19.) trefflich überein, und es ist in der That zu verwundern, wie noch der neueste Commentator an tumores ani und *Ew.* an Blut-Durchfall oder Geschwülste am *After* hat denken können. Unter עֲבָרִים kann nach der Etymol. und nach der Notiz 6, 5. und insbes. wegen des עלִי durchaus nichts Anderes, als *Feldmäuse*, „die *Pest* der *Felder*, die oft Theuerung, ja selbst Hungersnoth verursachen“ (*Oken*, s. überh. dessen Naturgesch. VII. 2, 722) verstanden werden. Vgl. zu dem Allen *Winer* RW. II. 254 f. — V. 8. סִרְיָא] *Philistäa* hatte also eine *oligarchische* Verfassung, und wenn *Achis* 21, 10. und 27, 2. *König* von Gath genannt wird, so ist diess wohl nur ein anderer Ausdruck für das hier und anderwärts gebrauchte, wahrscheinlich den *einheimischen* Titel darbietende סִרְיָא, denn *Achis* erscheint 29, 2. auf gleicher Linie mit den סִרְיָאִים, und er kann gegen den Willen derselben nichts beschliessen, 29, 6—11. — וַיֹּאמְרוּ בְּת יָגוּ nach den Accenten und Puncten: und sie sprachen: nach Gath wende sich die Lade, so dass die Translocirung der Lade nach Gath von der gesamten *Fürstenschaft* angeordnet worden wäre (wobei man dieser aber nicht mit *Niemeyer*, Charakterist. IV. 43. den Gedanken unter-schieben darf: das *Umhertragen* der Lade hat ehemals Wunder gethan, vielleicht dass es auch jetzt dem *Uebel* abhilft; denn von diesem Gedanken findet sich in der Erzählung auch nicht die leiseste Spur); allein die LAA. der LXX. nach welchen בָּת (als Collect.) Subj. (vgl. 6, 13.) zu וַיֹּאמְרוּ (so auch *Vulg.*) und nach יִשְׂרָאֵל 1⁰] אֲלֵי oder אֲלֵינוּ ausgefallen ist: und Gath sprach: es wende sich (komme) die L. zu mir (uns), verdienen unstreitig den Vorzug, da das *freiwillige* Anerbieten einer der Städte, die Lade zum Beweise, dass das Uebel nur *zufällig* entstanden sei, bei sich aufzunehmen, der ganzen Erzählung (vgl. insbes. 6, 9.) vollkommen angemessen ist. Wegen der noch nicht völlig ermittelten Lage von Gath vgl. *Winer* RW. u. *Pressel* in *Herzog* RE. unter dem Artik. — וַיִּסְבּוּ אֵת LXX נִסְבּוּ: jedoch kann dieses aus jenem entstanden, und אֵת aus ihrem Texte ausgefallen sein: aber nach יִשְׂרָאֵל 2⁰. ist nach ihnen בָּת einzufügen. — V. 9. וַיִּחַר — גִּדְלוֹה *de Wette*: da kam die Hand J. über die Stadt, eine sehr grosse Bestürzung; man weiss nicht, wie diess aufzufassen ist; übersetze: da kam u. s. w. zu grosser Bestürzung, s. *Ew.* § 281. e. — וַיִּשְׁתַּחֲוּ וַיָּגוּ and es bra-

chen (an) ihnen Beulen aus. LXX hat hier zwei Uebersetzungen, die verschiedene Vermuthungen über einen wahrscheinlich verwischten T. enthalten, nämlich: καὶ ἐπάταξεν αὐτοὺς εἰς τὰς ἔδρας αὐτῶν (ähnlich der Chald.) und καὶ ἐποίησαν (man rieth ויעש) οἱ Γεθαῖοι ἑαυτοῖς ἔδρας. Spuren von einer zweiten Conjecturallesart bietet auch Vulg.: et computrescebant prominentes extales eorum, und inierunt Gethaei consilium et fecerunt sibi sedes pelliceas (!). Die erstere Uebers. der Vulg., so wie die des Syr. und Arab., zeigt deutlich, wie der Gedanke an eine von Joseph. so schrecklich geschilderte Choleraartige Krankheit durch die zu der Missdeutung der עזלים hinzugekommene falsche Auffassung von ישתרי erzeugt worden ist; man dachte an eine fluxio ventris, während mit dies. W. das Aus- und Aufbrechen der der Pest eigenthümlichen Beulen und Carbunkeln ganz treffend bezeichnet ist. — V. 10. עקרין 1⁰. und 2⁰. und העקרנים LXX Ἀσκαλῶν und Ἀσκαλωνῖται, aus Ἀσκαρών u. s. w. verschrieben; für die TLA. spricht der Umstand, dass Ekron weit näher an Bethsemes gelegen war, als Askalon, vgl. das folg. Cap. und namentlich V. 16. Ekron ist von Robinson (III, 229 ff.) in dem grossen Dorfe Akir, eine Stunde westlich von Jamnia, 1½ St. südlich von Ramlah, nachgewiesen worden; s. auch Tobler 3. Wander., 53. — [הסבו] LXX מה־תסבו Was habt ihr gebracht; weit ausdrucksvoller. — V. 11. Nach אלהים [יד] LXX (bei welchen diese WW. ausgefallen sind) אלהי ישראֵל (die Hand Gottes war sehr schwer) sowie die Lade — dahin gekommen war, das Verderben trat augenblicklich ein, so dass die Bewohner von Ekron sofort gegen das Verweilen der Lade protestirten; an willkürlichen Zusatz kann nicht gedacht werden, indem durch obige WW. ein besonderer Umstand hervorgehoben wird. — V. 12. ויעל וגו'] ferit aurea sidera clamor.

Cap. VI.

Joseph. VI, 1, 2. 3. — Die Lade kehrt mit Weihgeschenken wieder zurück. — V. 1. Nach [הרשים] LXX עָרָם עֲבָרִים und ihr Land wimmelte von Mäusen (vgl. 1 Mos. 1. 20. 21. und s. LXX zu Ez. 47, 9.). Während der bemerkten Zeit wurde das ganze Philistergebiet mit der Mäuseplage heimgesucht. (Veranlassung zum Ausfall die Endsylben [ים]) — V. 2. [במה] wohl nicht: womit (de Wette), oder: mit welchem Geschenke (Mich.); denn hätte diess schon in der Frage gelegen, so hätten die Priester nicht antworten können: schicket sie nicht ohne Geschenk; sondern: in welcher Weise (Vulg. quomodo). Wegen der verschied. Vocalis. des מה hier u. V. 4. s. Ew. § 182. b. — V. 3. [משלחים] Das nach diesem W. von der Grammatik erforderte אֲחֵם wird von LXX, Chald. Syr. Arab. ausgedrückt, findet sich in mehreren Codd., und konnte wegen des folg. אר leicht ausfallen. — [לי] näml. Jeh., vgl. V. 17.: LXX haben es fälschlich auf ארין bezogen. — [אשם] LXX τὸ τῆς βασιάνου sc. ἐξίλασμα, ἀποτροπιάσμα (Cler.). מכס — [אז] de Wette: alsdann werdet ihr genesen. und es wird euch kund werden, warum seine Hand nicht von euch weicht. Wenn der zweite Satz einen Sinn haben sollte, müsste man übersetzen können:

nicht gewichen ist. Im Gefühl dieser Schwierigkeit *Drus.* und *Mich.*: *aut sanabimini, aut innotescet etc.*; offenbar gekünstelt. Die richtige LA. ist durch LXX, die richtige Auffassung der beiden Sätze auch durch den *Chald.* erhalten: *jene* anst. *יְהִי עָלֶיךָ* (s. 5 Mos. 21, 8.), *dieser* *יְהִי עָלָיו* (er hat *יְהִי עָלָיו*; s. 16, 23. und Hiob 32, 20.), und beide nehmen *מִכֶּם* — *לָמָּה* als Fragesatz, also: *dann werdet ihr geheilt, und es wird euch Vergebung (Chald. Erleichterung) werden. Wie sollte denn nicht seine Hand von euch ablassen?* (Vgl. V. 6. *לָמָּה חֲבַדּוּ*). Die LA. der LXX ist vorzuziehen, weil noch angemessener, und weil sich aus ihr die des T. leichter bilden konnte, als aus der des *Chald.* — V. 4. *עָלֶיךָ יָהֵב* [עָלֶיךָ יָהֵב] Dafür hat *Joseph.*, um seinen griechischen Lesern keinen Anstoss zu geben, *ἀνδριάντας χρυσέους*. *חֲמִשָּׁה* 2⁰. fehlt in R. — *עֲבָדְכֶם* Um das hiesige *unvorbereitete* Erscheinen der *Mäuse* zu erklären, sagen die Rabb., die Krankheit der Philister habe in einem Vorfall des Mastdarmes bestanden, und dieser sei beim Stuhlgange von Mäusen angefressen worden (!). — *לָכֵן* Vulg. *Chald.*, mehrere Codd. *לָכֵן*, LXX, *Syr. Arab.* *לָכֵן*; jenes wohl das Richtigere. Nach *וְלִסְרִיכֵם* LXX, *וְלִסְרִיכֵם*, integrirend: *eine Plage liegt auf euch allen, auf euren Fürsten sowohl, als auf dem Volke.* und eben hierdurch ist *לָכֵן* als richtig erwiesen. *Ew.* vergleicht zum Inhalte des 5. Vers. die katholischen Weihgeschenke in darum nicht ganz glücklicher Weise, weil diese für *bereits erfolgte* Heilung oder Rettung dargebracht werden. — V. 5. *הַמְשִׁיחִים* Ueber die Verheerungen des *Mäusefrasses* s. *Bochart Hieroz.* I. 3, 34. *Aristot. H. N.* 6, 37. *Plin. H. N.* 10, 65., und zu den *Mäusegebilden* vgl. *Köppen* zu II. 1. 39.: „*Strabo* sah eine Bildsäule des Apollo *Smintheus*, von *Scopas*, dem Parier, verfertigt, zu deren Füßen eine Maus lag.“ — V. 6. *כַּאֲשֶׁר כִּבְדּוּ* Der Vergleichungspunct liegt nicht in dem Zurückbehalten dort des israelitischen Volkes und hier der Lade (*Vatabl.*), denn die *Philister* hatten sich ja bereits zur Rückgabe bestimmt, sondern in der Verweigerung des geforderten *Ehregebens* (V. 5.). — *מִצְרִיִּים וְיִשְׂרָאֵל* vgl. wegen der Verbindung 1 Kön. 11, 1. Matth. 3, 5. Marc. 16, 7. (*τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, καὶ τῷ Πέτρῳ*). *הֲלֹא יָגִי* *de Wette*: Nicht wahr, da er u. s. w.; besser *Buns.*: Ist's nicht also, da er u. s. w. *הַחֲעֵל* s. 2 Mos. 10, 2. Dass übrigens der Concipient die Priester der Philister in *seinem* Sinne reden lässt, bedarf keiner Bemerkung. — V. 7. *עַל — אֲשֶׁר* vgl. 4 Mos. 19, 2. 5 Mos. 21, 3. 4. *ἀδμήτας*, injuges (*Grot.*); *bos* — nullum passa jugum *Ovid. Metam.* 3, 10 ff. *Eurip. Phoen.* 641 ff. — *עֲלֵיהֶם* [עֲלֵיהֶם] das männl. anst. des weibl. Geschlechtes, noch zweimal in diesem V. und V. 10, 12., weil der Verf. die Kühe als *Rinder* denkt; doch s. wog. V. 10. *Ew.* § 249. h. 3. — V. 8. Anst. *אֶל-הַעֲנָלָה* LXX richtig wog. V. 10. *Ew.* § 249. h. 3. — *אֲרִיזוֹ* [אֲרִיזוֹ] *Aq.* ὕψος, *Symm.* λαγυνάκιον, *Joseph.* צִלְחָה, so auch V. 11. *θῆμα*. — V. 9. *נִבְיָאֵי* [נִבְיָאֵי] ihrer (der Lade, die im Laude der Hebräer ihre *Heimath* hat) (*Grünze*, *בֵּית שֵׁשֶׁם*) heute *Ain Schems* am Wadi *Surár*, s. *Robinson* II. 599. III. 224 f. vgl. *Tobler.* 3. *Wander.* 150 f. — *מִקֵּדָה* [מִקֵּדָה] *Böttch.* urtheilt, dass hier wie 5 Mos. 23, 11. *מִקֵּדָה* aus *Zufall* (u. so auch 20, 26.) zu vocalisiren sei, was sich besser in den Wortverband füge. — Zu V. 7—9. Je gewisser zu

erwarten stand, dass junge, zum Ziehen *noch nie gebrauchte*, Kühe *nicht ruhig* vor sich hingehen, dass insbesondere *säugende* Kühe, denen man die *Kälber zurückbehalten*, wieder umkehren würden, um so gewisser glaubte man, wenn gerade das Gegentheil geschähe, hier, und mithin auch bei der Pest und dem Mäusefrasse, göttliche Fügung annehmen zu müssen. Uebrigens aber ist in dem von den Priestern ertheilten Rathe *nicht* mit Niemeyer a. a. O. II, 45. eine *besondere Schlaueit* zu suchen; es liegt vielmehr der ganzen Erzählung nur der Gedanke zum Grunde: sie mussten unbewusst Jeh.'s Herrlichkeit fördern. Zur Sache des verlangten *Omen* vgl. Richt. 6, 37 ff. und 1 Sam. 14, 9., wegen der *Weihgeschenke* Win. RW. II, 255. und Niemeyer a. a. O. — V. 11. [שְׁחִירָהִים] hier u. V. 17. ist das *K'ri* in den Text eingedrungen. — V. 12. [וַיִּשְׁרְחֵהוּ] weg. d. Form s. *Ev.* § 190. b. [וַיִּנְיֵהוּ] Cum actae boves quaedam ad desiderium, ut fit, relictarum mugissent, *Liv.* 1, 7. — V. 14. [וַיִּבְקְעוּ—לִיהוָה] Der Stein ward als Altar benutzt. — V. 15. [וַיִּהְיוּ] *Bethsemes* war eine Priesterstadt, Jos. 21, 16. 1 Chron. 6, 59. — V. 16. [וַיִּהְיוּ] *hatten herabgehoben*, denn die *Zerstückung* des Wagens ist schon berichtet. [אֶל-הָאֶבֶן] LXX richtig 'עַל-הָ', so auch mehrere Codd. — V. 17. [וַיִּהְיוּ] Auch die Einwohnerschaft bezeugte durch Darbringung besonderer Opfer ihre Freude. — V. 17. Das ל vor den Städtenamen *für*, denn es sollte durch Darbringung der Geschenke Jeh. dem Philisterlande versöhnt werden. — V. 18. [מִסֵּפֶר כָּל עֵרֵי] Da diese Worte wegen des folg. [וְהָיָה] — *מעיר* nicht anders verstanden werden können, als: so viel goldene Mäuse, als *überhaupt Städte und Dörfer* unter den fünf Fürsten im Lande sich befanden, so haben wir hier einen Widerspruch mit dem masoret. T. von V. 4., wo auch die Zahl der Mäuse zu *fünf* angegeben wird, und dadurch ist das dortige Fehlen dieser Zahl bei den Mäusen in der R. gerechtfertigt. Die *Pest* mochte fast nur in den volkreichen Städten geherrscht, der Mäusefrass aber über das *ganze* Land sich erstreckt haben, daher nur *fünf* goldene Beulen, aber zahlreiche goldene Mäuse. — V. 18. [וְהָיָה] welche unter der Botmässigkeit der fünf F. standen, *ihnen* gehörten. — V. 19. [וַיִּבְרַח] Anst. des 2. W. LXX, *Chald.*, 2 Codd. Kenn., 1 de Ross., wie es der Zusammenhang fordert, אָבֶן; das 1. W. ist *nicht* וַיִּבְרַח: und *noch* ist, existirt (*Hensler*), sondern וַיִּבְרַח: und *Zeuge* ist (*Mich.*), zu lesen, und zu verbinden: *Zeuge ist der grosse Stein bis auf den heutigen Tag.* (Vgl. wegen וַיִּבְרַח 1 Mos. 31, 52.) — V. 19. Gegen die Integrität dieses V. erheben sich die gegründetsten Bedenken. Man sieht nicht ein, warum וַיִּבְרַח wiederholt ist, und warum nach dem ב' באנשי noch בעם folgt; sodann aber ist der angegebene Grund der Niederlage, das *Erblicken* oder auch *Ansehen* der Lade, völlig unbegreiflich, indem weder 4 Mos. 4, 20. (wo von einem unbefugten *Eindringen* der Kaphithen in's *Heiligthum* die Rede ist), noch 2 Sam. 6, 7. (wo *Usa* die Lade *angreift*), zur Erkl. angeführt werden kann, indem ferner das Ansehen der Lade *hier* etwas *Unwillkürliches*, ja *Unvermeidliches*, war, indem endlich die (V. 13.) vorausgegangene Notiz: *sie freuten sich, die Lade zu sehen*, mit dem angeblichen, nur aus 4 Mos. 4, 20. abstrahirten Glauben, dass der Anblick der Lade den Tod bringe, unver-

einbar ist. Die *Auskunftsversuche*: כִּי רָאוּ in der Zeit, da sie — vor Augen hatten (*Hensler, Schulz*); weil sie sich vor der Lade fürchteten (*Syr. und Arab.*): so wie: כִּי רָאוּ בְּאֵינָן weil sie die L. *unehrerbietig* an- (*Niemeyer, Dathe*) oder auch: in die L. *hineinsahen* (*Rabb., engl. Uebers.*), richteten sich selbst. (*Joseph.* hilft sich mit der Annahme, dass sie, ohne Priester zu sein, die Lade angefasst hätten.) LXX lasen anst. וַיֵּרְוּ ¹⁰ וַיִּרְאוּ, וְלֹא יָשְׁמְחוּ בְּנֵי יִשְׂרָאֵל, und anst. בָּהֶם [בעם]: und es freuten sich nicht die Kinder *Jechonja* unter den *Bethsemiten*, dass sie die L. sahen; und er schlug unter ihnen u. s. w., d. h. sie nahmen aus Gleichgültigkeit oder Irreligiosität nicht an der allgemeinen Freude, an den Opfern. Theil. Die TLA. וַיֵּרְוּ hat ein Abschreiber, indem die von LXX dargebotenen Worte bis auf וַיֵּרְוּ (das sich in וַיִּרְאוּ umgestaltet hatte) verwischt waren, aus dem nachfolg. וַיֵּרְוּ und vielleicht aus 4 Mos. 4. 20. combinirt. Dass wir von dem Geschlechte *Jechonja* sonst nirgends etwas finden, ist kein Grund, die Richtigkeit der LA. zu bezweifeln. [שְׁבַעִים אִישׁ הַמִּשְׁתִּים אֶלֶף אִישׁ unerhörte Wortstellung, die weder durch: de populo 70 viros et 50 millia plebis (*Vulg.*, ähnlich *C. G. Anton* in bes. Diss. und *Maur.*), noch durch: 70 Mann, 50 näml. aus 1000 M. (*Bochart*), noch durch: 70 aus 50000 (*ex. Hdb.*), noch durch: 70 (Älteste) = 50000 (vom Volke), d. i. der Tod jener war so gut, als wenn u. s. w. (*Rabb. und de Ross.*), eben so wenig aber auch dadurch gerettet werden kann, dass man mit *Ev.* übersetzt: „70 Mann, 50.000 Mann, also allmählig fortschreitend von jener Zahl bis zu dieser, vgl. Richt. 15. 16.“, denn diese Uebersetz. widerlegt sich dadurch, dass nach V. 20. nur von den Bewohnern von *Beths.* die Rede ist, welches schwerlich eine so grosse Anzahl Einwohner gehabt hat, als die Masse der Gestorbenen voraussetzt. אִישׁ אֶלֶף אִישׁ fehlt Cod. Kenn. 84. 210. 418., so wie bei *Joseph.*; daher sind diese WW. von *Kenn. Tychsen, Mich., Hufnag.* als unächt verworfen worden, und es ist wohl das Wahrscheinlichste, dass dieselben als eine andere Auflösung des vorgefundenen Zahlzeichens (im urspr. T. stand ז, in einem anderen fand man aber ט) vom *Rande* in den T. gekommen sind. Sonach hätten wir also nur 70 M., als die Glieder des *irreligiösen* Geschlechtes *Jechonja*. — V. 20. Nach וַיֵּלֶךְ LXX וַיֵּלֶךְ אֲרִיִּן יִרְמְיָהּ, fast nothwendig. — V. 21. [קִרְיַת-יִרְמְיָהּ] nach *Robins.* II, 589, dem *Tobler*, Topogr. 751 beizustimmen geneigt ist, das heutige *Kuriet el Enab*, auch *Abu Ghosch*, wohin man nach *Toblers* Karte der 3. Wander. von *Ain Schems* durch den Wadi *Ghurab* aufwärts gelangt: wegen des sogleich Folg. zu bemerken. Vgl. auch das in *Käuffer's* Bibl. Studien II. Jahrg. 1843. S. 141 von mir Dargelegte. — Uebrigens haben wir in der Cap. IV—VI. vorliegenden Erzählung unstreitig wirkliche, durch die Ueberlieferung nur wenig alterirte, Geschichte; dafür bürgt die Angabe der Orte (4. 1. 6. 15.) und der Zeit (6. 1. 13.); dass die Pest und der Mäusefrass gerade nach Wegnahme der Lade eintraten, war nicht Zufall, sondern Fügung Gottes, nach dessen Willen aus Israel das Heil kommen sollte: die Pest brach in *Asdod*, aus, ward von da durch das Weiterschaffen der Lade in die anderen Philisterstädte, ja bis über die israelitische Gränze verschleppt, forderte aber hiér nur wenige Opfer.

Cap. VII.

Joseph. VI, 2, 1—3. 3, 1. — V. 1—6. Translocirung der Lade. Sam. wendet das Volk vom Götzendienste ab. — V. 1. בְּנִכְדָּה [Sehr viele Codd., LXX, *Chald. Syr. Arab.* (wie 2 Sam. 6, 3. 4.) אֲשֶׁר בָּ, richtiger; nänl.: *welches* (das Haus) *auf dem Hügel* (lag), oder *welcher* (es gab vielleicht mehrere Männer des Namens in der Stadt) *auf d. H.* (wohnte). Unter dem Hügel ist der am höchsten gelegene Theil der Stadt zu verstehen, s. *Win. RW. Art. Eleasar*, und *Tobler Topogr. II, 743.*, welcher bemerkt, dass der heut. Ort am nördlichen Abhange eines *Hügels* liegt. — קִרְיָתִי] Man bestellte ihn einstweilen, da *Eli* und dessen zwei Söhne todt waren, und *Ahitob* (s. 14, 3.) noch zu jung sein mochte (man wusste vielleicht nicht einmal, dass er noch lebe), zum Priester. Die Lade blieb in *Kirjath-Jearim*, bis *David* sie nach Jerusalem brachte, II. Cap. VI. 1 Chron. Cap. XIII.; das Weitere s. zu V. 5. — V. 2. שָׁנָה] Zwischen diesem und dem folg. V. ist offenbar eine, schon von *Hensl.* gefühlte, Lücke, die durch keine der alten Ueberss. ausgefüllt wird, und daher möglicher Weise eben so alt, als unser Buch selbst, ist, indem vielleicht schon der *Bearbeiter* in der von ihm hier benutzten Quelle einen Defect antraf. (Die Annahme eines solchen ist ungleich wahrscheinlicher, als *Ew.*'s Vermuthung, dass V. 3. u. 4., welche nach Ansicht desselben den Zusammenhang unterbrechen (?), von späterer Hand eingefügt seien.) Nach Cap. VI. hatten die Philister demüthig die Lade zurückgebracht, woher nun hier: *so wird er euch erretten von der Hand der Phil.*? Vorher nirgends eine Andeutung, dass das Volk in Götzendienst verfallen sei, und doch hier die bestimmteste Beziehung darauf. Und gerirt sich nicht *Sam.* im Folg. als *Schophet* ohne irgend eine vorausgegangene Erwähnung, dass er das Amt eines solchen übernommen habe? Demnach mochte in dem fehlenden Stücke gesagt sein, dass die Israeliten sich wie früher dem Götzendienste ergeben (die Bemerkung des langjährigen Verweilens der Lade zu K., während dessen es keinen *öffentlichen Jehovahcultus* gab, leitete diese Nachricht ein), dass der Herr sie darum in die Hand der Phil. verkauft (vgl. Richt. 3, 12. 4, 1. 2. 6, 1. und insbesondere 10, 6 ff.), dass man in dieser Drangsal *Sam.* zum Schophet erwählt, Reue und Vorsatz der Besserung bezeugt habe, und — hieran schliesst sich nun אֲחֵרֵי יְהוָה — יִיכָנֹחַ nicht: d. g. II. I. versammelte sich hinter Jeh. = Alle vereinigten sich ihm zu folgen (*Gesen.*); denn *Buxtorf's congregati sunt* beruht auf falscher Uebers. des chald. Reflexiv's (*Böttcher*); sondern (nach der *erwiesenen* Bedeutung): *klagte hinter Jeh. her* (so auch *Ew.*), d. i. nicht: beklagte sich bei ihm (*Gramb.*), vielmehr: weinte wie das um Verzeihung flehende *Kind* hinter dem *Vater*, der sich zürnend abgewendet hat. (Die Deutung der *Vulg.* u. des *Chald.*: *waren ruhig hinter*, deren *Böttch.* sich angenommen hat, passt, sobald obige Lücke zugegeben werden muss, nicht zu dem vorauszusetzenden Inhalte des fehlenden Stückes: die LA. der LXX [ἐπέβλεψε, Ἄλλ. ἐπέστρεψε] und, wie es scheint,

auch des *Syr.* נִסְתַּחֵר würde einen guten Sinn geben, allein פִּנָּה wird sonst nirgends mit אֲחֵרֵי construiert, und die TLA. ist signifikanter.) — V. 3. בְּכָל-לִבְבָם] bezieht sich offenbar auf eine *deutlichere* Bezeugung besserer Entschliessung, als in dem יִיחָדֵי liegt. Nach מִתְרַכְכֵּם] *Vulg.* allein הִתְעַצְּלִים; nothwendig wegen des folg. V. — V. 5. הִמְצִיעָה] Der folg. Inhalt des Cap. (s. insbesondere V. 12. und 16.) zeigt, dass man hierbei nicht an den *Berg* zu *Silo* (*Schutz*), sondern an den *Ort Mizpa* im Stamme *Benjamin* (vermuthlich das heutige *en-Nebi-Samuil*, *Robins.* II, 361. *Tobler* Topogr. II, 885.) zu denken habe. Es muss nämlic. in der Periode der Richter *mehrere* der *Jehovaa*nbetung geweihte Stätten gegeben haben, unter denen nächst *Silo* — *Sichem*, *Mizpa*, *Bethel* und *Gilgal* die vornehmsten waren. Das eigentliche (gesetzliche) Heiligthum, die *Stiftshütte*, blieb von *Josua* bis *Saul*, auch nachdem die Bundeslade nicht dahin zurückgebracht worden war, zu *Silo* (s. *Jos.* 18. 1. 19, 51. Richt. 18. 31., die bisherige Erwähnung in uns. Buche, und insbesondere 14. 3.), wurde aber unter *Saul*, wahrsch., *damit sie in der Nähe des königl. Hoflagers (zu Gibeon) sich befände*, nach *Nob* (21. 6.), und nach dessen Verbannung nach dem nicht weit entfernten *Gibeon* versetzt (1 Chron. 16, 39. 21, 29.), s. *Win.* RW. II, 533.; allein auch an den anderen Orten musste der *Jehovacultus* verstatet sein, denn *Jos.* 24, 26. wird ein מִקְדָּשׁ zu *Sichem* erwähnt; Richt. Cap. XX. und XXI. finden wir zu *Mizpa* 20, 1. 26. 21, 1. 2. nicht nur ein בֵּית-אֵל (aus 21, 5. ergibt sich, dass man nicht an den Ort *Bethel* denken könne), sondern *Priester* und *Bundeslade* (20, 26 — 28.), die wohl nur auf kurze Zeit hierher gebracht worden war; 1 Sam. 10, 19. 25. wird eben daselbst das *heilige Loos* geworfen, und die Verfassungsurkunde *vor dem Herrn* niedergelegt; 10, 3. ist vom Hinaufgehen zu Gott gen *Bethel* die Rede; 11, 15. opfert man zu *Gilgal* bei *Sauls* Bestätigung im Königthume dem Herrn Dankopfer, und 15, 21. 33. erscheint derselbe Ort als geheiligte Stätte der *Jehovaa*nbetung; ja von unserem *Mizpa* wird 1 Macc. 3, 46. gesagt: ὅτι τόπος προσευχῆς εἰς Μασσηφὰ τὸ πρότερον τῷ Ἰσραήλ. (Vgl. mit dem Allen *Gramb.* Relig.-Id. I, 26 ff.) Die Verehrung *Jeh.'s* an den Orten ausser *Silo* war nun aber nicht etwa von *Sam.* blos connivirt, nein, er selbst leitete dazu an, er wollte mit *absichtlicher* Umgehung *Silo's* (s. V. 16.), weil er das *Priesterregiment* in seiner ganzen Schändlichkeit erkannt hatte (Cap. II.), einen *freieren* *Jehovacultus* einführen (s. V. 17. 9, 12. 16, 5.); er bildete, selbst ein *wahrhafter Priester* des Höchsten (s. 2, 35.), gleich wie die späteren Propheten, eine wahrsch. schon vor ihm beabsichtigte und vorbereitete *Opposition* (2, 27. gegen das herkömmliche Priesterthum, das sich daher, sobald er sich mit *Saul* entzweit hatte, an *diesen* anlehnte (14. 3.), wiewohl zu eigenem Verderben, s. 22. 18 ff. (Man hat daher wohl nicht mit *Nägelsbach* a. a. O. zu urtheilen, dass *Sam.* hinsichtlich des *Priesterthums* lediglich aus Noth, da weder Hoherpriester, noch Lade, noch Heiligthum vorhanden gewesen, eine Lücke ausgefüllt, sich des verwaisten Priesterthums angenommen habe.) — יִתְחַשְׁבֵּל] wegen eurer bisherigen Ver-sündigungen, dass dieselben euch vergeben werden. — V. 6. יִשְׁאָבוּ-יְרוּחָהּ

symbolische Handlung; auf deren Bedeutung durch die *dabei* gesprochenen WW. hingewiesen ist: es sollte dadurch (vgl. Ps. 22, 15. כַּמִּים בְּשִׁפְכֶם und Klagl. 2, 19. שִׁפְכֵי כַּמִּים לַהֵךְ) die *demüthige Unterwerfung* und das *Gefühl* des Schmerzes ausgedrückt werden; so *Drus.*: ecce nos coram te sicut aquae, quae effusae sunt, also nicht: significaturi, sese effundere animos coram Deo, h. e. ex animo eum orare, animumque ei patefacere (*Cler.*), noch: evanescent peccata nostra ut haec aqua (*Rabb.*), noch: aqua effusa lacrymas significat (*Tanch. Grot.*). — וַיִּשְׁפֹּט] soll nach *Mich.*, *Dathe*, *Hess*, *Niem.*, weil sie die Lücke V. 2. füllten, heissen: er ward Richter; unmöglich; aber auch vom eigentlichen richterlichen Geschäfte, vom *Rechtsprechen* kann es hier nicht verstanden werden; es steht vielmehr, *ähnlich* wie 3, 13. und Ob. 21., in der Bedeutung von *strafen* (ἐλέγχειν); *R. Dav.*: er strafte einen jeden nach seiner Missethat. — Das Ganze war ein religiös-sittlicher Act, der die Besserung des Volkes zum Zwecke hatte. — V. 7. וַיַּעֲלֶה וַיִּשְׁמְרֵם] Die Philister vermutheten, dass die Versammlung einen kriegerischen Zweck habe (*Schutz*). Nach *Joseph.* hätten sie ihren Anschlag darauf gebaut, dass die Israeliten, als zu einer religiösen Feier, unbewaffnet zusammengekommen wären (?). — V. 9. וַיִּשְׁלַח ה' לֵב] vgl. 3 Mos. 22, 27. — כְּלִיל] *Winer* (RW. I, 192 Anm. 2): „כְּלִיל ist dem עֵלָה als nähere ausdrucksvollere Bestimmung beigegeben: *Brandopfer, Vollopfer*“; aber wozu diess? Die TLA. dürfte Residuum der von LXX dargebotenen, nur wahrsch. falsch aufgefassten, בְּכָל-הָעָם für das ganze Volk d. i. wegen des g. V., vgl. II. 14, 7. (LXX σὺν παντὶ τῷ λαῶ) sein; *Joseph.* richtig: ὑπὲρ τῶν ὅλων θύει. — V. 10. וַיִּרְעַם] *Joseph.* fabelt ein Erdbeben hinzu. — V. 12. וַיִּהְיֶה] LXX τῆς παλαιᾶς, hierauf fussend *Augustin.* de civ. D. 17, 7. statuit illum (lapidem) inter Maspha novam et veterem; *Syr. Arab.* בֵּית-יִשְׁרָאֵל (so auch anst. בֵּית-חֵרִי im vorigen V.); doch kann die TLA. richtig, und eben sowohl ein (bewohnter) Ort, als ein einzeln stehender *Felsen* gemeint sein. — V. 14. וַיִּתְּנֵם — וַיִּתְּנֵם] *und auch ihr* (der Städte) *Gebiet entriss Isr. der Hand der Phil.*, ein offenbar müssiger Zusatz; denn mit den Städten wurde doch wohl auch das Gebiet derselben zurückgegeben, so dass dasselbe den *Philistern* nicht erst noch besonders *abgekämpft* zu werden brauchte. LXX וַיִּתְּנֵם וַיִּשְׁרָאֵל הָעָם und auch die *Gränze Israel's entriss man* u. s. w. d. i. die Philister hatten bisher die an der Gränze gelegenen festen Plätze, Defileen u. s. w. inne gehabt, und diese wurden ihnen jetzt abgenommen. (Nach *Ew.*'s Ansicht wäre nach וַיִּתְּנֵם ausgefallen: *die Städte sowohl, als ihr Gebiet*; aber dabei bliebe das obige Bedenken ebenfalls unerledigt.) — וַיִּהְיֶה — וַיִּהְיֶה] Die *Amoriter* werden hier darum erwähnt, weil sie in den erwähnten Gegenden nächst den Philistern die mächtigsten Feinde der Israeliten waren, vgl. Jos. Cap. X. Richt. 1, 34 ff. — V. 16. וַיִּתְּנֵם] LXX וַיִּתְּנֵם (s. LXX zu 4 Mos. 21, 12.), nach den Bemerkungen über *Sam.*'s Absichten zu V. 5. unstreitig der TLA. vorzuziehen. וַיִּתְּנֵם] Localaccusativ, wie 1 Kön. 6, 5. 29. u. a. (*Böttch.*). Der Bemerkung *Ew.*'s, dass *Sam.* die genannten drei Orte etwa auf jedes der drei jährlichen Feste besucht habe, dürfte der Umstand entgegenstehen, dass zur damaligen

Zeit wohl kaum eine regelmässige Festfeier statt fand. — V. 17. כִּי—בֵּיתוֹ er hatte dort seinen *gewöhnlichen* Aufenthaltsort. שָׁמָּה schliesst wohl auch hier, so wie in den zwei vorhergg. VV., den Begriff der religiösen Belehrung und Zurechtweisung mit in sich. שָׁמָּה s. *Ew.* § 138. a. — וַיֵּבֶן—לִיהוָה vgl. 10, 19. — Cap. I—VII. ist ganz augenscheinlich eine *für sich bestehende* Erzählung von *Sam.'s* Leben und Wirken; denn man sieht deutlich, dass der Verf. in den letzten Zeilen, wie zum *Schlusse*, seine Notizen *zusammenfasst*; es wird zweimal (V. 13. 15.) deutlich, so dass es nicht mit *Keil* geleugnet werden kann, an *Sam.'s* Lebensschluss erinnert; und die Bemerkung, dass die Philister nicht mehr in das Gebiet Israels gekommen seien כָּל יְמֵי שְׁמִיאל so lange *Sam.* lebte (willkürlich *Einige*: so lange er *Richter* war), steht mit 9, 16. 13, 5. 17, 1. 23, 27. in einem nicht zu behenden Widerspruche; s. zu 9, 16. *Nägelsbach's* Bemerkung, V. 15—17. schliesse die *Richterperiode* ab, eine Angabe darüber, wie diess geschehen, sei aufs Beste motivirt; Abschluss einer vorgefundenen Quelle sei damit nicht erwiesen, können wir nicht als erheblichen Einwand gegen Obiges ansehen; denn es ist in diesem Schlusse eben nur von *Samuel* die Rede.

Cap. VIII. X, 17—27. XI. XII. XV. XVI. XVIII, 6—14.
XXVI. XXVIII, 3—25. XXXI. (B. II.)

Geschichte Sauls. (Nach der Ueberlieferung.)

Cap. VIII. (B. II.)

Joseph. VI, 3, 2—6. — *Das Volk verlangt einen König, und beharrt der Vorstellungen Sam.'s ungeachtet in diesem Verlangen.* — V. 1. שָׁמָּה um sich die Geschäfte zu erleichtern, zu *Unterrichtern*, nicht, als ob er, wie Einige meinen, die Richterwürde in seiner Familie habe *erblich* machen wollen. — V. 2. הַבְּכִיר יִשָּׁאֵל 1 Chron. 6, 13. lesen wir וַיְבָרֵךְ שְׁמֹאֵל הַבְּכִיר וְיִשָּׁאֵל וְיִשָּׁאֵל, und *Cler.* hat ohne allen Zweifel richtig conjecturirt, dass nach הַבְּכִיר der Name יִשָּׁאֵל ausgefallen, יִשָּׁאֵל aber aus וְיִשָּׁאֵל entstanden, und mithin das folg. וְיִשָּׁאֵל zu tilgen sei. (So auch *Bertheau* z. Chron.) — בְּבֹאֵר שָׁבַע Wahrsch. wollte *Sam.* die *nördlichen* Theile des Landes noch selbst versorgen, seinen Söhnen übergab er den *Süden*; vielleicht auch wegen möglicher Einfälle der Amalekiter. Anders freilich, wenn mit *Joseph*, nach שָׁמָּה zu lesen wäre בְּבֵית־אֵל וְגִ' zu Bethel und zu Beerseba; dann müsste man wohl annehmen, dass *Sam.* μεγίστος τὸν ὑπακουσόμενον ἐκατέρω λαόν sich des Richteramtes ganz begeben hätte. (*Diesen* Umstand kann *Joseph*, nicht füglich aus seiner übrigens sehr regen Phantasie hinzugesetzt (geg. *Nägelsbach*), und muss also wohl irgendwo das בְּבֵית־אֵל gefunden haben: nach *Ew.'s* Ansicht, welcher dem zustimmt, in einem noch besseren Exemplare der *Königsgeschichten*.) — V. 3. וַיִּשְׁתַּחֲוֶה—הַבְּנֵי *de Wette* ganz passend: sie bogen aus nach Gewinn; beachte das Vorherg.: in

seinem *Wege*. — V. 5. לְשֹׁפֶט [dass er bei uns die Stelle eines *Scho-phet* einnehme; darin lag das Kränkende für *Sam.* מְכַלֵּהגֵּוִיִּם] Man muss aus dem Zusammenhange ergänzen: שָׁמוּ לָהֶם מֶלֶךְ, oder nach *Ew.* § 221. a.: „wie alle Völker einen solchen haben.“ — V. 6. וַיִּתְּנֵם לְיְהוָה er trug dem Herrn die Angelegenheit im Gebete vor: — V. 7. לֹא—עָלֵיהֶם indem sie die rein theokratische Verfassung aufhoben. (*Nägelsbach* a. a. O. gut: die Schuld des Volkes lag darin, dass ihm der Glanz eines äusseren, sichtbaren Königthums lieber war, als die Herrlichkeit des unsichtbaren Königth. Jeh.) — V. 8. Nach עָשָׂה LXX, nothwendig, denn nun erst erhält das nachfolg. נָם seine volle Bedeutung. — V. 9. הָעֵיר הָעֵיר ist wohl mit dem folg. וְהָעִיר zu einem Begriffe zu verbinden: *nur erkläre und setze ihnen feierlich auseinander.* *Gesen.*: verordne ihnen; *de Wette*: verwarne sie ernstlich. — V. 10. מִשְׁפַּט הַמֶּלֶךְ Das הָעֵיר הָעֵיר spricht dafür, dass damit das, was der *unbeschränkte* König darf (*Mich., Gesen., Win., Maur.*), nicht das, was er sich *anmaasst*, oder Gewohnheit, Sitte und Handlungsweise des Königs (*Joseph., Cler.*), gemeint sei. — V. 11. בְּמִרְכָּבָתוֹ LXX, *Vulg. Chald. Syr.* Plur., angemessener; es sind die Kriegs- oder Streitwagen gemeint, nachher erst der *eigene* Wagen des Königs; daher וּבַפָּרָסִי *er wird sie sich setzen auf seine Wagen und auf seine Pferde*, wonach das folg. וַיָּרֻצוּ eng mit dem letzteren Worte zu verbinden wäre: *so dass sie laufen* (reiten) u. s. w., d. i. eine *berittene* Leibwache (vgl. II. 15, 1.); ohne diese Verbindung kann man wohl kaum וַיָּרֻצוּ bloss von וָשָׁם abhängig machen, und (mit *de Wette*) übersetzen: und dass sie laufen. Indess lasen LXX anst. וַיָּרֻצִּים [iracy, was dann richtig von וָשָׁם (vgl. V. 1.) abhinge. — V. 12. וְלִשְׁמוֹ abhängig von יָקָח (V. 11.); doch s. auch *Ew.* § 351, c. שָׁרִי—חֲמִשִּׁים R. שָׁרִי מֵאוֹת וְשָׁרִי אֲלָפִים, *Al.* umgekehrt, so auch *Joseph.*; *TLA.*: die grösste und die kleinste Charge, vorzuziehen, vgl. 2 Kön. 1, 9—14. — V. 13. לִדְרוֹתָם Salbenmischerinnen, so LXX, *Vulg. Chald.; Syr. Arab.* לְאִרְגָּוֹת: *Weberinnen*, was ungleich weniger in den Zusammenhang passt, und wohl nur bei undeutlicher Schrift gerathen ist. — V. 15. וַיִּנָּח וְגו' *de Wette* richtig: und es seinen — geben, nämlich das *Gezehntete*. — V. 16. בְּחֹרֵיקָם LXX u. *Codd.* בְּקִרְיָם; richtig, denn nun entsprechen sich Knechte und Mägde, Rinder und Esel, und von der *jungen Mannschaft* ist ja schon die Rede gewesen, V. 11. 12. — V. 17. וַיַּעַשׂ לְמַלְכָּתוֹ nach der gew. Bedeutung von עָשָׂה *er wird sie zu seiner Habe* (1 Sam. 15, 9.) *machen*, d. i. sich aneignen; besser aber wohl, da von *Aneignung* vorher die Rede gewesen: er wird sie zu seiner Botschaft *machen*, d. i. zu seinen Beschiekungen und Geschäften überhaupt verwenden. — V. 17. וַיַּעַשׂ לְמַלְכָּתוֹ *Joseph.* gut: συνέλόντι δ' εἰπεῖν, δουλεύετε κτλ. — V. 18. Nach וְהָיָה LXX מֶלֶךְ לָכֶם בְּחִירָתְכֶם לָכֶם, weil ihr euch einen König erwählt habt (s. *Gesen.* §. 137. Anm. 2.); ganz angemessen. — V. 19. Nach וַיֵּאמְרוּ LXX לֵי; vielleicht nur andere LA. für das folg. לֵא, wofür wenige *Codd.* לֵי haben. Wegen לֵא s. *Ew.* § 91. d. — V. 20. וַיִּשְׁפָּטוּ Das Geschäft des Friedens im Gegensatze der Kriegsthätigkeit; nicht: vindicabit nos (*Drus., Grot.*), nicht bloss: beherrschen (*Gesen.*). —

V. 21. יהוה — [יודבים] Es ist, wie sich aus dem folg. V., wo Jeh. antwortet, ergibt, gemeint, was *Sam.* für sich (betend) that; nicht invocato deo teste ea (verba) clara voce coram omnibus pronunciavit (*Cler.*). — V. 22. לעירי — [לני] naml.: bis auf die Zeit, wo ich euch weiter bescheiden werde. — Hieran schliesst sich nun auf die natürlichste Weise der Abschnitt 10, 17—27. an, Cap. XI. XII. XV. XVI. wird diese auf der *Tradition* beruhende *Geschichte Sauls* fortgeführt, und Cap. XXVI. 28, 3—25. und Cap. XXXI. bilden den Schluss derselben; das dazwischen Liegende hat der *Bearbeiter*, da er in der 14, 52. beginnenden und Cap. XXII ff. fortgesetzten *Geschichte Davids* dieselben Nachrichten fand, bis auf Einzelnes, wie 18, 6—14. (vielleicht auch 21, 10—15. und 23, 15—18.), nicht benutzt. — Für die verhältnissmässig spätere Abfassung uns. Cap. zeugt die Beschreibung des königlichen Hofstaates und insbesondere die Erwähnung der סרסוקים V. 15. —

Cap. IX—X, 16. XIII. XIV. (A. II.)

Geschichte Sauls. (Nach alten *schriftlichen* Nachrichten.)

Cap. IX. (A. II.)

Joseph. VI, 4, 1. — Zu besserem Verständnisse des in dem oben angegebenen *Geschichtsbruchstücke* Berichteten ist Dieses zu bemerken. Die Philister hatten in der späteren Zeit *Samuels* wieder die Oberhand über Israel erlangt, das Volk völlig entwaffnet (13, 19—22.) und gänzlich unterdrückt (s. zu V. 16.). Jedenfalls war zu *Gibea*, wo zur damaligen Zeit die Hauptanbetungsstätte gewesen zu sein scheint (10, 5. vgl. II. 21, 6.), der Sitz der philistäischen *Regierung*; eben hier befand sich aber auch eine *prophetische Pflanzschule* (10, 5.), durch welche jedenfalls auch *patriotische* Gesinnungen genährt werden sollten. Um keinen Verdacht gegen sich zu erregen, hatte sich *Samuel* fast ganz nach *Rama* zurückgezogen, und eben als er mehr denn je mit dem Gedanken an die Befreiung des Vaterlandes sich trägt, kommt Saul zu ihm, und er erkennt in ihm den Mann, durch welchen geholfen werden kann. *Saul kommt zu Sam.* — V. 1. [בן-אביאל] Nach 1 Chron. 8, 33. 9, 39. [בן-נר], allein dieses irrig, denn s. 14, 51. — [בן-איש-ימיני] Dieselbe Form (s. *Ew.* § 164. b.) II. 20, 1. Esth. 2, 5. *Aphiah's* Vater war nur als *Benjaminit*, nicht dem Namen nach bekannt. Wiewohl *Kis* zur Zeit des berichteten Vorfalles zu *Gibea* gewohnt zu haben scheint, s. zu V. 4. u. 5. und vgl. 10, 5. 11, 4., so mag er doch daselbst sich erst niedergelassen, nicht anfänglich seine Heimath gehabt haben, da er nach II. 21, 14. seine Grabstätte in *Zela* hatte. — [בני-היל] Da im folg. V. *Saul* von Seiten körperlicher Tüchtigkeit geschildert wird, und im Verlaufe der Geschichte nichts für *besonderen* Reichtum seines Vaters spricht, so ist היל hier wohl, wie

16, 18., von *Stärke* und *Tapferkeit* (*Vulg. Syr. Cler.*), nicht vom *Begütertsein* (*Gesen., de Wette*) zu verstehen. — V. 2. שָׂאִיל nomen ex eventu additum, der Geforderte, weil das Volk einen König verlangt hatte: *Gramb.* a. a. O.; nicht nothwendig, denn der Name ist uralt (nach Gen. 46, 10, vgl. 36, 37. *Ew.*), kommt häufig vor, und war wohl meist Name der ersehnten (erbetenen) *Erstgeborenen*. בְּהוּי וְשִׁבּוֹ nicht: jung und schön (*de Wette*), denn er hatte ja einen erwachsenen Sohn (s. 13, 1—3.), sondern *auserlesen und tüchtig* (*Vulg.*). — V. 3. אֶחָדָתָא die Eselinnen, d. i. sämtliche E., die er besass. Abgesehen von der allgemeinen Brauchbarkeit dieser Thiere für Landwirthschaft und Reisen waren dieselben hier im *gebirgigen* Theile des Landes vorzüglich anwendbar. — אָהֶרֶז setzt mehrere dergleichen, und mithin eine gewisse *Wohlhabenheit* des *Kis*, voraus. אֶחָדָתָא s. *Ew.* § 277. d. S. 682. — V. 4. 5. Da *Kis* im Stamme *Benjamin* wohnte (V. 1.) und 10, 26. 15, 34. 23. 19. 26, 1. noch näher *Gibea Benjamin* (vermuthlich das heut. *Dscheba* NNO von Jerusalem in der Nähe von *Mukhmas*, wozu 13, 2. gut stimmt, s. *Robins.* II, 325 f. 568.) als Wohnort *Sauls* bezeichnet wird, so gingen die Suchenden von diesem Stammgebiete aus, und forschten doch wohl *zuerst* hier; gleichwohl wird אֶחָדָתָא erst an der dritten Stelle erwähnt. Die Sache ist diese: das Gebirge *Ephraim* erstreckte sich bis in den St. *Benjamin* (s. oben zu 1, 1.), und *Gibea* lag an demselben; daher zuerst: sie gingen über das Gebirge E. Denkt man nun bei den nachfolgg. topographischen Bezeichnungen an einzelne grössere *Thäler* oder sonst von der Natur abgegränzte *Pflegen* (vgl. das *Waadtland*, *Jämtland*, *Wärmeland*, *Dalsland*, das *Land Kehdingen* u. s. w.), und nimmt dabei an, dass ein solches Gebiet, vielleicht, weil es in einen anderen Stamm (*Dan* oder *Ephraim*) sich hinein erstreckte, vorzugsweise Land *Benjamin* genannt wurde, so ist Alles klar. Das Land *Zuph*, in welchem *Sam.*'s Wohnort *Rama* sich befand (denn *hier* spricht der Knecht: in *dieser* Stadt u. s. w.), kann dem St. *Benjamin* nicht angehört haben, und man muss ein *Rama* im St. *Benjamin* und eines im St. *Ephraim* annehmen; denn auf dem Rückwege von *Rama* nach *Gibea* ging *Saul* doch gewiss den geradesten Weg, kommt aber nach 10, 2—5. zuerst über die Gränzen des St. *Benjamin* (10, 2.), und dann in die Nähe von *Bethel* (10, 3.), das dicht an der Gränze von *Benjamin* und *Ephraim* lag, so dass also *Rama Sam.*'s nördlich von *Bethel* im Stamme *Ephraim* in nicht ganz geringer Entfernung von *Gibea* (s. V. 20.), aber nahe bei *Silo* (s. 1, 24.; bei *weiter* Entfernung hätte man die Opferthiere nicht von Hause mitgenommen), gelegen haben muss, welche Lage durch Richt. 4, 5. (*Debora* wohnte zwischen *Rama* und *Bethel* auf dem Gebirge *Ephraim*) bestätigt wird. (Das Richt. 19, 13. Jes. 10, 29. Hos. 5, 8. erwähnte *Rama* (unstreitig das heut. *er-Ram*) lag dicht bei *Gibea*, vgl. Richt. 19, 13. mit V. 11.) Die weitere Begründung des hier Dargelegten s. in *Käuffer* Stud. II., 134 ff. u. vgl. damit *Winer* RW. *Rama*. *Pressel* in *Herzog* R.-Enc. unt. demselb. Artik. u. *Ew.* III, 26. — V. 4. שְׁלֹשָׁה wahrsch. ein in *drei* Gründe sich spaltendes Thal. Dort wohl auch *Baal-Salisa* 2 Kön. 4, 42. — שְׁעָלִים vielleicht ein beson-

ders tiefes Thal, vgl. חַלְשׁ hohle Hand, und מַשְׁעַל Hohlweg. V. 5. צוה] Vielleicht war dieser District besonders wasserreich, so dass er möglicher Weise in der Gegend zu suchen ist, aus welcher die stärksten Zuflüsse des nördlich von Jaffa in's Mittelmeer gehenden *Nahr el Audscheh* kommen. — V. 6. Nach לֵ] LXX ἵστη, richtig. — אֲשֶׁר—עָלֶיהָ] *Abarbenels* und *Gesen.* (Lehrgeb. 766.) Erkl.: *auf dem wir gegangen sind, woraus wir ersehen werden, dass er das Rechte zu treffen weiss*, verträgt sich nicht mit dem Zuversichtlichen: Alles, was er sagt, das trifft ein, und noch weniger mit V. 8. Uebersetze: *unsern Weg, auf den wir ausgegangen sind* d. i. den rechten Gang (1 Mos. 24, 42.) zum Finden. (על auf—hin, los vgl. II. 15, 20. Jer. 3, 18. 6, 10. Ps. 36, 5.) So schon' LXX ἐφ' ἧν (nicht ἐφ' ἧ, wie Richt. 5, 10.) ἐπορεύθημεν; *Vulg.*: *via, propter quam venimus (Böttcher).* — Die Art, wie hier der Knecht den *Sam.* erwähnt, die Art, wie *Saul* diess aufnimmt (er weiss offenbar gar nichts von ihm), zeigt deutlich, dass der Verf. von Cap. IX. nicht zugleich der der vorhergg. Capp. sein kann. *Sam.* erscheint hier nicht sowohl wie der allbekannte Prophet und Richter, der das Volk zu *Mizpa* (ganz in der Nähe von *Gibea*) versammelt hatte, als vielmehr wie ein *Wahrsager*, von dem man einmal gehört hat, und zwar darum, weil er, wie oben bemerkt, sich schon seit längerer Zeit ganz zurückgezogen gehalten haben mochte. — V. 7. Nach שֶׁלֹא 1^o.] alle alten Ueberss. und Cod. Kenn. 182. תְּשׁוּרָה—הַחֲלָהִים. largitio; wie diese Bedeut. sich ergebe, darüber s. *Böttcher* Proben alttest. Schrifterkl. 210 ff. — מֶה אֵחָד] *was haben wir* (ausserdem) *bei uns?* LXX τὸ ὑπάρχον ἡμῖν; vor τὸ ist τί ausgefallen). — V. 8. וְהָיָה] *Vulg. Chald. Syr. Arab.* וְהָיָה; LXX unstreitig am passendsten ἔσται, indem der *Herr* und nicht der *Diener* in dieser Angelegenheit zu handeln hat. Das *Prät.* in diesem W., so wie in הָיָה, erklärt sich daraus, dass der *Diener* mit der vollen Zuversicht spricht, welcher das noch Zukünftige schon als vergangen erscheint; doch s. auch *Gesen.* § 126. 6. d. Anm. 1. רַב־שָׁקָל כ'] nach dem an noch vorhandenen *Sekeln* ermittelten Gewichte etwa 6½ Ngr. Uebrigens ist die hier besprochene Gabe lediglich als *Ehrengeschenk* des Niederen an den Höheren zu denken, vgl. 1 Kön. 14. 3. und *Win.* RW. Art. *Geschenke*. — V. 9. לִשְׁנֵים LXX. *Chald. Syr. Arab.* und Cod. de Ross. 20. (urspr.) יִשְׁלָחֶנּוּ: das ' dürfte sich aber wohl vom Schlusse des vorhergeh. W. angebildet haben. — וְהָיָה] s. *Ew.* § 294. b. S. 745. — אַתָּה עֵד] LXX, *Vulg. Arab.* und Cod. de Ross. 319. אַתָּה. — כִּי לִנְבִיא יָבִי' lässt sich im Deutschen ganz entsprechend wiedergehen: *denn du Nabi heut zu Tage* (dem heutigen N.) *rief man vor Zeiten: Roëh.* LXX anst. הָיָה, wobei sie natürlich נָבִיא vocalisiren mussten; unstreitig gefüger, als die TLA., die auch aus dieser leichter sich bilden konnte, als umgekehrt. Die *Notiz* selbst zeugt für das höhere Alter des vorliegenden Abschnittes, und ist, da sie auf das erst V. 11. vorkommende הָיָה sich bezieht, am *unrechten* Orte vom *Rande* in den T. versetzt worden. — V. 11. הָיָה עֵד—הָיָה מִצָּאָה] *eben, als sie u. s. w., da fanden sie*; dieselbe Constr. V. 14. 17. und 27. vgl. *Ew.* § 341. d. — V. 12. לֵשֶׁנֶךָ] *Bunsen* gut: darin liegt die Aufforderung, nur

geradeaus zu gehen. — בא לעיר] er mochte nach einer längeren Abwesenheit in amtlicher Thätigkeit zurückgekehrt sein. — במה] Dass die Grundbedeutung dieses W. nicht die der *Höhe*, sondern die eines (entweder durch die Natur, oder durch Menschen) *abgesperrten Platzes* sei, glaube ich in *Win.'s* Zeitschr. f. wissenschaftl. Theol. II, 1, 145. nachgewiesen zu haben. Es bezeichnet hier, wie an vielen aa. 00., die (besonders eingehegte) Anbetungsstätte, die gew., wie auch hier, auf einer *Höhe* gelegen war. Solche Stätten der Jehovaanbetung gab es vor der Erbauung des Tempels an vielen Orten (s. zu 7, 5.). Die hier erwähnte *Bama* lag noch höher als die, wahrsch. terrassenförmig am Berge erbaute, Stadt, vgl. V. 11. mit 13. 25. 27., wahrscheinl. auf der andern Höhe, von welcher die Stadt den Namen *Doppelhöhe* hatte, und hier haben wir den nach 7, 17. von *Sam.* errichteten Altar zu suchen. — V. 13. כן] *also* gleich, *Ew.* § 360. b., dem Sinne nach: eben *noch*, ehe u. s. w. — יבדך] durch feierliches Dankgebet; so auch im N. T. εὐλογεῖν anst. εὐχαριστεῖν, Luc. 9, 16. Matth. 26, 26. vgl. Marc. 14, 22. 23. 1 Cor. 10, 16. (*Hdb.*) הריבה] die Opfermahlzeit. — כניאתו] Das zweite W. von LXX, *Vulg. Syr. Arab.* nicht ausgedrückt, und sicher ist dasselbe nur durch Versehen in den T. gekommen. — בהיום] eben heute. V. 14. בתיך העיר] Da wären sie also schon *mitten* in der *Stadt* gewesen; gleichwohl heisst es V. 18., wo die Erzählung von der *Begegnung* wieder aufgenommen wird, *Saul* habe *Sam.* im *Thore* angetreten, und wenn nun weder zu בא aus seinem Hause supplirt, noch שער V. 18. von der *Hausthüre* verstanden werden kann, so dürfte wohl anst. הָעִיר הַשָּׁעַר im urspr. T. gestanden haben. Eine blosser Nachlässigkeit des Erzählers können wir in dem כניא mit *Reuss* a. a. O. darum nicht annehmen, weil die Erzählung so trefflich ist, dass man sich Alles deutlich vor Augen stellen kann, und, da die Unterredung mit den nach Wasser (ins Thal herab) ausgehenden Mädchen nach V. 11. noch vor dem Thore stattfindet, so muss die Erwähnung des *Eintritts* in das *Thor* in uns. V. erwartet werden. Schwer ist es sich das vorzustellen, was *Ewald* mit der Bemerkung gemeint hat: Da *Rama* gewiss nicht gross war, so ist *inmitten der Stadt* V. 14. nicht sehr verschieden von *inmitten des Thores* V. 18. — V. 16. כעת מחר] um die Zeit morgen d. i. wann es morgen ist *Ew.* § 337. c. והושיע—על שמים steht mit 7, 13. in nicht zu hebendem Widerspruche, und zeugt daher für die Selbstständigkeit uns. Abschnittes. Hiergegen hat der Recensent in der *Berlin. literar. Zeit.* redig. von *Brandes* 1843. Nr. 86. S. 1375 ff. bemerkt: „7, 13. enthält nicht den Begriff der absoluten Brechung, sondern nur den der Demüthigung. Daraus, dass die Hand des Herrn bei Samuels Leben wider die Philister war, geht hervor, dass diese wirklich noch Hand an das israelitische Gebiet gelegt haben. Alle folgenden Einfälle waren ohne Bedeutung, jedoch war das Verhältniss zu den Philistern immer so, dass es einen Erlöser aus ihrer Hand nöthig machte“; wie wenig begründet aber namentlich das „waren ohne Bedeutung“ sei, ergibt sich aufs Klarste aus dem sein *Schreien ist zu mir gekommen*, was einen durchaus *presshaften* Zustand voraussetzt, und diesen bezeugt auch das sogleich Folgende, denn zwischen פס und

[עני] haben LXX. Chald. Arab. עני *das Elend meines Volkes*; unläugbar richtig, denn es wird dadurch ein herrlicher Parallelismus hergestellt, und Ausfall sehr erklärlich. *Ev.* bemerkt zu uns. V.: „derselbe weist auf eine ausführlichere Darstellung der in den spätern Zeiten Sam.'s entstehenden Philistäischen Uebermacht zurück, welche uns verloren gegangen ist.“ — V. 17. *Sowie* (nur) *Sam. erblickte* — *also bald* — s. zu V. 11. — [ענה] näml. auf die stillschweigende Frage: ist's dieser? (*Maur.*) — V. 19. [עלה לפני] kann wegen V. 22. nur von einem höflichen *Vorausgehenlassen*, nicht vom *Vorausschicken* verstanden werden. [וכל-אשר-נני] Damit ist (vgl. 14, 7. 1 Kön. 10, 2.) gemeint: *Alles, was du im Sinne führst, dir vorgenommen hast, deine geheimsten Gedanken*, d. h. ich werde dir überzeugende Beweise von meiner höheren Einsicht geben. Die Aeußerung lässt übrigens in Verbindung mit dem Inhalte von V. 16. darauf schliessen, dass *Saul* sich schon länger mit dem Gedanken an das getragen hatte, was er später nach Cap. 13. zur Ausführung brachte. — V. 20. [היום ש' ה'] nicht: heute vor drei Tagen (*Buns.*), sondern: heute drei Tage, d. i. vorgestern s. *Ev.* § 287. k. [ולמי כל-המדת] nicht: erga quem est omne desiderium? (*Tremell., Münst., engl. Uebers.*), sondern: *cujus erunt optima quaeque?* (*Vulg.*) — V. 21. [שבשי בנימין] Alle alten Ueberss. 'שָׁבֵשֵׁ, und so richtig. Uebrigens dürfte *Saul* hier, wenn man sein späteres Verhalten berücksichtigt, in verstellter Bescheidenheit reden. — V. 22. [לשכרה] s. *Böttcher* Proh. 322 ff. Hier wohl das ganze zu den Opfermahlzeiten bestimmte Gebäude. — [להם] also nach alterthümlicher Einfalt auch dem Diener, weil auch dieser Gast war. — [שלושם] Es speisten wohl nur die angesehenern Bürger in der *לְשָׁפָה*, während das übrige Volk sich im Freien gelagert haben mochte. — V. 24. [והעליה] *und was daran hängt*, näml. die *Niere*, als das vorzüglichste Stück, *Joseph. μερίδα βασιλικήν*, nicht et quod super illa, i. e. *jus*, quocum caro edebatur (*Maur.* nach *Dath.* und *exeg. Hdb.*). Wegen des Art. s. *Ev.* § 331. b. *Gesen.* § 109. Anm. Zur Sache vgl. *Hom. Od.* 14, 437. Il. 8, 162. 12, 310. (*Köster*). Nach [ויאמר] LXX *שָׁמַאֵל לְשָׁאֵל* (*Vulg.* wenigstens das erste W.); nothwendig, denn der Koch hatte nichts zu sagen. [שים לש'] Hier ist שים nicht Imperat., wie im vor. V., sondern Particip. s. *Ev.* § 149 f. u. *Böttch.* N. Aehr.-L. — [כי — קראתי] *de Wette*: denn auf die Zeit ist es dir aufbewahrt, da ich sprach: ich habe das Volk geladen; aber wie soll *לאמר* heissen: da ich sprach, und war denn nicht zu *der* Zeit, für welche das Stück aufbewahrt war, das Volk *längst* geladen? Wie kann man sich überhaupt vernünftiger Weise so ausdrücken? LXX anst. [לְעָמִי] und anst. [קראתי] also völlig angemessen: *denn es ist dir aufbewahrt worden zum Zeichen* (zur Andeutung, dass du fortan der Erste sein wirst) *neben* (oder gegenüber) *dem Volke* (den übrigen Tischgenossen). *Brich nun an* (lange zu)! Wegen *מִזֶּה* Zeichen s. Richt. 20, 38. LXX *εἰς μαρτύριον*; *Vulg.* de industria; *Symm. ἐπιτηδές*; Schol. bei *Theodor.* in signum honoris et indicium regni. Das von *Böttch.* a. a. O. hiergegen Erinnerung muss zugestanden werden; allein gegen seine Auffassung (nach Aenderung des קראתי in תִּיף — oder תִּי —): „iss, denn zu dem

Zweck (oder für die Zeit) ist's aufbewahrt für dich, damit das Volk *sage* (= denke): ich habe *dich* (oder *ihn*) geladen“ ist einzuwenden, dass damit etwas Ueberflüssiges besagt würde, indem *Saul's* Einladung durch *Samuel* nach V. 19. u. 22. keiner besonderen Bezeugung bedurfte, sowie dass man bei der Aufbewahrung des *Ehrenstücks* für *Saul* in den fraglichen Worten Hinweis auf diese *Auszeichnung* erwarten muss. Hiernach möchte wohl קראתי aus קראתי (durch geringe Veränderung des ו und Verkürzung des י) entstanden und zu übersetzen sein: zu d. Zw. ist's aufbew. für dich *um* (damit) *zu sagen*: *das Volk hat ihn geladen*, d. i. er ist auf allgemeines Verlangen als Ehrengast, als erste Person, erschienen. Diess setzt auch eine ungleich geringere Textverderbung voraus, als das von *Ewald* Vorgeschlagene קראתי העם קראתי כי משאר העם קראתי zum *Zeichen*, dass du vor dem Reste des Volkes eingeladen bist V. 22., oder קראתי von dem Reste d. V. ausgeschieden bist, welches beides übrigens minder bedeutungsvoll als das von uns jetzt Vermuthete ist. — V. 25. 26. Die Sonderbarkeit der Erzählung (V. 26.): sie standen früh auf, und dann: als es Morgen ward, da rief u. s. w., macht die Integrität des T. verdächtig; LXX. *Fulg.* anst. וישבתי als Schlussw. des 25. V. וישבתי (das ו hat sich vom folg. W. angebildet, und aus ב war מ geworden), und anst. עם שאול ויבבר (V. 25.) וישבתי, also: man bereitete dem S. ein Lager auf dem Dache, und er legte sich nieder (von *Ew.* angenommen). So Alles in schönster Ordnung. *Cappellus* (Crit. S. 293.) meint zwar, bei LXX seien die WW. על-הגג — ויבבר ausgefallen (was bei der gleichen Endung des von ihnen dafür dargebotenen Satzes sehr leicht möglich wäre, und wofür man *Fulg.*, wo beide LAA. neben einander sich finden, anführen könnte); allein die geheime Besprechung auf dem Dache kommt, da *Saul* noch nicht weiss, und erst am anderen Tage erfahren soll, um was es sich handelt (10. 1.), offenbar zu früh. — V. 26. הגג] Das K'ri enthält die richtige LA.: er rief nach Saul auf das Dach (von unten, durch die Oeffnung des Daches, herauf). *Ew.* § 181. d. für d. K'tib, Accus. zum Dache, auf das Dach; Böttch.: der Accusativ-Vocal a ist wohl auch gleich dem Casus-Vocal i bisweilen ohne Buchstaben-Bezeichnung geblieben. — V. 27. בקצה] Die Stadt lag also nur am Berge. — V. 27. ויבבר 2^o.] ist, da es mitten in die Rede erzählend einfällt, unstreitig durch irrige nochmalige Abschrift des vorausgegangenen ויבבר in den T. gekommen; es fehlt R. *Syr. Arab.*

Cap. X. (A. II.)

Joseph. VI, 4, 2—6. — V. 1—16. *Saul wird von Sam. zum Könige gesalbt, und kehrt wieder heim.* V. 1. וַיִּבָּרַךְ] φάκος; die Aehnlichkeit dieser WW. ist zu gross, als dass sie zufällig sein könnte. (בכר und בכר, fari, φάρης, vates gehören demselben Stamme an, und das Gemeinschaftliche ist wohl der durch Lippenöffnung versinnlichte Begriff des Aufgethanseins und Hervorquellens.) Die Handlung des Sam. ist als Analogon der Priestersalbung aus dem Gesichtspuncte religiöser Weihe zu betrachten. — V. 1. וישקדו] Die freundlichste Art der

ersten Huldigung; vgl. auch Ps. 2, 12. Zwischen V. 1. und 2. ist für den aufmerksamen Leser eine Lücke, die durch LXX und Vulg. ausgefüllt wird, denn sie lasen in ihren Texten nach הָיָה הַלֵּל מְשֻׁחָה לְנֶגֶד עַל-עַמּוֹ עַל-יִשְׂרָאֵל נֶאֱחָז תַּעֲזֹר בָּעַם יְהוָה נֶאֱחָז הַנְּשִׂיע אֹתוֹ מִיַּד אֲרֻרֵי לְנֶגֶד עַל-עַמּוֹ עַל-יִשְׂרָאֵל *hat dich nicht der Herr gesalbt zum Fürsten über sein Volk, über Israel? Und du sollst herrschen über das Volk des Herrn, und du sollst es erretten aus der Hand seiner Feinde. Und diess sei dir das Zeichen* (dass dich der Herr u. s. w.). Veranlassung zum Ausfall das zwiefache מְשֻׁחָה יְהוָה; nun findet auch das כִּי nach הַלֵּל einen richtigen Grund seines Daseins; man vgl. übrigens 9, 16. und bedenke, dass die WW. הָיָה — הָיָה sich als nothwendig in der Rede des Sam. darstellen, weil das, was er von V. 2—7. sagt, ohne dieselben nicht klar ist. — V. 2. Wenn Ew. hinsichtlich der im Folg. angegebenen Zeichen eine gewisse Steigerung und zugleich Beziehung auf Sauls eben erfolgte Weihe zum König zu erkennen glaubt, und dabei der Ansicht ist, dass „schöne Kunst gerade so gewählt und geordnet habe“, so dürfte diess wohl etwas zu weit gehen, indem sogleich das zu der Meldung von den wiedergefundenen Eselinnen Bemerkte: „So schwindet glücklich die Last früherer Sorgen des niederen Lebens, weil künftig wichtigeres zu bedenken und zu besorgen ist“ als eine (allerdings geistreiche) Deutung sich darstellt, die schwerlich im Sinne des Verfassers gelegen hat. [קְבִירָה רַחֵל] Zwischen dem, was hier, und dem, was 1 Mos. 35, 19, 20. und 48, 7. berichtet ist, findet, wenn unter רַחֵל in uns. St., wie wohl kaum zu bezweifeln, Jakob's Frau zu verstehen ist, ein Widerspruch statt, der von den Auslegern unbeachtet geblieben, und nur durch die Annahme zu heben ist, dass die angeführten Stellen der Genesis einen irrigen Zusatz von späterer Hand erhalten haben. Rahel wurde nach dem Verf. der Genesis auf dem Wege von Bethel gen Ephrath, in geringer Entfernung von diesem letzteren Orte, begraben, und in beiden Stt. ist zur Erkl. von Ephrath hinzugefügt: *das ist Bethlehem* (vgl. 1 Sam. 17, 12. Ruth 1, 2. Mich. 5, 2.). Wenn nun diese WW. schon an sich einem späteren Satze sehr ähnlich sehen, und wenn Saul auf dem Rückwege von Rama nach Gibeä, der ihn gleich nachher in die Nähe von Bethel (V. 3.) bringt (Alles im Norden von Jerusalem), nicht nach Bethlehem (6 röm. Meilen südlich von Jerusalem) gekommen sein kann, so ist es wohl mehr als wahrsch., dass jener Zusatz entweder einem wirklichen Irrthume, oder auch der Absicht, das Grab der R. dem bethlehemitischen Gebiete zu vindiciren, seinen Ursprung verdankt, und dass ein Ort Ephrath (vielleicht auch Ephraim und Ephron) dicht an der Gränze zwischen Benjamin und Ephraim in der Nähe von Bethel gelegen haben müsse, wofür auch 2 Chron. 13, 19., Joseph. de bell. jud. IV, 9, 9., Euseb. und Hieron., und insbesondere 2 Sam. 13, 23. (s. z. d. St.) zeugen. S. die weitere Ausführung bei Käuffer a. a. O. 143 ff. u. vgl. Knobel zu 1 Mos. 35, 16. u. Winer. RW. Ephrath. — [בְּצֶלְזָה] Wir haben hier vermuthlich den Namen eines sonst nicht vorkommenden Ortes, wenn nicht im urspr. T. gestanden haben sollte בְּצֶלְזָה zu Zela (צ mit ה locale, vgl. V. 13.

LXX und s. zu 23, 15.) an dem Orte, wo *Sauls* Vater nach II. 21, 14. sein Erbbegräbniss hatte, denn dass die LA. unsicher ist, beweist auch das *in meridie* der *Vulg.*; *Ew.* appellative in *grosser Eile* (nach LXX, die wohl an צֶלֶח, s. dieselben zu Richt. 14, 6., dachten, *Winer*); dann würde aber wohl die Art des Ausdruckes nach מִצָּחַה eine andere sein. — נָשָׂא] *er hat sie aufgegeben*, denkt nicht mehr daran. — לְבָנִי] *für meinen Sohn*, um ihn wieder nach Hause zu bringen. — V. 3. אֵלֶּיךָ תָּבוֹר] nicht ein *Terebinthenhain* (*Gesen.* unt. תָּבוֹר), sondern, wie Richt. 9, 37., eine grosse, ausgezeichnete *Eiche*. Vergleicht man nun aber mit uns. St. 1 Mos. 35, 8., wo erzählt wird, dass *Debora*, *Rebecca's* Amme, *unterhalb Bethel unter einer Eiche*, die nachmals den Namen *Klageeiche* erhielt, begraben worden sei, so liegt die Vermuthung nahe, dass bei uns in Folge eines Hörirrhums תָּבוֹר anst. תְּבוּרָה schon sehr früh (denn alle alten Ueberss. haben die TLA.) in den T. gekommen sei. (Nach *Ew.* wäre תָּבוֹר von *Debora* nur mundartig verschieden.) Jedenfalls ist der Baum einer und derselbe, denn 1 Mos. a. a. O. heisst es מִתְחַת לְבֵית־אֵל, und hier gehen Leute von diesem Baume nach *Bethel* hinauf. — אֶל־הָאֱלֹהִים] Auch hier an dem schon durch *Abraham* (1 Mos. 12, 8. 13, 3. 4.) und *Jacob* (1 Mos. 28, 18. 19. 35, 6. 7. 14. 15.) geheiligten Orte befand sich mithin eine בִּקְיָה. — נָבֵל] nicht *Krug* (*de Wette*), sondern *Schlauch*, so die meisten Verss., s. auch zu 25, 18. — V. 4. שְׂתִיר־לֶחֶם] *Ew.* (welcher die Darreichung der Brote als *Huldigung* darstellt, die der noch nicht hervorgetretene, aber innerlich schon ganz fertige König habe empfangen können): „hinter להם scheint nach LXX ein Wort wie בְּנִיָּים ausgefallen zu sein“; allein es war im T. der LXX vor להם aus כְּנִיּוֹת (s. V. 3.), wofür *Chald. Syr. Arab.* zeugen, בְּנִיָּי entstanden. — V. 5. נִבְעַת הָאֱלֹהִים] Man verstehe einen *Hügel* dicht bei oder in der Stadt *Gibea* (die davon wohl ihren Namen hatte), auf welchem gleichfalls eine *Anbetungsstätte* sich befand, vgl. II. 21, 6. Es ist für *Sam.'s* Wirken bedeutungsvoll, dass gerade hier, an einem Orte, dessen Bewohnerschaft mindestens früher eine sehr verderbte war (s. Richt. 19, 22 ff.), eine Prophetenstation sich befand. — נִצְבֵּי עֲלֻשְׁתִּים] Nach LXX, *Vulg. Syr. Arab.* ist hier, wie 13, 3. 4., נָצִיב zu lesen, und dieses W. ist nicht mit *Vulg. Chald.* und den meisten Auslegern von einem *militärischen Posten*, noch auch mit *Ew.* von einem die Abgaben einziehenden Beamten, sondern mit LXX und *Arab.* von einer (durch die Philister zum Zeichen ihrer Herrschaft über Israel errichteten) *Säule* (1 Mos. 19, 26.) zu verstehen, s. zu 13. 3. 4. *Böttch.* macht hier darauf aufmerksam, dass bei ursprünglich unbezeichnet gebliebenem i das Jod sehr oft später nachgetragen, dabei aber falsch eingesetzt worden ist, 2 Mos. 2, 9. (vgl. 7. Richt. 12, 3. Kt. 16, 26. Ps. 126, 1.) — אֶבֶל] ganz wie das griechische σπείρα. — מִבְּמָה — מִבְּמָה] Die *Bama* zu *Gibea* scheint also ein *Prophetenseminar* in sich geschlossen zu haben, und dieser Umstand ist für das Factum, dass der *Gibeate Saul* von dem *Stifter und Leiter der Prophetenschulen* zum Könige gesalbt ward, bemerkenswerth. -- Wegen נָבֵל und כְּנִיָּי s. das von mir in *Käuffers* Exeg. Stud. I, 100 ff. Bemerkte. מִתְנַבְּאִים] ist von der begeisterten Aeusserung religiöser Gefühle in Hymnen und sonst zu ver-

stehen, vgl. 1 Chron. 25, 1. 3. — V. 7. עֵשָׂה — יָרַךְ wörtlich: *thue für dich, was deine Hand findet*, d. i. unternimm getrost, was dir in deiner Lage als zweckmässig erscheint; die Beziehung s. zu 13, 2. — V. 8. Da das Gebot Sam.'s, dass Saul sich nach *Gilgal* begeben und dort 7 Tage seiner Ankunft harren sollte, namentlich wegen des Zusatzes: *ich werde dir kund thun, was du thun sollst*, gewiss für die nächste Zukunft gegeben war, und sich unmöglich auf etwas beziehen konnte, was vielleicht erst *nach vielen Jahren* einmal gethan werden könnte, so zeigt es sich recht deutlich, dass uns. Buch aus verschiedenen Nachrichten zusammengesetzt ist, die der *Bearbeiter* unter sich so gut als möglich zu vereinigen suchte; denn 11, 14. 15. finden wir Saul schon einmal mit Sam. zu *Gilgal*, und der 13, 8—12. erzählte Vorfall, der auf das hier von Sam. Geäusserte sich ganz augenscheinlich bezieht, soll sich nach 13. 1. erst nach einer *zweijährigen Regierung Saul's* ereignet haben. — Ueber die Absicht, in welcher Saul nach Ansicht des Verf. von 10, 1—16. nach *Gilgal* beschieden ward, s. zu 13, 12—14. — הִנֵּלֵל Die *Lage* nach Jos. 4, 19. unzweifelhaft: Grund der *Benennung* gewiss nicht der Jos. 5, 9. angegebene, eher die wahrsch. *kreisförmige* Aufstellung der Jos. 4, 20. erwähnten *Denksteine*, oder auch *radförmige* Gestalt der Anhöhe (vgl. das grosse und kleine *Rad* im Riesengebirge), auf welcher die Stadt gelegen sein mochte. *Gilgal* bestimmte Sam. zum Orte der Zusammenkunft, weil es am weitesten von den Philistern entlegen war (*Cler.*). — V. 9. יִיחַדֵּךְ — אֵהֱ — wörtlich: *da wandte ihm um Gott ein anderes Herz*, d. i. er kehrte an ihm gleichsam eine neue, bis jetzt noch nicht wahrnehmbar gewesene, Seite seines geistigen Wesens heraus. — V. 10. Hier ist offenbar eine kleine, durch keine der alten Ueberss. ausgefüllte, und mithin vielleicht schon vom Bearbeiter verschuldete, Lücke; denn nach der Ausführlichkeit der Erzählung muss man Erwähnung der V. 2—4. vorausgesagten Ereignisse erwarten, und im urspr. T. stand in uns. V. anst. יִיבֹא מִשָּׁם (LXX καὶ ἔρχεται ἐκεῖθεν; Syr. Arab. Cod. Kenn. 70. 150. auch Sing., der durch das folg. לְקִרְאוֹ erfordert wird), wodurch auf vorausgegangene Erwähnung eines anderen Ortes hingewiesen wird; denn auf den Ort, wo Saul von Sam. sich trennte, kann מִשָּׁם nicht füglich bezogen werden. — יִיחַדֵּךְ er schloss sich ihnen an, und stimmte begeistert in ihre Hymnen u. s. w. ein. — V. 11. מִאֲמֹרָא wegen Form und Abstammung s. Ew. § 77. a. גַּם—נָבֵא LXX haben das von *Maur.* mit Recht vermisste Wort, denn sie (vgl. R. m. Al.) lasen anst. עַם [הוּא בְּתוֹךְ הָעָם] *Cler.*: diese Aeusserung setzt voraus, dass Saul vorher von einem Leben, wie das der Prophetenschüler, weit entfernt gewesen; eigentlich wohl nur, dass seinem *gewöhnlichen* Wesen eine Aufregung, wie die hier wahrzunehmende, fremd war. — מִהִדֹּד Ew. § 325. a. — V. 12. יִרְעַן weil von *Wechselreden* berichtet wird. — מִשָּׁם ist entweder auf *Gibea* (V. 10.), oder auf *העם* (V. 11.) mit Hinzudenkung des Ortes zu beziehen, vgl. 2 Mos. 10, 14. LXX. wie es scheint (αὐτῶν), מִיָּהָם. — רָמִי אֲבִיהֶם Die Versuche, in die TLA. einen Sinn zu bringen: quis tam repente constituit (hos) homines prophetas? (*Clarius*); non solum vates

est Saul, sed etiam vatum pater i. e. summius (*Castell.*); ein Prophet ist auch ohne Ahnen adlig (*Mich.*); quemnam tandem patrem i. e. magistrum habent, ut Saul. *indignus* in eorum societate versetur? Egregius vero magister, qui talem hominem in prophetarum chorum recepit! (*Schulz, Maur.*), stehen mit der *Schlichtheit* der ganzen Diction im grellsten Widerspruche, und *Bunsen's* Erläuterung: „*ihr* hat den Ton. Der Redende bemerkt gegen die geringschätzigte Aeußerung über den Sohn des Kis, dass ja auch die Propheten ihre Gabe keiner besondern Herkunft verdanken. Daher kann auch Saul diese Gabe erhalten als Geschenk von Gott, nicht als väterliches Erbtheil“ lässt deutlich erkennen, wohin das Bestreben, den Buchstaben des Textes zu retten, führt. LXX, *Vulg. Syr. Arab.* anst. אֲבִיהֶוּ אַבִּיהֶם; LXX noch: הֲלֹא קִישׁ und *wer ist sein Vater? Nicht Kis?* Es wird dem *Saul* wegen seiner Abstammung von einem so unbedeutenden Manne, wie *Kis*, die Anerkennung als Prophet versagt, ganz wie Matth. 13, 54. 55.; jedoch würde auch *Ew.'s* Auffassung, der bei Adoption der nachgewiesenen Verbess. nur eine *Verwunderung* der Leute annimmt, gut in den Zusammenhang passen. — הגם—בנבאים] Das Sprüchw. ward gebraucht, wenn jemand wider Vermuthen plötzlich einen andern Beruf ergriff (*Cler.*), *nicht*, wenn jemand plötzlich eine hohe Ehrenstufe erstieg (*Münst.*). — Uebrigens ist aus der Notiz עַל־כֵּן יָגִי' da dieselbe gar nicht von der Hand des *Verf.* zu sein braucht, *nicht* mit *Bertholdt* (Eint. II, 890.), weil näml. zur Gangharwerdung eines Sprüchw. längere Zeit erfordert werde, auf *späte* Abfassungszeit des Stückes zu schliessen und der Vorfall selbst als *Factum* anzusehen, nicht mit *Ew.* zu urtheilen, die *schöne Sage* zeige, dass es bald für das nothwendige Zeichen jedes Gebildeten u. Höherstehenden im Volke gegolten habe, der neuen — durch *Sam.* bewirkten — Erhebung nicht fern geblieben, einmal wenigstens von der prophet. Begeisterung auch selbst ergriffen und von der himmlischen Musik der Prophetenjünger durchzückt gewesen zu sein. — V. 13. הַבִּמָּה] Da nach V. 5. der Prophetenchor bei *Saul's* Eintritt in die Stadt von der *Bama* herunter ihm entgegen kommen sollte, und nicht einzusehen ist, warum *Saul* dort *hinauf* gestiegen, wir ihn auch sogleich (V. 14.) in seinen häuslichen Verhältnissen erblicken, so ist wohl die (nur falsch aufgefasste) LA. der LXX הַבִּמָּה (εἰς τὸν βουνόν, nach *Gibe'a* hinein die richtigere (von *Ew.* angen.). — V. 14. הָרָר שׁ] nach 14, 50. *Ner*; *Joseph.* falsch: *Abner*, für welchen jedoch auch *Ew.* mit der Bemerkung sich erklärt: „dieser הָרָר wird desshalb hier fragend eingeführt, weil er nachher die grösste Rolle in *Saul's* Königthum führt.“ — V. 15. מֶה—שְׂמֹאל] Frage des unbeschäftigten, und daher *neugierigen* Alters. — V. 16. לֹא־חָגִיר] *Joseph.* gut: περὶ δὲ τῆς βασιλείας καὶ τῶν κατ' αὐτήν, ἃ καὶ φθόρον ἀκούμενα καὶ ἀπιστίαν ἔχον ᾤετο, σιωπᾷ πρὸς αὐτόν. Jedenfalls schwieg *Saul* eher aus *Vorsicht*, als aus *Bescheidenheit* (*Ew.*), da jene mehr in seinem Charakter lag, als diese, s. zu 9, 21.

V. 17—27. (B. II.)

Anderweiter (die 8. 22. abgebrochene Erzählung fortsetzender) Bericht, wie *Saul* König geworden sei. Dass *Sam.* zuerst auf göttliche Anregung *Saul* zum Könige gesalbt, und dann, gleichwie zur Bestätigung, das Loos habe werfen lassen, ist durchaus undenkbar; denn entweder hätte dann der Prophet Gott versucht, oder er hätte sich einer unwürdigen Gaukelei vor dem Volke schuldig gemacht. (Ob *Keil* berechtigt gewesen sei, um dieser Bemerkung willen uns zu beschuldigen, dass wir nicht allein die Inspiration der Propheten, sondern auch ein lebendiges Einwirken Gottes auf die freien Handlungen der Menschen leugneten, müssen wir dem Urtheile Anderer überlassen; wir begnügen uns, auf unsere Bemerkk. zu 2, 36. II. 7, 3. 4. 16. u. 12, 10. zu verweisen, welche in der neuen Auflage genau wie in der ersten lauten.) Wir können also nur *einen* Bericht als historisch begründet annehmen, und müssen uns wohl für den ersteren entscheiden, der in seiner idyllischen Einfachheit das Gepräge des höheren Alters und der Wahrheit an sich trägt. (Der *erstere* gründet sich vielleicht auf in den *Prophetenschulen* aufbewahrte Nachrichten, während der *andere* die *Volkssage* enthält. Das Thatsächliche der *Abstammung Sauls* und seiner auffallenden *Körpergrösse* [man beachte die wörtliche Uebereinstimmung, die in Ansehung von 9. 2. und 10. 23. stattfindet], sowie seiner Erwählung durch *Sam.*'s Vermittelung ist beiden Berichten gemeinschaftlich.) Nach *Ew.*, welcher V. 17—27. dem Verf. des vorhergeh. Abschnitts zuschreibt, soll durch die folg. Erzähl. nichts als die Wahrheit ausgesprochen sein, zur vollen und segensreichen Anerkennung *Sauls* des Königs habe nicht jenes geheimnissvolle Zusammenreffen des Sehers mit ihm genügt, sondern auch öffentlich in feierlicher Volksversammlung habe der Geist Jahve's ihn vor allen erkiesen, und als den Mann Jahve's bezeichnen müssen. Uebrigens s. auch *Winer*, RW. II, 389. — V. 17. [אל-יהודה] s. zu 7, 5. — V. 18. [הממלכות הלוויים] constructio ad sensum. 1 Mos. 4. 7. (*Maur.*), genauer *Ew.* § 318. a. msc., sofern die Krieger dabei gemeint sind. — V. 19. Von hier an spricht *Sam.* in seinem Namen. — [לכם] s. *Ew.* § 282. c. — [ויתאמרו לו] Alle alten Ueberss. und sehr viele Codd., wie 8. 19. 12. 12., anst. [לו] [לם], richtig. — [לפני יהוה] weil von heiliger Loosung an heiliger Stätte die Rede ist. — Nach *Ew.* sollen V. 18. u. 19. ihrer ganzen *Farbe* und *Art* nach vom letzten Erzähler eingeschaltet sein. — V. 20. [וילכד] ward (durch's Loos, getroffen. (*Henst.* will es davon verstehen, dass *Sam.* *ausgehoben* habe!!!, — V. 21. Nach [המטרי] LXX und Cod. Kenn. 451. (s. dissert. gener. 101.) [וַתִּקְרֵבוּ אֶת־מִשְׁפַּחַת הַמְּטָרִי לְאַנְשֵׁים] und man liess hinzutreten das Geschlecht *Matrî* nach den Männern (Mann für Mann); durch die vorhergegangene Wortfügung und durch die *Natur der Sache* als integrierend erwiesen; denn nur auf diese Weise konnte auch der *abwesende Saul*, wenn seine Reihe kam, vom Loose getroffen werden. Wegen der Art der Loosung s. zu 23, 10. — [בְּרִיקֶשֶׁת] würde, wenn uns. Abschnitt denselben Verfasser wie der vor-

hergehende hätte, nachdem *Saul's* Abstammung bereits genau angegeben war (9, 1. 2.), nicht bemerkt sein. — V. 22. Der Inhalt dieses V. setzt die Anwesenheit eines *Hohenpriesters* voraus; die, wenn der Abschnitt auch sonst nicht verdächtig wäre, nach dem zu 7, 5. Bemerkten unwahrscheinlich erscheinen müsste. אִישׁ — הָבָא] *Mich.*: ist noch jemand ausser uns hierher gekommen? Nach der TLA. nicht unrichtig; allein es ist mit LXX ἄνθρωπος kommt der Mann noch hierher? zu lesen, denn die Antwort lautet ja: siehe er u. s. w. — נִחְבֵּא אֶל-הַכְּלִים] er ist bei dem Reisegeräthe (vgl. 1 Mos. 31, 37. 45, 20. Jer. 46, 19. 2 Sam. 24, 22. σκεύη, vasa) zurückgeblieben, dort verborgen. An absichtliches Sichverstecken ist im Sinne des Concipienten gewiss nicht zu denken; es soll dadurch an den in's Verborgene Schauenden und auch das Niedere Erwählenden erinnert werden. (Sehr voreilig schliesst *Niemeyer* aus diesen Worten auf ein verstecktes Wesen *Saul's*; weit eher könnte man daraus auf Bescheidenheit schliessen.) — V. 24. εἶδος ἄξιον τυραννίδος, *Eurip.* (*Grot.*) und *Herod.* 3, 20. 7, 187. *Aristot.* Polit. 4, 4. — V. 25. מִשְׁפַּח הַמְּלָכָה] das Recht des Königthums; *Mich.*: Capitulation. Da die Volkssage doch einen Anhalt haben musste, so haben wir hier das erste Beispiel einer in bestimmte Schranken gewiesenen (constitutionellen) Monarchie. Es versteht sich übrigens von selbst, „dass hier nicht, wie Cap. 8., an die angemaassten Befugnisse einer unumschränkten Willkürherrschaft, sondern an das nach dem göttlichen Willen dem Könige zustehende Recht zu denken ist, und dass die von *Sam.* aufgesetzte Schrift ihrem Geiste nach mit 5 Mos. 17. übereingestimmt habe“ (*Buns.* nach *Ew.*). — לִפְנֵי יְהוָה im Heiligthume der Bama. — Nach כְּלִי-חַיִּים] LXX ὅπλα; bestätigt durch וְגַם שׁ' חֶלֶךְ im folg. V. — V. 26. אֲנִי חֵיל] LXX ἐγώ (von *Ew.* angen.), und nach בְּלִבָּם] gerechtfertigt durch בְּנֵי חֵיל im folg. V., daher בְּנֵי חֵיל wackere, rechtschaffene Leute (vgl. 1 Kön. 1, 52.), nicht: milites (*Vulg. Syr. Arab.*). — V. 27. Was soll uns dieser u. s. w.] *Nägelsbach* (*Herzog RE. Saul*) sucht die Unzufriedenen nicht unwahrscheinlich unter den Stammhäuptern der grösseren, früher mit der Führerschaft betrauten Stämme. וַיְהִי כַמְחֵרִישׁ] Man übersetzt: er war wie taub, d. i. er that, als merkte er es nicht. Anscheinend ganz passend, und, wenn begründet, für *Saul* sehr ehrenvoll; allein es müsste doch wohl heissen: וַיְהִי חֵרֶף, und wenn nun bei LXX das folg. Cap. anscheinend willkürlich anfängt: καὶ ἐγένετο ὡς μετὰ μηνός, und bei *Vulg.* nach: ille autem dissimulabat se audire, ebenfalls folgt: et factum est quasi post mensem, so dürfte wohl anst. jener WW. als Anfang eines neuen Abschnittes der Erzählung im urspr. T. gestanden haben: וַיְהִי כַמְחֵרֶשׁ; vgl. als völlig entsprechend 1 Mos. 38, 24. (Von *Ew.* angen.)

Cap. XI. (B. II.)

Joseph. VI, 5, 1—4. — *Saul siegt über die Ammoniter.* Der Zusammenhang mit 10, 17—27. ist durch das eben Bemerkte erwiesen. — V. 1. יָבִישׁ גִּלְעָד] s. *Win.* RW. u. d. A. — *Nahas*, sicher eine

historische Person, s. 2 Sam. Cap. X., hatte es nach 12, 12. wohl auf mehr, als auf die Eroberung jener Stadt, abgesehen, er wollte bei derselben über den Jordan gehen und in Palästina einfallen, musste aber zuvor die Stadt, die der Schlüssel zum Uebergange sein mochte, nehmen. — V. 2. [כִּרְה יגו'] Sie wollten sich ihm unter billigen Bedingungen unterwerfen. — V. 2. [בִּנְקוּר] Man kann ebensowohl *Nahas*, als (mit *Syr. Arab.*) die *Jabesiten* (so dass diese *sich selbst* am rechten Auge blenden sollten) als Subj. denken; das Letztere, weil härter, wohl vorzuziehen. Ueber *Nahas's* Absicht *Joseph.* gut: ὅπως, τῆς ἀριστερᾶς αὐτοῖς ὄψεως ὑπὸ τῶν θυρεῶν καλυπτομένης, ἄχρηστοι παντελῶς εἶεν. — [וַיִּשְׁמַח יגו']; und ich will dieses als einen Schimpf legen auf ganz Israel (*engl. Uebers.:* and lay it for a reproach) d. i. ich will damit ganz Isr. Schmach anthun. — V. 3. [וַיִּצְבֹּא] um uns dir zu ergeben. — V. 5. Dass *Saul* auch als König noch an der Landwirthschaft thätigen Antheil nimmt, ist ganz im Charakter der Zeit; siehe hierüber, so wie über die folg. symbolische Handlung, *Win. RW. Art. Saul.* 3, 4. — [אֲחֵרֵי הַבָּקָר] wohl nicht: hinter der Heerde (*engl. Uebers.*), sondern: hinter den Pflugstieren, wie das צֶמֶד V. 7. anzudeuten scheint. — V. 7. [וַיִּשְׁלַח יגו'] nicht: und sandte die Stücke durch Boten (*de Wette*), sondern: und liess durch Boten — verkündigen, vgl. 1 Kön. 2, 25. mit 20, 5. und 2 Sam. 12, 25.; die Stücke stehen nicht wie Richt. 19, 29. im T. — [וַיֹּאדָה שְׁמוּאֵל] *Sam.* wurde also von *Saul* in seiner bisherigen Würde anerkannt, und durfte bei Hauptunternehmungen nicht fehlen. — [כִּה יַעֲשֶׂה] wie näml. die Boten erzählen sollten, dass *Saul* gethan habe. Als Subj. der Handlung sind entweder mit *Joseph.*, die eigenen Landsteute, die Strafe üben würden, oder die mit Einbruch drohenden Feinde zu denken; das Erstere wohl vorzuziehen. [סַחֲרֵי-יָהוָה] δέιμα πανικόν; s. auch *Böttch.* de inferis § 190. — V. 8. [בְּבוֹקִים] im Stamme *Issaschar Jabes* gegenüber. LXX ἐν Βεζέκ ἐν Βαυῶ, welches letztere nur Wiedergabe einer zweiten auf Verschreibung beruhenden LA., und nicht gerade merkwürdig (*Ew.*) ist. Uebrigens zeigt sich in uns. V. recht deutlich der Unterschied des traditionellen Berichtes von dem historischen Cap. 13. 14.; denn hier ist von *Juda* und *Israel*, vgl. 15, 4., dort nur von letzterem die Rede; hier gewaltig hohe, dort sehr niedrige Zahlen. Die noch höheren Zahlen der LXX, welchen *Joseph.*, wie immer, gefolgt ist, sind nicht (willkürlich) erhöhte (*Ew.*), sondern beruhen auf Verwechslung der Zahlzeichen ג und י, u. ל und ע. — V. 9. [לְמַלְאכִים] die man bis hierher mitgenommen hatte, und nun erst entliess. Nach [וַיִּבְאוּ הַמַּלְאכִים LXX הַיָּרִי] oder [בְּיָרִי], nothwendig. — V. 10. Eben so nothwendig nach [וַיִּבֶשׁ יְבִישׁ אֶל-נֶחֱדָשׁ הָעֲמִינִי — יִישׁ — יִישׁ] so dass das Lager von drei Seiten zugleich angegriffen werden sollte, um die Morgenwache] s. *Wiener RW. Nachtwache.* — V. 12. [שָׂאֵל] LXX wie es scheint (ὅτι Σ. οὐ βασιλεύσει) וַיִּשְׁאֵל oder וַיִּשְׁאֵל לָא, so 2 Codd. Kenn., *Chald. Syr. Arab.* — V. 14. [וַיִּנְהַרְשׁ יגו'] Das Königsgesetz sollte unter feierlichen Opfern einmüthiger und zahlreicher, als das erstmal beschworen werden (*Ew.*). — V. 15. Anst. [וַיִּמְלֹכוּ LXX וַיִּתְּשָׁה שְׁמוּאֵל] und nach [וַיִּתְּשָׁה שְׁמוּאֵל 1°] וַיִּתְּשָׁה, und *Sam.* salbte daselbst den *Saul* zum Könige, in welcher LA. [וַיִּתְּשָׁה] kann

man nicht gelesen haben, denn s. LXX zu 12. 1.) die Verschiedenheit der Verff. von Cap. XI. und 10. 1—16. besonders deutlich hervortritt, denn eine doppelte *Salbung* ist kaum denkbar. (Wahrscheinlich rühren die TLAA. erst von der Hand des masoret. Uebersarbeiters her, der die Zeichen der Zusammensetzung der Erzählung aus mehreren Berichten noch mehr zu tilgen bemüht war, und wir haben hier zugleich einen besondern Beweis dafür, dass der T. der LXX ein noch nicht polirter war.) — Der in diesem Cap. erzählte Sieg *Sauls* über die *Ammoniter* und die dadurch bewirkte Entsetzung von *Jabes* hat sicher historischen Grund (s. 14, 47. 31, 11. II. 2, 4 ff.), gehört aber nicht in die *erste* Zeit seiner Regierung, wie sich aus Cap. XIII. XIV. ergeben wird.

Cap. XII. (B. II.)

Joseph. VI, 5, 6. — Sam. legt sein Richteramt nieder. — Dieses Cap. hängt mit dem vorherg. genau zusammen: *Sam.* hat die hier dargebotene Rede nach Ansicht des Concipienten zu *Gilgal*, nach *Sauls* feierlicher Bestätigung in der Königswürde, an das versammelte Volk gehalten, denn die Erzählung wird durch ein einfaches: *und Sam. sprach*, ohne Bemerkung des Ortes und der Zeit, fortgesetzt, und V. 1. und 2. enthalten die bestimmteste Beziehung auf jenes Factum, als ein eben erst (הִנֵּה V. 1.) eingetretenes. (Nach *Ew.* I, 210. Anm. 2. soll uns. Cap. in seiner jetzigen Gestalt rein der *Samueln* in den Mund zu legenden Ermahnungen wegen eingeschaltet sein.) — V. 1. שָׁמַעְתִּי—לִי Als Beweis, dass dieses und das VIII. Cap. *einen* Verf. haben, dient die Vergleichung dieser WW. mit 8, 7. (Vgl. überdiess V. 8. 9. mit 8, 8.) — V. 2. מִתְהַלֵּךְ לִי *de Wette*: zieht vor euch her; allein הִתְהַלַּךְ hat fast überall die Bedeutung umher- hin- und hergehen, und so möchte hier wohl das Hin- und Hergehen in der *Amtsthätigkeit* gemeint sein, daher *Vatabl.* nicht übel: moderatur rempublicam. Das W. ist übrigens mehr in Futurallbedeutung zu fassen: siehe, von nun an wirkt unter euch der König; ich aber u. s. w. אֲנִי—אֶחָד *ist* eng mit dem Vorherg. zu verbinden: ich bin alt und grau geworden, so dass ich unter euch (nun schon lange in Amtsthätigkeit stehende) Söhne habe. Wunderlich *Tremell.*: (filii mei vobiscum) ad satisfaciendum, si cui debitor sum, noch seltsamer *Henst.*: *Sam.* überlässt die Prüfung des Betragens seiner Söhne einer *künftigen* Untersuchung. „Ueber mich, da ich schon alt bin, richtet gleich jetzt, *jene* bleiben bei euch.“ — הִנֵּה — הָיִיתִי *ich bin von Jugend auf unter euch thätig gewesen*, so dass ihr Gelegenheit gehabt habt, mich kennen zu lernen. — V. 3. וְאֶעֱלִים עִינַי בִּי giebt einen sehr schicklichen Sinn; allein הָעֵלִים wird in dieser Verbindung der *Natur der Sache* gemäss stets mit נָךְ construiert; LXX (wie auch schon der *Siracide* 46, 19. in ihrer Uebers. *oder auch* im hebr. T. las) וְנִשְׁלָאִים עִינַי בִּי (von wessen Hand habe ich Geschenke zur Bestechung genommen) *und* (wären es auch nur) *ein paar Schuhe? Zeuget gegen mich!* Ein paar Schuhe, als etwas Geringfügiges, in ganz ähnlicher Verbindung Am. 2. 6. 8. 6.: die wiederholte Aufforderung zum Zeugen dem Affecte der Rede ganz ent-

sprechend. — V. 5. Anst. וְיִאמְרוּ אֵלֵיהֶם LXX שְׂמֹאל וְיִאמְרוּ (!) בת קול 2^o.] Alle alten Ueberss. und mehrere Codd. וְיִאמְרוּ; nicht *nothwendig*. — V. 6. וְיִהְיֶה אִשְׁרָךְ steht ganz vereinzelt da, daher mit LXX zu lesen: יָד יָד (Zeuge ist der Herr, welcher u. s. w.), was nach עם so leicht ausfallen konnte. *Maur.* nimmt auch hier den masoret. T. mit der Bemerkung in Schutz: nihil excidit. Repetit Sam. nomen Jehovae, ut transitum faciat ad sequentia. עֲשֵׂה] *de Wette, Buns.*: gemacht hat, besser *Tanch.*: erwählt, *Gesen.* eingesetzt hat. — V. 7. אַתָּה כָּל־צָדִיק *soll* hier über, in *Ansehung* heissen; LXX vor jenen WW.: נִאֲמִיר לָכֵן (ich will euch strafen, und euch vorhalten alle u. s. w.: integrirend. — צַדִּיקִים] *engl. Uebers.*: all the righteous acts. — V. 8. נִבְנִי LXX וְנִבְנִי, und nach מצִיִּים מצ' וְנִבְנִיִּים *wie J. und seine Söhne nach Aegypten kamen, und Aegypten sie unterjochte*; *nothwendig* wegen des folg. וְיִדְעֻקִּי; Veranlassung zum Ausfall מצִיִּים. — וְיִצִּיאִי] nicht: die führten u. s. w. (*de Wette*), sondern dass sie führten (*Buns.*). — V. 9. Nach צָבָא] LXX קָבָא, vgl. Richt. 4, 2. (Iaβίς ist wohl Verschreibung im Griech.). — V. 10. Richt. 10, 10. finden sich fast dieselben WW.: ob man daraus schliessen könnte, dass dem Verf. uns. Abschnittes schon das Buch der Richter, oder doch Theile desselben vorgelegen? — V. 11. בִּרְךָ LXX, *Syr. Arab.* בָּרַךְ (s. Richt. 4, 9.) wird von *Ew.* u. *Böttch.* für Conjectur erklärt; allein *Ew.*'s. Conject. עֲבָרָךְ (Richt. 12, 13 ff.) trifft, wie *Böttch.* richtig bemerkt, einen viel zu unberühmten Namen, als dass er in die hiesige Aufzählung passte, und wenn *Böttch.* unter Erklärung des בִּרְךָ nach dem Arab. als *corpulentus* und unter Berücksichtigung der hebraistischen Tradition בִּרְךָ = בִּרְךָ־דָן d. i. *Simson* (Richt. 13, 2 ff.) sagt: „wie *Gideon* in der Volkssprache *Jerubaal* hiess, eben so wahrscheinlich *Simson* mit Wortspiel, als *corpulentus* und Sohn *Dan's, Daniter*“, so hat er übersehen, dass die Namen in der *ernstesten* Aussprache vorkommen, zu deren Inhalte der Name *Jerubaal* nach seiner Bedeutung vortrefflich, ein auf Wortspiel beruhender Name aber in keiner Weise passte. Hiernach wird es wohl bei בָּרַךְ, woraus בִּרְךָ sehr leicht entstehen konnte, bleiben müssen. — שְׂמֹאל] *Syr. Arab.* und eine griech. Hdschr. (s. *Kenn.* in d. Zus. zur dissert. gener.) שְׂמֹאֵל, wohl richtiger, denn es ist nicht wahrsch., dass *Sam.* sich selbst erwähnt hat; auf seine Zeit kommt er erst im folg. V. zu sprechen. Vgl. auch Hebr. 11, 32. — V. 12. steht nur scheinbar mit 8, 5. im Widerspruch, denn dieser löst sich durch die sehr wahrscheinliche Annahme, dass das Volk in dem Verhalten der Söhne *Sam.*'s bei der Besorgniss wegen eines Einfalles der Ammoniter einen willkommenen Anhaltspunct für sein Verlangen nach einem Könige fand; der hier angegebene eigentliche Grund dieses Verlangens blickt ja auch 8, 20. durch, מַלְכָּם vgl. *Gideon's* schönen Ausspruch Richt. 8, 23. (*Buns.*). — V. 13. בְּהִירָם insofern er vom Volke bestätigt und als König angenommen worden war, 11, 15. אֲשֶׁר שָׁלָטָם] Es fällt auf, dass diese WW. nach אֲשֶׁר בְּהִירָם stehen, und da sie bei *R.* fehlen, so dürften dieselben vielleicht von einem Abschreiber, der an dem בְּהִירָם wegen des sogleich folg. וְהָיָה—מֶלֶךְ Anstoss nahm, zur Erkl. jenes W. an den

Rand geschrieben worden, und von da in den T. gekommen sein. Wegen der Vocalisat. von שאלתם s. *Gesen.* § 44. 2. Anm. 2. § 64. 3. Anm. 1. *Ew.* § 199. b. — יהוה וגו' mit Nachdruck: ihr habt ihn zwar zum Könige über euch gemacht, aber er ist doch durch göttliche Fügung euer König geworden. — V. 14. Da אָהַר אַחֶרָה, jemandem folgen, nicht hebräisch ist, und LXX am Schlusse des V. πορευόμενοι haben, so ist nach עליכם (denn "Αλλ.: πορευόμενοι ὀπίσω κ., *Vulg. Syr. Arab.* הלכים (was nach jenem W. sehr leicht ausfallen konnte) einzufügen. Der fehlende Nachsatz des V. kann nicht dadurch herbeigeschafft werden, dass man mit *Houbig., Mich., Maur.* anst. והייתם (so werdet ihr leben) liest, denn *Maur.*'s Uebers. des אַחֶרָה (qui in vos regnat) post Jehovam ist, wie man dieselbe auch deuten möge, unstatthaft. Vermuthlich ist am Schlusse des V. nach אֱלֹהֵיכֶם [אֱלֹהֵיכֶם] (vgl. 2 Kön. 17, 39. Richt. 2, 14—16.) wegen gleicher Endung ausgefallen, wie man nach "Αλλ. καὶ ἐξελείτῃ ὅμῳς schliessen kann (*Böttch.*). — V. 15. [וּבְאַבְרָהָם] soll (nach dem *Chald.*) heissen: wie auf euren Vätern; ginge nur dann, wenn von gleichzeitigen Personen die Rede wäre; *Tanchum*: es sind die Könige zu verstehen, der König ist gewöhnl. wie ein Vater; LXX richtig בְּמִלְכֵיכֶם (so schon *Böttch. Prob.* 80. Anm. w.). — V. 16. [הַחַיִּיבוֹ] consistite, ne abeatis, sed etc. (*Cler.*). — V. 17. *Hieron.* (zu Am. Cap. IV.): nunquam in fine mensis Junii aut in Julio in his provinciis maximeque in Judaea pluvias vidimus. — V. 19. [וְאַל-נִמּוֹת] *Mich.*: dass das Gewitter uns nicht erschlage (!). Es donnerte und regnete ja nur zur Bestätigung dessen, was *Sam.* V. 14. 15. gesagt hatte, mithin überhaupt: dass wir (wegen des begangenen Unrechtes) nicht in's Verderben kommen. — V. 20. אַתֶּם עֲשִׂיתֶם וְגו' *Buns.* gut: Ihr habt zwar — doch weicht nur nicht u. s. w. — V. 21. כִּי אַחֲרֵי הַחַדָּר *Wollte* man hierzu (mit *Cler. Mich. de Wette*) noch einmal חֲסִירוֹ, oder (mit *Maur.*) aus dem Zusammenhange הִלְכִי suppliren, so enthielten die Anfangsww. des V. חֲסִירוֹ eine völlig überflüssige Wiederholung dessen, was schon im vorherg. V. gesagt ist; das כִּי, von welchem auch *Tanch.* zugiebt, dass es überflüssig stehe, ist ganz offenbar durch Versehen eines Abschreibers, vielleicht im Hinblick auf das nach יצילי Folgende, in den T. gekommen, denn es wird durch keine der alten Ueberss. ausgedrückt, und wie natürlich: wendet euch aber nicht zu dem Nichtigen! — V. 22. [בְּעֵבֶר—הַגְּדוֹל] wegen der von ihm gegebenen Verheissungen, und um seine Macht zu beweisen; nicht: um seiner eigenen Ehre willen, da er euch einmal zu seinem Volke angenommen hat (*Niemeyer* a. a. O. IV, 52. und *Gramb.*); daher הִוָּאֵל nicht: er hat angefangen, sondern: es hat ihm gefallen. — V. 23. [בְּעֵבֶר] LXX אֶת-יְהוָה נִשְׁבַּחְתִּי, trefflicher Gegensatz לַיהוָה מִחֲשָׂא לֵיהוָה: nein ich will dem Herrn dienen, und u. s. w. — V. 24. [אֵת] — עִמָּכֶם nicht: das, was er Grosses (oder: wie gross er, *de Wette*) an euch gethan hat, sondern: was er Grosses bei euch gethan hat, indem er jetzt auf mein Gebet hat donnern und regnen lassen.

Cap. XIII. (A. II.)

Joseph. VI, 6, 1. 2. — Fortsetzung der 10, 16. abgebrochenen Erzählung; denn es findet zwischen 10, 8. und V. 8—11. uns. Cap. die bestimmteste Beziehung statt. Das Nähere zu V. 2. und 12—14. — V. 1. — 7. *Saul will in patriotischer Begeisterung das Philisterjoch abwerfen, aber das Volk verliert beim Anrücken des philist. Heeres den Muth.* V. 1. gehört dem *Bearbeiter* an (vielleicht sogar einer noch späteren Hand, denn der V. fehlt bei *R.* und *Al.*, was jedoch *Ew.* daraus erklären will, dass der V. als *unübersetzbar* (!) von LXX *ausgelassen* worden sei); es sollte durch diesen Satz das Nachfolgende mit dem eingeschobenen Abschnitte (10, 17—12, 25.) in eine plausible Verbindung gebracht, die erforderliche Zeit für die in diesem Abschnitte berichteten Ereignisse nachgewiesen werden. Hätte V. 1. ursprünglich zum Folgenden gehört, so würden wir V. 2. nicht *בְּכָל־שָׁנָה—בְּמַלְכִּי* *יִבְחֶה לִּי שָׂאֻל* lesen. *יִבְחֶה לִּי שָׂאֻל* in den T., wie er vorliegt, einen Sinn zu bringen, von dem „*Saul* war wie ein *unschuldiges Jahrkind*, als er König ward“ (*Chald.*) bis auf *Cler.*: *jam per annum regnaverat S. in Isr. et altero anno regnabat. cum etc.* und *Schulz*: *annum ferme in regno egerat S. (cum iterum ungeretur), cum vero (iterum unctus) duos annos regnasset etc.*, thun der Sprache Gewalt an; die LA. eines Anon. in den Hexapl. *ὁὶὸς τριῶκοντα ἔτων* hat allerdings für sich 1) das kräftige Mannesalter, und 2) dass das Zahlzeichen 5 nach dem 3 des *בן* (5 und 3 haben in der alten hebräischen Schrift viel Aehnlichkeit) leicht ausfallen konnte; allein es kann derselben auch nur eine Conjectur (Cod. Kenn. 225. u. de Ross. 21. ist an uns. St. *radirt*), mit welcher *Jonathan's* damalige *Männlichkeit* (nach diesem und dem folg. Cap.) im Widerspruche steht, zum Grunde liegen, und sonach möchte die Entscheidung mit einiger Modification der Ansicht von *Hitzig* (Kr. 146.) wohl dahin ausfallen, dass der *Bearbeiter* oder die spätere Hand für die Angabe des Lebensalters einen, *später* auszufüllenden, *Raum* liess. (Nach der Vermuthung von *Nägelsbach* [*Herzog* RE. *Saul*], dass nach *בן* das Zahlzeichen 7 = 50 ausgefallen sei, müsste *Saul* selbst bei der Annahme seiner nur *zwanzigjäh.* Regierung [s. zu 31, 6.] mit 70 Jahren in den letzten Kampf gezogen sein.) — V. 2. Schloss sich dieser V. urspr. unmittelbar an 10, 16. an, so erhalten nun erst *Sam.'s* Worte (10, 7.): *wenn diese Zeichen eintreffen, so unternimm getrost, was du in deiner Lage zweckmässig findest*, eine bestimmte Beziehung, nach welcher man sich bei der gegenwärtigen Anordnung der Begebenheiten vergeblich umsieht. *Saul* war durch die *patriotischen* Hymnen der Propheten *im Angesichte des Herrschaftszeichens der Philister* (10, 5. 10.) zum lebendigen Bewusstsein dessen, was Noth that, gebracht, und zu dem Entschlusse, sein Volk von dem Joch der Philister (vgl. 10, 1. nach der Ergänzung durch LXX mit 13, 19—22.) zu befreien, begeistert worden. Diesen Entschluss versuchte er alsbald auszuführen. Er besetzte mit auserlesener Mannschaft die wichtigsten Höhen und

Pässe; hierauf zerschlug *Jonathan*, dem er *Gibeä* anvertraut hatte, das dort auf einem Hügel errichtete Herrschaftszeichen der Philister, und alsbald liess *Saul* den Aufruf zur Abwerfung des schmählischen Joches durch das Land ergehen. Nummehr begab sich *Saul*, ohne desshalb den Pass bei *Michmas* unbesetzt zu lassen, an den mit *Sam.* verabredeten Ort der Zusammenkunft, wo der Aufstand durch Letzteren die religiöse Weihe erhalten sollte. Allein das Volk verlor beim Herandrücken der Philister bei dem gänzlichen Mangel kriegerischer Bewaffnung den Muth. — [וַיִּבְחַר] mit dem Schlusse des V. zusammengehalten: er wählte die *mannhaftesten* Leute aus. — Nach [וַיִּשְׁתָּן] LXX: *welche theils zu M., theils auf dem Gebirge B. stationirt waren*; nothwendig, denn *Saul* selbst konnte nur an *einem* von beiden Orten sich befinden. — [בַּמְכֻשׁ] Nachdem *Robins.* II, 324 ff. die Lage dieses Ortes in dem verödeten Dorfe *Mukhmas* nachgewiesen hat, ist es möglich geworden, die volle Uebereinstimmung des in uns. u. dem folg. Cap. Berichteten mit den Oertlichkeiten darzulegen, und insbesondere zu zeigen, wie zweckmässig die von *Saul* ergriffenen Massregeln gewesen seien, s. in *Käuffer's* Stud. S. 146 ff. Die militärische Wichtigkeit des Platzes ergibt sich auch aus Jes. 10, 28.; der Name (das *Verborgene*) von der Lage in einer Schlucht. — [בְּהַר בֵּית־אֵל] Es ist a. e. a. O. S. 127 ff. der Beweis geführt worden, dass *Bethel* nicht, wie *Robins.* II, 341. annimmt, an der Stelle des heut. *Makhrin* (von den Eingebornen auch *Beitin* genannt), sondern bei *Sinjel*, südwestl. von *Seitân* (*Silo*), zu suchen sei. Der dortige sehr beträchtliche Berg konnte nicht unbesetzt gelassen werden, da er der Schlüssel zu sämmtlichen Zugängen war, auf welchen die Philister gegen *Gilgal*, als den damaligen Centralpunct des israelit. Gebietes, vorrücken konnten; s. a. a. O. S. 148. [בְּנִבְעָת] auf der anderen südlichen Seite des Passes von *Michmas*. — V. 3. [נָצִיב] Aus dem Zusammenhange des Ganzen ergibt sich deutlich, dass nicht von einer Aufstellung (militärischem Posten, der in der vorliegenden Erzählung allenthalben מַצֵּב oder מִצְבָּה heisst, s. V. 23. und 14, 1. 4. 6. 11. 12. u. vgl. II. 23, 14.), sondern, nach der ersten Bedeutung des W., von einer *Säule* die Rede ist, welche die Philister als Zeichen ihrer Herrschaft über *Israel* auf einer Höhe bei oder in *Gibeä* errichtet hatten (vielleicht hatte die Säule auch eine ähnliche Bestimmung und Bezeichnung, wie die *zweite Art* von στῆλαι, welche *Sesostris* nach *Herod.* 2, 102. in von ihm eroberten Ländern, und namentlich im paläst. *Syrien*, wo sie *Herod.* selbst noch sah, 2, 106., zur Beschimpfung der Besiegten errichtete): eine philist. *Besatzung* würde dem Beginnen *Sauls* und *Jonath.'s* nicht ruhig zugehen haben; und hätte *Jonath.* eine solche geschlagen, so würde wohl, wie anderwärts, auch von dem Treffen selbst, den Entflohenen u. s. w. die Rede, die Sache nicht so kurz abgethan, nicht bloss gesagt sein: die Philister hörten es. (Wegen *Ew.'s* Ansicht von der Tödtung eines philistäischen *Beamten* ist insbesondere Jerem. 41, 2. mit unserer St. zu vergleichen.) *Jonath.* zerschlug die Säule nach *Sauls Befehl* (daher V. 4. הִכָּה שָׂאִיל), und gab damit das Zeichen zum Aufstande. הִפָּךְ, zerschlagen, 2 Mos. 9, 25. 31. 32. Richt. 7, 13. 1 Chron.

4, 41. 2 Chron. 14, 15. Am. 3, 15. 6, 11. — בנבע] verschrieben anst. בנבע; so alle alten Ueberss. zu *Gibea*; LXX ἐν τῷ βουνῷ, nur irrig aufgefasst. — וְשָׁמַע הַעֲבָדִים in allen Stellen, wo שָׁמַע עָשָׂה, mit וְשָׁמַע oder וְשָׁמַע verbunden ist, sind die dann folg. WW. so zu verstehen, dass dieselben nach dem Posaunenblasen, das die allgemeine Aufmerksamkeit erregen sollte, von dem dazu Bestellten *ausgerufen* wurden (vgl. II. 20, 1. 1 Kön. 1, 34. 39. 2 Kön. 9, 13.). Wie konnte nun aber der Ausrufer *hier* rufen: die Hebräer sollen's hören! und nichts weiter hinzufügen? (Als Worte *Sauls* noch müssiger.) LXX ἡθετήκασιν οἱ δοῦλοι; das letztere W. nach Verschreibung in וְשָׁמַע, das erstere nach richtiger Uebers. *nicht* von וְשָׁמַע (so vermuthete Cler., verwirft aber die LA. als absurd), sondern von וְשָׁמַע (s. LXX zu 1 Kön. 12, 19. 2 Kön. 1, 1. 3, 5. 7. 8, 20. 22. u. a. m.), mithin völlig angemessen: *die Hebräer sollen abfallen*, sich frei machen! (*Joseph. διὰ πάσης κηρύσσει τῆς χώρας ἐπ' ἑλευθερίᾳ καλῶν.*) וְשָׁמַע auch ohne die Person, von welcher der Abfall stattfindet 2 Kön. 8, 22. Damit stimmt dann auch das sogleich Folg.: und ganz Israel hörte, wie man rief: *Saul* hat die Säule der Philister zerschlagen, und nun stinkt Israel bei den Philistern. Die TLA. ist dadurch entstanden, dass der Blick eines Abschreibers auf das kurz vorher, vielleicht in der obern Zeile, stehende וְשָׁמַע abirrte. וְשָׁמַע] weil der Ruf an die bedrohte *Nation* erging. — V. 4. וְשָׁמַע] Das Volk wurde durch eben jene Herolde zu *Saul* nach *Gilgal* berufen. — וְשָׁמַע] weil sich *Saul* schon nach *G.* begeben hatte: an sich kann es nicht zu heissen. — V. 5. וְשָׁמַע] Diese *Wagenzahl* steht in keinem Verhältnisse zu der *Reiterei* (s. II. 10, 8. 1 Kön. 10, 26. 2 Chron. 12, 3.); *Hezel, Schulz, Maur.* wollen die 30000 als *Wagenmannschaften* durch unstatthafte Berufung auf II. 10, 18. (s. das.) retten; allein, da Cod. de Ross. 715. (urspr.) bloss וְשָׁמַע hat, so ist es sehr wahrsch., dass das וְ des vorausgehenden W. וְשָׁמַע, durch Versehen zweimal geschrieben, als Zahlzeichen 30. unserer LA. den Ursprung gegeben hat; 1000 Wagen stehen zu 6000 Reitern in passendem Verhältnisse. — וְשָׁמַע] das *Fussvolk*. — וְשָׁמַע] Das letztere W. *kann* nicht richtig sein; denn da *Bethaven* nach Jos. 7, 2. östlich von *Bethel* lag, da וְשָׁמַע bei *geographischen* Bestimmungen jederzeit östlich heisst, so müsste nach der TLA. *Michmas* ganz in der Nähe des *Jordans*, weit entfernt von *Gibea* gelegen haben; dem widerspricht aber der ganze Inhalt von Cap. XIII. und XIV. LXX וְשָׁמַע מִכְמָס מִן הַיָּמִין מִן הַיָּמִין *südöstlich von Bethoron*, mit den anderweiten Angaben des Schriftstellers und mit der ganzen Sachlage im vollkommensten Einklänge; denn dass *Michmas* *nördlich* von *Gibea* und ganz *nahe dabei* lag, ist 14, 4. 5. mit klaren Worten gesagt: auch ergibt sich das Letztere deutlich aus 13, 23. vgl. mit 14, 1. (die Philister rücken vor den Pass von *Michmas* — und *Jonath.* zu *Gibea*, 14. 16. 17., spricht: lass uns *da* hinübergehen), sowie aus 14, 16. (die Wächter *Sauls* zu *Gibea* können bis in das Lager der Philister vor *Michmas* sehen): lag nun aber *Michmas* *nördlich* von und *nahe* bei *Gibea*, so lag es auch *südöstlich* von *Bethoron*, dessen Lage (s. *Win.* RW. u. d. Art., genau bestimmt ist, und hierzu kommt, dass es sich

um einen Engpass handelt, durch dessen Besetzung den von *Westen* her andringenden Feinden das weitere Vorrücken in die nach dem *Jordan* hin gelegenen Länder verwehrt werden konnte, und dass auch V. 18. für die LA. der LXX spricht. (Das hier Bemerkte ist durch den *Robinsonschen* Nachweis der Lage von *Michmas* zur Gewissheit geworden.) Die TLA. konnte sich, wenn einmal מנגב ausgefallen war, durch Conjectur über das in den zwei ersten Buchstaben unleserlich gewordene הירן leicht bilden. Uebrigens ist במכמש *bei Michmas*, vgl. V. 23., und durch die WW. קדמת—מנגב soll insbesondere der Standpunkt des Lagers genau angegeben werden, das wohl in der äusserst fruchtbaren Gegend um *Gibeon* (s. *Robins.* II, 351.) aufgeschlagen ward. (Da, wo uns. St. bei *Ewald* berücksichtigt ist (III, 41.), findet sich auch in d. 2. Ausgabe Verwechslung der Himmelsgegenden u. LAA.) — V. 6. נגש העם — ואיש] wörtlich (wenn man mit *Vulg.* und *Chald.* נגש liest): und die Männer Isr. sahen, dass sie Bedrängniss hätten, denn das Volk war gedrängt. Wie überflüssig das Letztere! העם fehlt bei LXX und *Syr.* (es kann aus dem Folg. leicht heraufgenommen worden sein), und für כִּי נגש haben Erstere μή προσάγειν αὐτόν, also מהגישו, was zwar keinen Sinn giebt, aber der höchst wahrsch. richtigen LA. נגישו (und sie flohen, oder sie fürchteten sich), worauf das סגסגה des *Syr.* führt, in den Buchstaben sehr nahe kommt. Diese LA. steht im schönsten Einklange mit dem Vorherg. und Nachfolgenden. — ויבחרהם] Dass die *Dornbüsche* (*de Wette*), von denen sich in den Ueberss. keine Spur findet, unpassend sind, ergiebt sich aus Vergleichung der Stellen, in welchen הִיץ als *Dorn* vorkommt, indem dieselben auf *niedriges*, zum Verbergen untaugliches, Dornestrüppe hinweisen. LXX ἐν ταῖς μάνδραις, daher vielleicht פספסרים in *Dickichten* (s. LXX zu Jer. 4, 7.); annehmlicher jedoch erscheint *Ew.*'s Vermuthung, dass die TLA. aus הִיזים *Höhlen* entstanden sei, indem dafür auch 14, 11. spricht. — צריה] soll hier ein *alter* Thurm sein; aber in *hoch* und *frei* stehende Gebäude (siehe die Abstammung), die mit den übrigen Anführungen gar nicht harmoniren, werden sich die Israeliten nicht geflüchtet haben. Die LA. בַּצְהָרִים (Cod. de Ross. 20.) würde, wenn auch צָהִיר als *Substantiv* vorkäme, eben so wenig in den Zusammenhang passen, zeugt aber für Verschiedensein des W., und da alle alten Ueberss. auf *Höhlen-* oder *Grubenartiges* hinweisen, so dürfte wohl בַּצְהָרִים (vgl. II. 17, 9. 18, 17.) im urspr. T. gestanden haben. Nach *Ew.*'s Erachten wäre צהרים mit صخر *Fels* zu vergleichen. — V. 7. ויעברו—הירדן] und es gingen *Hebräer* (auch) über den *Jordan*. (*Ew.* § 278. a.) Die Auffassung nach der Punctuation der LXX עָבְרוּ: *Einige gingen* u. s. w. (*Hez.*, *Mich.*, *Schultz*) lässt sich sprachlich nicht rechtfertigen. — צורני] ungeachtet die Philister sich schon bei *Michmas* gelagert hatten. — הִרְרִי אַחֲרָיו] nicht: *folgten* ihm zitternd (*de Wette*), sondern: *zagten* um ihn her (*אחרי*, insofern er der Anführer war); denn es ist ja weder vom Herkommen, noch vom Weggehen die Rede.

V. 8—14. *Saul will durch eigene Vollziehung der feierlichen*

Opferweihe den gesunkenen Muth des Volkes aufrichten; wird aber in Folge dessen von Sam. verworfen. — V. 8. וַיִּתֵּן Das *K'tib* wird von Cappell. als *Piel* וַיִּתֵּן, und von Maur. als *Niphal* וַיִּתֵּן unnöthiger Weise in Schutz genommen; denn vgl. 10, 8., doch s. auch *Ew.* § 140. b. — Nach אֶשֶׁר LXX. *Chald.*, 2 Codd. Kenn., 3 de Ross. und mehrere alte Ausgg. אֶשֶׁר; nothwendig. (Vgl. auch *Ew.* § 292. b. n. 1.) Der Inhalt des V. nimmt sogar in den Worten Beziehung auf 10, 8., und es können demnach unmöglich zwischen dem *dort* und dem *hier* Erzählten zwei Jahre liegen. וַיִּשָּׁע weg. der Form s. *Ew.* § 232. b. — V. 9. הַעֲלֵה הַשְּׁלֵמִים vgl. 10, 8. — V. 12. וַיִּרְוּ וַיָּנֻחַ sie werden den nur schwach besetzten Pass überwältigen, ehe ich mit der Hauptnacht dort sein kann, und mich hier, wo uns die Berge nicht den Kampf erleichtern, überfallen. וַיִּצְלַח nicht: da überwand ich mich (*de Wette, Buns.*); nicht: da zeigte ich mich fest (*Tanch.*), sondern: da fasste ich Muth (*Gesen.*). — V. 13. כִּי עָמַד Hierzu ist von *Hitzig* (*Zeller, Theol. Jahrbh. 1843. II. 278 ff.*) bemerkt worden: כִּי עָמַד leitet oft nach einem Vordersatze mit וְ den Hauptsatz ein (4 Mos. 22, 29. Hiob 6, 2. 3. 1 Mos. 43, 10.), es ist daher das vorausgegangene וְ zu punctiren וְ *wenn du doch — dann würde er.* Orthogr. wie II. 18, 12.⁶ Vgl. hiernit *Ew.* §. 358. a. — V. 14. כַּלְבָּב *Homer κατὰθύμιον* (*Cler.*). — Zu V. 12—14. Hing uns. Cap. unspr. mit 10, 16. zusammen, so hatte *Sam.* erst hier in *Gilgal* (daher auch die spätere Relation 11, 14—15. *Sauls* Bestätigung dahin verlegt) unmittelbar vor dem Aufbruche gegen die Philister, wenn er das vorher noch Erforderliche besorgt haben würde (daher die sieben Tage, die *Saul* warten sollte), *Saul* öffentlich als König darstellen, ihn hier unter Darbringung von Opfern (daher auch die sonst nicht erklärbaren *Dankopfer*) feierlich einweihen, und damit die religiöse Weihe des bevorstehenden Feldzuges verbinden, sowie insbesondere dem Könige die Instruction wegen der gegen die Philister zu ergreifenden Maassregeln ertheilen wollen („ich werde dir zeigen, was du thun sollst“ 10, 8.). Nun ist sein Unwille gegen den noch nicht einmal *declarirten* König, der gleich in der *ersten* Probe so schlecht bestanden hatte, weit erklärlicher, als wenn die hier erzählte Begebenheit erst mehrere Jahre nach *Sauls* Erhebung zur Königswürde stattgefunden hätte; nun erhalten die Worte *Sam.'s*, und namentlich כִּי עָמַד הֵכִן וַיָּנֻחַ (V. 13.) einen besonderen Nachdruck: *ich bin hierher gekommen, dich feierlich einzusetzen, davon kann aber nun nicht mehr die Rede sein; nun verliert aber auch das Verhalten Sam.'s die so oft gerügte Härte, denn Saul hatte sich durch sein vortheilhaftes Handeln selbst um die feierliche Einsetzung gebracht, und nicht wegen des eigenmächtigen Opfern an sich, sondern wegen des Mangels an Gottvertrauen, das demselben zum Grunde lag, und weil er eben gezeigt hatte, dass er zu einem theokratischen Könige, wie ihn die Zeit erheischte, nicht taugte, ward er von Sam. mit Recht im Namen Gottes verworfen.* Was von *Keil* S. 167 f. gegen die Beziehung von V. 8. auf 10, 8. und gegen obige Darlegung des Sachverhaltes eingewendet worden ist, möge bei ihm selbst eingesehen werden; die Stärke der Einwendungen

ergiebt sich hinlänglich aus *zwei* der dortigen Bemerkungen, nämlich, dass Saul in sieben Tagen das V. 2. u. 3. Erwähnte nicht habe ausführen können, und dass 10, 8. von עליות (*Plur.*), hier V. 9. u. 12. nur von העליות (!) die Rede sei.)

V. 15—23. *Saul stösst zu Jonath.; die Philister verheeren das offene Land, und die Israeliten müssen es geschehen lassen, weil es ihnen zum Angriff an gehöriger Bewaffnung fehlt; die Philister schieben einen Posten noch näher an den Pass.* — V. 15. 16. Nach uns. T. begiebt sich Sam. nach Gibeā, ohne dass man einsieht, was er dort will, und Saul befindet sich eben daselbst, ohne dass sein Weggang dahin erwähnt ist. LXX (V. 15.) nach מן־הגלגל נִדְחָה הָעָם עֲלֵה אַחֲרֵי שָׁאוּל לִקְרֹאת אַחֲרָיו עִם הַמִּלְחָמָה וְהָמָּה בָּאִים מִן־הַגִּלְגָּל (Veranlassung zum Ausfalle das zweimalige מן־הַגִּלְגָּל). Nun fügt sich Alles ganz natürlich: *da machte sich Sam. auf, und begab sich von Gilgal hinweg* (nämlich nach seiner höher gelegenen Heimath Rama, daher רומה). *Und der Rest des Volkes* (vgl. V. 6. 8. 11.) *zog hinter Saul, dicht hinter der streitbaren Mannschaft* (um so vollkommen gedeckt zu sein) *hinauf.* Und als sie von Gilgal nach Gibeā Benj. gekommen waren, musterte Saul u. s. w. Die sonst nicht vorkommende Zusammensetzung מִלְחָמָה אַחֲרֵי (i) würde dem מִלְחָמָה אַחֲרֵי entsprechen. Die ausgelassene Textst. findet sich, nur etwas verderbt, auch bei *Vulg.* und auch *Ew.* bemerkt, dass uns. V. bei LXX noch ganz vollständig erhalten sei, will aber das εἰς ἀπάντησιν derselben nach dem Zusammenhange u. II. 17, 11 durch לָקָרְבַּי zum Kampfe ausdrücken, s. jedoch uns. Bemerk. zu dieser Stelle. — *Saul stiess zu Jonath., um durch verstärkte Besetzung des Passes die Feinde wenigstens von weiterem Vordringen abzuhalten.* — V. 16. בִּבְנֵי wie V. 3.; alle alten Ueberss. בְּבָנֵי. Nach בְּיָמֵינוּ LXX וַיִּבְכּוּ und weinten; der Sachlage ganz entsprechend, denn sie mussten den im Folg. erzählten Verwüstungen der Philister unthätig zusehen. Wegen des scheinbar unmännlichen Betragens vgl. 4 Mos. 11, 4. 14, 1. Richt. 2, 4. 20, 23. 26. הָיוּ בְּמַכְשׁוֹ besagt nichts weiter, als dass die Philister ihr Lager nahe an den Pass vorrückten, und es ist daher schwer einzusehen, woher *Ew.* die Bemerkung genommen habe: „Die Phil. hatten nun auch das feste Lager zu Mikhmāsh erobert.“ — V. 17. הַמַּשְׁהִיָּה wahrsch. eine auserwählte Schaar, die den Israeliten *Tod* und *Verderben* geschworen hatte. Der bestimmte Artikel: *der bekannte, bewusste. Ew.* III, 44. eine bloss auf Plünderung und Verheerung ausgehende Schaar, Gegensatz zu הַמַּצָּב dem festen Posten; etwas anders § 277. a. — הָרֹאשׁ אֶחָד s. *Ew.* § 290 f. — עֲשִׂיהָ nach *Robins.* II. 338. das heutige Tājībē, also vom Lager der Philister in nördlicher Richtung. — שְׂרֹעַל wohl die nämliche Pflüge, welche 9, 4. שְׂעָלִים 'a genannt ward. — V. 18. בֵּית־הָרִיק in westlicher Richtung. הַגְּבוּל nämlich zwischen Benjamin und Juda. — גִּי הַצְּבָעִים vermuthlich der von Michmas östlich zur Trift der Jordansane bei Jericho führende Wādi Fūrār; so auch *Arnold* in *Herzog RE. Thäler.* — Die Philister wollten durch die Verwüstung des Landes die Israeliten zu einem Treffen zwingen, indem die Stellung derselben in den Gebirgen unangreifbar

war (*Mich.*). — V. 19. יָדָרִישׁ] Die Philister hatten bei ihrer Occupation des Landes die Schmitte weggeführt, ne ferro nisi in agricultura uterentur, wie *Porsena* den Römern vorschrieb, *Plin.* H. N. 34, 14. (*Grot.*). — Nach בָּכַל der *Chald.* und mehrere Codd. גָּבַל; nicht unwahrsch. — V. 20. Nach יִשְׂרָאֵל LXX und *Chald.* בָּאֲרָץ; fast nothwendig, da ein Volksname nach den Verbb. der Bewegung sonst nirgends im Localaccusativ steht, und die Annahme *Ev.*'s § 281. d., das Volk bedeute das Land, eine missliche ist. — מִיִּרְשָׁתוֹ] Dieselben Consonanten am Schlusse des V. mit anderen Vocalen; zweimal kann dasselbe Werkzeug nicht genannt sein, dass aber zwei verschiedene Werkzeuge fast ganz mit demselben Namen bezeichnet worden wären, ist schwer zu glauben: da nun LXX hier und dort, *Syr.* hier die Sichel nennen, so mag wohl an einer von beiden Stellen urspr. הָרְמֵשׁ gestanden haben, wahrsch. an der zweiten (wo die TLA. dadurch entstehen konnte, dass ein Abschreiber abirrend das erste Werkzeugswort wieder in's Auge fasste), indem das im folg. V. zuerst stehende לְמַחֲרֵשׁוֹ für die Richtigkeit der Consonanten der ersten St. spricht. מִיִּרְשָׁתוֹ oder מִיִּרְשָׁתוֹ war jedenfalls ein zur Bearbeitung des Bodens dienendes Werkzeug, wohl der Pflugschar (*Tanchum*), der als das vor allen andern erforderliche auch zuerst genannt wird. — אָרִי] Für Hacke (so *de Wette* hier und *Jes.* 2, 4. *Mich.* 4, 3. *Joel* 4, 10.) nur *Vulg.*; der *Syr.* Pflugschar; *Symm.* Grabscheit; LXX hier allgemein σκαῖος, in den angeff. Stt. der Propheten aber allenthalben ἄροτρον, was dort wohl das Richtige sein mag, indem daselbst von Umschmiedung der אָרִים in Schwerter und umgekehrt die Rede ist, was man sich wohl bei einem Pflugschar, der doch immer eine (streckbare) Klinge darbietet, nicht aber bei einer Hacke denken kann; vermuthlich aber (s. *Knobel* zu *Jes.* 2, 4.) sind die אָרִים (von אָרַר) als Pflugschare von den אָרִים (von אָרַר = עָרַשׁ) als Grabscheite, Spaten zu unterscheiden — קָדְרָמוֹ] LXX, *Symm.* *Chald.* *Tanch.*: Art; aus *Ps.* 74, 5. klar. — V. 21. ist offenbar corrupt; dafür zeugt die grosse Abweichung der alten Ueberss. von einander und der Umstand, dass die scheinbar erträglichste Ueberss. von *de Wette*: wenn nämlich die Schneiden an den Spaten, und den Hacken und Gabeln und Beilen abgestumpft waren, und um die Spitzen zu richten, nicht statthaft ist; denn der ganze Satz besagt in dieser Fassung etwas Ueberflüssiges (V. 20.), mussten doch wohl stumpf geworden sein, und wozu drei dieser Werkzeuge, mit Hinzufügung zweier neuen, noch einmal nennen? Bedarf übrigens eine Heu- oder Mistgabel besonderer Schärfung? יִלְחָצִים soll mit dem lange vorausgegangenen לָחַץ verbunden werden, und von יָדָרִישׁ abhängig sein, und schleppt so mit dem hiernach ganz vereinzelt dastehenden Ochsenstachel hintennach. Dabei soll יָ (vor הִיתָה) wenn nämlich heissen, der bestimmte Art. an הַפְצִירָה nicht ausgedrückt werden, dieses W. selbst nur nach *Vulg.* und Analogie des Lateinischen (s. *Gesen.* unter מַצֵּה Stumpfheit bezeichnen, und das Hapaxleg. שֶׁלֹּשׁ קִלְשִׁין nach Analogie des Deutschen Dreizack sein, obgleich aus 1 Sam. 2, 13. zu ersehen, wie der Hebräer sich zur Bezeichnung dieses Begriffes ausgedrückt

haben würde. (Die Art, in welcher *Ew.* § 270. f. die Zusammenstellung von שלש קלשין zu rechtfertigen sucht, ist für uns nicht klar, da es sich bei derselben nicht um Ortsbeschreibung handelt.) *Chald. Syr Rabb.* haben sich in der verschiedensten Weise auf's *Rathen* gelegt, nur der *Griechen* bleibt sich gleich; er hat den T., selbst die Verschreibungen und Varianten desselben, unbekümmert um Sinn oder Unsinn, so wie er ihm vorlag, wiedergegeben. Nach seiner Uebers. *scheint* (s. das Variantenverz. d. 1. Ausg.) im urspr. T. gestanden zu haben: וַיִּהְיֶה הַפָּצִיר הַפִּים לְמַחֲשֹׁת וּלְאַחִים בְּשִׁלְשָׁה שְׁקָלִים לָשֵׁן וְכֵן לְסָרְדִם וְלְחֶרֶם וַיְהִי: וְלַחֲצִיב הַדְּרָבָן. Aus dem Zusammenhange mit V. 20. ergibt sich, dass הַפָּצִיר (Inf. Hiph.) dem dortigen לָשֵׁן entspreche, und damit lässt sich die Bedeutung, in welcher פָּצַר (näml. mit folg. ב) sonst nur vorkommt, *auf jemand eindringen, ihn* (mit Gewalt) *nöthigen*, sehr wohl vereinigen; denn beim *Hämmern* oder *Dengeln* findet das *eigentlich* statt, was beim *Nöthigen* uneigentlich gethan wird; das *Hiph.* steht (wie bei dem fast synonymen פָּנַע und קָרַב) in (verstärkter) Bedeutung des Kal, und das 1 Sam. 15, 23. vorkommende הַפָּצִיר lässt sich als *ungestümes, aufrihrerisches Wesen* erklären (*Böttcher*: Hi. הַפָּצִיר ist eindringen *machen* durch Pochen [vgl. לָשֵׁן V. 20.], *Schärfen*, woher noch 15, 23. הַפָּצִיר das *Scharfverfahren* [oder Pochen?] des Eigensinns): mithin ist הַפָּצִיר הַפִּים das (mit Hammer und Feuer zu bewirkende) *Antreiben* und dadurch *Schärfen* der schartig und stumpf gewordenen Schneiden, und der Satz zu übersetzen: *und es war* (es geschah) *das Schärfen der Schneiden an den Pflugscharen und an den Spaten* (um) *drei Sekel für den Zahn* (das einzelne Stück), *und ebenso für die Axt und für die Sichel, ja für das Richten des Ochsenstachels*. Die richtige Auffassung des שָׁן als einzelnes Stück ergibt sich aus der Bemerkung des Theodoret: ὁδόντα ὁ μὲν Σύμμαχος τὴν ὕλην, ὁ δὲ Ἀκυλας τὸ ἄροτρον ἠρμύνευσεν. Der restituirte T. hat für sich 1) die Angemessenheit des *Ganzen*: wir erfahren, dass den Israeliten die Möglichkeit, sich Waffen zu bereiten, um so mehr benommen war, da sie selbst die Wiederherstellung ihrer Acker- und Hauswerkzeuge nicht nur weit suchen, sondern auch *sehr theuer*, und zwar grosse und kleine Stücke nach derselben Taxe, bezahlen mussten; 2) die Angemessenheit des *Einzelnen*: es werden nun nur die *vorher aufgeführten* Werkzeuge, und genau in derselben Ordnung, wie vorher, erwähnt, und es wird nur zuletzt als das Auffallendste der Uebertheuerung noch hinzugefügt, dass auch das Richten der Ochsenstacheln denselben Preis gehabt habe. Die von *Böttch.* vorgeschlagene Textverbesserung, bei welcher das sonst nirgends vorkommende, aus Verschreibung entstandene קלשין wieder mit aufgenommen worden, ist umständlicher, als die unsrige, und wenn *Ew.* III, 45. V. 20. für das 2. חֶרֶם, V. 21. חֶרֶץ וְלַחֲצִיב und für הַפָּצִיר zu lesen vorschlägt, um dadurch den Sinn zu gewinnen: „Sie gingen zu schärfen jeder sein Grabschert und seine Pflugschaar und Axt und seinen Dreschschlitten: so dass nach Noth (d. i. kaum) Schärfen hatten die Grabsch. und Pflugsch. und Gabeln und Aexte und spitzigen Dreschschlitten“: so ist diese Verbesserung aus mehr als einem Grunde, namentlich aber darum

zu beanstanden, weil nicht einzusehen ist, wie die Uebersetzung des Verschlusses aus der vorgeschlagenen Aenderung sich ergeben soll. — Wegen [רִבְרֹן] s. *Ew.* § 163. d. — V. 22. [בְּיָמֵי] LXX בְּיָמֵי und nach [מִלְחַמַּת] מִלְחָמָה (von *Ew.* angen.), also: *in den Tagen der Schlacht bei M.*, der TLA. vorzuziehen, weil מִלְחָמָה nach מִל' leicht ausfallen konnte, weil das letztere W. nun מִלְחָמָה vocalisirt werden kann, so dass das nur hier vorkommende מִלְחָמָה aus d. Lex. verschwindet (vgl. *Ew.* § 188. c.), und weil die LA. der LXX die Möglichkeit, dass das Volk sich bis zum Tage des Kampfes noch Waffen bereitet haben kann, nicht, wie die TLA., ausschliesst. — Wenn nun aber V. 19—22. offenbar den Zustand schildert, in welchen die Israeliten durch die Philisterherrschaft versetzt worden waren (es sollte ihnen nach V. 19. durch die ergriffenen Maassregeln die Möglichkeit eines Aufstandes benommen werden), und in welchem sie sich nach 10, 1. (LXX) schon, als Saul zum Könige gesalbt ward, befanden, so kann uns. Cap. nicht von der Hand verfasst sein, die Cap. XI. aufzeichnete; denn wie hätte es den Israeliten bei und nach dem dort erzählten Siege über die Ammoniter an Waffen fehlen sollen? — V. 23. [וַיֵּצֵא מִצֵּב] Aus dem Hauptlager der Philister ward eine *Abtheilung* als besondere *Aufstellung* näher an den *Pass* zur wo möglichen Ueberrumpelung desselben vorgeschoben; nicht unter Aenderung des מִצֵּב in מַצְבֵּי (*Ew.*): die Vorhut der Phil. ward über das Lager von Mikhmash noch hinausgeschoben.

Cap. XIV. (A. II.)

Joseph. VI, 6, 2—6. — Fortsetzung derselben Erzählung V. 1 —15. *Jonathan trägt durch kühne That den Schrecken in das Lager der Philister.* V. 1. Von וְלֹאבָי bis גִּבְעָה (V. 5.) eine *Einschaltung* über die *besonderen Verhältnisse*, unter welchen *Jonath.* seinem Waffenträger den hier erwähnten Vorschlag machte, denn erst V. 6. wird die hier angefangene Erzählung wieder aufgenommen. Weg. [הָלָז] s. *Ew.* § 103. d. 183. b. — V. 2. [בְּקֶצֶה הָהוּא] am äussersten Ende der Stadt *Gibea* (nach *Michmas* zu). — [הָרִמֹּן] (unter) *dem* (bekannten) *Granatbaume*, nicht (wie Einige): unter dem Felsen *Rimmon* (s. Richt. 20, 45. 47.), denn vgl. 1 Sam. 22, 6. — [בְּמִנְיֹן] Wenn es auch nach Jes. 10, 28. eine *Stadt* des Namens in der Nähe von *Gibea* gegeben haben sollte, so kann dieselbe doch eben nach dieser St. nicht so dicht bei *Gibea* gelegen haben, als man nach uns. St. annehmen müsste. מִנְיֹן ist sicher nichts Anderes, als der volksthümliche Name des *Platzes* (schon *Drus.* non oppidi nomen, sed loci), wo *Saul*, wahrsch. auf einer beträchtlichen Anhöhe, vgl. V. 16., seine Stellung genommen hatte, vielleicht *am Absturze* (s. die Lexx.). Anders *Knobel* zu Jes. 10, 28., der nicht eben wahrscheinlich das schmale und tiefe *Thal* verstehen will, welches von *Deir Diran* südlich sich zieht. — V. 3. Werden die WW. dieses V. bis אֲשֶׁר als Parenthese genommen (*de Wette*), so begreift man nicht, was diese Parenthese hier soll; man muss eng mit dem Vorherg. verbinden, und wahrsch. sind die WW. הָעַם אֲשֶׁר (V. 2.), welche bei

LXX fehlen, nämlich, mithin: *und es waren bei ihm gegen 600 Mann, und* (es war bei ihm) *Ahia* u. s. w. — כהן בשלה — ist nach den Accenten (mit *Vulg. Syr. Arab. Dathe, de Wette, Ew.*) mit עלי, nicht, wie LXX, *Chald., Luth.* thun, mit *Ahia* zu verbinden, so dass man aus diesen WW. nicht *Residenz Ahia's* zu *Silo* schliessen kann. [נשא א] (der Zeit) Hoherpriester. Dieser in den übrigen, von dem Verf. des vorliegenden nicht herrührenden, Abschnitten des Buches (s. 21, 2, 22, 9, 11, 20, 30, 7. u. a.) *Ahimelech* genannte Hohepriester war also ein Urenkel des *Eli* (nach 2, 33, der einzig übrig Gebliebene des Hauses *Eli*), und konnte, da seit dem Tode seines im 98. Jahre gestorbenen Urgrossvaters wohl mindestens 30 Jahre verflossen waren (s. 7, 1.), füglich die Hohepriesterwürde schon seit längerer Zeit bekleidet haben. War er, wie sehr wahrsch., schon in *Gilgal* bei *Saul* gewesen, mit diesem von dort nach *Gibea* gezogen, und hatte *Saul* die dortigen Opfer durch ihn dargebracht, so wird es noch deutlicher, dass jenes *Opfern Sauls* nicht der Grund von *Sam.'s* Unwillen sein konnte. Auf die Frage, welcher von obigen zwei Namen der ursprüngliche sein möge, antwortet *Ew.*: vielleicht wechselten beide Namen ohne grossen Unterschied (da *mélekh* d. i. König auch auf Gott gehen kann) wie אֱלֹהִים in B. Ruth und אֱלֹהִים. — V. 4. בין] eigentlich nicht: zwischen, sondern: mitten in. — מעברות] Damit ist wohl nicht der 13, 23. erwähnte *Pass* selbst, sondern ein ganz in der Nähe desselben befindlicher, auf dem nächsten Wege zu dem Vorposten der Philister führender, lang hin sich erstreckender (daher der Plur.) *Uebergang* über das Gebirge gemeint. Die Erwähnung der zwei, mit besonderen Namen bezeichneten, gleichsam ein Felsenthor bildenden Gebirgsformationen hat keinen anderen Zweck, als die genaue Bezeichnung des Weges, auf welchem *Jonath.* zu den Philistern gekommen, da es sich hier um eine That handelte, die dem Andenken des Volkes heilig sein musste. — V. 5. מצוק] ist vielleicht, da es bei LXX fehlt, bei jeder Auffassung, deren *Tanch.* mehrere versucht, Schwierigkeit darbietet, und jedenfalls überflüssig steht, durch Verschreibung des folg. מצוק in den T. gekommen. גבע] Auch hier, wie 13, 3, 16., haben alle alten Ueberss. גבעה. Die beiden hier erwähnten Felsen sind von *Robins.* II, 328. in der hiesigen Schilderung völlig entsprechender Lage nachgewiesen worden; das Nähere s. in *Käuffer* Stud. a. a. O. S. 149 f. — V. 6. Zur Sentenz: 2 Chron. 24, 11. 1 Macc. 3, 18. 2 Macc. 15, 27. — V. 7. [נשה לך] *gehe nur hin* (*Gesen., de Wette*) kommt sonst nirgends vor, und es ist nicht wohl einzusehen, wie diese WW. diese Bedeutung haben sollen; LXX anst. לך בלבבך נשה לך (thue Alles) *wozu dein Herz sich neigt* (vgl. Spr. 2, 2.); gewiss richtig. Nach בלבבך LXX לְבָבִי, also: (siehe, ich bin mit dir.) *wie dein Sinn*, (ist auch) *mein Sinn*; angemessener (von *Ew.* angen.). — V. 10. [יזה—האיה] Die Bestimmung des Omens ist nicht so ganz willkürlich: sprachen die Philister: wartet, bis wir u. s. w., so hatten sie Muth; sprachen sie aber: kommt zu uns herauf! so waren sie feig. — V. 12. [המצבה] *Böttch.* giebt als Grund, warum nur hier die *Feminin-*, sonst aber (13, 23. und allenthalben in uns. Cap.) die *Masculinform* stehe, an.

weil es hier heisse: Da riefen die *Leute* (von mehreren Punkten) der ganzen Besatzung. „Das *Ganze* ist eben mit *Femininform* ausgedrückt.“ Nach LXX, die hier wie an den andern Stellen Μεσάβ haben, scheint diese Unterscheidung erst durch die Masoreten gemacht zu sein. [וְיִירֵעָה—רַבִּי] nicht: wir wollen es euch zeigen! (drohend, *Gesen.*, Joseph. ἵνα ὑμᾶς τιμωρησώμεθα τῶν τετολμημένων), sondern: *wir haben euch etwas* (Besonderes) *mitzutheilen* (spottweise). — V. 13. [וְיִירֵעָה—רַבִּי] giebt einen ganz guten Sinn; allein die LA. der LXX (zum Theil auch *Vulg.*) יִירֵעָה לְפָנֵי יוֹנָתָן וְהָאֵם sie blickten Jonath. in's Gesicht, und er schlug sie giebt einen noch besseren, indem das thatlose Hinstarren der vom höchsten Erstaunen ergriffenen Philister der Sache ganz angemessen ist (von *Ew.* angen.). — LXX ἐπεδίδου; also lasen sie wohl מִדִּיּוֹ. Beide LAA. geben einen schicklichen Sinn; jedoch dürfte die des T., welche mit *Ew.* (§ 120. c.) im Sinne des viel Tödtens zu erklären ist, als signifikanter vorzuziehen sein. Der Schrecken der Philister erklärt sich daraus, dass sie gewiss glaubten, dass noch Mehrere nachkämen (*Cler.*); Ersteigung und Ueberfallung eines Castells in ähnlicher Weise siehe *Sallust.* Jug. 89. 90. — V. 14. [כְּבַהֲצִי—שִׁדָּה] *de Wette* nach den Worten richtig: ungefähr auf der halben Furche einer Hufe Feldes; aber es ist nicht einzusehen, was nach Angabe der *Zahl* der Getödteten die Bezeichnung des *Raumes*, auf dem sie gefallen, besagen solle. *Ewald*: „noch steht er vor ihnen, als ob ein Joch Ackers mitten im Pflügen wäre, welches sich wohl hüten soll der scharfen Pflugschar mitten in ihrer Arbeit sich zu widersetzen“, und hierzu die Bemerkung: „מַעֲכָה ist hier das Pflügen selbst.“ Aber wie reimt sich, um von allem Andern abzusehen, das „noch steht er vor ihnen“ mit dem „welches sich wohl hüten soll etc.“, was nach *Bunsen's* dienstfertiger Erläuterung vom ungeduldig vorwärts Dringen zu verstehen ist? Wie passt das Bild des vorwärts dringenden Ackerjoches zu dem Umstande, dass die erste Vershälfte von einer rollbrachten und nicht weiter fortzusetzenden Arbeit (denn s. d. folg. V.) berichtet? Wie nimmt sich das „herrlichste malerische Bild“ mitten in einem Berichte aus, welcher die genauesten Einzelangaben enthält? LXX ἐν βολίσι καὶ ἐν πετροβόλοις καὶ ἐν κόχλαξι τοῦ πεδίου, wofür *Kenn.* (dissert. sup. rat. 437.) nach *Hallets* (notes on peculiar texts of scripture II, 21.) Vorgänge vorschlägt: בַּחֲצִים וּבַמַּעֲכָה וּבַנִּירָה שִׁדָּה; allein מַעֲכָה kann nach Jes. 48. 19. (die einzige St., wo es vorkommt), da es mit חֵץ parallel steht, nur *Steinchen* sein, dergleichen hier nicht anwendbar war, und נִירָה hat *Kenn.* aus dem Arab. herübergenommen; sehr wahrsch. las man הַפָּחַץ וְכַחֲצִים וְכַחֲצִים, so dass πετροβόλοις als in den T. gekommene Erkl. der zwei letzteren WW. anzusehen ist. Nun haben wir anstatt der unpassenden *Raumangabe* oder anst. eines dichterischen Bruchstücks (*Buns.*) die ganz natürliche Angabe der *Waffen*, mit denen *Jonath.* und sein Begleiter kämpften. (Die Entstehung von צַמֵּר aus צִיר ist klar. צַמֵּר bildete sich aus צִיר, indem einige Flecke nach צ ein ע darstellten, und צ sehr verunstaltet war.) — V. 15. [בַּמַּהֲבֵה בַשִּׁדָּה] Es ist das *Hauptlager* im Gegensatze des vorgeschobenen *Postens* zu verstehen. — [בְּכָל] wie unter allem Volke des Vorpostens,

denn von hier ging der Schrecken aus. Nach לֹא אָבוּ לְעִשְׂוֹת LXX [המה] (suppl. מלחמה 1 Mos. 14, 2.), also: *auch die Verheerungsschaar bebt, sie sogar wollte nicht kämpfen*, oder, wenn die angenommene Ergänzung zu hart erscheinen sollte (s. jedoch V. 45.): *wollte nicht thätig sein*; integrierend. — יִירֵאֵנִי nicht *Hyperbel* (Tanch.), nicht von einem *Erdbeben* zu verstehen (Cleric.), sondern dröhnte, von dem Getümmel und Geschrei, wie וַיִּהְיֶה 4, 5.

V. 16—23. *Jonath.'s That führt zu einer allgemeinen Niederlage der Philister.* — V. 16. וַיִּזְרַח וַיֵּלֶךְ de Wette: die Menge zerrann, und lief (her) und hin; aber V. 19. ist ja וַיֵּלֶךְ (wie auch 4, 14.) nicht die *Menge*, sondern das *Getümmel*, und wenn die Menge zerrann (aus einander lief), so fand kein *Hin-* und *Herlaufen* statt; übrigens ist das einfache וַיֵּלֶךְ für: (her) und hin (*Hitzig*: das erste Correlat ist vom Schriftsteller ausgelassen) beispiellos und mehr als hart. *Gesen.* nimmt וַיֵּלֶךְ als Inf. von וַיֵּלֶךְ und übersetzt (ebenfalls beispiellos): und (die Menge) zerschlug sich (= zerstreute sich) immer mehr. Wie natürlich und der Sache angemessen dag. LXX anst. וַיִּזְרַח וַיֵּלֶךְ, und anst. וַיֵּלֶךְ, also: *und siehe, das Lager war in (unruhiger) Bewegung* (vgl. Ps. 46, 7. Nah. 1, 5. und LXX zu Jes. 14, 31.) *hier und dort.* (Diese Herstellung dürfte einfacher sein, als die von *Ew.* vorgeschlagene וַיֵּלֶךְ וַיֵּלֶךְ וַיֵּלֶךְ; auch soll ja nach § 123. b. am Schl. וַיֵּלֶךְ nicht aufgegeben werden.) Uebrigens ist durch den Inhalt unseres V., da *Saul's* Wächter bis in das Philisterlager sehen können, der Umstand erhärtet, dass *Gibea* das heutige *Dscheba* ist, s. zu 9, 4. — V. 18. Abgesehen davon, dass von einer Translocirung der Bundeslade von *Kirjath-Jearim* nichts erwähnt worden, begreift man nicht, *wozu Saul* dieselbe herbeiholen lässt; beachtet man aber den ganzen Zusammenhang, sieht man, wie *Saul* V. 37—42. das *heilige Loos* befragt, bedenkt man das וַיֵּלֶךְ (V. 19.), und vergleicht man 23, 9. 30. 7., so muss man sich für die LAA. der *R.* anst. וַיֵּלֶךְ וַיֵּלֶךְ וַיֵּלֶךְ, anst. וַיֵּלֶךְ וַיֵּלֶךְ וַיֵּלֶךְ, und anst. וַיֵּלֶךְ וַיֵּלֶךְ וַיֵּלֶךְ, und anst. וַיֵּלֶךְ וַיֵּלֶךְ וַיֵּלֶךְ (1 kann nimmermehr *bei* heissen, auch kann man nicht mit *Maur.* וַיֵּלֶךְ, eher mit *Vulg. Chald. Syr. Arab.*, Cod. Kenn. 150. וַיֵּלֶךְ lesen) וַיֵּלֶךְ entscheiden: *bringe das Schulterkleid herzu!* (denn er trug das *Schulterkleid* zu der Zeit vor *Israel*). *Saul* will (ganz wie *David* in den aa. Stt.) das *heilige*, in dem Brustschilde des *Ephod* aufbewahrte, *Loos* fragen, was zu thun sei, ob er mit den Seinen gegen die Philister aufbrechen solle, oder nicht, da er aber sieht, dass die Sache für sich selbst spricht, und keine Zeit zu verlieren ist, so bricht er ohne Weiteres auf. (Nachdem einmal וַיֵּלֶךְ 1^o. in וַיֵּלֶךְ verschrieben war, bildete sich das Uebrige der TLA. durch Conjectur.) Wenn *Ew.* nur וַיֵּלֶךְ zweimal vor וַיֵּלֶךְ einschalten, und וַיֵּלֶךְ für וַיֵּלֶךְ lesen {will, so ist dagegen zu bemerken, dass der Ausdruck das *Schulterkleid der Bundeslade* nirgends vorkommt, noch auch vorkommen kann, und dass das durch LXX (*ἐνὸπιον*) beglaubigte וַיֵּלֶךְ weit bedeutsamer als וַיֵּלֶךְ ist. — V. 19. וַיֵּלֶךְ ziehe deine Hand zurück, d. i. lass es sein, wir wollen nicht erst loosen. (Wäre von der Bundeslade die Rede, und hätte *Saul* durch den Anblick derselben den Soldaten *Muth* machen

wollen [Maur.], so wäre nicht einzusehen, warum er seinen Befehl widerruft.) — V. 20. [תִּצְבֹּקֶם] falsch punctirt, *versammelt* waren sie schon; *Al. Vulg. Syr. Arab.* תִּצְבֹּקֶם (*Al. ἀνέβόησε*, woraus *R. ἀνέβη* corruptirt, was *Ew.* mit תִּצְבֹּקֶם für die richtige LA. erklärt), *sie erhoben das Feldgeschrei.* [יהנה — ברעהו] nämli. bei den Philistern; der Grund wird sogleich angegeben. — V. 21. [העברים] LXX und Codd. הַעֲבָרִים *die Sclaven*, hier nicht, wie oft, aus jenem verschrieben; nach diesem W. LXX שָׁר (von *Ew.* angen.); im Folg. steht סָבִיב (*Maur.* in circuitu posita se. castra!!) offenbar völlig überflüssig, und להיית ist auch durch das von *Ew.* 351. c. u. III, 47. Bemerkte hier, nicht hinlänglich erklärt; LXX, *Vulg. Chald. Syr.* anst. סָבִיב (סָבִיב) (das י ist an גָּם herangetreten), mithin: *und die Sclaven, welche die Philister schon längst hatten, die mit ihnen in das Lager heraufgezogen waren, auch diese wendeten sich, zu sein mit Isr.* (schlugen sich zu Isr.). Die Sclaven, unter denen vielleicht viele Hebräer waren, benutzten die günstige Gelegenheit, sich frei zu machen. *Tanchum* sucht die TLA. העברים durch die Annahme, dass Hebräer zu den Philistern abgefallen, nach deren Niederlage aber zurückgekehrt seien, sowie durch willkürlich veränderte Construction zu retten. Dagegen sollen nach *Ew.* II, 559. u. III, 46. die Philister die Hebräer der unterjochten Landestheile gegen Israel zu dienen gezwungen haben. [שָׁר — יִינִיךְ] nicht überflüssig wegen des sogleich Folg. — V. 22. [תִּתְבַּקֵּץ] s. *Gesen.* § 53. 3. Anm. 4. — V. 23. בֵּית־אֶשׁ] Da die Philister doch wohl zurück, nach ihrem Lande zu, geflohen sind, so kann diese LA., indem *Bethaven* ganz in der entgegengesetzten Richtung, nämlich ostwärts, nicht, wie bei *Ew.* zweimal zu lesen, westwärts, liegt, nicht richtig sein; *R. τὴν Βαμώθ*, jedenfalls Verschreibung des Griech., wie schon aus dem Art. τὴν zu erschen; vielleicht ist, wie 13, 5., בֵּית־הַחֵיץ zu lesen, und damit würde auch V. 31. stimmen.

V. 24—46. *Verfolgung der Philister; Sauls Uebereilung.* V. 24. [וְאִשׁ — נָשָׁא] *die Männer Isr. wurden getrieben, gedrängt, bedrückt*, aber es ist nicht einzusehen, von wem oder wovon; und getrieben und abgetrieben, *angestrengt* sein (*Gesen., de Wette*), sind zwei verschiedene Dinge. LXX lasen anst. jener WW. שָׁאוֹל פָּעֲשָׂתָה אֲלֵהֶם וְאִשׁ יָהִי הַמִּלְחָמָה נִשְׂרָצָה בְּכָל־הָעֵצַר בְּהָר אֶפְרַיִם וְשָׁאוֹל שָׁגַג שְׂנֵנָה בְּהוֹלָה *und das ganze Volk war mit Saul, gegen zehntausend Mann, und es war die Schlacht zerstreut in dem ganzen Walde auf dem Gebirge Ephraim. Und Saul beging ein grosses Versehen* (an dem Tage u. s. w.). Waren in einem T. von jenem Satze nur die durch den Druck ausgezeichneten Buchstaben einigermassen lesbar geblieben, während das Uebrige ganz verwischt war, so erkennt man, wie die TLA. durch Vermuthung hat entstehen können. Die anfänglichen 600 Mann Sauls konnten durch das V. 21. 22. Erzählte sehr bald zu 10,000 anwachsen; die Zerstreung der Schlacht auf dem Waldgebirge Ephraim ist der Sachlage völlig angemessen. Anst. הָעֵצַר war im T. der LXX verschrieben הָעֵצַר, denn sie haben εἰς ὅλην πόλιν; ein Rest der urspr. LA. findet sich auch bei *Vulg.* V. 22. et erant cum Saul quasi decem milia virorum, so wie bei *Syr.* und *Arab.*, welche anst. נָשָׁא [יִשְׂרָאֵל]

נָשָׂא lasen. (*Ew.* behauptet, dass die WW.: *und Saul beging etc.* der Erzählung *unschön* vorgreifen, will, weil hier vielmehr angedeutet werden *müsse*, was den König zu seinem Schwure bewogen habe, anstatt *נָשָׂא* ohne Bezeugung וַיִּשָּׂא [mit der Erläuterung: „Sehend, wie das Volk sich dränge und die Verfolgung stocke“] lesen, und betrachtet die erwähnte Verschreibung דָּעִי anst. דִּיעִי mit der Erklärung: „der Krieg wälzte sich *von Stadt zu Stadt* (?) fort“ als die richtige LA., nimmt aber das Uebrige als wesentlich hierher gehörige Ergänzung an.) — וַיִּשָּׂא ist als ungewöhnliche Form von אָלַה *schwören* (s. *Gesen.* § 76. 2. c. *Ew.* § 232. c.) nach LXX, *Vulg. Chald.* und wegen des folg. אִירִי (s. auch V. 27.) festzuhalten, nicht וַיִּשָּׂא: *er handelte thöricht mit dem Volke* (*Maur.*), zu lesen. — אִירִי וְגו' Grund des Verbotes: die gewünschte *Eile* des Nachsetzens (*Gramb.*). — V. 25. Hier dürfte *Böttcher* das Richtige erkannt haben. Es ist nach ihm der Anfang des V. mit dem Schlusse des vorherg. zu verbinden, und der T. nach LXX und Conject. mit geringer Veränderung so herzustellen על-פני הָיָה דָּבָשׁ עַל-פְּנֵי יְכִל־הָאָרֶץ צִבְּאָה: וְנָשָׂא הָיָה דָּבָשׁ עַל-פְּנֵי יְכִל־הָאָרֶץ וַיִּבָּא הָעָם אֶל-הָעֵר וַיִּחַהּ הָלֶחֶם הָבֵרִי (und es kostete das ganze Volk keine Speise), *ob auch das ganze Land ins Feld gerückt war. Aber ein Stock Honig war auf der Fläche des Feldes; und es kam das Volk zu dem Stocke, und siehe abgezogen waren seine Bienen.* Dabei verweist derselbe wegen צִבְאָה auf 4 Mos. 31, 7. 42.; wegen der Stellung des דָּבָשׁ vor הָיָה auf 1 Mos. 7, 6. 41, 29.; wegen יְכִי as *Honigstock* auf H. L. 5, 1.; wegen des *auf der Fläche des Feldes* = *im Freien* auf 2 Mos. 9, 25. 3 Mos. 26, 4. 5 Mos. 32, 13. Ps. 81, 17.; wegen des *Sing.* הָלֶחֶם vor dem Plur. הָבֵרִי auf *Ew.* § 316. a., und findet den Reiz zum Genusse in dem Abzuge der Bienen. — V. 27. אֶת-קִצְצָה מִטָּה [weil er sich in der Eile des Nachsetzens nicht erst danach bücken wollte. בִּיעֵרָה in die *Honigwabe* (*Tanch.*), femin. unitatis (*Böttch.*). — יִירָאָה nach V. 29. (אִירִי) *K'ri, Vulg. Chald. Syr. Arab.*, mehrere Codd. נִתְאָרָה. (LXX, wie im T., denn ἀνέβλεψαν.) — V. 28. יִיעָף הָעָם] gehört nicht mehr zur Rede des Kriegers, sondern es tritt die Erzählung wieder ein: *und das Volk ermattete*; denn — V. 29. haben LXX anst. וַיִּנָּח וְגו' [וַיִּאֱמַר יוֹנָתָן וַיֵּרָא וְגו'] *Jonath. bemerkte es* (nämlich die Ermattung des Volkes), *und sprach.* — יִאֲרִינָה] Beweis für die Richtigkeit obiger LA.; denn hätte *Jonath.*, wie nach dem masoret. T. anzunehmen, bloss zu dem *Einen* gesprochen, der die Bemerkung V. 28. machte, so müsste יָרָא stehen. — [מַעַשׂ ד' ה'] s. *Ew.* § 290. a. 2. — V. 30. *Wie viel mehr, wenn das Volk — tüchtig (אָלַל אָלַל) gegessen hätte; würde dann nicht die Niederlage unter den Philistern (erst recht) gross geworden sein?* (*Vulg.* richtig *facta fuisset*). — V. 31. אִילָנָה — אִילָנָה] nicht (mit allen Auslegern), als wenn hier schon die *Erzählung* wieder einträte: und sie schlugen u. s. w., sondern (mit dem *einzig* Syr.) als Schluss der Rede *Jonath.'s: und man hätte* (in jenem Falle) *die Philister heute von Michmas bis Ajalon* (also weiter, als es der Fall war) *geschlagen.* [בְּשִׁלְשִׁים *Vulg.* (Philistaeos, während V. 30. in Philistaeos); die TLA. ist im Hinblick auf das בָּה' V. 30. entstanden. אִילָנָה] im St. *Dan*, in der Nähe

von *Bethsemes* (2 Chron. 28, 18.), das heutige *Jalo*, *Robins.* III. 1. 279., also nach dem Philisterlande hin, wodurch die Bemerkung über בֵּית-שֶׁמֶשׁ V. 23. bestätigt wird. וַיַּעַף גִּי'ר Hier erst tritt die Erzählung wieder ein: *das Volk ermattete sehr* (noch mehr, als es vorher V. 28. der Fall war); dadurch wird das Nachfolgende eingeleitet. — V. 32. Es musste, weil sonst das ganze Volk Sauls Verbot übertreten hätte, inzwischen *Abend* geworden sein: s. auch V. 36. — וַיַּעַף *K'ri*, LXX, „*All. Symm. Chald. Vulg.*, mehrere Codd. וַיַּעַף, vgl. auch 15, 19. — עַל-הָהָרִים Die Versuche, das עַל zu rechtfertigen, sind vergeblich (3 Mos. 19, 26., wo *dasselbe* vorkommt, lesen LXX עַל-הָהָרִים [*ihr sollt nicht essen*] *auf den Bergen*, was zu dem Folg. noch besser, als das mit dem Blute Essen passt); LXX, *Vulg.* hier und in den beiden folg. VV. אֶת-הָהָרִים richtig. Das Verbot, um welches es sich handelt, s. 3 Mos. 3, 17. — V. 33. וַיִּשְׁאָם weg. d. Form s. *Gesen.* § 74. Anm. 3. *Ew.* § 188. c. — וַיִּהְיֶה LXX noch ungleich passender הֵלֵם, *hierher*, vgl. V. 36, 38. — V. 34. אֶל-הָהָרִים In diesem אֶל hat sich ein Buchstabe der ursprünglichen LA. אֶת, die *hier* wirklich Cod. de Ross. 579. darbietet, erhalten. — וַיִּשְׁרִי 2⁰. Da im Vorherg. von *allerlei* Vieh die Rede gewesen, und בִּידֵי bei der TLA. überflüssig ist, so ist dafür mit LXX zu lesen אֶת-אֲשֶׁר *ein jeder, was er eben* (an Vieh) *hatte*. Die TLA. ist bei unleserlichem T. im Hinblick auf וַיִּשְׁרִי 1⁰. entstanden. — V. 35. Wahrsch. ward der beim gesetzlichen Schlachten gebrauchte grosse Stein zum Altar geweiht, oder man benutzte ihn doch als Grundlage eines solehen. — אֶת־הָהָרִים nicht: primum lapidem jecit ad aedificandum (*Grot.*, *Schulz*), sondern: das ist der erste Altar, den u. s. w. (*de Wette*); der Satz enthält eine *volkstümliche* Notiz. und bezeugt, wie frühere Stt., die damalige Freiheit der Gottesverehrung, sowie (*Ew.*) *Sauls* Sorge für Religiosität. — V. 36. וַיִּדְרֶה der Verfolgungsweg ging abwärts durch das Thal *Ajalon*, den heut. *Merdj Ibn Omeir*. — בְּנֵה s. *Gesen.* § 67. Anm. 11. *Ew.* § 288. b. בָּהֶם 2⁰.] *Vulg. Syr. Arab.*, 3 Codd. Kenn., 1 de Ross. (urspr.) בָּהֶם; kann auch nur auf Verschreibung beruhen, und ändert den Sinn nicht. — וַיִּיאָמֶר הַכֹּהֵן Hier, wo die Sache nicht so ganz, wie beim ersten Angriffe (V. 19.), für sich selbst sprach, wollte der Priester die höhere Entscheidung einholen. — הֵלֵם] vor dem eben errichteten Altare. — V. 37. Woraus das Nichtantwortgeben zu erkennen gewesen, s. zu V. 41. — V. 38. וַיִּשְׁרִי s. *Bertheau* zu Richt. 20, 2. בְּמִדָּה גִּי'ר *wodurch diese Sünde geschehen* passt nicht in den Zusammenhang; *Vulg.* per quem: diess, so wie das im T. Folgende, und namentlich V. 41. (nach LXX) empfiehlt die LA. בְּמִי *auf wem diese Sünde ist* (ruht). Man suchte den Grund, warum keine Antwort erfolge, in unbekannter Versündigung, daher *diese* Sünde, d. i. die Sünde, welche dieses Ausbleiben der Antwort veranlasst hat. — V. 39. וַיִּשְׁנֵי] Das mascul. würde nach *Ew.* § 295. a. zu erklären sein, jedoch scheint im urspr. T. וַיִּשְׁנֵה gestanden zu haben, wie die LA. der LXX וַיִּשְׁנֵה bezeugt, welche allerdings auch einen ganz guten Sinn geben würde: *selbst wenn er* (Gott durch den Ausspruch des Looses) *gegen Jonathan zeugen sollte*; wohl aber möchte וַיִּשְׁנֵי oder וַיִּשְׁנֵה wegen des בְּמִי im vor. V. vorzuziehen sein. — וַיִּיאָרֶן — הָהֵם] Der

Schrecken machte sie stumm. — V. 40. [השיב וגו'] Die hier wie V. 36. ausgesprochene Billigung eines Entschlusses des Königs zusammengehalten mit der Opposition des Volkes V. 45. deutet auf eine sehr liberale Verfassung unter *Sauls* Regierung. — V. 41. אַל fehlt bei LXX, *Syr. Arab.*, so dass יהוה zur Anrede zu ziehen ist; gewiss richtig; das אַל konnte durch das vorherg. W. entstehen. Nach [ישראל] ist nach LXX R. und *Al.* und *Vulg.* (aus der *Vergleichung* ergiebt sich der richtige T.) einzufügen: לָמָּה לֹא עֲנִיתָ לְעַבְדְּךָ הַיּוֹם אִם בִּי אִי בְיוֹנָתָן בְּנִי *warum hast du deinem Knechte jetzt nicht geantwortet? Liegt diese Schuld auf mir oder auf meinem Sohne Jonath., so gieb* (lass herauskommen) *Urim; liegt aber die Schuld auf deinem Volke Israel (so gieb Thummim).* Veranlassung zum Ausfalle das mehrmalige יִשְׂרָאֵל (der Abschreiber ist von dem ersten auf das dritte übergesprungen). Die WW. τάδε εἶπεν (*Al.* εἶπεν) scheinen Verschreibung des Griech. aus ἡ ἀδίκημα zu sein: δὸς δὲ 1^o. (bei R.) ist aus dem Folg. heraufgenommen. Dass nun in uns. T. nicht תָּמִים, sondern תָּמִים (von *Ew.* mit obig. Ergänzung angen.) zu lesen ist, zeigt der ganze Zusammenhang, und die St. ist um so interessanter, da wir nun hier die vollständige Formel bei Anwendung des *Urim* und *Thummim* haben. Wird übrigens hier von der wiederholten Vollziehung der Befragung V. 42. הָפִיל (vgl. Ps. 22, 19.), von dem Erfolge derselben נָלַץ gebraucht, und bestimmt *Saul* für sich und *Jonath. Urim*, für das Volk *Thummim*, so folgt daraus, dass das heilige Orakel der Hebräer durch eine Art *Loosung* erteilt worden sei (daher הָשָׁן הַמְשָׁפֵט Schild der *Entscheidung* 2 Mos. 28, 30. und מִשַׁן הָאֲזִיזִים die *Entscheidung* des *Urim* 4 Mos. 27, 21.; auch gehören nun hierher Jos. 7, 13 ff. Richt. 20, 20. 27. 28. 1 Sam. 10, 19.); dass man auch die *Loose selbst Ur. und Th. genannt habe* (im Sinne des *Urhebers* war יִרְאָה das Orakel selbst: *vollgültige Offenbarung*; das Volk hielt sich an das, was es sah, an die zum Loosen gebrauchten Gegenstände, deren einen es *Ur.*, den andern *Th.* nannte, und so sind die WW. hier' und 2 Mos. 28, 30. 3 Mos. 8, 8. gebraucht); dass das *Vehikel* des Orakels von den *Gemmen des Brustschildes* verschieden und von demselben trennbar gewesen sei (wahrsch. waren *Ur.* und *Th.* oberhalb des *Choschen*, für das Volk sichtbar, in irgend einer Weise befestigt, denn LXX haben ἐπί=עַל; תָּשִׁיל 2 Mos. 28, 16. 39, 9. bezeichnet keine *Tasche*, sondern das nothwendige *Unterfutter*). Von welcher *Beschaffenheit* die heil. Loose waren, ist nicht zu ermitteln; aber so viel ist wohl nun unzweifelhaft, dass die Antwort auf die gestellten Fragen in der Art erfolgte, dass von dem *Ur.* und *Th.* das *Eine* für *Ja*, das *Andere* für *Nein* im Voraus bestimmt war, und dass keine Antwort dann erfolgte, wenn keines von beiden beim Loosen herauskam. Diese Entscheidung wegen der Zukunft und insbesondere wegen zu fassender Entscheidungen durch Loosung nach irgend einer willkürlichen Vorausbestimmung ist dem weniger gebildeten Menschen so natürlich, und beruht doch eigentlich auf einem so entschiedenen Glauben an den, der Alles in Allem ist, dass man nach den Fingerzeigen der heil. Schrift, die

doch hier *allein* entscheiden können, und namentlich nach *Ap. 1, 23* —26. über das heilige Orakel der Hebräer kaum eine andere, als die eben dargelegte Ansicht haben kann, und sonach möchte die Vermuthung von *Züllig* (s. *Winer* RW. Art. *Ur.* und *Th.*) in der Hauptsache (namentlich mit Ausnahme der *Diamanten*) der Wahrheit bisher am nächsten gekommen sein. Leider ist die von uns nachgewiesene nothwendige Ergänzung des T. weder von *Winer* im RW. noch von *Diessel* in *Herzogs R.-E.* in d. Art. *Urim* berücksichtigt worden. — V. 42. Nach [בני LXX] אֲשֶׁר יִלְכְּדוּ יְהוָה רְמוֹת וְרֹאמֵי הָעָם אֶל-שָׁאוּל לֹא [בני LXX] יִנָּתֶן בְּנֵי יְהוָה הַדֶּבֶר הַזֶּה וַיָּבֶל שָׁאוּל לָעָם וְהַפְּרִיל בְּיָדוֹ וַיָּבֶן יִנָּתֶן בְּנֵי הֶחָדָשׁ *wen der Herr (durchs Loos) bestimmen wird (vgl. Jos. 7, 14.), der soll sterben. Und das Volk sprach zu Saul: das soll nicht geschehen! Aber Saul ward des Volkes mächtig, und man looste zwischen ihm und s. Sohne Jonath.* Veranlassung zum Ausfall בני und בני; wenn LXX für יְהוָה haben εἶσι, so ist diess entweder Verschreibung aus εἶσται oder das erste *Jod* von יְהוָה war verwischt. Bei Beurtheilung der Handlungsweise *Sauls* ist nicht zu übersehen, dass er sich selbst der Möglichkeit aussetzt, vom Loose getroffen zu werden. — V. 44. Anst. [וַיִּתֵּן LXX] הָיִים; wiewohl es scheint, als ob *diese* LA. leichter aus *jener* habe entstehen können, als umgekehrt, so spricht doch das *Ungewöhnliche* der Nennung des *Namens* bei der *Anrede* (daher haben wohl auch *Cod. Kenn.* 571. am Rande, de Ross. 380., urspr., anst. [וַיִּתֵּן] לֹא) für LXX. — V. 45. [וְכָל אֲלֹהִים LXX] וְכָל אֲלֹהִים; das Volk Gottes hat diesen Tag gemacht, das wäre: wir haben uns durch wackern Kampf ein Recht zu selbstständigem Handeln erworben; allein Grammatik und Zusammenhang sprechen für die Punctuation des T. עָשָׂה] er hat gekämpft (bei dem Ueberfalle), wie V. 15. (LXX). — Anst. [וַיִּשֶׁלֶּךְ LXX] וַיִּשֶׁלֶּךְ, und anst. [וַיִּשֶׁלֶךְ] וַיִּשֶׁלֶךְ: *und das Volk bat für Jonath.*; da dasselbe sich aber nach den berichteten Aeusserungen nicht gerade auf's *Bitten* legte, so dürfte die TLA. vorzuziehen sein. Zur Sache vgl. *Liv.* 8, 35. Aus der LA. der LXX ergibt sich übrigens, dass diese die verwunderliche Ansicht *Ewald's* nicht theilten, bei welchem *III.* 48. zu lesen ist: Das Volk muss Jonathan loskaufen, so dass ein Anderer für ihn stirbt. — V. 47—51. *Summarisch gehaltener Beschluss der Geschichte Sauls.* — V. 47. [וַיָּבֶן לִכְרִי] Hieraus klar, dass der Verf. dieses Abschnittes nichts wusste von der Erwählung durch's Loos und der Bestätigung zu *Gilgal*; er will sagen: so ist *Saul* zur Herrschaft gekommen, nach dieser ersten grossen Waffenthat hat er sich als der von *Sam.* gesalbte König bewiesen. (Mit dieser Bemerkung soll selbstverständlich nicht — wie *Keil* angiebt — behauptet sein, dass das 'לכרי an sich bedeute: So ist S. z. Herrschaft gekommen). — [וַיָּבֶן לִכְרִי] diesseit des *Euphrat*, vgl. 2 Chron. 8, 3.; das Nähere s. zu II. 8, 3. — [וַיָּבֶן לִכְרִי] Sollte dieser LA. bei den so gezwungenen Deutungen derselben: commovebat — perdebat (*Cappell.*), oder impium ostendit se. hostem = vicit *Maur.* nach *Gesen.*), nicht die so ganz natürliche der LXX וַיִּשֶׁלֶךְ ward ihm Sieg verliehen, war er siegreich vorzuziehen sein? (von *Ew.* angen.). — V. 48. [וַיִּשֶׁלֶךְ הָיִל] gewiss nicht: er erwarb sich Reichthümer (*exeg. Hdb.*), aber wohl auch nicht bloss: er bewies sich

tapfer (*Cler., Mich., de Wette*), sondern: *er zeigte sich mächtig, Kno-
bel* zu 4 Mos. 24, 18. מִיד שִׁסְדוֹ] geht eben auf die *Amalekiter*, und
in diesen Worten ist uns der *historische* Grund des Krieges gegen die-
ses Volk (die fortwährenden Einfälle der Amalekiter in das israelitische
Gebiet) angegeben, während der Verf. des folg. Cap. das erzählt, was
die *Ueberlieferung* davon berichtete. Wir haben hier eine kurze Be-
rührung dessen, was im folg. Cap. aus theokratischem Gesichtspuncte
dargestellt ist. — V. 49. Die hiesige Angabe der Söhne *Sauls* stimmt
mit 31, 2., wo anst. *Iswi Abinadab*, und 1 Chron. 8, 33. 9, 39., wo
derselbe und ein vierter Sohn אִשְׁוִי אֲבִינָדָב (jedenfalls Eins mit אִשְׁוִי אֲבִינָדָב 2 Sam.
2, 8. u. a.) erwähnt wird, nicht überein. Die Differenz ist nicht zu
lösen, *Isboseth* aber jedenfalls eine historische Person, und hier viel-
leicht nur ausgefallen. (*Ew.* hält *Iswi* für *Isboseth*, s. zu II. 2, 10.
oder für Schreibfehler.) — מִיכָל] LXX haben hier und wo diese Toch-
ter *Sauls* später noch erwähnt wird, מִלְכָּל (*Μελχόλ*) gelesen. — V. 50.
אֲבִינָדָב] LXX, *Vulg. Syr. Arab.*, viele Codd., wie im folg. V., אֲבִינָדָב; s.
Ew. § 273. b. — V. 51. בֶּן-אֲבִינָדָב] nach *Joseph.*: ἀδελφοὶ ἦσαν, υἱοὶ
δὲ Ἀβιήλου, בְּנֵי אֲבִינָדָב (was auch einige Codd. haben), also: *Kis*, der
Vater *Sauls*, und *Ner*, der Vater *Abners*, waren Söhne *Abiels*; diess
ist darum als richtig anzunehmen, weil nach der TLA.: und *Kis* war
der Vater *Sauls*, der Schriftsteller das, was er gleich am Anfange sei-
ner Erzählung erwähnt hat 9, 1., am Ende noch *einmal* gesagt haben
würde, und weil es schon in dem נִרְדַּד שָׁאֵל (V. 50.) liegt. Hier-
nach ist nun auch 1 Chron. 8, 33. und 9, 39. zu berichtigen. (Von
Ew. angenommen, der III, 58 ff. sehr treffend über *Saul* geurtheilt
hat.) — Mit dieser Erwähnung der *besonderen* Verhältnisse *Sauls* (V.
49—51.) nach dem *summarischen* Berichte über die von ihm geführ-
ten Kriege ist die Geschichte *Sauls* sichtbar geschlossen. (Wie ge-
zwungen ist es, wenn *Nägelsbach*, um diess nicht zuzugeben, sagt:
„Wir befinden uns hier auf dem Höhenpunct des Lebens *Sauls*“. Da
ist eben so sehr eine zusammenfassende Aussage über alle von ihm
geführte Kriege, als auch über seine Familie am Platze. War es doch
sein Sohn, der den Sieg gewonnen. Sollte es da nicht von *Wichtig-
keit* sein. zu wissen, welche Rolle (Stelle?) dieser Sohn unter seinen
übrigen Sprösslingen einnahm? *Ew.* urtheilt doch nur: Nach dem pro-
phetischen Sinne des Werkes hört *Saul* mit Cap. 14. auf der *wahren*
König zu sein, daher wird seine Herrschergeschichte hier mit den nö-
thigen allgemeinen Bemerkungen über ihn geschlossen.) Dass dieser
Theil des Buches einer der *ältesten* desselben sei, ergibt sich 1) aus
dem Umstande, dass nirgends in demselben die Bezeichnung *Israel* und
Juda vorkommt, dass nur *Israel* oder *Hebräer* gesagt wird; 2) aus
der Ausführlichkeit der Erzählung (genaue Bezeichnung des Weges, auf
welchem *Saul* nach *Rama* gelangt, und des anderen, auf dem er wie-
der nach Hause gegangen sei, bestimmte Angabe der Orte, wo *Sam.*
mit *Saul* zusammengetroffen, wo er ihn gesalbt, wo das Lager der
Philister gestanden, wo *Saul* seine Stellung gehabt, von wo *Jonath.* die
Philister überfallen, bis wohin man diese geschlagen habe); 3) aus den
gegen andere, offenbar übertriebene, sehr glaubwürdig erscheinenden

Angaben über die Heeresmacht der Philister (13, 5.). Es scheint diese Geschichte, da dieselbe einen sehr genau unterrichteten Verf. voraussetzt, von einem Mitgliede der *Prophetenschaft* verfasst zu sein. — V. 52. Hier beginnt die von anderer und späterer Hand verfasste, Cap. XVII ff. weiter gehende *Geschichte Davids*; denn durch die Bemerkung: *wo Saul irgend einen heldenkräftigen und kriegskundigen Mann sah, den nahm er zu sich*, wird die Erzählung, *wie David durch seinen Sieg über Goliath zu Saul gekommen sei* (vgl. 18, 2.), eingeleitet (für sich allein schleppt die Bemerkung nach dem *offenbaren* Schlusse [V. 51.] verwunderlich nach). Der *Bearbeiter* fand diese Geschichte in demselben Buche, wo Cap. IX. X, 1—16. XIII. XIV. stand, und schrieb hier den Anfang ab, weil dieser ihm zu den Erwähnungen V. 47—49. zu passen schien, schaltete aber dann aus der *anderen* Quelle, weil diese sich über das V. 48. Berührte weiter ausliess, Cap. XV. und XVI. ein. — וַיֵּאסְפוּ — וַיֵּאָחַז] *so wie Saul sah — so nahm er* u. s. w.

Cap. XV. (B. II.)

Joseph. VI, 7. — Fortsetzung der 12, 25. abgebrochenen Erzählung; dort hatte *Sam.* gesagt: wenn ihr aber böse handelt, werdet sowohl ihr, als euer König, umkommen, und hier wird erzählt, *wie Saul gegen das Gebot des Herrn gehandelt habe, und darum von Sam. verworfen worden sei.* — V. 1. וַיֵּאָמֶר] bald nach jener in *Gilgal* bei Niederlegung seines Richteramtes gehaltenen Rede. — אֲנִי הֵגִיד] *so wie mich der Herr gesandt hat* — *so höre nun auch* u. s. w. Meine Berechtigung zu dem Auftrage, den ich dir ertheilen werde, hat ihren Grund darin, dass ich dich gesalbt habe. Darum steht auch אֲנִי mit Nachdruck voran. — לְמַשְׁחֶךָ לְמֶלֶךְ] kann nicht als Rückweisung auf 10, 1. (und mithin als Zeugniß für die Identität der Verff. jenes und uns. Cap.) angesehen werden, sondern ist Beziehung auf 11, 15. (LXX). Man beachte auch, dass 10, 1., wie 9, 16. 13, 14., נָגִיד steht, während die andere Relation allenthalben, so wie hier, מֶלֶךְ hat. — שָׁמַע לְקוֹלִי] nicht: *gehörte* (de Wette), sondern *höre auf*. — וַיִּבְרַח] fehlt bei LXX, *Vulg. Arab.*, wie es scheint, mit Recht. — V. 2. Vor פָּקַדְתִּי לXX צָרָה, wodurch die Uebers.: *ich will ahnden* (*Tanch.*) gesichert ist, während man sonst mit *Aq. Vulg. Chald. Syr. Arab.* *ich habe angesehen* übersetzen könnte. Zum Inhalte des V. vgl. 2 Mos. 17, 8. Der Vertilgungskrieg gegen die *Amalekiter* war eine heilige Nationalangelegenheit 2 Mos. 17, 14—16. 5 Mos. 25, 17—19. — V. 3. וַיִּהְיֶה עִתָּה] Da die 2. P. Sing. vorbergeht, und nachfolgt, möchte wohl mit LXX zu lesen sein: וַיִּהְיֶה עִתָּהּ אֲתָּהּ] *verbanne ihn und Alles* u. s. w. — וַיִּמְרָא] genaue Parallelisirung, das *Geringere* in jedem Gliede nachgesetzt. — V. 4. בְּטֹלָאִים] Die Rabh. nehmen das W. nach dem *Chald.* als Appellativ., und fabeln, es sei um die Osterzeit gewesen, und *Saul* habe die Zählung nach der Anzahl der Lämmer gemacht. Wäre *Te-laim* mit dem Jos. 15, 24. erwähnten *Telem* (nach R. *Dav. Kimchi*) Eins gewesen, so spräche für die TLA. die Lage des Ortes an der südlichen, gegen die *Amalekiter* hin gelegenen, Gränze; allein da wir *Saul*

vorher (11, 15.) und nachher (V. 12.) zu *Gilgal* finden, und da es sich um einen heiligen Krieg handelt, dürfte wohl mit LXX בְּגִלְגָל zu lesen sein. — אִישׁ יְהוּדָה lässt auf ein vorausgegangenes אִישׁ יִשְׂרָאֵל schliessen (vgl. 11, 8.), und aus dem letzteren Worte möchte sich wohl das גִּלְגָל gebildet haben. Die Zahlen sind übrigens *sagenhaft* gross (s. dag. 13, 15, 14, 23. [LXX]). — V. 5. בְּנֶגֶב steht nach *Gesen*, § 68. Anm. 1. und *Ew.* § 232. a. für בְּנֶאֱרָב; LXX und *Vulg.* scheinen בְּנֶאֱרָב (das W. kommt sonst im Hiphil nicht vor) gelesen und vocalisirt zu haben; *Houbig.* conjectierte בְּנֶגֶד, was durch Cod. Kenn. 111. und de Ross. 715. bestätigt wird; Beides aber ist unpassend, denn von einem *Hinterhalte* (z. B. vom Hervorbrechen aus demselben) ist nicht weiter die Rede (*Ew.* sagt freilich, es handle sich hier um lückenhafte Mittheilung der Schlachtpläne *Sauls* aus älterer Quelle), und nach V. 6. ging *Saul* ganz *offen* zu Werke, und was das *im Thal Hinabsteigen* ohne weitere Angabe solle, ist gar nicht einzusehen. Der *Chald.* hat: בְּתֵקִים מִשְׁכְּנֵיהֶם בְּנֶחְלָא er schlug sein Lager im Thale auf, und wenn der *Arab.* übersetzt: er stellte daselbst das Volk zur Schlacht auf, so möchte wohl im urspr. T. anst. בְּנֶגֶד [נֶגֶד] (woraus sich auch die Entstehung der LAA. בְּנֶחְלָא erklärt), und anst. מִלְחָמָה [בְּנֶחְלָא] gestanden haben, was trefflich zum Folg. passt: zum Kampfe bereits gerüstet, liess er den *Kenitern* sagen u. s. w. — V. 6. בְּנֶגֶד bei LXX ausgefallen, ist wesentlich, da die Gegend eine gebirgige war, s. 4 Mos. 24, 21. — [עֲשִׂיתָ הַסֵּד] s. 2 Mos. 18, 5—23. 4 Mos. 10, 29 ff. vgl. mit Richt. 1, 16. 4, 11. — V. 7. Ueber *Havila* und *Schur* s. *Winer* RW. u. d. Artl. — V. 8. Die Vermuthungen über den Grund, warum *Saul* den *Agag* am Leben liess (um das königliche Ansehen aufrecht zu erhalten, *Cler.*, *Hess*; aus *Habsucht*, um Lösegeld zu bekommen, *Mich.*; wegen seiner Grösse und Schönheit, *Joseph.*; „als müsste unter Königen gleichsam der Ehre des Handwerkes wegen einer den andern schonen,“ *Ew.*) können zu keinem Resultate führen. — וְאֶת־כָּל־הָעָם mit Einschränkung zu verstehen, denn s. Cap. XXVII. und XXX. II. 8, 12. Ps. 83, 8. — [לִפְנֵי הָרֶב] nach der Schärfe des Schwertes d. i. ohne Schonung (*Ew.*). — V. 9. מִשְׁנִים Die angenommene Bedeutung: *Vieh von geringerer Güte, Herbstlämmer, Nachgeworfene*, steht mit der Bemerkung, dass man eben nur das *Beste* verschonte, im augenscheinlichsten Widerspruche, und man begreift übrigens nicht, wie, nachdem auf דְּבָקָר schon gefolgt, noch eine *besondere Art des Kleinviehes*, und dann erst noch *Lämmer* (nach der gew. Erkl.) erwähnt werden. LXX lasen, wie es scheint (καὶ τῶν ἐδεσμάτων) הַמִּשְׁעָמִים (s. LXX zu 1 Mos. 27, 4 ff. und Spr. 23, 3. 6.), und anst. des folg. הַמִּכְרִים [הַכְרִים] (welches Letztere *Ew.* annimmt), und mit diesen LAA. würde sich das zusammenfassende רְעֵלִי-כָל־הַשִּׁב, indem dann nicht bloss *Gutes* von *einerlei* Art (aus dem Viehstande) aufgeführt wäre, gut vertragen; beide LAA. können aber auf Verschreibung beruhen, und namentlich sind die *Weinpflanzungen*, die man nicht *mitnehmen* konnte, unpassend: daher, und mit Rücksicht auf 30, 17., könnte man (mit *Bochart*, *Hieroz.* 2, 4., *Cler.*, *Dathe*) מִשְׁנִים von *Kameelen* (vom doppelten Höcker so benannt) und כְּרִים von *Kameelsätteln* (1 Mos. 31, 34.) verstehen, es dürfte aber wohl die

LA. des *Chald. Syr. Arab.* המְשִׁמֵּם die *Fetten, Gemästeten* (Rinder) Neh. 8. 10. (*Ew.*), wozu כִּי אֵלֶּם *felles* Lamm gut passen würde, den Vorzug verdienen. — מְלֹאכָה [מלכה] Damit wird auch 1 Mos. 33, 14. der *Viehstand* bezeichnet (*Tanch.*). — נִמְכּוּזָה וְנִמְכּוּזָה Für das erstere W. bieten Godd., jedenfalls durch *Correctur*, מְכֻזָּה dar. *Ew.* (§ 126. b. Anm. 1.) hält dafür, dass anstatt des scheinbaren von einem Nennworte abgeleiteten Partic. Niph. auch zum vollkommeneren Reime der offenbar sprichwörtlichen Zusammenstellung eines *Fem.* und *Masc.* eine LA. נִמְכּוּזָה (die *Verhungerte und der Verschmachtende*) besser passe, s. jedoch auch *Gesen.* § 112. 1. Anm. 2. *Böttch.* urtheilt: „Die TLA. ist wahrsch. eine Mischung der LAA. נִמְכּוּזָה *ausgesogen* und מְכֻזָּה *verachtet*. Jene scheint die ächte: sie alliterirte zugleich sprichwörtlich mit נִמְכּוּזָה l. „umymassa,“ war aber spätern Lesern nicht mehr verständlich, und wurde daher mit dem bekannteren, auch noch erträglich passenden מְכֻזָּה vertauscht. Die *Feminin-* und scheinbare *Masculinform* sind gepaart wie 1 Kön. 19, 11. Wir meinen, dass in dergl. Fällen das zweite Adj. im Leben der Sprache auch als *Fem.* auf a gelautet, und nur als selbstverständlich keine Bezeichnung mit ה bekommen hat.“ — V. 11. מִצְרַיִם [מצרים] Anklang aus 12. 20. — יוֹסֵף [יוסף] *Joseph.* gut: παρακαλεῖν ἤρξατο τὸν θεὸν καταλλάττεσθαι τῷ Σ., καὶ μὴ χαλεπαίνειν. — V. 12. Nach שְׂמֹאל LXX und *Vulg.* הַיָּמִינִי, nothwendig. — הַרמְלָה [הרמלה] Es ist der in der Nähe des todten Meeres südöstlich von *Hebron* (Jos. 15, 55.) gelegene *Berg* (s. 25, 2. vgl. mit 20.) gemeint. — יָד [יד] ein Denkzeichen wegen des erfochtenen Sieges. *Ew.* zur Erklärung des Ausdruckes *Hand*: ein hoch emporgerichteter Weiser, der die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erregt. — אֲנִי [אני] LXX הִפְגֵּזָה (und *hat gewendet*) *den Wagen*; wohl vorzuziehen, da aus *dieser* LA. leichter *jene* entstehen konnte, als umgekehrt, da יָעִיב im Ganzen ziemlich überflüssig steht, und *Saul* auf einem Streitwagen zu denken ist. *Buns.* erklärt יָעִיב unglücklich von einem *feierlichen Umzuge*, den *Saul* gehalten habe. — Nach הַיָּמִינִי ist nach LXX und *Vulg.* (der T. *jener* ist in den ersten WW. aus dem T. *dieser*, wie schon *Breitinger* gethan, zu ergänzen) einzufügen: וְהָיָה הָאֵלֶּם הַיָּמִינִי וְהָיָה הָאֵלֶּם הַיָּמִינִי וְהָיָה הָאֵלֶּם הַיָּמִינִי, und *Sam. kam zu Saul, und siehe er opferte ein Brandopfer dem Herrn, die Erstlinge der Beute, die er von Amalek gebracht hatte.* (Von *Ew.* angen.) Veranlassung des Ausfalles der Umstand, dass der folg. Satz mit den nämlichen Worten anfängt: die *Sache* ist diese: *Sam.* und *Saul* hatten nach Ansicht des Concipienten auf dem *Carmel* sich treffen wollen. Auf dem Wege dahin erfährt *jener*, dass *dieser* schon von dort nach dem heiligen Sammelplatze *Gilgal* aufgebrochen sei, und begiebt sich nun *dahin*. — V. 13. שְׂאֵל — יָיָב [שאל — ייבא] nicht Wiederholung, sondern: *und als Sam. gekommen war, sprach* Saul u. s. w. — V. 17. אֶתָּה — קָטָן [אתה — קטן] nicht: da du klein warst — wurdest du (*de Wette*); noch weniger: *wenn* (unter der Bedingung, dass) du (fortwährend) *demüthig* sein würdest, solltest du u. s. w. (*Köster*), sondern: *obchon du klein warst bist du (geworden).* S. *Ew.* § 355. b. 362. b. *Sam.* will dem *Saul* den Widerspruch fühlbar machen, in welchem dessen Ver-

halten zu der an ihm erwiesenen göttlichen Gnade steht. — בעיניך könnte im Hinblick auf 9, 21. als Beweis angesehen werden, dass der Verf. *jenes* Cap. auch der des unsrigen sei, beweist aber nur, dass jene Aeusserung *Sauls* dem, der uns. Cap. abfasste, bekannt war, dass die Ueberlieferung auch einzelne Aeusserungen aufbewahrt hatte. — V. 18. Nach [החטאים] LXX לִי: *die gegen mich gesündigt haben*, insofern sie sich meinem Volke in den Weg stellten; der Begriff der ἀμαρτωλοί, den die TLA. giebt, gehört einer weit späteren Zeit an. — [כלותם] LXX, *Chald. Syr. Arab.*, Cod. Kenn. 182. בְּלִיתָהּ, richtig. — V. 19. [וירעט] wegen d. Ableit. s. *Gesen.* § 72. Anm. 9. — V. 20. [אשר שמעתי] אֲשֶׁר soll hier, wie das griech. ὅτι, vor der directen Rede, (*Gesen.* § 155. 1. e. *Ew.* § 338. h.) oder als Versicherungspartikel (*de Wette*: ich habe ja gehorcht, *Maur.*: utique audiui) stehen. Nun lasen aber LXX aust. [בְּקִל יִהְיֶה] בֶּקֶץ (vgl. V. 24. Schluss), und bei dieser LA. enthält der Satz eine völlig angemessene Antwort auf die Frage: *warum* hast du u. s. w., näml.: *weil ich auf die Stimme des Volkes gehört habe*. Das Folg. giebt dann die Exposition: ich ging zwar — aber das Volk u. s. w. — V. 21. [אלהיך] LXX *hier* (V. 15. lesen sie wie im T.) אֱלֹהֶיךָ; die TLA. wegen der ganz angemessenen Naivetät und Schmeichelei, die in ihr liegt, vorzuziehen, vgl. auch 12, 19. — V. 22. Zum Ausspruche vgl. Ps. 50, 8 ff. 51, 18. 19. Jes. 1, 11. Jer. 6, 20. Mich. 6, 6. Hos. 6, 6. — V. 23. [ואין ירחמים] *de Wette*: Abgötterei und Götzendienst; wie aber sollen die *Götzen* für das subjective *Vergehen* des Götzendienstes stehen? Und muss man nicht nach חטאת im 1. Gliede Bezeichnung der *Sünde* auch im 2. erwarten? LXX drücken die Copula vor ירחמים nicht aus, und nach *Symm.* und *Vulg.* dürfte wohl zu Herstellung des schönsten Parallelismus zu lesen sein אֵין־ת': *denn Wahrsagereisünde ist Widerspenstigkeit, und wie Götzendienst frevel Sichauflehnen*. Wegen der Bedeutung von חוצץ s. zu 13, 21. und wegen der Vocalisation des W. *Ew.* § 156. c. 240. h. — [ממלך] *Wie-*wohl *Ew.* § 337. h. sagt, מֶן könne auch bloss mit einem Substantive als Prädicate gesetzt werden, wenn das vorige enger verbundene Verbum keinen Zweifel über den Sinn lasse; so meint derselbe doch III, 52. n. 2., dass hinter ממלך wahrscheinlich לִי fehle, da ein solches Wörtchen zum Sinne hier fast nothwendig sei, und hiernach möchte das מְהִירָת מִלֶּךָ עַל־רִשְׁרָאֵל, was LXX für ממלך darbieten, keine willkürliche Ergänzung sein. — V. 25. Hier haben Einige den Ursprung des Beichtwesens gesucht, s. *exeg. Hdb.* — Der Sinn des V. ist, wie sich aus V. 30. und 31. ergibt: vergieb mir, was ich unrecht gethan habe, und lass uns um des Volkes willen die bereits begonnene Opferhandlung *gemeinsam* vollziehen. — V. 27. LXX nach [שמואל] אֶת־עֲנָנִי, integrirend; nach [וירחוק] שָׁאֵל, dessgleichen; nach [יִקַּע] (was נִקְרַע zu vocalisiren) אָרַס (so auch *Syr.*): *und riss ihn* (den Zipfel) *ab*; nothwendig, denn *Sam.* sagt im folg. V.: der Herr hat *abgerissen* — von dir. — V. 29. [נצח] ist nach Maassgabe des Zusammenhangs wohl als fiducia aufzufassen. Der Ausspruch erinnert sehr an 4 Mos. 23, 19. Der anscheinende Widerspruch, in welchem der Verf. nach dem ולא — vgl. mit V. 11. und 35. mit sich selbst steht, löst sich durch die

Bemerkung des *Cler.*, dass derselbe V. 11. und 35. (in der *Erzählung* ἀνθροπονπαθῶς, hier (in der Rede der *Propheten*) θεοπροπειῶς sich ausgedrückt habe. — V. 30. LXX nach וְיֹאמֶר שָׁאֵל, integrirend, und die WW. וְיֹאמֶר שָׁאֵל — נָגַד passender so gestellt: נָגַד זִקְנֵי יִשְׂרָאֵל וְנָגַד עָמִי. — V. 32. מַעֲרִיר. Dem, was *Ew.* § 178. d. n. 1. vgl. 165. c. 204. b. über *adverbiale* Geltung dieses W.'s in der Bedeutung von *wohlgemuth* gesagt hat, steht noch immer entgegen, dass das W. in den 4 anderen StL, wo es vorkommt (1 Mos. 49, 20. Spr. 29, 17. Jer. 51, 34. Klagl. 4, 5.), allenthalben bezeichnet: *das, was ergötzt*, so dass man nicht *freudig, lustig*, sondern *ergötzlich, auf ergötzliche Weise* übersetzen müsste, was hierher offenbar gar nicht passt. Wenn nun hierbei die folg. Ausprache *Sam.'s* an *Agag* und der Umstand, dass es sich um einen *Todfeind* der Israeliten handelt, weit eher auf Erwähnung einer *kleinmüthigen*, als einer *todesfreudigen* Stimmung des Letzteren schliessen lässt, so wird man geneigt sein, sich für die LA. der LXX (τρέμων) und *Vulg.* ([pinguissimus et] tremens) נִרְעָשׁ (s. LXX zu Jer. 4, 24.) zu entscheiden. Das pinguissimus der *Vulg.* zeigt den Ursprung der TLA.; es stand in einem anderen Exempl. (versetzt) נִרְעָשׁ (יעֲרִישׁ *fett sein*, s. *Gesen.* unter יֵעֵרֶשׁ) und *hieraus* ward נ in מ, " in ך, und ש in ך verschrieben. Hierzu passt es nun vollkommen, dass das ס״ nach אָכַן (welches höchst wahrsch. nur Verschreibung des nachfolg. מִר ist) bei LXX, *Syr. Arab.* (der *Chald* hat שׁׁר gelesen) ganz fehlt; denn nun steht zu lesen: *und Agag ging zitternd zu ihm. Und Agag sprach: fürwahr, bitter ist der Tod!* (Wenn *Ew.* zu der Auffassung der TLA: *wie plötzlich von einem höheren Sinne umgewandelt mit Lust und Freude* bemerkt: „Bekannt ist, dass das Alterthum es für ein böses Vorzeichen hielt, wenn das Opferthier dem Altare widerstrebte oder ihm geraubt wurde“: so passt diess schon darum nicht hierher, weil *Agags* Tödtung nicht als *Opferung* angesehen werden kann). V. 33. כִּן־חֶסֶל יִנִּי *Ew.* wird deine Mutter noch mehr sein verwaist; weil sie in ihrem Solme zugleich den König ihres Volkes verliert. (So auch *Tanch.*) — V. 35. וְיָלַא — מִוִּיר *er besuchte* ihn nicht mehr (*exeg. Hdb., Maur.*) אֶל־שָׂאֵל LXX *Syr.* עַל־שׁ, so auch 16, 1. — *Sauls* Vertilgungskrieg gegen *Amalek*, dass er von *Sam.* dazu aufgefordert ward, ein Siegesdenkmal auf dem *Carmel* errichtete, *Agags* und des bessern Theiles der Habe der *Amalekiter* gegen *Sam.'s* Willen verschonte und sich mit diesem darüber entzweite, so wie, dass *Agag* zu *Gilgal* getödtet ward, ist jedenfalls *historisch*; die *Einkleidung* aber beruht auf der Tradition, welche übrigens das bereits *früher* (13, 13 ff.) ausgesprochene Verwerfungsurtheil *Sam.'s* über *Saul* an diese Begebenheit knüpfte. Der Ort (*Gilgal*), die *Gelegenheit*, bei welcher jenes Urtheil ausgesprochen wurde (bei einem feierlichen Opfer), und der *Inhalt* desselben (vgl. 13, 13. 14. mit 15, 26. 28.) sind in *Tradition* und *Geschichte* dieselben. (Nach *Keil* hätte 13, 14. nur erst eine *Drohung* enthalten, da *Saul* die dortige Uebertretung mit dem Drange der Umstände habe entschuldigen können, hier aber sei die *Verwerfung* ausgesprochen worden, weil *Saul* keinen Grund für seine Auflehnung gegen Gottes Gebot gehabt habe).

Cap. XVI. (B. II.)

Joseph. VI, 8. — Fortsetzung der obigen Erzählung, denn V. 1. nimmt die bestimmteste Beziehung auf 15, 35., und *Sam.* führt hier das aus, was er 15, 28. angekündigt hatte. — V. 1—13. *David wird von Sam. gesalbt.* — V. 1. קִינֵךְ] Man bemerke, dass das Oelgefäss hier einen *anderen* Namen führt, als 10, 1. Wegen des *Horns* s. zu 1 Kön. 1, 39. — *Isai*] s. Ruth 4, 17. 22. und die treffenden Bemerkungen von *Kurtz* über *David's* Vorfahren in *Herzogs* R.-E. Art. *David.* *EW.* will den Umstand, dass hier oder anderwärts in uns. BB. nichts über *David's* Genealogie gesagt sei, daraus erklären, dass der Verf. des *Königsbuchs* dieselbe absichtlich ausgelassen habe, weil er das Buch *Ruth* an dem Orte, wo es bei LXX richtig stehe, habe einschalten wollen. — *habe ich mir einen König ansehen*] vgl. hierzu die für den Anfang des Vers. sehr bedeutsame Aeusserung in Ps. 89, 20. 21. — V. 2. *Joseph.* hat das in der Antwort des Herrn Auffallende ganz umgangen, er sagt bloss: ὑποθεμένον τοῦ Θεοῦ καὶ δόρυς ἀσφαλείας ὁδόν; *Mich.:* *Sam.* sollte nur nicht die *ganze* Wahrheit sagen. Uebrigens *ersehen* wir aus diesem V., dass *Sam.* auch in einzelnen Provinzialstädten (nicht bloss an den 7, 16. genannten heiligen Orten und in seiner Vaterstadt, 9, 12.) von Zeit zu Zeit religiöse Zusammenkünfte veranstaltet habe. — V. 4. וַיֹּאמְרוּ] *alle* alten Ueberss. und viele Codd. וַיֹּאמְרוּ; die TLA. kann jedoch auch als: *man sprach* gefasst werden. — Nach בָּאךְ LXX הִרְאָה, integrirend. — Die Frage der Aeltesten erklärt sich aus der ganz natürlichen Annahme, dass *Sam.* oft unvermuthet hier und dort einsprach, *um Unrecht und Sünde zu rügen*, und ist weder (mit *Henst.*) bestimmt dahin zu deuten, dass die *Bethlehemiten* bei dem raubgierigen Verfahren im *amalekit.* Feldzuge sich besonders verschuldet hätten, noch (mit *Mich.*) zu verstehen: ob etwa ein *Unglück* zu seiner unvermutheten Ankunft Veranlassung gegeben hätte. — V. 5. Anst. וַיִּבְרְחוּ אִתִּי בִּזְכָּה LXX וַיִּשְׂמְחוּ אִתִּי הַיּוֹם, *und freuet euch heute mit mir*; dem שלום noch angemessener, als die TLA. — [ויקדש — בני] In Ansehung des *Isai* und seiner Familie ordnete er selbst das zur Vorbereitung auf die Theilnahme am Opfer Erforderliche an, s. 2 Mos. 19, 10. 14. Uebrigens liegt in diesen und den bis zum Schlusse des V. folgg. WW. eine *Prolepsis*, indem erst V. 6. das *Erscheinen* der Söhne erwähnt wird. Die Vollziehung des Opfers hat man sich V. 13. nach בקרב אחי zu denken. — V. 6. [אך — משיחו] *Sicherlich da ist vor Jeh. sein Gesalbter.* — V. 7. Nach האדם 1⁰.] LXX הָאִשָּׁה הָאֵלֶּהִים (Vulg. ego judico); nothwendig, da die Ellipse sehr hart ist. לְעֵינֵינוּ LXX לְעֵינֵינוּ, jedenfalls schicklicher. — V. 8. Da man zu וַיֹּאמֶר nach V. 10. nur שָׁמַעַל אֶל-רִשִׁי suppliren kann, so folgt daraus, dass *Sam.* dem *Isai* nach Ansicht des Concipienten sein Vorhaben mitgetheilt habe (ex. Hdb.). — V. 11. לֹא נִסַּב] nicht: *wir werden uns nicht* (zum Opfermable) *zu Tische setzen* (alle Verss. *Tanch. de W. EW.*); denn diess müsste ganz anders ausgedrückt sein (s. 1 Kön. 13, 8.); sondern: *wir werden uns nicht umwenden*, um etwas Anderes vorzunehmen, vielmehr erwartungsvoll hier stehen bleiben (*Böttch.*). —

V. 12. אֲדַמְיִי] Man könnte wohl an durch den steten Aufenthalt im Freien bewirkte *Bräunung* denken; aber allem Vermuthen nach soll damit eine im Oriente seltene Leibesbeschaffenheit *röthliches Haar* und *Haut* (*Vulg.* rufus) bezeichnet werden; rothwangig (*Buns.*) ist sicher nicht gemeint. [עַם-יִשְׂרָאֵל עִינַי] Da עַם nur hier und 17, 42. zwei *Adjectiva* miteinander verbinden würde (*Ew.* § 217. h. 352. c.), so wäre zu fragen, ob nicht die hiesige und dortige LA. der LXX עִינַי רַפִּי *mit Schönheit der Augen*, mit schönen Augen, vorzuziehen sei, wenn dieselbe nicht aus der TLA. leichter, als umgekehrt hätte entstehen können. — Nach רָאִי] LXX לִי-הָיָה; mag wohl durch *zufällige* Punkte, welche dem Abkürzungszeichen des göttlichen Namens ähnelten, entstanden sein. — [מִשְׁחָהוּ] LXX וְיָמַשְׁחָ אֶת-דָּוִד und *salbe den David*; ist gewiss kein willkürlicher Zusatz, und darum von Wichtigkeit, weil sich aus diesen Worten zur Widerlegung einer kecken Hypothese *Böttch.*'s zu II. 21. 19. (s. dort) ergeben würde, dass *David* der *urspr.* Name des 2. Königs von Israel war; vgl. auch Ps. 89. 20. 21. — V. 13. [בְּקִרְבֵּי אָחֵיו] *exeg. Hdb.*: „nicht: *in Gegenwart* seiner Brüder — sie waren abgetreten —, sondern überhaupt: *unter* seinen Brüdern“; allein in diesem Falle würde der Schriftsteller sich wohl anders ausgedrückt haben, vielleicht ähnlich wie Ps. 45. 8. *Joseph.* fügt hinzu: καὶ πρὸς τὸ οὗς ἡρώεμα λαλεῖ, καὶ σημαίνει τοῦθ', ὅτι βασιλεύειν αὐτὸν ὁ Θεὸς ἤσκηται. — [אֶל-דָּוִד] LXX עַל-דָּוִד, richtig. s. 10, 10.

V. 14—23. *Wie Dav. durch seine Fertigkeit auf der Harfe zu Saul kommt.* Gegen *Ew.*'s Ansicht, dass dieser Abschnitt einen andern Verf. als der vorige habe (III, 89. n. 1.), spricht der genaue Zusammenhang von V. 14. mit V. 13. und die Beziehung, welche V. 19. auf V. 11. genommen ist. — V. 14. יִיְהוָה רַעַה וְגַ' Es ist sehr bedeutsam, dass der *böse Geist* als von Jehova ausgehend bezeichnet, ja in den folg. VV. sogar אֱלֹהִים genannt wird. — V. 16. [יִמְרֵי-נָא—אִישׁ] *de Wette*: es gebiete doch unser Herr, deine Knechte stehen vor dir, sie werden einen Mann suchen; wie viel gefüger, wenn man mit *Vulg.* aust. [עֲבָרִיךָ] רַע' liest (das ר konnte in dem Schluss-י des vorherg. W. verloren gehen): *unser Herr gebiete, und deine Knechte*, (die) *vor dir* (stehen), *werden* u. s. w. = gebiete, dass u. s. w. — [כְּנֹוֹר] s. zu 10, 5. — Nach [וְיָסִיב לָךְ] LXX וְיָחִיִּיחָ לְךָ (*Vulg.* et levius feras) und *er* (der böse Geist) *wird dir Ruhe lassen*. Veranlassung des Ausfalls לָךְ. Zur *Sache* von vielen Stellen nur: *Censorin.* de die natali Cap. XII.: Asclepiades medicus phreneticorum mentes morbo turbatas saepe per symphoniam suae naturae reddidit (*Grot.*). — V. 18. [מִהַנְעָרִים] Mit Recht bemerkt *Mich.*, dass עֲבָרִי eine höhere, נְעָרִי eine niedere Classe der Hofbedienten bezeichne. [בֶּן לִישׁ] *ein Sohn*, einer der Söhne, *des J. s. Gesen.* § 115. 2. *Ew.* § 292. a. [וְיִגְבֹּרֵי הַיָּל] Da das folg. אִישׁ מִלִּמְיָה eigentlich fast dasselbe besagt, so möchte vielleicht die LA. der LXX וְיִגְבֹּרֵי הַיָּל, aus welcher sich jene leicht bilden konnte, vorzuziehen sein. [וְיִאֲרֵשׁ חֶזֶק] LXX וְיִאֲרֵשׁ חֶזֶק, der simplen *Prosa* angemessener; doch s. *Ew.* § 287. f. *Ew.* bemerkt gut, dass *David* den hier erwähnten Vorzug eines wie zum Kriege geschaffenen sehnigten Leibes gedrungener und unermüdlicher Stärke in Ps. 18, 33—35. preise. — Wenn

David hier als מלחמה איש bezeichnet wird, und diess mit 17, 38 ff. in directem Widerspruche steht, so ergiebt sich Verschiedenheit der Verff. dieses und des folg. Abschn. — V. 20. חמיר להם] soll heissen: einen Esel mit Brot (beladen); wer fühlte nicht die Härte? LXX חמיר ל' (sie haben dieses W. an mehreren Stt. durch γομόq, was sie sonst für עמיר setzen, ausgedrückt, s. zu Ez. 45, 11. 14. Hos. 3, 2.) also: *ein Homer Brot*, d. i. so viel Brote, als man aus einem Homer (gegen 2 Scheffel Dresdner Maass, s. die genauere Bestimmung in meiner Abhdl. über die althebr. Längen- und Hohlmaasse in *Ullmann* und *Umbreit*, Theol. Stud. 1846. I, 73 ff.) backen kann. Der oder die Esel zur Fortschaffung der Victualien verstehen sich nun von selbst, während nach der TLA. der Esel nur das Brot getragen hätte. Nach *Bertheau* zu Richt. 15, 16. soll חמיר auch hier = חמיר *Haufe* sein, es liegt aber doch wohl wegen des sogleich Folg. näher an die Bezeichnung des bestimmten *Maasses* zu denken, welches nirgends חמיר genannt wird. — V. 23. אל-שאול LXX על-ש' richtig, vgl. V. 16.

Cap. XVII. — Buch II. Cap. VIII.

Grössten Theils (die genauere Abgränzung s. in der Einleitung)
Geschichte Davids. (B. I.)

Cap. XVII. (B. I.)

Joseph. VI, 9. — Fortsetzung der 14, 52. angefangenen Erzählung (über den Zusammenhang s. dort). *Auf historischen Datis beruhender Bericht, wie Dav. durch seinen Sieg über Goliath zu Saul gekommen.* Ueber Davids Wesen hat *Ew.* III, 74 ff. trefflich geurtheilt. — V. 1—11. *Goliath's Auftreten.* — V. 1. *Socho*] in der Ebene *Juda* (Jos. 15, 35.) von *Robins.* II, 422. 606. in dem heut. Shuweikeh nachgewiesen, vgl. *Tobler* 3. Wander. 122., welcher mit *Robinson* den *Wádi-es-Sant* (Akazienthal) für das עמק האלה V. 2. hält, obschon dieses mit grösserer Wahrscheinlichkeit in einem Zweige des eben genannten *Wádi*, in dem nach *Beit-Nusib* sich hinaufziehenden *Wádi Súr* zu suchen sein dürfte; s. uns. Bemerk. in *Käuffers* Stt. a. a. O. S. 151. Hiernach bestimmt sich nun auch die ungefähre Lage von *Aseka* (Jos. 10, 10.) und *Ephes-Dammim*, dessen Gegend auch in der david. Zeit Schauplatz von Kämpfen mit den Philistern gewesen ist, s. 1 Chron. 11, 13. und zu II. 23, 9. — V. 3. אל-הרהר 1^o. und 2.] LXX על-רה' und so erst: *auf dem Berge (de Wette)*; indess könnte auch die TLA. richtig sein: *gegen den Berg* (an der Lehne des Berges). — רהריא] Hier ist der Unterschied dieses W. von ענק recht deutlich zu erschen: die Israeliten hatten sich 'ענקים gelagert, und doch befand sich zwischen ihnen und den Philistern noch ein גג; mit dem גג, *auf* oder *an* dem sie (die Isr.) standen, kann demnach nur der Abhang der *Niederung* gegen einen noch *tieferen* Thalgrund gemeint sein. Jede Partei erwartete, dass die andere herabkommen und am

ungünstigen Orte den Kampf beginnen sollte. — V. 4. [אִישׁ-הַבְּנִים] Noch *Grot.* hat den Rabbin. Unsinn: unus filiorum, i. e. sine patre σποράδην conceptus (auch *Vulg.* vir spurius). Die richtige Erkl.: *Mittelsmann*, ist schon durch LXX *Al.* zu V. 23. Ἀμεσσαῖος (verschrieben aus ὁ μεσσαῖος) gegeben (an uns. St. haben sie ἀνὴρ δυνατός, weil hier הבנים in חֲבִיטָה verschrieben war). *Joseph.* στὰς μετὰ τῶν παρατάξεων; ganz so R. *Kimchi* העומד בין שתי המערבות; auf die μεταίχμια des *Eurip.* *Phoeniss.* V. 1285.) hat zuerst *Cler.* verwiesen. — [מִמְחֲנֵה] würde sein: aus den Lagern; LXX ἡμπαχία aus der Schlachtordnung, unstreitig richtig. — [מִנָּה] wo nach Jos. 11. 22. *Enakim* übrig geblieben waren. — [שָׁ] LXX τεσσάρων, kann sehr füglich auf Verwechselung des Zahlzeichens mit - beruhen; denn die riesenhafte Statur des Goliath (9 Fuss 1 Zoll Paris.) wird von der Länge des Skelettes des angeblichen *Orestes* (*Herod.* 1, 68.) um 9, von der der Skelette des *Pusio* und der *Secundilla* (*Plin.* II. N. 7, 16.) um 1 Z. (Paris.) übertroffen, und steht nur 2 Zoll über der Länge eines in der Nähe der Himalaya-berge aufgefundenen Skelettes (s. *Asiat. Journ.* Nov. 1838. *Ausland* 1839. Nr. 19. und die zu 16, 20. angef. Abhdl. S. 119 ff.). — [זֶרֶחַ] Die Spanne entspricht genau der Hälfte der natürlichen Elle (von der Spitze des Mittelfingers bis zum Gelenke des Ellenbogens), und ist eben so viel, als הָאֶמְנָה הַקָּטָנָה, s. Ez. 43, 13. vgl. mit 17. — V. 5. [שָׁ] LXX ἀλυσιδωτόν, aus Ringen gearbeitet; richtiger *Aq.* φοιιδωτόν, Σ. und Θ. ἀσπιδωτόν, schuppenartig, denn die Bedeutung *Schuppe* für שָׁ ergibt sich deutlich aus Ez. 29, 4. S. *Layard* *Nivve* II, 335. und die grosse Anzahl der in den beigegebenen Abbild. dargestellten Krieger, welche sichtbar mit schuppenartigen Panzerhemden bekleidet sind. — [וְנִשְׁקָל יָגוֹ'] etwa 139 Pf. Dresdner Gew., für einen Mann wie *Goliath* keine zu schwere Last. — Nach נִשְׁתַּח [20.] LXX בְּקִרְבֵּי, also: an Erz und Eisen, gewiss richtig. — V. 6. [וְנִשְׁחָתָה] Alle alten Ueberss. נִשְׁחָתָה, durch רָגְלִי gerechtfertigt. — [וְכִידִיָן] LXX *Vulg. Syr. Arab.* haben dafür נִשְׁחָתָה gelesen, und man könnte dabei an einen kleineren Schild denken, den *Gol.* über den Rücken gehangen hätte, während sein Waffenträger die grössere צַנֵּה ihm vortrug; allein die LA. der Verss. konnte leichter aus der TLA. entstehen, als umgekehrt, und für diese entscheidet V. 45., wo der Schild neben zwei Angriffswaffen nicht passen würde. (Indessen hat *Tanchum* nicht ohne Scharfsinn bemerkt, dass der Wurfspiess doch wohl nicht ganz aus *Nach* bestehen habe, und dass man daher vielleicht an einen besonderen ehernen Schutz der Schulterblätter denken könne). — V. 7. [חֶרֶץ] *K'ri*, LXX, *Vulg.*, wie nothwendig, חֶרֶץ; vgl. II, 21, 19. — [מִנֵּר אֲרָגִים] nach allen alten Ueberss. *Webebaum* (LXX μέσακλον, wohl verschrieben aus μεσάντιον, s. dieselben zu II. 21, 19. 1 Chron. 11, 23. 20, 5.). — [שָׁ-מֵאֵת יָגוֹ'] etwas über 16 1/2 Pf. Dresdner Gew., ganz im Verhältnisse zu den übrigen Angaben. — Die genaue Angabe der Grössen und Gewichte kann nicht auffallen, wenn man bedenkt, dass *Gol.* mit seiner Armatur in die Hände der Israeliten fiel, sie zeugt für geschichtliche Grundlage. (Es ist nicht einzusehen, aus welchem Grunde *Ew.* hier und anderwärts für לָקַח, der noch kein *Loth* betrug, die Bezeich-

nung *Pfund* gewählt hat, man wird bei aufmerksamem Lesen der Anm. 1. zu III, 90. zu der Vermuthung versucht, es sei diess darum geschehen, weil er den *vortliegenden* Bericht einem *späteren* (übertreibenden) Erzähler zuschreiben will. Wenn derselbe auf Alterirung der urspr. Darstellung auch aus der Nichterwähnung und Nichtbeschreibung des eine wichtige Rolle spielenden *Schwertes* schliesst, so ist ja diese ganz einfach daraus zu erklären, dass das Schwert, ausser, dass es grösser wie andere war, etwas Besonderes nicht an sich hatte.) — V. 8. Nach מלחמה LXX לקראתי, vgl. V. 2. — Der Sinn: wozu stellt ihr euch (denn eigentlich) uns gegenüber? Bin ich ja doch der Philister, und ihr Sauls Soldaten! (sind wir ja doch Gegner!) Warum kommt denn keiner von euch gegen mich an? — ויירא אלי Er stand im *Thalgrunde*. — Bei dem *Chald.* erzählt *Gol.* noch überdiess, dass *er Hophni und Pinehas* erschlagen und die Bundeslade erobert, aber für seine Verdienste noch nicht die gehörige Anerkennung gefunden habe, und fordert dann *Saul*, wenn aber dieser zu feig sei, einen Anderen zum Zweikampfe auf. — V. 9. Ut ejusque populi cives eo certamine vicissent, is alteri populo cum bona pace imperitaret. Liv. I, 24. — V. 10. ויאמר sprach noch ferner, fügte hinzu. — ויהי עתה Ich habe *Hohn* gesprochen (und fordere euch dadurch heraus), so alle alten Ueberss.; die *englische* gut: I defie.

V. 12 — 31. *Wie Dav. in's Lager gekommen und gegen Gol. entbrannt sei.* Fast alle neueren Ausleger und Kritiker (*Kenn.* dissert. II. sup. rat. text. hebr. 402. *Houbig.*, *Mich.*, *Eichhorn* [II, 845 ff.], *Bertholdt* [III, 899 ff.], *Dathe* u. a.) sind der Meinung, dass dieser Abschnitt *interpolirt* sei; allein keiner derselben hat daran gedacht, dass sich gar kein Zweck dieser *Interpolation* denken lasse, indem in dem ganzen Abschnitte nichts *Besonderes* erzählt, sondern lediglich berichtet wird, auf welche Veranlassung *Dav.* in's Lager gekommen sei; keiner hat daran gedacht, dass der Abschnitt für sich gar keine (irgendwoher hinzugefügte) *selbstständige Erzählung* bilde. Der Hauptgrund für jene Meinung ist der vollkommene Widerspruch, in welchem 17, 55—58. mit 16, 19—23. steht, ein Widerspruch, der bei unserer sogleich darzulegenden Ansicht der Sache gar nicht stattfindet; sehr scheinbar hat *Bertholdt* darauf hingewiesen, dass V. 32. עליי (Niemandem entfalle der Muth) um *seinetwillen* sich ganz deutlich an V. 11. anschliesse, indem in den *jetzt* unmittelbar vorhergg. VV. von *Gol.* nicht die Rede sei, hierüber s. uns. Bemerkung zu der St.; wenn übrigens der Abschnitt bei *R.* ganz fehlt, und von *Origenes* in keiner griech. Uebers. gefunden ward, wenn sich aus *Al.* (wo V. 12. mit den ersten WW. von V. 31. καὶ εἶπε anfängt, dann aber, nach uns. T., fortgeht Δαυὶδ νίδος ἀνθρόπου 'Εφφ.) zeigen lässt, dass der Abschreiber dieses Cod. unseren Abschnitt nur am Rande oder in einem anderen Exemplare gefunden habe (s. *Bahrdr* Orig. Hexapl. 95. 561. und *Dathe*): so beweist diess nichts weiter, als dass man schon zu jener Zeit diesen Abschnitt für einen eingeschobenen hielt. Und als ein solcher muss er allerdings in dem Zusammenhange, in welchem er jetzt steht, *erscheinen*. Hebt man nun aber diesen Zusammenhang auf,

erkennt man in uns. Cap. den Anfang einer Erzählung, deren Verf. von dem, der Cap. XVI. schrieb, *ganz verschieden* ist, und die von dem Bearbeiter, so gut als es möglich war, *mit dem Vorausgeschickten in Einklang* gebracht worden ist (s. zu V. 12. 14—15.), so ist uns. Abschn. nicht nur nicht überflüssig, sondern sogar *nothwendig*; denn denkt man sich denselben für einen Leser, der Cap. XVI. nicht kannte, hinweg, so ist das *und Dav. sprach* u. s. w. V. 32., *ohne dass dieser vorher erwähnt und irgend etwas über ihn gesagt worden*, das Auffallendste, was man finden kann. — V. 12. יהיה] *Vulg.* ganz angemessen: de quo supra dictum est; dieses W. ist sicher vom Bearbeiter hinzugefügt, der dadurch die nochmalige Erwähnung der Familienverhältnisse *Dav.'s* gleichsam entschuldigen wollte. S. auch *Ew.* § 293. a. (S. 741.). מביא להם יהיה] könnte vielleicht auch von späterer Hand zur Beseitigung eines möglichen Zweifels über *Isai's* Heimathsangehörigkeit hinzugefügt sein, indem 16, 2. nicht אֶפְרַיִם, sondern בֵּית־הַלְוִיִּם steht. — באנשים] *LXX Complut., Vulg. Syr. Arab.* בְּאֲנָשִׁים (er war) *in die Jahre* (gekommen), vgl. 1 Mos. 24, 1. Jos. 13, 1., wo ebenfalls יָקַן vorhergeht); ein Abschreiber hatte כִּי wiederholt und וְ und י ungesetzt. (Wenn *Hitzig* in der aufgef. Rec. nur כִּי streichen will zur Gewinnung des Sinnes: *er war ein Betagter unter den Männern*, und dabei auf H. L. 1, 8. הָרַבָּה בְּאֲנָשִׁים und ἡλικίαν ἐν ἀνδράσιν verweist, so möchte dem doch wohl die reine *Prosa* uns. Abschn. entgegen stehen). Das damalige *Greisenalter Isai's* wird erwähnt, um zu zeigen, warum *er* nicht mit zu Felde gezogen. — V. 13. „Mit V. 12. hatte der Erzähler in die Zeit vor Goliath's Auftreten zurückgegriffen, um *Isai's* Hausstand, aus welchem der Besieger *Gol.* hervorging, zu beschreiben. An diese in blossen Nomm. und schliesslich im *Particip* יָדָה mit *Imperfectsinn* gehaltene Beschreibung schliesst sich als von diesem Bestand aus eintretend das Fi. *consec.* יָדָה an. Zugleich aber sollte bemerklich gemacht werden, dass dieser Auszug dem Auftreten *Gol.* schon vorangegangen war, und da das Fi. *consec.* zwar im Anschluss an ein als *Plusquamperf.* gebrauchtes *Perfect* den Sinn des *Plusquamperf.* fortsetzen, nicht aber für sich ausdrücken kann, so musste mit beigefügtem *Perfect* desselben Verb. nachgeholfen werden. Wörtlich also: *und nachgezogen* (da bei *Isai's* Alter) *die drei ältern Söhne, nachgezogen waren sie*“ (*Böttch.*). Vgl. hiermit *Ew.* § 346. c. n. 3. welcher in derselben Weise urtheilt. — יָדָה] s. *Ew.* § 287. l. — שָׁמָּה] II. 21, 21. שָׁמָּה, 1 Chron. 2, 13. 20, 7. שָׁמָּה, und II. 13, 3. 32. שָׁמָּה, *dieses* wohl das Richtigere, da II. Cap. XIII. völlig historisch. Uebrigens sind 1 Chron. 2, 13—15. in einem Geschlechtsregister, im Widerspruche mit 16, 10. 11. und V. 12. uns. Cap., mit *Dav.* nur *sieben* Söhne des *Isai* aufgezählt. — V. 14. 15. Uebersetzt man mit *de Wette*: und *Dav.* war der jüngste, und die drei älteren waren *Saul* nachgezogen. *Dav.* aber ging hin und wieder von *Saul* u. s. w., so enthalten die WW.: *und die drei älteren nachgezogen* eine auffällige Wiederholung. *Und Dav. war der jüngste* ist (nach *Vulg.*) mit dem Vorherg. als Schluss zu verbinden, und dann (auch nach *Vulg.*) zu übersetzen: *Und als die älteren Saul nachgezogen waren, war Dav. von Saul weg ab und zuge-*

gangen, um die Heerde seines Vaters zu hüten zu Bethlehem. Dieser letztere Satz aber ist von dem *Bearbeiter* eingeschoben, um den Widerspruch, in welchem *Dav.*'s Absendung durch *Isai* in's Lager mit 16, 21. 22. steht, zu beseitigen. Die spätere Hand verräth sich in dem מַעַל = מַעַם, welches letztere 4 Codd. Kenn. und 1 de Ross. (urspr.), jedoch wahrsch. nur als Correctur haben. — V. 16. scheint den Gang der Erzählung zu unterbrechen, muss aber in seiner richtigen Einreihung in denselben erkannt werden, wenn man bedenkt, dass hier bemerkt wird *einmal*, was die drei beim Heere befindlichen Brüder, während *Dav.* noch daheim war, erlebten (Zusammenhang mit dem Vorherg.), und *sodann*, wie lange *Gol.* sein Wesen schon getrieben habe, ehe *Dav.* in's Lager kam (Zusammenhang mit dem Nachfolg.). Wäre V. 12—31. interpolirt, so liesse sich *diese* eingeschobene Bemerkung gar nicht erklären. [וַיֵּשֶׁב] Es ist hinzuzudenken: אֶל-מַעְרֹכֹת יִשְׂרָאֵל — V. 17. אֵיפָא 3 Metzen Dresdner Maass; auch bei dem, was noch hinzukommt, nicht zu schwer für einen *Löwenbändiger*, wie *Dav.* — V. 18. הָרִיצָה הַהֵלֶב nach allen alten Ueberss. und Auslegungen *Schnitten von weichem Käse*; nur *Mich.* und *Schulz*: Portionen Milch (1 Portion so viel, als auf einmal gemolken wird); aber wie hätte *Dav.*, der nach V. 20. und 22. Alles selbst trug, da eine gewöhnliche Kuh auf einmal 7—10 Kannen Milch giebt, 70—100 Kannen Milch fortbringen mögen? — [וְאִתְּ-עִרְבֹתָם חֶקֶה] *Cappell., Münst., Vatabl.*: si quid oppigneraverint, tu persoluto pretio recipies!!! Andere noch wunderlicher. *Vulg.*: cum quibus ordinati sunt, disce, also: צִרְקָתָם תִּחְלֶךְ; das letztere W. wird allerdings durch LXX, Σ. Θ. (γνώσῃ) bestätigt, welche עִרְבֹתָם durch ὄσα ἂν χρῆξῃς übersetzen, und daher meinte *Cappell.*, sie hätten צִרְקָתָם (s. 2. Chron. 2, 15.) gelesen; allein es scheint dessen nicht zu bedürfen; denn, wenn schon es uns bei dem Sinne der TLA: *bringe ein Pfand von ihnen* sonderbar vorkommt, dass der Vater, der den *eigenen Sohn* schickt, ein *Pfand* verlangt, so hat man doch zu bedenken, dass das Pfand hier gewissermaassen die Stelle eines *Briefes* vertritt. — V. 19. Nach der Art, wie dieser V. von allen Ueberss. und Erkl. aufgefasst worden ist: „*Saul* aber, und sie und alle Männer von Israel *waren* im Terebinthenthale, streitend mit den Philistern“ *scheint* der Inhalt desselben allerdings dafür zu sprechen, dass der Abschnitt V. 12—31. von anderwärtsher *eingeschoben sei*, denn es wird hier dasselbe gesagt, was schon V. 2. erwähnt worden; allein die WW. dieses V. gehören offenbar noch zur Rede des *Isai* an den *Dav.*, der diesem sagt, wo er die Brüder zu suchen habe, so dass nicht: *waren*, sondern: *sind* im Terebinthenthale, zu übersetzen ist; die Erzählung tritt ganz natürlich erst mit וַיֵּשְׁבָם (V. 20.) wieder ein; wäre diess schon mit uns. V. der Fall, so würde anst. הָמָּה [הָמָּה] וַיֵּשְׁבָם oder וַיֵּשְׁבָם אֵתֵי הָמָּה stehen, und dag. נִלְחָמִים eine Unwahrheit enthalten, denn man war noch nicht zum Kampfe gekommen (den *Isai* konnte der Erzähler so sprechen lassen, da dieser nicht wissen konnte, wie die Sachen dort standen). — V. 20. [הַמַּעְרֹכָה] Das ה ist wohl ה locale (vgl. 10, 10. הַמַּעְרֹכָה); so dass die Annahme einer *Femininform* des Wortes (s. *Gesen. Lex.*) überflüssig

sig würde. לָחֶמֶת weder hier, noch 26. 5. 7. *Wagenburg*, sondern (LXX *στρογγύλωσις* und alle anderen Ueberss. *Lager*) die in jenen Zeiten *runde Umwallung* des Lagers. לַחֶמֶת LXX, *Vulg.*, *de Dieu* in Verbindung mit dem Vorherg.: und zu dem Heere, das ausgezogen war; das aber brauchte nicht erst bemerkt zu werden. Es ist mit *de Wette* nach *Ew.* § 342. b. zu übersetzen: Das Heer aber, welches auszog, rief u. s. w. (*Tanch.* erklärt aus Missverstand den Artikel vor לָחֶמֶת für überflüssig.) — במלחמה in der *Schlacht*, offenbar unpassend, denn von einem Kampfe war nach dem vorher und V. 21. Erwähnten noch gar nicht die Rede; daher ist mit dem *Syr.* und *Arab.* לְמִלְחָמָה zu lesen: und sie riefen zum Kampfe. — V. 23. גִּלְיָה *Go-liath* kam in trotziger Herausforderung die Anhöhe, wo die Israeliten standen, ein Stück herauf. — גִּלְיָה הַשְּׂלֵטִי שָׁמָּה Auch wenn man diese WW. mit *Buns.* in Einschluss setzt: *Der Zweikämpfer von Gath* (*Got.* der *Phil.* ist sein Name), lässt sich die Stellung derselben nicht rechtfertigen, denn der *Philister* gehört doch nicht zu dem Namen; die zwei letzteren WW. sind augenscheinlich versetzt; richtig *Vulg.* *Gol.* nomine, *Philistaeus de Geth.* — מִמְּעִרָה *K'ri*, LXX, *Vulg.* מִמְּעִרָה; richtiger wegen V. 21. *Syr.* *Arab.* מִמְּעִרָה; das *K'tib* hat selbst *neuerlichst* Vertheidiger gefunden; die zum Theil unzüchtigen *somnia* der *Rabb.* über die TLA. siehe bei *Cappell.* p. 104. יִרְדְּבִי—הָאֵלָה In dieser Rückweisung auf V. 8—10. deutlicher Beweis, dass V. 12—31. nicht eingeschoben. — V. 25. כִּי לִחְרֹם יָגִי Der Grund des כִּי als *denn* liegt darin, dass הָרִאיוֹנִים den Zweifel in sich schliesst, ob der *Anblick* des Mannes die Herzen, so wie es sein sollte, empöre. Ob die WW. יָגִי יָרָא בית אבִי יָגִי mit *Ew.* von Erhebung in den *Freiherrnstand*, der eine *Mittelstufe* zwischen *König* und *Unterthanen* gebildet habe, zu verstehen seien, möchte zweifelhaft sein; uns scheint darin eben nur die Befreiung von den gewöhnlichen Abgaben zu liegen. Wenn übrigens nachher von einer Erfüllung der hier erwähnten Versprechungen nicht die Rede ist, *Saul* sogar erst bei einer anderen Gelegenheit 18, 17 ff. dem *Dav.* seine Tochter verspricht, so könnte man den Inhalt dieses V. als eine im Munde des Volkes entstandene Vergrößerung dessen, was *Saul* gesagt hatte, ansehen; es liegt aber wohl der Gedanke, dass dem *eifersüchtigen Saul* seine Versprechungen leid gethan, noch näher. — V. 26. אֵלֶּיִם הָיִים s. *Ew.* § 318. a. (am Schl.). — V. 28. יָרָא רֵעַ יִרְדָּת *Bethlehem* lag höher, als der Kriegsschauplatz. — יָרָא רֵעַ es macht dir Freude, dem Blutvergiessen zuzusehen. — V. 29. הֲלֹא דָבִי הָיָה *Gesen.*: *war es nicht Gebot?* Hätte sich aber *Dav.* auf das Gebot des Vaters bezogen, so würde er sich schwerlich in dieser Weise ausgedrückt haben; daher wohl passender mit *Vatabl.*, *Eichh.*, *Mich.*, *Dathe* nach LXX, *Chald.* *Syr.* *Arab.*: (was habe ich jetzt [schon] *gethan?*) *Es war ja nur ein Wort*, ich habe ja nur eine (doch wohl erlaubte) Erkundigung eingezogen (wie wir: man wird doch wohl fragen dürfen?). Dem entspricht auch das, was *Dav.* unmittelbar darauf thut. — V. 31. לִפְנֵי שׁ nicht לְפָנָי, sehr bezeichnend für die *ehrerbietige* Meldung. —

V. 32—40. *Dav.* vor *Saul*, und wie er sich gerüstet. — V. 32.

אֶרֶב LXX אֶרֶב (auch Arab.: dein Herz) gewiss richtiger. — עָלַי hat man zeither auf *Got.* (s. oben die Bemerk. zu 12—31.) bezogen, allein es geht auf אֶרֶב oder אֶרֶב: *nicht falle das Herz* (nicht sinke der Muth) *meines Herrn in ihm* (wörtlich: auf ihn; *Vulg. in eo*); vgl. die ähnlichen Redensarten: בְּהִתְעַנֵּף עָלַי בָּשָׁר Jon. 2, 8. Ps. 142, 4. 143, 4., תִּשְׁתַּחֲוֶה עָלַי בָּשָׁר Ps. 42, 7., נִחַשְׁתָּ עָלַי לָבִי Hos. 11, 8. — V. 34. [וְאֶת־הָרִיב] „Da אֶת vor dem *Nominat.* immer nur beschränkend oder auszeichnend steht (vgl. Jer. 45, 4. 38, 16. Kt. Ez. 44, 3. u. a.): so dient das *und was der Bär war* sehr natürlich dem Sinne *und selber d. B.* Denn der schwarze garstige Bär erschien dem Hebräer noch grauenvoller als der edle Löwe, und steht daher bei diesem als Steigerung in der Regel an zweiter Stelle, Hos. 13, 7 f. Am. 5, 19. Pr. 28, 15. Sir. 47, 3.“ (*Böttch.*) S. dageg. auch *Gesen.* § 117. 2. n. *Ew.* § 277. d. 2. S. 683 f. *Michael.* דָּב נֶאֱמָר ist nur historisch zu erwähnen. Weg. des Artikel vor אֶרֶב und דָּב s. *Ew.* § 277. a., zur Sache vgl. II, 17, 8. — שָׁה in einigen Codd. und Ausgg. durch Gehörfehler דָּה. — Dass Amos 3, 12. auf uns. Stelle Beziehung genommen sei (*Stähelin* Specielle Einl. in d. kan. BB. d. A. T. S. 103), ist bei dem öfteren Vorkommen des in Rede stehenden Falles nicht wahrscheinlich. — V. 35. יִקָּם nicht: und *als* er sich erhob (*de Wette*), sondern: *und wenn* (im Falle, dass) *er sich erhob*, denn es sind zwei Fälle unterschieden, — בֹּקֵר [Weder Löwe, noch Bär hat einen eigentlichen Bart, und beide möchten an einem solchen schwerlich festzuhalten sein; LXX R. und A. τοῦ (τῆς) φάρυγγος, בְּקִרְוִי, woraus die TLA. sehr leicht sich bilden konnte, völlig passend. Zur Sache *Therenot* (voyage de Levante II, 13.): les Arabes n'ont point peur des lions, et pourvu qu'un Arabe ait un bâton en main, il ira après un lion, et s'il l'attrape, il le tuera. *Joseph.* lässt *Dav.* ganz grossartig den Löwen beim *Schwänze* ergreifen, und auf der Erde zerschmettern. [וְהִמְרִיחַ] s. *Ew.* § 196. b. — V. 36. Nach [מהם] LXX, *Fulg.* הֲלֹא אֵלֶּה נֶאֱמָר אֵתוֹ נֶאֱסָר הַיּוֹם הַזֶּה הָרָפָה מִשְׁאָל פִּי מִי הָעֵרֵל הַזֶּה *gewiss ich werde mich aufmachen und ihn schlagen und heute den Schimpf von Israel nehmen; denn wer ist dieser Unbeschnittene* (dass er u. s. w.). Veranlassung des Ausfalls das zwiefache הָעֵרֵל הַזֶּה. — V. 37. [וַיֹּאמֶר דָּוִד] R. fehlt, und wohl mit Recht, denn es unterbricht den Zusammenhang der Rede. — V. 38. [מִדָּוִד] Man mochte wohl eine besondere Art von Kleidern tragen, die vorzugsweise zur Anlegung einer Rüstung sich eignete, denn sonst wäre nicht einzusehen, warum *Dav.* nicht mindestens die eigene Kleidung hätte beibehalten können; s. auch zu 18, 4. II. 10, 4. — V. 39. [וַיַּהֲרֹג דָּוִד] LXX, wie es scheint, אֶת־הָרִיב, so dass, wie im vorherg. V., *Saul* Subj. zu וַיַּהֲרֹג wäre, fast natürlicher. Nach [לִלְכֹת] LXX יִשְׁתָּם, integrierend, denn es dient zur naturgemässen Ausmalung. — V. 40. [וַיִּלְקֹץ אֲבִיבִים] s. *Ew.* § 313. c. *De Dieu:* partes lapidum, non integros, ut idem sit atque *falsch*, denn es mussten glatte Steine sein, damit sie gut von der Schleuder abfahren. [וַיִּבְלִקוּשׁ] Man sollte meinen, dass die Hirtentasche zur Aufnahme von nur fünf Steinen völlig hinreichend gewesen wäre, und wozu sollte *Dav.* überhaupt ausser der Hirtentasche, die doch wohl

selbst eine Art Sack war, noch einen Sack haben? Daher ist mit LXX zu lesen שֵׁקֶלֶךָ (in das Hirtengeräth, das ihm) *als Tasche* ([zur Aufbewahrung verschiedener Gegenstände] diene); die Copula ist aus dem ׀ des vorherg. ׀ entstanden, und ׀ in ׀ verschrieben worden. (*de Wette* und *Buns.* suchen durch *nämlich* und *zwar* zu helfen.)

V. 41—54. *Dav. und Gol., dessen Fall, und Flucht der Philister.* — V. 41. ganz bis V. 42. הפלשתי in der *R.* ausgefallen, weil V. 40. mit diesem W. schliesst. Der V. ist nicht etwa mit *Mich.* für unächt anzusehen: es wird darin gesagt, dass *Gol.* bei *Dav.*'s Rüstung nicht unthätig blieb. — V. 42. [ארמני וגו'] Auch hier (wie 9, 2. vgl. 10, 23.) fast wörtliche, die Treue der Ueberlieferung beurkundende, Uebereinstimmung *verschiedener* Berichte (vgl. 16, 12.). — מראה LXX, wie 16, 12., צינים; doch spricht für die TLA. der Umstand, dass *hier* in dem עם-רָאָה das dortige רָאָה צינים zusammengefasst zu sein scheint. — V. 43. במקלית Der *Plur.* ist völlig unpassend (s. V. 40.); LXX במַקְלִים, und nach diesen WW. noch: לאַ also: (bin ich ein Hund, dass du zu mir kommst) mit *Stock und Steinen?* *Und Dav. sprach: nein, vielmehr noch schlechter, als ein Hund.* Nun erst hat das folgende וַיִּקַּל einen gehörigen Grund. — V. 44. Vgl. Ez. 29, 5., *Hom.* II. 1, 4. — V. 46. [היום הזה] LXX verbinden diese WW. mit dem vorherg. V. (mit חרפת), lesen יסגיד mit der Copula, nach [היום הזה], und anst. פְּנֵיָהּ פִּגְמָהּ (*deinen Leichnam und die Leichname* [des Heeres der Philister]), Alles völlig angemessen, und das Letztere sogar nothwendig. (lesen auch *Vulg. Syr. Arab.*) — V. 47. [הרושיע] *Gesen.* Gr. § 53. 2. 7. — V. 48. [יהיה כִּי־קָם] *Gol.* hatte nach der ersten Annäherung (V. 41.) während der Wechselreden (V. 43—47.) Halt gemacht, und ging *erst jetzt schlagfertig* auf *Dav.* los, daher *hier* לָקְרָאת, während V. 41. nur אָל. — [המערכה] nicht: in pugnam (*Vulg.*), auch nicht: *recta*, quasi esset integra acies, quae adversa fronte in aliam aciem moveretur (*Cler.*); nicht: auf's Schlachtfeld (*Buns.*), sondern: nach der Schlachtordnung (der Philister) zu (*de Wette*). Es könnte überflüssig scheinen, ist es aber nicht, denn es wird dadurch *Dav.*'s *Furchtlosigkeit* noch mehr hervorgehoben. — V. 49. Nach [האבן] LXX בְּדֹד הַקֶּבֶץ *durch den Helm*, wahrsch. durch das *leichter* und *durchbrochen* gearbeitete herabgelassene *Visir* des Helmes, dergleichen man an den Abbildungen antiker Helme wahrnimmt, und das ein kräftiger Steinwurf wohl durchbrechen konnte. — V. 50. kann in der *R.* nur durch Auslassung fehlen, und man wird denselben nicht mit *Eichh.*, weil er eine *schleppende Wiederholung* enthalte, für unächt erklären, wenn man bedenkt, dass das Nationalgefühl des Berichterstatters hier sich äussert, und übersetzt: *und (so) war Dav. stärker, als der Philister (nur) vermöge der Schleuder und des Steines u. s. w. (Ew.: Im Siege Dav. über Gol. freut sich das Volk seiner geistigen Ueberlegenheit über mächtigere und doch zuletzt immer wieder zu besiegende Feinde.)* [וַיִּחַבֵּד וגו'] ist natürlich mit dem Folg. zu verbinden: *Da Dav. kein Schwert hatte, lief er u. s. w.* — V. 51. [אֶל-הַפְּלִשְׁתִּי] LXX עָלָיו, jedenfalls die richtigere Präposition. וַיִּמְתְּחֵהוּ—אָסִי tödtete ihn vollends (*Pil.*), indem

er ihm damit den Kopf abschlug. — V. 52. גַּיַּא] bis an ein Thal und bis an die Thore von Ekron. Welche Zusammenstellung! R. in völliger Angemessenheit und Uebereinstimmung mit dem Schlusse des V. גַּיַּא. — בַּדֶּרֶךְ שְׁעָרִים] Das letztere W. wird gewöhnlich von einer sonst nirgend vorkommenden Stadt des Namens verstanden, mit der Uebersetzung: auf dem Wege von Sch. (bis nach u. s. w.), es ist dasselbe aber mit LXX (ἐν τῇ ὁδῷ τῶν πυλῶν) appellative aufzufassen, und das Ganze von dem Raume zwischen dem äussern und innern Stadthore zu erklären (die Thore waren nicht bloss Pforten, sondern Gebäude, die einen innern Raum umschlossen, und daher zwei Eingänge hatten, s. zu II. 18, 24.). Der Artikel kann bei einem fast zum Eigennamen gewordenen W. entbehrt werden. Es wird nun aber von יִפְּלוּ an eine die Heftigkeit der Verfolgung und die Ueberraschung der Feinde bezeugende Notiz gegeben: es fielen (einzelne) Erschlagene der Philister im Thorwege, sowohl zu (eigentlich beim Kommen nach) Gath, als zu Ekron. — V. 54. יְרוּשָׁלַם] Spur der späteren Abfassungszeit im unwillkürlichen Anachronismus; denn vom Bearbeiter kann der Vers darum nicht herrühren, weil dieser doch gewiss die vorhandenen Widersprüche (s. 21, 9.) eher auszugleichen, als zu vermehren bemüht war, und man kann auch wegen des Gegensatzes: und seine Waffen u. s. w. nicht (mit *exeg. Hdb.*) zu: brachte es hinzudenken: lange nachher (II. 5, 5.). Mich. wollte nach Joseph., der offenbar die Differenz zwischen hier und 21, 9. (daher καὶ τὴν ῥομφαίαν ἀνέθηκεν τῷ Θεῷ) auszugleichen bemüht war, gegen alle alten Ueberss. lesen: ויקח דור את־ראשׁ הפלשתים ויבאדוּ באהליו ואח־כליו שם בירושלים. Wenn Kurtz (in Herzog RE. David) den Anachronismus durch den Hinweis darauf beseitigen zu können glaubt, dass, wenn auch nicht die Burg, doch die Stadt Jerusalem damals längst im Besitze der Israeliten sich befunden habe (Jos. 15, 63. Richt. 1, 21.), so hat derselbe übersehen, dass Jerusalem damals die Bedeutung noch nicht hatte, welche unsere Notiz voraussetzt. In der Ahnung dieser Entgegnung wohl hat Nägelsbach bemerkt, David habe diese Bedeutung prophetisch geahnt. — באהליו] nicht: in sein Zelt, sondern: in seine (seines Vaters) Wohnung, wie 4, 10. 13, 2. II. 18, 17. 19, 8. 20, 1. u. a. v. aa. 00., wodurch Gramb.'s (a. a. O. II, 93.) Einwand „Dav. hatte kein Zelt, weil er dem Kriegshaere nicht angehörte“ zusammenfällt.

V. 55—XVIII, 5. Wie Dav. mit Saul und Jonath. in nähere Verbindung kam. Die älteren Interpreten (Fatabl., Grot., ja selbst noch Schulz) haben den Widerspruch, in welchem V. 55—58. mit 16, 18—23. steht, dadurch heben zu können gemeint, dass sie sagten, Könige pflegten oft schnell zu vergessen, und hier handle es sich noch dazu um einen geisteskranken; die neueren (Mich., Eichh. u. a.) haben den ganzen Abschnitt (V. 55—18, 5.) wegen jenes Widerspruches und darum, weil er bei R. fehlt, für unächt erklärt. Haben nun aber, wie höchst wahrsch., Cap. XVI. und XVII. verschiedene Verfl., so findet ein Widerspruch gar nicht statt; das Fehlen des Abschnittes bei R. kann auch in Auslassung durch Versehen seinen Grund haben, und 18, 2. 5. weist auf den Anfang der Erzählung 14, 52. deutlich zu-

rück. (Wohin das Bestreben, die *Einheit* der Geschichtserzählung festzuhalten, führe, zeigt die Bemerkung von *Kurtz* a. a. O.: „Die Frage (Wess Sohn ist der Jüngling?) setzt nicht Unbekanntschaft mit der Person Davids, sondern nur mit seinen Familienverhältnissen voraus, die der König, wenn er früher überhaupt Notiz davon genommen hatte, gar leicht vergessen haben konnte,“ bei welcher Bemerkung 16, 18. 19. in Vergessenheit gekommen ist. Wir haben erst später gesehen, dass diese Bemerk. von *Keil* entlehnt ist, und finden, dass auch *Nägelsbach* solche Einigungsversuche nicht gutheisst.) — V. 55. Die Verba dieses und der folg. Vv. sind im Plusquamperf. stehend zu denken; es wird in denselben etwas nachgeholt, dessen Erwähnung vorher den Gang der Erzählung unterbrochen haben würde, und das, da *Sauls* Frage erst nach *Dav.'s* Rückkehr ihre Erledigung fand, auch erst hierher gehört. — Cap. XVIII. V. I. [בכלרי וגו'] denn *nach* dieser Unterredung machten sich die beiden Jünglinge näher mit einander bekannt. — [וַיֵּאָחֲזוּ] *Ew.* § 249. b. — V. 4. [וַיִּמְדְּדוּ] Aus dem (dreimal wiederholten) *וַיִּמְדְּדוּ* bis auf, wodurch angedeutet wird, dass die *מָדִים* zur Kategorie des Schwertes, Bogens und Gürtels gehörten, scheint sich für dieses Wort die besondere Bedeutung *Kriegerkleidung* zu ergeben, und dafür spricht nicht nur 17, 38., sondern auch Richt. 3, 16. 2 Sam. 20, 8. und der Umstand, dass LXX in allen diesen St. *μάνδρας* = *χαμύς* haben. Zu dem Inhalte des V. vgl. *Hom.* II. 6, 230. (*Glaucus* und *Diomedes*). — V. 5. Bei der Uebers. nach der TLA.: *und Dav. zog aus; wohin ihn Saul sandte, hatte er Glück*, ist das *alleinstehende*: *und Dav. zog aus* befremdend, und daher wohl mit *Vulg.* und *Syr.* [וַיִּסָּעֵל] zu lesen: *und Dav. zog aus, wohin ihn Saul sandte; und er hatte Glück* (und [darum] setzte ihn u. s. w.). [וְגַם—שָׂאִיל] ein besonderes Lob für *Dav.*, dass auch die oft neidischen Höflinge ihn liebten.

Cap. XVIII, 6—30. (B. II. und B. I.)

Joseph. VI, 10, 1—3. *Dav. erregt Sauls Eifersucht, und dieser sucht ihn zu verderben.* Der Abschnitt V. 6—14. (B. II.) kann von dem Verf. des unmittelbar vorherg. nicht herrühren, indem V. 13. 14. das Näuliche, wie V. 5., nur in etwas veränderter Weise, erzählt wird, und ist daher, und, da auch V. 10 und 11. mit wenig anderen Worten 19, 9. 10. in einem schicklicheren Zusammenhange noch einmal vorkommt, unstreitig aus einer anderen Quelle von dem *Bearbeiter* entlehnt worden. — V. 6. [וַיַּהֲרִי—הַשְּׁלֵטִי] fehlt in der *R.* und dürfte wohl von einer späteren, überarbeitenden Hand zur gefügigeren Verbindung hinzugefügt worden sein. — [לְשִׁירֵי וְהַמְחֵלוֹת] Wiewohl nach *Ew.* 339. a. zu *Gesang* und *Reigen* übersetzt werden könnte, so bleibt doch der Artikel auffällig. *Chald.* und *Syr.* lasen vor *מחלות* (was jedoch in ihren Texten verschrieben war), *ב.* und hieraus, so wie aus der Vergleichung uns. St. mit 21, 12. und 29. 5. (s. auch 2 Mos. 15, 20. Richt. 11, 34.), ergibt sich als richtige LA.: *בְּמַחֲלוֹת ל' zu singen im Reigen.* [בְּשִׁמְחָה] Es ist auffallend, dass dieses W. in der Mitte zwischen den Bezeichnungen *musikalischer Instrumente* steht, und man möchte daher

vermuthen, dass dasselbe entweder aus dem Namen eines solchen Instrumentes verschrieben sei, oder, wie bei *Syr. Arab. Joseph.* ursprünglich die letzte St. eingenommen habe. *Joseph.*: καὶ (μετὰ) παντοίας χαρᾶς, also vielleicht: וְכָל-שִׂמְחָה, s. auch 1 Mos. 31, 27. 2 Chron. 23, 18. 2 Sam. 6, 12. — V. 7. וְרַעֲנִינָה] weil sie im Wechselchore sangen, daher *Cler.* gut: responderunt sibi invicem (so auch *Tanchum*). — [המשחקות] s. *Win.* RW. Art. *Tanz*. Nach *Joseph.* ward *Saul* von den *Frauen*, *Dav.* von den *Jungfrauen* angesungen. Dass das kurze Sangeswort aus einem alten Volksliede entlehnt sei, erhellt aus der grossen Bedeutung, in welcher dasselbe überall wiederkehrt, 21, 12. 29, 5. (*Ew.*) — V. 8. וְיָעִיר-הַמְּלוּכָה] nicht: und noch wird ihm selbst das Königthum (*de Wette*), sondern: noch (ist) ihm nur das Königthum (zu erlangen übrig); so *Vulg. Chald. Joseph.* (μηδὲν ἢ τὴν βασιλείαν ὕστερεῖν αὐτῷ), *Cler.*, *Mich.*, *Dathe.* *Ew.* § 299. a. Diese WW. und V. 9—11. fehlen in der *R.*, und man hat diese VV. darum, und weil dieselbe Erzählung 19, 9. 10. wiederkehrt, auch nicht einzusehen sei, wie *Dav.* nach diesem Mordversuche *Sauls* am Hofe habe bleiben können, für unmächt und erst später eingeschoben erklärt (*Mich. Eichh.* u. a.); allein es bedarf dieser Annahme nicht, da der ganze Abschnitt V. 6—14. von einem anderen Verf., als Cap. XIX., herrührt, uns den Bericht der Ueberlieferung über die Veranlassung der rasenden Wuth *Sauls* gegen *Dav.* darbietet, und das Fehlen der VV. in der *R.* beruht wahrsch. auf einer durch die gleichen Endungen der Worte: האלמים und פַּעֲמִים veranlassten Auslassung. — V. 9. עֵין] s. *Ew.* §. 113 c. 125. a. Der Inhalt dieses V. und das מַחֲרִית (V. 10.), was nur auf den Tag der Rückkehr im Triumph bezogen werden kann, steht im directesten Widerspruche mit V. 2. und 5.; denn wenn *Saul* den *Dav.* vom ersten Tage an mit scheelen Augen angesehen hätte, wenn seine Eifersucht schon am zweiten Tage in einer solchen Weise ausgebrochen wäre, so könnte er ihn nicht, wie dort berichtet wird, aus Zuneigung bei sich behalten, nicht nach mehreren glücklichen Expeditionen über das Kriegsvolk gesetzt haben; und so ist auch hierdurch erwiesen, dass unser Abschnitt anderwärts her eingeschaltet ist. Es ist nicht einzusehen, warum *Keil* unsere Identificirung des פַּחֲסִים הָהֵם V. 2. mit dem מַחֲרִית V. 9. als irrhümlich bezeichnet. — V. 10. וַיִּתְּנָה] nicht: er sang ein Lied (und *Dav.* spielte dazu), *Mich.*, sondern: er wüthete. [הביר] LXX, *Vulg. Syr. Arab.* פִּיתוֹ. — [החנית] Dieser Wurfspiess scheint *Saul* als Scepter gedient zu haben, vgl. 22, 6., daher auch der bestimmte Art. — V. 11. וַיִּשָּׁל] ist falsch vocalisirt, es ergibt sich aus dem Text sei, dass mit LXX, *Chald.* וַיִּשָּׁל und er hob auf, er schwang zu lesen sei. Hiesse es nach der TLA.: er warf, so wäre *Dav.'s* zweimaliges Ausweichen nicht zu begreifen. — V. 13. 14. Die Verschmelzung zweier Relationen zu einer ist aus Vergleichung dieser VV. mit V. 5. deutlich zu ersehen. Dort, nach dem historischen Berichte, macht *Saul* den *Dav.* zum Befehlshaber, weil er Glück hat; hier, nach der Tradition, bestellt er ihn dazu, weil er sich vor ihm fürchtet, und nun erst wird *Dav.'s* Glück erwähnt. — V. 13. וַיִּצַּא יָגִ' Man hat dabei wohl an verschiedene Angriffskämpfe gegen die Philister zu den-

ken. — V. 14. לָלֵךְ LXX, *Syr. Vulg. Arab.* בָּלַךְ. — V. 15. 16. In diesen 2 VV. tritt die Relation B. I. wieder ein, so dass V. 15. mit V. 5. zu verbinden ist. אָשֶׁר — מֵאֵר [Das *grosse* Glück *Dav.*'s fing allmählig an, *Sauls* Eifersucht zu erregen. — V. 16. וַיִּכַּל — דָּוִד Es könnte scheinen, als ob in diesen WW. die Aussage (V. 5.) וַיִּטַּב בְּעֵינֵי כָל־הָעָם lediglich wiederholt würde, so dass diese 2 VV. auch zu B. II. gehörten; allein s. zu V. 20. — V. 17—19. (B. II.) Fehlt in der *R.* Dieser Abschnitt scheint in der That erst nach der Zeit, wo die griech. Uebers., aus welcher die *R.* geflossen, gefertigt ward, eingeschoben zu sein, denn er fehlt auch in verschied. Codd. und auch die Rückweisung auf denselben (V. 21.) lässt sich in der *R.* wie in Codd. vermissen, während weder dort, noch hier eine Veranlassung zur Ueberspringung zu ersehen ist. Jedenfalls enthalten diese VV. nur Volkssage, die sich nach der Thatsache (V. 20 ff.) und nach Analogie von *Jakob* mit *Lea* und *Rahel* gebildet hatte. — V. 17. מִלְחָמוֹת יְהוָה [die Kämpfe gegen die Philister, als die damaligen bedeutendsten Feinde des Gottesstaates. Zum Ausdrucke vgl. 4 Mos. 21, 14. וַיִּשְׁאוּ אֹמֶר s. *Ew.* § 341. a. — V. 18. וְיָמִי—אָבִי *de Wette*: und was mein Leben, das Geschlecht meines Vaters . . . ? Welchen Sinn soll man damit verbinden? הָיִינוּ, was ich von *Lebenden* habe, meine *Leute*, meine Angehörigen, vgl. 4 Mos. 35, 3. Ps. 68, 11. u. a.“ (*Böthch.*) vgl. *Ew.* § 179. b. — V. 19. בַּעַת חַיִּית s. *Ew.* § 237. a. Derselbe hat, wie sich aus *Gesch. Isr.* III, 97. ergibt, die WW. וְהָיָא—לְאִישָׁה als *Parenthese* gefasst in dem Sinne, als sei *Merab* schon mit *Adriel* verheirathet gewesen, und habe diesem erst *genommen* werden sollen, während um die Zeit der Ausführung dieses Vorhabens *Michal* ihre Liebe für *David* erklärt habe, so dass also V. 19. a. mit V. 20. a. verbunden werden soll: allein abgesehen davon, dass V. 17—19. *eingeschoben* ist, würde die Notiz, dass *Merab* schon vergeben gewesen, sicher nicht in der angenommenen Weise gegeben worden sein. Die ganze Auffassung scheint wegen V. 26. (s. dort) und um die Lücken der *R.* in unserem Capitel als *willkürliche* Auslassungen bezeichnen zu können (denn s. a. a. O. S. 98. n. 3.) beliebt zu sein. — V. 20. הַמְחֹלָתִי [Er war wohl aus *Abel-Mechola*, Richt. 7, 22. (*Buns.*). — V. 20 — 30. (B. I.) V. 20. steht mit V. 16. in der genauesten Verbindung, näml.: sowohl (nicht nur) *ganz Isr. und Juda liebte den Dav.*, weil er vor ihnen her aus- und einzog, als auch (sondern auch) *Michal, die Tochter Sauls. liebte den Dav.* (*Joseph.* gut: ὥς, δι' ὑπερβολῆς τῆς ἀνδρείας, τὸν τε λαὸν αὐτοῦ, καὶ τὴν Σαούλου θυγατέρα λαβεῖν ἔρωτα), und so ergibt sich auch hieraus, dass V. 17—19. eingeschoben ist. — V. 21. מִיָּקֶשׁ] sehr passend, *Michal* sollte gleichsam die *Lockspeise* abgeben. — בְּשָׂרִים] zum zweiten Male (*Hieb* 33, 14.). Da aber *Saul* die Proposition nicht erst selbst, und dann durch die Höflinge (V. 22.) gemacht haben wird, da er, um seine schändliche Absicht besser zu verbergen, gewiss nur durch *Andere* agirte, da man, wenn *Saul* sich zuerst direct an *Dav.* gewendet hätte, auch eine directe Antwort *Dav.*'s (wie V. 18.) erwarten sollte, so erkennt man deutlich, dass der Satz וַיִּאֲמֵר — הָיִינוּ von derselben Hand herrühre,

welche V. 17—19. einschob: jenes Einschichsel sollte durch das vorliegende mit dem Ganzen der Erzählung verkettet werden. Der Satz fehlt daher auch, wie schon bemerkt, in der *R.* und in Codd. — V. 23. [וַיֵּשׁ] so dass ich dem Könige kein würdiges Heirathsgut bieten kann, s. *Win. RW. Art. Ehe.* — V. 25. [כִּי] LXX, *Vulg. Syr. Chald.*, mehrere Codd. [בְּמֵאָה עֶרְלוֹת] *Joseph.* hat, um das Anstössige, was für seine Leser in den Vorhäuten gelegen hätte, zu vermeiden, „600 Köpfe.“ — V. 26. [וְלֹא] *הִימִים* — Man begreift nicht, von was für Tagen die Rede sei, denn dass *Saul* eine Zeit bestimmt habe, innerhalb welcher die Vorhäute geliefert werden sollten, ist nicht gesagt; mithin müsste man wohl, wenn anders die *WW.* ächt sein sollten (*R.* hat dieselben nicht), an eine Zeit denken, wo *Dav.* sonst gew. auszurücken pflegte. *Ewald* freilich will obige *WW.* davon verstehen, dass die Frist bis zur Hochzeit mit der älteren Tochter noch nicht abgelaufen gewesen. — V. 27. [וְאִנְשֵׁי] Während diess ganz natürlich von der Kriegsschaar zu verstehen ist, über welche *Dav.* nach V. 5. gesetzt war, so soll man nach *Ev.* (der sogar die *Jahreszeit* kennt, in welcher die Sache vorgefallen) dabei nur an 2 bis 3 *Knappen* denken, weil bei einer grösseren Schaar die Sache keine schwere gewesen sei: aber die Menge der Philister, unter welchen D. 200 erschlug, ist natürlich als eine sehr grosse und es ist überhaupt an einen kecken Ueberfall zu denken. [מֵאֲחֵי] *A.* fehlt, *R.* מָצָא, und diese *LA.* würde mit II. 3, 14. harmoniren, während die *TLA.* mit dieser im Widerspruche steht; allein dass *Dav.* das Zwiefache des Geforderten bringt, scheint im Geiste der Erzählung zu liegen. [וַיַּמְלִאֵם] Das *Vollmachen* kann hier nicht anders als von der vollständigen *Darlegung* verstanden werden. — V. 28. [וַיִּיכַל] Da das sogleich Folgende: und *Saul fürchtete Dav. noch mehr*, mit diesem und dem vorherg. Satze offenbar im Zusammenhange der *Wirkung* steht, *Michals* Liebe zu *Dav.* aber dem *Saul* nicht gerade *Furcht* einflössen konnte, so möchte wohl mit LXX anst. וַיִּיכַל בֶּת שָׂאוּל zu lesen sein, denn bei dieser *LA.* steht die *Gunst* des Volkes der *Gunst* Gottes passend gegenüber. — V. 29. [וַיֵּרָאסָה] s. *Ev.* § 122.e. לֵא s. *Ev.* § 238.c. 243.c. — V. 30. Hier beginnt ein neuer Abschnitt der Erzählung: *Dav.*'s Glück in den Kämpfen gegen die Philister, welche wieder *angriffsweise* verfahren (וַיִּצְאֻ) veranlasste *Saul*, directer gegen denselben zu verfahren. Der Zusammenhang dieses V. mit dem folg. Cap. ist durch die Rückweisung 19, 8. dargethan.

Cap. XIX. (B. I.)

Joseph. VI, 11, 1—5. — Hängt mit dem Vorherg. durch 18, 30. genau zusammen, und ist auch durch V. 5. und 11—17. dem Verf. von Cap. XVII. 18, 1—5. 14—16. 20—30. zugewiesen. — V. 1—7. *Jonath. wendet den ersten Ausbruch der Feindseligkeit seines Vaters gegen Dav. glücklich ab.* — V. 2. Nach [וּשְׁמֵרָנָה] LXX מָחָר morgen früh, nothwendig, denn sonst wäre die Frühzeit nicht hinlänglich bestimmt. Hätte *Jonath.* seinem Freunde bloss zur Flucht

gerathen, so würde er seinen Vater der besten Stütze seines Reichs beraubt haben (*Ew.*). — V. 3. אֶבְרִי בֶךְ [*Ew.*] Ich will reden in Ansehung deiner, eigentl. an dir, s. *Ew.* § 217. f. 2. S. 557. בְּשֵׁה—שָׁם damit du allenfalls selbst die Aeusserungen meines Vaters vernehmen könnest. — לֹד — וְרִאיוֹתִי [*Fulg.* gut: et quodcumque videro, nuntiabo tibi, den Befund seiner Gesinnungen, wie sie eben dann sind, vgl. II. 18, 22.; der Uebers. von *de Wette*: und (ich will) sehen, was es ist, und es dir berichten steht entgegen, dass *Jonath.* sehr gut wusste, was sein Vater zur Zeit im Sinne hatte. *Syr.* und *Arab.* scheinen nach וְרִאיוֹתִי gelesen zu haben. — V. 4. וְכִי (denn er hat nicht gegen dich gesündigt) und im Gegentheil (vielmehr) sind seine Thaten dir sehr nütze. — V. 5. בְּכַפִּי — וְיָרֵשׁ Hier so recht eigentlich, indem die feste Hand, mit welcher er auf *Gol.* schleuderte, ihm das Leben erlueht (*Ew.*). Die Redensart selbst (s. auch 28, 21.) ist jedoch vom Würfel- oder einem ähnlichen Spiele, nicht vom auf der Hand Tragen *Gesen.*, hergenommen. — Bei dem nach Willkür ausmalenden *Joseph.* erinnert *Jonath.* noch überdiess an die Verschwägerung, *Michals* Schmerz, und die Hilfe, welche *Dav.* dem *Saul* in seiner Krankheit geleistet.

V. 8—44. *Saul* trachtet dem *Dav.* nach dem Leben; dieser entflieht mit Hilfe seiner Frau zu *Sam.* — V. 8. gehört nicht zum Vorherg., sondern zum Folg.: *Dav.*'s neues Siegerglück setzte *Saul* in Wuth. — Nach לַהֲיוֹת *R.* אֶל-שָׂאוֹל. *Αλλ.* *Joseph. Arab.* אֶל-הַפְּלִשְׁתִּים, eins von beiden nothwendig. — וַיֵּצֵא LXX κατίσχυσε, also entw. וַיֵּצֵא zeigte sich muthig, oder וַיֵּצֵא (s. zu *Jes.* 22, 4.) eilte; Beides wäre signifikanter, als die TLA. — V. 9. וַיִּהְיֶה fehlt bei LXX, *Arab.*, und in vielen Codd, wohl mit Recht. אֵל LXX richtiger עַל. — בִּיד [*Fulg.* בְּיָד (wie 18, 10.); LXX בְּקַדְדִּי; *Syr.* und *Arab.* בְּקַדְדִּי: diess wohl das Richtige. — V. 10. Nach וַיִּמְלֹט LXX וַיִּהְיֶה, so dass dieses und וַיִּמְלֹט mit dem Folg. zu verbinden ist: und *Saul* schickte in dieser (der auf den Vorfall folgenden) Nacht. Durch die TLA. wird der Erzählung offenbar vorgegriffen, s. V. 12. Wegen בְּלִילָה הַזֶּה s. *Ew.* § 293. a. S. 740. Uebrigens ergibt sich auch hier aus der Vergleichung des vorliegenden *historischen* Berichtes mit dem der *Volks-tradition* (18, 10. 11.) die im Ganzen doch grosse Treue der letzteren. — V. 11. כִּבְכֶר wenn er wieder aus dem Hause gehen würde; nicht wie *Joseph.* will: ἵνα παραγενόμενος εἰς τὸ δικαστήριον καὶ κρίσει παραδούς ἀποκτείνῃ. אֶם-אֵינֶךָ s. *Ew.* § 355. b. — V. 13. הַחַיִּים Dass man an ein (wahrsch. hölzernes) lebensgrosses Bild (oder doch Brustbild in Lebengrösse, *Aq.* προτομα) zu denken habe, dafür spricht *Michals* Absicht. Ein Bild überhaupt (*Münst.*) kann es nicht gewesen sein, denn der *Art.* weist auf Bekanntes, mithin auf ein Götzenbild hin, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass *Michal* hinter *Dav.*'s Rücken noch den, früher vielleicht auch von ihrem Vater verehrten Hausgötzen, möglicher Weise wegen ihrer Unfruchtbarkeit (*Mich.*) verehrte. Die Uebers. der LXX τὰ νεοτάφια beruht wohl auf dem Bestreben, die Nichtigkeit der Götzen zu bezeichnen. אֵל LXX, *Fulg.* Chald. richtig עַל; doch s. *Ew.* § 217. c. — וַיִּבְרֵי LXX ἦπαρ (τῶν αἰγῶν), weil man וַיִּבְרֵי las, und aus diesem W. hat *Joseph.* sich ent-

nommen, *Michal* habe eine noch zuckende Ziegenleber (*Theodoret.* quæst. 49. in 1. Reg. bemerkt: καὶ γὰρ φασὶ τῶν αἰγῶν τὸ ἥπαρ κινεῖσθαι μέχρι πολλοῦ) unter die Decke gelegt, um die Abgesandten glauben zu machen, es liege ein athmender Kranker darunter; von *Mich.* gebilligt und in die Uebers. aufgenommen, aber widerlegt durch den *Art.*, der an irgend ein ganz bekanntes *Hausutensil* zu denken nöthigt (vielleicht gab es in jeder besseren Haushaltung eine zu einem besonderen Gebrauche bestimmte *Decke* von Ziegenhaaren), und durch מראשתי, was an einen *Ort* unter der Decke nicht zu denken erlaubt. Der erstere Grund gilt auch gegen die Erkl. von einer *Haartour* (*Win.* RW. Art. *Ziegen*). Alle alten Ueberss. ausser LXX drücken den Begriff *Ziegenfell* aus. Dass und warum an „ein aus Ziegenhaaren gemachtes *Fliegennetz*“ (*Ew.*) nicht gedacht werden könne, hat *Bölleth.* bereits Jen. Litztg. 1847. Nr. 254. S. 1015 bemerkt; wenn er selbst aber unter Verweisung auf מַכְבֵּי 2 Kön. 8, 15. „eine rohgeflochtene, aber abkühlende und weiche Decke, die man Fieberkranken unter den Kopf gelegt habe“ verstanden wissen will, so ist diess zu umständlich; denn die jedenfalls zottige und wahrscheinlich dunkle, um den Kopf geschlungene Decke sollte eben nur *Haare* darstellen. (*Tanchum*: ein aus feinen Haaren gefertigtes Kopfkissen.) — V. 15. הֵבֵא bringt ihn herauf. *Saul* musste also in *Gibea* auf der Höhe residiren. Der Ausdruck ist bemerkenswerth, weil er in dieser besonderen Beziehung für das *Historische* des Berichtes zeugt; hätten wir bloss Sage vor uns, so würde vielleicht nur הָבִיא stehen. — V. 16. אֶל-הַמֶּטָּה Es ist die Anhänglichkeit an den masoret. T. etwas weit getrieben, zu diesen WW. lieber מִנְשֵׁם suppliren (*Maur.*), als mit LXX, *Vulg. Chald.* צִלָּה lesen zu wollen. — V. 17. לָמָּה אֲמִיתָךְ warum soll ich dich tödten? das würde aber nur dann passen, wenn *Dav.* gar nicht hätte entkommen können, ohne die *M.* zu tödten. LXX (εἰ δὲ μὴ), *Vulg.* (alioquin) אִם-לֹא wo nicht, werde ich dich tödten. — V. 18. בְּנוֹת Für dieses *K'tib* (בְּנוֹת) nur *A. Navíōθ*; für das *K'ri* בְּנוֹת (V. 19. 23. [zweimal] und 20. 1. durch Versetzung בְּנוֹת *Vulg. Arab. R.* (*Naváθ*, wahrsch. aus *Naíōθ* verschrieben), *Syr.* (*Jonath* durch Inversion anst. *Najoth*). Dass mit diesem, wie unser: *Hospitium* (*Mich.*), zu einem Appellativ. gewordenen Ausdrücke die *Prophetenschule* gemeint sei, ergiebt sich aus V. 20., aus 2 Kön. 6, 1 ff., wo von einer gemeinschaftlichen Wohnung der Prophetenschüler die Rede ist, und aus der Uebers. des *Chald.* בֵּית אֲלֻפָּנָא (Haus der Gewöhnung, der Lehre). *Ew.* erklärt das *K'ri* בְּנוֹת = נְאֻזִּית *Wohnungen* wegen seiner allgemeinen Bedeutung für völlig unpassend, und will בְּנוֹת (als ein ganz anders gebildetes Wort im Sing.) *Schule*, eigentl. *Studium* lesen; diess ist aber jedenfalls zu abstract, und man müsste dann mindestens בֵּית בְּנוֹת erwarten. Nach בְּרָמָה *R.* zu *Rama*; richtig, weil die nähere Bezeichnung des Ortes nicht erst bei der zweiten, dritten und folg. Erwähnung (s. V. 19. 22. 23. 20, 1.) gegeben worden sein wird. — Aus dem וַיֵּשְׁבוּ יִלְדָּי ist nicht zu schliessen, dass das *Seminar* nicht in *Rama* selbst sich befunden habe (*Ew.*), wogegen schon das wiederholte בְּרָמָה spricht, indem die *Nähe* eines Ortes beim andern immer nur mit אֵת, עִם, אֲנִי angegeben wird, sondern es ergiebt sich daraus

nur, dass dasselbe sich nicht in *Samuels* Hause (s. 7, 17.), vielmehr in einem *besonderen* Gebäude befand, in welchem *Sam.* nur dann und wann sich aufhielt, und in welches er sich jetzt mit *Dav.* begab, wahrscheinlich, um denselben vor Sauls Nachstellungen sicherer zu stellen, und zugleich durch das, was er nur dort finden konnte, für seinen künftigen Beruf tüchtiger zu machen. Ob *Dav.* in dieser Zeit Ps. 11. gedichtet habe (*Ew.*), möchte sehr fraglich sein. Uebrigens setzt diese Flucht *Dav.'s* zu *Sam.* eine innigere Verbindung dieser beiden voraus, als worauf die einzige bisherige Erwähnung ihres Zusammentreffens (bei der nicht einmal für historisch begründet anzusehenden Salbung *Dav.'s*) schliessen lässt. Der Aufenthalt *Dav.'s* aber im Prophetenseminar verbürgt namentlich dem, was unser Buch über *Dav.'s* Verhältniss zu *Jonath.* und *Saul* in diesem und noch einigen der folg. Capp. so *speciell* berichtet, den *historischen* Character, indem es sehr wahrsch. ist, dass man dort *Dav.'s* eigene Berichte aufzeichnete, und dass die hier gegebenen Nachrichten wenigstens zum Theil auf jene Aufzeichnungen sich gründen. — V. 19. [ברמה] LXX halten hier und in den folg. VV. des Cap. die Form רָמָה fest, während sie V. 18. u. 22. an l. St. הָרַמְתִּים ausdrücken, zum deutlichen Beweise, dass mit der letzteren Form das *Ganze* der Ortschaft, mit ersterer die eigentliche Stadt bezeichnet wurde. — V. 20. [יירא] Alle *Verss.*, wie nothwendig, נִירָא vgl. *Ew.* § 316. a. n. 1. — [לחקת] nach allen *Verss.* auch *Aq., Symm., Theod.*, versetzt für קָחַלְת oder קָחַלְתָּ. — Hält man das נִבְּאִים mit עליהם וּשְׁמוֹאֵל zusammen, so erkennt man, dass von einer *musikalisch-religiösen Uebung*, die von *Sam.* geleitet ward, die Rede sei. (*Nägelsbach* hat a. a. O. gut bemerkt, das hier Berichtete sei ein deutliches Zeichen, dass *Samuels* Thätigkeit in der letzten Zeit seines Lebens vorzugsweise dem Wirken in der Prophetenschule zugewendet gewesen sei.) — [וַיִּתְנַבְּאוּ — הֵמָּה] kann vollkommen war sein: sie fühlten sich gedrungen, in die begeisterten Gesänge der Propheten einzustimmen, und man hat nicht nöthig, mit *Gramb.* (a. a. O. II, 96.) zu der Annahme seine Zuflucht zu nehmen, das hier und im Folg. Berichtete gründe sich auf den Volksglauben, der Sitz des Propheten sei vom *Geiste Gottes* so angefüllt, dass keiner, der in böser Absicht demselben sich nähete, seinem Einflusse sich entziehen könnte. — V. 22. Vor dem ersten W. LXX וַיִּדְרֹךְ אֶת שָׁאוּל und *Sauls Zorn entbrannte*, integrierend. — [וַהֲדִיל] R. הִדְלִיךְ; nicht unwahrsch., indem man gewiss in der Nähe von *Tennen* wegen der dort Arbeitenden gern *Cisternen* anlegte (von *Ew.* angen.). — [בשכו] Da ein Ort des Namens sonst nicht vorkommt, und die *Tennen* vorzugsweise auf Anhöhen sich befanden, so ist die LA. der R. בְּשֶׁפֶר (*Syr.* سَهْل) auf dem Hügel nicht ganz von der Hand zu weisen (von *Ew.* angen.). *Saul* zieht noch vor der Stadt bei Leuten, die auf einer Tenne arbeiteten, Erkundigung ein. Diese Specialität der Erzählung ist für das zu V. 18. Bemerkte sehr bedeutsam. LXX, *Syr. Arab.* haben וַיִּיאָמֶר; doch s. *Ew.* § 294. b. 2. γ. — V. 23. [שם] LXX, *Chald. Syr.*, wie nothwendig, מִשָּׁם. — [עליו גם היא] s. *Gesen.* § 121. 3. — [2^o וילך וגו']

Hier zeigt sich der Einfluss der *Volkssage* auf diesen Theil der Erzählung. (*Joseph.* sagt gar: Σαμούηλος, πρὶν ἰδεῖν αὐτόν, προφητεύειν ἐπολίσειν.) — V. 24. הוא גם 1^o. und 2^o.] *R. Arab.* fehlt; an der *ersteren* St. wohl richtig, denn von den Boten ist nicht berichtet, dass sie ihre Kleider ausgezogen hätten; dieses הוא גם ist durch Vorweg- und Herausnahme des zweiten entstanden. — [ערים] im Sinne des Concipienten wohl im *eigentlichsten* Verstande zu nehmen. — Ueber das Ereigniss selbst bemerkt *Münst.* gut: irritu spiritus prophetiae in Saul, quo tutius Dav. effugeret manus ejus, und völlig treffend *Ew.*: „Man kann sich nicht enthalten, dabei an die bekannten Tänze der muhamedanischen Ssüfi's und Faqire zu denken, und wird zugeben müssen, dass, so unähnlich die Religionen sein mögen, doch das Aeusere dieser neueren Erscheinungen viel Aehnliches hat. Vorzüglich aber wird nie zu vergessen sein, dass solche Uebungen, so lange sie noch wie zu Sauls Zeiten wirklich neu und von wahrer Begeisterung getragen waren, ganz andere Wirkungen hervorbringen mussten als in spätern Zeiten.“ — [על-כן וגו'] *Zweite* (s. 10, 11.) Nachweisung der Entstehung des Sprüchwortes: ist auch *Saul* u. s. w. Der erste Bericht verdient als unstreitig älter den Vorzug. Die *Sache* ist in beiden Angaben dieselbe, die Differenz findet nur in Ansehung des *Ortes* und der *Zeit* statt. (Ist die *LA.* וַיִּשֶׁשׁ V. 22. richtig, so stimmen beide auch darin überein, dass das Ergriffenwerden vom Geiste bei einem *Hügel* erfolgte, s. 10, 10.) Das Wesentliche des hier erzählten Vorfalles, dass *Saul* Boten nach *Dav.* aussandte, diese nicht wieder kamen, er zuletzt selbst sich aufmachte, und in der fremdartigen Umgebung von einem ihm sonst nicht eigenthümlichen Geiste ergriffen ward, und auf andere Gesinnungen kam, mag völlig historisch sein. (Nach *Keil* erklärt sich die zweimalige Erwähnung des Sprüchworts so, dass die erste Stelle den *Ursprung* desselben — *darum wurde es zum Sprüchworte* —, die zweite aber einen ähnlichen Fall erzählt, durch den das schon entstandene Sprüchw. von Neuem bewährt und bestätigt wurde — *darum sagt man* —; aber dieses *darum sagt man* besagt ja genau so viel als jenes *darum w. e. z. Spr.*)

Cap. XX. (A. II.)

Joseph. VI, 11, 6—10. :— Der Umstand, dass die Antwort *Jonath's* V. 2., der doch um das Vorgefallene hätte wissen müssen, so wie die Bemerkung *Dav's* V. 7. nach den eben berichteten Vorfällen völlig unpassend erscheint, und dass *Dav.* nach dem, was er erlebt hatte, gar nicht daran denken konnte, sich wie sonst an der königlichen Tafel einzufinden (V. 5 ff.), noch weniger aber *Saul* erwarten durfte, dass diess geschehen werde (V. 26 ff.), dieser Umstand macht es sehr wahrsch., dass uns. Cap. nicht von dem Verf. des vorigen herrührt, sondern einen aus einer *älteren* Quelle entlehnten, und vielleicht in der Prophetenschule verfassten, Abschnitt für sich bildet, den der *Bearbeiter* als hierher passend hier einschob, und durch die Worte: und *Dav. floh von Najoth zu Rama* an die vorausgeschickte

Erzählung anknüpfte. — V. 1—23. *Dav.'s Abrede mit Jonath.*, wie über *Sauls Gesinnungen in's Klare zu kommen*, und jener darüber zu benachrichtigen sei. — V. 1. יהונתן—ויבא] *R.* in naturgemässer Ordnung לפני יהונתן ויבא. — V. 2. Nach ויאמר לו LXX, *Syr. Arab.* יחזיק; nothwendig. Nach חלילה LXX, *Syr. Arab.*, wie V. 9. לך. — [עשה] Das *K'ri* durch LXX, *Vulg. Chald.* bestätigt; das Imperfect. im Sinne des *Pflegens*, so dass diese LA. nicht mit *Keil* als eine schlechte Emendation zu bezeichnen ist. — Da von einer zwischen *Saul* und *Dav.* stattgefundenen Aussöhnung nichts erwähnt ist, so hätte *Jonath.*, wenn uns. Cap. von dem Verf. des vorherg. herrührte, nicht so, wie hier, sich äussernd eingeführt werden können. Was *Keil* vom angeborenen Vertrauen des Sohnes zur Herzensgüte des Vaters hiergegen einwendet, erscheint uns nicht stichhaltig. — V. 3. וישבע—דוד] und *Dav. schwur abermal*; aber er hatte ja noch nicht das *erste Mal* geschworen, überhaupt nichts betheuert, sondern sich nur beklagt; daher ist wohl mit LXX zu lesen: דוד ודוד ליהונתן (diese WW. mochten sehr unleserlich geworden sein). — Nach [כי] LXX, *Vulg.* כנאשר אמרתי, wie ich gesagt habe, naml. V. 1. מכש אחר-נפשי (Veranlassung zur Auslassung כי und וי). — [כפשע וגו'] nur ein Schritt ist zwischen mir und dem Tode, ich muss jeden Augenblick den Tod erwarten. — V. 4. [מה] Was immer deine Seele wünscht, das will ich dir thun (s. *Ew.* § 104. d. 331. b. 357. c.). — V. 5. [חדש] s. 4 Mos. 10, 10. 28. 11—15. und *Win. RW. Art. Neumonde*. Das im Nachstehenden erwähnte Festmahl ist mit der religiösen Feier des *Neumondes* in Verbindung zu denken, denn sonst hätte *Sauls* Vermuthung: er ist nicht rein (V. 26.) keinen Sinn, und es ist Willkür, wenn *Gramb.*, um seine Ansichten über die Abfassungszeit der verschiedenen BB. zu rechtfertigen, jenes Festmahl nur als ein häusliches gelten lässt, und die Vermuthung *Sauls* dahin deutet: er wird aus Achtung vor mir, dem Könige, als ein Unreiner sich nicht haben einfinden wollen. — [ואנכי—אשכ] *Vulg.* in der Hauptsache gut: ex more sedere soleo: *Dav.* war zu dieser Tafel ein für allemal eingeladen; es ist aber mit jenen WW. auch *Sauls* Erwartung, dass *Dav.* gewiss sich einfinden werde, ausgesprochen, s. *Ew.* § 338. b. — [ושלחני] offenbar nur Höflichkeitsformel. — V. 6. [נשאל—דוד] *Dav.* konnte sich mit dem Urlaubsgesuche, um *Saul* nicht zu stören, oder in dessen Abwesenheit, an *Jonath.* gewendet haben. — [כי זבח וגו'] Indirecte Nachricht, dass einzelne Familien jährlich ein gemeinsames Opferfest begingen (*Gramb.*). *Orid.* (Fast. II, 617.): proxima cognati dixere caristia cari et venit ad socias turba propinqua dapes (*Grot.*). — V. 7. [חרה—לו] erregt an sich schon Zweifel, da, wenn *Saul* sofort in Zorn entbrannte, über sein Gesinntsein gar kein Zweifel sein konnte. LXX σκληρῶς ἀποκριθεὶς σοι, und diess kann nicht freie Uebersetzung sein, denn s. zu V. 10.; mithin las man קשה בענה לו, קשה, und diese LA. ist dem טיב am parateler, als die des Textes. [דע כי וגו'] Hieraus ergibt sich ganz deutlich, dass *Dav.* über *Sauls* Gesinnungen noch nicht völlig im Klaren war. — V. 8. [ועשירה וגו'] hängt mit dem Vorherg. genau zusammen: im Fall einer harten Antwort wirst du Gelegenheit haben, und ich bitte dich

darum, mir die vor Gott beschworene Freundschaft durch Schutz und Hilfe zu beweisen. — [ועד-אביך וגו'] Warum wolltest du mich (erst) bis zu deinem Vater führen? — V. 9. הֲלִילָה לְךָ wird von *Gesen.*, *de Wette* und *Maur.* mit dem Schlusse des V. verbunden: fern sei es von dir, dass, wenn —, ich dir es nicht anzeigen sollte; das wäre aber eine seltsame Redeweise (*Gesen.*: fern sei es von dir [statt *mir*]; *Maur.* erklärt לְךָ für einen Dat. commodi); jene Worte sind nach allen Verss., eben wie der Anfang von V. 2., auf das Vorherg. zu beziehen: „davan, dass ich dich tödten sollte, kann keine Rede sein,“ und das Folg. ist zu übersetzen *entweder*: sondern, wenn ich gewiss in Erfahrung bringe, dass Böses von meinem Vater über dich beschlossen ist, werde ich diess dir nicht anzeigen? *oder*: wenn ich gewiss —, und ich zeige dir diess nicht an (so möge mir Gott dieses und jenes thun). — V. 10. מִי — קָשָׁה *Maur.*: *quis indicabit mihi* (quid pater tuus in me decreverit), *aut* (si tu ipse velles mihi indicare V. 9.) *quid duri putas eum tibi responsurum* = in te decreturum esse (!). *Köster*: wer wird mir ansagen (nämlich dieses: ob dein Vater meinen Tod beschlossen habe), oder was er dir (sonst) Hartes antworten wird. *de Wette*: Oder was würde dein Vater dir Hartes antworten (wenn du es selbst thun wolltest)? Alle diese Auffassungen widerlegen sich selbst. *Böttcher*: *Wer*, d. i. *Niemand* kann mir anzeigen (nämlich das eben erwähnte, möglicher Weise beschlossene Böse) *oder was vor dir äusserte dein Vater Hartes*; da aber auch hierbei Ergänzung sich nöthig macht, so scheint es angemessener, אִי מָה mit *Ew.* § 352. a. als *was etwa* zu fassen. *Dav.* will einfach sagen: wie leicht könnte *Saul* dich nicht hindern, mir Nachricht zu geben, oder dieselbe auffangen, wie und durch wen soll ich diese dann erhalten? Auf diese Frage *Dav.*'s bezieht sich dann *Jonath.*'s Vorschlag, ihn auf eine Art in Kenntniss zu setzen, bei welcher Niemand Verdacht schöpfen konnte (V. 19—22.). — V. 11. setzt voraus, dass die bisherige Unterredung in der Stadt geführt worden. *Lass uns hinausgehen auf's Feld!* nämlich, um ganz unbeobachtet zu sein, oder vielleicht auch, weil er vor *Gottes Angesichte* ihm nochmals Treue schwören wollte (*Joseph.*, *Castell.*). — V. 12. יְהוּדָה—יִשְׂרָאֵל Hierzu ist weder עַיִן (*Syr. Arab.*), noch me perdat (*Maur.*) zu suppliren, auch können die WW. wegen des: *und Jonath. sprach zu Dav.* nicht Aus- und Anrufung Gottes sein (*de Wette*), sondern es ist (nach Cod. Kenn. 560. und 224. [am Rande]) vor יְהוּדָה הִי ausgefallen. כִּי-אֶחָדְקִי bis zum Schlusse des V. ist Vordersatz (*wenn ich erforsche* —, *und siehe es steht gut* —, *und nicht dann* u. s. w.), zu welchem der Nachsatz V. 13. folgt (so *thue mir* u. s. w.), worauf dann der Gegensatz eintritt (*wenn aber* u. s. w.); so schon *Vulg.* — כַּעַם—הַשְּׁלֵשִׁית *Gesen.*, *de Wette*: um diese Zeit morgen (oder) übermorgen: unmöglich; es ist zu übersetzen: *um die Zeit des nächst dritten Tages*, s. *Ew.* § 349. b. n. 1. — V. 13. כִּי יִשָּׁב אֶל-אָבִי וגו' Hier ist יִשָּׁב jedenfalls mit *Böttch.* כִּי יִשָּׁב zu vocalisiren, und אֶת-הִירֵעָה nach *Ew.* § 277. d. (S. 684.) zu erklären. — יְהוּדָה—עַם-אָבִי *Jonath.* schliesst an das, was er dem *Dav.* zuschwört, einen herzlichen, durch das: *wie er mit meinem Vater gewesen ist* auf *Dav.*'s künftige Be-

stimmung hinweisenden *Wunsch* an. (Für die Auffassung des Folg. zu bemerken.) — V. 14—16. Eine der schwierigsten Stellen. *De Wette* noch in der 4. Aufl.: „aber nicht (sei er mit dir), wenn ich noch lebe, und du nicht an mir Liebe Jeh.'s thust, dass ich nicht sterbe, und du nicht deine Liebe abbrechest von meinem Hause in Ewigkeit, auch nicht, wenn Jeh. die Feinde Dav.'s ausrottet einen jeglichen aus dem Lande. Und so machte Jonath. einen Bund mit dem Hause Dav.'s (und sprach): möge Jeh. Rache nehmen an den Feinden Dav.'s!“ Für uns, von allem Andern abgesehen, durch den Widerspruch, der in den WW.: „und du *nicht* an mir — sterbe“ und: „und du nicht deine — Ewigkeit“ liegt, unverständlich. *Derselbe* hat sich in den *Stud. und Krit.* (a. a. O.) für die in den Anmerk. zur Uebers. angeführte Auffassung: „und nicht wahr! wenn — lebe, wirst du nicht Liebe thun u. s. w.“ erklärt, erkennt aber selbst die Schwierigkeit, die daraus hervorgeht, dass V. 15. nicht mehr fragweise aufgefasst werden kann. — *Jonath.* hat zuletzt einen *Wunsch* für *Dav.* ausgesprochen, jetzt sagt er, was er *für sich* wünscht; demnach ist nach *Syr.* und *Arab.* mit *Maur.* V. 14. anst. וְלֹא 1^o. und 2^o.] וְלֹא, anst. וְלֹא אִמְרִית nach LXX (und *Vulg.*) וְלֹא אִמְרִית V. 16. anst. וְיִבִּיתָ nach *Vulg.* (und *Conject.* von *Mich.*) וְיִבִּיתָ nach LXX (und *Vulg.*) וְיִבִּיתָ nach LXX (und *Vulg.*) וְיִבִּיתָ zu lesen, und zu übersetzen: und möchtest du, wenn ich noch leben sollte, möchtest du Barmherzigkeit Gottes an mir thun, und, wenn ich des Todes sterben sollte, nicht entziehen deine Barmherzigkeit meinem Hause in Ewigkeit. Und nicht werde, wenn der Herr die Feinde Dav.'s einen jeglichen von dem Erdboden vertilgt, der Name Jonath. losgerissen von dem Hause Dav.'s. Aber der Herr nehme Rache an den Feinden Dav.'s. (Eine Ahnung dieses Zusammenhanges schon bei *Niemeyer* a. a. O. IV, 423. und noch mehr bei *Mich. Ew.* hat die vorgeschlagenen Aenderungen in der Hauptsache angenommen; wenn derselbe aber V. 16. anst. וְיִבִּיתָ בֵּית יִפְתָּן וְלֹא lesen will, so hat diese Aenderung weder im T. noch in den Verss. einen Anhalt.) Dass V. 16. in den WW. בֵּית יִפְתָּן — בֵּית יִבִּיתָ nicht die Erzählung eintreten könne, dass dieselben vielmehr zur Rede des *Jonath.* gehören, ist an sich klar, und durch LXX, *Vulg.* (wo doppelte Uebers. des 16. V.) *Syr.* und *Arab.* erwiesen. Uebrigens beziehen sich *Jonath.*'s Worte auf die orientalische Sitte, bei der Thronbesteigung die Kinder und Verwandten des früheren Königs tödten zu lassen, vgl. 24, 21. Zu dem וְיִבִּיתָ — וְיִבִּיתָ (V. 14.) vgl. II. 9, 3. — V. 17. אֲחִירָיו אֲחִירָיו *Maur.* (nach *Cler.*): porro Jonath. obtestatus est Dav. (sc. ut ea faceret, de quibus V. 18 sqq. agitur); aber wie ist es möglich, das hinzudenken, da mit V. 17. der erste Act der Verhandlung sichtbar völlig geschlossen ist? LXX und *Vulg.* אֲחִירָיו אֲחִירָיו *Jonath.* schwur dem *Dav.* nochmals, das allein passt zu dem Vorherg. und Nachfolg.: in der Innigkeit seiner Liebe betheuerte er ihm das Versprochene nochmals. — אֲחִירָיו אֲחִירָיו fast ganz wie in der anderen Erzählung 18, 1. 3. *Ew.* trefflich: „Nur ein höheres Bedürfniss, das rein Göttliche, welches man in sich fühlt, auch in Andern, und wo möglich noch mehr in Andern zu finden und zu lieben, und so gegenseitig darin zu leben,

kann die ächte Freundschaft schaffen.“ — V. 19. [ושלשת ימים מאד] Da giebt es viel Unbegreifliches: שלשת soll heissen *etwas am dritten Tage thun* (s. noch *jetzt* Gesen. § 142. 3.c. *Ew.* § 285.b.); *Dav.* soll *herabsteigen*, und man weiss nicht, *von wo*; מאד soll *eiligst* bedeuten. Nach *allen* Verss. (*Vulg.* bietet eine doppelte Uebers., und die übrigen haben zwar *theilweise* missverstanden, weisen aber alle auf die *eine* LA. hin) stand im urspr. T. ושלשת הימים מאד *und am dritten Tage wirst du sehr* (wie wir sagen: bedeutend) *vermisst werden*: das ist offenbar völlig angemessen, und man sieht hier deutlich, wie die TLA. hat entstehen können. (הימים von *Ew.* augen.) [ביום המעשה] *Gesen., de Wette, Maur.* (mit Verweisung auf 19, 2.) *Ew.* am Tage der (beabsichtigten) Unthat, wo *Saul* den *Dav.* tödten wollte; aber an jenem Tage war *Dav.* in sein Haus, und dann zu *Samuel* geflohen, auch kann מעשה nicht *an und für sich Unthat* heissen, die üble Bedeutung des W. muss sich, wie *Hiob* 33, 17., aus dem Zusammenhange ergeben, was hier nicht der Fall ist, ja es ist diese Auffassung hier um so weniger zulässig, da *Saul* nach dem Verf. uns. Abschnittes (s. zu V. 7.) einen eigentlichen Mordanschlag auf *Dav.* noch gar nicht gemacht hatte. (Durch *Ew.*'s Erläuterung: „der Tag wird von *Jon.* aus einer Art von kindlicher Schaam bloss *der Tag der That* genannt, um diese That nicht mit dem rechten Namen zu belegen,“ wird in der Hauptsache nichts geändert.) LXX, *Vulg. Chald.* drücken *Werkeltag* (im Gegensatze des Festtages) aus; das aber würde nur dann einen passenden Sinn geben, wenn es hiesse: du wirst kommen *von dem Orte*, wo du dich (schon am Werkeltag) verborgen haben wirst. Es bleibt, da die LA. des *Syr.*: *am morgenden*, und die des *Arab.*: *am gestrigen Tage* eben so wenig passend ist, nichts übrig, als zu übersetzen: *am Tage des* (dir bekannten) *Geschäftes* (so auch *Tanchum*). — האבן [האבן] LXX, האבן הדין (hier auch *Syr.* und *Arab.*); hierüber s. z. V. 41. — V. 20. [שלשת ההצים] *Die drei Pfeile*, *Jonath.* weist dem Freunde die Pfeile, mit welchen er schiessen will, vor, damit er, der sich vor dem Knappen verborgen halten sollte, ein sicheres Zeichen von der Anwesenheit des *Freundes* haben möchte (*Böttch.*) [צרה] *zu seiner* (des Steines) *Seite*; wegen des *Raphe* s. *Ew.* §. 21. f. 3. — 'וה' *Ew.*: „ihn (den Steinhaufen) *mir als Ziel lassend*, nicht als Ziel gebrauchend, sondern diesseits oder jenseits von ihm werfend;“ aber wenn Jemand einen Gegenstand nicht als Ziel gebraucht, so hat derselbe aufgehört *für ihn* überhaupt ein Ziel zu sein, und wie hätte *Dav. Jonath.* verstehen sollen, wenn diess der Sinn jener WW. gewesen wäre! Dieselben besagen ganz einfach: *als ob ich für mich* (zu meiner Übung oder meinem Vergnügen) *nach einem Ziele* (die Pfeile) *entsendete* (*Vulg.*: quasi exercens me ad signum). Vgl. *Kl. L.* 3, 12. — V. 21. Nach [המער] LXX, *Vulg.* לאמר, was jedoch nicht nothwendig ist, denn s. 11, 7. *Jos.* 10, 3. 4. u. a. — V. 22. שלחך [יהודה] *Jeh. heisst dich gehen*, es ist sein Wille, dass du fortgehen sollst. Man bemerke übrigens das ganz Passende in der Wahl des verabredeten Zeichens und dass nur bei dem *günstigen* אמי steht, was von *de Wette* nicht beachtet worden ist. — V. 23. Nach יהודה

LXX צֶר (Chald. dasselbe vor צֶרֶךְ), eben so V. 42. LXX, Chald Arab.; es ist diess aber wahrscheinlich nur Ausdruck anderer LA. für צֶר, indem V. 42. צֶר zu dem *zwischen deinen und meinen Nachkommen* nicht passen würde. *Jonath.* weist mit dem יהדבר — ראה auf all die freundschaftlichen *Zusagen* hin, die sie sich *gegenseitig* gegeben, und bezeichnet mit עולם — הנה ihren Bund als einen *in und mit Gott* für immer geschlossenen. — V. 24—43. *Saul giebt seine Gesinnungen gegen Dav. deutlich zu erkennen, und dieser begiebt sich, davon in Kenntniss gesetzt, auf die Flucht.* — V. 24. וַיָּבֹא לִישָׁב, sachgemässer, indem dann erst ganz richtig וַיֵּשֶׁב folgt, im Hinblick auf welches die TLA. entstanden sein kann. Dadurch ist nun auch die Richtigkeit des K'ri אָל־מִוֶּשֶׁב erwiesen. — V. 25. עַל-מִוֶּשֶׁב, s. das unmittelbar vorherg. עַל-מִוֶּשֶׁב. וַיֵּשֶׁב יהוֹנָתָן de Wette: und *Jon. kam* (? : *Gesen.* (in der Chrestom.) verbindet damit das folg. וַיֵּשֶׁב: er machte sich auf und setzte sich, und *Abner* (sass) an *Sauls* Seite; aber dass *Jonath.* sich (eben wie die Anderen) *setzte*, bedurfte doch keiner besonderen, und noch dazu so unständlichen Bemerkung, und קָם steht nie *völlig* pleonastisch, sondern nur dann, wenn man vor dem Eintreten der darauf folg. Handlung einen Zustand der Ruhe annehmen muss, vgl. 17, 48.; *Maur.*: *tum venit*, i. e. proxime post Saul. consedit *Jonath.*, nicht möglich, und die Verweisung auf 1 Mos. 41, 30. unstatthaft, weil dort vom Eintreten (Heraufkommen) einer *Zeit* die Rede ist; die wörtliche Uebers.: *und Jonath. stand auf*, giebt eben so wenig einen Sinn, denn *Jonath.* wird sich nicht früher, als *Saul*, gesetzt haben; am ersten könnte man noch nach *Vulg.* verbinden: und als der König sich auf seinen Sitz — gesetzt hatte, stand *Jonath.* (nachdem er sich schon gesetzt hatte, wieder) auf, und *Abner* setzte sich (anst. seiner) an *Sauls* Seite: allein es ist kein Zweck dieses Platzwechsels einzusehen; LXX anst. וַיָּקָם [וַיָּקָם] (nur falsch aufgefasst καὶ προέφθασε τὸν Σαῦλ), eben so falsch *Cler.*: *nur Saul ging Jonath. voran*; denn das versteht sich ja von selbst, vielmehr: *und Jonath. setzte sich vorn an* (nämlich Saul gegenüber, während er sonst ihm zur Seite sass), *so dass nun Abner Saul zur Seite sich setzte.* (Von *Ew.* angen.) Gewöhnlich mochten *Jonath.* und *Dav.* zu beiden Seiten *Sauls*, *Abner* diesem gegenüber sitzen, diessmal *wollte Jonath.* nicht *neben* dem Vater sitzen. Die Richtigkeit diesser Auffassung ergibt sich aus dem Zusammenhange, denn wozu die ausdrückliche Bemerkung, dass der König sich an seinen *gewöhnlichen* Platz gesetzt habe, wenn nicht in Ansehung der Anderen etwas *Ungewöhnliches* berichtet werden sollte? Ueber das an der Wand Sitzen s. *Harnar's* Beobachtungen üb. d. Orient II. 66 ff. — V. 26. *Er ist nicht rein*, s. 3 Mos. 7, 20 ff. 15, 16. Wegen מקרה s. zu 6, 9. — V. 27. Nach הָרֵשׁ [הָרֵשׁ] LXX בָּיִת, vgl. V. 34.; indess könnte man aber auch lesen מִמָּחָר הָרֵשׁ 'Tags drauf, am zweiten Neumonde (am zweiten Tage des Neumondfestes), denn nach dem *Stat. constr.* der TLA. heisst es: des Tages nach dem zweiten Neumonde (s. *Ew.* § 220. b.), was einen ganz falschen Sinn giebt. — V. 28. [עֲרִיבָה לָהֶם] (*Dav.* hat dringend sich von mir erbeten), *nach Bethlehem*, nämlich zu gehen: eine harte

Ellipse; *alle Verss.* vor diesen WW. לָלֶכֶת, LXX, *Syr. Arab.* noch überdiess nach denselben עָרַר. — V. 29. [וְהָיָה—אָחִי] sehen *Syr.* und *Arab.* als Worte *Jonath.'s* an: *und er (Dav.) ermahnte mich: mein Bruder*, eine Auffassung, die in der dem צוה aufgedruckenen Bedeutung und in dem folg. וַעֲרַר ihre Widerlegung hat. Bei der einzig möglichen Uebers.: *er selbst, mein Bruder, hat mir geboten*, muss man nicht allein *mein Bruder* mit *Vulg.* unus de fratribus meis oder mit *Ew.* der *älteste* Bruder interpretiren, sondern auch *dass ich kommen*, oder *dass ich an diesem Opfer theilnehmen sollte* hinzudenken, ungeachtet eine solche Ergänzung des Sinnes aus den vorhergg. WW. nicht herausgenommen werden kann. LXX lasen: וְאָחִי אֵלַי אָחִי *und meine Brüder haben an mich Befehle gethan*, d. i. haben mich zu sich enthielten lassen (das *Befehle gethan* bezieht sich auf den Boten, der beauftragt ward, *Dav.* einzuladen). Diess, da übrigens auch 2 Mos. 6, 13. dieselbe Redensart vorkommt, gewiss richtig. — V. 30. [בֶּן-נִצְנִיץ-הַמִּדְרוֹת] Sohn einer Verkehrten der Widerspänstigkeit = Sohn eines verkehrten *und* widerspänstigen Weibes = du verkehrter *und* widerspänstiger Mensch (*Maur.*). *Köster*: du Sohn der Verkehrtheit (נִצְנִיץ Stat. constr. des Part. Niph. von צוה) der Rebellion, d. h. du thörichter Rebell! Welche Ausdrucksweise! Wie angemessen dagegen, wenn man mit *Vulg.* und LXX (die nur falsch aufgefasst haben) anst. נִצְנִיץ mit Verlängerung eines einzigen Buchstabens נִצְנִיץ liest: *du Sohn eines widerspänstigen Weibes!* (*Ew.* will mit unnöthiger weiterer Aenderung lesen בֶּן-נִצְנִיץ הַמִּדְרוֹת du Sohn der *Dirnen* des Nachlaufens, d. i. der gemeinsten Dirnen, welche dem Manne nachlaufen.) — [בָּהָר—לָבָן] Da man bei einem Zornausbruche wie hier einen ungleich schwereren Vorwurf, als: *dass du Gefallen hast an dem Sohne I.* erwartet, da בָּהָר nur *hier* mit לָ (die LA. einiger Codd. בָּ ist offenbar Correctur) construiert ist, so erkennt man die Richtigkeit der LXX-LA. הָבָר oder הָבֵר (woraus die TLA. durch Versetzung entstanden ist) *dass du dem Sohne I. verbündet bist*, es mit ihm gegen mich hältst. (Von *Ew.* angen.) — [וְלִבְשָׁתִּי וְגו'] nicht: zur Schande *und* Schaam deiner Mutter (*de Wette*), auch nicht: z. Sch. deiner *unzüchtigen* M. (*Buns.*), sondern: *zur Sch. der Schaam d. M.* d. i. zur Sch. deiner Gebälerin. — V. 31. וְקַח אִתִּי אֶחָד LXX הָקַח אֶת-הָעָלָם, *hote den Burschen*; indess scheint die TLA. den Vorzug zu verdienen, da עָלָם 17, 56. und auch in uns. Cap. V. 22. ohne verächtliche Bedeutung steht; אֶחָד fehlt bei *Arab.* und Cod. Kenn. 384. (*urspr.*). — V. 33. [וַיִּשָּׁל] s. zu 18, 11.; die LA. וַיִּשָּׁל *er schwang den Speer gegen ihn* (so auch *Chald. Syr. Arab.*) ergibt sich hier aus עָלָי und aus dem Umstande, dass ein Ausbiegen *Jonath.'s* nicht bemerkt ist; hätte *Saul* עָלָי auf ihn *geworfen*, so müsste *Jonath.* auch getroffen worden sein. — Anst. אֶל-דָּוִד LXX כָּלָה הָיָה, vgl. V. 7. und 9. — V. 34. [אֶל-דָּוִד] LXX עָלֵי-דָּוִד, vgl. II. 19, 3. — [כִּי—אָבִיו] *weil sein Vater ihn geschmähet hatte*; aber davon steht nichts im T., und es handelte sich ja um weit mehr; LXX, *Syr. Arab.* אָבִיו עָלָי *weil sein Vater über ihn abgeschlossen* (endgiltig) entschieden hatte. — V. 35. [לְמוֹעֵד דָּוִד] *zu der Zeit Dav.'s* soll

heissen: zu der mit *Dav.* verabredeten Zeit; nach dem *Chald.* (der sich nur in den Personen verfahren hat: *הָיָה לְיָדָיו*; *Dav.* hatte nichts bestimmt, s. V. 19.) wäre zu lesen: *לְמִצֵּד אֲשֶׁר אָמַר לְדָוִד* zu der Zeit, die er dem *Dav.* gesagt (bestimmt) hatte, was aber allerdings auch nur Erklärung sein könnte. — ein kleiner Diener] der nicht so leicht *Argwohn* schöpfen konnte. Diese geringfügige Notiz ist als Zeugniß für die Geschichtlichkeit des Vorganges von hohem Werthe. — V. 36. *וַיִּהְיֶה* hier und V. 41. LXX, *Vulg. Chald. Arab.*, viele Codd. *וַיִּהְיֶה*; es kann die Copula aber hier und dort nicht stehen, weil der Sinn ist: während der Knappe lief, schoss er und gleicherweise V. 41: da der Kn. hineingegangen war. — *הַחֲצִי*] ist alterthümliche, noch nicht abgekürzte *Singularform*, denn es ist hier und in den folg. VV. nur von dem einen eben geworfenen Pfeile die Rede (daher auch V. 38. das *K'tib* richtig), während unmittelbar vorher (*הַחֲצִי — הַחֲצִי*) und so auch V. 20—22. von zu werfenden Pfeilen überhaupt die Rede ist. *Jonath.* kürzt das Verfahren ab, und schiesst nur einmal, weil Gefahr im Verzug. — *לְהַעֲבִיר*] indem er über ihn hinausgeschoss, s. *Ew.* § 280. d. — V. 37. *עַל-מִקְוֵה הַחֲצִי* zu der Gegend des Pfeiles, welchen u. s. w.; *Mich.* ganz überflüssig und in mehr als einer Hinsicht unstatthalt: *הַחֲצִי*: auf den halben Weg. — V. 38. *וַיָּבֵא* LXX *וַיָּבֵא אֶת-הַחֲצִי* und er brachte den Pfeil, integrierend. — V. 40. *אֶל-הַדָּנִיעַ*] LXX *עַל-יָדָיו*, richtig, denn es ist zu übersetzen: er legte seine Waffen (Bogen, Köcher und Pfeile) dem Diener auf, er gab sie ihm zu tragen. — V. 41. *וַיִּהְיֶה קָם — הַנֶּגֶב*] *de Wette*: und *Dav.* machte sich auf von der Mittagsseite her. Es ist in der That unbegreiflich, was hier die Erwähnung der *Himmelsgegend* soll, und, wenn dieselbe zu erwähnen gewesen wäre, so würden wir gewiss bloss *מִנֶּגֶב* (s. 14. 5. 1 Mos. 13, 3. 4 Mos. 34. 4. u. v. a.) lesen (*אֶצֶל* kommt sonst nirgends in Verbindung mit *Himmelsgegenden* vor). So wie der Diener sich entfernt hatte, erhob sich (*קָם*) *Dav.* aus seinem Verstecke, und nun kann man, namentlich wegen V. 19., nichts anderes erwarten, als die Angabe des Ortes, wo er sich versteckt hatte: V. 19. lasen LXX anst. *הָאֵצֶל הַקָּרְנָה*, und hier haben wir nun in dem *הַנֶּגֶב* (wofür nach der *R.* *הַאֵצֶל*) die Spuren dieser richtigen LA.: *Dav.* erhob sich von neben dem Steinhäusen (s. *Gesen. Lex.* unter *אֵצֶל*, jedoch scheinen LXX [*ἐγγύς* und *ἀγγύς*] *אֵצֶל* vocalisirt zu haben). Dieser Ort des Versteckes konnte ein natürliches *Steinconvolut* oder irgend eine ganz verfallene Ruine sein, indem in diesem wie in jenem Falle gewiss eine Höhlung sich darbot. (*Ew.* hat *הָאֵצֶל* als *Steinhäusen* angenommen, will aber V. 19. *הָאֵצֶל* mit veränderter Vocalisation *הָאֵצֶל* der einsame oder öde beibehalten, während die Vermuthung nahe liegt, dass die Vocalisirung der aus *הָאֵצֶל* verschriebenen TLA. dem berichteten Vorfall (die Freunde scheiden von einander) ihren Ursprung verdankt., — *שָׁלַשׁ שָׁעִים* in willkürlicher Markirung der Feierlichkeit des Augenblickes, der jetzt für Beide gekommen war. *וַיִּבְכּוּ — יַחְדָּם*] Die meisten Verss., *de Wette*: und weinten einer mit dem anderen; besser wohl noch mit dem *Syr.*: und beweineten e. d. a. — *עַד דָּוִד*] Verwunderlich gegen Zusammenhang und Sprachgebrauch *exeg.*

Hdb.: bis er (*Jonath.*) *Dav.* wieder aufrichtete. *Gesen.*, *de Wette*: bis dass *Dav.* laut weinte; aber sollte nicht die LA. der *Vulg.* und des *Syr.* 'נָחַן אֲבֵר *aber Dav. weinte noch mehr* (als *Jonath.*) der Sprache und der Sachlage noch angemessener sein? — (LXX haben für obige WW. ἕως συντελείας μεγάλης, und *Cappell.* meinte, sie hätten anst. נָחַן] יָחַי gelesen, aber dieses W. geben sie nirgends durch συντέλ., sie lasen vielmehr nach Verschreibung יָחַי [s. zu 1 Kön. 6, 21.], und *Cappell.* hätte besser gethan, ihre *Treue* zu ehren, als die Bemerkung zu machen: mirum, si illi etiamnum hodie fleant, et usque ad postremum iudicii diem fleturi sint. Wenn *Hitzig* in d. a. Rec. vorschlägt nach LXX und 1 Mos. 29, 7. יָחַי אֲבֵר *bis die Sonne hochstand* zu lesen, so steht dem entgegen, dass LXX יָחַי nirgends durch συντέλεια ausdrücken, und dass, da V. 35. gewiss an sehr frühe Morgenszeit zu denken ist, der Abschied bei der für David vorhandenen Gefahr zu lange gedauert hätte.) — V. 42. 'אֲשֶׁר יָחַי] ist als bedeutungsvoller Ausruf zu nehmen: (geh' hin in Frieden!) *was wir geschworen haben* — ! ! wozu sich *von selbst* versteht: dabei bleibt es! — Nach יָחַי] LXX, *Chald. Arab.* יָחַי, s. zu V. 23. — V. 43. (hebr. T. Cap. XXI, 1.). Nach יָחַי LXX, *Vulg.* יָחַי, nothwendig, weil *Jonath.* zuletzt gesprochen. — Uebrigens bürgt die den Sachen völlig angemessene Specialität der Erzählung, die hohe Simplicität derselben, und die durchweg fühlbare Innigkeit der ausgesprochenen Empfindungen der beiden Freunde für die völlige Geschichtlichkeit und das verhältnissmässig gewiss hohe Alter *dieses* Abschnittes, und wir können uns daher nicht davon überzeugen, dass „die Farbe der Rede in der Bitte und Beschwörung Jonathans *kunstvoll* so gewählt sei, um desto überraschender (†) späterhin den ganz entsprechenden Erfolg zu zeigen und hier schon auf jenen vorzubereiten“ (*Ew.*).

Cap. XXI. (B. I. und B. II.)

Joseph. VI, 12, 1. 2. — V. 2—10. (B. I.) Fortsetzung von 19, 24. *Wie Dav. von dem Priester Ahimelech mit Speise und Waffe versehen worden* (von dem *Propheten* nimmt er, nachdem *Saul* nach *Najoth* gekommen, zu dem *Priester* seine Zuflucht). — V. 2. [נָחַן] Das נָחַן ist das נָחַן locale mit verkürztem Vocale (s. *Gesen.* § 90. 2. n. *Ew.* § 216. c.), wie sich aus Vergleichung uns. St. und 22. 9. mit 22, 11. und 19. ergibt. Wegen des Ortes s. *Winer* RW. Nob. — אֲהִימֶלֶךְ] s. zu 14, 3. — V. 3. [אֲלֵי-יָדֶךָ—צִיִּיתָךְ] *de Wette*: soll etwas wissen von der Sache, in der ich dich sende, und die ich dir geboten; genauer (nach *Vulg.* sciat rem propter quam missus es a me, et ejusmodi praecepta tibi dederim): *soll irgend etwas wissen, weder von der Veranlassung, wesshalb ich dich schicke, noch von dem, was ich dir aufgetragen habe.* (Der Recens. in der Berl. Liter. Ztg. will diese WW. mehr als *Parallelismus* fassen, und vergleicht אֲלֵי-יָדֶךָ mit *Hartem beauftragt*; es dürfte aber wohl die sprachliche *genauere* Fassung vorzuziehen sein.) — יָאֵר—אֲלֵמִי] nicht etwa noch Worte *Sauls* an *Dav.* (wie die Sache nach *de Wette* sich darstellt), sondern des

Letzteren an *Ahimelech*: du wunderst dich, dass ich allein komme: der Zweck meiner Sendung soll geheim bleiben, und — die Leute, die ich brauche, habe ich an den und den Ort beschieden; wenn die *vorgespiegelte* Sache eine geheime sein sollte, so konnte *Dav.* keinen Namen nennen, sondern musste sich eben unbestimmt ausdrücken. יודעתי] wie wir sagen: *gewiesen* (s. *EW.* § 125. a.); indess wäre es möglich, dass eine Versetzung der Buchstaben stattgefunden hätte, und nach *Vulg.* (con-dixi, mit *Tanch.* und *Dathe* יודעתי zu lesen wäre, wofür auch die in T. der LXX stattgefundene Verschreibung (העירתי, διαμεμαρτύρησαι) sprechen würde und was sich sogar in Codd. findet. S. jedoch auch *Böttch.* — V. 4. *de Wette*: und nun, was ist dir zur Hand? Fünf Brote gieb mir, oder was sich vorfindet; vielmehr nach *Vulg.*: und nun, was du unter deiner Hand hast, fünf Brote gieb mir, oder was sich (sonst) vorfindet. Wäre מה hier interrogativ zu nehmen, so müsste eine nähere Bezeichnung, etwa לֶאֱכֹל, nachfolgen. — Fünf Brote, weil er von mehreren Begleitern geredet hatte, und weil er sich auf mehrere Tage versorgen wollte. — V. 5. Heiliges Brot, die Schaubrote; also fand in *Nob* ein Jehovahcultus statt, nach *Gramb.*'s Ansicht ohne die *Stiftshütte*. s. dag. zu 7, 5. — מאשה — אם] *de Wette*: wenn sich nur die Leute enthalten haben vom Weibe; vielmehr: wenn sich die Leute enthalten hätten nur (wenigstens, LXX πλην ἀπὸ γυν., *Vulg.* maxime a) vom Weibe. Nach מאשה LXX und *Vulg.* וַיֹּאכְלוּ, so möchten sie essen; integrirend. A. meint: wenn ihr nur wenigstens *levitisch* rein wäret (s. *Win.* RW. II, 314.), so könnte vielleicht eine Ausnahme von der Regel (3 Mos. 24, 9.) gemacht werden. — V. 6. כי אם — לני] *de Wette*: nein! sondern die Weiber sind uns versagt. Das *Nein!* sondern ist ganz unpassend, denn *Dav.* will ja offenbar nicht *verneinen*, sondern das, was der Priester als die einzige Bedingung, unter welcher er das Brot ausliefern könne, bezeichnet hatte, *bestätigen*; daher ist jedenfalls anst. אם-אשה mit LXX מאשה zu lesen: *gewiss* (*Vulg.* equidem) *von dem Weibe ist uns* (sind wir) *abgesperrt gewesen*. — (כלי הנ') Woran soll man dabei denken? Was kam auf die Reinheit der *Geräthe* an, wenn die *Personen* nicht rein waren? Demnach ist die LA. der LXX קל-הנ' unabweislich, nun aber auch בצאתי (nach welchem W. LXX noch בִּדְרֶךָ lasen) nicht mit dem Vorherg., sondern mit dem Nachfolg. zu verbinden: *als ich mich auf den Weg machte, waren alle* (meine) *Leute heilig* (gesetzlich rein). — (והוא — בכלי] In den Worten keine Schwierigkeit, desto grössere in der Auffassung. *Cler.*: והוא, is vero (*panis* sc. t), דרך aliquo modo (t), כל communis (wenn vom Schaubrottische weggenommen) et praeterea vasibus hodie (*alius panis?*) consecrabitur; *Mich.*: wenn auch der Weg in ein unheiliges Land ginge, so wird er doch durch unsere Geräthe geheiligt; *Dathe* und *Schulz*: etsi iter profani negotii causa susceptum sit, tamen omnia vasa (in quibus panis servatur) sancta sunt; ähnlich *de Wette*: und ist auch der Weg unheilig, so wird er doch eben geheiligt durch die Geräthe (so auch *Maur.*); die Erklärung des *Cler.* bedarf keiner Widerlegung, und die übrigen lassen den *Dav.* etwas sagen, was gar nicht zur Sache gehört und eigentlich auch keinen Sinn hat. So viel

ist klar, dass דרך nicht Dav.'s Reise oder Vorhaben bezeichnen kann: denn *wie* und *warum* sollte in dieser Beziehung eine Heiligung stattfinden? Dabei müssen die WW. doch wohl eine Bemerkung enthalten, durch welche der Priester zur Auslieferung des heil. Brotes bestimmt werden sollte. Wenn dieser die Schaubrote an Dav. und seine vorgeblichen Gefährten gab, so wurden dieselben profanirt (חל); דרך bezeichnet den Act des Auslieferns, und mit dem כלי (man hat allgemein den *Singular* nicht beachtet) meint Dav. den Priester, der den Act vollzieht. Es liegt mithin in der Rede eine feine Schmeichelei: ist auch die Handlungsweise an sich gesetzlich nicht erlaubt, so wird sie es doch in diesem Falle durch die geheiligte Mittelsperson (durch deine Machtvollkommenheit). Wörtliche Uebers.: *und ist es (auch) eine unheilige Handlungsweise, so wird sie ja eben heilig durch das Werkzeug.* [כלי Werkzeug, Mittel, s. insbesondere Jes. 32, 7. 1 Mos. 49, 5. Jer. 50, 25., wie σκευός Apostelg. 9, 15. (Ew. übersetzt: „Weiber sind uns seit vorgestern unzugänglich gewesen; als ich von Hause zog, da waren die *Leiber* der Knappen rein, obwohl es ein gemeines *Geschäft* war (kein Kirchengang, wozu wir auszogen); wievielmehr werden sie heute am Leibe rein sein“, indem er קָדַשׁ für קָדַשׁ lesen will; aber wenn wir das wievielmehr etc. recht verstehen, so hätte ja Dav. die Leute mitbringen müssen, wenn von einem nummehrigen Kirchengange derselben die Rede sein sollte.) — V. 8. [נַעֲצֵר לַפֶּנִּי] *Gesen.*: versammelt, d. h. des Festes wegen zum Heiligthume gekommen; aber es ist ja nur von *einem* die Rede, und woher die Notiz vom Feste? *De Wette*: hielt sich inne vor Jeh.; allein dieser Auffassung scheint die Wortstellung entgegen zu sein (es würde dann wohl stehen וְשָׁם לִי אֵשׁ נַעֲצֵר לִי אֵשׁ, nicht aber: *und es war daselbst* voran, und לִי אֵשׁ als *nähere* Angabe nachgesetzt sein). Mithin bleibt nichts übrig, als: *abgesperrt an heiliger Stätte*. Der wahrscheinlichste Grund dieser Absperrung (*Arab. Ew.*: wegen Erfüllung eines Gelübdes; *Schutz*: der Reinigung halber; *exeg. Hdb.*: als vor kurzem beschnittener Proselyt) dürfte Beobachtung wegen vernutheten Aussatzes 3 Mos. 13, 4. 11. 21. (*Hitzig* a. a. O. 82.) sein. — לְשֹׂאֵל — אֲבִיר war im T. der LXX ausgefallen, dag. ist nach diesen WW. mit letzteren zu lesen יָצָא אֶת-פָּרֵי שְׂאֵל der *Sauls Maulthiere zu versorgen* hatte (der Anfall *hier* und *dort* erklärt sich aus dem zwiefachen שְׂאֵל; *Vulg.* hat den T. vollständig). Durch diesen Satz wird das אֲבִיר näher bestimmt; denn da die *Maulthiere* nach II. 13, 29. 18, 9. 1 Kön. 1, 33. den königlichen Personen zum Reiten dienten, so hatte *Doeg* unter den Heerdeninspektoren *Sauls* gleichsam als *Oberstallmeister* den höchsten Rang. Uebri- gens vgl. mit dem Allen Win. Art. *Doeg*. — V. 9. יֵשׁ [אֵין יֵשׁ] s. *Ew.* § 213. c. 286. h. — V. 10. [אֲרֵב גְּלִית יָגִי] Anscheinende Differenz mit 17, 54., welche durch die ganz natürliche Annahme gehoben wird, dass Dav. die Waffen *Gol.'s exclusive des Schwertes* in seiner Wohnung aufbewahrt, oder dieses *später* dem Nationalheiligthume zur Aufbewahrung übergeben habe. — לְיוֹשָׁה בְּשֹׂמֶל in *ein großes Tuch eingeschlagen*, um es vor Staub und Rost zu bewahren. — [אֲרֵב יֵשׁ] Diese WW. führt *Gramb.* (a. a. O. I. 447.) als einen Be-

weis an, dass unter **אֶפֶד** hier, so wie 23, 6. 9. 30, 7. und Richt. 8, 27. 17, 5. 18, 14. 17. 20., ein (mit Gold überzogenes) Orakelbild zu verstehen sei, indem **אֶפֶד** darauf hinweise, dass man an ein *Standbild* zu denken habe, während jene WW. nichts anderes besagen, als: das Schwert war (in seiner Umhüllung) an der Wand aufgehangen, und *darüber* hing das *Ephod* (so kommt auch ein Gewand zu dem andern). Die übrigen Beweise für jene Annahme sind eben so schwach. **אֶפֶד** soll in jenen Stt. nach der urspr. Bedeutung *Ueberzug*, wie **אֶפֶד** Jes. 30, 22. zunächst die *metallene Belegung* eines hölzernen Götzenbildes und dann *dieses selbst* sein; allein in der eben angeführten St., auf welcher alles beruht, ist **אֶפֶד** eben *nur* die metallene Bekleidung, und wird von dem Götzenbilde selbst (**מַסְכָּה**) ausdrücklich unterschieden. Richt. 8, 27. soll **אֶפֶד** wegen *Gideons* Aeusserung: Jeh. soll herrschen über euch (V. 23.), und weil zur Fertigung desselben eine Menge *goldenen Geschmeides* verwendet worden (V. 24 — 26.), so wie auch, weil es heisst: *ganz Israel hurte ihm nach*, nichts anderes sein können, als ein *Jehovabild*, während doch aus 2 Mos. 28, 6 ff. 39, 2 ff. (s. insbesondere V. 3.) zu ersehen, dass zu dem hohenpriesterlichen Schulterkleide viel *Gold* verwendet wurde, und das Ganze der dortigen Aeusserungen sich hinreichend aus der Annahme erklärt, dass *Gideon* mit dem *nachgemachten* hohenpriesterlichen Schulterkleide das *Recht der Orakelgebung* sich *angemaasst* habe. Richt. 17, 5. sollen die WW. **אֶפֶד וְהָרָפִים** heissen: er stellte das von dem Goldschmied gefertigte Bild (**פָּסֶל וּמַסְכָּה**) als **אֶפֶד** auf und hatte daran einen *Orakel gebenden Hausgott*, und 18, 14. 17. 20. soll durch die WW. **אֶפֶד**, **תִּישִׁים**, **פָּסֶל**, **מַסְכָּה** überhaupt nur ein Bild bezeichnet sein, ungeachtet (17, 5.) der Zusatz: *er machte einen seiner Söhne zum Priester* deutlich zeigt, für wen das **אֶפֶד** (als *Schulterkleid*) bestimmt war, und (18, 14. 17. 20.) das wiederholte **וְאֶפֶד** in jenen vier WW. die Bezeichnung *verschiedener* Gegenstände deutlich erkennen lässt. Der Gedanke endlich, dass *Dav.*, der nach den von ihm verfassten Psalmen eine so würdige Gottesidee in sich trug, sich mit einem Orakel gebenden *Jehovabilde* befasst, ja 23, 9. nach *Gramb.*'s Erklärung mit diesem *Bilde gesprochen* haben soll, ist gegen alle Wahrscheinlichkeit. — **אֶפֶד** ist nirgends (auch nicht Hos. 3, 4.) etwas anderes, als *Schulterkleid*, wie sich auch daraus ergibt, dass *alle* Verss. in *allen* Stt., wo das W. vorkommt (mit einziger Ausnahme des ungewichtigen *Arab.* zu Richt. 8, 27.) entweder den *Namen* selbst, oder *Kleid*, *Mantel*, und dergl. setzen. Das Weitere zu 23, 6. 9. Es ist schwer zu begreifen, wie *de Wette* hier sowohl als 23, 6. 9. das *überzogene Bild* hat beibehalten können.) Nach **לִי** [LXX **לִי** **אֶפֶד**], auf Veranlassung von **לִי** und **לִי** ausgefallen. — V. 11—16. *Dav. flieht zu Achis nach Gath* (B. H.). Schon die nach allem vorher Erzählten unnöthige Erwähnung, dass David *vor Saul* geflohen sei, zeigt, dass dieser Abschnitt urspr. in einer *anderen* Verbindung gestanden haben und nur willkürlich hier eingefügt sein möge. Der *historische* Werth desselben steht noch um eine Stufe tiefer, als der von Cap. XIX. Die andere Relation von *Dav.*'s Flucht nach *Gath* (Cap.

XXVII.) verdient unstreitig den Vorzug, denn *Dav.* wird gewiss nur in der äussersten Noth, und nicht gleich Anfangs, zu den *Philistern* seine Zuflucht genommen haben, und es wäre in der That seltsam (*exeg. Hdb.*), wenn er zu *diesen* mit dem unstreitig sehr kenntlichen und bekannten Schwerte des *Gol.* sich begeben hätte. (*Nägelsbach*, es stehe V. 9. nur, dass er dasselbe von *Nob* fort, nicht aber dass er es mit nach *Gath* genommen habe [!].) Ist dieser, eine *Volkssage* enthaltende, Abschnitt nur eingeschoben, so schliesst sich Cap. XXII. nach den Anfangsww. וַיֵּלֶךְ דָּוִד מִשָּׁם וַיִּשְׁלַח אֶל-מִצְרַיִם צֶדֶק, so wie nach seinem Hauptinhalte (V. 9—23.), an 21, 10. ganz passend an. (Nach *Keil's* Behauptung ist freilich die geschichtliche Wahrheit von V. 11—16. durch die *Ueberschrift* des *alphabetischen* Ps. 34. erhärtet.) — V. 11. מֶלֶךְ גֵּר s. zu 5, 8. — V. 12. Man hat sich als Scene des von hier bis zum Schlusse des Cap. Erzählten wegen der *Thorflügel* (V. 14.) und wegen des: *sollte dieser in mein Haus kommen?* (V. 16.) den Vorhof oder den *Thorraum* der Burg des *Achis* zu denken, und wegen des: *warum bringt ihr ihn zu mir?* (V. 15.) anzunehmen, dass *Dav.* mit den WW. unseres V. von den Hofbedienten, an die er sich zunächst wenden musste, dem *Achis* vorgeführt wird. Daher sind die WW.: *sangen sie diesem nicht* u. s. w. hier nicht, wie 29, 5., so aufzufassen, als ob durch dieselben *Misstrauen* gegen *Dav.* hätte erregt werden sollen; vielmehr soll hier, wie aus dem: *ist dieser nicht Dav., der König des Landes* zu ersehen, *Dav.* dem *Achis* als ein Mann, den man wohl brauchen könne, *empfohlen* werden. Bemerkenswerth ist aber auch hier der Umstand, dass die *Sage* dieselben Worte, wie die *Geschichte* (29. 5.), nur in anderer Verbindung und Auffassung, darbietet. *Der König des Landes*, weil *Dav.* durch sein Auftreten gegen *Gol.* als solcher erschienen war, und *Saul* ganz in Schatten gestellt hatte. (*Hitzig* will vor מֶלֶךְ einschieben שָׂאוֹל; aber wenn diess im T. gestanden hätte, würde anst. אֶרֶץ wohl אֶרְצָאֵל stehen.) *Sangen sie* u. s. w., s. zu 18, 7. — V. 13. *Dav.* überlegte, dass solche Erinnerungen den *Achis* weit eher *gegen*, als *für* ihn einnehmen konnten. Es wird vorausgesetzt, dass er darauf gerechnet habe, mau werde in dem inzwischen zum Manne Gereiften den Jüngling nicht wieder erkennen. — V. 14. וַיֵּשֶׁב Wenn hier das Suffix nicht *reflexiv* und das folg. W. *explicativ* aufzufassen sein sollte (er veränderte *sich*. sein geistiges Wesen), so dürfte sich dasselbe wohl durch irgend einen Zufall angebildet haben; denn in den von *Gesen.* (Gr. § 121, 6. Anm. 3.) und *Maur.* angezogenen Stt. ist das Verhältniss ein ganz anderes, als hier, indem dort das auf das nur *anscheinend* überflüssige Suffix folgende Hauptw., das des Nachdrucks wegen hinzugefügt ist, auch *fehlen* könnte, was hier durchaus nicht der Fall ist und überdiess das Hauptwort *ohne* Suffix steht. וַיֵּשֶׁב] *er fuhr wie ein Rasender hin und her*, vgl. Jer. 25, 16. 51, 7. Nah. 2, 5. — בִּידֵם] nicht: bei ihnen (*de Wette*); sondern wörtlich: *unter ihren Händen*, indem sie ihn zu halten suchten. — וַיֵּשֶׁב Nach *beiden* Uebers. der LXX (ἐνυπνάνισεν und ἐνυπνεν l. ἐνυπτεν) und nach *Vulg.* (*im* pignebat, was man für einen Schreibfehler hat ansehen wollen) ist dafür

zu lesen: **וַיִּדְחֵם**, er *paukte*, er schlug mit den Fäusten, und das ist doch wohl der Situation eines *Rasenden*, dem der Geifer vor den Mund tritt, angemessener, als das *Zeichenmachen*, *Kritzeln* der TLA., das sich nur für einen *Melancholischen* geschickt haben würde. (*Ew.* freilich sagt: **וַיִּדְחֵם** muss einerlei sein mit **וַיִּדְחֵם** von **דָּחַ**.) — V. 16. **עָלַי** nicht: bei mir (*de Wette*), sondern *gegen mich*, so dass ich selbst dadurch gefährdet werde. — Die *fragende* Redeweise ist von LXX dem Sinne nach ganz richtig durch die *verneinende* ausgedrückt. — Das Verhalten des *Dav.* hat eine Parallele an dem (angeblichen) des *Ulysses*, s. *Cic. de Off.* 3, 26.

Cap. XXII. (B. I.)

Joseph. VI, 12, 3—8. Fortsetzung von 21, 10. — V. 1—5. *Dav.'s Massregeln zu seiner und der Seinigen Sicherstellung.* — V. 1. **מִשֵּׁם** von *Nob.* — Nach **וַיִּמְלֹךְ** LXX **וַיִּמְלֹךְ**, integrierend. — *Adullam*, *Tobler* (*Bethlehem*, 29. u. 3. *Wander.*, 151) glaubt diesen Ort in dem heut. Dorfe *Bêt-Dûla*, etwa 7 Stunden S. W. von Bethlehem wiedergefunden zu haben, dessen Lage mit dem, was sonst von der *Stadt* dieses Namens bekannt ist (s. *Winer* RW. u. d. W.) wohl übereinstimmt; allein die *Höhle* dieses Namens möchte nach II. 23, 13. 14. wohl *ziemlich nahe* bei Bethlehem, und kann nach V. 5. nicht im Stamme *Juda* gelegen haben. Die eine sichere Zufluchtsstätte bietende Höhle mochte von dem Hirtenknaben aufgefunden worden sein. — *Kamen* — *hinab*, nicht weil *Dav.* in einer Höhle sich befand, sondern weil *Adullam* tiefer, als *Bethlehem*, lag. — V. 2. **מִן־נֶפֶשׁ** Ob man dabei an „Bitterkeit der Seele über den unter Saul immer trauriger werdenden Zustand des Reichs“ (*Ew.*) zu denken habe, möchte sehr zweifelhaft sein. Dagegen ist 1 Chron. 12, 8—18. allem Vermuthen nach mit *Ew.* in diese Zeit zu versetzen, und als ein sprechendes Zeugniß für das Ansehen und die Liebe, welche *Dav.* sich erworben hatte, anzuerkennen. Zur Sache vgl. *Cic. Catil.* 2, 8. 9. *Sall. Catil.* 28. — V. 3. **מִצְפָּה מֵאֵב** [wahrsh. eine *Burg* oberhalb der *Jericho* gegenüber gelegenen **עֲרֵבוֹת מֵאֵב** (4 Mos. 22, 1. 5 Mos. 34, 1. 8. Jos. 13, 32.), wohin man über *Bethl.* am todt. Meere hin sehr bald gelangen konnte. *Moab*, *Dav.'s* Urgrossmutter *Ruth* war eine *Moabiterin* (*Cler.*). — **יָצָא** Das Unpassende *dieses* Verb. in Verbindung mit **אֶתְכֶם** fällt in die Augen; LXX dafür **יָהֵא** (*Vulg.* *maneant*, mithin ebenso oder **הָשָׁב**, wie *Syr.* und *Arab.*). — V. 4. **וַיִּנָּחֵם** Es ist nicht nöthig, nach *Vulg.* wegen sprachlicher Härte die Vocalisat. zu ändern (so *Buns.*); denn s. *Ew.* § 217.1. **בְּמִצְדָּה**] ist nicht mit *Cler.*, *Mich.*, *Dathe*, *Schutz* von *Mizpa*, und eben sowenig mit *Ew.* (der nach V. 2. eine beträchtliche Lücke annimmt) von einer *Verschanzung* auf einer *Berghöhe* bei der Höhle *Adullam*, sondern von der *Zufluchtsstätte* *Dav.'s* in dieser Höhle und anderwärts in Einöden zu verstehen: *sie blieben bei dem K. von Moab, so lange Dav. vor Saul auf der Flucht war*, das ergibt sich auch aus *Dav.'s* Worten: *bis ich weiss, was Gott mir thun wird*. Er wollte seine Aeltern nicht den Gefahren

eines möglichen Ueberfalles aussetzen, brachte sie über den Jordan in Sicherheit, und *kehrte* dann an den erwählten Aufenthaltsort *zurück*. Die erste Bedeutung von מצודה ist *Fang*, die zweite *Fang-* oder *Lauerstätte*, daher *sicherer, fester Ort* (LXX περιοχή, Aq. ὄχυρωμα, Σ. ἐπιβουλή, Θ. καταφυγή, Vulg. praesidium; Vulg. zu 23, 14. locus firmissimus, Θ. σπήλαιον ὄχυρόν). Die Bedeutung *Berghöhe, Berggipfel* (s. Gesen. Lex.) hat das W. *eigentlich* gar nicht, und sie ist auch Hieb 39, 28. nicht *nothwendig*. — V. 5. וַיֵּאמֶר] vielleicht nur durch Botschaft; jedoch könnte *Gad* wohl als einer, der in der Prophetenschule mit *Dav.* sich befreundet hatte (*Ew.*), selbst gekommen sein; aber sollte hier nicht insbesondere eine Fürsorge *Sam.*'s, der *Dav.* in seinem Verstecke *nicht mehr sicher glaubte*, sich zu erkennen geben, und zugleich ein Fingerzeig hinsichtlich der *Quellen*, aus welchen die von uns mit A. II. bezeichneten Nachrichten geflossen, anerkannt werden müssen? *Gramb.*'s Ansicht, dass *Gad* jenen Rath ertheilt habe, damit *Dav.* sich seinem *Vaterlande* nicht entfremden, und seinen *Landsleuten* die Beute zu Gute kommen möchte, die er von *Juda* aus machte, beruht auf der irrigen Annahme, dass מצודה von *Mizpa* zu verstehen sei. — אֶרֶץ יְהוּדָה] Das Gebiet des Stammes *Juda*; hieraus ergiebt sich, dass die *Höhle Adullam*, wenn schon die *Stadt* dieses Namens im Stamme *Juda* lag Jos. 15, 35., im Gebiete *Benjamin*, wahrsch. auf der Gränze beider Stämme, gelegen haben muss. Daraus erklärt sich auch *Gad*'s Warnung: *Dav.*'s Zufluchtsstätte konnte *Saul* leicht verrathen werden (s. V. 6.), *da sie in der Nähe von Gibeon lag*. — יַעֲרֵי הָרֵם] unbekannt, jedenfalls aber ein *Waldversteck*, ähnlich dem, welchen er verliess, wie es scheint, im westlichen Theile des Stammes *Juda*, s. 23, 1. (*Ew.* vermuthet, dass nach 23, 15. 18. חֲרֹשׁ für הָרֵם zu lesen sei, s. aber zu 23, 15.) — V. 6—23. *Saul nimmt blutige Rache, weil Ahimelech Dav. entrinnen lassen*. — V. 6. בָּיַדָּךְ] dass *Dav.*'s Aufenthalt seinen Hoffleuten bekannt war. — זִנְבִּיעָה] zu *Gibeon*, nicht auf dem *Hügel* (LXX). — הָאֶשֶׁל] unter der (bekannten) Tamariske, wo er bei solchen Gelegenheiten (s. w. u.) immer zu sitzen pflegte. — בְּרִמָּה] auf der *Höhe*. Diess und die Erwähnung des gleichsam als *Scepter* geführten Wurfspiesses und der Versammlung *aller* Dienstmannen weist auf eine feierliche, gleich dem altdeutschen *Ding*, im Freien *gehegte* (vielleicht Gerichts-) Sitzung hin. Uebrigens sind diese WW. וַיֵּשְׁמַע וְגו' — וַיֵּאמֶר in Parenthese zu denken, und וַיֵּשְׁמַע וְגו' mit וַיֵּאמֶר (V. 7.) zu verbinden. — V. 7. בְּנֵי יִמִּינִי] ihr, die ich, als meine Stammgenossen, zu meinen nächsten Dienern gemacht. — נָסַח לְכֻלְכֶּם] Die Uebers.: *wird auch der Sohn Isai's euch allen u. s. w. (de Wette)* ist unzulässig; es kann nur heissen: *wird auch euch allen u. s. w., d. h. ausser den Uebrigen, für die er sorgte* (vgl. V. 17. נָסַח לְכֻלְכֶּם); das aber passt offenbar nicht in den Zusammenhang; LXX, Vulg. (εἰ ἄλη-θῶς, numquid) הֲאֵמָּנָם לְכֻלְכֶּם (Ps. 58, 2.). *Wird denn so sicher euch allen u. s. w.* (Hier ist die Entstehung der TLA. einmal ganz deutlich zu ersehen: das erstere W. war bis auf die zwei letzten Buchstaben verwischt, und nun sah man das נ für ג an.) — לְכֻלְכֶּם יִשְׂרָאֵל] *Maur.*: num pro vobis omnibus tribunos et centuriones constituet, h.

e. num tot tribun. et centur. constituet, *quot opus sunt*, ut quisque vestrum tale munus obtineat (!); nach *Ew.* § 277. e. soll לָ hier *distributiv* stehen; aber unmittelbar vorher bezeichnet es ja vor *demselben* W. den reinen Dativ; LXX, *Vulg.* unzweifelhaft richtig: קָנְיָנֶם. *Sauls* hiesige Worte gewinnen noch an Bedeutung, wenn man annimmt, dass er vor kurzem Kenntniss erhalten von dem, was 1 Chron. 12, 16—18 berichtet ist. — V. 8. בָּכַרְתָּ יְגִי' *Saul* scheint also doch etwas von dem nach 20, 12—17. Vorgefallenen erfahren zu haben. — וַיֵּאֱמַר הִלֵּה מִכֶּם עָלַי | LXX in besserer Ordnung מִכֶּם 'ע' וְאָ' ה' — לאֲרַב | LXX hier und V. 13. לְאֲרַב; TLA. vorzuziehen, weil signifikanter, und weil ר' sich leichter zu ' verkürzen, als dieses zu jenem sich vergrössern konnte. — V. 9. וַיֵּאֱמַר הִלֵּה מִכֶּם עָלַי | *Mich., Dathe:* der mit unter den *um Saul stehenden* Bedienten war; unmöglich. *Arab., de Wette:* der *bei* den Knechten *Sauls* stand; richtig, aber das verstand sich ja von selbst, wenn *Doeg* mit *Saul* sprach; *Vulg. Chald. Syr.:* der über *Sauls* Knechte gesetzt war; allein er war ja nur Oberheerdeninspector, nur Vorgesetzter der Hirten, s. 21, 7.: LXX הִנָּחֵב עַל-פָּרִדִּי 'ט, wie 21, 7., einzig angemessen. — V. 11. *Das ganze Haus seines Vaters, die Priester*, weil diese alle dem einen Geschlechte des *Aaron* angehörten, vgl. 2, 30. — V. 12. Nach וַיֵּאֱמַר LXX דָּבַר (da bin ich) rede (mein Herr!), integrierend. — V. 13. אֵלַי | *Alle* Verss. und viele Codd. עָלַי, nothwendig, s. V. 8. — V. 14. נֶאֱמַר | *de Wette* gut; betraut; *Ahim.* giebt als Grund seines Vertrauens das Vertrauen des Königs an. — אֶל-מִשְׁמַעְתָּךְ | *Cler.* qui tuo jussu discessit (näml. 21, 1 ff.); eben so *Dathe:* ex mandato tuo profectus; *Schutz:* omnibus omissis tibi auscultans et morem gerens; sämmtlich durch den Zusammenhang hinlänglich widerlegt; *Maur.:* qui (a ceteris aulicis) recedit, ut tibi auscultet; *Gesen., de Wette:* Zutritt habend zu deinem geheimen Gehöre (Audienz); ähnlich auch *Böttcher:* zurücktretend zu deiner Audienz als interioris admissionis; aber bei diesen Erklärungen ist die entscheidende Stelle II. 23, 23, wo solche Auffassung nicht möglich ist, nicht berücksichtigt. Es ist nach LXX (ἄρχων) und *Chald.* (רֶב) פֶּר' für סר und nach letzteren עַל für אֶל zu lesen, und מִשְׁמַעְתָּךְ mit *Ew.* und *Bertheau* (zu 1 Chron. 11, 25.) als *Gehorsam* im speciellen Sinne, nämlich die unmittelbar unterworfenene, auf jeden Wink gewärtige *Leibwache*, zu fassen, mithin: *Oberster deiner Leibwache*. Dieses passt vollkommen in den Zusammenhang, und steht dem folg. בְּבֵיתָךְ ganz schicklich gegenüber. (Auch *Joseph.* hat καὶ χιλιάρχον.) — V. 15. אֶל-יָשֶׁם יְגִי' | *nicht lege der König seinem Knechte irgend etwas zur Last.* Wäre mit LXX zu lesen: אֶל-יָשֶׁם, so würde es eben so passend heissen: *nicht füge der König seinen Knechten irgend etwas zu* (vgl. 3 Mos. 24, 20.) | LXX und *Syr.*, wie nothwendig, וְכָל-בֵּיתִי — כִּי לֹא-יָדַע יְגִי' | nicht: denn dein Knecht hat nichts gewusst u. s. w. (*Vulg., de Wette*), als wenn er sagen wollte, er habe von dem falschen Berichte *Dav.'s* keine Ahnung gehabt; sondern: *denn dein Knecht weiss nichts von diesem allen*, näml., was du ihm Schuld giebst, von der Verschwörung u. s. w. „Ich bin mir keines Unrechtes gegen dich bewusst.“ — V. 17. רָצִים | der Ausdruck ist wohl als Anachronismus anzusehen; denn unter *Saul* dürfte es noch

keine *Läufer*, die zugleich Vollstrecker der *Hinrichtungen* waren (s. 2 Kön. 10, 25.), gegeben haben. — [סבר] wörtlich: *wendet euch*, weil nāml: die Priester nicht unmittelbar vor den Augen des Königs getödtet werden sollten. — [אֶת־אֹנִי] Viele Codd. haben das *K'ri* אֶת־אֹנִי im T. — Die Weigerung der *Trabanten*, ihr Amt hier zu vollziehen, ist 14, 45. parallel, und zeugt in ihrer Natürlichkeit für die historische Wahrheit des Factum. — V. 18. [דָּרַיג] s. *Ew.* § 45. d. — [וַיִּשְׁמְעוּ] Das Pron. des Nachdrucks wegen hinzugefügt. — LXX *τετρακοσίους*; man möchte vermuthen, dass dieses aus *τετρακοσίους* verschrieben, und demnach das Zahlzeichen η im T. der LXX in τ verkürzt gewesen wäre. Die an sich wahrscheinlichere TLA. wird durch alle andere Verss. bestätigt, *Joseph.* dag. hat die der LXX mit der des T. verbunden 385. — Nach אִישׁ LXX כָּל, noch ausdrucksvoller: es war kein Nichtpriester darunter (dass zwischen אִישׁ und נָשָׂא noch ein Wort gestanden habe, dafür zeugt auch *Chald.* אִשְׁרֵי דְבִינֵי לְמַלְכָּא אִשְׁרֵי דְבִינֵי). [נָשָׂא — בר] Aus dieser St. und 2, 18. ergibt sich, dass auch die gewöhnlichen Priester einen dem *Ephod* des Hohenpriesters ähnlichen, nur weniger kostbaren Ueberwurf trugen. — V. 20. *Und es entkam ein Sohn* u. s. w., der wahrsch. Schlimmes ahnend in *Nob* zurückgeblieben war, und bei der dortigen Verwirrung entrann. — V. 22. [וְלֹא־יָדַעְתִּי] nicht: ich wusste es an jenem Tage, dass *Doeg.* der Ed., daselbst war, und dass er es *Saul* berichten würde (*de Wette*); vielmehr wie *Vulg.*: sciebam in die illa, quod, cum ibi esset D. Id. *procul dubio* annuntiaret Sauli; vgl. *Ew.* § 338. b. — [סָבַב] Da סָבַב nur *hier Schuld sein* heissen soll, da der Zusammenhang dieser Bedeutung mit der *sich wenden* schwer einzusehen ist, da LXX in ihrer unbeholfenen Treue gewiss nicht sofort εἰπὶ αὐτίος übersetzt haben würden, wenn sie wie im T. gelesen hätten, so möchte wohl im urspr. T. [הִבֵּיתִי] (s. Ez. 18, 7; ס und ה oft eins aus dem anderen entstanden) sich vorgefunden haben, und zu übersetzen sein: *ich habe mich verschuldet an* u. s. w. Ein so zartsinniger Mensch wie *David* zieht es sich mit Recht sehr zu Herzen, auch nur mittelbar die Ursache so grossen Elends geworden zu sein (*Ew.*). — V. 23. [כִּי אֲשֶׁר — נִשְׁעָר] Es ist klar, dass man gerade das Umgekehrte: wer *dir* nach dem Leben trachtet, trachtet *mir* nach dem Leben, erwarten sollte, und sonach möchte die LA. der LXX לָנֶשֶׁת לְנֶשֶׁת מִקוֹם אֲבָקָשׁ לְנֶשֶׁתָּהּ *denn welchen Ort* (welche Zufluchtsstätte) *ich für mich suchen werde, den werde ich* (auch) *für dich suchen* (oder *wo ich —, da werde ich* u. s. w., s. 4 Mos. 20, 13. Jes. 64, 10.) wohl die richtigere sein; denn war מקום einmal ausgefallen, so musste man in der Erinnerung an das אֲרֵי־נֶשֶׁת פ', בָּקַשׁ אֲרֵי־נֶשֶׁת פ', wenn der Satz nicht etwas Unsinniges besagen sollte, die 1. in die 3. Person verwandeln. — [כִּי — עָמַד] Da מַשְׁמֵרִית in den Stt. 2 Mos. 12, 6. 16, 32. 33. 34., aus welchen die concrete Bedeutung des W. für uns. St. (*Eic.* ein kostbares, anvertrautes Pfand) gefolgert wird, *das Aufbewahren* heisst, der Satz aber: ein Aufbewahren bist du bei mir = wohl *verwahrt* bist du bei mir, sich sehr seltsam ausnimmt, so kann man kaum umhin, sich für die LA. der LXX und *Vulg.* נִשְׁמְרָהּ zu entscheiden.

Cap. XXIII. (B. I. und B. II.)

Joseph. VI, 13, 1—3. — V. 1—14. (B. I.) Fortsetzung des vor. Cap., denn vgl. V. 6. mit 22, 20. *Dav. schlägt einen Streifzug der Philister, und entgeht Sauls Nachstellung. — V. 1. Keila* in der Ebene, mithin im westlichen Theile des Stammes *Juda* Jos. 15, 44. in der Nähe der philist. Gränze, in völlig entsprechender Lage von *Tobler* (3. W., 151.) in dem heut. Dorfe *Kila* nachgewiesen. *Und sie plündern die Tennen*; der Ueberfall mag also nach der Aernte stattgefunden haben. — V. 2. Es war *Dav.* unmöglich, unthätig zu bleiben, und Vaterlandsliebe liess ihm die eigene Sicherheit vergessen. Nach *Ew.* soll die hier und V. 4. erwähnte Befragung des Orakels durch den Propheten *Gad* stattgefunden haben, indem *Ebjathar* nach V. 6. sich zu *Dav.* geflüchtet habe, als dieser bereits in dem eroberten *Keila* sich befunden; allein in diesem Falle hätte der Erzähler 22, 20—23. *vorgegriffen*; es ist nirgends gesagt, dass *Gad* (wenn er überhaupt selbst kam, s. zu 22, 5.) bei *Dav.* geblieben sei; das blossе *הַיְיָ שָׁאֵל בְּיָדָהּ* steht nirgends von Befragung Gottes durch einen *Propheten*, stets aber, und so erst im *vorherg.* Cap. V. 10, 13, 15., von der zu 14, 41. erläuterten heiligen Loosung durch den *Hohenpriester*, die hier ganz am Orte war; wegen V. 6. s. dort. — V. 3. Seine Leute machen ihn auf das Bedenkliche des Unternehmens aufmerksam. *יֵאָדָה כִּי וְגו'* nicht: (wir sind hier in *Juda* in Furcht:) wie vielmehr, wenn wir ziehen u. s. w. (*de Wette*), sondern: *wie viel weniger werden wir z., s. Ew. § 354. c.* *מַעֲכֹת* LXX *מַשְׁפֹּת* Plünderungen; eine LA. konnte aus der anderen entstehen, denn aus *ע* konnte *ש*, aus *כ* ein *ס*, oder umgekehrt sich bilden; aber der Sinn: was gehen uns, die wir hier selbst nicht sicher sind, die Plünderungen der Philister an? und der Umstand, dass man sich bei einem *Einfalle* wie hier keine *Schlachtreihen* zu denken hat, scheint die LA. der LXX zu empfehlen. — V. 4. Zur Beschwichtigung seiner Leute befragt *Dav.* das Orakel nochmals. *יֵרָא* mithin befand sich *Dav.'s* Versteck noch auf dem Gebirge *Juda*. — V. 5. Nach *בַּפִּלֶשְׁתִּים* LXX *בְּמַנְיָו*, integrirend. — *אִי-רֹדֶה* sollte man *vor: er trieb ihr Vieh weg* erwarten, es ist aber von dem die Rede, was beim Nachsetzen, nachdem die erste Beute in Sicherheit gebracht war, geschah. — V. 6. Anscheinend steht dieser V. am unrechten Orte. Die Notiz, wie es möglich gewesen, dass *Dav.* das heil. Orakel habe befragen können, würde, wie es scheint, passender bei V. 2. stehen; allein bei näherer Betrachtung ergibt sich die Richtigkeit der Stellung. Der V. ist offenbar corrupt, denn *Ebjathar* war zu *Dav.* geflohen, als dieser sich noch im Walde *Hareth* aufhielt (vgl. 22, 5. mit V. 20.), und hatte also nicht, wie doch im T. gesagt wird, nach *Keila* zu ihm fliehen können, und nach dem T. muss man entweder *יֵרָא* in der Bedeutung *herabbringen* (*Chald. Kimchi*), oder *אָפַר* als Nominat. auffassen (*Syr., Vatabl., Cler., de Wette*), oder wie *Vulg.* (*ephod secum habens descenderat*) verbinden, was Alles gleich unzu-

lässig ist. Nach LXX, deren T. jedoch selbst eine kleine Lücke hatte, ist der V. zu ergänzen: *א' אל דוד אפוד בידו והוא עם ידיו בבירה א' ב' א' אל דוד אפוד בידו והוא עם ידיו בבירה א' ב' א' אל דוד אפוד בידו והוא עם ידיו בבירה* als *Ebj.*, der Sohn *Ah.*, zu *Dav.* floh, war das *Ephod* in seiner Hand, und er war mit *Dav.* nach *K.* herabgezogen, das *Ephod* in seiner Hand (zum Ausfalle der vocalisirten Worte aus uns. T. hat das zweimalige *ידו*, zum Ausfalle der durch den Druck ausgezeichneten WW. aus dem T. der LXX die Aehnlichkeit der Buchstaben in *ידו* und *בידו* Veranlassung gegeben). Nun steht der V. ganz richtig in der *Mitte* zwischen den beiden Erzählungen V. 1—5. und 7—14., und zeigt, wie *Dav.*, ehe er nach *Keila* ging, und während er daselbst war, das heil. Orakel habe befragen können. Aus dem *בידו* darf man übrigens nicht schliessen, dass das *Eph.* ein Orakelbild gewesen sei (s. zu 21, 10.); denn der Hohepriester legte den heil. Ueberwurf nur in amtlicher Function an 2 Mos. 28, 29, 30. — V. 7. *בידו* — *נכר* *Maur.* ignoravit i. e. repudiavit eum deus *eumque tradidit* in manum meam, also eigentlich: er hat ihn in meine Hand ignorirt (!). Die unzweifelhaft richtige LA. *פָּכַר* (LXX) *er hat ihn in meine Hand verkauft* (übergeben) hat Richt. 2, 14. 3, 8. 4, 2. 9. für sich. *כִּי נִסְתֵּר לְבָא וְנִי* nicht: da er sich eingeschlossen, und — gekommen (*de Wette*), sondern: denn er hat sich eingeschl., nun er gekommen (*Buns.*). — V. 8. *לְמַלְחָמָה לְדָוִד* R. in umgekehrter Ordnung, so dass die Interpunction erst bei *קָעִלָּהּ* zu setzen ist; richtiger, denn man kann wohl (wörtlich) übersetzen: *Saul* machte hören das ganze Volk, herabzuziehen zum Streit nach *Keila*; nicht aber: *Saul* machte hören das ganze Volk zum Streit; herabzuziehen u. s. w. *Herabzuziehen zum Streit nach Keila* (näml. gegen die Philister), war der ostensible Zweck des Auszuges; um zu belagern *Dav.* und seine Leute, *Sauls* eigentliche Absicht dabei. Hieraus erklärt sich dann — V. 9. *Als nun Dav. inne ward, dass gegen ihn Saul das Verderben bereite.* (Man bemerke, dass *עָלֵי* vorangestellt ist.) — *הַגִּישָׁה הָאֵפֹד*] Diese WW. könnte man als einen Beweis ansehen, dass das Orakel gebende *Ephod* nicht ein *Kleid*, sondern ein *Bildniss* gewesen sei, indem gesagt werden könnte, *Dav.* würde sich nicht dieser WW. (*bringe herzu*) bedient haben, wenn hier vom Anlegen eines Kleides die Rede wäre; allein auch hiergegen gilt die obige Bemerkung (V. 6.); das *Ephod* musste, wenn es der Hohepriester ausser der amtlichen Function nicht trug, erst *herbeigeholt* werden. — V. 10—13. In diesen Fragen ist es auffallend, dass *Dav.* die der Natur der Sache nach zweite Frage, ob man ihn ausliefern werde, erst *voranstellt*, und dann am Schlusse noch einmal *wiederholt*. Ein *Jod*, das sich durch irgend einen Zufall *angebildet* hat, ist Ursache zu dieser Verwirrung geworden. Es ist näml. V. 10. anst. *בְּעֶבְרִי* *בְּעֶבְרִי*, V. 11. aber anst. *הַסִּגְרִי* *הַסִּגְרִי* zu lesen, und der 10. V. bis *בידו* (V. 11.) fortzusetzen: (*wiederholt gehört hat dein Knecht, dass Saul trachtet nach Keila zu kommen, um die Stadt zu verderben*) *auf dass mich ausliefern* (s. II, 10. 3.) *die Bürger von Keila in seine Hand.* (Weil an *בְּעֶבְרִי* ein *Jod* sich angebildet hatte, so musste man bei diesem W. den *erzählenden* Vorsatz geschlossen glauben, um so mehr, da mit dem folg. ה

die fragenden Sätze zu beginnen schienen, und, da man nun nicht wusste, was man aus dem *הסגריני* machen sollte, so schrieb und vocalisirte man [nach Maassgabe von V. 12.] *הַסְגִּירָנִי*, und fing mit diesem W. den neuen Satz an.) *Nun* thut *Dav.* nur zwei Fragen und in vollkommen sachgemässer Ordnung: wird *Saul* wirklich kommen? und: wird man mich ausliefern? Von dieser Verbesserung findet sich zwar in keiner der Verss. eine Spur, aber sie trägt ihre Rechtfertigung in sich selbst. — V. 10. *לִשְׁחַת לְעִיר* s. *Ew.* § 282. c. (S. 700.) — V. 13. *כְּשֶׁשֶׁמֶאֱוָרָה אֶ* *Dav.*'s Anhang war, seit er sich in die Einöden geflüchtet hatte, 22, 2., um 200 Mann gewachsen, und da wir die Zahl der 600 auch 25, 13, 27, 2, 30, 9. und II. 15, 18. (s. im Comm.) als eine stehende finden, so beruht die LA. der LXX *ὡς τετρακισίοις* wohl nur auf Verschreibung des Zahlzeichens *ס* in *ה*. — *וַיַּחֲלֹכוּ — וַיַּחֲלֹכוּ* et ibant, quo eos via ferebat (*Maur.*), wie es der Zufall wollte (*Ew.*).

V. 14. *בְּמִצְדָּה* Von *מִצְדָּה* gelten dieselben Bemerkungen, wie von *מִצְדָּה* s. 22, 5. — Auf dem (bekannten) Berge (wahrsch. *Hachila* s. V. 19.) in der Wüste *Siph*; mit diesen WW. wird eine der Zufluchtsstätten *Dav.*'s als die, wo er vornehmlich sich aufhielt, hervorgehoben. — *Siph* ist von *Robinson* II. 417 f. in angemessener Lage nachgewiesen; vgl. uns. Bemerk. in *Käuffer* Stud. a. a. O. S. 152. *כְּלִי-יָמִים* wohl nicht: *sein Leben lang*, sondern: *immerdar*; jedoch ergibt sich wohl aus diesen WW., dass hier eine Erzählung *schliesst*, deren Verf. *Specielles* über *Sauls* Nachstellungen nicht weiter zu berichten vermochte. Denn wollte man V. 15. (wie *de Wette* früher) noch mit diesem Abschnitte verbinden, so enthielte der V. eine müssige Wiederholung des eben Gesagten, und das *וַיֵּרָא דָּוִד* hätte gar keine Beziehung. Es beginnt hier ein neuer Abschnitt.

V. 15—18. (B. II.). hier eingefügte und durch V. 15. mit dem Vorherg. verbundene traditionelle Relation über *Jonath.*'s geheime Besprechung mit *Dav.*, in welcher der *wesentlichste* Inhalt von Cap. XX. kurz zusammengefasst ist. Man hat auf das *וַיֵּרָא דָּוִד* das *וַיֵּרָא יִרְמְיָהוּ* V. 16. zu beziehen: *als Dav.* (nun eben einmal wieder) *erfahren hatte, dass — und er — sich befand, da machte sich Jonath. auf* u. s. w. Weil *Ew.* den vorlieg. Abschn. zur *älteren vorhergeh.* Erzählung rechnet, und daher V. 15. nicht als blosses Verbindungsglied erkennt, will derselbe — V. 15. anst. *וַיֵּרָא דָּוִד* lesen, und diess davon verstehen, dass *Dav.* einmal beim Heranziehen *Sauls* in eine *stärkere* Furcht verfallen sei (!), während die *ältere* Erzählung noch den *Namen* des Versteckes kennt (s. 21, 5.) weiss die spätere nur von einem Walde *überhaupt*. „Auch Nomina mit Praeposs. haben sehr oft das *ה* locale, vgl. 31, 13. Jos. 15, 21. Jer. 52, 10. u. a.“ (*Böttch.*); also nicht *in waldwärts* d. i. in der Gegend des Waldes (*Ew.* § 216. b.).

V. 16. *וַיֵּרָא דָּוִד — בְּאֶמְלָהִים* [*LXX. Vulg.* anst. *וַיֵּרָא דָּוִד* s. Neh. 2, 18.) *er sprach ihm religiösen Trost zu*. — V. 17. Es scheint, der allgemeine Wunsch des Volkes bestimmte *Dav.* zum Könige (*Mich.*) — *וַיֵּרָא דָּוִד* *entw.*: er sieht ein, dass es nicht anders kommen wird, *oder*: ich mache meinem Vater aus meinen Gesinnungen gegen dich kein Hehl, ich habe es ihm gesagt, dass ich dir gern das Königthum überlasse

(so auch *Ew.*). Nur in dem letzteren liegt *wahrer* Trost. — V. 18. Diese Nachricht von dem neubesiegelten Freundschaftsbunde das *Gemeinsame* der *Tradition* mit dem *historischen* Berichte 20, 12—17. 42, 43.

19—27. (B. I.) *Dav. wird von den Siphiten verrathen, entkommt aber durch glücklichen Zufall.* Fortsetzung der V. 14. abgebrochenen Erzählung, indem sich die זפים (V. 19.) an במדב־זיה (V. 14.) anschliessen. Wenn nun also dieser Abschnitt, und, wie sich zeigen wird, auch der des folg. Cap., mit dem *historischen* Berichte Cap. XVII. XVIII. (zum Theil) XIX. 21, 1—9. XXII. und 23, 1—14. zusammenhängt, so ist schon dadurch erwiesen, dass die hiesige Relation *von dem Verrathe der Siphiter und von der Verschonung Sauls durch Dav.* vor der in Cap. XXVI. den Vorzug verdient, denn der *Bearbeiter* liess gewiss möglichst beisammen, was er beisammen fand: die zweite Relation der *Ordnung* nach ist auch die *zweite* nach dem *historischen* Werthe. — V. 19. [זפים] Einige *Siphiten*. ההכילה — במצודות in *Schlupfwinkeln in dem Walde* (der) *auf dem Hügel Hach.* (ist). — [הרשמון] eine eigentlich *wüste* Strecke in der *Steppe* (מדבר); an die grosse arabische Wüste (*Mich.*) ist nicht zu denken. — V. 20. [לירד] ist mit ארץ zu verbinden; der Vocat. המלך musste zwischen *diesen* WW. eingeschoben werden, weil er zu dem Suff. נפש gehört: *nach allem Verlangen deiner Seele (o König!) herabzukommen, komm herab.* — V. 22. [הכינו עיר] nicht elliptisch (לָב); gebt ferner Acht (*Gesen., de Wette*), vielmehr nach *Vulg.* und *Chald.*: *diligentius praeparate et curiosius agite*, denn nach der ersteren Auffassung wäre der Begriff *sehete* zu dreimal (וראו וראו) ausgedrückt, und für die andere Auffassung spricht אל-נכון V. 23. (so auch *Ew.*); dasselbe gilt gegen die LA. des Cod. de Ross. 663. והבינו und des Cod. 2. Regiomont. תבינו. — [וראו וראו] *Syr.* umgekehrt; richtiger, denn s. V. 23. — [מי ראהו שם] steht auffallend abgerissen da, und wie nimmt sich das: *sehete* —, *wer ihn daselbst gesehen hat*, aus? LXX haben ἐν τάχει ἐλαί, sollte daher nicht *vielleicht* im urspr. T. gestanden haben שהם sehete und merket seinen Ort, wo sein eilender Fuss weilt (indem nämll. im T. der LXX das ה vor מהרה in ב verschrieben gewesen wäre). [Wie es scheint, von *Ew.* (wo sein flüchtiger Fuss verweile) angen.] בִּטְחָם *Böttch.* urtheilt, dass auch בִּטְחָם ע' *schlau zu sein pflegt* er gelesen werden könne, da im Arab. und *Syr.* die *Kal*form sich noch finde, und בִּטְחָם sein defectives *i* gar nicht, wie in andern Fällen, irgendwie motivirt zeige. — V. 23. [אל-נכון] wie wir sagen: *auf's Gewisse.* — [יהיה—בארץ] komisch *Vulg.* quod si etiam in terra se obstruxerit. — [בכל—יהודה] nicht: unter allen Geschlechtern *Juda (de Wette* früher), vielmehr nach den Verss. *unter allen Tausenden J.*; denn dieses ist weit signifikanter, und dass er ihn unter den *Geschlechtern* suchen werde, brauchte er nicht erst zu bemerken. — V. 24. *In der Wüste Maon*, er hatte also den V. 19. erwähnten Hügel inzwischen verlassen, weil er wohl etwas gespürt haben mochte. Der Name findet sich noch jetzt südlich von Hebron s. *Robins.* II. 422 f. בערבה in dem *flacheren* Theile der *Steppe.* — V. 25. [לבקש] LXX, *Vulg. Chald.* לָבֶקֶשׁ; mindestens sehr

wahrscheinlich, denn das י konnte von dem sogleich folg. verschlungen worden sein. — יירי — מעין Nach der TLA. weiss man nicht, von was für einem Felsen die Rede ist, und erfährt durch die Worte, מעין — וישב nichts anderes, als was man schon aus dem vorherg. V. weiss; LXX aust. איש — איש: *er stieg hinab den Felsen, welcher sich in der Wüste Maon befindet*: er hatte sich auf einem andern steilen Berge gelagert, verliess denselben aber auf die Nachricht von Sauls Anzuge, um nicht eingeschlossen und ausgehungert zu werden (Ew.). — V. 26. הדר] jedenfalls der eben erwähnte Felsen, denn s. V. 28. — יירי] Vordersatz, וילאך V. 27. Nachsatz: *als nun Dav. ängstlich bemüht war* (Chald. מְרַבֵּץ). *Saul zu entgehen, und Saul —, da kam u. s. w.* nicht eingeschlossen und ausgehungert zu werden (Ew.). — V. 28. סלע המחלקו] *Dathe, Gesen., de Wette*: Fels des Entschlüpfens; aber da die Ableitung dieser Bedeutung (Glätte, daher Entschlüpfen) erst auf einem längeren Wege möglich wird, und da die einzige St. Jer. 37, 12., wo das Verb. *entschlüpfen* heissen könnte, zweifelhaft ist, so möchte wohl mit *alten* Verss., nach erwiesener Bedeutung und der Sache völlig angemessen, *Trennungsfelsen* zu übersetzen, und mit Cler. zu interpretiren sein: *rupes diremptionis*, i. e. r., ad quam diremti sunt Saul. et David. Ew. erklärt *Schicksalsfelsen*, indem המחלקו, da die sonstige Bedeutung *Abtheilungen* nicht zutrefte, wie das einfache הִלָּק von *Schicksalsloosen* zu verstehen sei, und bemerkt: „da der Name gewiss rein geschichtlich ist, so fällt seine eigenthümliche Wortbildung nicht auf.“ Wir finden diese Erklärung aber für die Zeit der Entstehung des Namens zu abstract. Der Bemerkung Böttchers: „Ursprünglich mochte jener Fels seiner gefährlichen Passagen wegen im Alt-hebr. Fels der *Glätten* d. i. schlüpfrigen Stellen geheissen haben, vgl. Ps. 35, 6. 73, 18. Als aber jener Sprachgebrauch gerade in מִדְּ veraltet war: so deutete man den Namen nach geschichtlicher Erinnerung auf die Züge *Saul's* und *David's*, die sich in das Felsterrain *getheilt* hatten, vgl. V. 26.“ können wir nur nach ihrer ersten Hälfte beistimmen, indem nicht das *sich Theilen*, sondern nur der Umstand etwas Bemerkenswerthes war, dass Saul nicht hatte *an David kommen* können, und darauf weist ja das גִּלְצָן deutlich hin, indem demselben unmittelbar vorhergeht: *da kehrte S. zurück von der Verfolgung.*

Cap. XXIV. (B. I.)

Joseph. VI. 13, 4. *Wie Dav. Saul verschonte und ihm diess vorhielt.* Fortsetzung der vorherg. Erzählung, denn vgl. V. 2. mit 23, 27. 28. — V. 1. *In den Schlupfwinkeln von Engedi.* Für die Lage des Ortes ziemlich in der *Mitte* der Westseite des tothen Meeres spricht der Umstand, dass *Dav.* vorher in der Wüste *Maon*, und gleich nachher am Berge *Karmel* 25, 2. gefunden wird und es ist diese Lage

jetzt als erwiesen anzusehen, s. *Winer* RW. und *Rüetschi* in *Herzog* RE. u. d. Art. sowie *Hitzig* zu Ezech. 47, 10. — V. 3. על-
[פני-היעלים] *Vulg.* (umschreibend) gut: super abruptissimas petras, quae
solis ibicibus perviae sunt. — V. 4. Man bemerke, dass hier die Lo-
calität weit genauer, als in der anderen Relation (Cap. XXVI.), angege-
ben wird. *Seine Füße zu bedecken*; nicht allein das Zeugniß der
LXX, *Vulg. Chald. Aq. Tanch.*, sondern der der Sache ganz angemes-
sene Ausdruck spricht für *Nothdurft verrichten*, welche Bedeutung *Ev.*,
man ersieht nicht aus welchem Grunde, nur als möglich zugiebt, wäh-
rend er lieber ein „Schlafen aus blosser Ermüdung bei hellem Tage
ohne Bettdecke“ verstehen will. — *Sassen im Innern*; es giebt sehr
geräumige Höhlen in jener Gegend, s. *Pococke* Morgenl. II, 62. *Hamels-*
feld III, 105 ff. — V. 5. *Siehe, das ist der Tag, von welchem* u. s. w.
Cler. nimmt (nicht unwahrscheinlich) an, *Dav.* habe von einem Pro-
pheten eine Weissagung empfangen, die seine Begleiter bei dieser
Gelegenheit nach *ihrer* Weise ausgelegt hätten. Jedoch ist die Auf-
fassung von *Mich.* noch leichter: heute ist der Tag, da Gott zu dir
spricht: ich gebe u. s. w. = „Gott selbst hat ihn in deine Hand ge-
geben.“ — V. 6. ארר — ויך] Beschreibung der sehr natürlichen Ge-
müthsbewegung überhaupt (*Ev.*: er erschrickt selbst etwas über diese
zu kühne That), nicht: sein Herz strafte ihn (*de Wette*), nicht: weil
er meinte, dass *Saul* ihm das übel deuten würde (*Andere*). Nach
[א-ת-כנן] wie nothwendig, LXX, *Vulg. Syr. Arab.*, 3 Codd. Kenn., 5
de Ross. המעיל. — V. 7. מיהרה] eigentlich *von Jeh. her, von Gottes*
wegen, Abscheu aus religiösem Motiv, also nicht: fern lasse es Jeh.
von mir sein (*de Wette*). — V. 8. וישמע am passendsten *Vulg.*: *con-*
fregit sermonibus. (Hätten LXX, wie wohl nicht der Fall, anders ge-
lesen, so könnte man bei ihrem επεισε eher auf וישמע, als auf וישמע
[*Cappell.*] schliessen.) קים in feindlicher Bedeutung wird
der Natur der Sache nach stets mit על construiert (auch 1 Mos. 4, 8.
haben LXX על; s. oben 22, 8. 13. [Vers.]); dadurch empfiehlt sich
die LA. der LXX anst. אל] להרג את-ש' (das erstere W. war in uns.
T. ausgefallen, und dann musste את in אל umgeschrieben werden) *er*
erlaubte ihnen nicht aufzustehen, um Saul zu tödten. — V. 10. ויערך
Bedenkt man den engen Zusammenhang dieses V. mit dem folg. (mit
dem: *in meine Hand gegeben* — *zu tödten* u. s. w.), so kann man
die LA. der LXX נקש nicht für einen durch מבקש veranlassten Irrthum
ansetzen. — V. 11. ואמר להיך] *und man sprach, ich sollte dich*
tödten; aber אפר steht doch nur in der Bedeutung *befehlen* (wovon
hier nicht die Rede ist) und auch nur in *späteren* Schriften in *sol-*
cher Verbindung (*Ev.* scheint es nach § 294.b. allerdings nur durch:
es hiess wieder geben zu wollen); sonach kann die LA. der LXX anst.
ואמר] ולא um so weniger als eine willkürliche erscheinen, da die
des T., wenn jene WW. sehr unleserlich waren, im Hinblick auf V.
5. sich leicht bilden konnte. (Die Entstehung der TLA. erklärt sich
noch näher aus *Vulg.*: et cogitavi, ut occiderem te, mithin ואמר, ver-
schrieben aus אביתי, und ולא ausgefallen.) — ויהס] Diese Stelle ist die
einzige, wo hinzugedacht werden soll; im T. der *Vulg.* (sed pe-

percit tibi *oculus meus*) scheint dieses W. (das vor עליך leicht ausfallen konnte, so auch Böttch. und *Ew.* § 295. b.) gestanden, die sämtlichen übrigen Verss. scheinen נֶאֱחָס gelesen zu haben. — V. 12. [יָאֲבִי zieht *Mich.* sonderbarer Weise noch zum vorigen V. (denn er ist der Gesalbte des Herrn) und *mein* (Schwieger-) *Vater*. Ueber die Bedeutung v. אָבִי s. zu 1, 26. — [יָאֲהָ גַם יָאֲהָ נִם Anreihung mit Steigerung: siehe (überhaupt her!) auch (namentlich) siehe u. s. w. (*Köster*, vgl. *Gesen.* § 155. 2. a.). — לֹךְ — אֵין — לֹךְ *Mich.* gut: dass ich nicht mit Bösem, nicht mit Meuterei, umgehe, und nichts wider dich verbrochen habe. [יָאֲהָ — לִקְחָהּ *de Wette* (noch immer) irrtümlich: du aber trachtest nach meinem Leben, um *mich zu fangen*; *Vulg.* richtig: ut auferas eam. — V. 14. [הִקְדַּמְתִּי s. *Ew.* § 177. a. n. 6. 277. a. — מִרְשָׁעִים — שָׁעַ] unbegreiflich *Mich.*: der spricht sich selbst das Urtheil, der unrecht handelt. Ganz einfach: *von Bösen kommt Böses*, hier: nur ein *Gottloser* könnte so handeln (sich selbst rächen), ich nicht. (Aehnlich das Griech.: κακοῦ νόκου κακὸν ὄν, *Cler.*) — V. 15. Anfang LXX integrirend, denn es hebt ein *neuer* Gedanke an. — V. 16. [יִשְׁפָּטֵנִי מִיָּדְךָ] nicht: *eruat me de manu tua* (*Vulg.*); auch nicht: schaffe mir Recht wider dich (*Bunsen*), sondern genauer: *schaffe mir Recht, so dass ich von dir nicht mehr Gewaltthat erleide*; II. 18, 19. ist keine vollkommene Parallele zu uns. St. — V. 18. s. *Ew.* § 283. c. — V. 19. Nach [הִגַּדְתָּ] LXX לִי; nothwendig; denn bei: du hast heute gezeigt, dass du an mir Gutes gethan (*de Wette*), wäre ja eigentlich *gezeigt dass du ganz überflüssig*; nun aber: *du hast mir heute vorgehalten, was du an mir Gutes gethan hast, dass nämlich* u. s. w. — V. 20. Wenn auch die 1. Verschäfte in *Bunsens* Uebersetzung: „Wie aber sollte Jemand, der seinen Feind trifft, ihn auf gute Weise ziehen lassen?“ einen leidlichen Sinn giebt, so ist doch ein *völlig befriedigender* T. des ganzen V. nur aus Zusammenhaltung der LXX mit *Syr.* (und *Arab.*) herzustellen. Nach ersteren fehlt nach [אֲבִי בִצְרָה (auch der *Arab.* hat etwas Aehnliches gelesen); nothwendig, denn es kann Jemand seinen Feind finden, ohne Gelegenheit zu haben, demselben zu schaden, diess ist aber hauptsächlich dann der Fall, wenn er ihn *in angustijs* findet; nach [טִיבָה] ist nach jenen 3 Verss. zu lesen: הַיְהִיָּה הַשְׁלָמָה הַטֹּבָה (der *gleiche* Schluss veranlasste den Ausfall), und die letzteren WW. des V. haben (wie sich aus Vergleichung jener Verss. und aus der *offenbaren* Versetzung in uns. T. ergibt, urspr. gelautet: הַיְהִיָּה טֹבָה תַּחַת אֲשֶׁר עָשִׂיתָ לִּי הַיּוֹם הַזֶּה; (bei LXX waren die drei ersten WW. und das vierte bis auf das, in 2 verschriebene, ת, [denn sie lasen כאשר καὶ ὥς], so wie לִי und הַיּוֹם; beim *Syr.* die zwei letzten WW. ausgefallen; der *Arab.* hat den T. vollständig), also: *aber (wenn) Jemand findet seinen Feind in Bedrängniß, und er entlässt ihn auf einem guten Wege, so wird der Herr ihm Gutes vergelten. Es vergelte dir der Herr Gutes für das, was du heute an mir gethan hast.* S. dag. *Köster* a. a. O. S. 71. — V. 21. Nach [זָמַלְךָ] *Arab.* und *Cod. de Ross.* 20. (urspr. אֶהְרִי, dürfte Zusatz im Hinblick auf V. 22. sein. — [יִקְמָה — יִשְׂרָאֵל] nicht: dass durch deine Hand das Königreich Israels sich erheben (wachsen,

zunehmen) wird (*Gramb.*), sondern: *dass Bestand haben wird in deiner Hand die Herrschaft über Isr.* — Uebrigens konnte *Saul* das, was er hier äussert, wohl aus *Dav.*'s ganzem Verhalten schliessen. — V. 22. Aehnliche Bitte, wie *Jonath.*'s Wunsch 20, 15. — V. 23. עלִי weil hier die מצודה auf einer Höhe gelegen war, vgl. V. 3.

Cap. XXV. (A. II.)

Joseph. VI, 13, 5—8. — *Dav., Nabal und Abigail.* Auch dieser Abschnitt hängt mit der bisherigen Haupterzählung, indem V. 1. auf 24, 23. zurückweist, zusammen, scheint aber der Quelle nach, aus welcher der Verf. (nicht der *Bearbeiter*) schöpfte, in die Kategorie von Cap. XX. zu gehören; denn für ein verhältnissmässig höheres Alter dieser Erzählung spricht die Zeitbestimmung V. 1., die genaue Bezeichnung der Localität V. 20., und ein Theil der Rede *Abigails* (V. 28—31.), der auf Abfassung durch einen der Prophetenverbindung Angehörigen schliessen lässt. — V. 1. *Sam.*'s Tod und *Dav.*'s Aufenthaltsveränderung ist nicht im Causalnexus zu denken, die Meinung ist: um die Zeit, wo *Sam.* gestorben war u. s. w., machte sich *Dav.* auf. — בבִּירוֹ wie 1 Kön. 2, 34., in der zu seinem Wohnsitze gehörigen (vermuthlich im Garten derselben gelegenen) Grabstätte, vgl. 2 Kön. 21, 18. 26. (in der Parallelst. 2 Chron. 33, 20. scheint בִּירוֹ vor ביתִי ausgefallen zu sein) und *Win.* RW. Art *Gräber* S. 444. Anm. 1. Das Beisetzen im Hause selbst würde sich mit den jüdischen Reinheitsgesetzen (s. 4 Mos. 19, 16.) nicht vertragen haben. — בִּרְמָה in Rama, denn die Propheten scheinen, wie sich allerdings nur aus uns. St. und 28, 3. schliessen lässt, das Vorrecht des Begräbnisses innerhalb der Stadt mit den Königen getheilt zu haben. Uebrigens hat nach *R.* auch hier und 28, 3. בְּרִמְתִּים (s. zu 19, 19.) im urspr. T. gestanden, so dass בית nach Hiob 3, 15. Jes. 14, 18. auch von einer ausserhalb der bewohnten Stadt gelegenen Grabstätte verstanden werden könnte. — יַרְדֵּי von den Felsen von Engedi, s. 24, 1. 3. 23. — [עֲרֵן] Da wir, wenn diese LA. richtig wäre, uns mit einem Male an die Gränze Aegyptens versetzt sehen würden (s. *Win.* RW. Art. *Pharan*), da *Dav.* die V. 5. erwähnten Boten von dort aus (s. במִדְבָּר V. 4.) aus einer Entfernung von mindestens 15 geogr. Meilen an *Nabal* abgeschickt hätte, da übrigens sogleich folgt: וַיֵּשׁ בַּמְעוֹן, so ist ohne allen Zweifel mit *R.* מְעוֹן zu lesen (von *Ew.* angen.). *Dav.* kehrte an seinen früheren Aufenthaltsort zurück (s. 23, 24. 25.). — V. 2. [בַּמְעוֹן] hier unstreitig die Stadt dieses Namens, Jos. 15, 55. — [יַרְדֵּי בְנוֹי רָגִל] nicht: und er war eben auf der Schafschur (*Buns.* u. *de Wette*), sondern: und es geschah, indem man schor s. Sch.: der Nachsatz folgt V. 5. und V. 3. 4. holen die näheren Angaben über den Mann parenthetisch nach. (LXX haben auch hier ganz wortgetreu καὶ ἐγενήθη ἐν τῷ κείρεται.) — [בְּכַרְמֶל] nicht: zu Karmel (*de Wette*), sondern: auf dem Karmel, denn dass von einem Berge die Rede sei, ergibt sich deutlich aus V. 5. 7. 8. 13. 20. 35. und aus der Sache: er hatte seine (vorzüglichste) Habe (seinen Viehstand) auf dem Karmel, indem die

Bergweide den Schafen und Ziegen besonders zuträglich ist, s. Mich. 7, 14. Ez. 39, 18. 5 Mos. 32, 14. — Jedenfalls hatte *Nabal* auf dem *Karmel* auch ein Landhaus, s. V. 36. — V. 3. ככלי] von *Mich.* (eigensinnig) und *Maur.* (secundum cor suum i. e. sui tantum animi libidinem sequens, sui arbitrii homo) festgehalten, ungeachtet das *K'ri* in einigen Codd. und Ausgg. im T. sich findet. Hätte noch eine *moralische* Eigenschaft aufgeführt werden sollen, so würde nicht das auf etwas *Neues* und *Anderes* hinweisende ודאי voranstehen. Der *Kalebiter* ist völlig passend, denn in dieser Gegend hatte *Kaleb* seinen Antheil erhalten, s. Jos. 15, 13 ff. — V. 4. Nach ככלי] LXX הַמְּקָלִי, integrierend; er hatte eben von seiner dortigen Besitzung diesen unterscheidenden Beinamen, s. 30, 5. — V. 5. וַיִּשְׁאַלְהֶם וַיֵּגוּ] Da die *specielle* Angabe dessen, was sie sagen sollten, sogleich nachfolgt, nur *allgemein*: begrüsst ihn in meinem Namen, nicht: fragt ihn nach seinem Wohlbefinden (*de Wette*). — V. 6. לֵבָי] *Cler.*: si vivum inveniat: das bedarf keiner Widerlegung; *Luther*: Glück zu! ähnlich *Maur.*: in vitam! i. e. quod bene vertat! bono et felici in loco sint res tuae! und so wohl auch *de Wette*: Zum Leben!; das aber ist bei dem sogleich Folgenden ganz überflüssig. LXX εἰς ὧρας, wodurch sie 1 Mos. 18, 18. 14. פַּעַם חֶמֶשׁ wiedergeben, also so viel als *dieser* vollständigere Ausdruck: für das Jahr (eigentl.: auf die Zeitumkreisung, s. *Böttcher* Proh. 84.), und dieses, näml.: *mögest du mit deinem Hause und Allem was dein ist, in diesem Jahre* (bis zur Wiederkehr dieses Tages, dich wohl befinden, würde insofern einen guten Sinn geben, als die Schafschur der Natur der Sache nach im *Frühjahr*, zu welcher Zeit das Jahr der Hebräer *anfang*, stattfinden muss, und sowohl hier, als H. 13, 23. und 1 Mos. 38, 12., als ein *Epoche machendes Freudenfest* sich darstellt, so dass also *Dav.* zunächst dem *Nabal* zum *neu angetretenen Jahre* Glück wünschen liesse (so auch *Tanch.*); es ist aber auch diese ziemlich künstliche Auffassung eben so wenig recht befriedigend als die anscheinend einfachere *für's Leben* (so lange du am Leben bist, *Chald.* אַחֲרַיִךְ, so wohl auch *Dathe*: semper), oder *auf lange Zeit* (*Vulg.* ex multis annis [neben: sit fratribus meis, nach anderer LA.], *Joseph.* ἐπ' ἔτη πολλά. *Böttcher* a. a. O.). Hiernach muss man sich wohl für die von *Böttch.* neuerlichst aufgestellte Ansicht entscheiden, dass *Dav.* hier den Ausdruck לֵבָי darum für das allgemeinere וַיִּשְׁאַל gebrauche, weil er sich *Nabal* in seinem voraussetzlichen *Leben* und *Wohlbefinden* vorstelle. (Die Begründung s. bei *Böttch.* selbst.) — V. 7. הַכְּלִמְנִים] LXX, Σ. (ἐνωχλήσαμεν), *Vulg.* (molesti fuimus) וַיִּשְׁאַלְהֶם: wir haben ihnen nichts in den Weg gelegt (s. auch V. 15.); diess würde auch einen guten Sinn geben, aber die TLA. verdient den Vorzug. כָּל-יְמֵי וַיֵּגוּ] während der ganzen *Weidezeit*. — V. 8. *Ew.* bemerkt richtig, es habe in dem bei *Dav.* entstehenden Wunsche, für seine damals nothleidenden (?) Leute einen kleinen Antheil von dem Uebersusse des Festes zu erhalten, insofern nichts Unbilliges gelegen, als die Bewohner der südlichen Gegenden, von *Saul* wenig oder gar nicht geschützt, der Raubsucht der anwohnenden Wüstenvölker beständig ausgesetzt gewesen wären, wenn sich nicht *Dav.* mit seinem Streif-

heere ihrer Sicherheit angenommen hätte; denn diess ergibt sich aus V. 16. u. 21. — V. 9. [וינעו] *Gesen., de Wette*: und schwiegen; das aber wäre eine völlig überflüssige Bemerkung, und übrigens ist die Bedeutung *schweigen* dem Worte aufgedrungen, es könnte nur heissen: *und sie ruheten aus*, was *sehr schwache* Leute voraussetzen würde. In *Buns.* Uebersetz.: hielten sie *bescheiden* inne ist gerade die Hauptsache *eingetragen*. LXX [נָהָם] (aus η hatte sich durch Verwischen des unteren Striches η , aus η ein η , und von dem folg. W. ein η *angebildet*; wegen der Uebersetzung s. LXX zu 20, 34.), der Situation völlig angemessen: *und Nabal* (der die Gesandten als Orientale *sitzend* empfangen hatte) *sprang* (in heftigem, sich alsbald äussernden, Unwillen) *auf und entgegnete* u. s. w. — V. 10. Diess die Beleidigung, die *Dav.*'s Zorn reizen musste. — V. 11. [וילקהו] s. *Gesen.* § 126. b. n. 1. — [מימי] *Wasser*, woran in der gebirgigen Gegend und da, wo Schafe in *Menge* gehalten wurden, gewiss kein Mangel war, in dieser Verbindung mit dem Zubehör einer Festesmahlzeit? Das hat der *Chald.* gefühlt, und darum das *allgemeinere* [מִימֵי] gesetzt; LXX gewiss richtig [מִימֵי]. — V. 14. [נער] fehlt bei LXX und *Vulg.*, und ist wahrsch. daher entstanden, dass ein Abschreiber, der den Gang und Inhalt der Erzählung im Voraus aufgefasst hatte, jenes W. hinschrieb, ehe er bemerkte, dass *אחר מה'* folge. — [ויעש בהם] könnte wie 15, 19, um so mehr da es mit η construiert ist, und da das entsprechende [עשה] vom eigentlichen *Ergreifen* gesagt, mit [עש] das *Raubthier*, insbesondere der *Stossvogel*, bezeichnet wird, nur die Bedeutung des *sich thätlich Vergreifens*, *über etwas Herfallens*, nicht aber des blossen (mit Worten) *Anfahrens* (*Gesen., de Wette*) haben, und daher verdient es gewiss alle Beachtung, dass *alle Verss.* mit Ausnahme des *Arab.* (†) und *Aq.* (LXX ἐξέλαυνεν ἐπ' αὐτῶν, Σ. ἀπεστράφη, Θ. ἐξουδένωσεν, *Vulg.* aversatus est eos, *Chald.* [נָהָם] בְּהוֹן, *Syr.* [ܡܠܟܐ ܕܥܡܐܪܝܐ])

gelesen haben (s. Ps. 95, 10. und vgl. [קץ] und [נָהָם], sämtlich mit η construiert), wörtlich: *er hatte Ekel an ihnen* = *er behandelte sie verächtlich* (und das eben hatte *Nabal* gethan). So ansprechend die Vermuthung *Tanchum's*, dass [ויעש] (vgl. 2, 29.) zu lesen sei, auf den ersten Anblick ist, so stimmen doch die erwähnten Uebersetzungen ungleich besser zu der von uns vorgeschlag. LA. — V. 15. [כל-ימי] wegen des stat. constr. s. *Gesen.* § 116. 3. *Ew.* § 286. i. — [בהירחני בשנה] Diese WW. (*Vulg. Syr. Arab.* anst. [בשנה] [במִדְבָּר]) sind nach LXX und *Syr.* weit schicklicher mit dem Folgenden zu verbinden: *so lange wir in der Steppe* (sie beschränkten sich nicht auf den Berg) *gewesen sind, sind sie eine Mauer* u. s. w. — V. 17. Nach [רא] LXX [אָהָה], nothwendig wegen des folgenden Gegensatzes [ויהא], denn dieses kann wegen des eben über *Dav.* und seine Leute abgegebenen Zeugnisses nicht auf *diesen* (*exeg. Hdb.*), es muss vielmehr auf *Nabal* bezogen werden: ich rede mit *dir* und siehe *du*, was zu thun ist, denn *Er* (der Herr) lässt nicht mit sich reden. אל-אדוני und gleich darauf [ועל-כל וגו'] was *de Wette* durch *gegen* uns. Herrn und *über* s. g. Haus unterschieden hat, während es doch nur beweist, wie wenig genau

es mit den beiden Präposit. genommen worden ist; LXX *beidemale* εἰς, also אֶל; s. auch V. 25. Das בן-בליעל hat nach der Bemerkung V. 3. in dem Munde eines *vertrauten* Dieners nichts Auffallendes, — V. 18. [נבל] nicht *Krüge* (*de Wette*), denn was wären zwei Krüge unter so Viele gewesen, sondern (nach *Vulg. Chald. Syr. Arab. Σ.*) *Schläuche*. [עשיות] gewiss nicht *geräucherte*, eher bloss: ausgeschlachtete, bis zum Braten *vorbereitete*, s. 1 Kön. 18, 23. סאים] LXX bei der Menge der zu sättigenden Menschen wahrscheinlicher אִיסָה (oder אִיסִית), denn nach *jener* LA. nur 5 Metzen, nach *dieser* gegen 1 Scheffel Dresdner Maass. Nach *Ew.* soll vor סאים ausgefallen sein מאית, also 500 Seah; aber bei einer solchen Masse wäre die Angabe doch gewiss nach einem *grösseren* Maasse gemacht, und das geröstete Korn sollte ja doch nur die *Zukost* abgeben. — LXX καὶ γόμοσ εἷ; עָמִי kann nicht im T. gestanden haben, denn dieses = etwas mehr als 1 Mässchen Dr. M., wohl aber הָמִי (s. LXX zu Ez. 45, 11. 14. Hos. 3, 2.) = ziemlich 2 Scheffel Dr. M.; aber, da die *Rosinenkuchen* sicher nicht *gemessen* worden sind, so ist die TLA vorzuziehen, vgl. auch II. 16, 1. — V. 20. *Dav.* und seine Leute wollten den Berg *hinauf*, daher ist es auf den ersten Anblick nicht klar, wie auch von diesen gesagt werden könne ירדו; allein wahrsch. lag auf der Seite, von welcher *Dav.* herauf und *Abig.* herunter wollte, vor dem *Karmel* ein *Vorberg*, und eben die *Delle* zwischen diesem und jenem wird hier sehr passend סתִי (LXX σκέπη, Bergesschutz) genannt; vielleicht hat man bei diesem W. noch überdiess an einen *Hohlweg* zu denken. — ירדה] s. *Ew.* § 345. b. — V. 21. אָמַר] Da V. 21. 22. offenbar in Parenthese steht: *hatte gesagt*; es wird eine Aeusserung *Dav.*'s vor dem Zusammentreffen nachgeholt. — אָד לְשָׁקִי] nicht: ja, umsonst habe ich u. s. w. (*de Wette*), vielmehr (nach der gewöhnlichen Bedeutung von אָד): *nur für nichts hätte ich* u. s. w. — V. 22. Die hier vorkommende Schwurformel bezieht sich der Natur der Sache nach jederzeit entweder auf den Schwörenden selbst: Gott thue *mir* diess und das (Ruth 1, 17. 1 Sam. 14, 44. 20, 13. II. 3, 9. 35.), oder auf den *Angeredeten*, den Jemand beschwört (1 Sam. 3, 17.), und das *Contorte* einer Erkl. wie: Deus iterum atque iterum *benefaciat* hostibus meis, ac *proinde* mihi *malefaciat* (Cler.) liegt am Tage; daher ist gewiss mit *Syr.* und *Arab.* (bei LXX fehlt das W.) anst. לאֲיָבִי לְעֵבְדִי zu lesen. — מִשְׁחִין בָּקִיר] *irgend ein männliches Wesen*, s. zu 1 Kön. 14, 10. 16, 11. — V. 24. הָעֵין — בִּי] vgl. II. 14, 9. *Abig.* nimmt die Schuld auf sich, weil sie wohl weiss, dass *Dav.* sich an ihr nicht rächen wird. Wegen בִּי-אָנִי s. *Gesen.* § 121. 3. *Ew.* § 311. a. — V. 26. (Anfang) וַיִּחַד] Das in einigen Ausgg. sich findende נָאָה stammt aus der Bibl. Rabbin. 1525. — אָשֶׁר] steht hier eben so wenig, als 15, 20., wie ὅτι müssig vor dem Anfange der directen Rede; es ist vielmehr durch וַיִּחַד und וַיִּחַד bedingt: *so wahr der Herr lebt, so wahr du lebst* (so wahr ist es), dass u. s. w. — מִבֵּיא בְיָמַי] nicht: auf Faustrecht auszugehen (*Mich.*); sondern: *in Blutschuld zu gerathen* (daher Aq. τοῦ μὴ μυσάξαι). — וַיִּחַשֶׁע וְנִי] *und* (hat dich bewahrt, dass deine Hand (du selbst) dir Hilfe schaffte, s. *Gesen.* § 138. 1. n. 3. וַיִּחַד כְּנָבֵל] nicht: es möge gehen wie N.

(*de Wette* früher), denn wie es ihrem Manne ergehen würde, wusste *Abig.* noch nicht, sondern: *sie mögen* (so thöricht) *sein* (werden) *wie N.* Diess nach der Bemerkung V. 25. gewiss natürlicher, als: sie mögen nicht mehr zu bedeuten haben, als *N. (Mich.)*, oder: poena Nabali debita in hostium tuorum capita recidat (*Schulz.*) — V. 27. וַתֵּחַר הַבְּרִיחַ [הַזֶּה] LXX, *Vulg.* nach וַתֵּחַר [וַתֵּחַר] und nun nimm dieses Geschenk; nicht durchaus nothwendig, da man übersetzen kann: *Und nun dieses Geschenk* —, es werde gegeben. — [הַבְּרִיחַ] Viele Codd. הַבְּרִיחַ, s. V. 35. — V. 28. כִּי — נָאמַן (Der Herr wird die Gnade, die ich von dir erbitte, nicht unvergolten lassen) *denn er wird* u. s. w. Diess entscheidet gegen die Art, wie *de Wette* das Folg. fasst: *weil* mein Herr — *streitet* und — erfunden *wird*; das folg. כִּי setzt das *erstere* fort: *die Kämpfe des Herrn* (heilige Kriege) *kämpft* (wird kämpfen) *mein Herr, und Böses wird nicht an dir erfunden werden dein Leben lang.* Sie *weissagt* ihm das beste Glück, und ihre Rede geht im folg. V. in derselben Weise fort. Gegen die Fassung von *Mich.* und *Dathe*: *wenn* Jeh. das Haus — *befestigt*, und mein Herr — die Kriege — *führt*, so *wird dann* deine Hand mit keiner unrechtmässigen That befleckt sein, spricht V. 31., denn erst *dort* wird *dieser* Gedanke ausgesprochen. — V. 29. וַיִּקַּם ist, da die masor. Vocalisat. nur beissen kann: *und es erhob* oder *erhebt sich*, mit *Böttch.* (nach *Tanch.*) וַיִּקַּם zu vocalisiren: *Und erhöhe sich* — *möge er wegschleudern in der Pfanne der Schleuder*] dem Bilde der treuen und festen *Bewahrung* wird das der Wegwerfung und Preisgebung entgegengesetzt. — V. 30. *Tanchum* hat sehr gut bemerkt, dass der mit diesem V. beginnende *Fordersatz* V. 31. in den WW. לֹא־דָוִד — וַיִּחַיֵּב wieder aufgenommen werde, und dass dann erst der *Nachsatz* folge, so dass *Abigail* wünscht, David möge dessen eingedenk sein, dass er durch sie *vor Gewissensbissen* bewahrt worden sei, wodurch ihre Rede offenbar ein ganz anderes Ansehen gewinnt. — [כָּל־יִשְׂרָאֵל] In diesen WW. die erwähnte Spur der Abfassung des Abschnittes durch einen dem Prophetenstande Angehörigen, indem es einem Solchen natürlich war, etwas von den dem *Dav.* zu Theil gewordenen Verheissungen in bestimmterer Fassung, als es die Frau gesprochen haben mag, einfließen zu lassen. Auf das höhere Alter des Stückes weist auch נָבִיד hin, vgl. 9, 16, 10, 1, 13, 14. u. s. zu 15, 1. — V. 31. [פָּקַד] *Gesen.*: Anstoss auf dem Wege, der einen *wanken* macht; allein *Vulg.* singultus: *Aq. Θ.* λυγμός (so wahrsch. auch LXX urspr., denn der Cod. Coislin. hat im T. βδελυγμός), wozu ein Scholiast anmerkt: αἰνίττεται δὲ τὰς τοῦ συνειδότος ἀνίδας; *Chald.* אֲנִיָּא anxietas, sollicitudo; demnach scheint die urspr. Bedeutung des W. (den *Lauten* ganz angemessen) der *Schlucken* (das *Rücken*, allerdings auch ein Anstoss) oder das *Schlucken* gewesen zu sein, die zweite: das Aufrücken des Gewissens und dessen Folge, die Gewissensangst. — [וַלְשָׁעַךְ — וַלְחֹשִׁיעַ] Wenn die Copula vor dem *ersten* W. anders ihre Richtigkeit hat (sie fehlt bei LXX, *Vulg.* *Syr. Arab.*, 3 Codd. Kenn. 2 de Ross.): et et. — Nach [וַלְחֹשִׁיעַ] LXX וַלְחֹשִׁיעַ integrirend, s. V. 26. 33. Nach [אֲמַתְךָ] LXX, *Vulg.* לְחֹשֶׁבֶת לְךָ: dürfte wohl nach dem, was wir zu V. 30. nach *Tanch.* über die Construc-

tion bemerkt haben, auf Zusatz eines vorwitzigen Abschreibers beruhen. — V. 34. אֵלֶם] *Vulg.* gut: alioquin. — וְהִבְאֵרִי jedenfalls im Hinblick auf das folg. W., in welchem der Endsylbe הִי ein א vorhergeht, ver-schrieben anst. וְהִבְאֵרִי, und diese Annahme gewiss natürlicher, als die einer halb dem Prät. halb dem Fut. angehörenden Form; doch s. *Ew.* § 191. c. — כִּי אִם *Maur.*: repetitur כִּי propter injectam sententiam: *per Joram* — *nisi mihi propere obriam venisses*, non (אִם jurantis) relictus etc.; aber so ist ja gar kein Zwischen-, sondern ein Vorder- und Nachsatz (wenn nicht — so —) vorhanden. Das כִּי ist Ueberrest der urspr. LA., denn LXX haben dafür אֶזְ אֶמְרָתִי אֶזְ: *bei Gott! wenn du mir nicht eilig entgegengekommen wärest, so hatte ich damals* (= schon) *gesagt* (geschworen): *es soll nicht* u. s. w. — V. 36. עָלַי] bezieht *Maur.* (mit Berufung auf Spr. 23, 30. und super coenam, über Tische) auf מִשְׁתֵּה (auch *de Wette*: fröhlich dabei); aber, da eben gesagt worden, dass N. ein grosses Trinkgelag veranstaltet habe, so ist es unnöthig zu bemerken, dass er *dabei* fröhlich war, während die gewöhnliche Fassung: *fröhlich bei ihm* oder auch: *bei sich*, der eigenthümlichen hebr. Ausdrucksweise entspricht. Vielleicht liegt in dem עָלַי auch der Nebengriff der *Gewalt*, s. *Ew.* § 217. i. γ. — V. 37. בַּצֵּאת הַיַּיִן מִנֶּכֶל] *als der Wein* (-Rausch) *von N. gegangen war*; LXX und Arab. lesen: בְּקִדְקִיץ מִמֶּנּוּ, *als N. vom Weinrausche erwacht war*, vgl. 1 Mos. 9, 24.; nicht zu entscheiden; jedoch könnte *diese* LA., wenn die des T. etwas verwischt war, im Hinblick auf d. a. St., in welcher allein eine ähnliche Verbindung vorkommt, entstanden sein. — וַיִּמְתּוּ רֵגִי' er ward vom Schlage geführt, so dass er kein Glied bewegen konnte. Die Ursache nicht: der Schreck über die Gefahr, in der er sich befunden, und die er noch nicht vorüber glaubte (*Cler.* od. *Mich.*), sondern: der Schreck über seinen Verlust. — לֵאבֶן] wäre: *zu Stein*; *alle* Verss. richtiger רֵגִי'. — V. 39. אֲשֶׁר רָב רֵגִי' *Maur.* qui causam egit ignominiae meae a Nabalo sc. *mihī illatae* (!). *Gesen.*: „wegen מִיִּרָה des Nebengriffes: Rache nehmen;“ aber es ist ja der Ausdruck von einem *Rechtshandel* hergenommen, und demnach dürfte מִיִּרָה aus dem *nothwendigen* Gedanken an die von dem Verurtheilten *zu erlegenden Strafe*, da die Sache als *entschieden* dargestellt ist, sich erklären. — וַיִּהְיֶה יְהוָה עִתָּה] Wären diess noch Worte *Dav.*'s, so stünde יְהוָה überflüssig; es tritt wohl hier schon die Erzählung wieder ein: *so liess der Herr Nabals Schlechtigkeit auf ihn selbst zurückfallen*; *Dav.* aber u. s. w. — V. 42. הַדְּלִכִּית *die ihr* (gew.) *folgten*, d. i. ihre Leibdienerinnen. — V. 43. אֲחֵינוּם] diese jedenfalls vor der *Abigail*, wie auch die Stellung der Worte, 27, 3. 30. 5. II. 2, 2. bezeugt (*Ew.*) מִיִּרְעָא] nicht die Stadt im St. *Issaschar* (Jos. 19, 18.), sondern eine im Gebirge *Juda*, nahe bei *Maon*, *Karmel*, *Siph* (Jos. 15, 55. 56. gelegene Stadt. — נָם שְׁתֵּיהֶם] *sie alle beide*. — V. 44. נִינָן] wie לֵאבֶן im vorhieg. V. im Plusquamperfect zu fassen, denn uns. V. giebt den Grund und die Berechtigung zu dem dort Berichteten an. Vermuthlich hatte *Saul* die *Michal* alsbald, nachdem sie David zur Flucht verholfen, anderweit verheirathet; denn dass von Verheirathung, nicht von Uebergabe zur gefänglichen Bewachung (*Tanchum*) die Rede sei,

ergiebt sich deutlich aus II. 3, 15. — פלטיאל II. 3, 15. פלטיאל, die unverkürzte Form. — גלים im St. Benjamin, s. Jes. 10, 30. und vgl. II. 3, 16. „bis gen Bahurim.“

Cap. XXVI. (B. II.)

Joseph. VI, 13, 9. Andere Relation, wie Dav. von den Siphiten verrathen, Sauls verschont, und ihm dies vorgehalten habe. Dass hier und 23, 19—24, 23. ein und derselbe Vorfall nur mit verschiedenen Umständen berichtet werde, ergiebt sich aus der Uebereinstimmung beider Berichte im Wesentlichen (vgl. V. 1. mit 23, 19., V. 2. mit 24, 3., V. 8. mit 24, 5., V. 9. und 11. mit 24, 7., V. 17. mit 24, 17., V. 18. mit 24, 10. 12., V. 20. mit 24, 15., V. 21. mit 24, 18., V. 23. mit 24, 13. 16., V. 25. mit 24, 20. 21.), so wie daraus, dass Saul ein moralisches Ungeheuer gewesen sein müsste, was er doch offenbar nicht war, wenn er Dav. mit ruhiger Ueberlegung, und durch dieselben Personen verführt, nochmals nach dem Leben getrachtet hätte, nachdem dieser ihm so grossmüthig das seinige geschenkt hatte. (Aehnlich Gramb.) Der vorliegende Bericht giebt sich durch die dramatischere Behandlung (Nacht — Einschleichen in's Lager — Spiess und Wasserkrug — die ironischen Reden gegen Abner), durch eine Unwahrscheinlichkeit (V. 24.), einzelne Aeusserungen (V. 19. 20.) und zum Theil auch die Sprache (V. 6. 11. 12.) als der spätere, auf der Volksüberlieferung beruhende, zu erkennen. Nach Ew. (I. 21.) haben wir in Cap. 24. und 26. verschiedene Gestaltung der Sage hinsichtlich desselben Vorfalles, und es wird auch von ihm Cap. 24. dem früheren Erzähler zugeschrieben. Wenn der Recens. in d. Berlin. Literar. Ztg. unter andern nicht stichhaltigen Gründen für die Verschiedenheit der dort und hier erzählten Begebenheit auch den aufstellt, dass Sauls Herz in uns. Cap. V. 25. gebrochener sich darstelle, so weiss man nicht, was man dazu sagen soll, um so weniger da Keil im geraden Gegensatze hierzu behauptet, dass Saul hier offenbar schon viel verstockter erscheine. Wie sich Keil bemüht, darzuthun, dass es sich um zwei verschiedene Vorfälle handle, möge bei ihm selbst eingesehen werden. — V. 1. [יבא] 23, 19. genauer וַיֵּצֵא, eben so dort nähere Bezeichnung der Beschaffenheit des Hügels Hachila, und מימין, wo hier nur על-פני. Ueber ישימין s. dort. Uebrigens wird das sehr allgemein gehaltene Gebet um Hilfe Ps. 54. durch seine unserem V. entnommene Ueberschrift (vermuthlich wegen V. 7. desselben) in diese Zeit gesetzt. — V. 3. Man übersetze und verbinde: Saul lagerte sich bei dem Hügel H. (der u. s. w.) an dem Wege (vielleicht eine bekannte Heerstrasse). Auch 24, 4. על-הדרך, aber in anderen Umgebungen; bei (nicht auf) dem Hügel, im flachen Felde, denn s. V. 6. Wer geht mit mir hinab u. s. w. — [יירד] במרבר ähnlich, wie 23, 24. Er hatte seine bisherige Zufluchtsstätte bei Sauls Ankunft schon verlassen. — [יירא] kann wegen וידע V. 4. nicht heissen: und als er sah, sondern: merkte, erfuhr, s. 23, 15. — V. 4. [אל-נכון] anstatt dieser durch 23, 23. völlig gesicherten WW. will Ew. ohne bestimm-

ten Anhalt „אַל־נֶכְרִי מִצֶּהָה in die Spalte einer Höhle oder sogleich נֶכְרִי, wenn נֶכְרִי nicht eben soviel bedeutete“ lesen, offenbar um eine Spur der von ihm vorausgesetzten *Urerzählung* herzustellen, während aus V. 5. mit völliger Klarheit sich ergibt, dass *Saul* noch am Hügel *Hachila* (V. 3.) mit seinen *Dreitausend* in der *Umwallung* gelagert zu denken ist. — V. 5. und 6. *Dar.* geht mit zwei Begleitern auf Recognoscirung. — V. 5. Nach [יִקָּם דָּוִד] LXX, *Vulg.* בְּלָט, heimlich, ohne den Uebrigen etwas davon zu sagen; integrierend. — [וַיֵּרָא] nicht: sah (*de Wette*), sondern *besah* (sich), um bei Nacht den Weg zu finden. — [מַעַל] s. zu 17, 20. — V. 6. [וַיִּצֶן] anheben zu reden besonders im späteren Hebraismus. — zu *Ahimelech*, d. *H.*] Nach seiner Zusammenstellung mit *Abisai* (s. II. 2, 18. 16. 9.) und seiner Zuziehung zu der vorliegenden Unternehmung kann *Ahimelech* keine niedere Stellung eingenommen haben. Es war für den flüchtigen David eine Nothwendigkeit, auch *Nichthebräer* bei vorhandener besonderer Tüchtigkeit in seine Dienste zu nehmen; s. auch zu II. 18, 21. — *Sohn der Zeruja*] s. zu II. 2, 18. — [וַיִּרְרֵה] und [וַיִּרְרֵה] der Sache ganz angemessen, denn die Spähernden standen gewiss auf einer Höhe; dadurch die L.A. der LXX. בָּלָט und אֶלֶף widerlegt. — V. 17. [לַיְלָה] in der Nacht darauf. Zum Inhalte vgl. *Hom.* II. 10, 151 ff. 471 ff. *Sil. Ital.* 7, 291. — V. 8. [אֲכַנִּי — וּבִארְצִי] Ich werde ihn, und in die Erde stossen (so dass er angeheftet ist). — [שָׁמַע] vornehmlich auch: damit er nicht durch sein Schreien die Uebrigen aufweckt. — [וְלֹא — לוֹ] *Vulg.* treffend: secundo non opus erit. — V. 10. [כִּי אִם יִגֹּף] nicht: nein! sondern Jeh. wird ihn schlagen: entw. kommt sein Tag u. s. w. (*de Wette*), sondern: es sei denn, dass (wenn nicht) der Herr ihn schlägt: entw. (so, dass, sein Tag kommt — (V. 11.) von mir sei es fern u. s. w. Die Verneinung, die dem Sinne nach vorausgehen sollte, folgt nach. — V. 11. [הַיְלָלָה לִי — מָשׁ] 24. 7. findet sich die gewiss ältere Constr. mit אִם, denn so 14, 45. II. 20, 20. in anerkannt alten Abschnitten. [צִפְּתִי] nach 1 Kön. 17, 12 ff. gewiss *Krug*, nicht *Becken* (*Eur.*). — [נִלְכְּה־לָנוּ] allons-nous-en. Gehen wir unseren Weg. — V. 12. [מֵאֲשֵׁרֵינוּ] s. *Gesen.* Gr. § 87, 5. Anm. 1. *Etc.* § 160. b. 211. d. Dieser doppelte Plur. gehörte wohl auch nicht der älteren Sprache an. [תִּירְמַת יְהוָה] ein von Gott verursachter tiefer Schlaf, s. *Böttch.* de infer. 190. n. — V. 13. [הָהָר] wahrsh. eben des Berges, von welchem aus er das Lager recognoscirt hatte. [רֵב הַמָּקוֹם זֶה] wegen der Verbindung mit dem Vorherg. s. *Etc.* § 341. S. 823. 2. — V. 14. [קִרְאתִי — הַמֶּלֶךְ] nicht: der dem Könige zuruft (*de Wette*), denn das hatte *Dar.* gar nicht gethan, sondern: der gegen den König hin ruft; daher *Vulg.* dem Sinne ganz angemessen: qui clamas et inquietas regem. — V. 15. [הֲלֹא־אִישׁ] nicht: Bist du nicht ein Vornehmer. . . (*Tanch.*), sondern: B. d. u. ein Mann (kein schläfriges Weib). [שָׁמַר] 'אל־א' nur hier mit dem zum Begriffe dieses Verb. unpassenden אל construiert; nach dem *Chald.* ist hier, wie im folg. V., פֶּלַח zu lesen. — V. 16. [יֵאָחֵז צִפְּתִי] *Maur.* non nominativi nota, sed pendet ex יֵאָחֵז: *circumspice, quare urceum*; diese Erkl. wäre nur dann möglich, wenn wir auch אֶת־חַנִּית hätten, so aber kann יֵאָחֵז nicht zuerst mit dem Ad-

verb. construirt sein, und dann noch einen Acc. regieren. *Vulg.* anst. 'ואי-צ' [ואי-צ] wohl *erleichternde* LA.; LXX nach אֶזְכֶּרְךָ (was nach diesem W. sehr leicht ausfallen konnte), und wahrsch. stand in ihrem T. anst. [אֶזְכֶּרְךָ] אֶזְכֶּרְךָ (das אֶזְכֶּרְךָ ist Rest von אֶזְכֶּרְךָ, was in ihrem T. nach יָדָה gelesen ward), mithin: *sieh doch nach dem Speere des Königs und nach dem Wasserkrüge. Wo sind* (denn die Dinge) *die zu seinem Haupte* (waren)? — V. 17. Saul konnte, da der Vorgang, wenn auch nicht mehr in der Nacht, so doch in der Morgendämmerung zu denken ist, und *Dav.* in weiter Entfernung stand (V. 13.), Letzteren nur an der Stimme erkennen. — [קִילִי] LXX δοῦλόσ σου; eine Verschreibung kann hier nicht stattgefunden haben, höchst wahrsch. aber ist im T. der LXX קִילִי, und in uns. T. עֲבָדְךָ ausgefallen: (es ist) *die Stimme deines Knechtes*, dem Verhältnisse der Sprechenden völlig angemessen (s. auch עֲבָדִי im folg. V.). — V. 19. [וְהִסְתִּירָךְ] s. II. 24, 1. in einem offenbar *späteren* Abschnitte dasselbe Wort und denselben Begriff. — [יִרְחַק מִנְהָה] *so lasse man ein Speiseopfer riechen*; so richtig *Vulg.* LXX, *Luth.*, *Maur.* Als Zweck kann kein anderer gedacht werden, als: versöhne Gott, dass er aufhöre dich gegen mich zu reizen; falsch daher *Munst.*: acceptet oblationem pro peccato meo, quo demerui persecutionem, und *Grot.*: si justa est haec ira, non deprecor, quin morte mea, velut victimae, expietur; ganz contort *Cler.*: si Jeh. incitaret te contra me, odoraretur munus tuum = si merito mihi perniciem molireris, *ita ut convenienter divinae voluntati ageres, exaudiret preces tuas.* *Gramb.*'s Bemerkung (I. 3, 14.), dass ein Speiseopfer als Sühnopfer dem mosaischen Ritus zuwider sei, erledigt sich dadurch, dass kein Brandopfer ohne Speiseopfer dargebracht werden konnte (*Win.* RW. I. 193. II. 493.). Was nun aber die dem Ausdrücke zum Grunde liegende Idee anlangt, dass Gott die Menschen zur Sünde reize, und, wenn er davon ablassen solle, durch Opfer versöhnt werden müsse, so gehört dieselbe sicher einer *späteren* Zeit an. — [בְּנִחֻלַּי יָהוּדָה] aber *Dav.* befand sich ja unter Israeliten; [לֹךְ—אֲחֵרִים] das hatte er ja gar nicht nöthig; daher ist wohl auf הָיִים der Nachdruck zu legen: denn sie haben es *nun* dahin gebracht, dass ich, um sicher zu sein, *aus dem Lande* flüchten müsste. — V. 20. [מִנְּגִדִּי] *fern vom Angesichte des Herrn*: lass mich, wenn du mich tödten willst, wenigstens nicht *hier* sterben. Auch die dieser und der Aeusserung im vorigen V. zum Grunde liegende *Sehnsucht nach dem Nationalheiligthume* weist auf eine spätere Abfassung dieses Abschnittes hin. (*Ew.* sehr gut: Hier ist's als hörte man die bittere Klage so Vieler durchschallen, welche gegen den Anfang der grossen Volkszerstreuung etwa im 7. Jahrhunderte von ungerechten Königen wie Manasse in die Verbannung gestossen wurden.) — [אֲחֵרֵיכֶם אֶחָד] Hier stehen nicht, wie 24, 15., zwei Vergleichen *neben* einander, sondern das zur Vergleichung Dienende wird wieder mit etwas Anderem verglichen: *zu suchen einen Floh, wie u. s. w.*; das aber ist, weil unnatürlich, auch heispiellos; auch kann *Dav.* hier nicht, wie 24, 15., darauf aufmerksam machen wollen, dass es nicht der Mühe werth sei, ihn zu verfolgen, denn wie enthielte dieser Gedanke einen *Grund* (כִּי יֵצֵא) des:

nicht falle mein Blut u. s. w. LXX anst. obiger WW. אֶת־נַפְשִׁי (das zweite W. mochte völlig unleserlich sein, und man ergänzte aus 24, 15.), nun völlig passend: *denn du trachtest mir nach dem Leben.* — [הֶקְרָא] *Rebhuhn*; dem steht aber die Thatsache entgegen, dass das Rebhuhn nicht auf *Bergen*, sondern auf den *Ebenen*, in den *Feldern* nistet und lebt (*Oken* NG. VII. 1, 582.), und also auch nicht auf den Bergen gejagt werden kann; dabei soll כְּאִשֵּׁר יִרְדֵּף heissen: wie *man* jagt, wiewohl man in diesem Falle schon zur Beseitigung des möglichen Missverständnisses אֶת־הֶקְרָא erwarten sollte. LXX הָקוֹס (s. *Al.* zu 3 Mos. 11, 17. *Al.* und *R.* zu Ps. 102, 7.), nach allen Verss., sowie nach der Zusammenstellung mit anderen Vögeln (3 Mos. 11, 17. 5 Mos. 14, 16.), ein *Raubvogel*, und nach der Verbindung, in welcher es Ps. 102, 7. vorkommt, eine *Eulenart*; auf diese passt auch der Name, denn die *sitzende* Eule hat, da sie nach oben *breit* zugeht, nach ihren äusseren Umrissen eine *becherförmige* Gestalt, und wahrsch. ist der in der *ganzen* Welt sich findende, auf hohen *Gebirgen* lebende, sogar nach Hasen, Reh- und Hirschkälbern jagende *Uhu* (*Oken* VII. 1, 122.) zu verstehen, wozu auch νυκτινόγαξ der LXX am besten passt, also: *wie der Uhu auf den Bergen jagt.* (ירדף ohne Casus 1 Mos. 14, 14.). — V. 22. [וַיַּעֲבֹר] Die Copula steht im Sinne der Gedankenfolge: *So komme nun . . .* (*Tanch.* vgl. *Ew.* § 348. a.). — V. 23. [בִּיד] Alle Verss. und sehr viele Codd., wie nothwendig, בִּצְדִּי. — Dass übrigens *Dav.* hier in diesem und dem folg. V. sein eigenes Lob verkündet und sich selbst Gutes verheisst, während 24, 18—20. *Saul* diess thut, lässt ebenfalls erkennen, welcher von beiden Abschnitten der ursprünglichere sei. — V. 25. [נָם] auch hier in seiner eigentlichen Bedeutung: (gesegnet seist du [wirst du sein], und *dazu* wirst du u. s. w.); auf den *allgemeinen* Wunsch folgt der *besondere*, daher *Vulg.* gut: et quidem. — [עֲשֵׂה—תִּשְׂכַּל] Sinn: du wirst Glück haben in Allem, was du unternimmst.

Cap. XXVII. (B. I.)

Joseph. VI, 13, 10. — *Dav.* nimmt seine Zuflucht nach *Philistäa*, wohnt zu *Ziklag* und macht von da Streifzüge. Fortsetzung von 24, 23. *Saul* hatte dort zwar Reue bezeugt, aber *Dav.* wusste, wie schnell er wieder anderen Sinnes werden konnte, und darum ging er, der fortwährenden Unsicherheit müde, lieber ausser Landes. — V. 1. [אֶסְסֶה] Keine der Verss. drückt hier den Begriff des *Umkommens*, den sie 26, 10. und 12, 25. (bis auf LXX) *sämmtlich* geben, sondern sie alle drücken den des *Ueberliefertwerdens*, *Hineingerathens* aus, denn LXX προσηγορεύομαι; Σ. παραπεσοῦμαι; *Vulg.* incidam; *Chald.* אֶתְמַסֵּי; *Syr.* ܐܬܡܝܬܐ; *Arab.* ebenso, und dieser Begriff scheint auch der Sache angemessener, und lässt sich mit der Bedeutung *wegraffen* wohl vereinigen: *ich werde weggerafft werden in Sauls Hand.* — [אֵין־לִי טוֹב כִּי רָנִי] *Vulg.*: nonne melius est, ut fugiam; *Chald. Syr.*: das ist mir nicht gut, sondern ich will fliehen; *Maur.*: ja, fliehen

will ich; LXX nach אֲנִי, so ganz passend: *es ist für mich nicht Gutes, es sei denn, dass* = ich kann nichts Besseres thun, als u. s. w. — [המלט אמלט] *eiligst zu fliehen*. — V. 2. [בן-מעד] In dieser speciellen Angabe Zeugniß für das *Geschichtlichere* dieses Abschnittes im Vergleich mit 21, 10 ff. — V. 3. [וביחו] hiernach waren die Kämpfer *Dauids* zumeist bewohnt, vgl. II. 2, 3. (*Ew.*) — V. 5. [באחז — השדה] *in einer der Provinzialstädte*. — [ולמה נג'] Sinn: es will sich nicht ziemen, dass ich, der ich wie du *Fürst* bin, hier *neben* dir *residire*; der Gedanke: *dir zur Last* (*Buns.*) liegt nicht in עָמָךְ. — V. 6. [זיקלא] Die sehr südliche Lage des noch nicht nachgewiesenen Ortes ergibt sich aus 30, 1.; übrigens s. *Winer* RW. unt. d. Art. [זיקלא] — [לכן] wahrsch. von der Hand des *Bearbeiters*. — V. 7. Die genaue Zeitanzeige spricht für den historischen Werth. *Ew.* bemerkt treffend: „Für David ist diese Stadt (*Ziklag*) in der That der Grund seines ganzen Reiches geworden. Hier konnte er schon mit grösserer Unabhängigkeit und Selbstheit herrschen, Flüchtlinge oder Ueberläufer in immer grösserer Zahl an sich ziehen, Botschaften wie ein Fürst senden wie empfangen (30, 26—31) und im Kleinen als Herrscher über Krieger und über ansässige Bürger dieselben Künste üben, durch welche er nachher sein grosses Reich erwarb und behauptete.“ — V. 8. [אל] Da LXX nach dieser Partik. ein כל ausdrücken, da אֵל nur mit Ortsangaben vorkommt (30, 1. Richt. 20, 37.) und das folgende יְשׁוּבוֹת eine sonst beispiehllose Beziehung auf *adjectivische* Volksnamen gäbe, so vermuthet *Böttch.* mit Recht, dass zwischen אל und הגשורי in der Urschrift כל-צָרָה alle Städte gestanden habe. — *Geshuriter*, s. *Win.* RW. u. d. Art. — [הגשורי] Das K'ri קִרְיַת הַגִּשְׁרִי bestätigt durch *Al.* und *Chald.*; jedoch kann nicht an Bewohner der Umgegend oder Einwohner von *Geser* (im Westen des Stammes *Ephraim*) gedacht werden (*Grot. Gesen.*), weil der ganze Zusammenhang in die südlich von Palästina gelegenen Gegenden weist (die Erwähnung neben den *Amalekitern* — *Sur* — *Aegypten*, und יָרֵעַל, nicht: er zog aus [*de Wette*], sondern *er zog herauf*, was *Dav.* von *Ziklag* aus nur in zwei Richtungen thun konnte, in *nordöstlicher*, wo er in's *Vaterland* gekommen wäre, oder in *südlicher*, namentlich *südöstlicher*). Das hier Bemerkte steht zugleich der Ansicht *Ewalds* entgegen, nach welchem (II. 430.) הגשורי entweder unmächtig, oder sprichwörtlich (?) an הגשורי angereiht, und Letzteres Bezeichnung des kanaänischen Reiches *Gazer* mit der *Hinterstadt Joppe* sein soll. — [כִּי הנה — מצרים] Hier kann nun einmal die Corruption des T. nicht geläugnet werden, denn das אֲשֶׁר, welches gar keine Beziehung hat, ist bei dem gegenwärtigen T. *unerklärbar*, indem wohl Niemand mit *Cler.* dazu „habuerunt“ suppliren wird. Ferner fällt auf, dass bei der Angabe, wo die genannten Völker wohnten, nur der terminus ad quem, nicht aber der a quo bemerkt ist, während in den ganz ähnlichen Stt. 1 Mos. 10, 19, 30, 4 Mos. 13, 21, 34, 8. Richt. 11, 33. dem בִּסְדָּךְ (der Natur der Sache gemäss) allenthalben נָךְ vorhergeht. Endlich ist nicht einzusehen, was *hier* die Bemerkung über das *Alter* der Bewohnerschaft solle. Mithin ist der Fehler jedenfalls in dem מעולם zu suchen, und anst. dessen

nach LXX ἀπὸ Τελάμ (verschrieben aus Τελάμ) מֵעֵלָם zu lesen: denn diese bewohnen das Land, welches (sich erstreckt) von Telem bis man kommt u. s. w. Telem an der Südgränze (wahrsch. die südlichst gelegene Stadt) von Palästina, s. Jos. 15, 24. vgl. mit 21., auch oben 15, 4. (מֵעֵלָם anst. מֵעֵלָם, wie Cappell. will, können LXX nicht gelesen haben, denn jenes W. schreiben sie allenthalben entweder 'Ελάμ, oder Αλλάμ). Wenn Ew. I. 310. n. 1. sagt: „Die Worte מֵעֵלָם — הָיִי bilden einen Zwischensatz, und die folgenden beschreiben bloss, wie weit Dav. südlich hin (sogar bis nach Aegypten hin) streifte,“ so ist damit מֵעֵלָם noch nicht erklärt, und der Zwischensatz überhaupt nur angenommen, um das מֵעֵלָם zu retten, welches für ihn von Bedeutung ist, s. I. 77. u. 303. — V. 9. וַיֵּצֵא אֶל-אֵלֶיךָ] Er begab sich nach dergleichen Streifzügen nicht sogleich wieder nach Ziklag, sondern zuerst nach Gath, um dem Könige Bericht zu erstatten, und ihm einen Antheil an der Beute zuzustellen. — V. 10. וַיִּשְׁמַע אֶת-כָּל-דְּבָרָיו] bei solchen Gelegenheiten (denn es ist von dem die Rede, was öfter sich ereignete, s. den folg. V.) pflegte A. zu sagen. — וַיִּשְׁמַע אֶת-כָּל-דְּבָרָיו] Nach Gesen. (Gr. §. 153, 1.) soll כָּל (dieses eine Mal) fragen, wo man verneinende Antwort erwartet: ihr seid doch nicht ausgezogen? Aber woraus ist denn zu erschen, dass A. eine verneinende Antwort erwartete? Maur.: nihil hodie invasistis? Nullam in regionem hodie invasistis? Imo in plures. De Wette: seid ihr heute nicht eingefallen? (eben so unzulässig). Nun könnte man mit Chald. Syr. Arab. (auch Cod. de Ross. 575.) anst. כָּל] הָיִי, wohin lesen; es ist aber noch ungleich wahrscheinlicher, dass nach כָּל] הָיִי (LXX ἐπὶ τίνα, Vulg. in quem) ausgefallen ist, und dass im urspr. T. nicht מֵעֵלָם, sondern (nach LXX, und conform der ertheilten Antwort) מֵעֵלָם gegen wen gestanden hat. (Diess ist schon von Tanch. erkannt worden.) — וַיִּשְׁמַע אֶת-כָּל-דְּבָרָיו] So an der ersten und zweiten, an der dritten St. aber אֶת-כָּל-דְּבָרָיו; das ist nicht möglich; entw. müsste allenthalben כָּל, oder allenthalben אֶת-כָּל-דְּבָרָיו gestanden haben; für das Erstere LXX (κατά, s. im folg. V. כָּל-דְּבָרָיו καὶ ἡμῶν), Vulg. Syr., für das Zweite kein Zeuge. — Aus Dav.'s Antwort (zusammengehalten mit dem folg. V.) ergiebt sich, dass die V. 8. und die hier genannten Völkerschaften nahe bei einander an der südlichen Gränze von Palästina wohnten, und dass Jerahmeeliter (1 Chron. 2, 9.) und Keniter (15, 5.) Schutzverwandte der Israeliten (s. 30, 29.), die Geschuriter und Gisiriter (oder Girsiter) aber den Philistern, wenn auch nicht unterthänig, doch verbündet und befreundet waren: denn Dav. wollte den A. offenbar glauben machen, dass seine Streifzüge gegen seine eigenen Landsleute und deren Freunde gerichtet wären, das aber würde A. nicht geglaubt haben, wenn jene Völkerschaften nicht so nahe bei einander gewohnt hätten, dass man beim Auszuge nicht wissen konnte, auf wen es eigentlich abgesehen war; und wären die Völker V. 8. nicht mit den Philistern befreundet gewesen, so hätte sich Dav. die V. 11. erwähnte Vorsichtsmaassregel ersparen können. — V. 11. וַיִּשְׁמַע אֶת-כָּל-דְּבָרָיו] nicht: dass sie nicht gen Gath kämen, sondern: (er liess sie nicht leben) um sie (als Gefangene, wie er ausserdem gethan haben würde, s. V. 9.) nach Gath zu führen. — וַיִּשְׁמַע אֶת-כָּל-דְּבָרָיו] Diesen ganzen Satz nach der

masoret. Accentuation als *Rede* der am Leben Gebliebenen zu nehmen, ist gegen die sichtbare Beziehung der letzteren WW. auf V. 7. Es ist nach עשה דבר (Worte der Ueberlebenden) mit LXX, *Vulg. Dathe, Maur.* ein grösserer Accent zu setzen, so dass im Nachfolgenden die *Erzählung* wieder eintritt: *und so hielt er es die ganze Zeit, die er wohnte* u. s. w. In dieser Weise ist das Satzgefüge jedenfalls natürlicher, als wenn man nach *Ew.* §. 363. b. die WW. von לאמר 1^o. bis משפט als Einschaltung nehmen sollte. Uebrigens lesen *Vulg. Chald. Syr. Arab.* und Cod. de Ross. 596. (urspr.) nach יהיה יוכה. — V. 12. הבאיש וגו' *Vulg.* treffend umschreibend: multa mala operatus est contra populum suum.

Cap. XXVIII. (B. I. und B. II.)

Joseph. VI, 14, 1—3. — V. 1. und 2. (B. I.) Fortsetzung der Erzählung des vorigen Cap., welche 29, 1 ff. weiter geht. — V. 1. [תצא במדנה] nicht: ausziehen musst *in's Lager (de Wette)*, sondern: ausziehen musst *im Heere* (mit meinem Corps). — V. 2. [אתה] LXX, *Vulg.* עשה; *jenes* ist überflüssig, *dieses* giebt der Rede erst den rechten Nachdruck: bei *dieser* Gelegenheit erst wird es sich zeigen, dass du deine Güte nicht einem Undankbaren erzeigt hast. — [אשר יגו'] *wie dein Knecht sich halten wird*, wohl mit Absicht *zweideutig*. — [אשר יגו'] näml.: wenn dein Verhalten deiner Zusage entspricht. *Zum Hüter meines Hauptes*] d. i. zum Obersten meiner Leibwache (*Exc.*).

V. 3—25. (B. II.) *Saul nimmt in grosser Bedrängniss seine Zuflucht zu einer Todtenbeschwörerin.* Aus dem unverkennbaren Zusammenhange zwischen V. 2. und 29, 1 ff. ergibt sich, dass diese Erzählung von dem *Bearbeiter eingeschoben* ist. Die *Selbstständigkeit* derselben ist aus der besonderen Einleitung (V. 3.) und aus Vergleichung von V. 4. mit 29, 1. zu erschen. Dass dieser Bericht einen Theil des Ganzen ausmachte, zu welchem Cap. VIII. X, 17—27. XI. XII. XV. XVI. gehören, kann bei der fast wörtlichen Uebereinstimmung von V. 17. mit 15, 28. und der bestimmten Hinweisung in V. 18. auf Cap. XV. überhaupt kaum bezweifelt werden. Wenn nun auch demnach die vorliegende Erzählung nur auf der Ueberlieferung beruht, so dürfte dieselbe doch hier bei der hohen *Natürlichkeit* des Ganzen (Magie die letzte Zuflucht — die anfängliche Weigerung des Weibes — *Sauls* leidenschaftliches Wesen u. s. w.) und dem Eingehen in's Einzelne V. 22 ff. besonders treu sein. — V. 3. ושמואל und dann ושאל und (V. 4.) ויקבצו sind in Verbindung zu setzen: als *sowohl Sam.* gestorben war, und —, *als auch Saul* — vertrieben hatte, da versammelten sich u. s. w. Der Inhalt des V. ist ein Fingerzeig zum Verständnisse der Erzählung. — [יששכר — ישראל] Nach Maassgabe von 25, 1. und nach seiner Ableitung kann יששכר nicht von der *inneren* Trauer, sondern es muss von der *äusseren* beim Begräbnisse und כלל' von *Abgeordneten* des ganzen Volkes verstanden werden. — [ובעירי] *Gesen. Gr.* §. 155. 1. a.: *und zwar* in seiner Stadt; allein das Verhältniss der übrigen für die epexegetische Bedeutung von ? dort ange-

führten Stt. ist ein anderes, als das hiesige (*Böttch.*). Die Copula fehlt bei LXX, *Vulg. Syr.* und in 3 Codd., und dieselbe kann sich aus theilweisem Vermischen der letzten Buchstaben des vorherg. W. gebildet haben, indem nach *R.* anst. *ברמה* *ברמתים* im urspr. T. stand. Uebrigens s. 25, 1. — *הסיר*] hatte (schon längst) *vertrieben*. — *האבות*] Die Grundbedeutung des W. *אב* ist (wie schon der Laut desselben anzeigt) *ein Etwas, das einen dumpfen* (hohlen, stöhnenden) *Laut von sich giebt*, daher 1) der (nicht völlig angefüllte oder auch leere, beim Drücken einen solchen Laut von sich gebende) *Schlauch*, Ijob 32, 19. 2) ein bei *Todtenbeschwörungen* (vermuthlich in Folge von Bauchrednerei in dumpfen Lauten sich kundgebendes geheimnissvolles *Wesen*, welches im Volksglauben zu etwas *Persönlichem* wird, der *Beschwörungsgeist*, so V. 7. בעל אב *Herrin eines solchen Geistes*, analog der נפש בעל אב Nah. 3, 4. und V. 8. קסמי-נא לי באב *weissage mir durch den Beschwörungsgeist*, und 3 Mos. 20, 27. *Mann oder Weib, in welchen ein Beschwörungsgeist wäre*; 3) der *Todtenbeschwörer* selbst; in dieser Beziehung ist entscheidend Jes. 29, 4.: *deine Stimme wird sein wie die eines Beschwörers von der Erde her* (es ist die Rede von der Lage eines völlig Gedemüthigten, der im Staube und in der Asche sitzt oder mit zur Erde gebeugtem Haupte einhergeht, nicht laut zu reden wagt, nur stöhnend sich vernehmen lässt; wie passend wird ein solcher mit dem Todtenbeschwörer verglichen, der *murmelt* und *gurlend*, wie ein *Schlauch*, *tief gebeugt* einhergeht!); so nun *hier* und V. 9. und anderwärts. Zu dem Allen stimmt auch die Uebersetzung der LXX ἐγγαστριμυθος und ὁ ἐκ τῆς γῆς φωνῶν (Jes. 29, 4. 8, 19. 19. 3.). Vgl. hiermit *Böttch.* de infer. § 205—217. — *הירענים*] die *Wissenden*, vgl. unser: *kluge Frau*. Nach *מאריך*] *Vulg.* et interfecit eos, qui phitones (sic!) habebant in ventre, ersichtliche Glosse zu *אבות*. — V. 4. *שנים*] Jos. 19, 18., berühmt durch das Wunder des Propheten *Elisa* 2 Kön. 4. 8. und durch die schöne *Abisag* 1 Kön. 1. 3., das heutige Dorf *Sôlam* (*Robins.* III. 402.) am westlichen *Abhänge* des kleinen *Hermon*. — *בלבנע*] auf dem *Gilboa* (Gebirge) in südöstlicher Richtung von *Sunem*; (*Robins.* III. 1. 388. 404.) hat dort ein Dorf *Dschelbon* vorgefunden; vgl. auch *Rüetschi* in *Herzogs RE.* unt. d. Art. — V. 5. *גיא*] Vom Gebirge herab konnte er das Lager der Philister gut übersehen. — V. 6. *גם*] Dieses W., wenn wiederholt, vermittelt die Verbindung des sich *Gleichstehenden*, oder zu *einander Gehörenden*, 1 Mos. 24, 25. 2 Mos. 5, 14. 12, 31. Jer. 51, 12. — *בהלמה*] Hierbei hat man, da die *Befragung* Jeh.'s bei den beiden anderen Arten, eben wie die Antwort, nur durch Mittelspersonen stattfinden konnte, nicht an *eigene Träume Sauls*, sondern an die bewährter *Traumempfänger* (4 Mos. 12, 6. Jer. 23, 25. 32. Joel 3, 1. Zach. 10, 2.), schwerlich aber an Träume durch *Incubationen* an einem heiligen Orte (*Etc.*), worauf weder hier noch anderwärts etwas hinweist, zu denken. — *באורים*] Es kann nach der Verbindung, in welcher das W. steht, nichts anderes, als das Orakel durch *Urim* und *Thummim* (s. 23, 6. 9. und 14, 18.) gemeint sein. Uebrigens ersieht man aus dieser Bemerkung, dass der Verf. uns. Abschnittes nicht

derselbe sein kann, der das zu einem grösseren Ganzen gehörende Cap. XXIII. (V. 6. und 9.) verfasste; denn zufolge der dortigen Erwähnungen konnte *Saul* durch das *Urim* und *Thummim*, da diese sicherlich nur *einmal* vorhanden waren, eine Antwort gar nicht erhalten. Mit dem Inhalte unsers V. stimmt 1 Chron. 10, 14. nicht überein. — V. 7. אֶחָד] wegen des stat. constr. s. *Gesen.* § 116. 5. *Böttch.* Collect. hebr. 149. B. — עֵין דֹּרַי *Eusebius'* Angabe über die Lage dieses Ortes (vier Meilen südlich vom Berge *Thabor*) wird nicht nur durch Ps. 83, 11. vgl. mit Richt. 4, 6. 7. 14. 15., sondern insbesondere dadurch bestätigt, dass eben dort (am nördlichen Fusse des kleinen *Hermion*) von *Robins.* III. I. 468. ein Dorf *Endûr* nachgewiesen worden ist. *Saul* hatte vom *Gilboa* aus dahin einen Weg von ungefähr 2 Stunden zu gehen. — V. 8. וַיִּתְהַפֵּשׂ] weil er sich doch im Grunde der Sache schämte. — קְסָמִינָא s. *Ev.* § 40. b. — וְהֶעֱלִי — אֵלַיךְ] Dadurch wird das בארוב לִי בארוב näher erläutert: indem du mir den ich dir sagen werde, heraufbeschwörst. — V. 9. הִירָדְנִי] Kann allerdings Collectiv-singular sein (*Böttch.*); aber nicht nur alle Verss., sondern auch 23 Codd. haben כִּים —; das fehlende מ dürfte doch wohl durch das folgende מן absorbiert worden sein. — לְהַמְיִינִי] um mich zum Tode zu bringen, s. 2 Mos. 22, 18. 3 Mos. 19, 31. 20, 6. 27. 5 Mos. 18, 10. 11. Das Weib wusste jedenfalls durch die Diener, die *Saul* auf sie aufmerksam gemacht hatten, vorher um seinen Besuch, sie musste den Eintretenden, wenn nicht an seinen Begleitern, an seiner ungewöhnlichen Körpergrösse erkennen. Da sie aber seinen Zorn fürchten musste wegen dessen, was er hören sollte, so brachte sie ihn schlauer Weise dahin, dass er ihr Strafflosigkeit eidlich versprach. — V. 10. אַם — הוּהָ] es soll dich keine Schuld treffen in dieser Sache, keine Schuld und mithin auch keine Strafe dir beigemessen werden. — וְיִקְרָךְ] s. *Ev.* § 28. b. (b.) *Böttch.* vermuthet, dass zwischen V. 11. und 12. ein Vers ausgefallen sei, in welchem ausser kurzer Bemerkung über necromantischen Apparat die Angabe des Hinausgehens der Frau in einen Hof- oder Gartenraum, in den man aus dem Empfangszimmer habe sehen können, enthalten gewesen, und will diese Vermuthung durch das וַיִּבְנֵא V. 21. sowie dadurch stützen, dass nur ein solcher Raum zur Vorhaltung einer riesenhaften Gestalt geeignet gewesen sei; allein eine solche Ausführlichkeit der Erzählung war nicht nothwendig; der Ausdruck אֱלֹהִים V. 13. zwingt nicht an eine riesenhafte Gestalt zu denken, und die Vorhaltung derselben ergibt sich nicht aus dem Berichte, vielmehr besagt V. 12. וַיִּתְּנָה] sie stellte sich, als sähe sie, denn dass *Saul* nichts gesehen, ergibt sich aus seiner Frage: Was siehst du? und aus der andern: Welche ist seine Gestalt? (V. 14.) *Tanchum*: Sie erblickte *Sam.* nicht mit den Augen, sondern mit Hilfe der Phantasie innerlich in der bekannten Gestalt. — וַיִּזְעַק — נִדְרָה] nicht mit dem Folg. zu verbinden: sie schrie mit lauter Stimme und sprach (*de Wette*); denn in diesem Falle würde das Subj. הָאִשָּׁה im Folg. nicht wiederholt sein; man muss (auch nach den Accenten) mit dem Vorhergeh. verbinden: als das Weib *Sam.* sah, schrie sie gewaltig auf, indem sie Furcht vor der angeblichen Erscheinung heu-

chelte, um *Saul* in Furcht zu setzen. למה — שאל] ein neuer Kunstgriff, um sich Glauben zu verschaffen: sie stellt sich, als sei ihr nach dem Beginnen des Zauberverkes durch höhere Eingebung das, was sie längst wusste, offenbar worden, oder auch, als habe sie es eben durch *Sam.* erfahren (das Letztere nimmt auch *Tanchum* sowie *Joseph.*, dieser aber *im Ernste*, an). Ergötzlich die *Rabb.*: quomodo cognovit, illum esse Saul? Respondent Hebraei, quod Sam. per Pythonem evocatus ascenderit capite sursum erecto, cum ceteri pedibus sursum porrectis ascendere consueverunt: unde mulier dignitatem regiam agnoscere potuit (*Münst.*). Bei *Ew.* ist zu lesen: „Kaum erblickt sie den Schatten dieses grossen Todten heraufkommen, so führt sie mit lautem Schrecken auf (weil sie nämlich den Todten nicht wie sonst mild und ruhig, sondern mit so furchtbar drohenden Gebärden heraufkommen sieht, wie er sie nur gegen seinen Todfeind d. i. Saul haben kann), erkennt also daran, dass S. der Fragende sein müsse;“ ob aber der Erzähler sich die Sache in dieser Art vorgestellt habe, möchte sehr zu bezweifeln sein. — V. 13. אל-תירא] wiewohl ich der König bin, so hast du doch nichts zu fürchten. — בני מה ראית] denn, was hast du gesehen? Sollte in dem, was du schauest, noch ein besonderer Grund der Furcht liegen? — אלהים] nicht: Götter (*LXX*, *Vulg. Syr. Arab.*), nicht: einen Engel G. (*Chald.*), nicht: magistratum (*Cleric.*), nicht: einen Gott (*de Wette*), sondern nach *Joseph.*: Θεῶν τινὰ τὴν μορφοῦν ὁμοιον eine göttliche Gestalt, ein übermenschliches Wesen, wobei man eben nur an durch Gestalt und Blick heilige Ehrfurcht Gebietendes, nicht nothwendig an *Gigantisches* zu denken hat. Dass in dem W. אלהים das *Staunen*, *Furcht* und *Grauen Erregende* das Ursprüngliche des Begriffes ist, ergiebt sich deutlich daraus, dass die einfachen Laute אלץ, von denen jenes W. gebildet ist, die *unwillkürlichen Laute des Staunens* und der *Furcht* sind, sowie aus 1 Mos. 31, 42., wo dem אלהיך gegenübersteht פָּחַד־בְּעֵינַי. — [עלים] s. zu 4, 8. — V. 14. תארו] Also kann אלהים im vorigen V. nicht von mehreren Gestalten, wie Einige wollen, verstanden werden. — [מעיל] der Prophetentalar vgl. 15, 27. רש-תני] *Saul* verblieb wohl während der an ihn ergehenden Rede in der hier bezeichneten Stellung. — V. 15. הרגותי] vgl. Jes. 14, 9. — [ואקרא] s. *Gesen.* § 48. 3. *Ew.* § 228. c. Uebrigens spielte das Weib entweder als Bauchrednerin, oder auch nur mit verstellter und verhaltener Stimme, oder durch eine andere Person die Rolle *Sam.*'s. (Auch *Tanch.* nimmt an, dass das Weib gesprochen habe.) — V. 16. יהיה ערך] *Vulg.* gut: cum Deus recesserit a te. — Schon dass Gott *Sauls Feind* genannt wird, ist auffallend, und übrigens sollte man erwarten. Das הָיָה im folg. V., so wie 15, 28. 16. 13. 14. und 18. 12. zeugen für die Richtigkeit der LA. הָיָה עָם (LXX, *Vulg. Syr. Arab.*). — V. 17. לֹא] LXX, *Vulg.*, *Codd.* Kenn. 155. 246., de Ross. 305. 679. 716. (urspr.) הָיָה, jedenfalls vorzuziehen; denn summa in eo vertitur, quod Saulo male, non quod Davidi bene fecit deus (*Böttch.*) und הָיָה wird durch 15. 26. (28.), worauf hier Beziehung genommen ist, erheischt. — V. 18. הרבה הזה] *Vulg.* gut umschreibend: quod pateris, die Bedrängniss, in der du dich befindest. — hat עשה

gethan, [היום הזה] zu dieser Zeit, nicht: thut — an diesem Tage (de Wette). Sam. spricht hier von dem, worüber Saul V. 15. geklagt hat. — V. 19. [עמי] Wie sonderbar, dass wir durch dieses W. in die Unterwelt, und dann erst wieder zu dem Lager der Israeliten geführt werden, von denen doch zuerst die Rede gewesen! Bei der LA. der LXX [עמך נפלים] ist der Satz in der besten Ordnung, zuerst das Allgemeine: die Niederlage überhaupt, dann das Besondere: Sauls und seiner Söhne Tod, endlich als Folge von dem Allen: die Plünderung des Lagers. Wenn Böttch. de infer. § 228. die TLA. auf das Aeusserste vertheidigt hat, so ist diess ganz natürlich, indem mit derselben ein locus classicus in der Untersuchung, um die es sich dort handelt, steht oder fällt. Dass die durch LXX dargebotene LA. der höchst prägnanten des T. gegenüber als „nüchtern“ und „geringfügig“ sich darstellt, soll nicht geleugnet werden; aber bei unbefangener Betrachtung muss man erkennen, dass dieselbe dem Zusammenhange und der ganzen Haltung der Erzählung völlig angemessen ist, und es dünkt uns noch immer wahrscheinlicher, dass die TLA. nach Ausfall von נפלים und bei nicht deutlichem ע in der Erinnerung an Stellen wie 1 Mos. 37, 35. und 2 Sam. 12, 23. sich gebildet habe, als dass von LXX willkürlich ergänzt worden sei. — V. 20. [מלא קומתו] Während er vorher in knieender Stellung verharret hatte, streckte er sich jetzt, ohnmächtig werdend, seiner ganzen Länge nach auf dem Boden aus. — וירא [מאד] und er schrak gewaltig zusammen, das war der eine Grund seiner Ohnmacht; גם וג' und dazu (der andere Grund). [בלהיום] Wegen seiner Gemüthsbewegung hatte er schon an dem Tage, der dieser Nacht vorausging, nichts zu sich genommen. — V. 21. [ירבא] Es ist dieses W. nach LXX (εἰσῆλθεν) und Vulg. (ingressa est) in seiner eigentlichen Bedeutung zu nehmen, und daraus zu schliessen, dass die Frau ihr Zauberwesen nicht in dem Raume, wo Saul sich befand, sondern in einem anstossenden Gemache, dessen Thür offen stand, getrieben hatte, wodurch der Betrug noch erleichtert worden war. — [בכפי יאשים] — בכפי indem ich etwas Todeswürdiges unternommen habe. — V. 22. [כי תלך וג'] So du des Weges gehst. Die ängstliche Sorge nach dem Vorausgegangenen? Sie wollte jeden Argwohn des Betrages aus Sauls Seele entfernen, und er konnte ja bei ihr sterben, wo es ihr übel und — die Voraussagung nicht in Erfüllung gegangen wäre. — V. 23. [יפצי] Tanchum nimmt an, dass Buchstabenversetzung stattgefunden habe, und dass יפצי (vgl. 1 Mos. 19, 3.) zu lesen sei; doch s. II. 13. 25. 27. [אל] alle Verss., wie nothwendig, על. — [המטה] die mit Polstern belegte Estrade, die noch jetzt im Orient längs der Wände des Zimmers sich erstreckt. Hieraus, so wie aus [בפתי] (V. 24.), klar, dass der Vorfall nicht in einer Höhle, wie Einige angenommen, sondern in einem Hause sich ereignete. — V. 24. [על-מרבק] eigentl. ein im Stalle (zur Mast) angebundenes Kalb (Tanch.). — [וחפזו] und buk es als ungesäuerte Kuchen (wegen der Eile). Wegen der Form von חפזו s. Tanch. und Ew. § 139. b. — Wie konnte die Frau, wenn sie eine Betrügerin war, den Erfolg voraussagen? Auf den unglücklichen Ausgang der Schlacht konnte vielleicht noch aus

manchem Umstand ausser aus *Sauls Muthlosigkeit* geschlossen werden; die *Tapferkeit Sauls* und seiner Söhne war bekant, und eben die *Voraussagung* konnte zu todbringender *Verzweiflung* treiben. — *Was bewog sie so zu handeln?* Wahrsch. *Rachsucht*, indem sie bei Austreibung der Wahrsager schwer gemisshandelt worden sein mochte. — *Wie hat der Erzähler die Sache angesehen?* Diese Frage ist mit völliger Sicherheit nicht zu beantworten, und es kann nur das als gewiss bezeichnet werden, dass die Tradition, auf welcher der Bericht beruht, eine *sehr treue* war, indem das *Betrügerische* der Sache allenthalben durchleuchtet. Nach der Stelle, welche die Erzählung einnimmt, und nach der bestimmten Beziehung, in welcher V. 17. 18. zu 15, 26 ff. steht, scheint der *Bearbeiter* der Ansicht gewesen zu sein, dass *Samuel* wirklich erschienen sei, um sich noch nach dem Tode als Prophet zu erweisen. S. übrigens *Böttch.* a. a. O. § 230.

Cap. XXIX. (B. I.)

Joseph. VI, 14, 5. — *Dav.* wird der *Theilnahme an der Schlacht gegen Saul* durch das *Misstrauen der Philisterfürsten* überhoben. Unzweifelhaft Fortsetzung von 28, 2. — V. 1. In dem hier vorliegenden Berichte sind die beiderseitigen Lagerplätze, wie es scheint, noch etwas *genauer*, als in dem mehr traditionellen des vor. Cap. angegeben, denn unter der *Quelle bei Jisreel* (das heut. *Zerin*, *Robins.* III. I. 395.) ist wahrscheinlich mit *Ewald* die am Fusse des *Gilboa* entspringende beträchtliche Quelle *Ain Dschalud* (*Robins.* III. I. 400.) zu verstehen. Die Ortslage von *Aphék*, welches *Euseb.* im *Onomast.* in die Nachbarschaft von *Endor* setzt, ist noch nicht ermittelt, *Ew.* hält das etwas westlich von *Sunem* gelegene *Afula* dafür. — Wie kam es aber, dass der Schauplatz der Kriegsbegebenheiten zwischen *Israeliten* und *Philistern*, der früher mehr in der Mitte des Landes war, jetzt mit einem Male so weit nach Norden verlegt wurde? Nachdem die Philister die beiden letzten grossen Niederlagen, die eine bei dem Engpasse von *Michmas* im *gebirgigsten* Theile des Landes (Cap. XIV.), die andere auf der *Hochebene Juda* (Cap. XVII.), erlitten hatten, war es ganz natürlich, dass sie die Wiederunterjochung des Landes einmal von einer anderen Seite (wahrscheinlich beabsichtigten sie, an der Küste heraufgezogen durch den *Wädi Dschalud* nach dem *Jordan* vorzudringen und in der Ebene am *Jordan* herabzuziehen), und das Schlachtenglück auf einer ihrer Wagen- und Reitermacht günstigen Ebene, wie *Esdrelon*, versuchten. Es ist nicht nöthig, mit *Ew.* anzunehmen, dass das mittlere Land bereits von ihnen besetzt oder zerstört gewesen sei, weil sie sonst bei der Leichtigkeit, ihre Reiche von hier aus zu überfallen, nicht hätten wagen können, den Krieg soweit nach Norden zu verlegen; denn allem Vermuthen nach waren *Sauls* Streitkräfte gegen das Ende seiner Herrschaft nicht so bedeutend, dass er sie hätte theilen können. — V. 2. עבירים V. 1. enthält eine *Prolepsis*, indem hier vom *Marsche* nach *Aphék* die Rede ist. — למאריך ולאלפים in kriegsrisch geordnetem Zuge. עם עכשׁ A. führte den Nachtrab, und an ihn

hatte sich *Dav.* mit seinen Leuten angeschlossen. — V. 3. Die Verhandlung von hier bis V. 10. fiel nicht beim Abzuge, sondern *unterwegs* vor, als man schon ziemlich weit vorgerückt war, denn *Dav.* kommt erst am *dritten* Tage wieder nach *Ziklag* (30, 1.), und V. 11. heisst es: um zurückzukehren in's Land der Philister. — [זה ימים וגו'] nicht: schon eine Zeitlang oder schon Jahre (*de Wette*), auch wohl nicht (nach der speciellen Bedeutung von ימים): dieses *Jahr* oder diese Jahre (*Ew.*), sondern: *diese Tage oder Jahre*, dem Sinne nach unser *Jahr und Tag* (*Buns.*). — Nach [נפלו] alle Verss. אָל; nothwendig, denn vgl. 1 Chron. 12, 19. 20. Jes. 54, 15. Jer. 21, 9. 37, 13. Wegen der Form s. *Ew.* § 155. d. — V. 4. שָׁרִי זֶשֶׁט 2⁰.] fehlt bei LXX und *Vulg.* mit Recht, denn es ist offenbar aus dem Vorherg. durch Versehen wiederholt. — [וירד] Wiewohl LXX, *Syr. Arab.* הָרַד lesen (woraus die TLA. leicht sich bilden konnte), wiewohl V. 9., dem aufwärts gehenden Zuge der Philister ganz (vgl. V. 11.) angemessen, in ganz gleicher Beziehung בְּמַלְחָמָה steht, so wäre es (vgl. 26, 10. und 30, 24.) doch möglich, dass בְּמַלְחָמָה וירד, weil die Hebräer aus ihrem fast allenthalben *gebirgigen* Lande gegen ihre *äusseren* Feinde *herabziehen* mussten (wie descendere in certamen, in dimicationem, wo jedoch der Grund ein anderer ist), eine *stehende* Redensart gewesen wäre. — [לשטן] *Vulg.* gut: ne fiat nobis adversarius, cum proeliari coeperimus. — [יחצה] *könnte er sich wieder in gutes Vernehmen setzen.* — [הם] indem sie auf ihre Leute wiesen, Parallelst. 1 Chron. 12, 19. — V. 6. [הי יהיה] im Munde des *Philisters*, weil ein *Hebräer* erzählt. — [וטוב — במחנה] mir wäre es ganz recht gewesen, dass du uns auf diesem Heereszuge begleitet hättest. — V. 8. Wenn *David's* unredliches Gebahren hier sowohl als 27, 10. ganz unbefangen dargelegt wird, so hat diess seinen Grund darin, dass man in Israel die Ueberlistung des *Nationalfeindes* als etwas Rühmliches ansah, vgl. 2 Kön. 6, 19. — V. 9. [ירדתי וגו'] *Ich weiss es* (du hast nicht nöthig, mich an dein tadelloses Verhalten zu erinnern); *ja du bist in meinen Augen* u. s. w. Zum Ausdrucke vgl. 1 Mos. 48, 19. (*Buns.*). — [כמלאך א'] ist wohl in *dogmatischem* Sinne zu nehmen, denn vgl. II. 14, 17. 19, 27., wo man nicht, wie hier allenfalls, an *Menschen*, die Gott zu seinen *Boten* wählt, denken kann. — V. 10. Nach [בבקר] LXX, *Vulg. Arab.* אָחָה, nothwendig. — *die Knechte deines Herrn*] Da *Achis* nach 28, 1. *Dav.* als seinen *Vasallen* ansieht, so ist bei dem *Herrn* wohl an ihn, nicht an *Saul* zu denken, um so mehr da unter *David's* Schaar nicht bloss Hebräer, sondern auch *Ausländer* sich befanden, s. zu 26, 6. — Nach [אתך] LXX אֶל-מָקוֹם יְהִלְכֶם אֶחָד אֶתְּרִי אֶחָד שָׁם וְדָרָר רַע אֶל-תֶּשֶׁם בְּלִבְבָּהּ כִּי טוֹב אֶחָה לִפְנֵי (mache dich früh auf —) *und begeben euch an den Ort, wo ich euch angewiesen habe, und Böses nimm dir nicht zu Herzen* (oder: *nicht vor*), denn *gut bist du vor mir*. Die Veranlassung des Ausfalles ist hier nicht sichtbar; allein für LXX spricht, dass nach שָׁם in Verbindungen wie hier allezeit die am *frühen Morgen* verrichtete *Handlung* folgt, und dass nach dem masoret. T. zu verbinden ist: mache dich früh auf — und machet euch früh auf. Wie man das: *und Böses* u. s. w. (vgl.

II. 13. 33.) auch fassen möge, der Sinn ist: *hege keinen Groll*, tröste dich über die üble Meinung Jener mit meiner guten; der Situation völlig angemessen. Nun erst folgt ganz passend die wiederholte *näher bestimmte* (וּרְאֵה לָכֵם) Aufforderung zum frühen Aufbruch. — [לָכֵם] für *euch*, d. i. wenn es so weit hell ist, dass ihr sehen könnt. — V. 11. [עָלוּ יִזְרְעֵאל] LXX (R. Ἰσραήλ, Al. Ἰσραήλ, nicht Ἰεζραήλ, vgl. V. 1.) *zogen hinauf zu streiten gegen Israel* (der Ausfall durch עלו und על veranlasst, und dann יִזְרְעֵאל in יִשְׂרָאֵל umgeschrieben). — Uebrigens war es dem Dav. mit den Aeusserungen 28, 2. und 29, 8. bestimmt kein Ernst, er würde nicht gegen seine eigenen Landsleute gekämpft haben; das Unwahre seiner Aeusserungen bei dieser Annahme steht mit 21, 2. im Einklange, und darf nicht nach christlicher Moral bemessen werden. Es wäre wohl nicht unmöglich, dass Dav., um sich eine traurige Alternative zu ersparen, die Opposition der Philisterfürsten gegen seine Theilnahme an dem Feldzuge auf irgend eine Weise *selbst* veranlasst hätte; schlau genug war er dazu. —

Cap. XXX. (B. I.)

Joseph. VI, 14, 5. 6. Dav. rächet Ziklag. Unläugbar Fortsetzung des vorigen Cap. — V. 1. [וְנִמְלְקֵי רֹגֵי] Zur Rache für Dav.'s Einfälle und Plünderungen, s. 27, 8. und auf die Nachricht, dass er abgezogen sei (*Euc.*). — [אֶל-נֶגֶב רֹאֵל] LXX וְעַל-נֶגֶב, s. zu 27, 8. und vgl. unt. V. 14. — [נֶגֶב] näml. יְהוּדָה, vom israelitischen Standpunkte aus: denn den Amalekitern lag *Ziklag nördlich*. — V. 2. Nach [הַנָּשִׁים] LXX וְכָל- (die Weiber) und *Alles*, (was darinnen war); nothwendig, denn V. 3. und 6. ist auch von *Söhnen* die Rede. — Nach [אִישׁ] וְאִשָּׁה, integrirend. — V. 6. [לְסַקְלִי] weil man ihm, da er keine *Besatzung* zurückgelassen hatte, die Schuld des Unglückes beimaass. — [וַיַּחְזֹק] — וַיַּחְזֹק Wie viel liegt in diesen wenigen Worten! — V. 7. S. zu 23, 9. Wenn *Stähelin* Spec. Einl. 112. von V. 7. und 8. sagt: „Diese Verse geben sich schon dadurch als Zugabe — des Uebersetzers — zum urspr. T. zu erkennen, dass sie die Kraft der letzten Worte von V. 6. schwächen“, so ist diess für die Art der von ihm geübten Kritik überhaupt sehr bezeichnend. — V. 9. [נָחַל הַבְּשֹׁר] Da V. 10. von einem für *Ermüdete beschwerlichen* Hinübergehen die Rede ist, so kann נָחַל hier nicht *Thal* (*Mich., Dathe*), sondern es muss *Bach* sein, und da ein Bach in *dieser* Gegend fast nothwendig sich in's mittelländische Meer ergiessen muss (höchst wahrsch. ist der bei *Gaza* mündende *El-Scheria* oder doch ein Zweig desselben zu verstehen), so ist dadurch zugleich der Wohnsitz wenigstens der hier erwähnten *Amalekiten* ziemlich genau bestimmt, s. auch V. 15. In der Angabe des *Ortes* Beweis, dass wir uns auf *historischem* Boden befinden. — [וְהַיִּזְרְעֵאִים] die *Uebrigen*; allein wie ist dieser Ausdruck *logisch* möglich, da von einem *anderen* Theile noch gar nicht die Rede gewesen, da die Trennung erst im folg. V. erwähnt wird? Durch Verbindung mit dem Folg.: et cum reliqui ibi substitissent, Dav. ipse etc. wird die Sache um nichts besser, und dass mit הַנָּשִׁים (in Folge einer Prolepsis)

die *beim Gepäck* Zurückbleibenden (V. 24.) bezeichnet seien (*Buns.*), ist wegen des im folg. V. zu Lesenden nicht möglich; daher stand unstreitig nach *Vulg.* *lassi quidam* im urspr. T. הַפְּתִיחִים, (s. den folg. V. und V. 21), woraus unsere LA. gar leicht sich bilden konnte. Nach *Ew.* sollen vor והנותרים die WW. וַתִּפְּצוּ אֶרְבַּע מֵאוֹת אִישׁ ausgefallen sein. — V. 11. Nach אָחִי] LXX אחי and führten ihn; bei der Ausführlichkeit der Erzählung, und da in dem אחי die Veranlassung des Ausfalles klar ist, gewiss nicht *erleichternde* LA. — להם] nicht *Brot*, sondern *Speise*, indem im folg. V. speciell angegeben ist, was für Nahrung man ihm reichte. — V. 13. לְמִי אָחָה] *Wem gehörs du an?* Weil er durch sein Aeusseres sogleich als Knecht zu erkennen war. — וְיָאִי מִזֶּה] s. *Ew.* § 326 a. — V. 14. Nach וַשְׁטַח] LXX. *Chald.* על, nothwendig wegen des Folg. — הַכִּיטִי] Dass damit ein im südlichsten Theile des Landes und am Meere wohnender Stamm der *Philister* bezeichnet sei, ergibt sich eben aus uns. St.; denn V. 16. ist auch von der Beute aus dem Lande der *Philister* die Rede, und die Ordnung in der Aufzählung der Völkerschaften geht deutlich von *Westen* (vom Meere der philist. Küste) nach *Osten* (die *Kalebiter* zunächst am todtten Meere; der Stamm *Juda* in der Mitte). Der Zusammenhang jenes Volksstammes mit *Kreta* ist gewiss nicht abzuweisen, s. auch *Ew.* I. 330. — V. 15. הַתּוֹרֵנִי] Beweis, dass jene *Amalekiter* im Süden von *Philistää* am Meere wohnten. — אֶם-תִּמְצְאוּ] weil man die Kundschafter und Wegführer oft, wenn man sich ihrer bedient hatte, bei Seite schaffte. — בִּידֵי אֲדֹנִי] Der Herr, der den Kranken zurückgelassen hatte, mochte überhaupt nicht der gütigste sein. — V. 16. Nach וַיִּירָדוּהוּ] LXX שָׁם, und nach הָיָה] הָמָּה, beides integrireud. — Wie naturgemäss der Inhalt des V.! — Die Sache ist übrigens jedenfalls so zu denken, dass *David*, nachdem er die Nacht hindurch marschirt war, die bis an den Morgen hin Schwelgenden *sofort* überfällt, nicht: „er trifft sie Abends in voller Auflösung — so überfällt er sie den nächsten Morgen“ (*Ew.*). — V. 17. Vor וַיִּכָּסּוּ] LXX וַיִּכָּסּוּ וַיִּכָּסּוּ *und Dav. überfiel und schlug sie* (Veranlassung des Ausfalles והם und יכסו). — *Securum hostem ac successu rerum socordius agentem invadunt: caesi vigiles, perrupta castra* (*Tac.*). מִהַנֶּשֶׁף רָגִי] *de Wette*: von der Morgendämmerung an bis zum Abend des folg. Tages; dennnach hätten die *Amalekiter* zwei volle Tage Widerstand geleistet(?). *Aq. Σ. Vulg.*: von der *Abenddämmerung* bis zum Abend des andern Tages; allein נֶשֶׁף ist offenbar dem עֵיב *entgegengesetzt*; richtig *Luth.*: *von dem Morgen an bis an den Abend, gegen den anderen Tag*, d. i. eben nur den *einen* Tag, denn die Hebräer rechneten ja den Tag von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang. Der auch so noch lange Widerstand erklärt sich aus der gewiss gegründeten Annahme, dass die Schaar der *Amalekiter* die grössere war, und nach dem ersten Schrecken sich tüchtig zur Wehre setzte. מִחֲרָם] kann allerdings, wenn es nicht durch Verschreibung entstanden ist (die Verss. drücken das Suff. nicht aus, *Syr.* und *Arab.* lasen מִצָּחֲרִיקָם), eine *Adverbialendung* haben (*Gesen.*, *Maur.*); doch s. *Ew.* § 220. b. — אִישׁ-נֶפֶשׁ] nicht *Herren*, denn diese kämpften bis zum Tode, sondern feile *Diener*. — V. 17. 18.

Man hatte die Weiber und Kinder wohl nicht sowohl wegen des gehofften hohen Lösegeldes (*Ew.*), als vielmehr darum am Leben gelassen, um sie im Slavendienste selbst zu benutzen, oder in die Sklaverei zu verkaufen. — V. 20. [בָּהֶם וּבְנֵיהֶם] *de Wette*: sie zogen (eigentlich sie führten, nämlich den Zug der Weiber und Kinder [!]) vor selbigem Vieh her, und sprachen: allein בָּהֶם bedeutet allenthalben (auch 1 Mos. 31, 18. 2 Mos. 3, 1. Jes. 11, 6. Ps. 80, 2. Hohesl. 8, 2.) nur in sofern führen, als der *Führende* zugleich als *Antreibender* gedacht werden kann (so auch V. 2. und 22. und II. 6, 3.), nirgends *vorherziehen*, *anführen*; auch muss man, wenn man sich in die *Sache* versetzt, daran Anstoss nehmen, dass der *ganze* Zug von weit über 600 Mann (es ist Willkür, bloss die Weiber und Kinder zu verstehen) *vor* dem Viehe hergezogen sein, und dabei gerufen haben soll: das ist u. s. w. Es ist daher nach *Vulg.* et minavit ante faciem suam anst. לִפְנֵי לָקְחָם zu lesen: und sie (einzelne) trieben vor ihm (*Dav.*, der an der Spitze des *Menschenzugs* einher ging) dieses Vieh her und riefen. — V. 21. [וַיִּשְׁבּוּ] Alle Verss. (ausser *Chald.*) und 5 Codd. de Ross. וַיִּשְׁבּוּ; dass er (*Dav.*) sie hatte niedersitzen lassen, der Sache angemessener, denn nur er hatte zu erlauben. — V. 22. Anst. מִהָאֲנָשִׁים] LXX מִן הַמִּלְחָמָה, integrierend. — [לֹא - הָלָכוּ] LXX קָדְמוּ, richtig; die TLA. ist im Hinblick auf das vorausgegangene הָלָכוּ entstanden. — כִּי [אֶם וְגו'] nicht: (wir wollen ihnen nichts geben von der Beute) ausser einem jeglichen sein Weib und seine Söhne, die mögen sie fortführen und hingehen (*de Wette*), vielmehr: sondern ein jeglicher sein Weib und seine Kinder die führe er weg, und gehe hin (וְ—וְ—et—et). — V. 23. [וַיִּשְׁמַר] nicht: (thut nicht also mit dem, was uns Jeh. gab, und uns behütete und uns — in unsere Hand gab (*de Wette*), sondern (als Grund der Abmahnung): und (denn) er hatte uns behütet und — gegeben. *Ew.*'s Auffassung des אֶת אֲשֶׁר (*Gesch. Isr.* III, 136. n. 1. als Ausruf zu fassen: *denket an das was . . .*; *Gramm.* § 329. a. Zeichen des Accus. vor abgerissenem Schwurworte: *bei dem was . . .*) hat allerdings die *Interpunction* (bei אֶת) für sich, ist aber minder natürlich als die gewöhnliche. — V. 24. [וְיָמִי - הוּזָה] wohl nicht: Und wer wird auf euch hören in dieser Sache? (*de Wette*), sondern: Und wer wird euch gehorchen nach diesem Worte? Wer wird der von euch zu erkennen gegebenen unbilligen Ansicht entsprechen? Nach כִּי LXX קִלּוֹ מִמֶּנִּי לָכֵן, denn sie sind nicht geringer, als wir; darum u. s. w., integrierend Veranlassung des Ausfalles כִּי und כֵּן. — הִירָר [בְּמִלְחָמָה] Da diese Redensart hier ganz allgemein steht, so wird dadurch die zu 29, 4. gemachte Bemerkung bestätigt. — V. 25. kann Bemerkung des Bearbeiters sein. — [וַיַּעֲשֶׂה] nicht nothwendig: er machte es (*de Wette*), sondern wohl nur: man machte es (LXX, *Vulg. Chald.*). — V. 26. [לְקַנְיֵי-הַיְּהוּדָה] den Aeltesten des Stammes Juda, denn in diesem hatte er sich am längsten aufgehalten. — [לְיָדָהּ] LXX und *Syr.* mit der Copula: bei den Aeltesten Juda's verstand es sich von selbst, dass sie seine Freunde waren, er schickte aber auch noch an andere Freunde, denn es werden im nachfolg. Katalog auch Städte des St. Simeon aufgeführt; übrig. s. *Ew.* § 160. c. n. 1. — V. 27. [בֵּית-אֵל]

Da V. 31. ausdrücklich bemerkt wird, dass die Geschenke an die Orte geschickt worden seien, wo *Dav.* während seines Exils umhergezogen war (und Unterstützung gefunden hatte), da alle genannten Städte in dem St. *Juda* und *Simeon* liegen, und nirgends eine Spur sich findet, dass er während jener Zeit in das weit entlegene Gebirge *Ephraim*, wo *Bethel* lag, gekommen sei, so ist ohne Zweifel mit *R.* בית-צור (im Gebirge *Juda* zwischen *Jerusalem* und *Hebron* Jos. 15, 58. 2 Chron. 11, 7.) zu lesen. (Von *Ew.* angen.) — [רמותר-נב] im St. *Simeon*, Jos. 19, 8., durch נב von Städten gleiches Namens unterschieden. — [יתיר] im Gebirge *Juda*, Jos. 15, 48. 21, 14. — V. 28. [ערער] im St. *Juda*, 1 Chron. 11, 44. (Aus Ἀρωαδῆ, was bei *R.* nach *Aroër* sich darstellt, will *Ew.* עיר-צור herauslesen, es ist jenes aber nur Wiedergabe einer zweiten (irrigen) LA. (עמר aus עיר verschrieben.) — [שפמות] wohl einerlei mit שפם, 4 Mos. 34, 10. 11., im östlichen Theile des St. *Juda*, s. auch 1 Chron. 27, 27. — [אשתמע] im Gebirge *Juda*, Jos. 15, 50. 21, 14. nach *Robins.* II. 422. III, 191. das heut. *Semua*. — V. 29. Aust. [בירכל] (eine Stadt רכל findet sich nirgends) *R.* בנת וְלֶאֱשֶׁר בְּקִרְיַת וְלֶאֱשֶׁר בְּקֶסֶף וְלֶאֱשֶׁר בְּתִימַת וְלֶאֱשֶׁר בְּכַרְמֶל (bei dem wiederholten וְלֶאֱשֶׁר war eine Auslassung sehr leicht möglich; das בירכל uns. T. ist Residuum von בכרמל). Für *Gath* und *Carmel* spricht *Dav.*'s dortiger Aufenthalt; anst. קימת ist höchst wahrsch. קניה (Jos. 15, 22.), anst. ספס wohl עפס (Jos. 15, 53.), und anst. תימת vielleicht תמנה (Jos. 15, 57.) zu lesen. (Von *Ew.* angen., welcher nur anstatt תימת minder wahrscheinlich תמנה Jos. 15, 52. vorschlägt). — V. 30. [הימה] im St. *Juda*, Jos. 15, 30.; allein die LA. der *R.* בְּרִמְמַת dürfte, da dies eine alte berühmte Stadt in der Ebene *Juda* war (s. Jos. 10, 3. 12, 11. 15, 35.), vorzuziehen sein. (*Ew.* nimmt an, dass הרמה bei *R.* ausgefallen sei, und ergänzt ריממת aus dem T. ders.) — [כור-עשן] wahrsch. die auf der Gränze zwischen *Juda* und *Simeon* gelegene Stadt עשן Jos. 15, 42. 19, 7. 1 Chron. 4, 32. 6, 44. — [עתך] sonst nirgends, und daher wohl aus עיר (im St. *Juda* und *Simeon*, Jos. 15, 42. 19, 7.) verschrieben. (Von *Ew.* angen.) Die zwei zuletzt genannten Städte fehlen bei LXX, wogegen diese vor *Hebron* noch Βησσαβέ (בְּאֶרְשָׁבַע Jos. 15, 28. 19, 2.) und Νουβέ darbieten, bei welchem letzteren Orte das von *Tobler* III. 151. besuchte *Nüba* in Frage kommen dürfte. — V. 31. er und seine Männer] ist offenbar darum hinzugefügt, weil man ausserdem nur an lediglich ihm selbst bei etwaiger Zuflucht zu jenen Orten erwiesene Gutthat hätte denken können; es handelt sich also hier nicht darum, dass durch הוּא „das erstere Nomen als das wichtigere hervor-gehoben werde“ (*Ew.* § 339. b., sondern um Erinnerung an die *Lieferungen*, zu welchen jene Orte sich willig hatten finden lassen. Dagegen ist von *Ew.* richtig bemerkt worden, dass *Dav.* zu ganz geeigneter Zeit (die Katastrophe stand ganz nahe bevor) gegen die Bewohner der genannten Städte sich dankbar bewiesen habe. — Die Bestimmtheit der Erzählung in diesem Cap., und namentlich der Städte-katalog, bezeugt den historischen Werth derselben. Ueber *Dav.*'s Aufenthalt zu *Ziklag* ist der gewiss auch aus einer sehr alten Quelle geflossene Abschnitt 1 Chron. 12, 1—22., der sich an die Parallelst.

der Chron. zu II. 23. 8—39. anschliesst, zu vergleichen, durch welchen die Geschichte in nicht unwesentlicher Weise ergänzt wird.

Cap. XXXI. (B. I.)

Joseph. VI, 14, 7. 8. 1 Chron. Cap. X. — Sauls und seiner Söhne Tod und Begräbniss. Fortsetzung von 28, 3—25. und *Schluss der Geschichte Sauls.* Wahrsch. fand sich dieser Abschnitt mit geringen Abweichungen sowohl in *Sauls*, als *Dav.'s* Geschichte. Das *Thatsächliche* der Erzählung (daher B. I.) ist nicht zu bezweifeln. Ueber den anscheinenden Widerspruch mit II, Cap. I. s. dort. — V. 1. בְּהָרַת הַגִּבְעָה] Hieraus der Zusammenhang mit Cap. XXVIII. (s. V. 4.) zu erschen. Die Sache möchte diese sein: die Schlacht selbst fiel auf der Ebene *Jisreel* vor, aber die *Israeliten* flüchteten auf das Gebirge und wurden dahin von den *Philistern* verfolgt. — V. 2. וַיִּדְבֹקוּ אֹתוֹ] LXX, wie es scheint, συνέπτοντο τῷ Σ. κ. τοῖς וַיִּדְבֹקוּ לְשׁ; *Chron.* anst. אֶת אֶתְּרֵי; alle diese Constructionen kommen vor, indess scheint die LA. (und Vocalisation) der LXX als die ausdrucksvollste: *sie klebten Saul und seinen Söhnen an*, sie waren ihnen dicht auf den Fersen, den Vorzug zu verdienen, s. aber auch *Gesen.* § 53. 3. n. 4. *Ew.* § 232. e. und *Bertheau* zu *Chron.* Wegen der Söhne *Sauls* s. zu 14, 49. — V. 3. אֶל-שָׂאוּל] Alle Verss., *Chron.*, mehrere Codd. richtiger עַל-שׁ. — וַיַּמְצְאוּהוּ] kann nach dem Vorausgegangenen: *Der Kampf ward hart wider S.* nicht heissen: und es trafen ihn *an* (*Bertheau*, sondern: *es trafen ihn*, und dieses ist mit בְּקֶשֶׁת zu verbinden: es erreichten ihn mit ihren Pfeilen הַמִּירְרִים אֲנָשִׁים *etliche der Schützen* (*Böttch.* vgl. *Ew.* § 278. a. Der Chronist hat אֲנָשִׁים als scheinbar überflüssig ausgelassen. — וַיַּחַל מְאֹד מִמְּוִרֵיהֶם] *Chald. Syr. Arab. Münst., de Wette, Maur. Bertheau:* und er zitterte sehr (es ward ihm sehr hange) vor den Schützen; aber es ist doch wahrlich nicht *verzagende Furcht*, sondern nur *Rathlosigkeit des Helden*, was sich in *Sauls* WW. an den Waffenträger ausspricht! LXX, *Vulg. Cler.* und AA. vocalisiren וַיַּחַל (von חָלַל, nicht von חָלָה, wie *Maur.* meint), und *er ward schwer verwundet von den Schützen.* (*Ew.* nimmt diesen Sinn auch für die TLA. an, Hiernach erst ist *Sauls* Bitte recht begreiflich: der schwer Verwundete, zum Widerstande und *eigentlich* auch zur Selbsttödtung Unfähige, fleht um den Tod. Vgl. Richt. 9, 54. — V. 4. וַיַּחַלְלֵיהֶם] nicht bloss: und meiner spotten (*de Wette*), sondern: (durch Verstümmelung und dergleichen) *ihren Muth an mir kühlen.* Das in der *Chron.* fehlende וַיִּקְרָצוּ soll nach *Berth.* durch Rückblick eines Abschreibers auf das vorausgeg. וַיִּדְבֹקוּ in den T. gekommen sein, weil nach seiner Ansicht *Saul* nur gefürchtet habe, gefangen genommen und verspottet zu werden: allein, wenn dless der Fall gewesen wäre, würden wir sicher nicht bloss vom *Kommen*, sondern auch vom *Ergreifen* etwas lesen. — V. 5. Der Waffenträger war nach Inhalt dieses V., wie es *scheint*, eben so verantwortlich für das Leben des Königs, wie in England der Admiral des Schiffes, auf welchem der König sich befindet (*Mich.*); doch konnte *Sauls* Waffenträger allerdings sich auch

nur darum tödten, weil er seinen König und Feldherren nicht überleben, und nicht lebend in die Hände der Philister fallen wollte (*Berth.*). — V. 6. גם כל-אנשיו | alle seine (mit in den Kampf gezogenen) *Kriegsleute*; eine kleine Uebertreibung, denn z. B. *Abuer*, der doch gewiss mit in den Kampf gezogen war, war nicht gefallen, s. II. 2, 8. Uebrigens fehlt der Satz in der *R.*, und man möchte denselben wegen כִּי-הָיָה anst. des Satzes וַיָּבֹאוּ יְהוֹשָׁפָט וְיִשְׁבָּשֶׁת (wohl nach unleserlich gewordenem T.), unrichtig, denn *Isboseth*, der wegen seines Körpergebrechens nicht hatte am Kampfe theilnehmen können, war noch am Leben. Nach *Berth.* hätte der *Chron.* den *ungenauen* Ausdruck gebraucht, weil er eben nur habe zeigen wollen, wie die Herrschaft an David gekommen sei. — V. 7. אֲשֶׁר-בְּעֵבֶר הַיַּרְדֵּן | die auf der Seite der Ebene und die auf der Seite des Jordans waren, vgl. 14, 40. Das *Gilboa*gebirge lag zwischen der Ebene *Jisrael* und dem *Jordan*. (Der *Chron.* hatte lückenhaften T. vor sich; *Berth.*: scheute sich nicht kleine Veränderungen vorzunehmen.) לְXIX אֲחֵי-הָעָרִים | *Vulg. Syr. Chron.* richtiger אֲחֵי-עָרֵיהֶם. Uebrigens ist hier natürlich vorausgreifend von einer *allmätigen* Inbesitznahme der verlassenen Städte, nicht von etwas die Rede, was noch vor dem im folg. V. Berichteten geschehen sei (*Berth.*). — V. 8. מִמָּחֳרָת | Man mochte bis in die Nacht gekämpft haben. — V. 9. וַיִּפְשְׁטוּהוּ וַיִּשְׁאוּ אֶת-רֹאשׁוֹ וְאֶת-יָדָיו | *Chron.* etwas anders: וַיִּפְשְׁטוּהוּ וַיִּשְׁאוּ אֶת-רֹאשׁוֹ וְאֶת-יָדָיו | Nach der vorliegenden Vocalisation dieses W. sind allerdings zu demselben die vorhergenannten Gegenstände (Kopf und Waffen) hinzuzudenken (*Berth.*); wenn aber hiernach das לְבָשׁוֹ, welches seine *bestimmte Beziehung* hat, *gedeutet* werden muss: „um der frohen Nachricht vom Siege willkommene *Bestätigung* zu geben“, so dürfte es doch wohl einfacher sein, וַיִּפְשְׁטוּהוּ zu lesen und dieses mit לְבָשׁוֹ zu verbinden, also: Man nahm Haupt und Waffen, um sie bei der Rückkehr im Triumphe aufzuführen, *vorläufig* aber liess man den Sieg ringsum im Lande verkündigen. — לְXIX בֵּית-עֲצֵבוּהֶם | *LXX* und *Chron.* (wie nachher אֶת-הָעַם) אֶת-עַ'ע'; schwer zu entscheiden, doch dürfte die letztere LA., weil *naiver* (*es ward den Götzen angesagt*), weil *בֵּית* einem ungewissen Abschreiber sich gleichsam von selbst darbot, und weil nur: *den Götzen und dem Volke*, nicht aber: *in den Tempeln der Götzen und dem Volke* einen richtigen Gegensatz bildet, vorzuziehen sein; so auch *Berth.*, doch s. *Ew.* § 270. c. S. 657. n. 3. — V. 10. אֶל-הָרֶגֶט | *Der Chronist* hat anst. dieser WW.: וַיִּפְשְׁטוּהוּ וַיִּשְׁאוּ אֶת-רֹאשׁוֹ וְאֶת-יָדָיו und es ist wohl anzunehmen *einstheils* mit *Berth.*, dass derselbe seine Quelle in freierer Weise benützt, theilweise gekürzt hat, *andernteils* aber auch mit *Ew.*, dass in uns. T. nach וַיִּפְשְׁטוּהוּ ausgefallen ist וַיִּפְשְׁטוּהוּ (der Ausfall wurde durch וַיִּפְשְׁטוּהוּ veranlasst); denn da der Enthauptung des Leichnams vorher besonders gedacht ist, so muss erwartet werden, dass über die Verwendung des Hauptes Auskunft gegeben werde. — *an der Mauer von Bethsan* | wie zum Hohn für die jenseit des Jordan wohnenden Hebräer (*Ew.*). Wegen der anscheinenden Differenz mit II. 21, 12. s. zu dort. *Bethsan*, das heut. *Beisan* (*Robins.* III. I. 408.), lag am

Ausgange der Ebene *Jisreel* (gleichsam als Schlüssel der Jordansaue, dessen sich die Philister gewiss sogleich bemächtigten, und wo das Siegesfest begangen ward) und *Jabes* gegenüber, so dass die That V. 12. wohl in *einer* Nacht vollbracht werden konnte. — V. 11. וישמעו [אלו] Da [אלו] שָׁמַעַתְּ אֶל פ' auf jemanden hören heisst (1 Kön. 12. 15.), da das אלו in der Uebers. *von ihm* bei dem Nachfolg. *was die Philister Saul gethan* höchst überflüssig steht, so ist statt dieses W. unstreitig mit *Chron.* כל (was 3 Codd. auch in uns. St. haben) zu lesen. — [שב] fehlt in der *Chron.* und die Vermuthung, dass es dort wegen Aehnlichkeit des folg. W. *ausgefallen* sei, dürfte mehr für sich haben, als die *Berth.'s*, dass es wegen des Plurals וישמעו in den T. *gekommen* sei. — *Jabes*] Noch jetzt findet sich in völlig entsprechender Lage ein *Wadi Jabes* s. *Winer* RW. unt. d. Art. — V. 12. בניו] LXX. רִיבְנָיו בְּנֵי, nach II. 21. 12. richtig. *Jonath.'s* ist V. 10. darum keine Erwähnung gethan, weil dort *Saul's* endliches Schicksal die Hauptsache. — [יבס] LXX. *Syr. Arab. Chron.* richtiger בְּרִיבְנָיו. — וישפּוּ וְנָתַן] um sie allen anderen möglichen Unbilden zu entziehen, und weil man sie in ihrem väterlichen Begräbnisse nicht beisetzen konnte, da die Philister Herren des Landes waren; denn ausserdem würde man von der gewöhnlichen Bestattungsweise nicht abgewichen sein. An den bei der Bestattung königlicher Leichen später gewöhnlichen solennen *Brand* Jer. 34, 5. kann man (mit *Tanch.*) nach den Worten des T. durchaus nicht denken. Der *Chron.* hat auch hier frei mit seinem T. geschaltet, und namentlich das Verbrennen der Leichname ausgelassen, weil dasselbe gegen die herkömmliche Sitte verstieß, nicht aber im Hinblick auf 3 Mos. 20, 14. 21, 9. (*Berth.*), denn dort ist nicht von *Leichen*-verbrennen die Rede. — V. 13. *ihre Gebeine*] Da man im Verbrennen der Leichen nicht *geübt* war, so konnte eine *vollständige* Verbrennung nicht stattfinden, und es kann daher die hier und II. 21, 12. erwähnte *Bestattung* der Gebeine irgend welches Bedenken nicht erregen (geg. *Berth.*). — [ביבשה] *Chron.* בְּרִיבְשָׁה; das überflüssige ה hat sich *vielleicht* im Hinblick auf das יבשה V. 12. angebildet; doch s. *Ew.* § 216. b. [תחת האשל] *Ew.* (wahrscheinl. im Hinblick auf 22, 6.); d. i. auf ihrem Gemeindeplatze; nicht unwahrscheinlich. — Der Beweggrund der *Jabesiten* erhellt aus Cap. XI. Die Schlussbemerkung des *Chronisten* ist eigene Zuthat.

ZWEITES BUCH.

Cap. I. (B. I.)

Joseph. VII, 1, 1. — Fortsetzung von I. 30, 31., denn V. 1. uns. Cap. schliesst sich mit den WW.: *וְהָיָה שָׁב לָגִי* an I. 30, 26. deutlich an. — V. 1—16. *Welchen Lohn der Sauls Tod Verkündende gefunden.* — V. 1. ist dem Sinne nach ganz Vordersatz, so dass der Nachsatz erst mit V. 2. beginnt: *und als er* (wieder) *zwei Tage zu Z. sich aufgehalten hatte, da kam* u. s. w. — *הַעֲמֹלֶק*] Einige Codd. קי—. V. 2. *מֵעַם שָׂאוֹל*] LXX *ἐκ τοῦ λαοῦ*; der Sinn bleibt, wenn man *מֵעַם* in der Bedeutung *Lager* nimmt, ganz derselbe, und daher kann nicht entschieden werden: der Ankommende hatte sich, wie man aus V. 6. schliessen könnte, nicht zufällig in der Nähe des Schlachtfeldes befunden, sondern unter *Saul* selbst mit gekämpft, vgl. V. 3. — V. 4. *מִהָהָר הָרִבִּי*] s. zu I. 4, 16., indess fragt es sich, ob diese Stelle nicht die hiesige beeinflusst habe; LXX fanden in ihrem T. *מִהָהָר הָרִבִּי* *Was ist diese Sache?* (diese Rede, dass du sagst: ich bin entronnen) *wie kannst du das sagen?* und hiernach könnte das *אָשִׁיר* vor der Antwort eben sogut als *weil*, wie als *nämlich* (*Ew.* § 338. b.) gefasst werden. Uebrigens ist durch die Aeusserung: *Und dazu ist viel gefallen vom Volke* u. s. w. die Notiz I. 31, 6.: *und alle seine Männer, vollkommen widerlegt.* — V. 6. *נִקְרָא נִקְרִיתִי*] näml. im Getümmel des Kampfes. — *נִשְׁעַן עַל-הָאֲדָמָה*] *gelehnt an seinen* (in die Erde gestossenen, s. I. 26, 7.) *Speer*, um sich aufrecht zu erhalten. Die älteren Ausleger, selbst *Cler.*, verstehen es vom *sich Erstechen*. Mit *בְּעַל הַפִּרְשִׁים* sind wohl nicht *ἵππάρχαι* (LXX), sondern eben nur Reiter bezeichnet. *וְהָרִבִּיקָרִי*] nicht: setzten ihn nach (*de Wette*), denn er floh ja nicht, sondern *holten ihn ein* (s. 1 Mos. 31, 23. Richt. 20, 42.), waren nahe daran, ihn zu erreichen. — V. 8. *וְיָאֲמַר*] Das *K'ri* durch *alle* Verss. und 61 Codd. bestätigt; nichts desto weniger *Maur.*: haec obliquae et rectae orationis mixtura non caret exemplis, itaque non opus est etc. (Ob das *הִיִּשִׁיגָה* unter die Beispiele der volksthümlichen Aussprache (*Ew.* § 45. d.) zu rechnen sei, möchte darum sehr zweifelhaft sein, weil dasselbe allem Vermuthen nach auf Verschreibung im Hinblick auf eines der sehr nahe stehenden *וְיָאֲמַר* beruht. — V. 9. *וְהָיָה*] Da das Wort

nur hier vorkommt, so legten sich die alten Uebersetzer aufs Rathen, LXX *σφότος δεινόν* (ähnlich der *Syr.*), *Fulg.* angustiae, *Chald.* das Zittern, *Arab.* der Schmerz. *Gesen.*, *de Wette*: der Schwindel, dazu aber passt die sogleich folg. Aeussierung nicht; daher wohl nach *Aq.* ὁ σφιγγής: der *Krampf*, wofür die Etymologie (σφῖν flechten, wirken, zusammenziehen; im *Arab.* Conj. V. perplexus fuit, horrore obriguit) und der Zusammenhang spricht, denn: *der Krampf hat mich ergriffen* (so dass ich mich nicht wehren kann); *und doch ist noch volles Leben in mir* (so dass ich lebend in die Hände der Philister gerathen würde). Das zweite כִּי fügt einen zweiten Grund hinzu. Wegen der auffallenden Stellung von כֶּחַל, was *Dathe* nach *arab.* Bedeut. als Subst.: *Kraft* nimmt (*l.* s. *Gesen.* § 115. 3. n. 1. *Ew.* § 289. a. — V. 10. אֶחָדָהּ] s. *Ew.* § 232. h. — אֶחָדָהּ נָשָׂא nicht: postquam irruerat in gladium suum v. hastam s. (*Münst.*, *Vatabl.*, *Cler.*, *Dathe*, *Schulz*), nicht: nach dem von tödtlicher Verwundung (*Mich.*) oder vom Schwindel (*de Wette* Stud. u. Krit. a. a. O.) zu befürchtenden Falle, nicht: nach seinem Niedersinken (als wenn er schon am Boden gelegen hätte, *Ew.*), sondern figurlich: *dass er seinen Fall* (seine gänzliche Niederlage vgl. Sprchw. 24, 16.) *nicht überleben würde*. Weg. נָשָׂא s. *Ew.* § 255. d. — הָיָה] das königliche Abzeichen, wohl nur ein goldner Reif, oder ein Goldblech am Turban, ähnlich wie bei dem Hohenpriester, vgl. 2 Mos. 39, 30, 31., nicht eine eigentliche Krone, *und das Geschmeide an seinem Arme*] genau genommen ist uns. St. die einzige, welche bezeugt, dass Armschmuck bei den Hebr. auch von Männern getragen worden sei, denn in der andern dafür angeführten St. 4 Mos. 31, 50. kann auch von *Frauenschmuck* die Rede sein; dagegen ist zu bemerken, dass auf den *assyrischen* Denkmälern alle *vornehmen* Krieger mit solchem Schmucke versehen sind, und es ist (auch wegen des Diadems) die Abbildung vorzüglich instructiv, welche sich bei *Layard Ninive* Fig. 18. findet. — V. 11. Nach אֶחָדָהּ] LXX ἑνὸς ἐν ἑαυτῷ, interpretirend. — V. 12. כִּסֵּי יְהוָה] *das* zum Dienste des Herrn in den Kämpfen gegen die abgöttischen Nationen bestimmte) *Kriegsheer* (vgl. V. 4.). Die Progression findet vom Besonderen zum Allgemeinen statt: *Saul* und *Jonathan* — das Heer — und בְּיַד יִשְׂרָאֵל, das *Ganze* der unter *Saul* Vereinten, insofern der Verf. das an *Dav.* zuerst sich anschliessende Haus *Juda* schon im Sinne hat. — V. 13. *Woher bist du?* *Dav.* mochte wohl erkennen, dass er nicht mit einem eigentlichen Volksgenossen zu thun habe, und wollte sich dessen versichern. אִישׁ — אֶחָדָהּ] eines in Judäa eingewanderten Amalekiters. — V. 16. מִדֶּבֶר נֶגֶד] Das *K'tib* ist richtig, da der Plur. des W. die *Blutschuld* bezeichnet. Sinn: *Du* trägst die Schuld deines Todes, da du dich selbst zu einem todeswürdigen Verbrechen bekannt hast. — Der scheinbare Widerspruch, in welchem V. 6—10. mit 1. 31, 4. steht, ist ganz bestimmt mit *Cler.*, *Mich.*, *Win.* RW. II, 392.) dadurch auszugleichen, dass der Amalekiter die That *fälschlich* sich zuschrieb: er hatte Gelegenheit gehabt, alsbald nach *Sauls* Selbstmord sich der Kleinodien zu bemächtigen, brachte diese mit der Versicherung, dass *er Saul* getödtet habe, in Hoffnung grossen Lohnes zu *Dav.*, und zog sich durch die Lüge selbst

den Tod zu, *David* konnte ihm um so eher glauben, da er *amalekitischen* Geschlechtes war (s. I. 15. 2.), und da der Mensch sich selbst zum Königsmorde bekannt hatte, so musste er ihn am Leben strafen, wenn man nicht glauben sollte, dass er eine solche That, und insbesondere *Sauls* Ermordung, billige. (*Ew.*'s Behauptung, dass es sich in uns. und dem vorhergeh. Cap. um zwei verschiedene Berichte über *Saul's* Tod handle, und zwar so, „als wäre der erstere der Bericht der wohl, der andere der der übel auf *Saul* redenden gewesen“, hat nirgends einen Anhalt.)

V. 17—27. *David's Klagegesang über Jonath. und Saul.* (A. I.) — V. 18. קָשָׁה] *Gesen.* (de Wette); das Lied vom Bogen, von der zufälligen Nennung des *Bogens* (V. 22.); so wie z. B. die zweite Sure des *Koran* von der Erwähnung der rothen Kuh in derselben die *Kuh* heisst; allein dadurch ist nicht erwiesen, dass man schon in den *damaligen* Zeiten einer so *wunderlichen* Bezeichnungsweise sich bedient habe, und wie kommt es, dass in keiner der Verss. eine Spur dieser Auffassung sich findet? (sie verstehen die St. sämmtlich von der Uebung im Bogenschiessen). *Mich.* מִשָּׁר *Metrum* (vom arab. mensurare) = *metrisches Gedicht*, von *Dathe* gebilligt, verdient nur historische Erwähnung. Wie, wenn im Urtexte מִשָּׁר adverbial (vgl. Jes. 21, 7.): dass man mit Aufmerksamkeit (sorgfältig) lehren sollte, gestanden hätte? (die Verschreibung in der TLA. wäre leicht möglich gewesen). *Ew.* sagt: „קָשָׁה wird wie im Aram. für מִשָּׁר stehen, und recht, genau bedeuten können.“ Hiergegen bemerkt *Böttch.*: „Wie kann man das spät aramäische מִשָּׁר für מִשָּׁר schon dem Althebr. zutrauen? Ob der Einwand desselben gegen unser מִשָּׁר, das *genau* schmecke nach moderner Cultur, und der Stamm מִשָּׁר, urspr. die Ohren steifen (wie es horchende Thiere thun), stehe immer nur vom *aufmerksamen* und höchstens daher „genauen“ Hören, nie vom „genauen Sehen“, für sehr erheblich zu achten sei, wollen wir nicht entscheiden; wenn er selbst aber קָשָׁה (entw. als *Supposition* oder *Apposition* eines *Accusatives* oder als *Composition* eines *Genitives*) mit בני-יהודה zu dem Sinne: die *Judäischen Bogenschützen* verbinden will, so ist der Grund der Beschränkung des Lehrens auf *diese* um so weniger zu begreifen, als in dem ähnlichen Falle 5 Mos. 31, 19. 22. von dem *ganzen Volke* die Rede ist, und da es doch gewiss in *David's* Absicht lag, dass *dieses* das Andenken an *Saul* und *Jonathan* trenn bewahren sollte. — סֵפֶר הַיָּשָׁר] Es bedarf nicht der von *Mich.* gebilligten Conjectur von *Lowth* הַיָּשָׁר; סֵפֶר יִשְׂרָאֵל steht collect. für: *Israeliten* (Dan. 11, 17. Ps. 114, 1.), daher: *Nationalliederbuch* (*Gesen.*, *Maur.*). (*Ew.*: *Buch des Redlichen*, verfasst, um aus geschichtlichen Liedern zu zeigen, wie ein redlicher Mann in Israel, ein Josua, ein Jonathan, leben müsse, welche herrliche Siege er gewinnen, welchen Ruhm er erreichen könne.) — V. 19. הַצִּבְיֹת יִשְׂרָאֵל וגו'] Die Zierde *Israels* auf deinen Höhen erschlagen? Der zu deinen Höhen gehörige Vocativ, der auch V. 25. fehlt, ist aus dem schon genannten Namen hinzuzudenken (*Böttch.*). Für die Auffassung des צִבְיָה als **Gazelle* (*Syr. Cler.*, *Mich.*, *Dathe*, de Wette, *Ew.*) spricht nur scheinbar das: auf deinen Höhen; das so-

gleich folgende **ישאל**, das parallele: *die Helden*, und der Umstand, dass von *zweien* durchgängig die Rede ist, entscheidet dagegen, und es ist in der That stark, wenn *Ew.* nach dieser jedenfalls *zweifelhaften* Auffassung wie *geschichtlich* sagt: „(Jonathan) unter den Kriegern allgemein „die Gazelle“ genannt.“ — V. 20. Resonanz Mich. 1, 10. — **בנות** weil Frauen und Jungfrauen die Siege der Männer feierten I. 18, 6. — V. 21. **הרי בבלב** s. *Gesen.* Gr. § 116. 1. *Ew.* § 289. b. und *Böttcher*: „Der feinhörige Dichter hat mit Lautwechsel **ב ה' ב'** vorgezogen, der prosaische Erzähler V. 6. hat das **ה' ה'** nicht gescheut.“ — **וישיר תרומות** und (nicht seien auf euch) Gefilde der Erstlingsopfer (*Schultz, Dathe, Gesen., de Wette, Win.*); allein wo weder Thau, noch Regen fällt, kann gar nichts, mithin auch kein Erstlingsopfer, wachsen, *dieses* aber konnte *allenthalben*, wo nur etwas wuchs, dargebracht werden, mithin wäre die Verwünschung ohne Sinn. *Mich.*, *Herder*: ihr *fluch-, verbannten Aecker* (!; *Maur.* nach *Cler.* und *Fäsi*: *neque in vos campi editi* se. descendat ros aut pluvia; aber wie matt! Dabei ist gegen diese sämtlichen Auffassungen zu bemerken, dass **שיר** nur *Sing.*, der wahre *Plur.* stets **שירית** ist (*Böttch.*). **Θ.** hat für **שירית** **שיר** **שיר**, also **שיר** **שיר**, und **שיר** dürfte aus **שיר** entstanden sein, also: *Berge zu Gilboa! Nicht falle Thau noch Regen auf euch, ihr Wälder und Berge des Todes!* (Wegen *Wälder des Todes* s. Jos. 17, 11. 15. 18. und 2 Sam. 18, 8.). Nach dieser Herstellung zieht sich der dem Inhalte völlig angemessene *ernste A-Laut* durch den ganzen V. hindurch, und es tritt wie am Anfange so am Schlusse Alliteration ein. Uebrigens passt die Bemerkung von *Mich.*: „Die Morgenländer stellen sich vor, auf den Ort, wo Blut vergossen ist, auf dessen Rache der Bluträcher (der nächste Verwandte) ausgeht, falle kein Thau, bis es gerochen ist“ nicht hierher, denn *Dav.* *verwünscht den Ort*. (Zur Annahme des von *Böttch.* vorgeschlagenen **שירית** und (auf) *Jarmuths Gefilde* können wir uns nicht entschliessen; denn abgesehen davon, dass der Name der gemeinten Stadt *zweifelhaft* [vgl. Jos. 21, 29. mit 19, 17. 21.], und die Lage derselben in der *Nähe* des Gilboa *willkürlich angenommen* ist, muss man an der fraglichen Stelle wohl etwas Poetischeres, als einen *Stadtnamen* erwarten.) — **נעל** hier nicht *weggeworfen*, sondern nach dem Chald. u. Althebr. *besudelt*. vgl. Tg. Jes. 1, 6. 6, 5. 28, 8. Der jüngere Hebraismus hat diese Bedeutung in dem erschlafften **נעל** noch festgehalten Mal. 1, 7. 12. Zeph. 3, 1. (*Böttcher*, doch schon von *Tanchum* bemerkt. **נעל** **נעל**) Die gewöhnliche Uebers. entw. nach *Vulg.*: quasi non esset unctus oleo, auf den *Schild*, oder quasi non uncti oleo, auf *Saul* bezogen, leidet wegen des eingefügten quasi an grosser Härte. *Maur.* *oleo non unctus* = abjectus quasi res inutilis et molesta; die *Erkl.* liegt nicht in den Worten. *Venema* und *Delany* wollten ans. **נעל** lesen **נעל**, wie Cod. Kenn. 30. und Bibl. Sencin. und Brix.; dadurch aber ist nichts verbessert, denn man muss dann, so wie auch zum Behufe der zuerst angeführten Auffassung, annehmen entw., dass nicht bloss der König, sondern auch dessen *Waffen* gesalbt worden wären (wofür nichts spricht) oder, dass hier von der Sitte die Rede

sei, nach welcher man die hölzernen mit Leder überzogenen Schilde mit Oel getränkt habe, um dieselben geschmeidiger und undurchdringlicher zu machen. Nun aber waren wohl nur die grossen, den ganzen Mann deckenden Schilde (מָצָה), um dieselben leichter regieren zu können, aus Holz und Leder verfertigt, nicht aber die kleineren (מָצָה), und *Saul* als König wird schwerlich einen hölzernen, wird unstreitig einen metallenen Schild geführt haben, so dass also von jener *Tränkung* mit Oel hier nicht die Rede sein kann. Es ist vielmehr zu übersetzen: (denn dort lag besudelt der Schild der Helden, der Schild *Sauls*), *nicht* (wie er diess doch sein sollte) *gesalbt* (wieder *glänzend* geputzt, von Blut und Rost gereinigt) *mit Oel*. Oel nimmt ja vom Metall die Flecken hinweg. So nun auch höchst wahrsch. Jes. 21, 5.: *auf, ihr Fürsten, schmücket* (putzet hell und blank) *den Schild* (gleichsam zum Waffentanze). — V. 22. מִדָּמָם אֶהְיֶה Sinn: er liess nicht ab davon, vergoss des Blutes, des Fettes der Helden immer mehr, vgl. Jes. 34, 6., aus welcher St. sich auch das Folg. לֹא רִיקָם erklärt. Wegen Wechsel des Perfects mit dem Imperf. s. *Ew.* § 136.e. — V. 23. ist anders, als die Accente es wollen, abzutheilen, nämlich: *S. u. J., die geliebten und holden, in ihrem Leben wie in ihrem Sterben sind sie ungeschieden*, und diess um so schöner und wahrer gesagt, da *Jonath.* trotz seiner Freundschaft gegen *Dav.* den Vater *nicht* vertliess. — מִנְשָׁרִים רַגְלִי Bei der grossen Rundung des Ganzen möchte man fast vermuthen, dass dieser Satz urspr. vor נִפְדְּרוּ—שָׂאוֹל gestanden habe und nur versetzt worden sei; denn in seiner jetzigen Stellung schleppt derselbe offenbar nach, und *jener* Satz würde einen ungleich schöneren Abschnittschluss bilden. (Was *Böttch.* unter Zustimmung zu dieser Vermuthung über Ausfall eines ganzen V. nach V. 22. aufgestellt hat, möge bei ihm selbst eingesehen werden). — V. 24. אֶל-שָׂאוֹל Alle Verss. und 9 Codd., wie nothwendig (vgl. V. 12. und 17.), עַל. הַמַּלְבָּשִׁים 10 Codd., כֵּן, wohl nur Correctur; wegen des Art. s. *Ew.* § 290.d. כִּם-עֲרֵנִים s. *Ew.* § 352.c. לְבוּשָׁךְ LXX, *Syr. Chald. Arab.*, Cod. Kenn. 24. יָכֵן—, wenigstens nicht nothwendig. — Der von *Saul* dargereichte Schmuck ist von der unter die Frauen und Töchter der Krieger vertheilten Beute an Stoffen und Kostbarkeiten zu verstehen vgl. Richt. 5, 30. — V. 26. אֶהְיֶיךָ *deine Liebe zu mir*, nicht: *meine Liebe zu dir* (*Buns.*); denn jenes fordert der Anfang: *es ist mir Leid um dich*, sowie der Schluss, da dieser nur von der bei Frauen gefundenen Liebe verstanden werden kann, und *Dav.* klagt ja nicht um ihn, weil *er selbst* ihn geliebt, sondern weil er ihn *verloren* hat. — V. 27. וַיִּאָּבְדוּ כָלִי מִלְחָמָה *de Wette: und verloren ist die Kriegsrüstung! Vulg.* et perierunt arma bellica. Aber das am Schlusse dieses so unendlich *gefühlvollen* Liedes! So hätte wohl ein *Napoleon*, aber kein *Dav.* klagen können. Daher *bildlich* (wie *Vatäblus: viri fortissimi, Luther: die Streitäbaren; umgekommen sind die Rüstzeuge des Krieges* (s. Jes. 13, 5. und zu 1. 21, 6.), an welcher Auffassung wir trotz *Böttchers* Einrede festhalten müssen. *Aq.* oder *Θ.* scheint anst. מִלְחָמָה (ἐπιπομπή, מִלְחָמָה) gelesen zu haben, das wäre: *Gefässe der Anmuth* (in welchen die A. sich offenbart, durch welche sie genossen

wird); allein der Zusammenhang zeugt für die Richtigkeit der TLA. — Dass *dieses* Lied — eines der schönsten, das aus dem Alterthume überhaupt auf uns gekommen ist — wirklich von *Dav.* herrührt, darüber kann wohl kein Zweifel sein. Wir haben uns billig enthalten, die Schönheiten desselben zu analysiren.

Cap. II. (B. I.)

Joseph. VII, 1, 2. 3. — Fortsetzung des vorigen Cap. — V. 1 —7. *Dav. wird König über Juda, und sucht seine Herrschaft weiter zu begründen.* — V. 1. Die Befragung Gottes fand jedenfalls auch hier durch das heilige Loos statt; die *zweite* Antwort erfolgte in der Art, dass über die Hauptstädte von Juda geloost ward; an *prophetischen* Ausspruch (*Joseph.*) ist hier so wenig als I. 23, 2. 4. zu denken. Nicht darüber war übrigens *Dav.* im Zweifel, ob er seine zeitherige Verbindung mit den Philistern aufgeben solle oder nicht: er wollte nur wissen, ob er das, was man nun nach *Sauls* Tode von Seiten seiner Landsleute in Ansehung seiner thun würde, ruhig abwarten, oder wenigstens auf halbem Wege entgegen kommen solle. — [יהודה] weil er in diesem Stamme geboren, und in demselben auf seinen Streifzügen mit Vielen in Berührung und innige Verbindung gekommen war. — [הברנה] Diese Stadt eignete sich ganz zur Residenz eines Häuptlings in *Dav.*'s Lage: im Mittelpuncte des Stammgebietes — in gebirgiger, zur Vertheidigung wohlgeeigneter, Gegend — patriarchalische Erinnerungen — früherer Königssitz — Priesterstadt, s. Jos. 12, 10, 21, 11. — V. 3. [בערי ה'] in den zum Gebiete der Stadt gehörenden Ortschaften; das von *Houbig.* vorgezogene בָּעֵרִי entbehrt aller Bestätigung durch Verss. oder Codd. — V. 4. [ירבאן] — יהודה Diese Angabe könnte es zweifelhaft erscheinen lassen, ob die I. Cap. XVI. erwähnte Salbung durch *Sam.*, da auf dieselbe hier keine Rücksicht genommen ist, historischen Grund habe; allein dort handelte es sich um die vorläufige Weihe, hier um die öffentliche feierliche Einsetzung. — [אנשי יהודה] die sämmtlichen Glieder des St. Juda, jedoch wahrsch. durch Abgeordnete. Mitgewirkt hatte unstreitig das, was *Dav.* nach I. 30, 26. gethan. [ירבן] Vor diesem W. sollte ein Abschnitt sein. — [אנשי יריש וגו'] Der Satz: *die Männer von J. G. sind es, welche S. begraben haben*, hat etwas sehr Ungefügiges und dabei *Schiefes*, denn es ist vorher nicht gesagt, dass *Dav.* von *Sauls* Begräbniß überhaupt Kenntniß erhalten habe. LXX haben אַשׁ nach לֹא־אֵשׁ, und so dürfte wohl לֹא־אֵשׁ im flüchtigen Hinblick auf אַשׁ irrthümlich in den T. gekommen. und das vielleicht am Rande nachträglich bemerkte אַשׁ von einer späteren Hand am *unrechten* Orte eingefügt worden sein: dafür spricht *Vulg.*: nuntiatum est D., quod etc., vgl. auch *Syr.* und *Arab.* — V. 6. [גם] — הוואה *de Wette*: und auch ich will an euch *solch Gutes* thun; das wäre nach *Joseph.* und *Cler.* Auffassung mit *de Dieu's* Worten entw. *eandem*, quam *Deus* gratiam vobis facturum est, oder *eandem*, quam *vos* Saulo fecistis; aber *Dav.* konnte ja das Eine so wenig als das Andere thun. und daher muss man sich für *de Dieu's*

anderweitige Auffassung entscheiden: *und auch ich thue an euch dieses Gute* (indem ich euch durch meine Gesandten segnend begrüße). An ein gleichzeitiges *Ehrengeschenk* (*Buns.*) ist nicht zu denken. — V. 7. חיל — חזקתה] *seid getrostet, unerschrockenen Muthes.* — כִּי — עֲלֵיהֶם] *denn euer Herr ist (zwar) todt, (aber) mich* (des Nachdruckes wegen) *hat gesalbt* u. s. w., *Vulg.* licet—tamen me. Neben dem aufrichtigen Gefühle der Dankbarkeit hatte wohl auch die Politik Antheil an dieser Gesandtschaft. *Jabes* war ein sehr bedeutender (s. I. 11, 1.), vielleicht damals der Haupt-Ort der jenseit des Jordan gelegenen Länder, und *Gilead* wird unter den Provinzen, welche *Abner* für *Isboseth* gewann, V. 9. zuerst genannt; sonach musste es dem *Dav.* darum zu thun sein, die Bewohner jener Stadt für sich zu gewinnen. —

V. 8—32. *Abner wirkt für Sauls Sohn Isboseth.* — V. 8. *Abner* und *Isboseth*, dessen natürlicher Beschützer jener nach Verwandtschaft und Amt war (*Ew.*), hatten wohl jedenfalls der Schlacht bei *Jesreel* beigewohnt. Dass die beiden sich in das transjordanische Gebiet begaben, war nach I. 31, 7. ganz natürlich. — יִיעֲבֹרְהוּ und לָקַח sind wohl im Plusquamperf. aufzufassen, denn der Verf. holt nach. — מִדָּוִיד] mochte seinen Namen in der Wirklichkeit wohl davon haben, dass hier in früherer Zeit zwei *Heere* einander gegenüber gestanden, zwei *Lager* aufgeschlagen gewesen waren (anders die Ueberlieferung 1 Mos. 32, 3.), was zugleich auf die militärische Wichtigkeit des Ortes schliessen lässt; auch *Dav.* flüchtete sich später dorthin vor *Absalom* 17, 24. 1 Kön. 2, 8. Uebr. s. zu 1 Kön. 4, 14. — V. 9. Die Notiz dieses V. ist von dem zu verstehen, was *Abner* nach und nach bewirkte. (Dass derselbe alle die hier genannten Landestheile den Philistern, von denen dieselben erobert worden seien, habe abkämpfen müssen [*Ew.*], ist nicht wahrscheinlich, denn I. 31, 7. ist lediglich von Besetzung der Ebene *Jesreel* bis an den Jordan die Rede.) Anst. des dreimaligen אֵל (worauf dreimal עַל folgt), ist nach allen Verss. עַל zu lesen; doch s. *Ew.* § 217. (S. 561.) — [אֲשֻּׁרִי] *de Wette: Assuriter(?)*. Man kann eben so wenig an *Assyrer*, als an einen arabischen Völkerstamm 1 Mos. 25, 3. (*Maur.*) denken; nach dem *Chald.* וְעַל דְּבִירָא אֲשֻּׁרִי könnte man auf den Stamm *Asser* schliessen, allein woher der *Artikel*? (vgl. die beiden folg. Stammmamen). Daher ist wohl mit *Vulg. Syr. Arab.* הַגִּשְׁשֻׁרִי zu lesen (von *Ew.* angen.). Aus der Folge, in welcher die verschiedenen Gebiete aufgezählt werden, und aus dem Namen selbst ist zu schliessen, dass wohl der zu beiden Seiten des *Jordan* gelegene nördlichste Theil des Landes vom Berge *Hermon* bis zum See *Genezareth*, weil hier, wo der Fluss noch schmal (südlich vom See *Merom* 20 Schritt breit, *Win. RW.* I. 601.), gewiss viele *Uebergänge* die beiden Ufer desselben verbanden, den Namen *Geschur* (*Brückenland*) führte. Von diesem *Geschur* (5 Mos. 3, 14. Jos. 12, 5. 13, 13. 1. Chron. 2, 23.) ist aber ein in *Syrien* gelegenes (3, 3. 13, 37. 14, 23. 15, 8.), das wahrsch. aus gleichem Grunde den gleichen Namen führte, zu unterscheiden; denn aus Jos. 13, 13. ergiebt sich ganz deutlich, dass *unser Geschur* nicht etwa nur in der Nähe des hebräischen

Gebietes lag (*Gesen.* früher), sondern zu demselben gehörte. — Uebrigens spricht die vollkommen sachgemässe Ordnung in der Aufzählung der einzelnen Landestheile für den historischen Werth des Berichtes. — [וְיָלַד-יִשְׁבָּשֶׁת בְּלָהָה] überhaupt über den ganzen Theil des Landes, der nachmals das Königreich *Israel* ausmachte. — V. 10. בן 'אַרְבָּעִים יָמִים] Wahrsch. hat man nur aus dieser Angabe auf eine vierzigjährige Dauer der Regierung *Sauls* (s. *Joseph.* VI. 14, 9. [doch vgl. X. 8, 4.] Act. 13, 21.) geschlossen; denn weil *Isboseth* I. 14, 49. nicht erwähnt ist, und weil man meinte, dass in *dieser* St. nur der *damalige* Familienbestand *Sauls* verzeichnet sei, so nahm man an, dass *Isboseth* erst nach dem Regierungsantritte *Sauls* geboren sei, und so musste *dieser* allerdings nach *uns.* St. mindestens 40 Jahr regiert haben. Die Dauer seiner Regierung möchte aber wohl ungleich kürzer gewesen sein; denn bei *Sauls* Tode war *Dav.* 30 Jahr alt (5, 4. 5.): wäre nun auch sein Sieg über *Goliath* schon in sein 16. Lebensjahr gefallen (er wird bald nachher Kriegsanführer und heirathet I. 18, 5. 27.), wäre auch *Jonath.* — der bei seiner glänzenden Waffenthat I. Cap. XIV. (die sich, wie wir gezeigt haben, eben bei *Sauls* Regierungsergreifung ereignete) doch wohl 20 Jahr zählen konnte — als er zuerst den Freundschaftsbund mit *Dav.* schloss I. 18, 3., um 11 Jahre älter als dieser, also 27 Jahr alt gewesen, so könnte *Saul* doch nur etwa 21 Jahr regiert haben; denn seit 14 Jahren wäre er dann, als er starb, mit *Dav.* in Verbindung gewesen, und 7 Jahr vorher König geworden. Angenommen nun, dass *Jonath.* (der Erstgeborene) in *Sauls* 18. Lebensjahre geboren ward, so wäre dieser mit 38 Jahren zur Regierung gekommen, und mit 59, *Jonath.* aber mit 41 Jahren, gestorben, und sonach könnte *Isboseth Sauls* zweiter Sohn und vielleicht derselbe gewesen sein, der I. 14, 49. יִשְׁבָּשֶׁת genannt wird. — Bei einer vierzigjährigen Regierung *Sauls* hätte *Jonath.*, selbst wenn er I. Cap. XIV. erst 16 Jahr, und *Dav.* bei seinem Siege über *Gol.* nur 14 Jahr gewesen wäre, mit *diesem* als 42jähriger Mann den Freundschaftsbund errichtet, s. auch zu 6, 3. und 10, 1. — [וַיִּשְׁתָּם שְׁנֵי מַלְכֵי] Wäre *Isboseth* im Ganzen nur zwei Jahre König gewesen, so müssten, da nach V. 11. *Dav.* 7½ Jahr zu Hebron über *Juda* allein (vgl. 5, 5.) regierte, nach *Isboseths* Tode 5½ Jahr vergangen sein, ehe auch die anderen Stämme *Dav.* als König anerkannten 5, 1 ff.; da aber diese Anerkennung die fast unmittelbare Folge von *Abners* (der die Sache vorbereitet hatte 3, 17 ff.) und *Isboseths* Ermordung gewesen zu sein scheint, so enthalten die WW. וַיִּשְׁתָּם bis Ende des 11. V. wohl nur eine in *Parenthese* zu setzende Bemerkung, und obige WW. sind mit V. 12. zu verbinden: und zwei Jahr hatte er regiert (nur das Haus *Juda* hielt es mit *Dav.*, und es war — und sechs Monate), da zog *Abner* u. s. w. — Die genauen Zeitangaben lassen keinen Zweifel über die historische Grundlage. Nach *Ew.* hätte *Abner* 5 Jahre mit der Zurückeroberung der V. 9. genannten Landestheile zugebracht, und erst nach dieser Zeit wäre *Isboseth* feierlich als König über *Israel* gesalbt worden. Uebrigens bemerkt derselbe treffend: „Es ist das Zeichen einer ungewöhnlichen Anhänglichkeit des Volkes an seinen

ersten König, dass alle Stämme ausser Juda unter den ungünstigsten Lagen dennoch seinen einzig überlebenden Sohn zur Macht erheben, obgleich dieser allen Spuren zufolge sich bis zur Ergreifung der Herrschaft nicht sehr ausgezeichnet hatte.“ — V. 12. גִּבְעֹן] nach *Gibeon* hin; der Zug sollte gegen *Juda* gehen, um auch dieses, wo möglich, unter *Isboseths* Herrschaft zu bringen (*Joseph.* συμβαλεῖν τοῖς ἐκ τῆς Ἰούδα φυλῆς προαιρούμενος, ὁργισθεὶς ὅτι ἐβασίλευσεν Δαυὶδην), und so musste er diesen Weg einschlagen. — V. 13. Nach יָצַח] LXX מִבְּחִירִין, integrierend. — בִּרְכָה] Dieser Teich, *Aq.* Θ. κολυμβήθρα, wird auch Jer. 41, 12. als ein *grosses Wasser* erwähnt und ist von *Robins.* II. 353 ff. bei dem heut. *el Dschib* als ein offener Wasserbehälter von 120 F. Länge und 100 F. Breite nachgewiesen worden. *Dav.* mochte von *Abners* Absicht zeitig genug unterrichtet worden sein, und so trafen sich beide Parteien auf halbem Wege. — V. 14. הַנְּעִירִים] Die Kriegerleute, s. auch 2, 5, 15. יִשְׁחָקוּ] Das Gemeinschaftliche der Bedeutungen des W. שָׂחַק und צַחֵק liegt wohl in dem *wiederhollen, kurz und scharf abbrechenden Tone*, den das W. nachahmt, daher: *lachen*, (nach dem Tacte) *tanzen*, und hier: *fechten*. — Das, was *Abner* wollte, entspricht vollkommen dem Kampfe der *Horatier* und *Curiatier*, und die Veranlassung zu dem gütlichen Vorschlage lag in dem Wunsche, einen eigentlichen Bürgerkrieg zu vermeiden, und in den freundschaftlichen Verhältnissen, welche zwischen *Abner* und *Joab* früher bestanden haben mochten, s. V. 22. Davon, dass der Kampf von *Abner*, wie zu *scherzend-ernster* Unterhaltung gefordert worden sei (*Ew.*), kann nicht die Rede sein. — V. 15. וַיַּעֲבִירוּ] gingen hinüber, so dass sie in der Mitte an der einen Seite des Teiches zusammentrafen. — V. 16. Nach אִישׁ] LXX ἑκάστης (*Ew.* bloss ἑ), integrierend (vgl. 1 Mos. 21, 18.): denn nun erst kann auch das folg. הָיָו, was sonst ohne Verb. stünde, mit וַיַּחֲבִיקוּ verbunden werden: sie *schlugen ein jeglicher seine Hand an den Kopf seines Gegners und sein Schwert in die Seite desselben* (eigentlich sie *verbunden die Hand und das Schwert mit u. s. w.*). Uebrigens giebt sich in der erwähnten zwiefachen und wechselseitigen Manipulation nicht eine besondere *List* und *Gewandtheit* (*Ew.*), sondern die höchste *Erbitterung* der beiden Parteien zu erkennen. — לְמָקוֹם] die Stätte selbst, nicht eine dort gelegene *Ortschaft*, wie sich aus עָלָה ergibt. — הַצִּיָּים] *Aq.* Σ. κλήρος τῶν στερεῶν, *Vulg.* ager robustorum, wohl wegen der *felsenartigen Hartnäckigkeit* und recht eigentlichen *Standhaftigkeit*, mit welcher jene Männer sich gegenseitig bekämpft hatten. Wahrsch. aber ist mit LXX (τῶν ἐπιβούλων) הַצִּיָּים zu punctiren; denn צֶדֶה Fels hat den Plur. צִדִּים (Hiob 28, 10.), also: *das Drängerfeld*. Wenn *Ew.* הַצִּיָּים (Feld, der Tückischen zu lesen vorschlägt, so gründet sich diess auf die erwähnte falsche Ansicht von der *List*. Die TLA. mit der Auffassung: (Acker) *der Schneiden* oder *der Schärfe* (*de Wette. Bunsen*) beizubehalten, erscheint darum als unthunlich, weil צֶדֶה nirgends die Schärfe an sich bedeutet, und weil mit dem hier sich ergebenden Namen jede Stätte irgend eines Schwertkampfes hätte bezeichnet werden können. — V. 17. Da der Sonderkampf nichts entschieden hatte, so kam es zum allgemeinen Kampfe, in

welchem der israelitische Theil geschlagen wurde, und aus welchem der Verf. noch eine einzelne Scene aushebt. — V. 18. Die drei Brüder waren *Dar's* Neffen 1 Chron. 2, 16., und werden stets nach dem berühmteren *Mutternamen* benannt (*Mor.*). — V. 19. עַל 1^o. und 2^o.] LXX (εἰς) אֶל, ebenso V. 21.; richtig, s. 1 Mos. 38, 16. — V. 21. Diess sagt *Abner*, weil es ihm um den jungen Mann, dessen Bruder *Joab* ihm früher werth gewesen sein mochte, leid thut. Die Meinung seiner Worte hat von den Aelteren nur *Cler.* richtig getroffen: dilige tibi aliquem alium, *quo occiso spolia ejus auferas.* — חֲלִיצוֹת] Dieses W. kann nicht exuviae von חֲלִיצָה I. sein (*Gesen.*), denn dann gäbe das hier angehängte Suff. einen ganz verkehrten Sinn; es ist vielmehr von חֲלִיצָה II. vgl. besonders חֲלִיצַי מִיְּמִינִי Jes. 15, 4.) *Rüstung* (LXX πανοπλίαν αὐτοῦ, *Chald. Syr. Arab.*: seine Waffen). In der St. Richt. 14, 19. ist nach den meisten Verss. anst. חֲלִיצוֹת חֲלִיצַי zu lesen. — V. 22. לָמָּה זֶה] LXX ἵνα μή, s. Dan. 1, 10.: aber der *fragende* Ausdruck ist nothwendig wegen des folg. וְיָדַד. — Nach אֲחִיךָ] LXX אָחִיךָ קֵרְבִי וְשָׁב אֶל-אָחִיךָ וְשֵׁב וְשֵׁב וְשֵׁב *und weshalb? Kehre um zu deinem Bruder J.* Veranlassung des Ausfalles klar): Sinn: warum dich tödten, mit deinem Bruder mich ganz verfeinden, wenn es doch vermieden werden kann! Wegen אֲחִי לָמָּה זֶה vgl. Jer. 5, 7. (Bei minderer Treue der LXX [καὶ ποῦ ἔστι ταῦτα;] wäre dieser Ausdruck kaum zu finden gewesen.) — V. 23. בְּאַחֲרֵי הַחַמָּה] also ohne sich umzusehen, ohne bestimmte Absicht ihn zu tödten, nur um sich seiner zu erwehren, mit dem unteren Theile des Speeres, der, um in die Erde gesteckt werden zu können (1. 26, 7.), an diesem Theile wenigstens zugespitzt, wenn nicht mit einer metallenen Spitze versehen war, denn sonst würde sich das durch und durch Gehen nicht erklären lassen. Wegen der *unteren* Metallspitze der Speere hat *Böttch.* verwiesen auf Hom. II. 6, 213. 10. 153. 13. 443. u. ö. Herod. 7, 41. Anthol. Pal. 6, 111. — אֶל-הַחֲמָשׁ] in den *Wanst.* — וְיַעֲמִד] unwillkürlich gefesselt, ihn beklagend, vgl. 20, 12. — V. 24. אָמֵן] Es ist wenigstens bemerkenswerth, dass *Vulg.* hier, *Aq.* und *Chald.* hier und 8, 1. *Wasserleitung* haben; dann hätte man bei גִּיתָה vielleicht an den *Wassersturz* zu denken, durch welchen dieselbe gespeist wurde; jedoch haben LXX, *Vulg.* Σ. und Θ. für dieses גִּיתָה gelesen. — Man bemerke die genaue Ortsangabe. — V. 25. Sie zogen sich auf einen Hügel zurück und bildeten ein geschlossenes Viereck zum Schutze ihres harthedrängten Führers. — V. 26. מִיָּדָה] entw. *Verderbliches* (*Gesen.*), oder *Erbitterung* (*Win. de Wette*). *Abner* warnt vor den Folgen eines verzweifelten Kampfes (*Vulg.* an ignoras, quam periculosa sit desperatio?), und trägt, weil er sich im Nachtheil befindet, auf Waffenstillstand an. — V. 27. כִּי לֹא זָנִיתִי *de Wette*: hättest du nicht geredet, d. i. zum Kampfe herausgefordert, so wäre seit dem Morgen das Volk weggeführt, ein jeglicher von seinem Bruder (eben so *Köster*); allein *Abner* hatte ja gerade einen Vorschlag zur *Güte* gethan, und die beiden Heerhaufen waren ja doch urspr. mit der *Absicht, sich zu bekämpfen*, ausgezogen. Es ist *nothwendig* nach der Auffassung des *Syr.* und *Arab.* zu übersetzen: *hättest du jetzt, nicht geredet* (auf Waffenstillstand angetragen). *ja dann würde*

(wohl erst) *am* (andern) *Morgen* das Volk zurück (nach dem höher liegenden Hebron) *geführt worden sein* (oder *sich zum Rückwege aufgemacht haben*) u. s. w. — V. 29. [בַּעֲרִבָה] in der *Jordansaue*, in welche sie über *Jericho* gelangten (Jos. 4, 13. 2 Kön. 25, 5. Jer. 39, 5.), und in welcher sie sich dann am Flusse hinauf zogen, bis sie an eine geeignete Furth kamen. — [כָּל הַלֵּילָה] aus Furcht vor dem Nachsetzen. — [הַבְּתוֹרוֹן] Ein Ort des Namens findet sich sonst nicht; *Aq. Βεθωρόων*, *Vulg.* Bethoron; an *Bethoron* ist nicht zu denken, denn es muss (sie setzen über den Jordan) eine Oertlichkeit *jenseits* des Jordan sein. Es ist, wie zu 1 Kön. 4, 14. bemerkt worden, eine bestimmte *Bergschlucht* (so auch *Tanch.*), welche vom Jordansufer nach *Mahanaim* gerade emporführt. — V. 31. [מִמָּוֶה] suppl. אֶפְסָר, beigefügt, um der Meinung, es könnten unter jener Zahl auch nur *Verwundete* gewesen sein, zu begegnen. — Das grosse Missverhältniss in Ansehung der auf der einen und auf der anderen Seite Gefallenen ist nicht ohne Beispiel, und mag vielleicht zum Theil in *Terrainverhältnissen* seinen Grund gehabt haben, s. V. 25. — Man beachte die genauen Angaben. — V. 32. [כָּל־הַלֵּילָה] jedenfalls von der Nacht zu verstehen, die auf *Asahels* Begräbniss zu *Bethlehem*, worüber sie der Heimweg führte, folgte; denn in *einer* Nacht können sie nicht von *Gibeon* nach *Hebron* gekommen sein, und auch ein Begräbniss besorgt haben.

Cap. III. (B. I.)

Joseph. VII, 1, 4—6. — Fortsetzung des vorigen Cap. V. 1. bildet den Schluss des vorherg. Abschnittes. [אֵרִכָה] *dehnte sich lang hinaus* (demnach nicht wahrsch., dass *Isboseth* nur zwei Jahr König gewesen, s. 2, 10.) *Mich.*, *Schulz*: „der Krieg heilte zu (nach dem Arab.), schlief ohne eigentlichen Friedensschluss ein;“ nur historisch zu erwähnen. [הָיָה] ist nicht einerlei mit הָיָה *stark* wie in den Wtbl., sondern gemäss der Verbindung mit הָיָה als *Particip* oder näher gebliebenes *Adject.* *verbale erstarkend.* Sinn: und ward fortgehend stärker (*Böttch.*). — V. 2—5. *Notiz über die Dav. zu Hebron geborenen Söhne.* Da dieser Abschnitt den Gang der Erzählung sichtbar unterbricht (*Cler.* und *Dathe* haben ihn darum in Parenthese gesetzt), da derselbe auch 1 Chron. 3, 1—4. sich findet, so ist er wohl vom *Bearbeiter* aus *genealogischen* Nachrichten hier eingeschoben. — V. 2. [לְאֶחָיו] weg. ל s. *Ev.* § 292. a. — V. 3. [כָּלֵב] *Chron.* הַנִּבְיָאֵל, LXX *Δαλουῖα*, wahrsch. הָלָהָה (auch הָלָהָה, *den J. gerettet hat*), woraus die L.A. des T. und die der *Chron.* sich bilden konnte, ein häufig vorkommender Name, während כָּל (*Münst.*: *quasi pater ipse*, quod suspicio apud quosdam esset, illum non *Davidis*, sed *Nabalis* esse filium: at effigies aliud indicavit, cum *Davidi* in omnibus conformis esset [?]) sonst nicht vorkommt. — [מִנְכָּה] ward nach den *Rabb.* als Kriegsgefangene zur Annahme des Judenthums *gezwungen*, und gebar *darum* den *Rebellen Absalom* (!). In Wahrheit mag es wohl *Dav.* für zweckmässig gefunden haben, gleich zu Anfang seiner Regierung auch durch Heirath vortheilhafte politische Verbindungen anzuknüpfen. Ueber *Ge-*

schur s. zu 2, 9. — V. 5. אַשׁת דָּוִד] Man begreift nicht, warum nur *Egla* mit diesem Titel beehrt wird, und kommt daher, wiewohl alle Zeugen (mit Ausnahme der *R. Aḡāl*), die Richtigkeit der LA. beurkunden, auf die Vermuthung, dass im urspr. T. מִיָּקֶל (als die erste, vollkommen rechtmässige, Gemahlin *Dav.'s*) gestanden habe. Die Notiz 6, 23. würde damit nicht streiten, denn sie ist offenbar nur von der Kinderlosigkeit der *M.* nach dem dort berichteten Ereignisse zu verstehen. *Bertheau* zur Chron. will die TLA. durch die Bemerkung stützen: „am Ende der Reihe lag es nahe, die sonst ganz unbekannte und durch kein hinzugesetztes Adjectiv genauer beschriebene *Egla*, um einen volleren Abschluss zu gewinnen, als Weib des Davids zu bezeichnen“, allein der angebliche Grund ist ein gesuchter und *Haggith* und *Abital* sind ebenfalls sonst ganz unbekannt. — V. 6—39. *Abner entzweit sich mit Isboseth, wirkt für Dav., und fällt als Opfer der Blutrache und der Ehrsucht.* — V. 6. ist nicht zu übersetzen: So lange der Streit war — hielt *Abner* fest (*de Wette, Bunsen*), denn diese Bemerkung wäre nach dem Verlaufe der Geschichte ganz überflüssig; vielmehr enthält uns. V. und V. 7. bis אִיהָ den Vordersatz zu וַיֵּאמֶר (ebendas.). — [הָיָה מִתְחַזֵּק] *sich alle Mühe gab, Isboseths Ansehen und Macht zu fördern.* Es wird diess besonders bemerkt, um *Isboseths* unkluges Verhalten noch mehr ins Licht zu stellen. Uebrig. s. *EW.* § 168. c. — V. 7. Nach וַיֵּאמֶר LXX, *Vulg. Syr. Arab.*, Cod. Kenn. 249., de Ross. 716. 715. (urspr. אִישׁ-בִּשְׁתִּי בֶן-יִשָּׁאֵל; integrirend. *Isboseths* Unwille erklärt sich aus dem Umstande, dass das Eingehen in ein Verhältniss dieser Art als Anspruch auf den Thron angesehen wurde, vgl. 16, 21. 1 Kön. 2, 22. — V. 8. הָרָאשׁ כָּלֵב] ist nach dem Wortlaute, nicht mit *Bochart* (ad Job. 30, 1. Hieroz. I, 685.) vom *ὑναγῶγός* (abjectissimum munus) zu verstehen. — [אֲשֶׁר-לִיהוּדָה] Alle früheren Auffassungen dieser WW. — *Syr.*: bin ich das Haupt der Hunde *Juda's*? *Cler.*: an putas, me a *Judae* tribu (a *Davidis* partibus) non pluris fieri, quam caput canis? *de Dieu*: imo *Judae*? (non tibi solum) *Mich.*, *Schulz*, *de Wette* (in der Uebers.): der es mit *Juda* hält: *Vulg.*, *Dathe*, *de Wette* (in den *Stud.*): bin ich ein Hundsk., der ich gegen (in Beziehung auf) *Juda* anjetzt Liebe übe am Hause u. s. w. —, sind unbefriedigend; man muss sich daher wohl für *Ewald* entscheiden, welcher אֲשֶׁר לִ als Umschreibung des Adjectivs nimmt: *Bin ich denn ein judäischer Hundskopf?* was um so passender ist, da darin zugleich der Vorwurf liegt: Du behandelst mich, als gehörte ich zu deinen Gegnern. — [הַיּוֹם אַעֲשֶׂה וְגו'] *Zur Zeit thue ich* u. s. w., nicht fragweise: Thue ich nicht jetzt? (*Buns.*) המַצִּיחַךְ] Das *Hiph.* וְגוֹ מַצָּא würde nur hier in der Bedeutung überliefern stehen (*Zach.* 11, 6. ist dem Zusammenhange nach mit *Luth.* zu übersetzen: ich will die Leute lassen in der Hand); daher empfiehlt sich die LA. der LXX וְגוֹ הַשְׁלַמְתִּי בְּבֵית דָּוִד (s. LXX zu Jos. 10, 1. 4. 2 Sam. 10, 19. und habe nicht Frieden gemacht mit dem Hause *Dav.'s* (bin nicht übergegangen zu dem Hause *Dav.'s*)). [וַיִּתְפַּקֵּד וְגו'] und du rügst jetzt u. s. w. s. *EW.* § 231. b. 342. a. — V. 9. *Wie der Herr geschworen.* Es mussten also Prophezeiungen über *Dav.'s* Herrscherthum allgemein bekannt sein. — Nach אַעֲשֶׂה-לִי הַיּוֹם R. הָיָה noch heute, in-

tegrirend. — V. 11. Nach [עיר] LXX, *Syr. Arab.* אֵישׁ-בָּשֶׁת, nothwendig. [עיר] in sofern als er ihm vorher Vorwürfe gemacht hatte. — V. 12. [תחזור] nicht: statt seiner (*Vulg. Σ. Cler., de Wette*), vielmehr: *auf der Stelle* (*Chald. Ag. LXX*), dem raschen Charakter *Abners* und seinen Worten (V. 9. LXX) entsprechend. — [לאמר — לאמר] Die Wiederholung dieses W. *scheint* unnöthig; und da das *zweite* in 2 Codd. Kenn., *Syr. Arab.*, das *erste* in einigen alten Ausgaben fehlt, auch das למי-אריך nicht sogleich einen guten Sinn zu geben scheint, so könnte man auf den Gedanken kommen, dass למי-אריך, was bei LXX ganz fehlt und vom *Chald.* wunderlich paraphrasirt wird, nichts weiter, als ein verschriebenes, und in dem *zweiten* לאמר uns. T. wieder corrigirtes, לאמר sei. Dem ist aber wohl nicht also; vielmehr dürfte das *zweite* לאמר mit *Buns.* als: *das sollte heissen* zu fassen, und למי-אריך nach *Cleric.*: Cujus est terra Israelitis? Ejus nimirum, cui ego dux exercituum favero davon zu verstehen sein, dass *Abner* zur Zeit über den grössten Theil des Landes gebot. Die Auffassung von *Vatabl.*: ad quem pertinet haec terra, nisi ad te? zu welcher *Ew.* (nach III, 149.) sich zu neigen scheint, macht eine minder leichte Ergänzung nöthig, und passt nicht so gut als jene in den Zusammenhang. *Mich.* nach veränderter LA [אריך]: ad quem curram, et dicam ist nur historisch zu erwähnen. — V. 13. Nach [ויאמר] LXX, *Syr. Arab.* Cod. Kenn. 70. הָיָה, nothwendig. — [כי-אם לפני] kann nicht *adverbial.* (*zuvor*) stehen, und die einzig mögliche Uebers.: (du sollst mein Angesicht nicht sehen,) es sei denn *vor* deinem Herbringen die *Michal*, würde gerade das Gegentheil von dem aussagen, was *Dav.* offenbar sagen will; LXX haben לפני (wofür der *Syr.* עָמָךְ darbietet) nicht, und anst. [הביאך] *bringst d. M.* also ganz angemessen: *es sei denn, dass du* (mit dir) *bringst d. M.* (עמך ist wegen des folg. בבואך nicht *nothwendig*, und לפני kann im Hinblick auf את-פני [*vor- und nachher*] entstanden sein). Die von *Böttch.* über obige WW. aufgestellten Vermuthungen sind bei ihm selbst nachzulesen. — V. 14. [במאה ונו] Anzuerkennende Differenz mit I. 18, 27., die sich nicht durch die Bemerkung, dass *Saul* nur 100 gefordert habe (*Castell. Keil*), heben lässt. (*Syr. und Arab.* 200.) — *Warum forderte Dav. die Mich. zurück?* Weil etwas Unanständiges darin lag, dass die ehemalige Gemahlin des jetzigen Königs Frau eines Anderen blieb (*Niemeyer* IV. 193.), und weil er dem Volke in's Gedächtniss rufen wollte, dass er Schwiegersohn des vorigen Königs sei (*Cler.*). Was *Ew.* hinzufügt: „um an ihr ein Unterpfand gegen mögliche Wortbrüchigkeit *Abner's* zu besitzen,“ erscheint nicht recht passend, denn diesem konnte das, was mit *Michal* vorgenommen wurde, gleichgültig sein. *Warum wendete sich Dav. nach dem, was er Abner hatte sagen lassen, noch besonders an Ishoseth?* *Michal* sollte auf officiellen Verordnungen zurückkehren, gesetzlich restituirt werden, und *Abner* sollte Gelegenheit haben, als Geleiter der *Michal* (s. V. 16.) seinen Abfall ohne alles Aufsehen auszuführen. — V. 15. [וישלו] näml. den *Abner* nach *Gallim* (I. 25, 44.), von wo dieser sie sogleich nach *Hebron* bringen sollte. [מכם איש] Alle Verss. אִישׁ, nothwendig. — V. 16. [אִישָׁה] *Tanch.* müht sich hier sehr ab, um zu beweisen, dass

אִישׁ nicht der *Ehemann* sei. s. zu I. 25, 44. — [בְּהִירִים s. 16, 5. *kehre um*] *Baburim* lag an der Gränze der beiderseitigen Gebiete. — V. 17. [וְרַבֵּי אֲבִנֵי הַיָּדָה] und eben so יִידְבָּר V. 19. im *Plusquamperf.*: *Abner* hatte sich vorher, ehe er sich mit *Michal* auf den Weg machte) besprochen mit u. s. w. — [מִבְּקָשִׁים וְגו'] Man mochte also auch in diesem Landes- theile gleich Anfangs dem *Dav.* günstig gewesen sein, und *Abner* mochte das Volk hier nur durch Ueberredung und Gewalt unter *Isboseth's* Herrschaft erhalten haben. — V. 18. [עָשָׂה] *führet es aus.* — [אֶל-דָּוִד] *exeg. Hdb., de Wette: von Dav.;* nicht wohl möglich; *Vulg. ad David.* richtig; am wahrscheinlichsten aber LXX, *Syr. Arab.* עָלָה; es ist hier, wie V. 9., von Weissagungen über *Dav.* die Rede. — [הוֹשִׁיעַ] Alle Verss. und sehr viele Codd. אִשְׁעִי (der Fehler nach *Hitzig* a. a. O. sehr wahrsch. dadurch entstanden, dass ein Abschreiber, den Stat. constr. in בִּידֵר nicht beachtend, יִידֵר für das Subj. hielt). *Böttch.* vermuthet, dass im urspr. T. ein in den Zusammenhang ganz passen- des הוֹשִׁיעַ אִשְׁעִי gestanden habe. — V. 19. [בְּנִימִין] Mit diesen *insbeson- dere*, weil ihnen die bisherige Herrscherfamilie angehörte, und sie da- von manchen Vortheil gezogen hatten, vgl. I. 22, 7. — [וַיֵּלֶךְ] und er ging (*eben jetzt als Michals* Geleiter.) — [אֲשֶׁר טֹב] ihre Forderungen und Bedingungen (*de Wette*). — V. 20. *Zwanzig Männer*] die mit ihm die officiële Begleitung *Michals* gebildet hatten, übrigens aber wohl schon vorher mit ihm einverstanden gewesen waren. — V. 21. [וַיָּאֶמֶר] näml. *bald* nachher. — *Abner* wollte das mit *Dav.* Besprochene den übrigen Stämmen mittheilen. — [וַיִּכְרִתוּ—בְּיָדָה] also constitutionelle Mo- narchie. — [וּמַלְכָּה בְּכָל וְגו'] und du sollst *König* sein in allem, was (oder wo es) *deine Seele begehrt*, in einer Weise, unter Bedingungen, die du dir gefallen lassen kannst. — [בְּשָׁלוֹם] ohne ihm irgend ein Lei- des anzuthun. Was aus *Isboseth* werden sollte, wird nicht erwähnt, gewiss aber hatte man eine ehrenvolle Zurückgezogenheit für ihn ver- abredet (*Ew.*). — V. 22. [בָּא] LXX, *Syr. Arab.* מֵהַדְרֹר [vom Streif- zuge (LXX ἐκ τῆς ἐξοδίας), eigentlich: aus der Schaar, welche den Streifzug gebildet hatte, heraus. — „Die 600 des *Dav.* setzten ihre früheren Streifereien fort, und vielleicht mussten sie das, weil noch keine Landescasse da war, sie zu besolden“ (*Mich.*). Von Besoldung war wohl keine Rede, sie thaten's überhaupt aus *Gewohnheit* und *Noth*. *Abner* aber war nicht mehr bei *D.*] Wahrscheinlich hatte er zu der Verabredung absichtlich eine Zeit gewählt, wo er wusste, dass *Joab* mit dem Heere auf einem Bentezuge abwesend war (*Eie.*). — V. 24. und 25. [וַיֵּלֶךְ הַלֹּךְ יָדָעַם] Die beiden ersten WW. anlangend ist klar, dass hier weder *Verstärkung des Verbalbegriffes*, noch *Fort- dauer* der vom Verb. angezeigten Handlung passend ist, und dass man gerade hier in *Joab's* Rede Aeusserung des Unwillens über *Abner's* friedliche Entlassung erwarten muss: in Ansehung des dritten Wortes fällt in die Augen, dass *Joab* nicht sagen konnte: *du kennst*; denn hätte *Dav.* gewusst, was *J.* hier sagt, so würde er anders gehandelt haben: LXX וְהָלַךְ בְּשָׁלוֹם הָלָא יָדָעַתָּה, dass er in *Frieden* hingegangen. *Kennst du nicht Abner, dass er gekommen* u. s. w. (solltest du nicht nach deiner Kenntniss von *A.* vermuthen, dass u. s. w.). בְּשָׁלוֹם ist in

uns. T. ausgefallen und הליך in הליך verschrieben worden. (Dadurch erledigt sich *Ew.* § 280. b. für uns. St.) [לפתח] wörtlich: *um dich offen* (-herzig) *zu machen*. — V. 26. [ישבו אתי] nicht: *um ihn zu einer heimlichen Besprechung zurückzurufen* (*Ew.*); denn in diesem Falle würde *A.* nicht getraut haben; sondern so, als ob der *König* ihn noch einmal zurückkommen heisse, um einen vergessenen Auftrag nachzuholen; so auch *Joseph*. — [מבוי הסירה] *von der Cisterne Sira*, bis wohin er gekommen war; der Name wahrsch. davon, dass diese Cisterne bei einer *Einkehr* (*Caravanserai*. s. סגר 2. bei *Gesen.*) lag. Merkwürdig geschraubt *Mich.*: sie brachten ihn *aus der Grube in den Topf*, sprichwörtliche Redensart vom *Wildfang* hergenommen, anst.: *in die Falle locken*. (Nicht erst im *Topfe*, schon in der *Grube* ist das Wild in der *Falle*.) — V. 27. [אל-תוך השער] *Abner* und *Joab* trafen *am Thore* zusammen; wollte nun *Joab* mit *A.* בשלי (ungestört und heimlich) reden, unter dem Vorwande, ihm den vergessenen Auftrag mitzutheilen, so konnte er ihn nicht *mitten unter* das Thor (wo sie sich unter den Passanten befunden hätten), so musste er ihn *ab-seits* führen (was das Hiph. von נָסַח an sich nicht heisst; geg. *Gesen.* u. *de Wette*), und so nach LXX (in deren T. nur אַל in מ verschrieben war: ἐκ πλαγίων τῆς πόλης) 'אַל-הַתֶּחָה' in *einen Winkel am Thore*. *Ew.* scheint bei dem: „er drängte ihn *mitten* in das *finstere* Thorgebäude“ an *occidentalische* Stadthore der alten Zeit gedacht zu haben, und hat dabei ausser Acht gelassen, dass 'תֶּחָה nach der eigentlichen Bedeutung des W. der *offene*, also *helle Zwischenraum*, der *Hof* des orientalischen Thorgebäudes ist. — Nach [שם] LXX. mehrere Codd. אַל-, vgl. 2, 23., nach welcher nahen Stelle desselben Verf. es nicht wahrscheinlich ist, dass הַתֶּחָה hier als zweiter Accusat. stehe (*Gesen.* § 139. 1. n.). — V. 28. [וממלכתי] nicht: *mein Königreich* (*Luth. de Wette*), sondern *mein Königthum*, womit, wie sich aus V. 29. ergibt, die erblichen Nachfolger auf dem Throne gemeint sind. Sinn: So gewiss ein gerechter Gott lebt, so gewiss kann weder mich, noch einen meiner Thronerben wegen der an *Abner* verübten Mordthat *je* eine Strafe treffen. [מִמֶּנִּי] erklärt sich aus dem Gedanken an den Richterstuhl, von welchem *aus* das Urtheil ergeht. — V. 29. [ואל] LXX. *Vulg. Syr. Arab.* וְעַל, nothwendig. [מִדְּחִיק בַּעֲלָךְ] ist nach dem, was von *Böttch.* bemerkt worden, doch wohl nach *Vulg. Syr.* mit *Mich.*, *Dathe*, *Schulz* als *Spindelfasser*, *schwacher*, *wassenunfähiger* Stubenhocker aufzufassen, wiewohl der Zusammenhang auf den ersten Anblick die von *Wiener*, *Gesen.*, *Ew.* u. *A.* angenommene Auffassung der LXX κατὰ τὴν σκυντάλης (wobei man an *Lahme* oder *Blinde* zu denken hätte) zu erheischen scheint. — Uebrigens ist die Verwünschung ächt jüdisch, und hat noch jetzt bedeutende Nachklänge. — V. 30. [הרגני ל] *waren A. an den Hals gegangen* (*Jes. 22. 13.*) *Böttch.* (Das ל ist nicht nota accusativi, *Stähelin* spec. Einl. 111.) *Abisai* mochte Wache gestanden oder *Abner* mit in den Thorwinkel gedrängt haben. — *Joabs* That findet in der *Blutrache* keine Entschuldigung, denn *Asahel* war von *Abner* in der *Schlacht* und aus *Nothwehr*, nach *Warnung* getödtet worden, und entsprang nicht aus der V. 25. nur *vorgegebe-*

nen Befürchtung für Dav., sondern als Befürchtung wegen seines eigenen Ansehens (s. Joseph.), und so auch später 20. 10. Amasa's Ermordung. Joab ist von Niemeyer zu sehr in's Schöne gemalt worden. — V. 31. [אִי] bei ihm (Dav.), zu allen seinen Hoffleuten. — [לְנִי א'] nicht: vor Abner's Bahre beim Leichenconducte hergehend), Joseph., Dathe, Maur., de Wette; denn davon ist noch nicht die Rede, und dabei geht ja Dav. und also wohl auch seine Dienerschaft hinter der Bahre; auch nicht: hinsichtlich A.'s (Win.) oder für, zur Ehre (Ew. § 217. l.), sondern: vor A. (vor seiner herzugebrachten Leiche stehend). — [הַמֶּלֶךְ] mit Nachdruck. — V. 32. [אֶל-קִבְרִי] Alle Verss. 'עַל-יָ', so auch V. 33. aust. 'אֶל-יָ' 'עַל-יָ', hier nothwendig, s. 1, 17. — V. 33. 34. Klagspruch über Abner (A. I.) V. 33. [הִכְמִיתָוּהוּ] musste, wie ein Gottloser stirbt, A. sterben? (de Wette) oder: hätte A. sterben sollen, wie u. s. w. (Köster, Ew. § 136. e.). Nur allgemeiner Ausdruck des schmerzlichen Bedauerns wegen des schmählichen Todes. — V. 34. [יָדֶיךָ וְרַגְלֶיךָ] Cler., exeg. Hdb., Niemeyer, de Wette: deine Hände waren nie gebunden, deine Füße nie in Fesseln gelegt, mit Urgirung des נָכַל als Missethäter; aber ein gerichtlich verhafteter Uebelthäter wird nicht meuchlings umgebracht; vielmehr: deine Hände waren (als man über dich herfiel) nicht geb., deine Füße nicht in Fesseln gezwängt (הִנָּשָׁה), d. i. du hättest als ein tapferer Mann dich wehren, als ein guter Läufer entrinnen können, wenn du eine Ahnung der Bosheit, die dich verderben wollte, gehabt hättest. Dazu allein passt der Schluss: wie man (eben) fällt vor Kindern der Unredlichkeit, so u. s. w. Böttch. (mit Beibehaltung der TLA. הִנָּשָׁה): „Deine Hände waren nicht gefesselt und deine Füße den Ketten nicht zu nahe gebracht; wie man fällt u. s. w. Musste der ehrliche A. wie ein Verbrecher durch Blutrache unkommen, nicht einmal gerichtlich nach Verhaftnahme, sondern meuchlings durch Hinterlist und Ueberfall!“ (?) — Wegen des auf לָא folgenden Partic. אִסְרִית s. Ew. § 320. c. 350. a. — V. 35. [לְהַבְרִיתָוּהוּ] nicht: um mit Dav. zu essen (Σ. Vulg.), als ob sie von ihm zu einer Trauermahlzeit geladen gewesen wären, auch nicht: Dav. zu essen zu geben (Gesen., de Wette), sondern: Dav. essen zu machen d. i. zum Essen aufzufordern (Chald. אֲרֻחָא Joseph. ἀναγκαζόντων αὐτὸν τῶν ἐταίρων — τροφήν λαβεῖν) die sinnlichste Art der Tröstung, s. Jer. 16. 7. und Hitzig zu d. St. — [כִּי אִם — לֹא] LXX כִּי אִם — לֹא אִם — לֹא (so wahr mir Gott dieses oder jenes thun mag, so wahr ist es), dass ich nicht esse, wenn nicht die Sonne untergegangen ist; vgl. Gesen. § 155. 2. f. — V. 36. [הִכִּירוּ] erkannte es, d. i. sah, wie Dav. zu Muthe war, überzeugte sich von seiner herzlichen Betrübniß. [כָּל הַיּוֹם] nicht: alles, was der König that, gefiel u. s. w., sondern: so wie überhaupt, alles, was — dem ganzen Volke wohlgefiel. (Ew. sehr gut: weil man fühlte, dass er immer das Richtige treffe.) — V. 37. Dav.'s Betrübniß war gewiss aufrichtig, aber er war auch die Aeusserung derselben sich selbst schuldig, er musste zeigen, dass jene That ganz gegen seinen Willen verübt worden, denn Joab hatte wie in seinem Auftrage Abner zurückholen lassen, und wenn dieser einflussreiche Mann die Treue, wie nicht-undenkbar, wie gegen Isboseth.

so auch gegen *Dav.* brach, so hätte es ja in dessen Interesse gelegen, ihn ganz zu beseitigen. — V. 38. אל-עבדיו zu seinen (vertrauteren) *Dienern.* — [גידול] LXX ohne Copula, besser: *ein grosser* (gewichtiger, einflussreicher) *Befehlshaber.* — V. 39. Es hat unstreitig etwas Auffallendes, wenn *Dav.* hier nach der gewöhnlichen Uebersetzung: „aber ich bin noch schwach, und erst gesalbt zum Könige, und jene Männer, die Söhne Z.'s, sind mir zu mächtig,“ seine Schwäche und seine Furcht vor *Joab* und *Abisai* selbst bekennt. Dabei ist weder das: *erst gesalbt*, noch unctus (non natus) rex (*Grot.*), noch: kaum der Salbung nach König (*Mich.*), ohne Zwang, und קָטַף stünde nur hier in der Bedeutung auctoritate gravis. LXX haben vor אנכי in Verbindung mit dem Vorherg. נָכִי, anst. מִיָּקָם תַּחַת הַמֶּלֶךְ [מִשּׁוּחַ מֶלֶךְ] (vgl. 5 Mos. 28, 36. II. 23, 1.) und übersetzen קשים σκληρότεροί μου, mithin: wisset ihr nicht, dass ein grosser Befehlshaber heute gefallen in Israel, und dass ich zur Zeit schwach und an die Stelle des Königs erhoben bin? — *Jene Männer, die S. Z.'s, sind härter als ich.* — *Es vergelte der Herr* u. s. w. Wie gut hätte ich einen Mann wie *Abner* in meiner Lage brauchen können, ich, den man auf den Thron erst gesetzt! — Was Jene gethan haben, hätte ich nicht zu thun vermocht! vgl. 16, 10. — Aber Gott wird richten! (Alles Aeusserungen des natürlichen Gefühls gegen die Vertrauten ohne eigentliches Bekenntniss der Schwäche.) Wenn *Ew.* übersetzt: „Wohl lebe ich jetzt in Palästen und bin zum Könige gesalbt, und doch sind diese Sserija's Söhne mir unerreichbar“ und wegen des ersten Satzes auf Jes. 47, 1. und 5 Mos. 28, 54. 56. verweist, so ist zu bemerken, dass נָכִי in den angef. Stt. im missbilligenden Sinne, als *delicatus* steht, und dass קשים ממני nimmermehr *mir unerreichbar* bedeuten kann; denn, wenn *Buns.* für diese Bedeutung 2 Mos. 18, 26. anführt, so liegt auf der Hand, dass *schwierig* und *unerreichbar* zwei verschiedene Begriffe sind, und dass jenes wohl von *Sachen*, aber nicht von *Personen* gesagt werden kann. Das wegen נָכִי Bemerkte gilt auch gegen *Böttch.* (welcher obige Herstellung nach LXX nicht genau angesehen hat), indem derselbe sich für seine Uebersetzung: „Und mir ist heute *sänftlich*, und bin gesalbt als König; aber diese Männer — sind mir zu *rauh*“ zum Theil auf dieselben Stt. wie *Ew.* beruft. Soll übrigens nach ihm in dem „kaum übersetzbaren“ נָכִי ein doppelter Gegensatz liegen, einerseits der des jetzigen königlichen Wohllebens und *Behagens Davids* zu *Abners traurigem* Tode, anderseits der der im Wohlleben natürlichen, zum Verzeihen, wie es der König darf und soll, an sich geneigten *sanften* Stimmung zu der *rauen* That, so ist eine derartige *Zweideutigkeit* der Rede gewiss nicht anzunehmen.

Cap. IV. (B. I.)

Joseph. VII, 2, 1. — Deutliche Fortsetzung des vorigen Cap. — *Isboseths Ermordung.* — V. 1. [יִישׁוּעַ יָדָיו] der Gegensatz von יָדָיו יָדָיו 'ע, 2, 7, 16, 21. — Nach Inhalt dieses V. war *Abner* die alleinige Stütze des Reiches gewesen. — V. 2. [שָׂרֵי הַדְּרִים] Parteigänger, Gue-

rillachofs. — Nach LXX [לְאִישׁ-בָּשֵׁר LXX] nothwendig. — [עַל-בְּנֵימִין LXX] richtiger, vgl. Jos. 13, 3. — Die Notiz: *auch Beeroth* u. s. w. steht wahrsch. darum hier, weil *Beeroth* (s. Jos. 9, 17. 18, 25.) wohl so dicht an der Gränze eines anderen Stammes (vermuthlich *Ephraim*) lag, dass es zweifelhaft erscheinen konnte, zu welchem es gehöre, und weil der Verf. eben zeigen wollte, dass die Uebelthäter *Benjaminiten* waren. Hieran knüpft der Verf. die andere zum Verständnisse von [בְּאֶרְתִּי nothwendige Bemerkung, dass *zur Zeit, wo er schrieb*, ein *Beeroth* nicht mehr vorhanden sei, daher V. 3. nicht: und die Beerothiter *waren* geflohen — und *hielten sich auf*, sondern: u. d. B. *sind* geflohen und halten sich auf. Aus גִּירָם (was nicht mit *Ew.* zu *Schützlinge* abgeschwächt werden darf, da der Gegensatz des W. nach 2 Mos. 12, 19. אֲזָרָה ist) ergibt sich, dass der erwähnte Zufluchtsort nicht im *israelitischen* Gebiete gelegen haben, nicht an *Gittaim* Neh. 11, 33. gedacht werden könne, und es möchte vielleicht anst. אֲזָרָה zu lesen sein גַּת הַיָּם *westlich nach Gath* (in *Philistää*). Ueber die Veranlassung der erwähnten Flucht lässt sich nichts bestimmen, und es ist voreilig, weil *Beeroth* Jos. 9, 17. unter den Städten der *Gibeoniter* erwähnt wird, uns. St. aus 21, 2. zu erklären und darauf Hypothesen zu bauen (*Mich.* und *Eichh.* II. 480.). — V. 4. Die hiesige Bemerkung scheint gar nicht an ihrem Orte zu sein, allein der Verf. hat dieselbe, da er *Isboseths* Ermordung zu erzählen im Begriffe stand, hinzugefügt, um zu zeigen, wie *elend* es um das Haus *Saul* gestanden habe (*Schulz*), und dass *Isboseth* ganz *schutzlos* gewesen sei (*Cler.*), da der letzte übrige Sprössling desselben ein gebrechlicher Mensch gewesen: nicht, um zu zeigen, dass Niemand *Isboseths* Tod habe rächen können (*Grot.*); nicht, weil *Mephiboseth* an seines Oheims Hofe erzogen worden (*Mich.*), was zwar an sich sehr wahrsch. ist, aber doch allein jene Bemerkung nicht veranlassen konnte. — נָכַח [ἀμφιγυῖαι (*Cler.*), — מִשִּׁבְשֵׁת 1 Chron. 8, 34. und 9, 40. גִּלִּים] in der letzteren St. auch מִרְיָב, so wie 1 Chron. 8, 33. 9, 39. אֲשֶׁבֶזֶל anst. אִשְׁבֶּשֶׁר, und man möchte fast vermuthen, dass uns in *diesen* Namen aus alten *Genealogien* die ursprünglichen erhalten worden, dass in מִשִּׁבְשֵׁת und מִרְיָב die ersten Sylben corumpirt seien: denn gewiss erst eine spätere Zeit scheute sich, den Namen בעל auszusprechen, und setzte dafür das *allgemeine* und *verwerfende* בָּשֵׁר, und für die Namen der *Chron.* finden sich angemessene Etymologien: *Baalsbekämpfer* und *Baalsfeuer* (-Vertilger). Vgl. hiermit das von *Ew.* (II, 495, n., und das von *Böttch.* Bemerkte. — V. 5. אֶת מִשְׁכַּב הַצֶּהֱרִים] wörtlich: *auf dem Lager des Mittags*, weil man unstreitig für die *Siesta* ein besonderes, im *kühlsten* Theile des Hauses befindliches, Lager hatte. — V. 6. Wenn irgendwo, so ist hier die Corruption uns. T. augenscheinlich, denn, wenn man auch הָהָה nicht mit *Gesen.* Gr. § 121. 6, n. 1. für das Pron. Fem. anst. des Masc. ansehen, sondern mit *Maur.* huc, horsum übersetzen, oder mit einigen Codd. הָהָה lesen wollte, so bliebe doch immer der Unsinn, dass *Isboseths* Ermordung und das Entfliehen seiner Mörder in zwei unmittelbar sich folgenden VV. (s. V. 7.) *zweimal* erzählt wird. Nach LXX stand im urspr. T. הָהָה

וּפְקִידַת הַלֵּל הַבַּיִת לַקֶּשֶׁת הַטֵּיט וְהַנֶּסֶךְ וְהַיֶּשֶׁן וּרְכַב וּבַעֲנָה אֲחִיו נִמְלָטוּ *und siehe die Aufseherin über die Thür des Hauses las (eben) Weizen, und nickte und schlief. Und Rechab und Baana sein Bruder (kamen) unbemerkt (in das Haus).* Aus פקידת hatte sich באו ער, aus דלת, חוץ, aus חמש: ויכחו, aus וישישן gebildet, und אל war eingesetzt worden. Auch *Fulg.* hat als *erste* Uebers.: et ostiaria domus purgans triticum obdormivit (var. l. et dormiturivit et dormiebat); ingressi autem sunt domum latenter. Zur *Thürhüterin* vgl. Joh. 18, 16. Ap.-Gesch. 12, 13. — [לקטת] LXX ἐλάττει; unter allen hier anwendbaren Worten hat keines mit dem לקח des T. so viel Aehnlichkeit, als das gewählte; dabei musste die *Reinigung* in einer *sitzend zu verrichtenden* Arbeit bestehen (denn sonst hätte die Frau nicht dabei einschlafen können), und warum sollte nicht לקט auch *durch Auslesen reinigen* heissen können? Es handelte sich wahrsch. um Weizen, der zu קָלִי (3 Mos. 2, 14. 23, 14.) verwendet werden sollte. „steht wie l. 20, 29. (מִיִּי möchte ich fortschlüpfen, den Uebrigen unbemerkt) ohne das sonstige Merkmal der Rettung, speciell wie noch מִיִּי und הַיֶּלֶל (durchschlüpfen lassen, gebären, Jes. 34, 15. 66, 7.) vom Durchschlüpfen, wie das aus dem Zusammenhange klar ist“ (*Böttch.*). Nur diese Bemerkung haben wir uns *hier* von *Böttch.* aneignen können, da seine Herstellung umständlicher, als die unsrige ist. *Ew.* ist dieser mit der Abweichung nachgegangen, dass er anst. באו ער (die Thürsteherin bei dem Innern des Hauses) und anst. לקח (lesen will; allein unser דלת פקידת entspricht dem ἡ θυρωρὸς der LXX offenbar besser, als אשר על; ויחף ist von LXX gar nicht ausgedrückt, wegen des ויבאו הפקידת im folgenden V. unhaltbar, und לקח dürfte nicht bloss wegen geringer Aehnlichkeit mit לקח, sondern auch darum unpassend sein, weil סָקַל nur im *Piel* entsteinigen bedeutet. — V. 7. הערבה] s. zu 2, 29. — V. 8. [הכביר] Alle Verss. und 2 Codd. בָּה. *der dir nach dem Leben trachtete*] Aus den uns vorliegenden Berichten ist nicht zu erkennen, ob diese Behauptung Grund gehabt habe (denn *Abner's* Unternehmung 2, 12. kann nicht als *Nachstellung* angesehen werden), aber nach der folgenden Aeusserung *David's*: der mein Leben errettet hat aus aller Bedrängniss könnte man vermuthen, dass diess der Fall gewesen sei, wenn nicht das צָרִיק V. 11. entgegenstände. — V. 10. בשרה — אשר] *de Wette*: um ihm Botenlohn zu geben, aber אשר *auf dass* (Absicht anzeigend) wird mit dem *Futurum* construiert: *Mich., Dathe, Schutz nach Fulg.* und LXX: dem ich ein Botenlohn geben sollte, was die WW. nach uns. T. gar nicht heissen können. Es ist nach אשר [היה] (was im Cod. des *Chald.* in היה verschrieben war) ausgefallen, und nun ist das ὃ ἔδει με δοῦναι der LXX und cui oportebat dare der *Fulg.* vollkommen richtig; wörtlich: *welcher war zu meinem Geben ihm* u. s. w.; vgl. *Ew.* § 337. b. während § 338. b. nicht hierher gehört. (*Böttch.* vermuthet nicht unwahrscheinlich, dass das vorher hinter יהיא überflüssig stehende היה um eine Zeile vorausgenommen und hinter אשר einzusetzen sei.) — V. 11. [איש צריך] *Joseph.* κατὰ δὲνα μηδὲν κακὸν ἐργασάμενον, und das war wohl auch Alles, was man von *Isboseth* rühmen konnte. — [מן-יהוא] nicht: von der

Erde (*de Wette, Buns.*), sondern: aus dem Lande vgl. 5 Mos. 19, 13. 19. 1 Kön. 22, 47. u. dgl. (*Böttch.*). — Zur Sache vgl. *Curt.* 7, 5. *Justin.* 12, 6. — V. 12. am Teiche] als an einem wegen des Wasserholens und Viehtränkens viel besuchten Orte, den man nachweisen zu können glaubt, *John Wilson* Lands of the Bible I. 368 f. 385. (Letzteres von *Ew.* bemerkt.) Im Grabe *Abners*] sehr passend, da dieser es vorher mit ihm gehalten hatte.

Cap. V. (A. I. und B. II.)

Joseph. VII, 2, 2. 3; 1. 2. 4, 1. — V. 1—10. *Dav. wird König über Israel, und erobert Jerusalem* (A. I.); vom Verf. der Geschichte *Dav.'s* aus alter schriftlicher Quelle eingefügt (1 Chron. 11, 1—9.). — V. 1. Alle Stämme Israels] durch Abgeordnete, durch die Aeltesten, s. V. 3., wo mit *de Wette* zu übersetzen: und so kamen u. s. w. — וַיִּאָמְרוּ לְאַמֵּר] Eines von beiden ist offenbar überflüssig; das Erstere fehlt bei *Chron.* und *Vulg.*, und anst. des Letzteren haben LXX. *Syr. Arab.* ١٢, so wohl richtig. — Dein Bein und Fleisch] wir gehören dir so nahe an, als wenn wir deine Blutsverwandten wären. *Mich.* gut: wir wollen aufhören, uns nach Stämmen zu trennen, und einen längst gewünschten König bloss desswegen zu verschmähen, weil er von einem anderen Stamme ist. *Bertheau* zur *Chron.*: Du bist unser Landsmann, gehörst wie wir der Gemeinde Israel an; aber das brauchte ja nicht besonders bemerkt zu werden, da Niemand daran zweifeln konnte. — V. 2. אֶתָּה — וְהַמָּבִי *Chron.* ohne הָיִיתָ, übrigens aber die richtigen LAA. des *K'ri*. Die WW. sind vom Aus- und Einführen im Kriege (s. I. 18, 13. 16.), nicht so zu verstehen, dass man schon hier an die Metapher vom Hirten (worin *Patrick*, da *Dav.* früher Hirt gewesen, eine besondere Eleganz findet) denken müsste; denn zu jener Zeit konnte *Dav.* noch nicht für das Wohl des Ganzen Sorge tragen. — עַל-יִשְׂרָאֵל — וַיִּאָמְרוּ] vgl. 3, 9. 18. und zu נָגִיד I. 12, 1. 25. 30. — V. 3. לִפְנֵי יְהוָה — וַיִּכְרַת] Also auch hier Vertrag des Königs mit dem Volke, constitutionelle Verfassung, die durch religiöse Weihe geheiligt ward. — Nach עַל-יִשְׂרָאֵל] *Chron.* מִפְּנֵי הַיָּהוָה כִּבְרִי שְׁמֹנָאֵל nach dem Worte des Herrn durch *Sam.*; integrierend (Veranlassung zum Ausfall die gleichen Endungen אֵל: *Movers* hält diese WW. für eine Glosse des *Chronisten*, und *Berth.* meint, dass diese Annahme nach Vergleichung von 1 Chron. 11, 10. mit 2 Sam. 23, 9. näher liege). Nach dieser Bemerkung scheint *Sam. Dav.* nicht, wie die Ueberlieferung I. Cap. XVII. berichtete, vorläufig zum Könige gesalbt, sondern das Königthum desselben nur vorhergesagt zu haben (wahrsch. mit den WW. des vorherg. V.). Die genaueren Angaben, welche über die bei dieser Gelegenheit nach Hebron gekommenen Kriegsleute 1 Chron. 12, 23—40. sich finden, mögen auf sehr alten Nachrichten beruhen, aber die Zahlen sind jedenfalls von dem *Chronisten* hier und dort beträchtlich vergrößert, wie sich aus Vergleichung der Summe derselben 336.800 mit 2 Sam. 2, 31. 6, 1. ergibt. — V. 4. und 5. fehlen in der *Chron.* dieselbe Notiz findet sich 1 Chron. 29, 27., wohl

nur durch Auslassung, veranlasst durch יִשְׂרָאֵל am Schlusse von V. 3. und V. 5., indem in dem T., den der Chronist vor sich hatte, עַל פְּלִי יְהוּדָה יִשְׂרָאֵל stehen mochte (*Mov.* 190. meint, diese beiden VV. seien vom Verf. des B. Sam. eingeschaltet; so auch *Berth.*). — V. 4. בַּמְּלָכָה] *als er* (zuerst über Juda) *König ward.* — [אַרְבַּעִים] *Vulg. Syr. Arab.,* viele Codd. mit der Copula; nothwendig. — V. 6. אֶל—לֵאמֹר] *Chron.* הָיָא זְבוּס וְשָׁם הָרְבוּסִי יִשְׁבִּי וַיֵּאמְרוּ יִשְׁבִּי זְבוּס לְדָוִד, wie es scheint, der urspr. T. (so auch *Mov.*); denn der unsrige kann aus diesem durch Verwischung sich gebildet haben, und derselbe ist sachgemässer, als der unsrige, vgl. V. 7. — *Jebusiter*] vgl. Jos. 15, 63. Richt. 1, 21. 19, 10. 11. — Richt. 1, 8. ist wohl nur von der unteren Stadt, nicht von *Zion* die Rede. Ueber die Namen von *Jebus* und *Jerusalem* s. *Ev.* III, 155. — [כִּי־יָאֵם—הֵנָּה] in der *Chron.* wegen des den vorherg. Satz schliessenden הֵנָּה ausgefallen; nach *Berth.* vom *Chron.* nicht vorgefunden. — [כִּי־יָאֵם הַסִּירָךְ וְגו'] *Vulg. Chald. Syr., Münst., Vatabl., Grot.* nehmen הַסִּירָךְ als *Inf.*: nisi abstuleris claudos et caecos; aber wovon soll dieser *Inf.* abhängig sein? *De Dieu:* verum removebit te *quisque* caecorum etc. (verbum sing. cum plur. nominis, cf. Jes. 14, 23.); möglich, allein wahrsch. ist zu vocalisiren: הַסִּירָךְ (vgl. 1 Mos. 1, 28. Jes. 53, 3. 4., wo auch י ausgefallen), also: *sondern es halten dich ab* (sogar) *die Blinden und Lahmen* (wenn es keine andere Besatzung als dergleichen gäbe), sie pochten auf die natürliche Festigkeit ihres Ortes, vgl. die oben bei *Jebusiter* angeführten St. und *Joseph.* — Bei der *ersten* Auffassung von הַסִּירָךְ haben *Wickef, Cler.* und *AA.* die *Blinden und Lahmen* von den Göttern der *Jebusiter* verstanden, die von diesen zum Schutze auf die Mauer gestellt, und *ironisch* (im Sinne ihrer Gegner) nach Ps. 115, 5. 7. in dieser Weise bezeichnet worden wären; bei der anderen Auffassung hat *Kenn.* (sup. rat. text. hebr. 27.) nach *Joseph.* sonderbar genug gemeint, die *Jebusiter* hätten wirklich einige Blinde und Lahme auf die Mauern gestellt. — [לֵאמֹר] nicht: wenn sie (die Blinden und Lahmen) rufen (*Mich.*; sondern: *um* (damit) *zu sagen*, d. i. *sie* (die *Jebusiter*) wollten *nämlich sagen* (*de Wette*). — V. 7. *Zion*] s. *Win.* RW. u. d. A. — V. 8. וַיֵּאמֶר] dem Sinne nach: *Dav. hatte* (ehe das eben Berichtete geschah) *gesagt.* — [וַיִּגַּע בַּצִּנּוֹר בָּנִי] Bei צִנּוֹר hat man an einen *unterirdischen Gang*, durch den man in die Stadt habe eindringen können (*Joseph., Kenn.*), an die *Wasserleitung Siloah*, von deren Eroberung die Stadt abgehoben habe (*Schulz*), an *Wasserröhren* zur Ableitung des Regens am höchsten Theile der Burg (*Vatabl., Cler.*), ja sogar an *telamones* (*Castalio*) gedacht; die richtige, durch die Paraphrase des *Chald.* וַיִּשְׁכַּח לְמַכְבֵּשׁ פְּרָסָא bestätigte, *LA.* hat Σ.: κ. κατακρατίσῃ ἐπ' ἀλξέως, 'י בַּצִּנּוֹת: wer den *Jebusiter* (*Ev.* § 277. c.) schlägt (die Eroberung der Stadt anbahnt, indem er zuerst), *an die Mauerzinnen und zu* (אֶת versus, vgl. II. 15, 23. Ps. 67, 2.) *den Lahmen und Blinden* (wie sie sich gewissermaassen selbst genannt hatten) *empodringt.* — שָׂנְאֵי דָוִד] Nach dem *K'ri de Wette:* die *Dav.* im Herzen verhasst sind; *LXX, Vulg.* bei anderer Vocalisation: die *Dav.'s* Seele hassen. Nun aber fehlt der Nachsatz. Diesem Uebelstande abzuhelpen, schlägt *Maur.*

vor, entw. anst. יָחַד zu lesen יָחַד: quicunque Jebus. ceciderit atque usque ad canalē penetraverit, is clade afficiet claudos istos et caecos, Davidis ososores = is urbem expugnabit, oder anst. בַּצִּיּוֹר zu lesen בַּצִּיּוֹר: quicunque eorum, qui Jebus. caedent, gladio attigerit sive claudos sive caecos, eum odio habet (שָׂנְאָה) animus Davidis = veto, ne, si pugnabitur, istorum hominum aliquem offendatis sc. ut cum dedecore pereant magniloqui; allein nach dem *ersten* Vorschlage würde Vorder- und Nachsatz *dasselbe* besagen, und der *andere* enthält eine contradictio in adjecto, und *Dav.* hätte nach demselben etwas Unmögliches verlangt. Sollte aber nicht für שָׂנְאָה [שָׂנְאָה] (den *benedict Dav.'s Seele*; נֶפֶשׁ ist commune) zu lesen sein? Wenn durch irgend ein Wort, so könnte *Dav.*, der doch selbst nicht mit *stürmen* konnte, durch dieses den Eifer seiner Krieger entflammen. — Wir haben diesen *Versuch*, in eine der schwierigsten Stellen uns. BB. Licht zu bringen, gegen die inzwischen aufgestellten Erklärungsversuche nicht aufgeben können. *Ew.* übersetzt: „Jeglicher, der Jebusäer besiegt, der stürz' in den Abgrund sowohl die Lahmen als Blinden, die *Dav.'s* Seele verhasst sind;“ aber bei dieser Auffassung hätten wir ein sehr langweilig ausgedrücktes Gebot unnöthiger Barbarei, und dieselbe scheitert daran, dass בַּצִּיּוֹר an der einzigen Stelle, wo es noch vorkommt, nach dem Parallelgliede lediglich den *Wogenerguss* im *Meere*, damit aber noch nicht „den jähnen *Abfall* eines *Felsens*“ bedeutet. *Böttch.* übersetzt: — „der soll den *Rohrstab* erreichen (d. i. Hauptmann werden). Aber was die Lahmen sind und die Blinden, die hasset David von Grund der Seele;“ aber so viele Mühe er sich auch gegeben hat, den Hauptmannsstab in dem בַּצִּיּוֹר zu erweisen, so ist derselbe uns doch sehr zweifelhaft geblieben, und wie viele dergleichen Stäbe würde *Dav.* nach dem ganz allgemeinen כָּל־מַכָּה וגו' zu verabreichen gehabt haben! Wie matt und schleppend hängt sich nicht an die Aufmunterung zum *Sturme* das: Aber was d. L. sind u. s. w. an! — [כל-כן וגו'] eingeschobene Bemerkung des *Bearbeiters*, der ein sicher altes Verbot, dass Blinde und Lahme nicht in den *Tempel* kommen sollten (vgl. Ap.-Gesch. 3, 2. und Joh. 9, 1. vgl. mit 8, 59.), von *Dav.'s* hiesigem Ausspruche ableitete, nachdem in dem Texte, den er abschrieb, die Verschreibung des בַּצִּיּוֹר bereits stattgefunden hatte. Die Annahme, dass es nach den angeführten Stt. ein solches Verbot gegeben habe, bringt Licht in uns. St., die von *Kenn.* (qui invisi sunt animo Davidis, propterea quod pergunt dicere: non introibit hanc domum) ganz missverstanden worden ist, und von welcher *Maur.* sagt: quid sibi velit proverbium, ne conjectare quidem audeo. — Der Umstand endlich, dass in der *Chron.* anst. der WW. הַבְּרִית — וַיָּגַע zu lesen ist: בְּרִאשׁוֹנָה יָחַד לְאִשׁ וּלְאִשָּׁה נִשְׁכַּל, möchte wohl mit *Berth.* daraus zu erklären sein, dass der Chronist nach einer Vermuthung berichtete, welche sich auf die von ihm im folg. V. mitgetheilte Nachricht über *Joab* stützen konnte. Gegen diesen Satz spricht, dass *Joab* damals schon lange שָׂר war, s. 2, 13.: derselbe dient aber dem von uns vorgeschlagenen וַיָּגַע בְּאֵזְרֵי durch das zwiefache בְּרִאשׁוֹנָה und insbes. durch וַיָּגַע zur Empfehlung. (*Mov.* hält den Satz der *Chron.* für *original*.)

— V. 9. [במצודה] nach V. 7. in der Veste *Zion*. — [וירבן] nicht bloss: er befestigte, sondern: *er baute* (besetzte auch mit Häusern). — [יִרְדָּה] *Chron.* und LXX ([αὐτὴν πόλιν] יְרֵדָה naml. die *Davidstadt*, die sich auf den *Zion* beschränkte; richtiger. — [סביר] auf dem ganzen Platze, der zur Anlage *dieser* Stadt sich eignete: *Chron.* מִסְבִּיר; der Sinn bleibt derselbe, s. 4 Mos. 16, 24. — [המליא] s. 2 *Chron.* 32, 5., ein besonderer Theil der Festungswerke (die *Hauptbastion*) des *Zion*; s. zu 1 Kön. 9, 15, 24. Von hier ging der Anbau der Stadt unter *Dav.* aus. — [וביתה] wörtlich: *und nach innen*; es ist damit noch bestimmter, als vorher gesagt, dass *Dav.* selbst sich auf den Anbau des *Zion* beschränkte; die LA. der *Chron.* מִן-הַמְּלִיא וְדֶ-הַסְבִּיר von *Millo* bis zur (entgegenstehenden) *Umgebung*(smauer) giebt denselben Sinn. — *Dav.* unternahm vor allen Dingen die Eroberung von *Jerusalem* und verlegte dahin seine Residenz, weil er die Jebusiterveste mitten im Lande nicht dulden konnte, weil der Platz überaus fest war, und mehr im Mittelpunkt des Ganzen, gerade auf der Gränze der nun vereinten Haupttheile des Landes lag. — Der Zusatz, den der Chronist nach V. 9. hat: וַיִּזְאֵב יְהוֹאָב וְהָיָה אֶת-שְׂאֵר הָעִיר *und Joab erneuerte*, stellte wieder her (s. Neh. 3, 34.), *das Uebrige der Stadt*, kann nicht auf Ausfüllung einer Lücke nach Vermuthung beruhen (indem uns. T. nichts dafür darbietet), und es ist daher wohl eine Lücke uns. T. anzunehmen und als geschichtlich anzuerkennen, dass *Joab* (versteht sich in *David's* Auftrage) für den Wiederaufbau der *Unterstadt* *Jerusalem* Sorge trug, schwerlich aber „zum Vermietthen der Häuser an Fremde“ (*Ew.*). — V. 10. [וַיִּלֶךְ] — גִּדּוּל *Und Dav. nahm allmählig* (Schritt für Schritt, *Köster*) *an Macht und Ansehen* zu. — V. 11—16. *Der König von Tyrus unterstützt Dav. beim Baue seines Palastes; Familienvermehrung des Letzteren* (B. II.); vgl. 1 *Chron.* 14, 1—7. — V. 11. [וַיִּזְרַם] Dieser Zeitgenosse des *Dav.* und *Salomo* war nach *Menander von Ephesus* (*Joseph.* geg. Ap. 1, 18.) Sohn und Nachfolger des *Abibai* und Vater des *Beleazar*. *Menander* sagt, es habe derselbe 33 Jahre regiert; wenn er nun im 20. Jahre der Regierung *Salomo's* noch lebte (1 Kön. 9, 10—13.), so könnte er höchstens 13 Jahr vor *Dav.'s* Tode (in dessen 57. Lebensjahre) König geworden sein. Nun aber berichtet *Joseph.* (a. a. O. und Ant. 8, 3, 1.), dass *Hiram* beim Anfange des Tempelbaues (im 4. Jahre der Regierung *Sal.'s*, 1 Kön. 6, 1.) erst seit 11 Jahren regierte, und sonach wäre er nur 7 Jahr vor *Dav.'s* Tode (in dessen 63. Lebensjahre) zur Regierung gekommen, und die hier erzählte Begebenheit fiel nicht in die *ersten* (wie die Anordnung der Ereignisse schliessen lässt), sondern in die *letzteren* Regierungsjahre *Dav.'s*. Liesse sich nun zwar die *hiesige* Erwähnung des Palastbaues mit *Mich.*, *Rüetschi* in Herzog RE. *Hiram* und *Stähelin* specielle Einleitung 107. daraus erklären, dass der Verf. der Geschichte *Dav.'s* nicht die *Zeit*-, sondern eine gewisse *Sachordnung* beobachtet habe (womit aber V. 17 ff. nicht stimmt), so ist es doch ganz unwahrscheinlich, dass *Dav.* sich erst so spät eine besondere Wohnung erbaut habe, so würde dadurch die Begebenheit mit der *Bathseba* (vgl. 11, 2.) in sein *Greisenalter* herabgedrängt, so

wäre *Sal.* bei *Dav.*'s Tode höchstens 5 Jahr alt gewesen (vgl. 12, 24.), dem aber widerspricht die ganze Erzählung von dem Regierungsantritte desselben. Demnach könnte die Erwähnung *Hirams* in uns. St., wenn anders die Angaben des *Menander* und *Joseph.* richtig sind, nur auf einer Verwechslung mit dessen Vater *Abibal* beruhen, die wahrsch. darin ihren Grund hatte, dass *Hirams* Name durch seine Unterstützung des Tempelbaues vorzugsweise bekannt geworden war. — *Gesandte*] um ihm zum Antritte seiner Regierung Glück zu wünschen, und — später auf seinen durch diese Gesandten eröffneten Wunsch — *Cedernholz, Zimmerleute und Steinmetzen*, indem die israelitischen Gewerke nur für das gewöhnliche Bedürfniss arbeiten mochten. — *Cedernholz*] Der östliche (zum israelitischen Gebiete gehörende) *Libanon* (*Antilibanon*) hat keine Cedern, nur Tannen, Fichten, Cypressen, wohl aber der westliche, in der Nähe von *Tyrus* gelegene (*Mich.*). (Die WW. der *Chron.* צָרִים וְהָרִים אֵר וְהָרִים zeugen recht deutlich dafür, dass unserem und dem dortigen T. ein gemeinsamer zum Grunde liegt; denn sie erklären sich aus Verderbung und Versetzung uns. T.) — V. 12. וַיֵּרָא] er erkannte an der Bereitwilligkeit, mit welcher der König der mächtigen und reichen Stadt Tyrus ihm entgegenkam (*Berth.*), und an der glücklichen Vollendung des Königbaues, dass u. s. w. — *Chron.* [נָשָׂא] dass sein Königreich hoch erhoben ward; dass למעלה dürfte wegen häufigen Vorkommens in der Chronik Zusatz sein; ob נָשָׂא oder נִשְׂאָה urspr. LA. sei, ist nicht zu entscheiden (*Berth.*). — *ממלכתו*] Der Chronist hat hier und 7, 12. 16. (1 Chron. 17, 11. 14.) das W. מַמְלָכָה in die bei älteren Schriftstellern ungewöhnliche Form מַלְכוּת umgeändert (*Mor.*). — [בַּעֲבוּר עַמִּי] weil der Herr sich dieses Volk erwählt habe, nicht bloss: in gratiam usumque populi hebraici (*Cler.*). — V. 13. [עַלְנָשִׁים וְנָשִׁים] R. in umgekehrter Ordnung; mit Recht (T. der *Chron.* verstümmelt und עַלְנָשִׁים vielleicht absichtlich ausgelassen, doch s. 1 Chron. 3, 9.). — *מירושתם*] *Chron.* בִּי, und diess ursprünglich, s. bei *Berth.* — V. 14—16. Vgl. ausser 1 Chron. 14, 5—7., auch 3, 5—8. (Wir bezeichnen im Nachfolg. letzteren Abschnitt mit A., ersteren mit B.). — V. 14. [שְׁמֻעָא] A. שְׁמֻעָא —. Auch *Sammua, Sobab, Nathan* waren nach A. Söhne der *Bathseba*, s. zu 11, 3. — V. 15. אֱלִישָׁע und im folg. V. אֱלִישָׁע] hält *Cappell.* für einen und denselben Namen, deren einer durch Verschreibung aus dem anderen entstanden sei; unnöthig, da die Bedeutungen verschieden sind; A. dag. steht auch an der ersteren St., durch Verschreibung im Hinblick auf das Folg., אֱלִישָׁע. — Nach אֱלִישָׁע] A. הָאֱלִישָׁע וְהַנָּחָה B. הָאֱלִישָׁע וְהַנָּחָה; hier ist der erstere Name ohne Zweifel durch Versehen aus dem Folg. heraufgenommen worden; der andere, der sich (nur verschrieben) auch im zweiten Namenverzeichnisse der R. findet, mag wohl aus uns. T. ausgefallen, nicht Verschreibung von נָח (Moy.) sein. — V. 16. אֱלִישָׁע] B. בְּעִלְיָה, Verschreibung, da R. zur *Chron.* die TLA. darbietet. — Diesen Nachrichten zufolge hätte also *Dav.*, wenn *Nogah* richtig ist, im Ganzen (s. 3, 2—5.), 18 Söhne gehabt. Dass die V. 13. erwähnten Töchter bis auf die in die Geschichte eingreifende *Thamar* (13, 1. 1 Chron. 3, 9.) nicht namentlich aufgeführt werden, hat seinen

Grund in der dem Oriente eigenthümlichen Nichtachtung des weiblichen Geschlechtes. — V. 17—25. *Zweimaler Sieg Dav.'s über die Philister* (B. II.); vgl. 1 Chron. 14, 8—17. — V. 17. Die *Philister* fürchteten die nunmehrige Einigkeit des israelitischen Staates, und wollten der wachsenden Macht desselben Einhalt thun, sich wo möglich der Person des ihnen hinlänglich bekannt gewordenen Königs bemächtigen. (Nach *Ew.'s Vermuthung* hätte *Dav.*, so lange er in *Hebron* residirte, den Philistern Tribut entrichtet, und wäre nach nunmehriger Verweigerung desselben von ihnen bekriegt worden). — [וַיִּירָד אֶל־הַמְצוּרָה] *Chron.* וַיִּצָּא לִפְנֵיהֶם [הַמְצוּרָה] TLA. vorzuziehen wegen der bestimmteren Angabe. — [הַמְצוּרָה] Der hochgelegene, die ganze übrige Stadt überragende *Zion*, der V. 7. und 9. mit diesem W. bezeichnet wird, kann wegen וַיִּירָד nicht gemeint sein; *Berth.* behauptet zwar das Gegentheil, indem entweder an einen vorgängigen Aufenthalt *Davids* in südlich vom *Zion* gelegenen, denselben überragenden Bergen, welche zunächst von den Philistern bedroht gewesen sein möchten, gedacht oder וַיִּירָד im Gegensatze zu עָלָה vom sich *Zurückziehen* in eine Festung verstanden werden könne (so auch *Ew.*); allein die Philister griffen, wie sogleich erhellen wird, von *Westen* her an, und die besondere Bedeutung von וַיִּירָד wäre erst zu erweisen. *Mich.*, *Dathe*, welche nach dem *Syr.* הַמְצוּרָה (er ging hinunter zur *Belagerung* = den *Belagerern* entgegen) lesen wollten, sind schon *dadurch* hinlänglich widerlegt, dass von einer Belagerung in dem Folg. gar nicht die Rede ist. *Mov.*: er zog hinab (in's Thal R.) zur *Jagd*, d. i. zum Angriff (?). Man hat, wie sich aus 23, 13. 14. mit völliger Sicherheit ergibt, an die Höhle *Adullam*, eine der früheren Zufluchtsstätten *Dav.'s*, die 1. 22, 5. II. 23, 14. (1 Chron. 11, 16.), vgl. auch 1 Chron. 12, 8., mit diesem Namen bezeichnet wird, zu denken (der *Art.* steht, weil von einer sehr bekannten, lange benutzten, Stätte die Rede ist); diess ist von *Vulg.* richtig erkannt worden, indem dieselbe מְצוּדָה V. 7. und 9. durch *arx*, hier aber und in sämmtlichen eben angeff. Stt. durch *praesidium* wiedergiebt. Die Sache ist diese: David wollte in der, wahrscheinlich noch nicht genugsam befestigten, Burg *Zion* nicht *belagert* sein, die Möglichkeit freien Gebahrens sich erhalten, und suchte darum den hinlänglich erprobten früheren Schlupfwinkel wieder auf. (Der Abschnitt II. 23, 13—17. [1 Chron. 11, 15—19.] schildert höchst wahrsch. eine Scene des hier erwähnten Zusammentreffens mit den Philistern, denn vgl. V. 18. mit II. 23, 13. [1 Chron. 11, 16.].) — V. 18. וַיִּרְמְסוּ [וַיִּרְמְסוּ] *breiteten sich aus*; *Chron.* und LXX (denn vgl. die *Uebers.* der *Chron.*) hier und V. 22. וַיִּפְּסְטוּ, sie fielen ein in das Thal u. s. w.; nicht zu entscheiden, auf welcher Seite Verschreibung stattgefunden; jedoch hat die TLA. mehr für sich. (Nach *Mov.* 208. hätte *Chron.* anst. des älteren den jüngeren Ausdruck gesetzt.) — [עַמֶּק רִפְאִים] Dass diese *Thalebene* in der *Hauptsache* von Jerusalem westwärts sich erstreckt haben müsse, ergibt sich vornehmlich aus Jos. 15, 8. 18, 16., indem hier die Orte, welche die Gränze zwischen *Juda* und *Benjamin* bildeten, in der ersteren St. von Südost nach Nordwest, in der anderen in umgekehrter Richtung so aufgezählt werden, dass jene Thalebene in

der ersten St. auf das, die ganze Süd- und einen Theil der Westseite von *Jerusalem* umschliessende, Thal *Hinnom* folgt, in der andern demselben *vorhergeht*. (Vgl. m. Bemerkk. in *Käuffer* Stud. II. 137 f.) Der Schein, dass dieselbe ganz in der Nähe von *Bethlehem*, und mithin südlich von *Jerusalem*, zu suchen sei, der durch 23, 13. 14. (1 Chron. 11, 15. 16.) veranlasst wird, verschwindet, wenn man berücksichtigt, dass nur ein einzelner *Posten* (*Sam.* מִצָּב, *Chron.* מִצָּבִים) der Philister *Bethlehem* besetzt hatte, während das *Hauptcorps* derselben (*Sam.* חֲבִיתֵי, *Chron.* מִקְהֵלָה) in der Thalebene *Rephaim* stand. Mit dem oben Bemerkten stimmt die von *Tobler* (3. Wand. 202.) zu erkennen gegebene Ansicht zusammen, indem derselbe die fragliche Localität mit dem heut. *Wādi der Jasín* (durch welchen die Strasse von Jerusalem nach *Karieth el Enab* [Kiriath Jearim] führt) identificirt, welcher nach Ausweis der beigegebenen Karte westlich von Jerusalem in einen längeren Thalzug eintritt, der von *Bêt Hanina* herab hauptsächlich in westlicher Richtung über *Bethsemes* ins Philisterland führt, und eben in diesem Thalzuge waren die Philister heraufgekommen; vgl. I. 6, 9. Ueber *Rephaim* s. *Win.* RW. u. d. Art. — V. 19. הָאֵנֶלָה würde nicht zu erklären sein, wenn man sich *Dav.* auf dem *Zion* denken müsste; so aber erklärt es sich aus dem Umstande, dass die Höhle *Adullam* jedenfalls tiefer als die Thalebene *Rephaim* lag. — אֶל־עַ' *Chron.* wohl richtiger עַל. — הַחֲתָנִים *Chron.* וְהַחֲתָנִים, und כִּי־יִרְחֹק *Chron.* וְהַחֲתָנִים, unsere LAA. dürften als ausdrucksvollere den Vorzug verdienen. — V. 20. כְּמַרְיָם *Cler.*, *Schulz*: quam facile aqua in rivos derivatur; *Gesen.*: wie Zerstreuung, Ausgiessung des W.; *de Wette*: gleich einem Wasserriss. (?) LXX (ὡς διακόπτεται ὕδατα) und *Vulg.* (sicut dividuntur aquae, scheinen den Vergleichungspunct in der *Leichtigkeit* gesucht zu haben, mit welcher man durch einen Schlag Wasser zu trennen vermag; es liegt dieser Punct aber wohl wahrscheinlicher in der Gewalt, mit welcher die Fluth einen Damm durchbricht, also (nach *Vatabl.*, *Mich.*, *Berth.* zur Chr.): wie Wasserdurchbruch. — עַל־כֵּן וְגו' Ob der Ort nicht urspr. von dem vielleicht zerrissenen (schluchtenreichen) Terrain seinen Namen gehabt, und nur nach der Niederlage der Philister in jener Weise ausgedeutet worden sein sollte? (*Ew.*: Der Name kann den Worten nach „der Gott der Durchbrechungen d. i. Eroberungen“ (?) bedeuten.) Vgl. übrig. Jes. 28, 21. u. *Knobel* zu d. St. — V. 21. עֲבֹדֵיהֶם wofür die *Chron.* deutlich genug אֱלֹהֵיהֶם hat, soll nach *Gramb.* auch von *Feldzeichen* verstanden werden können; aber s. I. 31, 9. — וַיִּשְׂאֵם וְגו' *Chron.* וַיִּשְׂאֵם הָיָה נִשְׂאֵם בְּאֵשׁ, nach *Mov.* 224. Zusatz aus einer anderen Quelle; wohl aber bewusste Veränderung des urspr. T. (man wollte den Anstoss beseitigen, dass *Dav.* sich überhaupt mit Götzenbildern nur befasst habe und hatte 5 Mos. 7, 5. 25. vor Augen [*Berth.*]), und das וַיִּשְׂאֵם des *Chald.* erst durch die *Chron.* veranlasst. (Nach *Ew.* hätte *Dav.* die Götzenbilder mitgenommen, offenbar um sie demnächst im Triumphe aufzuführen,) *Berth.* bemerkt sehr treffend: Durch diesen Sieg tilgte *Dav.* die alte Schmach Israels, welche seit Elis Tagen auf dem Volke ruhte. Wie damals Isr. seine Bundeslade verlor (I. 4, 11.), so fielen umgekehrt nun die Hei-

ligthümer der Philister in die Hände der Israeliten. — V. 22. בעמק [רפאים] *Chron.* bloss בעמק; dieses nach *Mov.* (243.) die richtige LA., indem von einem Thale bei *Gibeon* (s. zu V. 25.) die Rede sei; allein V. 22—25. ist offenbar von derselben Localität, wie V. 18—21. (vgl. 19. mit 23.), die Rede. und LXX, *Syr. Arab.* zur *Chron.* haben רפאים. — V. 23. Nach ויבאו LXX, *Syr.* ויהוה, integrierend. Nach ולא [LXX, *Vulg.* לך אתם ihnen (gerade) entgegen = von vorn, nothwendig wegen des sogleich Folg. (Nach der TLA. wäre dem *Dar.* der Angriff überhaupt untersagt worden.) — אל-אחריהם [LXX מלחמה] *Chron.*, LXX מלחמה (5 Codd., *Syr. Arab.* haben מאחריהם) wende dich von ihnen ab, und komm an sie u. s. w.; der Sinn bleibt derselbe. — בכאים LXX zur *Chron.*, *Aq.*, *Vulg.* haben άπιος, pyrus; jedoch scheint der *Bach*-strauch (s. *Win.* RW. I. 128.) wegen der Etymologie den Vorzug zu verdienen. — V. 24. ויהי *Ew.* § 345. b. — את-קול צעה [Geräusch eines Einherschreitens (de Wette)], wobei dem Zusammenhange nach an das Nahen des Herrn zu denken ist. (Zum Laute des Schreitens vgl. 1 Mos. 3, 8. 1 Kön. 14, 6. 2 Kön. 6, 32. [Böttch.]. Nach *Ew.* muss צעה nach dem Arab. einen schwer aufsteigenden, wie keuchenden, aus geheimnissvoller Tiefe erschallenden Laut bezeichnen.) — [תהריץ] LXX fanden in ihrem T. dafür תיר in Folge von Verschreibung, nicht, weil man den Sinn rieth (*Gesen.* Gesch. d. hebr. Spr. 41.), denn in diesem Falle hätte man nach V. 19. anders rathen müssen. Nach תהריץ ist mit *Chron. Vulg.* במלחמה (daraus nach Verwischung LXX אליהם) eile zum Kampfe zu lesen. — Uebrigens muss bei dieser Antwort durch das heil. Orakel priesterliche Interpretation zu der Loosentscheidung hinzugekommen sein. — V. 25. מנבע [LXX Chron. מנבעין, und diess ist mit *Mov.* für die richtige LA. zu halten; denn die Thalebene *Rephaim*, *Wadi der Jasin* (s. V. 18.), mündet in den bis *Gibeon* sich hinaufziehenden *Waddi Bêt Hanina*, und von dort aus, wo die Philister sich noch einmal zur Wehr setzen mochten, begann die eigentliche (über *Bethhoron*) bis *Geser* (s. zu 1 Kön. 9, 15. und *Berth.* zu Richt. 1, 29.) sich erstreckende Verfolgung, und, hiernach dürfte Jes. 28, 21. auf die beiden in uns. Cap. berichteten Niederlagen der Philister zu beziehen sein. Gegen die TLA. מנבע spricht, dass *Geba* zu weit östlich liegt. Gegen *Bertheau's* Ansicht, dass die Philister von einer *Besetzungslinie*, die sich von *Gibea* in *Juda* (Jos. 15, 57.) bis *Geser* erstreckt habe, abgedrängt worden seien, entscheidet schon der bestimmte Ausdruck uns. T.: er schlug sie von G. bis man kommt gen *Geser*. — Die im Parallelabschnitte der *Chron.* folg. 2 VV. (1 *Chron.* 14, 17. 15, 1.) dürften wohl noch zu der Quelle gehören, aus welcher der *Bearbeiter* hier schöpfte, und mochten in dem von demselben benutzten Exemplare fehlen. (Mit *Mov.* 196. hält *Berth.* den ersten V. für Zusatz des Chronisten, weil dieselben (?) WW. 2 *Chron.* 20, 29. vgl. 17, 10. auf andere Veranlassung wiederkehren.) Von speciellem Interesse ist die Notiz des 2. V.: „und er baute sich Häuser in der Stadt Davids,“ indem sich aus derselben ergibt, dass *Dar.* erst jetzt nach den zwei grossen Niederlagen der Philister dazu kam den *Zion* ganz wohnlich einzurichten.

Cap. VI. (B. II.)

Joseph. VII, 4, 2. 3. — V. 1. *Dav. vermehrt den Bestand der kriegerischen Mannschaft.* — ויסם עד LXX, Vulg. Syr. Arab., weil, wie an manchen Stt., ויסם geschrieben sein (s. Gesen. Lex. Anm. zu ויסם), man aber ויסם aussprechen mochte: *er versammelte abermals* (so auch *de Wette*), so dass der Inhalt des V. mit der folg. Erzählung zu verbinden wäre; allein von einer vorausgegangenen Versammlung ist nirgends die Rede gewesen (man kann das *versammelte* abermals nicht mit *Mov.* [167.] auf 5, 1. 3. beziehen, denn dort hatte nicht *Dav.* versammelt, auch wird dort nicht Versammlung *kriegerischer Mannschaft* erwähnt), und mit einem *Heere* von 30,000 Mann wird *Dav.* schwerlich die Lade eingeholt haben. Der V. enthält eine selbstständige Notiz, und ist zu übersetzen: *und Dav. vermehrte noch all' die kriegerische, erlesene Mannschaft* (zu oder auf) *ungefähr* (LXX 3, was auch aus 3 verschrieben sein könnte, vgl. Hiob 42, 10.) 30,000 Mann. עד bezieht sich auf den vorherigen Bestand: die Notiz steht hier nach dem Berichte über feindliche Einfälle ganz am rechten Orte, und wir erfahren dadurch, dass schon *Dav.* gewissermaassen ein stehendes Heer gehalten. — 1 Chron. 13, 1—5. stellt sich als Erweiterung uns. T. nach dem obigen *Missverständnisse* von ויסם dar. (Auch *Bertheau* hält die erwähnte St. der *Chron.* für eine Erweiterung der kurzen Angaben uns. T., aber nach der Auffassung des ויסם als *er versammelte*, indem er es zugleich für wahrscheinlich hält, dass bei uns anst. שלשים im urspr. T. השלשים gestanden habe; allein, abgesehen davon, dass diess reine Vermuthung ist, werden wohl *Schaloschim*, aber nicht *Scheloschim* als Kriegssoberste erwähnt s. zu 23, 8.

V. 2—23. *Die Bundestade kommt nach Jerusalem.* (1 Chron. 13, 6—14, 15, 25—29, 16, 1—3. — V. 2. [מבעלי יהודה] *de Wette: von Baale-Juda*; allein es ist ja nicht gesagt, dass er dorthin sich begeben, oder schon dort sich befunden habe. *Dathe:* מן significat h. l. motum ad locum, unmöglich; LXX. Vulg. Chald. Syr., in Verbindung mit dem Vorherg.: (und alles Volk, das bei ihm war) *von den Männern Juda's*; aber da hat das nachfolg. משם keine Beziehung, das Wort muss Ortsbezeichnung sein. Bei Vergleichung mit *Chron.* erscheint es nicht unwahrscheinlich, dass im urspr. T. gestanden habe: קרבת קרית ירושלים nach *Kiriath Jearim*, der *Bürger von Juda* (vgl. Jos. 18, 14. קרית ירושלים), so dass die beiden ersten WW. bis auf das ש verwischt worden wären. (Diese Annahme ist offenbar einfacher, als die *Bertheau's*, welcher uns. T. in קרית ירושלים eine Verbesserung will. *Ew.:* „für מבעלי יהודה ist besser בעלי יהודה zu lesen.“ aber dann hätten wir ja eine Erklärung ohne ein zu Erklärendes.) — [אשר נקרא עליי] *de Wette:* „bei (oder: über, welcher der Name, der Name Jeh's der Heerschaaren, der über den Cherubs thronet, angerufen wird.“ so dass also wohl אשר mit עליי verbunden werden soll: aber es findet sich kein Beispiel, wo so viele Worte zwischen אשר und dem bezüglichen Pron. oder Adv. stünden, und wozu

die Wiederholung: der Name, der Name? Die von den Accenten geforderte Uebers. entw.: *welche* (die Lade) *genannt wird: der Name, der Name* u. s. w., oder: *welcher* (Gott) *genannt wird* u. s. w. (*de Dieu*), ist sinnlos. Daher ist wohl שם 1⁰. nach *Chald. Syr.* mit *Grot.* und *Cappell.* שם zu lesen: *woselbst, bei welcher* der Name des Herrn angerufen wird (und so auch in der *Chron.* anst. שם, wie von *Berth.* anerkannt worden). Hierdurch dürfte sich *Ew.* § 284. c. שם נקרא er wurde benannt mit dem Namen . . . erledigen. — ישב הכרובים עליו] *der über den Cherubim*, (die) *auf derselben* (der Lade), *thront* (LXX, *Vulg. Cler.*), vgl. I. 4, 4. — V. 3. אל-ענלה] LXX, *Vulg. Cod. Kenn.* 384. על-ע', richtig. — וישארו] wegen des vorherg. וירכבו: *sie hatten sie genommen.* — בנבעה — מבית] vgl. I. 7, 1. — *Usa und Ahio, Söhne Abinadab*] Auch hiernach kann *Saul* nicht vierzig Jahr regiert haben; *Abinadab* hatte, als die Lade nach *K. J.* kam, bereits einen erwachsenen Sohn *Eleasar* (I. 7, 1.); wenn nun auch seine *hier* erwähnten Söhne erst nach diesem Zeitpunkte geboren worden wären, so waren doch seit demselben bis zur Schlacht von *Ebeneser*, zu welcher Zeit *Sam.* eben im kräftigsten Mannesalter gestanden zu haben scheint, 20 Jahre vergangen (a. a. O. V. 2.), und da *Saul* erst, als *Sam.* schon ein Greis war (I. 8, 1.), also doch wohl 20 Jahre nach jener Schlacht, König ward; da seit dessen Tode bis zur Einholung der Lade (selbst wenn diese in der ersten Zeit der Residenz *Dav.*'s zu Jerusalem erfolgte) 8 Jahr mindestens verflossen waren, so müssten *Usa* und *Ahio* damals, wenn *Saul* 40 Jahr regiert hätte, gegen 90 Jahr alt gewesen sein, womit *Usa*'s kräftiges Zugreifen (V. 6.) in entschiedenem Widerspruche steht. (Hierdurch erledigt sich auch *Ewald*'s Vermuthung: „*Uzza* steht vielleicht nach einer andern Quelle für *El'azar* 1 Sam. 7, 1., wie עזריה neben עזריה“ — [אחיחענלה חרשה] Der vor dem letzten W. fehlende Art. ist nach *Ew.* kr. Gr. § 626. und *Hitzig* a. a. O. 135. (s. dag. *Gesen.* § 111, 2. b.) durch das vorherg. ה absorbiert worden; möglich, aber s. zum folg. V. — Das Verfahren mit der Lade war dasselbe, wie I. 6, 7. — V. 4. וישארו — בנבעה] Dieser in der *R.* fehlende Satz ist, wiewohl *Maur.* selbst hier eine Corruption nicht anerkennen will, offenbar aus V. 3., indem der Abschreiber von dem zweiten חרשה auf das erste zurücksah, *wiederholt*; und daraus erklärt sich auch das Fehlen des Art. bei dem zweiten. — Nach diesem Satze ist vor ארון עם, wie auch *de Wette* annimmt, und wie sich aus V. 6. und 7. deutlich ergibt, wenn es auch in keiner Vers. sich findet, חלץ (Usa ging neben, Ahio vor der Lade) ausgefallen. — V. 5. בכל-עצי ברושים] Das kann nicht anders übersetzt werden, als: *mit allerlei Hölzern von Cypressenholz*, wird aber erklärt: *mit allerlei Saitenspiel von C.*; das *Gezwungene* leuchtet ein, und man hat dabei überschauen, dass hier, wo es sich offenbar nur darum handelt, die verschiedenen gebrauchten Instrumente überhaupt zu nennen, eine Erwähnung des *Materials*, aus dem dieselben gefertigt waren, höchst seltsam ist. LXX haben in ihrer zweiten LA. ἐν ἰσχυρί καὶ ἐν ὀδοῦς, und daraus ergibt sich, dass die LA. der *Chron.* בָּבֶל-עַז וּבְשִׁירִים (*Dav.* und das ganze Haus *Israel* tanzten vor

dem Heere her *mit aller Macht* [vgl. V. 14.]: *mit Gesängen*, mit Lauten u. s. w., d. i. dabei singend, und spielend auf der Laute u. s. w.), weder *Vermuthung über einen missverstandenen Text* (Gesen. Gesch. d. hebr. Spr. 40.), noch *insultsa* emendatio (Maur.), sondern die *urspr. LA.* — und dass *uns. T. verschrieben ist*; so auch *Mor.* (Böttch.: die Herstellung empfiehlt sich auch durch 1 Mos. 31, 27.). — [ובצלצלים ובמנועים] *Vulg. Syr.* sistris et cymbalis; *Chron.* ובמנצלות ובחלילים *mit Cymbeln und Trompeten*; LXX ובמנצלות ובחלילים *mit Cymbeln und Flöten*; für *diese LA.* würde, wenn sich *hier* eine Entscheidung treffen liesse, der Umstand sprechen, dass die *Flöte* bei Instrumentverbindungen, wie hier, nicht fehlt, vgl. I. 10, 5. Jes. 5, 12. Die *מנועים* werden von *Tanch.* als *hölzerne Instrumente* bezeichnet, welche durch *tactmässige Bewegung* einen harmonischen, angenehmen Ton hervorbringen, also wohl *Castagnetten*. — V. 6. נכין נכין „*feste Tenne*, die ihren Platz nicht wie die *Sommertenne* (Dan. 2, 35.) wechselte, daher wohl auch Obdach und Futtervorräthe hatte. Die Witterung oder Wahrnehmung der letztern mochte die Rinder verlocken zu stark oder seitwärts anzuziehen. Wäre נכין nach *Mor. T. des Schlages*, so würde die Namengebung V. 8. mit Etwas von נכה erklärt, nicht mit נכין ihr Ursprung verdeckt sein. Personennamen sind nirgends. *Chron.* נכין, LXX Νάχος, beides Verschreibung“ (Böttch.). Nach [וישלה] *Chron.* und alle Verss. אֶת־דָּוִד. — [שמעו הבקר] *Gesen. - Dietr.*: die Rinder gingen durch; *de Wette*: hatten sich losgerissen; aber es ist zu bezweifeln, dass שמעו diese Bedcutt. haben könne, und in beiden Fällen würde *Usa* wohl nicht nach der Lade, sondern nach dem Zaume der Rinder gegriffen, oder dem Bruder zugerufen haben, dass er diess thun solle. Es ist zu übersetzen: *d. R. hatten* (die Lade) *herabgeworfen* (vgl. 2 Kön. 9, 33.), die Lade war nahe daran, durch rasches Anziehen oder bei einer Biegung des Weges herabzufallen. (*Ew.*: „sie schmissen die Lade, als wollte sie herabfallen“ scheint dasselbe zu meinen.) — V. 7. על-השל] Bedenkt man, dass של *Vergehen, Versehen* eben nur hier vorkommt (*Ew.* § 146. d. „*unverschens*, als Beiwörterchen“ beruht wohl auf einem Versehen), so wird man es nicht unwahrscheinlich finden, dass jene WW. nur Residuum der ursprünglichen, von der *Chron.*, *Syr.* und *Arab.* aufbewahrten, LA. sind: על-אשר-שלה דָּוִד על-האָרֶן. (Nach Böttch. soll על-השל minder wahrscheinlich Rest einer in der *Chron.* vollständig erhaltenen *Glosse* sein). — [ירימת] vom *Schlage* getroffen, wie es scheint. Nach Ansicht des Conciipienten erlitt *Usa* den Tod *überhaupt* darum, weil er, wenn auch unwillkürlich, das Heiligthum angetastet, sich an demselben vergriffen hatte, nicht ὅτι μὴ ὦν ἱερεὺς ἤψατο ταύτης (*Joseph.*). Was *Berth.* über die der Erzählung zum Grunde liegende Ansicht bemerkt, würde nur dann richtig sein, wenn es sich lediglich um eine Erzählung des *Chronisten* handelte. *Ewald*: „weil er ohne Noth und aus menschlicher Voreiligkeit die Lade angriff, denn sie fiel doch nicht herab“ legt dem Erzähler einen Gedanken bei, den derselbe schwerlich gehabt hat. — V. 8. [כל אשר יגו] lässt sich nicht füglich anders wiedergeben, als: weil der Herr einen *Schlag* gethan an U. (*de Wette*); vgl. 1 Chron. 15, 13.

— V. 9. *Ewalds* Bemerkung: „Mit den Worten V. 9. wollte der Erzähler schwerlich auf die Worte des Liedes David's Ps. 101, 2. anspielen“ dürfte sich dadurch ganz erledigen, dass a. a. O. anst. מְחִי מְבִיא allem Vermuthen nach מְחִי מְבִיא zu lesen ist; s. *Ullmann* Stud. u. Krit. 1860. IV, 711 ff. — V. 10. [על-עיר] *Chron.* LXX, *Vulg.*, viele Codd. אֶל-עִי. — [הגתי] der, von *Gath* gebürtig, dort an dem früher *Goren Nachon*, später *Perez Usa* genannten Orte wohnte. *Vatabl.*: sic dicebatur, quod aliquando peregrinatus fuit in Geth. Levita erat, ostiarius et cantor, 1 *Chron.* 15, 21. 24.; *Cler.*: von *Gath Rimmon*, und diess wohl richtig, da diese Stadt *Levitenstadt* war. — V. 11. Nach [הגתי] *Chron.* בְּבֵיתוֹ, in ihrem Hause od. Zelte; hinzugefügt, um die Würde des Heiligthums zu wahren. — [את—ביתו] *Chron.* und *R.* וְאֶת-בֵּית ע' א' וְאֶת-פֶּלֶאֲשֶׁר-לֵוִי, kann im Hinblick auf den folg. V. entstanden sein. *Berth.* erinnert an den 1 *Chron.* 26, 4—8. bemerkten Segen zahlreicher Nachkommenschaft. — V. 12. Nach האלהים 1⁰] wäre nach *Vulg.* einzufügen: וַיֵּאמֶר דָּוִד אֵלֶּה וַאֲשִׁיב הָאֵיִן עִם-הַבְּרָכָה אֶל-בֵּיתִי und *Dav. sprach*: ich will mich aufmachen und die Lade mit dem Segen in mein Haus bringen. Für eine willkürliche Erweiterung des T. kann man diesen Satz, da der Inhalt desselben mit allem Uebrigen harmonirt, und gewissermaassen den Pendant zu der Aeusserung *Dav.*'s V. 9. bildet, nicht halten; jedoch findet sich in keiner anderen Vers. eine Spur desselben und hiernach möchte derselbe wohl nur eine *Glosse* enthalten, um so mehr, da *Berth.* nach *Ewald* gut bemerkt: Es zeigte sich schon in kurzer Zeit, dass die Lade nicht Schuld war an dem Unglück des U. — V. 13. *de Wette*: Und es geschah, wenn die Träger der L. sechs Schritte geschritten, so opferte er u. s. w. Bei aller Profusion des Alterthums in Ansehung der Opfer bei feierlichen Gelegenheiten (vgl. 1 Kön. 8, 63.) erscheint doch das Opfern eines Rindes und eines Maskalbes bei je sechs Schritten der Träger etwas stark; wo ging übrigens das Opfern an, gleich beim Abzuge oder erst beim Einzuge in Jerusalem? Wie konnte man auf dem Wege opfern? Und müsste nicht dieser Zug der langweiligste, den es je gegeben, gewesen, müsste nicht der Weg zu einem Blutstrome geworden sein? Aus Vergleichung von LXX mit *Vulg.* (zweite LA.) ergiebt sich, dass anst. וַיִּהְיֶה כִּי צָעְדוּ דָּוִד וְכָהֲנָיו עִם הָלָדָה, und anst. שִׁבְעָה [ששה] zu lesen sei: und es waren mit *Dav.* Träger der Lade sieben Gänge; עִם דָּוִד mochte sehr unleserlich geworden sein, und man erschloss das צָעְדוּ uns. T. aus dem folg. צָעִידִים (auch der Chronist hat in dieser St. seinen *levitischen* Ansichten zu Gunsten nur gerathen); sieben ist als heilige Zahl wahrscheinlicher, als sechs (Verwechslung des Zahlzeichens י mit ו); צָעִידִי kommt zwar sonst nirgends in der Bedeutung *Gang* (LXX χορός, *Vulg.* chorus) vor, es ist dieselbe aber ganz angemessen: die sieben Gänge oder Chöre sind so zu verstehen, dass die Träger sich so vielmal ablösen konnten, was bei der Weite des Weges (1½ Wegstunden) nothwendig und der Feierlichkeit angemessen war und darum ausdrücklich bemerkt wird. Das Opfer hat man sich vor dem Abzuge für den glücklichen Erfolg des ganzen Unternehmens dargebracht zu denken, denn im Folg. wird erst der Zug beschrieben. Wenn *Berth.*

u. *Böttch.* die TLA. in der (allerdings richtigeren) Uebersetzung: *als die Tr. d. L. s. Schr. geschritten, da opferte er* (ein für allemal) festhalten wollen, so haben sie nicht bedacht, dass die nach 6 oder 7 Schritten wieder Halt machenden Träger eine *verwunderliche* Erscheinung darboten, die nirgends ein Analogon hat, sowie dass die Träger in diesem Falle eine *geraume* Zeit mit der Lade auf den Schultern dastehen mussten. — V. 14. מְרַקֵּץ מְרַקֵּץ kommt nur hier und V. 16. vor; dass es der Ableitung gemäss (vgl. פָּקַד) vom *Hüpfen* und *Tanzen* im *Halbkreis* zu verstehen ist, zeigen deutlich V. 16. 20 f. Vgl. noch Ps. 22, 17. (*Böttch.*) — (Das מְרַקֵּץ מְרַקֵּץ בָּרוּךְ der *Chron.* scheint, da נָעַל-דָּוִיד אַחֲרָיו nachfolgt, nur Verschreibung aus בכל-עוֹ מְרַקֵּץ zu sein; anders *Gesen.* Gesch. d. hebr. Spr. 38.) — V. 14. אָפַרד weil er sich gleichsam in *priesterlicher* Function befand, vgl. V. 18. — V. 16. מִשּׁוֹ וּמִכִּכָּר Es wird durch die Verbindung zweier fast synonymen Verba der Begriff der Handlung verstärkt; in ähnlicher Weise die *Chron.* מִיָּדָה וּמִשְׁחָק; ganz wie unser Hüpfen und Springen. *Ew.* meint hier zwei verschiedene Tanzarten unterscheiden zu müssen (III, 79.), ja bemerkt sogar, *David* habe bei dieser Gelegenheit *alle* Arten heiliger Tänze aufgeführt (III, 162.) — V. 17. בְּמִקְוָמוֹ im *Allerheiligsten*, indem *Dav.* gewiss das von ihm errichtete Zelt (s. auch 1 Chron. 15, 1.) nach dem Vorbilde des *alten* erbaut hatte. Die mosaische Stiftshütte befand sich damals zu *Gibeon* (s. zu 1 Kön. 1, 33), wohin sie wohl nach der Ermordung der Priester zu *Nob* (I. 21, 19.) gebracht worden war. Der Umstand, dass *Dav.* ein neues heiliges Zelt errichtete, und dass der Gottesdienst zu *Gibeon* bis nach Erbauung des Tempels fort dauerte (1 Chron. 16, 39. 21, 29. 1 Kön. 3, 4 ff.) weist allerdings darauf hin, dass die Priesterschaft, wie *Ew.* bemerkt, anfangs von der neuen Regierung sich etwas fern hielt. — V. 18. וַיְרִיחֵה er entliess das Volk mit feierlichen Segenswünschen, vgl. 1 Kön. 8, 55. — V. 19. הָלַל לַיהוָה *Chron.* das gewöhnlichere לְפָנָיו (*Mov.*). — V. 19. אֶשְׁפָּר *Gesen.*, *de Wette*: ein Maass (*Weines*); aber eine solche Suppletion ist sehr hart: *Hitzig* (a. a. O.) מִצֵּץ מִצֵּץ Richt. 5, 19. und אֶזְרִיחֵה I. 2, 36., nach der ersten Bedeutung von שָׁפַר; allein das *erste* und das *dritte* W. bezeichnen *Geniessbares*; LXX ἐσχαρίτης (sie lasen, wie es scheint, אֶשְׁפָּר in einer sonst nicht vorkommenden Bedeutung); *Aq. S.* ἀμυρίτην (*Bahrdt* ἀμυρίτην?); *Vulg.* u. *Rabb.* assaturam bubulae carnis unam, was *Ew.* durch Ableitung des W. von שָׁפַר = שָׂרַח *brennen* rechtfertigen will; während *Böttch.* auf das den Derivaten von שָׁפַר im Hebr. u. Aram. gemeinsame Merkmal des *Hellen* sich berufend sagt: Ueber den braunen mattfarbigen Brodfladen und Rosinenkuchen traten die glänzenden fleischfarbenen Portionen auch *hell* und *grell* genug hervor. (Gleich als ob das Wort erst für die damaligen Festportionen gemacht worden wäre!) Die Sache ist, da es sich um ein ἀπαξ λεγόμενον handelt, nicht zu entscheiden; indess lässt sich zwischen *Brodt* und *Confect* am wahrscheinlichsten auf *Fleisch* schliessen. — V. 19. אֶשְׁפָּר LXX λάγανον ἀπὸ τηγάνου: *Vulg.* simlam frixam oleo; wahrscheinlicher wegen der Etymologie: *Kuchen aus gepressten Rosinen* (*Gesen.*). — V. 20. Von hier an verlassen uns die Parallelabschnitte der *Chron.*; nur noch der

Schluss des vorherg. und der Anfang des folg. V. finden sich am Schlusse der dortigen ganzen Erzählung 1 Chron. 16, 43. — Nach ^{20.}וירי LXX נִחַבְּקָה אֹתוֹ *sie grüßte ihn*, vgl. 1 Mos. 47, 7.; integrirend. — [נָגְלִית] *Maur.*: infinit. absol. pro נָגְלָה, ut paronomasiam faciat cum praecedenti הנגלות; möglich, kann aber eben so gut im Hinblick auf das vorherg. W. verschrieben sein; anders *Ew.* § 240.c. *Böttch.* verweist auf 19, 43. Hos. 10, 4. Hab. 3, 13. Jes. 22, 13. 42, 20 K. — [הֶרְקִים] LXX הֶרְקִים, wie einer *der* (öffentlichen) *Tänzer*; schwer zu entscheiden, da auch die TLA. einen guten, *dasselbe meinenden* Sinn giebt. Unbegreiflich *Mich.*: wie liederliche *Frauenspersonen*, wenn sie liederlichen Kerlen nachlaufen. — Uebrigens setzt *Michals* Rüge eine sehr kurze Tracht *Dav.'s* bei dieser Gelegenheit voraus. Er hatte zum *Tanzen* das lange בָּגָד abgelegt, und nur das kurze פָּתִיט anbehalten (*Böttch.*). — V. 21. לִפְנֵי יְהוָה ^{10.}] soll mit וְשִׁחֲקִי (gegen den *Accent* und die Copula) verbunden werden; *R.* nach diesen WW. אֶרְצֶה בְּיָדָךְ יְהוָה (vor dem Herrn) *tanze ich. Gesegnet sei der Herr*, der u. s. w. Er will sagen: mein Verhalten ist Aeusserung frommer *Dankbarkeit* (Veranlassung zum Ausfalle das zwiefache יהוה). Der Verschluss, an welchem nach וְשִׁחֲקִי nach Bezeug. d. LXX wegen gleicher Endung וְשִׁחֲקִי ausgefallen ist (*Böttch.*), ist nun mit dem Folg. zu verbinden, und hier — V. 22. anst. בְּעֵינֵי mit LXX und Codd. בְּעֵינֶיךָ (denn in *seinen* Augen, nach seinem Urtheil erniedrigte er sich ja durch jenes Spielen und Tanzen nicht) zu lesen, also: *und ich will tanzen und springen vor dem Herrn, und noch mehr denn dieses, gering geschätzt und niedrig sein in deinen Augen.* — [יָעֹם וְגו'] kann wegen des Gegensatzes nur heissen: *aber bei den Mägden, von denen du sprichst, bei ihnen werde ich geehrt sein*, sie, die einfältigen Gemüther, werden besser als du meine Demuth zu würdigen wissen, was mich für deine thörichte Verachtung schadlos halten wird. Diese Auffassung ist jedenfalls natürlicher als die *Ewald's*, welcher unter Beibehaltung der TLA. בְּעֵינֵי die Schlussworte fragweise nimmt, um den Sinn zu gewinnen: Wenn ich vor Jahve spiele: so schätze ich mich noch zu gering dafür und komme mir zu niedrig vor; und vor den Mägden, wovon du sagst — vor denen sollte ich meine Ehre suchen? nein das ist gar nicht nöthig; dieselbe dürfte auch der *Böttcher's* vorzuziehen sein, welcher (ohne Bezeugung) בְּעֵינֶיךָ lesen, demnach den Satz bis zu diesem Worte von noch grösserer Demüthigung vor Gott verstehen will, und das אֲכַבְּרָה (sehr gezwungen) erklärt: „nämlich durch die Enthaltung von *Michal* und ihr kinderlos bleiben (V. 23.). Beides musste jenen Mägden für M. schimpflich, für D., den durch M.'s Strafe Gerechtfertigten, ehrenvoll gelten.“ — V. 23. וְלֹד s. *Ew.* § 117.a. nt. 1. — *Ew.* versetzt in die Zeit der Uebersiedelung der Bundeslade Ps. 24, 7—10. 68. u. 101. Der Chronist hat das Vorgefundene für seinen Zweck der Verherrlichung des Priester- und Levitentums weiter ausgeführt, und insbesondere den Vorfall mit *Usa* dafür benutzt, s. 1 Chron. 15, 2. und 13., den Vorfall mit *Michal* aber absichtlich, um *Dav.* nichts zu vergeben, ausgelassen; jedoch mag er zur weiteren Ausführung einer zweiten Quelle sich bedient haben, s. *Mov.* 166 ff.

Cap. VII. (A. II.)

Joseph. VII, 4, 4. — *Dav. will einen Tempel erbauen; erhält andere Weisung; sein Gebet auf diese Veranlassung* (1 Chron. Cap. XVII.); vom Verf. der Geschichte *Dav.*'s aus *alter*, wahrsch. durch die Prophetenschulen aufbewahrter, Nachricht aufgenommen. (Nach *Mov.* 192. aus dem älteren *Sepher Meluchim* entlehnt.) Nach *Ew.* hätte hier der (ältere) Erzähler die Darstellung der Worte *Nathans* und *David's* zugleich zu dem Zwecke entworfen, um damit schon hier die prophetische Ausschau in das ganze später folgende Leben *Salomo's* zu geben u. hierdurch einer künstlerischen Sitte zu genügen, welcher er auch sonst folge. — V. 1. [יְהוָה הֵנִיחַ יָגוֹר] fehlt in der *Chron.*, ist aber wesentlich, indem *Dav.* nur, als er Ruhe von seinen Feinden hatte, einen solchen Gedanken fassen konnte. Die Bemerkung selbst lässt vermuthen, dass der hier erzählte Vorfall in eine spätere Zeit fällt, als es nach der Stellung scheint, welche der Abschnitt jetzt einnimmt; wahrsch. gehört derselbe in die letzte Lebenszeit *Dav.*'s, vgl. V. 11. 12. (Nach *Mov.* hier angereiht, weil der vorherg. Erzählung analog.) — V. 2. Wenn der *Chron.* (I, 22, 8. vgl. 28, 3.) *Dav.* äussert lässt, der Tempelbau sei ihm untersagt worden, weil er in den von ihm geführten Kriegen soviel Blut vergossen habe, so ist diess priesterliche Darstellung der geschichtlichen Thatsache, dass nicht der kriegerische *D.*, sondern sein Sohn, dem es vergönnt war, in Frieden zu leben, nach Gottes Willen den Tempel bauen sollte; s. *Berth.* zu d. a. St. אֲרִיִּים [בֵּית אֲרִיִּים] vgl. *Eurip.* Phöniss. 98. (von der thebanischen Königshurg) κέδρου παλαιὰν κλίμακ' ἐκπέρα ποδί. — [בְּתוֹךְ הַיַּרְדֵּה] LXX ἐν μέσῳ τῆς σκηνῆς; sie müssen nicht nothwendig הָאֵלֵּל gelesen haben, denn Jer. 4, 20. Hohesl. 1, 5. steht יַרְדֵּה parallel mit אֵלֵּל. בְּתוֹךְ erklärt sich daraus, dass יָרֵךְ wohl insbesondere den Zeltumhang bedeutete. חֶסֶת הַיַּרְדֵּה der *Chron.* ist erleichternde Abänderung des T. — V. 3. 4. Wie konnte der Prophet den Entschluss des Königs erst billigen, und dann verwerfen? Jener Entschluss musste den gottesfürchtigen Israeliten gar sehr ansprechen, aber der Prophet erkannte in seinem von Gott erleuchteten Gemüthe bei reiflicher Ueberlegung, dass die Zeit eines solchen Unternehmens noch nicht gekommen sei: nicht bloss dauerhafte Ruhe von aussen musste herrschen (vgl. 1 Kön. 5, 3., nach welcher St. *Dav.* sich wohl schon länger mit dem hier geäusserten Vorsatze getragen haben mochte), nein, das Ganze des Staates musste geordneter sein, als es damals war, ehe dasselbe in Angriff genommen werden konnte. Vgl. überhaupt 1 Kön. 8, 18. 19. [יָתֵךְ] Dieser Prophet soll nach *Ew.* III. 116. nt. 1. priesterlichen Stammes gewesen sein; es ist aber schwer einzusehen, wie diess 1 Kön. 4, 5. angedeutet sein soll. V. 5. [וְהָאֵלֵּל] nicht: du willst — bauen! sondern: solltest du — bauen? *Chron.* anst. der Frage אֵלֵּל, willkürliche Aenderung. — V. 6. [וְהָעֵלֶיךָ] Alle Verss. (LXX ὅφ' ἥς ἡμέρας ἀνίστασθαι, nicht: ὅφ' ἡμ. τοῦ ἀναγαγεῖν με), wie *Chron.*, וְהָעֵלֶיךָ, so dass אֵלֵּל zu suppliren ist, was *Chron.* erleichternd hinzufügt. — מִחֲלֹךְ —

במשכן] *Chron.* in (lehrreicher) Abweichung מממשכן אל-אהל; denn מאהל ist ganz offenbar aus מטהלך corrupt, und das Uebrige geändert, um einen Sinn herauszubringen. — [באהל ובמשכן] keine Tautologie; denn Letzteres bezeichnet das Zeltgerüste, Ersteres die Zeltdecke. — V. 7. בכל — ישראל] ist mit dem Vorherg. zu verbinden, und בכל nicht (mit *de Wette*) die ganze Zeit, da, sondern (mit *Ew.* § 333. a.) überall wo zu übersetzen. — [שבטי] *Maur.*: intelligendae sunt illae tribus, quae ante Davidis tempora summam imperii tenebant, ut Ephraim, Dan, Benjamin; so auch *Böttch.*; es ist aber, da es den von Letzterem für diese Ansicht aufgestellten Gründen an Beweiskraft mangelt, die LA. der *Chron.* שְׁבִטֵי nach V. 11. mit *Mov.*, *Ew.* u. *Berth.* für die ursprüngliche anzusehen. Uebrigens zeugt die hohe Einfalt der in dem V. enthaltenen Frage für das Alterthum des Abschnittes. — V. 8. הנוה] nicht: Schaffhürde (das wäre נִזְרָה), sondern: *Trift*. — [מאחר] höchst anschaulich, mehr besagend, als: von der Heerde weg; *Fulg.* gut: de pascuis sequentem greges. — Die Verbindung des Inhaltes von V. 8—16. mit dem von V. 5—7. giebt *Fatabl.* so an: licet mihi non sis aedificaturus domum, tamen non propterea tibi persuadere debes, te a me non amari, nam quod mihi carus sis, arguunt plurima beneficia; es scheint dieselbe aber vielmehr diese zu sein: nicht du sollst mir (V. 5—7.), sondern ich, der ich mich schon zeither an dir und meinem Volke verherrlicht habe (V. 8—11.), will dir (V. 11.) ein Haus bauen, und erst dein Sohn soll mir ein Haus errichten (V. 13.). (Das Wortspiel liegt ganz im Geiste des Prophetismus, vgl. Jes. 7, 9.). — Wenn sich übrigens Salomo 1 Kön. 8, 15. 16. deutlich, jedoch ohne wörtliche Uebereinstimmung, auf Nathans hiesigen Ausspruch (V. 5—8.) bezieht, so liegt auch darin ein Beweis für das höhere Alter des Abschnittes, der auch in Ps. 89. in trefflicher Weise benutzt ist. — V. 9. ואכרתה] *Chron. grammatisch* richtiger נִאֲכַרְתִּי (*Mov.*). *Berth.*: und ich wollte doch vertilgen; dass dieser Entschluss verwirklicht ist, folgt aus dem Zusammenhange. — V. 10. Alle Verss. haben sämtliche Verba dieses und des folg. V. irrthümlich im Fut. aufgefasst: irrthümlich (mit Ausnahme von שָׁכַן, יָרַג, und יָסַפּ, mit welchen der in die Zukunft sich erstreckende Erfolg angegeben ist), denn die Meinung ist: so wie ich Israel in einen Zustand der Ruhe versetzt habe, so will ich auch dir ein beständiges, in deinen Nachkommen fortdauerndes, Glück verleihen. *Böttch.* zu V. 9f.: וְשָׁכַן . . . וְיָסַפּ. Beides der Sache nach bloß Perf. copulata, nicht consecutiva. Das letztere als consecutiv im Sinne des Futur aufzufassen, sind die Verss. und die Punctatoren durch וְשָׁכַן und וְיָרַג verleitet worden; aber das Futur bleibt hier für וְשָׁכַן ganz ungeschichtlich; dagegen ist das mit יָרַג לֹא als Futur erwiesene וְשָׁכַן auch nach Perf. praes. zulässig. — [בראשונה] die Aegypter, und — V. 11. [זמן וגו'] während der Herrschaft der Richter die umliegenden Völkerschaften. — [והנהיחם—איביך] Wiederaufnahme des V. 9. Gesagten, und deutlicher Beweis, dass die Scene im höheren Alter Dav.'s zu denken ist. *Chron.*: נִהְיָה כְּעֵת אֲתִּיקָא, nach Conjectur bei undeutlicher Schrift des Verb. Nach uns. Auffassung ist die von *Ew.* u. *Berth.* ohne alle Bezeugung für beide Texte verlangte

Aenderung von הָיָה und אֶרְבִּי in לִי und אֶרְבִּי nicht nöthig. — וְהָיָה dem Sinne nach, da hier der Uebergang zum Folg. ist, nicht: *hat* verkündigt (*de Wette*), sondern: *verkündigt* (jetzt durch mich); [das Prät. steht logisch ganz richtig, denn in Beziehung auf *Nathan* war die Verkündigung schon *vergangen*. Hiernach ist die TLA., nicht die der *Chron.* נָאֵרָה die ursprüngliche. — בְּיָמָיו bleibende Nachkommenschaft auf dem Throne, s. V. 16. — V. 12. וְיָצָא מִמֶּנִּי Wegen des zu V. 1. und 11. Bemerkten ist jedenfalls mit *Mich.* נָאֵרָה zu vocalisiren: die masoretische Vocalisation, welche auch die *aller* Verss. ist, hat ihren Grund in der *irrigen* Stellung des Abschnittes vor *Salomo's* Geburt. *Chron.* $\text{וְהָיָה מִכְּנִיָּהּ}$; das Erstere nach *Verschreibung* (LXX ebenso), das Andere wahrsch. nach Conjectur. (Anders *Berth.*) — V. 13. Nach וְיָבִינִי LXX und *Chron.* (wo aber לִי fehlt) לִי ; könnte allerdings von der Voreiligkeit eines Abschreibers herrühren, scheint aber doch nicht überflüssig zu sein: *er soll mir* (nach *meinem* Willen, während *du* das nach *deinem* Willen thun wolltest) *ein Haus* zu *meiner Ehre* bauen. — V. 14. אֲשֶׁר יִגֹּדְנִי *de Wette*: so dass, wenn er sich vergehet, ich ihn züchtige; allein אֲשֶׁר ist hier nicht Conjunction, sondern mit dem Suff. an $\text{וְהַכְדִּירִי$ zu verbindendes Relativ., und die Copula vor *diesem* W., die sich von dem vorherg. י angebildet hat, zu streichen; *Vulg.* qui, si inique aliquid gesserit, arguam eum, *Cler.* quem, cum deliquerit, castigabo. — $\text{בְּשִׁבְטֵי יִגֹּדְנִי}$ modicis poenis, quales parentes exigere solent (*Cler.*), vgl. Ps. 89, 33. Hos. 11, 4. *Ew.* u. *Berth.* mit gänzlicher Verkennung dessen, was der Vordersatz fordert: Ich werde ihn wie alle andern Menschen strafen, so dass hier eine scharfe *Gleichstellung aller* Menschen vor Gott vorläge. Wie können Menschenruthen und Menschenschläge Ruthen und Schläge bedeuten, die von Menschen *empfangen* werden? Den nicht *günstig* lautenden Theil der Verheissung hat der Chronist *absichtlich* ausgelassen (*Mor.*). — V. 15. $\text{וְהָיָה יִגֹּדְנִי}$ ich werde ihn, wenn er es verdient, wie ein Vater züchtigen, *aber meine Gnade* u. s. w. — יִסִּירֵהוּ LXX, *Vulg. Syr. Arab., Chron.* Codd. Kenn. 1. 774. und einige de Ross. יִסִּירֵהוּ , durch das folg. יִסִּירֵהוּ bestätigt, doch s. *Berth.* zur *Chron.* — $\text{מִנֵּם — מִלְּפָנָיו}$ Nach *Maur.* (und *Mich.* soll der Sinn der letzteren WW. sein: quem removi a regno, ut tibi locum faceret; vergleicht man LXX, *Vulg. Syr. Arab.* und *Chron.* unter einander, so möchte man als urspr. LA. die von *Ersteren* dargebotene vermuthen, näml.: $\text{מִנֵּם — מִלְּפָנָיו}$ (wie ich dieselbe abgezogen habe) von dem, welchen ich von meinem Angesichte verworfen habe. Jeder mit der Geschichte Bekannte musste den Satz auch ohne Nennung des Namens verstehen: ein sich weise dünkender Abschreiber fügte denselben (nebst עַם) hinzu: die LA. לִפְנֵי ist im Vorausblick auf dasselbe Wort im folg. V. entstanden, hieraus das הָיָה לִפְנֵי der *Chron.* hervorgegangen, und *Syr.* und *Arab.* (wie ich diese abgezogen habe von *Saul*, der dir voranging, den ich von meinem Ang. verworfen habe) haben die *Chron.* zu Rathe gezogen. Uebrigens ist die geringe Aehnlichkeit uns. V. mit 1 Mos. 49, 10. (s. *Knobel* Genes. S. 355.) nicht hinreichend, um der Vermuthung, dass *Nathan* Verfasser von 1 Mos. 49, 1—27, auch nur zu einer kleinen Stütze zu

dienen. — V. 16. **ביתך, ממלכתך, כסאך** LXX mit dem Suff. der 3. Pers. (*Chron.* bei dem letzten W. ebenso, und vorher: **בְּבֵיתִי וּבְמַלְכוּתִי**; nach Conjectur); diess macht in der Sache keinen Unterschied; allein TLA. vorzuziehen, weil von *Salomo* V. 13. speciell die Rede gewesen, und weil es wahrscheinlicher ist, dass die Rede am *Schlusse* sich wiederholend an *Dav.* richtet. — **לְנֶיֶךָ** „in deiner Vorstellung, vgl. V. 26. 29. 1 Kön. 8; 50.; es gilt aber der Aussicht des Lebenden, nicht einer dem Verstorbenen noch zugetrauten bewussten Theilnahme“ (*Böttch.*). Anders *Ew.* I. 394. nt. 1. — V. 17. **הַחַיִּיךָ** Da V. 4. der Nacht Erwähnung gethan wird, so haben wir wohl an einen von Gott gesendeten *Traum* zu denken. — Es ist übrigens kein Grund vorhanden, mit *de Wette* (Einleit.) anzunehmen, dass *Nathans Prophezeiung* erst nach *Salomo* verfasst sei; Ps. 89. (V. 4. 5. 20—38. insbesondere V. 20.) Ps. 132, 11. 12. und Jes. 55, 3. bezeugen die *historische* Wahrheit derselben, und recht verstanden ist sie auch *messianisch*.

V. 18—29. *Dav.'s Gebet.* — V. 18. **וַיֵּשֶׁב לִפְנֵי יְהוָה** mit **וַיֵּשֶׁב** genau zu verbinden: er kam und verweilte — vor des Herrn Angesicht; er begab sich in das von ihm errichtete heil. Zelt. Die Behauptung der *Rabb.*: nur die Könige durften *sitzend* beten, ist sicher erst aus uns. (missverstandenen) St. genommen. — V. 18—21. *Der Dank der Demuth.* **אֲדֹנָי יְהוָה** quod legunt Rabb. *Adonai Elohim*, crediderim olim lectum *Adoni Jehovah*. LXX **κύριέ μου, κύριε** (so auch V. 28. und 29.), unde liquet, eo tempore vocem **יהוָה** antecedente non fuisse prolatam *Elohim*, ut tempore *Hieronimi*, qui habet *Domine Deus* (*Cler.*). — V. 19. **אֵלֵינוּ** *Chron.* und alle Verss. *hier* und V. 28. **עָלֵינוּ**. — **וְהָיָה יְהוָה** nicht: und das ist menschliche Weise, näml.: für die Nachkommen so weit hinaus als möglich zu sorgen (*Münst., Cler.*); nicht: und solches *ist* m. W., näml.: so vertraulich zu reden (*de Wette*); nicht: dass solches ein Gesetz für Menschen sei = darnach können sich meine Feinde richten, wenn sie etwa die Meinigen vom Throne stürzen wollten (*exeg. Hdb.*; ähnlich *Schnurr., Dathe, Schulz*: kein Sterblicher kann das zu Nichte machen); vielmehr: *und dieses* (hast du geredet) *nach menschlicher Weise*, wie ein *Mensch* zum anderen redet, du hast mich, der doch so unendlich tief unter dir steht, deiner Offenbarung gewürdigt (*Grot., Gesen., Win., Maur.*). Dieser Gedanke ist jedenfalls dem *kindlichen* Gemüthe *David's* angemessener und an sich *natürlicher*, als das, was *Ew.* nach der *Chron.* für urspr. hält **וְהָיָה יְהוָה אֵלֵינוּ** „und mich sehen lässt auf die Reihe der Menschen aufwärts,“ bis weit in die Zukunft (ein völlig moderner Gedanke), und als das, was *Berth.* nach Verwandlung des **יְהוָה** der *Chron.* in **יְהוָה** herausbringt: „du ersiehst mich in der Mitte der Menschen hin bis zur Höhe“, du giebst mir einen Vorzug vor allen übrigen Menschen (ein ohne diese Erklärung gar nicht verständlicher Satz). — Die LAA. der *Chron.* sollten uns. T. erklären (so auch *Mov.*). — V. 20. Wie herrlich! Was soll ich weiter von meinen Empfindungen reden? Du kennst dieselben ja, ehe ich sie ausspreche. — V. 21. Verbindung mit dem Vorherg.: *ich bin nicht werth* alles dessen, was du bisher und eben jetzt durch Verheissung für die Zukunft an mir gethan —

der Grund solcher Wohlthat liegt nur in deinem Willen, in deiner Gnade. — [לְהוֹרִיעַ וְגו'] nicht: und (hast) kund gegeben deinem Knechte (*de Wette*), sondern: ita ut notum faceres servo tuo (*Fulg.*). Die גְּלוּלָה zeigt sich eben hauptsächlich in der Offenbarung für die Zukunft. — V. 22—24. *Die Lobpreisung.* — V. 22. [עַל־כֵּן וְגו'] darum bist du gepriesen (dem Sinne nach: sei gepriesen), vgl. V. 26. und Ps. 35, 27. 40, 17. — [כִּי אֵין וְגו'] vgl. I. 2, 2. [כָּכָל וְגו'] geht auf das sogleich Folg. von den grossen Thaten Gottes in der Vorzeit. — V. 23. [וְגו'] Die Copula knüpft hier nicht *Neues* an, sondern dient eben nur zur Verbindung. — [מִי] nicht: *wo* ist (*de Wette*), sondern mit אַחֵר eben nur zu verbinden: *welches Volk irgend ist*, vgl. Richt. 21, 8. u. s. *Ew.* § 325. a. [אֲשֶׁר הִלְכוּ וְגו'] *De Wette* nach dem vorliegenden T. ganz richtig: *welches Gott gekommen sich zu erlösen* u. s. w.; allein das: *Gott ist gegangen, um*, ist nicht bloss schwerfällig, sondern auch *beispiellos* (daher verstehen auch die *Rabb.* א' ה' nach dem *Chald.* von *Moses* und *Aaron*); אֱלֹהִים, von dem *wahren Gott* gesagt, wird nirgends mit dem *Plur.* des Verb. verbunden (s. *Ew.* § 318. a.); und dass diess am wenigsten hier der Fall sein könne, ergibt sich aus dem sogleich folg. *Sing.* לִי. Aus Vergleichung von LXX (ὠδῆγησεν αὐτόν) mit *Chron.* (הִלְךָ הָאֵל) ergibt sich als urspr. LA. א' הִלְכוּ אֵל (vgl. Hos. 2, 16. Jer. 2, 17. Ps. 1, 4. *Böttch.*): *welches Gott geführt hätte, sich zu erlösen zum Volke* (vgl. 5 Mos. 7, 8. 13, 6. und LXX zu Jos. 24, 3. Ps. 106, 9.). — [לְאָרְצָךְ וְגו'] *Anrede* (im *Plur.* und *Sing.*), während doch der Satz von אֲשֶׁר 1^o. bis וַיִּרְאוּת eine bloss *Aussage* enthält! Die Einschiesel, mit welchen *Cler.* abhelfen will: ut rem magnam in vestri gratiam faceret (o *Israelitae*) et terribilia facta terrae tuae (o *Deus, atque expelleres*) gentes etc., zeugen deutlich für vorhandene Corruption. Anst. לָכֵן (das nach dem zweimaligen לִי nicht mit *Maur.* als *Dat. commodi* oder *pleonasticus* auf אֱלֹהִים bezogen werden kann, ist nach *Fulg.* לָהֶם zu lesen, und dieses auf das *Collect.* גִּי zu beziehen, לְאָרְצָךְ aber ist nach LXX (τοῦ ἐμβαλεῖν σε) und *Chron.* (לְבָרְכָהּ) aus לְבָרְכָהּ verschrieben, und nun heisst es von לְעֹשִׂיתָ an ganz passend: *und zu thun für sie die grosse That, und das Wunderbare deines Vertreibens vor deinem Volke, das du dir erlöst hattest aus Aegypten, Völker und Götter* (denn וַאֲלֹהֵי ist וַאֲלֹהֵיהֶם) durch Verwischung entstanden, wie sich aus LXX ergibt, die in Folge einer Buchstabenversetzung ἀλλήλων [σκηνώματα] in ihrem Texte fanden). Die *Völker* und *Götter* sind natürlich von den *kanaanitischen* zu verstehen; vgl. 2 Mos. 23, 32. Richt. 2, 3. — V. 24. [וַיִּכְנֶן] besagt wohl mehr, als: du hast dir bereitet; es bezieht sich auf die *Besitznahme des Landes*, die nach der *Vertreibung der Völker* noch zu erwähnen war, und besagt dasselbe, wie V. 10.: du hast dir dein Volk sicher gestellt, dir zum Volke. — V. 25—29. *Die Bitte.* — V. 26. [וְגוֹלִי—שִׁירָאֵל] verbindet *Fulg.* nicht übel mit dem Vorherg.: ut magnificetur nomen tuum. — V. 27. [כִּי] nicht: dem (*de Wette*); sondern in Verbindung mit dem nachfolg. [עַל־כֵּן] *weil, dass.* — [מִצָּאָה — לְהַחֲלִיל] *hat dein Knecht seinen* (den gehörigen) *Muth gefunden zu beten*, vgl. I. 17, 10. 32. Ps. 40, 13. 76, 6. u. dgl. (*Böttch.*) — V. 28. [וְגוֹלִי] vertritt hier noch

deutlicher als 1 Mos. 17, 12. das Verb., indem es sogar für die 2. Pers. gesetzt ist, vgl. *Ew.* § 297. b. — [יהוה] nicht: werden Wahrheit sein; sondern: *sind* W. — [ויהרבר — הואת] ist Vordersatz, [לפניך ועתה] bis (V. 29.) Nachsatz: so nur treten die Theile des V. in ein richtiges Verhältniss zu einander. — V. 29. [הואל] nicht: lass es dir gefallen; sondern: (so wie du geredet hast u. s. w.), *so fange nun an* und segne (LXX, *Vulg.*). — Es ist nicht zu läugnen, dass der Schluss in der *Chron.*: *wen du segnest, der ist gesegnet in Ewigkeit*, noch kräftiger, als der uns. T. klingt: allein es ist kein Zweifel, dass derselbe durch Lückenhaftigkeit des vorgefundenen T., die auch anderwärts in dem ganzen, übrigens dem unsrigen mehr als die bisherigen conformen, Abschnitte sich zeigt, und dadurch veranlasste Conjecturen sich gebildet hat. Der Schluss ist nicht wortreicher, als manches andere Gebet der Psalmen, und das Ganze übrigens von einer solchen Beschaffenheit, dass die *Hauptbestandtheile* gewiss von *Dav.* herrühren; vgl. hiermit *Berth.* zur *Chron.*

Cap. VIII. (A. II.)

Joseph. VII, 5, 1—4. — *Schluss der Geschichte Dav.'s; seine Kriege, Regierungsweise und Beamten.* Nach *schriftlichen* Quellen gearbeitet, und wahrsch. aus den *Reichsannalen* geflossen. (1 *Chron.* Cap. XVIII.) — [אֶת־מִתְנֵי הָאֲמָה] *Grot.*: claustra montis Ammae; aber es kommt nur ein *Hügel* des Nameus, und zwar bei *Gibeon* (2, 24.) vor, und מִתְנֵי kann nicht claustra sein; *Cler.*: nomen urbis (†); *Schultens, Mich., Gesen.* (früher, s. *Gesch. d. hebr. Spr.* 41.): er nahm den *Armzaum* von der Hand der Philister = brachte sie unter seine Botmäßigkeit, *nach dem Arabischen*; ebenso *Ew.* u. *Berth.* (nur mit der etwas anders gewendeten Erklärung: er entriss den Ph. die *Herrschaft*, die sie bisher über Isr. geübt hatten); *Gesen., de Wette*: er nahm den *Zaum* der *Hauptstadt* aus der Hand der Philister = brachte sie unter seine Herrschaft; aber wie mag *Hauptstadt* für *Herrschaft* stehen? *Böttch.* unter der Annahme, dass אֲמָה (von אִם als Vorgängerin, Leiterin, daher *Mutter*) hier die abstracte Bedeutung: *Leitung* habe, den *Z. des Vorritts*; diess würde aber nur dann passen, wenn es sich um Beseitigung einer *Hegemonie* handelte. Den sämtlichen neueren Auffassungen steht der Umstand entgegen, dass nach denselben ein *hochpoetischer* Ausdruck in die reinste *Prosa* eintreten würde. Wenn nun aber die LA. der *Chron.* אֶת־גִּבְעַת וְבִנְיָמִן ebensowohl als die der LXX τὴν ἀφωρισμένην auf etwas sehr *Concretes* hinweisen, was *Dav.* den Philistern damals entrissen hat, und dabei der Inhalt und Ausdruck des V. an I. 7, 13. 14. erinnert: so dürfte die Vermuthung nahe liegen, dass der urspr. T. in den WW., aus welchen unser אֶת־מִתְנֵי הָאֲמָה *erschrieben* worden, eine (nicht ausfindig zu machende, Bezeichnung des *Gränzgebietes* enthalten habe, welches *Dav.* damals den Philistern für immer entriss. — V. 2. [וַיַּמְדֵּם יְגִי] nicht: tres designavit partes terrae Moabiticae, in quarum una tantum indigenas reliquit superstites (*Grot.*); denn das Berichtete muss wegen אֶת־הַשָּׂכָב — אֶת־צָבָה ganz eigentlich

von einer Decimierung (wohl nur des feindlichen *Heeres*, *Cler.*) im grossartigen Style des Alterthums verstanden werden. [השכב] sie mussten sich auf Befehl in *Reih'* und *Glied* (denn nur so konnte ein Messen stattfinden) zur Erde niederwerfen. Möglich, dass die *Moabiter* mit ihren Feinden auf diese Weise verfuhrten, und dass *Dav.* daher sie nach dem *eigenen Maasse* gemessen hat (*Cler.*). Was ihn veranlasst habe, gegen sie, mit denen er früher in freundschaftlicher Berührung stand (I. 22, 3. 4.), zu Felde zu ziehen und eine so harte — im eigentlichsten Sinne — *Maassregel* zu ergreifen, wissen wir nicht, und *Münst.'s* Behauptung, die *Moabiter* hätten seine Aeltern und Geschwister umgebracht, ist leere Vermuthung, dagegen wohl mit *Ew.* sicher anzunehmen, dass die *Moabiter* Israels Zorn auf ganz besondere Weise gereizt haben müssen, und dass *Dav.* nur ausgeführt habe, was dieser Zorn gebieterisch forderte. — *zum Tödt'en*] möglicher Weise durch Ueberfahung mit *Dreschwalzen*, Spr. 20, 26. Am. 1, 3. (*Ew.*) s. 12, 31., wo diess ausdrücklich erwähnt ist. [יָרַח מוֹאָב] *Chron.* 'מ' Abänderung nach jüngerem Sprachgebrauche, s. auch V. 5. und 6. יָרַח מוֹאָב und יָרַח מוֹאָב vgl. mit *Chron.* (*Mov.*); der Chronist hat die Erwähnung der *harten* Strafe absichtlich übergangen (ders.). Vermuthlich erschlug in diesem Kriege mit Moab *Benaja* die zwei Söhne des moab. Königs, s. 23, 20. (*Ew. Berth.*). — V. 3. [וְהָרַעְצָה] LXX, *Vulg. Syr. Arab., Chron., Joseph.*, sehr viele Codd., die besten alten Ausgg. hier und im Folg., wie in uns. T. 10, 16, 19., [וְהָרַעְצָה] dessen ungeachtet scheint die TLA. (s. *Gesen.* unter [וְהָרַעְצָה]) den Vorzug zu verdienen. — [לְהַשִּׁיב יָדוֹ] *Cler.*: damit er (*Dav.*) seine (*Had.'s*) Macht zurücktriebe; dag. spricht der Personenwechsel; *de Wette*: seine (*Dav.'s*) Macht auszudehnen; *Dathe* ebenso, aber *Had.* Subj.; aber das kann [וְהָשִׁיב] schwerlich heissen, indem *wohin wenden* (und dann wird es mit [וְהָשִׁיב] construiert Ps. 81, 15. Jes. 1, 25.) noch nicht *ausdehnen* ist; *Vatabl., Maur.*: ut (*Had.*) dominium suum restauraret, i. e., eam Euphratensis regni partem, quam *Saulo* rege (I. 14, 47.) amiserat, in ditionem suam reciperet; sprachlich möglich, aber I. 14, 47. steht nichts davon, dass *Saul Land* erobert hätte; *Mich., Rosenm. (Alterthumskunde* I. 2, 249.) ebenso, aber *Dav.* Subj.; allein *Dav.* hatte ja das Land am *Euphrat* noch nicht besessen. LXX ἐπιστῆσαι, Σ. στῆσαι, *Vulg.* ut dominaretur; mithin ist die LA. der *Chron.* [וְהָשִׁיב] die urspr., nicht Vermuthung über missverstandenen T. (*Gesen. Gesch. der hebr. Spr.* 40.), und *Dav.* Subj. des ganzen V. Es war ihm darum zu thun, sein Reich wenigstens an einem Punkte an den *Euphrat* anzulehnen, weil dieser der nächste *weite Länderstrecken durchziehende Strom* war (s. Bemerk. am Schlusse v. Cap. 12.). Auf dem Wege dahin stellte sich ihm *H.*, dessen Gebiet er auf dem Zuge berührte, entgegen, und so bestimmt sich die Lage von *Zoba* von selbst, wo dieselbe *Win.* (RW. II, 738.) angenommen und *Kiepert* (Bibelatlas IV.) verzeichnet hat, nordöstlich von *Damaskus*, südlich von *Hamath* (welches in späterer Zeit dazu gehört zu haben scheint, s. *Gesen.* unter [וְהָשִׁיב] und 2 Chron. 8, 3.), zwischen *Euphrat* und *Orontes*; diess bestätigt der Inhalt von V. 5. und 9., und insbesondere [וְהָשִׁיב] was *Chron.* nach [וְהָשִׁיב] (*Zoba-Hamath*)

darbietet, s. auch zu 10, 16. Auch *Ew.* und *Berth.* nehmen die LA. der *Chron.* als die richtige, aber *Hadadeser* als Subject an, ohne jedoch auch nur anzudeuten, wie dieser bei einem Zuge an den *Euphrat* mit *Dav.* in Conflict gerathen sei. Dass die bezügl. Worte lediglich zur Bezeichnung der Zeit und etwa des Ortes, wo H. von D. geschlagen worden, dienen sollten (*Ew.*), ist höchst unwahrscheinlich. — בנדר] LXX, *Vulg.* גל-נ. Nach diesem W. *K'ri*, alle Verss., *Chron.* בנדר; dessen es jedoch nicht bedarf, sobald man בנדר (s. 1 Mos. 31, 21. 2 Mos. 23, 31.) punctirt (*Böttch.*). — V. 4. Nach אל] LXX, *Chron.* תבב tausend Wagen, und anst. מאר] אלבים sieben tausend Reiter (aus dem Zahlzeichen 7 war 1 geworden [s. *Gesen.* Gr. § 5, 4. Aum. 3.]; anders *Mov.*); richtig, denn zu 20,000 Mann Fussvolk stehen 7000 Reiter in den Ebenen Syriens offenbar in einem richtigeren Verhältnisse, als 1700. Nach uns. T. sieht man nicht ein, woher das אר-כל kommt, denn zufolge desselben hätte *Dav.* nur Reiterei und Fussvolk in seine Gewalt bekommen. — ויכר וגו'] *Vulg.*: subnervavit omnes jugales curruum, wodurch er die ganze Wagenmacht unbrauchbar machte, vgl. Jos. 11, 6. 9. Nach ויכר] LXX, *Arab.* ٧, integrierend. — Hundert Wagen] einen Theil der Wagenmacht behielt er zum Andenken an den Sieg bei (*Ew.*: Er wollte sie nur im Siegeszuge aufführen, und dann vernichten). — Die Grösse der in Gefangenschaft gerathenen Kriegsmacht erklärt sich aus der Annahme, dass eine ganze abgeschnittene Armee durch Mangel an Unterhalt zur Uebergabe sich genöthigt gesehen (*Mich.*). — V. 5. אר] *Joseph.*: μέμνηται δὲ τοῦτου τοῦ βασιλέως καὶ Νικόλαος ἐν τῇ τετάρτῃ τῶν ιστοριῶν, λέγων οὕτως: „μετὰ δὲ ταῦτα πολλῶ χρόνῳ ὕστερον τῶν ἐγχωρίων τις Ἀδαδος „(הד) ὄνομα πλείον ἰσχύσας, Δαμασκοῦ τε καὶ τῆς ἄλλης Συρίας, „ἔξω Φοινίκης, ἐβασίλευσε. πόλεμον δὲ ἐξενέγκας πρὸς Δαυΐδην βα- „σιλέα τῆς Ἰουδαίας, καὶ πολλαῖς μάχαις κριθείς, ὑστάτῃ τε παρὰ „τὸν Εὐφράτην, ἐν ᾗ ἥττητο, ἄριστος ἔδοξεν εἶναι βασιλέων ρώμῃ „καὶ ἀνδρείᾳ.“ — V. 6. צב-ב] LXX φρουράν, *Vulg.* praesidium, also Besatzungen, um die Besiegten in Unterthänigkeit zu erhalten. — V. 7. אר] חבב LXX τοὺς χλιδῶνας, zur *Chron.* τ. κλοιούς, man las אר] s. zu Hohesl. 7, 2.; das W. חבב kommt nur noch 2 Kön. 11, 10. (2 Chron. 23, 9.) Hohesl. 4, 4. Jer. 51, 11. Ez. 27, 11. vor, und LXX haben in der ersten St. τοὺς τρισσοὺς (sie lasen חבב, s. zu Ez. 42, 3.), in der 3. βολίδες (sie lasen חבב, s. zu Neh. 4, 17.), in der 4. und 5. τὰς φαρέτρας, in der 2. aber τὰ ὄπλα; wenn nun 3 St. der LXX wegen Verschreibung ihres T. kein Zeugniß ablegen können, die orientalischen Verss. nur das hebräische W. selbst darbietet, die Uebers. *Köcher*, die auch *Vulg.* zu 1 Chron. 18, 7., zu Jer. und Ez. hat, jedenfalls durch die in den beiden letzten St. gebrauchten Ausdrücke אר und חבב veranlasst ist, wenn die Uebers. *Schild* nur in einer einzigen St. der occidentalschen Verss. (*Vulg.* zu 2 Chron. 23, 9., sich findet, wenn dag. *Vulg.* zu uns. St. und 2 Kön. arma, zu Hohesl. armatura, *Aq.* hier und Σ. zu 2 Kön. πανοπλία darbietet, so möchte die Bedeutung von חבב wohl nicht *Schild*, sondern *Armatur*, *Rüstung* (als ein Ganzes) gewesen sein. Diese Bedeutung ist der Abstammung und dem Zusammenhange

aller Stt. in denen dasselbe vorkommt, ganz angemessen: denn während für שָׁלַט als *Schild* und שָׁלַט *herrschen*, שָׁלִיט, שָׁלִיטוֹן *Macht habend* keine Einigung sich findet, hängt שָׁלַט als *Rüstung* mit diesen WW. durch den Begriff des *stark, gewaltig Seins* zusammen (Kohel. 7, 19. sind die שְׁלֵטִים offenbar *Gewappnete*, und יִזְכָּה שְׁלֵטָה Ezech. 16, 30. ist *eine gewaltige H.*), und nun entspricht מִלְּאֵי הַשְּׁלֵטִים (Jer.) unserem: *fahrt in die Rüstung!* nun heisst es *Hohestl.* ohne Tautologie im schönen Parallelismus: *tausend Schilder hangen daran, allerhand Rüstungen der Helden*, und eben so passend *Ez.: ihre Rüstungen hängten sie an deinen Mauern auf ringsum* (V. 10. ist vorausgegangen: *Schild und Helm hängten sie auf in dir*); und sollte es *Kön. und Chron.*, wo es sich um den *Schutz* und die *feierliche Krönung* eines Königs handelt, nicht angemessener erscheinen, dass die aufzustellenden Krieger mit *voller Rüstung*, als bloss mit *Speeren, Schilden* versehen werden? — Sonach wären also die שְׁלֵטִי אֶל־עֲבָרֵי uns. St. *goldene* (wohl nur *vergoldete*) *Rüstungen*. — LXX, *Chald. Syr. Chron.* 'על-ע, der *Rüstung* vollkommen angemessen. Die עֲבָרִים bezeichnen nur die nächste Umgebung des Königs, den *Generalstab*, s. I. 22, 7. II. 3, 38. — Nach ירושלם LXX וַיִּקַּח אֹתָם שִׁשְׁנָק מִלְּאֵי הַשְּׁלֵטִים וַיַּחֲזֵק בְּיָדָם וַיַּעֲלֵם בְּמִצְרַיִם וַיִּשְׁלַח בְּיָמָיו רַחֲבֵעַם בֶּן־שַׁלּוּמָה *Sisak, der König von Aegypten, als er gen Jerusalem hinaufzog in den Tagen Rehabeams, des Sohnes Salomo's*. Auf den ersten Anblick könnte man glauben, dieser Satz sei, da er sich in keiner Vers. und auch in der *Chron.* nicht findet, von einem vorwitzigen Abschreiber im Hinblick auf 1 Kön. 14, 25—28. eingeschoben: allein da der folg. V. in *Chron.* und *Vulg.* einen Zusatz über die Verwendung des erbeuteten *Erzes* hat, der sich ebenfalls bei LXX findet, da ein Abschreiber leicht von ירושלם auf שַׁלּוּמָה abspringen konnte, und da 1 Kön. a. a. O. ausdrücklich gesagt wird, dass *Sisak* die Schätze des königlichen Palastes mit fortgeführt habe, so ist an der Aechtheit des Satzes, der eine Bemerkung des *Bearbeiters* enthält, wohl nicht zu zweifeln. — V. 8. [וַיִּמְבֹּטָה] LXX R. καὶ ἐκ τῆς Μετεβάρ, *Al.*

α. ε. τ. Μασβάχ, *Syr.* (Arab.): مَصْبَح, *Chron.* וַיִּמְבֹּטָה; der Name der Stadt war also wohl שַׁבָּח (1 Mos. 22, 24. n. pr. eines Sohnes des *Syrers Nahor*), und diese Vermuthung wird dadurch zur Gewissheit, dass noch heute nördlich von *Tadmor* unter dem 35°. der Br. (s. *Stiehlers* Handatlas XLIV.) eine, wie es scheint, an einer Caravanenstrasse von *Aleppo* nach dem *Euphrat* liegende Stadt *Taibeh* sich findet. — [וַיִּמְבֹּטָה] nach *Erc.* das *Barathena* bei Ptolem. geogr. 5, 19.: jedenfalls nicht *Berytus* (s. *Winer* RW. I. 155.), sondern vielleicht das heutige *Berah*, südöstlich von *Damaskus* über dem 33°. der Br. (s. a. a. O. auf der *Nebencharte* von *Palästina*); der Name könnte wohl eben so gut von בִּירוֹשׁ (nach syrischer Aussprache), als von בָּצַי, abzuleiten sein. Das von *Chron.* hier dargebotene בֵּין soll nach *Gesen.* (Gesch. d. hebr. Spr. 40.) und *Mor.* 210. der spätere Name jener Stadt gewesen, kann aber füglich aus der TLA. durch Verwischung entstanden sein. — Nach מֵאֵר ist nach LXX, *Vulg. Chron.* (der voll-

ständige T. nur bei LXX) einzufügen: **בַּה עָשָׂה טָלְמָה אֶת־הֶחָשֶׁת וְאֶת־** daraus verfertigte Sal. das ehernen Meer und die Säulen und die Waschbecken und alle die Geräthe (des Tempels), und es sind auch diese WW. Zusatz des Bearbeiters, nicht von dem Chronisten aus einer anderen Quelle entlehnt (*Mov.*). — Die grosse Masse des erbeuteten נחשת (es entspricht dem χαλκός, aes, Mischung aus mehreren Metallen, als man die *Scheidung* noch nicht verstand) kann in einer an *Eisen* (man denke an die *Damascenerklingen*), *Kupfer* (s. die Geographien) und wohl auch *Gold* (die Gegend von *Damaskus* wird vom *Chrysorrhoas* durchströmt) reichen Gegend nicht auffallen. (Der Tempel zu *Hierapolis* in Syrien war mit Reichthümern so angefüllt, dass *Crassus* mehrere Tage brauchte, um die goldenen und silbernen Gefässe wiegen zu lassen. *Appian*. Parth. 28. ed. *Schweigh.*). — V. 9. **הַמָּר**] *Epiphania*, gegenwärtig noch *Hamath*, s. *Win*. RW. u. d. A. und *Volger* Geogr. II, 63. — V. 10. **לִירִים**] LXX Ἰερδουράμ, *Chron.* יְרוּרִים, *Joseph.* Ἀδώραμος; mithin möchte, insbesondere wenn *Hador* der Name einer syrischen Gottheit war (*Mich.*), die LA. der *Chron.* die richtigere sein. *Berth.* weist darauf hin, dass *Hadoram* 1 *Chron.* 1, 21. in der Mitte arabischer Namen vorkommt. — **לְשֹׂאֵלֵי וְיָ**] um ihm nach Gesundheit d. i. nach seiner Gesundheit zu fragen (*Ew.* § 278. d.), ihn zu begrüssen, vgl. 1 *Mos.* 47, 27. (*Berth.*). — **כִּי אִישׁ — הַדְּדֹעַר**] *de Wette*: denn *Thoi* war im Streite mit *H.*; es ist mindestens auffallend, dass ein Ausdruck, der sonst nur den *Krieger überhaupt* bezeichnet, hier den *Gegner im Kriege* bedeuten soll, und da יָעִי bei LXX und *Syr.* fehlt, so würde sich, wenn dieses W. nur eingedrungen wäre, der zu *Thoi's* Glückwünsche und dessen muthmaasslicher Furcht vor *Dav.* (er wollte sich ihn durch Geschenke geneigt machen) ganz passende Sinn ergeben: denn *H. war ein Mann der Kämpfe* (ein gewaltiger Kämpfe); indess da alle anderen Verss. für die TLA. sprechen, so möchte מִלְחָמָה hier, wie לְמַלְחָמָה עָלֶיהָ (*Jes.* 7, 1.) und אֲנִשֵּׁי מִלְחָמָה (*Jes.* 41, 12.), mehr in *infinitiver* Bedeutung stehen, also wörtlich: denn ein Mann der *Bekämpfungen Thoi's war H.*; so haben es auch *Aq.* und *Σ.* (πολεμῶν) und der *Chald.* (אִנִּי גִבֹּר עֲבִיר קָרְבִּין עִם חוּצִי) gefasst, und gerade diese etwas harte Ausdrucksweise ist wohl ein Beweis für das *Alter* des Abschnittes. (*Ew.* § 291. a. *der Mann von Kriegen* d. i. ein kriegerischer Feind *Thoi's.*) — V. 11. **לִיהוָה — הַקֹּדֶשׁ**] entw. überhaupt: er legte sie in den Schatz des Heiligthums, oder: er bestimmte, dass sie zu heiligen Gefässen für den zu erbauenden Tempel verwendet werden sollten. — **הַקֹּדֶשׁ** 2⁰.] *Chron.*, *Arab.* نَظْم; wohl nicht *ursprüngliche* (*Mov.* 240.), sondern *erleichternde* LA. (*Berth.* macht darauf aufmerksam, dass nach der LA. der *Chron.* *Dav.* alles den Feinden abgenommene Gold und Silber dem Herrn geheiligt hätte, womit die Nachricht der LXX zu V. 7. uns. Cap. nicht stimmen würde.) — V. 12. **מֵאֲדָם**] LXX, *Syr.* *Arab.* *Chron.*, mehrere Codd. מֵאֲדָם; für die TLA. spricht anscheinend, dass *Edom* erst im folg. V. erwähnt wird; allein *Syriens* wird am Schlusse des V. in der Person des mächtigsten Königs dieses Landes gedacht, *Edom* und *Moab* stehen besser neben ein-

ander, als *Aram* und *Moab*, und Vorauserwähnungen dieser Art sind nicht ungewöhnlich. — V. 13. שם — ייעש] *de Wette*: und *Dav. machte sich ein Denkmal* (so auch *Ew.*). Dass שם auch *Denkmal* heissen könne, ist nicht zu bezweifeln, da die *erste* Bedeutung des W. *Merkzeichen* zu sein scheint; denn Jes. 55, 13. steht es parallel mit זֶכֶּר, und 1 Mos. 11, 4. muss man wegen des Folg.: *damit wir nicht zerstreut werden*, übersetzen: *wir wollen uns ein Merkzeichen errichten* (nicht: wir wollen uns ein Denkmal machen, *de Wette*); allein das *sich ein Denkmal Setzen* sieht *Dav.* nicht ähnlich, und wäre davon die Rede, so würde gewiss, wie I. 15, 12., auch der Ort, wo dasselbe errichtet worden, angegeben sein; es ist mit *Vulg.* zu übersetzen: *auch erwarb sich Dav. Ruhm*. Das עֲשָׂה ist ähnlich gebraucht wie 1 Mos. 31, 1. 11, 4. (Böth.) — אֲרָם] auf den ersten Anblick verschrieben aus אֲרָם, denn so haben LXX (scheinbar), *Syr.*, *Arab.*, *Chron.*, mehrere Codd.; und diese LA. wird durch den Zusammenhang gefordert, denn das *Salzthal* lag auf dem *edomitischen* Gebiete (2 Kön. 14, 7. schlägt *Joas* die *Edomiter* ebendasselbst), und im folg. V. wird die Zinsbarmachung der *Edomiter* erwähnt. Die TLA. ist *richtig*; dag. aber hat unser T. eine schon von *Maur.* gefühlte Lücke, welche LXX ausfüllen; sie haben: ἐν τῷ ἀνακλίπτειν αὐτὸν ἐπάταξε τὴν Ἰδουμαίαν; bei ihnen war also מַחֲכֹרֵי אֲדָמָיִם und in uns. T. ist מַחֲכֹרֵי אֲדָמָיִם (beides wegen der sehr ähnlichen Endungen) ausgefallen, so dass der V. nun lautet: auch erwarb sich *Dav.* Ruhm, *indem er*, auf dem Rückwege von seinem Siege über die *Aramäer*, die *Edomiter* im *Salzthale* schlug u. s. w. Nun ergiebt sich auch, dass in der Ueberschrift des 60. Ps. יָאָב nichts Anderes, als eine (wahrsch. nur durch 1 Kön. 11, 15. 16. *aufrecht* *erhaltene*) Verschreibung des vorherg. יִשָּׁב ist, dass diese Ueberschrift nach solcher Auswerfung *Joabs* bis auf die Zahl der Getödteten (hier 18, dort 12 Tausend, Verwechslung der Zahlzeichen יָאָב mit יָב) vollkommen mit uns. T. harmonirt, dass *Mich.'s* Idee, der 60. Ps., welcher allerdings auf die in uns. Cap. erwähnten Siege *Dav.'s* Beziehung nimmt, sei auf dem (vermutheten) Denkmale *eingehauen* worden, ein artiger *Traum* ist, und dass die WW. der *Chron.* יָאָבִישׁ בֶּן-צִיְיֹנָה *חֶסֶק* wahrsch. eine an die schon damals fehlerhafte Ueberschrift des Ps. sich anlehrende *Conjectur* über verstümmelten und unleserlich gewordenen T. enthalten, nicht aber aus einer *anderen* Quelle entlehnt sind (*Mov.*). S. auch zu 1 Kön. 11, 15. — Nach *Ew.* soll בָּשָׁבִי auf *Joab* zu beziehen und vor V. 13. Vieles, was die Urquelle enthalten habe, ausgelassen sein; *Berth.* nimmt dieselbe Beziehung unter Voraussetzung einer kleineren Auslassung an; beides ist jedoch minder wahrscheinlich, als das von uns Vermuthete. — Uebrigens mochten die *Edomiter*, *Dav.'s* Abwesenheit benutzend, nach *Judäa* eingefallen sein, so dass er dadurch sich bewogen sah, seinen Rückweg durch ihr Gebiet zu nehmen. — in ganz *Edom* legte er *Besatzungen*] fehlt in der *Chron.* durch Versehen. Der Grund, aus welchem hier (vgl. V. 6.) mit besonderem Nachdruck versichert wird, dass kein Theil von Edom ohne Besatzung geblieben, kann wohl nur darin gesucht werden, dass diess bei früheren Feldzügen gegen Edom (s. z. B. I. 14, 47.) nicht

geschehen war. — V. 14. [יָדָיו] LXX, *Chald. Syr. Arab. Chron.*, Cod. de Ross. 765. (urspr.) יָדָיו. — Zum Inhalte des V. vgl. *Bileams* Weissagung 4 Mos. 24, 17. 18. und hierzu *Ew.*'s treffliche Bemerkk. I, 144 f. — V. 15. In diesem V. fasst der *Verfasser* ganz offenbar das, was er noch über *Dav.*'s Regierung zu sagen wusste, zusammen, und giebt dann V. 16—18. die Regierungsbeamten an, so dass mit dieser Angabe die von dem *Bearbeiter* seinem Werke einverlebte *Geschichte Dav.*'s (ganz wie die *Sauls* I. 14, 50. 51.) *sichtbar schliesst*. Nach der hergebrachten Ansicht, die auch *Mov.* theilt, soll die nachfolg. Liste die Beamten aus *Dav.*'s *früherer* Zeit, die 20, 23—26. enthaltene die Beamten aus seiner *letzten* Zeit angeben, insbesondere darum, weil (wie *Mov.* bemerkt) *Adoram* (20, 24.), da derselbe 40 Jahre später noch erwähnt werde (1 Kön. 12, 18.), und sein Amt — das eines *Oberfrohnsinspectors* — erst in der letzteren Zeit bei den Vorkehrungen zum Tempelbau erforderlich gewesen sei, nur in den *letzten* Regierungsjahren *Dav.*'s angestellt worden sein könne; aber diese ganze Beweisführung beruht auf der *unerwiesenen* Voraussetzung, dass der unter *Rehabeam* erwähnte *Adoram* (1 Kön. 12, 18.) auch der des *Dav.* (20, 24.) gewesen, und dass dieser und *Adoniram* (1 Kön. 4, 6.) *eine* Person seien, und hat gegen sich, dass das erwähnte Amt schon viel früher, als angenommen, erforderlich war (s. 5. 9. 11.). Die *geringe* Verschiedenheit der hiesigen Liste von der 20. 23 ff. mitgetheilten erklärt sich hinlänglich daraus, dass der, dem wir die letztere verdanken, seinen Verhältnissen nach (s. *Einleit.* § 5.) *genauer* unterrichtet war. Wenn *Keil* bemerkt: „V. 15—18. bilden keinen Schluss einer Schrift über Davids Regierung, sondern markiren bloss den Zeitpunkt, wo sie ihren *Höhenpunct* erreicht hatte, um daran die andere Seite anzureihen, die Erzählung von seiner Versündigung und den vielen schweren Leiden, die von da ab über sein Haus hereinbrachen (X—XX), während die Erzählung C. IX *den Uebergang* vom ersten zum zweiten Abschnitte *vermittelt*,“ so bedarf das *Künstliche* dieses Versuches, die Selbigkeit des Verfassers zu erhärten, keines Nachweises. — V. 16. [מְזִכֵּר] nach *allen* Verss. (*Vulg. a commentariis*) *Historiograph*, Verfasser der *Reichsannalen* סֵפֶר הַזִּכְרֹנוֹת und הַבְּרִי הַקָּדִים *Esth.* 6, 1.), noch jetzt im Oriente eine der ersten Hofchargen, wahrsch. zugleich *Kanzler* (Minister der *Justiz* oder des *Innern*, vgl. *Winer* RW. II. 309.) — V. 17. [צִירִק] bisher nicht erwähnt, muss also wohl erst nach *Dav.*'s Regierungsantritt zum Amte gekommen sein. — [אַחִישֵׁיב] nicht der Grossvater des *Ebjathar* (vgl. I. 14, 3. mit 22, 20.), so dass *Zadok* des Letzteren Oheim gewesen wäre, sondern ein Abkömmling von *Aarons* Sohn *Eleasar* (s. 1 Chron. 5, 30 ff. 6, 35 ff.), während *Ebjathar* von *Aarons* jüngerem Sohne *Ithamar* abstammte (vgl. 1 Chron. 24, 3. 6. mit *Joseph.* V, 11, 5., wo berichtet wird, dass *Eli* aus der Familie *Ithamars* nach *Usi* [aus der Familie *Eleasars* 1 Chron. 5, 31. 6, 36.] als Hoherpriester eintrat). — [אַחִימֶלֶךְ בֶּן-אֲבִיתָר] *Syr.* und *Arab.* אֲבִי' בֶּן אֲחִי, und so allein richtig nach I. 22, 9. 11. 12. 20. II. 15, 24. 35. 20, 25.; es hat in uns. T. eine Versetzung stattgefunden. So auch *Ew.*, s. jed. *Berth.* zur Chron., welcher darauf hinweist, dass 1

Chron. 24, 3. 6. 31. hiermit nicht zu vereinigen sei, und eine andere Auskunft vorschlägt. (*Hitzig* [146.] und *Maur.* meinen, weil von ihnen das eben über *Ahitub* Beigebrachte übersehen worden, es habe im urspr. T. gestanden: 'ב' אהימ' 'ב' אהיט', und ein Abschreiber habe in diesen WW., weil dieselben *Zadoks* Vater gar nicht, von *Ebjathar* dag. Vater und Grossvater angaben, einen Fehler vermuthet, und daher den Grossvater, den anzugeben überflüssig war, in *Zadoks* Vater, den *Ahimelech* aber, um ihm wieder einen Vater zu verschaffen, in einen Sohn des *Ebjathar* verwandelt.) — [כהנים] Unmöglich ist es nicht, dass *Zadok* nach 1 Chron. 16, 39. vgl. mit 1 Kön. 3, 4 ff. zu *Gibeon*, *Ebjathar* zu *Jerusalem* als Hoherpriester fungirte (*Mov.*); aber man kann sich ja eben so gut denken, dass zu *Dav.*'s Zeit zwei Hohepriester jährlich alternirten. *Ew.* sagt, *Zadok* sei nach 1 Chron. 12, 23. vgl. 16, 39. zu *Dav.* nach Hebron gekommen, und dieser habe ihn dadurch an seine Person gefesselt, dass er ihn mit *Ebjathar* zur Hohenpriesterwürde erhoben und beide zu Jerusalem habe wohnen lassen. — [שירה] *Chron.* שִׁירָא, das soll der Chronist (nach *Mov.*) aus 20, 25. שִׁירָא genommen haben, indem er י mit ש (in der althebr. Schrift) verwechselnd שִׁירָא las, und plene שִׁירָא schrieb; möglich; jedoch kann auch die LA. der *Chron.* die richtigere sein, denn *R.* hat Σασά, und 1 Kön. 4, 2. wird dieselbe Person שִׁירָא genannt, wie wohl auch 20, 25. gestanden haben mag. [סופר] s. *Win.* RW. II. 309. — V. 18. [יבניהו] — [הפלתו] Der Satz hat keine Verbindung; *Chron.*, *Vulg.* *Chald.* *Syr.* *Arab.*, *Cod. de Ross.* 679. (urspr.) aust. [יהכרתי] 'צל-הב'; beides soll nach *Böttch.* eine alte aus 20, 25. genommene Glosse, und das von LXX (σύμβουλος) dargebotene יִצְיָן (*Benaj.* — war *Geheimerrath*) nach 23, 23. 1 Chron. 27, 34. die richtige LA. sein; allein LXX bieten die TLA. auch dar; 23, 23. lässt eine andere und wohl richtigere Auffassung zu (s. zu dies. St.) und 20, 23. entscheidet für das 'צל-הב', wenn schon *Benaja* neben dem Amte des Obersten der Leibwache nach 1 Chron. 27, 34. auch das eines Geheimenrathes bekleidet haben kann, so dass umgekehrt das יִצְיָן der LXX als Glosse anzusehen ist, aus welcher wohl auch die rabbin. Meinung, die *Krethi* und *Plethi* wären eine Art *Sanhedrin* gewesen, sich gebildet hat, s. und vgl. *Win.* RW. I, 234. Anm. 1. Was nun aber die *Krethi* und *Plethi* selbst anlangt, so halten wir das zu 1 Kön. 1, 38. und 2 Kön. 11, 12. Bemerkte durch *Böttch.*'s letzte Anmerkungen noch nicht für widerlegt, und würden mindestens noch eher für die *Kreter* und *Philister*, als für die von *B.* aufgestellten *Kreter* und (übrigen) *Landesflüchtigen* (פְּלִיטִים = פְּלִיטִים) stimmen, da die Zusammenstellung eines gentilitium mit einem appellativum bei der Benennung einer Truppe gewiss in jeder Sprache beispieleslos ist. S. auch *Winer* RW. I. 235. — [כהנים] Nach *Gesen.*, *de Wette*, *Win.*, *Rosenm.* (zu 2 Mos. 3, 1.). *Gramb.* (d. *Chron.*), *Maur.*: Haus-, Palastpriester, geistliche Räte, und das הַמְלִיכִים לְיָהוֹשֻׁעַ der *Chron.* daher entstanden, dass dieselbe keine nicht levitischen Priester duldet, wobei man die ἀνάρχοι und (zur *Chron.*) προῶτοι διάδοχοι τοῦ βασιλέως der LXX und הַרְבֵּבִין des *Chald.* und *Syr.* (*Arab.*) für nicht beachtenswerth gehalten hat. Schon

Kimchi sagt, פֶּהָן sei überhaupt in einer höheren Würde dienen, *Grot.*: λειτουργεῖν, inde participium, si ad Deum refertur, sacerdos, si ad regem, minister, und neuerlichst hat *Mov.* (302 ff.) die Unhaltbarkeit der *Hauscapellane* und nicht *levitischen Priester* klar dargethan. Er irrt nur darin, dass כהנים auch Präd. zu בָּנִיהוּ יְהוָה sein soll, bemerkt aber mit Recht, dass 1 Kön. 4, 5. הָיָה הַמֶּלֶךְ (wo הָיָה *Scholion* sei) uns. St. erläutere, dass hier und dort von den vornehmsten Hofchargen, was *Chron.* gut erläutert habe (denn s. *Esth.* 1, 14. vgl. mit 3, 1. 5, 11. Ps. 110, 1.), die Rede, und dass gerade hier bei einem Titel ein veraltetes, in dieser Bedeutung sonst nicht mehr vorkommendes, Wort an der rechten Stelle sei. *Böttch.* hat darauf aufmerksam gemacht, dass sich der Begriff eines Amtes wie *Kammerherr* auch aus der in allen 3 Stellen (auch 20, 26. kommt in Betracht) deutlichen Verbindung des fraglichen Dienstes mit der Person des Königs ergebe, und möchte sogar vermuthen, dass am Verschlusse לֹא anst. הָיָה im urspr. T. gestanden habe.

Cap. IX. (B. I.)

Joseph. VII, 5, 5. — *Dav.* nimmt sich des *Mephiboseth* an. — Vom Bearbeiter schwerlich am rechten Orte eingefügt, indem es nicht wohl denkbar ist, dass ein *Dav.* sich so spät an sein dem Freunde gegebenes Wort erinnert habe. Wahrsch. fällt das Ereigniss in die Zeit, wo *Dav.* nach *Jerusalem* gezogen war (während seines Aufenthaltes zu *Hebron* konnte er nichts für eine Familie thun, die zum Theil die Waffen gegen ihn ergriffen hatte, *Niemeyer*); dem Bearbeiter aber waren die vorher erzählten Ereignisse, da dieselben auf das Ganze des Staates Einfluss hatten, wichtiger, als diese Privatangelegenheit. (Es wäre auch möglich, dass der vorliegende Abschnitt sich urspr. an Cap. IV. angeschlossen hätte, und nur versetzt worden wäre, denn bald nach *Isboseths* Ermordung möchte wohl *Dav.* das W. gesprochen haben: ist noch jemand vom Hause *Sauls* übrig, und dann wäre die *Parenthese* 4, 4. [als kurz darauf Folgendes vorbereitend] noch mehr gerechtfertigt.) — V. 1. לְבִייתָא hier und V. 3. *Vulg. Syr. Arab.*, und *R.* wahrsch. auch hier (ἐν τῷ οἴκῳ geschrieben aus ἐν τοῦ οἴκου), wie V. 3., מִבֵּית; jedoch dürfte die TLA. richtig sein, denn s. I. 25, 34. 1 Mos. 44, 20, 46, 26. u. a. (*Böttch.*) — V. 3. הָאִשָּׁה [עִיר יְהוָה] Ist gar niemand mehr u. s. w. (*Mich.*) חֶסֶד אֱלֹהִים nicht: die bei Gott beschworene Freundschaft (*Mich.*, *Dathe*), nicht: beneficentiam Deo gratam (*Vatabl.*, *Cler.*); sondern: Liebe aus religiösen Beweggründen, oder auch: Liebe, wie Gott sie erzeugt. — V. 4. לְיָדָיו II. 17, 27. wohl richtiger: לְאֶחָדָם, jenseit des *Jordan*, in der Nähe von *Mahanaim*. — *Machir*, der jedenfalls ein angesehener und vermögender Mann war, mochte *Mephiboseth* nach *Isboseths* Ermordung zu sich genommen, *Ziba* aber auch nach *Sauls* Tode in oder bei *Gibea* gelebt haben. — V. 7. אֶל-יִירָא denn *Mephiboseth* konnte fürchten, dass *Dav.* mit ihm nach der Sitte orientalischer Herrscher, die oft alle Verwandte ihrer Vorgänger umbringen liessen, verfahren würde. — כָּל-שָׂרָה

שׂאול] *Saul* hatte wohl auch als König nur von dem Ertrage seiner *Privatbesitzungen* gelebt; und von diesen, die entw. von den Söhnen der *Rizpa* (vgl. 21, 8 ff.), oder von *Ziba* (V. 10. *zwanzig* Knechte?) in Besitz genommen, nicht *fisco* (!) *addicta* (*Vatabl.*, *Grot.*) waren, ist hier die Rede. — Nach שׂאול LXX אֲבִי; integrierend, denn dasselbe W., das nach יהונתן *Vater* heisst, kann schwerlich gleich darauf *Grossvater* bedeuten. — V. 9. לְבֶן-אֲדִנִּיךָ dem (Enkel-) *Sohne* *deines* *Herrn*. — V. 10. וַהֲבֵאתָ vom *Einbringen* in die Scheuern, oder auch von der *Ablieferung* nach *Jerusalem* zu verstehen; in der letzteren Weise *Joseph.*: αὐτόν τε ἐκέλευσεν ἐργαζόμενον αὐτοῦ τὴν γῆν καὶ προνοούμενον. ἀπάντων τὴν προσοδὸν εἰς Ἱερουσόλυμα κομίζειν und *Ew.* § 303. e. — לְבֶן-אֲדִנִּיךָ bezieht *Münst.* auf *Micha* (V. 12.), wegen des scheinenden Widerspruches zwischen אֲבִי — וַהֲבֵאתָ und שְׁלַחְנִי — וַמְפִיבֹשֶׁת; allein es kann wegen V. 9., und da es sogleich wieder in Beziehung auf *Mephiboseth* gebraucht wird, nur von *diesem* verstanden werden; der Widerspruch hebt sich dadurch, dass *Mephiboseth* die Einkünfte des Gutes zu seinem und der Seinigen *Unterhalte* überhaupt (als *Apanage*) beziehen, dabei aber für seine *Person* des Königs täglicher Gast sein sollte. *Böttch.* hat sehr scharfsinnig vermuthet, dass anst. לְבֶן [וְאֲבִיךָ] und anst. וְאֲבִיךָ zu lesen sei, wodurch jede Schwierigkeit gehoben wird. — וַלְצִיבָא — עֲבָרִים mithin konnte für *Mephiboseth* etwas *Thätiges* gearbeitet werden. — V. 11. הַמֶּלֶךְ — וַמְפִיבֹשֶׁת *Cler.*, *Münst.*, *de Wette* betrachten diese WW. als *Erwiderung* *Dav.'s*, dann aber hätte *Dav.* das *Nämliche* (s. V. 7. und 9.) zum *dritten Male*, und zwar hier offenbar ganz *überflüssig*, gesagt; *Vatabl.* und *Grot.* als Worte *Ziba's*, Ersterer: wiewohl er (schon bisher) an meinem Tische wie ein Prinz gegessen hat (er war ja aber gar nicht bei *Ziba* gewesen), Letzterer: si apud me divertere voluerit, honor ei erit ut regis filio, offenbar gezwungen. Es ist mit LXX anst. שְׁלַחְנִי דָּוִד zu lesen (das י der TLA. und das י an שְׁלַחְנִי Cod. *Kenn.* 182. ist Residuum der urspr. LA.), und es enthält der Satz, wie auch *Syr.* und *Arab.* (die ihr שְׁלַחְנִי aus V. 13. nahmen) erkannt haben, die Fortsetzung der Erzählung: und *Mephiboseth* ass u. s. w. *Böttch.* wendet hiergegen ein, in diesem Falle wäre die Antwort unvollständig, und Dasselbe *zweimal* erzählt (vgl. V. 13.) und will שְׁלַחְנִי (als Plur. masc. im *Extensiv*sinne respectvoll *Tafel* für Tisch) lesen, indem das sogleich folgende Kaph das Schlusskaph verschlungen habe: wir geben die Triftigkeit des Einwandes zu, vermuthen aber minder *künstlich*, dass die TLA. aus einem verkleinerten Kaph entstanden und daher שְׁלַחְנִי zu lesen sei. — V. 12. עֲבָרִים möchte wohl im Hinblick auf V. 10. nach *Vulg.* (serviebat) עֲבָרִים auszusprechen, und zu übersetzen sein: *arbeiteten* für u. s. w. — [וַסֵּב וְנָ] an beiden Füßen lahm, so dass er wohl an Krücken gehen musste.

Cap. X. (A. II.)

Joseph. VII, 6. — *Conflict mit den Ammonitern; Sieg über sie und ihre Verbündeten, die Syrer* (1 Chron. Cap. XIX.), *historisch*

(wahrsch. aus den *Reichsannalen* geflossen); nicht hier und Cap. VIII. zwei *verschiedene* Relationen über den Krieg gegen die *Syrer*. Die von *Gramb.* für die letztere Meinung angeführten Gründe (wenn die *Syrer* einmal so völlig besiegt gewesen wären, wie Cap. VIII. berichtet wird, so hätten sie nicht wieder ein so grosses Heer [V. 6.] aufbringen können, und Cap. VIII. sei von wirklicher Unterjochung dieser Nation die Rede, ohne dass in uns. Cap. einer Empörung gedacht werde) sind doch zu schwach, als dass sie einen Zweifel an der Glaubwürdigkeit dieses oder jenes Berichtes begründen könnten. Vielmehr liegt die Bereitwilligkeit der *Syrer*, den *Ammonitern* gegen *Dav.* beizustehen, völlig in der Natur der Sache, und die Hilfsquellen derselben mussten nach 8, 7. 8. 10. sehr bedeutend sein, vgl. auch *Win.* RW. I. 260. — Diess gilt auch gegen *Bertheau*, welcher V. 1. [אחרי-כן] als lose Anknüpfungsformel betrachtet, die nicht mit der Annahme streite, dass in uns. Cap. ein *ausführlicherer* Bericht über die Kriege mit *Aram* und *Hadadeser* gegeben sei, als 8, 3—5., wobei derselbe auf *Ewalds* Combinationen (III. 193 ff.) fusst. Nach [ימים] *Chron.* נָחַש integrierend, denn V. 2. wird er ja auch in uns. T. genannt. Dieser *Nahas* kann nur dann *füglich* der I. Cap. XI. erwähnte sein, wenn unsere Bemerkungen zu 2, 10. richtig sind. — V. 2. [כאשר — עמדי] Die *Rabb.* wollen wissen, *Nahas* habe einen Bruder *Dav.*'s bei sich aufgenommen, der der Ermordung der Familie *Dav.*'s durch den König der *Moabiter* entflohen (vgl. zu 8, 2.). *Berth.* will den Grund des freundschaftlichen Verhältnisses in der beiderseitigen feindlichen Stellung zu *Saul* suchen: allein *Dav.* hat sich nie feindlich zu *Saul* gestellt, und das: *wie s. Vater Liebe an mir gethan* weist auf besondere Handlung hin, daher möchte das *Wahre* wohl sein, dass *Nahas* entw. *Dav.* bei dem Tode seines Vaters hatte condoliren, oder zu seiner Erhebung auf den Thron hatte Glück wünschen lassen, vgl. 1 Kön. 5, 1. — [אל-אביו] *Chron.* 'על-א, nicht willkürliche Veränderung, um einem möglichen (?) Missverständnisse vorzubeugen (*Mov.*), sondern urspr. LA., denn LXX., *Vulg. Syr.* eben so; vgl. Jes. 22, 4. Ezech. 14, 22. (*Berth.*) — [יבאו] und als die *Knechte Dav.*'s kamen — da sprachen (V. 3.), *Vulg.* — [אין] *Chron.*, alle Verss., 5 Codd. 'אל-א. — Nach [עמון] *Chron.* 'על-העמון, wohl integrierend. — V. 3. [המכבד יגד] wörtlich: *ist Dav. in deinen Augen ein deinen Vater Ehrender* (darum), dass u. s. w. = meinst du, dass *Dav.* deinen Vater ehren wolle, indem u. s. w. — [את-העיר] näml. *Rabba*. s. 11, 1., die wahrsch. eine sehr feste Lage hatte. [ולגלה ולהפכה] Epexegeze zu [הקר], um sie auszuspähen und (dann) zu zerstören, daher LXX. und *Münst.* falsch, welche beide WW. als gleichbedeutend nehmen. — V. 4. [ויגלה] — וקנס] er liess ihnen den Bart auf der einen Seite scheeren (vgl. Herodot. 2, 121. ἐπὶ λύμῃ πάντων ξυρῆσαι τὰς δεξιὰς παρηΐδας; *Böttch.*), nicht bloss den Bart kürzen, denn dieses entspräche nicht dem offenbaren Zwecke der *Entstellung*, die ja auch durch das *Abschneiden* der Kleider (der *Oriente*ale konnte auch hier seine Neigung zum *Parallelismus* nicht verläugnen) beabsichtigt wurde. — [את-מרויהם] Da es sich um die Kleidung einer feierlichen Gesandtschaft handelt, so muss wohl mit dem

nur hier und in der Parallelst. vorkommenden Worte ein besonderes, von *Winer* im RW. unter *Kleidung* nicht berücksichtigtes Gewand, vermuthlich eine Art *Talar* (LXX *μανδύας*) bezeichnet worden sein. — [שְׂחִיחָהם] *Chron.* חֶמְשָׁתָּה Euphemismus (*Gesen.*, *Mov.*). Der zweite Schimpf war um so grösser, da bekanntlich nur die Priester *Beinkleider* trugen, und der Orientale auf die den ganzen Körper würdevoll bedeckende Kleidung einen so hohen Werth legt, dass unsere Fracks u. s. w. auch den heutigen Söhnen des Orients ein Gräuel sind. Sachparallele bei *Niebuhr* (Beschr. von Arab.), nach welchem im Jahre 1764 *Mir Mahenna*, Fürst von *Bendervigh*, die Tribut fordernden Gesandten des *Cherim Chan*, Prätendenten der persischen Krone, scheeren liess, und deshalb von diesem bekriegt ward; s. auch *Tavernier* Reis. II, 110. — V. 5. Nach [לָרִיר] *Chron.* עַל־הָאָשִׁים, integrierend.

[כִּי — מָאָר] so dass ihr Anblick das Auge des Königs beleidigt haben würde. — [בִּירְחוֹ] bis wohin sie auf der Rückreise gekommen waren. V. 6. [נִבְאָשׁוּ] *Chron.* הִתְקַבְּצָו; s. deshalb *Berth.* — [בִּירְחוֹ] *Chron.* עִמָּה bestätigt durch *R.* ὁ λαὸς Δ. (nach irriger Vocalisirung, — [אִים בִּית־הַחֹב] vermuthlich am Fusse des Antilibanon s. *Winer* RW. I, 80. Wegen des נִבְאָשׁוּ, was der *Chron.* dafür hat, s. *Berth.* zur *Chron.* — [מִעֲבָה] s. *Win.* RW. u. d. Art. und vgl. *Ew.* II. 395. und *Berth.* zur *Chron.* — [אִישׁ טוֹב] Alle Verss. und *Joseph.* verbinden zu einem Worte: *Istob* (nach *Ew.* § 273.b. Name des Fürsten von *Tob*); richtiger (mit *Vatabl.*, *Cler.*, *Mich.*, *Dathe*, *de Wette*): die *Männer von Tob*, denn diese Landschaft wird Richt. 11, 5. deutlich in die Nachbarschaft der *Ammoniter* gesetzt, und ist nicht mit *Ew.*, der sich auf das Θαῦβα des Ptolem. 5, 19. bezieht, im wüsten Arabien zu suchen. Wenn der Chronist den Preis für Miethstruppen angiebt, so hat er diess wohl aus eigner Machtvollkommenheit gethan (gegen *Mov.*), aber die WW.: וְנִבְאָשׁוּ לְפָנָי מִיִּדְבָּא וּבְנֵי עֲמֹן נִאֲסָפוּ מִצִּיְחָהֶם וְנִבְאָשׁוּ לְפָנָי sind, da es sich hier um eine sehr positive Angabe handelt, und da die Gegend von *Medeba* (so noch heute, s. *Stiehler's* Handatlas, als Gränzstadt des Stammes *Ruben* in der Nähe von *Hesbon* unweit *Rabba* zum Sammelplatze der Miethstruppen ganz geeignet war, entw. in uns. T. ausgefallen oder aus einer zweiten Quelle entlehnt (*Mov.*). Es ist übrigens auffallend (*Ew.*, *Berth.*), dass bei uns die Hauptmacht ausdrücklich als *Fussvolk* bezeichnet wird, während die *Chron.* angemessener (denn s. 8, 4.) von *Wagen* und *Reitern* berichtet. — V. 7. [וְאֵת כָּל־הַצָּבָא הַגִּבּוֹרִים] *Vulg. Chald. Syr. Arab. de Wette*: das ganze *Heer der Krieger*, gegen die Grammatik; nur LXX richtig: πᾶσαν τὴν δύναμιν τοὺς δυνατοὺς; wahrsch. aber ist sowohl in uns., als im griech. T. der LXX, die Copula ausgefallen: das ganze *Kriegsheer* und die *Gibborim*, welche als *Gardetruppen* nur in dringenden Fällen ins Feld rückten (20, 7.) und daher besonders hervorgehoben werden, s. zu 15, 18. *Berth.* und *Böttch.* nehmen הַגִּבּוֹרִים als Apposition der Beschränkung: das ganze Heer, soweit es nämlich aus geschulten Kriegern bestand; allein das Corps der *Gibborim* zählte, wie sich aus 15, 18. LXX ergibt, constant 600 Mann, und was wären diese gegen die 33,000 Syrer gewesen! Das

Gewicht dieser Frage dürfte *Böttch.* zu der Vermuthung veranlasst haben, dass hinter הגבורים per Homoeotel. והגבורים und die Neuausgehobenen (?) ausgefallen sei (?). — V. 8. פתח השער Chron. קערי ' nach *Mov.* aus Verwechslung des פ und des ש (in althebr. Schr.) erklärbar, und letztere LA. die richtige; allein פתח הש' ist solenne Redensart (vgl. 11, 23. Richt. 9, 35. 40. 44. 2 Kön. 7, 3. 10, 8.), und bezeichnet die *Thüre, den Eingang des Thorgebäudes* (*Vulg.* richtig: ante ipsum introitum portae); auch konnte sich die LA. des Chronisten aus der des T. durch Verwischung bilden. — לברם *Vulg.* richtig: seorsim, so dass dem *Joab*, als er die vor der Stadt aufgestellten *Ammoniter* angreifen wollte, die Miethstruppen im Rücken standen, s. den folg. V. — V. 9. במלחמה — כי nicht: dass gegen ihn der Streit gerichtet war (*de Wette*); vielmehr: dass gegen ihn die *Fronte der Schlacht* gerichtet war (*Gesen.* Gr. § 148, 1.). — ויבחר וגו' er wählte von allen *Auserlesenen*, 1. 24, 3. 26, 2. II. 6, 1., (die Tüchtigsten) aus, weil auf Seiten der *Syrer* die stärkere Macht war. — בישאל] *Alle* Verss. und viele Codd. ohne ב, wie richtig; *Böttch.* dagegen: blos alterthümlich, vgl. Richt. 5, 10. 8, 11. Das ב war hier zulässiger als 1. 26, 2.; es brauchte aber von den Verss. nicht ausgedrückt zu werden. Vgl. auch 1 Chron. 19, 10. — ויערך LXX hier und im folg. V. (dort auch Chron.) נתקע; wohl richtig. — ארם] weil alle V. 8. Genannten zur *syrischen* Landschaft gehörten. — V. 11. והיתה Chron. וקרת, weil sie jene *ungewöhnliche* Endung meidet, vgl. 7, 27. mit 1 Chron. 17, 25. (*Mov.*). — Der Angriff sollte wohl nicht zu gleicher Zeit geschehen, sondern *Joab* wollte zuerst angreifen (s. V. 13.), und *Abisai* sollte zunächst nur die *Ammoniter* in Schach halten. — V. 12. ויחזק Chron. grammatisch richtiger ויחזקו (*Mov.*). „Die Fiensform auf חזק, die man hier erwarten sollte, ist des kräftigeren Consonantenschlusses wegen gemieden, vgl. I. 12, 19. Der Chron. hat diese Feinheit nicht erkannt“ (*Böttch.*). — עני אלהינו entw.: die uns Gott gegeben hat, oder: in denen jetzt noch der *Jehovacultus* herrscht; denn hätten die *Ammoniter* und *Syrer* gesiegt, so würden sie wohl zur Eroberung des Landes geschritten sein und ihren Cultus demselben aufzuzwungen haben. — יעשה nicht: *thue* (*de Wette, Buns.*), sondern nach den Verss. richtig: *wird thun*. — Wir haben hier wohl die kürzeste, aber inhaltsreichste, kriegereische Ermahnungsrede. — V. 13. וינסו ut quibus temere collectis neque in victoria decus esset, neque in fuga flagitium *Tac. Hist. II. (Grot.)*. — V. 14. וישב וגו' wahrsch., weil es zur Belagerung von *Rabba* schon zu spät im Jahre war. — V. 15. ויאספי metuentes, ne, ut fieri solet, ab auxiliatore hostium suorum poenas David deposceret, quod et factum est (*Grot.*). — V. 16. והרעור] Dieser war also *Dav.'s* erbittertster Gegner: er hatte sich ihm zuerst in den Weg gestellt (8, 3.), er hatte die Aufforderung der *Ammoniter* begierig ergriffen, und er machte nun auch jetzt noch die grösssten Anstrengungen. — ויבא — הנדה Wenn das Reich *Zoba* sich bis jenseit des *Euphrat* erstreckte, so ist gerade diese Notiz ein Beweis, dass die Hauptländermasse desselben *diessseit* des *Euphrat* lag, denn *Hadadeser* nimmt hier offenbar zu den letzten Hilfsmitteln seine Zu-

flucht: man kann aber אֲחֵי־אִים füglich von *benachbarten* und *befreundeten* Völkerschaften, oder von den V. 19. erwähnten *Vasallenkönigen*, וַיָּצָא von dem Erfolge der Aufforderung zur Hilfe und וַיָּבוֹךְ — לפניהם davon verstehen, dass *Sobach* diese Aufforderung überbracht hatte, und nun an der Spitze der *Hilfstruppen* zurückkehrte. — הִילֵּם] wird von LXX, *Chald. Syr. Arab.* als nomen proprium, als andere Schreibung der im folg. V. erwähnten Stadt aufgefasst, ist aber (nach *Aq. Σ. Vulg.*) Appellativ: *ihr Heer* (vgl. הָלָם) = *in voller Heeresmacht*; vgl. וַיֵּאסֶפוּ vorher und לפניהם nachher, dazu auch 1 Kön. 20, 1. (*Böttch.*). — V. 17. הַלֵּאמָה] Ortsname, eine mit Dualform von הָלָם (zwei Heere) hebräisch benannte syrische Stadt, mit dem הָ— locale, wahrscheinlich das Ἀλάμᾶτα bei Ptolem. 5, 15. (so schon *Ew.*), und hiernach mit Verkennung der alten Casusform später zum Femin. umgebildet (*Böttch.*). — V. 18. אִים] alle vereinigte Syrer (*Berth.*). — שֶׁבַע מֵאֵת] (*Chron.* 7000; diese Verschiedenheit erklärt *Mov.* (63.) mit Anderen (s. *Gesen. Gesch. d. hebr. Spr.* 174.) aus der Annahme eigentlicher *Zahlziffern*, indem bei *Chron.* eine Ziffer *doppelt* geschrieben worden sei; allein dieselbe dürfte sich auch hier (s. 8, 4.) daraus erklären, dass bei *Chron.* das Zahlzeichen 7 sich zu 7 gestaltete. — יֶאֱרַבְעִים אֵלֶּה פְּרָשִׁים allerdings eine fast unglaubliche Angabe. In der ersten, doch wohl *grösseren*, Schlacht hatte *Hadadeser* (nach dem berichtigen T. von 8, 4.) 1000 Wagen, 7000 Reiter und 20,000 Mann Fussvolk durch Gefangennahme verloren, hier sollen den Syrern 40,000 Reiter *getödtet* worden sein! Dabei fällt es auf, dass des *Fussvolkes* gar keine Erwähnung geschieht. Wenn nun *Chron.* יֶאֱרַבְעִים אֵלֶּה פְּרָשִׁים וְרַב־הַקָּלָי אִישׁ אֶחָד *Syr. und Arab.* aber 4000 Reiter und viel Fussvolk angeben, sollte da nicht die urspr. LA. הָרַב־הַקָּלָי וְרַב־הַקָּלָי אִישׁ אֶחָד gewesen sein? Das וְרַב־הַקָּלָי konnte wegen der Aehnlichkeit des letzten W. mit dem folg. וְרַב־הַקָּלָי ausgefallen sein. Das von *Böttch.* für וְרַב־הַקָּלָי vorgeschlagene וְרַב־הַקָּלָי 1040 ist wegen der übrigen *runden Zahlen* nicht wahrscheinlich.) — הָכָה — שָׁם] *er* (wohl nur nach dem: quod quis per alium etc. zu verstehen) *verwundete ihn so, dass er die Schlacht nicht überlebte*. — V. 19. הָמַלְכִּים עַ' ה' *Vasallenkönige*. — Nach יִשְׂרָאֵל 1⁰.] *Fulg.*: expaverunt et fugerunt quinquaginta octo millia coram Israel, ein Satz zu positiven Inhaltes, als dass man ihn für willkürlichen Zusatz halten könnte, und dem Ausfall durch das *schliessende* וְיִשְׂרָאֵל ausgesetzt; mithin wohl וְיִשְׂרָאֵל וְיִשְׂרָאֵל in den T. aufzunehmen, indem mit diesem *parenthetischen* Satze die Summe der in die *Flucht Geschlagenen* (בָּגָד) ganz am rechten Orte angemerkt wird, so dass derselbe nicht mit *Böttch.* an den Anfang des 18. V. zu setzen ist. — וַיִּבְרְאוּ אִים] (*Chron.* וַיִּבְרְאוּ אִים, nach *Mov.* absichtliche Aenderung, damit dieses *zweite* וַיִּבְרְאוּ des V. nicht, wie das *erste*, von וַיִּבְרְאוּ abgeleitet würde; nach *Berth.* absichtslose Aenderung. — *Ew.* hält die in uns. Cap. gegebenen Nachrichten für identisch mit dem, was S. 3 ff. berichtet worden. Dass hier weder von *Damascus* noch von *Edom* die Rede sei, soll nach ihm daher kommen, dass der *hiesige* Erzähler *Urias* wegen nur die Schicksale von *Rabba* im Auge habe.

Cap. XI—XX.

Familiengeschichte Davids. (A. I.)

(Cap. XI, 1. und XII, 26—31. gehören einer anderen Quelle [A. II.] an.)

Cap. XI. (A. II. und A. I.)

Joseph. VII, 6, 3. 7, 1. 2. — V. 1. bildet mit XII, 26—31. den Schluss der im vorhergehenden Cap. enthaltenen, wahrsch. aus den *Reichsannalen* geflossenen, Erzählung, welchen der *Bearbeiter* mit der nachfolg. *Specialgeschichte Dav.'s* verweht hat. — Die Erklärung des V. hängt ab von dem Urtheil über — המלכים [Für das *K'tib Mich., Gramb., Maur.*, näml.: ein Jahr nach der Zeit, wo die *Gesandten* (10, 2 ff.) ausgegangen waren; allein man sieht nicht ein, warum der Ausgang der *Gesandten*, an die man nach den zwischen 10, 2. und hier berichteten Vorfällen kaum mehr denkt, so hervorgehoben werde, und *alle* Verss. drücken das *K'ri* (welches auch *Chron.* hat) aus. Dieses ist nun aber nicht mit *Maur.* (nach der Erklärung, welcher derselbe den Vorzug giebt, von den nach Cap. X. *gegen Dav. ausgezogenen Königen* (denn in diesem Falle würde wohl anst. des zweideutigen המלכים das bestimmte מלך stehen), sondern mit *Vulg., Kimchi, Cler., Dathe, Schulz, de Wette* u. A. von den *jüdischen Königen* zu verstehen. *Joab* hatte sich nach 10, 13. 14. begnügt, die Bundesgenossen der *Ammoniter* zerstreut, und diese selbst in ihre Stadt zurückgeschlagen zu haben, allein es sollte noch schwerere Rache genommen werden: *Hadadesers* Angriff hatte es für's Erste nicht dazu kommen lassen, und inzwischen war der Winter, die Regenzeit, gekommen; sobald aber die bessere Jahreszeit, in welcher die *jüdischen Könige*, wenn sie in einen Krieg verwickelt waren, den Feldzug wieder zu eröffnen pflegten, zurückkehrte (*Joseph.* ἀρχομένου δὲ τοῦ ἔαρος), ward *Joab* wieder abgeschickt, die Hauptstadt der *Ammoniter* zu belagern und zu erobern. In der Bemerkung: zur Zeit, wo die *Könige* ausziehen, tritt der *Annalen-Styl* hervor. Neuerdings hat sich *Böttch.*, weil nicht einzusehen sei, wie das *K't.* aus dem *K'ri* habe entstehen können, zum Vertheidiger des ersteren in der Auffassung *Staatsabgesandte*, welche wie die *legati* die Feldherrn mit befasst hätten, aufgeworfen, hat aber dabei aus der Acht gelassen, dass der Gegensatz: *Dav. aber blieb z. J.* zu: da sandte D. *Joab* das *K'ri* erheischt, — ישראֵל — ראיתי עבדיו [die *Kriegsknechte* (die eigentlichen *Soldaten*), und den bloss zur Kriegszeit dienenden *Ausschuss* des Volkes (*Mich.*); man kann aber auch עבדיו von den *Officieren*, und כ' ו' vom *Heere* verstehen. — את־אֶחָדָם ב' ע' *Chron.*], wohl richtiger (weil das *Land* den Gegensatz zur Hauptstadt bildet, von deren Belagerung so gleich die Rede ist [*Berth.*]).

V. 2—27. *Dav.'s Versündigung durch den Ehebruch mit Bathseba und Hinopferung ihres Gatten.* Vom Chronisten eben so, wie

alle übrigen Abschnitte der Specialgeschichte *Dav.*'s, übergangen, weil dieselbe ein nachtheiliges Licht auf *Dav.* wirft, und überhaupt manches Anstössige enthält (Cap. XIII. XVI, 21. 22.), *Mov.* — V. 2. וידי — [משכבו] nach abgehaltener *Siesta*, als der Tag sich neigte und Kühlung eintrat. — [יהצח] nicht: im Gartenbade (*Grot.*), sondern: in dem *nicht bedeckten Hofe*, wo noch heut zu Tage für Springbrunnen und dergleichen gesorgt ist; daher *Joseph.* ἐν τῇ ἀντῆς οὐλίᾳ. — [מעל-הגג] *Vulg.* ex adverso super solarium suum; nach *zweifacher* LA., indem in einem Cod. מעל in ממל verschrieben war. — Wie *Vieles* man von *morgenländischen* Dächern sehen kann, ist aus älteren und neueren Reisebeschreibungen bekannt, und übrigens residirte *Dav.* auf dem *Zion*, während *Uria's* Haus in der *Unterstadt* lag, vgl. V. 8. יקר. — V. 3. [יאמר הלוא-זאת] Der *Syrer* scheint יאמר gelesen zu haben; jedenfalls nach *Vulg.* (nuntiatum est ei, quod ipsa esset): *und man sprach: das ist ja (de Wette)*; die *fragende* anst. der *versichernden* Rede-weise. — [בת-שבע—אליעם] 1 Chron. 3, 5. wird dieselbe Person בת-שבע genannt; so leicht die letztere LA. aus Verwischung und Versetzung sich erklären lässt (*Kenn.* sup. rat. text. 448. Nach *Ew.* § 273. d. wäre אליעם und עמיאל willkürlich veränderte Zusammensetzung desselben Namens), so möchte man doch vermuthen, dass *wenigstens* der Name *Bathsua* (Tochter des *Glückes*) der richtigere sei, denn woran soll man bei *Bathseba* (Tochter des *Eides*) denken? Vielleicht beruht *unsere* LA. auf einem *Hörirrhum* und die der *Chron.* ist בת-שבע (in derselben Bedeutung wie *Bathsua*) zu vocalisiren. (*Ew.* meint, dass בת-שבע mit בת-שבע durch בת-שבע vermittelt sei.) [החתי] Die *Hethiter* wohnten urspr. in der Gegend von *Hebron* (1 Mos. 23, 7.), und während seines *dortigen* Aufenthaltes mochte *Dav.* den *Urias*, der zu den *Gibborim* gehörte (s. 23, 39.), an sich gezogen haben. — V. 4. [ישראלה דר גני] Quaeritur, Aegisthus quare sit factus adulter: in promptu causa est, *desidiosus* erat (*Ovid.*). — [ויקחה] An *Gewalt* oder *List* erlaubt der ganz *allgemeine* Ausdruck nicht zu denken. *Mich.* setzt ein derartiges Verfahren voraus, und hält *Bathseba* für sehr *unschuldig*, weil *Dav.* später wahre Liebe zu ihr beweist; allein so gut *Dav.* in *Bathseba's* Hof sehen konnte, so gut musste diese wissen, dass sie *dort* von der Königsburg aus gesehen werden könne, und ihr dortiges Baden möchte daher wohl ein *absichtliches*, ihr Kommen kein *gezwungenes* gewesen sein; wodurch ihr jedoch kein *buhlerisches*, sondern lediglich ein *ehrgeiziges*, mit 1 Kön. 1, 17. wohl stimmendes, Wesen zugeschrieben werden soll. Der Ehrgeiz verträgt sich mit den trefflichsten Eigenschaften, und hieraus, so wie aus dem Umstande, dass *Dav.* von jener *Absichtlichkeit* gewiss nichts merkte, sich vielmehr, da *Bathseba* ihre Willfährigkeit unstreitig gut zu verhehlen wusste, *allein* im Unrechte glaubte, erklärt sich seine ausdauernde Liebe zu dieser Frau. — [משמאה—יהיא] nach *Θ. Syr. Arab. Grot. Cler., Schulz, Buns.* gleichsam in *Parenthese* zu denken, im *Plusquamperf.* aufzufassen, und von einer, eben, als *Dav.* sie baden sah, vorgenommenen (*Münst. Vatabl.*), Reinigung wegen der *Menstruation* zu verstehen, und zwar darum bemerkt, weil daraus klar, woher es gekommen, dass

sie sogleich empfangen habe. Spitzfindigkeit. Das Particp. entspricht dem Sinne nach beinahe einem part. perf. im Griechischen (*Ew.* § 341. d.), und der Satz ist von der *gesetzlich vorgeschriebenen* (3 Mos. 15, 18.), noch im königlichen Palaste (wo gewiss mehr als eine Hand zu ihren Diensten bereit war) vorgenommenen, *Reinigung* zu verstehen (vgl. *Win.* RW. I, 148. Anm. 1.). Das *Moralgesetz* ward leichtsinnig übertreten, aber das *Ceremonialgesetz* pünktlich beobachtet. — V. 5. וַיִּתֵּן אֲנֹכִי *Joseph.* gut: ὅπως τῷ ἀμαρτήματι σκέψηται τινα τοῦ λαθεῖν ὁδόν· ἀποθανεῖν γὰρ αὐτὴν κατὰ τοὺς πατέριους καθήκει νόμους μμοιχειμένην. 3 Mos. 20, 10. — V. 6. Nach אֶל-יוֹאָב LXX אֶל-יֹאָב, integrierend. (*Böttch.* bezeichnet die hier und 19, 15. stattfindende Auslassung von אֶל-יֹאָב als knappere und feinere Sprache.) — *Urias* bekleidete jedenfalls irgend eine Befehlshaberstelle (*Joseph.* macht ihn zum *Waffenträger* des *Joab* [?]), und *Dav.* liess ihn unter dem Vorwande, sich über den Stand der Dinge vor *Rabba* genau zu unterrichten (s. den folg. V.), nach *Jerusalem* kommen. — V. 7. הָעָם das Kriegsvolk. — [לְשֵׁלֹם הַמְלִיכָה] Θ. εἰ ὑγιαίνει ὁ πόλεμος, *Vulg.* quomodo administraretur bellum. — V. 8. [וַיִּשְׁאֲלֵהוּ הַמֶּלֶךְ] wohl in derselben Art, wie wir sagen: ein *Aufhub* von der königlichen Tafel, vgl. 1 Mos. 43, 34., so auch *Vulg. Chald. Joseph.*; *Syr.* und *Arab.*: ein *Geschenk* des Königs, wie *Esth.* 2, 18. *Jer.* 40, 5. *Am.* 5, 11. — V. 9. [וַיִּשְׁאֲלֵהוּ הַמֶּלֶךְ] d. i. in der *Wachtstube* (אֶתְרָא, s. 1 Kön. 14, 27. 28.) des königlichen Palastes, die sich nach dem מַבְיִית des vorherg. V. im Palasthofe befand. — V. 10. *Joseph.* gut paraphrasierend und *Dav.*'s Absicht durchblicken lassend: ἀνέκρινεν αὐτὸν ὅτι μὴ πρὸς αὐτὸν εἰς τὴν οἰκίαν ἔλθοι, μηδὲ πρὸς τὴν γυναῖκα διὰ τοσούτου χρόνου, πάντων τῶν ἀνθρώπων ταύτην ἐχόντων τὴν φύσιν ὅταν ἔλθωσιν ἐξ ἀποδημίας. — V. 11. *Die Lade — in Hütten* Man hatte die *Bundeslade* mitgenommen, weil der Krieg in gewissem Sinne ein *heiliger* war, s. zu 12, 31. [וְהָיָה יְהוָה יְחִידְךָ בְּיָמֶיךָ] bei deinem Leben und bei dem Leben deiner Seele; I. 1, 26. 17, 55. II. 14, 19. findet sich יְהוָה יְחִידְךָ, und I. 20, 3. 25, 26. יְהוָה יְחִידְךָ יְחִידְךָ; eine *Tautologie* aber, wie *jene*, kommt nirgends vor. Niemand wird dieselbe jetzt mit *Münst.* durch die Erklärung: per vitam tuam praesentem et p. v. t. in alio mundo futuram heben wollen. LXX lasen anst.: אֶתְרָא יְחִידְךָ (πῶς; "Ἀλλ. μά), und, da dieses W. 1, 14. ganz ähnlich steht, da dasselbe auch anderwärts (1 Mos. 39, 9. 5 Mos. 1, 12. 7, 17. 18, 21. Richt. 16, 15. 1 Sam. 16, 2. 2 Sam. 2, 22. 6, 9.) in zu verneinenden Fragen gebraucht wird, so dürfte diess wohl die urspr. LA. sein (bei welcher natürlich die Copula vor יְחִידְךָ zu tilgen ist), wenn man nicht als solche יְחִידְךָ יְחִידְךָ annehmen wollte, so dass יְחִידְךָ nur Residuum von יְחִידְךָ wäre. (*Böttch.* will „nach chaldäischer, daher gewiss auch schon althebr. Form יְחִידְךָ, vgl. 1, 14. Dan. 10, 17. 1 Chron. 13, 12.“ lesen, indem nur so aus dem Fragworte leicht das falsche יְחִידְךָ habe werden können.) — Uebrigens mochte *Ur.* wohl nicht bloss aus *Pflichtgefühl* (*Ew.*) oder *Frömmigkeit* (*Buns.*) sich erklären, wie er that; wahrsch. hatte er am Hofe ein Wörtchen von der ihn so nahe angehenden Begebenheit erfahren, und wollte nicht auf die Wünsche des Königs eingehen.

blicks auf *dieselben* weiter unten vorkommenden WW. heraufgenommen und an *Joab's* Rede angeschlossen worden. Der Abschreiber wurde seines Versehens alsbald inne, und fuhr von נאמר (V. 21.) an richtig fort, glaubte aber zu besserer Verbergung desselben die Erwähnung des Unwillens und der Gegenrede des Königs der Ergänzung des Lesers überlassen zu müssen, so dass er die bezgl. Stelle *absichtlich* ausliess. Anders LXX, welche das *Versehen* eben so wohl als nach einem andern Mscr. den *vollständigen* T. darbieten. Der gewonnene T. stimmt vollkommen zur Sache, denn dass *Dav.* äussern würde: *Warum seid ihr zu nahe u. s. w. konnte Joab* vermuthen; das נא in der Antwort des Boten hat nun seine richtige Beziehung (*weil u. s. w.*), und die erste Hälfte der Rede *David's* weicht (nach *Absicht* des Verf.) in zwei Stellen von der ihm durch *Joab* in den Mund gelegten ab. Dass die Sache sich wie angegeben verhalte, ist uns allerdings in Folge der Bemerkungen *Böttch.'s* gegen unsere frühere Ansicht klar geworden; wir haben uns aber auch hier die Selbständigkeit gewahrt. — V. 25. [את-היב] *Zwei* VV. weiter (V. 27.) steht in der nämlichen Redensart nur הִדְבָּר; אר fehlt Codd. Kenn. 90. 154. de Ross. 2. 13. 545., und sonach dürfte es wohl für einen *Eindringling* anzusehen sein, wenn man nicht mit dem *Syr.* צל (vgl. 1 Chron. 21, 7. (הִרְעֵ בְּעֵינֵי הָאֱלֹהִים עַל-הַדְבָר הַזֶּה) lesen, und annehmen will, dass dieses על zuerst in צל (so Cod. de Ross. 305.) und dieses in אר verschrieben worden; jedoch s. weg. der TLA. zu I. 20, 13. — [כזה וכזה] s. *Ew.* § 105. b. — [והזקרו] und *sprich ihm* (dem *Joab*) *Muth ein*; allein wie sonderbar, dass das eine Wort nicht mehr zu der durch כה נאמר besonders angekündigten *Botschaft Dav.'s an Joab* gehören soll, und so ganz vereinzelt nachkommt! Wie sonderbar, dass der *Bote* seinem *General Muth* zur Eroberung der Stadt einsprechen soll! Uebrigens müsste man, wenn das W. hier in der durch die LA. gebotenen Bedeutung stünde, הִזָּק erwarten, denn הִזָּק allein heisst sonst nirgends *Muth einflössen*. LXX, *Fulg.* (nur fälschlich auf מלחמתך bezogen) *Syr. Arab.* הִזָּקָה oder הִזָּקָה (vgl. Spr. 4, 6. *Böttch.*) *überwältige* (vgl. 1 Kön. 16, 22.) *sie* (die Stadt); so gehört das Wort noch zur *Botschaft*, und הִרְסָה steht ganz richtig *voraus*, denn man musste erst eine *Bresche* haben (vgl. Ez. 26, 4. 12.), ehe man die Stadt erobern konnte (die TLA. ist durch *zwiefache* Schreibung des nachfolg. י entstanden). — V. 26. Die *gewöhnliche* Trauer dauerte nur 7 Tage, 1 Mos. 50, 10. 1 Sam. 31, 13. Jud. 16, 29. Sir. 22, 13.; ob die *Wittwen* länger zu trauern hatten, ist nirgends gesagt.

Cap. XII (A. I. und II.)

Joseph. VII, 7, 3—5. — V. 1—24. *Dav. erkennt seine Sünde, demüthigt sich vor Gott, und wird wieder erhöht.* — V. 1. Nach [נתן] LXX, *Syr. Arab.* 3 Codd. Kenn. הִנְבִּיאָה, integrierend. — Nach [ויאמי לו] *Fulg.* responde mihi iudicium, und *Joseph.*, ohne einen Anhalt bei LXX zu haben: λόγους—διεξήλαθε—τοιοῦτόν τινα τρόπον, περὶ οὗ καὶ τί φρονεῖ, ποιῆσαι σαφὲς αὐτῷ, παρεκάλει; dem-

nach möchte wohl מִשָּׁפֶט עֲנֶה לִי (vgl. 2 Mos. 23, 2.) ausgefallen sein (von *Ew.* angen. *Böttch.* sieht jenes: responde etc. als Glosse latinisirter Judenchristen an; man sieht aber nicht ein, wie diese auf den Gedanken *dieser* Glosse gekommen sein sollen). — V. 3. אֵין־כֵּל כִּי אִם *gar* nichts, ausser. — V. 3. מִבְּנֶה sonst (3 Mos. 14, 10. 4 Mos. 6, 14.) מִבְּנֶה; die Form mit zarterem i hat den hier passenden Deminutivsinn *Lämmchen* (*Böttch.*). — V. 3. קִנָּה Man erinnere sich, dass auch die *Weiber* gleichsam *gekauft* wurden. — V. 4. לֹא־יֵשׁ הָעֵשִׂיר *Ew.* § 293.a. (S. 740.). — V. 6. אֲרַבְעָתַיִם LXX שִׁבְעָתַיִם; da die TLA. aus dieser leicht verschrieben werden konnte, da die *Siebenzahl* den Hebräern so geläufig war, da *Dav.* im *Affecte* gewiss nicht an 2 Mos. 21, 37. gedacht hat, auch, wenn diess der Fall gewesen wäre, wohl mehr, als für den *gewöhnlichen* Diebstahl bestimmt war, dictirt haben würde (vgl. auch Spr. 6, 31. 1 Mos. 4, 15.), so dürfte die LA. der LXX wohl die richtige sein. — V. 7. Nach הָעֵשִׂיר זֶה LXX הָעֵשִׂיר זֶה, auch *Vulg.* qui fecisti hanc rem: jedoch dürfte die TLA. wegen ihrer Prägnanz den Vorzug verdienen und das von LXX u. *Vulg.* Dargebotene im Hinblick auf V. 5. (Schluss) entstanden sein. — Mutato nomine de te fabula narratur. — V. 8. אֲחִיבִית א' entw.: *den Hofstaat* (s. 1 Mos. 50, 4.), oder: *den Hausstand, Besitz* (s. 1 Mos. 15, 2. 2 Mos. 1, 21.) *deines Herrn*. — V. 8. יֹאמַרְנִי—בְּהִיקָךְ Aber *Dav.* gelangte ja erst 7 1/2 Jahr nach *Sauls* Tode in den Besitz des Landtheiles, in welchem sich das Serail seines Vorgängers muthmaasslich befand; auch hatte ja *Saul* unseren Berichten nach nur ein *Weib* (I. 14, 50.), das, als *Dav.* zur Regierung gelangte, entw. schon todt, oder doch ziemlich alt war, und ein *Kebsweib*, über welches ein Anderer bereits verfügt hatte (3, 7.); mithin haben jene Worte wohl nur den Sinn: es wäre dir *ohne Sünde* erlaubt gewesen, die *Weiber* deines Vorgängers zu nehmen. — V. 8. אֲחִיבִית יֹאמַרְנִי sonderbar, da vorher (V. 7.) schon gesagt worden: ich habe dich zum Könige über Israel gemacht, und da unmittelbar vorher schon *Specielles* und *auf den vorliegenden Fall Bezügliches* erwähnt ist; *Syr.* und *Arab.* אֲחִיבִיתְךָ, also ganz conform dem vorherg. Gedanken: du hättest unter den (ledigen) *Töchtern Israels ohne Sünde* wählen können. (Die TLA. בֵּית ist entw. bei defectiver Schreibung (בֵּית) durch theilweise Verwischung des נ, oder noch wahrscheinlicher im Hinblick auf das vorausgegangene א' בֵּית entstanden.) וְאִם וְנִי' und wenn (diess zu) *wenig* (gewesen wäre), *so würde ich dir* (noch) *diess und das hinzugefügt haben*. — V. 9. בְּעֵינֶיךָ *K'tib* und *K'ri* haben, da dieses in dem Anfange der Rede אֲנִי (V. 7.), jenes in dem voranstehenden וְנִי eine Stütze findet, gleich viel für sich; das *K'tib* bestätigt LXX. *Chald.*, das *K'ri* *Vulg.* und *gute Codd.*, die es im *Texte* haben. — V. 9. אֲחִיבִית—עֲמֹן *anscheinend* müssige Wiederholung des Satzes אֲחִיבִית — *allein dieser Satz sagt bloss, er habe den Ur. um's Leben gebracht, um das Weib desselben nehmen zu können, während jener die Art rügt, wie diess geschehen, durch die Hand der verhasstesten Feinde.* *Böttch.* vermuthet, dass im urspr. T. בְּאֵרֶךְ הַשְּׁמִימָה, vgl. V. 12, 3, 27. III. 24, 4. Jes. 5, 25. 9, 7., gestanden habe; dem widerspricht aber der Umstand, dass das בְּאֵרֶךְ im folg. V. offenbar auf das in dem

unsr. Beziehung nimmt. — V. 10. [לֹא-חֲסִיד—מְבִיחַךְ] *Amnon, Absalom, Adonia!* V. 10—12. enthält *an sich* gewiss kein vaticinium post eventum (*Gramb.*); der *gotterleuchtete Prophet hat* dem *Dav.* Unheil aus und *in* seiner eigenen Familie *geweissagt*, denn jene Verbrechen *Dav.'s* *mussten eben hier* die giftigsten Früchte zeugen (*Amnon* dachte: hat der Vater das sich erlaubt —; *Absalom* fusste auf dem Groll des Volkes ob der zwiefachen Unthat; *Adonia* fiel, weil er den Vorzug seiner Geburt gegen den mit der *Bathseba* Gezeugten geltend machen wollte); wohl aber mag seine *Weissagung*, nachdem jene Erfolge eingetreten waren, in *bestimmterer* Fassung verzeichnet worden sein. Der Grund, den *Gramb.* für seine Ansicht geltend macht, *es wäre dem Dav. keine Vergebung ertheilt worden, wenn Nathan* V. 11. 12. *wirklich gesprochen hätte*, wird durch die Erinnerung, dass Vergebung durch einen *Vorgang im Gemüthe* des Menschen bedingt ist, und stattfinden kann, *ohne dass die natürlichen Folgen der Sünde aufgehoben werden*, gänzlich entkräftet. — V. 11. [וְהָיָה] *Buns.* gut: *da droben. Absalom* verübte das Verbrechen, an welches hier zu denken ist, am hellen Tage, s. 16, 22. — V. 13. Hier nimmt *das exeg. Hdb.* und, wie es scheint, auch *Ew.* (III. 213. f.) eine Zwischenzeit an: „*Nathan* liess *Dav.* Zeit nachzudenken; als er wiederkam, sprach *Dav.*;" ganz gegen dessen *lebendige* Natur. Ps. 32. schildert das, was *Dav.* empfunden hat, *ehe* er durch *Nathans* Ansprache zum Sündenbekenntnisse veranlasst wurde. — [לֹא חַמּוּהָ] *die Strafe*, die du nach deinem eigenen Ausspruche (V. 5.) verdient hättest, soll dich nicht treffen. — V. 14. [נֶאֱמַר נִאֲצַח רִגְלִי] *Infin.* Piel per Chirek, ut paronomasiam faciat cum seq. (*Maur.*) *Ew.* § 240. c.; wörtlich: *du hast die Feinde des Herrn verachten gemacht*, näml.: die *Theokratie*, indem sie sehen, dass das göttliche Gesetz selbst von den Königen des auserwählten Volkes nicht gehalten wird. — [בָּנִים] *So soll doch* u. s. w. *Ew.* § 354. b. — V. 15. [וַיֵּאָמֶר] *Vulg.* gut: et desperatus est. — V. 16. [וַיָּבֹא] nicht: in das Innere des Hauses, *wo das Heiligthum war* (?), *Gramb.*; nicht: in die Stiftshütte (*Cler.*), denn vgl. V. 20. [וַיֵּבֹא בֵּית י'] (יֵבֹא בית י'); vielmehr *in sein innerstes Gemach* (*Vulg.*: ingressus seorsum). — V. 17. [וַיִּקְמוּ—עָלָיו] Diese sonst nur von *feindseligem* Aufstehen gebrauchte Redensart steht hier darum, weil die Aeltesten dem Beginnen *Dav.'s* *Einhalt* thun wollten. — [וַיִּקְנִי בֵּיתוֹ] Da wir nicht wissen, was aus *Dav.'s* *Brüdern* (die sämmtlich *älter* waren als er), und übrigen *Verwandten* geworden, so könnten wohl diese zu verstehen sein, ausserdem honoratissimi ministrorum ejus et qui maximam apud eum auctoritatem obtinebant, s. 1 Mos. 50, 7. (*Cler.*). — V. 18. [חֲשִׁבְעִי] am *kritischen* Tage einer *acuten* Krankheit. — [וַיִּשְׁחָר רַעַה] *Mich.*, *de Wette*: er möchte ein Unglück anrichten; *Cler.* nach dem *Syr.*: malum aliquod sibi inferret; richtiger *Vulg.*: quanto magis se affliget, und *Joseph.*: λογιζόμενοι (οἱ θεράποντες) μὴ γνοῦς ἔτι μᾶλλον ἀπόσχηται καὶ τροφῆς καὶ τῆς ἄλλης ἐπιμελείας; dem רַעַה ist durch den *Zusammenhang comparative* Bedeutung angewiesen (eben wie גדול und קטן je nach dem Zusammenhange *gross* und *klein*, aber auch *grösser* und *kleiner* heissen können), mithin: *dass er* (noch) *Schlimmeres thäte*, sich in seinen Schmerz noch mehr versenkte. —

V. 20. Nach וַיֵּשֶׁבֶט LXX לָחַם לְאַלֵּל; integrirend. — V. 21. בְּעֵבֶר הַיֶּלֶד Hi. Gesen., de Wette, Maur.: *dieweil* das Kind lebte; aber בְּעֵבֶר giebt als *Conjunction* sonst immer den *Grund* oder den *Zweck* an; Cler., Ev. (§ 341. h. S. 824.) nach *Vulg.*: wegen des Knabens lebend, d. i. da er noch lebte; da aber ist das *wegen* überflüssig. Es ist nach einer Andeutung *Hitzig's* (in d. Recens.) der Athnach nach הַיֶּלֶד zu setzen: Was ist das, was du um des Kindes willen gethan hast? Da es lebte (vivente) hast du u. s. w. — Nach לָחַם LXX וַיֵּשֶׁבֶט, integrirend, denn es wird dadurch der *Gegensatz* noch mehr hervorgehoben. — V. 22. כִּי אִמְרַתִּי וְגו' wohl nicht, als ob *Dav.* geglaubt hätte, er könne Gott durch *Fasten* und *Weinen* versöhnen; sondern er ass nicht aus *Schmerz*, und weinte und *betete*, weil er auf Erhöhung hoffte. — V. 23. זֶה לְמַעַן זֶה dient nicht bloss zur *Verstärkung* (Gesen.), sondern es weist, wie allenthalben, wo es mit מָה oder לָמָּה verbunden ist, auf *Vorausgegangenes* (hier auf das *bisherige* Fasten, LXX *ἐν αὐτῷ τῷ ἔργῳ νηστεύω*) hin. — הַלֵּךְ אֵלָיו „*iturus sum ad eum*, mit Bezug auf das tröstliche und *gewisse*, also nicht erst, wie das Leben, durch Fasten zu erreichende (?), *Fortdauern* des Kindes in der Scheol. Von einem Fortleben mit Bewusstsein ist dabei freilich nichts ausgesagt, aber um Trost und Beruhigung in dem „Hingehen *zum* Todten“ zu finden, muss man es sich doch wohl so gedacht haben, s. de inferis § 109 sq.“ (Böttch.). — V. 24. Nach עֲמָה LXX, Arab. نَحَّار, integrirend. — וַיִּקְרָא] nämlic. *Dav.*, der das *Hauptsubject* des V. ist (וַיֵּלֶד steht in Abhängigkeit von וַיֵּשֶׁבֶט). — שְׁלֵמָה] so genannt, weil bei seiner Geburt *Frieden* herrschte, der Krieg mit den *Ammonitern* durch *Rabba's* Eroberung beendet war (wiewohl שְׁלֵמָה nach den ähnlichen Namen 3 Mos. 24, 11. 4 Mos. 34, 27. 1 Chron. 26, 25 f. ein alter gemeiner gewesen zu sein scheint, Ev.); denn dass *Salom.'s* Geburt erst nach dem V. 26—31. Berichteten erfolgt sein möchte, ergibt sich wohl daraus, dass der erstgeborene Sohn der *Bathseba* schon während der Belagerung jener Stadt empfangen ward, und mithin diese Belagerung, wenn *Sal.* noch vor Beendigung derselben geboren worden wäre, gegen *zwei* Jahr gedauert haben müsste (Cler.). — V. 25. *De Wette*: und er sandte durch *Nathan*, den Propheten, und nannte seinen Namen u. s. w.; nach dem Texte ganz richtig; allein *Dav.* ist Subj. des vorigen V. *Vulg.* hat: *misitque eum in manu N.*, also וַיִּשְׁלַח, woraus sich der ganz passende Sinn ergibt: *und er (Dav.) übergab ihn* (vgl. Hiob 8, 4. und insbesondere II. 18, 2. Ps. 81, 13.) *in die Hand N. des Pr. (zur Erziehung)*. Für die Richtigkeit dieser LA. bürgt die *allgemeine Annahme*, dass *Nathan* Erzieher *Sal.'s* gewesen sei (s. *Win. RW.* unt. beiden AA.), die doch weder im *masoret.* T. uns. V. noch sonst irgendwo einen bestimmten Anhalt hat. Nun bleibt *David* auch Subj. zu: *und nannte seinen Namen*: er gab ihm noch einen andern Namen in Berücksichtigung des Umstandes, dass *Jeh.'s Huld* sich an ihm, dem *Heranwachsenden*, der nun einem *Erzieher* übergeben werden konnte, offenbarte. Durch dieses Alles dürfte auch *Ev.'s* Auffassung widerlegt sein, welcher berichtet: „der beglückte fromme Vater erbittet sich für den *eben* gebornen vom Orakel durch Nathan einen

höhern Namen,“ und das: und *Jeh. liebte ihn* nur auf das *am Leben Bleiben* bezieht. — Wer übrigens das völlig *Naturgemässe, rührend Einfältige* der Erzählung von *Nathans* Bussvermahnung, *Dav.’s* Reue und Schmerz nur einigermaassen empfindet, und dabei bedenkt, dass es sich um einen Vorgang im *Innern des königlichen Palastes* handelt, der auf das *Genaueste* geschildert ist, der wird auch überzeugt sein, dass dieser Bericht nicht erst *lange Zeit nach Dav.* verfasst sein könne, sondern, dass wir *Mittheilung eines Zeitgenossen* vor uns haben. —

V. 26—31. *Rabba’s Eroberung; Bestrafung der Ammoniter* (A. II.); 1 Chron. 20, 1—3. — V. 26. Auch wenn man sich 11, 2—12, 25. hinwegdenkt, hat der 11, 1. angefangene Bericht einen ganz fließenden Fortgang. וַיִּלְכֶּד נָוֹ [etwas voreilende, sogleich beschränkte, Bemerkung, die insofern Wahrheit enthält, als *Joab* der eigentliche Eroberer der Stadt war. וַיִּלְכֶּד ist mit וַיִּשְׁלַח (V. 27.) eng zu verbinden; Cler.: cumque esset capturus eam urbem regiam, misit etc. — עִיר הַמְּלוּכָה] die königliche Haupt- und Residenzstadt; es ist damit das *Ganze* der Stadt, wovon עִיר הַמַּמִּים im folg. V. nur ein *Theil* ist, bezeichnet. — V. 27. גַּם] und (was *mehr* ist) *ich habe* u. s. w. — עִיר־הַמַּמִּים] *Chald. Syr. Arab. Cod. Kenn. 579.* עִיר־הַמְּלוּכָה, offenbar im Hinblick auf den Schluss des vorigen V. verschrieben. Man hat, da *Rabba* an einem Flusse (jetzt *Moiet Amman*, s. *Win. RW. II, 296.*) gelegen war, den *unteren* Stadttheil zu verstehen; die *Akropolis* (עִיר־הַמְּלוּכָה im engern Sinne V. 28.) befand sich noch in den Händen der Feinde, die sich aber, da ihnen das Wasser abgeschnitten war, nicht lange mehr halten konnten; *Joseph.*: τῶν ὑδάτων αὐτοὺς ἀποστεμνόμενος. — V. 28. עָלֶיהָ — וַיִּקְרָא] *Mich.*: und dass sie nicht *nach* meinem Namen genannt werde; das wäre aber eine sehr unnöthige Besorgniss gewesen, da man sich vergeblich nach einem Beispiele in der Geschichte umsieht, dass eine eroberte Stadt nach dem Namen des *Feldherrn*, der sie eroberte, benannt worden wäre; s. auch wegen des für diesen Fall erforderlichen Ausdruckes 1 Mos. 4, 17. *Gesen.* den Worten nach eben so, aber in anderer Auffassung, auf Jes. 4, 1. verweisend: mir *angehöre*, mir *geweiht* sei; aber davon konnte doch wohl hier nicht die Rede sein. *De Wette.*: und dass mein Name nicht *bei* ihr genannt werde; es ist nicht deutlich zu sehen, was damit gemeint sei. Wörtlich: *damit mein Name nicht* (als der des Siegers) *über ihr* (über ihren Trümmern aus-)gerufen werde; so dem Sinne nach auch *Vulg.*: ne, cum a me *vastata* fuerit urbs, nomini meo adscribatur victoria, und *Luth.*: und ich den Namen davon habe. Zur Sache *Curt. 6, 6.*: ille (*Craterus*), omnibus praeparatis, regis (*Alexandri*) expectabat adventum, captae urbis (*Artacacnae*) titulo, sicut par erat, cedens (*Grot.*). — Der Chronist hat die VV. 26—29. entw. nicht vorgefunden, oder den Inhalt derselben *absichtlich* in die WW. וַיִּבֶן יִרְמְיָהוּ אֶת־הַרְבֵּה בְּנֵה־הַחֲרָסָה *zusammenggezogen.* — V. 30. כִּכָּר] Dieses Gewicht war = 3000 *Sekeln* des Heiligthums (s. *Win. RW. Art. Gewichte*), und da die Angabe der *Rabb.*, dass 1 *Sekel* = 320 *mittleren* (grosse und kleine untermengt) *Gerstenkörnern* sei, sowohl von *Eisenschmid* (de pond. 57.) an *mehreren* noch vorhandenen *Sekeln*, als auch von dem Verf. an *einer* der-

gleichen (im königl. Münzcabinette zu Dresden aufbewahrten, s. *Mionnet* T. V. 556. 3. 4.) Münze *vollkommen* bestätigt gefunden worden, so entsprach jenes Gewicht (nach des Verf. Untersuchung) 83½ Pfund Dresdn. Die Möglichkeit, dass ein *kräftiger Mann* eine Krone von dieser Schwere *eine kurze Zeit*, vielleicht nur bei den *feierlichsten Gelegenheiten* (Joseph. aus eigener Machtvollkommenheit: ἐφόρει δ' αὐτὸν [στέφανον] ἐπὶ τῆς κεφαλῆς διαπαντός A.) auf dem Haupte tragen könne, lässt sich nicht ablängnen, und überdiess würde die Auskunft, dass die Krone *am Thronessel über dem Haupte* befestigt gewesen sei (*Rabb., Cler.*) mit den WW. des T., da מַעַל ראשי ירקה — doch gewiss nicht *wörtlich* zu verstehen ist, und in Beziehung auf *Dav.* nur gesagt wird וַיִּהְיֶה עַל רֹאשׁוֹ, keineswegs streiten. — Anst. [ראבן] *Chron. Chald. Syr. Joseph.* וַיִּהְיֶה אֵין und *an ihr war* (ein kostbarer Stein, oder auch: kostbares Gestein); nothwendig, und durch das vorherg. וַיִּהְיֶה dem Ausfalle ausgesetzt. Wenn *Böttch.* bei כָּבֹד nur *Schätzung* des *Gesammtwerthes* der Krone, und zwar in *Silbergewicht* ausgedrückt annimmt, bei welcher Annahme dieselbe nur etwa 8 Pfund gewogen haben würde, so verstehen wir nicht, wie כָּבֹד כ' so gedeutet werden könne. — V. 31. [יָשַׁם בַּמִּגְדָּה וְגו'] könnte wohl allenfalls *er legte sie zwischen*, schwerlich aber *er legte sie unter Sägen* heissen, daher die LA. der *Chron.*, des *Chald.* und *Ἀλλ. (διεπρίσεν) וַיִּשָּׂר* *er zersägte sie mit der Säge* u. s. w. jedenfalls die urspr. (*Böttch.* vermuthet als solche [וַיִּשָּׂם]). *Sueton.* Calig. 27.: medios serra dissecuit; Hebr. 11, 37. — [וּבְמַגְדָּוָה] *Chron.* וַיִּשָּׂם, offenbar durch Ausfall des ו; LXX ὑποτομῆσι, *Vulg.* cultris, also wohl mehr eine Art *Sensen*, als *Beile*. (*Ew.* eiserne Schneide-mühlen[?].) — [וַיִּהְיֶה אֵין בַּמִּלֵּן] *Cler.*, *de Wette* und die meisten Ausleger nach dem *K'ri*: und steckte sie in *Ziegelöfen*. Das *K'tib* ist schon von *Kimchi* in Schutz genommen mit der Bemerkung: traduxit eos per *Malchan* i. e. per locum, ubi Ammonitae filios suos comburebant idolo suo, und achtet man darauf, dass וַיִּהְיֶה אֵין בַּמִּלֵּן וַיִּשָּׂם בַּמִּלֵּן formula solennis von den dem *Molech* dargebrachten Opfern ist, s. 3 Mos. 18, 21. Jer. 32. 35. 2 Kön. 23, 10. Ez. 20, 31., und dass es völlig angemessen erscheint, wenn *Dav.* die *Ammoniter* das erdulden liess, was sie an ihren eigenen Kindern gethan hatten (3 Mos. 18, 21. vgl. mit 1 Kön. 11, 7. Jer. 49, 1. 3.), so wird man es nicht unwahrscheinlich finden, dass im urspr. T. gestanden habe: וַיִּהְיֶה אֵין בַּמִּלֵּן א' וַיִּשָּׂם בַּמִּלֵּן und *er opferte* (verbrannte) *sie in ihrem Molech(bilde)*, oder בַּמִּלֵּן in dem *Molechbilde* s. *Win.* RW. u. d. A. (*Böttch.*: Es bedarf keiner Aenderung des *K'tib*, denn בַּמִּלֵּן ist Hebraisirung von מִלְכָם, 1 Kön. 11, 5. 33. u. a., mit der *Augmentativendung-óm*.) Es handelte sich um eine recht auffällige Bestrafung des Götzendienstes, und in sofern war der Krieg ein *heiliger*. — Nach *Danz, Nimpsch, Wachner* (besond. *Dissertatt.*) soll *Dav.* die Gefangenen bloss zu schweren Arbeiten, Holzsägen, Ziegelbrennen u. s. w. verurtheilt haben; völlig gegen den Text; wahrsch. that *Dav.* den *Ammonitern* auch mit dem *Zersägen* u. s. w. nur, wie sie Anderen gethan hatten. — Der Chronist hat auch hier die Erwähnung der schrecklichen Strafen *absichtlich* ausgelassen (*Mov.*). *Kurtz* hat in *Herzog's*

RE. III. 303. gut bemerkt, dass *Dav.* durch die Siege, deren von Cap. 8. an gedacht ist, dem Staate die ihm durch alle Weissagungen (1 Mos. 15, 18. 2 Mos. 23, 31. 5 Mos. 11, 22—24.) bestimmte Ausdehnung gegeben habe, wonach derselbe zwischen den Weltmächten im Osten und Westen eine selbstständige Stellung einnehmen sollte.

Cap. XIII. (A. I.)

Joseph. VII, 8, 1—3. — V. 1—22. *Ammons Schandthat.* — V. 1. יִשָּׁת מִרְיָאָה (LXX καλή τῷ εἶδει σφόδρα), *Vulg.* (speciosissima) יִשָּׁת מִרְיָאָה, integrireud; vgl. 14, 27. — [חַמִּי] war also nach hier und 3, 3. eine Tochter der *Maacha* und Enkelin des *Tholmai*, Königs von *Geschur*. אֲמֹנִן der älteste Sohn, von *Ahinoam*. *Ew.* deutet gut an, welches Moment für *Ammon's* Wesen und Verhalten darin gelegen habe, dass er der *Erstgeborene* und der Sohn eines Weibes wie es scheint nicht vom edelsten Stamme gewesen sei. — V. 2. וַיִּצַּר — [לְהַחֲלִית] nicht: es fiel ihm ein, sich krank zu stellen (*Hützig*, 139.); denn darauf brachte ihn ja erst *Jonadab*, sondern wörtlich: er befand sich schlecht (*Joseph.* χαλεπῶς διέκειτο) bis zum sich krank Machen wegen u. s. w. Die TLA. mit *Ew.* in הִתְחַלִּית (nach dem הָל V. 4.) zu ändern ist unnöthig. — [כִּי] — חַיָּא ist mit dem Folg. genau zu verbinden; *Vulg.* quia, cum virgo esset, difficile ei videbatur. 'וַיִּשְׁלַח וְגו'

Die Züchtigkeit der Jungfrau und das zurückgezogene Leben derselben im *Harem* stellte ihm anscheinend unüberwindliche Hindernisse entgegen. — [לְעֵשֶׂת וְגו'] ul quippiam inhoneste ageret cum ea (*Vulg.*). — V. 3. *Jonadab* dürfte wohl kaum (unter Annahme, dass dieser Name mit *Jonathan* wechsele) mit dem 21, 21. erwähnten Sohne *Simea's* identisch sein (*Ew.*), da er geeigneter zu Palastintriguen als zu Kämpfen gewesen zu sein scheint. — [חַכָּם] τῇ διάνοιαν ὀξύς *Joseph.* — V. 4. [מְדַרֵּי] LXX כִּי מִדְּרִיָּה was ist dir, dass, noch ausdrucksvoller. — [רַל] nicht: mager, sondern *hinfällig, elend*; es ist vom ganzen Aussehen und Geberden die Rede. — [בֶּן-הַמֶּלֶךְ] du, der du als *Königssohn*, als einstiger *Thronerbe*, es doch so viel besser hast, als unser Ejner. — [בְּבֹקֶר ב'] vom Verf. sehr fein gewählt, denn am *Morgen* ist das schlimme Aussehen kranker Personen am deutlichsten wahrzunehmen. Aus dieser Bemerkung ergiebt sich übrigens, dass *Jonadab*, wenn auch nicht contubernalis, doch *täglicher* Genosse *Ammon's* gewesen sei. — V. 5. [יִהְיֶה] Gesen. Gr. § 75. Anm. 12. Noch jetzt setzen die vornehmsten Frauen im Morgenlande eine Ehre darein, Geschicklichkeit in der Bereitung von Leckerbissen zu beweisen (*Buns.*). — V. 6. חֲלֵב — [לְבַבִּית] Aus dem חֲמִי, so wie daraus, dass das Verb. von dem Subst. gebildet ist, erhellt, dass man unter לֶבְיָחָה ein Gebäck von bestimmter Form, nicht etwas *Breiartiges* oder gar *Flüssiges* (*Vulg.* sorbitiuncula), zu denken habe; dem steht das נִחַץ V. 9. nicht entgegen, denn das heisst nicht: sie goss, sondern: sie schüttete aus (LXX), κατενέυσσεν (das *Hiphil* heisst hinstellen). Hiernach ist *Böttch's* Vermuthung nicht unwahrscheinlich, dass man nach der einen Bedeutung der

Wurzel des *Windens* und *Wickelns* (arab. لَبَب, chald. לָבַב, hebr. לָבַב) an ein Gebäck von *gewickelter* Teige zu denken habe. Wahrsch. verband man mit dem Genusse des Gebäckes irgend einen Aberglauben (*Böttch.* denkt minder passend nur an Beiwerk zur Arznei), und *Thamar* mochte sich vorzüglich gut auf die Bereitung desselben verstehen. — V. 7. [בֵּיתָהּ] in den *innersten* Theil des Palastes, wo das *Serail* sich befand; entspricht ganz dem οἶκονδε Odyss. 1, 360. — [בֵּית אֶ] Die königlichen Prinzen hatten also, s. auch V. 20., jeder eine besondere Wohnung. — V. 8. [וַיִּבְכֶּבֶת] Durch die Stellung dieses W. zwischen וַיִּבְכֶּבֶת und וַיִּבְכֶּבֶת wird die Vermuthung wegen der *bestimmten Form* fast zur Gewissheit: *Joseph.* πλάσασα κολλυρίδας. — [וַיִּבְכֶּבֶת] וַיִּבְכֶּבֶת wird auch vom *Braten* (*Backen*) gesagt, vgl. 2 Mos. 12, 9. mit 2 Chron. 35, 13.; indess könnte die Masse auch, wie bei unseren *Klösen* oder *Brezeln*, *gahr gesotten* worden sein. — V. 9. [וַיִּמָּאן — מַעַל] Er stellte sich, als ob ihm der Appetit vergangen wäre. und als ob er *schlafen* wolle: *Joseph.* βούλεσθαι γὰρ ἀναπαύεσθαι, θορύβου καὶ ταραχῆς ἀπηλλαγμένος. — V. 10. *in die Kammer*] man hat mit *Buns.* an den offenen *Alkoven* eines grösseren Zimmers zu denken. — V. 12. [בֵּית־אֵל] wo Zucht und Sitte nach heiligen Gesetzen, nicht Unzucht, wie bei den *Heiden*, herrscht, vgl. 3 Mos. 28, 3. 24. — V. 13. [אֵהָא — הִיפֹתִי] *wohin sollte ich meine Schande tragen?* d. i. *allenthalben* würde mich *Verachtung* treffen. — [בֵּרִי — מַמָּד] Diese Aeusserung steht mit 3 Mos. 18, 9. 20, 17. 5 Mos. 27, 22. in einem auffallenden Widerspruche. Um denselben zu heben, sagen die *Rabb.*: *Thamar* ward erzeugt, als ihre Mutter noch nicht zum Judenthum übergetreten war, mithin war sie zwar nach dem *Fleische*, aber nicht nach dem *Gesetze*, *Ammons* Schwester; ächt *rabbinisch* und nach blosser Voraussetzung. *Grot.*: puella minime perita juris tantum esse jus regis existimavit, ut connubium non jure gentium incestum posset permittere; aut etiam putavit, non interdictas nuptias fratrum et sororum, qui non essent ὁμομήτριοι; unwahrscheinlich. *Gramb.* findet auch hier einen Beweis, dass die *sogenannten mosaischen* Gesetze zu jener Zeit noch nicht bekannt und in Kraft gewesen, indem *Thamar* aller mosaischen Satzung zuwider, aber der Ehe Abrahams mit seiner Stiefschwester 1 Mos. 20, 12. völlig angemessen, in der Verwandtschaft gar kein Hinderniss sehe, voraussetze, dass der König sogleich einwilligen, erwarte, dass *Amnon* sie wenigstens zu seiner rechtmässigen Gemahlin machen werde, und nur die gewaltsame Schändung schändlich finde; *Hyperkritik.* Die *ansprechendste* Auskunft giebt *Joseph.*: ταῦτα δ' ἔλεγε, βουλομένη τὴν ὀργὴν αὐτοῦ τῆς ὀρέξεως πρὸς τὸ παρὸν διαφυγεῖν, wozu *Cler.* gut hinzufügt: ne spem omnem nuptiarum negando hominem ad struprum magis accenderet. Indess scheint es noch einen anderen Ausweg zu geben. Es wäre nämll. nicht unmöglich, dass die Verbote 3 Mos. 18, 7—18. 20, 19—21. 5 Mos. 27, 20. 22. sich zunächst nur auf die *Erhaltung der sittlichen Reinheit des Familienlebens* bezogen hätten, und dass durch dieselben *wirkliche Ehen* zwischen *Stiefgeschwistern* und nur *Verschwägerten*, [namentlich für den Fall besonderer Zuneigung, *nicht gänzlich untersagt* gewesen wären; denn man kann nicht

übersehen, dass jene Verbote einestheils auf das Verbot des *Ehebruchs* folgen 3 Mos. 20, 10., andernteils mit der Untersagung der *grössten fleischlichen Sünden* in naher Verbindung stehen 3 Mos. 18, 21—23. 20, 13. 15. 16., und dabei sind Ausdrücke, wie *שָׁכַב אִתּוֹ*, *בָּלָה עֲרֹוֹתָם*, *קָרַב אֵלָיו*, *רָאָה עֲרֹוֹתָם*, doch etwas ganz Anderes, als *לָקַח לְאִשָּׁה*, *בָּעַל אֶת* (Ausdrücke, welche in jenen Verboten gar nicht vorkommen); jene Ausdrücke weisen offenbar auf etwas nur aus *thierischer Lust Begehrtes* und *Schändliches* hin, und die 3 Mos. 18, 16. 20, 21. verbotene Verbindung mit des Bruders Frau war ja nach kinderlosem Absterben desselben sogar gesetzlich verordnet, so wie dem Verbote des Umganges mit der Schwester hinzugefügt ist *bei ihrem Leben*. Der oben angegebene Zweck jener Verordnungen ergibt sich am deutlichsten aus dem Verbote, es nicht mit der Mutter und der Tochter zusammen zu halten, 3 Mos. 18, 17. 20, 14.; wo nun aber, wie bei *wirklicher Ehe* unter Halbgeschwistern, eine Entweiheung des Familienlebens gar nicht stattfand, da konnte eine eheliche Verbindung wohl auch gestattet werden, und demnach hätte *Thamar* mit jener Aeusserung eine vielleicht durch andere Vorgänge begründete Erwartung ausgesprochen. — V. 15. Die *Rabb.* haben die seltsamsten Vermuthungen über den Grund des hier erwähnten *Hasses* aufgestellt, während gerade dieser völlig *psychologische* Zug die Wahrheit der Sache verbürgt. — V. 16. *[אל-אדות וגו']* Wie man auch diese WW. fassen mag — *Cler.*, *Maur.*, *Gesen.*: (gieb) keine Ursache dieses grösseren Uebels, d. i. veranlasse nicht grössere Uebel; *Andere* (*אֶל* anst. *אֵל*): sie sprach zu ihm wegen des grösseren Uebels (Uebergang der indirecten Rede in die directe); *de Wette*: Nicht doch diese grössere Unbill als die andere u. s. w. — so bleiben doch die grössten Schwierigkeiten, und der ganze Satz stünde bei jeder dieser Auffassungen im Widerspruche mit der *Geläufigkeit* der ganzen Erzählung: *"Ἀλλ.: μὴ ἀδελφέ, ὅτι μεγάλη ἡ κακία* (so auch *R.* nach *zweiter* am *unrichtigen* Orte eingeschobenen LA.), *mithin: אֶל-אֲדָמִי כִּי בָלָה הָרָעָה nicht mein Bruder!* (vgl. 12. und 25.), *denn grösser ist dieses Uebel, als das andere, das du an mir gethan, mich zu verstossen.* Beweis für die Richtigkeit dieser LA. die völlige Angemessenheit der Rede, und die übrig gebliebene richtige Punctuation von *אֶל*. *Böttch.* nimmt an, dass *אֶל* für *עַל* stehe, und dass nach *אדות* herzustellen sei *מָה*, woraus sich ergebe: *Wesswegen* dieses grosse Unheil, grösser als ein anderes, das du u. s. w. Warum aber sollte der Berichterstatter der *Unglücklichen* das *unverständliche על-אדות* anst. des einfachen *מָה* oder *לָמָּה* in den Mund gelegt haben?) — *[לָה] LXX בְּקוֹלָהּ*, richtig, vgl. 12, 18. I. 12, 14. 15, 19. 28, 18. (*Böttch.*). — *grösser ist* vornehmlich darum, weil man nun glauben konnte, *sie* habe sich etwas Schändliches zu Schulden kommen lassen. — V. 17. *[מִשְׁרָתִי]* Während dieses W. in dem von *Pinner* (Prospectus !hebr. Mserr. zu Odessa) unter Nr. 13. aufgeführten Cod. ganz fehlt, haben LXX dafür, wie es scheint (*R. τὸν προσεστηκότα τοῦ οἴκου*, Al. add. *αὐτοῦ*) *שָׁר בֵּיתִי* gelesen, was gar nicht unwahrscheinlich ist, indem *Amnon* hiernach ganz als grosser Herr sich gerirt hätte. — V. 18. *[כַּחַת פְּסִים]* *Aq. Σ. Joseph. Aermel-*

kleid. מעילים — כי] *de Wette*: (sie trug aber ein Aermelkleid) denn also waren gekleidet — — mit Oberkleidern u. s. w.; das kann doch nur so verstanden werden, als ob ein dergleichen *Aermelkleid* מעיל genannt worden wäre, aber der מ' hatte keine *Aermel* (s. *Gesen. Lex.* und *Win. RW.* I, 662.); richtiger daher wohl *Fulg.*: hujusmodi enim filiae regis virgines vestibis utebantur, denn כתני und מעיל sind hier, da mit beiden WW. ein *Unterkleid* bezeichnet wurde, synonym, und der Unterschied der gewöhnlichen כת' von der der *Prinzessinnen* mochte nur darin bestehen, dass jene nur den *Oberarm*, diese den *ganzen Arm* bis zur Hand, zu noch *züchtigerer* Verhüllung, bedeckte. (*Böttch.* erklärt מעילים für *Glosse*.) Die Notiz ist hier eingefügt, weil der Befehl des *Amnon* im schreienden Widerspruche mit der schon durch die Kleidung bezeichneten Jungfrauen- und Fürstinwürde stand, und weil gleich nachher gesagt wird, wie *Thamar* sich in ihrer sie auszeichnenden Tracht geberdet, die distinguirenden Aermel, anstatt dieselben unter dem *Mantel* (מִצְפָּחָה, שְׂמֻלָּה) zu verbergen, über das Haupt erhoben habe. (Nur historisch zu erwähnen *Houbig.*, welcher anst. מעילים a teneris, und Mich., der מעלים a pubertate [nach dem Arabischen] lesen wollte.) — V. 19. Nach [אז] LXX, *Syr. Arab.*, integrirend. — ראשה — יתשם] kann nicht heissen: sie *schlug* ihre Hände über das Haupt *zusammen* (*de Wette* früher), auch nicht: sie rang die Hände über dem Haupte (*Win. RW.* II, 630.), sondern: sie *legte ihre Hand* (oder, da alle Verss. bis auf den *Arab.* den Plur. haben, *ihre Hände*) *auf ihr Haupt*, zum Zeichen, dass ein schwerer Kummer, dass gleichsam Gottes Hand auf ihr liege. — V. 20. אבשלים] näml.: περιτρυχῶν αὐτῆς, *Joseph.* — [האמינוך] verächtliche Deminutivform (*Böttch.*, — עמד — [האמינוך]) Diese Frage kann nicht füglich als durch vorausgegangene *Mittheilung* der *Thamar* *veranlasst* angesehen werden, denn so aufgefasst wäre sie *überflüssig* gewesen: vielmehr beweist sie, dass *Abs.* den Urheber der Schandthat sogleich *errieth*, und mithin etwas von *Amnon's* Absichten gemerkt haben musste. — היה עמד] Euphemismus für das Vorgefallene, vgl. 1 Mos. 39, 10. — V. 21. ולא עֲצַב אֶת־רוּחוֹ אֶמְנוֹן בְּנֵי פִי אָהָבִי: פִּי בְכֹרִי הוּא *Fulg.* [מא] LXX, aber er *betrübte nicht* (vgl. 19, 2. [LXX] und 1 Kön. 1, 6. mit Jes. 54, 6.) *Amnon's Gemüth*, weil er ihn *liebte*, denn er war sein *Erstgeborener* (Veranlassung des Ausfalles, dass der folg. V., wie *dieser* Satz, mit ולא anfängt). Von *Ew.* angen. Durch die TLA. wird uns bloss ein *ohnmächtiger Zorn*, durch die ursprüngliche die *Schwachheit* eines *Vaters* vor Augen gestellt, durch welche der Grund zu *Ab's* Empörung gelegt ward. *Er betrübte nicht* u. s. w., d. i. er bestrafte ihn nicht (nach dem Gesetze hätte er den Tod verdient, s. 3 Mos. 18, 9. vgl. mit 29.); der Gedanke an seine eigene Versündigung (*Niemeyer Char.* IV, 253.) kann mit gewirkt haben. Nach *Böttch.'s* nicht untriftigen Bemerkungg. sind übrigens V. 21. 22. versetzt, und zwar 22. vor 21. zu stellen, wodurch ein völlig geordneter Gang der Erzählung hergestellt wird.

V. 23 — 38. *Absalom's Rache und Flucht.* — V. 23. לַשָּׁנִים [ימים] *gegen die Zeit hin*, wo die *Umkreisung der Tage* zwei Mal

stattgefunden hatte, d. i. *ungefähr* nach zwei Jahren, vgl. 11, 1. — גזרים] vgl. I. 25, 2 ff. Baal-Hazor] kann nicht, wie *Ew.* meint, mit *Hazor* Neh. 11, 33. identisch sein, denn *dieses* gehörte zu *Benjamin*, während *B. Hazor* vermuthlich das südlich von *Silo* gelegene *Tell Asûr* ist; s. *Käuffer* Stud. II, 145. — עס-אסירם] Aus *עס* ergibt sich, dass אסירם hier nicht von dem *Stamme*, sondern von einer Stadt dieses Namens (2 Chron. 13, 19. *K'ri*, vgl. Jos. 15, 9., Joh. 11, 54. *Joseph.* Bell. Jud. IV. 9, 9., nach *Euseb.* 8 Meilen nördlich von *Jerusalem*) zu verstehen und vermuthlich aus אסירם oder אסירן (*Böttch.*) entstanden ist, indem man den bekannteren Namen dem unbekannten vorzog. Wäre der *Stamm* zu verstehen, so würden wir אסיר לאסירם (vgl. I. 17, 1. 1 Chron. 13, 6.), nicht 'א עס-א (Vulg. juxta E. und s. 1 Mos. 35, 4. und insbesondere Jos. 7, 2.) lesen. — Nach dem Inhalte des V. hatten die königlichen Prinzen eigene Landgüter. — V. 25. ויברכהו] dem Sinne nach: er verabschiedete, entliess ihn. — V. 26. וילא ילך-נא *De Wette* nach Accent. und Vocalisat.: *wo nicht*, so lass doch — gehen; diese Uebersetzung aber wird nur möglich durch eine sehr bedeutende Suppletion, wie: *und* (gesetzt den Fall, du gehest) *nicht*; LXX (καὶ εἰ μὴ), *Vulg.* (*si non vis venire*) und so auch *Syr.* und *Arab.* scheinen אלא-נא gelesen zu haben; es ist aber אלא hier gleichbedeutend mit לי (s. *Ew.* § 358. b.): *So möchte doch Amnon* (der Erstgeborne, gleichsam als dein Stellvertreter) *mit uns* (mit mir und den übrigen Prinzen) *gehen*. — V. 27. *Abs.* vermuthete, dass *Dav.* die Einladung ausschlagen würde, er lud ihn aber ein, um möglichem Verdachte zu begegnen; *Dav.* hatte vielleicht einen leisen Argwohn (warum soll er mit dir gehen?), aber er dachte: die Uebrigen sind ja dabei (*Schulz*). — Nach המלך LXX ויגש אבשלום משחה כמשחה המלך und *Abs.* *veranstaltete ein Gelag gleich einem Königsgelag* (Veranlassung des Ausfalles das Schlussw. המלך). — V. 28. ואמרתי *Joseph.* gut: νεύσαστος αὐτοῦ. — [הלוא כי יג'] ihr könnt euch mit meinem Befehle entschuldigen. — *Win.* (RW. I. 14.): *Abs.* liess *Amnon* meuchlings umbringen vielleicht mehr aus *eigennütziger* Absicht; das soll sich unstreitig auf die Hoffnung der *Thronfolge* beziehen, aber *Abs.* hatte ja auch nach *Amnon's* Tode noch einen Bruder (s. 3, 3.), dessen früher Tod *nicht erwähnt* ist, *vor sich*, und wenn dieser Tod auch aus *Abs.'s* nachmaligem Verhalten (15, 1—6.) mit Recht *geschlossen* werden kann, so musste er sich doch schon allein durch seine augenscheinliche *Liebe* zur *leiblichen* Schwester und durch den Umstand, dass *Dav. gar nichts that*, getrieben fühlen, die Ehre der Schwester zu rächen, um so mehr, da die Sitte des Orients (vgl. ausser den von *Win.* a. a. O. bemerkten Stt. *Arvieux* merkwürdige Nachrichten I, 130.) ihm diess zur *Pflicht* machte. — V. 29. על-סירו] s. zu I. 21, 8. *Buns.* erinnert *hier* daran, dass nach 3 Mos. 19, 19. die Maulthierzucht verboten war; nach I. 21, 8. LXX hatte aber schon *Saul* gegen dieses Verbot gehandelt; denn es ist wohl kaum mit *Knobel* zu 3 Mos. 19, 19. nach 1 Kön. 10, 25. anzunehmen, dass man schon damals Maulthiere aus dem Auslande bezogen habe. — V. 30. Einzelne der Diener der Prinzen waren noch schneller, als diese selbst, gewesen. — V. 31.

נצבים עלי קרעו בגדיהם LXX und *Vulg.* durch 1. 22, 7. 14, 30. LXX und die *Geläufigkeit* der ganzen Erzählung empfohlen, während die TLA. in der Auffassung: *standen* (dabei, als Imperf.) *unbeweglich*, mit *zerrissenen Kleidern*, und mit der Auslegung: die *Höflinge* waren dem Könige mit dem Zerreißen der Kleider zugekommen (*Böttch.* und vgl. *Ew.* § 288. b. 341. b. S. 823.), nur künstlich gerechtfertigt werden kann. — Auch hier zeigt sich übrigens *Dav.'s leidenschaftliches Wesen*, und *Joseph.* kann sich nicht enthalten, ihn deshalb zu tadeln. — V. 32. כִּי-לֹא-שִׁמָּה [כִּי-לֹא-שִׁמָּה] *de Wette*: denn auf dem Munde *Abs.'s* lag es, d. h. (nach den Anmerk. zur 3. Ausg.) man konnte es aus seinen *Aeusserungen* merken, oder: nach *Abs.'s* Willen war es *beschlossen* (ähnlich auch *Cler.*). Sollte aber, wenn anders die TLA. richtig wäre, der Sinn nicht vielmehr sein: man konnte es ihm ansehen; denn gerade um den *Mund* herum zeigen sich (nächst dem Blicke) die *Gemüthsbewegungen* am deutlichsten. על-אפי geben *Vulg.* in odio, *Aq.* Σ. ἐν ὀργῇ, mithin lasen sie anst. אַפִּי אֶפֶס, und *demnach* würde die Redensart gewissermaassen der unsrigen: man konnte es ihm an der *Nase* ansehen, entsprechen. Aber bei dem Allen hat das הִיחָה שִׁמָּה in sofern etwas *Sonderbares*, als die nothwendige Ergänzung dazu: *die Absicht Amnon zu tödten*, sich aus den vorhergg. *Worten* nicht ohne Weiteres ergibt. Es haben für על-אפי der *Chald.* בְּלָבָא, der *Syr.* כְּגִלְגִּל (s. רִדְיוֹן Dan. 4, 16.), also: על-

לֵב, und *Ersterer* für שִׁמָּה [שִׁמָּה], also wohl זָמָה (s. Spr. 24, 8. 21, 27. Ps. 26, 10. 119, 150.); und, da nach der letzteren LA. das *K'tib* des T. aus einem *Hörirrhum* sich erklären würde, auch aus אַפִּי [לֵב] und aus *diesem* אֶפֶס entstanden sein könnte, so *scheint* es fast, als wenn dieses die urspr. LAA. wären; denn in dem *Herzen Absaloms war Arglist* (Tücke) von dem Tage an u. s. w. (*Ew.* will שִׁמָּה in שְׂמָמָה *Racheblick* ändern, um den Sinn zu gewinnen, ein solcher finsterner *Blick* sei seit der bemerkten Zeit immer auf *Abs.'s Gesichte* gewesen; allein שְׂמָמָה kommt sonst nicht vor, und der *Blick* würde wegen על-אפי mindestens in einen *Zug* zu verändern sein. *Böttch.* möchte, wenn es anginge, שְׂמָמָה = שְׂמָמָה, nach der arab. Wz. *samma* (unter Hinweis auf שְׂמָמָה Spr. 30, 28.) als *Gift* fassen, lässt es aber schliesslich dabei bewenden, nach den TLAA. (mit *de Wette*) zu erklären: auf *Abs.'s Munde* (in seinen unverhohlenen Reden) *war es* (das Tödten) *hingelegt* oder *festgesetzt* (2 Mos. 21, 13.); wogegen jedoch der Umstand spricht, dass die ganze vorhergehende Erzählung gerade auf das Gegentheil der unverhohlenen Reden schliessen lässt. — V. 33. כִּי-אֵם Nach *Hitzig* (a. a. O. 148.) soll אֵם wegen des folg. אִמְתִּי irrthümlich in den T. gekommen sein; allein man kann übersetzen: denn *Niemand* (*Gesen.*: die Negation liegt bloss im Gedanken, LXX οὐτὶ ἀλλ' ἤ), *es sei denn Amnon allein* [d. i. *nur A. allein*] *ist todt*, s. *Hirzel* zu Hiob 42, 8. *Hitzig* zu Mich. 6, 8. und vgl. damit *Köster* a. a. O. 33. und *Ew.* § 346. a. — V. 34. וַיִּבְרַח אַבְשָׁלוֹם ziehen *Mich.* und *Dathe* zur Rede des *Jonadab*, der ja aber von *Abs.'s Flucht* nichts *wissen* konnte, auch, wenn er dieselbe ver-

muthete, gar keine Ursache hatte, *diese* Vermuthung *hier* auszusprechen. Allerdings unterbrechen jene WW. den Gang der Erzählung, lassen sich aber doch, wenn sie nicht aus V. 37. (mit Umstellung) durch Versehen heraufgenommen sein sollten, als *nachholende Bermerkung: inzwischen floh Abs.*, in den Zusammenhang einreihen. (So ansprechend auf den ersten Anblick Böttch.'s Vermuthung ist, dass obige WW. nur *Rest* von 'אבש' ברהו ויבררהו und *sie* (die übrigen Söhne des K.) *entflohen wirklich der Hand Abs.'s* als Fortsetzung der Rede Jonadab's seien: so steht derselben doch entgegen, dass man für das *sie* das *Pronomen*, und das Verb. im *Perfectum* erwarten müsste, und insbesondere, dass Jonadab an *böse Absichten Abs.'s* gegen die *Uebrigen* gar nicht denken konnte.) — [מדרך אחריו] *Vatabl.*: relativum ante suum antecedens: *per viam, quae erat post montem* (!), *Mich.*: in der Ferne (!), *Dathe*: (hominum turbam) sese excipientium (!), *Cler.*: *a via, quae erat a tergo*, nempe Absalomi, seu loci, in quem iverat Ephraim versus (!), *Schulz*: *a septentrione* (!), *de Wette*: von dem Wege hinter ihm (!). Es ist nach *bekanntem Sprachgebrauche* (s. 2 Mos. 3, 1. vgl. mit Jes. 9, 11. Hiob 23, 8.) nichts Anderes, als: *von Westen her*. — [מצד ההר] an dem *westlichen* Abhange der von Joseph. B. J. V. 2, 3. mit σποπός bezeichneten nördlich von Jerusalem gelegenen Anhöhe (s. Tobler Topogr. II, 4.). — Nach diesen WW. LXX במזרח נבוא הצפה נגד למלך ויאמר אנשים ראיתי מהרהר הרינה ויהי מצד ההר (und siehe viel Volkes kam gezogen von Abend her zur Seite des Berges) *am Abhange*. Und der Wächter kam und zeigte dem Könige an, und sprach: *Leute habe ich gesehen vom* (kommend auf dem) *Wege, der nach* (Beth-)Horon (führt) *zur Seite des Berges* (Veranlassung zum Ausfall, dass dieser Satz, so wie der vorherg., mit מצד ההר *schliesst*). במורר hat sich auch bei *Vulg.* in den WW. per iter devium noch erhalten; wegen הרינה (*Al.* Ῥεωνῆν [anst. Ῥωνῆν *R.*], woraus Breitinger ῥεῖων verbessern zu müssen glaubte!) s. LXX zu Jes. 10, 10. 11. Der Inhalt ist völlig *sachgemäss*; denn man wollte den von der Länge des in höchster Eile zurückgelegten Weges (drei deutsche Meilen) ermüdeten Thieren (vgl. V. 29. und 36.) ein letztes *Bergauf* ersparen, und ritt daher vor dem *Scopus*, über welchen die von Bethharon kommende Strasse führt, zur Seite ab, so dass man nicht an der *Nordseite* (zum heutigen *Damascusthor*), sondern an der *Westseite* (z. h. *Jafathore*) dicht bei der königlichen Burg des Zion hereinkam (vgl. Käuffer Bibl. Stud. II. 154.). In die Gegend von Bethharon (jedoch östlicher als dieses) ist nun auch Baalhazor und Ephraim zu setzen. Die Stelle ist übrigens auch wegen der ganz *speciellen Angaben*, worin ein Beweis für *frühere* Abfassungszeit liegt, bemerkenswerth. — V. 37. [ברח] *war geflohen*. — [עמידהו] Das K'ri עמידהו wird durch LXX, *Vulg. Syr. Arab.* bestätigt. Der Verf. uns. Abschnittes war noch *genauer* unterrichtet, als der von 3, 3. — [גשר] Dieses *aramäische* (s. 15, 8.) *Geschur* kann auch, wenn man überhaupt das Nordjordanland mit diesem Namen bezeichnete (s. zu 2, 9.), *dicht* an dem *israelitischen* (wie das Herzogthum am Königreich *Sachsen*) gelegen haben, indem vielleicht die *Israeliten* nur einen

Theil des mit diesem Namen bezeichneten Gebietes sich unterworfen hatten. — Nach diesem W. R. εἰς γῆν Χαρμααχάδ (Al. ε. γ. Μαχάδ), scheinbar unsinnig, und doch treue Wiedergabe des *Vorgefundenen*, denn es stand ohne Zweifel im urspr. T. בְּאֶרֶץ מַעֲכָה in das Land (seiner Mutter, s. 3, 3.) *Maucha* (im T. der R. stand, in Folge von Verschreibung und Verwischung כמעכר). — Nach יִרְחַבְבָּל alle Verss. bis auf den *Chald.* הַמֶּלֶךְ הָיָה, nothwendig. — [על-בנו] nāml. *Amnon*, nicht *Abs.* — V. 38. גִּשּׁוּר — אַבְשָׁלוֹם] Bei der augenfälligen *Concinnität* der ganzen Erzählung möchten diese völlig *überflüssigen* WW. wohl nur dadurch in den T. gekommen sein, dass ein Abschreiber den von ihm anfänglich *übersehenen* Satz שָׁמַע — יִרְחַב, als nach גִּשּׁוּר (V. 37.) *einzufügen*, am Rande in der Art bemerkte, dass er *vor* demselben die Worte des T., an welche er sich anschliessen sollte, nach *Anfang und Ende*, also: גִּשּׁוּר — יִרְחַב wiederholte. (*Böttch.* nimmt in V. 37. 38. Textversetzung an; nach ihm lautete der urspr. T., zugleich nach LXX ergänzt, nach V. 36. וַיִּתְחַבֵּל עַל בְּנוֹ כָּל-הַיָּמִים: וַאֲבִשָׁלוֹם בְּרַח וַיֵּלֶךְ אֶל תַּלְמִי בֶן עַמְיֹהָד מֶלֶךְ גִּשּׁוּר אֶרְצָה אֲמֹי מַעֲכָה וַיְהִי-שָׁם שְׁלֹשׁ שָׁנִים: וַיַּחֲכַל וְגו'. Mit der *Versetzung* dürfte es seine Richtigkeit haben.) — V. 39. [יִרְחַב הַמֶּלֶךְ] wird von *Gesen.* (Gr. § 113.**) als *Seltenheit* aufgeführt; die WW. sind aber nach LXX und *Vulg.* umzustellen. — אַבְשָׁלוֹם — וַיַּחֲכַל *Chald.* und *Aben Esra* suppliren zu וַיַּחֲכַל נִפְשָׁם, *de Wette* (in den Anmerk.) ähnlich: es rief *Dav.* der Kummer auf (nāml. die Sehnsucht), so dass in *beiden* Fällen der *Sinn* sein soll: *Dav.* sehnte sich ausziehen zu *Abs.*; aber abgesehen davon, dass die *Erklärung* von *de Wette* genau genommen eine *contradictio in adjecto* enthält, und dass *Dav.*, wenn er *Abs.* sehen wollte, gar nicht nöthig hatte, sich selbst *auf den Weg zu machen*, indem dieser gewiss auf den ersten *Wink* gekommen wäre, steht *dieser* Auffassung entgegen, dass *Dav. Abs.* nach seiner Rückkehr *zwei Jahre lang nicht vor sich liess* (14, 24. 28.). *Hitzig* (a. a. O. 139.) will mit Verweisung auf I. 30, 6. lesen: וַיַּחֲכַל לְדָוִד es wurde (von) dem Könige *Dav.* beschlossen, gegen *Abs.* ausziehen; aber wie sticht nicht die *Schwerfälligkeit* dieses Ausdruckes gegen die übrige ganz schlechte Erzählungsweise ab! *Maur.* nimmt מָלָא = פָּלָא, und übersetzt: es hielt ihn zurück (der Schmerz); aber dem widerspricht ja das Folg. כִּי נָחַם — מֵת. *Eie.*: „Nach וַיַּחֲכַל (wie man richtiger spricht) muss ein Wort wie נָחַם, vgl. V. 21., ausgefallen sein; אָל wechselt wie so oft bei diesem Erzähler mit אֶל: der Zorn *David's* hörte auf sich über *A.* zu äussern;“ aber אָסַף sich äussern?! *Böttch.* glaubte zuletzt (früher urtheilte er anders, die Hilfe zu finden in וַיַּחֲכַל לְדָוִד und es verging dem *D.* vgl. 2 Mos. 39, 32. 1 Kön. 17, 16. Ps. 69, 32. 71, 9. Thr. 3, 22.: aber dann müsste *D.* bei der Verfolgung *Absaloms* sehr abschreckende Erfahrungen gemacht haben, von denen sich keine Spur zeigt. Das Natürlichste, was man bei dem angegebenen Grunde: denn er hatte sich getröstet u. s. w. erwarten kann, ist doch wohl: er verzichtete darauf, gegen *A.* ausziehen, und hiernach muss man, da überdiess LXX. *Vulg.* *Syr.* gleichmässig den Begriff *abstehen, aufhören, ausdrücken, vermuthen*, dass die TLA. aus וַיַּחֲכַל (vgl. namentlich Ruth 1, 18. und dazu LXX

hier und dort) verschrieben sei. *Dav.* hatte *Abs.* anfangs, wahrsch. als er noch nicht wusste, wohin er sich gewendet habe, *erfolgen lassen, gab* diess aber später um so mehr *auf*, da auch die Zeit seinen Schmerz über *Amnon's* Tod milderte.

Cap. XIV. (A. L.)

Joseph. VII, 8, 4. 5. — *Absalom* wird durch *Joabs* Vermittelung wieder zu Gnaden angenommen. — V. 1. וירדע] eben daraus, dass von Verfolgung keine Rede mehr war. — כִּי אֲבִשְׁלֹם] dass das Herz des Königs (sich wieder) zu *Abs.* (hinneigte); so *Vulg. Syr. Arab. Joseph., Cler., Mich., Dathe, Gesen., de Wette, Ew., Maur.*; gegen die Auffassung: wider *Abs.* (*Schulz, Hitzig*) bemerkt *Maur.* mit Recht: si *hostilem* in *Abs. animum Dav.* retinuisset, non opus fuisset dicere: et sensit, intellexit *Joab.* — חָקִיעָה] nach *Hieronym.* auf einer Anhöhe südlich von *Bethlehem*, von wo aus es gesehen werden konnte. Noch jetzt trägt ein in dieser Gegend gelegener, mit Ruinen besetzter Hügel den alten Namen, *Robins.* II. 406. Man erinnere sich, dass *Bethlehem* auch *Joabs* Heimath war. — הָרֶחֱבִלִי נָא יָנִי] *Joab* wollte durch das, was er veranstaltete, *Dav.* Gelegenheit zur Ausführung eines Entschlusses geben, den er wohl im Stillen schon lange hegte. — V. 4. יִרְאֵמִי] Alle Verss. (bis auf den *Chald.*) und 30 Codd., wie nothwendig, יִרְבָּא. Die Entstehung der TLA. erklärt sich leicht daraus, dass יִרְבָּא in dem abzuschreibenden Mscr. gerade über dem nachfolg. יִרְאֵמִי stand. Ohne Noth hat *Böttch.* hier einen durch Homoeotel. verursachten Ausfall von zwei Zeilen angenommen, welche man (von ihm ergänzt) bei ihm nachlesen möge. — נֶחֱמָה] (am Schlusse) die, eine der fingirt affectvollen Rede völlig angemessene Wiederholung. — V. 5. יָמִית אִישִׁי] nicht: und mein Mann ist gestorben (*de Wette*), aber wohl auch nicht: da mein Mann starb, mit Relativ-Wendung des ursprünglich demonstrativen יָ (Böttch.); denn beides ist nach dem: Ich bin eine Wittve überflüssig; sondern in enge Verbindung mit dem Folgenden zu setzen: Mein Mann starb, und deine Magd hatte u. s. w. — V. 6. אִין מְצִיל] Niemand, der sie hätte aus einander bringen können. — יִרְכִי] Alle Verss., wie man erwarten muss, יִרְכֵּה. s. dag. *Maur.* (Aus welchem Grunde *Ew.* יִרְכֵּה nach § 252. a. ut. 1. beibehalten wolle, ist uns nicht klar geworden.) — V. 7. וְנִשְׁמְדָה — הַיּוֹרֵשׁ] und wir wollen auch den Erben vertilgen. Das Vorherg.: gieb her den Mörder seines Bruders, dass wir ihn tödten für die Seele seines Bruders, den er umgebracht hat, konnte die Frau nach den Gesetzen der *Blutrache* mit aller Wahrscheinlichkeit ihre Verwandten sagen lassen; aber hätte sie ihnen auch jene Worte in den Mund gelegt, so hätte sie dieselben als teuflisch boshafte Menschen dargestellt, und wollte man diess läugnen, so wird man doch zugeben, dass mit dem וְנִשְׁמְדָה die Meinung hinlänglich ausgedrückt, dass eine Erläuterung derselben nicht nöthig sei; daher hat gewiss im urspr. T. nach *Syr.* und *Arab.* gestanden וְנִשְׁמְדָה וְנִשְׁמְדָה und sie wollen auch d. E. vertilgen (wie *Mich.* und *Dathe* mit richtigem Gefühle ohne Weiteres übersetzen, und nun erst kann das folgende יִכְבֵּר mit collem Rechte im Fut.

(von der Absicht) aufgefasst werden (*Gesen. Gr.* § 126. 6. a.). *Böttch.* findet es zu gewagt, an *zwei* Stellen in *einem* Worte zu ändern, und will daher הָנִים וְנִשְׁמִיר הָנִים lesen, ersteres als *Zugabe* zu dem וְנִשְׁמִיר der Verwandtenrede, letzteres als Beginn einer Entsetzensfrage der Wittve: Auch (ihn, den Erben sc. sollen sie vertilgen?); das *Gezwungene* liegt auf der Hand. — אֶת־גִּחְלָתִי τὸ ζῶντορον. — V. 8. לָכִי LXX ὑγιαίνουσα βάδιζε, also לָכִי, 'ל, s. LXX zu 2 Mos. 4, 18. — V. 9. עָלִי — נָךְ Die Frau will den König veranlassen, sich noch weiter auszusprechen: sollte es auch unrecht sein, Blutschuld ungestraft zu lassen, so möge die Strafe dafür mich, nicht dich treffen. — V. 10. „Ich will wohl sehen, wer sich gegen meine Entscheidung auflehnen soll.“ — Nach הַמֶּלֶךְ LXX, ' *Chald. Syr.* מִי *wer nur immer — den bringe* u. s. w.: integrirend. — V. 11. Die wiederholte Bitte fällt nach der gegebenen Zusicherung auf, erklärt sich aber daraus, *dass die Frau die Rolle eines geschwätzigen Weibes recht gut spielen und den König zu einer eidlichen Betheuerung veranlassen wollte.* — יִזְכֶּרְנָה — אֶל־הֵךְ Sie stellt ihm das Einhaltthun als *religiöse Pflicht* vor Augen (*Buns.* erinnert gut an den Einhalt, welcher der Blutrache durch die Freistädte gethan worden 4 Mos. 35.; nicht *Aufforderung zur eidlichen Betheuerung* (*Vatabl., Münst.*); nicht: sei barmherzig wie Gott (*Cler.*). Anst. אֶל־הֵךְ LXX, *Vulg.* אֶל־הֵי, wohl richtiger; doch s. *Ew.* § 319. h. — מִן הַחֲרִיבִית וְגו' *dass nicht*, weil in dem Vorherg. der Gedanke eingeschlossen: und lege dich darein. Es ist mit *de Wette* zu übersetzen: *dass der Bluträcher nicht noch mehr Verderben anrichte*, und zu erklären: es ist ja traurig genug, dass der *Eine* hat sterben müssen. Wegen des *K'ri* s. *Ew.* § 240. e. nt. 2. — V. 13. וְלָמָּה — אֶל־הֵם *de Wette*: und warum sinnest du dergleichen *wider* das Volk Gottes? Aber wo hatte denn *Dac.* einen dem Wohle des Volkes *zuwider laufenden* Gedanken geäußert? Oder wie könnte man diese Worte mit *Castell.* (*cur cupienti populo non condonas Absalomum?*), oder in etwas anderer Wendung mit *Ew.* (warum hast du wider Gottes Volk d. i. wider Glieder der wahren Gemeinde, die an deren Wohlthaten theilzunehmen ein Recht haben, so hartes im Sinne, dass du deinen Verbannten nicht zurückrufst?) auf das *Folgende* beziehen? Wie könnte man mit *Böttch.* עַם אֱלֹהִים von der Verwandten-Sippschaft, gegen welche der König Drohungen ausgesprochen habe, verstehen? Daher mit *Dathe*: *cur vero sic statuis in causa ad popul. D. pertinentes?* oder wohl besser: warum hast du *Solches* in Beziehung auf Volk G. (deine *Unterthanen*) vor? Sie spricht von dem *Schutze*, den er ihr und ihrem Sohne angedeihen lassen will, und da sie voraussetzen kann, dass er im gleichen Falle die gleiche Ansicht der Sache hehätigen werde, so *nennt* sie mit dem עַם אֱלֹהִים die *Gesamtheit* der dem *theokratischen* Könige als Richter Gegenüberstehenden (הָעָם ist auch im folg. V. von *liebreicher* Absicht gebraucht). — וְיִמְכֹּר וְגו' nach den Vocalen des T. wörtlich: und vom Reden *des* Königs dieses Wort ist *er* wie schuldig, indem der König nicht wieder kommen lässt seinen Verstossenen; fast gefügter noch, wenn man mit *Vulg. Chald. Syr.* יִמְכֹּר ausspricht oder יִמְכֹּר selbst mit *Böttch.* s. bei ihm, als Particp

nimmt: und der König gesprochen habend dieses W., ist wie ein Schuldiger, Verurtheilter (d. i. du hast dir gleichsam selbst das Urtheil gesprochen), indem nicht wieder kommen lässt der König seinen Verstossenen. Mit dieses Wort meint sie den Schwur V. 11., durch welchen er dem Ueberlebenden völlige Sicherheit zugesprochen hatte. „ה' בבלתי zur Erklärung des שש, mit ה' ganz wie 13, 16., mit בבלתי ganz wie Richt. 8, 1.“ (Böttch.) Joseph. gut erläuternd: πῶς γὰρ ἂν πειθεῖν ἐμοί σε ταύτην ἀληθῶς δεδωκέναι τὴν χάριν; αὐτοῦ σου μέχοι νῦν ἐφ' ὁμοίοις ἀπεχθανομένου τῷ παιδί. — V. 14. Sie bringt nun die Gründe vor, die Dav. zum Verzeihen bestimmen sollten. שש — כ] wir müssen sterben, und sind (wenn gestorben), wie auf die Erde gegossenes Wasser, das nicht (wieder) aufgerafft wird (werden kann), nicht auf Abs., der im Exile sterben könne (Cler.), den Dav. zu tödten beabsichtigte (Vatabl., Schutz), noch weniger auf Abs.'s Brüder, auf deren Succession nach Abs.'s Tod er zu sicher baue (Castell.), vielmehr auf Amnon zu beziehen: einmal musste er doch sterben, und was du auch gegen den Mörder thun magst, er wird dadurch nicht wieder lebendig. (Böttch.'s Einwand hiergegen: „sehr schlechte Entschuldigung für Mörder“ trifft nicht, denn die Frau redet nicht in Gegenwart des Mörders, und seine eigene Erläuterung: „Da also das Leben so unwiederbringlich ist, so setze den Verstossenen nicht der Blutrache aus, sondern schone und schütze ihn“ liegt offenbar viel ferner.) — [ולא-רשע וגו'] Und raffet doch auch Gott nicht sofort eine Seele weg, und sinnet (vielmehr) auf Rathschläge (retractat cogitans Vulg.), dass er nicht von sich stosse einen Verstossenen (wenn er reuig zurückkehrt); ganz allgemein ausgesprochen, und besagend: sei barmherzig wie Gott, aber für Dav. fühlbar den Gedanken einschliessend: quomodo Deus in te Uriae occisorem egit! (Castell.); falsch Cler.: amnon princeps ignoscere potest, et excogitare rationem, ne exsulem a se depellat = qua exs. possit reduci; falsch Dathe: nec tamen Deus e medio tollit hujusmodi homicidam, sed legem sanxit, quae exsulem a se non repellit (Jos. Cap. XX.). Verwunderlich Ew., der für [והשם] ויחשב in enger Unterordnung zu השם lesen will: „aber die Seele eines solchen, der keinen Verbannten von sich verbannt sein zu lassen im Sinne habe, raffe Gott nicht dahin vor der Zeit.“ — V. 15. Sie fällt wieder ganz in die Rolle des geschwätzigigen, schon Erwähntes wiederholenden, Weibes zurück, um die eben gemachten Bemerkungen wegen Abs.'s nicht zu absichtlich erscheinen zu lassen. Maur. (Cler., de Wette) ganz richtig: jam quod ego veni — causa haec est, quod me terruerunt homines (durch die Forderung der Herausgabe meines Sohnes); falsch Mich. (anst. מִיָּאֲנִי nach LXX ὁψεταιί με: מִיָּאֲנִי): jetzt, da ich gekommen bin — sieht mich das Volk, d. i. ich habe öffentliche Begnadigung erhalten, das Volk hat dein Wort gehört; falsch Vatabl. und Dathe, indem sie zu הָאֵם יר' suppliren: qui dicebat, si rem aperte tibi declararem, fore ut excandesceres, die Frau will ja noch gar nicht merken lassen, dass sie Fingirtes erzählt. — Anst. יעשה] Cod. de Ross. הַשָּׁמַיִם, dann würde aber wohl 'א יקבל folgen; die LA. ist im Hinblick auf das zweite und dritte W.

des folg. V. entstanden. — V. 16. Nach **הַמְּבַקֵּשׁ** LXX, *Vulg.* **הַמְּבַקֵּשׁ** (der Leute, die da suchen; nothwendig. — **אֲחִי** in sofern ich den Tod meines Sohnes nicht überleben würde. — V. 17. **וַיֹּאמֶר — לְמַנְהָה** und so dachte deine Magd, es möge sein das Wort des Herrn, meines Königs, zur Ruhe (mir zur Beruhigung in jedem Falle dienen). — **כַּמְלֹאךָ הָאֵל** wie der Engel Gottes, d. i. den Gott irgend zur Ausrichtung seiner Befehle sendet. — **לְשִׁמְעוֹ וְגו'** so dass er anhört Gutes und Böses; Sinn: er hat Geduld und Nachsicht (ähnlich *Vulg.*: ut nec benedictione nec maledictione moveatur): nicht: ut bonum et malum intelligat = omnia norit (*Cler.*); nicht: so dass er Gutes und Böses am Gehör unterscheiden kann (*Vatabl.*, *Dathe*, *Mich.*). — **וַיְהִי וְגו'** nicht: *darum sei* u. s. w. (*de Wette*), sondern bloss *Schlusssegenwunsch*: und der Herr sei u. s. w. — Die ganze Rede der Frau ist so natürlich und den Verhältnissen so angemessen, dass auch darin ein Beweis für die historische Glaubwürdigkeit des Berichtes liegt. — V. 19. **הַמֶּלֶךְ — אִם אֵשׁ** אֵשׁ könnte wohl eben so gut durch אִם veranlasste Verschreibung, als spätere Schreibung (*Ew.* § 53. c.) für **וְגו'** sein. *De Wette* übersetzt: Nicht zur Rechten oder Linken ist zu weichen von Allem, was mein Herr, der König, redet; nicht recht verständlich; wörtlich: wenn etwas ist zur Rechten oder zur Linken von Allem u. s. w., d. i. (wegen der vorstehenden Bethuerung, *Nichts ist* u. s. w. = du schiessst nie daneben, du triffst den Nagel immer auf den Kopf (so in der Hauptsache *Dathe*, *exeg. Hdb.*, *Maur.*). — V. 20. **סַבַּב אֶת־פְּנֵי־הָרֶבֶרֶי** s. *Ew.* § 315. c. — die Gestalt der Angelegenheit des Abs. zu ändern, wie wir sagen: um der Sache eine andere Wendung zu geben; nicht: ut tibi proponerem sermonem figuratum (*Vatabl.*); nicht: ut in me, filiosque meos transferrem, quod ad regem ejusque filios pertinet (*Cler.*), oder: die Sache unter anderen Personen vorzustellen (*Mich.*). — **כָּאֵרֶץ — לִיְדֵעַת** zu wissen Alles, was auf Erden (nicht: im Lande, *Mich.*) ist. Nach hier und V. 17. 19. 28. und I. 29. 9. werden die Engel als mit höherer Einsicht und Liebe begabte, schuldlose (s. die letztere St.), von dem irdischen Leben Kenntniss habende, von Gott gesendete Wesen gedacht; bei **וַיִּהְיֶה־קֶּדֶשׁ מְאֹד וַיִּהְיֶה־אֱלֹהִים ר'** (I. 16, 14. 15. 16. 18, 10. 19. 9.) braucht man etwas Persönliches nicht zu denken, und demnach war der Zeit, in welcher die Abschnitte unserer BB. verfasst sind, der Glaube an über dem Menschen stehende böse Naturen, wie es scheint, noch fremd. — V. 21. **עֲשִׂיתִי — הִנֵּה** Das *K'tib* wird durch alle Verss. bezeugt, und anst. **אֶת־הָרֶבֶרֶי הִנֵּה** LXX **לָךְ קִרְבְּךָ הִנֵּה** auch *Vulg.*: verbum tuum. *Syr.* und *Arab.*: wie du gesagt hast, mithin: ich habe dir gethan (das *Prät.*, weil von etwas Entschiedenem die Rede ist nach diesem deinem Worte, d. i. es möge geschehen, was du mir jetzt eben durch das Weib zu verstehen gegeben: die Richtigkeit dieser LA. wird durch das einleitende **וַיִּהְיֶה־נֵּא** und insbes. durch **אֵשׁ — עֲבִירִי** V. 22. bezeugt: die Unrichtigkeit des *K'ri* und der TLA. ergibt sich daraus, dass, wenn dieselben einen Sinn haben sollten, der Nachdruck auf *Du* liegen, und es dann heissen müsste **אֶתָּה עֲשִׂיתָ** (*Gesen.* § 137, 3. Anm. 2.). (Wenn *Böttch.* das *K'ri* u. die TLA. durch die

Auffassung: *durchgesetzt hast du diese Sache retten zu können* meint, so hat er das עבדו—אשר V. 22. nicht berücksichtigt.) — V. 22. עבדו] Für das K'ri nur *Vulg.* und *einige* Codd.; für das K'tib die *übrigen* Verss. und *viele* Codd. — V. 24. Die halbe Begnadigung Abs.'s war schlimmer als *keine*, der Sohn musste dadurch gegen den Vater gereizt werden (*Niemeyer*). Uebrigens ward *Absalom* durch den Befehl des Königs zugleich auf sein Haus *beschränkt*, denn wenn diess nicht der Fall gewesen wäre, hätte er nicht nöthig gehabt, *Joab* zu sich zu entbieten, V. 28., und V. 31. wird diess noch deutlicher angezeigt, s. zu dort. — V. 25. להלל מאד] nicht: so dass man (ihn) sehr pries (*de Wette*), sondern nach LXX αἰνετὸς σφόδρα und *Enc.* § 237.c. *durchaus zu preisen*. — מום] μῶμος. — V. 26. לימים—מקץ] *Joseph.* ἡμέρας ὀκτώ!! Vielleicht durch Verschreibung der WW. ὡς ἂν (die bei LXX auf εἰς ἡμέρας folgen) veranlasst (*Cler.*). — מאתים—המלך] Es ist unstatthaft, dieses *unglaubliche* Gewicht (gegen 6 Pfund Dresdn.) durch die Annahme verringern zu wollen, dass hier, wegen des Ausdruckes: *nach dem Königsgewichte, babylonische Sekel*, die nur ein Drittheil des *hebräischen* betragen (*Ed. Bernard* de mensur. II. 26. und *Nehem.* 10. 32.), zu verstehen seien (*Calmet*), oder an ein besonderes, vom *Könige* bestimmtes, nicht das *heilige* Gewicht zu denken (*Mich.*); denn nach *jener* Annahme müsste unser Abschnitt erst *nach* dem Exile verfasst sein, wofür sonst nicht das Mindeste spricht, und beiden Annahmen steht entgegen, dass der Beisatz: *nach dem Königsgewichte*, gar keinen Grund seines Vorhandenseins haben würde, wenn nicht damit gesagt sein sollte: *nach richtigem, vollem Gewichte*. Die LA. מאתים wird durch alle Verss. (nur *ἄλλ.*: ἑκατόν, gewiss nach *beisusster* Aenderung) bezeugt, an absichtliche *Uebertreibung* (*Win.* RW. I, 15.) kann man bei der ganzen übrigen Beschaffenheit dieses Abschnittes der Erzählung nicht denken, so wenig als an unwillkürliche der *Volkssage* (*Böttch.*), welche *solche* Ungeheuerlichkeiten nicht erzeugt, und man möchte daher wohl auf einen durch *Zahlzeichen* veranlassten *Irrthum* zu schliessen berechtigt sein; vielleicht war von כ (20) der untere Theil verwischt, so dass man ר (200) las; denn 20 Sekel, gegen 18 Loth Dresdn., würden einen *sehr starken*, jedoch nicht *unglaublichen*, Haarwuchs voraussetzen. — V. 27. Man bemerke, dass gegen die sonstige Gewohnheit nur der Name der *Tochter* angegeben ist, woraus man wohl folgern könnte, dass die *Söhne zu jung starben*, als dass ihre Namen überhaupt *bekannt*, oder doch *erwähnungswürdig* geworden wären: dadurch löst sich der scheinbare Widerspruch, in welchem 18, 18. mit uns. St. steht, insofern näml. der Tod der Söhne Abs.'s nicht *ausdrücklich erwähnt* ist. — חמר] Auch hier giebt sich Abs.'s Liebe zu seiner unglücklichen Schwester zu erkennen. — Nach מראה] LXX ἡγήσατο ἡ ἄνθρωπος τοῦ υἱοῦ σαλῶν und sie ward die Frau Rehabeams, des Sohnes Sal.'s, und gebar ihm den Abia. Der betreffende *griechische* Satz kann nicht willkürlich vom Uebersetzer hinzugefügt sein, denn in dem τ ῶ Ποσειδά νιψ Σ. giebt sich die *streng an den Text sich haltende* Uebers. aus dem *Hebräischen* deutlich zu erkennen, und wo sollte der Uebersetzer diese Bemerkung hergenommen haben, da

1 Kön. 15, 2. die Frau des *Rehabeam* und Mutter des *Abia* allerdings als *Tochter* des *Abs.* aufgeführt, aber מַעֲכָה (2 Chron. 13, 2. מִיִּצְחָק nach Verschreibung, denn s. 2 Chron. 11, 21. 22.) genannt wird? Allem Vermuthen nach haben wir es hier mit einer sehr alten hebr. Glosse eines nicht *genau* Unterrichteten zu thun, denn *Rehabeams* Frau ist sicher eine nach ihrer *Urgrossmutter* (s. 2 Sam. 3, 3.) *Maacha* genannte *Enkelin Absaloms* von seiner hier erwähnten Tochter gewesen, s. zu 1 Kön. 15, 2. — V. 29. *er wollte nicht zu ihm kommen*] wegen fortwährender Ungnade des Königs wollte er sich nicht weiter mit der Sache befassen. — V. 30. Nach יִיאָמַר LXX אָבְשָׁלִים, sehr wahrscheinlich. — Anst. חֶלֶק [חֶלֶק] LXX בָּשָׂה (seheth) *das Stück auf dem Acker (Joabs)*; integrirend. — V. 31. [הוֹצִיָה] das *K'ri* durch alle Verss. bezeugt, doch s. weg. des *K'tib Ew.* § 114. c. — Nach אִתִּי חֶלֶק LXX, *Fulg.* וְבָא עִבְדֵי יוֹאָב אֵלָיו קָרְעֵי בְגָדֵיהֶם וַיֹּאמְרוּ הַצִּיּוֹת עִבְדֵי יוֹאָב וְהָיָה אִתָּהּ חֶלֶק and *es kamen die Knechte Joabs zu ihm mit zer-rissenen Kleidern, und sprachen: die Knechte Abs.'s haben das Stück angezündet.* (Veranlassung zum Ausfalle, dass dieser und der vorherg. Satz mit וְהָיָה schließen., Von *Ew.* angen. — V. 31. הֵבִיָה] *in's Haus hinein* wird ausdrücklich bemerkt, weil *Abs.* das Haus nicht verlassen durfte und zeugt zugleich dafür, wie genau der Verf. unterrichtet war. — V. 32. Es ist zu בא הנה mit *Joseph.* hinzuzudenken: στρατήγημα τοῦτ', εἶπεν, ἡῦρον ἀγαγεῖν σε πρὸς ἡμᾶς δυνάμενον ἀμελοῦντα τῶν ἐντολῶν. — עֵין — ראם — wenn der König mir nicht vergeben kann und darf, nicht: quod si memor est iniquitatis meae (*Vulg.*).

Cap. XV. (A. I.)

Joseph. VII. 9. 1. 2. — V. 1. 6. *Absalom bewirbt sich um die Gunst des Volkes.* — מֵאַחֲרָיָן scheint nicht völlig gleichbedeutend zu sein mit אַחֲרָיָן, es ist wohl bestimmter als dieses: *bald nachher, unmittelbar darauf*, s. insbesondere 3. 28. — מִרְכָּבָה nicht: Wagen, sondern: *einen (Staats-) Wagen*, in welchem er, begleitet von den nachher erwähnten (wahrsch. *reitenden*) Trabanten, ausfuhr. Wahrsch. ahmte er darin benachbarten Königen, vielleicht seinem Grossvater, nach, und das Mittel, die Volksgunst sich zu erwerben, war *in Verbindung mit dem darauf erwähnten* sehr wohl gewählt, indem das Volk in dem Glanze seiner gütigen Fürsten sich selbst geehrt sieht, und die äussere Pracht ein herablassendes Wesen um so mehr hervorhebt. Wie *Abs.* that später auch Adonia 1 Kön. 1, 5. — V. 2. הַשָּׂעִר des königlichen Palastes; nicht: der Stadt (*Ew.*; denn Jerusalem hatte eine ziemliche Anzahl Thore. אֲרִמְיָאֵר מֵאֲחֵי נֹחַ kann im Deutschen nicht wörtlich, kann nur etwa so wiedergegeben werden: und wenn derselbe dann sagte: aus dem und dem Stamme (den er etwa zu nennen hatte, ist dein Knecht, so sprach u. s. w. — V. 3. שָׁמַע ist von denen zu verstehen, welche die Parteien zuerst vernahmen, um dann die Sache dem Könige zur Entscheidung vorzulegen, und steht offenbar in *prägnanter* Bedeutung: *aber ein (rechter, Hörer ist nicht für dich; nicht: aber Keiner ist, der dich höret (de Wette).* — מֵאֵת הַמֶּלֶךְ nicht: von

wegen des Königs (*de Wette*), sondern: de chez le roi, *wir* nur: bei dem Könige. Die Meinung ist: deine Sache wird nicht untersucht, man lässt sich dein Recht nicht angelegen sein; *Joseph.*: ὡς παρὰ τὸ μὴ συμβούλους ἀγαθοὺς εἶναι τῷ πατρὶ. Er hütete sich fein, dem Könige selbst zu nahe zu treten. — V. 4. [וַעֲלִי] erklärt sich, wenn עַל nicht hier wie oft für אֵל steht, ganz natürlich aus dem Collectivbegriffe von כל-אִשׁ wer nur immer; *Abs.* sieht im Geiste die Recht Suchenden um sich her sich versammeln; unrichtig *Maur.*: quia qui jus dicit, sedet, cf. Ex. 18, 13. coll. Gen. 18, 8. (der Recht Sprechende hat doch wohl einen erhöhten Sitz!). Fortasse tamen oneris notio inest: utinam omnes mihi instarent, precibus me oppugnarent (das wäre ein seltsamer Wunsch). Gerade 2 Mos. 18, 13. יֵשֶׁב מִשָּׁה לְשֹׁפֵט אֶת-הָעָם וַיַּעֲמֵד הָעָם עַל-מִ' (LXX) Hiob 1, 16. 2, 1. zeugt für die Richtigkeit unserer Erkl. — [וַיִּהְיוּקִרְיָי] prägnant wie שָׁמַע: ich würde ihm Gerechtigkeit verschaffen; *Vulg.*: juste judicem. — V. 5. Vgl. das Betragen des Agamemnon, *Eurip.* Iphig. Aul. 337 ff. — V. 6. [וַיִּגַּב] nicht: er täuschte (*Gesen., de Wette, Maur.*), sondern: er stahl, gewann sich heimlich (LXX, *Syr., Arab., Luth., Münst., Cler., Dathe*), womit nicht geläugnet werden soll, dass גָּב לֵב פ' anderwärts 1 Mos. 31, 20. so viel als täuschen ist; die Einigung liegt darin, dass גָּב eben so wohl Verstand, als Gemüth bezeichnen kann, und גָּב zunächst wegführen ist. Hiob 21, 18. 2 Sam. 19, 4. 42. — *Abs.* handelte auch in sofern sehr klug, als die von ihm so herablassend Behandelten als Auswärtige sein Lob in alle Theile des Landes verbreiten mussten. — V. 7—12. *Abs.* stiftet Empörung an. — V. 7. [אַרְבַּעִים שָׁנָה] Diese 40 Jahre können weder von dem Lebensalter des *Abs.*, noch weniger aber von den Regierungsjahren des *Dav.* verstanden werden, denn in beiden Fällen müsste man einen Zusatz erwarten, und es würde die Begebenheit gegen alle Wahrscheinlichkeit in die allerletzte Zeit *Dav.*'s herabgedrückt; die Randnote des Cod. de Ross. 380. לְמַלְכוּת שְׁאוּל und die LA. der Godd. Kenn. 70. 96. א' יָוִם (für welche *Hitzig* a. a. O. 146. und *Maur.* sich entscheiden) sind sichtbare Nothbehelfe, und daher ist nach *Syr. Arab. Vulg.* (*Sext.*), *Joseph.*, *Theodoret* mit *Cappell.*, *Grot.*, *Houbig.*, *Mich.* אַרְבַּע שָׁנִים zu lesen, und mit *Joseph.* ganz natürlich von der Zeit, die seit *Abs.*'s Aussöhnung mit *Dav.* verflossen war, zu verstehen, indem das מקץ auf 14, 33. zurückweist. (Die Entstehung der TLA. ist mit *Ev.* und *Böttch.* daraus zu erklären, dass אַרְבַּעִים שָׁנָה ungleich häufiger vorkommt, als אַרְבַּע שָׁנִים, und dass man bei unachtsamem Hören die Stelle der beiden Endungen -a und -im verwechselte.) Uebrigens zeugen die genauen Zeitangaben hier und 13, 23. 38. 14, 28., welche sämmtlich, mit Ausnahme der hiesigen, weniger bedeutende, nur das Familienleben *Dav.*'s angehende Begebenheiten betreffen, für sehr zeitige Abfassung unseres Berichtes. — [אֶת-יְרֵמְיָהוּ] ist, wie das יַעֲבִיר אֶת-יְרֵמְיָהוּ (*Joseph.*: θυσίαν ἀποδοῦναι τῷ Θεῷ) zeigt, von einem feierlichen Opfer zu verstehen. — [בְּהִירָיו] wahrsch. unter dem Vorgeben, weil er dort seine erste Jugend verlebt habe, denn *Dav.* hatte ja den Cultus zu Jerusalem eingesetzt; in Wahrheit aber darum, weil er sich

in der *uralten Königsstadt* zum König ausrufen lassen wollte, weil er dort aus der Jugendzeit manchen Freund haben, und — (*exeg. Hdb.*) weil es dort manche über die Verlegung der Residenz nach *Jerusalem* Missvergnügte geben mochte. — V. 8. יָשִׁיב יְשׁוּבִי Nach LXX, *Chald. Syr.* ist weder das *Ktib* noch das *Kri* richtig, sondern zu lesen הָשִׁיב: *wenn mich der Herr wirklich zurückführen wird.* Böttch. für das *Ktib* wegen vieler Beispiele der Verähnlichung des Inf. abs. mit dem Vb. fin. — V. 10. יִשְׁלַח im Plusquamperf. zu übersetzen. — מִיְּגִלִּים hier offenbar nicht *Kundschafter*, denn die Leute sollten ja nichts an *Abs.* berichten, sondern der Etymologie des W. gemäss: *Boten.* — כְּשֶׁמַּעֲבֹם-הַשּׁוֹפָר Diese Erwähnung zusammengehalten mit dem vorherg. בְּכָל שַׁבָּת setzt die Einrichtung voraus, dass *durch das ganze Land*, jedenfalls auf Anhöhen, *Signalisten* postirt waren. — וְאִמְרִיתָם quod in re tali est difficillimum, *prima vox* (*Tac.*). — V. 11. אִישׁ nicht: *Mann*, sondern *Männer* und zwar *proceres*, deren Einladung bei dem vorgespiegelten Zwecke gar nicht *auffallen* konnte, so dass kein Grund vorhanden ist, mit *Ew.* an „meist ärmere und abhängigere Leute“ zu denken. — קִרְאִים zum *angeblichen Opferfeste*, s. d. folg. V. וְלֹא יָדְעוּ יְגִי nicht: die von der *ganzen* Sache nichts wussten, sondern: *die* nicht irgend etwas, d. i. *gar nichts wussten.* — In *Jerusalem* musste man beim Ausbruche der Empörung auch *diese* im Bunde mit *Abs.* glauben, dem *Abs.* dienten sie als *Geisseln*, und die *Masse* (s. V. 12.) riss vielleicht Manchen mit fort, zu thun, was er Anfangs nicht gewollt hatte. — V. 12. יִשְׁלַח-מַעֲרִי wörtlich: *er sendet den Ahithophel* — *aus seiner Stadt*; das kann doch aber nur *gezwungen* heissen: er entbot ihn (*Vulg.* arcessivit) aus seiner Stadt. Es ist nach *Vulg.*, LXX, *Syr.* anzunehmen, dass nach יִשְׁלַח ausgefallen ist וְנִבְאָה, vgl. I. 16. 12. (Böttch.) Wie derselbe Sinn: *er liess ihn herbeikommen* aus der von *Ew.* vorgeschlagenen LA. וְיִשְׁלַח sich ergeben solle, ist nicht einzusehen, da auch das Piel des W. nirgends *entbieten lassen* heisst. — Wahrsch. hatte *Ahith.* eher, als *Abs.*, sich von *Jerusalem* entfernt, unter irgend einem Vorwande sich in seine in der Nähe von *Hebron* gelegene (Jos. 15, 51. 54.) Geburtsstadt zurückgezogen, um in der Gegend, wo der Plan ausgeführt werden sollte, für *Abs.* zu wirken. — בְּזִבְחֵי-זִבְחִים nach den Accenten mit dem *Vorherg.* zu verbinden; aber warum sollte *Abs.* erst, als er das Opfer schon begonnen, nach *Ahith.* geschickt haben? Es ist daher höchst wahrsch. vor בְּזִבְחֵי mit *Vulg.* die ausgefallene Copula zu setzen, und der Satz mit dem *Folg.* zu verbinden: *und indem er die Opfer vollzog, da wurde der Bund fest*, d. i. es ward ein durch feierliche Opfer bekräftigter Bund geschlossen; denn dass קָשָׁר an und für sich nur *Bund* ist, die Bedeutung *Verschwörung* nur durch den Zusammenhang erhält, ergibt sich deutlich aus Jes. 8, 12. Mit solennen Opfern war immer ein *Mahl* verbunden, vgl. daher *Tac. Hist. IV.*: *Civiles primores gentis et promptissimos vulgi, specie epularum sacrum in nemus vocatos. ubi nocte ac laetitia incaluisse videt, a laude gloriaque gentis orsus, injurias et raptus et cetera servitii mala enumerat* (*Grot.*). Böttch. nimmt ohne Noth an, dass nach מִנְלָה die Bemerkung über *Ahithophels Herbeikom-*

men ausfallen sei. — [יהעם יגו'] Nachdem viele angesehene Leute sich mit *Abs.* verbündet hatten, folgte ein grosser Theil der Masse nach. — Zu dem Erfolge, den *Abs.*'s Unternehmen hatte, musste nächst seiner Klugheit mitwirken, dass *Dav.* sich so schwer vergangen, und sich gegen *Joab*, *Amnon* und *Abs.* überaus *schwach* bewiesen hatte, und dass dadurch, so wie durch die Nachlässigkeit seiner Beamten (s. V. 3.), *Unzufriedenheit* erregt worden war. —

V. 13–37. *Dav. flieht vor seinem Sohne.* — V. 13. [המגיד] dem *Sinne* nach: *Einer*, der u. s. w., s. aber *Ev.* § 277. a. — V. 14. Bei *Dav.*'s früherem *Muthe* und der so *festen Lage* von *Jerusalem* ist sein hiesiger Entschluss nur daraus erklärbar, dass er in seinen späteren Jahren bei grösserer Ruhe, wahrsch. im *Harem*, viel von seiner früheren Energie verloren hatte, und — in diesem Vorfalle das *Hereinbrechen des ihm angedrohten Strafgerichtes* 12. 10. 11. erblickte, und dadurch wird die Aechtheit der Voraussagung *Nathans* erhärtet. Der Behauptung *Ewalds* u. *Bunsen's*: „diese Flucht war weise, weil Jerusalem beim ersten Anschwellen des Aufruhrs leicht hätte überrumpelt werden können, und weil *Dav.* unnützes Blutvergiessen vermeiden wollte“ widersprechen *David's* sehr deutliche Worte, aus denen als nächster Beweggrund der Flucht mindestens *augenblickliche* Furcht sich ergibt. Der günstige Erfolg derselben kann nicht *David* angerechnet werden, der allerdings sehr bald sich sammelte. [אתהיה] das (von ihm beabsichtigte, *Unheil.* — V. 16. [ברגלי] ihm nach, nicht: zu Fusse (*Mich.*). — [אז-פלגשים] s. *Ev.* § 290. f. — V. 17. [וכל-העם] LXX [כל-עבדיו] der ganze Hofstaat, von dem Kriegsheere ist erst im folg. V. (LXX) die Rede, und nachdem im vorig. V. der königl. Familie gedacht worden, muss man zunächst Erwähnung der *Hausoffizianten* erwarten. [יעמדו] sie machten Halt, um die Nachkommenden, besonders die *militärische Bedeckung*, zu erwarten: *Dav.* hatte zur grössten Eile getrieben. — [בית המרחק] am äussersten Hause von *Jerusalem* nach der Richtung, in welcher *Dav.* floh; die Bezeichnung war zum *Eigennamen* geworden. *Böttch.* will die obige LA. ohne Grund und gegen den Inh. von V. 23., nach welchem der bezeichnete Haltpunkt noch *diesseits* des *Kidron* gelegen haben muss und erst vom Wege nach der Wüste die Rede ist, in [בית המדבר] ändern. — V. 18. Die 600 *Gathiter* sind völlig unbegreiflich. Leute aus *Gath* in *Philistäa* (denn ein anderes kann man nicht annehmen, da der *Gathiter* *Ithai* im folg. V. נָקָרָי genannt wird) als *Leibwächter Dav.*'s? Die Annahme des *exeg. Hdb.*, es wären vielleicht philistäische Handwerker gewesen, die, um die Baumaterialien für den Tempel bereiten zu helfen, kurz zuvor nach *Jerusalem* gekommen, *Dav.*'s Schicksal bedauernd und die Empörung verabscheuend sich ihm zum Schutze angeschlossen hätten, ist eine *leere Hypothese*. Es ist anst. [הגזרים] nach *R.* (οἱ ἐδδοί, οἱ μαχηταί, zwiefache Wiedergabe desselben W.), *Vulg.* (zweite LA. pugnatores validi), und *Joseph.* [הגבירים] zu lesen (von *Ev.* angen.), und diess von dem 16. 6. auf dem *Fortgange der Flucht* deutlich als *Leibwächter* bezeichneten, auch später noch 20. 7. 23. 5 ff. erwähnten *ältesten Waffengeführten Dav.*'s (s. I. 22. 2. vgl. mit

23. 13. und 25. 13.) zu verstehen, die mit ihm nach *Gath* ausgewandert (I. 27. 2. 3.), und ihm von *da* (מִנָּה) zuerst nach *Ziklag* (I. 27. 8. 29. 2. 30. 1. 9.), dann nach *Hebron* (II. 2. 3.) und endlich nach *Jerusalem* (II. 5. 6.) gefolgt waren (בָּאוּ בִּיגְלָה), die höchst wahrsch. seit *Dav.'s* Residenz zu *Jerusalem* ein besonderes, unter dem Namen der *Gibborim* bekanntes, immer vollzählig erhaltenes (daher noch hier 600), zu *Jerusalem* casernirtes (s. Anh. zu den BB. der Kön. § 7.), nur zu den wichtigsten Unternehmungen (s. 10. 7. 20. 7. 9.) verwendetes Corps, gleichsam die alte Garde, bildeten, und die nun auch hier den Rückzug ihres Herrn mit ihren treuen und tapfern Leibern decken wollten (*Joseph.* ἐξαικοσίων ὀπλιτῶν, οἱ καὶ τῆς πρώτης αὐτῷ φυγῆς ἐκονώνονον. ὅτ' ἔζη Σάουλος.). Die TLA. ist entstanden durch Ausfall des מ aus הגברים und durch Conjectur, indem man aus dem folg. מִנָּה, aus אחי הגִּבּוֹרִים V. 19., aus אחיד V. 20., was man auf die 600 deutete, und aus וּכְל־אֲנָשֵׁי V. 22. schloss, dass das ׀ ein verwischtes ׀ sei. Erst durch diese Bemerkungen wird eine in unserem V. vorhandene, nur durch R. ausgefüllte, Lücke evident. Es ist nämli. nach R. nach הַלְלָחִי einzufügen: וְנִצְמְדוּ עַל־הַחַיִּית אֶת הַמִּדְבָּר וְכָל־הָעָם עֲבָדִים עַל־יָדוֹ וְכָל־אֲשֵׁר עָלָיו (und alle seine Knechte gingen an ihm vorüber: sowohl die *Krethi* und *Plethi* — und sie machten Halt bei dem Oelbaume an der Wüste — als auch das ganze Heer (ging an ihm vorüber), so wie auch alle, die (gewöhnlich, um ihn waren, und alle die *Gibborim* u. s. w. (von Ew. mit einer kleinen, von uns benutzten Veränderung angen.). *Dav.* liess, um zu sehen, wer mit ihm ginge, als er (gleichsam) an das Weichbild von *Jerusalem* gekommen war, den Zug sich ordnen und an sich vorbeiziehen: alle seine Knechte ist hier Ausdruck für das Ganze seiner Begleitung; voran gehen die eigentlichen *Satelliten*, die immer vorausziehen, und am bestimmten *Sammelplatz* Halt machen: dann kommt das gewöhnliche *Kriegsvolk* (הָעָם, s. I. 14. 15. 17. 24. II. 16. 15. 18. 19. 2. 3.); hierauf die *Beamten des Hofes*, und endlich als zuverlässige Nachhut die *Gibborim*. Dass der König sich später an die Spitze des Zuges begab, versteht sich von selbst. (*Böttch.* hat auch hier die Herstellung des T. unnöthiger Weise verumständlicht.)

Bei dem Oelbaume an der Wüste] *Dav.'s* Weg ging über den Oelberg (V. 30.) in die Jordansau bei Jericho nach *Mahanaim* (17. 22. 24.); gleich hinter dem Oelberge aber begann die Wüste von *Jericho* (s. *Win.* RW. II. 699.), in deren Anfange ein als *Merkzeichen* dienender vereinzelter (aus den Pflanzungen des Oelberges durch Vögel im Korne dorthin gekommener Oelbaum sich befinden mochte. (Wegen אֶת־הַמִּדְבָּר s. zu I. 7. 16. — V. 19. עַם־הַמֶּלֶךְ] cum eo, qui se quasi regem gerit (*Cler.*); es ist aber (wie *Böttch.* bemerkt, nach der von *Dav.* 15. 25. u. 16. 12. geäußerten Hoffnung, und nach der Art, wie er 15. 34. 18. 5. 29. von *Absal.* redet, nicht wahrscheinlich, dass er denselben auch nur ironisch als *König* bezeichnet haben sollte, und daher vermuthlich nach עַם ein Wort ausgefallen, welches *Personen* bezeichnete, die *Dav.* zurücklassen musste. Das von *Böttch.* für עַם vorgeschlagene בְּצֵרִי ist nicht wahrscheinlich, denn man müsste nach V. 25. u. 34. ein blosses בְּצֵרִי erwarten, [בְּצֵרִי] der keine Verpflichtung hat.

bei mir zu bleiben. — [וְגַם—לְמִקְוֶיךָ] *de Wette*: auch wanderst du wieder an deinen Ort; allein לְמִקְוֶיךָ soll nur hier von *freiwilliger* Auswanderung gesagt sein, und übrigens ist ja nach der TLA. gar nicht von *Auswanderung*, sondern von *Rückkehr* in's Vaterland die Rede; daher ist unstreitig mit LXX, *Vulg. Syr. Arab. Cod. Kenn.* 253. *Bibl. Soncin.* Brix. מִמִּקְוֶיךָ zu lesen: *und überdiess bist du ein aus deiner Heimath Weggeführter*. Demnach musste Ithai (nach 18, 2. ein *angesehener Mann*) in einem der Kriege mit den *Philistern*, wahrsch. in dem letzten (V. 20. תְּמוּל בַּיָּאָץ), der ihre völlige Demüthigung zur Folge hatte (8, 1.), mit mehreren seiner *Verwandten* (V. 21. אֶחָיו) als *Geißel* nach *Jerusalem* gekommen sein, und *Dav.* wollte ihm mit jenen WW. sagen: deine Lage ist ohnehin keine erfreuliche, du solltest deine Last nicht noch dadurch vergrößern, dass du mein Unglück theilen willst. (Im Widerspruche mit dem תְּמוּל, was sonst nirgends von freiwilliger Auswanderung steht, vermuthet *Ew.*, dass Ithai „mit andern tapfern Philistäischen Kriegern zu *David* übergegangen sei.“) — V. 20. [אֲנִיעֶךָ] „ist eins der im ältern Hebraism. zahlreichen Qal-Beispiele mit dem Mediativ-Sinn des Hiphil, vgl. unser *Schmelzen* für *liquefio* u. *liquefacio*, *Erschrecken* f. *perterrefio* u. *-facio*“ (*Böttch.*) [עַל—הַיָּלֵךְ] quo me via feret (*Maur.*). — Nach [עֲמַךְ] LXX, *Vulg. גְּעֵשָׁה עִמָּךְ* und der Herr wird an dir (Liebe und Treue) thun (גְּעֵשָׁה wird auch durch *Chald. Syr. Arab.* in der Verschreibung גְּעֵשָׁה bezeugt), nothwendig (Veranlassung des Ausfalles עֲמַךְ), und nach [וְאָמַת] *Vulg. בִּי עֲשֵׂיָהּ*, weil du Liebe und Treue geübt hast (Veranlassung zum Ausfalle וְאָמַת); vgl. damit die qualvollen Erkl. der TLA. bei *Mich., Dathe, Maur.* Die erste Ergänzung von *Ew.* und *Böttch.* angenommen, die zweite von *B.* für *mittelalterliche Randcorrectur* im T. der *Vulg.* erklärt, während doch erst mit derselben *David's* Rede den richtigen Abschluss gewinnt. — V. 21. אִם [כִּי אִם] (bei LXX, *Vulg. Chald.* fehlend) ist von den Masoreten richtig expungirt, wie die Wiederaufnahme mit כִּי am Schlusse des V. zeigt: so wahr der Herr lebt u. s. w. (so wahr ist es), dass da, wo u. s. w.: doch s. *Ew.* § 356. a. — V. 22. LXX nach [וְעָבִיר אִתִּי] ziehe mit mir, und nach [וְהָיִיתָ אִתִּי] (diess auch *Vulg. edid. Froben, Basil.* 1491.), wodurch dem Ithai die, nun auf *Dav.* zu beziehenden, Leute und Familie abgenommen werden, während uns damit zugleich in diesem einzigen Worte vor Augen gestellt wird, wie *David* sich mit Ithai weiter unterhaltend dahinzieht (Letzteres gegen *Böttch.*, der die letztere Ergänzung verwirft). — V. 23. [הִשָּׁה] *Dav.'s* und seiner Unterthanen Frauen und Kinder. — V. 23. [וְכָל-הָאָרֶץ] hyperbolisch, sämmtliche am Wege stehende Ortsbewohner. 1°: während das ganze Volk vorüberzog; 2°: auch das g. V. zog hinüber (*Böttch.*). — *Kidron*] s. *Winer RW.* u. d. Art. — Nach [וְכָל-הָעָם] LXX [וְהָיִיתָ אִתִּי], integrierend. — אֶת [עַל-פָּנָיו]—הַמַּדְבָּר (was bei *Chald. Syr. Arab.* und in einigen Codd. fehlt) soll nur hier (denn Ps. 67, 2. ist diess nicht nöthig) gegen (versus) heissen, dabei kann aber auch אֶת-עַל-פָּנָיו in keiner anderen Bedeutung aufgefasst werden, und demnach wären jene WW.: gegen den Weg, gegen die Wüste; nur Ἀλλὰ κατὰ τὴν ὁδὸν τῆς ἐλαίας τῆς ἐν

τῇ ἐξομῶν, und demnach ist in uns. T. (in Uebereinstimmung mit V. 18. LXX, und die dortige LA. derselben bezeugend) auf Veranlassung des sogleich folg. אֶת הַדֶּגֶל (Ewald) ausgefallen, also: *in der Richtung des Weges zu dem Oelbaume an der Wüste*. — V. 24. Nach אֶל־הָיִים 1^o. LXX ἀπὸ Βαυθαῶ, also מִבְּיַר, dieses aber Verschreibung aus מִבְּיַרְתָּר, durchaus nothwendig, da dieser Mann, ohne in uns. T. erwähnt zu sein, sogleich handelnd eingeführt wird. (Ew. macht aus ob. ἀπὸ Βαυθαῶ in ganz unglücklicher Weise מִבְּיַר הַהָר aus dem Hause des Berges d. i. aus dem von Dav. auf dem Zion für die Lade errichteten Zelte; als ob der Zion irgendwo der Berg κατ' ἐξοχήν genannt würde, als ob eine derartige Bemerkung nöthig gewesen wäre. Dagegen hat Böttch. wieder an dem aufgefundenen Ebjathar nicht genug, sondern nimmt unnöthig den Ausfall mehrerer WW. an. — מִיַּעַל אֶרֶץ Münst., Vatabl.: stabat (concessit) ad latus, dum; Cler. nec venit, nisi postquam; de Wette (in d. Stud.): er stieg (auf den Oelberg) hinauf, nachdem — ; sämmtlich unmögliche Ueberss.; Mich., Schulz, Böttch.: er opferte, bis; aber wird man wohl an diesem Orte (vor dem Thore) und unter diesen Umständen (während einer Flucht) geopfert haben? Böttch.'s Bemerkung: „Dass הָעֵלָה, auch ohne das Object (עֲלֵה) dabei zu nennen, vom Brandopfer bringen gebraucht wurde, zeigen 1 Sam. 2, 28. 2 Sam. 24, 22. 1 Kön. 3, 15.“ trifft nicht zum Ziele, denn in allen diesen u. and. Stt. d. A. ergiebt sich die Bedeutung opfern aus dem Zusammenhange, während man unter den hier vorliegenden Umständen, wie bemerkt, an Opfer gar nicht denken kann.) Am ersten könnte man noch übersetzen: *er trat empor, bis*, aber auch dabei wird die Angabe des *wohin* und der *Zweck* des Emportretens vermisst. Die LA. מִיַּעַל wird von allen Verss. festgehalten, beachtet man aber den Zusammenhang, so ergiebt sich eine andere LA. fast mit Nothwendigkeit. Die Priesterschaft erscheint, um Dav. zu begleiten, und die Lade soll gleichsam ihm zum Schutze (V. 25., auch mitgenommen werden. Die Stellung, in welcher Ebjathar erwähnt wird (die Leviten, welche — trugen, und Ebjathar), zeigt, dass ihm die Führung der Lade oblag. Bei Dav. angelangt, wird dieselbe niedergesetzt, und, wenn nun der Verschluss heisst: *bis alles Volk aus der Stadt gezogen war*, was kann da wohl in den fraglichen WW. Anderes enthalten sein, als: *und Ebjathar wartete* (liess mit der Lade halten, wollte erst dann aufbrechen lassen, wenn alle Mitgehenden vorüber wären, um gleichsam eine höhere Nachhut zu bilden)? Da aber bietet sich völlig passend (mit Veränderung eines einzigen Buchstabens) נִחַל dar. — V. 25. Nach אֶת־הָאֵל Al. und "All. אֵלֶּם בְּמִקְדָּשׁוֹ dass sie an ihrem Orte weile, integrierend, s. 6, 17. 1 Kön. 8, 6. — וַיֵּרָא אֶת־הָאֵל de Wette nach Ew. § 314.c.: und ihn (sich) und seine Wohnung schauen lassen; da aber muss man אֶת mit נִחַל zu einem Begriffe verbinden: sollte daher nicht die Auffassung aller Verss. mit Ausnahme des Chald., und Cler.: *und sie die Lade, und ihre Wohnung schauen lassen*, vorzuziehen sein? Wenn Böttch. hiergegen bemerkt: „Da Sachen wohl einen נָקִים, aber keinen נִחַל haben, so kann אֶת nur ihn selbst, nur die Gottesnähe innerhalb der Stiftshütte, vgl. Jes. 38, 11. 20. bezeichnen“: so ist zu

entgegen, dass der Israelit **הַיְיָ** als Thron des **Herrn** dachte. — **בְּיָהוּ** das von **Dav.** errichtete Zelt; man beachte von wegen der Abfassungszeit die *Schlichtheit* dieses Ausdruckes im Vergleich mit I. 1, 9, 3, 3. 15. — V. 26. **וְהָיָה** *Vulg.* gut: praesto sum. — **וְהָיָה יְהוָה** Bei aller Schwachheit bleibt sich **Dav.** doch gleich in frommer Gesinnung. — V. 27. **וְהָיָה אֵתָּה** *Vulg.* **Ewald** nach der Vocalisation **וְהָיָה**: o videns, (revertere); aber **Priester** und **Prophet** ist *zweierlei*; und wenn auch „ein Hoherpriester den höhern aber zugleich alterthümlichen Namen **Seher** tragen konnte“ (**Ew.**): so lag doch hier gar kein Grund vor, ihn mit diesem Namen anzurufen; **Münst.**: non tu es videns? = summus sacerdos (**Urim** und **Th.**); aber was soll *diese* Erinnerung? **Cler.**: speculator tu mihi es; nicht möglich; **Grot.**: nonne vides, quo loco sint res? *de Wette*: siehst du? (wenn etwas zu bedenken gegeben wird), **Mich.**, **Dathe**: merke! aber woher hier dieser *schwerfällige* Ausdruck (wörtlich: bist du der Sehende?), da sogleich **וְהָיָה** (V. 28.), der *einfache* und ganz *natürliche*, folgt? **Diesen** haben LXX (ἴδετε, auch hier, aber die Rede richtet sich hier nur an **Einen**, und die Entstehung der TLA. ist *daraus* nicht erklärbar; daher stand jedenfalls nach **Ἀλλ. βλέπε** (vgl. LXX zu 2 Chron. 4, 4. Ez. 8, 3. 9, 2. und anderwärts) im urspr. T. **וְהָיָה** (s. 2 Mos. 7, 23. 10, 6. Jer. 47, 3.): *wende dich!* (gleichsam als *Befehlswort*) **Du** im Gegensatze zu **וְהָיָה** (V. 28.) *kehre zurück* u. s. w. (Die Auffassung, durch welche **Böttch.** die TLA. retten will: *Siehst du es ein* (was ich eben gesagt habe) besagt etwas völlig Ueberflüssiges.) — **וְהָיָה אֵתָּה** sind mit euch, d. i. ihr habt sie als zuverlässige Diener **וְהָיָה** (V. 28. vgl. mit 36). — V. 28. **וְהָיָה אֵתָּה** Zwar sind alle Verss. für das **K'ri**, für welches auch 2 Kön. 25, 5. **וְהָיָה אֵתָּה** zu sprechen scheint, indem **David's** Weg nach V. 15. 23. durch die mit diesen Worten bezeichnete *Ebene* führte; allein das **K'tib** wird durch 17, 16. vgl. 19, 19. bestätigt, und ist völlig sachgemäss, denn zur verlangten *Meldung* musste ein *bestimmter* Ort genannt sein, und der *Uebergangspunct* über den **Jordan** war zugleich *Entscheidungspunct* für **Dav.** (**Böttch.**, *Fähren der Wüste*) weil es jedenfalls auch anderwärts *Fähren* am **Jordan** gab, als die bei **Jericho** vorhandenen. — V. 30. **וְהָיָה אֵתָּה** vgl. **Esth.** 6, 12. **וְהָיָה** um seine Demüthigung vor Gott an den Tag zu legen, vgl. **Ez.** 24, 17. — V. 31. **וְהָיָה אֵתָּה** *Mich.*, *Schutz*, *Gesen.*: **Dav.** zeigte an: er habe nämll. um das Folg. gewusst, die Seinen aber nicht muthlos machen wollen: *an sich* sehr unwahrscheinlich, und dadurch widerlegt, dass der zweite Satz des V. **וְהָיָה אֵתָּה** ganz deutlich auf eine Aeusserung nach *eben erhaltener Nachricht* hinweist. **Maur.** will **וְהָיָה** suppliren: allein es ist nach LXX, *Vulg.* **Chald.** **Cod.** Kenn. 254. **וְהָיָה** **Dav.** Nominat., *ward berichtet* (nach der Constr. des **Hiph.** mit dem **Acc.**) zu lesen. **Böttch.** erklärt die Annahme dieser Construction für eine Täuschung, giebt die Möglichkeit eines Passivs **וְהָיָה** oder gar **וְהָיָה** (**Ew.** § 131. d. nt. 2.) nicht zu, und will für **וְהָיָה** and *unterwegs* (**Hos.** 6, 9.) lesen und **וְהָיָה** impersonell: *meldete Eins* (man) fassen. — Nach **וְהָיָה** **R. Vulg.** **וְהָיָה** sogar, integrierend. — V. 32. **וְהָיָה אֵתָּה** Alle Verss., **Cler.**, **Münst.**, **Mich.**, **Dathe**, **Ew.** machen **Dav.** zum Subj., als wenn

er dort früher angebetet habe, oder jetzt habe anbeten wollen; aber dann würde entweder לְהִשְׁתַּחֲוֹת oder ein הָיָא vor יֵשׁ stehen (*Böttch.*), und es ist ganz augenscheinlich, dass durch dieselben nur die *Stelle*, wo *Dav.* mit *Husai* zusammentraf, *genau bezeichnet* werden soll; daher nach *de Wette*: wo man Gott anzubeten pflegt (nicht *pflegte*, denn man kann eben sowohl nach *Gesen.* Gramm. § 127, 4b., als nach § 127, 2. übersetzen). Bei dieser durch den *Zusammenhang* und die gerade in diesem Abschnitte so sprechenden Beweise für *Augenzeugenschaft* des Verf. (die genaue Angabe der Localität, der Ordnung des Zuges, der einzelnen Aeusserungen *Dav.*'s) gebotenen Auffassung sind jene WW. insbesondere auch, ein Zeugniß, dass selbst noch zu *Dav.*'s Zeit die Anbetung Gottes eine *frei*ere gewesen sei, dass sogar ganz in der Nähe von *Jerusalem* auf dem Oelberge eine בֵּיתָה sich befunden habe. [לְקִרְיָתָהּ] hiernach kann *Husai Dav.* nicht *nachgeeilt* (*Ew.*), sondern er wird ihm vielmehr *vor*ausgegangen sein, um am Betplatze auf ihn zu warten. — [הָאִרְכִי] aus אִרְכִי, s. Jos. 16, 2. Anst. dessen LXX ὁ ἀρχιερεύς Δαυΐδ, d. i. ὁ Ἀρχι, ἐταῖρος Δ., mithin nach jenem W. in uns. T. ausgefallen הַיָּחִיד der *Freund Dav.*'s, vgl. V. 37. und 16, 16. (*Böttch.* meint, LXX hätten in ihrem T. שֵׁר רֵעִי רֵדָה, vgl. LXX zu 1 Mos. 41, 9f. 2 Sam. 2. 8. vorgefunden; aber wie sollte שֵׁר aus הָאִרְכִי entstanden sein?). — V. 33. [וַיְהִי יוֹגֵן] Daraus folgt nicht, dass *Husai* ein *Greis* und kein *Held* gewesen sei (*Clér.*); es ist vielmehr: in *diesem* Falle würdest du mir meine Sorgen vermehren. — V. 34. Nach לֹאבִשְׁלוֹם will *Ew.* „nach der LXX besonders“ einschalten עָבְרִי אֲחִיךָ וְנַעֲבֵר הַפִּלָּה אֲבִיךָ אֲחִיךָ und entnimmt hieraus „seine (Absalom's, Brüder und David selbst seien weiter gezogen, während er (*Husai*) ihnen den Rücken gewandt“, hat aber den von uns im Anhang zu der ersten Ausgabe gegebenen Nachweis übersehen, dass die bezüglichen WW. der LXX nichts weiter als ein *Convolut verschiedener Uebersetzungen nach verkehrten LAA.* sind. [עָבַר אֲבִיר וְגו'] *Ew.* § 348. a. — V. 37. [וַיֹּאבִשְׁלוֹם יִבָּא] *Böttch.*: als *Abs.* kommen sollte: *Ew.*: als schon *Abs.* kam, vgl. Gramm. § 346. b. — Nach יִירָשְׁלָם *Fulg.* אֲחִי וְגוֹלָלָהּ and *Ahith.* mit ihm; nicht unwahrscheinlich an sich und wegen 16. 15., kann aber auch durch diese Stelle veranlasst sein.

Cap. XVI. (A. I.)

Joseph. VII, 9, 3—5. — V. 1—14. *Begebenheiten auf der Flucht, Ziba und Simei.* — V. 1. [וַיֵּשֶׁב יִבְיָא 2^o.] *Ew.*: 100 Pfund (t. קָרַץ) entspricht dem Griech. ὀπάρα (so auch LXX zu Jer. 40, 10, 12.; in uns. St. ποίνες;: man hat hier eben so wenig, als bei *בַּמִּקְרָא*, an einzelne Stücke irgend einer Obstgattung, sondern an *Kuchen* aus getrocknetem und zusammengepresstem Obste (nach *Chald. Syr. Arab.* Feigen zu denken. — V. 2. [כִּי לָךְ] was diese für dich? d. i. was willst du damit thun? — [לְבֵית—לִירְכָב] für die Glieder deiner Familie, um *abwechselnd* darauf zu reiten. — [יְהִי לָנוּ] Alle Verss. für das *K'ri* (*Maur.* richtig: לִי librarium negligentia ortum puto ex praecedenti לִירְכָב: dessungeachtet hat sogar *hier* das *K'tib* als יְהִי לָנוּ ad pro-

liandum (!) an *Cappell.* (106.) seinen Vertheidiger gefunden. — היעת במדבר] Die betreffende *Wüste* war nicht bloss *Steppe*, sondern ganz öde und felsige Gegend. — Dass *Ziba* auch hier gelogen habe, indem er eben im Begriff, einen Victualientransport für *Mephiboseth* nach *Jerusalem* zu schaffen, *Dav.* nur zufällig begegnet sei (*exeg. Hdb.*), ist wegen der *gesattelten Esel* nicht wahrscheinlich; seine Aussage im folg. V. aber und der Umstand, dass er *Dav.* entgegenkommt, setzt zweierlei voraus: er muss sich, als die Nachricht 15, 13. anlangte, in *Jerusalem* befunden, und das von ihm für *Mephiboseth* zu verwaltende Gut kann nicht weit von der Hauptstadt entfernt gewesen sein; Erstes wegen 19, 26. (s. zu dort) zu bemerken. — V. 3. את ממלכות אבי] die väterliche Herrschaft, in sofern dieselbe auf *Jonathan*, wenn er *Saul* überlebt hätte, übergegangen wäre. — Aber wie konnte *Z.* dem *Mephiboseth* solche Gedanken mit Wahrscheinlichkeit unterschieben? *Joseph.* nicht übel: προσδοκῶντα χειροτονηθήσεσθαι βασιλέα διὰ τὴν ὑπάρχουσαν ταραχήν, εἰς μνήμην ὧν ἠύεργετήσεν αὐτοὺς Σάουλος. Dass *Z.* verläumdete (*Joseph.* διεβέβλητο — ἁδίκως), liegt am Tage; er machte als ein Schlaupkopf, der voraussah, wie die Sachen laufen würden, einen Versuch, die früher besessenen (s. zu 9, 7., Ländereien *Sauls* wieder an sich zu bringen. — V. 4. השתחויתי] wie unser: *ich lege mich zu Füßen, küsse die Hand*, als Dankphrase, denn das W. wird auch anderwärts (1 Mos. 47, 31. 1 Kön. 1, 47.) da gebraucht, wo an ein wirkliches Niederwerfen nicht gedacht werden kann. — אספא וג'] *ich empfehle mich fernerem Wohlwollen*, vgl. I. 1, 18.: nicht in Verbindung mit dem Vorherg.: me prosternam quoniam — nactus sum (*Cler.*). — *Bahurim*] Aus V. 1. ergibt sich mit Sicherheit, dass dieser Ort in N. O. O. von *Jerusalem* gelegen haben müsse, und dass es daher mit dem südöstlich von *Bethanien* (*Tobler* Topogr. II, 341.) gelegenen *Abu Dis* (so *Schubert* III, 70., nicht identisch sein könne (*Robins.* II, 312. *Tobl.* Topogr. II, 767.) Das Nähere s. in *Käuff.* Bibl. Stud. II, 154. — V. 6. ונל-העם ונל-הגברים] nicht *Accusative* von ויסקל abhängig (*de Wette*), sondern durch den vorherstehenden Accent richtig als *Nominative* bezeichnet: die ganze *Miliz* und all die *Gibborim* waren u. s. w. (*Vulg.* incedebant, und möglicher Weise könnte nach גברים wegen Aehnlichkeit der Buchstaben עֲבָרִים ausgefallen sein.) *Joseph.*: περιστάντων τῶν φίλων καὶ σκεπόντων. — V. 7. איש הדמים *Simei* mochte *Isboseths* und *Abners* Tod trotz dessen, was *David* in beider Beziehung gethan und geäußert hatte, auf dessen Rechnung setzen. *Schulz* und *Ewald* meinen, dass sich die Aeusserung auf die 21, 1 ff. berichtete, und mithin vor die Flucht zu setzende, Begebenheit beziehe. — איש-הבלעל und איש-הד', s. *Gesen.* Gr. § 109, 3. Anm. 2. und vgl. den Schluss des folg. V. — V. 8. אשר וג'] nicht: quoniam invasisti regnum pro eo (*Vulg.*), sondern: *cujus* tu regnum occupasti (*Dathe*). — V. 10. Wer dächte hier nicht an Luc. 9, 52—56! — מה-לי ילכם] Abweisung der Gemeinschaft in der Gesinnung oder Ansicht. vgl. *H. A. W. Meyer* Comm. über d. N. T. zu Joh. 2, 4. Die Aeusserung steht in vollem Einklange mit der 3, 39. gethanen, und dient unserer dortigen Auffassung des

קָשִׁים zur Rechtfertigung. — [צִירִיָּה] *Joab* mochte seine Zustimmung zu der Aeusserung des Bruders zu erkennen gegeben haben. — בִּי יִקְלַל וְיִרְחַק [יִרְחַק] Nach dem *K'tib de Dieu*: *enimvero* maledicat: etenim Deus etc., *Cler.*: *si* malediceret, *quia* — dixisset, quis ei diceret etc., fast ganz so *Maur.* (mit Beibehaltung der Cop. vor dem zweiten בִּי): *quando* maledixerit *et quando* J. eum — jusserit, quis *tum* (hanc vim apodosi addit *copula*) dicat etc. *Ew.* (§ 362. h.): *Mag er auch fluchen, so hat doch* u. s. w. Letzteres wohl zur Erklärung hinreichend, so dass es des von *Böttch.* für בִּי lediglich gerathenen נָפַר (1 Mos. 24, 57. 2 Sam. 1, 16. Jes. 1, 20. u. a.) nämlich: *Wenn* (jedesmal wenn) *er flucht, so hat's J. selbst ihm gesagt: Fluche* u. s. w. nicht zu bedürfen scheint. — *Joseph.*: τῷ Θεῷ δὲ εἰλῶ, δὲ ὃν οὗτος ἐφ' ἡμᾶς ἀπενοήθη: die wahre Resignation der Ergebung in Gottes Willen. — V. 11. וַיֹּאמֶר יְהוָה] Die Wiederholung des: *Und es sprach* ist nicht überflüssig, denn die Rede wendet sich an *Mehrere*, als zuvor. — בֶּן־הַיְמִינִי] nicht: *ein Benjaminit* (*de Wette*); sondern: (er) *der Benjaminit* (*Vulg.* hic), er, der dem Geschlechte meines erbitterten Feindes angehört. — V. 12. בְּעֵינַי] Für das *K'tib*, welches jedoch קָנִי zu lesen ist: *auf mein Elend*, LXX, *Vulg. Syr. Arab.* — [קָלִילִי] *Cod. Sinner* Nr. 13. hat das *K'ri* im T. — Sinn: je ergebener ich trage, um so eher wird sich Gott meiner wieder annehmen. Vielleicht schwebte *Dav.* auch der Gedanke einer *Expiation* vor, vgl. sein Barfussgehen. — V. 13. בְּצִלְעֵי הָהָר] Wahrsch. befand sich *Dav.* in einem *Hohlwege*, und *Simei* ging an der Lehne des Berges. — לַעֲמָדִי 2°.] *de Wette*: *gegen ihn*; und doch heisst dieses W. unmittelbar vorher *neben ihm*; diese Bedeutung kann es an der 2. St. nicht haben, denn *Simei* warf ja eben nicht bloss *neben Dav.*, sondern *auf ihn*; LXX 1°. ἐχόμενα αὐτοῦ, 2°. aber ἐκ πλαγίων αὐτοῦ, also מִצֵּדָה (vgl. LXX zu 20, 24. Ruth 2, 14. 5 Mos. 31, 26. u. a.) *von seiner Seite her*, und das ist ganz richtig; die TLA. ist im Hinblick auf 1°. entstanden. — V. 14. יָבֵא—עֵינַיִם] Als den nicht genannten Ort der Ankunft hat man *Bahurim* ergänzen zu können geglaubt; allein aus V. 5. יָבֵא—עֵינַיִם und יָבֵא ergiebt sich, dass *Simei* sein Wesen trieb, als *Dav.* bei *Bahurim* vorüberging, und dort würde ihn derselbe wohl schwerlich haben rasten lassen. Hiernach hat es nahe gelegen, עֵינַיִם als *nom. propr.* der Ortschaft, zu welcher der Zug von *Bahurim* aus gelangte, anzusehen (*Mich.*, *Dathe*, *Schulz*, *exeg. Hdb.*, wir selbst in d. 1. Aufl.). Da aber ein Ort dieses Namens sonst nicht vorkommt, und עֵינַיִם wegen V. 2. לְשִׁמֹּתֵי הַקָּצֵחַ (vgl. 17, 29.) *appellativ* gefasst werden zu müssen scheint, so drängt sich die Vermuthung auf, dass nach diesem Worte der Name des Ankunfts-ortes ausgefallen sei. Das הַקָּצֵחַ, auf welches der *Arab.* wohl nur aus Vermuthung am Ende des V. hinweist, kann schwerlich mit *Ew.* als das ausgefallene Wort angesehen werden, denn die *offene* Steppe hätte keinen geeigneten *Erholungsort* (יָנוּחַ) dargeboten; an eine *Stadt* kann in der *Wüste* auch nicht gedacht werden, wohl aber an ein *Karawanseraï*, wie in dem *Khan Hudrur* in der Mitte des Wegs zwischen Jerusalem und Jericho (*Robins.* II. 335. *Tobl. Topogr.* II. 505.) an ganz geeignetem Orte sich darbietet. (*Böttch.*'s Vermuthung, עֵינַיִם

sei aus עֲפָרִים = אֲפָרִים 13, 23. 18, 6. verschrieben, ist dadurch völlig widerlegt, dass *Dav.* sich auf dem nächsten Wege zwischen *Jerus.* und dem *Jordan* befindet.) — V. 15—23. *Abs. in Jerusalem.* — V. 15. אִישׁ יִשְׂרָאֵל sehr significant: die alten *Unzufriedenen*, vgl. 2, 8. 9. — Anst. dieser WW. hat Ms. Cantabr. 1. אֲשֶׁר-אֶתִּי (*Syr.* und *Arab.* neben denselben), was daher entstanden, dass in einem abzuschreibenden Ms. אֶתִּי אֲשֶׁר-אֶתִּי des *vorherg.* V. sich befand (*Kenn.* sup. rat. text. hebr. 449.). — V. 18. לֹא כִי In der Fassung: nein! sondern (*de Wette*), ist keine richtige Antwort auf die gestellte Frage: *warum* u. s. w., enthalten; daher wohl richtiger nach *Fulg.* (nequaquam, quia) *nicht!* (d. i. nicht bin ich mit ihm gegangen.) *Weil* u. s. w. — בְּהֵרָהוּ in sofern der Erfolg des Unternehmens dafür spricht. — הָעָם הַזֶּה die Bürger von *Juda.* — לֹא das *K'ri* durch alle Verss. bezeugt. — V. 19. לְמִי—בְּנֵי *Joseph.*: οὐ γὰρ εἰς ἄλλην οἰκίαν ἢ βασιλεία μεταβέβηκεν. — V. 20. הָאֲנֹכִי *du* und die *Anderen*, die etwa auch guten Rath zu geben wissen. — לָכֵן nicht *überflüssig* (*Gesen.* רַחֵם), sondern ein recht eigentlicher Dat. commodi: *schafft euch Rath zur Stelle!* (wo nicht, so werdet ihr's entgelten.) — V. 21. יִחְזָקוּ וְגו' in sofern naml., als das Volk wegen möglicher Aussöhnung zwischen Vater und Sohn, so lange noch kein unheilbarer Bruch vorhanden war, nicht mit voller Entschiedenheit gegen *Dav.* auftreten würde. Eigentlich aber gab *Ahith.* den Rath zu seiner eigenen Sicherheit; er dachte: geschieht nicht etwas der Art, so kann *Abs.* wohl wieder zu Gnaden angenommen werden; *wir* aber werden's jedenfalls entgelten müssen. Dass er die ganze Empörung u. s. w. als *Bathseba's Grossvater* (vgl. mit 11, 3. 23, 34., aber s. unsere Bemerkungen zu der letzteren St.) aus Rachsucht angestiftet habe (*Münst.*), würde, wenn auch jene Grossvaterschaft evident wäre, darum unwahrscheinlich sein, weil einen Mann seiner Gemüthsart die *Erhebung* der Enkelin über die *Schande* derselben getröstet hätte. Zur Sache vgl. 1 Mos. 35, 22. 49, 4. *Herod.* 3, 68. *Hom.* II. 9, 447. — V. 22. הָאֵהָל nicht: ein Zelt; sondern: *das* (bekannte) *Zelt* (das man auch sonst bei *Dav.'s* Residenz zum Schutze u. s. w. dort zu errichten pflegte). — Auch in diesem Ausdrucke: *das Zelt* liegt ein Beweis, dass der Verf. von Begebenheiten *seiner* Zeit erzählt. — עַל-הַגֹּג auf demselben Dache, wo in *Dav.'s* Seele das Gelüst gekommen, das Ursache zu all' dem Unheil geworden, welches ihn traf. — V. 23. יִשְׂאֵל־סִי Das *K'ri* אִישׁ יִשְׂרָאֵל durch alle Verss. bezeugt. גַּם לְדָוִד *Ahith.* hatte also schon bei *Dav.* in hohem Ansehen gestanden.

Cap. XVII. (A. I.)

Joseph. VII, 9, 6—8. — V. 1—23. *Ahithophels Rath wird zu Nichte, und die Gefahr von Dav. abgewendet.* — V. 1. הַלַּיְלָה diese *Nacht* (eben so V. 16.); in derselben Nacht, die auf das 16, 22. Berichtete, und wahrsch. alsbald Vorgenommene, folgte; dafür spricht V. 2. וַיָּדָע יִגַּע, was nach V. 16. nur von der Ermüdung auf dem *ersten* Marsche (durch die Wüste von *Jericho*, das von *Jerusalem* nur über

4 geograph. Meilen entfernt war) verstanden werden kann. *Ahith.* handelte nach dem: scelera impetu, bona consilia mora valescunt. — V. 2. Wurde *Dav.* mit überlegener Macht alsbald angegriffen, so konnte *Ahith.* seine Absicht gar wohl erreichen. — V. 3. [כְּשׁוּב—מִבְקֶשׁ] *De Dieu:* cum revertuntur omnes, quilibet (הַאִישׁ) quem tu quaeris, (totus populus erit salvus); *Cler.:* cumque redierint (*nempe ἀμνηστία proposita*) omnes (הַכֹּל הַאִישׁ) quos tu desideras, (omnis populus *pacatus* erit); *Mich., Schulz., exeg. Hdb.:* und wenn Alle wieder zurückkommen, so wird nur der einzige Mann, auf welchen es ankommt — (*erschlagen sein*); *Dathe:* idem erit, ac si omnes reverterentur, illo quem tu quaeris interfecto (?); *de Wette:* die Rückkehr Aller gilt der Mann, dem du nachstellst; *Maur.:* (tunc reducam ad te universum pop.). *ac si reverterentur omnes*, reverteretur (כְּשׁוּב) *vir ille, quem tu quaeris*, i. e. ac si vir ille, quem tu quaeris (*Dav.*), cum suis omnibus reverteretur (!?). Das mehr oder weniger *Ungrammatische* oder höchst *Unnatürliche*, ja zum Theil *Unverständliche* dieser Uebersetzungsversuche liegt am Tage. Die Hülfe der LXX (nicht conjectura [*Cler.*], nicht explicatio [*Maur.*], sondern *lectio*, quam profecto *non ex ingenio suo* dederunt, sed *in codice suo legerunt* [*Dathe*]) ist hier glänzend; nach ihnen stand im urspr. T.: כְּשׁוּב הַפֶּלֶא אֶל-אַרְשָׁה אֵף נָפֵשׁ אִישׁ אֶחָד אֶתָּה מִבְקֶשׁ וְכָל- (und ich werde das ganze Volk zu dir zurückbringen), *wie die Braut zu ihrem Manne zurückkehrt. Nur einem Manne trachtest du* (nach meinem Vorschlage) *nach dem Leben, und das ganze* (Volk wird unversehrt sein). Wie ächt hebräisch in *Bild* und *Sprache*! Wie leicht erklärbar die Corruption des T.! (אֶל ausgefallen, und das ה von כָּל an das dann folg. W. getreten; אֵף ausgelassen, indem man von (ה) אִישׁ auf אִישׁ hinsah, und אֶחָד aus אֶחָד verschrieben oder conjiciert; auch *Vulg.* hat Spuren des urspr. T.: quomodo unus homo reverti solet. *Unum* enim virum tu quaeris, et). Hier haben auch *Cler.*, *Mich.* und *Dathe* den T. der LXX, jedoch theils unvollständig, theils unrichtig dargestellt. Unsere Herstellung ist von *Ew.* mit einer kleinen (jetzt von uns benutzten) Aenderung angenommen worden, und es ist bei derselben wegen des *zu ihrem Manne* auf Offenbar. 21, 2. zu verweisen, und hinsichtlich der *Rückkehr* ganz natur- und sachgemäss an ein eingetretenes kurzes *Zerwürfniss* zu denken, so dass dieselbe wohl der von *Böttch.* vorgeschlagenen vorzuziehen ist. Wenn dieser nämlich sich den T. so *zurecht legt:* כְּשׁוּב הַפֶּלֶא אֶרְשָׁה אֵף אֶת-נַפְשׁ אִישׁ אֶחָד: *gleichwie zurückführt die Braut ihr Werber; nur was Eines Mannes Leben ist, dem trachtest Du nach* u. s. w., so ist nicht nur das nirgends vorkommende אֶת in der Bedeutung *Werber* zu beanstanden, sondern auch die Erklärung: „wie ein Brautwerber, gleich Elieser, der vom Freier oder dessen Familie aus der Heimath entsandt, die Braut nach dieser Heimath wirklich zurückführt, und zwar auf der Reise wohlbewahrt und unversehrt“ als zur Sache nicht passend abzuweisen, da in dem angenommenen *vereinzelten* Falle keine *Zurück-*, sondern eine *Herbeiführung* der Braut stattfindet. — V. 5. [קָרָא] LXX, *Vulg. Syr.* קָרָא, weit angemessener, da soleh' ein Befehl sich wohl an die umstehenden *Diener*, nicht aber an den beistehenden *Rath*

richtet; doch s. *Böttch.* unter den Bemerkk. zu V. 9. — *Ew.* § 311. a. — V. 8. Nach *בשרה R.* *בְּבִקְצָהּ מִרְּבִחֵי* und wie ein wüthender Eber in der Thalebene; für Ursprünglichkeit spricht der poetische Anstrich, den *Husai's* ganze Rede trägt, vgl. insbesondere V. 12. und 13. (*Ew.* will *בְּבִקְצָהּ מִרְּבִחֵי* lesen, und *Böttch.* bemerkt, dass die Auslassung per Homoeotel. stärker motivirt sei, wenn man annehme, dass *בְּבִקְצָהּ מִרְּבִחֵי* ausgefallen sei.) — *וְלֹא יֵלֶין יָגוֹ'* nicht: und wird nicht übernachten bei dem Volke (*de Wette*); sondern mit seltenem *Hiph.*: und lässt das Volk nicht herbergen, hält es vielmehr immer kampfbereit (*Böttch.*). — V. 9. *הַפְּחָתִים* Es sind Felsenschluchten der Wüste gemeint. — *הַמְּקִימָה* die künstlich festen Standorte im Gegensatz zu den kunstlos sichern Schlupfwinkeln (*Böttch.*). — *יִהְיֶה* *Cler.*: quod si quis initio inter eos, quos mittes, cadat; *de Wette*: und es geschieht, wenn etliche unter ihnen fallen, beides offenbar sehr hart, weshalb *Dathe*, aust. *בָּהֶם* *בָּבָם* lesen wollte. Bedenkt man, dass im unmittelbar Vorherg. nur davon die Rede ist, dass *Dav.* ein tapferer Mann sei, und dass er sich listiger Weise versteckt haben könne, so vermisst man einen die Niederlage der Anhänger *Abs.'s* vermittelnden Satz, und wenn nun *Husai* bei *Joseph.* dem *Abs.* eine solche Niederlage als Folge eines Ueberfalles des im Hinterhalte liegenden *Dav.* vor Augen stellt und *Al.* *ἐν τῷ ἐπιπνεσεῖν αὐτοῖς* hat, so möchte wohl in ihrem T. vor dem letzten W. *αὐτόν* ausgefallen sein, und im urspr. T. *וְהָ' מְנַלֵּב ב'* *וְהָ'* wörtlich: und es geschieht, wenn er sie überfällt (vgl. *Jos.* 11, 7.), gestanden haben; so bleibt *Dav.* Subj., so ist *בָּהֶם* durch das entgegenstehende Subj. an sich verständlich, während es bei der TLA. nur durch die sehr zweifelhafte Bemerkung: pronomen saepe prius ponitur, quam nomen, ad quod refertur (*Maur.*), erklärt werden könnte, und so erst passt der Satz dazu, dass *Dav.* im Vorherg. mit einer *Bärin* und einem wüthenden *Eber* verglichen wird. (Von *Ew.* angenommen, während *Böttch.* wegen gewagten Rückbezugs des *הֵם* herstellen will *מֵהֶם* *מִבָּהֶם* sowie er aus ihnen [diesen Orten] ausfällt anfänglich d. i. den Anfang machend, zuerst, *Richt.* 20, 18.; allein bei dieser Herstellung wäre ja, von allem Andern abgesehen, über den Erfolg des Ausfalls gar nichts bemerkt.) — *הַשְּׂמִי* [der (bei der Sache interessirte) Hörer. — *מַגִּיד* — *יֹאמֵר*] Das Gerücht, dass *Dav.* einen Ueberfall ausgeführt hat, wird hinreichend sein, den Glauben an eine gewaltige Niederlage der Unsrigen zu erzeugen, s. den Schluss des folg. V. — V. 10. *וְהוּא יָגוֹ'* so wird er (der Hörer), auch der Tapfere u. s. w. vgl. *Ew.* § 314. b. — V. 11. *כִּי* *R.* *יִעֲצָתִי* *כִּי* *זֶה* (*בְּזֹאת*) *רָעִיץ יֵע'* (auch *Al.* *οὐτως* und *Vulg.* *hoc consilium*): aber so rathe ich dringend; integrirend. — *עָלֶיךָ* nicht: zu dir, sondern: um dich her, vgl. 15, 4. — *וְשׁוֹנֶה—בָּקֵב* *Keine* Vers. drückt die masoret. Vocalisation des letzten W. aus; das, wohin jemand geht, steht bei *הָלַךְ* mit *ל'* und *אֶל*, oder mit dem Accus.; *הָלַךְ* heisst: mit etwas gehen, oder bringen (2 Mos. 10, 9. Hos. 5, 6.); sonach möchte wohl aust. *בָּקֵב* mit LXX, *Vulg.* *Arab.* (auch *Syr.* und *Chald.* zeugen dafür) *בְּקִרְבָּם*: und dein Angesicht (du selbst) ziehe in ihrer Mitte, zu lesen sein. (*Böttch.* will mit Bezug auf *Israel* als

eine grosse Masse unter Verweisung auf 1 Mos. 24, 3. Jos. 19, 1. (בְּקֶרְבֵי lesen.) — V. 12. [וּבֵאתִי אֵלָיו] und wir kommen an ihn. באחר [המק] Wegen der Incorrectheit des Fem. vor dem Masc. (vgl. V. 9.) vermuthet Böttch., dass aus Husai's breiter Rede nach באחר ausgefallen oder zur Abkürzung weggelassen worden sei הפתחות או באחר ונחנו. [עליו ונו] Das erste W. haben LXX (παρεμβалоῦμεν), Syr. und Arab. (über Vulg. und Chald. lässt sich nichts bestimmen) von נִחַי in der Bedeutung sich lagern abgeleitet, aber die Uebers.: so lagern wir uns wider ihn, wie der Thau auf den Erdboden fällt (de Wette), hat nicht bloss etwas Seltsames in den Gegensätzen, sondern passt auch nicht zu dem Folg.: und es wird — nicht Einer übrig bleiben. Eben so wenig kann man übersetzen: so lassen wir uns auf ihn herab; denn das Allmälige passt nicht zur Sache. נִחַי ist (wie 1 Mos. 42, 11. 2 Mos. 16. 7. 8. 4 Mos. 32, 32. Klagl. 3, 42.) abgekürzte Form von אֶנְחֵנו, und daher zu übersetzen: und, wie der Thau auf die Erde fällt, so wir auf ihn. Der Vergleichungspunct liegt in der Menge des Thaues und der Krieger Abs.'s, durch welche Dav.'s Häuflein gleichsam erdrückt werden soll. Von Ew. angen., während Böttch. unter Urgirung, dass die abgekürzte Form für אֶנְחֵנו sonst überall den herabsetzenden Sinn wir geringen Leute, wir Aermsten habe, הָסֵל = הָסֵל anst. הָסֵל lesen will zur Gewinnung des allerdings sehr passenden Sinnes: und senken uns auf ihn, gleichwie ein Heuschreckenschwarm über den Erdboden fällt. — V. 13. [וְהִשָּׂאִי וְגו'] Uebersetzt man: so legt ganz Israel Stricke an und zieht die Mauern in den Graben (Mich., Dathe. Niemeyer), so entsteht die Schwierigkeit, dass ein solches Verfahren nirgends weiter erwähnt wird, und unausführbar erscheint; denn die Stricke hätten nicht anders, als durch über die Mauerzinnen geworfene Schlingen befestigt werden können, und dort würden die Belagerten sie wohl durchgeschnitten haben; daher wohl nach Vulg.: so legt ganz Israel an diese Stadt Stricke, d. i. eine Schlinge um dieselbe, und wir ziehen sie in den Bach, bis dass (so dass) u. s. w. Husai bleibt sich in absichtlich hyperbolischer Darstellungsweise (wie der Sand am Meere — wie der Thau) gleich: ganz Israel ist als an den herungelegten Strick gespannt zu denken; ähnlich Cler.: tanto erimus numero ut vel, si necesse sit, funibus possumus totam urbem, quo voluerimus, trahere, jedoch quo voluerimus nicht richtig, denn עִיר-הַנְּחֹל steht darum, weil feste Städte fast immer am Abhange von Bächen oder Flüssen angelegt sind. (נחל mit Ew. vom Graben = Stadtgraben zu verstehen ist, abgesehen davon, dass das W. sonst nirgends diese Bedeutung hat, darum nicht zulässig, weil der Graben die Stadt dicht umschliesst.) — V. 14. [טובה] Husai's Rath schien sicherer, und war jactantia plenum, mithin auf Abs.'s Character berechnet; die Hoffart verleitete diesen, dem Rathe zu folgen, durch welchen nicht nur Dav. Zeit gewinnen, sondern er selbst zur Theilnahme am Kampf veranlasst werden sollte. — [צוה] nicht: gebot, sondern: hatte beschlossen (Ps. 68, 29. 111, 9. u. a.), so dass nicht nöthig, mit Cler. angelo cupiam hinzuzudenken. — [אֵל-אֲבִשְׁלוֹם] Alle Verss. und einige Codd., wie nothwendig. עַל. — [אֶת-חֵרֶעָה] das (von

ihm beabsichtigte) *Unheil*. — V. 16. [בַּעֲבֹרָיו] s. zu 15, 28. — פְּרִיבֹלֵעַ [וְגו'] *de Wette*: dass nicht Verderben bereitet werde dem K. u. s. w.; aber man sieht nicht ein, wie dieser Sinn sich ergeben soll; *Ew.* § 295. c. damit es (das Unglück) nicht vom K. *verschluckt* werde d. h. damit es der K. nicht zu leiden habe, „eine sehr künstliche Ausflucht mit sehr weit hergeholtem Verbalsubject, wobei es wenigstens besser פְּרִיבֹלֵעַ hiesse,“ *Böttcher*; dieser selbst wohl richtig: *damit es* (das in פְּרִיבֹלֵעַ genannte Ueberfahren) *dem K. nicht weggeschnappt* (entzogen, unmöglich gemacht) werde. — *Abs.* konnte sich nur *stellen*, als billige er *Husai's* Rath — oder auch seinen Entschluss rasch ändern (*Joseph.*). — V. 17. [עֲמָדִים] waren aufgestellt, warteten auf die Nachricht, die sie überbringen sollten. — [עֵינֵי־רָגֵל] der heut. *Nehemiabrunnen* (s. *Tobler*, Topogr. II. 59.) an der Südostseite von *Jerusalem* (Jos. 15, 7. 18, 16.), um sogleich über den *Oelberg* ihren Weg einschlagen zu können. Der Name nicht *Kundschafterquelle* (als wenn sie erst von dem hier erzählten Ereignisse den Namen erhalten hätte, *Mich.*), sondern *Walkerquelle*; s. auch zu 1 Kön. 1, 9. — [הַשְׂפָחָה] nicht: *eine*, sondern: *die Magd* (eines der Hohenpriester). Sie konnte, ohne Verdacht zu erregen, unter dem Vorwande des Wasserschöpfens dort hingehen (*Schulz*). — [הָעִירָה — כִּי לֹא] zur nachträglichen Erkl. des: *die Magd ging* u. s. w., denn nach den öffentlichen Vorgängen von 15, 24. konnte *Abs.* über die Gesinnungen der Hohenpriester nicht im Zweifel sein, und die zur Ausrichtung des von *Dav.* Gewünschten (15, 28.) gleich *ausserhalb der Stadt zurückgebliebenen* Söhne derselben konnten, wenn nicht Verdacht erregt werden sollte, nicht in die Stadt (לְבוֹא עִירָה) gehen, *um dieselbe sogleich wieder als Boten zu verlassen*. Die *Specialitäten* und insbesondere *die Magd* zeugen, dass *Erlebtes* berichtet wird. — V. 18. [וַיֵּרָא — אֲבִשְׁלוֹם] *Abs.* hatte natürlich Späher aufgestellt, und die Söhne der Hohenpriester waren bekannte Personen. — [בְּבִחְרֵיהֶם] in demselben Orte, wo *Simei Dav.* geflucht, und dieser *aus Zuversicht zu Gott* sich gemässigt hatte. — [בְּאֵר] eine wasserlose Cisterne. — [וַיֵּרְאוּ שָׁם] Sie hatten den Späher bemerkt. — V. 19. [הָאִשָּׁה] *die Frau* (des eben erwähnten Mannes). — [הַמֶּסֶךְ] nicht *eine*, sondern *die* (zur Bedeckung der Cisterne bestimmte) *Decke*, oder die *Decke*, auf der sie vielleicht eben gesessen hatte; *Syr.*: *sie nahm sich die Hülle ab*, weniger wahrsch. — [הָרִפְסָה] *Ag. Σ. πτωά-vas*, *die enthülsten Körner* (mit denen sie eben beschäftigt war); *sie breitete sie aus* quasi siccans (*Vulg.*). — V. 20. [מִיכַל הַמַּיִם] Es war ein *kleiner Bach* in der Nähe (*Steph. Schulz* Leitungen des Höchsten Th. V. 81. fand in jener Gegend einen *Giessbach* Namens *Mi-chal*); nach diesem, *in falscher Richtung* (denn darauf kam es an) wies sie die Suchenden. *Vulg.*: *gustata paululum aqua*, und *Syr.* und *Arab.*: *sie suchten Wasser und fanden keins*; man *rieth*, weil man den Ausdruck nicht verstand. — V. 23. [אֶל-עִירָה] hinzugefügt, weil man auch an eine Wohnung *Ahith's* in oder bei *Jerusalem* hätte denken können; viele *Codd.* und alle *Verss.*, ausser LXX, וְאֵל- und zwar; sehr wahrsch. — [אֶל-בֵּיתָהּ] LXX 'לָב, wohl richtiger, s. *Jes.* 38, 1. 2 Kön. 20, 1.; die TLA. ist im Hinblick auf 1⁰. entstanden. [וַיִּהְיֶה]

wohl weniger aus Verdruss, sich zurückgesetzt zu sehen (*Ew.*: zum deutlichen Beweise, dass ihn nichts als rasender Ehrgeiz getrieben), als weil er voraussah, dass die Sache, da sein Rath nicht befolgt worden, schlecht ablaufen und ihm verderblich werden würde. Curiosum: *Steuber* besond. Dissertat. (Rinteln 1741.): *Ahith. an der Bräune gestorben*. — V. 24. *Mahanaim*] s. zu 2, 8. — V. 25. *Amasa*] wird von *Ew.* und *Berth.* für identisch mit dem nach 1 Chron. 12, 18. zu *David* während seines Aufenthaltes in der Wüste gekommenen *Amasai* gehalten. Wäre diese Vermuthung richtig, so hätte der Mann nach der Art, wie *Dav.* ihn und seine Genossen bei ihrem Uebertritte zu ihm nach 1 Chron. 12, 17. aufnahm, durch seinen Anschluss an *Abisalom* sich schwer verschuldet. — *בן-חיש*] *Böttch.* nimmt mit hoher Wahrscheinlichkeit an, dass nach diesen WW. *גַּר* (vgl. 1, 13.) ausgefallen sei. — *יִרְמֵה*] 1 Chron. 2, 17. *הִישַׁרְאֵלִי*] kann nicht richtig sein; denn dass der Vater *Amasa's* ein *Israelit* war, wäre nicht bemerkenswerth gewesen; LXX, *Vulg.* *הַיִּזְרְעֵאֲלִי*, eben so wenig richtig, aus dem nämlichen Grunde; *Chron.* a. a. O. *הַיִּזְרְעֵאֲלִי*, richtig, denn dass eine der Schwestern *Dav.'s* sich mit einem heidnischen *Ismaeliten* eingelassen hatte, war bemerkenswerth. — *בן-נחש*] *Cler.* meint, *Nahas* wäre ein zweiter oder ein *Zuname* des *Isai* gewesen; *Mich.* und *Schulz* halten denselben für den ersten Mann der Frau des *Isai*; *Cappell.* wollte nach einer Variante der LXX *Ἰεσσαῖ*, die aber wohl nur auf *Correctur* beruht, *יֵשִׁי* lesen; wahrscheinlicher nimmt man mit *Mov.* als den Namen einer zweiten Frau des *Isai* (einer zweiten, denn wäre es der der ersten [mithin der Mutter *Dav.'s* gewesen], so würde er wenigstens hier nicht besonders erwähnt sein — einer Frau, denn 1 Chron. 4, 12. führt auch eine Stadt diesen Namen), so dass *Zeruja* und *Abigail* nur Stiefschwestern *Dav.'s* waren. — V. 26. *Ew.*: *Absal.* besetzte Gilead. Damals muss (!) es zu einer Belagerung *Mahan's* gekommen sein; diess liegt im Fortgange der Dinge selbst (?) und die beiden Lieder *Dav.'s* Ps. 3. 4., welche in diese Zeit fallen — — setzen eine solche Belagerung voraus (!). — V. 27. *בן-נחש*] durch den Zusatz *ב' ע'* *מרחב* ist dem möglichen Irrthume, *Sobi* für einen Bruder der *Abigail* u. s. w. zu halten, vorgebeugt; es ist leere Vermuthung, dass *Sobi* ein von *Dav. verschonter* (s. 12, 31.) Sohn des Königs der *Ammoniter* (*exeg. Hdb.*) oder ein von *Dav.* begünstigter Anverwandter des königlichen Hauses *Ammon* (*Ew.*) gewesen sei; der Name *Nahas* mochte bei den *Ammonitern* sehr gewöhnlich sein, und *Rabba* gehörte jetzt zu *Dav.'s* Besitzungen. — *מכיר*] s. zu 9, 4. — V. 28. *מִשְׁכָּב*] ist lediglich Ueberbleibsel eines fehlenden Textstückes, denn es dürfte nach LXX (unter Zuziehung des von *Böttch.* Vermutheten, dafür im urspr. T. gestanden haben *מִשְׁכָּבֹת מְשֻׁבָּחִים וְכִמְרִית* *הַיִּזְרְעֵאֲלִי* herbeibringend zehn Bettlager von Teppich, und zehn Kessel (und Schalen u. s. w.). *מִבְּיָאִים* (wofür auch *Vulg. Syr. Arab.* zeugen) verlangt die natürliche Ordnung der Rede (es wäre dem Leser viel zugemuthet, wenn ihm das Verb. erst nach den vielen Objecten dargeboten würde), und die Zahlen namentlich konnten bei Schreibung mit Zahlzeichen oder Ziffern (im ersteren Falle das winzige *Jod*) durch

Verwischung leicht ausfallen (*Ew.* will nur hinter מִשְׁכַּב einschalten (מִשְׁכַּבְהֶם עֲשִׂיחָה). — 2^o וְקָלִי. *Cler.*: (lentes *crudas*) et tostas; es ist jedenfalls durch Versehen wiederholt, denn es fehlt bei LXX, *Syr. Arab. Böttch.* will dafür וְקִצְבָה und Dill, Schwarzkümmel vgl. Jes. 28, 25 ff. lesen. — V. 29. שְׂמִית בָּקָר *Chald.* und *Syr.*: *Kuhkäse*; der würde aber besser nach der *geronnenen Milch*, als nach dem *Kleinvieh* und *am Schlusse des Ganzen* stehen; LXX gehen 'w mit griech. Buchstaben, *Vulg.* aber hat pingues vitulos und Θ. γαλαθηνὰ μοσχάρια, was zu צֵאן vortrefflich passt, wiewohl die urspr. LA. hier kaum zu errathen sein dürfte. (Nach *Böttch.* soll שְׂמִית ב' wegen der erwähnten Wiedergabe der LXX ein *technischer* Ausdruck der Landwirthschaft, nach שְׂמִית feststellen, eine *Stallreihe*, *Raufe* sein, soviel Rinder, als man gewöhnlich im Stalle auf eine Seite, an eine Krippe stellte [?].) — [הִגִּישוּ] LXX, *Vulg. Syr. Arab.* mit der Copula: *sie führten herzu — und brachten.* — [הָעָם רָגַ'] nicht: das Volk ist hungrig — in der Wüste, sondern: *das Volk hat gehungert, ist müde geworden, hat gedurstet in der Wüste*, denn sie waren ja bereits in *Mahanaim*.

Cap. XVIII. (A. I.)

Joseph. VII, 10, 1—5. — V. 1—18. *Schlacht gegen Abs., der seine Empörung mit dem Leben büsst.* — V. 1. Wiewohl *David's* Aufenthalt zu *Mahanaim* nicht ein ganz kurzer gewesen sein kann, da die auf *Husai's* Rath vorgenommene grössere Rüstung und die wahrscheinlich während derselben vollzogene Salbung *Absalom's* (19, 11.) den Verfluss einiger Zeit voraussetzt: so kann doch nicht mit *Ewald* (III. 235. vgl. 207.) aus 24, 13. geschlossen werden, dass drei volle Monate bis zur Rückkehr *Dav.'s* nach Jerusalem verfloßen seien, vielmehr weist 17, 24. und der unmittelbare Anschluss des in uns. V. Berichteten an die Nachricht über seine Ankunft in *Mahanaim* darauf hin, dass der Verlauf der Begebenheiten ein ziemlich rascher gewesen sei. — V. 2. [וַיִּשְׁלַח — בִּיד] Die Uebers.: *er entliess unter (de Wette)* ist darum nicht statthaft, weil in den Schlussworten des V. וַיֵּאמֶר יג' und V. 4. das Heer als noch *anwesend* bezeichnet wird: es ist auch hier, wie 12, 25., zu übersetzen: *er that unter die Hand, übergab, vertraute die Führung an* (*Vulg.* et dedit sub manu). Nach dieser Vertheilung der Commando's erklärte der König seinen Willen, den Oberbefehl selbst zu übernehmen. — [אֲרִי הִגִּישוּ] Dieser hatte, wenn er auch von Geburt *Nationalfeind* war, s. zu 15, 19., durch seine Aeusserungen 15, 21. stattdem seine redliche Gesinnung bewiesen, und wahrsch. hatte ihn *Dav.* schon während seines Aufenthaltes im Philisterlande von Seiten dieser nicht nur, sondern auch von Seiten seiner *militärischen Tüchtigkeit* kennen gelernt. — V. 3. [לֹא-רָצָא] Da der 21, 16 f. erwähnte Vorfall jedenfalls in eine *frühere* Zeit fällt, so machte man hier nur das auf's Neue geltend, was man bei anderer Gelegenheit schon ausgesprochen hatte. — [כִּי-עָרָה כְּמֹנֵי יג'] Es ist ganz unbestreitbar mit LXX, *Vulg. Σ.* Cod. Kenn. 187. de Ross. 305. anst. עָרָה

(das im Hinblick auf das alsbald folg. וַיֵּצֵא entstanden) אַתָּה *du bist wie unserer zehn Tausend* zu lesen. (Um die TLA. zu retten, hat man כַּמְנִי = כְּמִי אֲנִי sumus enim nunc circiter [Cler.], ja sogar כַּמְנִי [vom arab. כִּמּם, wovon כִּם quantitas] nunc numerus noster decem milibus constat [Heszel] nehmen wollen. Wenn Ew. nach der vorliegenden Aeusserung die Stärke des ausziehenden Heeres auf 20,000 berechnet, so ist diess mindestens sonderbar.) — וַיֵּצֵא טוֹב וְגו' Es sollte also ein Theil der Truppen mit Dav. zurückbleiben, um für den Fall der Noth Hilfe bringen zu können, und es ist nicht von Unterstützung durch Gebet (Chald.) oder Gebet und guten Rath (Münst., Vatabl.) die Rede. — V. 5. *das ganze Heer hörte*] Das, was die den Führern zunächst Gehenden gehört, verbreitete sich rasch durch das ganze Heer. — V. 6. וַיַּעַר אֲשֵׁרִים Es muss eine Waldgegend auf dem östlichen Ufer des Jordan gemeint sein, denn 1) Abs. hatte sich in Gilead gelagert (17. 26.), und es ist nicht gesagt, dass er über den Jordan zurückgegangen wäre, wozu auch gar kein Grund vorhanden war: 2) hätte sich Abs. über den Jordan zurückgezogen, so hätte Dav., der sich offenbar nur vertheidigt, „gewiss einen erneuten Einfall in sein jetziges Gebiet abgewartet; 3) V. 3. dass du uns aus der Stadt zu Hilfe kommst setzt voraus, dass die Schlacht in der Nähe von Mahanaim vorfiel; wäre das Davidische Heer Abs. nach auf das andere Ufer des Jordan gegangen, so wäre nicht bloss diese Hilfe, sondern für den Fall einer Niederlage auch der Rückzug unnöthiger Weise erschwert gewesen; 4) die beiden Boten V. 19—27. hätten, um zu Dav. zu gelangen, erst wieder über den Jordan setzen müssen, und auch dieser Theil der Erzählung zeugt für Nähe des Schlachtfeldes. Es ist jedenfalls mit dem אֲשֵׁרִים uns. T. die in der Nähe von Mahanaim gelegene feste Stadt Ephraim 1 Macc. 5, 46 ff. bezeichnet, deren Lage den Verhältnissen völlig entspricht (s. zu 1 Kön. 4, 14.). Dass anst. אֲשֵׁרִים urspr. עֲשִׂירִים oder עֲשִׂיָּון gestanden habe, ist nach dem zu 13, 23. Bemerkten kaum nöthig anzunehmen. (Wenn Vaihinger in Herzogs RE. Art. Ephraim noch immer auf dem Waldgebirge Ephraim diesseits des Jordan besteht, so hat er die Sachlage offenbar nicht genugsam erwogen.) — V. 8. נִשְׁצַרְתָּ Das K'ri durch יִתְחַר, LXX und Vulg. bezeugt. Ew. § 187. c. scheint sich für das K'tib נִשְׁצַרְתָּ Zersprengung, wilde Flucht zu erklären. — וַיִּרֶב וְגו' Es mochte entweder eine schluchten- oder sumpfreiche Gegend sein, in welcher der Kampf sich verbreitete, oder man hat an Hungertod durch Verirrung, nicht aber an wilde Thiere (mit Chald. Syr. Arab.) zu denken. — V. 9. עַל־הַפֶּרֶד [עַל־הַפֶּרֶד] auf dem Maulthiere (das er als königlicher Prinz ritt, s. zu I. 21, 7. und II. 13, 29.). — הָאֵלֶּה die (eben durch diesen Vorfall bekannte) Terebinthe. — וַיִּחַזֶּק בְּאֵלָה Er mochte wohl nicht bloss mit den Haaren hängen bleiben (Joseph. ἐμπλακείσης ἀντὶ τῆς κόμης), sondern auch mit dem Kopfe zwischen zwei starke Zweige sich einklemmen (Cler., Mich.). Wenn Ew. dem: „er sah wie einer der sich erhenkt hat aus“ hinzufügt: „gewiss zugleich mehr aus Furcht und Verzweiflung so ungeschickt sich zeigend,“ so weiss man nicht, worauf das „so ungeschickt“ gehen soll. — V. 10. אִישׁ אֶחָד Eben nur Einer von Dav.'s Leuten

war es gewahr worden. — V. 11. ויעלי לחר Nach LXX καὶ ἐγὼ ἄν
ἐδεδώκειν, *Vulg.* et ego dedissem, *Syr.* ܕܥܕܝܬܝܢ ܠܚܝܬܝܢ möchte man
vermuthen, dass im ursprünglichen T. anst. ויעלי (das in der Erkl.:
und mir lag es ob, *Gesen.*, *Ew.*, oder: so war es an mir, de Wette,
mehr als nöthig besagt — denn Joab hatte keine Verpflichtung dazu
— und überdiess die Hervorhebung des Pronomen vermissen lässt)
יָצִי gestanden habe: und ich wäre gewesen zu geben, d. i. ich
würde gegeben haben, s. *Gesen.* Gr. § 132. 3. Anm. 1. Der Ein-
wendung Böttch.'s: „ויעלי ist in den VV. bloss etwas frei ausge-
drückt, weil es sich wörtlich nicht kurz wiedergeben liess“ ist entge-
genzuhalten, dass, die Richtigkeit der TLA. vorausgesetzt, LXX nach
gewohnter Treue ἐμὸί μοι, *Vulg.* das sehr nahe liegende meum erat
darbieten würden. — [הגורה] hier, wie Ez. 23, 15., als ein Theil des
kriegerischen Schmuckes, nicht als Beutel zur Aufbewahrung der Geld-
stücke (*exeg. Hdb.*) zu denken. — [אחר] nicht, wie in späteren Schrif-
ten, für den Einheitsartikel, sondern im Gegensatze zu den zehn
Geldstücken. — V. 12. וילא וגו' Alle Verss. (bei LXX ist's ausgefallen)
und die besseren Ausgg. im Texte וְאִלָּא und wenn ich auch — so
wollte ich doch nicht u. s. w. *Ew.* § 358. a. *Maur.* mit gänzlicher
Verkennung des nothwendigen *Affectes* der Rede: *lectio vulg. reti-
nenda*: equidem nollem appensos accipere mille sicles, nollem manum
inferre. — [שמר-מי] LXX, *Vulg. Chald. Syr.* Cod. Kenn. 590. u. a.
urspr. שָׁמְרֵי, wofür ja auch nicht bloss das וְאִלָּא V. 5., sondern vor-
nehmlich die Lage des besorgten Vaters spricht; dessenungeachtet ist
die LA. der Verss. nach *Maur.* nur *Conjectur*, und die TLA. als:
quicunque (vestrum in eum inciderit) beizubehalten. So auch *Ew.* §
104. d. und Böttch., dieser: Hütet, wer es auch sei (Heerführer und
Gemeiner). — V. 13. [אִי] hypothetisch disjunctiv: oder hätte ich u. s.
w. — [בנפשו] Für das K'ri *Vulg. Chald. Syr. Arab.* und viele Codd.;
Luther: auf meiner Seelen Gefahr; *Ew.*: (wollte ich auch eine Lüge)
gegen mein Bewusstsein (mir erlauben); aber es ist doch wohl den
natürlichen Denkgesetzen gemäss, dass der Mann zuerst die Handlung
selbst bezeichnet, und dann erst sagt, was für ihn, wenn er sie be-
gangen hätte, daraus entstanden sein würde, nicht aber, dass er das
Letztere gleich mit in das Erstere mengt, wie der Fall, wenn zu über-
setzen: wenn ich aber gegen meine Seele trüglisch gehandelt hätte;
daher ist das K'tib nach LXX mit *Mich.* und *Dathe* beizubehalten:
oder — hätte ich gehandelt an seinem Leben trügerisch, d. i. hätte
ich ihm heimlich das Leben genommen; dem steht nun das Folg.: so
bleibt doch keine Sache vor dem Könige verborgen, klar entgegen.
— [יכל-דבר וגו'] darin liegt lediglich: die Sache wird unfehlbar zur
Kenntniss des Königs gebracht werden, nicht: „man fürchtete ihn als
einen Geist, vor dem nichts verborgen bliebe“ (*Exc.*). — [יאתה — מננר] et
tu stares ex adverso (*Vulg.*) = et tu ipse contra me stares (*Cler.*),
vgl. Ps. 109, 6. Zach. 3, 1. Obadj. V. 11. *Ew.*'s Auslegung, Joab
werde sich gewiss fern halten, um die Lüge nicht zu unterstützen,
hängt mit dem von ihm irrig angenommenen K'ri בנפשו zusammen.

— V. 14. [שָׁבִיטִים] Aber mit *Stäben* konnte er ihn nicht durchbohren, und שָׁבִיטִים heisst nirgends anderwärts *Wurfspiess*, was es hier heissen soll; „steht 23, 21. sogar dem *Speere* entgegen“ (*Böttch.*); daher TLA. nach LXX βέλη, Chald. גָּסְסִין aus שְׁלָחִים (vgl. LXX zu Joel 2, 8. Neh. 4, 17.) verschrieben; von *Ew.* angen. — [בָּלֵב א'] kann nicht *wörtlich* verstanden werden, denn sonst wäre er *gleich* todt gewesen: *mitten in den Leib*. — [בָּלֵב הָאֵלֶּה] ist in dieser Verbindung seltsam; denn wenn לֵב *Mitte* heisst, so ist dabei wie nur eben an das *Innere* einer Person oder Sache zu denken; so 2 Mos. 15, 8. בְּלִב־קָם *mitten im Meere*, und 5 Mos. 4, 11. בָּעֵשׂ עַד־לֵב הַשָּׁמַיִם *und der Berg brannte mit Feuer bis in den Himmel hinein*; demnach wäre ה' בָּלֵב *mitten in der Eiche*, was nur dadurch erklärt werden könnte, dass *Abs.*, wie oben bemerkt, *zwischen* den Zweigen eingeklemmt gewesen; um so mehr aber ist zu bemerken, dass *Vulg.* und *Syr.* hier, wie V. 10., חֲלָיִי lasen; die TLA. könnte wohl im Rückblick auf בָּלֵב 1^o. entstanden sein, welche Annahme näher liegt, als die *Böttch.*'s, dass dieselbe aus בָּעֵץ *in Dickigt* der Eiche (Jer. 4, 29.) verschrieben sei. — עֲרֵנִי—הָאֵלֶּה ist mit *Vulg.* und *de Wette* mit dem Folg. zu verbinden: *noch lebte er — da* u. s. w. Es ist übrigens verkehrt, wenn *Kurtz* (in *Herzogs RE. David*) als Beweggrund der That *Privatrache* (s. 14, 30.) ansieht; *Ew.* treffend: er war klug genug, um einzusehen, dass die schnellste und sicherste Beendigung der Unruhen durch *Absalom's* Tod komme. — V. 15. *Joab* hatte bereits 10 Waffenträger, *Saul* nur *einen*! — V. 16. [כִּי־חָשָׁךְ — הַעֵם] *Cler.*, *de Wette*: denn *Joab* that dem *Volke* *Einhalt*; das ist ja aber schon im *ersten* Satze gesagt, daher nach LXX. *Vulg.* mit *Dathe*: denn *Joab* schonte (wollte schonen) des (Bruder-)Volkes, vgl. Jes. 14, 6. 2 Kön. 5, 20. — V. 17. אֶל־[הַפֶּחַח] *in die* (allbekannte) *grosse Grube*. — גִּל—גִּדּוֹל zum *Schmachdenkmal*, wie über *Achan* Jos. 7, 26. — V. 18. [לִקְחָה יִצְבִּי־לִי] Nach *Gesen.* steht לִקְחָה hier, wie an vielen Stellen, *pleonastisch*; *Maur.* sagt: rei accuratius describendae inservit 1 Reg. 11, 37. Jer. 23, 31. al.; aber in den angezogenen Stt. ist das Verhältniss ein ganz *anderes*, und sollte der *umständliche* Ausdruck *hier* seinen Grund nicht darin haben, dass das von *Abs.* Berichtete Aufwand von *Mühe* und *Zeit* erforderte? Noch wahrscheinlicher jedoch hat *Böttch.* angenommen, dass לִקְחָה hier und 4 Mos. 16, 1. *unternehmen* oder *sich herausnehmen* (sibi sumere) bedeute. — [מִצְבֵּת] eine *Denksäule*, wie sich auch aus dem nachfolg. הָאֵלֶּה ergibt vgl. zu I. 15, 12. Ob an eine *prächtige Inschrift des Namens* (*Ew.*) zu denken sei, möchte sehr zweifelhaft sein. — [עַמְקֵי־הַמְּלֶךְ] *Winer* RW. II. 599.: „nach 1 Mos. 14, 17. nördlich von Jerusalem gelegen (man mag nun שָׁלֵם für Jerusalem oder für Salem 8 röm. Meilen südlich von Scythopolis nehmen), denn Abrahams Zug geht von N. nach S., also wohl in Ephraim: dahin führt auch 2 Sam. 18, 18., sofern Absalom seine Privatgüter in Ephraim hatte (2 Sam. 13, 23.) und auf eigenem Grund und Boden wird er wohl seine Denksäule errichtet haben (*Tuch* in der Ztschr. der deutsch. morgenl. Gesellsch. I. 194.)“; allein die *nördliche* Lage (von Jerusalem aus) kann aus 1 Mos. 14, 17. in keiner Weise gefolgert werden, und Sa-

lem ist entschieden (gegen *Ew.*) *Jerusalem* (s. *Knobel* z. d. St.). *Winer* und *Tuch* haben *moderne* Verhältnisse ins Auge gefasst. Wir müssen entschieden bei der Ansicht beharren, dass der *Königsgrund* für den Wadi zu halten sei, durch welchen der *Kidron* in das todtte Meer geht, denn *dorthin* weist die St. der Genes.; im Anfange dieses Grundes, im Thale *Josaphat* hat es von Alters her Grabdenkmäler gegeben, und eben dahin versetzt die Tradition *Abs.*'s Denkmal, das allerdings in seiner jetzigen Gestalt (s. *Meyers* Univers. Abbild. 151.) von *Abs.* nicht herrühren kann, wozu noch der Umstand kommt, dass *Josephus* die Entfernung des Grundes von Jerusalem auf nur 2 Stadien (5 Minuten) bestimmt. Seinen *Namen* hat dieser Grund jedenfalls von der 1 Mos. 14, 17 f. erzählten Begebenheit erhalten. — אִי־רָן [לִי בִן] s. zu 14, 27. — וַיִּקְרָא לָהּ — הוּחַ Diese WW. mindestens, wenn nicht der ganze *Vers.* Zusatz des *Bearbeiters*. — Die Erwähnung der *Denksäule* ist übrigens *hier* ganz passend: denn im Walde von *Ephraim* hatte man *Abs.* auch ein Denkmal errichtet, wie er es sich freilich nicht gewünscht hatte. — *Ahimaaz*] der also wohl nach Ueberbringung der 17, 21. erwähnten Nachricht bei *David* verblieben war, während *Jonathan* für etwa weiter nöthige Botschaft nach Jerusalem zurückgekehrt sein mochte. — V. 20. [לֹא אִישׁ וְגו' du bist kein Bote (für) diesen Tag. — כִּי עַל־כֵּן] *Fäsi, Maur.* (nach *Syr.*, *de Dieu* und *Cler.*) für das *K'tib*: nam de mortuo regis filio sc. nuntium ferendum esset, ungeachtet der Grund des Ausfalles von כֵּן — das darauf folg. בֵּן — am Tage liegt, und dieses *K'ri* durch LXX, *Chald.* und mehrere Codd., die es im *Texte* haben, bezeugt ist. Vgl. *Gesen.* Gr. § 155. 2. d. — V. 21. [לְנוֹשִׁי] Es ist nach dem, was von *Böttch.* beigebracht worden, nicht an einen der 10 Waffenträger *Joabs* (*Ew.*), sondern an einen *Mohrensklaven* zu denken; so schon *Grot.*: *Aethiops*, cui etiamsi quid triste accidisset a rege, leve damnum existimabat *Joab*. — וַיִּשְׁתַּחוּ כֹּשִׁי Da warf sich *Mohr* nieder (*Böttch.*). — V. 22. [וַיְהִי מִן] quidquid sit; vgl. *Ew.* 104. d. — וּלְכָה dürfte hier wohl nicht wie 1 Mos. 27, 37. *pronominal*, sondern mit *Böttch.* als *Imperativ* mit *Permissiv*sinn: und magst du gehen = wenn du auch gehst, zu fassen sein. — [בְּשֵׂיחַ מִצָּאת] „mit leicht hinzugedachtem Ziele: eine Lohn, Gewinn *treffende* Botschaft“ (*Böttch.*); aber *leicht* denkt sich dieses Ziel nicht hinzu; denn würde man wohl, wenn sich der Ausdruck: *eine Botschaft, welche trifft*, in einem *anderen* Zusammenhange darböte, denselben von *einer Botschaft, die auf Lohn rechnen kann*, erklären? Es hat nach LXX (οὐκ ἔστι σοι εὐαγγέλιον εἰς ὀφέλειαν πορευομένῳ) im urspr. T. gestanden מִצָּאת מִיָּצֵא 'א'—ב' es ist dir keine zu Gewinn *ausgehen machende* (führende) Botschaft; wegen בָּצַע s. LXX zu Hiob 22, 3. Ps. 30, 10.: das πορευομένῳ der LXX, so wie non eris boni nuntii bajulus der *Vulg.*, erklärt sich daraus, dass in beider T. das ת an מִצָּאת ganz, indem der LXX aber auch das מ bis zur Gestalt eines *Jod* verwischt war (s. LXX zu 2 Mos. 14, 8. Richt. 2, 14. 1 Sam. 20, 11. u. a.). — V. 23. Vor dem ersten W. LXX, *Vulg. Syr.* וַיֵּאמֶר, s. zu I. 1, 20. — [וְיָרֵךְ חֲכָמִי] das *per viam compendii* der *Vulg.* beruht jedenfalls nur auf einem Schlusse aus dem Um-

stande, dass *Ahimaaz* den *Mohren* überholte; an eine besondere *Art* und *Kunst* des *Schnelllaufes* mit *EW.* zu denken, verstatet der Ausdruck so wenig, als die Sache (es ist in letzterer Beziehung nicht einzusehen, wie bei einem *schnellen* Laufe besondere *Art* und *Kunst* angebracht werden soll). Die Sache ist wohl diese. Da die zu V. 6. erwähnte dem Schlachtfelde nahe Stadt *Ephron* am Einflusse des *Jabbok* in den *Jordan* lag, so konnte der Ausgang des *Jabbokthales* füglich zum *צַר הַיַּרְדֵּן* gerechnet werden; in diesem *Thale*, also auf *ebenem* Wege begann *Ahim.* seinen Lauf, um erst später nach dem *nördlich* vom *Jabbok* gelegenen *Mahanaim* einzulenken, und konnte so auf etwas weiterem, aber leichteres Laufen verstattendem Wege als ein tüchtiger Läufer eher an's Ziel kommen, als der *Mohr*, welcher den *geraden*, aber über Berg und Thal führenden Weg eingeschlagen haben mochte. — Man hat diese WW. als Beweis angeführt, dass die Schlacht auf dem *westlichen* Ufer des *Jordan* vorgefallen sei; aber die *Jordansau*e befand sich ja doch zu *beiden* Seiten des Flusses. — V. 24. *בֵּין-שְׁנֵי הַשְּׁעָרִים* nicht: *zwischen zwei Thoren*, sondern: *zwischen den zwei Thoren*; die Stadt hatte, wie wohl die befestigten Städte der damaligen Zeit überhaupt, ein *äusseres* und ein *inneres* Thor(-Gebäude), zwischen welchen ein kleiner Hof sich befand, wo *Dav.* erwartungsvoll sass (diess der Platz, wo die bekannten *Thorversammlungen* stattfanden, s. 1 Mos. 19, 1. Ps. 69, 13. Jes. 29, 21. u. a.). — *אֶל-גֹּגֶט הַדְּרוֹמָה* *Mich.* u. A.: auf das Dach des Thores *über* der Mauer; unmöglich; *de Wette*: auf das Dach des Thores *auf* die Mauer; wie aber soll man sich das vorstellen! Es ist zu übersetzen: *zu dem Dache des Thores* (welches) *an der Mauer* (stand). d. i. des *äusseren* Thores. — V. 25. *אִם-בְּעִיר* weil, wenn *mehrere* Läufer sich gezeigt hätten, man auf *Flucht* hätte schliessen können, so aber war es nur ein *Bote*. — V. 26. *אֶל-הַשָּׂעִיר* falsch vocalisirt; denn, da der Wächter V. 35. dem Könige *unmittelbar* vom Dache zuruft, und von diesem (bei der geringen Entfernung) verstanden wird, auch Antwort erhält, so bedarf es nicht der Vermittelung eines anderen Wächters (*EW.*); es ist mit LXX, *Vulg. Syr.* *הַשָּׂעִיר* zu lesen: (der Wächter rief) *gegen das andere, innere* Thorgebäude *hin*, denn *hier*, in der möglichst weitesten Entfernung von dem *äusseren* Thore, musste der König Platz genommen haben, wenn er den Wächter auf dem platten Dache auch *sehen* wollte. — Nach *אֵשׁ* 2^o.] LXX, *Vulg. Syr. Arab.* *אַחֵר*, nothwendig. *Böttch.* will zu leichter (t), Erklärung des Ausfalls, unter Verweisung auf 4, 2. 1 Mos. 30, 7. 12. *שֵׁנִי* *zweiter* herstellen. — *מִבֶּשֶׁר* (nur) *ein Bote*. — V. 27. *כְּמִרְצָה א'* Es kann nur die *Schnelligkeit* des Laufes und die *Haltung* bei demselben gemeint sein. — *אִישׁ-טוֹב* der nicht zuerst die Flucht ergriffen, und den auch *Joab* wohl nur zu einer guten Nachricht erlesen haben wird. — V. 28. *סָגַר* nicht: *Preis gegeben* (*de Wette*), sondern: *gehemmt*, ihnen ein Ziel gesetzt hat, denn nur diese Bedeutung lässt sich mit der ersten *verschliessen* vereinigen, und zu dieser passt auch trefflich das *אֲשֶׁר נִשְׁאָר יָגֹר*. Auch in den Stellen, wo *הַיָּד* hinzugefügt ist, I. 17, 46. 24, 19. 26, 8., findet *jene* Bedeutung statt, daher *Luther* dort gut: *in die Hand Je-*

mandes beschliessen, machen, dass irgend wer von der Hand eines Anderen festgehalten wird. — V. 29. [ההמון הגדול] *das grosse Getümmel* (welches eben entstand), *indem* u. s. w. [לשלה—עבדך] *Vulg., Mich., als der Knecht* des Königs, *Joab*, deinen Knecht sandte: eine, abgesehen davon, dass אֶת־עַבְדְּךָ *Nominal.* sein soll, darum unstatthafte Uebers., weil vor אֶת־עַבְדְּךָ die Copula steht; es ist mit *Vatabl., Cler., Dathe, Maur.* zu übersetzen: *indem Joab den Knecht des Königs und deinen Knecht sendete*, und es tritt hier die *hinweisende* Kraft von אֶת recht deutlich hervor; denn die Rede hat nur dann einen ganz richtigen Sinn, wenn man sich denkt, dass *Ahim.* auf den ihm auf dem Fusse folgenden anderen Boten, so wie auf sich selbst hinzeigt. Wegen der Stellung von יֹאב (das eine andere LA. der LXX nach לְשָׁלָה stellt) vgl. *Gesen. Gr.* § 133, 2. Anm. *Böttch.* etwas *künstlich*: „Dass hier das Object dem Subjecte voransteht, hat seinen natürlichen Grund darin, dass *Ahim.* den ihm Nachkommenden eben *gewahr* wird, und auf ihn *hinweist*, wobei ihm, nach richtigem Gedankengange, der Absender erst hinterher einfällt. In sehr unglücklicher Weise ist *Ahim.*'s Antwort von *Ew.* aufgefasst worden, indem er denselben (unter der Annahme, dass אֶת־עַבְדְּךָ nach אֶת־שָׁלָה ausgefallen sei) sagen lässt, er habe bloss Joab'en und Absalom'en das grosse Kriegsgetümmel loslassen sehen; denn wie hätte (um von d. grammat. Schwierigkeiten ganz abzusehen) *Ahim.* den *Absalom* in verständlicher Weise mit *dein Knecht* bezeichnen können, und was hätte dem Könige eine Botschaft vom *Beginnen* der Schlacht gesollt, wie hätte diese Botschaft zu der vorausgegangenen Begrüssung gepasst? — V. 30. [סב וגו'] er heisst ihn bei Seite treten, um dem eben ankommenden *Mohren Platz* zu machen. — V. 32. [לִיָּדָה] ist im Grunde überflüssig, denn s. V. 31. Schluss, es dient gewissermaassen nur zur Füllung der Rede. — V. 33. [וַיֵּינֹו] nicht: da fuhr der K. zusammen (*Buns.*); auch nicht (in Verbind. mit וַיֵּרָעַל): da zitterte d. K. hinauf (*Ew.*); sondern vgl. die ganz entsprechende Stelle Joh. 11, 33. 38. — [עֲלִית הַשַּׁעַר] das Gemach über dem Thoreingange, woraus sich ganz deutlich ein Thorgebäude ergibt. — [מִן־הַחַיִּיד] vgl. *Eurip. Hippol.* 1427. εἰ γὰρ γενοίμαν, τέκνον, ἀντὶ σοῦ νεκρός. *Kurtz* a. a. O.: Seine eigene Schuld (vgl. 12, 10. 2 Mos. 20, 5.) ist so gross in seinen Augen, dass er Absalom's Schuld darüber gering erachtet, daher erklärt sich das tiefe und grenzenlose Erbarmen mit dem misrathenen Sohne. — Die so *genauen* Angaben in Ansehung des Thorgebäudes, des Standortes des Königs und des Wächters, der beiden Boten, und insbesondere der letzten Aeusserung *Dav.*'s, bürgen, wo nicht für *Augenzeugenschaft*, doch für *Gleichzeitigkeit* des Berichterstatters.

Cap. XIX. (A. I.)

Joseph. VII, 10, 5—11, 5. — V. 1*)—8. *Dav. wird durch Joab aus seinem Schmerze erweckt.* — V. 2. und 3. Das Heer ehrte

*) So die besseren Ausgg., in den gewöhnlichen Ausgg. V. 2. u. s. f.

die Trauer des Königs, es enthielt sich des lauten Jubels über den errungenen Sieg, und zog *verstothen*, lautlos und vereinzelt, in die Stadt ein (wohl nicht: es stahl sich weg, und vermied in die Stadt zu kommen, *Vulg.*, *Syr.*, *Mich.*, *Niemeyer*, denn s. V. 7. אִם-תֵּלֶךְ אִישׁ). — V. 5. הוֹבִשְׁתָּ וְגו' nicht: du hast *beschäm*et (*de Wette*), sondern: *du hast niedergeschlagen die Angesichter* = du hast die Hoffnungen (des Heeres auf *Lob*, deiner nächsten Angehörigen auf *Freude*) zu Nichte gemacht. — V. 6. כִּי אֵין — עֲבָדִים *dass du* (gleichsam) *keine Obersten und Knechte* hast; *Vulg.* gut: quod non curas de etc. — כִּי לֹא וְגו' (einige Ausgg. *irrig* לֹא) nicht: si Abs. viveret, nos omnes *mortuos fore*, quod tibi rectum videretur (*Cler.*, in sofern näml. *Abs.*, wenn er gesiegt hätte, Allen den Garans 'gemacht haben würde); vielmehr: *dass, wenn Abs. lebte, und wir alle todt wären, dann wäre es recht in deinen Augen (de Wette)*. — V. 7. וְדָבַר עַל-לֵב עֲבָדָי *Joseph.*: τῆς περὶ τοῦ ἀγῶνος προσημίας εὐχαρίστησον, also: sprich über den *Muth* deiner Knechte = belobe sie wegen bewiesener Tapferkeit; *unhebräische* Auffassung; die richtige ergibt sich aus 1 Mos. 34, 3. 50, 21. Ruth 2, 13. 2 Chron. 30, 22. 32, 6.: *tröste*, d. i. beruhige deine Knechte; *Vulg.*: alloquens satisfac. — כִּי בִירוּחַ — הַלִּילָה nicht *Drohung*: ich werde das Heer bereden, dich zu verlassen (*Joseph.*), sondern *Hinweisung auf die gewiss zu erwartenden Folgen seines bisherigen Verhaltens*; *Mich.* gut: sonst wird, so wahr Gott lebt, kein Mann u. s. w. —

V. 8—40. *Dav. wird von Juda wieder eingeholt; Vorfälle bis zum Uebergange über den Jordan.* — V. 8. וְיִשְׂרָאֵל וְגו' mit dem folg. V. zu verbinden: *als aber Israel geflohen war — da u. s. w.* — V. 9. נִדְּוּ man machte sich gegenseitig Vorwürfe. — 1^o מִכָּה LXX, Arab. Cod. de Ross. 20. urspr. מִקָּל; die TLA. im Hinblick auf 2^o. entstanden. — אֵיבָנוּ LXX, *Vulg. Syr. Arab.*, sehr viele Codd. und die besseren Ausgg. אֵיבָנוּ. — Nach האֵרֶץ *LXX* וְהַמִּמְלָכָה: *und aus seinem Königthume* (Königsitze; integrirend. „Das sogleich folgende מִמֶּלֶךְ, welches als *unhebräisch* nicht richtig sein kann, ist hiervon nur *Uebersetz.* und, weil es eine Ergänzung verlangte, durch das nächststehende אֲבֹתָיו vervollständigt worden“ (*Böttch.*). — V. 10. לְהַשִּׁיב וְגו' von *Joseph.* gut erläutert durch die Bitte, das Geschehene zu vergeben, und die Regierung wieder zu übernehmen. — Nach הַמֶּלֶךְ LXX, *Vulg. Syr.* וְדָבַר כָּל-יִשְׂרָאֵל בָּא וְהַמֶּלֶךְ *und die Rede des ganzen Israel kam zu dem Könige*, d. i. entw. nur: er erhielt Kenntniss von jenen Verhandlungen, oder wahrscheinlicher (denn s. zu V. 43.): die israelitische Partei setzte ihn von ihrem Vorhaben in Kenntniss (wie *Ew.* meint, durch eine feierliche Gesandtschaft). So erst ist das, was *Dav.* hierauf thut, recht verständlich, und es liegt vor Augen, dass der gleiche Schluss *dieses* und des vorherg. Satzes Veranlassung zum Ausfalle gegeben hat. Da aber obige WW. auch in uns. T. am Schlusse des folg. V. (als ein Bestandtheil der *Botschaft Davids* an die Priester, der unbeschadet des Sinnes in Wegfall kommen kann) sich finden, und dort durch das hinzugefügte ganz unnöthige אֶל-בֵּיתִי sich verdächtig machen, so ist mit *Böttch.* zu vermuthen, dass dieselben in uns. T. durch ein Versehen eben nur an die unrechte Stelle gekommen sind, sowie dass

jenes אל-ביתו am Schlusse uns. V. nach את-המלך einzufügen ist.

V. 11. *Dav.* wollte nicht, dass seine Stammgenossen weniger thätig, als Andere, erschienen, und wollte ihnen den Vorzug, ihn in die Herrschaft wieder eingeführt zu haben, zuwenden (*Ew.*: Der Stamm Juda stand noch immer trotzig (?) abseits, und hielt unter Amasa's Oberbefehl sein Heer zusammen (?). — [יִדְבֵר וגו'] Wenn diese WW., wie nicht wahrscheinlich (s. zum vor. V.) auch hier im urspr. T. gestanden haben sollten, so könnte der Sinn derselben nur sein: während ich *hier* erfahre, dass man in Israel mit diesem Gedanken sich trägt, oder: während Israel mir *hierher* solche Botschaft sendet. — V. 13. [חֲזַת יואב] nicht: *unter Joab*, zum zweiten Feldherrn nächst diesem (*Hezel, Mich., Schulz*), sondern: *an Joab's Stelle*. Die Botschaft an die Priester war natürlich eine *geheime*, und *Dav.* wollte sich bei dieser Gelegenheit eines Mannes entledigen, dessen er wahrsch. längst überdrüssig war, der eben jetzt den Sohn ihm geraubt (und des offenen Ungehorsams gegen seinen Befehl sich schuldig gemacht [*Ew.*]) hatte, zugleich aber den, der die eigentliche Kraft Israels, das Heer, in seiner Hand hatte, an seine Person fesseln. *Joab* kam über *Dav.*'s Absichten wohl erst durch die That 20, 4. völlig in's Klare. — Dass der Verf. auch über diese, gewiss nicht zu Vieler Kenntniss gekommenen, Verhandlungen berichten konnte, ist ein Beweis, dass er *Dav.* nahe stand. — V. 14. [ויש] Wenn die LA. richtig ist (sie wird von allen Verss. bezeugt), so kann nur *Dav.*, nicht *Amasa* oder *einer* der Priester, als Subj. gedacht werden. Nach *Joseph.* (VII, 11, 1.) möchte man vermuthen, dass entw. ein ganzer Vers ausgefallen, oder doch וַיֵּשׁ (die Priester und *Amasa*) zu lesen sei. — V. 15. nach *Gilgal* denn, wenn dieses auch nicht dicht am Jordan lag, so war doch dort der Sammelplatz für die dem Könige entgegen Gehenden. [לְהַעֲבִיר וגו'] wörtlich: um den König den Jordan überschreiten zu machen; Sinn: ihn beim Uebergange feierlich zu geleiten. — V. 17. [ואלם — מבנימין] *Simei* mochte wohl ein angesehener Mann sein, und *Dav.* auch dadurch sich günstig stimmen wollen, dass er viele seiner Stammgenossen beredete, sich an *Juda* anzuschliessen. — [וצלחו] nicht: *tranarunt* (*Cler.*), sondern: *sie gingen* (in einer Furth) *über den Jordan*. *Vulg.* gut: *irrupentes* Jordanem transierunt vada; sie wollten einen besondern Eifer beweisen. [לְפָנֵי הַמֶּלֶךְ] in conspectu regis. — V. 18. [וַיַּעֲבִיר וגו'] und es war eben die (dazu bestimmte) *Fähre* hinübergegangen. [לְעֵשֶׂת — בְּעֵינָיו] Die Fähre ward zur alleinigen Verfügung des Königs gestellt. Durch diese WW. ist *Joseph.*, der עֲבִירָה nach LXX διάβασις von einer über den *Jordan* geschlagenen *Brücke* versteht, hinlänglich widerlegt. — [וַשְׁמַעִי וגו'] *Simei* war also der Erste, der den König begrüßte: vgl. *Curt.* VII, 1, 6.: eundem (Lyncesten Alexandrum, Macedonem) in Philippi quoque caedem conjurasse cum Pausania, pro comperto fuit; sed quia primus Alexandrum regem salutaverat, supplicio magis, quam crimini fuerat exemptus (*Cler.*). — [בַּעֲבָרִי בִירֶךְ] nicht: als er (der König) über den *Jordan* fuhr (*de Wette*) oder: fahren wollte (*Buns.*); denn, wenn *David* Subject, und vom Ueberfahren die Rede wäre, müsste wie V. 17. u. 39. אֶת-יְהוֹנָדָן stehen, sondern: *so wie* (*Simei*) *durch den*

Jordan gegangen war. Das hier und im Folg. Erzählte fiel mithin noch auf dem östlichen Ufer vor, s. V. 39. — V. 20. ראשון לכל וגו' *Ew.* § 292. a. Anst. לכל-בית יוסף *R.* לכל-ב' ישראל וגו'; im urspr. T. hat wohl nur לכל-ב' יוסף gestanden, und יוסף, worunter man zu den Zeiten des getheilten Reiches das Reich Israel im Gegensatz des Reiches Juda verstand, s. Ps. 78, 67. Ez. 37, 16—19. Zach. 10, 6., ist von späterer Hand als eigentlicher Parteiname hinzugefügt worden; denn יוסף kann man darum nicht als Erkl. zu יר' ansehen, weil es vor diesem steht (und wie wenig hierher בית יוסף passt, zeigt noch Richt. 1, 23. 35., wo von den Benjaminiten, zu denen doch Simeï gehörte, das Haus Joseph ausdrücklich unterschieden wird [Böttch.]) — V. 22. [כר תהיו וגו'] nicht: (was habe ich mit euch zu schaffen), dass ihr mir werdet, sondern: die ihr mir werdet, oder: denn ihr werdet mir. — [לשון] An den späteren dogmatischen Begriff ist nicht zu denken; das Wort, dessen Sinn weder Widersacher (*de Wette*), noch Versucher (*Ew.*), noch Störenfried (*Buns.*) vollkommen ausdrückt, weist auf eine Gesinnung hin, die Dav., wenn er dieselbe zu der seinigen hätte machen wollen, verderblich geworden wäre; *Mich.* nicht übel: warum redet ihr, wie mein Feind reden müsste? *Joseph.* gut erläuternd: μή κινήσητε πάλιν ἡμῖν καινὰς ἐπὶ ταῖς πρώταις ταραχὰς καὶ σάσεις. — [בישראל] LXX, Arab. Cod. Kenn. 614. מ'., wohl richtiger. — [מלך] möchte wohl nach LXX βασιλεύω und *Vulg.* me factum regem מלך zu vocalisiren sein (vgl. 15, 10.): dass ich (erst) heute (recht) König geworden über Israel. Bei dieser Aeusserung aber hat David sicher nicht an das wiedererlangte Vorrecht der Begnadigung (*Ew.*, *Buns.*), sondern an die ihm zu Theil gewordene Gnade Gottes überhaupt gedacht; vgl. I. 11, 13. — V. 24. [בן-שאי] Der hebr. Sprachgebrauch, der zwar oft genug בןי בנים hat, scheut den Sing. בןי, und setzt dafür einfach בן, 1 Mos. 29, 5. Esr. 5, 1. Zach. 1, 1. (Böttch.) — [גלגל] LXX καὶ οὐκ ἐθεράπευσεν τοὺς πόδας αὐτοῦ, nach der wahrsch. ersten Bedeutung des W. θεραπεύειν (*s. Riemer Lex.*): er hatte kein Fussbad genommen. — Nach [גלגל] LXX וַיִּצְּקוּ וְהָיוּ וַיִּצְּקוּ und seine Nägel (vgl. 5 Mos. 21, 12.), denn sie haben: οὐδὲ ὠνυχίσατο, indem sie mit jenem W. das vorausgegangene לא עשו ganz richtig verbanden (nach Böttch.). Das גלגל וַיִּצְּקוּ, durch welches *Ew.* das οὐδὲ ὠνυχίσατο ausdrücken will, lässt sich im Sprachgebrauche nicht nachweisen. — [שמי] LXX τὸν μύστακα αὐτοῦ; demnach scheint das W. שמש nicht völlig synonym mit זקן (*Kinnbart*) gewesen zu sein. — [למן-היום וגו'] *Ew.* § 332. d. [אשר-בא] s. *Ew.* § 331. c. — V. 25. [ירושלם] Der einzige Arab., wie nothwendig (denn vgl. V. 24. ירד mit V. 39.), מ'., von Jerusalem (von *Ew.* angen.). *Maur.'s* Bemerkung: tam diu cunctatus esse videtur Mephib., ut regem tantum Hierosolymis conveniret, und: scriptores sacri haud raro neglectis temporum rationibus ea conjungere et simul complexi solent, quae pertinent ad eundem s. hominem s. rem, ist durch obiges ירד hinlänglich widerlegt. Böttch. hat nach *de Wette's* Vorgang die TLA. in der Auffassung: (Und als, Jerusalem, d. i. die Einwohnerschaft Jer. (dem K. entgegenkam) halten zu können geglaubt; dabei aber selbst anerkannt, dass zu diesem Behufe

erst entweder בָּאָה gelesen oder ein אִישׁ nach בָּא eingeschoben werden müsse. Auch dürfte dieser Auffassung das folgende לִי entgegenstehen. — V. 26. רַמְיָי] Uebersetzt man: *hat mich betrogen*, so ist kein klarer Zusammenhang mit dem sogleich Folg.; es scheint daher רָמָה hier (nach "Αλλ. ἀπέρριψε με, Vulg. contempsit, Joseph. παρίκονσεν) nach der urspr. Bedeutung *zu Falle bringen* so viel als *verwerfen*, d. i. nicht gehorchen, oder auch unser *im Stiche lassen* zu sein. — לִי — אָמַר] Der an *beiden Füßen Gelähmte* konnte gar nicht denken: *ich* will mir den Esel satteln, und es ist nicht einzusehen, warum Mephib. von dem Befehle, ihm den Esel zu satteln, in *dieser Weise* gesprochen haben sollte; daher ist jedenfalls nach allen Verss. (mit Ausnahme des Chald.) zu lesen: אָמַר עֲבָדְךָ לִי הַבָּשָׂה-לִי: *dein Knecht hatte ihm befohlen: saddle mir den Esel* (aus לִי hat sich das א der TLA. gebildet). Dass Ziba diesem Befehle nicht nachgekommen sei, liegt bereits in dem רַמְיָי, und es ist daher Böttch.'s Annahme, dass zwischen uns. und dem folg. V. ein Satz *von drei Zeilen* (die man bei ihm nachlesen möge) ausgefallen sei, unnöthig. Uebrigens stimmt Mephiboseths hiesige Aeusserung mit dem, was nach 16, 3. vorauszusetzen war, überein: Ziba hatte die gesattelten Esel, die er dort David zuführt, aus dem Stalle seines Herrn zu Jerusalem gleich mitgenommen. — V. 27. וַיִּרְגַל] Die Bedeutung dieses W. *verläumden* wird gew. so deducirt: „herumlaufen, und zwar um zu verleumden, daher geradezu: *verleumden*;" sollte man aber dazu nicht auf einem näheren und natürlicheren Wege gelangen, indem an die erste und eigentliche Bedeutung mit *Füssen treten* (רָגַל der Walker) die des moralischen *Untertretens* unmittelbar sich anschliesst, und erst aus diesem Zusammenhange der Bedeutungen das רָגַל der Pers. in uns. St. sich erklärt? (רָגַל-עַל-לִשְׁוֹן) Ps. 15, 3. würde unserem: mit der Zunge *todtschlagen* entsprechen). LXX μεθώδευσεν, "Αλλ. κατηγορήσασσι, Vulg. accusavit haben weniger wahrsch. den Zusammenhang der Bedeutungen in der (gerichtlichen) *Verfolgung* gesucht. — בְּמַלְאךְ הָאֱלֹהִים] ea sapientia praeditus est, ut verum a falso facile secernat, nec quidquam iniqui faciat (Cler.). — V. 28. לֹא-הָמַלַךְ] *denn nicht war* (verhielt sich) *die ganze Sippschaft meines Vaters* (anders) *als* (wie) *Leute des Todes gegen den Herrn* u. s. w., d. i. du hättest sie alle tödten lassen können. — וַיִּמָּחֶה-צַדִּיקָה] nicht: quid ergo mihi amplius est *innocentia* = non est, quod innocentiam apud te jactem (Cler.), sondern: *und was für ein Recht habe ich noch* (de Wette); וְלִי וְכִי] *und* (was habe ich) *zu klagen*? Sinn: ich muss mich Allen unterwerfen, was du über mich verfügst. — V. 29. אֲמַרְתִּי — הַשְׁדָּה] Da es nicht wahrsch. ist, dass Dav. die Stimme der Wahrheit erkannt, und *ohne Untersuchung* gegen den Sohn seines Freundes ein Urtheil gefällt habe; da Mephib.'s Aeusseres seine Aussage bezeugte, und die Erwähnung dieses Aeusseren offenbar seine Unschuld in's Licht stellen soll; da, wenn Mephib. die Hälfte der Güter förmlich an Ziba hätte abtreten sollen, diess nicht bloss mit den WW.: *ihr theilet den Acker*, gesagt sein würde; da אֲמַרְתִּי in der Uebers.: *ich spreche* = *ich thue den Ausspruch*, sich sehr sonderbar ausnimmt: so ist es wohl klar, dass jene WW. nichts weiter, als die

Zurücknahme des voreiligen Ausspruches 16, 4. und die Bestätigung der früheren Bestimmung 9, 7—10. enthalten: es bedarf keiner weiteren Entschuldigung; es bleibt Alles, wie ich es zuerst bestimmt habe (אמיתי, *Vulg.* fixum est, quod loquutus sum), *ihr habt den Acker gemeinschaftlich*; in sofern näml. Ziba und seine Söhne natürlich mit von dem Ertrage des Gutes gelebt hatten. Demnach ist der Jammer über Dav.'s Ungerechtigkeit (*Niemeyer* IV, 313.) ganz ohne Grund; es ergiebt sich aber aus der ganzen Art, wie Dav. erwidert, dass bei ihm von Ziba's Beschuldigungen etwas hängen geblieben war, und dass dessen Zuvorkommenheit ihn gegen den Sohn des Freundes eingenommen hatte. *Ew.*'s Bemerkungen, *Mephib.* sei nicht ohne Schuld gewesen, er habe eigentlich nicht geleugnet, dass er wohl einmal Saul's Herrschaft wieder erhalten zu können gewünscht habe, und seine Trauer erkläre sich leicht daher, dass er mit Absalom's Herrschaft allerdings weniger zufrieden zu sein Ursache gehabt habe, sind völlig gegen den Sinn des Berichterstatters, welcher doch wahrlich, wie überhaupt, so namentlich durch die Aeussere des armen Gebrechlichen: *Möge er das Ganze hinnehmen, nachdem* u. s. w. die Unschuld desselben genugsam angedeutet hat. Auch würde ja, wenn *dieser* gelogen hätte, von irgend einer Entgegnung des nach V. 17. anwesenden Ziba die Rede sein. — V. 31. אַתָּה בִּירֵךְ] Ungeachtet die *Masoreten* hier die so häufige Verschreibung des ה in ב selbst anerkannt haben, hat man doch das ב auf alle Weise in Schutz genommen; so *de Dieu*: ab in Jordane (= מאה) = inde a ripa Jord. (schon durch den Zusammenhang widerlegt, denn *Barsillai* geht eben nur bis über den Jordan mit, s. V. 39.); *Gesen.* im *Thesaur.*: verbiis 'אַתָּה בִּירֵךְ' designatur *alveus* Jord., et אַתָּה notat *accusativum loci*, spatium post verbum eundi; *Maur.* ut prosequeretur eum τὸ (i. e. τῇ ὁδῷ = τὰς διαβάσεις) ἐν τῷ Ἰορδάνῃ; und so auch *Böttch.*: was (das Stück) im Jordan war; warum aber so qualvolle Erkl., deren letztere nach V. 17. genau genommen zu der Absurdität führt, dass der achtzigjährige *Barsillai* neben der Fähre im Jordan hergegangen sei, der durch LXX, *Chald.* *Arab.* bezeugten LA. אַתָּה בִּירֵךְ vorziehen, bei welcher man zu demselben Ergebnisse gelangt, nämlich: *ihn zu geleiten den Jordan*, d. i. das Stück über den Jordan (nicht weiter), weil er diesen als noch zu seinem Gebiete gehörig ansehen mochte. — V. 32. בְּשִׁיבתי] Dieses שִׁיבָה = יָשִׁיבָה, wie צִוְּיָה = יָצִיָּה u. dgl. m. drückt als gedehntere Femininform den hier erforderlichen Sinn (während seines ganzen längeren Aufenthaltes in M.) kurz viel treffender aus, als das blossе שָׁבָה (*Böttch.*) vgl. *Ew.* § 153. b. — V. 33. אַתָּה עִבֵּר] Das Pronomen vor dem Imperat. dient zum Ausdrucke des Sinnes: *Du* (vor Allen) *ziehe fürder mit mir* (*Böttch.*). — אַתָּךְ] *Al.* τὸν οἰκόν σου (ἐξῆλθ), Verschreibung; *R.* aber τὸ γῆρας σου, also עֲקָרְךָ, (oder noch wahrscheinlicher wegen leichter Erklärbarkeit der Verschreibung שִׁיבָה vgl. 1 Kön. 2, 9. *Ew.*), durch das *Anschauliche* und *Gemüthliche* des Ausdrucks empfohlen, und durch *Joseph.* γηροκομήσειν γὰρ αὐτὸν ἐν πάσῃ τιμῇ bestätigt. — V. 35. Nach עֲבִדְךָ 1°.] *R.* עִבֵּר, bestätigt durch das nach אֲשַׁמֵּךְ folgende: kann dein Knecht noch schmecken — noch hören! —

[שָׂרִים וְשָׂרִים] die namentlich zur Erhöhung der *Tafelfreuden* dienten. — V. 37. [וַאֲמַר] war besser in *Optativ*form וְאָמַר zu punctiren, vgl. Jes. 42, 16. Hi. 23, 9. 11. (Böttch.), doch s. *Ew.* § 229. Nach כְּמִדָּה] *Syr. Arab. Joseph.* בָּנִי, nothwendig; dass *Chimham Barsillai's* Sohn war, konnte der Leser nicht wissen, ist aber aus 1 Kön. 2, 7. zu ersehen. — V. 38. [חֲבֹרָה עָלַי] *Cler.*: *eliges super me*, i. e. a me tibi concedendum, nam erat צֶלְהָדָר super *Dav.*, quod suppeditandum suscipiebat, cf. Jud. 19, 20.; eben so *Gesen.*: was dir gefällt, und du mir auflegen wirst; sollte aber nicht: *was du bei mir* (*Barsillai* ist als Supplicant zu denken) *erwählen wirst*, einfacher sein! — Die Unterredung von V. 33—38. ist während der *Ueberfahrt* zu denken, und setzt fast einen Ohrenzeugen voraus. *Ew.*: „Die Geschichte Barzillai's ist deswegen so ausführlich erzählt, weil sein Sohn Kimham und dessen Geschlecht in der Folgezeit in Jerusalem sehr berühmt wurde und sich grosse Verdienste um die Reichswohlfahrt (?) erwarb.“ Vgl. Jerem. 41, 17. — V. 39. [וַהֲמִלֵּךְ עָבַר וַיִּשָּׁק וְגו'] *Sowie der K. übergefahren war, küsste er* u. s. w. Also eben nur die Ueberfahrt machte *Barsillai* mit. — V. 40. [כְּמִדָּה] Alle Verss. (mit Ausnahme des *Chald.*) und mehrere Codd., wie V. 37. und 38., הם — *Böttch.*'s Bemerkung: „V. 38. (37.) hatte der Vater, der transjordanische Gileadite, und in artiger Anbequemung beim Gespräch mit ihm auch noch David selbst V. 39. die *einheimische* schwerfällige Namensform בְּמִדָּה gebraucht. Der Erzähler V. 41. bindet sich nicht mehr daran, und schreibt mit gewohnter judaisirender Erleichterung בְּמִדָּה“ dürfte doch etwas zu *fein* sein. — [וַיַּעֲבִירֵהוּ] Das *K'ri* in vielen Codd. im Texte. — Der Satz וַיַּעֲבִירֵהוּ — [וַיִּשָּׁק] ist mit dem Folg. zu verbinden: *als alles Volk von Juda — dem Könige das Geleite* (über den Jordan) *gab, siehe da kamen* u. s. w. Der Verf. musste erst die Episode von *Barsillai* und dessen Sohne ganz zu Ende führen, daher: וַיַּעֲבִירֵהוּ — עָמָּה; dann aber וַיַּעֲבִירֵהוּ holt er etwas nach, was vor der Ankunft *Dav.*'s zu *Gilgal* im Momente des Uebersetzens vorgefallen war: die andere und grössere Hälfte von *Israel* war zu eben dieser Zeit, um ihr Vorhaben (s. V. 10.) auszuführen, am *Jordan* eingetroffen. [וַיִּגַּם הַצִּי וְגו'] Ausser den mit *Simeï* erschienenen *Benjaminiten* (V. 17.) mochten wohl die nächst wohnenden *Israeliten* auf die Nachricht, dass der König bereits auf dem Wege sei, eiligst herbeigekommen sein.

V. 41—Cap. XX, 3. *Israel sieht sich in seiner Hoffnung, den König einzuholen, getäuscht, und wird durch Seba zum Abfalle verleitet; der König kommt nach Jerusalem zurück.* — V. 41. [כָּל-אִישׁ י'] die Hauptmasse der israelitischen Partei. — [מִדֵּי וְגו'] Höchst wahrsch. hatte man doch erfahren, dass *Dav.* die Hand im Spiele gehabt (s. V. 11. 12.), daher wendete man sich an ihn mit der Frage; *Joseph.* gut: τὴν Ἰουδα φελὴν κατεμέμφοντο λάθρα πρὸς αὐτὸν ἐλθοῦσαν, ὥς δεῖν ὁμοῦ πάντας μᾶζ' γνώμῃ ποιήσασθαι τὴν ὑπάντησιν. — V. 42. [כָּל-אִישׁ י'] LXX, *Vulg.* אֶל-אֵל. *Böttch.*: Die sonst gewöhnliche Construction des עָמָּה mit Accus. d. P. ist hier einmal verlassen, und weil ein starker *Widerspruch* folgt, mit עָל vertauscht. Nachher V. 44. bei einmal eingeleitetem Wortwechsel folgt das gewöhnliche עָמָּה (wohl

auch zu sein). — Nach [ישראל] LXX, *Syr. Arab.* [יִשְׂרָאֵל] — [כי—אלי] nicht: der König ist mir näher, sondern: (ich habe ihn über den Jordan geleitet) *weil der König mir näher ist*, nämli. in sofern er *meinem* Stamme angehört. — [ולמה—הזה] und *warum zürnest du dieses* (so wie du thust) *über diese Sache?* — [האכול וגו'] haben wir von *unserer* Stammgenossenschaft mit dem Könige irgend einen Vortheil gehabt, den ihr uns beneiden könntet? Ein Seitenhieb auf die *Benjaminiten*, die viel Vortheil von *Saul* gehabt hatten, s. I. 22, 7. (*Mich.*). [נשאת נשא] nicht: hat er Geschenke gemacht? (*de Wette*), sondern dem vorhergeh. [אכול] zufolge [נשאת] nothwendig Infin. absol. vgl. 6, 20.: *ist Nehmens genommen worden von uns* d. h. ist je Etwas genommen u. s. w. (*Böttch.*) vgl. *Ew.* § 240. d. — V. 43. [עשר—במלך] *zehn Theile habe ich am Könige*; man sollte *einf* erwarten, aber *Benjamin* mochte sich schon seit der Verlegung der Residenz nach *Jerusalem* mehr an *Juda* angeschlossen haben, wie es ja auch jetzt *tausend Mann stark* mit *Juda* gekommen war (V. 17.), und später mit diesem Stamme das *jüdische* Reich bildete, 1 Kön. 12, 21. Sinn: wir sind die *Mehrzahl*, und hätten also in dieser wichtigen Angelegenheit nicht übergangen werden sollen. Zum Inhalte vgl. *Ovid. Trist.* 4, 4.: — *res est publica Caesar, Et de communi pars quoque nostra bono est* (*Cler.*). — [וגם—ממדך] *De Wette: und auch an Dav.* (habe ich) *mehr, als du* (Theil); nach dem vorliegenden T. ganz richtig; aber wie konnten die Männer von *Israel* das sagen? Sie hatten sich ja sehr schlecht um ihn verdient gemacht. Wollte man [מך] bloss als für den eben *regierenden* König gesetzt ansehen, so müsste גם so viel als *sonach, mithin* sein, eine Bedeutung, in welcher dieses W. sonst nicht vorkommt. LXX καὶ πρωτότοκος ἐγὼ ἢ σὺ — καὶ γὰρ ἐν τῷ Δαυὶδ εἰμὶ ὑπὲρ σέ, Uebers. nach *zweifacher* LA.; [בכור] ist aus der urspr. LA. [בכור] (von *Ew.* angen.) durch Zufall (Verwischung) oder möglicher Weise auch durch Absicht eines *jüdischen* Abschreibers entstanden, mithin: *und dazu* (überdiess, nach der *eigentlichen* Bedeutung von [גם] *bin ich der Erstgeborene vor dir*, in sofern nämli. die Ahnherren der zur *israelitischen* Partei gehörenden Stämme *Ruben* und *Simeon* vor dem des Stammes *Juda* geboren waren (1 Mos. 29, 23 ff.), und in sofern *Israel* nach *Sauls* Tode an seiner *Dynastie* festgehalten und den *Nationalnamen* fortgeführt hatte. Das Aufrücken und Vorhalten dieses Vorzuges ist dem *Geiste* der *Zeit* und der *hiesigen Verhandlung* so vollkommen angemessen, der gewonnene Satz lässt so gar keine grammatische Ausstellung zu ([מך] nach [בכור] kommt zwar sonst aus Mangel an Anlass dazu nicht vor, ist aber ganz in der Ordnung, da [ב] *Comparativsinn* hat, *Böttch.*), dass über die Erhaltung der *richtigen* LA. (die auch durch *Joseph.*, der καὶ πρωτοτόκου ἐσμεν, von *Dav.* aber *nichts* hat, bezeugt wird) durch LXX kein Zweifel sein kann. — [ומדוע—מלכי] Der Satz zerfällt augenscheinlich in zwei Fragen: *und warum hast du mich so* (nach LXX ist nach [מדוע] [זה] ausgefallen) *zurückgesetzt?* *Und ist nicht meine Rede die erste gewesen, zurückzuführen meinen König?* habe ich nicht zuerst Anstalt dazu gemacht, und es dem Könige auch zu wissen gethan? mit deutlicher Beziehung auf V. 9, 10, 11. (s. ins-

besondere die Ergänzung des 10. V. durch LXX). לִי—רַבִּי Das לִי dient zur Hervorhebung des Suffix. an רַבִּי (Böttch.), vgl. *Gesen.* § 121. 3. — וַיִּקְשׁוּ רֵגְוֹ sie fielen noch heftiger aus, als jene, und veranlassten dadurch das nachstehend Berichtete.

Cap. XX. (A. I.)

Joseph. VII, 11, 6—8. — V. 1. שָׁבַע jedenfalls eines der *Häup-*ter der Partei, wie sich aus dem Posaunenlassen und aus dem Erfolge ergibt, vielleicht aus *Sauls* Geschlecht. — אֵין לָנוּ — יֵשׁ Auch in Prosa zeigt sich die Neigung des Hebräers zum Parallelismus, den *Ew.* hier durch abgesetzte Gliederung des, wie er sagt, später noch oft wieder erschallenden Spruches hervorhebt. — V. 2. וַיַּעַל näml. nach dem Gebirge *Ephraim* hin. — רַבִּי "Αλλ. gut: *προσχωρήσαντες περὶ τὸν βασιλέα αὐτῶν*, sie umschlossen ihn dicht auf dem Wege, um ihn vor einem möglichen Angriffe der Abgefallenen sicher zu stellen. — מִן-הִירֶדֶן רֵגְוֹ Beweis für die Richtigkeit der Erkl. von V. 40. des vorigen Cap.; der von dort bis hier erzählte Vorfall ereignete sich noch am *Jordan*, ehe der König nach *Gilgal* gekommen war. — V. 3. עָשָׂר wegen des stat. s. *Ew.* § 290. f. — וַיַּחֲנוּ — מִשְׁמֵרָתוֹ er setzte sie unter *Clausur*. — Die *Masculinendungen* an וַיַּחֲנוּ und וַיִּתְּקֵנָה צָרִיחַ nachfolgt, nicht mit *Cler.* aus den *Masculinformen* von נָשִׁים und פְּלִנְשִׁים erklärt werden, sondern sind nach *Ew.* § 184. c. zu erklären. — אֶלְמִנּוֹת הַוְּתוֹת *de Wette*: als Wittwen lebend; *Ew.*: für Zeitlebens nicht wieder verheirathbare Wittwen; genauer *Böttch.*: im Wittwenstande der Lebendigkeit, d. h. des Zustandes, wo noch kein Todesfall eingetreten, im Wittwenstande bei *Lebzeiten* des Gatten. Dabei ist אֶלְמִנּוֹת Adverbialaccusat.; von אֶלֶם abhängig, das von הָיָה gebildete Abstract. auf *Genitiv*, vgl. 5 Mos. 24, 1 ff. *Jes.* 50, 1.

V. 4—22. *Seba kommt in Folge des von ihm veranlassten Abfalles um's Leben, und Amasa fällt durch Joab.* — V. 4. Durch diesen Auftrag ernannte *Dav.* factisch den *Amasa* zum Oberbefehlshaber des Heeres. — וַיֹּאמֶר — עָמַד und (auch) du stelle dich hier (wieder ein); er wollte ihm, wenn das Heer beisammen wäre, den Befehl über dasselbe feierlich übergeben. An dem Allen handelte er sehr unklug; denn *Joab* musste als langjähriger Heerführer dadurch auf's Schwerste beleidigt werden, und er musste der Natur der Sache nach in *Juda* einen ungleich grösseren Anhang, als der Rebellengeneral *Amasa* haben. — V. 5. וַיִּיחַדֵּר nach dem *K'ri* entw. Fut. *Hiph.* (*Gesen.*, *Win.*), oder Fut. *Kal.* von חָדַר = חָדַר, s. וַיִּחַדֵּר V. 9. (*Maur.*), kann aber auch nach dem *K'tib* Fut. *Piel* וַיִּחַדֵּר von demselben Verb. sein. — Nach *R. Vulg. Syr. Arab.* חָדַר, integrierend. — Die Ursache der Verzögerung lag eben darin, dass es *Amasa* schwer ward, das Heer zusammenzubringen. — V. 6. אֶל-אֲבִישַׁי Der ganze Zusammenhang und die Natur der Sache fordert אֶל-יֹאָב (so *Syr.* und *Joseph.*); denn nach der TLA. ist nicht einzusehen, wo V. 8. der bis dahin gar nicht er-

wählte *Joab* (V. 7. ist nur von den *Leuten Joabs* die Rede) herkommt; die Aufforderung V. 11. *wer — der folge Joab!* hat keinen Sinn, wenn *Joab* nicht Oberanführer war; die אנשי יואב (V. 7.), die offenbar als ein besonderes, dem *Joab* vorzüglich ergebenes, Corps anzusehen sind, würden sicher nicht ausgerückt sein, wenn diesem der Oberbefehl genommen gewesen wäre; hätte *Dav.* diesem nun auch noch den *jüngeren* Bruder vorziehen und vorsetzen wollen, so müsste er *gar keine* Ueberlegung gehabt haben, und endlich würde *Joab* bestimmt nicht, wie man doch bei der TLA. wegen V. 8. annehmen müsste, unter seinem Bruder mit ausgezogen sein. Es blieb *Dav.*, wenn er nicht Alles auf's Spiel setzen wollte, nichts Anderes übrig, als wieder zu *Joab* seine Zuflucht zu nehmen. (Die Entstehung der TLA. s. zu V. 7.). Die Art, wie *Ew.* mit Beibehaltung der TLA. die Sache sich zurecht gelegt hat: „David denkt nicht daran, Amasa wieder abzusetzen, aber um doch sogleich etwas zu thun, trägt er Abisai auf, vorläufig auszuziehen. So zieht dieser aus mit den Gibborim, der Leibwache und mit den „Leuten Joabs,“ einer Mannschaft, welche J. in dieser Noth schnell zu Jerus. auf eigene Kosten angeworben hatte und mit denen als Freiwilligen er selbst als Freiwilliger in diesen Krieg ziehen wollte: denn diess ihm zu verwehren konnte dem Könige nicht einfallen, da er sich seit der Zeit, wo er am Jordan (?) seine Würde an Amasa abgetreten (?), mit diesem, der dazu sein naher Vetter, ganz freundschaftlich benommen hatte“ ist durch das eben Bemerkte widerlegt, und *Böttch.*'s Vermuthung, dass nach einer Variante der R. עָמָסָא zu lesen, dabei aber der Text so zu ergänzen sei: (Du sprach David zu) *Joab, siehe die drei Tage sind vorüber; sollen wir warten* (auf Amasa? Jetzt wird u. s. w.) ist zwar recht scharfsinnig, aber weder bezeugt noch nothwendig. — אֲתָה קָם R. יִצְחָק אָפֶק וְצִמָּה אָפֶק, und nun nimm du mit dir, richtig. — אֶת — אֲרִיִּךְ die Knechte deines Herrn, d. i. meine Leibsoldaten, die nachstehend erwähnten *Krethi* und *Plethi* und die *Gibborim*. — אֶת-מִצָּא s. *Ew.* § 337. b., aber *Böttch.*: אֶת wäre zwar mit dem *Perf.* an sich möglich, aber nur hier nicht passend; denn das Erreichen von Festungen soll ja eben noch verhütet werden; alle Verss. אֶת-מִצָּא — אֶת-מִצָּא Cler., *exeg. Hdb.*: das letzte W. = מִצָּא וְעַתָּה und zu dem ersten hinzuzudenken נִקְשֵׁי: sese conspectui nostro eripiat; aber auf diese Weise lässt sich Alles erklären; *Gesen.*: und (damit er nicht) *unser Auge entwende*, abwende = damit er sich nicht unserem Auge entziehe (so auch *de Wette*), *Maur.* ebenso, nur = et nos fallat, cf. מִן אֶת-לֵב 1 Mos. 31, 20. 2 Sam. 15, 6.; aber es soll bei dieser Auffassung doch wohl von einem *sich Verbergen* in einer festen Stadt die Rede sein, während im Vorherg. mehrere feste Städte erwähnt werden, und wenn *Seba* sich bloss für seine Person in eine dergleichen Stadt flüchtend gedacht wird, wie konnte da *Dav.* so viel von ihm befürchten, wie konnte er sagen: *nun wird uns Seba mehr Uebel anthun, als Abs.*? Man hat das אֶת bei מִצָּא nicht gehörig beachtet, hat es für einen überflüssigen Dat. commodi angesehen, und daher übersetzt: dass er nicht feste Städte erreiche, während offenbar zu übersetzen ist: dass er nicht feste

Städte sich erwerbe (sich in Besitz von *mehr als einer* festen Stadt setze). Nun aber, da hierdurch *Seba*, im Einklange mit der ersten Aeusserung *Dav.'s*, als ein *gefährlicher* Gegner dargestellt wird, von welchem ein langer und hartnäckiger Widerstand zu erwarten sei, muss im Folg. von etwas *Anderem*, als vom *sich Verbergen* die Rede sein, und dieses Andere ergibt sich ganz natürlich aus der Auffassung *Böttch.'s*: *und entreisse unser Auge*, d. i. uns empfindlich schade, vgl. zu *הָיִל* 1 Sam. 30, 22. Hos. 2, 11.; zu *עֵץ* 5 Mos. 32, 10. Zach. 2, 12. *Ew.'s* Auffassung nach LXX: *unser Auge trübe*, d. i. mir Verdruss und Kummer mache, *הָיִל* von *צָל* (soll wohl heissen *צָלַל*?) würde einen zu schwachen Sinn geben. — V. 7. *אֲחֵרִי*] Das ist nun nicht mehr *Abisai*, sondern *Joab*. — Nach *אֲחֵרִי* *R.* *אֲבִישֵׁר* *ן*; dadurch wird es zur Gewissheit, dass V. 6. anst. *אֲבִי* zu lesen ist, und eben im Hinblick auf das *hiesige* *אֲבִי* ist der *dortige* Irrthum entstanden; der Ausfall von *אֲבִי* hat seinen Grund darin, dass darauf *אֲנֹשִׁי* (in den Buchstaben fast ganz gleich) folgt, und es ist völlig passend, dass *Abisai* vor den *Leuten Joabs*, gleichsam als *Unteranführer* derselben, erwähnt wird. *Böttch.* will ohne Noth, bloss darum, weil *יֵצֵא אֲחֵרִי מִן* sonst nirgends vom Auszuge mit einem Heerführer gesagt werde, den T. ändern in: *יֵצֵא יוֹאָב וְאֲחֵרִי אֲבִישֵׁר וְאֲנֹשִׁי וְגו'*. — *sie zogen von Jerusalem aus*] Nach Inhalt des vor. V. anscheinend *überflüssig*, aber zur *sichern* Orientirung des Lesers wegen des Folg. hinzugefügt. — V. 8. *בֵּא לַעֲנִיָּהֶם* nicht: kam ihnen zu Gesicht (*de Wette*), sondern: kam vor ihnen (nach Gibeon) *herein*; der *grosse Stein*, bei dem man jedenfalls an ein einzelnes Felsenstück zu denken hat, scheint daher am nördlichen Ausgange von *Gibeon* gelegen zu haben. — *וַיִּיאֵב* — *לבשו*] *de Wette*: war *umgürtet mit seinem Rocke, seinem Kleide*; aber was soll das heissen? Es dürfte anst. *מָדוּ* nach *Böttch.* zu 3 Mos. 6, 3. und hier *מָדִי* als durch den Plur. *מָדִי* II. 10, 6. 1 Chron. 19, 4. gesicherte Singularform zu vocalisiren, und dieses vom besonderen *Waffenrocke* (vgl. zu I. 17, 38. 18, 4.) zu verstehen sein, also: *er war umgürtet mit dem Waffenrocke als seinem Kleide* (*Böttch.*: mit dem Kriagsrocke seiner Amtstracht). Doch s. wegen *מָדוּ* auch *Ew.* § 211. b. 2. — *וַעֲלִי הַגּוֹר הָרֵב*] nach der masoret. Vocalisation: *und darüber der Gürtel des Schwertes*; da aber in diesem Falle *הַגּוֹר* zu erwarten stünde, so möchte wohl mit LXX und *Vulg.* *הַגֵּר* (und darüber begürtet mit einem Schwerte) zu lesen sein. — *בְּמַצְרֶה — בְּתַעֲרָה*] *befestigt über seiner Hüfte in seiner Scheide* ist zum Verständnisse des Folgenden besonders bemerkt: das Schwert (ein grösserer Dolch) hing nicht wie wohl sonst gewöhnlich vom Gürtel herab, sondern war mit der Scheide in den Gürtel selbst eingeschoben. — *וַיִּהְיֶה יֵצֵא וַחֲסֵל*] *Mich., Dathe, Schulz* wollten *ohne Bezeugung einer Vers.* lesen *יֵצֵא*: *er machte* (es, das Schwert) *herausgehen, dass es fiel*; *Maur.*: *et exiit sc. vagina* (*עֵצֶר* Masc.) *et cecidit sc. הָרֵב*; aber: die *Scheide* ging aus dem *Schwerte*?! und der Personenwechsel? *De Wette*: *und als er (Joab) hervorging, da fiel es heraus*; dem Texte nach richtig, nur hat das *hervorging* keine Beziehung, und es bleibt hier, wie bei den anderen Auffassungen, der Uebelstand, dass man nicht weiss, wie das

Schwert in *Joabs* Hand kommt, V. 10., dass man hinzu *denken* muss: er hob es wieder auf. LXX und *Syr.* lasen: וַיִּקַּח הַיָּדָא וַיִּשָּׂא, und nach Letzterem (וַיִּשָּׂא בְיָדוֹ אֶת הַחֶבֶל) scheint nach וַיִּשָּׂא ausgefallen zu

sein: וַיִּשָּׂא בְיָדוֹ אֶת הַחֶבֶל, mithin: *und dasselbe ging* — bei der sich von selbst verstehenden (nach orientalischer Sitte tiefen) Verneigung — *heraus, und es fiel* (wie von ungefähr) *seine Hand auf sein Schwert*, d. i. er ergriff das Schwert, als wenn er es wieder in die Scheide schieben wollte, mit der *linken* Hand, s. den folg. V.; so ist Alles klar, und um dieses Alles ganz natürlich zu finden, braucht man nur die Art zu bemerken, in welcher nach den *Kriegerabbildungen* auf den Ninivehdenkmälern das *kurze Schwert* am Gürtel getragen wurde. Auch hier nimmt *Böttch.* unnöthig grössere Lückenhaftigkeit an, indem er den Text zu dem Satze ergänzen will: Und als er *sich bückte*, war dasselbe herausgegangen und fiel *in die Handfläche seiner linken Seite*. — V. 9. וַיִּשָּׂא בְיָדוֹ אֶת הַחֶבֶל] *Köster* a. a. O. und *Win.* RW. Artt. *Bart* und *Kuss* verstehen diese Stelle vom *Küssen* des *Bartes*, und beziehen sich auf *Hom.* II. I, 501. und X, 454 ff.; allein וַיִּשָּׂא bezieht sich offenbar auf וַיִּשָּׂא, als das *zunächst* vorherg. Subst. (so haben's auch alle Verss. und *Joseph.* verstanden), und das *an den Bart*, richtiger wohl an's *Kinn* (*Vulg.* mentum) *Fassen* hat, wie bei uns die Uarmung, das *an sich Ziehen* des zu Begrüssenden zum Zwecke; die Stellen der *Iliade* entsprechen der unsrigen nur sehr wenig, denn bei *Thetis* sowohl als *Dolon* ist das Berühren des Kinnes dort des *Zeus* und hier des *Diomedes* nichts Anderes, als was wir *streicheln* nennen. — Mit der *Rechten* fasste *Joab* an, um so weniger versah sich *Amasa* Arges von der zur Führung des Schwertes sonst nicht gebrauchten *Linken*. — V. 10. וַיִּשָּׂא בְיָדוֹ אֶת הַחֶבֶל] Man könnte וַיִּשָּׂא בְיָדוֹ אֶת הַחֶבֶל erwarten; allein dieses hätte den Sinn des Voraussetzlichen, jenes behält den Sinn des Zufälligen, *Unvoraussetzlichen*: Er nahm sich nicht in Acht bei dem Schwerte (*Böttch.*). — V. 11. Auf *Joabs* Befehl blieb einer seiner Leute zurück, und rief den mit *Amasa* (denn dieser war offenbar im Begriff, mit den zusammengebrachten Truppen in *Jerusalem* sich einzustellen) herbeigekommenen Heerhaufen die hier verzeichnete Aufforderung zu (*Joseph.* βοᾶν ἐντειλάμενος πρὸς τὴν στρατιάν, ὅτι τέθνηκε μὲν Ἀμ. δικαίως, καὶ μετ' αἰτίας κολαζόμενος, εἰ δὲ φρονεῖτε τὰ τοῦ βασιλέως, ἐπεσθε αὐτοῦ τῷ στρατηγῷ Ἰωάβφ). מִי אֲשֶׁר יִגֹּד] *Wer es mit Joab und zu Dav. sich hält*, der u. s. w. — V. 12. וַיִּשָּׂא בְיָדוֹ אֶת הַחֶבֶל] nicht: da er sah (*de Wette*); denn schon vorher וַיִּשָּׂא, sondern: *weil Jeder hinsah, der dazu kam, und stehen blieb* (*Böttch.*). So wie die von *Jerusalem* hinter *Joab* Herziehenden, und insbesondere die von der anderen Seite her *Amasa* Folgenden an den Ort, wo der Unglückliche lag, kamen, blieben sie unwillkürlich stehen. — V. 13. וַיִּשָּׂא בְיָדוֹ אֶת הַחֶבֶל] *Hitzig* (a. a. O. 127.): wenn nicht etwas Neues erzählt wird, und kein neues Subj. eintritt, kann die Copula fehlen; aber mit Ausnahme des *Chald.* drücken alle Verss. (LXX δέ, *Vulg.* ergo, *Syr. Arab.* ?) die Copula aus. — Nach וַיִּשָּׂא בְיָדוֹ אֶת הַחֶבֶל] LXX וַיִּשָּׂא בְיָדוֹ אֶת הַחֶבֶל, integrierend, denn es ist von *Amasa's* Begleitern die Rede, welche dieser, weil er in *Juda* kei-

nen Erfolg gehabt, aus der *israelitischen* Partei (er kommt dem von *Jerusalem* ausgegangenen *Joab* bei *Gibeon* entgegen, mithin von *Norden* her) zusammengeholt hatte. (Böttch. sieht *ישראל* als spätere Glosse an.) — Dass *Amasa*, wie früher *Abner*, von *Joab* aus Eifersucht getödtet ward, unterliegt keinem Zweifel. — V. 14. *יורעבר* näml. *Joab*, wie sich aus *אֶת־אֲחֵרֵי יוֹאָב* V. 13., ergibt. — *אבלה* im äussersten Norden von Palästina, wie aus der Nachbarschaft von *בית מעכה* וְהָן (1 Kön. 15, 20. 2 Kön. 15, 29.) zu folgern ist, in der Nähe des *Sees Merom*, daher *אֶבֶל מֵיִם* 2 Chron. 16, 4. (so auch *Mov.*). — *יבית מעכה* das *י* dürfte wohl mit *Ew.* wegen V. 15. zu streichen sein; *ב' מ'* (s. 10, 6. 8.) ist hinzugefügt, um es von anderen Städten desselben Namens (s. *Win.* RW. Art. *Abel*) zu unterscheiden. — *יבכל-הבררים* nach der Accentuation mit dem Vorherg. zu verbinden; aber was ist das: er zog durch alle Stämme Israels *bis nach Abel* und (durch) ganz *Berim*? Wie kann, nachdem schon angegeben worden, *bis wohin Joab* gekommen (und wo er nun auch verweilt), noch etwas der Art *nachschleppen*? Und wo findet man über *Berim* irgend eine Auskunft? Das Richtige hat *Vulg.*: omnesque viri electi, also *וְכָל־בְּחֵרִים* (ב' und ה' versetzt, und dieses zu ה' geworden): und allerlei waffenfähige Mannschaft (oder nach *Ew.* und Böttch. *וְכָל־הַבְּחֵרִים* und alle die (dortigen) jungen Mannschaften (wobei Böttch. annimmt, dass nach *הַבָּרִי' הַכֹּהֵן* noch *בְּעָרִים* *אֲשֶׁר בְּעָרִים*, die in den Städten waren, ausgefallen sei) *וְיִקְלָהוּ* das *K'ri* ist durch LXX, *Vulg. Chald.* (bei *Syr.* und *Arab.* fehlt das W.) bezeugt, und findet sich in vielen Codd. im Texte. Die erwähnte Mannschaft versammelte sich und schloss sich auch an *Joab* an. — V. 15. *באבלה* Bei rein örtlichem Verhältnisse bleibt das *adverbiale* *ה* in unzähligen Fällen mit der Präposition zusammen am Stadtnamen (Böttch.). — *באבל* an der äussersten Schutzwehr, an dem *Glacis* (LXX ἐν τῷ ποταμίσματι). — *יבכל-העם וגו'* mit V. 16. zu verbinden: und als das ganze Heer — da rief u. s. w. — *יבשריהם וגו'* nach der gewöhnlichen Auffassung: da sie zerstörten, um einzustürzen die Mauer; diess ist genau genommen eine contradictio in adjecto, um so mehr, da *שָׁחַת* Ez. 26, 4. von dem völligen Niederreißen der Mauern gebraucht ist, und da *Joab* V. 20. sagt: fern sei es von mir, dass — ich zerstöre; allein *שָׁחַת* kann sehr wohl neben dem verbalen Hiph. *הִשְׁחִיתִי*, zerstören, auch ein denominatives Hiph. von *שָׁחַת* Grube, also: *Gruben machen* gehabt haben, vgl. *הִפְתִּים* spalten und Huf bilden, jenes von *פָּרַס*, dieses von *פָּרְסָה* (Böttch. nach *Ew.*'s Vorgange). Mithin: da sie gruben, um einzustürzen die Mauer; es ist ganz passend von dem bekannten Untergraben der Mauern, wozu man eben die ersten Anstalten traf, die Rede. (*Joseph. ὑπορύσσειν ἐκέλευσε — τὰ τείχη.*) — V. 16. *יביר-העיר* *Syr.* und *Arab.* *מִחוּמַת הָעִיר* von der Mauer der Stadt herab, bestätigt durch LXX ἐκ τοῦ τείχους (bei ihnen war *העיר* ausgefallen). — V. 18. *יביר יבירי וגו'* *Dathe, Maur., de Wette*: sagen hätte man zuerst sollen: Fragen soll man in *Abel*, und so wäre man zum Ziele gekommen; wozu *Dathe* die Erläuterung giebt: „primo debuisse, inquiebat, inquire in *Abelam*, et deinde quid faciendum sit decerni.“ Reprehendit mulier *Joabum*, quod oppidum

aggressus sit, antequam cives interrogaverit, num velint *Sebam* defendere. Per humanitatem non in *secunda*, sed in *tertia* persona loquitur. Aber wenn שׁאֵל von *gewöhnlicher* Befragung gebraucht wird, steht es entw. mit dem Accusat. oder mit ה' der Pers.; אָ שׁאֵל ist *al-lenthalben: als Orakel befragen*; die Frau konnte das, was man sie sagen lässt, nicht sagen, denn wenn die Stadt nicht Anfangs *Seba* hätte in *Schutz nehmen wollen*, so würde man nicht erst den *Wall* haben *aufschütten* und es bis zur *Untergrabung der Mauern* kommen lassen, und endlich springt das völlig *Unnatürliche* der Redeweise: *sagen* hätte man sollen: *Fragen soll man*, anst.: *man hätte anfragen sollen*, das *kaum Mögliche* der Auslassung: *ob die Stadt Seba in Schutz nehmen wolle*, so wie das *Gekünstelte* in der Erkl. der *dritten* Personen, deutlich in die Augen. Es ist nach LXX und *Vulg.* mit *Luth.* und *Cler.* zu übersetzen: *man pflegte früherhin* (LXX ἐν πρώτοις, *Chald.* בְּשֵׁנִי, *Syr.* حَتَمًا, *Vulg.* in veteri proverbio) also

zu sagen: *man befrage doch ja Abel! und so brachte man* (etwas) *zu Stande*. Diese Aeusserung könnte man nach der Fassung der Worte und mit Begünstigung des Zusammenhanges mit dem Folg. dahin deuten, dass sich vor Zeiten (vielleicht noch in den *kanaanitischen*) in *Abel* ein *berühmtes Orakel* befunden habe; da diess aber nicht zu beweisen ist, so kann dieselbe auch nur mit *Cler.* auf die prudentia Abelaeorum olim celebrata bezogen werden. Unsere Auffassung ist von *Böttch.* bestritten worden; ob aber die Seinige: „*Und sie sprach, als spräche sie* (אָמַר soll nach אָמַר stets mehr den *Gedankengehalt*, als die Form und Wörterwahl der Rede versichern wollen): *Reden, reden sollte man doch zuerst noch, als spräche sie: Fragen, anfragen sollte man in Abel; und so würde man gewiss fertig*“ den Vorzug vor derselben verdiene, wollen wir dem Urtheile Anderer überlassen. — Wie *Eto.* hier zu dem Satze gekommen: „früher habe man immer sprichwörtlich gesagt: man frage doch nach in *Abel* und in *Dan*, ob da ausser *Brach* gekommen, was die gottergebenen Männer *Israels* einst verordnet“ möge man bei ihm selbst nachlesen. — V. 19. אָנֹכִי — יִשְׂרָאֵל *de Wette*: Ich bin von den Friedsamem Getreuen in *Israel*; eben so *Cler.*: ego autem sum e pacatarum numero et fidelium in *Israele*, ait *urbs nostra*; aber wie mag אָנֹכִי für die Stadt oder die Einwohner derselben stehen, da es im Munde der *Frau* doch nur auf *diese* bezogen werden kann? Wie mag es, selbst jene Möglichkeit zugegeben, da dann die Stadt doch als *eine* Person gedacht werden muss, mit dem *Plur.* verbunden werden (wörtlich: *ich bin friedsame und treue Leute in Israel*)? Der Fehler ist, wie sich aus Vergleichung der Verss. ergibt, in אָנֹכִי zu suchen, dafür mit *Böttch.* אֲנִי zu lesen, und „nach einem etwas seltenen Hebraismus (Richt. 19, 22. 2 Kön. 10, 6. 1 Sam. 28, 7. 5 Mos. 21, 11.“ zu übersetzen: *Leute* (welche) *die freundlichsten, treuesten in Israel* (sind) *trachtest du zu tödten.* — *eine Stadt und Mutter*] eine der vornehmsten Städte. — V. 21. בְּעֵר הַחֲוֹמָה *Maur.*: super murum, propr. circa m., nam circa murum fertur, quod super murum projicitur (!). Es ist, wie ב' הַחֲוֹמָה: durch die *Mauer*,

durch eine der *Schiessöffnungen*. Vgl. *Ew.* § 217. m. *Böttch.*: בָּעִיר drückt ganz allgemein den *unbehinderten Fortschritt* aus, umfasst daher *pro* und *per*, letzteres theils als *durch* (Jud. 5, 28. u. a.), theils als *drüber weg*, wie hier. — V. 22. Nach כָּל־הָעָם LXX אֶל-כָּל וַתְּדַבֵּר אֶל-הָעִיר und sie redete zu der ganzen Stadt (in ihrer Weisheit); nothwendig, denn das: sie kam zu dem ganzen Volke mit ihrer *Klugheit*, wäre doch etwas zu lakonisch. *Böttch.* will hinter הָאִשָּׁה einsetzen וַתְּדַבֵּר אֶל הָעִיר und die Frau ging (von der Mauer herab) in die Stadt hinein, und redete zu dem ganzen Volke, indem beim Nachtrage des Ausgelassenen im T. der LXX עִיר und עָם, auch im Aussehen sehr ähnlich, in seinen Stellen verwechselt worden sei. Allerdings ganz sachgemäss. — Die folg. VV. enthalten sichtbar den *Schluss der Specialgeschichte Dav.'s*, und es dürfte sich wohl daraus, dass diese Geschichte hier mit einem Male, ohne das Leben Dav.'s zu Ende zu führen, abbricht, und nur noch der *Beamtenbestand* angegeben wird, die *Gleichzeitigkeit des Verf.*, der Dav.'s Tod nicht erlebte, schliessen lassen; denn hätte er Dav. überlebt, so hätte er sicher noch mehr hinzugefügt; so aber konnte er nur vielleicht in den letzteren Tagen seines Lebens jenen Beamtenbestand noch anmerken. — V. 23. אֶל כָּל] *Vulg. Chald. Syr. Arab.*, wie nothwendig, עַל-כֹּ'. — Hitzig a. a. O. 157.: da beide Wörter bestimmt sind, und doch der Eigename den Art. nicht vertrug, so drang dieser vor dem Stat. constr. ein, s. Jes. 36, 8. 16. Jer. 38, 2.; sollte sich aber der Art. nicht leichter daraus erklären lassen, dass ein Abschreiber das so häufig vorkommende כָּל-הַצֶּבָא schon geschrieben hatte, ehe er bemerkte, dass dasselbe durch יִשְׂרָאֵל näher bestimmt sei? Es ist übrigens bedeutsam, dass die Notiz: Joab war Befehlshaber der ganzen israelitischen Heeresmacht sich an die über seine Rückkehr zum Könige nach Jerusalem ohne irgend eine Zwischenbemerkung anschliesst, denn es ist damit stillschweigend angedeutet, dass *David* den Mann, den er aus den gewichtigsten Gründen zu entsetzen beabsichtigt hatte (19, 13. 20, 4.) eben dulden musste, und zwar darum vornehmlich, weil er denselben als Werkzeug zu einem Verbrechen gebraucht hatte; denn es lässt sich vermuthen, dass das 11, 15—25. Berichtete bei *David's* Lebzeiten wohl von Manchem gehört, aber doch nicht in die Oeffentlichkeit gekommen ist, so dass derselbe stets *Joab's* Mittheilung des Herganges der Sache an Andere fürchten musste. Um so gewisser aber haben wir Cap. 11—20. (mit den zu Cap. 11. bemerkten Ausnahmen) eben als *Familiengeschichte Davids* anzusehen, die vielleicht verhältnissmässig spät zu weiterer Kenntniss gekommen ist. — V. 24. אֲדָרִים LXX, *Syr. Arab. Cod.* Kenn. 150. אֲדָרִים, vgl. 1 Kön. 4, 6. — V. 25. שָׂא s. zu 8, 17. — V. 26. הָיָאִר] Da bei Angaben dieser Art gew. der *Geburtsort* angegeben ist, die TLA. aber nur ein *Patronym.* enthalten würde, so möchte nach *Syr.* מִן הָיָאִר für die richtigere LA. הָיָאִר um so mehr zu halten sein, da *Jathir* im *Gebirge Juda*, wo *Dav.* in der Zeit seiner Drangsal sich am längsten aufgehalten hatte, gelegen war (Jos. 15, 48. 21, 14.), I. 30, 27. unter den *Dav.* besonders befreundeten

Städten erwähnt wird (und überdiess *Priesterstadt* war, denn das גִּזְם verräth nicht bloss für die *Person* des *Ira* etwas Interessantes [s. d. folg. Bemerk.], sondern auch für seinen Rang und Stand, es lässt sich daraus schliessen, dass die 8, 18. erwähnten *Kammerherren* dem *Priesteradel* gleichstanden und darum כֹּהֲנִים genannt wurden [*Böttch.*]) — כֹּהֵן לִירָד eben ganz wie 8, 18. und möglicher Weise insbesondere *Geheimschreiber* — denn wenn unsere obige Vermuthung wegen des *Dav.* gleichzeitigen Verf. richtig ist, so schliesst sich an dieselbe die andere an, dass der Verf. am Schlusse des Ganzen seinen *eigenen Namen hinzugefügt habe* (man beachte insbesondere das גִּזְם), und war jener Vertraute *Dav.'s* Verf. der Specialgeschichte Cap. XI—XX., so erklären sich aus diesem Umstande die so *speciellen* Angaben, die wir in derselben gefunden haben.

Cap. XXI. (B. II. und A. I.)

Joseph. VII, 12, 1. 2. — V. 1—14. *Hungersnoth und Sühne* (B. III.). — V. 1. בְּיַמֵּי יִרְדָּי] Das *Traditionelle* des Berichtes tritt schon in dieser ganz allgemeinen Angabe hervor. *Ew.* vermuthet, dass der Vorfall in die Zeit vor *Absaloms* Empörung gehöre, und stützt sich dabei auf *Sime's* Aeusserung 16, 7.f.; allein diese lässt eine andere Beziehung zu (s. zu d. a. St.), und die Stellung des Abschnittes, sowie insbesondere *David's* doch immer etwas schlaaffe Haltung bei der Sache scheint für die *späteste* Lebenszeit desselben zu sprechen. — וַיִּבְקֶשׁ יְהוֹנָדָה] steht offenbar für das sonst gewöhnliche וַיִּבְרָח בְּיַהוֹזָבָב, und bezeugt *spätere* Abfassung; denn בִּקֵּשׁ אֶת-יְהוֹאָכָז בֶּן-אֲחִיזָבָב 12, 16. ist etwas ganz Anderes. — אֶל-שָׁאוּל וְגו'] soll heissen: *wegen Sauls* und *wegen* (seines) blutbefleckten Hauses; da muss man aber vorher suppliren: *die Hungersnoth ist gekommen*, und wie können jene WW. stehen für: wegen der Blutschuld, die *Saul* und sein Haus auf sich geladen? Es ist nothwendig nach LXX zu lesen: עַל-שָׁאוּל וְעַל-בֵּיתוֹ הַדָּמִים *auf Saul und auf seinem Hause* (ist, ruht) *die Blutschuld* (auch der *Chald.* bezeugt diese LAA., doch weniger deutlich als LXX). — עַל אֲשֶׁר יָגוּ] Das Factum, von welchem hier die Rede ist, findet sich nirgends aufgezeichnet, und es ist gar kein Grund vorhanden, mit *Niemeyer* (IV, 316.) und AA. II. 4, 3. hierher zu ziehen; es ist reine Hypothese, wenn hier *Hezel* sagt, die natürlichen Söhne und Töchter *Sauls* hätten keine Güter gehabt, und daher diesen Mangel durch Vertreibung der *Gibeoniten* und Besitznehmung des Eigenthumes derselben zu ersetzen gesucht, oder dort *Ew.* schreibt, es sei über die Jos. 9, 27. den *Gibeoniten* auferlegten Frohndienste zwischen ihnen und Saul zum Streite gekommen, „welchen dieser nach der rücksichtslosen Art seiner letzten Jahre sogleich mit Heftigkeit aufgriff und gegen alle Einwohner einen vollkommenen Vertilgungskrieg eröffnete.“ — V. 2. וַיַּחֲבֹצְנִים—יְהוֹדָה] eine in ihrer Art (es wird die angekündigte Rede ausgesetzt, und V. 3. durch Wiederholung neu angeknüpft) *beispiellose* Parenthese, welche daher von *Böttch.* für eine in den T. gekommene Glosse erklärt wird. — הָאֲמִירִי] im Widerspruche mit Jos. 9, 7.; doch scheint in *dieser*

Stelle anst. אֶל-הַחַיִּי nach LXX πρὸς τὸν Χορδαῖον (entstanden aus Ἀπορδαῖον אֶל-הַחַיִּי (vgl. Jos. 9, 1.) im urspr. T. gestanden zu haben, so dass die LA. uns. St. richtig wäre. Diese von Winer RW. Art. *Gibeon*, wie es scheint, gebilligte Vermuthung wird von Böttch. bestritten, während *Ew.* sagt, unser Erzähler habe die Jos. 9, 1. richtiger *Chivvæer* Genannten mit dem *allgemeinen* Namen *Amoräer* bezeichnet. — נִשְׁבַּעְתִּי [vgl. Jos. 9, 15. 19. 20. — לַיהוָה — וַיִּבְקֹשׁ] Hätte *Saul*, wie der T. besagt, bloss gesucht, sie zu tödten, so hätte von einer Blutschuld nicht die Rede sein können; es ist daher wahrsch. (wenn auch keine Vers. dafür zeugt) aus dem letzten W. ein ך ausgefallen, und urspr. לַיהוָהג sie *auszuerothen* (vgl. Jos. 23, 4. Zeph. 3, 6. Ez. 25, 7.) gelesen worden — denn nun erst besagt der T.: *er tödtete, um sie ganz auszutilgen, Alle, die er habhaft werden konnte*, vgl. V. 5. (Θ. giebt לַיהוָה durch συντελέσαι αὐτούς, und demnach hätte mit V. 5. übereinstimmend im urspr. T. לַיהוָהג [vgl. I. 15, 18.] gestanden, aber woher dann das ך?). Hiergegen bemerkt Böttch., es sei kein Grund zur Aenderung vorhanden, es solle nur in בְּקִנְיָתִי das *Motiv* des *Bestrebens* angegeben werden; dass aber dieses Bestreben nicht gelungen sei, werde gar nicht gesagt, also dem Vorigen nicht widersprochen. — [בְּקִנְיָתִי וְגו'] Wahrsch. hatte sich *Saul* in der *ersten* Zeit seiner Regierung (wo er auch die *Todtenbeschwörer* und *Wahrsager* vertrieben haben mag, I. 28, 3.) als einen *Eiferer* für die *ationale Reinheit* des Volkes, für Ausrichtung der Befehle 5 Mos. 7, 2. 24. bewiesen. וַיִּבְקֹשׁ] wird von *Ew.* § 347.a. bezeichnet „gleichsam ein Imperat. *Futuri*.“ Was Böttch. wegen Beispiellosgkeit *dieses* Imperativs über ein nach אֶחָד ausgefallenes בְּקִינָה enarrate (haec), *beate hereditatem Jahvae* sagt, gestehen wir nicht zu verstehen. — V. 4. אִין—בִּישְׂרָאֵל Uebersetzt man mit *de Wette*: es ist uns nicht *um* Gold und Silber gegen *Saul* und sein Haus, und es ist uns nicht *darum*, *jemand zu tödten aus Israel*, so steht die letztere Hälfte derselben mit der sogleich folg. *Forderung* der *Gibeoniten* in einem *untösbaren Widerspruche*, was auch hinsichtlich der Auffassung Böttch.'s אִין לִנִּי hier ganz allgemein *praesto est nobis*: wir finden weder Sachen noch *Personen*, an die wir uns zu halten hätten) der Fall ist. אִין mit folg. לִי vor dem Inf. heisst: *es ist mir nicht erlaubt*; mithin möchte wohl zu übersetzen sein: *wir haben* (kein Recht auf) *Silber oder Gold bei Saul und seinem Hause* (wir dürfen keine Geldbusse annehmen, denn s. 4 Mos. 35, 31.), und *es ist uns* (ohne Weiteres) *nicht erlaubt, jemand zu tödten in Israel*. — V. 5. הָאִישׁ] steht hier, da die Frage war: was sagt ihr, dass ich euch thun soll? *asyndetisch*, es wird erst durch das מִבְּנֵי im folg. V. näher bestimmt, und ist mithin *gleichsam* vorausgeschickter *Genit.*, oder auch *Accusat. absol.*: *in Ansehung des Mannes*, der u. s. w., s. *Gesen.* Gr. § 145. 2. — [נִשְׁמַדְנִי] vor diesem W. ist das ך des Perf. consec. herzustellen (Böttch.), wenn nicht לִנִּיג zu lesen (*Ew.* u. Böttch.). — V. 6. [וְהוֹקְעֵנּוּ] Wahrsch. ward durch הוֹקֵץ die Strafe der *Kreuzigung* (*Vulg.* ut crucifigamus eos), bei welcher die *Glieder ausgespannt* wurden, bezeichnet; denn vom blossen *Aufhängen* wird sonst durchgehends תָּלָה gebraucht. — [בְּנִבְכַת שָׂאֵל] als an dem *Stamm-*

orte des Geschlechtes und Wohnorte Sauls, demnach nicht mit *Mov.* als ein Beweis anzusehen, dass *Gibeon* und *Gibea* ein und derselbe Ort sei, s. zu 5, 25. — [בְּחֵירֵי יְהוּדָה] Im Munde der erbitterten Feinde dieser Ehrentitel! *Vulg.*: quondam electi domini; sehr matt; *Maur.*: fortasse aculeus inest huic titulo(!); *Houbig.* ohne irgend eine Bezeugung: בְּדָבָר י' nach dem Worte (Orakelaussprüche) des Herrn; weit eher könnte nach der LA. der R. (ἐκλεκτοῦς) בְּחֵירֵי (oder בְּחֵירֵי, *Böttch.*) als Erwählte des Herrn im urspr. T. gestanden haben, aber hier hat sich das Jod wohl von יְהוּדָה angebildet, und beiden LAA. steht entgegen, dass die *Gibeoniten* diese Art der Sühne selbst bestimmten, dass dieselbe nicht durch höheren Ausspruch angeordnet ward. Vergleicht man V. 9., so wird man geneigt sein, mit *Castell.* in der TLA. eine Verschreibung aus בְּדָרִי zu erkennen: dass wir sie dem Herrn kreuzigen zu Gibea Saul auf dem Berge des Herrn; es ist der Ort der dortigen Anbetungsstätte gemeint, s. I. 10, 5. (von *Ew.* angen. *Böttch.* will בְּחֵירֵי als durch's Loos Erwählte J.'s schon hinter מִבְּנֵי einsetzen, indem die WW. an der rechten St. vergessen und dann an der unrechten Stelle nachgetragen worden seien; aber die Loosung ist ja durch nichts angedeutet, und *David* wählt eben selbst.) — V. 8. [וַיִּצְטָרֵם] s. 3, 7. — [בְּנֵי מֵיכָל] Der *Chald.*: die Söhne *Merab*, welche *Michal* erzogen hatte; Nothbehelf; es ist nach I. 18, 19. mit *Codd.* Kenn. 198. 250. (unter theilweiser Bezeugung des *Syr.* und *Arab.*, welche נֵרַב nach Verwischung und Verschreibung in ihrem T. fanden) anst. מֵיכָל zu lesen; die Verschreibung erklärt sich am leichtesten aus voller Schreibung des Namens מֵיִרְבִּב von der noch im *Aram.* erhaltenen Wz. יִרְבִּב (*Böttch.*) und die TLA. kann nach *Syr.* und *Arab.* nicht auf einem Versehen des Verf. (so *Hitzig* a. a. O. 145.) beruhen. — [וְהַמְּחֹלָה] von *Abel Mechola* im Stamme *Issaschar*. — V. 9. [שִׁבְעָתַיִם] Das *K'ri* (s. *Gesen.* Gr. § 97, 3. Anm. 1.) durch die Natur der Sache erheischt, und durch alle Verss. bestätigt. (*Böttch.*: Das Kt. erklärt sich grammatisch ganz richtig, und wird durch יָחַד bestätigt. Denn der Dual bedeutet am Zahlworte das gleichmässige, wie bei der Paarung, innerhalb der Zahl Wiederholte. Sie fielen siebenfach auf einmal, d. i. zu Sieben auf gleiche Weise. Der Dual ist also materischer, und bezeichnet besser das Ausserordentliche.) — [וְהָם] Die Bemerkung steht wegen des Nachfolgenden hier, um den Anfangspunkt des Vornehmens der *Rizpa* zu bezeichnen. Die Aernte begann in der Mitte des *April* (*Win.* RW. I, 340.), und dass man gew. den Anfang mit der Gerste machte, ergibt sich am deutlichsten aus uns. St. (*Ew.*: „Die Hinrichtung geschah in der Zeit, welche für solche Fälle immer in Israel etwas Heiliges gehabt hat, um Ostern“.) — V. 10. [אֶת־הַשָּׂק] nicht: ein Sacktuch, sondern: das (allbekannte) grobe Trauertuch, mit dem sie sich für gewöhnlich verhüllte. — [וְחֹטְתֵי] nicht: tentorium sibi confecit (*Cler.*), sondern: sibi substravit (*Vulg.*). — [אֶל־הַצֵּר] *Vulg.* *Chald.* *Syr.* *Arab.*, wie nothwendig, על, auf den Felsen. — Nach קִצְרִי haben LXX in ihrem T. מְצִיִּים gefunden; *Böttch.*: hält diess für Wiederholung aus dem Vorigen, und vermuthet, dass darin ein undeutlich gewordenes מְצִיִּים = hütete sie dieselben stecke, was sich für den leichteren Bezug des nachfolgenden על־יהם fast noth-

wendig mache (??). [ער—מִן־הַשָּׁמַיִם] bis die *Regenzeit* eintrat, mithin bis in den October; die älteren Ausleger (selbst noch *Cler.*) haben diese WW. nach *Joseph.* Vorgänge so verstanden, als ob *alsbald* Regen eingetreten, und eben dadurch der Beweis gegeben worden sei, dass Gott dem Lande versöhnt sei, indem die Hungersnoth aus *Dürre* entstanden gewesen (so auch *Ew.* u. *Böttch.*); allein für unsere Auffassung spricht: *vom Anfange der Aernte bis* u. s. w., was bei jener Auffassung nicht auf's Neue in Erinnerung gebracht zu werden brauchte. (Nach *Böttch.* hätte diese erneute Erinnerung den Zweck auf die merkwürdige Länge der Zeit hinzuweisen, „da die Leser doch wussten, wie lange ungefähr nach dem Aernteanfang die ersten Gewitter kamen;“ dadurch wird ja aber die Bemerkung, dass der Eintritt des Regens ein *Zeichen* der *Versöhnung* gewesen, wieder aufgehoben, indem derselbe dann nach der *gewöhnlichen* Ordnung erfolgte.) — [וְלֹא־נִתְּנָה גִּוְרָא] sie hütete mit rührender Treue der Getödteten, um sie, wenn ihr diess verstatet würde, *unverletzt* in's Grab legen zu können. — V. 11.

וְנִתְּנָה Der *Syr.* (סִמְלָה) וְנִתְּנָה; Correctur wegen des folg. אִשָּׁר; über

diese Construction selbst s. *Gesen.* Gr. § 143, 1. a. *Ew.* § 295.b. — V. 12. Die rührende Sorge der *Rizpa* bewog *Dav.*, auch seinerseits etwas für die Getödteten zu thun. — [מִרְחֹב] steht scheinbar im Widerspruche mit I. 31, 10. 12., wo zu lesen, dass die Philister jene Leichname an der *Mauer* von *Bethsan* aufgehangen hätten; allein רִחֹב ist nicht *Marktplatz* (wie bei uns mitten in der Stadt), sondern der bekannte *Thorplatz* (2 Chron. 32, 6. Nehem. 8, 1. 3. 16.), und dieses war, weil der *frequenteste*, der *passendste* Ort, wo man die Leichname an der *Mauer* aufhängen konnte. [תְּלִים] wegen des *K'ri* s. *Gesen.* § 75. 22. *Ew.* § 252.a. — V. 14. [וַיַּהֲרֹגוּן] LXX und einige Codd. וַיִּצְמַחְמוֹת וַיִּמְקְצוּן, integrirend. — Nach [בְּנֵי] *R.* וַיִּצְמַחְמוֹת וַיִּמְקְצוּן, durch den Zusammenhang als nothwendig erwiesen, soll nach *Böttch.* von der sogenannten *Priesterrecension* absichtlich weggelassen worden sein, weil man es anstössig gefunden habe, dass diese zur Sühne einer Schuld Gekreuzigten mit Saul und Jonathan zusammen bestattet worden seien; aber die vorausgesetzte Auslassung wäre eine sehr unkluge gewesen, da sie durch das vorher Berichtete offenbar wird. — [בְּצֶלַע] s. Jos. 18, 28. vgl. zu I. 9, 1. — Das hier erzählte Factum, die Hinrichtung der Nachkommen *Sauls* wegen einer von *diesem* nicht gebüsssten Schuld ist wohl historisch; wie weit der Einfluss der *Sage* gegangen, lässt sich nicht ermitteln. — Dass *Dav.* diese Gelegenheit benutzt habe, um sich jener Nachkommenschaft zu entledigen, wie von Einigen vermuthet worden, ist ein Verdacht, über welchen ihn seine ganze übrige Handlungsweise erhebt: er hat, wenn die Sache sich so verhielt, wie hier erzählt worden, dem Glauben der Zeit nachgegeben. *Ew.* hat sehr gut bemerkt: Wie wenig *Dav.* *Saul's* Nachkommenschaft und Verwandte als solche vertilgen wollte, erhellt auch daraus, dass solche auch in Jerusalem selbst noch bis in späte Zeiten ruhig wohnen blieben 1 Chron. 9, 35—44. — Die Handlung selbst steht im Widerspruche mit den gesetzlichen Verordnungen 4 Mos. 35, 33. und 5 Mos.

24, 16., und das *lange* am Kreuze Hängen der Hingerichteten insbesondere mit 5 Mos. 21, 22, 23. — Uebrigens ist es klar, dass vielleicht nicht der *Bearbeiter* unss. BB., sondern erst ein Späterer in diesem und den drei folg. Capp. *zusammengestellt* hat, was er über *Dav.* irgend noch auffinden konnte; (nach *Ew.* hätte der letzte Herausgeber des Königsbuchs das in diesen drei Capp. Enthaltene anfangs auslassen wollen, zuletzt aber doch noch nachgetragen[!]. *Keil*: Es sind hier die noch übrigen wichtigen Ereignisse und Documente aus der Regierung Davids zusammengestellt, um damit das Werk abzuschliessen); denn der sogleich folgende, mit der eben beendigten Erzählung in gar keinem Zusammenhange stehende, Abschnitt

V. 15—22. (A. I.) ist ein Bruchstück einer gewiss sehr alten *chronikartigen Aufzählung der Grossthaten Dav.'s und seiner Helden*, welches mit 23, 8—39. eine so auffallende Verwandtschaft hat, dass beide Abschnitte wohl von *derselben* Hand sein dürften. (So auch *Mor.*). — V. 15. יָנִיד weist in einer Verbindung wie *hier* jederzeit auf *kurz vorher Erwähntes* zurück (vgl. als ganz *evident* 5, 22, mit V. 17.); es kann unmöglich auf 8, 1. zurückbezogen, und eben so wenig *noch* (über das bisher Erzählte hatten die Philister *noch* u. s. w.) übersetzt werden, und ist daher ein deutlicher Beweis, dass wir hier nur ein *Bruchstück* vor uns haben. Die Zeit, in welche die hier und im Folg. erwähnten Thaten fallen, ist nicht angegeben, es ist aber aus der Aeußerung V. 17. „Leuchte Israel's“ zu entnehmen, dass dieselben der Zeit angehören, wo *David* schon König war. — יֵסְבִי Joseph. παρῆτο ὑπὸ τοῦ λόπου. — V. 16. יֵסְבִי בִּנְב nicht: *Jesbi* zu *Nob* (*de Wette*), denn auf *diese* Weise könnte weder der Gedanke, dass der Mann *von Nob* gebürtig war, noch der, dass die Begebenheit zu *Nob* sich ereignete (ein *drittes* scheint es nicht zu geben), ausgedrückt werden; beide WW. bilden *Einen Namen*, *Vulg.*: *Jesbibenob*, richtiger vielleicht nach dem *K'tib*: *Jesbobenob*, der auf der *Höhe seine Wohnung hat* (*Gesen.*): der gemeinte *Riesensprössling* mochte vielleicht eine Art *Raubritter* auf schwer zugänglicher *Burg* sein. — בִּלְיִיד בִּלְיִיד ist als *Synon.* von בִּלְיִיד offenbar ein *archaistischer* Ausdruck, denn er kommt als solcher, wie in unserem Abschnitte (s. V. 18.), so auch anderwärts nur da vor, wo von *Riesensprösslingen* die Rede ist, s. 4 Mos. 13, 22, 28, 33. Jos. 15, 14. — הַרְשָׁה wohl nicht ganz Nomen proprium (*LXX, Vulg. Cler., Gesen., de Wette*), sondern mehr Nomen appellat. (*Chald. Syr. Arab.*): Abkömmlinge des *Riesen* (daher auch der Art.), in sofern der *Stammvater* der הַרְשָׁהִים, bei welchen man wohl mit *Ew.* und *Berth.* an *Ureinwohner* zu denken hat (s. 1 Mos. 14, 5, 15, 20, 5 Mos. 2, 10, 11, 20, 3, 11, 13. Jos. 12, 4, 13, 12.), vorzugsweise der *Riese* genannt wurde. — קֶיֶט Es ist nicht die Lanze als *Ganzes*, sondern die *Spitze* derselben (*Vulg.*: ferrum hastae) gemeint. — שֶׁשׁ מַחֲוֹר also halb so schwer, als Goliath. — הַרְשָׁה soll heissen: mit einem neuen (nämlich *Schwerter*) *de Wette*, oder (das Femin. im *Collectiesinne* [3] genommen) mit einem neuen *Wehrzeuge* (*Böttch.*); aber abgesehen von der Unerträglichkeit der Ellipse im *ersten* und der unbegreiflichen Nichtstatuirung einer solchen im *zweiten* Falle wäre ein

neues, mithin noch nicht erprobtes und *bewährtes* Schwert oder Wehrzeug irgendwelcher Art gar kein besonderer *Vorzug* gewesen; jedenfalls steckt daher in diesem Worte der Name einer eigenthümlichen oder doch vorzüglich guten Streitwaffe; LXX haben *κορύνη*, *Streitkolbe*, Σ. bloss *μάχαιρα*, *Joseph*. nur *ῥομφαία*, und nach den Letzteren möchte man vermuthen, dass *חֶרֶב* od. *חֶרֶב* in der Bedeutung eines besonders tüchtigen (gut durchschneidenden) Schwertes im urspr. T. gestanden habe (von *Ew.* in der Haupts. angen.). — *וַיֹּאמֶר לַחֲבוֹת*] s. *Ew.* § 338. a. — V. 17. *אִז נִשְׁבַּעוּ נָגִי*] weil er nur durch *Abisai's* Hülfe eben dem Tode entgangen war. — *לֹא* nicht: *seinetwegen* (*de Wette* früher), sondern: *ihm*, d. i. sie versicherten ihm eidlich, sie würden darüber halten, dass u. s. w. — *וְלֹא חֲבַכָּה נָגִי*] *Joseph*. gut: *μὴ στερήσῃ τὸν λαὸν τῶν δι' αὐτὸν ἀγαθῶν*. — V. 18. Von hier bis zum Schlusse 1 Chron. 20, 4—8. *Parallelst.* Der Chronist fand (ob in einem incompleten Exemplare unserer Schrift, oder ob anderwärts, ist nicht zu entscheiden) gar nur *dieses* Stück der alten Nachricht vor, welches er an den Bericht über die Eroberung von *Rabba* angehangen hat (so dass dasselbe den Schluss der Erzählungen über die Kriege *David's* bildet, *Berth.*). — *יַחְדֵּי עֵר*] *Chron.* *יַחְדֵּי עֵר*, eine recht ersichtliche und lehrreiche Corruption des richtigen T. — *בְּנֵי*] *Chron.* *בְּנֵי*, nach *Mov.* *gleichbedeutend*, indem *Ersteres* (wie *Letzteres*: *Theilung, Spaltung*) der früher gangbare Name des Ortes gewesen sei; da aber *בְּנֵי* Jos. 10, 33. 12, 12. ohne weitere Bemerkung als *alle kanaanitische* Königsstadt aufgeführt wird, und da die LA. der LXX und des *Syr.* *בְּנֵי* sich aus *diesem* Namen (durch Zusammenfluss der beiden letzten Buchstaben) leichter, als aus dem der TLA., bilden konnte, so möchte die LA. der *Chron.* wohl die urspr. sein (so auch *Ew.*). S. übrigens 5, 25. — *סַבְכִּי*] gehörte zu den *Gibborim*, s. 1 Chron. 11, 29. vgl. 27, 11. (*Berth.*). — *אֶחָדָם אֲשֶׁר בִּלְיִי*] *Chron.* *אֶחָדָם מִלְיִי*, nach einer andern Textrecens., bei welcher das *אֲשֶׁר* durch *מִן* erspart war. *Siphai* ältere Namensform (*Böttch.*). — Nach *הַפִּלִּי*] *Chron.* *וַיִּפְּצֻהּ* und sie (die Philister) wurden *gedemüthigt* kann nicht *willkürlicher Zusatz*, möchte wohl aus uns. T. ausgefallen sein. — V. 19. *בְּנֵי*] Hier hat *Chron.*, wie im vorherg. V. LXX und *Syr.*, *בְּנֵי*, welches wohl, wie *dort* bei diesen (*hier* fehlt es beim *Syr.*, während LXX *בְּנֵי* hat), aus *בְּנֵי* entstanden ist. — *עֵרִי אֵיגִים*] *Chron.* bloss *עֵרִי*, und es ist bereits von *Piscator* erkannt, von *Kenn.* (sup. rat. text. hebr. 66 sqq.) nachgewiesen, und von *Gesen.* und *Mov.* anerkannt, dass das erstere W. uns. T. durch Buchstabenversetzung aus der LA. der *Chron.* entstanden, das zweite aber aus dem *Folg.* heraufgenommen ist, indem in einem abzuschreibenden Cod. *עֵרִי* genau unter *עֵרִי* stand. — *בֵּית הַלַּחְמִי אֶת*] *Chron.* *אֶת־לַחְמִי אֶת־יָחִי* den *Lachmi*, den *Bruder* des *Goliath*; diess ist von *Piscator*, der *engl. Uebers.*, *Mov.* und früher von uns als ursprüngliche LA. angesehen worden; es haben aber *Ew.*, *Berth.* u. *Böttch.*, jeder in seiner Art, hinlänglich dargethan, dass jene WW. wohl aus denen uns. T's, aber nicht umgekehrt diese aus jenen haben entstehen oder auch absichtlich umgeändert werden können. Nach dieser Anerkennung liegt es allerdings nahe, mit *Ew.* (III. 91. nt. 2.) zu urtheilen,

dass unser V. mit V. 21. das wahre alte Vorbild für die weit ausgeführteren Darstellungen I. 17. enthalte, indem man sich kaum für die ausserdem nothwendige Annahme, dass es *zwei* Riesen Namens *Goliath* gegeben habe, entscheiden wird. Dabei kann aber nicht in Abrede gestellt werden, dass der Bericht I. 17. *geschichtlichen* Grund habe; allem Vermuthen nach hat derselbe insbesondere den *Namen* des Riesen, mit welchem David als Jüngling kämpfte, unserer kurzen Nachricht entlehnt. — Mit einer Kühnheit, die ihres Gleichen sucht, hat *Böttch.* aus den Aufangsworten uns. V. herausgelesen בית הלחמי ריק אל' בן-ישי הוא דוד מביית להם. in Folge dessen auch 23, 24. b. herausgebracht, und hiernach die *Identität* des *Elchanan* (diess soll der *frühere* Name gewesen sein) und *David* als *geschichtlich* bezeichnet, dabei aber gänzlich übersehen, dass unser Abschnitt von Thaten der *Königszeit Davids* handelt; dass die vier Fälle nach dem wiederholten *עד* allem Vermuthen nach in *chronologischer* Ordnung stehen (so dass *David* nach dem Schwure seiner Leute V. 17. den in uns. V. erwähnten Kampf gar nicht bestanden haben kann); dass die Bezeichnung *Davids* als *Elchanan* bei *vor-* und *nachgebender gewöhnlicher* Benennung im höchsten Grade verwunderlich, um so verwunderlicher ist, da man den Zweck derselben nicht einzusehen vermag, und dass man, *wenn daran* erinnert werden sollte, dass *David* früher einen andern Namen führte, die Namen in umgekehrter Ordnung, nämlich *David*, d. i. *Elchanan*, der Sohn u. s. w. erwarten müsste; wegen 23, 24. b. s. das. — יעץ—ארגים offenbar eine aus dem Munde des *Volkes* genommene Redensart, die, durch den vorliegenden sehr alten Bericht sanctionirt, in die ausführliche, weit später verfasste, Erzählung von *Gol.* (17, 7.) überging. — V. 20. מדין Für das *K'tib* מדין als *archaisischen* oder *aram.* Plur.: vir mensurarum s. extensionum *de Dieu, Maur., Mov., Ew.* § 177. a.; aber s. *Hitzig* zu *Jerem.* 13, 25.; für das *K'ri* מדין = dem מדה der *Chron.*, *Länge, Berth.*; *Böttch.* dagegen מדין = מידון, *Streit, Zank*, also מ' איש vir rixosus, *Raufbold, Handelsucher*; da dieser aber sich eigentl. von selbst versteht, so entscheiden wir uns für *Berth.* — שש יוש] Unsere Sprache hat für dergleichen Leute einen besondern Namen: *Bülfinger* (*Mich.* [wahrsch. von *Bühel* = Hügel, weil der sechste Finger ein *Auswuchs* ist]). — עשרים—מספר] zur Vermeidung jedes Missverständnisses sehr *naiv* hinzugefügt. — V. 21. שמע] derselbe, welcher 13, 3. שמע und I. 16, 9. שמע genannt ist, und nach der letzteren St. *Davids* *drittältester* Bruder war. — V. 22. ארבעה] Das אר ist hier wie 1 Mos. 7, 23. 5 Mos. 20, 8. 2 Kön. 18, 30. *Jerem.* 36, 22. Zeichen des *hervorgehobenen* Subjects (*Böttch.*) vgl. *Ew.* § 277. d. S. 683. — אל' *Chron.* אל, und dieses soll nach *Mov.* die *ältere* LA. (wie im *Pentateuche*, sein, die in uns. T. mit der *jüngeren* Ausdrucksweise vertauscht worden wäre; das wäre aber das *umgekehrte* Verhältniss dessen, was sonst stattfindet, und es ist klar, dass im T. der *Chron.* אל מדין aus unserer LA. verschrieben worden, indem das ׀ Residuum des ׀ von אל' ist. S. auch *Berth.* zur *Chron.* — ילדי] Jedenfalls hat nach der zweiten LA. der R. (ἀπόγονοι) auch hier ילדי im urspr. T. gestanden;

denn durch die TLA. würde יפד ein Mann der *Davidischen* Zeit, und die vier Erwähnten zu *Brüdern*, was sonst in keiner Weise angedeutet ist. [בִּיר־דָּוִד] diess hat, wenn auch *Isbubenob* nicht unmittelbar von *David* getödtet ward, seine volle Richtigkeit, indem jener ohne den Kampf mit David eben nicht ums Leben gekommen wäre, und durch diesen Kampf gewiss eben so sehr wie dieser ermüdet worden war.

Cap. XXII. (A. I.)

Dav.'s Danklied, parall. Ps. 18. Die Abweichungen dieser beiden TT. von einander lassen sich mit sehr wenigen Ausnahmen, wo verschiedene Recension sich zu erkennen giebt, aus Textverderbnissen erklären. (*Kenn.* hat in der 2. Dissert. de text. hebr. 1760. nachgewiesen, dass viele Mss. da, wo die LA. im *Sam.* verdächtig ist, mit der LA. des *Ps.* und umgekehrt übereinstimmen. Dagegen erklärt *Lengerke* die Varianten uns. T. für willkürliche und planmässige Aenderungen (?), und *Olshausen* bemerkt, dass die Abweichungen beider TT. insofern sehr belehrend seien, als sich aus denselben ergebe, wie frei man vor der *Schliessung des hebr. Kanons* mit den Erzeugnissen der israelitischen Literatur umgegangen sei, so dass bei denjenigen *BB. und Abschnitten*, die uns jetzt nur in einer einzigen Gestalt vorliegen, nicht die geringste Sicherheit vorhanden sei, dass sie vor mancherlei, auch absichtlichen Aenderungen bewahrt geblieben seien. Nach *Böttch.* ist im *Psalmentexte* die *Priesterrecension* sichtbar.) Der *Psalmentext* ist der *Eintragung* nach der *neuere*, wie sich aus den vielen dort plene geschriebenen Voëalen ergibt; es lag aber demselben eine zum *Theil* bessere Copie der Urschrift, als dem unsrigen, zum Grunde, die jedoch hier und da unter der Hand der Abschreiber einige *willkürliche* Veränderungen erlitten hatte. So in der Hauptsache auch *Ew.* (2. Ausg. S. 45.) u. *Olsh. Böttch.* bemerkt: Der gesammte Liedestext ist im *Psalt.* zwar *vollständiger* und reiner, im *Sam.* aber, wenn auch etwas *fehlerhafter*, doch im Einzelnen dem *Ursprünglichen* und *Alterthümlichen* treuer erhalten. — Ps. 89. ist dem Inhalte nach verwandt (*Leng.*) und Spuren späterer Benutzung finden sich Ps. 144, 5—7. 11. Die ältere Literatur s. im *exeg. Hdb.*, die neuere bei *de Wette* *Psalmen*. — V. 1. Die *Ueberschrift* ist im *Ps.* bis auf die veränderte Fassung der *Eingangsworte* und יִמְכַר (so auch einige Codd.) anst. וּמָכַר wörtlich dieselbe, und mag, da der *Ps.* offenbar nicht aus *Sam.* genommen ist, wohl schon von uns. *Bearbeiter* vorgefunden worden sein. [*Ew.* bemerkt ganz richtig, dass *Saul* hier nicht als der letzte, sondern nur als der gefährlichste Feind besonders erwähnt werde; indessen dürfte das wohl aus V. 4. und 49. genommene כָּל־אֹיְבָיו nicht zu urgiren, und dieses anerkannte *Siegeliied* weder für *Dav.'s* „*Herr Gott dich loben wir*“, dem er immer neue Verse zusetzte (*Mich., Dathe*), noch auch für ein im *allgemeinen Rückblick* auf die von ihm bestandenen Gefahren erst im *späteren* Alter gedichtetes Lied (*Ew.*, doch s. die Bemerk. am Schlusse) zu halten, vielmehr auf eine *sehr bestimmte*

Veranlassung verfasst sein. — V. 2—4. *Lobpreisende Ausrufungen wegen empfangener Hilfe.* — V. 2. Nach ויאמר Ps. אֶרְחֶמָה יְהוָה חֲזָקִי Ps. Dieser eigentliche Anfang des Liedes fehlt in uns. T. (nicht in Folge willkürlicher Auslassung [Leng. Olsh.], zu der gar kein Grund vorhanden war, sondern in Folge unleserlicher Schrift der ersten WW.; denn er ist nicht nur durch den Syr.*) bezeugt, sondern trägt seine Rechtfertigung in sich selbst. Dass ירחם sonst im Kal nicht vorkommt, ist kein Grund ארחמך in אֶרְחֶמָה zu ändern (s. Olsh.), es entspricht in seiner Grundbedeutung im K. geradezu unserm herzlich lieben. Luther: Aus dieser überschwänglichen Lust und Liebe kommt, dass er ihm alsbald so viele Namen giebt (Leng.). — סלני ומצירי in Dav.'s Munde um so bezeichnender, da er sich früher so oft in wilden Felsengegenden hatte sichern müssen. — נִמְצָלְטִי „Dafür ist wohl נִמְצָלְטִי und meine Rettung zu punctiren. Das concrete und mein Retter passt hier nicht wie V. 49. An die Sachbenennungen mein Fels und meine Burg musste sich vor V. 3. (wo wieder Abstracta) ein Abstract anschliessen, wie נִמְצָלְטִי Ps. 55, 9. und in der Nachahmung Ps. 144, 2. Das scheinbar pleonastische, aber ächt gemüthliche לִי bestätigt sich durch Ps. 144.“ (Böttch.). — V. 3. אֱלֹהֵי ist mit LXX אֱלֹהֵי zu vocalisiren; denn אֱלֹהֵי צִדְדִי kann nicht füglich mein Felsengott (Leng.) heissen. — קֶרֶן [ישעי] hierbei ist schon um desswillen nur an Horn als Bild der Kraft, nicht an das Felsenhorn als Zufluchtsstätte zu denken, weil das wirkliche Felsenhorn nicht zugänglich ist. — מְנוּסִי—תִּשְׁעֵנִי fehlt im Ps. nur durch Auslassung, die durch das wiederholte Suff. der 1. Pers. veranlasst ist. — V. 4. Hier ist offenbar gleichsam die Angabe des Thema's und der Uebergang zu der nachfolgenden Schilderung. — מַחֲלֵל—יְהוָה Mich. und Schulz, welche das erste W. מְחֹלֵל sinnelos, praesentissimo vitae periculo ad insaniam redactus (Ps. 102, 9. Pred. 2, 2.) lesen wollten, nur historisch zu erwähnen; de Wette: Den Preiswürdigen rief ich, Jehova; das ist aber einestheils ziemlich hart, und anderntheils, nach der eben vorausgegangenen Lobpreisung, ziemlich matt; Leng.: Als den Preiswürdigen, d. h. in voller Anerkennung seiner Preiswürdigkeit und Herrlichkeit, ruf ich: da ist in voller Anerk. eingetragen; Ew.: Preiseswürdig, ruf ich, ist Jahve; Recens. in d. Berl. literar. Ztg. und Olsh.: Gepriesen sei, ruf ich, der Herr; anscheinend die leichteste Auffassung, aber doch auch von der bei de W. erwähnten Mattigkeit nicht ganz frei und dadurch, dass dem Preisrufe die Bewirkung der Rettung zugeschrieben wird, minder empfohlen. Wir entscheiden uns jetzt für Böttch.: Preiswürdiger! Ich rufe (B. darf rufen): Jehova! Und von meinen Feinden helf ich mich frei. — Hier, wie V. 7., steht übrigens das Präsens in lebendiger Vergegenwärtigung der Vergangenheit. — V. 5—20. *Schilderung der erlangten Hilfe.* — V. 5. מִשְׁבְּרִי Ps. מִשְׁבְּרִי; jenes (Tod bringende Brandungen) wegen des parall. נָחֵלִי offenbar vorzuziehen, und die LA. im Ps. im

*) Diese, so wie alle folg. Berufungen auf die Verss., bezieht sich natürlich auf die Verss. zu Samuel.

Hinblick auf das erste W. des folg. V. entstanden. (Die Gründe, aus welchen *Böttch.* מרח in מרח *malorum* ändern wollte, erscheinen uns nicht stichhaltig.) [נהלי בליעל] um so bezeichnender, wenn, wie die Folge lehrt, von *Kriegsgefahren*, gleichsam von *Menschenströmen*, die Rede ist. (Bei der von *Ew.* § 270. a. u. A. angenommenen Ableitung des W. בליעל kann dasselbe füglich auch die (von *Böttch.* bestrittene) Bedeutung *Verderben* haben.) — V. 6. חבלי שאול [*Aug. Geseuius* (*opiniuncula* de ח' ד' 2 Sam. 22, 6. etc. 1747.) wollte ח' שאול cohortes *Sauli* lesen. — V. 6. קדמוני nicht: überwältigt (*Bunsen*), sondern: überrascht, unerwartet ergriffen (*Leng. Olsh.*). — V. 5. und 6. schildern die in ihrer Veranlassung noch unbestimmte *höchste Lebensgefahr*. — V. 7. אקרא 2°. [*Ps.* אשש, durch das *parall.* ושיעתי (während קולי dem אקרא 1°. entspricht), durch LXX (1°. ἐπικαλέσομαι, 2°. βοήσομαι, vgl. sic zu V. 42.), den *Syr.* (1°. ܐܡܪ, 2°. ܐܡܪ) und *Cod. Kenn.* 19.

als urspr. LA. bezeugt. — מהיכלי] vom himmlischen Palaste zu verstehen (*Ew.*). Nach ושיעתי [*Ps.* לִפְנֵי חָבָא, eben so *Syr. Arab.* und *Cod. Kenn.* 93. Ms. Cantabr. 1.; לפניי jedoch ist am unrechten Orte in den T. gesetzte, zweite LA. für באוניי, und nur חבא (so auch *Vulg.*) gehört dem urspr. T. an. — V. 8. Das von hier bis V. 18. Folg. können wir nicht mit *Cler., de Wette, Leng.* für bloss poetische Darstellung des Gedankens: *er half mir aus grosser Noth*, ansehen; wir nehmen es vielmehr als dichterisch ausgeschmückte Wirklichkeit: ein furchtbares, vielleicht mit *Erdbeben* (s. V. 8.) verbundenes, Gewitter schreckte (wie I. 7, 10.) die Massen der Feinde, die *Dav.* und sein Heer schon umzingelt und fast überwältigt hatten; dafür spricht der Umstand, dass das Lied nach V. 19. 38—46. offenbar auf Veranlassung eines unerwarteten, grossen, wichtige Folgen nach sich ziehenden *Sieges* (so jetzt auch *Ew.* III, 203.) gedichtet ist, und die ungleich grössere Bedeutsamkeit, die dann das Ganze erhält; hätte der Dichter mit dem Allen nichts weiter sagen wollen, als: Gott hat sich auch im grössten Elende mit allmächtiger Hülfe meiner angenommen, so wäre der Apparat in der That übergross. — ונתגשש] *Cod. Kenn.* 384. das K'ri נתגשש im T., mehrere Codd. נתגשש; es dürfte aber das נתגשש des Ps. den Vorzug verdienen, welches schon durch die Paronomasie mit נתגשש geschützt ist (*Leng.*), während das K'ri wohl nur beliebt worden, weil גשש sonst im *Kal* nicht vorkommt (*Leng. Olsh.*), und indem ארץ nicht in einem Athemzuge als *Masc.* u. als *Femin.* gebraucht sein kann (*Olsh.*). *Leng.* hat gut darauf aufmerksam gemacht, wie durch den Wechsel der Zischlaute ז, ס und ש in Verbind. mit den Gutturalen ק und ח gleichsam das Heulend-Knatternde des Unwetters verdeutlicht sei. — מוסדות השמים] *Ew.*: die Gründe des Himmels, die äussersten Bergspitzen als Träger und Säulen des Himmels, nach einer bei den Hebräern seltener, doch auch Hiob 26, 11. deutlich vorkommenden, Vorstellung; allein מוסד ist nicht etwas *Aufgerichtetes*, sondern das *zum Grunde Gelegte* (am deutlichsten Jes. 58, 12. und Jer. 51, 26.), und in der St. des Hiob steht צמודי שמים, die Säulen des Himmels, wie die in den Himmel hineinragenden Berge füglich genannt werden können; und demnach

möchte wohl die von *Vulg. Syr. Arab.* bezeugte LA. des Ps. מ' הָרִים ('die Erde erzitterte bis in die Grundfesten der Berge) die urspr. sein. — V. 9. [עָלָה-בָּאֵפִי] nicht: *ascendit fumus in ejus nares* (ex imo peccatore Cler.), sondern: *aufstieg Rauch in seiner Nase* (Ew.); der Ort des Aufsteigens ist zugleich der des Ausgehens. Wegen des Bildes vgl. *Martial*, epigr. 7, 64. — *rabido nec perditus ore fumantem nasum vivi tentaveris ursi* (Cler.). Mit dem *Rauche* ist das erste von Wind- und *Staubwirbeln* begleitete Beginnen des Gewitters bezeichnet. — 'גור [גְּדוּלִים יגור] *Kohlen brannten von ihm weg* == wie von Kohlen sprühte es von ihm her. Zu גְּדוּלִים vgl. Ps. 140, 11. Es sind damit die ersten beim noch fernen Gewitter ohne schallenden Donner wahrzunehmenden Blitze gemeint. — V. 10. Das tief *Herniedergehen* der schweren *Gewitterwolken*. [וַיִּפֹּל יגור] während Regengewölk unter seinen Füßen war (Olsh.). — V. 11. Das furchtbare *Daherbrausen* des vollen *Gewittersturmes*. [כִּרִּיב] s. zu 1 Kön. 6, 23. Dass dieses W. zunächst den *Raffsturm* bezeichne (Böttch. Aehrenles. I.), können wir nach dem a. a. O. Bemerkten nicht zugeben: man hat jedenfalls an die *sichtbare Gewitterwolke* gedacht, welche mit einem ungeheuern *Raubvogel* Aehnlichkeit hat, worauf ja auch das parallele „*Flügel* des Windes“ hinweist. [וַיִּרָא Ps. וַיִּדָּא] *er schwebte*, durch den Zusammenhang, *Vulg. Syr.* und sehr viele Codd. als *urspr.* bezeugt. Die TLA. ist lediglich als Schreibfehler, nicht für *erklärender* Art (*Leng.*) anzusehen. — V. 12. ist in uns. T. mehrfach verderbt. Nach חֶשֶׁךְ ist mit Ps., LXX, *Syr. Arab.* Codd. Kenn. 109. 125. einzufügen סָכַר; anst. סָכַר nach Ps., LXX, *Syr. Arab.* und mehreren Codd. סָכַח (oder סָכַח, so die Codd.; und anst. הִשְׁכַּח (was nur hier vorkommt) nach Ps., LXX, *Syr.* הִשְׁכַּח zu lesen, und nun zu verbinden und zu übersetzen: *er machte Dunkel zu seiner Hülle um sich her; sein Zelt, Wassernacht, dickstes Gewölk*. הִשְׁכַּח konnte natürlich leichter aus הִשְׁכַּח, als dieses aus jenem entstehen, und hiernach kann man sich nicht für das von Böttch. vorgeschlagene הִשְׁכַּח *Häufungen* (Wassers) entscheiden. — V. 13. 14. Erst jetzt der ganz nahe Blitz und Donner. — V. 13. Nach [נגדו] ist nach Ps., *Syr.* und *Arab.* עָבְרוּ עָבְרוּ wegen Aehnlichkeit der Buchstaben mit dem folg. כְּעָרִי ausgefallen, dieses W. aber im Ps. in עָבְרוּ geschrieben (so schon Kenn. sup. rat. text. hebr. 450.); denn wegen des genauen Zusammenhanges mit dem folg. V., wo der *Donner* erwähnt wird, kann hier nur vom *Blitze*, nicht aber zugleich vom *Hagel* die Rede sein. Uebersetze: *von dem Glanze vor ihm verschwanden* (theilten sich) *seine dichten Wolken, brannten Feuerkohlen* (das plötzliche sich Aufthun der Gewitterwolke, die sich des Blitzes entladet). *Der Glanz vor ihm*: die lichtvolle Umgebung, in welcher der Herr gedacht wird. Böttch. hält עָבְרוּ für die urspr. LA., indem er meint, dass nach dem Aram. auch *sprühen, streuen* bedeuten könne. — V. 14. [מִן-שָׁמַיִם] Ps. עָשׂ; welches von beiden ursprünglich sei, ist nicht zu entscheiden. — Nach [קָלִי] Ps. בָּרַד וְגִהָלִי אֶשׁ, aus dem Schlusse des vorigen V. (im Ps.) *wiederholt*, wie Kenn. a. a. O. aus Ms. 5. deutlich nachgewiesen; auch fehlen jene WW. bei LXX und *Itala* zum Ps., so dass von willkürlicher Auslassung in uns. T. (*Leng.*) nicht die

Rede sein kann. — V. 15. [חֲצִיר] Ps. חֲצִיר, durch Verwischung des halben ם, was näher liegen dürfte, als dass die TLA. gewählt sei, um den Ausdruck *kürzer* zu machen (*Leng.*); auch können wir diese nicht mit *Olsh.* für *schwächer*, als die des Ps. ansehen. — [בֶּרֶק] LXX בֶּרֶק er blitzte *Blitze*, durch die WW. בֶּרוֹק בֶּרֶק in der späteren Benutzung uns. St. Ps. 144, 6. als *urspr.* LA. bezeugt, aus welcher sich die des Ps., *Syr. Arab.* יִבְרָקִים erst gebildet hat, indem man nach Verwischung und Verschreibung vorfand: בֶּרֶק ם רֵב. *Böttch.* will diese Entstehung der Ps.-LA. nicht zugeben, hält dieselbe für absichtliche Verdentlichung uns. T., und schlägt nach LXX u. Ps. 144 vor: בֶּרֶק בֶּרֶק — Die Suff. an וַיִּפְצֵצוּ und וַיִּהַמּוּ (wie im Ps. zu vocalisiren) sind darum ganz natürlich auf die *Feinde* zu beziehen, weil es V. 4., wo gleichsam das *Thema* der bisherigen Schilderung aufgestellt ist, heisst: *und von meinen Feinden ward ich gerettet*. Nach *Ew.* sollen dieselben *zunächst* auf *Wasser* gehen (die *drohenden Fluthen*, ohne Bild die *Feinde*), wie aus der sofortigen Erkl. V. 16. und aus dem Anfange V. 5., worauf der Dichter jetzt zurückkehre, erhelle. Sollte aber nicht unsere Beziehung leichter sein? Der Sinn des V. ist: bei dem grauenvollen Unwetter, das den Feinden entgegengieht, wenden sich dieselben zur Flucht. — V. 16. Entweder nur poetische Exaggeration der Furchtbarkeit des Wetters, oder — und das ist wahrscheinlicher — wenn die Schlacht in der Nähe eines grösseren *Landsees* (nicht weit von *Damaskus*, s. unten zu V. 18., befindet sich der *Bahr el Atebe* von der Grösse des *Genezareth*) vorfiel, fast eigentlich zu verstehen. — [רֵם] Ps. רֵם; *Olsh.*: viel zu allgemein, und daher unangemessen, während *Leng.* auch hier in Vertheidigung *dieser* LA. sich abmüht. Die Suff. der *zweiten* Pers. an גִּירָה und אָף im Ps. sind nach unserm Urtheile durch den genauen Zusammenhang von V. 15. und 17. (wo, wie in der ganzen Schilderung, von Gott in der *dritten* Pers. die Rede ist) widerlegt, während *Leng.* u. *Olsh.* sich für das Abspringen in die zweite Pers., als der dichterischen Lebendigkeit angemessener, erklären. — [מַסְדֵּית חֶבֶל] der *breite Grund* (an etwas *Pfeiler- oder Säulenartiges*, vgl. zu V. 8., kann hier gar nicht gedacht werden) der *Erde* unter dem Wasser wird bloss, indem der Gewittersturm in die Fluthen sich wühlt, und diese aus ihrem Bette treibt. — [בַּגִּירָה] *Vulg. Syr. Arab.*, mehrere Codd. מִן. — V. 17. Der Dichter verlässt die erzählende Form, und lässt, sich in die damalige Gegenwart versetzend, das bloss Imperf. eintreten. (*Olsh.*) — [יִשְׁלַח] Ps. 144. ergänzt das *dichterisch* ausgelassene קָרָה; die Berufung auf 2 Sam. 6, 6. ist unstatthaft, denn s. zu dort. — Wie herrlich aber der Inhalt, Gott selbst erfasst den Bedrängten, um ihn zu retten! — [מִיָּם רִבִּים] hier ganz natürlich Rückbeziehung auf V. 5., wo die höchste Bedrängniss unter *diesem* Bilde geschildert worden; das im vorherg. V. berührte *eigentliche* יָם hat mit dem hiesigen *bildlichen* מִיָּם nichts zu schaffen. — V. 18. 19. Höchst wahrsch. ist hier, wie schon das *exeg. Hdb.* geahnt hat, von einer Bedrängniss die Rede, in welche *Dav.* gerieth, als die Syrer von *Damaskus* dem *Hadadeser* zu Hilfe gekommen waren, s. 8, 3—5. — [מֵאִיבֵי עַז] nicht: von meinen Feinden, den starken (*de Wette*);

sondern: von *meinem Feinde*, dem st. d. i. *Hadadeser*, s. die St. des *Joseph*. zu 8, 5. An *Saul* ist hier gar nicht zu denken. עי ist *Adject.*, der *Artik.* kann nach dem *Suffix* fehlen, wenn diess auch nur selten der Fall ist (*Leng.*). — [משנאי] die anderen *syr.* Könige. כר—ממני *de Wette*: die mich überwältigt; besser *Ew.*: da sie mir zu stark, weil ich über sie nicht hätte Herr werden können. — V. 19. יקדמנו ביום אדיר [sie kommen mir (ehe ich noch gehörig gerüstet bin) zuvor am Tage meiner Noth; bei dieser so bestimmten Aeussderung kann man doch unmöglich nur an einen Rückblick *Dav.*'s auf „alle die verschiedensten Gefahren und Befindungen, über die er hinausgekommen,“ denken. — [ידיה] Die Rede geht V. 19. u. 20. ruhiger in die einfachere Beschreibung über. — [משנע] *Ps.* und viele Codd. לִמִּי, wohl nicht urspr. — V. 20. Schluss der Schilderung der dem Dichter zu Theil gewordenen Rettung, und Andeutung des Grundes derselben. [ויצא—אחי] LXX, wie im *Ps.* וַיִּצְאֵנִי אֶחָי, nicht wohl zu entscheiden. — V. 21—25. *Grund der Rettung*: nicht *Selbststurm*, sondern *heilige Freude* darüber, dass er der Hilfe würdig gewesen. — V. 21. [כצדקתי] *Ps.* und einige Codd. צִדְקָתִי TLA. durch das parall. בר ידי gerechtfertigt. — [כבר—לי] Wie gewiss auch *Dav.* der ihm durch *Nathan* angekündigten *Vergebung*, s. 12, 13., gewesen sein mag, so ist es doch nicht recht wahrsch., dass der eines *Ehebruches* und eines *Mordes* sich *Beusst* diese und die sogleich folgg. Aeussderungen *gleichsam vor den Ohren des Volkes* (denn das Lied war wohl nicht bloss für ihn gefertigt) gethan haben sollte; und demnach möchte der Psalm wohl eher dem kräftigsten Mannes-, als dem Greisenalter *Dav.*'s angehören. — V. 22. *Ich habe bewahrt* u. s. w.] die *Perfect.* schliessen hier den Gedanken: zu jeder Zeit in sich. [ולא רשעתי מאלהי] *Cler.*: פִּשְׁעֵי magis consentaneum esset usui linguae Hebraicae; unnöthig; *Mich.*: ich gehe nicht schuldig vom Richterstuhle meines Gottes weg; durch den Parallelismus widerlegt; richtig *Ew.*: wick nicht frevelnd ab von meinem Gott. — V. 23. [לא אסור ממנה] *Ew.* sehr wahr: es ist nicht zu übersehen, wie gut das Nichtabweichen von göttlichen Geboten V. 22. durch die *Richtung der Gesinnung* V. 23. erklärt wird; und daraus, sowie aus dem parall.: *alle seine Rechte sind vor mir*, ergiebt sich mit Nothwendigkeit für אֲסִיר [אסור] *Ps.*, *Vulg.* *Syr.* Cod. de Ross. 850., und für ממנה [ממני] mehrere Codd. (nicht מני *Ps.*): und seine Gebote entferne ich nicht von mir. — V. 24. וְאֶהְרֶה und וְאֶשְׁתַּמְרָה demonstrativ (und so war ich denn) verlängerte Form des Fiens consecut., bei Spätern überaus häufig, vulgär und poetisch auch schon früher, 1 Mos. 32, 6. *Ps.* 3, 6. 7. 5. u. a. (*Böttch.*) [מעני] Codd. Kenn. 8, 912. מעונים, vgl. *Kenn.* dissert. general. § 26. Dagegen *Leng.*: „vor meiner Sünde, zu der ich mich besonders geneigt fühlte, und die mir oft zur Schuld wurde. Namentlich war *Dav.* zum Jähzorn geneigt 1 Sam. 25, 13. 32 f. 2 Sam. 17, 5.“: etwas so *Specielles* lässt sich aber dem Zusammenhange nach nicht erwarten. *Olsh.*: „vor meiner Versündigung d. h. mich zu versündigen; eine nicht gewöhnliche Art des Ausdrucks, aber unbedenklich“, die uns jedoch bedenklich erscheint. *Böttch.* „צִלִּי hat sonst stets Plur. auf יָם, auf יָי nur mit *Suffix*; das יָי ist bloss alter *Genitiv-*

vocal, wie 1 Mos. 4, 23. (s. zu d. St.) und מַעַל heisst nur *vor Sünde*, s. 4 Mos. 5, 31. Mal. 2, 6. und vgl. Ps. 51, 4. Hos. 10, 14.⁶. — V. 25. Anst. כְּבִירי Ps., LXX, Syr. בִּי' קָדִי, wie V. 21., richtig; das *Jod* ist Residuum der urspr. LA. Der Dichter kehrt sehr natürlich zu dem früher gebrauchten Ausdrucke zurück, und hält sich — V. 26 — 28. zur Bestärkung in seinen Vorsätzen das nothwendige, durch die Erfahrung bestätigte, wechselseitige Verhältniss Gottes und der Menschen vor Augen. Die Futt. stehen hier in der Bedeutung des *Gewohnten* und *Nothwendigen*. — גְּבוּרִי Dathe, Leng.: heros (virtutis); Olsh.: wahrscheinlich mit Beziehung auf die Person des Redenden, des *Helden David* (?); LXX, Syr. Arab. scheinen גְּבִיר (und so wohl richtiger) gelesen zu haben; Ps. in chaldäischer Form גְּבִיר. — V. 27. תְּחַבֵּר Ps., Codd. Kenn. 93. 224. 253. תְּחַבֵּר, und תְּחַבֵּל Ps., Codd. Kenn. 150. de Ross. 20. תְּחַבֵּל; unsere LAA. sind aus *diesen* corrumpt; nach Ew. § 132. d. wäre תְּחַבֵּר des Wortspiels wegen verkürzt; wegen תְּחַבֵּל s. bei Leng. und Olsh., wegen beider Formen bei Böttch. Zum Inhalte Ew. trefflich: wie wer fromm, redlich, rein sich hält, so auch seinen Gott in sich empfindet und ausser sich erfährt: so wirkt auf den Verkehrten, verkehrt denkenden und handelnden, diese Verkehrtheit auch nothwendig zurück, dass er in und ausser sich das göttliche Licht immer mehr verliert und endlich von wahrem Rath und wahrem Glück verlassen Gott als einen verkehrten, tückischen, ungnädigen zu empfinden glauben muss. — V. 28. עֵינֶיךָ עִנִּיתִי natürlich *die Gesammtheit* der Leidenden, nicht etwa Beziehung auf Israel. — תִּשְׁפִּיל — תִּשְׁפִּיל soll heissen: deine Augen *sehen* auf die *Stolzen*, dass du sie demüthigst (*de Wette*), oder: deine Augen sind wider die Hohen, dass du sie erniedrigst (*Hengstenb.*), oder: und deine Brauen senkest du wider Stolze (*Hitzig*). Es ist mit Ps., LXX (ὀφθαλμοὺς und μετεώρων, was nur Ausdruck von רָמוּת, nicht aber von רָמִים sein kann), Syr. zu lesen: וְתִשְׁפִּיל וְתִשְׁפִּיל וְתִשְׁפִּיל *und stolze Augen demüthigst du*. Entstehung der TLA.: das ם an עֵינֶיךָ war am hinteren Theile verwischt (Ew.), das ך an רָמוּת war durch die Schriftlinie unten geschlossen, das ך dieses Wortes verkürzt, und ל ward, um einen Sinn zu erlangen, hinzugefügt, wogegen Böttch. die Entstehung der TLA. daraus erklären will, dass sich im Althebr. der *Dual* auch am *Adjectiv* (רָמוּת) habe fortsetzen können; s. das Nähere bei ihm. — Der Anfang des V. im Ps. כִּי־אֶחָד anst. אֶחָד (welchen Leng. und Olsh. als die urspr. LA. ansehen) ist im Hinblick auf den Anfang des folg. V. entstanden. — V. 29—35. *Schilderung dessen, was der Dichter durch Gott ist und vermag, war und vermochte*. Die Imperff. stehen bis V. 46. rein aoristisch. — V. 29. כִּי ja. — כִּי Ps., Syr. Arab., samarit. T. Ms. 2., Cantabr. 1. (s. Kenn. sup. rat. text. hebr. 453.), mehrere andere Codd. תִּאֲרִיךָ *du machst meine Leuchte scheinen*; wiewohl die TLA. das *Nöthige* besagt und dem Parallelismus fast angemessener erscheint, als diese, so möchte dieselbe doch, weil nicht zu erklären, wie תִּאֲרִיךָ in den T. gekommen, den Vorzug verdienen; der Sinn (es ist an die das Zelt oder Haus erleuchtende Lampe gedacht): du versorgst gleichsam meine Leuchte mit Nahrung, d. i. du fördest mein Wohlergehen. — V. 30.

אֶרֶץ יָדָה] *Ew.* (s. auch § 138. a.) und *Olsh.* אֶרֶץ (von רָצַץ) zertrümmere oder durchbreche ich, nicht nöthig; es ist: *renne ich Schaaren an*; der kriegesischen Anschauung war eine feindliche Heerlinie auch ein Ort gleich der folg. *Mauer*, und konnte daher wie diese im Accus. loci stehen (*Böttch.*). — V. 31. 32. *Dav.* gedenkt hier der ihm in seinem früheren Leben zu Theil gewordenen und durch seine Erfahrungen bewährten Verheissungen. — האל] s. *Gesen.* Gr. § 145. 2. *Ew.*'s und *Leng.*'s Fassung: (und durch meinen Gott erspring' ich Mauern), *jenen Gott, dess Weg ist redlich, Jahve's Wort geläutert ist*, stört hier den Parallelismus. — צִיּוּסָה] *lauter*, ächt, wahrhaft. — V. 32. מְבַלְעִי 2⁰.] *Ps.* und einige Codd. וּלְחָתִי, wohl nur Abschreiberwillkür, um die Wiederholung zu vermeiden. — V. 33—35. sind die Verba wohl sämmtlich im Prät. zu übersetzen: *Dav.* vergegenwärtigt sich, wie Gott sich schon sonst an ihm verherrlicht hat. — V. 33. מְעוֹזִי הָיִל] *Ps.*, *Vulg. Syr.* הַמְּאֻזִּי ה', diess wird von *Ew.* § 291. b. für die bessere LA. erklärt, möchte wohl eine aus V. 40. genommene *Erklärungs-LA.* sein. *Leng.* sieht unsere LA. als eine von dem Uebersetzer gewählte dichterische und dem höhern Ausdrucke eigene Construction = מְעוֹזִי מְעוֹזִי הָיִל an, und erklärt: (dem Gott) meine Burg der Stärke d. i. der meine starke Burg ist (so auch *de Wette*); aber wie gezwungen ist diess! Es ist nach LXX ὁ καταίων με ἡμῶν zu lesen, und hier wegen des (durch LXX bezeugten) Art. vor dem Partic. mit *Ew.* in Verbindung mit dem Vorherg. ohne Störung des Parallelismus zu fassen: (wer ein Fels ausser unser Gott), *jener Gott, der mich stärkte mit Kraft?* — יִתְּתִי] soll nach *Leng.* willkürliche Aenderung der *Ps.*-LA. נָתַן sein, und zwar bloss, um eine *Variation* zu machen (?), während *Olsh.* erkennt, dass viel eher jene LA. auf absichtlicher Aenderung (zur Beseitigung einer Schwierigkeit) beruhen könne. Unsere LA. ist die ursprüngliche, aber nicht mit *Ew.* als *Hiph.* von יָתַר, sondern mit *Böttch.* als *Piel* von אָתַר = אָשַׁר (wovon 4 Mos. 21, 1. הָאֲתָרִים = נִתְּאָרִים, vgl. V. 40. (wie יָתַר Spr. 12, 26. = יָאֲתַר als *Kal* dieses W.) anzusehen, und nach dem *Ktib* דָּרַכְנִי, in welchem (wie in dem folg. רָגַלְנִי) *David* sich objectivirt, zu erklären: *da er den Frommen seinen Weg leitete.* — V. 34. Hier spricht *Dav.* gewiss von den Gefahren, denen er mit Gott während der Verfolgungen *Sauls* entgangen. — כְּאֵילָנִים] gleich den Füßen der Hindinnen, auch sonst wird das Ganze statt des Theils verglichen, *Ps.* 58, 5. u. A.; das *Femin.* wohl wegen der den weiblichen Thieren eigenen Ausdauer; Schnelligkeit des tüchtigen Kriegersmannes vgl. 1, 19. 2, 18. (*Leng.*). — בְּמִתִּי] Wäre das Suff. richtig, so müsste man auf meine Höhen wohl von den Höhen verstehen, die *Dav.* sich zum sicheren Zufluchtsorte erwählt hatte (denn *Leng.*'s Bemerkung: sie werden die *Seinigen* dadurch, dass er in der Kraft Gottes [V. 33.] auf ihnen einherschreitet, besagt so viel als nichts); allein da LXX und *Vulg.* das folg. W. מְצַמִּינִי und erstere bloss בְּמִתִּי lasen, so ist das *Jod* an בְּמִתִּי zusammen mit dem das folg. W. anfangenden wohl nur Residuum der urspr. LA. — Der V. ist Original zu Hab. 3, 19. (*Ew.*), wo allerdings auch בְּמִתִּי sich findét. — V. 35. לְמַלְחָמָה — מְלַמֵּד] *er lehrte* (schulte ein) für den Krieg (*Olsh.*).

— [יָנַחַת וְנִי] *de Wette, Ew. Leng. Olsh.*, in Verbindung mit dem ersten Hemistich: *dass den ehernen Bogen meine Arme spannen*; aber das erste Hemistich scheint dieser Verbindung nicht zu bedürfen, von der Tüchtigmachung zum Kampfe überhaupt zu handeln, während das zweite wohl die *besondere* Tüchtigkeit für sich besprechen könnte, und wenn nun sowohl unser נָחַת als das נָחַתָּה des Ps. nicht ganz ohne Schwierigkeit ist (s. bei *Leng. und Olsh.*), so dürfte wohl mit LXX, *Vulg. Chald.* וַיִּנְחַת, und mit LXX בִּנְיָלְתִּי und er spannte den ehernen Bogen in meinen Armen um so mehr zu lesen sein, da diese LAA. unmöglich weder auf willkürlicher Aenderung, noch auf Verschreibung beruhen können, und ein gar herrliches Bild darbieten. — V. 36—46. Der Dichter wird durch die letzten *kriegerischen* Erinnerungen auf das ihm jüngst widerfahrne Siegesheil zurückgebracht, schildert zunächst, wie er in der Bedrängniß *Schutz* und *Luft* bekommen, dann, wie er sich zur Verfolgung aufgemacht, und endlich, wie die Feinde sich ihm völlig unterworfen haben. Dass das von hier an Folgende mit der vorausgegangenen Betrachtung nicht mehr zu verbinden sei (*de Wette, Ew.*), dass hier ein *neuer Abschnitt* beginne, ergiebt sich deutlich daraus, dass der Dichter von hier an bis zum Schlusse *Gott anredend* spricht. — V. 36. Nach [שָׁעַר] *Ps. Syr.* וַיִּמְיֶנָה תְּסַעְרֵנִי, bei uns ausgefallen. (*Böttch.* vermuthet, dass diese WW. urspr. in umgekehrter Ordnung וַיִּמְיֶנָה וַתְּסַעְרֵנִי gestanden haben, wonach sich der Ausfall derselben durch Homoeotel. leichter erklärt.) — [יַעֲנֶה] *Ps. Vulg.* וַיַּעֲנֶה *deine Demuth*; liesse sich nur als *Herablassung* rechtfertigen, und da עָנָה, עֲנָה nur von *Menschen* gebraucht werden, so möchte wohl die TLA., die noch überdiess weit poetischer ist: *dein Erhören erhob mich*, den Vorzug verdienen. *Olsh. und Böttch.* verneinen diess, und während jener וַיַּעֲנֶה als urspr. LA. vermuthen möchte, will dieser die Ps.-LA. in dem aramäischen, auch noch althebr. (s. עָנָה *Pred.* 1, 13. 3, 10.) gebliebenen Sinne: dein *Dienst*, deine *Mühe*, *Hilfe* nehmen. — V. 37. giebt mit dem vor. V. ein vollendet schönes Bild: der Schild über dem Daniederliegenden — die aufhellende Hand — die völlige Erhebung — der Raum zum Kampfe — der feste Stand, und nun — V. 38. *die Verfolgung*. — [אִרְסָה] kann, wie das Nachfolgende zeigt, nur wie Sprüchw. 7, 7. (אֲבִינָה) im Sinne von וַאֲרִדְפָּה als *Praeterit.* stehen; denn bei Dichtern kommen auch sonst die *scheinbaren* Modusformen mit weggelassenem י als *Praeterita* vor, vgl. V. 12. hier und im Ps. (*Böttch.*). [וַאֲשִׁירָם] *Ps. Syr. Arab.* וַאֲשִׁירָם und diess die urspr. LA., denn die *Vernichtung* käme zu *früh*, auch vgl. Ps. 7, 6. 2 Mos. 15, 9. (*Leng.*). — V. 39. [וַאֲכַלֵּם] fehlt *Ps., R. Vulg. Syr. Arab.* und stellt sich für den ersten Anblick als überflüssig (*Olsh.*), ja als völlig störend dar, weil es mehr sagt, als das Folgende (*Hitz.*), ist aber sicher ursprünglich, denn es *nimmt nachdrucksvoll* die letzte Aussage *wieder auf*, welche im Folgenden *zergliedert* wird. Vermuthlich hat sich aus diesem W. durch Versetzung und Verschreibung das höchst prosaische וַתִּמְאָזְרֵנִי gebildet, was im Ps. vor קָם steht. — V. 40. [וַתִּמְאָזְרֵנִי] (*Ps.*) s. *Ew.* § 232. b., könnte aber wohl auch nur Schreibefehler sein. — V. 41. [וַאֲיָבִי — עָרָה] wörtlich: *meine Feinde — du hast gegeben mir*

den (ihren) Rücken, vgl. 2 Mos. 23, 27. 1 Mos. 49, 8. Wegen [חזק] s. *Ew.* § 195. c. — [משנאי נ'] Ps. 'ומשנאי אצמי'; die TLA. *meine Hasser* — die vernichte ich dürfte als die nachdrucksvollere und dem ersten Gliede conformere den Vorzug verdienen; s. *Ew.* § 348. a. — V. 42. [ישעי] Ps., alle Verss. und Cod. de Ross. 596. urspr. [ישעי]; dessenungeachtet aber möchte die TLA. die urspr. sein, denn das *sie riefen* des Ps. ward wohl nur wegen des folgenden *erhörte* beliebt, während doch in dem *Blicke nach dem Herrn* auch das Verlangen nach seiner Hilfe liegt. — V. 43. [איץ] Ps. צל-פני-ירייה, wahrsch. weil die TLA. ganz verwischt war; es ist vom *unter die Füße Treten* die Rede, und איץ ist durch das parall. חוצות gesichert, während der Ps.-LA. mit *Olsh.* entgegenzuhaltén, dass der Wind den Staub wohl *zerstiebt*, aber nicht *zermalmt*. — [אדקם] Ps. אדקם, Verschreibung. — [אדקם] fehlt in Ps., LXX, Syr. Arab., und kann wohl *zweite*, in den Text gekommene LA. des vorherg. W. sein. — V. 44. [עמי] LXX, Codd. Kenn. 150. de Ross. 21. 594. 701. צמים (die TLA. kann wenigstens *hier* nicht verkürzter Plur. sein, *Gesen.* Gr. § 87. b. *Ew.* § 177. a., weil die *Zweideutigkeit* zu vermeiden war). Es sind die Kämpfe mit den *syrischen* Völkern gemeint; an die Zwistigkeiten bei Davids Thronbesteigung (*Leng.*) kann nach dem Zusammenhange mit dem Vorausgeg. und Nachfolg. nicht gedacht werden, um so weniger, da bei diesen für David keine besondere Gefahr eingetreten war. (*Böttch.* sieht auch hier das ׁ als alten Genitivvocal an, spricht sich aber über die Erklärung des *Sing.* nicht aus.) — [תשמני] daraus verschrieben Ps. Syr. Arab. Cod. de Ross. 614. תשמני; trefflicher Sinn der TLA.: *du wolltest nicht, dass ich jetzt schon* unkäme, ich sollte *vorher* noch Völker beherrschen u. s. w. — [עם] parallel dem vorhergeh. גרים: *Volk*. — [לא-אירעתי] nicht *absolut*: von dem ich nie gehört, sondern: das mir bisher *fremd* war. Hier, so wie in den beiden folg. VV., ist die Beziehung auf den siegreichen Kampf mit den *syrischen* Volksstämmen unverkennbar. — V. 45. [יתבהשו-לי] *Lucan.* 5, 385.: namque omnes voces, per quas jam tempore tanto *mentimur* dominis, haec primum reperit aetas (*Cler.*). — [לשמיע און] nicht: auf das blosses Gerücht, *Vatabl.*, de Wette, *Leng.*, *Olsh.*; sondern: *auf des Ohrs Gehör*, d. i. schon von fern (*Cler. Ew.*), ohne dass ich nöthig habe, sie dazu *anzuhalten*, wie wir sagen: auf's Wort, auf den Wink gehorchen, an den Augen absehen; *diese* Erkl. fordert der Parallelismus, und bei *jener* müsste *sie unterwerfen sich mir*, nicht aber *sie gehorchen mir* folgen, und און wäre gewissermaassen überflüssig. — V. 46. [יבלי] *Böttch.* hat seine frühere Idee, dass יבלי *sie wallen* zu lesen, und vom feierlichen Unterwerfungszuge zu verstehen sei, aufgegeben, und *zuletzt* mit Beibehaltung der masoret. Vocalisation vom *Verschmachten* der *widerspenstigen בני נבר* in *Kerker* und *Banden* erklärt; diess will sich aber weder zu dem Vorhergeh. recht schicken, noch mit dem zweiten Gliede, wie man dasselbe auch auffassen möge, reimen. Das Einfachste ist doch wohl, das W. von der *gebrochenen Kraft* der heidnischen Völker überhaupt zu verstehen, und an dieses: *die Söhne der Fremde welken dahin* würde sich das andere Glied (mit Verwerfung der aus

Buchstabenversetzung entstandenen LA. des Ps. וַיִּהְיוּ ו Auffassung der TLA. nach der *aramäischen* Bedeutung des W.) sehr gut anschliessen: *und sie hinken hervor aus ihren Burgen*, d. i. sie, die früher in hochmüthig *strammer* Haltung zum Kampfe ausrückten, schleichen jetzt, und hinken an Krücken aus ihren Mauern, um ihre gesunkenen Kräfte zu stärken. So erhielt die Schilderung einen ganz geeigneten Schluss. Wollte man dagegen mit *de Wette*, *Ew.*, *Leng.* die LA. des Psalms als die ursprüngliche ansehen, so würde dieselbe zwar in der Auffassung: *sie zittern* (um Gnade und Schutz flehend) *hervor aus ihren Schlössern* (*Ew.*), wobei ausser Mich. 7, 17. 1 Sam. 16, 4. zu vergleichen wäre, für das *zweite* Hemistich an sich einen guten Sinn ergeben, dieser Sinn aber mit dem Inhalte des *ersten* Hemistichs nicht in so guten Einklang treten, als der aus unserer Auffassung der *Text-*lesart sich ergebende. — V. 47—51. *Lobpreisender Schluss.* — [וְהִי יְהוָה] *Leng.*: *Lebendig ist J.*, d. i. hilfreich und wirksam, nicht todt wie die Götzen; aber da der Gegensatz der todtten Götzen hier durch nichts angedeutet ist, und da וְהִי nicht anders als *optativ* gefasst werden kann, doch wohl: *Lebend*, ferner waltend (sei) *der Herr!* so dass die eigentliche Lobpreisung erst mit den zwei folg., sich entsprechenden, Gliedern beginnt. — V. 48. [וְהוּא יְהוָה] *der Gott, welcher* u. s. w. (*Ew.*). — [וְהִי יְהוָה] Hier ist die LA. der LXX παῖδες darum nicht zu übersehen, weil sich aus *ihr* die Entstehung der TLA. eben sowohl als der des Ps. וַיִּהְיוּ erklären liess, und weil die Kühnheit der Redensart: *er züchtigt Völker unter mir*, mit manchem anderen Ausdrücke des Ps. harmonirt; wollte man diess zu kühn finden, so würde die LA. des Ps. als die kräftigere vorzuziehen sein. — V. 49. [אִישׁ חַמְסִים] nicht etwa *Saul*, sondern der für *David's* Machtstellung viel bedeutendere *Hadadeser* vgl. V. 18. (*Collective* Fassung [*Leng.*] dürfte sich hier so wenig, als V. 18. empfehlen.) — Die Abweichungen des Ps. scheinen hier mehr auf Abschreiberwillkür zu beruhen. (*Olsh.* findet uns. LA. *schwächer* [?], als die des Ps.) — V. 50. Auch die neu mir unterworfenen Völker will ich mit dir bekannt machen. — V. 51. [מִגִּדְרוֹ] Die Vocalisation des Ps. מִגִּדְרוֹ: *der gross macht die Hilfen seines Königs*, d. i. grosses Heil verleiht seinem K. (*de Wette*) durch *alle* Verss. bestätigt. — [לְדָוִד — עוֹלָם] könnte wohl, da die *zwei* vorausgegangenen *Glieder* genügen, und da *Dav.* sonst nirgends (ausser 7, 20., wo jedoch ein anderes Verhältniss stattfindet) seinen Namen in einem Ps. selbst genannt hat, von *späterer* Hand, da man das Lied gewiss auch in der Folgezeit bei ähnlichen Veranlassungen, wie die, auf welche es gedichtet war, sang, aus Schmeichelei gegen *Dav.*'s Nachkommen hinzugefügt sein. (Nach *Böttch.* wäre der *ganze* V. als späterer Zusatz anzusehen, indem die Worte desselben gegen alles ächt Davidische abstächen, und die wahrscheinlich bedeutungsvolle Zahl der 50 Verse — V. 1. Ueberschrift, und V. 3. in 2 VV. zu zerlegen — überschritten.) — Dass *Dav.* Verf. sei, unterliegt (trotz dessen, was von *Leng.* S. XVI f. und *Olsh.* S. 98. dagegen aufgestellt worden) für uns keinem Zweifel (s. *Ew.* Psalmen S. 44.). *Ew.* fand (in den Ps. 2. Ausg.) die Ausführung auffallend lang, die Sprache hier und da

matt und gedehnt, und verlegte darum den Ps. in *Dav.'s höheres Alter*; aber bei der nachgewiesenen bestimmten Beziehung des Liedes hat auch das anscheinend Matte und Gedehnte Bedeutung, und die Länge der Ausführung würde auch dem *reifen, überlegten Mannesalter* nicht unangemessen sein, und so ist dasselbe von *Ew.* (III. 203.) als das grosse Siegeslied bezeichnet worden, welches *Dav.* zu jenem Triumphtage (nach den Siegen über die *Syrer* und *Edomiter*) sang.

Cap. XXIII. (A. I.)

V. 1—7. *Dav.'s letzte Worte.* — Literatur s. im *exeg. Hdb.* und vgl. die Abhandl. von *Fries* in *Ullmann und Umbreit Theol. Stud.* 1857. IV. 645 ff., welcher von der *Voraussetzung* einer „prophetischen Historik unseres Buches“ (deren ausdrucksvollstes Kleinbild Ps. 132. enthalte) ausgehend in V. 1—7. eine *directe messianische Weissagung* findet. — V. 1. [הַדְּהִירִים] verstehen *Mich., Maur., Tanch.* offenbar unrichtig, in Beziehung auf die eben (Cap. XXII.) dargelegten Worte *Dav.'s*: ein späteres Lied; *Paulus* (*exeg. krit. Abhandl.* Nr. 6. 99—134.) bezieht die Ueberschrift (בְּרִי von *Begebenheiten* verstehend) auf alle folg. Stücke der BB. Sam. und der Könige, welche noch von *Dav.* handeln: zur späteren Geschichte *Dav.'s*; sehr gezwungen; *Vatabl.*: posteaquam edidit omnes psalmos; richtiger: der letzte poetische Aufschwung, den er überhaupt nahm, den er vielleicht kurz vor seinem Tode nahm, und den man insbesondere auch darum aufzeichnete, weil man denselben wegen V. 2. als einen נָאם *Seherspruch* (4 Mos. 24, 3. 4. 15. 16., *ansah.* — נָאם — יִשְׂרָאֵל] vom Bearbeiter vorgefundene, gewiss sehr alte (von Prophetenhand beigefügte und versificirte [*Böttch.*]) Ueberschrift des folg. Ausspruches. (*Böttch.* [zu 4 Mos. '24, 3.] ist der Ansicht, dass man wie in and. Stt. so insbesondere in der angef. und hier נָאם zu lesen habe, und bemerkt, dass dieses nach seiner Verwandtschaft mit נָאם fremuit eigentlich sich *geheimniss- und bedeutungsvoll vernehmen lassen* bedeute). — [הָקָם עַל] *Cler., Gesen., de Wette, Maur., Ew.* § 220. a. *Fries*: der hoch gestellt; aber עַל oben würde nur hier in der Bedeutung von *hoch* stehen, und lässt sich durch *Maur.'s* Bemerkung: poetice, tanquam adverb., ut תַּחַת *infra* 1 Mos. 49, 25. cf. אֶחָד *ibid.* 22, 13. darum nicht rechtfertigen, weil in der ersten angeführten St. תַּחַת eben nur *unten*, aber nicht *tief* bedeutet, und weil in der zweiten mit LXX אֶחָד zu lesen ist. Alle Verss. drücken vor [הָקָם] אֶחָד aus, und LXX haben *אֶחָד*, was schon durch seine Form auffällt (s. *Ew.* § 131. d.), הָקָם עַל: (der Mann) den der Herr erhoben hat zum Gesalbten des G. J.; עַל nach späterem Sprachgebrauche (die Ueberschrift rührt eben von späterer Hand her) = לְ. *Böttch.* nimmt das הָקָם der LXX an und עַל = עֲלֵיֶיךָ als Substant.: den erhoben hat Der Drogen. — [נָאֻם — יִשְׂרָאֵל] *Cler.*: amoeni in psalmis Isr., i. e. cujus ingenii suavitas intelligitur ex psalmis ab eo compositis, et qui apud Israelitas canuntur; mit Hervorhebung des

Letzteren Mich.: beliebt durch Lieder, die Israel singt; einfacher *Vulg.*, *Vatabl.*, *Herder* (Briefe das Stud. d. Theol. betr. I. Br. 8.), *Gesen.*, *de Wette*, *Ew.* (§ 291. a.), *Maur.*: *suavis carminum*, i. e. *suavis poeta Israelis*; aber da man bei dieser Auffassung entw. das *objective* זמרה mit dem *subjectiven* נעים verbinden, oder mit *Maur.* *lieblich* durch *Gesänge* erklären muss, so wäre wenigstens zu fragen, ob nicht mit LXX (ἐνπνευσίς, ἁλλ. ὠραῖοι) נְעִימִי zu lesen, und dieses: (Spruch) *der Liederwonne Israels* (Abstr. anst. des Concr., des Sängers, an welchem sich Israel am meisten ergötzt) zu erklären sein möchte. (Die Auffassung von *Fries*: *erkoren zu Triumphgesängen Israels* ist in mehr als einer Hinsicht unerweisbar). — V. 2. *Dav.* bezeichnet das Ganze des nachfolg. Ausspruches als höhere Eingebung, und schon diese *feierliche* Einleitung weist darauf hin, dass diese Aeusserung höchst wahrsch. den letzten Lebenstagen des Königs angehört. — V. 3. *אמר*] *es hat geredet*; wahrsch. hatte ein Prophet beim Antritte seiner Regierung die Aeusserung von מישל bis מארץ (V. 4.) gethan. *Tanch.* bezieht das אמר überhaupt auf *David* zu Theil gewordene Weissagungen in Beziehung auf gesegnete Herrschaft. — מישל — אלהים] nicht Apposition zu אלהי ישראל (*Vulg. Chald.*, *Luth.*, *Hezel*): nicht abhängig von אמר, so dass dieses entw. promisit und מישל als *Accusat.* zu fassen (*Mich.*, *Maur.*), oder vor מישל prodibit zu suppliren wäre (*Dathe*, *Maur.*); nicht mit *scheinbarer* Bezeugung der LXX מְשַׁל anstatt מישל zu lesen, und zu übersetzen: sei der Fromme der Welt ein *Hohn*, sei Frömmigkeit ein *Gespött*, doch wird er hervorgehen u. s. w. (*Joh. Ge. Trendelenburg* comment. in noviss. verba Dav. Götting. 1779, 8. und halb und halb auch *Schutz*); nicht: ein für sich bestehender göttlicher Ausruf (*Fries*); sondern, da die LA. מְשַׁל durch *alle* Verss. bezeugt, und keine der *anderen* Auffassungen möglich ist, nach *Cler.*, *Herder*, *de Wette* (in d. Stud.), *Ew.* (§ 279. d. 341. e. 348. a. 357. c.): *wenn jemand unter den Menschen gerecht herrscht, in der Furcht Gottes herrscht, der ist wie u. s. w.* *Tanch.* bemerkt sehr gut, dass *Dav.* mit diesen WW. auch seinen Söhnen habe Mahnung ans Herz legen wollen. — באדם] betrachtet *Dathe* (und so auch *Fries*), da אדם das ganze menschliche Geschlecht bedeute, als einen Beweis, dass hier Prophezeiung vom Messias enthalten sei; das W. steht aber ganz natürlich darum, weil von irgend einem *irgend wo* Herrschenden die Rede ist. *Böttch.* bemerkt, dass LXX und *Chald.* für אלהים noch יהוה gefunden haben müssen, und findet in jenem einen merkwürdigen Beweis dafür, dass man schon früh den Namen יהוה gescheut habe. — V. 4. Nach יכארי LXX (R. καὶ ἐν כ in ב verschrieben) φωτὶ θεοῦ πρωῒας; *Al.* καὶ ἐν θεῷ φ. πρω.; nach Versetzung und Verschreibung): אֱלֹהִים: *der ist wie das Licht Gottes am Morgen.* (Dieses אֱלֹהִים wird von *Böttch.* nicht wahrscheinlich nur als *Variante* zu dem eben erwähnten יהוה V. 3. angesehen.) — Bis hierher der *Hauptsatz*; מארץ — יורה giebt die Ausführung, näml.: *die Sonne geht auf, am Morgen ohne Wolken* (*Ew.* § 286. g.): *vom Strahle, vom Regen (kommt) junges Grün aus der Erde*, oder, *wenn הן hier nach Ew.* § 217. b. S. 552. auf die *Zeit* übertragen sein sollte: *nach*

dem Strahle, nach dem Glanze. Schwerlich ist מנגה gegen die Accente nach Böttch. mit לא עביר (ein Morgen) wolkenlos vom Glanzwurf zu verbinden, denn die Ursache versteht sich von selbst. (Ms. Kenn. 2. hat nach יורה יהיה, und demnach wollte Kenn. übersetzen: et sicut lux matutina orietur Jehova, sol [coll. Mal. 4, 2. Jer. 33, 16. Jes. 16, 1.]; das passt aber gänzlich nicht in den Zusammenhang, und יהיה hat sich aus irrthümlicher Wiederholung von יורה gebildet.) — Hier endet der göttliche, die segensreiche Wirksamkeit eines Regenten, wie er sein soll, im schönsten Bilde eines heitern Sonnenaufgangs nach nächtlichem Regen (Böttch.) darstellende, Ausspruch, dessen gedenkend Dav. nun — V. 5. im Bewusstsein, dass er während seines Regentenlebens (der zum Scheiden sich Bereitende spricht) demselben zu entsprechen sich bemüht habe, mit frommer Freude auf die ihm zu Theil gewordene göttliche Gnade und Verheissung hinweist, und zu den frohesten Hoffnungen für seine Nachkommen sich erhebt. — כִּי Böttch.: „causal: denn, es ist ein Beispiel zum vorhergeh. allgemeinen מושל in Frageform angefügt; denn כִּי, das stets nur auf Vorhergehendes Bezug hat, muss sich auf V. 3. 4. beziehen, und findet auch hier Anhalt: so, d. i. so heiter und gedeihlich.“ Wegen לא s. Ew. § 324. a. „Das zweite כִּי giebt wieder den Grund zu כִּי, kategorisch und geschichtlich; das dritte כִּי kehrt zur Frageform zurück“ (Böttch.). — [עם-אל] nicht: vor Gott (de Wette), sondern: mit Gott, durch Gottes Beistand. — Nach בכל LXX עַתָּה, und שמרה ohne Copula, die eben nur Ueberbleibsel von עַתָּה sein dürfte, also: *Denn er hat einen ewigen Bund errichtet (mit) mir, geordnet (festgestellt), durch alle Zeit bewahrt.* (Böttch. nimmt an, dass vor עַתָּה ein בְּכָל durch Homoeotel. ausgefallen sei; geordnet in Allem, durch a. Z. bew.) Dav. blickt augenscheinlich auf 7, 16., und eben seine hiesigen gewiss ächten Worte bezeugen nicht nur die historische Glaubwürdigkeit der Weissagung des Nathan, sondern auch die Richtigkeit unserer Bemerkung zu 7, 1. 11. 12., dass dieselbe in das höhere Alter Dav.'s zu verlegen ist. — [כִּי כל — יצמחה] all mein Heil und all mein (Chald. und Syr. doch s. Ew. § 339. b. und Tanch.) Begehren, wird er es nicht hervorsprossen (gedeihen) lassen? All mein Begehren; dabei dachte der fromme königliche Greis gewiss auch an die religiöse und sittliche Cultur seines Volkes, für die er so viel gethan. (Die Conjectur von Mich.: צִמְחָה verbürgt anst. עֲרִיכָה hat allerdings viel Ansprechendes, wird aber durch keine Vers. bezeugt, und ist wenigstens nicht nöthig; dagegen ist die von demselben nach LXX vorgenommene Verbindung von כִּי לא יצמחה mit ובלעל [bei LXX war die Copula verwischt, Mich. aber wollte יצמחה lesen] nach allem bisher Bemerkten und insbesondere darum unbedingt abzuweisen, weil יצמחה Hiphil ist, und כִּי-כל — חסד nicht, wie er übersetzt, heissen kann: er (Gott) allein ist u. s. w., weil in diesem Falle nothwendig stehen müsste: כִּי הוא לְבַדּוֹ [Maur.]). Fries hat hier bemerkt: „es wäre gegen die Ziemlichkeit, ja eine Verletzung des gefeynten Sprachkreises der Prophetik im unmittelbaren Zusammenhange einer messianischen Stelle צמח für etwas Anderes, als für das solenne Emblem der Erscheinung

des Messias oder des mit ihm sich offenbarenden Lebens zu nehmen. Wir stehen sogar nicht an, uns. Abschnitt für die erste Fundstätte und maassgebende Grundstelle dieses solennen, später in Jes. 4, 2. 43, 19. 44, 4. 45, 8. 58, 8. 61, 11. Jer. 23, 5. 33, 15. Sach. 3, 8. 6, 12. wiederkehrenden Gebrauchs von צמח zu erklären.“ — V. 6. 7. *Der Gegensatz*, der zwar *allgemein* hingestellt ist, bei dem aber *Dav.* wohl an Leute wie *Simei* und dergleichen dachte, und der für seine Umgebung und namentlich für den *Erben des Thrones* die ernste Mahnung in sich schloss, in der Furcht Gottes treu zu beharren. — Ein trefflicher Gegensatz schon in dem W. ובלעל] *aber die Nichtsnützigen*, und in dem Bilde der *Dornen*, die die *Benutzung* des Ackerlandes *schmälern*, und darum ausgerottet werden müssen (vgl. *Win.* RW. Art. *Dorn* am Schlusse). — מנר] nicht: weggeworfene (*Gesen.*, *de Wette*), sondern: (wie Dornestrüppe) *das man meidet*, denn im *Folgenden* erst wird ihre Ausrottung beschrieben. (*Böttch.* nimmt das W. als Passiv von מניד (zum Wegschaffen) *geschüttelt*; aber wozu das *Schütteln* vor dem Wegschaffen?) — בלהם *s. Gesen.* § 91. 1. Anm. 2. *Ew.* § 247. d. — כרילא רג' *die man nicht mit der Hand anfasst.* — V. 7. יאיש רג' *sondern* (*Ew.* § 354. a. S. 843.) *rührt Jemand daran, der u. s. w.* — ימלא—דניר] nicht: der bekommt die Hand (wie) voll Eisen und Spiesse (*de Dieu*, *Mich.*), sondern *nach de Wette* und *Böttch.*: *der bewehrt sich* (vgl. ירדו בַּמֶּשֶׁת 2 Kön. 9, 24.) *mit Eisen und Stange*; Schilderung nach den einzelnen Bestandtheilen des Werkzeuges, nämlic. eines an langer Stange befestigten eisernen *Hakens*, mit dessen Hülfe die Dornen aus der Erde gerissen werden. (Die Copula vor עץ kann darum nicht füglich mit *Ew.* § 352. a. als *oder* aufgefasst werden, weil ברזל an sich nicht eisernes *Werkzeug* bedeutet — 2 Kön. 6, 5. ist das *Eisen* der Axt dem *Stiele* derselben entgegengesetzt, und Pred. 10, 10. ist ב' speciell die *Axt* — und weil mit der blossen Wurfspiessstange gegen Dornen nicht viel auszurichten wäre.) — בשבר] nicht: domi (*Cler. Buns.*), nicht: in fine = tandem (*Dathe*); nicht: *ohne Verzug*, eigentlich im Aufhören, so wie die Ausrottung beendigt ist (wir selbst früher); am wenigsten: es ist damit die ungestörte Ruhe gemeint, mit welcher man dem Feuer das Seine zu thun überlassen kann (*Fries*), sondern: *am Sitze* (von ישב, d. i. da wo sie gewachsen sind (so auch *Tanch.*), also: *an Ort und Stelle* (worauf auch der dem Verbo durch den vorgesetzten inf. abs. ertheilte Nachdruck, *Ew.* § 312. c. hinweist), sie werden *hier sofort verbrannt*, weil man keinen andern Gebrauch von ihnen machen kann, als mit ihrer *Asche* die Felder zu *düngen*. (Sachparallelen Matth. 3, 10. 13, 30.) (*Böttch.*'s Auffassung: „*am Sitze*, ähnlich wie unser *Sitzung*, Euphemism. für den Ort des Abraums und Auswurfs“ ist in mehrfacher Hinsicht eine bedauerliche, und man muss bei derselben insbesondere fragen, warum das Dornestrüpp erst an *diesen* Ort geschafft werden solle.) — Es ist kaum zu bezweifeln, dass wir hier *Dav.*'s *Schwanengesang* haben; für *Authentie* spricht der hochpoetische Character und die Alterthümlichkeit und die inhaltsschwere Kürze des Stils; für den *letzten* Gesang die Angemessenheit des Inhaltes zur Si-

tuation. *Ew.* sehr gut: Noch einmal vor dem Tode zu dichterischem Schwunge sich aufräufend fühlt er sich in reiner Klarheit als Propheten J. und verkündet im Rückblicke auf sein nun zu Ende gehendes Leben wie im freien Schauen in die Zukunft die göttliche Ahnung in ihm, dass seines Hauses Herrschaft als fest in Gott gegründet seinen Tod überdauern werde.

V. 8—39. *Kurzer Bericht über die Thaten einiger unter den Gibborim, und Namensverzeichniss derselben* (A. I.). 1 Chron. 11, 11—41. *Joseph*. VII, 12, 4. — V. 8. Vor diesem V. ist in der *Chron.* zu lesen: *Diess sind die Häupter der Gibborim Davids, die fest bei ihm hielten an seinem Königthum, mit ganz Israel, um ihn zum Könige zu machen, nach dem Worte Jeh. über Israel, und da diese WW. sich an den Bericht anschliessen, der bei uns 5, 1—9. zu lesen ist, so ist mit ihnen auf 5, 1—3. Beziehung genommen. Unser Bearbeiter scheint dieselben nicht vorgefunden zu haben; aus ihnen ergibt sich aber, dass in uns. T. nach שְׂמִירָה, wofür in der Chron. irrthümlich מִסְפָּרִי steht, רָאשֵׁי (diess sind die Namen der Häupter der G. D.) ausgefallen sein müsse, indem im Folgenden nur 37 von den 600 Gibborim namentlich aufgeführt werden. — Häupter, nicht Anführer, sondern, wie die Erwähnung der tapfern Thaten beweist, die Bedeutendsten. — יוֹשֵׁב בַּשֵּׁבֶר] *Mich.*: Stuhlherr (chairman), Grossmeister, weil er ein förmliches Ritterordenverhältniss (Grosskreuze und Ritter) aus unserem Abschnitte sich herausgelesen hat; diese Auffassung ist schon dadurch widerlegt, dass wir bei derselben gar keinen Namen des Mannes erführen. *Kenn.* hat vor *Mov.* gezeigt, dass die TLA. dadurch entstanden ist, dass die beiden letzten Buchstaben der vom Chronisten dargebotenen urspr. LA. יִשְׁבָּרִים (vgl. 1 Chron. 27, 2.) in einem MS. gerade unter dem בַּשֵּׁבֶר des vorigen V. standen, und ein Abschreiber im Aufblick dieses Wort anst. jener Buchstaben hinschrieb. — יוֹשֵׁב הַבְּרִי] *Chron.* יוֹשֵׁב הַבְּרִי: vergleicht man damit 1 Chron. 27, 32.: *Jehiel, der Sohn des Hachmoni, war bei den Söhnen des Königs und Joseph.* zu uns. St.: Ἰέσσαμος, υἱὸς Ἀχαΐου, so erweist sich diese LA. als die richtige; inwiefern 1 Chron. 27, 2. dem nicht widerspricht, s. bei *Berth.* und *Böttch.* — רָאשֵׁי הַשֵּׁבֶר] nicht: das Haupt der Wagenkämpfer (*de Wette*), denn in diesem Falle würde שָׂרִי (vgl. V. 19.) stehen (*Böttch.*), sondern, da V. 18. und 1 Chron. 12, 18. noch mehrere dergleichen erwähnt werden: *einer von der Spitze* (ersten Abtheilung oder Reihe Am. 6, 7. oder vom *Haupttheile, Böttch.*) *des Schalischcorps*, indem רָאשֵׁי הַשֵּׁבֶר schon mit Artikel Name jener Abtheilung war (s. bei *Böttch.*). — הַשֵּׁבֶר] ist als *Adjectivbildung* (s. *Ew.* § 161. 177. a.) anzusehen, und durch das eben Bemerkte gerechtfertigt, daher das K'ri הַשֵּׁבֶרִים der *Chron.* nur *Correctur* aus *Missverständnis*. Eben diese anderwärts richtig stehende *Pluralform* aber (*die Schalischmänner*), so wie der *Stat. constr.* derselben, ist in mehreren Stt. 1 Chron. 11, 42. 12, 4 bis, 27, 6.), und so auch in uns. Abschnitte und dem Parallelabschnitte der *Chron.*, wegen grosser Aehnlichkeit mit שְׂלִישִׁים (so das K'tib) und שְׂלִישִׁים in diese WW. verschrieben worden, und hat dadurch Veranlassung zu *falscher* Auffassung von V. 8—23.*

gegeben. Die שְׁלִישִׁים waren, wie sich aus Vergleichung der Stellen, in denen sie vorkommen, ergibt, die *vornehmsten*, die *Könige* oder *Oberfeldherrn zunächst umgebenden Krieger*, und der Name derselben hat allem Vermuthen nach seinen *Ursprung* darin, dass aus ihrer Mitte diejenigen gewählt wurden, welche, wenn der König oder der Oberfeldherr zum Kampfe auszog, nächst diesem und dem unentbehrlichen Rosselenker als *dritter Mann* auf dem Kriegswagen standen. Dass dem also sei, folgt mit einer gewissen Nothwendigkeit aus 2 Kön. 9, 25., denn dort spricht *Jehu*, der *Kriegsoberste*, zu *seinem Schalisch*: *Erinnere dich, wie ich und du zusammen Ahab nachfuhrten* (hiernach ist uns. Erklärung zu Kön. zu berichtigen), und es tritt diess in antiken Abbildungen, wie sie bei *Layard* Ninive (abgekürzter Bericht verdeutsch von *Meissner* Fig. 51. aus den Ruinen von *Nimrud*) zu sehen sind, ganz deutlich vor Augen, denn hier wird die mit dem Bogen zielende Hauptperson von einem ihr links zur Seite stehenden offenbar vornehmen Krieger mit dem Schilde gedeckt, während der Wagenlenker vor beiden steht. Hiermit stimmt nun auch, was sich durch Tradition (zum Theil etwas alterirt) erhalten hat, so das *τριστάτης* der LXX zu 2 Mos. 14, 7.; so *Hieronym.* zu Ezech. 23. *Tristatae*, qui et terni statores vocantur, nomen est secundi gradus post dignitatem regiam etc. Nun erst ist klar, dass 2 Mos. 14, 7. (vgl. 15, 4.) der Umstand hervorgehoben wird, dass in *aussergewöhnlicher* Weise jedem Wagen ein *Schalisch* beigegeben war. Dass diese *Bevorzugten* auch durch die *Tracht* ausgezeichnet gewesen seien, ist an sich wahrscheinlich, und es scheint die Auszeichnung nach Ezech. 23, 15. wenigstens später in einem besondern Kopfschmucke bestanden zu haben. Auch später erscheinen dieselben noch als ein besonderes, der Person des Fürsten nahe stehendes Corps 2 Kön. 10, 25. Aus ihnen wählten sich, wie es scheint, die Könige ihre *Adjutanten* 2 Kön. 7, 2. (17. 19.) 9, 25. 15, 25. (man beachte insbesondere das Pronom. possess. in den zwei letzten St.), so dass das W. auch zum Namen einer militärischen *Charge* ward 1 Kön. 9, 22., wo auf einander folgen אֲנָשֵׁי הַמִּלְחָמָה (Gemeine), אֲבָדִים (Lieutenants), שָׂרִים (Hauptleute), שְׁלִשִּׁים (Majors), שָׂרֵי הַפָּרָשִׁים (Oberste), vgl. auch Ez. 23, 23. Im Deutschen möchte das W. am besten mit *Luth.* (in den BB. der Kön.) mit *Ritter* wiedergegeben werden können. Die bisher gewöhnlichste Erklärung *Wagenkämpfer* (je drei auf einem Wagen) *Gesen.*, beruht auf falscher Auffassung der Tradition; die שְׁלִישִׁים, 30 Anführer der 600 Gibborim, in uns. Cap. (*Ew. Berth.*) sind durch das runde Aufgehen der 30 in 600 herbeigeführt worden, und *Böttch.* hat bei der Erneuerung der sehr alten Ansicht (vgl. *Schleussner* Lex. *τριστάτης*), dass durch שְׁלִישִׁים *drei Mann hoch* gestellte und gereihete *reguläre*, also nach der ersten Einführung *bessere, vornehmere*, in geregeltem Kampfe geübte Krieger, gleichsam die *trarii* der Römer, zu verstehen seien, übersehen, dass das *vornehm* aus dem *drei Mann hoch* erst auf einem sehr langen Wege sich ergibt; auch ist ja das *drei Mann hoch* lediglich Hypothese, und bei dieser Erklärung gar nicht einzusehen, wie der blosse *reguläre Krieger* sich in einen *Adjutanten* u. s. w. ver-

wandelt. — Das öftere Vorkommen des bezüglichen W. in uns. Abschnitte ist den bisherigen Auslegern darum entgangen, weil dasselbe in den übrigen Stt. in der oben erwähnten Weise verschrieben ist, und weil man diese Schreibart für die richtige zu halten, durch einen Irrthum verleitet ward. Am Schlusse des Gibborimregisters V. 39. nämll. wird die Gesamtzahl zu 37 angegeben; nun werden aber von V. 24—39. in dem *masoret.* T. 31 Namen aufgeführt, V. 8—12. tritt uns eine Gibborimtrias, und V. 18—23. treten uns zwei einzelne Gibborim entgegen, so dass nur 36 dergleichen herauskommen. Daher meinte man (*Cler.*, *Kenn.*, *Mich.* u. A.), die V. 18—23. Erwähnten hätten einer zweiten Trias angehört, nur sei der dritte Mann nicht genannt, und dieser könne kein Anderer sein, als der sonst ganz übergangene Joab; von den 31 aber (in runder Zahl die Dreissig) nahm man an, dass sie die unterste Classe der Gibborim gebildet hätten, und hierauf bezog man das הַשְּׁלִישִׁים V. 13. und 23.; ausser dieser hätte es aber zwei obere Classen, zu je drei gegeben, und nach dieser Ansicht deutete man das שְׁלֹשָׁה V. 18. 19. 22. 23., indem man bald die (ersten) drei, bald die (anderen) drei auf eine der Sprache Gewalt anthuende Weise übersetzte. (So alle Ausleger und Uebersetzer bis mit *de Wette*; erste Veranlassung nächst den erwähnten Verschreibungen höchst wahrsch. die Conjectural-LA. des Chronisten 1 Chron. 11. 21. בְּשָׁלֹשִׁים, welches W. man der zweiten Ordnung [*de Wette*] übersetzte.) — [הוא עדינו העצני] *Vulg.*: ipse est quasi tenerrimus ligni vermiculus (!); da ist doch wohl die Textverderbniss klar? Die LA. der Chron. ה'־עֹרֵר אֶת־חַיִּיתוֹ er schwang seinen Speer wird durch V. 18. und durch LXX (zweite LA.) bestätigt. (*Kenn.* wollte העצני beibehalten, weil עץ im Arab. = חַיִּית sei; das arab. W. ist aber zunächst nur Ast, Zweig; der Art. und das Suff.! und warum sollte denn für denselben Begriff hier ein anderes W., als V. 18. stehen? Dasselbe gilt gegen *Ev.*, welcher sagt, dass in העצני — Druckfehler anst. העצני — vielleicht ursprünglich ein anderes W. verborgen liege. [הלל] nimmt *Kenn.* (super rat. text. hebr. 89.), um das Missliche der 800 auf einmal Getödteten zu vermeiden, in der völlig unerwiesenen Bedeutung Krieger (er schwang seinen Speer über u. s. w. = er war ihr Anführer); allerdings hat *R.* στρατιώτας; allein aus V. 18., wo *R.* richtig τραυματίας (vgl. zu 1, 19. 25. Richt. 20, 31. Ps. 89, 11.) darbietet, ergiebt sich, dass der Uebersetzer in uns. St. durch Verkürzung des ersten ל: הֵלַל las. Das W. steht im Sing., wie אִישׁ, שָׂנֵה. — בפעם שְׁנָה (Chron. und am Rande אָחַז), bei einer Gelegenheit (einem Treffen) vgl. Jes. 66, 8. Erschlagene. — שְׁמִנָה *Chron.* שָׁלֵשׁ; TLA. durch alle Verss. bezeugt, und auch darum wahrscheinlicher, weil sonst *Jesabean* vor *Abisai* (V. 18.) nichts voraus gehabt hätte. — Die Sache ist wahrsch. diese. Nach beendigem Kampfe mochten die Anführer der einzelnen Abtheilungen über dem Haufen der durch sie und ihre Leute Gefallenen als symbolisches Zeichen: das ist meine und der Meinigen Arbeit! ein jeder seinen Speer schwingen. *Ev.* *Berth.* *Böttch.* wollen im Speerschwingen nur den Act des Schiessens erkennen, aber in diesem Falle würden wir doch sicher ganz einfach lesen: er

tödtete mit seinem Sp. — V. 9. בן־דודו בן־אחיה Chron. בן־היהוה האחיה und so richtig bis auf דודו, wofür mit uns. T. דוד zu lesen (s. R. zweite LA., LXX zur Chron. Δωδαῖ, Joseph. υἱὸς τοῦ Δωδέλου), denn vgl. 1 Chron. 27, 4., wo בן אלעזר ausgefallen. — [בשלשה גברים] das soll heissen: *unter den drei Helden*; allein es ist ja von einer *Dreihheit* noch gar nicht die Rede gewesen, der bis hierher gekommene Leser weiss von einer solchen noch nichts, und übrigens müsste ja in diesem Falle nach Gesen. Gr. § 120. 1. Anm. 1. בשלשת הגברים, wie V. 16. und 17. ganz richtig steht, zu lesen sein. Alles ist klar, wenn man liest בְּשִׁלְשֵׁי הַגִּבּוֹרִים (das Jod war verwischt, und das ה hatte sich von seinem Worte getrennt), näml.: nach ihm (war) Eleasar der S. D., der Ahohit, unter den Rittersn der Gibborim (gehörte dieser zu den Rittersn der Gibborim). — Nach [הגברים] Chron. הוא היה (so auch LXX, Ald. und Complut. οὗτος ἦν, und Joseph. ὁ ἦν μετὰ τοῦ βασιλέως), integrirend. — Anst. בהרפס Chron. בפס המים, bestätigt durch das nachfolgende שם, welches die vorhergegangene Nennung eines Ortes voraussetzt, und durch Joseph. in sofern, als dieser (nach Verschreibung) ἐν Ἀρασάμω hat. — [בפלשתים] Chron. רהפס, nothwendig (der Art. ist durch alle Verss. bestätigt), und mithin nun: *er war mit Dav. zu Pasdammim* (s. I. 17, 1.), *und die Philister hatten sich daselbst versammelt* u. s. w. (dagegen sind in der Chron. die WW. von ייעלו bis להיה פלשתים ויאספו (V. 11.), weil der *vorherg. Satz fast mit denselben Worten schliesst* [Kenn., Mov.], ausgefallen.) ייעלו ויג' näml. auf der Flucht (Joseph. τῶν Ἰσρ. φευγόντων) zu den höher gelegenen früheren Stellungen. Böttch. nimmt sehr unnöthiger Weise an, dass nach ישראל ausgefallen sei: על ההר ויראן (sie stiegen) *auf den Berg, und verzägen*. — V. 10. הוא קם [er stand, blieb, hielt Stand, Joseph. μόνος ἕμεινε; Böttch.: er trat auf und entgegen (vgl. קמי im Gegensatze der übrigen unthätig Liegenden; aber die Uebrigen hatten sich ja zurückgezogen. — [החריב — עד כי] bis seine Hand erstarrte und nun das Schwert krampfhaft festhielt; so wohl angemessener, als Joseph.: ὡς ὑπὸ τοῦ αἵματος προσκολληθῆναι τὴν δορυφαίαν αὐτοῦ τῇ δεξιᾷ. — [ישבו אחריו] *kehrte* (von der Flucht) *um ihm nach*. Uebrigens scheint nach Vulg. (populus, qui fugerat, reversus est) vor [ישבו] נס אֲשֶׁר נס (s. V. 11.) ausgefallen zu sein. (Von Ew. angen.) — [לפשת] Gut LXX: ἀνδιδύσκαι und Vulg.: ad caesorum spolia detrahenda. — V. 11. [הררי] Nach LXX (ὁ Ἀρονχαῖος) könnte man dafür vermuthen קארימי, Richt. 9, 41. (in ihrem T. stand voraussätzlich durch Verwischung הארימי, denn קארימי können sie nicht gelesen haben, s. zu 15, 32. 17, 5.); allein diess weicht doch von der TLA. zuweit ab, daher ist wohl nach 1 Chron. 11, 35. הַחֲרָרִי zu lesen. — [להיה] *in einen Haufen*; aber würde es da wohl heissen: *sie hatten sich versammelt*, nach welchem Ausdrücke fast jederzeit die Angabe des Ortes folgt? LXX εἰς Θηρία, irrthümlich, aber Beweis, dass sie wegen des folg. שם einen Ortsnamen vermutheten; Joseph.: εἰς τόπον Σιαγόνα (so auch LXX Complut.) λεγόμενον, mithin לְהִיָּה *nach Lechi hin* (der Ort, wo Simson die Philister mit dem Eselskinnbacken erschlug, Richt. 15, 9. 14. 19.). Schon von Bochart (Hieroz. I. 2, 15.) und Kenn.

(a. a. O. 126.) bemerkt und von Ew. angen. Die masoret. Vocalisation ist im Hinblick auf קָהָת V. 13. gemacht. — [קָרִים] Chron. שְׁעוּרִים Gerste; eine von beiden LAA. durch Buchstabenversetzung und Vertauschung entstanden; die unsrige ist wahrsch. die urspr. (Mov.). Nach Böttch. wären Linsen viel zu unbedeutend, und es hätte hier jedenfalls als Merkzeichen der Aerntezeit und willkommene Beute קָרִים Garbenhaufen (Richt. 15, 5. Hi. 5, 26.) urspr. gestanden. — V. 12. וַיַּעַשׂ Chron. וַיִּשְׁעַע, nach Verschreibung, denn s. V. 10. und LXX zur Chron. καὶ ἐποίησε. — V. 13. [שְׁלִשִּׁים] Das K'ri שְׁלִשָּׁה durch Chron. und alle Verss. bestätigt. (Veranlassung des K'tib die Endung des folg. Wortes.) Die Uebers.: *die Drei* (Dathe, de Wette) ist dem Sinne nach wohl richtig, denn es scheint im Nachfolg. allerdings von den *drei bisher Erwähnten* die Rede zu sein (auch Joseph. οἱ τρεῖς ἄνδρες οὗτοι), aber grammatisch nur dann, wenn man annimmt, dass im urspr. T. הַשְּׁלִשָּׁה (wie in der Chron. V. 18.) gestanden habe. — [מִשְׁלִשִּׁים] nach der masoret. Vocalisation: *von den Dreissig*; aber nach Syr. und Chald. ist zu lesen: מִהַשְּׁלִשִּׁים *von den Rittersn*. — [יָאֵשׁ] Da dieses W. in keiner Vers. ausser der des Chald. sich findet, so möchte man dasselbe für ein *Interpretament* des vorherg. W. halten; ist es ächt, so kann man es wohl kaum anders fassen, als in freier Unterordnung: *diese drei Ritter Haupttheil d. i.: diese drei Hauptritter*. — [אֶל-קָצִיר] kann nimmermehr heissen: *tempore messis* (Vulg.), und die Uebers.: *zur Aernte*, ist durch den ganzen Zusammenhang widerlegt; daher unzweifelhaft nach Chron. zu lesen אֶל-הַצֹּר *zu dem Felsen* (in welchem sich die Höhle Adullam befand.) Der Gedanke, dass אֶל-הַקֶּן 21, 18. David sei, hat Böttch. zu der Behauptung verleitet, es sei anst. קָצִיר dreist קָצִירָם (zu) *ihrem Befehlshaber* herzustellen. Hützig in der a. Recension meinte den T. uns. V. unschwer, und am wahrscheinlichsten so herstellen zu können: וַיַּחֲדֹד שְׁלִשְׁתָּם הַשְּׁלִשִּׁי מֶרֶאֶשׁ הַצֹּר, וַיְבֹאוּ אֶל דָּוִד וְגו', es scheint aber dessen nicht zu bedürfen. — [יָהִרָה] nach Böttch. zu I. 25, 6. Collectivform: *Leute, Mannschaft*; aber man muss wegen des entgegenstehenden מַצֵּב mehr als diess erwarten; daher ist sicher mit Chron. zu lesen: וַיִּמְחֶנֶה. Nach Mov. hätte der Verf. von Sam. יָהִירָה absichtlich gesetzt, um die Härte des Ausdruckes הִקְנָה zu mildern; aber eine Härte liegt darin gar nicht, und die Hebräer lieben gerade dergleichen Assonanzen, wie sich schon aus dem so häufigen Gebrauche des Inf. beim Verb. finit ergibt, und da der Chald. יַמְשַׁרְרִית, exercitus, Vulg. hier castra hat, während לָחִירָה (V. 11.) mit in statione ausgedrückt ist, so hat gewiss auch bei uns schon in dem vom Bearbeiter vorgefundenen T. יִמְחֶנֶה gestanden, und die TLA. sich daraus durch Verwischung gebildet. — *zur Höhle Adullam*] s. zu I. 22, 1. — [בְּעֶמֶק יַרְמֹק] s. zu 5, 18. — Auch Joseph. setzt den hier berichteten Vorfall in die von uns angenommene Zeit des 5, 17 ff. erzählten Einfalles der Philister. — V. 14. [בְּמַצֹּדָה] s. zu 5, 17. — [מַצֵּב] *ein einzelner Posten*; Chron. נִצְיָב; jenes wahrsch. die ältere Bezeichnung, vgl. I. 13, 23, 14, 1, 4. — V. 15. [מִי יִשְׁכְּנִי] Optativ: *wer tränkte mich* = *möchte jemand mich tränken*, s. Ew. § 329. c. — Sonderbar Kenn. und fast ganz so Cler.: *versus hic non tam deside-*

rium *Dav.* ex aquis Bethl. bibendi, quam potius ardentissimas preces pro libertate patriae ab exercitu Philistaeorum continere videtur; dadurch widerlegt, dass *הִתְאַוָּה* vorzugsweise vom *lüsternen* Begehren gebraucht wird, und dass *Dav.* gerade von dem Wasser des Brunnens am *Thore* zu trinken wünscht. An Erschöpfung *David's* durch vorausgegangene Kampfesarbeit (*Ew.*) ist dem ganzen Zusammenhange nach nicht zu denken, sondern *Dav.* empfindet das Verlangen *ruhig* im *Verstecke* verharrend, vgl. zu 5, 17. — *מבאר* Das *K'tib* durch die Natur der Sache bestätigt; denn nicht nach *Cisternen*-, sondern nach *Brunnenwasser* sehnte sich *Dav.* In der *Umgegend* von *Bethlehem* giebt es noch jetzt gutes Wasser; die Localität aber, welche die Tradition als *David'sbrunnen* bezeichnet (*Tobler, Bethlehem* S. 10.), kann, da es sich bei derselben um in *ziemlicher Entfernung* von dem Städtchen gelegene *Cisternen* handelt, nicht in Betracht kommen. Das was *Robinson* II. 378. in Bethl. gefunden, möchte wohl auch nicht zur Sache passen. — V. 16. *במחנה* *ס'* durch das Lager des Postens bei Bethlehem V. 14., der den Raum vor dem Thore der Stadt besetzt hielt (*Berth.*). — *וירסך וגי'* nicht: *ἔπεισε δὲ ἅπ' αὐτοῦ τῷ Θεῷ, καὶ περὶ τῆς σωτηρίας τῶν ἄνδρων ὑψαρίστῃσεν αὐτῷ* (*Joseph.*), wohl auch nicht: *veniam petens, ut Deus sibi condonaret, quod horum vitam exposuisset* (*Kenn.*), sondern eben nur: *libavit eam domino* (*Vulg.*), er opferte, weihte es dem Herrn (dadurch zu erkennen gebend, dass das mit Lebensgefahr herbeigeschaffte einen zu hohen Werth habe, als dass er es zu eignem Gebrauche verwenden dürfe *Berth.*). — V. 17. *הִלִּילָה לִי יְהוָה* Nach *Mov.* soll der Verf. des *Sam.* die Construction des *הִלִּילָה לִי* mit dem doppelten *לִי* (vgl. *Chron.*) gemieden, und darum den Vocat. gesetzt haben; allein der *Vocativ* kommt in dieser Verbindung gar nicht vor, auch I. 14, 45. nicht (*Berth.*). *Syr.* und *Chald.* lasen *מִיְהוָה*, und das *מ* dürfte wohl nur verwischt sein, vgl. 1 Kön. 21, 3. (*Böttch.* will den *Vocativ* festhalten, weil *David* ein Trankopfer giessend den Herrn *anrufe.*) — *הָרֵם* — *בנפשותם* Nach *Mov.* hat der Verf., den Sinn des Originalen *verwischend*, geändert: *ist es nicht Blut der Männer* u. s. w.? Da aber müsste es heissen: *הִלֵּלָה יְהוָה דָּם*, vgl. I. 21, 12. (*Böttch.*). Nach *Hitzig* (a. a. O. 150.) und *Ew.* § 303. a. enthält der Satz eine *Aposiopese*, zu vgl. 1 Mos. 50, 15. Ps. 27, 13.; aber die *Aposiopese* wäre zu undeutlich (*Böttch.*) und nach *LXX* und *Vulg.* stand im urspr. T. nach *בנפשותם* das von *Chron.* bezeugte *אֲשֶׁהָה*. An das Verbot des *Bluttrinkens* (*Mov.*) hat *Dav.* bei dieser Aeusserung gewiss nicht gedacht; Sinn: es wäre ja so gut, als wenn ich das Blut der Männer — trinken wollte, die das Wasser mit Gefahr ihres Lebens (*Ew.* § 217. f. S. 558.) gekostet haben (ganz so *Tanch.*). Im Texte des *Chron.* war *הַלֵּלָה יְהוָה* vor *בנפשותם* ausgefallen, und er sah sich dadurch veranlasst, das letztere W. durch *בִּנְפְשֵׁיהֶם הַבְּרִיאִים* zu erklären; hierdurch dürfte sich die längere Auseinandersetzung *Berth.'s* über *דָּם* und *נַפְשׁ* erledigen. — V. 18. *רֵאשׁ הַשְּׁלִישִׁי* [*Cler., de Wette* u. A.: das Haupt der (anderen) Drei; es ist wie V. 8. zu lesen und zu erklären. — *וְלִירֵשָׁם* bis V. 19. Schluss soll heissen: und war berühmt unter den Dreien. Er war herrlicher, als die

Drei, und war *ihr* Oberster, aber er kam nicht an die (*ersten*) *Drei*. Mithin wäre er herrlicher, als *er selber* gewesen, denn er gehörte ja eben zu den *angenommenen* anderen *Drei* und soll Oberster derselben gewesen sein. Noch sonderbarer aber, wenn V. 22. 23. das Nämliche auch von dem *zweiten* der drei (*Anderen*) gesagt wird, indem nun nur *Einer* (und zwar gerade der *angeblich* nicht genannte *Joab*) *nicht* berühmt war. Der *Chald.* hat für das *fragliche* W. V. 18. 1^o. u. 2^o., V. 19. 1^o., V. 22., und V. 23. 1^o. גִּבּוֹרִים, und der *Syr.* an allen diesen Stl. גִּבּוֹרִים, woraus sich als richtige LA. גִּבּוֹרִים ergibt, die sich

V. 23. Anfang (nur mit der irrigen Vocalisirung des *Syr.*) auch in uns. T. findet; dagegen aber wird V. 19. 2^o. und V. 23. 2^o. die TLA. גִּבּוֹרִים vom *Chald.* bestätigt: wie natürlich nun Alles, wenn es hier (V. 18. 19.) und dort (V. 22. 23.) nach dieser Berichtigung heisst: *er hatte einen Namen unter den Schalischim* (V. 22.: unter den *Schalischim* der *Gibborim*). *Unter den Schalischim* (überhaupt) *war er geehrt* (: *er war ein Oberster unter ihnen* [V. 19.]); *aber an die Drei* (d. i. *Jesabeam, Eleasar und Samma*) *reichte er nicht*. Es wird also nicht zwischen zwei *Triaden* (von denen auch *Joseph*. kein Wort hat). sondern nur zwischen *sehr* und etwas *minder* berühmten *Schalischim* unterschieden (indem die *übrigen* nicht *namentlich* erwähnt werden): sehr berühmt waren die drei eben Genannten, etwas minder berühmt *Abisai* und *Benaja*; so wird zu *diesen* kein *Dritter* erfordert, und *Joab* ist darum nicht genannt, weil er *mehr* als *Schalisch* und *Gibbor* war. — V. 19. גִּבּוֹרִים unmögliche LA., denn was soll die *Frage* mitten in der so ganz schlichten Erzählung? Mit der Bemerkung: גִּבּוֹרִים interpositum est, ut saepius (?), ה' ortum ex praecedente (*Maur.*), ist nicht abgeholfen: גִּבּוֹרִים, was *Chron.* dafür hat, ist Vermuthungs-LA., welche den obigen Wirrwarr veranlasst hat und die daher auch von *Berth.* aufgegeben wird, welcher גִּבּוֹרִים durch *gewiss* (?) erklärt. *Chald.* und *Syr.* גִּבּוֹרִים; mithin hat höchst wahrsch. הוא *er war* im urspr. T. gestanden. (*Böttch.* will unwahrscheinl. für גִּבּוֹרִים unter Berufung auf 24. 23. Jes. 29, 11. Dan. 11, 2. Ps. 14, 13. גִּבּוֹרִים lesen.) — V. 20. גִּבּוֹרִים jedenfalls derselbe, der nach 8, 18. 20, 23. Hauptmann der *Krethi* und *Plethi* war, und nach 1 Kön. 1, 35. Feldhauptmann an *Joabs* Stelle ward. — [בן-איש] Das בן ist nach *Ew.*, *Berth.* u. *Böttch.* zu streichen, und letzterer bemerkt: es ist vermuthlich nur aus Versen wiederholt; ausser dem *Chald.* drückt es keine der Verss. aus und die Apposition passt ja besser zu dem Helden selbst, als zu seinem unbekannten Vater, es müsste denn, was aber im Geschichtsstyl beispieldlos ist. *Sohn* eines איש ה' (dessen Erzeuger schon ein איש ה' war) das Lob eben so erhöht haben, wie sonst den Tadel, 1 Sam. 20, 30. Jes. 87, 3. Ps. 72, 4. — [ה'] *Chron.* richtig גִּבּוֹרִים. — [קבצאל] s. Jos. 15, 21. Neh. 11, 25. — [אח-שני-מראב] Wenn auch die Araber und Perser einem tapferen Manne den Namen *Ariel*, Löwe Gottes, beilegen (*Gesen. Lex.*), so ist es doch nicht wahrsch., dass man diesen Namen zwei *gleichzeitigen* Männern eines Volkes ertheilt habe; *R.* nach גִּבּוֹרִים (was nach jenem W. gar leicht ausfallen konnte), und anst. מראב, ה'מראב.

also: *die beiden Söhne Ariels, des Moabiters*, bestätigt durch *Joseph.*: ἀδελφοὶ διάσημοι ἐν τῇ Μωαβιτιδὶ γῶρᾳ, s. zu 8, 2. *Ariel* scheint Ehrenname des Königs gewesen zu sein (*Ew. Berth.*). *Böttch.* und, wie es scheint, auch *de Wette* (zween Gottes-Löwen von M.) nehmen die TLAA. in Schutz, ersterer bemerkt: „שָׁנִי אֶרֶרִי, vollständiger שָׁנִי אֶרֶרִי, als zwei Löwen Gottes d. i. ungeheure Löwen vgl. Ps. 36, 7. 80, 11.“; aber wir haben ja hier *Geschichtsprosa* vor uns, und die Behauptung, dass die Varianten der R. auf blossen Deutungen beruhen, ist eben *Behauptung*. — [הַבָּאָר וְהָאֶרֶרִי] Die *K'ri* durch *Chron.* bestätigt; doch s. wegen אֶרֶרִי bei *Böttch.* — [בְּיוֹם הַשֶּׁלֶג] Ein Löwe hatte sich zur Winterszeit, als einmal mehr *Schnee* (s. *Win. RW.* u. d. Art. u. *Tobler* 3. Wand. S. 211.), als sonst, gefallen war, weil er anderwärts keine Nahrung finden konnte, den menschlichen Wohnungen genähert, war hier in eine *Cisterne*, oder eigens *dazu* gemachte *Grube* gefallen, und ward in derselben von *Benaja*, indem dieser *hinabstieg*, getödtet. *Joseph.* hat auch hier seiner Phantasie freien Spielraum gelassen, denn nach ihm war der Löwe durch den Schnee in der Grube verschüttet. — V. 21. אֶרֶרִי מִצִּיֵּר] Daraus schliesst *Ew.* sehr rasch, dass Aegypten den Kämpfen Davids um die Herrschaft der vielen Länder nicht theilnahmslos zugehört habe, und er meint, dass der hiererwähnte Aegypter in dem Kriege gegen *Edom* getödtet worden sei; als ob nicht ein Aegypter auch in *philistäischen* Diensten sich befunden haben könnte. אֶרֶרִי] Das *K'tib* von *Hitzig* a. a. O. 122. als אֶרֶרִי oder אֶרֶרִי: „indem er gerade auf den Gegenstand seiner *Blicke* losging,“ in Schutz genommen; allein von allem Anderen abgesehen steht dem entgegen, dass die *Art* des Kampfes erst *nachher* beschrieben wird, dass erst dann folgt; das durch *Chron.* bestätigte אֶרֶרִי ist unzweifelhaft richtig. — [מִרְאָה] *Chron.* מִדָּה, wahrsch. nach Verschreibung und Verwischung (*Mov.*); denn LXX zur *Chron.* ἄνδρα ὀρατόν; אִישׁ מִרְ ist ungefähr unser: ein *ansehnlicher* (sehr grosser) Mann. (Nach *Böttch.* steckt in אֶרֶרִי מִרְ etwas Besseres, nämlich: אִישׁ רָם מִרְ; aber wenn auch Ausdrücke wie *schön von Ansehen* 1 Sam. 17, 42. oder *hässlich v. A.* 1 Mos. 41, 3., auf welche B. sich beruft, sehr natürlich sind (wir sagen auch: er sieht gut aus), so doch nicht *hoch von Ansehen*. Nach diesem W. *Chron.*: דָּמִישׁ בְּאֶמְסָה; möglicher Weise eigener Zusatz, aber *nicht* möglicher Weise dadurch entstanden, dass das ר in dem obigen אֶרֶרִי für ein Zahlzeichen = 5 (?) genommen, und באמה ergänzt ward (*Mov.*); denn in diesem Falle hätte das ר ja *nach* מִרְאָה oder מִדָּה stehen müssen. — Nach [חֲנִית] *Chron.* בְּמִנְזֹר אֶרֶרִים; auf den ersten Anblick könnte man meinen, es sei diess aus 21, 19. oder I. 17, 7. genommen; allein etwas muss hier im urspr. T. noch gestanden haben, denn dass der Aegypter einen *Speer* in der Hand hatte, war nicht besonders erwähnungswerth, und R. (in *Al.* ist ein ganzer Satz ausgefallen) hat ὡς ξύλον διαβάθρας; das kann aber nicht Uebers. der WW. des Chronisten sein, denn in diesem Falle stünde gewiss, wie 21, 19. I. 17, 7. und zur *Chron.*, ὡς ἄντλον ὑφανόντων; man kann, da διαβάθρα nur *Leiter* bedeutet, בְּנֵי צֶנֶץ vermuthen, und muss annehmen, dass in der *Chron.*, wegen fast gänzlicher Verwischung dieser WW., aus den angeführten Stt. ergänzt ward. (Um dem אֶרֶרִים näher zu bleiben, will *Böttch.*

כעץ מצרנים — das letztere W. nach dem Arab. gebildet — herstellen.) — [וירר] s. zu I. 26, 10. 29, 4. 30, 24. — Zur Sache vgl. *Diorippus* und *Horras* bei *Curt.* IX, 7, 16 ff. (*Cler.*). — V. 22. s. zu V. 18. 19. — V. 23. אל-משמעו] S. zu I. 22, 14., u. vgl. 8, 18. 20, 23. *Joseph.* VII, 5, 4. Βαναία δὲ τῷ Ἰωάννου τὴν τῶν σωματοφυλάκων ἀρχὴν παραδίδωσιν. — Nach V. 23. LXX וְאֵלָה שְׁמִית גְּבוּרִי וְהָיָה הַמִּלָּה הַזֶּה, was nicht Wiederholung aus V. 8. sein kann, denn die Fassung ist eine, wenn auch nur unbedeutend, andere; den Hauptunterschied macht die *Copula*: und diess sind, d. i. auch diese, von denen nichts weiter, als der Name zu erwähnen ist, gehörten zu den *Gibborim*. Das, was *Chron.* dafür hat: גְּבוּרֵי הַחַיִּלִּים ist Residuum des urspr. T. und Conjectural-LA.; denn das zweite W. hat sich offenbar aus המלך gebildet. — V. 24. [עשהאל] s. 2, 8 ff. — Nach [יאב] LXX הא, integrireud. — [בשלשים] natürlich בשלשים zu lesen: auch er gehörte zu den *Schalischim*, und darum wird er zuerst erwähnt. Bei der masoret. Vocalisirung fragt man sich vergeblich nach einem Sinne. — [בן-הררי] nach LXX erste LA. ב' הרי; demnach war *Elhanan* wohl ein Bruder des *Eleasar* V. 9., und die Vermuthung liegt mindestens sehr nahe, dass er derselbe sei, welcher 21, 19. rühmlichst erwähnt worden, indem ja auch der dort in der *Chron.* zu lesende Vatername יעיר oder יעיר auf irgend einem Irrthume beruhen könnte. — [בית להם] *Chron.* מִבֵּית ל', so auch LXX (*Al.*), *Vulg. Chald.*; richtig, denn es müsste בֵּית הַלְחָמִי heissen. Wie *Böttch.* zu dem Endzwecke, nach *Asahel's* Erwähnung den zu 21, 19. bemerkten *David-Elchanan* — der sich selbst in der Liste an der Spitze seiner *Dreissig* (?) ganz angemessen(!) mit *Familiennamen* und *Geburtsort* habe eintragen lassen — einschieben zu können, sich abgemüht hat, muss bei ihm selbst eingesehen, und es kann hier, da er aus הַר הַר machen will, nur bemerkt werden, dass *Cod. Pinner* Nr. 13. הַר hat. — V. 25. [שמה] *Chron.* שְׁמִית und 1 *Chron.* 27, 8. שְׁמִיָּה. — [החררי] durch LXX *Al.* und *Ald.*, *Vulg. Chald.* gegen *Chron.* הַחַיִּלִּי bestätigt; *Harod* s. *Richt.* 7, 1. — [אליקא החררי] *Chron. R.* ausgefallen wegen gleicher Endung des Nomen gentil. — V. 26. [הפלטי] *Chron.* הַפְּלִיטִי, und so auch 1 *Chron.* 27, 10. und LXX *Al.*; TLA. vorzuziehen, denn s. Beth *Peleth* *Jos.* 15, 27. *Neh.* 11, 26. — [עירא] vgl. 1 *Chron.* 27, 9. — V. 27. [אביעזר] vgl. 1 *Chron.* 27, 12. [הענתתי] *Jos.* 21, 8. *Jer.* 1, 1. — [מבני] *Chron.* סִבְבֵּי, richtig, denn vgl. 21, 18. (1 *Chron.* 20, 4.) und 1 *Chron.* 27, 11. — V. 28. [צלמון] *Chron.* צִלְי, nach Verschreibung und Verwischung. — [הנשפתי] s. *Esa* 2, 22. 2 *Kön.* 25, 23. — V. 29. [חלב] *Chron.* חֶלֶד, so auch 1 *Chron.* 27, 15. und *Vulg. Bibl. Complut.* — [מנבעת וגו'] vgl. *Richt.* 19, 14. 16. — V. 30. [בניהו פרתני] *Chron.* בְּנִיָּהוּ פִּרְתָּנִי richtig; das י der TLA. ist die eine Hälfte des fehlenden Art. — [הרי] *Chron.* הַרִי, wohl richtig, denn *R. Adqot*; in ihrem T. war aus dem י ein ה geworden. — [נחלי געש] vgl. *Jos.* 24, 30. *Richt.* 2, 9. — V. 31. [אבי-עלבון] *Chron.* אֲבִי-עֶלְבֹן, nach Verschreibung und Verwischung, doch vielleicht — אֲבִי עֶלְיֹן zu lesen. — [העריבתי] vgl. *Jos.* 18, 18. — [הברחתי] *Chron.* הַבְּרַחְתִּי, Beides durch Versehen anst. הַבְּרַחְתִּי, s. 3, 16.; denn *Syr.* und *Arab.* شبرح. — V. 32. [השעלבני] der von

שֶׁלֶבְנִי Jos. 19, 42. Richt. 1, 35. 1 Kön. 4, 9. und daher vielleicht שֶׁלֶבְנִי auszusprechen (Berth.). — Dass בְּנֵי יִשָּׁן יִהוֹנָתָן entw.: *die Söhne Jasens: Jonathan*, oder: *Benejasen. Jonathan (de Wette)*, oder: *von den Söhnen Jasens Jonathan* (Andere) nicht richtig sein kann, liegt am Tage. Blickt man in den T. der *Chron.*, so muss man vermuthen, dass im urspr. T. stand: הַשְּׁלֵבָנִי הַגִּלְזִי יִהוֹנָתָן בֶּן־שָׁנָא; denn das בְּנֵי des T. ist Wiederholung der zwei letzten Sylben von הַשְּׁלֵבָנִי; יִשָּׁן ist aus der aufgenommenen LA. der *Chron.* durch Verwischung entstanden; הַגִּלְזִי gewählt, weil sich zu הַגִּלְזִי (LA. der *Chron.*) kein Ortsname findet, בן nach יִהוֹנָתָן ist ausgefallen und שָׁנָא im Hinblick auf V. 11. in שָׁמָּה verschrieben. Kenn. anders, aber sehr contort. — V. 33. [שָׁרִי] *Chron.* שָׁרִי, bezeugt durch 1 Chron. 26, 4. — [אֱלִיפְהֶלֶט בֶּן־אֲחִיסָבִי וְגו'] *Chron.* אֱלִיפְהֶלֶט, wie bei *Samma*. — V. 34. [אֱלִיפְהֶלֶט] (*Eliphelet* (in der *Chron.* ist der letzte Buchstabe verwischt) würde der Einzige sein, von welchem auch der Grossvater angegeben wäre; nach *Chron.* hat sich אֲחִיסָבִי gebildet aus אֲחִי אֵלִי (aus אֵל ist אֵל geworden); אֵל ist אֵל, aus אֵל ist אֵל geworden); אֲחִיסָבִי kann sich nicht aus אֲחִיסָבִי gebildet haben; nun also: *Eliphelet der Sohn Ur; Hephher* (sehr häufiger Name), *der Sohn* u. s. w. — [חֲמַנְחִי] *des* (eines) *Maachathiters* s. zu 10, 6. und vgl. 2 Kön. 25, 23. — Die zweite Hälfte des V. ist in der *Chron.* durch Auslassung und sonst corrumpt. — V. 35. [חַצְרִי] Das *K'ri* durch *Chron.* und *Bibl. Complut.* bestätigt. — V. 36. [יִגְאֵל] Für die TLA. LXX, *Vulg. Chald.*; *Chron.* יִגְאֵל. — [בֶּן־נָחַן] *Chron.* אֲחִי נָ, anscheinend richtiger, denn בן konnte leichter aus Versehen geschrieben werden, da allenthalben sonst nur *Sohn*-, nicht *Bruderschaft*; allein, diese LA. angenommen, müsste unter נָחַן der *Prophet* darum verstanden werden, weil die Bezeichnung nach dem *Bruder* doch gewiss wegen der Berühmtheit *dieses* Bruders gewählt worden wäre; dazu aber passt das folg. מַצְבָּה aus *Zoba* (in *Syrien*) nicht, von wo *Dav.*, der Sieger über *Hadadeser*, wohl Leute unter seinen Kriegern haben (es folgt gleich darauf V. 37. ein *Ammonit*), aber weder *Sohn*, noch *Bruder* des Propheten *Nathan*, der doch gewiss ein *Israelit* war, gebürtig sein konnte; an Irrung bei מַצְבָּה und den folg. beiden WW. kann man darum nicht denken, weil gerade hier uns. T. gegen den der *Chron.* מִקְדָּר בֶּן הַקָּרִי durch das Zeugniß aller Verss. (LXX ausgenommen) und dadurch gesichert ist, dass der T. der *Chron.* aus dem unsrigen, nicht aber umgekehrt, entstehen konnte. Das אֲחִי muss daher durch einen besonderen Umstand in den T. der *Chron.* gekommen sein. — V. 37. [נְשֹׂאִי] Das *K'ri* durch *Chron.* und alle Verss. bestätigt. — V. 38. עִירָא [חֲתִיתִי] höchst wahrsch. der, welcher 20, 26. sich selbst genannt hat, *nach seiner früheren Stellung* (er ward später als dieses Verzeichniß verfasst ist, פֶּהָן ר'); denn die dort gefundene LA. חֲתִיתִי wird hier durch die Consonanten des T., so wie durch *R.* und *Syr.* bestätigt. Die Vocalisir. חֲתִיתִי ist durch die des folg. Patronymicum veranlasst worden. — V. 39. [כָּל שְׁלִשִׁים וְשֶׁבַע] nach der Berichtigung des T. auch ohne den *hinzuzudenkenden Joab* ganz richtig; denn V. 8—23. *fünf* und V. 24—39. (nachdem V. 34. *Hephher* aus *Chron.* hinzugekommen)

zwei und dreissig. Die Bemerkung ist jedenfalls vom *Bearbeiter*, der eben nur *so viel* vorfand; denn der Chronist, welcher nach *Uria* noch 16 Namen darbietet, hat das *vollständigere* Verzeichniss vor sich gehabt. (Er hat überdiess 12 der hier genannten Namen 1 Chron. Cap. XXVII. noch anderweit *benutzt* [Mov.].) Dass der ganze Abschnitt zu den allerältesten des Buches gehört, ergiebt sich aus den *vielen* Abschreibefehlern, so wie daraus, dass *Benaja* V. 23. als Hauptmann der *Leibwache*, aber nicht der *Krethi* und *Plethi* (eine wahrsch. erst später aufgekommene Bezeichnung), und *Ira* V. 38. noch in einer niederen Stellung, als 20, 26., erwähnt ist.

Cap. XXIV. (B. II.)

1 Chron. 21. *Joseph.* VII, 13. — *Zählung des Volkes, und Pest.* — Dieses Cap. und 21, 1—14. haben *einen* Verf. Diess ergiebt sich nicht nur aus der Verwandtschaft des Inhaltes und der religiösen Vorstellungen, sondern auch aus dem auf 21, 1. zurückweisenden Anfange: *und der Zorn des Herrn entbrannte wiederum gegen Israel*, so wie aus dem wörtlich gleichlautenden Schlusse. — Das *historische Factum* ist: noch vor *Beendigung* einer von *Dav.* unternommenen Volkszählung (s. zu V. 9.) brach eine gewaltig wüthende, aber nur kurze Zeit anhaltende, Pest aus. Der Vorfall ist mit *Ew.* in die spätern Jahre der Herrschaft *Dauids* zu setzen, da die beträchtliche Zeit, welche die Zählung nach V. 8. in Anspruch nahm, ruhige Jahre voraus setzt. — V. 1. יִיסַר nāml. nicht לָבַי (Rabb.), nicht שָׁטָן (mehrere christliche Ausleger nach der Chron.), sondern הָרָץ. Eben so wird ja der über *Saul* gekommene böse Geist von Gott abgeleitet. Der Gedanke ist: es sollte ein Unheil über Israel kommen (darum בָּהֶם), und *Dav.* ward die Veranlassung dazu. Uebrigens ist *Reizung* zur Sünde, die Erweckung eines sündlichen Gedankens, noch nicht *Nöthigung* dazu. *Berth.* zur *Chron.* hat gut bemerkt, wie der dortige Anfang: *Es stand Satan auf wider Israel, und reizte Dav.* doch nur auf den als בן האלהים Gott unterworfenen, nicht aus eigener Macht handelnden Widersacher der Menschheit hinweise. — *Israel und Juda* Spur späterer Abfassung. — V. 2. שֵׁר־הַחֵיל Verschiedenheit des Verf. beurkundend, indem sonst allenthalben in uns. BB. שֵׁר הַצָּבָא vorkommt. — אֲשֶׁר-אָמַר Mag man אֲשֶׁר auf *Joab* oder auf das Heer, אָמַר auf *Dav.*, oder auf *Joab*, beziehen, in beiden Fällen erscheinen die WW. überflüssig; achtet man nun aber auf das folg. וַפָּקִדֵי, vergleicht man den Anfang des 4. V. und die LA. der *Chron.* אֶל-יְהוֹאָב וְאֶל-שָׂרֵי הָעָם, so erkennt man, dass im urspr. T. gestanden haben möge: אֶל-יְהוֹאָב וְאֶל-שָׂרֵי הַחֵיל אֲשֶׁר-אָמַר zu *Joab* und den (andern) *Heerführern*, die bei ihm (*Joab*) waren, und genau diese LA. findet sich bei dem einzigen *Araber* (von *Ew.* angen.). שֵׁר-נָא Wie und warum *Böttch.* diess für Infinit. abs. in Imperativstellung erklärt, s. bei ihm selbst. — V. 3. וַיִּרְסַף nicht: sup-
plendum est: faciam quod imperasti et addat (*Maur.*), denn *Joab* erlaubt sich ja, *Dav.* von der Sache *abzumahlen*; nicht: * steht selbst zu Anfange einer Rede, wenn dieselbe eine *Folgerung* aus etwas Vorherg.

enthält (*Gesen.* Gr. §. 155, 1.d.), denn *Joabs* Rede enthält nichts weniger, als eine Folgerung aus dem Vorherg.; vielmehr ist entweder mit *Chron.* bloss יוסף (ohne Copula) zu lesen, oder (da die Copula auch durch LXX bezeugt ist) nach *Böttch.*'s sehr scharfsinniger Vermuthung nach למלך per Homoeot. ein Satz wie יהי אדני המלך, vgl. 16, 16. 1 Kön. 1, 31. ausgefallen. — כהם וכחם וגו' *so wie sie* = so viele ihrer — *sind*, und *so wie sie sind* = mögen ihrer auch noch so viele sein — *hundert mal* (so viel). — ויעירי אור *und so dass es d. A. auch sehen* d. i. und mögest du das auch erleben. — Uebrigens ist es weit angemessener, dass *Joab* nur die eine Missbilligung aussprechende Frage sich erlaubt, als dass er (nach *Chron.*) auf die zu erwartenden Folgen der Sache hinweist, was auch *Berth.* für absichtliche Veränderung zur Erklärung der kurzen Frage in uns. T. erklärt. — V. 4. ויחזק וגו' nicht: und das Wort des Königs blieb fest gegen u. s. w. (*de Wette*); sondern: *und das Wort des Königs siegte über* — *ob* (*Gesen.*; vgl. 2 Chron. 28, 3. 27, 5.). — אל-יואב] jedenfalls aus על- (so *Chron.*) verschrieben, vgl. 2 Chron. 8, 3. 27, 5. — לפני המלך] *Vulg. Syr. Arab.* בפני המלך, nothwendig, denn nach d. TLA. hätte *Dav.* selbst mitgehen müssen (*Böttch.*). — V. 5. über den Jordan] Im transjordanischen Gebiete, und zwar im Stamme *Gad* machte man den Anfang, weil dort das Kriegswesen in besonderer Blüthe stand, s. 1 Chron. 12, 8 ff. 37. und uns. Bemerk. zu 2 Kön. 15, 25. ויחזק וגו' Es wird diess nur hier, bei dem Orte, wo die Zählung begann, erwähnt, ist aber bei den übrigen Orten mit zu verstehen; näml. sie bestimmten für die Mannschaften einer weiteren Umgegend einen *Sammelplatz*, und schlugen, weil *grosse* Menschenmassen zusammenkamen, ihr Hauptquartier auf freiem Felde auf. — בעירו וגו' bei *Aroer* (s. *Win. RW.* u. d. Art.), und zwar rechts von dieser Stadt, nicht als wäre mit העיר eine andere Stadt bezeichnet (*Ew.*). — בתוך-הנהל הגד] nicht möglich: *intra torrentem Gadi* = *inter torrentes Arnonem et Jabbokum*, *intra quos erant Gaditarum et Rubenitarum agri* (*Cler.*); auch nicht: auf einer Insel des Flusses *Gad* (*Mich.*); sondern: *mitten im Fluss-thale*, das *Gad* angehört, womit das des *Jabbok* (des heut. *Wadi Zerka*) als des bedeutendsten in *Gad* gemeint ist. Der Zusatz steht, damit dieses *Aroer* mit dem am *Arnon* nicht verwechselt würde, vgl. *Winer RW. Thäler*, u. *Rütschi in Herzog RE. Gad.* Wegen des doppelten Art. s. *Ew.* § 290.d. — יעירי s. *Win. RW.* Die Stadt muss nach dem ואל- in der Nähe von *Aroer* gelegen haben. — Aus der genauen geographischen Bestimmung möchte wohl zu folgern sein, dass die Volkszählung historischen Grund hat. — V. 6. רחמים חדשי] wird von *Cler.* und *de Wette* als *Nomen proprium* genommen; aber wie kommt eine völlig unbekannte Districtsbenennung mitten hinein unter ganz bekannte? *Vulg.* hat in terram inferiorem *Hosdi*, und danach könnte man glauben, רחשי sei aus חדשה entstanden: *in das neue Land der Unteren* (der Bewohner der Niederungen, im Gegensatze zu dem gebirgigen *Gilead*), in sofern näml. von dem Theile *Syriens* die Rede sein könnte, den *Dav.* nach Cap. VIII. unter seine Herrschaft gebracht hatte, und dafür würde sprechen die passende Ord-

nung der Erwähnung, der Umstand, dass *Gilead* in die Ebenen des heutigen *Hauran* ausgeht, so wie, dass sich nun die grosse Anzahl kampffähiger Männer leichter erklären liesse; allein es ist offenbar nur von einer Zählung der *eigentlichen Israeliten*, vgl. V. 1. 2., die Rede. *Ew.*: die untern Gegenden des *Hermon*, mit der Bemerkung: Für das unverständliche *הרשי* scheint man *הרמון* lesen zu müssen; für diese Aenderung zeigt sich aber nirgends ein Anhalt. *Böttch.* hat mit gewohntem Scharfsinne glücklich errathen, dass *הרשי* in *הרם* unterhalb des See's zu trennen sei, es wird aber schwerlich Jemand geneigt sein, seiner anderweiten Vermuthung beizustimmen, dass *הרשי*, der neumondliche, Bezeichnung des Sees *Genezareth* sei, der „mit seiner blanken breitbogigen Flächenform von den nördlichen (?) Höhen aus gesehen ungefähr die Gestalt eines Halbmondes“ hatte, welcher Vermuthung, abgesehen von allem Andern, der Umstand entgegensteht, dass das Land unterhalb dieses See's die *Jordansau* sein würde, von welcher nach dem Gange, den die zur Zählung Verordneten nahmen, gar nicht die Rede sein kann. Das Wahre liegt jedoch sachlich und räumlich sehr nahe; *ים הרשי* ist nämlich jedenfalls Bezeichnung des gewöhnlich *Merom* (s. dageg. *Knobel* zu Jos. 11, 5. 7.) genannten Sees, welcher 600 bis 800 Fuss höher als der See *Genezareth*, $2\frac{3}{4}$ Stunden nördlich von diesem (*Rüetschi* in *Herzog* R. E. *Merom*) liegt, und *הרשי* ist aus *הרשי*, Denominativ von *הרש*, der ganz nahe liegenden Stadt im Stamme *Naphtali*, entstanden, mithin völlig passend: (sie kamen in das Land) unterhalb des See's von *Kedes*, denn hierauf folgt sogleich das nur etwa 3 Meilen nördlicher als dieser See liegende *Dan*. Möglicher Weise könnte der ursprüngliche Text auch *הרשיה* zu *Kedes*, oder nach *Kedes* hin (*Gesen.* § 90. 2. a. b. Richt. 4, 9.) gehabt haben. — [ינה יען] Da *יען* nirgends vorkommt, so hat schon *Gesen.* (Lex.) hier einen Fehler vermuthet, und nach *Vulg.*: (in *Dan silvestria*) *יער* vorgeschlagen. (So auch *Ew.*: *Dan* im Libanonwalde [?].) So unbefriedigend diese LA. ist, so nähert sie sich doch mehr, als die *TLA.*, der höchst wahrsch. urspr. *לַיִשׁ* (ל war verwischt, und ש zu ע auseinander gegangen), denn s. Richt. 18, 29. (*Böttch.* schlägt für *יען* minder wahrscheinlich nach 4 Mos. 34, 11. *הַעֲנָן* vor). — [יכביב] weil sie von *Dan*, dem nördlichsten Punete ihres Weges, umlenkten; daher nicht; und in die Umgegend von *Zidon* (de Wette), sondern: und herum nach *Z.* zu. — [אל-צידון] in den an den Grenzen von *Zidon* und *Tyrus* gelegenen Stamm *Asser*. — V. 8. [מבצר-צר] vgl. Jos. 19, 29. u. s. *Win.* RW. Art. *Tyrus*. — *Tyrus*, *Heviter*, *Canaaniter* sind natürlich auch hier nur als die dem durchzogenen Striche Angränzenden genannt. — V. 9. Die für das kleine Palästina offenbar zu grossen Zahlen, welche in der *Chron.* noch höher ansteigen, nämlich 1,100,000 *Isr.* 470,000 *Juda* (s. *Win.* RW. II, 189. *Ewald's* III, 184. nt. 4. zwischen dem alten Palästina und dem heut. *Algerien* gezogene Parallele ist keine glückliche), gehören wohl, da sie durch *LXX* und *Vulg.* bestätigt werden, dem urspr. T. an, indem eben hier der Einfluss der vergrössernden Volkssage sich bemerklich macht. — Nach *Chron.* sollen *Levi* und *Benjamin* nicht mitgezählt worden sein, und darin findet *Gram-*

berg (*Chron.*) eine *absichtliche Fälschung*, indem der Chronist damit habe zu verstehen geben wollen, dass, wer nicht mitgezählt worden, auch von der Pest frei geblieben sei. *Mov.* (a. a. O. 305.) hat dagegen eingewendet, dass auch in der *Chron.* V. 14. von der Pest über ganz Israel die Rede, und dass aus 1 Chron. 27, 24. der wahre Grund des Ausfalles von *Levi* und *Benjamin* zu ersehen sei; denn nach dieser St. sei die Pest, bevor die Zählung ganz zu Stande gekommen, ausgebrochen, und eben dadurch wäre es geschehen, dass in *Benjamin*, wo als in dem kleinsten Stamme, die Zählung zuletzt hätte vorgenommen werden sollen, die waffenfähige Mannschaft nicht gezählt worden, während die *Leviten*, da es sich um eine *militärische* Zählung handelte, *gesetzlich* (4 Mos. 1, 47—49.) eximirt gewesen wären. *Mov.* hat darum Recht, weil der von *Gramb.* angenommene Grund der Fälschung wohl die Eximierung von *Levi*, aber *in keiner Weise* die von *Benjamin* erklärbar macht. Vgl. hiermit *Bertheau* zur *Chron.* Man könnte jedoch allerdings auch vermuthen, dass der Chronist nächst *Levi Benjamin* im Hinblick auf 5 Mos. 33, 12. eximirt habe. — Die St. 1 Chron. 27, 24. hat nach den WW.: *und die Zahl kam nicht in die Rechnung der Zeitgeschichte des Königs Dav.* — *historischen* Grund (in der *Parallelst.* enthalten die WW.: *denn das Wort des Königs war Joab ein Gräuel, die subjective* Ansicht des Chronisten), und sonach gehört das Ausbrechen der Pest *nach vollendeter* Zählung, wodurch diese zu jener in das Verhältniss von Ursache und Wirkung gesetzt wird, der *Tradition* an. — V. 10. 'ירד לב גי' *de Wette* zweideutig: Und es strafte David sein Herz; richtig *Luther*: Und das Herz schlug David, d. h. er bekam Gewissensangst, vgl. 1 Sam. 24, 6. (*Böttch.*). — אחריוך s. *Ew.* § 337.c. — Wenn übrigens *Chron.* schon vor der nachfolg. Aeussung Gott das Volk schlagen und diese dadurch veranlasst werden lässt, so kann diess vielleicht historisch richtiger sein, es steht diess aber mit dem Gange und der Tendenz der Erzählung im Widerspruche. — הוצאתי מאר *Worin bestand nach Ansicht des Verf. die Versündigung?* Nach *Joseph.* darin, dass er bei der Zählung den von jedem Gezählten nach 2 Mos. 30, 13. an das Heiligthum zu entrichtenden halben *Sekel* nicht habe einfordern lassen; nach *Hezel, Schulz* u. A. darin, dass er denselben für sich behalten habe; nach *Mich., Niemeyer* darin, dass er zum Behufe noch grösserer Eroberungen das Volk in eine ganz militärische Verfassung habe bringen wollen, und *nicht ohne grosse Härte* (es wird aus נבדנני V. 5. ein *Gewalt* anwendendes *Heer* abstrahirt; s. uns. Erkl.) Mann für Mann zu Kriegsdiensten habe enrolliren lassen. Aehnlich *Kurtz* in *Herzog R. E. David*: Er wollte den theokratischen Heilsstaat in einen erobernden Weltstaat umgestalten. Dass alle diese Ansichten irrig sind, bedarf keiner Darlegung. Die Versündigung lag nach Ansicht des Verf. darin, dass *Dav.*, wie schon *Cler.* bemerkt hat, die Zählung *aus Uebermuth* anordnete, indem er sich selbst vor Augen halten wollte, wie gewaltig und mächtig er sei. Auf dem Gedanken an diese bei Volkszählungen leicht mögliche Versündigung beruht auch die Verordnung 2 Mos. 30, 12. 13., *nach Ansicht des dortigen Schriftstellers: und es wird nicht*

sein unter ihnen ein Sterben bei ihrer Musterung, so wie die Sühnopfer der Römer bei ihrem Census, indem man (im Grunde ganz richtig) meinte, dass Selbsterhebung die Strafen der Götter herbeiführe. Der eigentliche Ursprung des Gedankens, dass Volkszählung Unheil bringe, liegt aber wohl in der Erfahrung, dass nach dergleichen Zählungen oft epidemische Krankheiten ausbrachen, weil bei denselben eine grosse Menschenmasse zur Erleichterung des Geschäftes auf einem verhältnissmässig kleinen Raume zusammengedrängt wurde, und dieser Umstand mag auch hier das *Sterben* veranlasst haben. — Wenn *Ew.* ersichtlich in Beziehung auf das von uns Aufgestellte sagt: „eine blosse kindische Freude an der Grösse der Seelenzahl seines Volkes ihm (*David*) zuzuschreiben ist noch verkehrter, schon weil eine so bedeutende und schwer auszuführende Massnahme mit kindischer Neugier nichts zu thun haben kann“: so hat er unser: „nach Ansicht des Verfassers“ übersehen; wir haben mit obigen Bemerkungen über *David's* innersten Beweggrund nicht absprechen wollen. *Ewald's* eigener Ansicht, welcher *Berth.* in der Hauptsache beistimmt: „Sinn hat das Unternehmen nur als Anfang zu einer so genau geordneten und strengen Herrschaft wie damals etwa eine Aegyptische oder Phönikische war, wo zur möglichsten Herbeiziehung des Volkes zu allerlei Steuern jede Stadt und jedes Dorf seinen Häusern und Einwohnern nach genau gezählt sein musste,“ steht entgegen, dass in beiden TT. nicht das Mindeste auf eine Maassnahme zu späterer Einführung eines Steuersystems, Alles aber, sogar eine der Strafen, unter welchen D. wählen sollte, auf eine Veranstaltung zur Befriedigung *kriegerischen* Ehrgeizes hinweist; s. auch zu V. 5. — V. 11. כִּבְרָר am andern Morgen, nachdem der Bericht eingegangen war, und nachdem *Dav.* vor dem *Einschlafen* den eben erwähnten *Gebetsruf* gethan hatte. Wenn *Berth.* sagt: die WW.: *da stand D. — Morgen* sind, so vereinzelt wie sie jetzt dastehen, überflüssig, so kann diese Bemerkung nur der Accentsetzung gelten, denn es ist ja offenbar zu verbinden: *Sowie Dav. — aufstand, da erging das Wort* u. s. w. חָזַק דָּוִד] weil sich *Dav.* öfterer seiner Einsicht bediente. חָזַק = חָזַק wird von *Ew.* § 213. 1. nt. 1. ganz richtig nur für einen Fehler erklärt, während *Böttch.* behauptet, die Punctuation habe, weil schon וַיִּבְרָר vorangehe, דָּוִד nicht als Genit., sondern als Accus. genommen; die Möglichkeit hiervon ist schwer einzusehen, und die Berufung auf *Fulg.* unstatthaft, da in dieser *David* nirgends declinirt ist. — V. 12. Nach אֶל-דָּוִד LXX, *Chron.* לְדָוִד, integrirend. — וַיִּשֶׁלְּךָ eigentlich: ich halte in die Höhe dir entgegen; nicht: ich lege dir auf oder vor (*Gesen.*). Diese durch die Verss. bezeugte LA. ist signifikanter, und wegen der Verbindung mit עַל richtiger, als נָשָׂא, *Chron.* s. Klagl. 3, 28. — V. 13. Nach לִי יִמְרָא R. לְהִימָר לְךָ (Böttch. ב' מִהֲעֵלְיָי) erwähle dir zu geschehen = was geschehen soll. Die 2 ersten WW. sind durch *Chron.* (nach späterem Hebraismus נִשְׁלַחְתָּ וְנִשְׁלַחְתָּ) und *Syr.* bezeugt, und können wegen des dritten, von R. allein dargebotenen, nicht Wiederholung aus dem Vorherg. sein. — וַיִּתְּבוּא wegen des Genus des Prädic. s. *Ew.* § 317. a. — שְׁבַע *Chron.* und LXX שְׁלֹשׁ: nothwendig, denn: drei Uebel zur Wahl, und jedes drei Zeit-

abschnitte hindurch. Die TLA. offenbar daher entsprungen, dass aus dem Zahlzeichen 2 durch Verwischung 1 geworden war. Nach רדמך ist, wie *Berth.* richtig bemerkt, aus dem T. der Chron. לְמִשְׁנֵי *bis zur Erreichung* einzufügen; dass aber, wie derselbe meint, nach בארצך urspr. auch in uns. T. wie im T. der Chr. מִשְׁנֵי בְּכָל-בָּיִל zu lesen gewesen sei, ist nicht wahrscheinlich, da diese WW. genau wie ein Zusatz der Chron. aussehen. — V. 14. Nach לִי LXX, wie es scheint (πάντοθεν), בָּבֵל; integrirend: ich mag wählen, *welches ich will*, so bin ich sehr bedrängt. — Chron., LXX, *Vulg. Chald.*, dem Schlusse des V. angemessen: אֶפְלָה. — [בִּיד] nicht: *durch die Hand (de Wette)*, sondern nach LXX, *Vulg. Joseph.: in die Hand.* — *Niemeyer*: beim Kriege sowohl, als bei der Theuerung, wurde das Volk von Anderen abhängig, fiel also in die Hand der Menschen; die Pest dachte sich der fromme König als eine unmittelbare Wirkung Gottes, aus Mangel an Kenntniss der Zwischenursachen. *Joseph.* lässt *David* bedenken: bei Hungersnoth und Krieg bin ich als König durch Reichthum und Krieger geschützt; bei der Pest theile ich die Gefahr mit Allen. Inhaltsparallele Sir. 2, 22. 23. — Nach אֶל- [אֶפְלָה] LXX קָצִיר-הָשִׁים וְיָמֵי קָצִיר-הָשִׁים: *und Dav. wählte sich die Pest.* Und *als die Tage der Weizenärnte* (kamen), da u. s. w.; integrirend, denn nach uns. T. hätte *Dav.* nicht *bestimmt* genug gewählt, indem auch die Hungersnoth unmittelbar von Gott kommt. Die WW.: *und als* u. s. w. finden V. 22. ihre Bestätigung. *Die Tage der Weizenärnte*; gewiss historisch; denn „in Palästina und Syrien wüthet die Pest vom December bis Mitte Juni“ *Win. RW. Pest.* — V. 15. [עַד עַתְמוּעַד] *Cler., de Wette*: bis zur bestimmten Zeit; aber da wäre ja der Pest *nicht* vor Ende des dritten Tages Einhalt gethan worden, während der folg. V. deutlich besagt, dass dieselbe nicht so lange, als Anfangs bestimmt, gedauert habe, und *dem Morgen* (es heisst nicht: vom Morgen des *ersten* Tages) kann nur ein Theil *desselden* Tages entgegenstehen. Daher wollte *Bochart Hieroz.* I, 1, 38. übersetzen: *bis zur Zeit der Versammlung*, und diess mit Verweisung auf Ap.-Gesch. 3, 1. und Ps. 74, 18. von der nachmittäglichen oder abendlichen Gebetsversammlung verstehen; allein abgesehen davon, dass bei dieser Erkl. uns. Abschnitt erst längere Zeit nach dem Exile verfasst sein könnte (*Cler.*), welches anzunehmen soust kein Grund vorhanden ist, so kann doch das ganz allgemeine *die Zeit der Versammlung* nicht für *die Zeit der Nachmittags- oder Abendversammlung* stehen, und man möchte vielmehr nach dem *Chald.* וְעַד דְּמַחֲסַק (der nur nicht ganz richtig aufgefasst hat) als urspr. לֹא עַתְמוּעַד *bis zur Zeit des Anzündens* (der *Lampen* im Heiligthume, oder in den Wohnungen, wie ad lumina, *Sueton. Caes.* 37. *Calig.* 45.) vermuthen, indem aus בּ sehr leicht ו, und aus ו noch leichter י werden konnte. *Cod. de Ross.* 380. hat וְעַד עָרֵב. Hiergegen haben *Hitzig* (in der *Rec.*) und *Böttch.* bemerkt, dass מבער im Hebr. nicht nachweislich sei, Letzterer zugleich, dass dasselbe dem Verbalgebrauche von בער zufolge das *Verbrennen* bezeichnen würde, und während *Hitzig* in Beziehung auf eine von uns in dem früheren Variantenverzeichnisse angeführte Vermuthung

Bochart's, dass der Uebersetzung der LXX *ἕως ὥρας ἀρίστου* עַד סעודה zum Grunde zu liegen scheine, und auf unsere Bemerkung, dass wohl eher auf die Form מַסְקָר zu schliessen sei, erklärt, wenn סעודה nicht gelten sollte, so würde er dem מַסְקָר vorziehen מַסְעָר, wofür er den Begriff des prandium nachzuweisen versucht, ist Böttch. der Ansicht, es sei nach LXX סִיכָר Stärker zu lesen, und von dem im Tagesverlaufe ersten Imbiss (um 11 oder 12 Uhr Vormittags) zu erklären. Sollte von *Frühstückszeit* die Rede sein, so würden wir uns, da beide Vermuthungen als gewagte sich darstellen, für מַסְקָר entscheiden. — Nach [מורע] LXX וַתֵּחַל הַמִּנְפָּה בָּעָם וַתִּשָּׂא וַתִּשְׂרֹף וַתִּשְׂרֹף וַתִּשְׂרֹף und es begann die Niederlage im Volke, und es starben u. s. w., s. V. 21. und 25. — *Siebenzig tausend Mann*; nach Diod. Sic. B. 14. starben im carthag. Heere vor Syracus in kurzer Zeit hundert tausend Mann. — V. 16. יָרָו haben LXX richtiger vor יְרוּשָׁלַם. — [המלאך] R. מַלְאֲכָה הָאֱלֹהִים; integrirend, denn der Engel ist vorher noch nicht erwähnt; auch wird es durch Chron. bestätigt, wo die WW. nur umgestellt sind. Weil der Chronist diese Stellung in seinem T. vorfand, und weil bei ihm יָרָו fehlte, lesen wir nun dort: und Gott sandte einen Engel nach Jerusalem, dasselbe zu verderben. Nach Mov. (91.) soll Chron. den richtigen T. haben, indem dort urspr. יהודה מלאך (nicht אלהים ו') gestanden habe, daraus aber durch falsche Trennung der Buchstaben und Verwechselung des ersten ה in יהודה mit י in uns. T. יָרָו הָמ' geworden sei; so scheinbar diess aussieht, so steht doch entgegen, dass das *da reuete den Herrn des Uebels* nach uns. T. ganz angemessen auf die Erwähnung folgt: *als der Engel Gottes seine Hand gegen Jerusalem ausstreckte* (d. i. als die Pest in Jerusalem einzubrechen im Begriffe stand), während nach dem T. der Chron. Gott den Engel *jetzt* sendet, um Jerusalem zu verderben, und *gleich darauf* den Gegenbefehl ertheilt. — [רב] Wenn Berth. die adverbelle Bedeutung dieses W.'s *genug!* wie uns dünkt, ohne Grund in Abrede stellt, und רב mit במם verbindend übersetzen will: „zu dem Engel, der dabei war Verwüstung auszurichten in einer grossen Menschenmasse“, so hat derselbe nicht bedacht, dass nach dem Zusammenhange auf die *grosse* oder *kleine* Menschenmasse hier gar nichts ankommt. — [עם-גירן] Da die Tennen bei den Hebräern nach Richt. 6, 37. Ruth 3, 2. vgl. mit 15. *ausserhalb* der Städte im Freien lagen, so ergiebt sich auch hier die Richtigkeit uns. T.: *als der Engel Gottes seine Hand* u. s. w. Sinn: die Pest wüthete bis dicht vor Jerusalem, sie forderte in Häusern, die in der Nähe der erwähnten Tenne lagen, ihre letzten Opfer. — [האורנה] LXX hier und allenthalben nachher, wie das *K'lib'Oqva*; die übrigen Verss. für das *K'ri*, von welchem Ew. sagt: diese Lesung des Namens ist unhebräisch, aber vielleicht desto mehr *jebusäisch*. Der Art. ist wohl nur eingedrungen, vgl. V. 18.; Böttch. zieht denselben als ה— locale zu גירן, also גִּירָנָה, da dieses ה— auch sonst mit Präpositionen vorkomme, und in גִּירָנָה אֲוִיָּנָה wahrsch. ein Wortspiel der Volkssage stecke, nach welchem die Namensform אֲוִיָּנָה = אֲוִיָּרָן als die ächte anzusehen wäre: die Idee wegen des Wortspiels geht uns zu weit. — V. 17. Unser Bericht zwingt nicht, wie der des Chronisten, an eine *sichtbare*

Engelerscheinung zu denken: *Dav.* sah den Gottgesandten in seinen Wirkungen. — [בראתי וגו'] nicht: als er sah, dass der Engel u. s. w. (*Gramberg*); aber auch nicht: da er ihn sah, den Engel, welcher (*Mov.*): sondern wörtlich: in seinem (*Dav.'s*) Sehen den Engel, welcher u. s. w. [ואנכי העויתי] fehlt in *R.*; *Al.* 'הִלֵּכָה הָע' (ich habe gesündigt), *ich der Hirte habe verkehrt gehandelt*; das betreffende W. konnte vor [ואנכי העויתי] leicht ausfallen, und ist durch den Gegensatz הצאן empfohlen und durch das, was in der *Chron.* daraus entstanden (הרע הרעויתי), bezeugt. — V. 19. יהודה — כאשר] LXX *Vulg.* haben nach צור noch לִי, was nothwendig auf *Gad* zu beziehen, und dadurch bestätigt ist, dass bei *Chron.* zu lesen ist יִמְלֹאֲהָ יְהוָה אָמַר אֶל־יָד וגו'. — V. 20. Am Anfange dieses V. dürfte wohl aus *Chron.* einzusetzen sein וְאֹרְנָה הָשָׁה הָשִׁים und als *Orna eben Weizen drasch* (blickte u. s. w.), denn s. LXX V. 15. — [וישקף] nicht: blickete hin (*de Wette*), sondern *blickte heraus* (aus der Einfriedigung der Tenne); so richtig LXX (διεσπασεν). — את־המלך] *Chron.* אֶת־יְהוֹשָׁפָט, was sich durch *Joseph.* und LXX zur *Chron.* als spätere Verschreibung ausweist. (Das מִתְחַבְּאִים der *Chron.* ist sicher aus בָּאִים — parall. unserem עֲבָרִים —, und מִתְחַבְּאִים — parall. unserem עָלִי — zusammengezogen, so dass urspr. im dortigen T. stand: und O. wandte sich und sah den König und seine vier Söhne mit ihm von unten [herauf] kommen.) — [עבריים] weil sie vom Zion herüberkamen. — V. 22. ירעל] *Chron.* וְהָעֵשׂ, wegen des בעינו scheinbar richtiger, und daher von *Cappell.* gebilligt; aber die Entstehung dieser LA. aus der unsrigen ist weit leichter, als umgekehrt, zu erklären, und es ist dieselbe dadurch völlig abgewiesen, dass nach המלך (nach LXX) לַיהוָה ausgefallen ist. — [הבקר] das (eben mit der Drescharbeit beschäftigte) Rinderpaar. — [כלי ה'] die hölzernen Joche. Nach לעצים bietet *Chron.* noch dar וְהַחֲטָט לְמִנְחָה und den Weizen zum Speiseopfer, was darum als willkürlicher Zusatz anzusehen ist, weil der *Chron.* im Eifer des Ausmalens nicht daran gedacht hat, dass das Speiseopfer (s. *Winer* RW. unter dem Art.) nicht Körner, sondern Mehl erheischte. — V. 23. המלך 1^o] fehlt bei LXX, *Vulg. Syr. Arab.* (fehlte auch im *Chald.* noch zu *Kimchi's* Zeit), *Codd.* Kenn. 70. 96. de Ross. 701. (urspr.), könnte jedoch seine Richtigkeit haben, wenn vor demselben nach *Böttch.'s* Vermuthung אֶרְנִי אֶבֶר ausgefallen wäre, nämlich (als Fortsetzung der Rede): Das Alles giebt O., der Knecht meines Herrn, des Königs, dem König. Die Vermuthung *Ew.'s*, dass mit dem המלך *Orna* als „der einstige König von *Jebus* vor seiner Eroberung“ bezeichnet sei, ist nicht statthaft, denn dieser wichtige Umstand könnte nicht mit diesem einzigen Worte bemerkt sein, und dass *Dav.* den jebusitischen König neben sich geduldet hätte, ist schon an sich, namentlich aber wegen 5, 8. nicht denkbar. — [יריבך] LXX, *Syr. Arab.* יִרְבְּכָה; nicht zu entscheiden; die TLA. scheint dem Zusammenhange angemessener, aber sie konnte, da sie weniger Buchstaben, als die andere, enthält, leichter aus dieser, als umgekehrt, sich bilden. *Böttch.* vermuthet nach 1 Mos. 49, 25. 4 Mos. 6, 24 ff. Ps. 67, 2., dass der urspr. T. Beides יִרְבְּכָה וְיִרְבְּכָה als vollere Form gehabt habe, was auch uns sehr wahrsch. ist. — V. 24. מאותך] Diese Form ist als

Zeichen späterer Abfassung des Berichtes, nicht als Umwandlung späterer Hand (Ew. § 264. b.) anzusehen. — **Chron.** **מִשְׁקֶל בַּכֶּסֶף וְגו'** **וְהָיָה מִשְׁקֶל**; um diese Angaben mit einander zu vereinigen, behauptete Bochart, כֶּסֶף bedeute hier nicht Silber, sondern nur Geld, und man habe hier Goldsekel, in der Chron. Silbersekel zu verstehen, indem er dort übersetzte: siclos aureos (valoris) sexcentorum, sc. siclorum argenteorum, weil das Gold gerade den zwölffachen Werth des Silbers habe!! (Andere Einigungsversuche gleichen Werthes s. bei Tanch. und Berth.). Der Chronist hat absichtlich übertrieben. Dav. wollte das Erforderliche nur nicht umsonst nehmen, sondern Eigenthümer durch Erwerb (קָנָה אֲמָנָה, Ew. § 312. a.) werden, hatte aber hier keine Veranlassung königliche Freigebigkeit zu beweisen, er zahlte eben den Werth, und so hat die Notiz uns. V. antiquarische Wichtigkeit, indem nach ihr zu jener Zeit eine Tenne und das Paar Rinder etwas über 40 Thaler zu stehen kam. — V. 25. Nach **וְיִסְכֶּף שְׁלֹמֹה עַל-לXX יִשְׁלֹמִים** **וְהָיָה מִשְׁקֶל הַמִּזְבֵּחַ לְאַחֲרֵיכֶן כִּי קָטָן הָיָה בְּרֵאשִׁית** und Salomo vergrösserte später den Altar, denn er war in den früheren (Tagen) klein. Enthielten diese WW. eine Interpolation der LXX, so würden sie nicht so ausgedrückt sein, wie es der Fall ist; in **ἐπ' ἐσχάτῳ** (לְאַחֲרֵיכֶן) und **ἐν πρῶτοις** (בְּרֵאשִׁית) lässt sich die sylbengetreue Uebersetzung nicht erkennen. Der Zusatz rührt entweder schon vom Bearbeiter, oder von einem der frühesten Abschreiber des hebr. T. her; nach Böttch. gehörte derselbe der Laienrecension an. — Wenn man (und wohl nicht mit Unrecht) annimmt, dass mit dem von Salomo vergrösserten Altare der des Tempelvorhofes gemeint sei, so wird durch diesen Zusatz die Angabe des Joseph., dass die Tenne auf dem späteren Tempelberge gelegen habe, bestätigt. — Der Chronist hat auch hier die Erzählung wohl fast ganz so, wie sie in uns. T. enthalten ist, vor sich gehabt, denn auch hier findet sich an vielen Stellen wörtliche Uebereinstimmung; aber er hat dieselbe nach seinen dogmatischen und anderweiten Ansichten bearbeitet, denn der Satan eben sowohl, als der mit gezücktem Schwerte über Jerusalem schwebende Würgengel und Dav. und die Aeltesten in büssender Stellung vor demselben, der den göttlichen Befehl an den Propheten vermittelnde Engel, die 600 Goldsekel und das bei Dav.'s Opfer vom Himmel fallende Feuer, das Alles gehört wohl ihm selbst, und nicht, wie Mov. will, einer zweiten, von ihm benutzten, Quelle an, aus welcher er Anderes, wie das wegen Ausfall des Stammes Benjamin bei der Zählung, dessenungeachtet genommen haben kann. Nach Berth. soll der Bericht von der Zählung des Volkes, der Pest u. s. w. erst durch 1 Chron. 21, 28—22, 1. seinen, in uns. T. fehlenden Abschluss erhalten; warum? ist bei ihm einzusehen, und es kann zugegeben werden, dass eine kurze Angabe dessen, was dort zu lesen ist, urspr. auch in uns. T. zu lesen gewesen sei.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

THIS BOOK MUST BE
RETURNED

thesis
+

GTU LIBRARY



3 2400 00569 1021